

Transkriptionen des Leibniz- Briefwechsels 1716 für die Leibniz- Akademie-Ausgabe (überprüft) Version 1

Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1716 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (überprüft). Version 1. Erfasst von Renate Essi, bearbeitet von Malte-Ludolf Babin, hrsg. von der Leibniz-Forschungsstelle Hannover der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen beim Leibniz-Archiv der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek. Hannover, 28. Oktober 2020.



Sofern nicht anders angegeben, werden die Inhalte dieses Dokuments von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz ([CC BY-NC 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/)) zur Verfügung gestellt.

Kontakt

Leibniz-Archiv, Waterloostr. 8, D-30169 Hannover, Deutschland

Leitung: Michael Kempe

Email: leibnizarchiv@gwlb.de

Internetauftritt: <http://www.gwlb.de>

ZU DIESEM DOKUMENT

Seit den Anfängen der historisch-kritischen Gesamtausgabe Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*, hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften u. a., Darmstadt u. a. 1923 ff. (Leibniz-Akademie-Ausgabe) sind überwiegend Abschriften von in der heutigen Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek (GWLb) in Hannover überlieferten Briefformen als Vorarbeit für die Briefreihen I–III hergestellt worden.

In den ersten Jahrzehnten fertigten reguläre Editorinnen und Editoren sowie Hilfskräfte der Preußischen Akademie der Wissenschaften Transkriptionen durchgehender Korrespondenzen an, die anschließend überprüft und korrigiert bzw. ergänzt wurden. Bevorzugt wurden dabei große, noch ungedruckte Briefwechsel sowie solche, deren Veröffentlichung für die nächsten Jahre erwartet wurde. Dazu gehören auch Abschriften von Originalen, die heute nicht mehr anders verfügbar sind, da sie im Zweiten Weltkrieg verloren gingen oder der Edition nur zeitweilig aus Privatbesitz oder durch Auktionshäuser zur Verfügung gestellt wurden.

Die Sammlung wurde seit den Sechzigerjahren in Hannover laufend, aber unsystematisch ergänzt. Vorzugsweise fertigten studentische Hilfskräfte und Praktikantinnen und Praktikanten die Transkriptionen an. Überprüfungen, Korrekturen oder Ergänzungen durch Editoren unterblieben in der Regel.

Von 2008 bis 2020 stand mit Renate Essi eine ausschließlich für die Transkriptionen zuständige Sachbearbeiterin zur Verfügung, die – beginnend mit dem Jahr 1716 – die überwiegend hand- oder maschinenschriftlich vorliegenden Transkriptionen elektronisch erfasste und schon vorhandene digitale Versionen mit dem Satzprogramm $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ aufbereitete. Sie transkribierte darüber hinaus erstmals zahlreiche, teilweise sehr umfangreiche Korrespondenzen.

Der Großteil der so entstandenen Texte der hier vorliegenden überprüften Transkriptionen wurde von Malte-Ludolf Babin ergänzt und überprüft sowie mit Angaben zur Überlieferung, zu an den Texten vorgenommenen Korrekturen und teilweise auch mit Hinweisen für die künftige Kommentierung versehen. Bei einigen mathematischen Korrespondenzen übernahm Charlotte Wahl diese Arbeiten.

Die überprüften Transkriptionen sind mit Hilfe des von John Lavagnino und Dominik Wujastyk entwickelten $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ -Macropakets EDMAC gesetzt worden. Um den Editionstext angemessen wiedergeben zu können, wurde im Leibniz-Archiv eine auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Edition zugeschnittene Erweiterung entwickelt.

Vorläufigkeit

Bei der Sammlung handelt es sich um ein vorläufiges Ergebnis. Die Texte werden in der Hauptsache in die endgültige Edition übernommen werden können. Dagegen sind die Datierungen der undatiert überlieferten Stücke vielfach dem Editions-katalog (Ritter-Katalog) entlehnt und entsprechend präzisierungsbedürftig. Für die Erläuterungen werden lediglich unsystematische Vorarbeiten geboten.

Versionierung und Langfristigkeit

Im Rahmen der Möglichkeiten soll diese Sammlung auch künftig erweitert werden und auf Dauer erhalten bleiben, um die Perspektive auf die nicht nach Reihen zerteilte Korrespondenz zu bewahren.

Es ist geplant, nach umfangreicheren Ergänzungen und somit in unregelmäßigen Abständen aktualisierte Fassungen zur Verfügung zu stellen. Unterschiedliche Fassungen des Dokuments werden durch Versionsnummern gekennzeichnet und sind so eindeutig identifizierbar.

Wir empfehlen ausdrücklich, stets die aktuellen Fassungen der Bearbeitungen der Stücke zu nutzen. Bitte überprüfen Sie deshalb vor der Nutzung auf unserer Webseite, ob eine neuere Version dieses Dokuments verfügbar ist. Zudem kann ein Stück auch in einen Band der Leibniz-Akademie-Ausgabe aufgenommen worden sein.

Die Langzeitarchivierung und die langfristige Bereitstellung der Dokumente erfolgen über die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, die das Akademien-Vorhaben „Leibniz-Edition“ gemeinsam mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften betreut. Die Zitierfähigkeit wird gewährleistet.

Zitierhinweis

Die vollständigen bibliographischen Angaben des Dokuments können der Titelseite entnommen werden. Wir empfehlen, bei Zitaten aus den überprüften Transkriptionen oder Verweisen auf diese stets die Versionsnummer mit anzugeben. Ein Verweis könnte in einer Kurzform nach dem Muster des folgenden Beispiels gestaltet werden:

Mathurin Veyssière de la Croze an Leibniz, 19. Januar 1708 (HANNOVER *GWLB* LBr. 517 Bl. 17–18; vgl. *Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1708 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (überprüft)*, *Version 1*, N. 2).

Bei längeren Stücken lassen sich mit Bezug auf die Version bei Bedarf Seiten- und Zeilenangaben hinzufügen; die Signaturen der Überlieferungsträger finden sich jeweils im Kopf des Stückes.

ABOUT THIS DOCUMENT

Transcriptions of the texts of letters have been made since the beginnings of the historical-critical edition of the complete works of Leibniz (Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*) published by the Prussian Academy of Sciences and other institutions since 1923 (the Academy Edition or *Leibniz-Akademie-Ausgabe*). They are predominantly based on the letters held in what is now the Gottfried Wilhelm Leibniz Library – Provincial Library of Lower Saxony (GWLb) in Hanover, and were created as preliminary stages of work on Series I–III of the edition, the correspondence series.

During the first several decades, both the editors and research assistants from the Prussian Academy of Sciences created transcriptions of continuous correspondences, which were subsequently revised, corrected and completed. Preferential treatment was given to large, previously unpublished exchanges of letters and to those whose publication was expected within a short time. Among them are some transcriptions from originals which are no longer available today, either because they were lost during World War II or because they had been made accessible to the editors only temporarily by private owners or auction houses.

Since the 1960s, the collection of transcriptions in Hanover has been expanded continuously, though unsystematically. New material was transcribed primarily by student assistants and trainees. Revision and correction by the editors were largely omitted.

Between 2008 and 2020, Renate Essi held the position of a research assistant entirely dedicated to the collection of transcriptions. Starting with the letters from the year 1716, she converted numerous manuscript and typewritten transcriptions into digital ones and processed already existing digital versions into the typesetting software $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$. She also transcribed many correspondences for the first time, including some very voluminous ones.

The texts generated in this manner were revised and corrected by Malte-Ludolf Babin, who also added information on the manuscript sources, editorial notes on corrections in the texts and in some cases preliminary stages of the future commentary, to yield most of the revised transcriptions which you may find in this document. For some mathematical correspondences, this work was done by Charlotte Wahl.

The $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ macro suite EDMAC, developed by John Lavagnino and Dominik Wujastyk, was used for typesetting. To facilitate an adequate rendition of the published text, additions to this suite specifically adapted to the requirements and needs of the edition were developed at the Leibniz-Archiv.

Preliminary status

This collection consists of preliminary research results. The texts of the letters as given here will be used in the finished edition essentially as they are now. In contrast, dates assigned to undated letters are often taken from the Leibniz edition's catalogue (*Ritter-Katalog*) and may be in need of revision. The elements of commentary which are present are to be considered preliminary and incomplete.

Versions and long-term availability

Within the limits of the possible, it is intended to further expand the collection of transcriptions and to maintain it in the long term, thus preserving a perspective on Leibniz's correspondence not divided into the three series of the Academy Edition.

Updated versions will be made available after major additions to the collection, and thus at irregular intervals. Distinct versions of this document are marked with version numbers and are thus unambiguously identifiable.

We strongly recommend always using the most recently published version of each text. Please check our website before citing this document to ascertain whether a newer version of this document has become available, or a particular letter has been included in a new volume of the Academy Edition.

Long-term archiving and availability of our documents are provided by the Göttingen Academy of Sciences and Humanities, which is jointly responsible with the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities for the interacademic project of the Leibniz Academy Edition. Citability will remain assured.

Suggestions for citation

The complete reference of this document can be found on the title page. We recommend always specifying the version number when citing or referring to this collection of revised transcriptions. The following is an example of how such a reference may be provided in an abbreviated form:

Mathurin Veyssière de la Croze to Leibniz, 19 January 1708 (HANOVER *GWLB* LBr. 517 fol. 17–18; see *Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1708 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (überprüft)*, Version 1, N. 2).

Pagination and line numbering based on the version used may be added in the case of long letters. The shelfmark for the manuscript source may be found in the introductory notes to each letter.

TRANSKRIPTIONEN

1716

1. Georg Ludewig Römeling an Leibniz 1. Januar 1716.....	3
2. Giuseppe Spedazzi an Leibniz 1. Januar 1716	4
3. Jacob Carl Spener an Leibniz 1. Januar 1716.....	6
4. John Arnold an Leibniz 22. Dezember 1715 (2. Januar 1716)	7
5. Philipp Wilhelm von Boineburg an Leibniz 2. Januar 1716	8
6. Jobst Dietrich Brandshagen an Leibniz 22. Dezember 1715 (2. Januar 1716)	9
7. Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 23. Dezember 1715/3. Januar 1716.	14
8. Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 3. Januar 1716	15
9. Augustinus Thomas a Sancto Josepho an Leibniz 4. Januar 1716	16
10. Johann Philipp Schmid an Leibniz 4. Januar 1716.....	17
11. Giuseppe Spedazzi an Leibniz 4. Januar 1716	22
12. Karl Ludolph von Danckelmann an Leibniz 5. Januar 1716	23
13. Johann George Münch an Leibniz 5. Januar 1716	24
14. Bernardino Zendrini an Leibniz 5. Januar 1715/1716	25
15. Jacob Hermann an Leibniz 6. Januar 1716	30
16. Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo an Leibniz 6. Januar 1716	33
17. Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 27. Dezember 1715 (7. Januar 1716) .	35
18. Anna Friederike von Bothmer an Leibniz 8. Januar 1716	36
19. Prinz Eugen an Leibniz 8. Januar 1716.....	37
20. Lorenz Hertel an Leibniz 8. Januar 1716	37
21. Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 8. Januar 1716.....	38
22. Leibniz an Giovanni Jacopo Marinoni 9. Januar 1716.....	40
23. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 9. Januar 1716	41
24. Giovanni Battista Farinelli an Leibniz 10. Januar 1716	42
25. Friedrich Simon Löffler an Leibniz 10. Januar 1716	43
26. Gottfried Löffler an Leibniz 10. Januar 1716	44
27. Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 10. Januar 1716	45

28. Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales an Leibniz 30. Dezember 1715/10. Januar 1716	47
29. Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 11. Januar 1716	49
30. Daniel Ernst Jablonski an Leibniz 11. Januar 1716	50
31. Georg Eberhard von Reck an Leibniz 11. Januar 1716	52
32. Joachim Georg Reinerding an Leibniz 11. Januar 1716	53
33. Rudolf Christian Wagner an Leibniz 11. Januar 1716	54
34. Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 12. Januar 1716	55
35. Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 12. Januar 1716	56
36. Leibniz an Gerardus Cornelius van den Driesch 12. Januar 1716	56
37. Leibniz an Lorenz Hertel 12. Januar 1716	58
38. Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 13. Januar 1716	59
39. Sebastian Kortholt an Leibniz 13. Januar 1716	60
40. Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 14. Januar 1716	61
41. Leibniz an Daniel Ernst Jablonski 14. Januar 1716	62
42. Leibniz an Johanna Sophie von Schaumburg-Lippe 14. Januar 1716	63
43. Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales 14. Januar 1716	64
44. Johann Leonhard Frisch an Leibniz 14. Januar 1716	68
45. Leibniz an Theobald Schöttel vor dem 15. Januar 1716	68
46. Leibniz an Thomas Bray 15. Januar 1716	70
47. Johann Bernoulli an Leibniz 15. Januar 1716	72
48. Nicolaus Bernoulli für Leibniz. Beilage zu N. 47	74
49. Anna Friederike von Bothmer an Leibniz 15. Januar 1716	77
50. Michael Gottlieb Hansch an Leibniz 15. Januar 1716	78
51. Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales Mitte Januar 1716 ...	79
52. Leibniz an Karl Ludolph von Danckelmann 17. Januar 1716	81
53. Leibniz an Johann Fabricius 17. Januar 1716	81
54. Leibniz an Lorenz Hertel 17. Januar 1716	82
55. Leibniz an Nicolas François Rémond 17. Januar 1716	83
56. Leibniz an Pierre Rémond de Montmort 17. Januar 1716	84
57. Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales 17. Januar 1716	87
58. Johann Fabricius an Leibniz nach dem 17. Januar 1716	87
59. Carl Gustav Heraeus an Leibniz 18. Januar 1716	89
60. Philipp Ludwig Wenzel von Sinzendorff an Leibniz 18. Januar 1716	90

61. Claude Alexandre de Bonneval an Leibniz 19. Januar 1716	91
62. Leibniz an Sebastian Kortholt 21. Januar 1716	93
63. Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 21. Januar 1716	94
64. Charles Hugony an Leibniz 21. Januar 1716	95
65. Leibniz an Herzog Ernst August 22. Januar 1716	96
66. Leibniz an von Pallandt 22. Januar 1716	97
67. Anna Friederike von Bothmer an Leibniz 22. Januar 1716	98
68. Lorenz Hertel an Leibniz 22. Januar 1716	99
69. Giuseppe Spedazzi an Leibniz 22. Januar 1716	100
70. (?) Ubiali an Giuseppe Spedazzi. Beilage zu N. 69	101
71. von Pallandt an Leibniz nach dem 22. Januar 1716	101
72. Leibniz an Lorenz Hertel 23. Januar 1716	102
73. Dorothee Elisabeth Musth an Leibniz 23. Januar 1716	103
74. Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 25. Januar 1716	104
75. Giuseppe Spedazzi an Leibniz 25. Januar 1716	105
76. Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Zeitz an Leibniz 27. Januar 1716	107
77. Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 28. Januar 1716	108
78. Giovanni Jacopo Marinoni an Leibniz 29. Januar 1716	110
79. Georg Eberhard von Reck an Leibniz 29. Januar 1716	112
80. Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 30. Januar 1716	113
81. Leibniz an Joseph Schöttel 30. Januar 1716	116
82. Sebastian Kortholt an Leibniz 30. Januar 1716	118
83. Lefevre an Leibniz 30. Januar 1716	119
84. Leibniz an Johann Bernoulli 31. Januar 1716	120
85. Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 31. Januar 1716	121
86. Georg I. an die Geh. Räte zu Hannover für Leibniz 20./31. Januar 1716	122
87. Christian Albrecht Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz 31. Januar 1716 ...	123
88. Leibniz für Herzog Ernst August Januar 1716	123
89. Leibniz an König Georg I. Januar 1716	124
90. Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales Januar 1716	125
91. Sophie Katharina von Bothmer an Leibniz Januar 1716	126
92. Leibniz an Theobald Schöttel vor dem 1. Februar 1716	127
93. Leibniz für Giuseppe Spedazzi Anfang Februar 1716	128
94. Johann Nicolaus Einert an Leibniz 1. Februar 1716	129

95.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 1. Februar 1716.....	130
96.	Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz 3. Februar 1716.....	132
97.	Leibniz an Ernst Levin Friedrich von Bothmer 4. Februar 1716.....	133
98.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 4. Februar 1716.....	133
99.	Johann Ludwig Zollmann an Leibniz 4. Februar 1716.....	134
100.	Johann George Münch an Leibniz 5. Februar 1716.....	135
101.	Leibniz an Theobald Schöttel 6. Februar 1716.....	136
102.	Leibniz an John Arnold 7. Februar 1716.....	137
103.	Leibniz an Elisabeth Bauer 7. Februar 1716.....	138
104.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 7. Februar 1716.....	138
105.	Louis Bourguet an Leibniz 7. Februar 1716.....	140
106.	De Martine an Leibniz 7. Februar 1716.....	147
107.	Leibniz an Lorenz Hertel 9. Februar 1716.....	148
108.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 11. Februar 1716.....	149
109.	Johann Nicolaus Einert an Leibniz 11. Februar 1716.....	151
110.	Johann Leonhard Frisch an Leibniz 11. Februar 1716.....	153
111.	Caspar Abel an Leibniz 12. Februar 1716.....	155
112.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 12. Februar 1716.....	157
113.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 12. Februar 1716.....	158
114.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 1. Februar 1716. Beilage zu N. 113.....	159
115.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 8. Februar 1716. Beilage zu N. 113.....	160
116.	Giuseppe Spedazzi an Leibniz 12. Februar 1716.....	163
117.	Heinrich von Huyssen an Leibniz 2. (13.) Februar 1716.....	164
118.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 13. Februar 1716.....	165
119.	Nicolas Seeländer an Leibniz 13. Februar 1716.....	166
120.	Lorenz Hertel an Leibniz 15. Februar 1716.....	170
121.	Leibniz an Gerardus Cornelius van den Driesch 16. Februar 1716.....	171
122.	John Arnold an Leibniz 5. (16.) Februar 1716.....	172
123.	Gottfried Teuber an Leibniz 18. Februar 1716.....	175
124.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 19. Februar 1716.....	176
125.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 15. Februar 1716. Beilage zu N. 124.....	177
126.	Giuseppe Spedazzi an Leibniz 19. Februar 1716.....	179

127.	Ernst Levin Friedrich von Bothmer an Leibniz 20. Februar 1716	181
128.	Herzogin Christine Louise an Leibniz 20. Februar 1716	182
129.	Paul Nicolas Einert an Leibniz 20. Februar 1716	182
130.	Gottfried Salomon Has an Leibniz 20. Februar 1716	183
131.	Lorenz Hertel an Leibniz 21. Februar 1716	184
132.	John Arnold an Leibniz 11. (22.) Februar 1716	185
133.	Johann Leonhard Frisch an Leibniz 22. Februar 1716	186
134.	Daniel Ernst Jablonski an Leibniz 22. Februar 1716	188
135.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 22. Februar 1716	190
136.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 19. Februar 1716. Beilage zu N. 135	193
137.	John Ker of Kersland an Leibniz 24. Februar 1716	194
138.	Jonas Conrad Schramm an Leibniz 24. Februar 1716	196
139.	Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales 25. Februar 1716	197
140.	Jobst Dietrich Brandshagen an Leibniz 14. (25.) Februar 1716	198
141.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 25. Februar 1716	202
142.	Friedrich Christian Weber an Leibniz 14. (25.) Februar 1716	203
143.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 26. Februar 1716	204
144.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 22. Februar 1716. Beilage zu N. 143	207
145.	Franz Dietrich Kohl an Leibniz 27. Februar 1716	209
146.	Pierre Varignon an Leibniz 27. Februar 1716	211
147.	Giovanni Battista Farinelli an Leibniz 28. Februar 1716	214
148.	Gottfried Salomon Has an Leibniz 28. Februar 1716	215
149.	Augustus Matthaeus Schmid an Leibniz 28. Februar 1716	216
150.	Augustus Matthaeus Schmid für Leibniz. Beilage zu N. 149	217
151.	Johann Hermann Vogler an Leibniz 28. Februar 1716	219
152.	Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 17./28. Februar 1716	220
153.	Anna Friederike von Bothmer an Leibniz 29. Februar 1716	221
154.	Johann Leonhard Frisch an Leibniz 29. Februar 1716	222
155.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 29. Februar 1716	223
156.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 29. Februar 1716	224
157.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 26. Februar 1716. Beilage zu N. 156	226
158.	Leibniz an Ernst Levin Friedrich von Bothmer Februar 1716	228

159.	Johann Hermann Vogler an Leibniz 1. März 1716	229
160.	Sebastian Kortholt an Leibniz 2. März 1716	230
161.	Adolph-Theobald Overbeck an Leibniz 2. März 1716	231
162.	Jobst Dietrich Brandshagen an Leibniz 21. Februar (3. März) 1716	232
163.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 3. März 1716	232
164.	Johann Hermann Vogler an Leibniz 3. März 1716	233
165.	Anna Friederike von Bothmer an Leibniz 4. März 1716	234
166.	Joseph comte de Corswarem an Leibniz 4. März 1716	235
167.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 4. März 1716	236
168.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 4. März 1716	237
169.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 29. Februar 1716. Beilage zu N. 168	239
170.	Johann Hermann Vogler an Leibniz 4. März 1716	240
171.	Elisabeth von Reck an Leibniz 5. März 1716	241
172.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 6. März 1716	242
173.	Johann Hermann Vogler an Leibniz 6. März 1716	243
174.	Rudolf Christian Wagner an Leibniz 6. März 1716	244
175.	Barthélemy Des Bosses an Leibniz 7. März 1716	245
176.	Johann Christian Lehmann an Leibniz 7. März 1716	247
177.	Joachim Georg Reinerding an Leibniz 7. März 1716	248
178.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 7. März 1716	249
179.	Martin Mathias von König an Johann Philipp Schmid. <i>Billet de M^r de König</i> . Beilage zu N. 178	251
180.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 4. März 1716. Beilage zu N. 178	252
181.	Leibniz an Jean Paul Bignon 9. März 1716	254
182.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 10. März 1716	255
183.	Leibniz an Johann Christian Biel 10. März 1716	257
184.	Leibniz an die Geheimen Räte zu Hannover 10. März 1716	259
185.	Leibniz an Rinaldo d'Este Herzog von Modena 10. März 1716	259
186.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 10. März 1716	261
187.	Johann Bernhard Wideburg an Leibniz 10. März 1716	262
188.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 11. März 1716	263
189.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 7. März 1716. Beilage zu N. 188	264

190. Leibniz an —(?) 13. März 1716	265
191. Mathurin Veyssière de La Croze an Leibniz 13. März 1716.....	266
192. Leibniz an Philipp Ludwig Wenzel von Sinzendorff 14. März 1716	269
193. Johann Christian Biel an Leibniz 14. März 1716.....	271
194. Claude Alexandre de Bonneval an Leibniz 14. März 1716.....	274
195. Johann Friedrich Einert an Leibniz 14. März 1716.....	275
196. Johann Leonhard Frisch an Leibniz 14. März 1716	276
197. Georg Eberhard von Reck an Leibniz 14. März 1716.....	277
198. Johann Philipp Schmid an Leibniz 14. März 1716	278
199. Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 11. März 1716. Beilage zu N. 198	279
200. Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 3. (14.) März 1716.....	280
201. Leibniz an —(?) Anfang – Mitte März 1716.....	281
202. Leibniz an Bernardino Zendrini 15. März 1716	282
203. Nicolas François Rémond an Leibniz 15. März 1716	284
204. Christian Wolff an Leibniz 15. März 1716	286
205. Leibniz an Christian Wolff nach dem 15. März 1716.....	288
206. Leibniz an Lorenz Hertel 16. März 1716.....	289
207. Louis Bourguet an Leibniz 16. März 1716	290
208. Leibniz an John Arnold 17. März 1716.....	295
209. Leibniz an Johanna Henriette von Bennigsen 18. März 1716.....	296
210. Georg Eberhard von Reck an Leibniz 18. März 1716.....	297
211. Johann Philipp Schmid an Leibniz 18. März 1716	298
212. Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 14. März 1716. Beilage zu N. 211	299
213. Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 16. März 1716. Beilage zu N. 211	300
214. Leibniz an Gerardus Cornelius van den Driesch 19. März 1716.....	301
215. Leibniz an Franz Dietrich Kohl 19. März 1716.....	302
216. Leibniz an Sebastian Kortholt 19. März 1716.....	303
217. Leibniz als Johann Georg Eckhart für Andreas Gottlieb von Bernstorff 20. März 1716	304
218. Lorenz Hertel an Leibniz 20. März 1716.....	305
219. August Sehmen an Leibniz 20. März 1716.....	306
220. Rudolf Christian Wagner an Leibniz 20. März 1716.....	307

221.	Johann Christian Biel an Leibniz 21. März 1716.....	309
222.	Johann Friedrich Einert an Leibniz 21. März 1716.....	310
223.	Michael Gottlieb Hansch an Leibniz 21. März 1716.....	311
224.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 21. März 1716.....	312
225.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 18. März 1716. Beilage zu N. 224.....	314
226.	Johann Gottlieb Biber an Leibniz 22. März 1716.....	316
227.	Leibniz an Johann Gottlieb Biber nach 22. März 1716.....	317
228.	William Winde an Leibniz 12. (23.) März 1715/1716.....	318
229.	Joachim Georg Reinerding an Leibniz 24. März 1716.....	320
230.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 25. März 1716.....	321
231.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 21. März 1716. Deutscher Text. Beilage zu N. 230.....	322
232.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 21. März 1716. Italienischer Text. Beilage zu N. 230.....	323
233.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. <i>Copie de la lettre du Général Tige, écrite de Hermanstatt, le 29^e de Fevr. 1716.</i> Beilage zu N. 230.....	324
234.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. <i>Extrait de la lettre d'un certain Commen- dant en Hongrie du 17^e Mars, 1716.</i> Beilage zu N. 230.....	325
235.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 25. März 1716. Beilage zu N. 230.....	326
236.	Augustus Matthaeus Schmid an Leibniz 26. März 1716.....	327
237.	Augustus Matthaeus Schmid für Leibniz. Beilage zu N. 236.....	328
238.	Leibniz an Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans 27. März 1716.....	330
239.	Christian Albrecht Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz 27. März 1716....	333
240.	Leibniz an Nicolas François Rémond 27. März 1716.....	334
241.	Gottfried Teuber an Leibniz 27. März 1716.....	336
242.	Johann Leonhard Frisch an Leibniz 28. März 1716.....	337
243.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 28. März 1716.....	339
244.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 25. März 1716. Deutscher Text. Beilage zu N. 243.....	340
245.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 28. März 1716. Italienischer Text. Beilage zu N. 243.....	341
246.	Giuseppe Spedazzi an Leibniz 28. März 1716.....	342
247.	Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 17. (28.) März 1716.....	343

248.	Leibniz an Carl Gustav Heraeus 29. März 1716.....	345
249.	Leibniz an Giovanni Jacopo Marinoni 29. März 1716.....	346
250.	Christian Wolff an Leibniz 29. März 1716.....	347
251.	Leibniz an John Ker of Kersland 31. März 1716.....	350
252.	Leibniz an Anton van Leeuwenhoek 31. März 1716.....	351
253.	Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 31. März 1716.....	353
254.	Louis Bourguet an Leibniz 31. März 1716.....	355
255.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 31. März 1716.....	356
256.	Leibniz an Herzog Ernst August Ende März 1716.....	358
257.	Claude Alexandre de Bonneval an Leibniz 1. April 1716.....	359
258.	Adolph-Theobald Overbeck an Leibniz 1. April 1716.....	360
259.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 1. April 1716.....	361
260.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. <i>Précis de la lettre d'un Officier, écrite à ... en Hongrie, le 23^e de Mars, 1716.</i> Beilage zu N. 259.....	363
261.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 28. März 1716. Beilage zu N. 259.....	363
262.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. <i>Manifestum Portae Ottomanae, transcriptum ex Lingua Turcica.</i> Beilage zu N. 259.....	364
263.	Johann Matthias Has an Leibniz 2. April 1716.....	365
264.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 2. April 1716.....	368
265.	Friedrich Simon Löffler für Leibniz. <i>Summa dissertationis de veritate Religionis Christianae.</i> Beilage zu N. 264.....	369
266.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 2. April 1716.....	370
267.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 2. April 1716.....	371
268.	Leibniz an Augustus Matthaeus Schmid 3. April 1716.....	372
269.	Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 3. April 1716.....	373
270.	Rinaldo d'Este Herzog von Modena an Leibniz 3. April 1716.....	374
271.	Giovanni Jacopo Marinoni an Leibniz 4. April 1716.....	375
272.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 4. April 1716.....	376
273.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 1. April 1716. Beilage zu N. 272.....	377
274.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 1. April 1716. Beilage zu N. 272.....	378
275.	Hermann von der Hardt an Leibniz 6. April 1716.....	380
276.	Johan van der Linden an Leibniz 7. April 1716.....	380

277.	Herman Mooyer für Leibniz 7. April 1716	381
278.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 8. April 1716	382
279.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 4. April 1716. Beilage zu N. 278	384
280.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 8. April 1716. Beilage zu N. 278	385
281.	Giuseppe Spedazzi an Leibniz 8. April 1716	386
282.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 10. April 1716	386
283.	Johann Christian Thaulow von Rosenthal an Leibniz 10. April 1716	387
284.	Leibniz an Gerardus Cornelius van den Driesch 11. April 1716	390
285.	Daniel Ernst Jablonski an Leibniz 11. April 1716	391
286.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 11. April 1716	392
287.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 8. April 1716. Italienischer Text. Beilage zu N. 286	393
288.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 8. April 1716. Deutscher Text. Beilage zu N. 286	395
289.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 11. April 1716. Beilage zu N. 286	396
290.	Leibniz an Claude Alexandre de Bonneval 12. April 1716	396
291.	Leibniz an Johann Bernoulli 13. April 1716	398
292.	Johann Christian Thaulow von Rosenthal an Leibniz 13. April 1716	399
293.	Leibniz an Lorenz Hertel 14. April 1716	401
294.	Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales 14. April 1716	402
295.	Joseph comte de Corswarem an Leibniz 15. April 1716	403
296.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 15. April 1716	407
297.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 15. April 1716	408
298.	John Arnold an Leibniz 5. (16.) April 1716	409
299.	Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans an Leibniz 16. April 1716	411
300.	Johann Andreas Schmidt an Leibniz 16. April 1716	413
301.	Leibniz an Johann Andreas Schmidt nach 16. April 1716	414
302.	Leibniz an Friedrich Wilhelm von Görtz 17. April 1716	415
303.	Leibniz an Lorenz Hertel 17. April 1716	416
304.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 17. April 1716	417
305.	Giovanni Battista Farinelli an Leibniz 17. April 1716	418
306.	Lorenz Hertel an Leibniz 18. April 1716	419

307.	Joachim Georg Reinerding an Leibniz 18. April 1716	420
308.	Pierre Rémond de Montmort an Leibniz 18. April 1716	422
309.	Leibniz an Herzogin Christine Luise 19. April 1716	423
310.	Leibniz an Herzog Ludwig Rudolf 19. April 1716	424
311.	Leibniz an Theobald Schöttel 19. April 1716	425
312.	Joachim Meier an Leibniz 20. April 1716	426
313.	Leibniz an Lorenz Hertel 21. April 1716	427
314.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 21. April 1716	428
315.	Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 10./21. April 1716	429
316.	Lorenz Hertel an Leibniz 22. April 1716	430
317.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 22. April 1716	431
318.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 15. April 1716. Italienischer Text. Beilage zu N. 317	433
319.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 18. April 1716. Deutscher Text. Beilage zu N. 317	434
320.	Leibniz an Lorenz Hertel 24. April 1716	435
321.	Paul Nicolas Einert an Leibniz 24. April 1716	436
322.	Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 25. April 1716	437
323.	Leibniz an Rinaldo d'Este Herzog von Modena 25. April 1716	440
324.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 25. April 1716	443
325.	Johann Andreas Schmidt an Leibniz 25. April 1716	445
326.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 25. April 1716	445
327.	Johann Philipp Schmid an Kaiser Karl VI.. Wien, 29. November 1715. Beilage zu N. 326	450
328.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 22. April 1716. Beilage zu N. 326	451
329.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 22. April 1716. Beilage zu N. 326	452
330.	Alphonse Des Vignoles an Leibniz 26. April 1716	453
331.	Leibniz an Daniel Ernst Jablonski 27. April 1716	454
332.	Leibniz an John Arnold 28. April 1716	455
333.	Leibniz an Johann Christian Biel 28. April 1716	457
334.	Leibniz an Johann Caspar von Bothmer 28. April 1716	458
335.	Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales 28. April 1716	461
336.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 28. April 1716	463

337.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 28. April 1716.....	464
338.	Friedrich Wilhelm von Görtz an Leibniz 17./28. April 1716.....	465
339.	Lorenz Hertel an Leibniz 29. April 1716.....	465
340.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 29. April 1716.....	466
341.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 25. April 1716. Beilage zu N. 340.....	468
342.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 25. April 1716. Beilage zu N. 340.....	469
343.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. <i>Repartition des Troupes Imperiales en Hongrie par Campements</i> . Beilage zu N. 340.....	470
344.	Leibniz an Claude Alexandre de Bonneval 30. April 1716.....	471
345.	Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 30. April 1716.....	472
346.	Leibniz an Theobald Schöttel 30. April 1716.....	473
347.	Herzog Ludwig Rudolf an Leibniz 30. April 1716.....	474
348.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 30. April 1716.....	474
349.	Pierre Rémond de Montmort an Leibniz 30. April 1716.....	475
350.	Leibniz an Adolph-Theobald Overbeck April 1716.....	477
351.	Leibniz an Lorenz Hertel 1. Mai 1716.....	479
352.	Franz Dietrich Kohl an Leibniz 1. Mai 1716.....	481
353.	Johann Christian Lange an Leibniz 1. Mai 1716.....	482
354.	Polycarp Leyser an Leibniz 1. Mai 1716.....	483
355.	Claude Alexandre de Bonneval an Leibniz 2. Mai 1716.....	484
356.	Carl Gustav Heraeus an Leibniz 2. Mai 1716.....	485
357.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 2. Mai 1716.....	486
358.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 29. April 1716. Italienischer Text. Beilage zu N. 357.....	488
359.	Leibniz an Theobald Schöttel 3. Mai 1716.....	489
360.	Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 3. Mai 1716.....	490
361.	Leibniz an Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans 4. Mai 1716.....	492
362.	Leibniz an Ferdinand Orban 4. Mai 1716.....	495
363.	Sebastian Kortholt an Leibniz 4. Mai 1716.....	496
364.	Joachim Georg Reinerding an Leibniz 4. Mai 1716.....	499
365.	Jonas Conrad Schramm an Leibniz 4. Mai 1716.....	500
366.	Leibniz an Jonas Conrad Schramm nach dem 4. Mai 1716.....	501
367.	Leibniz an Gerardus Cornelius van den Driesch 5. Mai 1716.....	501

368.	Leibniz an Polycarp Leyser 5. Mai 1716	502
369.	Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales an Leibniz 24. April/5. Mai 1716	503
370.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 6. Mai 1716	505
371.	Conrad Widow an Leibniz 6. Mai 1716	505
372.	Leibniz an Sebastian Kortholt 8. Mai 1716	510
373.	Leibniz an Conrad Widow 8. Mai 1716	511
374.	Leibniz für René Joseph de Tournemine nach dem 8. Mai 1716	513
375.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 9. Mai 1716	520
376.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 2. Mai 1716. Beilage zu N. 375	522
377.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 6. Mai 1716. Beilage zu N. 375	523
378.	Leibniz an Karl Gottlieb Ehler 10. Mai 1716	524
379.	Leibniz an Michael Gottlieb Hansch 10. Mai 1716	525
380.	Leibniz an Theobald Schöttel 10. Mai 1716	527
381.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 10. Mai 1716	527
382.	Leibniz an Jacques Lelong 11. Mai 1716	528
383.	Leibniz an Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo 11. Mai 1716	531
384.	Charles Irénée Castel de Saint-Pierre an Leibniz 11. Mai 1716	533
385.	Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales 12. Mai 1716	534
386.	Giuseppe Spedazzi an Leibniz 13. Mai 1716	536
387.	Christian Wolff an Leibniz 13. Mai 1716	537
388.	Leibniz an Christian Wolff nach dem 13. Mai 1716	540
389.	Leibniz an Claude Alexandre de Bonneval 14. Mai 1716	540
390.	Leibniz an Theobald Schöttel 14. Mai 1716	542
391.	Augustus Matthaeus Schmid an Leibniz 14. Mai 1716	543
392.	Louis Bourguet an Leibniz 15. Mai 1716	544
393.	Jobst Dietrich Brandshagen an Leibniz 4. (15.) Mai 1716	547
394.	Giovanni Battista Farinelli an Leibniz 15. Mai 1716	552
395.	Johann Friedrich Fleischmann an Leibniz 15. Mai 1716	553
396.	Christian Grundmann an Leibniz 15. Mai 1716	554
397.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 15. Mai 1716	555
398.	Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales an Leibniz 4./15. Mai 1716	555
399.	Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 4./15. Mai 1716	556
400.	Leibniz an Johann Friedrich Fleischmann nach 15. Mai 1716	557

401.	Michael Gottlieb Hansch an Leibniz 16. Mai 1716	558
402.	Leibniz an Joseph Schöttel 18. Mai 1716	559
403.	Gottfried Teuber an Leibniz 18. Mai 1716	560
404.	Leibniz an Pierre Rémond de Montmort 19. Mai 1716	561
405.	Johann Friedrich Einert an Leibniz 19. Mai 1716	563
406.	Joachim Georg Reinerding an Leibniz 19. Mai 1716	564
407.	Mathurin Veyssière de La Croze an Leibniz 19. Mai 1716	565
408.	Johann Ludwig Zollmann an Leibniz 19. Mai 1716	566
409.	Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 8. (19.) Mai 1716	567
410.	Johann Bernoulli an Leibniz 20. Mai 1716	568
411.	Carl Gustav Heraeus an Leibniz 20. Mai 1716	570
412.	Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 22. Mai 1716	571
413.	Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 22. Mai 1716	573
414.	Rinaldo d'Este Herzog von Modena an Leibniz 22. Mai 1716	576
415.	Christoph Enoch Buchta an Leibniz 23. Mai 1716	577
416.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 23. Mai 1716	578
417.	Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo an Leibniz 24. Mai 1716	578
418.	Christian Wolff an Leibniz 24. Mai 1716	581
419.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 25. Mai 1716	583
420.	Lothar Zumbach von Koesfeld an Leibniz 25. Mai 1716	584
421.	Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales an Leibniz 15./26. Mai 1716	585
422.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 27. Mai 1716	588
423.	Hermann von der Hardt an Leibniz 27. Mai 1716	589
424.	Giovanni Jacopo Marinoni an Leibniz 27. Mai 1716	589
425.	Johann George Münch an Leibniz 27. Mai 1716	591
426.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 27. Mai 1716	592
427.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 9. Mai 1716. Deutscher Text. Beilage zu N. 426	594
428.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Brief Kaiser Karls VI. an die flandrischen Stände. Beilage zu N. 426	595
429.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 23. Mai 1716. Deutscher Text. Beilage zu N. 426	597
430.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 27. Mai 1716. Beilage zu N. 426	598

431. Johann Philipp Schmid für Leibniz. <i>Extrait d'une Lettre écrite de Port-Louis du 30^e de Mars, 716</i> . Beilage zu N. 426	599
432. Leibniz an Christoph Enoch Buchta 29. Mai 1716	600
433. Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 29. Mai 1716	601
434. Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 18. (29.) Mai 1716	602
435. Pietro Antonio Michelotti an Leibniz 29. Mai 1716	603
436. Rudolf Christian Wagner an Leibniz Mai 1716	604
437. Daniel Gabriel Fahrenheit an Leibniz 1. Juni 1716	606
438. Georg Ludwig Goldner an Leibniz 1. Juni 1716	609
439. Sebastian Kortholt an Leibniz 1. Juni 1716	611
440. Leibniz für Andreas Gottlieb von Bernstorff (?) 2. Juni 1716	613
441. Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales 2. Juni 1716	615
442. Johann Philipp Schmid an Leibniz 3. Juni 1716	618
443. Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 25. Mai 1716. Beilage zu N. 442	619
444. Leibniz an Friedrich Consbruch 4. Juni 1716	620
445. Leibniz an Gerardus Cornelius van den Driesch 4. Juni 1716	621
446. Leibniz an Karl Gustav Heraeus 4. Juni 1716	622
447. Leibniz an Theobald Schöttel 4. Juni 1716	624
448. Leibniz an John Arnold 5. Juni 1716	625
449. Leibniz an Johann Christian Lange 5. Juni 1716	626
450. Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 5. Juni 1716	628
451. Leibniz an —(?) 5. Juni 1716	630
452. Leibniz an Giovanni Jacopo Marinoni 6. Juni 1716	631
453. John Arnold an Leibniz 28. Mai/6. Juni 1716	632
454. Johann Philipp Schmid an Leibniz 6. Juni 1716	635
455. Leibniz an Johann Bernoulli 7. Juni 1716	635
456. Leibniz an Theobald Schöttel 7. Juni 1716	638
457. Hermann von der Hardt an Leibniz 7. Juni 1716	639
458. Lothar Zumbach von Koesfeld an Leibniz 8. Juni 1716	640
459. Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 10. Juni 1716	641
460. Johann Philipp Schmid an Leibniz 10. Juni 1716	641
461. Johann Ludwig Zollmann an Leibniz 10. Juni 1716	643
462. Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 13. Juni 1716	644
463. Johann Leonhard Frisch an Leibniz 13. Juni 1716	645

464. Johann Leonhard Frisch für Leibniz. Über Aufzucht und Pflege von Seidenraupen. Beilage zu N. 463	646
465. Johann Philipp Schmid an Leibniz 13. Juni 1716	648
466. Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 10. Juni 1716. Beilage zu N. 465	649
467. Jonas Conrad Schramm an Leibniz 13. Juni 1716	651
468. Benedictus Andreas Caspar De Nomis an Leibniz 14. Juni 1716	651
469. Gottfried Rühlmann an Leibniz 14. Juni 1716	652
470. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 16. Juni 1716	654
471. Johann George Münch an Leibniz 16. Juni 1716	655
472. Claude Alexandre de Bonneval an Leibniz 20. Juni 1716	656
473. Joachim Georg Reinerding an Leibniz 20. Juni 1716	657
474. Johann Philipp Schmid an Leibniz 20. Juni 1716	658
475. Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 13. Juni 1716. Italienischer Text. Beilage zu N. 474	660
476. Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 22. Juni 1716	662
477. Friedrich Simon Löffler an Leibniz 22. Juni 1716	665
478. Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 24. Juni 1716	666
479. Giovanni Battista Farinelli an Leibniz 26. Juni 1716	667
480. Jean Alphonse Turetlin an Leibniz 26. Juni 1716	668
481. Rudolf Christian Wagner an Leibniz 26. Juni 1716	669
482. Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales an Leibniz 15./26. Juni 1716	670
483. Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 15. (26.) Juni 1716	675
484. Heinrich Ernst Kestner an Leibniz 29. Juni 1716	675
485. Mathurin Veyssière de La Croze an Leibniz 29. Juni 1716	676
486. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 30. Juni 1716	677
487. Giuseppe Spedazzi an Leibniz Mitte Juni – Anfang Juli 1716	678
488. Leibniz an Alphonse Des Vignoles Juni 1716	680
489. Leibniz an Heinrich Ernst Kestner 1. Juli 1716	681
490. Joseph comte de Corswarem an Leibniz 1. Juli 1716	683
491. Carl Gustav Heraeus an Leibniz 1. Juli 1716	686
492. Johann Philipp Schmid an Leibniz 1. Juli 1716	687
493. Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 24. Juni 1716. Beilage zu N. 492	689
494. Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 2. Juli 1716	691

495.	Leibniz an Rinaldo d'Este Herzog von Modena 2. Juli 1716.....	692
496.	Leibniz an Joseph Schöttel(?) 2. Juli 1716.....	693
497.	Leibniz an Theobald Schöttel 2. Juli 1716.....	694
498.	Leibniz an Franz Dietrich Kohl 3. Juli 1716	696
499.	Leibniz an Sebastian Kortholt 3. Juli 1716	696
500.	Johann Christian Thaulow von Rosenthal an Leibniz 3. Juli 1716.....	698
501.	Johann Leonhard Frisch an Leibniz 4. Juli 1716	699
502.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 4. Juli 1716.....	700
503.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 1. Juli 1716. Beilage zu N. 502	702
504.	Leibniz an Johann Fabricius 6. Juli 1716.....	704
505.	Leibniz an Jacques Lelong 6. Juli 1716	704
506.	Lothar Zumbach von Koesfeld an Leibniz 6. Juli 1716	706
507.	Philipp Wilhelm von Boineburg an Leibniz 7. Juli 1716	707
508.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 7. Juli 1716	708
509.	Daniel Ernst Jablonski an Leibniz 7. Juli 1716	709
510.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 29. Juni/10. Juli 1716	710
511.	Giuseppe Guidi an Leibniz 10. Juli 1716	711
512.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 11. Juli 1716.....	712
513.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 8. Juli 1716. Beilage zu N. 512	713
514.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. <i>Extrait d'une lettre de Transylvanie du 15^e de Juin, 1716.</i> Beilage zu N. 512	714
515.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. <i>Autre Extrait de lettres de Boccova, du 28^e de Juin, 1716.</i> Beilage zu N. 512	715
516.	Leibniz an Michael Gottlieb Hansch 12. Juli 1716	716
517.	Johann Fabricius an Leibniz 12. Juli 1716.....	717
518.	John Chamberlayne an Leibniz 2.(13.) Juli 1716.....	718
519.	John Arnold an Leibniz 3. (14.) Juli 1716.....	718
520.	Johann Bernoulli an Leibniz 14. Juli 1716.....	720
521.	Johann Hermann Vogler an Leibniz 14. Juli 1716.....	722
522.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 15. Juli 1716.....	723
523.	Giuseppe Spedazzi an Leibniz 15. Juli 1716	724
524.	Sebastian Kortholt an Leibniz 16. Juli 1716	726
525.	Johann Christian Biel an Leibniz 17. Juli 1716	728

526.	Giovanni Battista Farinelli an Leibniz 17. Juli 1716	728
527.	Simon Clement an Leibniz 7. (18.) Juli 1716	729
528.	Christian Wolff an Leibniz 19. Juli 1716.....	731
529.	Leibniz an Christian Wolff nach dem 19. Juli 1716	733
530.	Johann Leonhard Frisch an Leibniz 21. Juli 1716.....	734
531.	Johann Christian Lange an Leibniz 21. Juli 1716.....	736
532.	Johann George Münch an Leibniz 22. Juli 1716	740
533.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 22. Juli 1716.....	740
534.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. <i>Copie de la Capitulation et Traité fait à la Haye entre le Marquis de Langallerie et le Comte de Linange d'une part, et le Grand Turc d'autre.</i> Beilage zu N. 533	742
535.	Christian Wolff an Leibniz 22. Juli 1716.....	745
536.	Leibniz an Christian Wolff nach dem 22. Juli 1716	746
537.	Sebastian Kortholt an Leibniz 23. Juli 1716	747
538.	Rinaldo d'Este Herzog von Modena an Leibniz 24. Juli 1716	749
539.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 25. Juli 1716	749
540.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 25. Juli 1716.....	750
541.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 22. Juli 1716. Beilage zu N. 540	751
542.	Leibniz an Johann Bernoulli 26. Juli 1716.....	753
543.	Johann Jacob Mascov an Leibniz 26. Juli 1716	755
544.	Jacob Carl Spener an Leibniz 27. Juli 1716.....	756
545.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 28. Juli 1716	757
546.	Joseph comte de Corswarem an Leibniz 29. Juli 1716.....	758
547.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 29. Juli 1716.....	761
548.	Leibniz an Philipp Wilhelm von Boineburg 31. Juli 1716	762
549.	Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales 31. Juli 1716	763
550.	Johann Ludwig Zollmann an Leibniz 31. Juli 1716.....	765
551.	Pierre Dancicourt an Leibniz Juli 1716.....	766
552.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz Ende Juli 1716	769
553.	Leibniz an Gottfried Rühlmann 2. August 1716	769
554.	Leibniz an Johann Philipp Schmid 2. August 1716	770
555.	Leibniz an Theobald Schöttel 2. August 1716.....	771
556.	Leibniz an Burkhard Gotthelf Struve 2. August 1716.....	772
557.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 2. August 1716	773

558. Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 29. Juli 1716. Beilage zu N. 557	774
559. Leibniz an Lorenz Hertel 3. August 1716	775
560. Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 3. August 1716	776
561. Johann Gottfried Weiße an Leibniz 3. August 1716	777
562. Burkhard Gotthelf Struve an Leibniz 4. August 1716	781
563. Leibniz an Martel 5. August 1716	782
564. Christoph Enoch Buchta an Leibniz 5. August 1716	784
565. Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 25. Juli/5. August 1716	784
566. Thomas Bray an Leibniz 6. August 1716	785
567. Sebastian Kortholt an Leibniz 6. August 1716	794
568. Heinrich Ernst Kestner an Leibniz 7. August 1716	797
569. Joseph comte de Corswarem an Leibniz 8. August 1716	798
570. Joseph comte de Corswarem für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 5. August 1716. Beilage zu N. 569	799
571. Joseph comte de Corswarem für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 8. August 1716. Beilage zu N. 569	800
572. Joseph comte de Corswarem für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 8. August 1716. Beilage zu N. 569	802
573. Joseph comte de Corswarem an Leibniz 8. August 1716	803
574. Daniel Ernst Jablonski an Leibniz 8. August 1716	804
575. Joachim Georg Reinerding an Leibniz 8. August 1716	805
576. Johann Philipp Schmid an Leibniz 8. August 1716	807
577. Joseph Schöttel an Theobald Schöttel. Beilage zu N. 576	809
578. Johann Hermann Vogler an Leibniz 9. August 1716	810
579. Christian Wolff an Leibniz 9. August 1716	812
580. Leibniz an Christian Wolff nach dem 9. August 1716	816
581. Leibniz an Conrad Widow 10. August 1716	817
582. Hermann von der Hardt an Leibniz 11. August 1716	818
583. Joseph comte de Corswarem an Leibniz 12. August 1716	819
584. Joseph comte de Corswarem für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 12. Au- gust 1716. Beilage zu N. 583	820
585. Benedict Andreas Caspar De Nomis an Leibniz 12. August 1716	821
586. Johann Leonhard Frisch an Leibniz 12. August 1716	823
587. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 12. August 1716	824

588.	Johann Hermann Vogler an Leibniz 13. August 1716	826
589.	Louis Bourguet an Leibniz 14. August 1716	827
590.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 14. August 1716	829
591.	Joseph comte de Corswarem an Leibniz 15. August 1716	830
592.	Joseph comte de Corswarem für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 15. August 1716. Beilage zu N. 591	830
593.	Joseph comte de Corswarem für Leibniz. <i>L'ordre de Bataille donné le 4 août 1716 pour agir le 5.</i> Beilage zu N. 592	833
594.	Joseph comte de Corswarem für Leibniz. Plan über die Aufstellung der Armeen vor der Schlacht von Peterwardein. Beilage zu N. 592	836
595.	Johann Leonhard Frisch an Leibniz 15. August 1716.....	837
596.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 15. August 1716	837
597.	Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales 18. August 1716.....	839
598.	Roger Acherley an Leibniz 7. (18.) August 1716	841
599.	Roger Acherley an Leibniz 7. (18.) August 1716	850
600.	Johann Friedrich Einert an Leibniz 18. August 1716.....	852
601.	Theobald Schöttel an Leibniz 18. August 1716	853
602.	Joseph comte de Corswarem an Leibniz 19. August 1716	854
603.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 19. August 1716	858
604.	Leibniz an Theobald Schöttel 20. August 1716	860
605.	Leibniz an Theobald Schöttel nach dem 20. August 1716	861
606.	Leibniz an Lorenz Hertel 21. August 1716.....	862
607.	Leibniz an Conrad Widow 21. August 1716	862
608.	Johann Jacob Mascov an Leibniz 21. August 1716.....	864
609.	Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 21. August 1716	865
610.	Johann Bernoulli an Leibniz 22. August 1716	866
611.	Joseph comte de Corswarem an Leibniz 22. August 1716	868
612.	Johann Nicolaus Einert an Leibniz 22. August 1716	869
613.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 22. August 1716	870
614.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. <i>Copia Schreibens aus der Kays. Armée in Hungarn.</i> Beilage zu N. 613	873
615.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 19. August 1716. Beilage zu N. 613	876
616.	Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 14./25. August 1716	878
617.	Marie Sophie Schelhammer an Leibniz 26. August 1716.....	879

618.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 26. August 1716	880
619.	Conrad Widow an Leibniz 26. August 1716	882
620.	Joseph comte de Corswarem an Leibniz 29. August 1716	883
621.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 29. August 1716	887
622.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 26. August 1716. Beilage zu N. 621	889
623.	Theobald Schöttel an Leibniz 29. August 1716	890
624.	Johann Christian Schröter an Leibniz 29. August 1716	891
625.	Conrad Widow an Leibniz 29. August 1716	892
626.	Johann Hermann Adolf Meinders an Leibniz 30. August 1716.....	893
627.	Johann Philipp Seipp an Leibniz 30. August 1716	894
628.	John Arnold an Leibniz 20. (31.) August 1716.....	895
629.	Johann Georg Eckhart an Leibniz August 1716.....	897
630.	Leibniz an Johann Jakob Mascov Anfang September 1716.....	898
631.	Leibniz an Marie Sophie Schelhammer Anfang September 1716.....	899
632.	Leibniz an Johann Bernhard Wideburg Anfang September 1716.....	899
633.	Leibniz an Daniel Ernst Jablonski 1. September 1716.....	900
634.	Johann Bernhard Wideburg an Leibniz 1. September 1716.....	902
635.	Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales an Leibniz 21. August/1. September 1716.....	903
636.	Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 21. August (1. September) 1716.....	905
637.	Conrad Widow an Leibniz 2. September 1716	906
638.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 3. September 1716	907
639.	Joseph comte de Corswarem für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 2. September 1716. Beilage zu N. 638.....	909
640.	Leibniz an Michael Gottlieb Hansch 4. September 1716.....	911
641.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 4. September 1716.....	912
642.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 4. September 1716.....	913
643.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 4. September 1716	914
644.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 5. September 1716.....	915
645.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 5. September 1716	916
646.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 2. September 1716. Beilage zu N. 645	917
647.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 5. September 1716. Beilage zu N. 645	919

648.	Joseph comte de Corswarem für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 5. September 1716. Beilage zu N. 645	919
649.	Johann Leonhard Frisch an Leibniz 6. September 1716	920
650.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 6. September 1716	922
651.	Mathurin Veyssière de La Croze an Leibniz 6. September 1716	923
652.	Jonas Conrad Schramm an Leibniz 7. September 1716.....	924
653.	Jobst Dietrich Brandshagen an Leibniz 28. August (8. September) 1716.....	925
654.	Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales an Leibniz 28. August/8. September 1716.....	928
655.	Johann Georg Liebknecht an Leibniz vor dem 9. September 1716	929
656.	Leibniz an Johann Christian Lange 9. September 1716	932
657.	Joseph comte de Corswarem an Leibniz 9. September 1716	934
658.	Joseph comte de Corswarem für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 9. September 1716. Beilage zu N. 657	935
659.	Joseph comte de Corswarem für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 9. September 1716. Beilage zu N. 657	936
660.	Joseph comte de Corswarem für Leibniz. Nachrichten aus Korfu vom 10. August 1716. Beilage zu N. 657	937
661.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 9. September 1716	938
662.	Leibniz an Theobald Schöttel 10. September 1716	939
663.	Leibniz an Pierre Danguicourt 11. September 1716	940
664.	Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 11. September 1716	944
665.	Leibniz an Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo 11. September 1716	946
666.	Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales 11. September 1716 ..	948
667.	Simon Clement an Leibniz 31. August (11. September) 1716.....	951
668.	Giovanni Battista Farinelli an Leibniz 11. September 1716.....	952
669.	Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 12. September 1716	953
670.	Christian Ulrich Grupen an Leibniz 13. September 1716.....	955
671.	Charles Irénée Castel de Saint-Pierre an Leibniz 14. September 1716.....	956
672.	David Wilkins an Leibniz 3. (14.) September 1716.....	957
673.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 16. September 1716	958
674.	Joseph comte de Corswarem für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 16. September 1716. Beilage zu N. 673	960
675.	Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo an Leibniz 17. September 1716.	961
676.	Philipp Franz von Bellmont an Leibniz 19. September 1716.....	964

677.	Benedictus Andreas Caspar De Nomis an Leibniz 19. September 1716	964
678.	Johann Leonhard Frisch an Leibniz 19. September 1716	966
679.	Heinrich Ernst Kestner an Leibniz 19. September 1716	967
680.	Polycarp Marci an Leibniz 19. September 1716	968
681.	Joachim Georg Reinerding an Leibniz 19. September 1716	970
682.	Leibniz an Charlotte Elisabeth von Klencke 20. September 1716	971
683.	Leibniz an Theobald Schöttel 20. September 1716	972
684.	Leibniz an Kaiserin Wilhelmine Amalie 20. September 1716	973
685.	Michael Gottlieb Hansch an Leibniz 20. September 1716	976
686.	Martin Naboth an Michael Gottlieb Hansch. Beilage zu N. 685	977
687.	Johann Wilhelm Pauli an Michael Gottlieb Hansch. Beilage zu N. 685	977
688.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 21. September 1716	978
689.	Nicolas d'Eireval an Leibniz 21. September 1716	979
690.	Nicolas d'Eireval für Leibniz. Beilage zu N. 689	981
691.	Sebastian Kortholt an Leibniz 21. September 1716	983
692.	Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo an Leibniz 21. September 1716	985
693.	Christian Heinrich Freiesleben an Leibniz 22. September 1716	987
694.	Heinrich Friedrich Avemann an Leibniz 23. September 1716	988
695.	Joseph comte de Corswarem an Leibniz 23. September 1716	989
696.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 23. September 1716	991
697.	Leibniz an Theobald Schöttel 24. September 1716	992
698.	Leibniz an Michael Gottlieb Hansch 25. September 1716	993
699.	Leibniz an Anton van Leeuwenhoek 25. September 1716	994
700.	Daniel Ernst Jablonski an Leibniz 26. September 1716	994
701.	Polycarp Marci an Leibniz 26. September 1716	996
702.	Giuseppe Spedazzi an Leibniz 26. September 1716	997
703.	Leibniz an Theobald Schöttel 27. September 1716	999
704.	Leibniz an Burkhard Gotthelf Struve 27. September 1716	1000
705.	Leibniz an Marquard Ludwig von Printzen 29. September 1716	1002
706.	Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 29. September 1716	1003
707.	Charlotte Elisabeth von Klencke an Leibniz 30. September 1716	1004
708.	Johann Jacob Mascov an Leibniz 30. September 1716	1005
709.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 30. September 1716	1006

710.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. <i>Continuatio auß dem Kay. Feldlager vor Temeswar</i> . Beilage zu N. 709	1009
711.	Leibniz an Gerhard Wolter Molanus September 1716	1010
712.	Leibniz an Johann Christian Schröter September 1716	1011
713.	Leibniz an Jacob Carl Spener September 1716	1013
714.	Carl Gustav Heraeus an Leibniz September 1716	1014
715.	J. W. Korn an Leibniz September 1716	1015
716.	Gerhard Wolter Molanus an Leibniz September 1716	1015
717.	Gerhard Wolter Molanus an Leibniz September 1716	1016
718.	Johann Christian Opperman an Leibniz September 1716	1017
719.	Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales Anfang Oktober 1716	1017
720.	Leibniz an Johann Hermann Adolf Meinders 2. Oktober 1716	1020
721.	Leibniz an Charles Irénée Castel de Saint-Pierre 2. Oktober 1716	1024
722.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 2. Oktober 1716	1025
723.	R. Hill an Leibniz 2. Oktober 1716	1026
724.	Charles Irénée Castel de Saint-Pierre an Leibniz 2. Oktober 1716	1027
725.	Hermann Curdt Schrader an Leibniz 2. Oktober 1716	1027
726.	Joseph comte de Corswarem an Leibniz 3. Oktober 1716	1028
727.	Joseph comte de Corswarem für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 3. Oktober 1716. Beilage zu N. 726	1030
728.	Mathurin Veyssière de La Croze an Leibniz 3. Oktober 1716	1031
729.	Conrad Widow an Leibniz 3. Oktober 1716	1036
730.	Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze nach 3. Oktober 1716	1038
731.	Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans an Leibniz 4. Oktober 1716	1045
732.	Jonas Conrad Schramm an Leibniz 5. Oktober 1716	1045
733.	Mathurin Veyssière de La Croze an Leibniz 5. Oktober 1716	1046
734.	Leibniz an Johann Jakob Mascov 6. Oktober 1716	1047
735.	Leibniz an Conrad Widow 6. Oktober 1716	1048
736.	Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales an Leibniz 25. September/[6.] Oktober 1716	1049
737.	Joseph comte de Corswarem an Leibniz 7. Oktober 1716	1050
738.	Joseph comte de Corswarem für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 7. Oktober 1716. Beilage zu N. 737	1051
739.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 7. Oktober 1716	1053
740.	Gerardus Cornelius van den Driesch für Leibniz. Beilage zu N. 739	1054

741.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 7. Oktober 1716	1058
742.	Giuseppe Spedazzi an Leibniz 7. Oktober 1716	1059
743.	Friedrich Wilhelm Bierling an Leibniz 8. Oktober 1716	1060
744.	Michael Gottlieb Hansch an Leibniz 8. Oktober 1716	1061
745.	Leibniz an Lorenz Hertel 9. Oktober 1716	1062
746.	Leibniz an Adolph-Theobald Overbeck 9. Oktober 1716	1063
747.	Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 9. Oktober 1716	1064
748.	Leibniz an David Wilkins 9. Oktober 1716	1065
749.	Wilhelmine Caroline von Wales an Leibniz 28. September/[9.] Oktober 1716	1066
750.	Joseph comte de Corswarem an Leibniz 10. Oktober 1716	1068
751.	Joseph comte de Corswarem für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 10. Oktober 1716. Beilage zu N. 750	1069
752.	Carl Gustav Heraeus an Leibniz 10. Oktober 1716	1070
753.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 10. Oktober 1716	1071
754.	Theobald Schöttel an Leibniz 10. Oktober 1716	1072
755.	Giuseppe Spedazzi an Leibniz 10. Oktober 1716	1073
756.	Conrad Widow an Leibniz 10. Oktober 1716	1074
757.	Leibniz an Charlotte Elisabeth von Klencke 11. Oktober 1716	1076
758.	Leibniz an Theobald Schöttel 11. Oktober 1716	1077
759.	Gerhard Wolter Molanus an Leibniz Anfang – Mitte Oktober 1716	1078
760.	Leibniz an Friedrich Wilhelm Bierling 12. Oktober 1716	1079
761.	Leibniz an Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo 12. Oktober 1716 ..	1080
762.	Philipp Wilhelm von Boineburg an Leibniz 12. Oktober 1716	1082
763.	Daniel Ernst Jablonski an Leibniz 13. Oktober 1716	1083
764.	Marquard Ludwig von Printzen an Leibniz 13. Oktober 1716	1085
765.	Joachim Georg Reinerding an Leibniz 13. Oktober 1716	1086
766.	Charles Irénée Castel de Saint-Pierre an Leibniz 14. Oktober 1716	1087
767.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 14. Oktober 1716	1088
768.	Joseph comte de Corswarem für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 14. Oktober 1716. Beilage zu N. 767	1090
769.	Conrad Widow an Leibniz 14. Oktober 1716	1091
770.	Johann Jacob Mascov an Leibniz 15. Oktober 1716	1092
771.	Gerhard Wolter Molanus an Leibniz Mitte – Ende Oktober 1716	1093
772.	Leibniz an Thomas Bray 16. Oktober 1716	1094

773.	Leibniz an Simon Clement 16. Oktober 1716	1096
774.	Leibniz an Sebastian Kortholt 16. Oktober 1716	1097
775.	Leibniz an William Wake 16. Oktober 1716	1100
776.	Charles Irénée Castel de Saint-Pierre an Leibniz 16. Oktober 1716	1101
777.	Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 5./16. Oktober 1716	1108
778.	Joseph comte de Corswarem an Leibniz 17. Oktober 1716	1109
779.	Joseph comte de Corswarem für Leibniz. Nachrichten aus Wien vom 17. Oktober 1716. Beilage zu N. 778	1109
780.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 17. Oktober 1716	1111
781.	Leibniz an Lorenz Hertel 18. Oktober 1716	1111
782.	Leibniz an Daniel Ernst Jablonski 18. Oktober 1716	1112
783.	Leibniz an Marquard Ludwig von Printzen 18. Oktober 1716	1113
784.	Christian Wolff an Leibniz 18. Oktober 1716	1114
785.	Leibniz an Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans 19. Oktober 1716	1117
786.	Leibniz an Charles Irénée Castel de Saint-Pierre 19. Oktober 1716	1119
787.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 19. Oktober 1716	1120
788.	Mathurin Veyssière de La Croze an Leibniz 19. Oktober 1716	1121
789.	Leibniz an Theobald Schöttel 22. Oktober 1716	1123
790.	Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 22. Oktober 1716	1124
791.	Leibniz an —(?) nach dem 22. Oktober 1716	1125
792.	Leibniz an Johann Bernoulli 23. October 1716	1126
793.	Leibniz für Johann Bernoulli. Auszug aus den <i>Philosophical Transactions</i> von Ch. Wolff	1127
794.	Leibniz an Conrad Widow 23. Oktober 1716	1129
795.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 23. Oktober 1716	1129
796.	Lorenz Hertel an Leibniz 23. Oktober 1716	1130
797.	Johann Thiele Reinerding an Leibniz 23. Oktober 1716	1131
798.	Samuel Stebbing an Leibniz 12. (23.) Oktober 1716	1132
799.	Nicolaus Bernoulli an Leibniz 24. Oktober 1716	1134
800.	Joseph comte de Corswarem an Leibniz 24. Oktober 1716	1136
801.	Leibniz an Nicolaus Förster vor 26. Oktober 1716	1137
802.	Johann Hermann Adolf Meinders an Leibniz vor 26. Oktober 1716	1138
803.	Johann Hermann Adolf Meinders an Leibniz 26. Oktober 1716	1138
804.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 16. (27.) Oktober 1716	1161

805.	Joseph comte de Corswarem an Leibniz 27. Oktober 1716	1162
806.	Daniel Ernst Jablonski an Leibniz 27. Oktober 1716.....	1163
807.	Johann Georg Liebknecht an Leibniz 27. Oktober 1716.....	1164
808.	Leibniz an Philipp Wilhelm von Boineburg 28. Oktober 1716.....	1167
809.	Leibniz an Lorenz Hertel 28. Oktober 1716.....	1168
810.	Leibniz an Lincker von Lützenwick 28. Oktober 1716.....	1169
811.	Leibniz an Johann Thiele Reinerding 28. Oktober 1716.....	1170
812.	Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz 28. Oktober 1716	1171
813.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 28. Oktober 1716	1171
814.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 29. Oktober 1716.....	1173
815.	Sebastian Kortholt an Leibniz 29. Oktober 1716.....	1174
816.	Joachim Georg Reinerding an Leibniz 29. Oktober 1716.....	1176
817.	Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales an Leibniz 18./29. Oktober 1716	1177
818.	Leibniz an Johann Christian Biel 30. Oktober 1716	1177
819.	Leibniz an Conrad Widow 30. Oktober 1716	1178
820.	Johann Friedrich Einert an Leibniz 30. Oktober 1716.....	1179
821.	Johann Christian Biel an Leibniz 31. Oktober 1716	1180
822.	Leibniz für Philipp Wilhelm von Boineburg Oktober 1716.....	1182
823.	Leibniz an Johann Christoph Bartenstein 1. November 1716.....	1183
824.	Leibniz an Karl Gustav Heraeus 1. November 1716.....	1184
825.	Leibniz an Johann Jakob Mascov 1. November 1716.....	1185
826.	Leibniz an Theobald Schöttel 1. November 1716.....	1186
827.	Leibniz an Jacob Hermann 2. November 1716	1187
828.	Leibniz an Marquard Ludwig von Printzen 3. November 1716	1188
829.	Johann Thiele Reinerding an Leibniz 3. November 1716	1189
830.	Gottfried Teuber an Leibniz 3. November 1716.....	1190
831.	Johann Christoph Wolf an Leibniz 3. November 1716	1191
832.	Johann Ludwig Zollmann an Leibniz 3. November 1716	1192
833.	Lorenz Hertel an Leibniz 4. November 1716	1193
834.	Charles Irénée Castel de Saint-Pierre an Leibniz 4. November 1716	1194
835.	Conrad Widow an Leibniz 4. November 1716.....	1198
836.	Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales an Leibniz 24. Oktober/4. No- vember 1716	1199
837.	Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans an Leibniz 5. November 1716 ...	1200

838.	Johann Hermann Adolf Meinders an Leibniz 5. November 1716.....	1202
839.	Roger Acherley an Leibniz 26. Oktober (6. November) 1716.....	1203
840.	Christoph Enoch Buchta an Leibniz 6. November 1716.....	1204
841.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 7. November 1716.....	1205
842.	Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo an Leibniz 9. November 1716.	1208
843.	Johann Bernoulli an Leibniz 11. November 1716.....	1210
844.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 14. November 1716.....	1211
845.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Epigramm auf Sabina Christina von Gilleis. Beilage zu N. 844.....	1215
846.	Johann Philipp Schmid für Leibniz. Carl Gustav Heraeus: <i>Das Klagende Österreich</i> , 2. Strophe. Beilage zu N. 844.....	1216
847.	David Wilkins an Leibniz 4. (15.) November 1716.....	1217
848.	Carl Gustav Heraeus an Leibniz 18. November 1716.....	1218
849.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 21. November 1716.....	1219
850.	Giuseppe Spedazzi an Leibniz 28. November 1716.....	1221
851.	Roger Acherley an Leibniz 23. November (4. Dezember) 1716.....	1222
852.	Johann Bernoulli an Leibniz 5. Dezember 1716.....	1223
853.	Leibniz an Anton van Leeuwenhoek 1716.....	1224
854.	Anton van Leeuwenhoek an Leibniz 1716.....	1226

TRANSKRIPTIONEN

1716

1. GEORG LUDEWIG RÖMELING AN LEIBNIZ

Hannover, 1. Januar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 98 (Bothmer) Bl. 42–43. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Hochwohlgeb^r Großer Gönner Hannov. d. 1^t. Januarii 1716. 5

Ew^r Excellenz Hochwohlgeb^r etc. ist annoch hocheinner. daß die Madame von Bothmarn mir einen brieff wieder gesandt, worinnen eingeschloßen ein brieff an Hⁿ Ernst Lewin Friedrich von Bothmarn Hⁿ zu Bothmarn mit dem anhang, ich solte in selbst eigener persohn mich nach Bothmar verfügen und die loskündigung dero ganzes noch nachstehende Capital thun. 10

So willig als ich nun diese Commission unternehmen wolte, so sehr halt auch doch die continuir. Schwachheit zurück. habe derohalben bald an diesen bald an jenen Notarium zu substituiren, absonder. auch wegen des bewaises beschehener loskündigung gedacht: Allein die nicht verreiseten haben mir solches, weis nicht aus was vor einer Furcht versaget. Endlich habe denen Canzley bothens es entdeket, die sich aber zum theil gleichfals davon dispensiret wißen wollen. So ferne nun an allen diesen noch ferner ermangeln solte, erwarte Ew^r Excellenz hochwohlgebohren Befehle. Zum [—] erinnert mich auch das heute, gott gebe glücklich, angetretene Neüe Jahr gegen Sie meiner sonders großen Schuldigkeit: Gratulire zum voraus wegen des gluck. zuruck gelegten und wünsche darauf vom grunde der Seelen, daß in diesem und noch viel folgenden Jahren die Obhut des allerhochsten allstets Ew^r Excellenz hochwohlgeb^r etc. bey hohen gemüthes und leibes krafftten dem publico und mir dero Clienten zum besten, auch aber in dero bestandigen hohen gewogenheit und patrocinio conserviren und behalten wolle der beharre 15
20

Ew^r Exellenz hochwohlgeb^r etc. Unterthaniger Diener G. L. Römeling

A Son Excellence Monseigneur Monseigneur de Leibniz Conseiller du Conseille de la Cour Imperiale et de Saint Empire et privé de Sa Maj^{té} de la Grande Bretagne et S. A. E. 25

de Br. et Luneb. etc. etc. etc. pour à pres. à Hannover.

2. GIUSEPPE SPEDAZZI AN LEIBNIZ

Wien, 1. Januar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 879 Bl. 51–52. 1 Bog. 4°. 4 S.

5 Ill^{mo} Sig^{re}, Sig^r, e Pron Col^{mo}

V^a p^{mo} del 1716.

Tutte le Carte di V. S. Ill^{ma} mi sono pervenute per ogni strada, che L'ha mandate, e se, anco, venissero per la Posta, tutte mi giungono alle mani, essendo franco di quella.

10 Intorno all' Elettorato vacante [Karl Joseph von Lothringen, Erzbischof u. Kurfürst von Trier †4. Dezember 1715 in Wien] (mentre S. M. non vuole forzar le carte) facill^{te} caderà nel gran Dec^{no} di Trev^{ri}, ed il Ves^{vo} d'Osnabruck (ad esclusione di q^{to} P^{pe} d'Hannover [Maximilian Wilhelm]) sarà della Casa di Bransvigk, per quanto si vuole.

15 Circa gli Avisi manuscritti, gli vorebbe S. E. il S^e P^{pe} d'Avellino, ma non sá, che s'esibire (come pure altri, ch'havrei) non lo sanno, s'il novellista non parla, a cui stá il dimandare, presso á poco, e per verisimile, ciò, che puó importare la francatura di cotesta Posta, il far scrivere di buona mano picciola, con Carta sottile, e le fatiche hebdomadarie semplici del S. Novellista.

Qui tutto corre ad un modo, ed in altra forma di quel tempo, che V. S. Ill^{ma} si trovó quá. Vorrei, che migliorassero le cose, et si vedessero principiare le resolutioni, trá li gran Laberinti degli affari piú, che d'importanza; má si dorme, e si vive irresoluti.

20 L'Italia é in gran periglio, se noi saremo (come L'apparenza dimostra) attaccati dal Turco, e che siamo necessitati ad impegnar colá la parte migliore, e maggiore delle nostre Truppe.

25 Si discorre d'accomodam^{to} di tutto L'Economico al nuovo Anno, e di volersi porre a terra il Banco, pretendendosi di dar tutte le Rendite Cesaree per Impresa, ponendole all'Hasta, ó sia pub^{co} Incanto, per deliberarsi á chi fará miglior partito.

De' Progetti, né pur uno (per buoni, ed ottimi che siano) se n'è posto in essecutione. Anzi si fanno burla di chi é pronto á dar un modo di mettere in piedi $\frac{m}{150}$ huomini, e mantenergli annual^{te}, senz'aggravio alc^o de' sudditi, pagar li debiti fatti, dar il mantenim^{to} di mese in mese alla corte ed á $\frac{m}{150}$ huomi[ni] sudⁱ, oltre le Reclute, Rimonte e tutto il necess^o

per gli Attrezzi militari, et portioni dá Bocca, e dá Cavallo, con un Gusto secreto annuo competente per L'Imp^{re}. Il Porgettante vuol mettersi in Arresto, e che paghi la sua Vita, se ciò non riuscirá; e (riuscendo) non chiede, che la Ces^a Protettione, essendo Persona nobile, che possiede, suddita di S. M. ed in carica, volendo far tutto ciò per mezo de' Regolam^{ti}, che tiene del Montecucoli, Valdestein [Karl Ernst von Waldstein, 1661–1713], e del P^{pe} Adamo [Hans Adam I. Reichsfürst von Liechtenstein, 1657–1712], allora, che si voleva far Pres^{te} della Cam^{ra}, havendo la Persona in sue mani tutto per dimostrarlo. E pure non si vuol dare orecchio, e ridursi per la necessitá á fare ciò, che vorrá l'ebraismo ecc.

Il P^{pe} Eug^o promette, con 8. milioni di Fiorⁱ, di portar via nella futura Camp^a Belgrado, e Themisvar [Temeswar]; má quando havremo impegnato il nervo piú forte delle Truppe; Chí c'assicura la cadente Italia nelle mani d'Orleans Angiou, et Savoia? Chí garantirá per L'Olanda, che non si prenda la Fiandra, giáche si rompe il Trattato della Barriera, e s' uccide il Bambino nelle fascie[?] Chí n'accerta, che la segrata Lega col Turco non si rannodi, et si trovino le cose del norte piú in scompiglio, che mai per la poca unione de' P^{pi} Cristiani[?] E chí vuol fare Fideiussione, ch' il Ré della Gran Brettania (che potrebbe dar contrapeso á varie Bilancie dell' Europa) possa goder con quiete, e pacificam^{te} il suo Regno?

Sarebbe piú prop^o, per L'Imp^{re}, il tener á bada, ed in Trattati tutti, per veder la piega del futuro sistema delle cose, nel mentre, ch'i Venetiani premono per la Lega con Ces^e, né si sá, che credere quando fatta fosse, e che sperare, asserendo li stessi d'haver la Pace in mano col Turco, per la loro parte, e q^{to}, in tanto minaccia (non senz' appoggio) L'Imp^{re}.

Col Den^{ro} si fanno le Guerre, e senza d'esso tutto si perde. *Videbimus infra.*

Io attendo la mia Assegn^{ne} per vender tutto, ed indi pensare a' casi miei. Quando, deh quando mai, rivederci potremo? Ah' tempo desiato! Ah' giorno assai bramato! Di: Quando giungerai? Quando potró vedere quel sospirato oggetto, d'ogni scienz' adorno, d'ogni saper ricetta? Quello, che tanto amai? M a i : L'eco mi risponde da L'agghiacciate sponde dé L'Istro Boreale; Compatisca il mio male chi é privo del suo ben, come son io; Quanti nemici (oh-Dio) contro un seno infuocato d'amor puro, e sincero. Compatisca il mio stato ne l'etade avanzato, trá stenti, e tra sudori; senza poter libare quei Lipidi liquori, che dal perenne Fonte scaturiscono ogn'or d'ogni sapere di quel gran Leibnitz, ch'attendo, e pur non vedo, e di tal contentezza goder a' giorni miei (ah') piu non credo.

Incominciano á riscaldar la mia povera vecchia e frediss^a musa, má, dato d'occhio

al Foglio, che vá mancando, diró

Ch'il S. Smiel, trovandosi in un mare di facende, e non havendolo potuto, per 3. volte
trovar in casa; m'ha mandato á far scusa, e fattomi dire, che domani sará presso di me,
ed io l'attenderó con la cioccolata alla mano, restando con il core tutto ripieno di stima
5 verso di

V. S. Ill^{ma}

Il solito vero Ser^{re}

Sped^{z.}

3. JACOB CARL SPENER AN LEIBNIZ

Halle, 1. Januar 1716.

Überlieferung:

- 10 *K* Abfertigung: LBr. 881 Bl. 15–16. 1 Bog. 4°. 3 S. (Unsere Druckvorlage.)
A Abschrift nach *K*: LBr. 881 Bl. 14. 2°. 1½ S. von der Hand von J. D. Gruber (Datum und
erstes Wort des Textes) und D. E. Baring.

Vir Perillustris atque Excellentissime etc., Summe Patrone,

15 Erubescendum mihi negligentia mea, qua, cum benignissime commentationem meam
evolueris atque adprobaveris, submissas gratias Tibi dicere distuli. Primum vero, cum
volumen in transitu hic relictum tardius mihi traderetur semper Foersterum praestolatus
sum, ut cum ipso ad Te darem litteras. Incepi deinde novum elaborare opus, cujus modo
prima pars exhibit in lucem, quod omnes mihi horas adeo surripuit, ut nulli propemodum
rei huc usque vacaverim. Accessit, quod, cum tempus aliquod esset extractum, noluerim
20 solas gratias dicere, quin adderem solennia vota, quibus nullum aequae tempus ac vertens
annus dare magis commodam occasionem mihi visum est. Ignosce proinde, Perillustris
Domine, culpa, et gratissimo me animo Tuam benignitatem continuo veneratum esse,
crede. Ut nunquam cessabo submisso cultu demereri benevolam voluntatem Tuam; ita,
cum omnes hodie boni solennia vota pro Tua salute atque prosperitate nuncupabunt,
25 et ipse summo supplico numini, ut fortunatissimos Tibi annos diu praestet, Teque in
Serissimam aetatem servato publicam rem plurimum exoptata felicitate augeat.

Ceterum, ut pauca de rebus meis addam, dum *Notitia Germaniae Antiquae*, quam
paravi, otiosa adhuc jacet, breves *Historiae Germaniae Universalis Fidae et Pragmatische*
Commentarios, quos adpellavi, quosque plenissima auctoritate instruxi, proxime

dabo. Prima pars, quae ad interregni tempora pertingit, modo incipit edi, et optat, ut gravissimo Tuo iudicio olim probetur. Si licebit, alia occasione pagellas quasdam una cum iis, quae ex observationibus meis in itinere conscriptis diu debeo, transmittam. Interea solis nunc insisto votis, Teque, Perillustris Vir, benefici numinis al^{mae} curae quam commendatissimum esse semper precor atque cupio.

5

Perillustris Domine Excellentissimo Nomini Tuo

submisso cultu devotus
Jacobus Carolus Spener.

Halae dedi ipsis Kalendis MDCCXVI.

4. JOHN ARNOLD AN LEIBNIZ

London, 22. Dezember 1715 (2. Januar 1716).

10

Überlieferung: *K* Abfertigung: LK-MOW Arnold10 Bl. 3–4. 1 Bog. 4^o. 3 S.

Monsieur

Monsieur le Docteur Brandshagen m'ayant fait savoir qu'il vous escriroit par cette ordinaire; Je n'ai pas voulu manquer l'occasion de vous offrir mes tres humbles services et de vous informer en même tems que j'ai rendu les lettres desquels vous m'aviès honorè à Hanover. J'ai estè fort bien receu de Son Excellence Monsieur de Bothmar qui entre ces autres merites a celle de Plaire à mes compatriotes, qui (entre nous) ne sont pas accoutumès de dire trop de bien des Etrangers. Monsieur le Docteur Woodward vous fait ces compliments, il m'a assurè que tout ce qui etè fait icy contre vous n'est venu que de Monsieur Newton et qu'ainsi il espere que vous ne l'attribuerès pas à la Societè Roiale. Je souhaiterois de vous voir dans ce pais pour convaincre nos Anglois qu'il y a des gens de lettres en Allemagne, car les gens d'etude qui sont venus avec Sa Majestè sont si peu chargè des sciences, qu'il[s] sont le sujet du mepris de nos scavants. Il y a plusieurs Medecins Allemans icy à la Cour des quels le premier il y a quelque tems fut en consultation avec quelques Medecins Anglois, de laquelle il ne sortit pas avec beaucoup d'honneur. Pour ce qui regarde le pauvre Monsieur Whiston Je crois que la cervelle lui

24 Cour du quel *K*, *korr.* *Hrsg.*

tourne, Je l'ai trouvé l'autre soir dans un caffè où apres avoir dit plusieurs choses contre
 la Religion et confessè qu'il ne s'appliquoit pas beaucoup aux Calculs on vint à parler
 de la Dispute entre vous et Monsieur Newton. Je vous assure que je n'estois pas surpris
 de voir parler mal de vous un homme qui n'avoit pas espargnè Dieu même, on vient
 5 de donner au jour depuis quelques jours une livre de l'analyse qu'on appelle *Methodus*
incrementorum; Je ne l'ai pas encore vû, mais je ne manquerai pas de vous l'envoyer par
 quelque occasion que Monsieur Brandhagen me procurera; Nous sommes fort tranquilles
 icy depuis qu'on nous a emmenè les chefs des rebelles de Preston prisonniers, on travaille
 à Westminster à dresser des eschaffauts pour y faire le procès au[x] Seigneurs prisonniers
 10 à la Tour. et on espere que le tems qu'il fait à present icy diminuera beaucoup le nombre
 des rebelles en Ecosse. Pour Moi comme il n'y a pas beaucoup d'apparence, que je puisse
 servir Sa Majestè, et que d'ailleurs avec l'argent que je depense tout doucement icy je
 ferai figure chez Moi, outre que j'espere que la Medecine ne sera pas si ingrate là qu'yci,
 j'ai dessein de me retirer l'ètè qui vient à la Campagne. Mais que je sois en campagne
 15 ou en ville Je vous prie de me croire

Monsieur votre tres humble et tres obeissant Serviteur J. Arnold M. D.

Londres le 22 de X^{bre} 1715.

5. PHILIPP WILHELM VON BOINEBURG AN LEIBNIZ

Erfurt, 2. Januar 1716.

20 **Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 84 Bl. 96–97. 1 Bog. 2°. 4 S. von Schreiberhand. Schluss-
 kurialien u. Unterschrift von Boineburgs Hand.

Monsieur

Je vous suis infiniment obligé de la part, que dans votre chere lettre vous temoignés
 de prendre à ma santé, et des voeux, qu'il vous a plû y ajouter pour les heureuses
 25 fêtes, et le renouvellement de l'année; Je vous souhaite en echange tout ce, que vous
 pouvés desirer pour votre satisfaction, et pour la conservation de votre inestimable santé.
 à l'egard de l'Election de Treves, presque la moitié du Chapitre se mette en pretension, et
 le Grand Maitre Teutonique ne se donne pas moins de mouvement pour remplacer le siege
 vaquant; c'est au Chapitre de pourvoir à l'Archeveché fort delabré d'un Chef, qui peut

ajouter de ses propres forces pour le relever de sa ruine, et pour soutenir également l'Eclat de la Dignité Electorale: le 20^{me} du mois prochain jour fixé pour l'Election decidera du sort des aspirants.

Je ne scaurois donner dans le bruit, qui s'est repandu, que l'Empereur destinoit au Duc de Lorraine le gouvernement general des Pays-bas Autrichiens, il est fort aisé d'entrevoir les obstacles, qui s'y rencontrent; il est plus croyable, que l'Archiduchesse soeur ainée de l'Empereur y sera mise au gouvernail: c'est dequoy nous serons eclaircis, apres que les ratifications du traité de la barriere seront echangées. 5

Tous les amis et fideles serviteurs de la Serenissime Maison de Bronsvic ont sujet de son accroissement, et de souhaiter, qu'elle se maintienne glorieusement dans son heritage, et dans la juste possession de ses Royaumes malgré les brigues, et les cabales du Praelendant, qui à la fin sera abandonné à sa malheureuse destinée. Il y a lieu d'esperer, que S. Maj^{te} Brittanique apres avoir glorieusement trimomphé de ses ennemis Domestique sera doresnavant dans un état assés puissant pour conserver le repos et la Tranquilité de l'Europe en general, et pour soutenir la Harmonie entre le Chef et les membres dans l'Empire en particulier. 10 15

Touchant l'Election de l'Eveché d'Osnabrugg, il n'y a pas à douter, que le traité de Paix de Westphalie y aura son plain effet; il est vrai, que plusieurs ont tenu jusqu'icy le Prince Maximilien de la religion Catholique Romaine; mais d'autres en soutiennent le contraire: Il faut voir presentement, de quel coté le Prince va se declarer lui-même. 20

Le batiment destiné pour la demeure d'un *Stadthalter* est deja fort avancé icy, et lorsqu'il sera en etat d'y pouvoir executer le dessein, que j'ai d'y etablir ma bibliotheque à l'usage du Publique, je prendrai la liberté de m'adresser à vous, pour demender là dessus vos sages conseils, que j'espere vous ne refuserés pas à celui, qui est veritablement

Monsieur Vostre tréshumble et tres obeissant serviteur le Comte de Benebourg 25

Erffort le 2^{me} Janvier 1716

6. JOBST DIETRICH BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ

London, 22. Dezember 1715 (2. Januar 1716).

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 108 Bl. 161–164. 2 Bog. 4°. 3 S. u. 6 Z. Bibl.verm.

London den 22^{ten} December 1715.

Hochwollgebohrner etc. Hochzuehrender vndt Gebietender Herr Geheimbte
Rath.

5 Ew. Excellenz Schreiben vom 8^{ten} Octobr. habe bey H Arnold erst den 15^{ten} hujus
erhalten, bey welchen Herrn ich auch mit sonderbahrer Vergnügung verstanden, daß
Ew. Excellenz damahlen noch in guter Gesundtheit vndt Vigeur gewesen ausgenommen
daß Sie von ihren Beinen incommodiret worden, deßen beßerung ich von Hertzen wünsche,
nebenst einer noch langen continuation Ihrer Gesundtheit an den andern Theilen des
10 Leibes. Ich werde dem H. Arnold alle dienste leisten die in meinem Vermögen seyn, wie
ich ihme auch offeriret, vndt insonderheit alles zuüermachen, daß er etwa an Sie senden
möchte, wovon hiebey das erste beyliegende kombt; Er hat ein Buch von Ew. Excellenz,
welches zwar noch nicht gesehen, aber versprochen bey erster bequemen gelegenheit
solches nebenst noch andern meinen sachen zuübersenden.

15 Mich wundert daß Ew. Excellenz keine erwehnung thun in diesem Briefe, wegen
eines Paquets, welches ich im vergangenen Iulio bey dem Cammer Herrn von Busch
an Sie gesendet, wie derselbe von hier nach Hannover reisete, vndt er mir versprochen,
solches an Sie liefern zulaßen; in denselben waren der damahlig erst heraus kommende
Report von der Committee des Parliaments, wegen Untersuchung des letzten Ministerij
der verstorbenen Königin; gleichfals die Catalogi librorum so hier vom Monath Januarij
20 bis May gedruckt worden (den rest werde bey ehester Gelegenheit auch übersenden) item
ein Brieff an dene H. Machinen Director Bartels zum Zellerfelt. Ob Ew. Excellenz dieses
Paquet nicht solten bekommen haben, bitte unterdienstlich deswegen nachfrage bey dem
H. von Busch thun zulaßen, weilen ich nicht gerne sehe daß diese sachen sambt meinen
Briefen in andere Hände kommen solten.

25 Nach langen nachfragen habe entlich vernommen, daß H. Ker nach Hollandt gereiset
ist, vndt daß er vielleicht von dannen nach Teutschlandt v. zugleich auf Hannover reisen
möchte, deswegen habe gedacht nicht beßer zuthun, alß Ew. Excellenz den Brieff an
ihme wieder zurücke zusenden, weilen Sie ihme vielleicht Persöhnlich sprechen, oder doch
sonsten von ihme hören möchten.

30 Von H. Burnet habe ich fast ein Jahr lang nichts vernommen noch von allen seinen
Bekandten alhier erfahren können, wie es ihme in diesen verwirreten zustande in Schot-
landt gehet, daß letzte mahle da ich von ihm hörte wohnete er in der Stadt Aberdeen,
wo nicht weit von dannen er seinen Estat hat, selbige Stadt aber war eine von den ersten
welche die Rebellen in Possession nahmen v. den Pretender daselbst proclamirten.

Der H. Obriste Beckers sein Ledern Schiff wovon ich in meinem vorigen gedacht, ist von Hollandt hier angekommen; Er hat auch seine Maschine wegen untertauchung ins Waßer, umb die Ladung der verunglückten Schiffe damit aufzufischen, alhie auf der Thames in Gegenwart des Königs vndt des Hofes 2 mahl glücklich probiret. Diese Maschine des Untertauchens bestehet theils aus Kupffer, theils aus wollgeöhletem starcken Leder, *aa* ist ein starckes Kupffer Blech, aus einem vollem Stücke zusammenhenckent, das obere runde theil davon ist vor das Hautb des Täuchers, in welches Blech ein groß Loch gemacht, vndt in derselben ein dickes aber sehr klares Glaß geseztet daß er dadurch sehen möge; in den Untertheil dieses Kupffers sind die 2 löcher *cc.* vor die Armen dadurch zustecken, gemacht, d. ist eine lederne Röhre ohngefehr 4 Zoll im diametro, vndt inwendig mit Drath spiralweise aufgemacht, daß sie nicht zusammen reichen kann, vndt ist recht oben aufm Hautbe, vndt ohne daß es haubtsächlich dienet, daß die Lufft dadurch gehet, können die so im Schiffe seyn mit den Täucher dadurch reden. *ee* ist eine lederne Röhre viel kleiner die obige *d.* auß dieser gehet eine andere kürtzere lederne Röhre *f.* vndt diese beyde werden an entzele Blasbälge appliciret, welche stets ein umb das andere blasen, dem Taucher dadurch lufft genung zuzusenden, v. diese Blasbälge liegen in einem zimlich großen Ledern Boot. Das übrige theil der Maschine so den Leib bedeckt ist alles von starcken vndt dicken vndt mit öhl praeparirten Leder, inwendig mit starcken Drath hin vndt wieder bekleidet, daß es vom Waßer nicht zusammen gepreßet wird, welches Leder an das Kupffer feste gemacht vndt mit einem guten kitt woll lutiret wird. *gg.* sind 2 eisernen Krampen, bey welchen der Taucher aus der Tieffe wieder aufgewunden wird. Die Beine sint mit kupffern Stieffeln bekleidet, vndt unter den Füßen sint dicke bleyerne Sohlen, damit er desto beßer hinunter sincken möge. Der Täucher wird aus dem ledern Schiffe hinunter gelaßen, an welches seite ein zimlich großes Ledern boot ist, in welchen die Blasbälge ligen, welche durch 2 Männer bewegt werden. Das Schiff ist nur von der größe einer Jacht, dieses so woll als das Boot, sint deswegen von Leder gemacht, damit sie auf den Klippen in der See (alß auf welchen die meisten Schiffe verunglücken) nicht mögen in Stücken zerstoßen werden.

Man hat Ihrer Majestät auch alhier einem modum gezeiget die Schiffe mit einen brennenden liquore durch große Sprützen (welche über 80 Yarden oder 240 fuß tragen) in Brandt zustecken. ich habe diese Probe welche nur ins Kleine gethan wurde, mit angesehen. Der Liquor war so klar wie ein Waßer, gab aber im brennen eine gelbe sich auf röthlich ziehende Flamme. Die Sprütze so zu dieser Probe gebrauchet wurde, war nur so groß alß ein kleiner waßer Eymer von Leuchten Blech gemacht, wie beystehende figur;

α das corpus der Pumpe oder Machine, vndt β . ein Stock womit gepumpet wurde, γ die
Rohre wodurch das Feur gesprützete[,] in der mitte derselben war ein Meßinger Hahne,
welchen man auf v. zu drehen kondte, δ war ein klein Blechern Receptaculum, oben offen
vndt war nur lose an die Rohre gehencket[,] in dieses wurde anfangs ein weinig feur von
5 Schwefelstecken vndt Papier gemacht, weilen nun selbiges in vollen Brandt war, wurde
gepumpet, da dan der aussprützende Liquor sich durch dieses Feur in den Brandt steckete,
vndt weilen stets einige brennende Tropffen in dieses Receptaculum abfielen, empfieng der
nachfolgende Liquor stets Feur davon, so lange das pumpen wehrete. Es wurde gegen ein
Stücke Segeltuch gesprützt, welches vorher so naß gemacht würde, alß es müglich waßer
10 halten köndte, welches es dan verbrandte. Wie die Sprütze aber inwendig beschaffen,
habe nicht sehen können, doch kan man sich solches leicht vorstellen. Dieser Liquor war
wehrendes Sprützen wie ein continuirlich feuriger Regen, die abfallende Tropfen, ehe das
gröste theil davon aus Seegeltuch kahn, verbrannten das naße Graß vndt alles waß sie
antraffen.

15 Nun bey continuirlichen Pumpen kan ich nicht sehen waß es verhindern solte, ein
Schiff damit völlig in den Brandt zustecken, ob man nur so nahe dabey kommen kan,
weilen es gleich leichtbrennende Materien antrifft, vndt wegen des feurigen Regens kan
niemandt auf der Decke des Schiffes bleiben solches zulöschen. Ich glaube auch daß es
möchte zu Lande gegen die Feinden gebraucht werden, den in meiner Opinion müste es
20 eine große confusion unter Menschen so woll als Pferde verursachen, wenn ein solcher
feuriger Regen auf sie fiele, vndt würde sonderlich eine unglücksehlige Sache vor die
nacketen Indianer seyn, aber auch ein gutes Mittel sie im Zaume zuhalten, wiewoll es
beßer were man wüste von dergleichen nichts, weilen die Welt schon zu viele Sachen
erfunden, ihr Mitgeschöpffe zuruiniren. Es ist dieser Liquor erst ausgefunden durch eine
25 curiose Frau, welche etwas zu anderm absehen probiren wollen, in deme sie aber einen
Topff aufm Feur hat mit diesen materialien gefüllet, fänget solches Feur, welches sie
vermeinet mit zugießung vieles Waßers zudämpffen, aber die materie flieget davon umb
sich, auch auf ihr Leib vndt kleyder kommen, welches sie dergestalt verbrennet daß sie
nach etzlichen Tagen gestorben; ein Verwandter von ihr welcher die Materie wuste ist
30 einige zeit hernach mit dem seh. H. Savory bekandt worden, welcher es appliciret hat die
Schiffe damit in den Brandt zustecken v. hat deswegen die Pumpen dazu ausgefunden,
auch es an den Printzen Georg von Dennemarck Höchstsehligen andenckens, angegeben
vndt probiret, ist aber wie man mir saget von selbigen zu grausamb gehalten worden.
H. Savory aber bekam dadurch ein Officium von 400 ster. des Jahres, davon er den

ersten Entdecker ein theil abgegeben solches verschwiegen zuhalten; dieser letzte, alß welcher auch die neuliche Probe gethan, sagete mir auch daß es nicht zu theur vndt daß ein Oxhöfft ohngefehr 16 *℔* ster. kostete welches genug were 10 der großen Schiffe in den Brandt zustecken. Dieser Man saget mir auch, daß er eben durch dieses Feur Brandtkugeln praepariren kan, aus Feur Mörsern zuwerffen, welche er meinete von noch 5 größern effect zuseyn, er praepariret dieselben anitzo, vndt weil ich dieses Feur erst am Hofe durch die H. Ministros recommendiret oder angebracht, will er mir ehestens tages die Probe davon zeigen, umb davon beßeren bericht zuthun, wie auch der H. Graff von Bothmer solches contentiret hat; Ihre könig. May^t haben ihr sentiment wegen des Sprützfeuers noch nicht gegeben, wird auch woll ehe nicht erfolgen, bis man den effect 10 der brandtkugeln gesehen hat. Ich glaube ich halte Ew. Excellenz gedult zu lange auf in diesen feurigen vndt zum menschlichen verderbenden wercke auf, vndt will darauf etwas beßers sagen.

Daß vor etzlichen wochen ein junger Studiosus Medicinae, ein Verwandter von H. D^r Steigerthal alhier ankommen, welcher einen Liquorem stipticum mit sich gebracht, 15 welcher ex solis Vegetabilibus soll bereitet seyn, welcher doch eben das oder noch vielmehr verrichten soll, alß der ex Vitriolo oder des Rabelij Tropffen, gemacht, vndt deswegen auch inwendig kan administriret werden, welches der Vitriol sich nicht woll thun läßet. Weilen ich nun des Vitriols gedencke, fällt mir ein, daß ich von dem H. D^r Cypriano die Description des D^r Helvetij Pilul. emet. bekommen, womit derselbe in Hollandt so 20 große curen gethan vndt viel gelt erworben: vndt ist solches nichts anders alß 9 gran des Vitrioli Romani, nur in so wenig Succu Liquiritiae eingewickelt oder vermendet, daß es nur füglich in pillen kan gebracht werden, welches dan hernach in 3 theile getheilet oder 3 Pillen daraus gemacht werden, welche sehr klein seyn; Ich habe diese Pillen selber gebraucht, auch andern meinen Patienten administriret, vndt muß bekennen daß ich 25 noch kein emeticum gefunden, welches gelinder vndt mit weniger vehemence wircket den dieses, außer das aber habe noch nicht gefunden daß es mehrere Virtutes hat, dann andere emetica. Man hat mir gesaget daß man eine neue Indianische Wurtzel in Franckreich gebracht, welches sie Tithymalus Amygdaloides nennen, welche ein herrlich Vomitif seyn soll, ich habe sie noch nicht gesehen, H. D^r Steigerthal hat nach Franckreich geschrieben, 30 etwas überkommen zulaßen, da wir dann sehen werden, ob etwas mehr darinnen ist, den in den vielen emeticis womit die meicalische facultät schon beschweret ist.

Auf meine wiederholte vndt durch den H. Cammer Praesidenten von Görtz selbst recommendirte Proposition der Ofen vnd andere Sachen wovon in meinem vorigen ge-

dacht, ist noch keine Antwortt kommen, vndt saget man mir daß solches durch des H. BergHauptmanns abwesenheit vndt unpaßlichkeit verursacht were. Der H. Baron von Imhoff sagete mir daß er glaubete, der H. BergHauptmann würde es verwerffen ob noch viel beßer were alß es ist, weilen er der Hartzischen Caprice zu sehr ergeben, er hat auch den H. Cammer Praesidenten gebehten, es so zudirigiren, daß das Iudicium von der Sache nicht bey den Bergleuten bestünde, auch daß Sie am wolffenbüttelschen Hofe gantz geneigt weren auch jederzeit gewesen, dieses werck zu encouragieren, daßelbe saget mir auch der H. CammerSecretarius Siegman, waß nun entlich daraus werden wird, muß die Zeit geben, Ich zweiffele nicht, Ew. Excellenz werden so viel Sie in der Sache thun können, damit contribuiren.

Weilen dieses alte Jahr nun balt verfloßen so wünsche ich Ew. Excellenz ein glücklich Neues, vndt noch viele andere nachfolgende glückliche Jahre, daß Sie mögen in vollkömmlicher gesundtheit, vndt stets wollvergnügen leben, zum Dienste Gottes vndt Ihrer König. Mayestät, vndt zum vergnügen vndt Freude der Gelehrten welt vndt Ew. Excellenz Freunde vndt diener, unter welcher letzten zahl ich mich mit den höchsten Ehren rechne alß

Ew. Excellenz Unterdienstlich allergehorsamster und verbundenster Knecht
J. Brandshagen.

P. S. Meine Tochter vermuhtet sich balt in die wochen vndt hat die Freyheit genommen, Ew. Excellenz beykommenden Gefattern Brieff zusenden.

Ich bitte Ew. Excellenz sehr dienstlich beykommenden Brieff an H. Siegman, ohnbeschwert auf die Post nach WolffenBüttel senden zulaßen.

7. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

London, 23. Dezember 1715/3. Januar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 97 Bl. 140–141. 1 Bog. 4^o. 3 S. Eigh. Anschrift.

Monsieur à Londres ce 23^{me} Decembre 1715/3^{me} Janvier 1716

Après avoir eu l'honneur ces jours passés de recevoir par la poste vostre lettre du 23^{me} Decembre, un Anglois m'a rendu aussi celle du 9^{me} 8^t. dont vous l'aviés accompagné, je vous suis fort obligé de m'avoir donné la connoissance d'une personne de son merite.

Nos Ministres icy sont malades tour à tour, M^r le B. de Gortz estant sorti depuis deux jours, M^r le B. de Bernstorff garde depuis ce tems la chambre d'une attinte de goutte, il espere pourtant de sortir en 2 ou 3 jours, nous nous servons alors en corps de ce que vous me faites l'honneur de me dire touchant vostre ouvrage pour obtenir du Roy une resolution positive sur vos pretensions, il y a lieu d'esperer qu'elle sera satisfactoire. 5

J'espere que Mg^r le Duc E. A. pourra entrer bientost en possession de l'Eveché d'Osnabruck, les pretensions de Mg^r le Duc Maximilien n'y peuvent pas mettre obstacle, puisque son Pere Wolf luy fait perdre cet Eveché par sa conversion à l'Eglise Romaine[.] on devroit le condamner à luy obtenir par recompence l'Archeveché de Treves.

Nous n'avons point de nouvelles assurées du Pretendent depuis plus de trois semaines, le plus probable est qu'il se tient caché en France quelque part sur les costes de Bretagne. 10

Le deuil pour la Zarovizin devoit finir Dimanche prochain, mais on continuera à le porter pour l'Electeur de Treves quoy que sa mort ne soit pas notifiée encor, on dira alors pour combien de tems on le portera. je suis avec tout le zele possible 15

Monsieur Vostre tres humb. et tres obeiss. serviteur Bothmer
à M^r de Leibnitz

8. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

Herten, 3. Januar 1716.

Überlieferung: 20

K Abfertigung: LBr. 216 Bl. 30. 4°. 2 S. Auf Bl. 30 r° oben links alte Zählung: „p. 148“. (Unsere Druckvorlage.)

E Erstdruck (nach einem nicht gefundenen Konzept): G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S. 207–208; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 148; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 437. 25

Excellentissime, Perillustris, ac Gratiose Domine, Patrone Optime

Superiores meas aliquot quin jam habeas nullus dubito, constitui enim diligenter ad Te perferendas meae testes observantiae. His si Tibi nondum satisfactum sit, consulam quoque alios; scire enim istud Te volo, postquam dignum me judicasti, quem in familiari-

tatem Tuam reciperes, Tua causa me velle omnia, quae Te velle cognosco. Legis hic Elegiam quam se intra horae dimidiatae spatium composuisse author fatetur sine lumine, sine charta, deditus huc ante dies aliquot ad Illustrissimum Nesselrodium. Cupio, ut
5 iudicium de ea ad me Tuum perscribas. Ego quidem facilitatem istius Poëtae laudo
magnopere, elegantiam requiro. Vale et nos ama

Excellentissime Domine Tui Observantissimus G. C. van den Driesch.
Hertenae 3^{ti}o Nonas Januarias MDCCXVI.

9. AUGUSTINUS THOMAS A SANCTO JOSEPHO AN LEIBNIZ

Horn (Niederösterreich), 4. Januar 1716.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 827 (Schöttel) Bl. 36–37. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift.

Perillustris, Clarissime ac Doctissime D^{ne}, Fautor honorandissime.

Pro tutela honoris mei, quem in pluribus Perill. D. V^a. promovere satagit, gratias, quas possum, ago maximas, simul et pro informatione procedendi cum viris doctrina eminentibus, quod ego tantummodo premo subsellia, praecipue in Regia Societate Scientiarum Parisiensi; idcirco, ne modestiae limites transcenderem, Propositiones meas amplissimo Perill. D. V^{ae} ingenio limandas, et corrigendas, sicut et reliqua studia mea, transmisi. Judicavi autem D^o de Sauveur proponere Problema de Cubo Magico parium cellularum, non quod de illius ingenio diffidam, sed, cum illius Canon sese tantum extendat ad Cubos imparium, ut viderem, An ille alia methodo a mea rem eandem sit praestiturus.
20

Per numeros autem rationales intelligo tam integros, quam fractos ad arbitrium solventis: in utriusque enim potest exhiberi talis Cubus, sive in meris integris, sive in meris fractis, sive partim in integris, partim in fractis.

Ceterum idem Problema pro jucundiori exercitio sublimiorum Arithmeti-
25 stimulantibus Bibliopolis Viennensibus) in particulari ad certum aliquem numerum alligavi, et lingua Teutonica in Diario Viennensi proposui sequentis tenoris:

Arithmetische Aufgab
denen Kunst-Rechnern etc. zum Neüen Jahr 1716.

et en particulier je vous supplie dérechef de me continuer toujourns l'honneur de votre bienveillance et integre affection, laquelle je vous conjure, Monsieur, de ne pas permettre, qu'elle soit alterée ou interrompue par l'indiscretion que j'ay eue de vous avoir importuné par le prêt en argent, que je me suis émancipé de vous demander il y a quelque tems. Il
5 s'agit grandem^t pour ma justification dans vôtre esprit, de sçavoir dans quelle intention j'ay pris la liberté de vous faire cette demande, selon la bonne distinction et règle des Philosophes qui enseignent de regarder *n o n q u i d s e d q u o s e n s u e t a n i m o q u i d v e d i c a t u r*; et en effet je vous avoue franchem^t[,] Monsieur, que la raison de ma demande souffrant double interpretation, je n'ay pas peu souffert de peine et de
10 torture dans mon esprit de sçavoir laquelle vous pourriez avoir embrassée pour m'accuser ou pour me défendre et disculper; j'avoüe en même tems, que cette affaire m'ayant depuis tenu aussi beaucoup en haleine et inquietude pour l'incertitude de mon élection et si je devois me respecter être en bonne ou mauvaise grace, laquelle appréhension s'insinuoit davantage par le silence, que vous avez jugé à propos de garder sur ma demande, je ne
15 dois plus balancer à reconnoître que j'ay fait faute. Mais hélas! Monsieur, à qui parmi tous ceux, qui se trouvent en nécessité, peut-il bien arriver de se trouver exempt de pareille faute? Ce n'est pas là pourtant proprem^t la question, et je sens fort bien la pesanteur de mon delit, qui est d'avoir osé prendre la liberté de vous importuner dans cette facheuse rencontre et d'avoir eû la hardiesse de m'être dans ce cas de mauvaise fortune adressé
20 ainsi mal à propos à vous plutôt Monsieur, qu'à d'autres personnes qui peuvent être de mes amis. Tout cela seroit encore pardonnable, si vous voulez, Monsieur, puisque la nécessité n'ayant point de Loix n'a aussi nul egard et fait naître de son impudence vertu; Mais une chose, qui me fait le plus de la peine, et qui est la seule, qui m'a engagé de faire de mon souci un point à traiter et à vuidier dans ma lettre, parce qu'il m'importe
25 trop de purifier ma pensée auprès de vous, et par là de ne point donner d'atteinte à la vôtre, que je pretends de conserver nette et dans une entiere integrité envers moy, est, que je suis fort embarrassé de sçavoir, puisque par une mure reflexion j'ay trouvé que la raison de ma demande, comme j'ay dit, reçoit double interpretation, l'une nuisible et l'autre favorable, laquelle de deux vous pouviez avoir choisie ou embrassée pour la faire
30 valoir dans vôtre esprit et jugement. Si donc, Monsieur, vous avez pensé et jugé, que la raison et source de la demande, que j'ay pris la liberté de vous faire pour favoriser ma subsistence, n'est provenüe que d'un pur mouvement en général de la nécessité, et en particulier de l'extrême confiance que j'ay en vous et qui a fait naître en moy la confidence de croire, que sçachant l'état nécessaire où je me trouve encore, vous ne trouveriez pas

mauvais que je vous fasse une pareille demande, dans la persuasion où j'étois de plus, que reconnoissant vôtre gracieuse affection, que vous m'avez toûjours et par tant de preuves témoignée avoir pour moy, et vous sçachant de plus libre et exempt du fardeau de menage et de famille, je ne vous serois pas grandem^t à charge par une demande modérée et non exorbitante et d'une nature à ne vous y faire rien perdre par le remboursement du prêt, 5 que vous m'auriez fait, ou à ne pas vous porter grand dommage au cas que vous dussiez croire, que je pourrois manquer à la restitution. Si dis-je, vôtre pensée, Monsieur, s'est renfermée dans la Sphère de ces bonnes et véritables raisons telles qu'elles sont devant Dieu et dans mon ame, je rends graces à Dieu et à vous, et je n'ay rien à craindre de la moindre alteration de l'ancienne affection, que vous m'avez fait la grace de me porter; 10 je me serois seulem^t, si vous voulez, trompé dans l'endroit de ma persuasion de ne vous être pas à charge, de quoy j'aurois lieu de vous demander, comme je fais aussi, mille pardons. Si au contraire, ce que je ne crois nullem^t étant très-persuadé de vôtre bonté d'ame, et que vous ne voudrez pas envisager les choses du mauvais côté, vous avez été d'humeur de vous imaginer, que peut-être la raison qui m'avoit fait prendre la liberté de 15 vous demander un prêt en argent, étoit fondée dans quelque égard ou peu de peines, que les Commissions, dont vous m'avez honoré, me donnent, je me reputerois en effet non pas entierem^t perdu dans vôtre esprit, mais je croirois toûjours avoir par ma faute fait une grande brèche et donné grande atteinte à vôtre affection, déquoy j'aurois assurém^t sujet d'avoir le plus grand regret du monde; et voilà, Monsieur, et très-cher Patron, le grand 20 souci et l'unique inquietude qui a tourmenté mon ame par la peur de vous avoir déplu, et la forte persuasion où j'étois, que vous avez bien voulu me le donner à connoître par le silence, que vous avez jugé à propos de garder sur cet article de mes peines.

Pourvû donc, Monsieur, que vous ayez la bonté de juger favorablem^t de mon fait et de vous en prendre aux premieres raisons, qui lui ont donné cause, et déquoy je vous 25 conjure très-fortem^t[,] je seray rassuré de l'integrité de vôtre affection, et en même tems vous assurerez mon repos. Comme je me figurois, bien ou mal à propos, ne pouvoir me dispenser de vous faire connoître, Monsieur, mes véritables sentiments et de vous désabuser des pensées sinistres, que peut-être je pouvois vous avoir données. C'est dans cette droiture de mon intention, que je me suis expliqué fortem^t dans le discours que 30 j'ay eu l'honneur d'avoir à ce mien sujet avec S. E. le general de Schoulenbourg, qui m'a fait la grace de me recevoir non seulem^t dans son affection, mais même jusques dans sa familiarité, en lui faisant comprendre la souffrance où j'étois, et lui remontrant, lors que par un excés de faveur il prétendoit que vous me dussiez favoriser même d'une plus

grande somme que je ne vous avois demandé, que je n'avois rien à prétendre à vous, mais au contraire que c'est à vous, Monsieur, que j'étois redevable de tout, et que la Commission honorable, dont vous m'avez fait la grace de me charger, me pourra valoir en son tems de l'or et de l'argent, mais qu'il s'agissoit seulement, de pouvoir pour quelque
5 tems trouver encore ma subsistence sans beaucoup m'endebter, me trouvant déjà sans cela assés chargé de debtes depuis dix ans que la mort de feu le Comte de Linange, qui fut tué à l'action de Cassano en Italie, m'a mis hors de condition et de moyen pour vivre.

C'est dans cet aveu ingenu, que j'ay fait à S. E. Mons^r le Général, que j'avois d'ailleurs conjuré de ne point vous importuner à mon sujet par des représentations,
10 qui pourroient vous déplaire, que j'ay pris plutôt le contrepied et que pour lui donner le change et trouver mon contentement, j'ay eu le courage de lui demander quelque petit employ d'honneur et en même tems quelque somme d'argent, ce qui a si bien operé, que le jour avant son départ d'icy il m'a fait conter cent Florins, et m'a fait l'honneur de me charger de quelquesunes de ses Commissions, déquoy je me suis trouvé fort soulagé. C'est
15 encore à vous, Monsieur, que je me trouve encore redevable de cette rencontre fortunée et moyennée par l'honneur de vôtre connoissance; ainsi pour finir le chagrinant et accablant article de ma lettre, en déchargeant ainsi mon esprit du fardeau d'inquietude qui le pressoit et en vous déchargeant, Monsieur, de même du fardeau de mes importunités, je ne vous demande pour l'entrée de cette nouvelle année que la continuation de votre
20 chere et affectueuse bienveillance, c'est à dire, pour me servir et m'appliquer dans un sens d'intime et respectueuse amitié l'expression du billet amoureux de la spirituelle Amante du grand Madrigalier françois, feu Mons^r de Sabloniere [*vielm.* de la Sabliere, vgl. P. RICHELET, *Les plus belles lettres françoises sur toutes sortes de sujets* T. 1, La Haye 1699, S. 5]: *Si Vôtre Coeur est à donner, je vous demande mes*
25 *étrennes, et de vous je ne scaurois plus recevoir autre*
chose [vgl. *Recueil des pièces en prose les plus agréables de ce temps*, Paris 1658, S. 190]. Au reste, Monsieur, en renonceant une fois pour toutes à ne plus charger mes lettres des matieres aussi mal-plaisantes que sont celles qui touchent ma misere, j'observeray à executer dans la suite purem^t les choses, qui regardent les affaires dont je suis chargé; cependant je ne doute pas, que vous ne plaigniez le malheureux état où je me trouve
30 encore, qui m'empeche extremem^t dans l'expédition des affaires, non seulem^t à grande augmentation de mon chagrin ensemble de mes peines, n'ayant point d'assistance dans le service, mais encore au très-grand prejudice et des affaires mêmes et de mon intérêt, qui en dépend. Je vous supplie donc, Monsieur, très-humblem^t d'excuser par un effet de

bonté et de compassion pour moy, encore pour cette fois l'impertinence pour ainsi dire de ma lettre, et du long plaidoyer de ma triste cause, à quoy je me suis trouvé comme attiré par les cheveux, parce que selon mon humeur et naturel, aimant l'union des esprits et des pensées, et par consequent la paix, je ne pouvois plus supporte[r] le martel que tout ce cahos d'inquietes pensées me donnoient en tête; ainsi par un effet de dépit et de colere me voulant décharger de ce maudit chagrin, je l'ay chassé par force hors de la tête, et l'ay jetté sur ce papier, où je l'ay banni; de sorte, Monsieur, que me voilà présentem^t 5
graces à Dieu, quasi, en paix et en repos; Ainsi soit-il!

Pour reprendre donc le fil des affaires, que je dois avoir l'honneur, Monsieur, de vous apprendre, la plus capitale est celle de l'état, où se trouve présentem^t la Compagnie 10
de Commerce, de l'établissement de laquelle dépend en beaucoup de façon[s] celle de Sciences, qui doit recevoir le fond de ce que l'autre lui procurera. Le sort de l'un et de l'autre se trouve à l'heure qu'il est dans la plus grande Crise, j'entends l'une explicitem^t et l'autre tacitem^t et par induction. Le sort même de la Societé du Commerce dépendra 15
de la Reforme de la Bancalité qui éclatera bientôt, et qui doit entraîner en même tems l'établissement de l'autre, à quoy on s'attend avec la derniere impatience. Toute cette affaire sera remise, non pas au Corps du Gouvernement Bancal, qui a la mine d'être aboli entierem^t, mais à une plus éminente Commission de Cour, établie par les plus choisis et entendus de ses Ministres, et à ce que je viens d'apprendre par M^r de König, 20
à qui le Comte de Rosenberg, le plus assidu de ses Patrons[,] en donna hier quelque part, elle sera composée de Mgs^r le Prince de Trautsohn, du Chancelier de Boheme, Comte Schlick[,] du Général Comte Gschwind, du Général Comte de Caraffa, du Comte de Harrach, auxquels doit être ajouté le Comte de Stahrenberg, cy-devant President de la Chambre des Finances. Les partisans de ce dernier débitent, qu'il sera établi Président 25
de cette Commission de la Cour, sans pourtant en nommer les membres, que peut-être ils ignorent même puisque cette honneur seroit incompatible avec celle des autres, qui lui disputeroient cette préséance; et ils assurent qu'il sera chargé de travailler au maintien de deux Corps et de la Chambre des Finances et de la Bancalité, mais de reduire chacun dans ses justes bornes; et ces Messieurs, comme vous voyez, Monsieur, ne font aucune mention de l'établissement de la Compagnie de Commerce, dont ils sont 30
plus ennemis que de la Bancalité même, qui a pourtant si grandem^t abatu le pouvoir de la Chambre des Finances, et l'a menée comme en triomphe. Cependant comme les plus grands Patrons et Protecteur[s] de la Compagnie de Commerce sont Mess^{rs} les Comtes de Harrach et de Caraffa, et qu'on espere, que le Comte Schlick se rangera aussi de leur

côté, que d'ailleurs le Prince de Trautsohn comme Président du Gouvernement Bancal a déjà approuvé ce projet par le Decret que M^r de König a reçu de la Commission du Gouvernement, il y a tout lieu d'esperer ainsi que le Comte de Rosenberg a assuré, que cette affaire du Commerce procedera et aura une heureuse suite, déquoy j'auray
 5 l'honneur de vous apprendre bientôt des nouvelles, et cependant je sonderay un peu aussi sur l'affaire M^r l'Abbé Spadazzi seulem^t pour sçavoir ce qui peut lui être connu de cette affaire de la part de M^r le Comte de Harrach où il hante, et peut-être vous en a-t-il mandé quelque chose dans la derniere de ses deux lettres, qu'il m'a envoyée[s] immediatem^t après l'autre, qui me fut apportée trop tard l'ord^{re} précédente.

10 Je vous envoie, Monsieur, l'Extrait de la Loterie de M^r de König qui vous l'a adressé tout exprés, et y ajouté même la repartition pour les 15. ans, mais en général seulem^t[,] mais ce qui peut suffire pour votre entendement. Cet Extrait est different du premier, que j'ay eu l'honneur de vous envoyer de sa part: parce qu'il ne s'y trouve plus des postes qui portent interêt; mais à leur place les moindres Lots se trouvent augmentés en sorte
 15 qu'ils surpassent tous le prix de Cent écus qu'on met à la Loterie, de trente Florins; en sorte que les moindres lots, qui sont présentem^t mis sur le pied de 180 florins sont lucratifs, ce qui est fort surprenant et extraordinaire et en même tems très-favorable pour sa reception, déquoy on n'a presque pas lieu de douter aussi.

Je remets à vous rendre compte, Monsieur, dans les premieres lettres, que j'auray
 20 l'honneur de vous écrire, des autres articles, qu'il est à propos que je vous communique, et que j'expedieray les uns après les autres, s'il plaît à Dieu, et cependant me recommandant à l'honneur de votre chere affection et bienveillance, je demeure avec plus d'attachement que jamais et avec toutes sortes de respect,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

25 à Vienne, ce 4^e de Janvier, 1716.

11. GIUSEPPE SPEDAZZI AN LEIBNIZ

Wien, 4. Januar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 879 Bl. 73. 4^o. 1 S.

Ill^{mo} Sig^{re}, e Pron Col^{mo}

4. del 1716. Vienna

Il Sig^{re} Zmiel mi dice, che il S. Cap^o Master non há poi havuto posto ne Paesi Bassi, má S. M. L'Imp^e M^{re} voleva accomodarlo in qualche maniera avvantaggiosa, e

Che il Progetto del Traffico Mercantile é andato in fumo, mentre quelli 20. Negozianti, che dar volevano $\frac{m}{20}$. fiorⁱ per Ciascuno, sonosi ritirati, alcuni, e mancato di parola al S. König di Slesia. 5

Non si vuol dare orecchio ad alcuno Progetto, né (per buono, che sia) si vuol porre, sin ora, in essecutione. Il S. Zmiel intende, há dell' habilità, é di buon core; má quando fá una buona Propos^{ne}, dicono (come agli altri) che sia matto.

Si stá in procinto per attaccare il Turco, e stringere Lega offensiva, e diffensiva contra *Quoscumque* con Ven^a, che deve dare 2. mill^a di fiorⁱ all' anno á Ces^e, quale pensa ad unirsi contro del Turco con Moscovia, Polonia, Sassonia, ed Altri ecc. Resto di fretta ecc. 10

12. KARL LUDOLPH VON DANCKELMANN AN LEIBNIZ

Halle, 5. Januar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 192 Bl. 9. 4^o. 2 S. — Auf Bl. 9 v^o unten *L* von N.52.

Viro Illustri D. Godefrido Vilhelmo de Leibnitz S. D. P. B. v. Danckelman. 15

Quamvis Te, inter tot tantasque faustas acclamationes quibus tam qui ex tuo ore ceu ex fonte doctrinas quotidie hauriunt, quam qui ab hoc bono remoti vivunt, Te nunc temporis cumulantur, non facile animadverti credam, utrum et ego in numero essem nec ne; tamen haud lubenter ullam praetermitto occasionem non tam ut adulationi studeam; sed ut meam in te observantiam declarem. Quapropter grata sint Tibi quae pro Tua salute fundo vota, et persuadeas Tibi velim, Vir Illustris, modo Deus o. m. optatis meis respondeat, Te adhuc per plurimos annos vita, florentique et amplissima fortuna, quam haud vulgari adquisivisti virtute, fruiturum: Idque in primis Tibi adprecior optoque ut meliori utaris valetudine quam praeterito anno Te usum fuisse aliquoties, non sine moerore, audivi. 20 25

Tandem me Tibi de meliori nota commendatum habeas, neque amoris Tui unquam immemorem putes.

Pater Carissimus Tibi salutem plurimam faustumque ac felicem hunc annum adprecatur. Vale.

Nonis Januariis MCCXVI. Halae.

13. JOHANN GEORGE MÜNCH AN LEIBNIZ

Leipzig, 5. Januar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 673 Bl. 56–57. 1 Bog. 4°. 3 3/4 S. Oben links auf Bl. 56 r°
 Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Hochwohlgebohrner Herr, Höchstgeehrter Herr geheimer Rath u. Hochgeschätzter Patron

Als Dero lezteres geehrtes, mit dem Ausgang nur verwichenen Jahres erhalten, habe
 meine schuldigste gratulation zu jezigen Zeitwechsel bereits abgelegt gehabt, der nun-
 mehro eingelauffen seyn wird; aniezo repetire den bereits gethanen wunsch mit dem bey-
 fügen: daß Gott Ew. Hochwohlgeb. noch viele Zeit bey vollkommener Gesund[-] und eigen
 beliebigen hohen wohlergehen, unverrückt erhalten, mithin Ihnen die Erfüllung deßen was
 von allen rechtschaffenen Leuten appreciret worden, geben wolle! Darneben mich zu der
 Beharrlichkeit hochgeschätzter Affection gehorsamst auff's neue empfehlen. S^e Hochf. Dl.
 mein gnädigster Herr haben einen Gruß zu überschreiben und anbey die ausstellung Ih-
 rer antwort darumb bestens zu excusiren befohlen: die Weynachts Ferien sind dieselben
 abwesend und zwar in Böhmen, in dem Kloster Taxau, bey einem abbouchement mit
 des H. Cardinals von Sachsen Hochf. Em. u. Durch. gewesen; am 2. dieses langeten Sie
 zurücke, darauf gestern wieder die Reiß anhero nach vor sich gefundenen und annoch
 obhandenen vielen verrichtungen, angetreten wurde. In Schottland stehen nun die Sachen
 wohl. Daß des H. Cardinals von Sachsen Hochf. Em. u. Dl. nacher Trier gedencken, solle
 fast daher zweiffeln, weiln Sie nicht in Selbigen Capitul sind. Die Pommerschen Sachen
 haben sich nun auch nach dem verlangen derer hohen Allijrten geendiget. Die Ruptur
 des Kayßer. Hoffes mit denen Türcken, hält man nunmehr aus vielen erheblichen Con-
 siderationen, zumahlen da auch der Päbst. Hoff darumb große Instanz machet, fast vor
 gethan, und Ich verbleibe in stets wehrender verbundener Hochachtung

Ew. Hochwohlgeb.

Hochgeschätzten Patrons

meines Höchstgeehrten Herrn geheimen Raths u.

Gehorsamster Diener

Münch.

Leipzig den 5. Januarij 1716

In Pohlen stehen die Sachen gut, indem die Confoederirten einen Stillstandt gesucht. Von des König. u. Chur. Prinzens in Sachsen Religions-veränderung ist daher, u. daß solches zu Avignon geschehen seyn soll, viel gesaget und geschrieben worden; allein die Sache leidet daher abfall, weiln S^e König. Hoheit noch zur Zeit nicht zu Avignon gewesen seyn sollen.

5

14. BERNARDINO ZENDRINI AN LEIBNIZ

Venedig, 5. Januar 1715/1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1023 Bl. 10–11. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 10 r^o oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. Mit drei Textnoten von Leibniz' Hand. Bibl.verm. — Gedr.: GERHARDT, *Math. Schr.*, 4, 1859, S. 245–249. — Auf Bl. 11 v^o im unteren Respektsraum *L* von N. 202.

10

Illustrissime ac Celeberime Vir

Summopere gavisus fui in accipiendis tuis litteris, quas erga me humanitate et tolerantia plenas comperi. Quae circa tubos contractiles et distractiles optime notas[,] solutionibus meis adjiciam: quod pertinet vero ad resistentias ex frictione superficierum cum tenacitate fluidi ortas non dubito quin haec in exilioribus praecipue vasibus non debeant considerari, et quidem hoc feci[,] cum velocitatem sanguinis investigavi. Quae subjicis de motu cordis constrictorio non aequabili velocitate se exarante ratione etiam sic colligo. nam experimenta perquam difficilia sunt pro phaenomeni veritate eruenda. Cor musculus est alternis vicibus se constringens ac dilatans; necesse igitur est ut alternatim etiam infletur, difleturque in carnosa sua substantia juxta caeterorum musculorum leges. In inflatione premitur contentus sanguis sinistri ventriculi, ut in aortam ejaculetur; at cum diflatur, id fieri mera cessatione vis infantis fibrarumque restitutione dicendum est; secus antagonista musculo opus esset, qui sua inflatione id praestaret, quod anatomicis observationibus refragatur. nullo enim musculo ita operante cor ditatur. Crederem ergo musculares fibras ad instar musicarum chordarum tendi, et quidem a potentia spirituum vel alterius rei potentis rarefactionem illam subitaneam ciere; idcirco quam primum spiritus animales irradiare muscularia interstitia cessant, incipit vim fibrae restitutivam agere; patet ergo vim infantem ad hoc ut musculum possit dilatare, fibrarum resistentiam superare debere, quae porro cum satis valida sit, adaequare priorem potis est[,] quod in

15

20

25

30

maxima possibili musculi dilatatione succedet; ad detinendum autem musculum in tali statu, novam materiam infantem suppeditari singulis temporis intervallis oportet; usque dum actio durat; et ita accidit in musculis se tantum ad voluntatis imperium moventibus, uti sunt externi omnes corpus vestientes, at in internis et in iis, qui semper usque dum
 5 animalis vita perdurat, moventur[,] uti est cor, tensionis maximum gradum habent suae fibrae; et spirituum manipuli in copia determinata ad inflationem deferuntur; sed praeter fibrarum naturalem vim se contra[h]endi, majorem quam in reliquis externis musculis, considerandus etiam materiae infantis violentus motus venit, et determinata quantitas materiae infantis per temporis aequalia intervalla in musculares sinus irruens; ob cujus
 10 vim non solum subita rarefactione pars distenditur, sed etiam impetu quodam concepto ad differentiam motionum musculorum externorum eadem ulterius dilatatur usque dum resistentia fibrarum aequet momentum vis impellentis, tunc enim cum non subministretur alia spirituum copia fibrae se contrahunt, restituuntque ad pristinam et naturalem longitudinem in sui elaterii propria. Patet igitur in dilatatione superandam esse fibrarum
 15 elasticarum resistentiam, ideoque tardiozem esse motum initio, in fine vero velociorem, et ita in restitutione ad instar arcus a tensione liberati cordis fibras agere, ut optime notasti. Fibras autem esse elasticas pluribus experimentis comprobatur¹, uti refert Borellus *de motu animalium*. prop. 7.

Quo ad considerationes Acusticas et praecipue circa plana insonora figurarum solidarum verum quidem est certis hypothesibus indigere[,] ut quaestioni satisfaciant, attamen cum phaenomena abunde explicent, uti satis verisimiles mihi liceat eas supponere: Quod ligni structuram possint patefacere, non satis video: etenim non solum experimenta tentavi in ligneis cylindris[,] verum etiam in ferreis, et ex latere cocto confectis, observavique² constanter idem phaenomenon planorum insonorum sequi, et tamen structuram ligni diversam prorsus esse a structura ferri nemo negabit; reliquum ergo est ut ad musica instrumenta tale inventum dirigatur.

Ex quo, Vir Illustrissime ac Celeberrime, me monuisti utilia theoremata pro scientiae naturalis incremento et praecipue ad rem astronomicam promovendam esse quaerenda, non desivi ad hunc scopum non solum cogitationes meas dirigere[,] verum etiam ut et

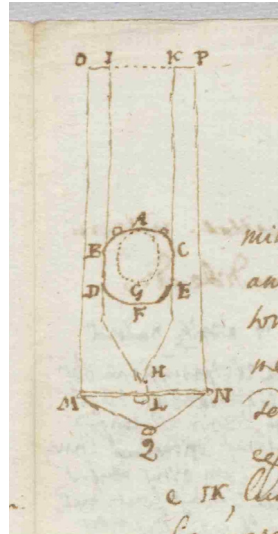
¹ ⟨Zwischen den Zeilen notiert von Leibniz' Hand:⟩ in Elasticis crescit velocitas, sed velocitatis incrementa decrescunt

² ⟨Darüber notiert von Leibniz' Hand:⟩ Colores magis inservient ad cognoscendam structuram liquidorum; soni ad solidorum. Etsi utrumque ambobus prosit.

amicorum meditationes in hoc essent curavi: nostri ergo Geometrae ad usus Astronomiae utile sequens Problema putant, in eoque solvendo laborant. Trajectoriae describere circa datum centrum virium, ita ut velocitas mobilis seu Planetae curvam describentis sit ut quaevis data functio temporis. Quaestio satis est ardua, nec hucusque generalis solutio reperta est, licet aliquibus casibus particularibus satisfactum sit: de hac re te consulendum putavi, ut candide quid sentias rescribas. Si aliquid utilitatis inesse cernes, mitemus analysin; sin minus ad alia animum et vires convertemus. 5

Tormentum quod vocatur della nuova invenzione collocatur in Ballistica sub tertio genere, et licet a denominatione machina prorsus nova videatur, tamen ab Hispanis eam habuimus multis abhinc annis[,] si tantum constructionem et figuram respiciamus: vide Surerii *Memoires de Artillerie* pag. 60. Tom. I. Uti vero semper facile fuit inventis addere, unus ex ingeniariis Serenissimae nostrae Reipublicae nomine Sigismundus Albergheiti, qui dum viveret XX circiter abhinc annis, uti erat totius rei Tormentariae peritissimus, tormentum hoc perficere incepit et ad optimos usus rei bellicae traduxit. Forma ejus non discrepat a descripta in supradictis *Mem. Surerianis* pag. 60.[,] camerae vero diameter, non ut illa Auctoris Galli figurae sphaeroideae, non excedit diametrum animae, et est formae prorsus conicae. Loco pilae solidae ferreae substituit noster vacuum bombam; sed ut eam reciperet tormentum, multum ampliavit ejus diametrum[,] nimirum ut contineret bombam ponderis ℥ 120; et ita reddita fuit haec machina amphibia, ut dici meretur mortario-tormentum. Vocatur autem ab Auctore nostro Cannone petriero. Pondus metalli inservientis pro fabricando tormento, quod projiciat bombam librarum 120, non excedit pondus pro fabrica tormenti calibr. ℥ 20. sed pila seu bomba est sphaerico-cylindrica, uti inferius exponam. Cum oneratur, post pulverem pyrium immediate adaptatur bomba absque usu alterius interpositae materiae stupaceae, herbaceae etc. XII ℥. pulveris pyrii, qua quantitate utimur in tormentis calibr. XX. inserviunt ad explodendam bombam supradictam; id quod in re bellica plurimi est faciendum multis de causis tum economicis tum praeservativis. Talium machinarum forma autem bombae meretur attente considerari, si quidem primo intuitu postponendam sphaericae apparet, si motus facilitas nobis est attendenda. et tamen contrarium accidere experientia monstrat. 10 15 20 25 30

Bomba igitur representatur in figura *ABDFECA*; constat ex duobus segmentis sphaericis *BAC* et *DFE* et portione cylindrica *BDFC*.



Vacuitatem habet AG ad instar bombarum vulgarium, et desinit in lumen sesquidigitale A ; tota haec vacuitas repletur pyrio pulvere aliaque mistura ad hoc ut cum primum ignem concepit in frustula scindatur bomba; quod tamen accidere minime debet antequam bomba in scopo figatur. Est $OMNP$ sectio Tormenti, $JDHEK$ sectio ejusdem
 5 animae, DHE camera figurae conicae, lumen ad concipiendum ignem est L situm in basi ejus partis tormenti quae vocatur la gioia MQN , desinit autem in fundo camerae[,] nempe in apice conii H [,] ut facillime pulvis pyrius ignem concipiat. Bomba igitur in hoc tormento collocatur uti schema exhibet; sed cum exploditur[,] debet accendi pulverem intus contentum in AG et quidem beneficio cujusdam elychni egredientis ab A et discur-
 10 rentis per convexitatem AB vel AC . Cum primum explosa est, et egressa e JK , lumen A convertitur versus partes oppositas H integra conversione et unica, quae conversio fit preterpropter dum tota describitur linea projectionis, quod sane meo quidem judicio mirabile est phaenomenon, pro cujus explicatione dicerem hoc sequi ex insigni aeris ex parte A rarefactione, et ex centro gravitatis bombae non coincidente cum centro molis ejusdem; sed
 15 fortasse hae sunt inanes speculationes³, certe experimenta centies repetita coram Principe et Magistratu ita se habere ostendunt: etenim in scopo ligneo, quod parabatur ex solidissimis quercinis trabibus verticaliter dispositis, simulantibus navium consignationes, semper pars luminis A versus tormentum constanter reperta est; et si tali phaenomeno destitueretur nostra bomba, se in scopum altius figendo facili negotio ignem, quem fert,
 20 exstingueret ob aeris privationem in actu penetrationis; quod non succedit modo su-

³ ⟨Darüber notiert von Leibniz' Hand:⟩ pars gravior praecedet

pradicto. Horizontaliter non disponitur nostrum tormentum, sed aliquot gradibus supra libellam elevatur pro ratione distantiae obicis[;] hinc etiam condidit Alberghetus supra laudatus Tabulas quasdam, quibus mediantibus ictu oculi elevatio tormenti comperiebatur in omnibus distantiiis sive amplitudinibus lineae projectionis; nunquam ergo ferit ut vocant *d i p u n t o i n b i a n c o* sed *d i v o l a t a*. Ictus magnitudo collecta ex obicis penetratione multum sphaericarum pilarum ejusdem diametri quantitatem exsuperat; minoris calibri quam antedicta tormenta construuntur etiam, et utuntur sine pilis incendiariis ad normam vulgarium, attamen pilis solidis sphaerico-cylindricis; cum jam conjectum sit majorem utilitatem sphaericis afferre. 5

D. Vallisnerio uti innuisti scripsi, et argumenta sua circa vermes spermaticos quaesivi; is mihi humanissime rescripsit eximio Viro petenti facturum quam primum satis, cum otium dabitur ad colligenda redigendaque in ordine, quae circa hanc materiam sparsa habet: publicae lectiones in Patavina Universitate, Clinicae exercitium, ejusdem studii praesidentia, ne totus in hac re sit, valde distrahunt. Non dubito tamen, quin proximo mense in quo incidunt vacationes ob carnisprivium, meditationes suas mihi transmissurus sit, quas statim tibi communicabo: typis super hoc argumentum nil edidit. interim exemplar suarum naturalium observationum [*Nuove osservazioni fisiche, e mediche*, In Venezia 1715] recens editum ut tibi transmittam, jubet, simulque quod modo facio, suam perfectam observantiam erga te Virum celeberrimum ut ejus nomine tester, injunxit. Pariter D. Joannes Baptista *R e c c a n a t i* Patritius Venetus eximiae spei juvenis, qui nuper editionem latinam *Historiae Poggii Florentini* vulgavit adjunctis notis, illustrationibus et vita ipsiusmet Auctoris[,] ejusdem operis exemplar in tui nominis Illustrissimi obsequium dono mittit. Ego quoque cum elapsis mensibus edideram Tractatulum circa Historiam et Usus Corticis Peruviani [*Trattato della China China*, In Venezia 1715] eum tibi mitto non ut legas, id enim non meretur, sed ut intra caeterorum tuorum librorum medicinalium sup[el]lectilem projicias. omnia D. Farinello tenere faciam, ut proxima occasione ad te mittat. interim tibi ex corde annos Nestoreos, omniaque felicia et fausta praecatus, me candide dico 10 15 20 25

Clarissimi Nominis tui

Cultoren perpetuum

Bernardinum Zendrini

Dabam Venetiis Nonis Januarii MDCCXV.

30

15. JACOB HERMANN AN LEIBNIZ

Frankfurt an der Oder, 6. Januar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LK-MOW Hermann10 [früher: LBr. 396] Bl. 115–116. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 117 r° und v° jeweils eine interlineare Notiz, auf Bl. 116 r° Antwortnotiz, alles von Leibniz' Hand. — Gedr. (teilw.): GERHARDT, *Math. Schr.* 4, 1859, S. 410–412.

5

PerIllustris atque Excellentissime Vir Fautor et Patrone Colendissime.

Jam ante plures dies ad humanissimas Tuas litteras 3 Dec. ad me datas respondi-
sem[,] Vir Ill^{me}, nisi afflicta nonnihil valetudo mea calamum manibus mihi excussisset.
Nunc vero per Divinam gratiam satis bene valeo, et ut tantundem de Te, quem scien-
10 tiae et bonae artes diutissime florentem optant, rescire valeam, vehementer cupio. Fausta
interea et felicia anni hujus auspicia, progressum et finem Tibi apprecor; faxit Deus ut
haec saepius laeta juxta animi sententiam recurrant. Qua occasione me meaque studia
Benevolentiae Tuae ita porro commendo, ut ea qua par est observantia officiola mea
qualiacunque vicissim offeram.

15 Sed ad litteras Tuas humanitatis plenissimas revertar, gaudeo quod solutio mea
Problematis Tui non prorsus displicuerit; nulla vero causa est cur mihi ob levissimum
laborem quem eidem impendi gratias ullas agas. Quae adhuc circa idem Problema perfici
jubes hoc loco absolvere conabor; sed doleo quod idem schema quod in postremis meis
litteris exhibui nunc repetere nequeam saltem quoad positionem litterarum¹, quia illius
20 apographum inter chartas meas non reperio; sed ne quidem hoc opus est, sufficit ut
prioris meae constructionis memor sim. Problema est, ut inveniatur aequatio curvae
CVB (fig. A)

¹ ⟨Darüber notiert von Leibniz' Hand:⟩ mutavi hic literas secundum schema prae-
cedens

ergo $\sqrt[3]{a^4xx} + \sqrt[3]{a^4yy}$ (= $tt + uu$, ex natura circuli) = aa , vel dividendo per $\sqrt[3]{a^4}$,
 $\sqrt[3]{xx} + \sqrt[3]{yy} = \sqrt[3]{aa}$, etiam ut in praecedenti mea epistola inveneram pro aequatione
 curvae CVB . Quae abit in sequentem²

$$\begin{array}{rcccccc}
 x^6 & + & 3yyx^4 & + & 3y^4xx & + & y^6 & = & 0 \\
 & & - & 3aa & + & 21aayy & - & 3aay^4 & \\
 & & & & - & 3a^4 & + & 3a^4yy & \\
 & & & & & & - & a^6 &
 \end{array}$$

Alterum Problema cujus mentionem injicis, quo ex data linea, quam
 centrum gravitationis mobile describit, datoque uno situ
 10 puncti mobilis gravis, impetuque ejus et directione in eo
 situ, definienda est linea projectionis quam punctum
 grave describit ex difficillimis esse videtur multumque diversum ab eodem pro-
 blemate sed directionibus gravium in punctum convergentibus quod post Cel. Bernoul-
 lium et Newtonum etiam a Cl. Varignonio solutum est in posteriore sensu concursus
 15 directionum gravitatis in centro; nec ejus inventa quae hactenus publicavit circa vires
 centrales sufficiunt solutioni novissimi Problematis, quia proportio harum virium cum
 earum directiones datam lineam contingunt ex ejus meditationibus editis elici non potest
 nisi multa iis superaddantur. Non miror proinde D^{num} Varignonium negasse Problematis
 Tui solutionem sibi in promptu esse. Mea vero methodus eo pertingit suppositis figurarum
 20 quadraturis, ut projectilis puncta determinentur.

Fig. 158 *Phoronomia e* Datis Curva AY , angulo jactus $FA\alpha$ et celeritate jac-
 tus in A invenire Curvam AM , seu in singulis YN puncta M in quibus Curva AM
 radios evolutae YN curvae AY occurrit. Fiant log. $B = \int \overline{Cds : am}$, $A = b - \int \overline{Bds : m}$,
 $P = \frac{eeAA+2eeBB-AABC}{eAA}$, $QQ = \int \overline{2PPdm : h}$, ac denique linea YM in fig. 158 =
 25 $\int \overline{QQdP : PP}$, $-\int \overline{Pdm : h}$, $\pm d$. Ubi singulae a, b, C, d, e et h sunt quantitates datae, et
 elementum Curvae AY quod est $Yy = ds$, $YM = m$, reliquae indeterminatae omnes
 A, B, P et Q in hisce ds et m ita datae sunt ut inde terminatae ab invicem separatae sint
 atque adeo Curva AM per puncta describi possit. Haec vero omnia ita se habere dico
 30 salvo calculi errore, quia diebus hisce ita distractus fui ut nulli rei serio et attente vacare
 potuerim.

² (Neben der folgenden Formel notiert von Leibniz' Hand:) vel ordinando secundum
 legem justitiae $x^6 + 3yyx^4 - 3aax^4 + 21aayyxx - 3a^4xx - a^6 = 0$

$$\begin{array}{rcccccc}
 y^6 & + & 3x^4yy & - & 3aay^4 & & & & \\
 & & & & & & - & 3a^4yy &
 \end{array}$$

Elegantia sunt quae circa quaestionem utrum omnes cujusque corporis partes aequales[,] aequales gravitatis ictus excipiant nec ne, mones, eaque ita comparata mihi nunc videntur ut iisdem cedendum sit. Interim nunquam controversum lemma tanquam Propositionem geometricè demonstrabilem sed physice tantum respexi et hoc posteriori modo idem probare conatus sum utcunque: plura tamen super hanc rem adhuc proferri possent et nonnulla in qualemcunque mei excusationem allegare possem nisi tabellarii discensus instans huic epistolio finem imponeret. Vale Vir Illustrissime atque favere non desine

Celeberrimi Nominis Tui Cultori obsequiosissimo Hermanno³

Ffurti ad Oderam die 6 Jan. 1716.

16. JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE WESTERLOO AN LEIBNIZ
Brüssel, 6. Januar 1716.

Überlieferung:

- ^k¹ Abfertigung: LBr. 996 Bl. 35–36. 1 Bog. 4°. 4 S. von Schreiberhand. Unterschrift eigh. Anschrift. Auf Bl. 35 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.
- ^k² Teilabschrift nach ^k¹: BRÜSSEL *Archives générales du Royaume* LA. 51 t. VI, f. 6 r°/v°. 2°. 1 $\frac{1}{4}$ S. von der selben Schreiberhand. (entspr. S. 34 Z. 2–27 „... ne pense“ unseres Druckes).

³ (Im unteren Respektsraum Notiz von Leibniz' Hand:) Eadem circa problema speciale, cum ΘT est constans a , sic colligo ex calculo ob triangula similia ΘYV , ΘAT est $u - y, : x = u : t$. ubi u et t sunt geminae, y et x simplae, ergo differentiando fit $du : dt = (2) = y - v, : t - x$ jam in casu ΘT constantis, fit $uu + tt = 3 = aa$ [.] Et $du : dt = 4 = -t : u$. Ex 2 et 4 fit $t : u = 5 = u - y, : t - x$. Ope harum trium aeqq. 1, 3, 5 tolli possunt t et u . Sed compendio res ita fiet. Ex 1 est $t - x = yt : u$. Ex 5 est $t - x = u, u - y, : t$ quos duos valores aequando fit $tt : uu = u - y, : y$ et componendo $tt + uu, : uu = u - y + y, : y$ seu (per 3) $aa : uu = u : y$ vel $aa y = u^3$ et pari jure $aa x = t^3$. Ergo $uu = a^3/yyy$ et $tt = a^3/xxx$ et $uu + tt = aa = a^3/xxx + a^3/yyy$, seu $a = \sqrt[3]{xxx} + \sqrt[3]{yyy}$.

Monsieur

C'est avec une estime et une satisfaction toute particuliere que je reçois les bons souhaits que vous avez la bonté de me faire sur cette nouvelle année. Je vous les reciproque de tout mon coeur, et vous en souhaite une longue suite d'autres en quoy je me souhaitte
5 du bien et de la satisfaction à moy-même, puisque des gens comme vous sont necessaires et utiles au monde et à la societé des hommes.

Ce me seroit bien un sensible plaisir, Monsieur, si j'avois celuy de vous voire, sur tout dans ce pais-cy. Le Duc d'Arenbergh, de qui vous me parlez, est toujours à Paris depuis que vous l'avez vû. Pour le Prince de Lignes, qui est un bon garçon, il est toujours
10 icy. Quant au Comte de Gronsfelt dont vous me parlez que plusieurs écrivent de Vienne avoir le Gouvernement de Luxenbourg, je le croirois bien, quoique l'Empereur, avant que j'en partis, motu proprio, et sans que je l'ay demandé, m'at fait l'honneur de m'envoyer un billet par les mains du Secretaire d'Etat Romeo, par lequel il me promet le premier, le plus grand, et le meilleur gouvernement de Province qu'il y aurat à sa disposition dans
15 ce pais-cy. Malgrez cependant tout cela, et quoique jammais ces grands gouvernements n'ayent été donnez qu'à des Seigneurs de ce pais-cy, par la Constitution même du Païs, je ne m'étonnerois pas si nous voyons encore ce que l'on m'écrit de Vienne et autres choses, malgrez tous mes services, mon zele, et ma bonne volonté, puisque deja j'ay experimenté que l'on m'at envoyé Monsieur de Vehlen icy pour commander les troupes Imperialles à
20 mon exclusion pour commencement de recompence et d'aggrements.

Au reste, quant au Traité de la Barriere, qui at été fait sans connoissance des causes par les faiseurs, fort peu de gens en sont contents, et je doute même que les parties contractantes le soyent. Pour ce pais-cy, il y at un desespoir universel dans tous les ordres, et je ne laisse pas de craindre fort des suites facheuses, s'il n'y a pas un remede
25 sur les Deputations solemnelles que font tous les Etats de ces païs-icy à Vienne. Quant aux affaires d'Angleterre il est à souhaiter qu'elles aillent comme on le dit, mais je crains bien que nous n'y aurons des grands ambarras et plus que l'on ne pense. La ratification du Traité de Barriere est arrivée, mais outre les difficultés que font les Hollandois tant à cause de la contravention manifeste qu'il y at au premier article du meme Traité de
30 Barriere par la cession de Limbourg, l'affaire de Bonn leur donnerat pretexte à trainer la Ratification qui n'est pas encore venuë de leur part, et à ne pas vouloir consentir à l'execution de la demolition de Huy et de Liege. Il y at après cela des articles dans le Traité qui ottant les privileges et loix fondamentales du païs, impossibiliteront les Etats de faire le serment et l'hommage à l'Empereur, et de recevoir le sien. Il n'y aura que la

force qui les y pourrat contraindre, ou une bonne maniere assez facile de les tromper. de quelque façon que ce puisse etre je prevois l'esclavage infallible. Je m'éloigne cependant des affaires pour être en état de ne devoir rien dire.

Je vous prië, Monsieur, d'être toujours persuadé de la parfaite estime avec laquelle je seray toujours sans reserve

Monsieur Votre tres humble et tres assureé ami et serviteur Le Marq^s
de Westerloo

Brux^s le 6. Janvier 1716

M^r de Leibnitz

17. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ 10
London, 27. Dezember 1715 (7. Januar 1716).

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 14. 4^o. 2 S.

Wohlgebohrner Herr,

Ew. Excellenz hochgeehrtestes vom 24. Dec. st. n. habe heute vor etlichen Stunden erhalten. Das Schreiben an M^r Winde habe behändigen lassen; von seiner jezigen be- 15
dienung will ich Nachricht einziehen und darauf an E. Excellenz berichten.

Alles was Dieselbe mir in gemeldetem Schreiben zu besorgen aufgetragen haben, will ich in acht nehmen, und nächstens weitläufiger schreiben.

Ich nehme mir die Kühnheit die Inlage an meinen Vater unter E. Excellence umschlag nach haüße zu schiken. 20

Und wünsche endlich daß der jezige Jahrwechsel E. Excell. ersprießlich seyn möge, der ich mich zu Dero hohen gewogenheit empfehle und verbleibe

Ew. Excellenz unterthäniger Knecht Philipp Heinrich Zollmann.

London d. 27. Dec. st. v. 1715.

18. ANNA FRIEDERIKE VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Wien, 8. Januar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 98 Bl. 44–45. 1 Bog. 8°. 4 S.

Monsieur

Vienne le 8 Janvier 1716

5 La dernière lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire m'a été fort agréable, comme aussi, tous les félicitations que vous me faites, donc je prends occasion de vous en rendre grâce par la présente, vous souhaitant Reciproquement tous ce qui peut contribuer à votre contentement.

10 Je souhaiterois de pouvoir profiter de votre correspondance en des choses moins odieuses, mais comme le mauvais état de nos affaires ne le permet pas, je viens au nom de ma mère qui vous fait ses compliments, vous prier Monsieur d'avoir encore la bonté de parler à M^r Römling, et de tirer de lui une réponse sur le succès de son voyage à Bothmar, pour le quel ma mère l'a déjà prié avant les fêtes de Noël, lui ayant donné commission de prendre tous l'Argent que mon cousin a de nous[.] ainsi elle souhaite fort
15 de savoir sa Résolution là dessus touchant les affaires de Rickling, ma Mère a écrit à M^r Backmeister, ainsi vous ferez un fort grand oeuvre de charité si vous voulez lui parler et joindre à ses prières encore les vôtres, lui Remontrer que tous les plaint[e]s qu'elle fait consistent en ce que l'on ne veut pas l'entendre, et qu'on prétend d'attendre la fin de ce procès qui pourroit selon toute apparence encore ce traîner quelque Années
20 et qu'elle ne demande[e] qu'un soulagement dans sa nécessité, car si tous les intéressés ne reçoivent pas d'avantage qu'elle il faudroit qu'il y ait une grande somme dans la caisse[,] mais puis qu'il ont leurs intérêts, je ne tache pas de mettre fin à cette fâcheuse affaire, je ne veux pas vous ennuyer d'avantage par un si longue galimatias[,] ainsi je finis en vous demandant mille fois pardon de toutes les peines que je vous fais, en vous assurant
25 que je suis

Monsieur

votre très humble servan[te]

de Bothmar

Ayés la bonté de me répondre.

19. PRINZ EUGEN AN LEIBNIZ

Wien, 8. Januar 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. F 31 Bl. 16. 2°. 1 S. von Schreiberhand, mit eigh. Unterschrift.

WohlEdlgebohrner;

5

Deroselben angenehmes vom 22^{ten} pass^o ist Mir rechts worden; Und ich sage darauf ganz frdlich dankh für das wohlmeinende Compliment zu denen abgewichenen Christferien, und eingetretenen Jahrswexel, mich allzeit erfreuend, wan die gelegenheit überkhombe Deroselben vill dst. erweisen zu khönnen; wie Sie dann Hiernächst allerdings versichert seyn wollen, daß zu Behueff der Bewusten Academie alles gern thun, und beywürkhen werde, was von mir dependiret: womit verbleibe. 10

Wienn den 8^{ten} Jan^o 1716

Deroselben

Beraitwilliger

Eugenio von Savoy

M^r de Leibniz à Hannover.

20. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

15

Wolfenbüttel, 8. Januar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 398 Bl. 113. 4°. 2 S.

Monsieur

à W^{butt}el le 8^{me} de Janv. 1716.

Ma femme et moy nous vous avons beaucoup d'obligation de la part que vous avez bien voulu prendre du mal qui l'afflige, et qui a continué jusqu'hier, toujours avec la même violence, mais depuis 8 jours par interval, au lieu qu'auparavant les douleurs estoient presque continuelles, de toutes les remedes qu'on luy a fait prendre elle n'a pas sentis le moindre effet, par bonheure une nuit qu'elle souffroit des tourments extraordinaires elle se souvient du Caffé, qu'on luy prepare, et dont aussytôt qu'elle en avoit pris 3 à 4 tasses elle sente du soulagement et commence à dormir 5 heures de suite; par ce seul 25

remede les douleurs ont esté depuis interrompu, et nous avons eu le pot à caffè toujours
 au feu, M^r Bourchard a pourtant aussy trouvé une poudre, où il y entre de la theriaque,
 dont ma femme trouve l'effet du caffè plus efficace quand elle la prend immédiatement
 devant, j'ay pourtant remarqué que les laxantia, sont aussy tres utilement employé, ce
 5 que M^r Spreckelsen de Hambourg a aussy conseillé dans une de ses lettres, Cependant s'il
 continue comme cete nuit que les douleurs ont commencé de cesser, nous ne manquerons
 pas de nous servir encore des decoctions dont vous nous avez bien voulu communiquer
 la description. M^r le D^r Behrens croit que ce soit la même que le Medecin de Dasseldorp
 nommé, je crois, Brunner, doit avoir publié dans la I. ou II. *Cent. Miscell. Nat. Curios.*
 10 sub titulo *remedii Antiartrithici certi*, ce que je rechercheray, M^r le MajorGeneral de
 Schoulenbourg d'Emden m'en loua aussy l'effet ces jours cy passant par W^buttel.

Le grand froid qui continue toujours empêchera apparemment v^{tre} voyage Monsieur,
 je souhaite seulement que vous commenciez à vous remettre sur pied. La Cour icy se
 porte bien, Mad^e la Duchesse Louise garde encore le lit, Le Duc ne sera pas du voyage
 15 de Vienne. M^r d'Imhof ne sçait pas encore le temps de son depart pour Vienne. Le Roy
 de Suede est arrivé le 25. X^{bre} à Ustet et selon le[s] lettres du gentilhomme qui a ses
 terres proche de Wismar du côté de la mere ils ont decouvert plus de 14 voiles qui ont
 fait passer de[s] vi[v]res à Vismar. les côtes sont bien glacés, mais les grands glaçons
 changent queque fois un ou deux fois par jours dans la Baltique comme je l'ay veû moi
 20 même selon que le vent tourne et s'eleve, je souhaite au reste que vous ayez passé les
 festes avec contentement, et suis

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Hertel.

21. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Modena, 8. Januar 1716.

25 Überlieferung:

K Abfertigung: LBr. 676 Bl. 440–441. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Mit Unterstreichungen
 von Leibniz' Hand. Bibl.verm. — Gedr.: CAMPORI, *Corrispondenza*, 1892, S. 239f.

A Abschrift: Ebd. Bl. 438–439. 1 Bog. 2°. 3 S. von der Hand des Bibliotheksschreibers Karl
 Philipp von Brink.

30 Ill^{mo} e Ch^{mo} S^r Mio e Prone Col^{mo}

Ben giunte le mie Lettere: anch'io ultimamente ho ricevuto le due di V. S. Ill^{ma} del 28. Nov^e. Ora ho pensato e ripensato al fare il nostro Adalb^o I. figl. di Guido M^e di Toscana, non ostante la discrepanza delle Nazioni, e in fine mi s'è accomodata allo stomaco questa opinione, e in ciò sono per accordarmi con esso lei. Ho dunque fatta una giunta, in cui riferisco i sentimenti di lei per gloria di chi n'è stato l'inventore, e dopo aver' accennato le sue ragioni v' ho aggiunto anch' io le mie, in maniera che crederei che potessimo competentemente soddisfare al Pubblico ancora in questo punto. Veggo, che V. S. Ill^{ma} mette spesso per base il diritto di succedere nella Marca. Io non mi fido assai di questo fondamento, perchè allora non credo che fossero ereditarie *de jure* le Marche. Sembra a me, che serva molto al caso nostro la lite, ch'ebbero i Figlⁱ e Nipⁱ del M^e Oberto per gli Beni d'Arrezzo, donati dal Re Ugo al Mon^{ro} di S. Flora, perchè erano stati di Berta Madre di Guido. 5 10

Per me non ho ancora potuto persuadermi, che i tre nominati da Ditmaro H u g etc. sieno i nostri Marchesi, perchè i Nomi non concordano assai, nè portano il titolo di Marchesi. Ma quand' anche fossero, l'aver' egli eccitato in Roma quel tumulto non pare a me sufficiente per argomentarli Signori di Beni in quelle parti; perciocchè essendo stati soliti i gran Signori d'accompagnare a Roma gl' Imperⁱ, in tal congiuntura poterono essi eccitare la sedizione. Tuttavia mi rimetto al superior giudizio di lei. 15

Ho aggiunto a' miei scritti, chi fosse colui, sul quale cade il sospetto d'aver portato via il Diploma d'Adalb^o cercato da me in vano in Volterra. Fu il P. Gamurrini Bened^{no} Genealogista. M'ingegnai in Firenze di poter vedere quanto egli lasciò dopo morte; ma non mi fu permesso. Può essere, ch'io abbia maggior fortuna un' altra volta. Così vo facendo diligenze per avere in mano il Necrologio della Vangadizza; e se mi riuscirà, ne avrò ella avviso. 20

Intanto sommam^e mi rallegro in apprendere, che V. S. Ill^{ma} con tutto valore vada continuando i suoi Annali, che saranno un Capo d'Opera, per quanto scorgo dal poco che ne ho veduto. E certo conteranno uno de' più belli e de' meglio trattati periodi, che s'abbia la Storia, e saranno tanto più da stimare, quanto che illustrano la Storia più oscura, che abbiamo. Animo pure a finirla. Io poscia ho determinato di fare non già un' Appendice alla mia Opera, ma si bene il 2^o Tomo in maniera che il primo abbraccerà le Antichità Estensi e il 2^o le Italiane. In quest' ultimo penso io di trattare de' Riti, e costumi de' Secoli di mezzo, e in tal congiuntura produrre tutta la mercatanzia, che ho raccolto da molti Archivi d'Italia. 25 30

Mi raccomando per la sollecita restituzione del mio Ms^o e ringraziandola del suo

benigno affetto, le rassegno il mio inalterabil' ossequio, con ricodarmi

Di V. S. Ill^{ma}

Um^{mo} ed Obbl^{mo} Ser^{re}

Lod^{co} Ant^o Muratori.

Modena 8. Gen^o 1716.

All' Ill^{mo} e Ch^{mo} Sr Mio Prone Col^{mo} Il Sr Gottifredo Gugl^o Leibnizio Cons^{re} di
5 S. M. B. Elet^{re} di Brunsvic. Hannover.

22. LEIBNIZ AN GIOVANNI JACOPO MARINONI

Wien, 9. Januar 1716.

Überlieferung: *E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Recueil de diverses pieces*, 1734, S. 9–10. (Unsere Druckvorlage). — Danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 309–311; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 537.

Monsieur,

Je vous remercie de vos bons souhaits de la nouvelle année, et je vous souhaite
reciproquement toute sorte de contentement pour cette nouvelle année, et pour beaucoup
d'autres. Je suis bien aise d'apprendre de plus en plus que l'Empereur est porté à la
15 promotion des sciences et des beaux arts.

J'ai la pensée qu'il faudroit tâcher de faire un Gnomon à Vienne, comme celui que
M. Cassini a fait autrefois à Bologne, et comme M. Bianchini en a fait un à Rome; qui
sont expliqués dans des ouvrages faits exprés là-dessus. Il me semble que j'ai trouvé dans
le *Giornale de Letterati* qui s'imprime à Venise, qu'un particulier Italien a fait quelque
20 chose d'aprochant dans une ville d'Italie, dont je ne me souviens pas. Je crois qu'on
pourroit faire un tel Gnomon dans l'Eglise de S. Etienne de Vienne, en faisant un trou
en haut, et que les tours ne l'empêcheroient pas, comme je crois d'avoir remarqué quand
j'y étois. Je vous prie, Monsieur, de mediter un peu sur cette matiere, de tâcher de voir
les ouvrages qui en traitent, et de m'en dire un jour votre sentiment.

25 Je ne sais si M. Muller, Ingenieur et Géographe, qui travailloit en Boheme ou en
Moravie par ordre, est maintenant à Vienne. En ce cas je vous prie, Monsieur, si vous
en trouvez l'occasion, de lui faire mes complimens, et de lui dire, que j'espere qu'il aura
reçu ma réponse à sa lettre, que je lui ai écrite, étant encore à Vienne. Le R. P. Vols
demeure-t-il à Vienne? Comme il est plutôt Practicien que Théoricien, j'espere qu'il

aura donné de bonnes observations pratiques, dans l'optique par exemple, ou matieres semblables. Je serai bien aise d'apprendre s'il y a quelques autres habiles gens dans les sciences parmi les Jesuites, ou autres religieux des pays hereditaires. Il y en a un à Breslau en Silesie, qui paroît être un bon observateur.

M. Wolfius, Professeur à Hall, est fort diligent, et y enseigne avec aplaudissement. 5

Le R. P. Augustin a fait une belle decouverte, en donnant des Cubes Magiques. Si vous m'écrivez un jour, Monsieur, je vous prie de donner toujours la lettre à M. Theobald Schöttel. Au reste je suis avec passion,

Monsieur v. tr. h. s. Leibniz.

Hanover ce 9. de Jan. 1716. 10

23. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 9. Januar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 46 Bl. 351. 4°. 2 S.

Wollgebohrner Herr, Insonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffrath
Groß geneigtester Gönner 15

Ewer Excellence schreiben an H. P. Des Bosses habe an vergangenen 24. Dec. H. P. Blumenberg zugestellet, der sich gar dienst. wieder emphielet, vndt deßelbe schon befodern wirdt.

Herrn D. Lochnern werde erster zeit einige Observationes pro futuro Centuriarum tomo zusenden, vndt H. D. Schelhammers Institutiones nebst Ew. Excell. Meinunge be- 20
kandt machen. Er ist ein accurater mann, der insonderheit Experientiam Veterum cum ratiocinio recentiorum conciliiret, zweyffele also nicht, daß auch diese Institutiones nach der arth ausgearbeitet seyn werden, wozu er alß ein länger dan dreyßig Jähriger professor die beqvemeste gelegenheit gehabt. Daß wir sonst in arte nostra keine rechte Institutiones haben ist gewiß, in dem die kleineren alß Waldsmidii vndt mehrere, unzehlige materien 25
vndt capita nicht berühren, die größern aber alß Sennerti vndt Moebii, mehr compendia totius artis seyn, vndt zu weit gehen. Ich habe woll ehe in Meinen Selectis Medicis p. 17. vorgeschlagen, daß man in solchen Institutionibus nur allein definitiones, aber omnium materiarum abhandeln könnte, wie solche juxta partes Medicinae et capita illarum nach-

einander folgen, vndt auff die weyse würden Sie noch all weitleufftig, weil man definitiones auff allerley weyse extendiren kan.

In den lezten Tomo *Miscell. Curios.* Append. p. 89 findet sich eine schöne abhandlung der pest, eines Slesischen Medici, welcher multorum annorum experientia alles dasjenige war bezeuget, was ich in Meinen Teutschen tractat vor ein paar jahren davon
5 raisonniret, wiewoll er Meines nahmens keine meldunge gethan.

In Engelland gehet es alles nach wunsch, vndt wie Ihr König. Maj. jederzeit gewohnet gewesen, auch affairen von der größten difficultät zur glücklichen endtschafft zu bringen. Die Osnabrüggische wahl, wie man aus particulier schreiben derer ersiehet, die Unter den
10 Römisch Catholischen bey Hohen Standes personen die beste adresse haben, dürfften sich auff Ihre Hoheiten den Jungen Herzog Friderich Georg lencken, wann Ihrer König. Maj. gefällig wäre, dem DomCapittul daselbst die administration vndt regierung biß zu dero Großprinzen majorennität, einzureumen.

Ubrigens wünsche gleichfalls daß Ew. Excell. das bereits angetretene nebst noch
15 mehren folgenden Jahren mit aller beglückunge v. ersprießlichkeiten zurucklegen, vndt ich noch lange zeit mich erfreuwen möge, alß

Meines HochzuEhrenden Herrn ReichsHoffRathen

stets willigster diener

C. B. Behrens. D.

Hheimb. 9. Januar. 1716.

20 24. GIOVANNI BATTISTA FARINELLI AN LEIBNIZ
Venedig, 10. Januar 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 259 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 4 S. von Schreiberhand, mit eigh. Unterschrift.

Ill^{mo} Sig^{re} Sig^{re} e Prone Col^{mo}

25 L'amico del Sig^{re} Bourguet mi ha portato la qui inclusa per V. S. Illustrissima, e mi ha deto aver certi libri, che mi manderebbe à ciò glie li facessi capitare, e come il pacchetto di detti libri sarà piccolo, et incirca di cinque ò sei libre di peso sarà molto difficile inviarlo à V. S. Ill^{ma} per le Vitture con sicurezza, non caricandosi i Nolesini ò sia quelli che conducono carri di Mercanzie di così piccoli fagoti; onde se V. S. Ill^{ma} averà la

immortali pro hoc Tibi in depellendo morbo praestito auxilio ago habeo gratias, eumque oro atque obtestor, ut valetudinem recuperatam tueatur, Teque Tibi mihi ac meis quam multos annos salvum sospitemque reservet. Gleditschius Filius mihi ex se quaerenti quomodo se res habeat cum fasciculo, quem ad Te mittendum Parisiis acceperit, 5 respondit nihil continuisse nisi recentissimum exemplar libri Vr. Excellentiae: *Essais de Theodicée*, sibi a Typographo Parisiensi missum, nec dubitare, quin illud ad manus V. Excellentiae pervenerit. Olearius Theologus diu morbo pulmonum laborans tandem hanc vitam cum altera commutavit, in quo academia patria ingentem jacturam fecisse videtur. Ei in munere Theologico a Principe Saxone Numburgensis Episcopatus Administratore 10 datus est successor D. Abicht linguarum orientalium Professor, et hanc ejus vocationem ratam habuit confirmavitque Rex Poloniae ac Saxoniae Elector. Quod praeterea Vir Excellentissime in litteris Tuis filii mei Godofredi mentionem feceris id decenti obsequio praedico, ac ut ad discendam linguam Arabicam quamprimum aetas concedit, adductor curabo, si modo studium illius linguae non adeo pretiosum esset librique ac Ms^{ta} Arabica 15 grandi vendantur pecunia, nec me cum filio et familia inopia vexet. Utinam jam ea esset aetate, ut se ad Te conferre et consilia quae in studiis literarum sint optime abs Te petere possit. Non ita pridem decimum tertium ingressus est annum, quo adolescentes nondum 20 iudicio utuntur nec ad res serio tractandas animo intenti sunt. Servet modo Deus Te Praesidium ornamentumque familiae meae, ut meus Godefridus post aliquot annos Te convenire ac qua cupiditate Te videndi colendique flagret praesens declarare possit. De cetero, ut quod suum obsequium erga Vestram Excellentiam flagitabat, declararet, has ad Eam litteras scribere ausus est, non dubitans hos suos conatus ab Ea aequi bonique consultum iri.

Vestrae Illustris Excellentiae observantissimus cliens Fr. Sim. Loeffler.

25 Probsth. d. 10. Jan. A. 1716.

26. GOTTFRIED LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 10. Januar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 571 Bl. 309–310. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Vir Illustris atque Excellentissime Domine Susceptor observantissime colende.

Permagnam esse Tuam erga me favorem propensionemque animi, inde apparet, quod in literis ad Patrem meum benevole scriptis meae etiam tenuitatis mentionem fecisti. Singularis est Tua de me cura, quam nullis meritis provocavi, quaeque facit ut omnem salutis meae spem in Te positam habeam. Utinam adoleverim, ut ad Te Susceptor maximo opere Venerande excurrere, Te coram venerari, et ex ore Tuo percipere possim, quae via, ut ad optimarum artium cognitionem perveniam ineunda, quaeque linguae ac disciplinae imprimis addiscen[d]ae et qua ratione obstacula varia, quae objiciuntur, superanda sint. Praesens aetas, in qua versor, tantum concedit, ut ductu patris linguae Latinae et Graecae operam dem, conjungens cum iis, et fundamenta Religionis Christianae et Historiam Ecclesiasticam, quae a Te probatum iri confido. Precum mearum summa est haec, ut Summum Numen, Te Spes Praesidiumque meum salvum sospitemque conservet, omnem vim morbi a corpore depellat, ut Nestoreos vivas annos, ac Tuo patrocinio et cura quam diutissime frui possim.

Vestrae Illustris Excellentiae
observantissimus cliens

Domini Susceptoris maxime Venerandi
Godofred. Loeffler. 15

Probstheidae d. 10 Jan. A. 1716.

Viro Illustri atque Excellentissimo D^{no} D^{no} Godofredo Guilielmo Libro Baroni de Leibniz, Regiae Majestatis Britanniae a Consiliis intimis etc., Domino Patrono ac Susceptori omni venerationis cultu atque obsequio aeternum prosequendo. Hannoverae

27. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ 20
Venedig, 10. Januar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 840 Bl. 331–332. 1 Bog. 4^o. 4 S.

Monsieur

Venise ce 10^{me} de janvier 716

J'ai eu le plaisir de recevoir de vos Lettres[,] mais de date fort vieille, si j'avois été encor à Vienne il auroit été de mon devoir de vous assister, ce que j'aurois fait en toute maniere, le Presidant aulique est homme de merite et de probité. Mais il est accablé d'affaires, Wurmenbrant le gouverne trop, il est ombragé, mefiant de raison et trop jaloux de son autorité, voulant tout faire Luy meme, ce qui seroit à souhaiter s'il avoit moins

d'affaire[s], il est trop entier avec l'Empereur, un peu plus de moderation en temp et lieu le feroit mieux reussir; C'est tousjours un homme de bien et qui n'a que la justice et les interest[s] du public en vue, malgré sa grande rig[u]eur et attantion pour faire charier droit ses conseillers, il se passent à tout momant des choses qui font dresser les cheveux
 5 aux honetes gens, le proces que j'y ai duré quelques vingts [ans] il m'avoit promis de le finir. point de nouvelle, c'est Wurmenbrandt qui me l'a deja fait perdre injustemant comme tout le monde dit.

J'ai l'honneur d'etre tres bien dans l'esprit de Leurs Majesté[s], et pas mal dans celui des autres Cour[s], et de la ville[,] j'ai depancé de l'argent à Vienne, mais j'ai
 10 lieu d'etre contant de mon sejour, si je vous pouvois parler je vous en dirois plusieurs particularités, et je pourrois peutetre epluche[r] la Cour et la ville avec des circonstances fort curieuses, je suis venu ici par les persuasions du Prince Eugene, et de l'Empereur meme, la confusion et le desordre est grand ici, il n'est pas possible de croire que des
 15 gens d'esprit puissent agir de cette maniere ici en pareille[s] occasions, et pour surcroix de malheur et ce qui m'embarrasse le plus est, que la saison est si fort avancée, je donne des ecrits pour les eveiller ils sont curieux et ont fait du bruit et des effects beaucoup, on ne scaura jamais etre plus agreablemant que je le suis, à cela pret que je n'ai pas ce
 20 qu'[']i[l] faut pour me flatter de faire une bonne campagne, ce qui me fait mepriser aussi tout ce qu'on fait d'ailleurs pour moy, si j'avois trois mois de plus et que l'Empereur rompit de bonnes heures avec les Ottomans[,] tout iroit bien; sans cela la Dalmatie sera
 perdue tout de meme que la Morée; je vais partir au premier jour pour Corfou, qui est de la derniere consequence pour mettre cette isle et la place en vrais etat de defance, si
 j'ai le temp j'en feray une place de consequence, et curieuse, je me flatte de connoitre ce
 25 que Wauban et Cohorn ont de bon et de mauvais, si je ne fais pas mieux, je ne feray pas plus mal qu'eux et avec des autres epargnes, en Hongrie on fortifie, on fait meme une place nouvelle, j'en ai les plans; c'est en verité honteux ce qu'on fait, on ne m'a jamais
 demandé la moindre chose, peutetre n'en ignoret on pas la raison à la Cour, si le bon Dieu nous donne la vie à l'un et l'autre[,] j'auray le plaisir de vous voir l'année procheine, cette Campagne ici me donnera de l'occupation et de l'embarras beaucoup, patience, je
 30 feray ce que je pourray et en homme du metier, ne me mettant nullement en peine par avance de tout ce qui en arrivera dans la suite[;] on aura rien à me reprocher, s'il plait à Dieu, sans avoir soin de se former à temp un certain esprit qui nous doit mettre au dessus de tout, et nous embarasser en rien hormis par rapport à notre honneur et consciance, tout le reste ne vaut pas la pene d'y panser, il me faudroit vingt mille vieux soldats[,] je

suis sinceremant et avec bien de l'estime

votre tres humble et tres obeissant serviteur

C. de Schoulembourg

28. PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES AN LEIBNIZ
St James's, 30. Dezember 1715/10. Januar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 49–51. 1 Bog. u. 1 Bl. 4^o. 6 S. Auf Bl. 49 r^o oben 5
links Notiz von Leibniz' Hand: „*Theodicée* va etre traduite en Anglois“. Mit interlinearen
Transkriptionen und Ergänzungen von Leibniz' Hand. Bibl.verm. — Gedr.: 1. KEMBLE,
Correspondence, 1857, S. 534–536; 2. KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 71–73.

St James le $\frac{10}{30}$ December 1715.

J'ay eu¹ un sy grand Rume que je n'ay pu Vous repondre, Monsieur, je suis bein² 10
que mes livers on etté agreablement receu de vous, vous drouverais³ dans D. Thilonsoon⁴
beaucoup de rapors⁵ avec vos opinions, que vous nous avez sy admirablement marqué
dans votre *Deotisee*⁶, j'espere que vos souhait seron[t] exhaucée, et qu'à l[']avenir nous
n'adanteron⁷ plus parler de repellion dans c'est ille⁸. Madame ne s'est pas condandé⁹
de vous dire ⟨eis⟩¹⁰ santimens, elle me les a écrite avec la mesme franchise, an dissan¹¹ 15
mille bein du feu duc Dormunt [James Butler, second duke of Ormonde], ce qui m[']a

-
- 1 ⟨Darüber von Leibniz' Hand:⟩ eu
2 ⟨Ergänzt von Leibniz' Hand:⟩ aise
3 ⟨Darüber von Leibniz' Hand:⟩ trou
4 ⟨Darüber von Leibniz' Hand:⟩ Tillotson
5 ⟨Darüber von Leibniz' Hand:⟩ rapport
6 ⟨Darüber von Leibniz' Hand:⟩ *Theodicée*
7 ⟨Darüber von Leibniz' Hand:⟩ entendrons
8 ⟨Darüber von Leibniz' Hand:⟩ cette Isle
9 ⟨Darüber von Leibniz' Hand:⟩ [...]tente
10 ⟨Darüber von Leibniz' Hand:⟩ ses
11 ⟨Darüber von Leibniz' Hand:⟩ en disant

porté de luy anvoiyer an francois le Raporte de la comitée Segrette où elle trouvera le caractere de c'est honest homme avec les santiment de M^r Torcy sur la renonciassion du Roy d'Espanye à la courone de France. J'espere qu[']elle le fera lire à M^r le Regent, je l'ay donné au comte de Salmaire pour le luy rander[.] Je vous ranvois une reponce à
 5 votre papié[.] je conservez avec tous le soins du monde les reponce de Condi [A. Conti] et d'autre[.] Je ne Scais sy la prevantion que j'ay pour votre merite me rand parcialle, mais je drouvez tous replique, plus tot des mot sans qu'on les puisse nomer des replique[.] vous ne vous este[s] point trompé à l[']odeur des reponce, elles ne sont pas escrit sans la vie [l'avis] du Chev. Neuthon, que je vousderais racomodé avec vous, je ne scais sy vous
 10 y voulez consantir, mais l'abé Condy¹², et moy nous nous avons erigée an midyateurs, et il serait à plainder que deu[x] aussy grands hommes que vous et luy fussié desuny pour des mesandantye[s]. Je vous remercy de la conn[o]issance de l'abée, qui, at ce que l[']on dit, e[s]t tres savant, c[']e[s]t de quoy je ne puis juger, mais je luy trouvez de l'Esprit et un grande Estime pour Vous.

15 Je n'ay peu m[']ampécher de dire au Docteur Glerck¹³ que votre opinion, me paraisait la plus convenable à la perfection de Dieu, et que toute philosophie qui m'an voulet Eloinger, me paresoit imparfait, puisque Selon moy elle estté fait ou doit estre recherché pour nous tranquilliser et fortifier conter nous même, et de tout ce qui nous hurdé [heurtoit] hor[s] de nous, que je ne croiet pas qu[']elle pouroit faire c'est effait sy
 20 elle nous monderait l'imperfection de Dieu[.] il m[']a fort lon tems parllé pour me faire de son opinion, et il y a perdu son ladin, je vous prie d[']y reponder.

Vous saurais que mon bon amis L'Eveque de Lincolme [William Wake] e[s]t Archevêque de Canterbury, ce qui m'a estté un sansible plaisir, non seulement par raport à luy, mais d[']avoir un homme de son merite à la Dette [tête] de nos Eglise protestande.
 25 il ma parllé aujourd-de huy de votre admirable *Deodisee*, et d'apor apres que son installassion sera fait nous parleron à la faire traduire[.] Je suis doute glorieuse d'avoir les même santiment avec se grand homme, qui trouvez que plus on rélie se liver plus on le trouvez incomparable. Le gout, que j[']ay pour se liver me fait souvenir de L'Eveque de Spica [Agostino Steffani, Bischof von Spiga], qui dissoit aimé à estter ademeré dans la
 30 musique par les plus grand ingoran. Je me fladee que vous aurais le même santiment, ensy vous devez ettre tres condans d[']estre ademerer par une aussy grande ingorande

¹² <Darüber von Leibniz' Hand:> Conti

¹³ <Darüber von Leibniz' Hand:> Clark

que moy, mais la verité frape les ingoran comme les plus savan, et c'es[t] ce que j'ay prie la liberdée de dire à feu Md. l'Electrice, qui pretendés ne le pouvoir andantre[.] je crois que l[']on donnera quelque order à Hannovres pour votre argeant[,] du moins j'y fait de mon mieux, et le ferais toujours où il s[']agira de vous faire plaisir.

Caroline. 5

29. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

Herten, 11. Januar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 216 Bl. 32–33. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm. „franco Wesel“.

Excellentissime Perillustris, ac Gratiose Domine Vir Eruditissime etc. 10

Legis hic literas alteras a Mockinio huc ad me datas in eadem causa. Scribo hodie propterea Monasterium; Catalogum Bibliothecae, si voles, et perlatus ad me fuerit, dabo ad Te; Exspecto responsum, quid fieri velis; meque commendo favori Tuo.

Gratiose Domine Tui Observantissimus G. C. van den Driesch.

Hertenae tertio Idus Januarii MDCCXVI. 15

P. S. Negotium meum Tibi denuo commendo; hoc item, siquis librarius Hanoverae curare editionem velit Absalonis, qui alia mea curat, hunc recusat, ne Patres Societatis laedat.

A Monsieur Monsieur le Baron de Leibnitz Conseillier Intime de S. M. Britannique Bibliothequaire de la tres illustre Bibliotheque de Wolffenbütel Membre de la Societé Angloise Presidant de l'Academie Royale à Berlin. 20

30. DANIEL ERNST JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 11. Januar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 439 Bl. 122–123. 1 Bog. 4°. 4 S. — Gedr.: KVAČALA, *Neue Beiträge*, 1899, S. 129–131.

5 WohlGeborner Herr, Mein insonders HochgeEhrter Herr Geheimter Raht etc.

Nicht allein der neuliche Jahreswechsel giebt mir Gelegenheit zu einem hertz. Wunsch, daß Gott denselben EWGeb. wolle gesegnet seyn lassen, vnd deroselben Gesundheit vnd Kräfte zu vielen folgenden Gnädiglich verleihen; sondern es treibet mich auch der kümmerliche Zustand unsrer Societät, davon E^f Wolgeb. einigen Prospect zu
10 geben.

Nach dem der H. D. S p e n e r , der in Classe Physica der activeste gewesen, die Zeitlichkeit verlassen, haben die beiden Directores, der Mathematicae, et Literariae Classis, H. C h u n o , vnd H. S c h o t t , die gantze Zeit über langviret, der erstere auch, am verwichenen 30. X^{bris} von der Welt abschied genommen. Dieser ist sonst die Seele und
15 Bewegung nicht nur seiner Classis, sondern auch der gantzen Societät gewesen, welcher in allen wichtigen Dingen, auch die Societät bey Hofe zu vertreten, den meisten Nachdruck zu geben gewust. Er hat auch die Collection derer Pieces zu den *Miscellaneis* übernommen, in der Sache aber schwachheit halber nichts thun können. Gestern habe das Paquet zuruk bekommen, da von num. 19. an, bis n. 39. die Stücke sich finden, die ersten 18 aber fehlen,
20 vnd wird mir lieb seyn zu vernehmen, ob sie bey EWGeb. sich finden mögen.

Nun ist man sehr verlegen wegen eines Successoris in Directorio Mathematico. Diese Classis bestehet aus zween deutschen (H. D. Jägwitz, vnd H. Ober-Ingenieur Behr, welche beide aber seit der dem Tode des höchsel. Königes nicht mehr den Versamlungen beygewohnet), vnd 4 Frantzosen, dem H^{en} des Vignoles, H. Dangicourt, vnd denen bei-
25 den Naudés, Vater vnd Sohn. Man hätte gern evitiret einen Frantzosen zum Directore zu haben, weil man im Concilio, auch wohl sonst, mit der Sprache nicht so wol fort kan etc. deswegen auch das letztere Concilium mir aufgegeben, zu versuchen, ob H. D. Jägwitz könnte disponiret werden, das Directorium zu übernehmen. Und das aus 2 Ursachen: 1). wegen Mangel der Zeit, weil Er die ehmahls als Hoffmedicus gehabte Pension verloren,
30 vnd nun seine Zeit de pane lucrando anwenden müsse. 2). weil Er mathesin Inferiorem zwar, sonderlich dieselbe in Physicis gebrauchet würde, excoliret, nicht aber Superiorem

etc. derer doch ein Director vollkommen müsse mächtig seyn. In Berlin ist gewis kein dignus Successor des H^{en} Chuno, weshalb H. Jägwitz einen gewissen H u t m a n vorge- schlagen, der schon durch Schrifften bekannt, ob derselbe nicht dahier zu einer Bedienung anzubringen, zugleich aber in die Societät aufzunehmen etc. Aber dieser Vorschlag ist etwas weitaussehend, da hingegen die Sache itzt pressiret. Denn, weil auf d. 20 Jan. sonst 5 der Conventus generalis Societatis fallen solte, müste so dann diese sache nothwendig besorget werden. Weil aber die Antwort auf dieses mein unterdienst. Schreiben innerhalb solcher Zeit hier nicht wohl seyn kan, wollen wir sotanen Convent, 8 tage verschieben, und EWohlg. geneigtes Gutachten über folgende Stücke erwarten: 1). was EWGeb. generaliter vermeinen bey jetzigem Zustand der Societät zuträglich zu seyn. 2). Wie in 10 specie die Classis Mathematica zu besorgen, vnd wie des H^{en} Chuno verlust, utcunque zu ersetzen sey. 3.) Ob die erstere 18. Stück derer *Miscellaneorum* Tomi II. bey EWGeb. sich befinden, und was Selbte wegen dieser Sache zu erinnern vnd Uns an hand zu geben haben? 4). Weil der H. Marchese Poleno, Prof. phil. Ordin. zu Padua, vnd H. Michelotti, Phil. et Med. D. auch des Collegii Medicii Veneti Assessor, ibidemqve 15 Practicus etc. verlanget haben in Societatem aufgenommen zu werden, die hiesige sämt. Membra auch consentiret, ob EWGeb. gleichfalls solches gut heissen? Allermassen wir nie sinnes gewesen, ohne EWGeb. Vorwissen, wann Sie nur in der Nähe vnd abzureichen sind, etwas wichtiges vorzunehmen. 5). Ob EWGeb. Uns nicht hoffnung machen wollen, nächsten Sommer wills Gott einmahl anher zu kommen, und die langvirende Societät 20 durch Dero Anwesenheit hoffentlich zu erqvicken und Sie zu stärken. Wie bekannt, Mein Bruder ist auch entfernet vnd wir beide nur noch allein übrig von denen die zur Er- richtung der Societät den ersten Stein gelegt. Es solte mir leid thun, wenn ich dieselbe überleben solte; absonderlich nach dem derjenige der ihr am meisten nach dem Leben ge- standen, vom tode bereits dahin gerissen worden. Ich wiederhole meinen hertz. Wunsch, 25 und verharre mit besonderem respect,

EWGeb.

Ergebenster Diener

D. E. Jablonski.

Berl. d. 11. Jan. 1716.

Bitte nicht ungütig zu nehmen, daß mit Beyschluß incommodire.

31. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 11. Januar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung LBr. 758 Bl. 56–57. 85. 1 Bog. u. 1 Bl. 4^o. 5 S.

Monsieur

Vienne ce 11. Janv. 1716.

5 Je vous demande mille pardons de ce que je n'ay pas plutot repondu à l'honneur de la votre du 22 de Dec. L'affaire de Hadeln nous a donné bien de la besogne, depuis que nous avons retiré nos troupes du dit pais La Cour Imp^{le} commence à se calmer.

10 Cependant je vous suis infiniment obligé des bons voeux qu'il vous a plu me faire à l'occasion du nouvel an. Dieu les veuille aussi accomplir à votre egard et vous combler de toutes sortes de prosperités non seulement dans cette année, mais vous laisser passer aussi un grand nombre d'autres à venir également heureuses.

15 Quoiqu'il nous manque 4 postes d'Angleterre, nous sçavons pourtant que le C. de Maar aussi bien que le Marquis Hundley avoient capitulé à mettre les armes bas sous des certaines conditions. Si cette nouvelle se confirme[,] notre Roy viendra infailliblement à Hannovre le printemps qui vient.

20 Comme je suis persuadé que vous prenés part à tout ce qui regarde un vieux serviteur de la maison, je me donne l'honneur de vous avertir que Sa M^{te} vient de me faire la grace de m'accorder une augmentation de gages avec ordre de faire de même expedier promptemens ma patente de Conseiller. Dans cette même confiance j'ose vous faire une priere qui m'importe beaucoup: Vous sçavés que Msg^r le Duc Ernst August sera bientôt élu ou postulé Eveque d'Osnabruc[,] et puis que S. A. R. aura alors besoin pour ses affaires du Conseil Aulique d'un Agent Protestant[,] je la supplerois de conferer à moy, qui suis deja Agent du Roy mon Maitre[,] son Agentie tres compatible et utile ensemble. Cependant je vous prie de parler à l'occasion un mot en ma faveur à S. A. R. dans cette

25 veue, afin que personne ne m'y previenne.

L'affaire de la Marechaussée est acommodée il y a plus de deux mois moyennant une certaine declaration de M. de Houldeberg faite par escrit sans le moindre prejudice de la jurisdiction de notre Roy[,] seulement par rapport aux biens de sa femme defuncte situés en Autriche.

30 Je suis avec respect plus que personne

Monsieur

Votre tres humble et tres obeissant serviteur

Reck

32. JOACHIM GEORG REINERDING AN LEIBNIZ

Den Haag, 11. Januar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 765 Bl. 23. 2°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Ew. Excell. werden mir nicht verübeln daß ich beykommende *Nouvelles Literaires* worinn dasjenige was Sie letztens übersandt stehet [= Ravier 319, vom 9. November 1715? Allerdings steht hier „d’Hannover“ über dem Text], nicht ehe zugestellet habe. Der Buchführer du Sauzet hat *d’Amsterdam* drüber gesetzt, ich weiß nicht ob Ew. Excell. solches gefallen wird oder nicht. 5

Des Herrn Cunighams seine Reise nach Engelland ist durch den eingefallnen Frost und das viele in der See sich befindende Eiß aufgehalten worden, ich war noch verwichenen Donnerstag bey ihm, er meint nach gehobenen Hindernißen die Reise dennoch anzutreten. Ich habe den Außzug von Felleri *Mon. ined.* Trim. V. gelesen, und darinn verschiedenes angetroffen, wie auch in den vorhergehenden, welches vermuthe daß es von Ew. Exc. hergefloßen, und Sie dannehero Urheber davon seyn. Ob ich nun hierin fehl schlage oder nicht wird Ew. Exc. mir leichtlich lehren können, weßhalben gehorsamst ersuche. 10 15

Imübrigen vergeße ich auch nicht bey dem angetretenen gegenwärtigen Jahre Ew. Exc. schuldigst darzu Glück, und allen Segen, beständige vollkommene Gesundheit, langes Leben und alles selbsterwünschte wolergehen von Hertzen an zu wünschen, womit verharre

Ew. Excellentz Unterthänig gehorsamster Diener J.G. Reinerding. 20

Haag den 11 Januarii 1716.

A Monsieur Monsieur le Baron de Leibniz Conseiller Privé de S. M. B. et A. El^e de Br. Luneb. à Hanover. par ami.

33. RUDOLF CHRISTIAN WAGNER AN LEIBNIZ

Helmstedt, 11. Januar 1716.

Überlieferung: L Abfertigung: LBr. 973 Bl. 368–369. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm.

5 Illustrissime atque Excellentissime Domine, Domine Gratosissime,

Repeto preces ac vota religiosissima pro gloria ac felicitatibus Ill. Exc. V^{rae} ad invidenda incrementa a Deo adaugendis. Suspicio etiam gratiam Ill. Exc. V^{rae} quam superiores litterae ad me tenui meo loco tulere. Schmidius [Johann Andreas Schmidt] nihil aliud agit, quam ulterius vanissime conqueritur de haud rite intellectis cogitationibus suis, quibus forte ingeniosius credit nihil. Me ex eo nondum invisit, ex quo de tempore
10 in alia collocando ex mente Ill. Exc. V^{rae} eundem admonui.

Kriegkuis, quem superiori anno inclinante heic conveni devotissima mente suspicit gratiam Ill. Exc. V^{rae} erga B. socerum [Justus von Dransfeld] in epigrammate ingeniosissimo [gedr.: PERTZ, *Werke*, 4, 1847, S. 358 f.] demonstratam. Ampl. Weidlerus nondum
15 rescripsit ad ea, quae ex litteris meis jussu Ill. Exc. V^{rae} eidem fuere communicata. Id autem fecit Ampl. Liebknechtius [Johann Georg Liebknecht], qui ad ultimas meas varie et erudite respondit. Detuli petitioni hujus viri, et lentem objectivam foci 26. pedum, quarum binas 20. joachimicis annis abhinc aliquot coemtas possedebam, ad eundem curavi, de qua valde gaudet. Ipse aliam non nisi 16. pedum foci B. meo in his studiis doctori
20 Reinmanno quondam 12. joachimicis persolvi, sed quod me valde male habet, ob salis forte additamenta vitro huic in praeparatione data, jam hinc inde maculis deturpata cernitur. *Es Verzehret sich nach gerade von selbst in mehr und mehr.* De iis, quae Liebknechtianis fuere inserta, proxime ad Ill. Exc. V^{ram} referam.

Superiori aestate objectivas lentes foci 4. et 5. pedum elaboravi tantae perfectionis
25 ac bonitatis, uti mihi jamtum satellitas Joviales distinctissime exhibeant, quos vel ipse Hugenius et Hevelius non nisi telescopiis 8. vel 7. pedum oculis suis usurpavere. Si vacabit et haud displicens fuerit Ill^{mae} Exc. V^{rae} ex his studiis aliquid offerre Caesari in prolem ab augustissima conjuge expectandam [Leopold], offero tenues meas operas. Parari enim

15 fuere comcommunicata K, korr. Hrsg.

pro Ill. Exc. V^{rae} usibus hisce lubens curabo speculum chalybeum pyramidale, in quod



inspicienti ex vertice disjuncta in areis *a b c d*. iterum conjuncta, ac in spatio *e* essent depicta apparent. Est mihi ad manus pictor, quem in his pingendis instructum dedi. Jubeat saltim quaeso Ill^{ma} Exc. V^{ra} quid in his debeat ex gratiosa ipsius voluntate delineari.

Potentissimo Angliae Regi posset tale quid offerri, ubi ditionum rebellione sic vocata ab officio suo avocatarum insignia disjuncta clementi gubernatione regis iterum conjuncta subinde videntur. Sed nemo ad haec mihi parabit aditum. Iterum me gratiae Ill. Exc. V^{rae} trado

Ejusdem

cultorem observ.

R. C. Wagnerum.

Helmstadii a. d. XI. Jan. MDCCXVI. festinantissime.

10

A Son Excellence Monseigneur de Leibniz, Conseiller de la Cour de l'Empire, et privé de Sa Majesté d'Angle Terre à Hanovre.

34. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

[Hannover, 12. Januar 1716].

Überlieferung: *L* Konzeptfragment: LK-MOW Bernstorff10 [früher: LBr. 59] Bl. 153. 2^o.

15

$\frac{1}{3}$ S. — Auf Bl. 153r^o unten *L*¹ von N. 38.

Monsieur

Il semble je ne say comment qu'on veut tout exprés m'empecher d'achever mon travail, en m'envoyant du Conseil privé des messages propres à me rebuter. Je les considere comme une tentation du diable. Et je ne laisseray pas d'achever avec l'aide de Dieu.

20

Gratias Tibi plurimas ago, quod in mei gratiam de Bibliothecae Mallincrotianae statu et negotio per amicos praeclaros quaerere et responsiones eorum ad me pervenire voluisti.

Serenissimi Electoris Palatini Bibliothecarius, vir ut apparet ex ipsis literis, doctis[simus] non vulgaris; etiam alia scitu valde digna docet, pro quibus me Tibi obstrictum profiteor. R. P. Wilthemium insignum in Historia fuisse constat; itaque Historia ejus Luzemburgensis haud dubie opus erit egregium. Si bene memini, is est, qui olim Dip-ticha Leodiensia edidit cum eruditissimis observationibus. Tales viri nunc rares sunt. Luzenbergenses principies videntur ejusdem fuisse originis cum Viridunensibus illis, qui aliquandiu Lotharingiae nunc inferioris, nunc utriusque duces fuere. De Limburgensium originibus nescio an aequae constet. Sed et horum Historia scriptorem meretur. Audivi jam olim Dn. Baronem Redinghovium monumenta Historica collegisse, atque inter alia sigilla Imperatorum ex monumentis illustrasse et de duplici aquila imperialium insignium non vulgaria observasse. Itaque si talis vir Historiam Juliacensem, et Clivensem nobis dabit, habebimus passim, unde nova lux affulgeat. Ipsum illum egregium virum, qui haec Tibi significavit, a morbo recreatum spero. Sed spero etiam bene valere optimum nostrum Patrem Orbanum, per quem aliquando Sinensia disco; quibus ego plurimum delector. Et licet de cultu Sinensium non sim sollicitus, doctrinam tamen eorum philosophicam excussi, quae praebet Theologiam quandam naturalem, mihi non omnino aspernabilem visam.

Audio magnificentia Serenissimi Electoris curari editionem operum Raymundi Lullii, atque ut genuina a suppositiis melius discernerentur doctissimum virum ex Hagiographis Antverpiensibus, et rei criticae peritissimum evocatum.

Fortasse ante publicationem magni operis non male ederetur conspectus, continens indicem et critice opusculorum; qualem conspectum sui magni conciliorum operis nuper R. P. Harduinis publicum fecit.

Venio nunc ad responsionem R^{mi} Patris Rectoris Monasteriensis, quae desideratam a me notitiam continet jam eo res redit ut de Bibliothecae constitutione et pretio melius judicari possit. Si indicem non statim nancisci liceat, saltem licebit discere quot volumina adsint in folii, quot in quarti, octavi, 12^{mo} forma. Inde poterit quaecunque praejudicium sumi. Optem etiam ut aliquando coram vicinis inspicere possit ut de ligatura, aliisque librorum conditionibus nonnihil judicari possit. Quia tam diu latuit Bibliotheca, facile judicari potest, eam ut ita dicam veterascere, nec nisi antiqua continere, ac proinde pulcherrima quaeque a quinquaginta annis et amplius edita deesse. Itaque mirum non

est, quod distractio facta est difficilior, sed de his ex accuratiore notitia melius judicabitur, ut constituere liceat, an 2500 thaleris aliquid merito addi possit.

Noster Bibliopola versus se non curare significavit, nisi quis sumptus ipse ipse facere veli, quod non suaserim.

5 Mihi non satis est notitiae virorum egregiorum vestrae religionis, ut facile reperiam juvenem, qui operam tuam mereatur. Nemo melius favere poterit, quam illustrissimus et r^{mus} Episcopus Quinqueecclesiensis, si quae tamen occasio se offerat, certe non omittam. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 12 Januar 1716.

Deditissimus

G. G. Leibnitius

10 37. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 12. Januar 1716.

Überlieferung:

L Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl. Leibnitiana* I Nr. 66 Bl. 146–147. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm.

15 A Auszug nach L: EBD. 149.6 Extr. 4°. Bl. 296 r^o 4°. $\frac{1}{3}$ S. von der Hand von J. Burckhard. (entspr. Z. 21–29). — Teildruck: J. BURCKHARD, *Historia Bibliothecae Augustae*, P. 3, 1746, S. 343.

Monsieur

Hanover ce 12 de Janvier 1716

Je suis bien aise que Madame votre epouse se porte mieux, et j'espere que le mal
20 s'en ira entierement.

Le Livre de Servetus sera apparemment bien cher; et en effect il ne vaudra pas grand chose.

Si le Catalogue de la Bibliotheque de feu M. Majerus ne vous a pas esté rendu, il faut que ce soit une faute de la poste. Car je l'ay envoyé à la poste et mis sur ce paquet,
25 qu'il doit être porté à la B i b l i o t h e q u e d u c a l e d e W o l f e n b u t e l. Ainsi je vous prie de vous en informer. J'en écris à M. Henneberg.

Le Czar a été dangereusement malade d'une colique violente. On l'a confessé et communié. Mais on espere qu'il en echappera, et cela luy servira de leçon pour le manger. Car on dit que ce mal vient d'un excés qu'il a fait en raisins, melons et huitres.

30 Ayés la bonté, Monsieur, de me dire en quel temps Madame la Duchesse Louise

partira selon les apparences.

Le froid a fait mine, de se relacher, mais il a recommencé à nouveaux frais. Je suis avec Zele

Monsieur vostre treshumble et tres obeissant serviteur Leibniz

P. S. Il y a long temps que le remede que [je] vous ay mandé court. Non seulement le docteur Brunner de Dusseldorp, mais encore le docteur Behrens de Hildesheim l'a publié. Mais il est plus ancien. 5

A Monsieur Monsieur Hertel Conseiller des Ambassades de S. A. S. Wolfenbutel

38. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Hannover, 13. Januar 1716.

10

Überlieferung:

*L*¹ Konzept: LBr. 59 Bl. 153. 2°. $\frac{1}{3}$ S. auf Bl. 153 r°. Auf Bl. 153 r° oben rechts datiert von späterer Hand: „den 13 Januar. 1716.“. — Oberhalb davon N. 34.

*L*² Abfertigung: HANNOVER *NLA* Hann. 92 Nr. 77 Bl. 62–62a. 1 Bog. 2°. 1 S. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 352. 15

Die unverdiente Anzeige die auß dem hiesigen hochpreißlichen Geheimten Rahts Collegio Königlicher M^t unsers allergd^{sten} Herrn an mich geschehen, nehme mit schuldigstem respect an; kan aber nicht umbhin darauf gehorsamst zu melden, daß solche von unbegründeten bericht übel gesinnter Leute hehrkommen seyn müße. Und betrachte ich solchen Bericht als eine Versuchung von einem bösen geist, umb mich von meiner guhten arbeit durch ungedult abwendig zu machen. 20

Es können der Herrn Ministrorum Excellentien deßen ungeacht Sich versichert halten, daß wenn mir Gott die Kräfte läßet, ich von solcher arbeit vor deren endigung nicht ablaßen, noch vorhehr einige große reise vornehmen wolle. Hoffe daß solche erklärung zu hebung des ungleichen Verdachts zulänglich seyn werde. 25

Hanover den 13 Januarii 1716

Gottfried Wilhelm von Leibniz

40. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

[Hannover, 14. Januar 1716].

Überlieferung:*L*¹ Konzept: LBr. 59. Bl. 154. 8°. 1 S. Eigh. Anschrift. Datiert „Hanover 14 janvier 1716“.*L*² Abfertigung: HANNOVER *Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv* Hann. 92 Nr. 77 Bl. 65–66. 5

1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Anschrift und Aufschrift. Datiert von Bernstorffs Hand: „jan. 1716“.

(Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 353.

Monsieur

Je ne puis me dispenser de dire à V.E. que dimanche dernier le 12 de janvier
 M. Stamke m'a porté un message de la part de Messieurs les Ministres d'Etat, dont 10
 V.E. ne peut ignorer le contenu. Comme il est fondé sur un rapport entierement faux, et
 dont je ne saurois comprendre les fondemens; je supplie V.E. qu'Elle veuille bien avoir
 la bonté de conseiller en telles rencontres, qu'au lieu de venir contre moy à de tels éclats,
 qui en effect me sont injurieux; on m'avertisse par un mot en particulier, pour me donner
 occasion de me justifier. 15

J'attends cependant ce que V.E. m'a fait esperer au sujet de mes ouvrages, car je
 ne saurois m'imaginer, qu'on les veuille arrêter d'avantage sur un faux pretexte. Je ne
 saurois faire plus que je ne fais, et si cela ne suffit pas, je ne say que dire. Au reste je me
 rapporte à mes precedentes, et je suis avec respect

Monsieur de Votre Excellence le treshumble et tres obeissant serviteur 20
 Leibniz

S.E. M. de Bernsdorf

A Son Excellence Monsieur de Bernsdorf premier Ministre d'Etat de Sa Majesté le
 Roy de la Grande Bretagne comme Electeur de Bronsvic Londres

41. LEIBNIZ AN DANIEL ERNST JABLONSKI

Hannover, 14. Januar 1716.

Überlieferung: L Konzept: LBr. 439 Bl. 124. 1 Bog. 4°. 1 1/4 S. — Gedr: KVAČALA, *Neue Beiträge*, 1899, S. 132.

5 An H. Jablonski OberHoffPrediger zu Berlin

Hochwürdiger etc. insonders Hochg. H.

14. Januar 1716.

Dero wehrtes habe gleich izeo zurecht erhalten, Bedancke mich wegen des geneigten Neuen Jahres-wunsches und wunsche hinwiederumb daß Gott Meinen HochzuEhrenden H. noch viele Jahre zum besten der Kirchen in gewünschtem Zustand erhalten wolle; und daß nachdem derselbe eine große Conjunctur zu Dero Dienst beqvem, Gottlob, erlebt, er auch zu deren Nuzlicher anwendung als vor andern dazu beqvem annoch
 10 ersprießlich erscheinen möge. M. h. H. wird leicht urtheilen, daß ich auff die Englische Revolution ziele. König. M^t zu Großbritannien haben Sich deutlich ercläret, daß Sie bey eintritt in die Englische Kirche die Religion geandert zu haben nicht erachten. Wer hätte
 15 leicht eine solche begebenheit vor jahren sich versprechen sollen und es würde eine große verblendung seyn, wenn man Evangelischen theils sich deren nicht bediente. H. Bischoff Ursinus und M. h. H. leben gottlob ihres orths noch und der H. Abt Molanus diesteils, welche den Ersten stein zu diesem wichtigen werck geleet. Was damahls in der ersten
 20 blüte gestanden, scheint izeo reiff zu seyn. Man halt bey Uns dafur Unser König werde dieß jahr heraus kommen, weil die rebellion vor soviel als gedampfet gehalten werden will. Wie wenn M. h. H. mit dem H. Bischoff ihren König von diesem wichtigen werck wohl zu informiren uchten. Man siehet daß S^e K. M. real seyn und bey gewissen ergriffenen guhten
 25 Erschließungen bestandiger als der vorige Hof, da man an dieser Materi bald auf dieß bald auff jenes gefallen, darüber auß allem nichts worden. Ich sehe ein vortreffliches Mittel die sach bereits beym Konige auf gewisse Maaße aufs Tapet zubringen. Es müste aber bald dazu gethan werden, daß man an seiten des K. zu Preußen M^t eines nachdrucklichen beytritts versichert seyn könne; ja viel mehr daß S. K. M. wie ehemahl Dero H. Vatern M^t, die Sach in motum zubringen beginnen wolle. Da wurde dann der Modus forderlichst zu überlegen seyn. Und wunsche ich von M. h. H. bald zulang. nachricht deswegen zu
 30 erhalten. Der ich bleibe etc.

42. LEIBNIZ AN JOHANNA SOPHIE VON SCHAUMBURG-LIPPE

Hannover, 14. Januar 1716.

Überlieferung: *L* verworfene Abfertigung: LBr. F 33 Bl. 15–16. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Anschrift.

A Madame la Comtesse de Lippe-Schaumbourg Madame

5

Quoyque la lettre de V.E. ait été quelque tems en chemin, neantmoins celle des rebelles d'Ecosse au Regent du Royaume de France, m'a été toutafait nouvelle. Je ne suis point surpris de leur impudence. Quand on s'est livré à une mauvaise cause on ne la sauroit soutenir que par des faussetés. Je crois que par ces voyes paisibles tentées en faveur de leur pretendu souverain, ils n'entendent que les mechants desseins du dernier 10
Ministere. Les fanfaronades de leur succès si vantés ont été bientôt detruites; et s'ils ont crû qu'elles pourroient tromper le Regent, ils ont eté dans un grand aveuglement. Mais enfin ces gens ne valent pas la peine de raisonner sur leur extravagances assés refutés par l'evenement.

La paix du Nord, ou plustot la Treve est autant que faite en Allemagne sans 15
l'entremise des Ministres, par la nature des choses. Les forces Suedoises ne sont plus dans l'Empire, et je ne vois personne en humeur de commencer bientost une guerre pour les y faire rentrer. Il paroist bien que la Cour Imperiale et la Cour de France voudroient que les choses fussent allées toutautrement; mais il leur a été impossible de sauver le Roy de Suede, parcequ'il n'y vouloit point contribuer. Le Roy de Dannemark et le Roy de 20
Prusse tacheront d'appaiser l'Empereur pour un temps au moins par le moyen des troupes qu'ils luy pourront fournir si la guerre se fait contre les Turcs: mais si cette guerre ne se faisoit pas, je croirois que l'Empereur et le Regent de France joindroient leur offices à ceux de Messieurs les Etats pour procurer une paix solide dans le Nord quoyqu'il soit encore à craindre que le Roy de Suede rendra tous leur bons desseins inutiles; la Suede a 25
tant soupiré apres le retour de ce Prince, mais il est à craindre que son retour n'acheve les malheurs de la Suede. Ce qu'il pouroit faire de plus raisonnable seroit ce semble de tourner ses plus grands efforts contre le Czar, pour reprendre au plus tost la Finlande qui est son ancien domaine. Mais on dit qu'il est le plus animé contre le Roy de Dannemarc. C'est toujours son dernier ennemi (ce semble) qu'il hait le plus, et c'est agir à peu pres 30
comme les animaux qui abandonneront les autres et se jetteront sur celuy qui leur aura

jetté la dernière pierre. Et peut être que s'il estoit à portée pour pouvoir nuire au Roy; il feroit voir contre luy autant d'animosité que contre le Roy de Dannemarc, quoyqu'il y ait une différence extreme entre ce qu'il pourroit dire contre l'un et contre l'autre; mais c'est à quoy ce Prince ne regarde point, on est injuste quand on n'entre point dans ses
5 caprices.

Le grand problème est maintenant, si l'Empereur entrera en guerre avec les Turcs. Cela dépend des offres que les Turcs pourroient faire. On a eu quelque avis qu'il étoit venu sur le tapis, de donner la Candie aux Venitiens au lieu de la Morée. Et je ne say s'il ne seroit à conseiller aux Venitiens d'accepter ce parti: car les Turcs les chasseront
10 toujours de la Morée quand ils voudront, puisqu'ils y peuvent aller de plein pied, au lieu que la Candie est une Isle, où il n'est pas aisé d'envoyer des grandes armées. Il a couru un bruit, dont la ville de Vienne même a été remplie, que l'Empereur renouvelant la Trêve avec les Turcs tourneroit ses forces contre l'Italie, à cause d'une conspiration découverte entre la France, l'Espagne et les Princes Italiens, en cas que l'Empereur rompist avec les
15 Turcs. Mais j'ai toujours traité ce bruit de Chimerique. Le Regent de France en est bien éloigné, et je crois que le feu Roy de France s'il avoit eu dernièrement de telles veues n'auroit point fait la paix de Rastat: il n'avoit qu'à pousser l'Empereur, étant supérieur comme il étoit. Mais je crois que ce qui l'a porté à se pacifier avec l'Empereur à des conditions tolérables ont été les mesures prises avec le dernier Ministère de la Grande
20 Bretagne; et après le prétendant établi (si Dieu l'avoit permis) il auroit pensé à l'Italie. La meilleure nouvelle nous peut venir maintenant d'Angleterre, Dieu ratifiant ce que V. E. fait espérer, et ce que nous souhaitons; en faisant délivrer Madame la Princesse Royale d'un Prince ou deux avec toute la facilité possible. Nous comptons sur le retour ou plutôt sur le tour du Roy l'été qui vient. Je suis avec respect

25 Madame De Votre Excellence etc.

Hanover ce 14 de Janvier 1716

43. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES
[Hannover, 14. Januar 1716].

30 **Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. F 4 Bl. 93–94. 1 Bog. 2°. 3 $\frac{1}{3}$ S. — Gedr.: 1. KEMBLE, *Correspondence*, 1857, S. 541–545; 2. FOUCHER DE CAREIL, *Œuvres*, 2, 1860, S. 491–496; 2. Aufl., 1869, S. 499–504; 3. KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 85–89.

Madame

Après avoir eu l'honneur depuis peu d'écrire une longue lettre à V. A. R. je ne devrois pas y revenir si tost, si la lettre d'un ami de Berlin ne m'avoit donné occasion de penser à une chose importante aux Eglises protestant[e]s en General; où il me paroist que V. A. Royale pourroit estre un organe choisi par la providence pour la faire reussir. 5
Afin d'entrer en matiere, il faut vous raconter, Madame, ce qui s'est passé déjà là dessus autres fois.

Feu Monsieur de Spanheim passant un jour par Hanover eût ordre du Roy son maistre de sonder notre Roy, alors Electeur, s'il n'y avoit moyen de venir à une meilleure intelligence entre les deux Eglises protestantes, dont les Theologiens de Brandebourg 10 et de Bronsvic, etant constamment les plus moderés de l'Empire[,] pourroient jetter les premiers fondemens. Cela fut agréé, Monsieur l'Eveque Ursinus et M. Jablonski furent nommés d'un coté, et Monsieur l'Abbé Molanus de l'autre qui voulut que j'y fusse joint, ce que Monsg^r l'Electeur trouva bon.

On vint à des conferences de vive voix et à des communications par où l'on n'avança 15 pas peu: et je crois que l'affaire seroit allée loin, si le Roy de Prusse avoit été constant dans les mesures prises, et les avoit poursuivi sur un meme pied. Mais il etoit fort sujet à changer, il se dégoûta d'une affaire qui ne pouvoit point courir la poste, et il se laissa entraîner par les projets des pietistes, et particulièrement du docteur Winkler de Magdebourg avec son *Arcanum regium*. Ces gens encourageoient le Roy à faire des changemens 20 chez luy au prejudice de nos Eglises en vertu de sa souveraine puissance, ce qui étoit directement contraire à ce que qu'on avoit concerté[:] savoir que les Eglises de Brandebourg et de Bronsvic viendroient à des declarations procurées par le commun accord des deux souverains.

Ainsi la negotiation fut suspendue par un silence mutuel; et le Roy de Prusse ce- 25 pendant reconnut que l'avis des pietistes ne serviroit qu'à de nouvelles aigreurs; de sorte que tout demeura en suspens. Il pensa un jour à introduire dans le Brandebourg l'usage des Eglises Anglicanes. Mais ce ne fut aussi qu'une pensée passagere.

Maintenant que l'Electeur de Bronsvic devenu Roy de la Grande Bretagne est entré dans l'Eglise Anglicane sans avoir changé de religion, comme Sa M^{té} declare avec raison 30 dans les occasions; il s'ensuit qu'Elle juge que l'Eglise Anglicane et la notre ne different point de Religion, mais seulement de Rite, c'est à dire dans les ceremonies et dans des dogmes non essentiels des docteurs dont l'Eglise n'exige point la creance dans ses membres; et je ne doute point que V. A. Royale ne soit dans le même sentiment. Mais

de l'autre coté l'Eglise Anglicane soutient de n'avoir pas une autre religion que celle qu'ont les Eglises Réformees du Brandebourg; puis qu'aussi bien les unes et les autres ne s'attachent point au synode de Dordrecht.

Or deux choses etant une meme chose avec une troisieme sont un entre Elles.

5 La Religion des Eglises de Bronsvic est la meme avec l'Anglicane. La Religion des Eglises Reformees de Brandebourg est aussi la même avec l'Anglicane. Donc la Religion des Eglises Evangeliques de Bronsvic et Reformees de Brandebourg est aussi la même, sans que la diversité des Rites, et des dogmes doctoresques le puisse empecher.

10 Il s'agit maintenant de faire en sorte que cela soit bien compris des peuples, et mis en jour par des declarations des souverains concertées par les Theologiens. Et il semble qu'il faudroit reprendre le fil de la negotiation commencée, et non encore rompue entre les Theologiens de Brandebourg et de Bronsvic, sous l'autorité des deux Rois, d'autant plus aisément que les deputés vivent encore de part et d'autre; et d'y joindre des Theologiens de l'Eglise Anglicane, comme mediateurs, puisque cette Eglise, fait le lien, et qu'elle est
15 ce est ce tiers, lequel estant un avec chacun des deux partis, fait qu'ils sont un entre eux.

Le Roy de Prusse y est peutetre autant et plus propre que son predecesseur. Car quoyqu'il prenne peutetre moins feu d'abord sur des choses de cette nature; en échange je crois qu'il sera plus attaché à des mesures prises, et pourra faire conduire une affaire jusqu'au bout.

20 Il s'agit presentement de faire entrer nostre Roy dans la Resumption de cette affaire, et il faut que cela se tente avec toute la delicatesse imaginable et sur tout il faut qu'il ne paroisse point que j'y ay la moindre part. Le vray moyen pour cela seroit que des Grands hommes de l'Eglise Anglicane en parlissent à Sa M^{té} et la priassent d'interposer son autorité pour faire cesser ou pour diminuer au moins, le Grand Schisme des Eglises
25 protestantes, qui leur a causé tant de maux, et qui les a mis autresfois à deux doigts de leur perte dans l'Empire. Et pour y mieux porter Sa M^{té}, ils pourroient alleguer pour exemple, ou comme les Anglois disent, p o u r p r e c e d e n t ce que l'Eglise Anglicane commença de faire du temps de Charles premier. Le primat et autres prelates de l'Eglise Anglicane d'alors envoyerent tout exprés en Allemagne un savant Theologien de leur
30 Eglise nommé J o h a n n e s D u r a e u s qui eut des instructions des Prelats et des recommandations de la Cour. Mais les rebellions qui commencerent un peu apres en Ecosse et en Angleterre firent tomber un projet si salutaire.

7 Reformees de Bronsvic *L*, *korr. Hrsg.*

Or il est à noter que l'affaire fut entreprise alors par des Eveques et Theologiens qu'on appelleroit Toris aujourd'hui. Et qu'ainsi, en cas que l'Archeveque de Cantorbery et quelques autres prelates entrassent dans cette negotiation; ceux du parti contraire n'auroient point de raison de s'y opposer, et en tout cas pourroient être convaincus par leur predecesseurs. Et peutetre pourroit on y faire entrer quelques prelates qui passent 5 pour Toris, comme par exemple l'Eveque de Londres.

La grande question est maintenant avec qui V. A. Royale en pourroit parler en secret, pour faire mettre en mouvement l'Archeveque de Cantorbery. Car si ce prelat si venerable par son âge et par sa dignité, en parloit au Roy et luy recommandoit cette affaire, sans qu'on en sut ailleurs le sujet de son audience; je ne doute point que le Roy n'agreât 10 son Zele et ne l'autorisât à en conferer en secret avec quelque peu d'autres prelates et Theologiens bien intentionnés, pour prendre des mesures, et choisir quelque Theologien comme secretaire de leur congregation, propre à entrer en communication par lettres avec nostre Abbé de Loccum.

Après quoy les choses estant un peu preparees, on pourroit envoyer icy; et même la 15 communication par escrit etant commencée avant la fin de l'hyver, quelque Theologien choisi pourroit venir icy avec le Roy, sans faire semblant de rien.

Je doute qu'il soit apropos d'en parler à M. l'Eveque de Lincoln, car il est grand aumonier du Roy. Il faut un homme moins elevé déjà en dignité, mais en passe d'avancer, doué de beaucoup de Zele, de moderation et de capacité. Il faudroit aussi qu'il fut estimé 20 et bien venu de l'Archeveque, et propre à etre l'entremetteur entre V. A. Royale et ce primat. En cas que V. A. R. fut embarrassée sur le choix, je pourrois peut [et]re luy proposer quelque sujet. A moins que V. A. R. n'ait occasion de s'entretenir Elle même avec M. l'Archeveque. C'est tout ce que je puis dire pour le present.

Rien ne siera mieux à V. A. R.: sa pieté et sa prudence vont du pair, et sa dignité 25 leur donne de l'efficace. Et il y a lieu d'espérer que la Benediction divine n'y manquera point.

Pour moy, je serois ravi de voir encore quelque fruit de mes travaux passés; et au reste ne doutant point que V. A. R. ne ménage l'affaire comme il faut, je suis avec devotion

Madame de V. A. Royale etc. 30

44. JOHANN LEONHARD FRISCH AN LEIBNIZ

[Berlin, 14. Januar 1716].

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 289 Bl. 95. 4°. 1 S. — Teildruck: L. H. FISCHER, *Frisch's Briefwechsel*, 1896, S. 43.

5

Monsieur

Eu. Excell. drey auszüge aus dem Majerschen Catalogo [*Bibliotheca Mayeriana seu apparatus librarius Jo. Fr. Mayeri Berolini distrahenda*, Berolini 1715] habe ich wohl empfangen, werde suchen so viel, als möglich ist, um billigen Preiß zubekommen. vergangenen 13. Jan. ist die auction angegangen, und sind heute als den 14. 8 blätter davon
10 absolviert worden, auf welchen ich noch keines bekommen können, ohne die gegebene regel zu überschreiten, daß es wohlfeil seyn soll. Es sind commissionen hier aus ganz Teutschland, und rasen die Leute recht um diese bücher. Zum exempl. p. 3. die aufgezeichnete schwedische bibel ist für 4 thr weggangen, das griech. Test. p. 4. n. 29 für 5 thr. welches mir zu theur vorgekommen. Wollte wünschen, weil einige aufgezeichnete Bücher
15 mir zu theur mögten vorkommen, die doch Eu. Excell. gern hätte, daß mir bei einigen der Preiß ungefehr wäre gesetzt worden, was sie willens wären zum höchsten dafür zu geben, damit ich nicht auf beyden Seiten einen fehler begehe. Ich meine wenn die größte Hitze der H. Theologorum vorbeý es soll der wert wohl leidlicher werden. Wie wohl einige von den H. Politicis als H. v. Ploto, H. v. Schlippenbach, H. Plarr und andere leute
20 hineinschicken die absolut vollmacht haben alle zu überbieten. So bald ich künftig etwas werde bekommen haben will ich es berichten. Verbleibe mit allem gebührendem respect

Euer Excell.

gehorsamst ergebener

J. L. Frisch.

45. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

[Hannover, vor dem 15. Januar 1716].

25

Überlieferung: L Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992 Nr. 52. 1 Bog. 8°. 3 S. Auf Bl.[2]v° Notizen von Schöttels Hand: „empfangen d. 15 Jan. 1716“, „d. 15. Jan. 1716“ und „N° 31.“

HochEdler etc. insonders Hochg. H.

Ich glaube alle briefe von Meinem hochg. H. zu recht erhalten zu haben. Unter andern H. Königs project, davon ich eben so gar großen staat nicht machen kan, gönne ihm aber wohl daß er etwas guhtes außrichte. Die briefe an den H. General von Schulenburg so wohl als auch an den H. ReichsHofrahts Praesidenten, wolle M. h. H. nur behalten, sie werden weiter nicht zu brauchen seyn. Ich kan sie eins mahls selbstn wieder finden. 5

Man will sagen es werde eine große änderung bey der Banco vorgenommen und viel Personen abgeschaffet werden. Welches wohl seyn kan, denn die zahl scheint zu groß zu seyn. Es haben einige sagen wollen der Graf von Trautmansdorf der gesandter in der Schweiz gewesen, solle Cammer Praesident werden. 10

H. von Tschirndorff vorschlag köndte guht seyn vor manufacturen. Aber die Academia Scientiarum muß ihren siz näher bey der Stadt haben, und das gebäude des Augartens solte nicht übel dazu seyn, wie M. h. H. urtheilet.

Ich schreibe an H. Marignoni von einem vorschlag in der S. Stephans Kirche einen Astronomischen Gnomonem eins mahls zu machen. Nehmlich es wird ein loch ins dach gemacht daß die Sonnenstrahlen dadurch auff eine meßinge lini so auf dem boden gezogen wird, fallen können. Dergleichen hat man zu Bononien, ich bitte ihn die gelegenheit zu betrachten und der sache nachzudencken, und alsdann mir seine gedanken darüber zu schreiben. Denn es ist nicht nöthig, daß er mir vorher, und alsbald antworte. 15

Ich möchte wohl wissen, ob H. von Schirendorff nicht wieder nach Wien zuruck kommen, mit dem H. Baron Pilati, und ob ihre Sachen in Schlesien wohl vonstatten gehen. 20

Ich zweifle nicht Mein hochg. H. werde meine projecten von suppliquen, samt den blanqueten dazu, wohl erhalten haben, und solche bestens faßen.

Ich habe auch der Fraüle von Klenck ausführlich geschrieben, daß es auff zweene Puncta ankomt, das ajuto, und die bereits fest gestellte Besoldung. Das ajuto ist eine pura gratia und nichts als die Expedition zu befördern. Was aber die besoldung betrifft, so ist mir propter consequentiam hochlich daran gelegen, daß sie nicht zur pension gemacht, noch geringer geachtet werden, als die besoldung von einigem andern Reichshofraht; weil ich würcklich zu dienst des Kaysers und Reichs arbeite, und die verschiebung der Introduction, so mit Kayser. M^t wissen wegen wichtiger ursachen zu dero dienst geschehen, mir von rechts wegen nicht praejudiciren kan. Hoffe es werde der Kayserin Amaliae M^t gelegenheit finden, solches dem Kayser wohl vorzustellen. Ich beziehe mich in ubrigen auff meine vorige, und verbleibe iederzeit 25 30

Meines insonders hochg. H. dienstergebenster G. W. v. Leibniz

P.S. Bitte die beyschlüße ohnbeschwehrt H. Spedazzi und H. Marignoni zuzuschi-
cken. Was H. Raht Heraeus mir durch einige reisende zugesickt, ist wohl bestellet
worden[.] bitte ihn bey gelegenheit deswegen zu bedancken.

5 46. LEIBNIZ AN THOMAS BRAY
Hannover, 15. Januar 1716.

Überlieferung:

*L*¹ Konzept: LBr. 110 Bl. 2. 4°. Beschnitten. 13,4 x 17,9 cm.

10 *L*² verworfene Abfertigung: Ebd. Bl. 1. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift. Auf Bl. 1 r^o oben links Ver-
merk von Leibniz' Hand: „anders abgangen“. (Unsere Druckvorlage.)

Vir plurimum Reverende et Celeberrime

Amicus quidam mihi misit Tuam *syllogem Epistolarum*, quas cum viris doctis com-
mutasti magni Tui operis martyrologici causa. Ego quanquam ad hoc augendum nihil me
conferre posse arbitrer; cum tamen in *Sylloga* illa expressas viderem notas insignis Zeli
15 Tui pro Religione Repurgata et occasionem praebat amicus Dn. Clemens nuper Legatio-
nis Britannicae in aula Caesarea Secretarius ad Te tuto scribendi; has ad Te literas dare
volui non ut edantur[,] id enim valde intempestivum foret, sed ut Tecum consultem de re
maximi ad Ecclesiae salutem momenti. Consideravi tempore Caroli I Praesules Anglica-
nos in Germaniam misisse Johannem Duraeum ut laboraret in Schismate illo magno et
20 pernicioso inter Protestantes tollendo. Secutae tamen rebelliones apud vos, progressum
salutaris negotii impediverunt.

Nunc cum Augustanae Confessionis princeps solium Britannicum ascenderit, confes-
sionisque illius fidem et religionem ab Anglicana, non in essentialibus aut Religione, sed
in Ritu tantum et quibusdam controversiis doctoralibus, nihil ad communitatem fidelium
25 pertinentibus differre sentiat; profecto dicendum est tempus venisse divino beneficio hoc
schisma (quod in Imperio nostro olim pene exitiosum utrique parti fuit) vel tollendi vel
certe minuendi; et nostrum esse, ut tanto Dei munere condigne utamur.

Et vera ad hanc rem via mihi visa est, si primas vester per se vel alios tantae rei
causa in arcano Regem adiret, et peteret ut auctoritatem suam interponere ipse vellet.

D^{no} Thomae Brayo

47. JOHANN BERNOULLI AN LEIBNIZ

Basel, 15. Januar 1716.

Überlieferung:

- 5 *K* Abfertigung: GOTHA *Forschungsbibl.* Chart. A 448–449 Bl. 59–60. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 59r^o oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.
- k* Abschrift von *K*: BASEL *Universitätsbibl.* L Ia 18 Bl. 222–223. 1 Bog 4°. 4 S. von Schreiberhand mit Korrekturen und einer Ergänzung von J. Bernoullis Hand.

Vir Amplissime atque Celeberrime Fautor Honoratissime

10 Quod scripseris litteras ad Illustrissimum Schulenburgium eique res nostras apud Venetos promovendas commendaveris, agimus gratias ego et Agnatus meus: An vero Cl. Michelottus ad quem litteras Tuas misisti eas acceperit, aut an jam eas tradiderit Schulenburgio, nullam equidem mentionem facit Michelottus in suis novissimis ad me Litteris.

15 Etiam Monmortius in suis ad Agnatum meum literis meminit ejus quod Amicum Parisinum Tibi significasse dicis, Anglos scilicet longa recensione *Commercii Epistolici* in Transactionum aliqua suas contra Te argutationes iterasse; quare necesse puto ut nonnihil matures alterum illud quod paras commercium epistolicum priori ab Anglis edito opponendum.

20 Excerptum illud ex antiqua Epistola quod Tibi petenti miseram, non filii mei (qui in negotiis pro me obeundis absens erat ab urbe) sed alicujus ex Discipulis meis manuscriptum est. Interim ut scriptionem Filii mei et quid in mathematicis praestare possit videas, ecce mitto ad Te solutionem ab ipso inventam Problematis de invenienda Curva omnes hyperbolas ejusdem axis transversi ad angulos rectos secante, quod per Dn. Abbatem Contium Anglis Analystis proposuisti in exemplum problematis illius generalis,
25 quo quaeritur Trajectoria omnes curvas determinati ordinis ejusdem generis ad angulos rectos trajiciens. Fateor hoc problema generaliter sumtum ab Analystis illis non facile solutum iri, nisi cogitent de modo nostro differentiandi parametros vel alias lineas quae parametrorum loco sunt seu de transitu differentiationis a curva in curvam; sed velim
30 animadvertas non omnia hujus exempla particularia aequae difficulta esse, sunt enim quae

peculiari hac differentiandi ratione non indigent, ut sunt ea curvarum ad quarum tangentes determinandas parametri variables in considerationem non veniunt, ex horum numero est exemplum quod proposuisti de Hyperbolis, utpote quae sicut et omnes sectiones conicae commune centrum et verticem habentes, habent eandem subtangentem pro communi abscissa, quascunque habeant parametros, est enim pro omnibus (vid. Fig. 5 pro schediasmate Filii mei) $OF.OA :: OA.OE$. Sic itaque timendum est, ne Analystae Angli hoc exemplum solvant per communes methodos, et postea ubi vident rem tam facile sibi successisse inde evadant inflatiores et in opinione suae superioritatis magis obfirmantur: Quod si tale quid futurum ex Abbate Contio mature intelligeres, quando scilicet publicationem hujus exempli a se solvendi mirarentur Angli, meo judicio non 10 inconsultum erit si illi statim praeveniantur, typis mandando in *Actis* Lips. vel in alio quod Tibi placuerit Diario, hanc Filii mei solutionem, ut videant, eos qui nostras methodos possident, ubi vix tyrocinium evaserint, jam in potestate habere talia, ad quae Thrasones Angli non nisi aegre vel plane non pertingunt: si praesertim alia exempla non-nihil difficiliora ejusdem problematis proposuisses vel adhuc proponeres: Quale foret, si 15 pro hyperbolis ejusdem verticis et axis transversi, sed parametrorum variabilium, supponerentur hyperbolae ejusdem verticis et ejusdem parametri sed axium transversorum variabilium; Invenietur enim quidem satis facile (si dextre procedatur) pro natura curvae Trajectoriae quaesitae (ponendo nunc AE, x ; et EC, y ;) haec aequatio differentialis $2xydx = -2yy + cxdy$. haec vero aequatio in qua c significat parametrum constantem et 20 invariabilem hyperbolarum nullam adhuc admittit constructionem, concessis licet quadraturis, ob implicationem indeterminatorum cum suis differentialibus x, y, dx et dy , quae necessario prius sunt separandae, ut constructio obtineatur; Dubito autem an Angli (quos nihil hactenus de hoc separationis negotio scripsisse vidi) in hunc gurgitem se demittere audeant. 25

Non minus curiosum esset hoc exemplum, ubi proponerentur omnes omnium graduum parabolae ejusdem parametri, verticis et super eodem axe descriptae a trajectoria normaliter secandae, ita ut solus index vel exponens parabolae esset variabilis: aequatio enim pro natura curvae quaesitae satis quidem simplex sed non per viam tritam eruitur haec $x lx dx = -y ly dy$, ubi x et y designant coordinatas originem a vertice communi parabolae sumentes, integrando terminos haec altera obtinetur $2xxlx - xx = -2yyly + yy \pm aa$, quae porro ad exponentialem reducitur $x^{2xx}y^{2yy} = n^{xx+yy \pm aa}$. 30

Mihi videtur si Hermanno placuisset dissuadere Riccato diutius litigare, litem jam diu sopiri potuisse; quod idem non obscure insinuavi nuper ipsi D^o Hermanno: eumque

simul monui ut citissime scribat ad Scriptorem alicujus Diarii Belgici sub nomine Reipublicae eruditorum (*Republyk der Geleerden*)] ut reparet injuriam quam in recensione operis Hermanniani mihi intulit, quando excerpens verba ex praefatione ubi Hermannus mentionem facit proprietatis alicujus circa centrum gravitatis, quam proprietatem inventam sibi et mihi attribuit Hermmanus, Scriptor Diarii verba Hermanni truncata affert eaque ita interpretatur quasi Hermannus me plagii insimulare voluisset. an scriptor studio et ex malitia hoc fecerit, ut commendabilem et vendibilem redderet librum Hermanni, quippe qui typis eorundem Bibliopolarum, quorum Diarium, nempe Westeniorum excusus est, aut an fecerit quia sensum Hermanni obscure satis ibi loquentis non perceperit, definire jam non cupio.

Si Tibi placuerint quae dedi in *actis Lips.* superioris anni de Turbinationibus, habeo de quo mihi gratuler: Hugonii horologium turbinatorium hisce meis meditationibus ansam utique dedit: sed de constructione hujus Horologii nihil aliud mihi notum est quam quod habetur in ipso Opere Hugonii, cui titulus *Horologium Oscillatorium* pag. 158. ex quo autem facile intelligo ejusmodi horologium ratione constructionis et dispositionis internae rotarum non multum differre a communibus Horologiis, et nihil hic aliud requiri quam ut pro pendulo oscillante cujus vibrationes reciprocantes motum horologii in isochronismo conservant, adaptetur pendulum turbinans cujus turbinationes continuae sint isochronae: id quod fieri potest si filum penduli circumplicatum sit laminae incurvatae secundum evolutam Parabolae. Sic enim sive intendatur sive remittatur vis turbinans adeoque sive ampliores sive angustiores superficies conicas describat filum penduli, erunt tamen omnes ejusdem altitudinis, et proinde turbinationes isochronae. Quod superest annus hic novus cum pluribus aliis sequentibus Tibi sit felicissimus. Vale et fave

Ampl. T. Devotissimo J. Bernoulli.
Basileae a. d. 15. Januarii 1716.

48. NICOLAUS BERNOULLI FÜR LEIBNIZ
Beilage zu N. 47.

Überlieferung: *K* Abfertigung: GOTHA *Forschungsbibl.* Chart. A 448–449 Bl. 66–67. 1 Bog. 4°. 3½ S. mit Ergänzung der durch Brüche ausgedrückten Terme in Proportionalschreibweise über der Zeile in Hinblick auf den geplanten Druck von Leibniz' Hand. — Gedr.:

Acta eruditorum, 1716, S. 226–230.

P r o b l e m a.

Invenire Lineam, qua ad angulos rectos secat omnes Hyperbolas ejusdem verticis et ejusdem centri.

S o l u t i o.

5

Sit LA axis transversus hyperbolarum AB, AC, AD, AG , etc. quarum commune centrum O vertexque communis A : Linea qua easdem ad angulos rectos trajiciat sit $BCDG$ cujus natura et constructio exhibenda est. In hunc finem concipiantur ex hyperbolis duae proximae AC, AD quibus trajectory quaesita occurrat in C, D : Ex puncto C tangens OF atque applicata CE ductae intelligantur huicque perpendicularis DS , ita ut habeatur triangulum DSC simile triangulo CEF ; nec non ex proprietate sectionum conicarum jam ab Appollonio demonstrata tres rectae OF, OA, OE continue proportionales.

Positis itaque semiaxe CA, a ; abscissa curvae quaesitae OE, x ; ejusdemque applicata EC, y ; erit $DS(dx) : CS(-dy) = CE(y) \cdot EF\left(\frac{-ydy}{dx}\right)$: sumo autem $-dy$ pro CS quin crescente x , decrescit y . Hinc $OF(OE - EF) = x + \frac{ydy}{dx} = \frac{xdx + ydy}{dx}$, et $OF \cdot OE = \frac{xxdx + xydy}{dx} =$ (ob OF, OA, OE continue proportionales) $OA^2 = aa$. Reducta aequatione provenit $ydy = \frac{aa - xx}{x} dx = \frac{aadx}{x} - xdx$ sumtisque integratibus $yy \pm bb = 2alx - xx$, seu $yy + xx \pm bb = 2aalx$ (per lx intelligo logarithmum ipsius x , est enim $\frac{dx}{x}$ differentiale logarithmi ipsius x seu $d lx$). Aequatio inventa reducitur porro ad aequationem percurrentem seu exponentialem assumendo ad mentem Patris idem olim facientis, n pro numero unitatis hoc est $n = 1$. Hoc enim modo membrum prius aequationis inventae $yy + xx \pm bb$ per 1 hoc est per ln multiplicatum esse supponi potest, unde habetur $(yy + xx \pm bb)ln = 2aalx$, sumtisque more solito numerus ex logarithmis emerget tandem $n^{yy+xx\pm bb} = x^{2aa}$, aequatio exponentialis pro natura trajectorye quaesitae BCD . Quae vero ut construatur in auxilium vocanda est curva logarithmica.

25

C o n s t r u c t i o.

Ex centro hyperbolarum O excitetur ad axem transversum perpendicularis OR , ad quam ut asymptoton et per punctum H pro lubitu sumtum descripta sit logarithmica arbitraria HZI ; habeat illa commoditatis gratia subtangentem aequalem semi axi transverso

AO . Hinc ducta per E perpendiculari MEI quae occurrat logarithmicae in I , erit sumta
 OH pro unitate $EI = lx = \int \frac{adx}{x}$. Quia autem in solutione invenimus $ydy = \frac{aadx}{x} - xdx$
 (id quod dat $yy = 2a \int \frac{adx}{x} - xx$) capiatur $EM = 2a$, tum diametro MI descriptus circu-
 lus secet LE in N : porro diametro NE (cujus utique quadratum = $MExEI = 2a \int \frac{adx}{x}$)
 5 describatur semicirculus NPE , in quo adaptetur $NP = OE = x$, ductaeque EP (cujus
 quadratum = $NE^2 - NP^2 = 2a \int \frac{adx}{x} - xx$) abscindatur aequalis EC ; quo facto erit
 hujus quoque quadratum = $2a \int \frac{adx}{x} - xx = yy$. Ergo punctum C erit in curva quaesita
 $BCD \cdot Q \cdot E \cdot F$.

S c h o l i o n.

10 Quandoquidem hyperbolarum a trajectorya normaliter secundarum parametri varia-
 biles existunt, possunt parametri vel ultra infinitum (ut ita loquar) ex crescendo, vel infra
 0 decrescendo evadere negativae: at vero hyperbolae ad parametros negativas degenerant
 in ellipses. Unde concludere licet eandem trajectoryam BCD si continuata intelligatur
 versus hyperbolas oppositas ad angulos quoque rectos occurruram ellipsisibus super eo-
 15 dem hyperbolarum axe transverso descriptis. Confirmatur hoc per calculum, nam si pro
 ellipsisibus istis separatim quaeratur trajectorya summi id factum est pro hyperbolis; eadem
 prorsus quam supra invenimus prodibit aequatio, ita ut duo ista problemata etsi diversa
 videantur, revera tamen non nisi unum idemque sint.

Quod si eadem logarithmica HZI super asymptoto OR sursum deorsumve translata
 20 intelligatur, ut nempe OH major minorve fiat; manifestum est aliam semper trajectoryam
 BCD per constructionem nostram prodire, unde numerus curvarum quaesito satisfacien-
 tium atque hic exhibitarum orietur infinitus: Si quis earum formas explorat considerando
 attente constructionem nostram vel simpliciter aequationem $ydy = \frac{aadx}{x} - xdx$ observa-
 bit singulas ex trajectoryis istis formare figuras clausas verticem hyperbolarum tanquam
 25 umbilicum ambientes, quibus singulis aliae totidem respective similes et aequales respon-
 dent circa alterum verticem ceu umbilicum L quae hyperbolas oppositas ellipsesque super
 Axe AL descriptas pari modo trajiciunt normaliter. Et quemadmodum illae omnes inter
 O et A , ita hae omnes inter O et L axem transversum LA secant, iterumque eundem
 utrinque prolongatum trajiciunt: ubi hoc notandum, puncta ista intersectionum interna
 30 magis magisque ad centrum hyperbolarum O accedere, nunquam tamen illud attingere

posse nisi trajectoria abeat in rectam OR perpendicularem ad axem LA , quae utique so-
 las ellipses ad angulos rectos secat, hyperbolis vero occurrere nequit. Notandum praeterea
 omnium trajectoriarum circa A vel L descriptorum apsides vel puncta remotissima ab axe
 inveniri in eadem linea recta; nempe in ea quae perpendiculariter axem secat in A vel L ,
 quod vel hinc quoque patet, quia perpendicularis haec cum haberi possit pro hyperbola 5
 vel ellipsi parametri infinitae, per quam nempe hyperbolae quasi transeunt in ellipses,
 ipsa quoque a trajectoriis singulis normaliter secatur, quarum proin intersectiones sistunt
 puncta remotissima ab axe.

Caeterum si circa punctum A concipiatur medium diaphanum densitatis ita varantis,
 ut radii ex puncto lucido A emanantes incurvantur in hyperbolas AB , AC , AD , etc. 10
 manifestum est unamquamque ex trajectoriis BCD fore undam Hugenianam, vel Patris
 mei synchronam ad quam scilicet radii l[u]cis vel mobilia secundum medii raritates in
 curvis AB , AC , AD , etc. accelerata, aequalibus temporibus perveniunt.

Viri Summi et Illustrissimi Dn. Leibnitii Examini hanc solutionem submittit

Nicolaus Bernoulli. 15

49. ANNA FRIEDERIKE VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Wien, 15. Januar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 98 Bl. 46–47. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur

Vienne le 15 Jan. 1716

Estant toute à fait persuadè de la bontè que vous avés pour nous, je viens au nom 20
 de ma Mere qui vous fait ses compliments vous prier d'avoir la bontè d'envoier cette
 lettre cy jointe à M^r de Nitzen. Si Elle n'estès d'une si grande importance je ne vouderois
 pas vous en charger, pour nouvelle il faut que je vous mande que S. A. L'Archiduchesse
 Amalie a les petites verolles et qu'on est icy fort en peine pour sa vie[,] puisque ceste
 maladie est fort fatal en ce pays, je finis en vous priant Monsieur de me procurer une 25
 responce et de croire que je suis

Monsieur

vostre treshumble servante

de Bothmar

50. MICHAEL GOTTLIEB HANSCH AN LEIBNIZ

Leipzig, 15. Januar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 361 Bl. 57. 8°. Am linken Rand beschnitten mit leichtem Textverlust. 2 S. Auf Bl. 57 v^o unten links Nebenrechnung von Leibniz' Hand.

5 Vir Per-Illustris et Excellentissime Domine et Patrone gratiosissime!

Curavi libros in Auctione redemptos quoad licuit. Cum enim pars nondum essent redempti et mercator pecuniam ante receptionem librorum numerare mihi nollet (utut deinceps culpam in famulos conjecerit) coactus sum rem omnem auctionario committere, qui libros simul omnes cistae inclusos mercatori tradidit, et pecuniam accepit. Omni enim
10 his nundinis aere destitutus meliora tempora expecto.

Forstero in aliorum defectu concredidi *Diatribam* [HANSCH, *Diatriba de entusiasmo Platonico*, Lipsiae 1716] meam Excell. Comiti Schlik [Leopold Anton Joseph Schlick, 1663–1723] dicatam, quam ut aequi bonique consulat Excellentia Tua, observanter rogo. Utinam effectus tamdiu frustra expectatus tandem aliquando se proderet! Adjectus est
15 liber cum litteris Amici Gedanensis [N. 53574], quam [!] studiosus quidam ad nos veniens mihi ad ulteriorem expeditionem nuperrime tradidit.

Id optarem unice, ut quod mihi reliquum est vitae spatium in his terris transigendum in otio finire possem literario maxime negocioso. Extra officium puto publicum, quod ambire nullum unquam decevi, sed necessariis tamen vitae subsidiis mihi ex
20 reditu quodam Ecclesiastico advenientibus. Cumque in terris vestris et Würtembergicis sint adhuc Coenobia ejusmodi, quibus certi praeficiendi praesules, de ratione ejusmodi beneficium ambiendi Excellentiae V^{ae} fidem consularem. Novi Dn. Boehmerum spem habere successionis in Coenobio Loccumensi post obitum Reverendissimi Dn. Molani vestri. Quare ex Excellentia Tua optime discam, quo illa res loco sit, et an Augustissimus Im-
25 perator jure primariarum precum conferre talia etiam beneficia possit. Sed haec [in]ter nos acta sint.

Ex Anglia his nundinis ad nos allatum est specim[en] novae editionis Justini Martyris cum annotationibus Cl. Hoffmanni Germani cujusdam, qui in Angliam secessit. Ob infinitas curas plura addere non valeo, qui sum eroque semper quoad vixero

30 Per-illustris et Excellentissimi N[o]minis Tui Cultor devotissimus
Mich. Gottlieb Hanschius D.

Deproperat. Lipsiae XV. Jan. MDCCXVI.

51. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES

[Hannover, Mitte Januar 1716].

Überlieferung: *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 55. 4°. 2 S. Auf Bl. 55 r° oben rechts Vermerk von Leibniz' Hand: „nicht abgangen“. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 152–153.

5

Madame

Après avoir eu l'honneur d'écrire une longue lettre à V. A. R. je ne devrois point y revenir si tost; mais sa bonté qu'Elle me temoigne fait que je l'informe d'une piece qu'on m'a jouée. On a donné avis au Roy que j'irois bien tot à Vienne. Et là dessus le Conseil m'a ordonné d'une maniere rebutante ce que j'aurois assez fait sans son ordonnance. Cela ne diminuera point mon assiduité, mais il diminue le plaisir avec le quel je travaille, qui a de l'influence sur le succès. Est il possible que le Roy me croye assez mal honneste homme pour contrevénir à des assurances assez fortes que je viens de donner, de vouloir achever avant toute chose le travail que sa M^{té} demande voir achevé[?] Et seroit ce même convenable aux interets d'un homme, qui compte encore beaucoup sur les bonnes graces de sa M^{té}[?] Il est vray que je ne serois point mal venu à Vienne, et peut estre que quelcun qui l'a appris s'est imaginé que j'y courrois tout aussi tost. Mais je prefere mon devoir même à mes interets, et je veux que le roy et le public soyent satisfaits avant toutes choses.

Si ce faux rapport servoit de pretexte à arreter plus long temps mes arrerages, je ne saurois qu'en dire. Est ce qu'on peut s'imaginer qu'apres les avoir receus je m'en irois? Peut on me soubçonner de telles bassesses[?] Je crois que le Roy est incapable de me les attribuer. Ainsi j'espere d'apprendre un effect de ses bonnes graces par un acte de sa justice. Et sans ses bonnes graces il vaudroit mieux sans doute de plier bagage apres le travail achevé. Mais je ne crois point qu'un homme qui a servi si long temps avec tant de zele, et peut estre avec quelque succès, au moins dans l'opinion du monde, doive craindre qu'un prince aussi sage que le Roy ne luy rende point justice que tant d'autres luy rendent, sans qu'il ait travaillé pour eux. Ainsi j'espere que sa M^{té} m'ordonnera bientost le payement, et ce sera une marque que les fausses impressions n'ont point prevalu. Ce rayon des bonnes graces de sa M^{té} m'encouragera beaucoup, et V. A. R. m'en ayant fait

pressentir quelque lueur, je luy en ay des obligations infinies, ne doutant point que l'effect ne s'ensuive.

5 C'est une chose etrange que Mg^r le Duc Maximilian se peut flatter de l'Eveché [d']Osnabruc. Quand je luy dis un jour qu'il devoit suivre le Roy en Angleterre, et qu'entendant si bien la marine, il pourroit avoir la place de Grand Amiral comme le Duc de Jork, il me dit, que l'Angleterre ne luy convenoit plus, et il m'en dit meme la raison. Et il faut avoir les visions du P. Wolf pour croire que la paix de Westfalie ne subsiste plus parceque d'autres Traités de paix luy ont derogé en certaines choses.

10 Nous esperons tout de bon de posseder le Roy cet été, puisque la rebellion est aux abois, mais je suis fâché que nous ne pouvons pas nous flatter de posseder encor V. A. R. avec Monsg^r le prince [Friedrich Ludwig]. Cependant je ne desespere point qu'elle ne puisse un jour nous venir rejouir.

15 Je croy qu'on commence à s'appercevoir, que le bruit de la conspiration de la France, de l'Espagne et des princes italiens sont presentement des chimeres. Si le feu Roy de France avoit eu de tels desseins, il n'auroit point fait la Paix de Rastat. Il semble qu'il a eu le pretendant en veue, et la paix avec l'Empereur etoit necessaire pour cela. Mais si la Reine Anne et le Roy de France avoient vecu, et si le pretendant avoit [eté] établi, alors il auroit été temps de retourner à l'Empereur. Dieu en a disposé tout autrement, et on luy en doit rendre graces. La Cour de Vienne a bien reconnu aussi l'importance de
20 la revolution d'Angleterre.

Zur Datierung: Terminus post quem ist der 12. Januar 1716, an dem Leibniz das Postscriptum des Königs vom Geheimen Rat in Hannover übermittelt wurde, wie aus N. 40. hervorgeht. (Zum Inhalt der Vorwürfe vgl. die annähernd gleichzeitige Korrespondenz mit Bernstorff). Die Übereinstimmung des ersten Satzes des vorliegenden Briefes
25 mit dem Beginn von N. 43. legt nahe, dass diese unser Stück ersetzte.

14 chimeres. | la chose ayant été plus croyable dans un autre temps *gestr.* | L

52. LEIBNIZ AN KARL LUDOLPH VON DANCKELMANN

Hannover, 17. Januar 1716.

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. 192 Bl. 9. 4°. 1/3 S. auf Bl. 9v°. — Auf Bl. 9r°/v° *K* von N.12.

Plurimum Tibi debeo, quod constanter mei meministi et vota votis cum gratiarum 5
gratione [*lies*: actione] reddo. Mea jam fortuna peracta est, tua in aurora sua fulget.
Itaque Deum precor, ut Tibi liceat venire ad ἀκμήν, Te pariter amplissimaque familia
dignam. Summo Viro parenti Tuo, ut a cultura denunties peto. Dabam Hanoverae 17
januar. 1716.

P.S. Patronum Tuum magnum Virum et magnis fatis exercitum bene valere spero 10
et opto.

53. LEIBNIZ AN JOHANN FABRICIUS

Hannover, 17. Januar 1716.

Überlieferung: *E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Epistolae*
ad diversos, 1, 1734, S. 162; danach 1. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 301; 2. (teilw.) CAMPORI,
Corrispondenza, 1892, S. 20. 15

Spero et opto, Te bene valere. Responderam non ita pridem, Dⁿⁱ D. Petersenii Car-
men Uranicum in cistis meis Welferbyti esse, neque nisi, ubi eo rediissem, remitti posse.
Ille suis literis iterum mitti petit.

Cogor idem respondere, quia mihi ob arthritica mala nondum pedem urbe efferre 20
licuit; et nunc ob frigus me domi contineo. Spero tamen illuc excurrere mitigata anni
tempestate, et tunc non omittam carmen requirere, et transmittere. Interea peto, ut
inclusas literas ad ipsum cures. Non dubito, ex quo Te non vidi, multa Tibi occur[r]isse,
quae grata mihi et utilia scitu essent, si quaedam ejus generis, praesertim literaria, mecum
communicares, nova obligatione obstringeres. 25

Ego in Opere Historico sum assiduus, idque hoc anno absolvere spero, si vires ma-
nent. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 17. Jan. 1716.

P. S. Quid etiam ipse agas et moliaris, discere gratum erit.

54. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 17. Januar 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 67
Bl. 148–149. 1 Bog. 8°. 2 S.

5

Monsieur

J'ay receu pour vous une lettre de M. Reinerding que je vous envoie. Voicy un hyver bien rigoureux, et qui paroist ne ceder en rien au derniere grand hyver. Il a meme la mine de durer d'avantage; ce sera la ruine de quantité d'arbres de nos jardins, et peutêtre une source de grandes maladies dans les hommes et dans les animaux. Il ne pourra etre utile que pour voyager en traîneaux comme en Moscovie et pour faire des experience en faisant glacer toute sorte de liqueurs.

10

J'espere que Madame la Duchesse Louise se portera mieux, pour etre en etat de penser bien tôt à son grand voyage.

15

Nous tenons pour asseuré que le Roy nous viendra voir l'eté qui vient, puisqu'il semble que la rebellion est aux abois. J'espere que Madame votre epouse se portera mieux aussi, et je suis avec passion

Monsieur votre treshumble et tres obeissant serviteur Leibniz

Hanover ce 17 de janvier 1716.

55. LEIBNIZ AN NICOLAS FRANÇOIS RÉMOND

Hannover, 17. Januar 1716.

Überlieferung: *l* Abschrift der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 768 Bl. 55. 4°. 2 S. von Schreiberhand, Anschrift, Ergänzungen u. Korrekturen sowie das Datum auf Bl. 55 r° oben rechts von Leibniz' Hand. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: GERHARDT, *Philos. Schr.*, 3, 1887, S. 664–665. Danach (teilw.): E. BODEMANN, *Briefwechsel zwischen Leibniz und der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans. 1715/16*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1884, S. 1–66, hier S. 61, Anm. 36 5

A Monsieur Remond du Conseil de Mg^f le Duc d'Orleans regent du Royaume

Monsieur

Hanover ce 17 de janvier 1716 10

Je vous dois des grands remercimens de la peine que vous avés prise pour une petite feuille volante de ma façon, et que Madame et Vous, Monsieur, avés fait valoir auprès de Monseigneur le Regent. C'est assés que ce grand Prince a daigné d'y jeter les yeux, et que le commencement n'a point deplu à S. A. Royale. Ces Seigneurs qui étoient presens alors, ne m'auront connu apparemment que par ce que Vous avés eu la bonté de leur dire de moy, et cela n'ayant été peutêtre que trop avantageux ne peut avoir du poids que par votre autorité. 15

J'ay peur que le R. P. Germon ne sera pas trop de mon sentiment touchant la loy Salique, comme (pour le dire entre nous) je ne suis pas trop du sien lors qu'il a écrit contre le P. Mabillon, et lorsqu'il étale les pretendues corruptions des livres par les heretiques. 20

Il faudroit publier non seulement des pieces achevées de M. Homberg, mais encore des essais, experiences et conjectures, car la Physique est souvent conjecturale. Vous m'obligerés, Monsieur, par la communication du phospore de miel et de seigle, et par le dernier sur tout, parcequ'il ne vient point *e x r e g n o a n i m a l i*.

Je suis ravi de l'honneur que Monsg^r le Duc d'Orleans fait aux sciences, lorsqu'il en fait un cas reservé pour luy. Il faut que M. le Duc d'Antin soit un Seigneur habile[,] puisque S. A. R. l'a chargé de la direction de celle des Inscriptions: mes *Origines des François* sont un peu de la competence de cette Academie. J'ay oui dire que M. le Marquis de Torcy avoit formé il y a deja du temps une espece d'Academie de Politique, qui seroit une pepiniere de Ministres publics. J'espere que M. Sully vous aura rendu au moins mon papier que je vous avois envoyé, Mons[ieur], par luy, et dont il vous avoit demandé une copie pour M. le Duc d'Arenberg; car je ne voudrois pas qu'il se perdit, 30

cela n'estant point pour tout le monde. Bien loin d'avoir oublié les Chinois, j'ay fait un discours entier sur leur Theologie, touchant Dieu, les Esprits et l'Ame. Et il me semble qu'on peut donner un sens tres raisonnable à leur auteurs anciens. Il ne me paroist point que la conference du Philosophe Chrestien avec le Philosophe Chinois, imaginée par le
 5 pere de Malebranche, convienne assez aux personnages.

Graces à Dieu mes maux arthritiques ne sont point fort douloureux, quand je me tiens en repos. Ainsi jusqu'icy ils ne m'empeschent point de travailler la plume à la main; excepté quand ils attaquent la main droite.

Puisque la santé est la plus importante chose apres la vertu, je pense à quelque projet
 10 pour estre soumis aux lumieres de Monseigneur le Regent, touchant les moyens de mieux avancer en Medecine. Je tiens qu'en prenant des mesures convenables, on pourroit plus avancer en 10 ans qu'autrement en 100: et que S. A. Royale etant dans la vigueur de son âge, pourroit encore gouter Elle même les fruits de ses soins là dessus. Je suis avec zele

Monsieur

15 Hanover ce 17. de Janvier 1716

P. S. Je vous supplie, Monsieur, de fermer la lettre à Mons. votre frere, avant que de la luy envoyer: Je la laisse ouverte

n a m q u e t u s o l e b a s
M e a s e s s e a l i q u i d p u t a r e n u g a s .
 20 [C. Valerius CATULLUS, *Carmina*, 1, 3f.]

56. LEIBNIZ AN PIERRE RÉMOND DE MONTMORT

Hannover, 17. Januar 1716.

Überlieferung:

25 *L* Konzept: LBr. 768 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 1½ S. auf Bl. 1 r° u. 2 v°. Bibl.verm. — Auf Bl. 1–2
K von N. K10077.

E Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: DES MAIZEAUX, *Recueil*, 2, 1720, S. 341 bis 345 (Unsere Druckvorlage); 2. Aufl., 1740, S. 193–198; 3. Aufl., 1759, S. 193–198; danach 1. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 28–29; 2. (teilw.) ERDMANN, *Opera philosophica*, 1840, S. 26.

30 Monsieur.

Hanover ce 17. de Janvier 1716.

Je croïois que vous étiez encore en Angleterre, aïant prié Monsieur votre Frere [Nicolas François Rémond] de m'apprendre votre retour. Enfin il me mande que vous êtes déjà chez vous depuis plusieurs mois. Ainsi je ne dois pas differer d'avantage de vous écrire et de vous remercier de toutes vos bontès. Le Gentil-homme qui me devoit porter quelque chose à Vienne, ne m'y aura plus trouvé. Votre excellent Ouvrage, m'a rejoui 5
extrêmement. Les hommes ne sont jamais plus ingenieux que dans l'invention des Jeux; l'esprit s'y trouve à son aise. C'est pourquoi j'ai souhaité qu'un homme aussi habile que vous l'êtes, Monsieur, se mit à les examiner. Vous avez rempli mon attente. J'eusse souhaité les loix des Jeux un peu mieux décrites, et les termes expliquez en faveur des Etrangers et de la posterité. Je souhaiterois que vous achevassiez tous les Jeux qui dépendent des nombres. Un Evêque de Tournai, nommé Balderic, qui vivoit dans l'onzieme Siécle a laissé une Chronique de Cambrai où il parle d'un Jeu d'Evêque, inventé par l'Evêque Wicbaldus; les vertus et les passions y entrent, mais on a de la peine à le déchiffrer. On trouve certaines Rhithmomachies dans les vieux Manuscrits, et le Duc Auguste de Wolfenbutel [August der Jüngere von Braunschweig-Lüneburg], Grand-Père de celui 10
d'aprésent [August Wilhelm], aïant publié son livre en Allemand sur les Echecs, y a joint un tel ancien Jeu.

Je vois, Monsieur, que vous avés extrêmement bien traité des Sommes des *S e r i e s* des nombres. Il y a un endroit dans les Actes de Leipsic où j'ai montré, que les *S e r i e s* des nombres rationaux où la variante n'entre point dans l'exposant, sont ou sommables 20
ou reduisibles à la somme des $\frac{1}{x}$ ou des $\frac{1}{xx}$ ou des $\frac{1}{x^3}$ etc. On pourroit venir à bout des $\frac{1}{xx}$, $\frac{1}{x^3}$ etc., parce qu'on les peut faire dépendre des quadratures, et les quadratures se peuvent donner assès près de la vérité; mais sur $\frac{1}{x}$, *S e r i e s* la plus simple de toutes, je ne me satisfais pas encore; car commençant du plus grand terme et descendant comme pour sommer $\frac{1}{1} + \frac{[1]}{2} + \frac{1}{3} +$ etc., et continuant à l'infini, la *S e r i e s* est infinie: au lieu 25
que $\frac{1}{1} + \frac{1}{4} + \frac{1}{9} +$ etc., fait une somme finie. Quand la variante entre dans l'exposant, et on demande les sommes des *S e r i e s*, ce sont des Problemes à enquerre le plus souvent; sur tout si x dans l'exposant alloit au quarré ou au delà.

Après les Jeux qui dépendent uniquement des nombres, viennent les Jeux où entre

26 somme infinie *E*, *korr. nach L Hrsg.*

encor la situation, comme dans le Trictrac, dans les Dames, et sur tout dans les Echecs. Le jeu nommé le *Solitaire*, me plût assès. Je le pris d'une maniere renversée; c'est-à-dire, au lieu de défaire un composé de Pièces, selon la loi de ce Jeu, qui est de sauter dans une place vuide, et ôter la Pièce sur laquelle on saute, j'ay crû qu'il seroit plus
 5 beau de rétablir ce qui a été défait, en remplissant un trou sur lequel on saute; et par ce moyen on pourroit se proposer de former une telle ou telle figure proposée si elle est faisable, comme elle l'est sans doute, si elle est defaisable. Mais à quoi bon cela dira-t-on? Je répons, à perfectioner l'art d'inventer. Car il faudroit avoir des méthodes pour venir à bout de tout ce qui se peut trouver par raison.

10 Après les Jeux où n'entre que le nombre et la situation, viendront les Jeux où entre le mouvement; comme dans le Jeu du Billard, et dans le Jeu de Paume. Un tel Jeu est une contestation entre deux Vaisseaux qui tâchent de se gagner le vent, supposé qu'ils soyent également bons voiliers. Enfin, il seroit à souhaiter qu'on eût un cours entier des Jeux traittez mathematiquement. Vous aurez vû, Monsieur, ce que j'ai dit in *Miscellaneous*
 15 *Berolinensibus* sur le Jeu des Chinois, où l'on joue sans se battre, et on ne fait que s'enfermer et affamer, pour ainsi dire, pour obliger l'Ennemi à se rendre. Je voudrois qu'on retablit *ludum antiquum latrunclorum*, qui ne ressemble à aucun des modernes. La principale Loi de ce Jeu étoit fort raisonnable; quand ma Pièce est touchée par deux Ennemis à la fois, elle est perduë; *cum vitreus gemino*
 20 *miles ab hoste perit*. C'étoit comme des Larrons qui venoient fondre sur leur proye *ex insidiis*.

Il me semble, Monsieur, que vous avez été en Angleterre au beau spectacle de l'Eclipse: mais je m'imagine que vous aurez encor profité du Voyage en bien d'autres manières. Les Anglois sont profonds, mais ils se sont un peu gâtez depuis quelque tems, en s'appliquant trop aux controverses Politiques et Théologiques. Vous m'obligerez, Mon-
 25 sieur, en me faisant quelque part de vos meditations et observations.

La guerre sur Homere ne finira pas si-tôt à ce que je voi. Au lieu de disputer sur le mérite de l'un des plus anciens Auteurs, il faudroit tâcher de l'éclaircir, par exemple, sur la Géographie de son tems. Ce seroit une affaire pour Messieurs Boivin ou Terrasson.
 30 L'Academie de Berlin n'est point tombée, mais elle ne bat que d'une aîle, peut-être qu'elle se remettra. Je suis avec zèle, Monsieur, Vôtre etc.

31 remettra. | Si vous me faites la grace, Monsieur de m'envoyer quelqve chose, soit lettre soit livre, le meilleur sera de l'envoyer à M. de Martine resident de Geneve nostre correspondant, car il trouve de temps en temps des occasions d'envoyer quelqve chose en Allemagne etc. je suis avec zeile *erg.* | L

57. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES

[Hannover, 17. Januar 1716].

Überlieferung: *L* Konzept: LBr.F4 Bl.95. 4°. $\frac{3}{4}$ S. — Gedr.: 1. KEMBLE, *Correspondence*, 1857, S. 545; 2. FOUCHER DE CAREIL, *Œuvres*, 2, 1860, S. 496; 2. Aufl., 1869, S. 504; 3. KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 89–90.

5

Je n’aurois rien à ajouter à une longue lettre que j’ay pris la liberté d’écrire à V. A. Royale sur un sujet de quelque consequence, si la gazette ne m’avoit appris la mort de l’Archeveque de Cantorbery, et la nomination que le Roy a faite de M. l’Eveque de Lincoln pour remplir ce grand poste. Cela doit faire changer les mesures à l’égard des personnes; et je crois que si V. A. Royale veut prendre l’affaire en main, il faut qu’Elle en parle elle meme au nouveau primat, mais sans faire paroistre que j’y aye la moindre part. Le zele et les lumieres de V. A. Royale y suffisent. 10

Comme le nouveau primat est d’un âge, comme je crois, à se pouvoir promettre d’achever l’ouvrage s’il le commence, je crois qu’il en sera d’autant plus disposé.

Il sera bon qu’il paroisse que l’affaire vient entierement des Anglois[,] et elle en sera mieux receue du Roy et de la Nation. Mais je crois que le secret sera toujours bon au commencement. 15

58. JOHANN FABRICIUS AN LEIBNIZ

[Helmstedt, nach dem 17. Januar 1716].

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 251 Bl. 286–287. 1 Bog. 4° (heute getrennt). 4 S. 20

Perillustris et Excellentissime Domine,

Eapse, qua humanissimas Exc. Tuae litteras accepi, hora scripsi ad D. Petersen, eumque rogavi, ne amplius molestus esset, sed exspectaret, donec Tibi Wolffenbuttelium excurrere licuerit, et Ms^{tum} e cista depromere, litteras autem ad ipsum spectantes fideliter inclusi. Arthriticis doloribus cruciari Exc. Tuam, acerbum mihi est: novi enim, quantum id sit malum, quippe quo eopse anno, quo mihi proficiscendum erat in Hollandiam, XIV. integras hebdomadas torsus et excarnificatus sum: nullum erat in corpore membrum, nul-

lus articulus, qui non rigeret, ita ut non plus motus haberem, quam stipes aut truncus: medici opera erat vana et inanis, cumque miserrime lecto affixus essem, acutissimis vexatus torminibus, Deus mihi immisit cogitationem, sudandum esse; rogavi igitur matrem, ut unam et alteram lodicem adferendam curaret, iisque ad sudorem provocandum me
 5 oneraret; quae quidem petitioni meae favit, putans tamen, me delirare. Ego vero compos eram mentis, et post horae spatium consilii mei fructum abunde commonstravi, exiens e lecto, atque in alium me recipiens, et altero die in conclavi ad instar sani deambulans: quod cum Medicus cerneret, totus obstupebat, et unde haec venerit mutatio, quaerebat. Sed cum me desereret, nec naturam juvare niteretur, factum est, ut rediret morbus,
 10 meque per 13. hebdomadas (illa enim mutatio in prima contigit hebdomada) quasi in equuleo poneret. Nihil autem melius esse didici ad infringendam istius morbi vim, quam fomenta, fricationes, sudatiunculas, cum laxatione alvi. Liber ab eo fui ab anno septuagesimo superioris seculi usque in hunc diem, et si quid sensi, praedicta adhibui remedia, nec infeliciter. Faxit Deus, ut brevi reconvescas, et firma deinceps, perpetuaque fruaris
 15 valetudine, quo praestantissimum Historiae brunsvicensis opus, ad quod nemo Te aptior est atque instructor, perficere queas. Ejus causa, fateor, religio mihi fuit hactenus, literis Exc^{iam} Tuam compellare, ejusque turbare Musas et circulos, vellemque ut omnes alii meum sequerentur institutum, neque cogitationes turbarent tuas. De re litteraria quid scribere ad E. Tuam, esset soli lumen foenerari; eaque, quae comperta habeo, non amplius nova sunt, sed vetera. Hardtium ajunt in Hollandiam abiturum, et de opere quodam edendo (Biblicone, an Antiquitatum Judaicarum, vel Concilii basileensis, non liquet) cum bibliopola aliquo contractum initurum. Ego vero in O p e r e b i b l i o t h e c a r i o non dicam, hoc inprimis tempore, desudo, sed frigus pariter ac fervens versor, omnem operam dans, ut omnes ac singulos Bibliothecae meae libros recenseam, indicans eorum contenta,
 20 varias editiones, epitomas[,] augmenta, scripta adversaria, apologias, errores, auctorum vitas, cum eruditorum de illis, eorumque libris judiciis. Negotium hoc non est parvi, ut scis, laboris, et quia majus, quam ut integrum una vice edere possim, constitutum mihi est, in ordinem redigere ea, quae concepi de libris in fol. et 4 majori, reliqua alio tempore, si Deus velit, additurus. Habeo etiam fere paratas ad edendum A n n o t a t i o n e s
 30 meas in libros Scripturae V. T. historicos, exceptis Paralipomenis; sed quia hi etiam sunt illustrandi, nec per alia jam licet istam operam aggredi, ideo differre cogor earum editionem. Sunt in iis multae observationes non vulgares, et, si per fata licuisset, multo longius progressus essem. Feci ego tunc, ut caleret studium biblicum, nunc friget et alget. Vale, vir summe, et favere perge.

Perillustr. Exc. Tuae

observantissimus

J. Fabricius.

59. CARL GUSTAV HERAEUS AN LEIBNIZ

Wien, 18. Januar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 395 Bl. 20–21. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 20r° oben links
 Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. — Gedruckt: JOSEPH BERGMANN, *Leibnitz in Wien*, in:
Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl., 16, Wien
 1855, S. 150–152.

5

Monsieur

à Vienne le 18^e Janv. 1716

Si j'ai differé un jour de poste pour Vous repondre à la derniere dont il Vous a
 plû m'honorer; Ce n'a été que pour être en état de Vous rendre mieux compte de mes
 Sollicitations. J'ai parlé au Comte de Harrach¹, qui depuis l'Epitaphe de marbre pour Son
 Pere, dont Mng^r l'archevêque de Salzbourg m'avoit laissé la disposition, m'a tousjours
 voulu du bien, et qui se pique de discernement pour les belles lettres. Il me fit tant
 d'avances que je n'avois pas besoin d'argumens pour le persuader. Le Comte de Slyk,
 sur lequel je crois qu'en effet nous pouvons le plus compter n'en fit pas moins; et le
 Comte de Sinzendorf à son ordinaire. Ces ministres ne manqueront pas de Vous faire
 les mêmes compliments qu'ils m'ont faits; Mais en des termes qui ne permettent pas de
 les pousser davantage et d'aller au fait. Je ne doute pas de leurs bonne[s] intention[s] et
 qu'ils ne voudroient se faire honneur d'une fondation aussi utile et glorieuse que celle
 dont il s'agit. Mais permettez moi Monsieur, d'être plus sincere que complaisant sur tout
 dans un cas, où il Vous importe tant de n'être pas annuyez par des faux fuyants. Quand
 ces Seigneurs auroient moins de bonne volonté, l'on ne sauroit pour cela se plaindre de
 leurs excuses ni de leurs delais. Les conjon[c]tures ne peuvent pas être moins favorables
 qu'elles nous sont justement dans un tems, où l'on ne songe qu'à l'établissement des
 finances si peu avancées par la Bancalité, et dans les appareils serieux que l'on fait pour
 une grande guerre. Le Comte de Starenberg a tout l'air d'être restitué avec plus de

10

15

20

25

¹ ⟨Dazu Anmerkung am linken Rand von H e r a e u s ' Hand:⟩ Il se rapportoit
 tousjours sur l'Empereur

distinction qu'auparavant, comme Directeur de la Chambre et de la Bancalité. Je ne dis pas ceci pour perdre courage. Je me sens obligé plustôt de presser par là Vôtre retour afin d'empêcher par Votre présence qu'on ne passe jusqu'à l'oubli, quand Vous seriez Vous même contraint de Vous rendre aux delais pour quelque tems. Au moins ce seroit
 5 le moïen le plus sûr de Vous assurer Vôtre Ajuta. Car en ceci et en tout ce qui regarde Vôtre personne je trouve tous si bien disposez, que cela seul ne me laisse pas desesperer du succéz d'une entreprise, qui plus elle eclatera plus elle trouvera des oppositions en ceux qui n'aiment pas le progrès des sciences, ou en prétendent le monopole. Vous m'entendez assez, Monsieur, pour n'en demander plus d'éclaircissement de moi. M^r Schmid feroit
 10 mieux de s'exposer moins à se faire tirer le vers du nez. Son intention peut être bonne, mais il se paye trop facilement de toute bonne mine. S'il peut être employé de Vous, les affaires sont telles que par une direction qui ne choque pas Vous feriez une bonne oeuvre. M^r Schottel est plus sage, et à ce que je puis comprendre autant zélé pour Vous qu'on le peut être. Avec cela il est plus court et va plus au Solide. Je Vous demande
 15 pardon, si je me laisse trop aller à une facilité que j'éviterai avec tout autre qu'avec Vous, Monsieur, dont j'ai l'avantage de ne connoître moins l'ame que l'esprit, et dont les interets commencent à être tant unis après la guerre, où je me vois exposè. Je suis de tout mon coeur en Vous souhaittant toutes les felicités imaginables pour ce nouvel an

Monsieur Votre très humble et tres obeissant Serviteur C. G. Heraeus.

20 60. PHILIPP LUDWIG WENZEL VON SINZENDORFF AN LEIBNIZ
 Wien, 18. Januar 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 867 Bl. 11–12. 1 Bog. 4°. 2 S. von Schreiberhand. Schlusskurialien und Unterschrift eigh. Bibl.verm.

Monsieur.

25 Les marques de vôtre souvenir m'ont fait un sensible plaisir, j'espère que cette nouvelle année sera assez heureuse pour vous et pour moy, que j'aurai l'agreement de vous embrasser bientôt ici à Vienne. Je ne vous propose pas d'entreprendre ce voyage pendant la rigueur de cette Saison, mais j'espère aussy que Vous ne voudrez pas suspendre vôtre depart, jusqu'à ce que les fonds, que vous croiez necessaires pour l'établissement de

l'extinction de la famille de Medicis, la dite famille n'est point en droit de se donner un successeur étranger.

Pour les autres puissances d'Italie, il n'y a rien à craindre[.] ils ne sont point trop en seureté eux mesmes contre l'invasion des Turcs, et dans le cas present, il n'est point
5 de leurs interests de fascher l'Empereur.

Si ce n'estoit pas de l'interest de l'Empereur de soutenir les Venitiens, j'aimerois fort de les voir un peu plotter par les Turcs, pour satisfaction de beaucoup d'injures qu'ils ont fait à la maison d'Autriche. l'on fait des grands preparatifs pour entrer en campagne l'esté qui vient, nous pourrons avoir 100 000 hommes en Hongrie, en voila autant comme
10 il en faut, pourveu qu'il y ait de l'argent pour les payer. les Tartares se preparent pour entrer en trois Corps dans la Transylvanie, ce qui marque que quand mesme nous ne voudrions pas avoir la guerre avec eux, ils ont envie de l'avoir avec nous, fiers des succès qu'ils ont eu en Morée. mais nous espérons de leur faire experimenter la différence qu'il y a des défenseurs de la Morée à ceux de la Hongrie.

Si vous avéz quelque nouvelle d'Angleterre je vous prie mandéz la moi, à l'esgard de M^r de Schulenburg il est comme vous dites chargé d'un employ tres difficile, il a à faire à des gens qui voudroient bien se pouvoir defendre sans qu'il leurs couta ni argent ni troupes. Leurs nouveaux regiments qui se levent à la hate, et qui devront faire tête à l'ennemi, aussitôt qu'[?]i[ls] seront formés, ne paroissent pas devoir faire des merveilles,
20 d'autant plus qu'ils sont obligés de prendre pour officiers, quantité de vagabonds, qui ne s'y mettent que faute de trouver service ailleurs. s'il se passe Ms^r quelque autre chose de nouveau, je vous en donnerai part, faites en de mesme. Je suis avec toute l'ardeur possible

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur Al. Bonneval

25 à Vienne ce 19. Janv. 1716

P.S. J'ay parlé au prince touchant le livre *de tribus impostoribus*[.] il doute tout comme vous qu'un pareil livre existe[.] cependant j'ay par son ordre, escrit à M^r Louis d'Alençon à Berlin pour decouvrir le lieu où se vend la Bibliotheque de feu M. Frederic Mayer pour l'avoir à quelque prix que ce soit. Il doit s'adresser de ma part aussi à M^r Cocceyus le fils[.] si vous avés quelques amis de ce costé là, faites faire vos diligences pour
30 le prince en faisant qu'ils s'entendent avec ceux à qui j'ay desja escrit. Ce M^r d'Alençon est celuy qui avoit la manufacture des miroirs à Berlin. Nous avons esperé de vous voir. L'Empereur desirant plus que jamais d'avoir icy une academie.

62. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Hannover, 21. Januar 1716.

Überlieferung:

*L*¹ Abfertigung: KIEL *Universitätsbibl.* SH406 Bd 5, Nr. 49. Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 3 S. (Unsere Druckvorlage.) — Teildruck: 1. KORTHOLT, *Epistolae*, T. 1, 1734, S. 348–350; danach 5
2. DUTENS, *Opera*, T. 5, 1768, S. 337 f.

*L*² Auszug: LBr. 499 Bl. 102–103. 1 Bog. 4°. 1/2 S. auf Bl. 103 v^o (= Z. 10–19 „... animadversionibus“ unseres Druckes). — Auf Bl. 102–103 N. 54249.

Vir Nobilissime et Celeberrime

Fautor Honoratissime

Librum qui in Meyerianae Bibliothecae indice de *Tribus Impostoribus* audacter ap- 10
pellatur tanti esse non puto, ut magno pretio redimatur. Cuius improbo, et mediocriter
docto tales nugae comminisci facile est. Ut vero haberi possit tale aliquid pro libro hu-
jus argumenti antiquo dudum jactato, deberet hoc doceri ex antiquioribus manuscriptis.
Abolendi autem causa redimere facile vides irritum fore; si venditores apographum ser-
vent, quod vel ipsos vel eorum curatores non fecissent quis cavebit? Ego non paucas hujus 15
generis nugae vidi: semperque judicavi vix dignas esse quae legantur.

Unum opus Bodini excipio, quod inscripsit de arcanis sublimium colloquium Hep-
taplomeres. In eo enim haud spernendam eruditionem esse negari non potest; ut in om-
nibus Bodini. Itaque vellem edi a viro docto cum dignis argumento animadversionibus.
Auctor colloquentes introducit Romanistam, Evangelicum, Reformatum, Judaeum, Mahu- 20
metanum, Naturalistam, Atheum. Scena est Venetiis in aedibus collocutoris Romanistae.
Sententiam quisque suam non sine verborum moderatione tuetur: sed nihil definitur. Nisi
quod Romanista semper suum solenne Epiphonema interponit: Ecclesiae credendum esse.
Multa tanguntur, pauca fundotenus exhaustiuntur. Ita enim magna futura fuisset libri mo-
les; Qui in talem librum animadvertere vellet, deberet esse versatus in philosophia, in 25
philologia sacra seu linguis originalibus librorum sacrorum, atque etiam in Rabbini-
smo, ac denique in Lectione Patrum Graecorum et Latinorum.

Facile intelligo Ill^{mm} Holstenium ob gravissima negotia dissertatiunculam meam
non nisi per transennam inspicere potuisse. Ubi magis vacabit, iudicium ejus nosse opte,
praesertim de Danicis, circa quae dixi aliquid novi. 30

Leeuwenhoekius celeberrimus in Batavis per Microscopia observator quasdam suas
observationes Anatomicas nondum editas ad me misit. Eas ego misi ad Dn. Schelham-

merum, et petiui, ut expenderet, nam solebat loqui de Leeuwenhoekio paullo contemptius quam mihi Viri diligentia, et studium veritatis mereri videbatur. Et vereor ne haec et similia judicia paulo acerbiora de quibusdam recentioribus ipsi Lipsiae nocuerint. Pete quaeso, ut cum iudicio suo mihi remittat, ut viro uberius respondeam: hactenus enim respondi tantum breviter et praeliminariter. Iudicium autem debet esse remotum ab omni acerbitate, ne virum offendamus. Certum est ab Hugenio, summi iudicii viro, a societate Anglica, et ipso Hookio in Microscopiis aemulo aestimatas et minime pro commentitiis habitas fuisse Leeuwenhoekii observationes. Quod superest vale et fave.

Dabam Hanoverae 21 januar. 1716.

10

deditissimus

G. G. Leibnitius

63. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Berlin, 21. Januar 1716.

Überlieferung:

15

L Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften* Nachlaß Leibniz Nr.7 Bl.12–13. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. (Unsere Druckvorlage.)

A Abschrift nach *L*: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* ms. gall. qu. 93 Bl. 35–36.

Monsieur

20

Je vous remercie de la notice des vers françois mesurés, dont j’avois demandé des nouvelles.

Je tiens vôtre explication Armenienne de l’inscription de Luques pour indubitable. Je n’ay point besoin de redemander la figure.

25

Il y a bien de l’apparence que les pretendues erreurs speculatives des sectes chrestiennes de l’Orient, ne consistent que dans les termes, car ces gens là ne s’embarassent gueres de leur explication. Dans ma jeunesse j’ay vû l’Apologie de Nestorius luy même faite par un Ministre François; je crois en effet que Nestorius a trouvé l’epithete de θεοτόχος excusable, mais peu convenable, puisqu’il est vray plus tost materiellement que formellement.

Le dessein de M. Simon a aussi été d’excuser les Chrestiens du Levant. Quand je par-

lay autres fois à Rome à M. Pastrizi (si je ne me trompe au nom) a l l a p r o p a g a n -
d a ; il parût être assez du même sentiment.

Il y a de l'apparence que la cheute des jesuites leur sera utile, car elle les rendra plus
sages, pour prevenir un jour une cheute plus grande. On les veut mortifier en France,
mais il ne paroist pas qu'on les veuille pousser à bout. Cette mortification leur servira 5
pour s'en faire un merite à Rome, où le Roy de Portugal sollicite pour eux au sujet de la
Chine.

Si nostre Societé n'étoit gelée même en Eté elle auroit de quoy faire maintenant des
experiences utiles sur le froid à peu de frais.

Je suis bien aise que le jeune M. Jablonski vous fait esperer quelque chose de consi- 10
derable.

Je m'imagine que le MS. de la Bibliotheque de feu Mons. Mayerus marqué p. 719, et
baptisé *de Tribus impostoribus* sera une bagatelle comme le sont ordinairement ces sortes
de livres. Cependant je souhaiterois, Monsieur, que vous l'eussiez vû; pour savoir au moins
s'il y a quelque Esprit et quelque doctrine, le nombre des chapitres, son commencement 15
et sa fin, grandeur. Au reste, je suis avec Zele

Monsieur votre treshumble et tres obeissant serviteur Leibniz.

Hanover, ce 21. de Janvier 1716.

A Monsieur Monsieur de la Croze Bibliothecaire du Roy etc. etc. Berlin.

64. CHARLES HUGONY AN LEIBNIZ 20
Straßburg, 21. Januar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 430 Bl. 38–39. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 38r° oben links
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Monsieur,

Deux voiges sont causes que je n'ai pas eu l'honneur de vous écrire. Je vous en 25
rend compte dans une lettre, dont j'ai chargé M. Burchard qui va d'ici à Dusseldorp. Je
pense, Monsieur, à faire un recueil de toutes les genealogies, qui sont necessaires pour
l'étude de l'histoire ancienne, et moderne, et sur tout pour ceux qui s'attachent aux

interets des Princes. Dans Hubener qui est le plus recent parmi ceux, qui nous donnent des tables abregées, on ne trouve pas les comtes de l'Empire, ni les familles les plus remarquables dans les histoires des differentes nations de l'Europe. Vos occupations ne vous permettroient elles pas, Monsieur, de me donner un moment pour me faire un plan, tel que vous jugeriez le plus utile.

En me donnant en même temps un memoire des livres où je pourrois trouver les genealogies des familles, dont vous trouveriez la connoissance necessaire pour la Politique et l'Histoire. Les premiers jours de cette année me font faire des voeux pour votre santé. Personne n'a l'honneur de s'y interesser plus que moi. A l'admiration qu'on a pour celui qui fait la gloire de notre siecle, j'ajouterai une reconnoissance qui durera autant que ma vie, pour me ressouvenir toujours avec la même vivacité, de toutes les bontez que vous eutes pour moi, presque dez les premiers jours, que j'eus l'honneur de vous rendre mes devoirs.

Il y a déjà plus de dix ans. Je souhaitterois que tant d'années ne m'eussent rien fait perdre dans le coeur du monde que je respecte le plus. Je m'estimerois le plus heureux de tous les hommes, si je pouvois encore passer avec vous des heures, comme celles dont je conserverai le souvenir toute ma vie. Je voudrois trouver dans cette ville les occasions de vous temoigner combien est grand le respect avec lequel je suis,

Monsieur, votre tres humble et tresobeissant Serviteur Hugony

A Strasbourg 21 Janv. 1716.

Mon adresse

A M. Dulssecker Marchand Libraire

pour Hugony Capitaine au reg. de Picardie.

Il y a quelques jours qu'on m'offre une grande fortune en Saxe, si je veux aller servir le Roi de Pologne. On me parle de la part de M. le Prince de Furstenberg qui sait que je joins l'etude à un emploi Militaire.

65. LEIBNIZ AN HERZOG ERNST AUGUST

Hannover, 22. Januar 1716.

Überlieferung: L Konzept: LBr. 758 (Reck) Bl. 62. 1 S. auf Bl. 62 r°. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 62 v° L von N. 66.

A Monsg^r le Duc Erneste Auguste

Monseigneur

Mes pieds n'étant pas encor assés fermes, pour venir faire ma Cour auprès de V. A. Royale et temoigner ma joye de toutes les bonnes nouvelles où Elle prend sa part, je n'oserois le faire par ces lignes, si l'envie de servir un ami ne m' y obligeoit. 5

Le Secretaire privé de l'Ambassade du Roy comme Electeur à Vienne, nommé M. Reck, presupposant qu'il dependra dans peu de V. A. Royale d'y donner une Agencie au conseil Imperial aulique et ayant deja celle du Roy comme Electeur; espere d'en estre d'autant mieux en estat que de pouvoir contenter encor un jour V. A. Royale dans un tel employ et il m'a prié de prendre les devans en sa faveur, afin qu'il ne soit point prevenu. 10

Tout ce que je puis dire là dessus, Monseigneur, est que le Roy et les Ministres paroissent fort contents de son zele et de ses soins Et j'espere que V. A. Royale me fera la grace de prendre en bonne part la liberté que je me suis donnée d'insinuer la chose, la croyant meme de son service.

Au reste je suis avec devotion 15

Monseigneur de V. A. Royale le tres obeissant et tres sousmis serviteur L.

Hanover ce 22 de janvier 1716

66. LEIBNIZ AN VON PALLANDT

[Hannover,] 22. Januar 1716.

Überlieferung: L Konzept: LBr. 758 (Reck) Bl. 62. 1 S. im Respektsraum eines gestrichenen Brieftextes betr. J. Chamberlayne und dessen *Oratio dominica*, 1715, auf Bl. 62 v^o. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 62 r^o N. 65. 20

Monsieur

Je voudrois vous pouvoir dire de vive voix, ce que l'estat de mes pieds m'oblige de vous dire par ce billet. Mons. Reck [est] secretaire privé de nostre Ambassade à Vienne à l'Agencie du Roy comme Electeur au conseil imperial à Vienne. Le Roy et le Ministere en paroissent contents. Il espere de pouvoir obtenir un jour celle d'Osnabruc par les bonnes graces de Monsg^r le Duc, et il m'a fort pressé d'insinuer sa priere à S. A. Royale 25

pour n'estre point prevenu. J'ay de la peine à m'empecher de second[er] mes amis. C'est pourquoy je prends la liberté d'en ecrire ces mots à S. A. R. et je vous supplie Monsieur de le favoriser en tant que de raison, je vous en seray fort oblige estant avec Zele

A Monsieur de Palant.

- 5 67. ANNA FRIEDERIKE VON BOTHMER AN LEIBNIZ
Wien, 22. Januar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 98 Bl. 48–49. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur

C'est par ordre de Madame ma Mere que je me donne l'honneur de vous rendre grace
10 de toutes les peines, que vous vous este donnè dans ses affaires, meme elle souhaiteres
fort de ne vous incomoder plus, mais comme il luy semble que M^r Römling ne donne pas
toute l'attention à ses affaires qu'il y devoit apportè elle vous supplie Monsieur d'envoier
la jointe à Bothmar et de luy procurer une responce positive là dessus, M^r de Bothmar
fait difficultè de luy payer une somme d'argent qu'il luy doit, et elle luy a representè
15 dans la dite lettre la raison qui le doive obligè de la payer au plustôst. voila Monsieur
tous le continuë de la lettre, s[']i[l] vous plaisè de l'accompagner de la vostre et d'apuier
ses raisons de vos remontrances solides, elle esper qu'il luy fera raison, et ma Mere vous
en sera obligè infiniment et vous Monsieur pourés aussy estre persuadè que j'en seray
tousjour reconnoissante et que je ne cesseray jamais d'estre,

20 Monsieur Vostre tres humble Servante de Bothmar

Vienne le 22 janvier 1716

68. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 22. Januar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 398 Bl. 114–115. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm. Oben links auf Bl. 114r° Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Monsieur

à W^{buttel} ce 22. de Janv. 1716 5

J'ay l'honneur de repondre à deux de vos lettres dont la derniere estoit du 17. de ce mois. L'indisposition de ma femme qui continue encore, fera excuser aupres de vous l'irregularité de mes reponces, les grandes douleurs ont bien relachées, mais une toux accompagné de Rhumatisme avec une fièvre continue l'ont plus abbattu dans 8 jours de temps que la Schiatique n'avoit fait dans 3 semaines, la fièvre enfin a cessé, il faut 10 esperer la même chose du Rhumatisme. Le grand froid contribue sans doute beaucoup à ces sortes de maladies, les medecins disent qu'il regnent beaucoup de fievres chaudes, mais qu'elles n'estoient point dangereuses. M^r le D^r Spreckelsen de Hambourg m'a envoyé une médecine aigre, qu'il a employé avec beaucoup de Succés dans les douleurs des pieres et d'Arthridides, qu'il fait d'une pierre qui se trouve en abondance dans la Baumans höle[.] Je 15 l'auray essayé sans scrupule, si les douleurs avoient encore continuées lors que je la receu, elle doit causer une petite sueur le medecin est un homme fort circonspect et appliqué aux experiences chymiques, ecolier de M^r Stahl. il a demeuré long temps à Leyden, et a esté amy de M^{rs} Schrader et Poiret, qui sont toujours descendu chez luy revenant en ville, autrement il est originair de Hambourg et assez à son aise. Leurs Altesse[s] icy se 20 portent encore fort bien, il y a queque temps que je n'ay point esté à Braunsvic, Mad^e la Duchesse Louise y commence à se remettre, son voyage à Vienne se pourroit entreprendre sur la fin du Marts. Son Altesse le Duc me demanda dernièrement comment vous vous portiés, qu'ordinairement elle avoit receu de vos lettres vers le nouvelle an, je dis que j'avois entendu, que vous aviez esperé de venir icy de jour à autre pour faire v^{tre} cour, 25 mais qu'aparement v^{tre} indisposition et la rude saison, vous en avoient empêché.

Son Altesse dit hier qu'elle avoit resolu de faire retablir une Accademie d'exercisses et qu'une personne qui a acheté la maison où M^r d'Heron demeura autrefois dont la cour va jusqu'a l'autre rue où M^r d'Imhof demeure, y vouloit faire élever un batiment à cete usage, si l'on prend bien toutes les mesures, cela pourroit peutestre reussir, je souhaite 30 d'apprendre Monsieur que vous soyez aussy bien retabli, Ma femme vous est obligé de

v^{tre} Souvenir, et je suis

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur L. Hertel.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Imperial aulique et privé de S.M^{té}
Britannique Serenité Electorale à Hanovre. franco.

- 5 69. GIUSEPPE SPEDAZZI AN LEIBNIZ
Wien, 22. Januar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 879 Bl. 72. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Ill^{mo} Sig^{re}, e Pron Col^{mo}

10 Qui acclusa vedrá V. S. Ill^{ma} la risposta. Avellino L' Amb^{re} di Ces^e á Roma [Marino
Francesco Maria Caracciolo principe di Avellino, 1668–1720], brama haver il saggio per
osservare, se li Foglietti siano migliori, e piú estensivi di quelli tiene per far scielta, e
risolvere. L' Arc^o di Salis^o [Gilbert Burnet], á cui li mandai, non risponde ancora. Qui
(come Lei sá) non vi sono Can^{ri} curiosi di nuove, se non di quelle della Corte e della
Dama galanteante.

15 Io stó sequestrato ancora dá un perfido et ostinat^{mo} Catarro, e quando il Freddo mi
lascierá sortire, non mancheró portarmi dal S. Co. d' Harrach, e sé V. S. Ill^{ma} non impegna
S. A. il S^e P^{pe} Eug^o p^{ma} di mezo marzo, che dicesi, voglia essere in Camp^a, *in vanum*
laboraverunt [Psalmi 126, 1] ecc.

20 É certa la triplice lega di Savoia, có Gallispani innamorati dell' Italia, accomodando
il p^{mo} la strada per la Savoia alle Truppe riformate in Francia, e volendo mettere ne' mari
di Sicilia de' Legni, sotto pretesto di tenerli netti da' Barbari má per occupare Livorno.
Li Cantoni accatolici danno $\frac{m}{30}$. huom. quando fosse turbata l' Italia ecc.

V^a 22. del 1716.

25 All' Ill^{mo} Sig^{re} Pron Col^{mo} Il Sig^{re} Bar^e da Leibnitz Con^{re} Aul^{co} Imp^{le} di S. M. Ces^a
Cat^{ca} H a n n o v e r

70. (?) UBIALI AN GIUSEPPE SPEDAZZI

Beilage zu N. 69.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 879 Bl. 53. 4°. 2 S. von Schreiberhand. Auf Bl. 53 r^o oben Notiz von Spedazzis Hand: „Fuori[:] Alle riveritiss^e mani ecc. del S. Seg^{ri}o Sped^z.“
Mit Unterstreichungen und Ziffern von dritter Hand, die eine Notiz von Spedazzis Hand auf 5
Bl. 53 v^o am linken Rand erläutert: „Non si meravigli delle note de' numeri, e Linee tirate
sotto Le parole, poiché sono errori massivi di Chi pretende insegnare, ed esser Protomastro
nella lingua Toscana.“

L'Abate Ubiali Segret^{ri}o del Sig^r Pn^{pe} d'Avellino si ricorda quel rispettosio Ser^{re}
ch'Egli è del S. Abate Spedazzi; e per parte del medesimo Sig^{re} Pn^{pe} gli rimanda L'annessa 10
Lett^{ra} con dirgli, che S. Ecc^{za} intanto avea desiderio del foglio d'avvisi, proposto all' E. S.
in quanto Ella contava il più sulle notizie degli Affari del Nort, mà come che questi in
oggi si danno per terminati, come ben sà il S^{re} Abate, così cessa al S. Pn^{pe} il motivo del
sud^{tt}o foglio, e tanto più ch' anche le Cose d'Inghilterra avendo presa altra piega non
daranno troppa ulterior materia alla publica Curiosità, La quale riducendosi in oggi à 15
quella, che solo porrà suggerire La Guerra de' Veneziani; da quella parte il S. Pn^{pe} n'e'
sufficientem^{te} ragguagliato co' fogli, che se gli mandano ogni sett^{na} Si chè con queste
ragioni si servirà il S. Abate, di non prender più impegno pel sud^{tt}o foglio, come non più
necessario. Tanto gli fà sapere L'Ubiali à nome del prefato S^e Pn^{pe} suo P^{rone}, e di nuovo
se gli protesta servidore di tutto cuore ecc. 20

Di Casa oggi Dom^{ca} 19. del 1716.

71. VON PALLANDT AN LEIBNIZ

?, nach dem 22. Januar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 758 (Reck) Bl. 63. 4°. Mit Trauerrand. 2 S.

Monsieur 25

Je suis bien fâché de ce que votre goute ne lesse pas, pour pouvoir avoir l'honneur,
de vous revoir mangé la suppe avec son A. R. je ne m'enqueré pas de donner votre incluse

à S. A. R. en lui marquant Monsieur le bon temoingnage que vous donné au Sieur Reck. aussi je ne doute point que d'abord que S. A. R. aura besoin d'un tel Agent, qui pourra avoir votre aprobation, il ne pourra m'anquer de reusir, je souhaite de tout mon Ceour de vous voire bientôt delivrée de vôtre goute, enfin de vous assurer de busche que je suis

5 Monsieur Votre tres humble et tres obeisant serviteur de Pallandt

72. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 23. Januar 1716.

Überlieferung:

- 10 *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibliothek Leibnitiana* I Nr. 68 Bl. 152–153.
1 Bog. 4°. 3½ S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Bibl.verm.
- A* Auszug nach *L*: EBD. 149.6 Extr. 4°. Bl. 296 r°/v°. ¾ S. von der Hand von J. Burckhard (Z. 18 „Je vous suis obligé . . . “ bis zum Schluss).

Monsieur

15 Comme le mal de Madame votre Epouse est changeant, il paroist qu'il n'est point fixe, et ainsi on peut esperer qu'elle pourra etre guerie sans recheute. Le mien est plus fixe, mais en recompense il n'est point douloureux quand je me tiens en repos. Je ne suis point sorti depuis 15 jours ou environ. J'espere cependant de pouvoir faire ma cour peutetre vers la fin de la foire. Je vous suis obligé cependant, Monsieur, d'avoir parlé à Monseigneur le Duc comme vous avés fait. Le dessein de rétablir l'Academie Equestre
20 feroit fort bon et je crois qu'il reussira si Mg^r le Duc s'en mele[,] car il entrera dans les mesures d'Oeconomie ce qu'on n'a pas trop fait autres fois.

Il y déjà du temps que je vous ay envoyé, Monsieur, le Catalogue de la Bibliotheque de feu M. le docteur Mayer. Mais vous ne dites pas de l'avoir reçu. Je n'avois pas mis votre nom sur le paquet, mais seulement qu'il devoit etre porté à la Bibliotheque ducale.
25 Ainsi je vous supplie de vous en informer. Car il ne seroit point raisonnable qu'il fut perdu. Et c'est une piece assez grande pour meriter d'estre conservee.

Il seroit bon d'apprendre un peu plus en detail de M. Sprekelsen, ce qu'il tire de la pierre de Baumanshöle. Cette pierre, si je ne me trompe, sera ce qu'on y appelle *Tropp - stein*. On en trouve assés en d'autres grottes. Je me souviens que Mg^r le

Duc Rudolfe Auguste avoit defendu qu'on n'en emportât de la Baumanshöle. Mais une defense si absolue n'estoit point necessaire. Cependant je ne say si cette Pierre peut donner une medecine aigre, à moins qu'on n'y adjoute autre chose. Au reste je suis avec Zele

Monsieur votre treshumble et tres obeissant serviteur Leibniz. 5

Hanover ce 23 de Janvier 1716

A Monsieur Monsieur Hertel Conseiller d'Ambassade de S. A. S. Wolfenbutel. Franco.

73. DOROTHEE ELISABETH MUSTH AN LEIBNIZ

Hannover, 23. Januar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung; LBr. 677 Bl. 18–19. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. 10

König^r GroßBritannischer und ChurF^r Br. Lüneb^r Hochverordneter Herr
Geheimbter Rath, HochEdelGebohrner, Vester und HochGelahrter, HöchstEh-
render Herr Patron.

Ew^r Excell^{ce} werden Sich hochgeneigt zu erinnern geruhen, wasgestalt Dieselben
bei Überlieferung der bewusten Flinte mir gewiß versprochen, bei Dero zu Hausekunft 15
das von meinem seel. Ehemann davor baar verschoßene ArbeitsLohn welches ihm auf
28 th^r zu stehen kommen, ab soforth zu übersenden. Nachdem aber solches biß dato noch
nicht erhalten, und ich solches Geldes itzo in meinem höchst betrübten Witben Stande
mit meinem unmündigen Sohn höchst benöhtiget bin, zumahln ich notorie gar keine
Einnahme habe; So habe Ew^r Excell^{ce} hiemit nochmahls gehorsamst und angelegentlichst 20
ersuchen wollen, Dieselben geruhen mich nicht länger damit aufzuhalten, sondern das vor
die bewuste Flinte von meinem seel. Mann baar verschoßene Geld mir ie ehe ie lieber
anhero zu remittiren, in Dero hohen belieben stellend, wieviel ich sonst davor haben soll,
weswegen ich auch mir einige Nachricht hochgeneigt zu geben gleichfals inständigst bitte.
Indeßen recommandire mich in Dero hohen Wolgewogenheit und verharre 25

Ew^r Excell^{ce} Gehorsamste Dienerin Dorothe Eliesabet Berendeß Seh. Leundtnant
Muhst nachgelaßen Wietwe.

Braunsch. d. 23. Januar. 1716.

Dem HochEdelGebohrnen, Vesten und HochGelarhten Herrn, Herrn Gottfried Wilhelm Leibnitz, König. Großbritannisch. und ChurfFürst. Br. Lünebr. Hochverordneten Geheimbten Rath, in Hannover.

74. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

5 Herten, 25. Januar 1716.

Überlieferung:

K Abfertigung: LBr. 216 Bl. 34–35. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 4 S. Auf Bl. 34 r^o oben links alte Zählung: „p. 151“. (Unsere Druckvorlage.)

10 *E* Erstdruck (nach einem nicht gefundenen Konzept): G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S. 210; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 151–152; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 439.

Excellentissime, Perillustris, ac Gratiöse D^{ne} Vir Eruditissime, Patrone
Maxime etc. etc.

15 Mirabiliter delectaverunt me Tuae literae, ex quibus cognovi officium probari Tibi meum. Ita est, mi Optime, Doctissimeque Leibnitz, sic comparatus animo semper fui, ut incredibilem observantiam talibus viris, qualis Tu es, deberi ab omnibus existimarim, quae si forte ab aliquibus non praestatur, minus eorum merito fit, sin summa habetur, nihil medius fidius plus tribuitur, quam eorum praecellens, constantissimaque virtus promeretur. Sed de hoc satis, apud Te praesertim, quem debitis Tibi quidem omni tem-
20 pore, apud Humanitatem vero Tuam non necessariis urbanitatibus nihil scio delectari; sed Germano more omnia sincere, amanterque tractare.

Catalogum, siquidem is cras ad me perferetur, quemadmodum confido, non diu istic desiderabis. Ego si me aliquando remittente nonnihil perfrigida hac tempestate Monasterium contulero, quid fieri a me velis, utrum inde ad Te referre de Bibliothecae statu,
25 an cum aliquo praeterea agere, abs Te perscribi huc ad me cupio.

Redditus sibi est (scire enim id Te velle intelligo) Bibliothecae Sr^{mi} Electoris Palatini Praefectus, et valetudinem suam nunc curat diligenter. Orbanum valere pariter confidemus, cupimus quidem hercule, et optamus.

30 Quid ais, non nosti Tu Viros egregios Religionis nostrae; a quibus Tu multum adiris, et saepe consuleris? Ut ut sit, scito me aliis etiam esse ab officiis desiderare, si perfectum

dare id mihi valeas, ut me dignum credant, quem filiis suis Moderatorem addant. Istud mihi ut praestes, majorem in modum commendo. Vale, et me Tui observantissimum esse Tibi certo persuade

Excellentissime Domine Tui Observantissimus Amantissimusque G. C. van den Driesch. 5

Dabam ex arce Hertensi¹ octavo Calendas Februarias MDCCXVI.

P. S. Opportune factum est mihi ut ante incideret, quam has obsignare, ut deinceps literis meis, non adjicias *recommandé à Mr Krickes*, sed folio involvas inscriptione eidem facta.

75. GIUSEPPE SPEDAZZI AN LEIBNIZ 10

Wien, 25. Januar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 879 Bl. 54–55. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelausriss mit geringfügigem Textverlust. Postverm. — Auf Bl. 55 v^o oben *L* von N. 93.

Ill^{mo} Sig^{re}, e Pron Col^{mo}

V^a 25. del 1716.

É molto, che nulla scriver si voglia intorno agli affari di Londra, mancando (anco alle stampe) le publiche Gazzette di quel Regno. 15

Di quá non posso dire á V. S. Ill^{ma}, se non

Che s'attenda il ritorno, á momenti, d'un Corr^{re} spedito da questa Corte alla Porta per sapere L'ultime risoluzioni del Sultano, ó per la proroga di 15. anni di Tregua, ó per la dichiarazione appertiss^a della Guerra. 20

La p^{ma} si vorrà da Ces^{re}, e Collegati, con vantaggi, et sicurezze tali, che La Porta stenterá ad accetarle, e pure havrá molto da pensare, se seguisse una sac^a Lega Cristiana, mentre gli mancano ora quelli appoggi, ove Le sue speranze si fondavano per mettere in confusione la Cristianitá tutta.

La 2^{da} á una gran Carta da giocarsi dá Chi deve dire v a d a il resto, ed azzardare, od una gran perdita, od una gran vincita. 25

¹ ⟨Zwischen den Zeilen Notiz von Leibniz' Hand: ⟩ Nesselrodiorum

Se la p^{ma} segne non dormiranno Le Ces^{ee} Truppe in Italia, per assicurarla dalle Zanne dei Leoni, e dagli Artigli degli Avvoltoij, che vi fanno L'amore.

Se la 2^{da}? saremo (oltre la Germana forza) assistiti, anco, dalla Svizzera, quale há grande interesse intorno ad havere uno, ó L'altro Potente vicino.

5 Il G. Duca di Tos^{na} há cangiato il sentim^{to} dell' ultime sue deliberationi, in caso di mancanza della sua linea mascul^a, e Fem^{na}, col haver transportata la successione dalla Casa, chiamata, d'Angioú, á quella d'Orleans. quali, con Savoia (sotto pretesto di tener netti Li mari Pontificij, e Siciliani) pensano á qualche sbarco improvviso in Livorno, che si fingerá accidentale ó sorpresa improvvisa, allora, quando, con tutta segreta intelligenza, 10 sará per succedere.

Et á proposito di ciò: bramerei una gratia, per cui obligato resterei al segno maggiore; ed é, se potesse (á risposta) onorarmi d'una copia di quell' Investitura che quí mi mostró, di Carlo V. fatta ad istanza della Rep^{ca} di Fiorenza, perché quell' Imp^{re} volesse Investire Cosimo p^{mo} per Gov^{re}, ó Capo della Med^a Rep^{ca}, che (con altro Amb^{re}) mandó un tal 15 S. Ventari, e Carlo V. un Amb^{re} dá Madrid, di cui non mi sovviene il nome, et L'altro fú un Ravaschiero, ch'era, in quel tempo, Amb^{re} di Spagna in Bonna ecc. Carissima mi sarebbe quella copia, per un mio grand' impegno, od almeno sapere d'onde V. S. Ill^{ma} L'havesse, e dove trovarsi potesse, che m'obligherebbe al sommo e sarebbe di mio vantaggio presso dell' Aug^{mo} Ces^{re}.

20 Intorno all' Accademia delle Scienze, non saprei, che dirmi di piú; se non, che v'è qui Persona nobile, quale é titolata, há carica, né vuol altro, che la Protet^{ne} di S. M., per provare, in 4., ó 6. giorni (sotto pena della sua vita) di potersi mantenere in piedi annual^{te} ben pagati $\frac{m}{180}$; e piú huomini, senza mag^{re} aggravio de' sudditi. Pagare tutti li debiti fatti, con gusto de' Creditori. Dare il mantenim^{to} decoroso alla Corte di 3., in 25 3. mesi; et un Borsiglio secreto assai pingue et annuo all'Imp^{re}, oltre Le Reclute, Rimonte, Proviande, Arteg^{ria}, e tutti li militari Attrezzi necessarij. Che ne dice? Alcuno ne vuol parlare; poiché troppo buono per L'Imp^{re}, e poco á proposito per quelli che nol vogliono vedere innalzato, má necessitoso di tutti. Ne vuole di piú? Cose buone non si vogliono fare e v' é la scomunica per Chí le propone. Non si loda la sottos^{ne} fatta svantaggiosiss^a 30 della Barriera. Il P^{pe} Eug^o accetterá final^{te} il Gov^{no} della Fiandra. A Mil^o si fará nuovo Gov^{re}, dipendente in tutto (e sará Ted^{co}) dá Chí qui comanda; si cangieranno colá li Prest^{ti} del Senato, e magistrato á gusto di Chí vuole.

Parma s'umilia, ora, per L'accomodam^{to} al matr^o del P^{pe} Ant^o [Antonio Farnese, 1727–1731 Herzog von Parma u. Piacenza] ad arbitrio di Ces^{re}, má però há dimostrato

L'unione aperta con il Triumvirato, sin che fú vivo Luigi 14^o contro L'Im^{pre}.

Modana vorrebbe, se gli attendesse il Viglietto della F[-]tura del Gov^{rno} di Milano.

Galasso [Johann Wenzel Graf von Gallas, 1669–1719, 1714–1719 ksl. Gesandter beim Hl. Stuhl] (per confidare cosa di gran rilievo á q^{ta} Corte []) dices[i] habbia havuto la permissione di potervi venire. 5

Il S. Abbé d'Avanzati (venuto da Roma) perde La scherma, non riconoscendo piú la Corte, né Le stelle med^e di q^{to} Clima. m'impone di riverirla (come faccio) á suo nome, et in nome mio al n^{ro} S. Nomi, che V. S. Ill^{ma} L'há posto in oblio. Che n'é? Che fá? Studia? Dorme? Amoreggia? ó pur trastulla, co' Fantolini in Culla? E quando viene á por' ne L'Istro il Piede, ó pur ne L'Arno? Io m'affatico indarno á voler distaccar dá la sua vita, 10 da la sua calamita á forza d'Arte, da la Venere bella il forte Marte. Addio.

All' Ill^{mo} Sig^{re} Pron Col^{mo} Il S. B^{ne} de Leibnitz Cons^{re} Aul^{co} Imp^{le} di S.M. Ces^a
Cat^{ca} H a n n o v e r

76. HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN LEIBNIZ

Moritzburg, 27. Januar 1716. 15

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. F 30 Bl. 70. 4^o. Goldschnitt. 1 S.

VielgeEhrter Besonders lieber Herr Geheimer Rath

Denenselben sage ich Danck, vor dero so guten Wundsch zu diesem ietzigen ange-
tretenen Jahre, wüdsche Ihnen, wiewohl etwas spät, wegen bißherigen Abwesenheit und
Reisen, hinwiederumb auff sehr lange Jahre alles vergnügte WohlErgehen und verbleibe 20

Des Herrn Geheimen Raths allezeit freundlich obligirtester Moritz Wilhelm HzS.

Moritzburg an der Elster den 27. Januarii 1716.

77. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Hannover, 28. Januar 1716.

Überlieferung:*L*¹ Konzept: LBr. 59 Bl. 157. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift. Bibl.verm.

5 *L*² Abfertigung: HANNOVER *Niedersächs. Hauptstaatsarchiv* 92 Nr. 77 Bl. 63–64. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 63r^o oben links Wiederholung des Datums von Schreiberhand. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 353–356.

l Abschrift nach *L*¹: LBr. 59. Bl. 155–156. 1 Bog. 2°. 3 $\frac{3}{4}$ S. von nicht identifizierter Schreiberhand.

10 Monsieur

J'ay écrit dernièrement une lettre à V. E. où je me suis plaint d'un message qui m'est venu du Ministere laissé icy. Depuis, il m'est tombé dans l'esprit, que V. E. pourroit ignorer ce que c'est: et que le Roy sans en parler à Messieurs les Ministres qu'il a avec luy, pourroit avoir fait écrire, icy par M. Hattorf ou quelque' autre, sur un faux avis qu'on luy peut avoir donné; que j'étois sur le point de m'en retourner à Vienne, et que Sa Majesté me le défendoit.

M. Stamke est donc venu me porter de bouche cette defense peu necessaire, car je ne songeois à rien moins qu'à cela. La réponse que j'ay donnée par écrit, toute respectueuse qu'elle est, n'a pô manquer de contenir quelque plainte. J'ay dit que je ne croyois point d'avoir merité un tel message, et que j'étois tellement déterminé à finir mon ouvrage avec l'aide de Dieu que ce traitement même ne seroit point capable de m'en détourner.

Il semble que ce faux avis a fait croire au Roy, qu'aussi tôt que j'aurais mes arrerages je m'en irois, et c'est peutetre ce qui a contribué à la difficulté que Sa M^{té} a faite jusqu'icy làdessus. Mais il faut assurément que j'aye peu l'honneur d'etre connu de ce grand Prince, s'il me croit capable d'une telle demarche.

Après 40 ans de service dans la Maison, après des travaux immenses pour deterrer les antiquités cachées de notre Histoire, et dont je pretends que la Maison et moy puissent avoir de l'honneur; est il possible qu'on me puisse croire assez mal avisé sur mes vieux jours pour gater et détruire tout cela tout d'un coup[?] Au contraire je me flatte de grands agrémens de la part du Roy, et je veux achever de les meriter.

Il dependoit de moy d'etre introduit dans le Conseil Aulique de l'Empereur, lors que M. le President Comte de Windischgrätz y fut installé. J'ay mieux aimé que d'autres

eussent cet avantage d'être introduits avant moy, que de donner à mon Prince un juste sujet de déplaisir. Je n'avois été à Vienne que l'hyver, en 1713, et j'avois pris toutes les mesures pour revenir icy au printemps. J'avois renvoyé mes hardes à Leipzig; et sur le point de partir, j'eus quelque ordre de V. E. que j'exécutay. Mais la contagion survenue je fus arrêté, je revins aussi tot qu'elle cessa et presque aussi tôt qu'il fut possible. Une affaire que je crûs importante (même pour la Maison) dont l'Empereur m'avoit chargé et dont V. E. est informée, m'arreta seulement quelques semaines. Outre que j'ay employé utilement le temps pour l'Histoire en profitant encore quasi pour la dernière fois des Manuscrits de l'Empereur pendant mon séjour, ce qui m'est venu tres à propos pour la conclusion de mon ouvrage. Ainsi bien loin qu'on devroit avoir du déplaisir, je suis bien assuré que si l'on entroit bien dans ce que j'ay fait, on m'en sauroit beaucoup de gré.

Si j'avois eu envie de contenter le Roy en apparence, et de preferer cet agrément à son service, je n'avois qu'à mettre sous la presse le premier Tome tout achevé. Je trompois aisement le public et la plupart des Lecteurs, mais je ne trompois point ma conscience. Le progrès même du travail m'auroit obligé de changer plusieurs choses et de telles retractations ne recommandent point un ouvrage; et les dissimulant, je me serois exposé au moins à la censure de la posterité. Car il faut savoir qu'une grande partie de cet ouvrage est fondée non pas sur des textes exprés, mais sur des consequences à cause de l'extreme pauvreté pour ainsi dire, et stérilité des auteurs de ce temps là. Ainsi il faut souvent bastir sur des conjectures, qui sont quelques fois détruites par des nouvelles decouvertes, comme il m'est arrivé plus d'une fois, et dans des points importans.

Il est sur, que j'aurois pû donner tout l'ouvrage, il y a dix ans et d'avantage, mais j'ay eu tant de nouvelles lumieres depuis, tirées tant des Manuscrits que de livres nouveaux, comme des Mabillons, des Pagi, et meme de ma propre Collection imprimée; que maintenant il faudroit refondre mon ouvrage, et en changer pour le moins un quart. Ainsi le Roy et V. E. ont sujet d'etre tres contents, que la chose est allée ainsi. Les doutes où j'ay été tres souvent sur des point[s] de consequence m'ont fait aller bride en main et souhaiter de nouvelles lumieres. Mais depuis quelques années je suis en etat de me satisfaire et le public. Et ayant tout sujet de croire que Sa Majesté en sera satisfaite aussi, je me flatte d'en recevoir des marques dignes de Sa generosité, et je suis bien éloigné d'y mettre obstacle par une demarche, dont je ne say comment on a pû me soubçonner.

J'ay deux grandes raisons de presser le payement des arrerages, la première est, que ma reputation y est interessée, la seconde est même le besoin. L'âge et l'état où je suis ne me permet point de me flatter de beaucoup d'années encore et j'ay grand sujet de regler

mes affaires avant que d'être surpris; ce que je ne saurois bien faire quand une somme assés considerable me manque. Ainsi j'espere d'obtenir enfin par les instances favorables de V. E. un payement dont le delay me dérange beaucoup, et fait malgré moy du tort au succès d'un ouvrage, où l'esprit ne peut manquer de se peindre. Je suis avec respect

5 Monsieur de Votre Excellence le tres humble et tres obeïssant serviteur Leibniz
Hanover ce 28 de janvier 1716

78. GIOVANNI JACOPO MARINONI AN LEIBNIZ

Wien, 29. Januar 1716.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 607 Bl. 6–7. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 6 r° oben links
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Monsieur

Je n'ose pas interrompre souvent vos incomparables travaux et je ne pretend de Vous engager à des reponses, que pour y recevoir l'honneur des vos commendemens.

15 L'Empereur a resolu de faire achever le batiment (sur le manege) destiné pour la
Bibliotheque. Monsieur Gentilotti en fait faire le dessein par Monsieur Fischer: il y a un double ordre des fenêtres, on n'en fera pourtant qu'un vase bien haut avec des communications a l'entour. On projete d'y ajouter deux chambres en bas pour les M.S., et deux autres en haut, qui pourront aussi servir pour les assemblées de votr'Academie.

20 Votre pensée Monsieur de faire icy dans l'Eglise de S. Etienne un Gnomon Astro-
nomique est tres louable. Il ne sera empeché ny par les Tours, ny par l'Eglise de S^{te} Ma-
dalaine située tout proche vers mydi. C'est vrai, qu'étant l'elevation du soleil seulement de 18 degrés et quelques minutes dans le solstice d'hyver, et la section horizontal du meridien, qui passe obliquement à travers de l'Eglise, de 25 Toises environs, ce Gnomon ne pourra pas etre si haut, que celuy de Rome dans l'Eglise de S^{ta} Maria alli Angeli aux
25 Termes de Diocletien, qui est de 750 pouces de Paris, et encor moin, que celuy de S. Pe-
trone à Bologne, qui est des 1000 pouces, sans s'engager à faire une partie de la Meridiene vertical, c'est à dire dans la muraille opposée. Le rayon pourtant pourra être passable-
ment grand pour le diviser en 100.000 parties, et faire toute la meridiene horizontal. On y pourra meme ajouter un Gnomon boreal pour mesurer la hauteur du pole, à l'exemple

de celuy de Monsieur Bianchini, qui est haut 960 pouces, sur la meme meridiene. Il les fit achever, com'aussi la meridiene avec grande propreté et diligence l'an 1702 ayant été assisté par Monsieur Maraldi neveu du celebre Monsieur Cassini. L'anne[e] suivante il publia deux dissertations *de Kalendario, et Cyclo Caesaris*, et il y ajouta (in *Epistola ad Amicum*) sa description *de nummo, et Gnomone Clementino*, dans la quelle j'ay tro- 5
vée un grand erudition, et toute l'exactitude necessaire pour un ouvrage si delicat, et si achevé. Il a inserées meme plusieurs observations faites sur la dite meridiene. La description du Gnomon de Bologne ne m'est pas encor tombée entre les maines, mais ell' a été le modele de celle de celuy de Rome. Je tacherai de l'avoir, et je repasserai aussi *il giornale de Letterati* de Venise, pour chercher celle de ce particulier Italien. 10

Monsieur Müller a été dernièrement en Moravie pour faire quelque correction dans sa Carte: il estoit près de passer à Nürenberg pour la faire imprimer. d'abord, que j'entendrai où il se trouvet, je luy signifierai vos sentimens.

Monsieur de Sirendorf vous fait ses tresheumbles compliments: il m'a fait voir le plan, et le projet du Carlshof in dem Neügebäü; il espere qu'on viendra à quelque execution. 15

Le R. P. Vols demeuret icy. il a fait venir tous ses instrumens de Lintz, pour continuer à embellir son Musaeum dans le College de la Compagnie. Il a des pratiques curieuses dans l'Optique, et Dioptrique, pour la deformation des figures, par des veres polygonairs. Il suhaite l'honneur de votr' Amitié. il est aussi des mes amis, j'ay taché de le faire entrer dans l'Analyse dont il ne parle pas dans ses ouvrages. Dans les Pays hereditaires 20
le[s] Peres Jesuites ne peuvent exceller dans quelque Profession com' il[s] l'avouent eux memes, parce qu'on ne les laisset continuer, et on leurs donet des autres Professions ou des autres employes en disant qu'ils ont peu des sujetes à l'egard des offices. Le Peres de La Cour, come vous sçavés sont tres louablement appliqués aux sciences. Le R. P. Henric à Breslau en Slesie est fort renomè, meme on me dit qu'il a fait un Gnomon dans leur 25
Eglise, qu'il est bon Mathematicien, et bon Astronome. Le R.P. Augustin est aussi bien versé dans la Theorie Astronomique, et dans le calcul. J'aurois aussi du plaisir à faire des observations ayant quelque conoissance du dit calcul, dont j'en fit imprimer quelque Digression l'an 1703.

Je voie que le dit P. Augustin fait des belles decouvertes dans les cubes magiques. je 30
ne suis pas entré en cette matiere hor[s] des quarés magiques com' ils sont exposées par le P. Kircher dans son Oedippe Aegiptiaque.

Au reste je vous prier de me conserver une place dans vos bones grace[s], et avec tous mes respecte je suis toujours

80. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Hannover, 30. Januar 1716.

Überlieferung:

- L* Konzept: LBr. 676 Bl. 446–447. 1 Bog. 4°. 4 S.
- l* Abfertigung: MODENA *Bibl. Estense* Archivio Muratoriano Filza 85, fasc. 6. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 6 S. von Schreiberhand, Schlusskurialien, Datum und Unterschrift von Leibniz' Hand. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: 1. DUTENS, *Opera*, T. 4, 1768, S. 108–111; 2. CAMPORI *Corrispondenza*, 1892, S. 241–245. 5
- A* Abschrift nach *L*: EBD. Bl. 442–445. 2 Bog. 2°. 8 S. von der Hand des Bibliotheksschreibers Karl Philipp von Brink. 10

Monsieur

Je profite en bien des choses de vos belles recherches et comme il y a icy un ami nommé Mons. Eccard qui travaille avec moy, il les etudie aussi. Il a été autres fois à moy quand il estoit jeune, apres cela il est devenu Professeur en Histoire à Helmstāt, et maintenant on l'a fait venir icy à titre d'Historiographe pour m'aider; car je pretends finir l'ouvrage cette année; si Dieu me conserve encore les forces que le temps m'a laissé. 15

Je suis bien aise que mon sentiment sur l'origine du Marquis Adalbert a eu votre approbation apis un examen exact; et je compte d'autant plus sur votre jugement, parceque vous ne l'avés point donné à la legere.

Je suis quasi persuadé qu'apres avoir bien pensé aux freres Lombards de Ditmarus vous tomberés enfin d'accord avec moy, qu'il est difficile de les poser differens des notres. Car toutes les circonstances s'y trouvent de part et d'autre. Ce sont des grands Seigneurs Lombards freres, ils sont considerés comme rebelles à l'Empereur, on les prend prisonniers, on les relache et leur pardonne enfin, et cela justement dans le même temps et dans les mêmes lieux. Car tant ceux de Ditmar, que ceux de l'Histoire de Milan, sont precisement pris dans la même année[,] savoir dans 1014, c'est à dire dans l'année du couronnement de l'Empereur. Et qui plus est, les noms sont les mêmes ou seulement un peu defigurés par un auteur éloigné, qui ne les connoissoit gueres, tel que Ditmar. Deja le nom de Hugo est sans doute le même de part et d'autre, les deux autres Hecil et Ecilin sont un peu estropiés. Car un des freres s'appelloit Azon, et l'autre[,] savoir le plus jeune apparemment[,] Azolin, Actiolinus. Un des freres s'appellant Azon, et l'autre Albert ou Adalbert, l'un et l'autre avoit le nom d'Azon; car il est certain, qu'Albert ou Adalbert 30

et Azon ou Atton est le même nom, comme Conrad et Cunzo ou Cuno, Frideric et Friz, Sigebert et Sizo, Menegaudus et Menzo, Catharina et Käte ou Cato, Margareta et Margot; quoyqu'on ait commencé à distinguer Albert et Azo avec le temps. Ainsi d'Azon et d'Azolinus Ditmar a peu faire aisement Hecil[,] nom plus connu en Allemagne (venu de Henri) et Ecelin. Et pour en être moins surpris vous n'avez qu'à remarquer, Monsieur, qu'à peu près dans le même temps Adalbero Evêque de Laon a été appelé Ascelin par une corruption semblable à celle qui fait, qu'Adalbert fils d'Obert a été appelé Ecelin. Vous faites une objection, Monsieur, que Ditmar ne les appelle point Marquis: mais il y a bien d'autres Marquis, qu'il nomme quelques fois sans y ajouter cette qualité. Mais de plus pendant la vie d'Obert leur pere, ce nom ne leur appartenoit pas à parler juste, et selon le style de la Cour de ce temps là. Tousjours puisque Ditmar en parle avec assez d'emphase, il y a de l'apparence que c'estoient des grands Seigneurs; et par consequent il est peu probable qu'ils puissent être differens des nostres. Il est difficile aussi de concevoir que des simples Seigneurs Lombards, ayent pû exciter une sedition à Rome, telle que la depeint Ditmar, où le peuple Romain s'eleve contre les troupes de l'Empereur. Il y a plus d'apparence qu'ils y étoient puissans. Et ceux dont parle l'Histoire de Milan avoient aussi quelque chose à dire à Rome, puisque (comme j'ay remarqué) il leur est attribué dans la sentence de S. Henri d'avoir été parmy ceux qui l'avoient reconnu pour Empereur à Rome, ce qui appartenoit proprement aux Seigneurs et peuples de Rome et des environs. Ainsi c'est une nouvelle conformité. Il semble que cette affaire même les a fait perdre ce qu'ils avoient aux environs de Rome, et qu'après cela, ils ont seulement gardé le nom d' O r t a. Il est à noter que Ditmar dit *postea captos*; c'est à dire non pas à Rome et sur le champ mais en Lombardie. Et cela par adresse, comme l'Histoire de Novalesse le marque. Enfin puisqu'on ne sauroit faire la moindre objection de quelque apparence, et puisqu'il y a cinq ou six convenances du temps, des lieux, des noms, des personnes, de leur nombre, des evenemens, qui difficilement se rencontreront sans l'identité et puisqu'en fin l'identité [est] posée en forme d'hypothese[,] tout quadre à merveille; la chose paroist aussi bien prouvée que 100 autres points d'Histoire qu'on reçoit sans difficulté.

Vous doutés aussi, Monsieur, si l'on peut dire que notre Adalbert a pû prétendre au Marquisat de Toscane: mais il est tres seur qu'en ce temps là les Duchés, Marquisats, Comtés, estoient déjà plus que demy-hereditaires et qu'on ne pouvoit pas les oter aux

11 Tousjours pousique *l*, *korr.* *Hrsq.*

familles sans grande raison; et quand on le faisoit, cela causoit des troubles. Quand Otton le Grand ota le Duché de Baviere aux enfans d'Arnulfe, ils se rebellerent, et l'Empereur le donna au frere du defunct, et puis à celuy qui epousa la fille d'Arnulfe. Je trouve le même observé dans les Duchés de la France Orientale, de la Suabe, de la Saxe, des deux Lorraines, dans les Marquisats Orientaux (ou de Misnie)[,] Septentrionaux (ou de Brandebourg)[,] d'Austriche, de Vohburg, etc. Et dans la Toscane même, le Roy Hugo voulut faire passer les enfans d'Albert le Riche pour supposés, tant pour pouvoir se marier avec Marozia, que pour colorer ce qu'il faisoit à leur prejudice. Ainsi le fils de Wido selon l'usage de ce temps avoit quelque droit de redemander la Toscane, que le Roy Hugo avoit ostée injustement à sa famille et donné à son frere et puis à son fils naturel. Il est vray que ce droit n'avoit point une force entiere, et n'étoit point établi assés precisement par les loix. C'est pourquoy il manquoit aussi quelques fois, et manqua à notre Adalbert, quoyqu'on eût taché de le consoler d'ailleurs. On ne sauroit bien dire de quoy il prenoit le titre de Marquis, si ce n'est de son pere. Ce qui est un des argumens pour sa descendance.

Votre remarque des biens d'Arezzo est tres considerable, Monsieur, et donne un grand poids à nostre sentiment. Vous m'obligerés en me communiquant vos reflexions sur la descendance que nous soutenons, car je ne doute point que votre esprit et vos lumieres ne luy donnent un nouveau jour. Il vaut mieux differer un peu, pour donner des choses plus eclaircies: quelques mois plus tost on plus tard, n'est pas une affaire. Si mon explication de l'Historien Ditmar peut avoir votre approbation, vous y trouverés un argument considerable pour notre sentiment; parceque toutes les apparences sont que ces Seigneurs Lombards dont il parle, étoient puissants aux environs de Rome, ce qui confirme la descendance de notre Adalbert de Guido allié avec la famille des patriciens et Comtes de Tivoli. C'est en même temps le dechifrement de l'appellation des Marquis d'Orta, et du fondement de l'opinion de Laboureur et autres touchant l'origine des Malaspines qu'ils firent de ces Comtes. A mon avis il seroit à souhaiter, Monsieur, que vous rendissiés encore visite aux Marquis Malaspines, et allassiés sur la piste de M. Le Laboureur, vous y trouveriés apparemment des choses dont vous tireriés plus de lumieres que luy.

Ne pourroit-on pas par un tiers qu'on ne soubçonneroit point tacher de voir les Manuscrits de l'Abbé Gamurrini? J'ay vû cet Abbé en personne, mais il etoit malade, et ne me donnoit point grande satisfaction. J'étois bien plus edifié de la conversation de

17 grands poids *l*, *korr.* *Hrsg.*

Monsieur Cosimo della Rena.

Je n'ay pas vû moy même le Necrologe della Vangadizza, mais j'ay trouvé un vieux
 morceau de papier en forme de billet, écrit du temps d'Alfonse Duc de Ferrare, que
 j'ay emporté avec moy. Il y est dit que de Ferrare on y avoit envoyé *Hippolytum*
 5 *Lollium Ferrariensem utriusque juris Doctorem* et que ce
 Docteur avoit tiré du dit Necrologe le passage que je vous ay envoyé, *in vigilia*
S. Martini de mense Novembri 1546. Ce papier m'a encore appris au-
 tres choses. Peutêtre que dans vos Archives on trouvera quelque notice de l'envoy et du
 rapport de ce Docteur. Il se peut même, que s'il a laissé des descendans, ou que si sa
 10 famille subsiste, on en pourroit tirer quelque chose. Car ce morceau de papier m'a été
 donné à Modene par un particulier, dont je ne me souviens pas bien; mais il me semble
 que M. Marchesini m'en avoit donné la connoissance. S'il vit encore, je vous supplie,
 Monsieur, de luy faire mes complimens, aussi bien qu'à Monsieur l'Abbé Giardini. J'ay
 l'imprimé du Protocolle de la Conference entre les Cardinaux et Ministres du Pape d'un
 15 côté, et M. le Marquis de Prié, et les Ministres de Mg^r le Duc de l'autre; où les Papalins
 produisirent quelques originaux, mais il me manque la fin de ce Protocolle, c'est à dire ce
 qu'il y a après la page 88 et apres ces mots: *stante varietate exemplarium*.
 Vous m'obligeriés, Mons^r, en me le faisant avoir, soit imprimé, soit manuscrit. M. Fari-
 nelli Agent du Roy Electeur à Venise envoie icy quelques caisses de damas. Si vous me
 20 vouliez envoyer quelque chose, Monsieur, qui fut trop gros pour la poste[,] vous pourriés
 vous servir de cette occasion. Si j'en trouve une, je vous feray tenir un exemplaire de ma
Theodicée, imprimée en Hollande. C'est un volume mediocre in octavo: on l'a reimprimé
 en France in 12°. Le titre est: *Essais de Theodicée sur la bonté de Dieu, la liberté de*
l'homme, et l'origine du mal. Amsterdam 1710.

25 Au reste je suis avec zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

Hanover ce 30 de Janvier 1716.

81. LEIBNIZ AN JOSEPH SCHÖTTEL

Hannover, 30. Januar 1716.

30 **Überlieferung:** L Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992
 Nr. 53. 1 Bog. 8°. 4 S.

HochEdler etc. insonders hochg. H.

Ich bedancke mich daß selbiger anstatt des Herrn Vaters mir bericht geben wollen. Weilen das Memorial der Kayserin Amalia May^t sobald nicht übergeben werden kan, so wird unterdeßen das andere Memorial so ich überschicket, noch dazu kommen seyn, und mit dem vorigen zugleich übergeben werden können; worinn ich vorstelle, daß wenn gleich 5
meine 2000 f. nicht vor privilegiert oder eximirt gehalten werden solten (weil solches auff 18 restringirt worden,) gleichwohl billig, daß Sie dem decreto onerosè impetrato gemäß, vor eine besoldung, und nicht vor eine pension gehalten werden.

Ich muß meinen hochg. H. ersuchen vor sich, und mit hulff des Herrn Vatern, wo es nöthig folgende erkundigung einzuziehen. 10

Es ist alhier ein junger Musicus gewesen namens Jourdain, von Französischen Eltern; der hat sich nacher Wien ohngefähr im jahr 1713 von hier begeben, und hat von Wien auß (wenigstens nach dem dato der briefe) geschrieben, er seye da wohl bekand mit dem berühmten Signor Conti, aber nach der hand hat man nichts mehr von ihm erfahren. Nun hat er gleich wohl noch unterschiedene Sachen alhier gelaßen, und die Leute so sie 15
in verwahrung haben, wolten gern wissen, wo die Person sich befindet, und wie Sie mit den Sachen dran seyn.

Ersuche ich also Meinen hochg. H. dienstlich bey dem H. Conti, auch wohl bey dem H. Ballarini, und wo es sonst dienlich wegen dieser Person erkundigung einzuziehen, damit man wiße, ob und wie lange Sie in Wien gewesen, und wo Sie sich von dannen 20
hingewendet, und was man sonst davon weiß. Mich bedünckt daß der Mensch ein zimlich guther violist gewesen, und also vermuthlich nicht ganz unbekand seyn wird.

Den beyschluß bitte ohnbeschwehrt dem H. Abbate Spedazzi zustellen zulaßen.

Wo mich recht besinne, so ist M. h. H. einsmahls willens gewesen einige information in der deciphrir-kunst bey ihm zu suchen. Ich wolte solches sehr rahten, denn man wird 25
nicht leicht iemand von seiner wißenschafft, und zugleich wohlgeneigtheit antreffen. Und bedünckt mich, man könne ihn bitten einige leichte exempel anfangs zu geben, damit man allgemach darein komme.

Es ist mir lieb zu vernehmen daß der Erzherzogin Amalia Durch. Gott lob außer gefahr. Gott wolle solches bestetigen. Bitte bey dem H. Herrn Vater und ganzen wehrten 30
famili meinen schuldigsten gruß abzulegen, bedancke mich wegen überschickter briefe von des Prinzen von von Savoyen hochfurst. Durch., und des H. Grafen von Sinzendorff Excell. und verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

Hanover den 30 Januar 1716

82. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 30. Januar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 499 Bl. 105–106. 1 Bog. 4°. 2 3/4 S. Bibl.verm. Oben links auf Bl. 105 r° Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Vir Illustrissime, Maecenas Summe.

Opinione mea tardius ad manus Tuas pervenere litterae meae collega Schelhammero quodam apoplexiae genere vix abrepto datae. Neque enim persuasum habeo periisse proximam epistolam, licet litterae quibus me nuperrime cohonestasti me dubitare sinant. Proximo ante apoplexiam die Leeuwenhoekii scripta, quorum feceras copiam, summo opere commendabat, praesentibus omnibus Collegis nostris justa Doctori Med. Pfenningio persoluturis. Ad dominum illa suum redirent hac occasione, sed gener Burchardus Rostochium propediem abiturus, ut aggrediatur Professoris Medicinae munus ordinarium, nondum in pluteis Schelhammerianis Leeuwenhoekiana deprehendit. Quae tamen ut reddantur curabunt heredes, qui Tibi se devote commendant, juxta atque foetum illum posthumum, qui auspiciis Tuis, Vir Illustrissime, natus es[t] et prodire in luminis auras gestit. Dabis hoc meritis medici incomparabilis, dabis precibus viduae aere alieno obrutae, ut circumspicias qui impendio suo Institutiones Medicas excudi curet, Viduaeque maestissimae solatio sit. Illustri Viro Rostgaardio dubius in deliberando animus affert ancipitem cogitandi curam an Tibi, Vir Illustrissime, una omnem Thesaurum suum Teutonicum cedere velit. E litteris amici, quas pace Tua in hanc epistolam conjeci, animum viri celeberrimi intelliges. Mayerianum de Tribus Impost. librum utique supposititium credo. Bodini, quod memoras, *colloquium* et ipse possideo. Illi dissertatione publica, et quidem auspicali, in hac Academia quondam refragatus est Dickmannus, Praesul celeberr.

Illustriss. Holstius procul dubio ob ardua et innumera negotia in castris regalibus non nisi obiter inspicere potuit librum Tuum, quem dedita opera consulat Hafniae. Judicium ejus de argumento valde novo expiscabor quamprimum. Konigsmannianas dissertat. measque nonnullas V. D. afferet frater, qui tertium Galliam petiturus Hanoverae per aliquot hebdomades aget simul atque remittet frigus. Meis ingratiis nuper Hafniae excusa est patria *Theologia Moralis*. Quae quidem editio quum naevis redundet, recudi curabo

librum praefixa dissertatione, de Theologiae et Philosophiae Moralis differentia.

Dum haec scribo redduntur mihi litterae, quas mitto, Leeuwenhoekianae.

T. Vir Illustrissime, observantissimus S. Kortholtus.

Inter ipsas nundinales turbas raptim exarre cogebat Kilon. d. 30 Jan. 1716.

P.S. Hoc ipso momenta publ. nuntius affert epistolam Lintrupii me docentis, se
 exemplo Matthaei, Struvii, Schurtzfl. et Creenii Msc. sua plurima, et quaedam Sper- 5
 lingiana, tanquam Acta Litteraria, publicaturum. Nuntiat quoque Sperlingianam vitam
 ab erudita et accurata manu consignatam cum Polyhistoris hujus quibusdam posthumis
 scriptis mox prodituram.

83. LEFEVRE AN LEIBNIZ 10
 [Hannover,] 30. Januar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 539 Bl. 11–12. 1 Bog. 8°. 4 S. — (P.S.) Bl. 13.
 8 × 17,5 cm. 1 S. Auf Bl. 13 r^o oben links datiert: „30 januar. 1716“, unten rechts Ver-
 merk „M. Le Feuvre“, beides von Leibniz' Hand.

Monsieur 15

V.E. m'ordonne de demander ce que je voulois avoir annuellement pour la Cor-
 respondance. Si je connoissois la personne, qui la souhaite, je pourois mieux y satisfaire;
 cependant je pourois bien prétendre 100 écus et un remboursement du Port des Lettres[.]
 enfin qu'on me fasse seulement la grace de se declarer ce qu'on est d'humeur de donner, à
 quoi j'âquieserai, supposé que j'y trouve au moins mon cónte. en ce cas je ne manquerai 20
 point d'écrire moi même les relations à l'Italienne; et j'attends l'ordre pour commencer.
 en attendant je remercie tres humblement V.E. du soin vraiment páternel, qu'Elle veut
 bien avoir de mes interéts, le bon Dieu lui en tiendra un jour cónte, et l'en bénira ici et au
 ciel. au reste je supplie V.E. de faire en sorte auprès de son ami à Vienne, qu'il voulút se
 resoudre à me payer 2 fois à l'an, c'est à dire tous les 6 mois la moitié de la gratification 25
 destinée, mais je n'oserois pas la demander par avance, quoiqu'elle m'accomoderoit bien.
 J'ai l'honneur d'être avec un profond respect,

Monsieur de Vôtre Excellence le treshumble et tres obeissant serviteur

Lefevre.

[P. S.] Comme le Port se paye selon la grosseur des páquets, je ne saurois dire au juste, jusqu'ou ira cette dépençe; cependant je laisserai la correspondance pour cent cinquante écus en tout.

5 84. LEIBNIZ AN JOHANN BERNOULLI
Hannover, 31. Januar 1716.

Überlieferung:

L Abfertigung: BASEL *Universitätsbibl.* L Ia 19 Bl. 322–323. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

10 *A* Abschrift von *L*: EBD. L Ia 20 S. 358–360. 4°. 1½ S. besorgt von Joh. Jak. Burckhardt.

E Erstdruck nach einer unbekanntem Vorlage: *Commercium philos. et math.* 2, 1745, S. 371 bis 372 (teilw.) — Danach: GERHARDT, *Math. Schr.* 3,2, 1856, S. 956 f.

Vir Nobilissime et celeberrime, Fautor Honoratissime

15 Non sine multo applausu legi specimen Domini filii Tui, juvenis ut video, magna nobis promittentis. Solutio elegans ingeniosis scholii observationibus ornatur, dum eam etiam ad Ellipses transfert. Caeterum a me in literis ad Dn. Abbatem Contium Hyperbolarum communis verticis centrique mentio facta est, non quasi problema in iis consisteret, sed ut intelligeretur. Addidi enim diserte *q u a e r i m e t h o d u m g e n e r a l e m*. Quodsi mihi suppeditare exemplum voles, quod non particulari aliqua facilitate adjuvari putes, 20 sed ad generalem adigere, rem gratam facies. Id enim pro specimine solutionis verae D^{no} Abbati nominare potero. Vellem autem tale esse, ut factis evolutionibus tandem ad quadraturas reducatur: ne dicant, ne a nobis quidem sufficientem solutionem dari posse. Quanquam revera sine nostra methodo a Te provecta, (quemadmodum olim ni fallor animadverti,) recurrendum sit ad differentias secundi gradus; nostra autem methodo 25 inter primas consistatur. Gratum erit etiam, si opera Dⁿⁱ filii Tui (modo vacet) analysin cum vertex et parameter manent; et cum parabolae mutant exponentem, adjeceris.

30 Constructionem horologii turbinatorii ab oscillatorio putem nonnihil debere differre in applicatione rotae proximae ad pendulum, nam in oscillatione pendulum tendit huc illuc, seu itque reditque, sed turbinatorio semper tendit in easdem partes. Inde etiam turbinatione quidam usi sunt ad horologium conficiendum quod careret ictibus illis, qui

molesti sunt aegre obdormiscentibus.

Dominus Michelottus mihi scripsit se literas meas ad Dn. Generalem Schulenburgium attulisse, et cum eo de negotio fuisse locutum, neque illum defore occasione data; putat ille Dn. Michelottus, si accipias in annos aliquot oblata Venetorum, facile deinde effici posse, ut Tuus succedat, si domum repetere velis, aut adjungatur, si manere malis. Non dubito, quin ipse Tibi amplius de toto negotio scripserit. 5

Dⁿⁱ Comitum Schulenburgii frater, cum nuper hic esset, mihi dixit ex fraternis literis; ipsum mox iter facturum in Dalmatiam ut praesidia Veneta visat, et omnia ad expeditionem instantem parat. Itaque haud scio an satis occasionem habiturus sit negotium nostrum adjuvandi, ob distractiones et absentiam. Spero tamen Dn. Michelottum invigilaturum ubi aderit, ut optima ejus voluntate utatur. 10

Ego nunc totus sum in absolvendo magno opere Historico meo, cujus apparatus a multis annis collegi, quod antiquitates Brunsvicenses, simulque annales Imperii occidentis ab initiis regni Caroli M. usque ad finem imperii Henrici S. complectitur. In hoc enim intervallo origines fere ignotae, a me erutae continentur. Si Deus mihi iis quae adhuc supersunt viribus amplius uti concedit, hoc anno colophonem imponam. Atque inde liberior, si quid temporis superest, aliis nonnullis meditationibus non proletariis absolvendis tribuam. Caeterum hic labor praesens me fere totum sibi vindicat. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 31 Januarii 1716. 15

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius. 20

A Monsieur Monsieur Bernoulli professeur celebre à Bâle

85. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

Herten, 31. Januar 1716.

Überlieferung: *E* Erstdruck (nach einem nicht gefundenen Konzept): G.C. van den DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S.211; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 152–153; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 439. 25

Etsi catalogum ipsum Bibliothecae Mallincrotianae, quem Mockinius mihi promisit, nondum haberem, tamen breve hoc compendium librorum, qui in Bibliotheca ista continentur quod postremis Tuis requirere videbare, mittendum duxi, ut ferre inde iudicium

aliquod ipse valeas. Catalogum autem ipsum, ubi habuero, Tu primus indipisces. Interim quid fieri a me velis hac in re, expecto. Curabo negotium ego Tuum non negligenter; quemadmodum fides mea in Te, et observantia plane singularis postulat. Tu ne mihi desis in eo, in quo patrocinium Tuum requiro, per Te ipsum providebis. Vale, et me tuere.

5 Ex Arce Hertensi pridie Calendas Februarias MDCCXVI.

86. GEORG I. AN DIE GEH. RÄTE ZU HANNOVER FÜR LEIBNIZ

London, 20./31. Januar 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. F 11 Bl. 37–38. 1 Bog. 2°. 1 1/2 S. Vidimiert. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 357f.

10 An die Geheimte Räte zu Hannover

London den 20^{ten}/31^{ten} Jan. Anno 1716.

P. S.

Auch Räte und liebe Getreue! Zeiget der Copeyliche Anschluß, waß für eine schriftliche Antwort und Erklärung Unser Geheimer Justiz-Raht Leibniz, auff die in Unserem
15 nahmen ihm wegen seiner dem verlaut nach, vorhabenden abermahligen reise nach Wien
ewrerseits geschehene Anzeige anhero eingesand.

Ihr werdet ihm nun darauff zu verstehen geben, wir hätten sein gethanes versprechen, daß er von seiner Arbeit des unterhanden habenden Operis Historici von Unserem Hause vor deßen Endigung nicht nicht ablaßen, auch vorher einige große Reise nicht vornehmen
20 wolte, gern vernommen, und versähen Uns zu ihm er würde dem also nachkommen.

Wir würden auch alßdann bey Unserer mit Gottess Hülffe bald erfolgenden Hinkunft nach Unseren Teutschen Landen wegen vergeltung seiner mühe und Fleißes ihm so be-
geggen, daß er damit wolvergnüget zuseyn Ursache haben solte. Ut in Rescripto. London
den 20./31. Jan. A° 1716.

25 Georg R.

87. CHRISTIAN ALBRECHT NICOLAI VON GREIFFENCRAINTZ AN
LEIBNIZ

Zweibrücken, 31. Januar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 327 Bl. 276. 4°. 2 S. Links oben auf Bl. 276 r^o Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“

5

Monsieur

Il y a quelque temps que sur votre Demande, si, et comment je me voulois defaire des manuscrits de feu mon Pere, je me suis donné l'honneur de vous dire, qu'à raison de cent Ducats par Volume je les donnerai me reservant de vous marquer à part ma deuë reconnaissance. Ils consistent la plus part en Genealogies, qui comme vous scavez estoit son Etude favorit. Je vous supplie Monsieur de me dire si dans vos quartiers on a envie de les acquerir, Car le Comte de Hanau m'a fait demander s'ils estoient à vendre. Mais me souvenant de l'amitié dont vous avez honoré feu mon Pere et m'assuré si genereusement la continuation je ne ferai aucun marché avec lui avant que de scavoir vos sentiments là dessus.

15

Je suis avec beaucoup de respect

Monsieur Vostre treshumble et tres obeissant Serviteur de Greyffencrantz
à Deuxponts le 31^e Jan^r 1716.

88. LEIBNIZ FÜR HERZOG ERNST AUGUST

[Hannover], Januar 1716.

20

Überlieferung: K Konzept: HANNOVER *Leibniz-Bibl.* Ms XXIII 289, I Bl. 7. Beschnitten. 19,4 x 11,2 cm. Auf Bl. 7 r^o unten links notiert von Leibniz' Hand: „TUTA FIDES“.

Ich solte vermeynen zu dem Motto oder Anima bey der Impresa oder Devise, gehöhre auch was man nennet il corpo della Impresa, nehmlich eine figur. Und weil das Radt bekandter maßen das Oßnabrückische symbolum ist, auch der hochseeligste Churfurst sich deßen bedienet, mit dem motto: *variis in motibus eadem*; so bedüncket mich man

25

könne auch ein radt brauchen, so waßer auß einem strohme schopfet, und solches in einen garten außschüttet solchen zu wäßern mit den worthen: *agit ut prosit*.

Ianuar 1716 vor des H. Herzogs Ernst Augusti künfftigen Bischofs zu Oßnabruck könig. Hoheit etc.

5 89. LEIBNIZ AN KÖNIG GEORG I.

[Hannover, Januar 1716].

Überlieferung: L Konzept: LBr. F 11 Bl. 36. 4°. 2 S. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 356f. — Am rechten Rand von Bl. 36 v^o Stellungnahme für Leibniz von nicht identifizierter Hand: „N. B. Je metterois s’il m’est permis de le dire, qu’estant apresant mieux informé vous vous flattés qu’il vous rendra plus de Justice. d’avoir crus qu’il le doit faire mest le Roy dans son tort, et de l’esperer apresant c[’]est l’annimer à le faire. vous m’avés permis de dire mon sentiment, autrement je ne serois pas si hardi [— —] si vous compranderés ma pensée. j’ay une visite qui m’empeche de m’expliquer plus nettement. Cependent la lettre peut tres bien rester comme elle est et ma pensée n’est pas necessaire pour etre bien recue.“

Sire

Il m’a été fort sensible de voir que mon zele ne devoit pas etre bien connu de V. M. puis qu’Elle a pû adjouter quelque foy à un faux rapport comme si j’étois sur le point de m’en retourner à Vienne; moy qui avois refusé l’introduction dans le Conseil imperial
 20 aulique avec quatre mille florins par an et apparemment d’avantage dans la suite, pour ne point quitter un service de 40 ans, et pour ne point abandonner un travail pour la Gloire de la Maison de V. M. qui m’a couté tant de peine, et que je suis sur le point de finir. Il est vray que je fais pour cela d’assés grands efforts, et qu’à peine mon âge, et l’etat de ma santé me les permettent. Mais c’est dans l’esperance de donner quelque
 25 contentement à V. M.[,] au public, et à moy même; et d’obtenir que si quelques jours de vie me restent apres cela, je puisse les faire couler plus à mon aise en jouissant des bonnes graces de V. M. sans avoir besoin pour les aquerir ou pour les conserver d’etre attaché à un travail peinible. N. B. J’avois crû cependant de me pouvoir flatter avec raison, que ce travail present seroit addouci par quelques agrémens, bien loin d’etre rendu chagrinant;
 30 et si la multitude et la grandeur des occupations de V. M. luy permettent d’y penser, je ne doute point qu’Elle ne me rende bientôt justice, apres avoir été mieux informée de ma

bonne volonté et de la devotion avec la quelle je suis

Sire etc.

90. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES

[Hannover, Januar 1716].

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. F 4 Bl. 35. 2°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Auf Bl. 35 r° oben rechts 5
Datumsangabe von nicht identifizierter Hand: „Janv. 1716/5“. — Gedr.: KLOPP, *Werke*,
11, 1884, S. 30–31.

Januar 1716||

A S. A. R. Madame la princesse de Galles

Madame

J'ay pris la liberté dernièrement d'écrire une grande lettre à V. A. R. [N. 23339] et 10
j'espere qu'elle l'aura prise en bonne part. J'ay eu cette confiance en Sa bonté, dont
Elle m'avoit donné des marques en tant d'occasions; et ayant satisfait à mon devoir, je
me remets au reste à la providence. Cette lettre, Madame, est pour vous demander des
excuses de la precedente qui me parut necessaire, et encore pour vous marquer l'ardeur
de mes souhaits pour votre parfait bonheur dans l'année que nous allons entrer, et dans 15
un grand nombre d'autres, egalement heureuses. J'avoue que j'y suis un peu interessé,
vous me tenés lieu, Madame, des Reines et des Electrices; mais mon zele n'est point
mercenaire, et quand je serois tousjours privé de l'honneur de vous voir[,] ce que je
n'espere pourtant pas, et quand je n'aurois point l'occasion de jouir de votre protection,
ce que j'ay connu de vos excellentes perfections, me rendroit tousjours sensible à votre 20
bonheur. Je ne doute point, Madame, que vous ne soyés d'un grand secours au Roy et
au prince pour gagner les coeurs, et pour les tenir. On a besoin de cela en Angleterre
autant qu'en lieu du monde. Et ce qui rend vos conquestes durables, c'est que vous y
travaillés naturellement et sans y penser. Vous savez même comment il faut mesurer les
témoignages de bonté selon le merite des gens, et c'est ce qui les rend plus estimables. Je 25
fais quelques fois ma cour à l'aimable prince qui nous est resté icy, et j'en suis charmé.
Il semble qu'il vous a tousjours devant les yeux, Madame, et que vous le gouvernés
merveilleusement, non obstant votre absence. Le monde vous en a bien de l'obligation,

fröllen von Kle[n]ck gib mir Hoffnung daß der herr Geheimraht wieder zu unß kommen wird[,] welgeß mir erfreühet und mich führ vielen genaden werde zubedancken haben wan ich daß gelück werde haben sie wieder in Wien zu sehn[.] alleß waß ich bitten kan ist zu bitten mir zu verzeihen daß so viel und grosse ungelähgenheit gebe[,] eß treiben mich aber die noht und bin

5

Eühr Hochwollg.

dienstwillige dienerin

Bothmar

92. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

[Hannover, vor dem 1. Februar 1716].

Überlieferung: *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992 Nr. 54. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. [2] v^o Vermerk von Schöttels Hand: „empfangen d. 1. Feb. 1716.“ Inhaltsangabe.

10

WohlEdelgebohrner etc. insonders hochg. H.

Aus der Freüle von Klenck schreiben ersehe ich daß der Kayser in seiner antwort an die Kayserin Amalia, die exemtion der ReichsHofRähte auch auff die 18 restringire, also damit nichts zu thun. Mich bedünket aber daß demnach zu distingviren, und meine 2000 f. wo nicht vor eine eximirte besoldung, doch vor eine besoldung zu achten, und solches von Kayser. M^t wohl und billig declariret werden könne, weil sonst dermahleins solche mir ausbleiben, und dadurch alle subsistenz entgehen köndte. Habe also darauf ein memorial gerichtet, deßen project schicke, bitte wenn es guht befunden wird, solches ohnbeschwehrt durch die Freüle Klenck der Kayserin Amalia M^t überreichen zulaßen.

15

20

Dem H. Hofraht Schmid bitte ohnbeschwehrt die 18 f. zahlen zu laßen.

Bitte auch dem H. P. Augustin wißen zu laßen, daß wenn ich nachricht aus Paris bekomme, ich selbige communiciren wolle.

Ich zweifle sehr daß es mit dem Commerciencollegio von statten gehen werde, wenn nicht Capitalisten mit ein treten wollen.

25

Bedanke mich daß M. h. H. sich wegen eines güthleins in Ungarn erkundigen wollen. Es scheint daß es damit hart halten werde, weil ich es zu überzahlen nicht gesonnen, und werde doch nur als eine hypothec angesehen werden, wenn man das indigenat nicht hat. Wollen wir also diesen Punct noch ein wenig ruhen laßen.

Bin in ubrigen wegen vieler guhtigen bemühung hochlich verbunden, und verbleibe
iederzeit

Meines insonders hochg. H. dienstergebenster G. W. v. Leibniz.

5 P.S. Bitte kunfftig die briefe nicht durch die Freule von Klenck, sondern durch
H. Recken an mich ohnbeschwehrt zu richten.

Man will oft sagen als ob die zahlung bey dem Banco durfften ins stecken gerahten,
Mein hochg. H. wird vernehmen, wie es damit bewand, und nach guht befinden zu avisiren
belieben.

93. LEIBNIZ FÜR GIUSEPPE SPEDAZZI

10 [Hannover, Anfang Februar 1716].

Überlieferung: L Konzept: LBr. 879 Bl. 54–55. 1 Bog. 4°. $\frac{1}{4}$ S. auf Bl. 55 v°. — Auf Bl. 54–55
K von N. 75.

15 Carolus V. injungit Joanni Fernandez Manrique Marchioni ab Aguilar, et Ferdinando
a Sylva Comiti a Cifuentes suis apud Pontificem oratoribus vel alterutri ut Cosmam tan-
quam caput reipublicae introducant. Caesareum mandatum est datum in opido Vallis
Oleti ultimo Februarii 1537. Cifuentes is est executus 12 junii eodem anno. Oratores
florentini Averardus Serristorus et Johannes Bandinus confirmationem eorum quae Ci-
fuentes gesserat a Carolo V. petierunt. Carolus V. eam dedit in opido Montisoni ultima
Septembris ejusdem anni

20 Vgl. dazu *Legazioni di Averardo Serristori ambasciatore di Cosimo I a Carlo Quinto
e in Corte di Roma (1537–1568)*. Firenze 1853.

94. JOHANN NICOLAUS EINERT AN LEIBNIZ

Erfurt, 1. Februar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 234 Bl. 28–29. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 28 r^o oben links
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Hochwohlgebohrner Herr, Hochgeehrtester Patron.

5

Daß Eu. Excell. sich annoch in erträglichen Wohlseyn befinden, und dießes Jahr auch also angefangen, habe aus dem an S^e hochgräf. Exc. den H. Stadhalter abgelassenen französ. Schreiben mit sondern Vergnügen erfahren, der Höchste wolle Eu. Excell. noch viele Jahre in unverruckter Leibes-disposition so wohl zur gelehrten Welt, als großer Herren ungemeynen Vergnügen, wie auch treuer Clienten und Diener sonderer Freude, leben 10
lassen. Dürffte ich mir die große Ehre ausbitten, daß ich und meine Söhne von Dero hohen patrocínio part nehmen könnten, so wolte lebenslang obligat dafür seyn. Doch vernehme sonsten, daß mein ältester Sohn [Johann Friedrich] sich in Hannover aniezo aufhalte, und weil ich nicht weis, was seine Intention aniezo sey, so ersuche Eu. Excell. gar angelegentlich, ihm mit dero hohen Rath anhanden zugehen. ich finde, daß er in seinem propos 15
noch nirgends reussiren könne, einen locum fixum zufinden, denn ob ihm schon an guten studiis, worzu er von Jugend an durch H. Vockerot und H. Junckern mit sonderer Sorgfalt erzogen ward, nichts abgehet, und 1705. mit vielen ruhm auf Universitäten in Halle, Frankfurth und Leipzig gangen, und Jahre auf Reisen in Engeland[,] Holland[,] Franckreich pp. zubracht, so scheint ihm doch das Glück noch nicht, es were denn, daß 20
Eu. Excell. ihn mit Dero hochgültigen recommendation begleiten wollten, denn mir ist bekant, waz Eu. Exc. Vorschrift bey so vielen großen Herren vermag, würde er nur sich bei seiner Uffwartung so weit insinuiren, so ist Dero Exc. sonderen dexterité und humanité nach meine Hoffnung nicht vergebens, Sie werden meiner sehnlichen Bitte einigen Ingress finden lassen. 25

Was überdieß den Seeländer betr. so haben die Seinigen in häuffigen Sorgen, daß er umkommen sey, ein Briefgen hier bey geleget. wie es fast scheinen will, so mag er nicht mehr am Leben seyn, weil man gar keine Nachricht von ihm weis. Hier saget man ohne Scheu, er sey in Engeland umkommen, aus Mißgunst seiner verfertigten Metaille, er hat über 300 Thl^r an Gold bey sich gehabt, und seine Mutter ist eine arme Wittib, ingl. seine 30
Geschwister, ich glaubte doch daß man ihn in Engeland ausfragen könnte, doch stelle es

dahin, Eu. Exc. werden sich deßwegen wohl keine Mühe geben, weil aus Dero letztern so viel verstanden, daß er Eu. Exc. gar nicht zugeschrieben.

Übrigens recommendire nochmahls meinen ältesten Sohn, u. überlaße solchen Gott u. Eu. Exc. hochmögenden patrocínio, weil ich mich noch erinnere, daß Eu. Exc. bey
5 Dero lezten Hiersey n mir in diesen punct nicht wenige Freude gemacht.

Die Bibliothec des H. Stadthalters lieget noch übereinander, und wird izeo wenig deren gedacht. Hochged. H. Sth. aber befindet sich noch wohl und vollig wieder restituiret. Wormit Eu. Exc. mich gehorsamst empfehle u. lebenszeit bleibe

E. Exc. treuergebenster Knecht Einert.

10 Erf. d. 1. febr. 1716.

95. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 1. Februar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 149–150. 1 Bog. 4°. 3 S. Siegel(?)-Ausriss mit geringfügigem Textverlust.

15 Monsieur, N° 60.

Dans les deux dernieres lettres que je tiens de vos graces sous dates de 24^e de Decembre de l'année passée et de 9^e de Janvier passé de la présente année, j'ay observé encore, que vous m'avez recommendé, que pour toutes les affaires qui vous regardent, je les laisse reposer jusqu'à votre arrivée, où l'entremise de Sa Ma^{té} Imp^{le} leur pourroit faire
20 avoir un meilleur train. Je ne devois pas manquer là dessus, de vous témoigner, Monsieur, que je m'y suis entierem^t comporté non seulem^t quant aux prétensions de vos gages et augmentations d'appointements, dont ailleurs vous avez aussi chargé Mons^r Schöttel mon Compatriote, qui de même ne pourra rien [— — —] A j u t o avant votre retour; mais
25 encore quant à la negociation pour l'avancement de l'Academie, laquelle negociation a trouvé son époque finie et a dû cesser dés le signal donné par Sa Maj^{té} l'Imperatrice Amalie, qui vous fit la grace d'avertir de la très gracieuse intention de Sa Maj^{té} Imp^{le} qui souhaite vôtre retour, et de vous assurer en même tems qu'Elle sçaura trouver un fonds pour établir son Academie. J'ay toûjours reputé cette sacrée parole de l'Empereur à vous dénoncée comme une sentence rendüe dans la cause dont elle emporte tout le

gain; ainsi n'y ayant que de se reposer là dessus on attendra tranquillem^t votre retour, qui donnera le mouvement à tout et fera bien aller les ressorts de cette grande machine. Mons^r Heraeus, que j'eus l'honneur de voir ces jours passez, m'a témoigné de même, qu'il ne falloir plus beaucoup remuer ce sujet ny en allarmer les esprits qui peuvent être contraires au dessein; ainsi il n'en parle aussi dans les occasions qu'avec beaucoup d'indifference; Il vous fait, Monsieur, ses complimens et espere que vous aurez reçu la lettre, qu'il s'est donné l'honneur de vous écrire il y a environ un Mois. Je ne m'attache donc présentem^t[,] Monsieur, que d'observer le succès, que peut avoir la Compagnie de Commerce une fois trouvée avantageuse par le Decret rendu à M^r de König au nom du Gouvernement Bancal; mais l'affaire n'ayant pas encore été remise en délibération par un Conseil Supreme ou d'en haut, qui n'a pas encore été formé, les choses se trouvent toujours depuis en suspens. Il est cependant certain que tant la Chambre des Finances que le Corps de la Bancalité recevront une reforme, et c'est avec ce nouveau règlement qu'il y a lieu de croire, que ce besoin de Commerce trouvera aussi le sien. J'ay appris toute fois par Mons^r Wilson, qui vous remercie, Monsieur, très-humblem^t de l'honneur de votre souvenir, que Mons^r Wimmer, qui d'Officier de la Chancellerie de la Chambre, où il ne vous a pas rendu de bons services dans l'affaire de l' A j u t o , a passé maintenant dans le Corps de la Chambre des Finances, où il a été reçû Conseiller, a dressé une grande Relation de 18. feuilles au sujet du Reglement à faire dans toute cette Oeconomie de l'Empereur. On prétend, que cet écrit est très-bien fondé, et que ce sera là dessus, qu'on prendra le dernier plan et qu'on donnera une forme stable à toute cette affaire des Finances. Je n'ay pas encore pû pénétrer, sur quel sujet proprem^t il s'est étendu dans cette Relation, et si outre la Reforme à faire à la Chambre et à la Bancalité il a aussi touché le sujet de l'érection de la Compagnie de Commerce, et s'il est favorable ou contraire à cette érection. Cependant M^r de König s'en tient toujours, comme de raison[,] à son Decret, et à juger aux apparences, il n'y a pas lieu presque de douter, que la Loterie, laquelle est très-bien goûtée, ne soit reçüe , et ce doit être par cette pratique, qu'à ce que Mons^r de König prétend, on jettera la base de la Compagnie, sans qu'il soit besoin d'attendre un nombre suffisant de Directeurs, pour constituer par leur taxe le fond de la Caisse, puisque dans l'établissement de la Loterie l'Empereur trouvera un gain d'un Million et demi, qui pourra suffire de reste pour en poser le premier plan, et ce doit être ensuite qu'on trouvera tant plus aisém^t les Marchands Directeurs lors qu'ils verront un établissem^t effectif, à quoy jusqu'icy ils ne pouvoient ny vouloient ajouter foy, et par consequent se resoudre à quitter leur condition et Patrie pour entrer dans cette

Compagnie. Je souhaiterois, que ce fond de gain de la Loterie eût pû servir en même tems à fonder l'Academie, et ç[']a été toujourns là dessus, que j'ay porté ma vüe; aussi ne sçais-je pas encore, si outre l'établissement de la Compagnie de Commerce, pour lequel un Million des deniers de l'Empereur pourroit suffire, l'Empereur ne voudra peut-être pas en même tems y assigner un fond pour la fondation de l'Academie, laquelle dans le demi-Million de reste ne trouvera aussi de reste qu'un fond suffisant pour ce sujet. Enfin, Monsieur, l'espace d'un peu de tems pourra donner à connoître le sort que ces nouveaux établissements doivent prendre. Mons^r le Baron de Fronville, qui dans le moment que je dois fermer ma lettre, me vient de voir, vous fait, Monsieur, ses complimens, et moy j'ay l'honneur de me dire constamment, avec tout le respect imaginable,

Monsieur, Votre très-humble et très-obeissant serviteur, Schmid.
à Vienne, ce 1^{er} de Fevrier, 1716.

96. ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF AN LEIBNIZ

London, 3. Februar [1716].

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 59 Bl. 158–159. 1 Bog. 4^o. 3 S. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 358.

Monsieur

Londre ce 3 fevr.

J'ay eu votre lettre et PS. sans date. je vous suis tresobligé de votre beaux discours *de Origine Francorum* par lequel vous faites les Transalbains grand-peres de cette illustre nation. je ne doute pas Monsieur que vous ne fassies inserer cette curieuse decouverte dans quelque ouvrage important, pour la conserver dautant mieux pour la posterité. il y a quelques semaines que je n'ay pu sortir à cause d'un petit accès de gouttes. mais je puis vous dire que le Roy devient tous les jours plus curieux de votre ouvrage, et que vous serés content si cet Eté à l'arrivé du Roy à Han. vous pouvés luy le presenter. Cette meme envie est cause que Sa M^{té} paroît dautant plus fâché de tout ce qui pouroit retarder le dit ouvrage, mais on me dit qu'Elle a été fort satisfaite de la declaration que vous avés fait touchant les voyages que l'on a dit que vous meditiés. Je suis

Monsieur votre tresh. tresobeis. serviteur B.

97. LEIBNIZ AN ERNST LEVIN FRIEDRICH VON BOTHMER

Hannover, 4. Februar 1716.

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. 98 Bl. 50. 8°. 1 S. halbbrüchig beschrieben. Eigh. Anschrift.

A Monsieur Levin Friderich de Botmar Seigneur à Bothmar

Hochwohlgebohrner Hochgeehrter H. Hanover, den 4 Feb. 1716 5

Nachdem ich zu Wien die ehre gehabt in der Frau von Bothmar und dero Fräule Tochter gesellschaft mich bisweilen zu befinden, werde ich von ihnen zu zeiten in ihren geschafften an hand zu gehen ersuchet, und aniezo gebeten den beyschluß zu befördern und zu recommendiren. Und weil ich nicht zweifle, daß M. h. H. geneigt dieser Dame, und dero Frl. Tochter als naher anverwandtin gefällig zu erscheinen, so habe denselben 10
ersuchen wollen, dero geneigte erklärung unbeschwehrt an mich zu richten. Ich wundsche gelegenheit einige angenehme dienste zu erweisen, der ich verbleibe

Meines hochwohlgebohrnen Herrn dienstergebenster Gottfried Wilhelm von Leibniz
Geheimter Justizraht alhier

98. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ 15

Herten, 4. Februar 1716.

Überlieferung:

K Abfertigung: LBr. 216 Bl. 36. 4°. Goldschnitt. 1 S. Eigh. Anschrift. Auf Bl. 36 r° oben links alte Zählung (vgl. *E*): „p. 153^a“. (Unsere Druckvorlage.)

E Erstdruck (nach einem nicht gefundenen Konzept): DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, 20
[2], Viennae Austriae 1718, S. 211–212. — Danach 1. KORTHOLT, *Epistolae*, 4, 1742, S. 153;
2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 440.

Excellentissime, Perillustris, ac Gratiöse Domine Vir Eruditissime, Patrone
Optime etc.

Eccas alteras quas Monasterio nuper accipio a Wernenkinckio, qui bibliothecae 25

Mallincrotianae nunc curam habet; dedit is vice altera ad me Catalogi compendium¹ quod nuper ad Te dedi; ex his literis cognosces forte aliqua, quae facient in rem tuam. Ego jussa Tua exspecto, et imperium. Non committam unquam ut merito meo queri possis me officio defuisse. Vale, et hoc tibi persuade, nihil me ita cupere, quam studio
 5 meo, et promptissima Tibi deserviendi voluntate vincere cogitationes Tuas; vehementer autem Te rogo, ut mei non obliviscaris.

Excellentissime Domine Tui observantissimus G. C. van den Driesch.

Hertenae pridie Nonas Februarii MDCCXVI

D. Leibnitzio

10 99. JOHANN LUDWIG ZOLLMANN AN LEIBNIZ
 Zeitz, 4. Februar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1025 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 3 S.

Hochwohlgebohrner Herr, Hochgeehrtester H. Geheimer Rath, großer Patron.

Die gütige Erlaubnus von E. Exell., Sie mit meinen eigenen und meines in Engelland
 15 sich enthaltenden Sohns brieffen beschwehren zu dürffen, veranlasset mich zu gegenwärtiger Einschließung, mit dienstgehors. bitte, deßen sichere Überkunfft befördern zu helfen, umb so mehr, weilen zeithero, da ich ein Schreiben von ged^{en} meinem Sohn, so am 6. Aug. st. n. datiert ware, durch Dero hohe hand am 7. Novemb. 1715. empfangen habe, nichts weiter bey mir eingelauffen ist, alß, daß nicht weiß, wie es mit Ihme stehet
 20 und gehet? Ob aber E. Exell. Nachricht von Selbigen bekommen haben? wünschte wohl ohne Dero ungelegenheit zu erfahren. Ich bin eben kein gar fleißiger Correspondent in Sachen, die mich nicht ratione officii pressiren, weilen kaum solchen officialibus eine genüge thun kann, und dadurch fast verdrießlich werde; zumalen occupiren mich jezo die Salfeldensia, welche je länger je mehr verwirrt werden, und manum meam qualemcun-
 25 que mit erfordern, von hier auß anzulegen, ungeachtet dann und wann selbsten dorthin komme. In re literaria gibt mir die Leipziger Meße gelegenheit, mit dortigen Gelehrten

¹ ⟨Darüber Notiz von L e i b n i z ' Hand: ⟩ non vidi

etwas davon zu sprechen, und fange an meinen Sohn, der zu Jena gewesen, bey Selbigen zu introduciren. Das perpetuum mobile hat H. Hofr. Buchta näher angesehen, und wird ohne Zweifel davon umständlich referirt haben, weilen Er sich vermerken lassen, in die Societät mitanstehen zu wollen. Einmal ist wohl gewiß, daß kein motus ab extra betrügl- 5
lich dabey adhibirt wurde: ob aber derselbe physicus vel mechanicus seye? ist die frage; Jedoch glaube das leztere, wann schon vermuthet es möge solcher von keiner sonderbaren Dauerhaftigkeit und Stärke seyn, umb einen notablen Nutzen vor andern mechanischen inventionen zu schaffen. Man hat mir in der Leipziger Messe sagen wollen, daß der Inventor in delirium verfallen: wenigstens ist die estime, so eben auch nicht groß gewesen, von ihm, nachdem seine vorige Lebensart éclatiret ist, zimlich gefallen. Von obberührtem 10
meinem Sohn, der nach 3 zu Jena ad studium angewandten Jahren jezo bey mir allhier ist, noch etwas zu gedenken, muß Er mir meine Bibliothec, sonderlich die Msc^{ta}, in besser Ordnung bringen, und, nebst separirung derer edendorum Politico-Historicorum, in Publicis deß (Chr.) Lünigs *ReichsArchiv* per singularem Indicem Documentorum unter gewisse locos systematicos redigiren und mit vielen additionibus suppliren, bleibt jedoch 15
der intention, wann Er eine profitable Condition, nicht über 2. Jahr auff Universitäten, oder Reisen, ohne meine Kosten zu gehen fände, daß er solche nicht außschlagen wolle. Ich will auch E. Exell. gehorsamst ersucht haben, stünde dahin ein gedanke zu seyn. Übrigens wünsche deroselben gute gesundheit und uns allhier das glük, Sie allhier (wie verlautet) bald widerumb bedienen zu können, in allem respect verharrend 20

E. Exell.

Gehors. ergebenster diener

J. L. Zollman

Zeitz, d. 4^{ten} Febr. 1716.

100. JOHANN GEORGE MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 5. Februar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 673 Bl. 58. 4^o. 1 S.

25

Hochwohlgebohrner Herr, Höchstgeehrter Herr geheimer Rath u. Patron.

Da Serenissimus dero eigenhändiges Schreiben an Ew. Hochwohlgeb. zu übersenden gnädigst befohlen; So nehme die freyheit Ihres hohen wohlergehens mich zu erkundigen,

welches alle zeit vollkommen zu seyn wüdsche und mit beziehung auff mein lezteres stets verharre

Ew. Hochwohlgeb. Meines Höchstgeehrten Herrn Geheimen Raths u. vornehmen
Patrons Gehorsamer Diener J. G. Münch.

5 Zeiz, d. 5. Febr: 1716.

E. Hochwohlgeb. belieben ohnbeschwehr zu befehlen: welche Route bey bestellung derer Brieffe halten: ob solche über Leipzig, Halle oder Erffurth schicken soll?

101. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 6. Februar 1716.

10 **Überlieferung:** L Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992
Nr. 55. 1 Bog. 4^o. 4 S.

HochEdelgebohrner etc. insonders hochg. H.

Bedanke mich dienstlich wegen [—], wenn etwas mehr beysammen, köndte es wieder auff die Stadt-Banc gegeben werden.

15 Es ist mir lieb das Mein Memorial noch zu rechter Zeit übergeben worden, und an die Cammer kommen und wird ein guhter Bericht nicht schaden können, weswegen M. h. H. die gühtigkeit haben wird den jenigen der den bericht abstatten soll, bewuster maßen zu animiren.

20 Was mein zu lezt überschicktes Memorial betrifft, darinn ich suche daß Meine 2000 f. dem kayser. decret gemäß vor eine besoldung, und nicht vor eine pension gehalten werden, ob solche besoldung gleich nicht vor eximirt, oder privilegirt zu halten seyn möchte, scheinete in der billigkeit gegründet zu seyn. Doch laße ich der Fraüle von Klenck und M. h. H. urtheil anheim, ob es zu übergeben, oder annoch zu verschieben biß das Ajuto seine richtigkeit habe.

25 Bitte dienst. den beyschluß an den H. Abbé Spedazzi ohnbeschwehrt liefern zu laßen. Es wäre wohl guth gewesen, wenn Meines hochg. H. H. Sohn bey ihm sich etwas in der Kunst zu decifiren geübet hätte. Denn sich nicht allemahl gelegenheit dazu findet. Und gleichwohl dieses nicht wenig recommendiret und distingviret.

Ich verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

Hanover den 6 Feb. 1716.

102. LEIBNIZ AN JOHN ARNOLD

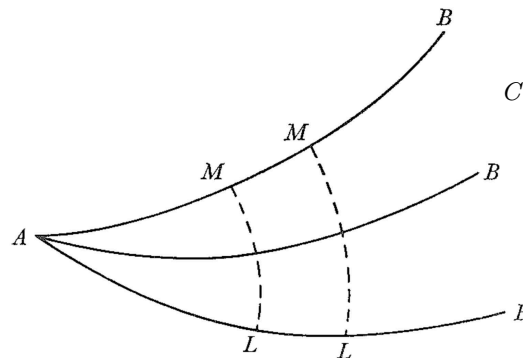
Hannover, 7. Februar 1716.

5

Überlieferung: A Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LONDON *British Library* Add. 4281 Bl. 13–14. 1 Bog. 2°. $\frac{1}{4}$ S. von der Hand von John Arnold auf Bl. 13r°. — Gedr.: I. NEWTON, *Correspondence*, 6, 1976, S. 270 f.

Hanover ce 7 Fevrier 1716

Je serai bien aise d'apprendre Monsieur si vous avés fait Connoissance avec M. l'Abbè 10
Conti Noble Venetien dont je Vous ai escrit dans une de mes Precedentes. Un de Mes
Amis a proposé un Probleme Analytique general à resoudre qui est trouver les lignes qui
coupent à angle droit une suite donnée de lignes comme une suite de lignes AB , AB etc.



Figur: siehe I. NEWTON, *Correspondence*, 6, 1976, S. 270.

estant donnée trouver la suite des lignes L , M , qui coupent toutes les premieres à angle 15
droit, par exemple les lignes AB pourroient etre toutes les Hyperboles d'un même Vertex
et d'un même latus rectum. Il est vrai que dans ces cas des Coniques le Probleme n'est
pas fort difficile et ce n'est pas dans ces Exemples qu[']on en demande la solution, mais
par une methode generale. Ayès la bonté Monsieur d'en parler à M. l'Abbè Conti, que
j[']ai priè de proposer ce Problème, mais il faut y ajouter que les Hyperboles [n']ont
estè nommées que pour mieux faire entendre la question. 20

103. LEIBNIZ AN ELISABETH BAUER

Hannover, 7. Februar 1716.

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. 108 (Brandshagen) Bl. 160. 8°. 2 S.

HochEdle hochgeehrte Frau

5 Dero wehrtes schreiben vom 17 december voriges jahres und ihres Eheliebsten mit
 dero darinn enthalten wohlgeneigten Einladung zur Gevatterschafft bey dero künfftigen
 Gott gebe glucklich zur Welt kommenden Kinde, habe ich erst vor etlichen tagen erhal-
 ten, Und gleich wie mir darauß erfreulich zuvernehmen gewesen, daß sie sich gesegnet,
 und im gewundschten stande befindet, also erkenne auch solche Einladung vor ein son-
 10 derbares sehr angenehmes Zeichen dero Gewogenheit, und weil ich nicht werde selbst
 erscheinen können, bitte iemand nach belieben zu ersehen Meine Stelle zu vertreten; ich
 werde im übrigen an der dabey behorigen schuldigkeit meines orths niemal ermangeln,
 wunsche daß Gott nicht nur eine glückliche entbindung verleihe, sondern sie nebenst
 ihrem Eheliebsten viel Freude an dem Kind erleben lasse, und ich verbleibe iederzeit

15 Meiner Hochgeehrten Frau etc.

An M. E. Baurin gebohrne Brandshagen London

Hanover 7 Febr. 1716.

104. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 7. Februar 1716.

20 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LK-MOW Behrens10 [früher: LBr. 46] Bl. 352–353. 1 Bog.
 4°. 3 S.

WollGebohrner Herr, Sonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffRath,
 Großgeneigteter Gönner.

Des Herrn D. Schelhammeri Institutiones habe vor 14 tagen dem H. D. Lochner re-
 25 commendiret, vndt Ew. Excellence Meynunge beygefüget, zweyffele auch an guten erfolg

nicht, nach dem mahlen der Herr D. Schröck schon berichtet, wie sehr der H. buchführer, Michael, daselbst zu Nurnberg, verlangete Newe centurias Miscell. Societatis wieder anzunehmen, vndt also die Medica gern verleget. Inzwischen vermeine nötig zu seyn, daß der H. Autor eine delineationem capitum in die gelarthen Zeitungen des H. Rath Menken zu Leipzig, wie auch die, welche wochentlich zu Halle herauskommen, inserire. 5
Methodus aphoristica, deßen Ew. Excell. meldung gethan, ist in Institutionibus am bequemesten, vndt gehören auch Canones practici Universaliores damit hin, weilen Institutiones gleichsam ein Vorschmack seyn mußten aller materien, die so woll in theoria alß praxi vorkommen. Der H. Prof. Boorhave zu Leyden hatt sich dergleichen methode auch gefallen laßen. 10

Das schreiben an H. P. Des Bosses, welches Ew. Excellence dero geehrtesten von 12. Januar beygeschlossen, ist so fort im collegio hieselbst mitt auff Colln expediret. Patres Collegii dependiren sonst allemahl à directione Provincialis, S. Churf. Durch. von Colln aber haben sehen laßen, daß Sie auch darin befehlen. dan ein gewißer Pater vor Weynachten von denselben specialiter beordert wurde, der Extraordinair angestellten 15
visitation eines Nonnen Closters hieselbst alß Theologus zu assistiren. Die Nonnen durch ihre Verwandtschaft bringen es bey dem Provincial dahin, daß selbiger diesem Pater den ihnen sonst wollbekandten brieff His visis etc. schicket. Der Pater parirete augenblicklig, reyßte weg nach Paderborn, nicht ohne seiner blame. Churf. Durch. beordneten ihn darauff wieder von stundt an, vndt der dasmahligen strengen kälte ungeachtet wieder 20
nach Hillesheim ins collegium zu gehen. Welches er gleichfalls gethan, worin er aber izo nur alß ein pater peregrinus lebet, in dem seine functio Theologica sogleich einen andern auffgetragen wurde. Auff die weyse haben Churf. Durch. ihren Gnädigsten willen, vndt autoritas P. Provincialis bleibet salva, man verlangt aber zu sehen, wie lange solches noch wäre, vndt es sonst mit ihm abgehe. 25

Von dem pestmedico zu Zell wollen selzame dinge verlauten, vndt soll er ja in arrest seyn. Man solte nicht meinen daß moralisirete leute solches unternehmen. Es ist ein casus der sich in meinen pesttractat schicket ad. num. 36, so daß woll etwas Umbständtliche nachricht davon mir ausbitten mögte, soviel davon éclatiret. Ich bin lebenslang

Ewer Excellence Meines Sonders HochzuEhrenden Herrn 30
ReichsHoffRaths Stets ganz willigster diener C. B. Behrens. D.
Hheimb. den 7. Febr. 1716.

P.S. Bey schließung dieses erhalte schreiben von H. D. Lochner von 16. Januarii uber die Braunschweicher Meße. Wegen ein vndt ander raren vndt curieusen conten-

torum habe mit der copey beygeschloßen auffwarten wollen. Von Dr. Rötlyff [*lies* Ratclif, *vgl.* N. 23229 16 I 16 Lochner-Behrens] ist mir nichts bekandt, vndt möchte selber woll reguliere correspondence nach Engellandt gern haben.

105. LOUIS BOURGUET AN LEIBNIZ

5 Morges, 7. Februar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 103 Bl. 38–41. 2 Bog. 4°. 8 S. — Gedr. (teilw.): GERHARDT, *Phil. Schr.*, 3, 1887, S. 587–588.

Monsieur

Dans la lettre que je me donnai l'honneur de vous écrire à la veille de mon depart
10 d'Italie, je disois, que j'esperois de vous repondre plus emplement quand je serois à Neuf-
chatel: Mais voyant qu'il ne m'est pas possible de m'y rendre avant le printens prochain,
j'ai creu qu'il étoit de mon devoir de le faire presentement sans differer d'avantage.
Cependant avant de passer outre, vous me permettrés Monsieur, que je renouvelle ici
l'assurance du profond respect et de la veneration que j'ai pour vous. Je vous souhaite
15 en même tems toute la santé et la prosperité possibles dans le cours de cette nouvelle
année, et pendant un grand nombre de suivantes, afin que vous continuyez à travailler
pour le bien du public, et pour les progrez de la verité.

Je vis M^r Vallisnieri dans mon passage à Padouë, et je lui donnai les objections,
que vous avez faites contre son opinion et la mienne sur l'usage des vers seminaux; et
20 j'espere qu'il travaillera à éclaircir cette matiere, par ses observations. En attendant qu'il
execute un si beau dessein, je vas vous dire mon sentiment sur la difficulté que vous faites
à l'égard du nombre des foetus dans certaines especes de Bêtes. *C'est*, dites vous
Monsieur, *pourquoi dans la copulation de quelques especes*
d'Animaux un seul oeuf est rendu fecond, et pourqui les
25 *gemeaux y sont assez rares?* Cette question revient à celle-ci; D'où vient
que dans chaque espece d'animaux, il n'arrive pas toujours, qu'il naisse un certain nombre
determiné de foetus? Il semble en effet, que le nombre en ait été réglé par l'Auteur de la
Nature. Les petits animaux, comme les insectes, qui sont exposez à plus d'accidens, et
dont la vie est très-courte, sont aussi en plus grand nombre et leurs oeufs sont prêque tous
30 feconds. Cela va en diminuant à mesure que l'animal est plus gros, et que sa vie est plus

longue et moins exposée. Cette Regle generale sert à donner la Raison de la prodigieuse quantité de vers seminaux. Il y a même apparence, que le nombre des individus augmente à proportion de la petitesse de l'espece. Une seconde Raison generale, est prise du plus ou du moins de tems qu'il faut aux animaux de chaque espece jusqu'à ce qu'ils puissent se nourrir eux même. La troisième Raison generale, est prise de la conservation des 5
Espèces. La quatriem[e] et dernière enfin est prise, du concours de plusieurs circonstances qu'il faut pour produire la fecondation des oeufs; soit dans les Vivipares, ou dans les Ovipares. Vous ne serez peut-être pas fâché Monsieur, que je tache d'expliquer un peu plus particulièrement ces Maximes, qui sont d'un grand usage pour connoître la sagesse infinie de Dieu et les vuës de la Providence. 10

La première et la troisième raison du grand nombre d'animaux de certaines especes, coincident ensemble, parce que la conservation de l'espece, depend du plus, ou du moins d'accidens à quoi ses individus sont sujets. Ceux, par exemple, dont la rigueur des saisons, ou la rapacité d'autres animaux en font perir quantité, sont ordinairement fort nombreux. Tels sont les papillons, les hanetons, les hur[e]becs, et une infinité de mouches 15
et des moucheron de diverses sortes parmi les insectes; les grenouilles, les lézards, et les rats parmi les animaux à quatre pieds plus petits; les conils, les lièvres, les écureu[i]ls et beaucoup d'autres un peu plus gros; les brebis, les chèvres, les boeufs et divers autres parmi les animaux domestiques. Sans parler des poules et d'une infinité d'oiselets et d'oiseaux parmi les volatiles. La même chose se peut appliquer aux poissons et aux ani- 20
maux qui vivent dans les eaux, et analogiquement aux plantes. Il est à remarquer que la grande raison de la conservation des especes, empêche qu'elles ne se multiplient point trop au delà de certaines bornes, parce qu'alors elles s'entraineroient les unes les autres dans une ruine mutuelle. Si les hanetons et les sauterelles par exemple, croissoient trop en nombre, il arriveroit que devorant l'herbe et la fleur des arbres, les autres animaux 25
domestiques et sauvages qui s'en nourrissent ou des fruits, periroient infailliblement par la famine. Si les bêtes qui vivent de rapine multiplioient plus qu'à l'ordinaire, elles feroient périr les especes dont quelques individus leur servent de nourriture, et se devoreroient en après les uns les autres, comme cela arrive même entre les insectes, lors qu'elles manquent de tout ce qui sert à les nourrir. Je ne m'étendrai pas davantage sur sur cette conside- 30
ration, qui pourroit fournir assez de matière pour un juste volume, et je vien à cette autre raison du nombre des individus, prise du plus ou du moins de tems qu'il faut pour les élever dans chaque espece. Je n'en citerai que deux autres exemples, qui suffiront. Les poules dont les petits peuvent se repaître eux-même dès qu'ils sont naiz, multiplient

beaucoup; et les pigeons au contraire qui prennent tant de soin de leur petits, ne pondent
ordinairement^t que deux oeufs, quelquefois trois. S'il y en avoit davantage, ils ne pourroient
pas les couvrir, ni les couvrir pendant quelques jours après qu'ils sont éclos, parce que leur
corps n'est point assez grand pour cela. Et supposé que cela se peut, ils ne suffiroient pas
5 à les nourrir aussi, pendant quelque tems des grains qu'ils ont avalez et qu'ils leur regor-
gent dans le bec. L'exemple de l'homme rendra la chose encore plus sensible. Les femmes
ayant deux mammelles, il semble qu'elles devroient faire des gemeaux à toutes leurs cou-
ches; et si l'on y ajoutoit l'usage des mammelles des hommes dont P a o l o B o c c o n e
cite un exemple curieux, arrivé au dernier siecle dans l'Italie, et que l'anatomie confirme,
10 n'avoir pas été données simplement pour l'ornement du corps: il faudroit dire alors, que
les femmes avoient été destinées à faire quatre enfans à la fois. Aussi voit-on quelques
exemples quoiqu'assés rares, d'accouchemens si prodigieux. Mais ces enfans venus en
troupe, ne vivent ordinairement pas. Combien peu y a-t-il de femmes assés robustes pour
pouvoir nourrir de leur lait, je ne dirai pas quatre, mais deux enfans, veu qu'il en est
15 beaucoup qui peuvent à peine en nourrir un seul. Si les femmes faisoient toûjours ge-
meaux, il en periroit beaucoup faute de nourriture, et s'ils vivoient, les familles seroient
bientôt reduites pour la plûpart à la mandicité, à cause des difficultez insurmontables
qu'il y auroit à élever tant d'enfans. C'est donc par un effet tout particulier de la sagesse
et de la bonté de Dieu, qu'il arrive dans l'etat present du monde, qu'un seul oeuf est
20 rendu fecond dans les femmes, tout comme dans d'autres especes d'animaux[,] quoique
par des raisons particulieres par rapport à l'état que chacune occupe dans nôtre globe.
Ceci nous mène naturellement à la consideration des circonstances qui doivent concourir
afin que les oeufs des animaux soient rendus feconds. Et si l'on y prend garde de près,
on decouvrira sans peine, qu'il faut le concours de tant de causes pour produire l'effet
25 en question, qu'on doit s'étonner avec raison, que les hommes, les bêtes et les plantes se
perpetuent au lieu de perir tout-à-fait. Ce desordre, qui est si visible sur nôtre terre, ne
peut à mon sens être rapporté plus sûrement, qu'aux changemens qui lui sont arrivez par
le déluge. Il est plus que probable, que les choses étoient mieux réglées auparavant, au
moins à l'égard de la propagation des corps vivans, puis que, comme l'a fort bien remar-
30 qué M^r Woodward, la terre et la mer devoient alors, être jonchées, et comme accablées
du nombre infini des plantes et d'animaux dont les restes qui se trouvent dans toutes les
couches de nôtre globe, ne peuvent que nous le fortement persuader. Les raisons donc
(pour finir ce long article) du nombre des foetus sont et physiques et morales, réglées par
la sagesse de l'Etre Suprême, qui reunies pourroient faire, comme je l'ai deja insinué, le

sujet d'un ouvrage nullement méprisable.

Je vien au curieux et important article qui regarde la nature des choses, que vous representez Monsieur, comme pouvant être expliquée par le rectangle *A* en supposant que la nature soit toujours également parfaite; ou par les ordonnées de l'hyperbole *B* en supposant que la perfection croisse depuis toute l'éternité sans qu'il y ait un commencement; et enfin suivant l'hypothese du triangle *C* en supposant un commencement dans les choses dont la perfection iroit en augmentant toujours sans jamais pouvoir atteindre à une entiere perfection, quoique la suite soit la plus parfaite qu'il soit possible, parce que Dieu choisit toujours le meilleur possible. Voici quelques propositions, qui me paroissent pouvoir servir à éclaircir la question, en supposant pour leur fondement, l'existence de Dieu, et qu'il est un etre qu'on ne doit point confondre ni r'enfermer entre ceux qui composent l'univers. 5 10

1. L'univers est une collection d'êtres differens, tous limitez, dont le nombre n'a aucun dernier terme.

2. Tout nombre determiné de relations, fait l'individualité des etres, et les distingue entr'eux. 15

3. La durée de ces etres, consiste, dans un changement continuel de relations, qui doivent necessairement avoir de la connexion; c'est à dire qu'elles doivent s'ensuire naturellement les unes des autres, afin qu'ils ne perdent point leur individualité numerique.

4. Posez, un changement entier de relations sans aucune connexion, il en resulte un autre Etre. Appliquez ce changement à une suite donnée d'Étres, il en resultera un nouvel univers: Et c'est l'idée de tous ces changemens et de toutes ces combinaisons dans une infinité de suites données, qui fait dans l'entendement divin, la connoissance de tous les possibles. 20

5. La possibilité de toutes ces suites, ou de tous ces mondes, prouve, que la sagesse de Dieu a fait un choix, et suppose necessairement, que le monde actuel a été dans le nombre des possibles, avant qu'avoir reçu l'existence. 25

6. La perfection de tous les Étres qui composent l'univers, consiste dans l'accord de leurs relations reciproques, qui dans le fonds tendent toutes à une même fin.

7. La fin de tous ces rapports, est uniquement, de représenter l'existence et les attributs de Dieu, principalement sa puissance, sa sagesse et sa bonté infinies. 30

8. Tous les Étres bornez ne peuvent repondre à la fois qu'à un nombre limité de rapports, ce qui empeche qu'ils puissent recevoir d'abord toute la perfection possible.

Il ne me paroît point necessaire, que je doive m'étendre beaucoup, pour prouver la

verité des propositions que j'ai posées cy-dessus, parce qu'elles me semblent fort claires, et qu'écrivant à un aussi grand philosophe que vous Monsieur, ce seroit très-inutilement, que j'étalerois ici toutes les raisons surquoi elles sont fondées; puisque vôtre *Theodicée* pourroit seule, me les fournir abondamment sans qu'il fallut les chercher ailleurs. Je me
5 contenterai donc, de faire quelques reflexions, en appliquant ces Maximes aux Hypotheses que vous avez pris la peine de proposer, afin de voir, quelle des trois, l'on pourroit choisir par les seules lumieres de la raison. Et pour commencer par celle du rectangle *A* qui suppose toujours le même degré de perfection dans les choses, quoique d'une maniere variable; Elle ne peut nullement convenir avec la huitième proposition, parce que tout ce
10 qui existe, à la reserve de Dieu, est necessairement limité; et que tous les rapports qui en resultent quelques nombreux qu'on les imagine, ne sauroient jamais produire un rapport total auquel il soit impossible d'en ajoûter d'autres. Cette Hypothese suppose encore, que les attribus de l'Etre Supreme, ne sauroient être representez, que par des relations determinées qui tout au plus, changent dans la maniere, sans pouvoir augmenter en
15 nombre et par-conséquent en perfection, ce qui ne s'acorde point avec l'idée que nous avons de ces mêmes attribus, qui peuvent produire des perfections à l'infini, sans jamais s'épuiser. La variabilité même qu'on attribué à ces perfections ne s'acorde pas avec l'idee de l'univers. En effet, si le changement qui arrive à une des ordonnées quelconque[s] du Rectangle *A*, qui repond à un état donné du monde, se fait sans aucune connexion, c'est
20 à dire p. ex. que l'ordonnée *B* qui succede à la precedente *A* ne garde absolument aucun vestige de *A*: celle-cy, ou l'état qui lui répond, sera tellement aneanti, qu'il ne restera point de marque caracteristique en *B*, qui montre qu'il soit une suite de *A* alors ce ne sera plus un même univers, ou une collection d'êtres qui se raportent les uns aux autres, et dont les relations ont de la connexion entr'elles, puis qu'il est absolument impossible
25 d'appliquer deux changements qui n'ont rien de commun, à un seul et même sujet. Si au contraire, les états donnez qu'on suppose dans l'hypothese du rectangle, ont de la connexion, c'est à dire, qu'ils s'ensuivent naturellement les uns des autres, il y aura augmentation de perfection. parcequ'en ce cas là, quelque changement qu'il arrive à un des états donnez, il reste toûjours quelque chose de l'état precedent, qui est un ajouté,
30 à celui qu'on considere comme present. Mais alors l'on sortira de l'hypothese, et l'on tombera infailliblement dans l'une de celles qui admetent l'augmentation de perfection dans la nature des choses.

Plusieurs philosophes anciens ont admis l'hypothese de l'égalité de perfection dans l'univers, mais ç'a été sur un faux supposé. Ils ont creu, comme *Ocellus de*

Lucanie, que le monde se raportoit à soi même et qu'ainsi il ne pouvoit ni augmenter, ni diminuer de perfection, etant par sa propre nature tel qu'il est, c'est à dire souverainement parfait. D'autres comme Saluste le Philosophe, ont pretendu que l'univers ne pouvoit avoir été produit pour aucune fin: mais qu'il existoit par une faculté nécessaire de la premiere cause. Tous ceux aussi qui ont suivi ces sentimens, ont dit, 5 que le monde étoit éternel et infiniment parfait. L'on voit cependant que cette opinion ne peut subsister, qu'en confondant l'Etre immuable et infini, avec les êtres changeans et finis. L'hypothese donc en question, peut être representée par une suite dont tous les termes sont égaux, comme par exemple $= a = b = c$ etc. ou encore mieux par des unitez repetées $= 1 = 1 = 1 = 1$ etc. Et si on suppose que toute la perfection possible 10 soit d'abord équivalente au terme a , il ne restera rien pour le terme b à quoi il puisse être comparé. Mais si on dit, que l'équivalent de perfection s'applique à chaque terme d'une maniere differente, alors la perfection changera du tout au tout, et ce ne sera plus un seul univers, mais une suite d'univers qui n'auront rien de commun que la simple existence. Cependant si un des termes donnez renfermoit toute la perfection possible, il 15 impliquerait qu'il peut y en avoir d'autres, ce qui est également contre l'hypothese.

La comparaison de la nature des choses aux ordonnées de l'hyperbole B , ne paroît pas plus convenable. Car n'ayant point de commencement, elles subsisteront necessairement. Or si leur existence est nécessaire, il ne reste plus de lieu à l'augmentation de perfection, puisqu'elle suppose un certain ordre, qui se raporte à un but fixe, qu'on 20 ne peut renfermer, sans se contredire, dans ce qui est absolument nécessaire, tel que seroit le monde dans l'hypothese dont il s'agit presentement. L'univers existeroit dans ce cas par une émanation nécessaire, éternelle, et immuable de la premiere cause, ce qui ôteroit toute liberté, et aneantiroit tout choix dans l'Etre Suprême, et nous feroit retomber dans le Spinosisme. Mais l'augmentation de perfection dans les rapports de 25 toutes les choses que nous connoissons, ne nous permet pas de douter que ce ne soit là où il faut chercher les regles qui peuvent nous conduire surement à la connoissance du vrai système du monde, qui ne peut être different, de celui du triangle C , qui renferme un commencement et des progresz qui ne finiront jamais. Ce n'est pas que les choses n'eussent une fin, si on les consideroit sans aucun égard à la nature de l'Etre Supreme, par qui 30 elles subsistent; parce que nous trouvons en lui la raison de la nature des choses qu'il a produites afin qu'elles subsistent toujours, et que leur aneantissement ne sauroit être le but de ses desseins. Nous avons donc une idée non pas complete du commencement des choses: mais nous en avons une analogique. C'est à dire, que nous concevons facilement,

qu'un certain ouvrage[,] p. ex. dez qu'il est fait, a commencé alors, et que son essence ou l'idée de cet ouvrage a été avant sa production dans l'entendement de l'ouvrier. Il en est de même du monde, son existence a eu un commencement, c'est à dire qu'elle a été precedée d'un état de pure possibilité, aussi bien qu'un autre ouvrage quel qu'il soit. Que
5 si l'on reconnoit dans l'univers quelque but, il faut necessairement admettre l'hypothese derniere. Saluste le philosophe l'avoit bien reconnu, quand il dit, que si le monde a été produit comme un ouvrage, il aura été produit non pour être simplement, mais pour être tel, ce qui signifie qu'il auroit un rapport necessaire à une fin. Puis donc qu'il paroît facile de pouvoir demontrer par les seules lumieres de la raison, qu'il y a du dessein
10 dans l'assemblage des choses; il en resulte, qu'on pourra aussi choisir l'une des trois hypotheses proposées, sans autre secours que celui de la même raison. Cependant je serai ravi d'apprendre plus emplement vôtre pensée sur cette matiere également curieuse et importante. Je serai toujours disposé à soumettre mon opinion là dessus à vôtre jugement, qui ne peut manquer d'être d'un très-grand poids, puisque vous avez depuis longtems
15 profondement medité sur cette sorte de sujets, où vous avez fait des decouvertes plus grandes, qu'aucun autre que je sâche.

L'on dit ici, qu'il paroitra dans peu un Journal de Medecine et de Physique, qu'on va publier à Geneve. Si cet ouvrage renferme quelque chose digne de vôtre curiosité, je ne manquerai pas de vous en faire part dans l'occasion, si j'apprens que cela vous
20 puisse faire plaisir. Nous avons ici un jeune-homme fils de feu M^r Malplac Ministre refugié. C'est un parfaitement honete homme, qui a beaucoup de pieté et de la science. Il enseigne ici la geographie, l'histoire, les humanitez et de la geometrie à quelques jeunes gens. Il souhaitteroit d'avoir quelque place chés un grand seigneur pour instruire un jeune gentilhomme. J'ai creu que je pouvois vous prier tres-humblement Monsieur, de me dire
25 lorsque vous daignerez m'honorer de vôtre reponce, si vous croyez qu'il peut trouver quelque employ dans la Cour de Hannover ou aux environs. En ce cas là je prendrois la liberté de vous le recommander, parce qu'il a bien de merite, et toutes les qualitez qui peuvent plaire aux personnes de bon goût.

Je n'ai point de nouvelles de M^r Zendrini depuis mon depart de Venize. Je croi qu'il
30 ne manquera pas de vous faire savoir tout ce qui s'y passera à l'égard de la dispute de M^{rs} Bernouilli contre M^r le Comte Ricato, de même que les progres de ces M^{rs} dans ce qu'il y a d'utile dans l'étude de la geometrie profonde, suivant l'exortation que vous daignates faire à ces M^{rs} dans la lettre que je leur communiquai. J'atten tous les jours de lettres de M^r Herman de Francfort sur l'Oder, qui m'app[r]enent enfin comme son ouvrage

107. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 9. Februar 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl. Leibnitiana* I Nr. 67^a.
Bl. 150–151. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm.

5 Monsieur

Faites moy, s'il vous plaist, la grace de me dire si vous avés receu le Catalogue de la
Bibliotheque du celebre docteur Mayerus que je vous avois envoyée il y a plusieurs semai-
nes par la poste, ayant mis seurement dessus: à la Bibliotheq ue Ducale,
sans y mettre votre nom. La vente sera faite maintenant, mais je voudrois tousjours savoir
10 volontiers ce qui est devenu ce Catalogue; ce que je n'ay pas encor pû apprendre.

Vous aurés receu, sans doute, Monsieur, la lettre de M. Reinerding le jeune, que je
vous envoyay il y a du temps.

J'espere que Madame votre Epouse sera entierement remise, et je souhaite de l'ap-
prendre.

15 Je me souviens que vous m'avés mandé un jour, Monsieur, qu'on avoit quelque
invention chez Monsg^r le Duc de Ploen, qui seroit à abreger la longueur des lunettes. Si
vous en avés appris d'avantage, Monsieur, je vous supplie de m'en faire part, estant avec
zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

20 Hanover ce 9 de Fevrier 1716

A Monsieur Monsieur Hertel Conseiller d'Ambassade de S. A. S. Wolfenbutel. franco.

108. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Hannover, 11. Februar 1716.

Überlieferung:

- L* Abfertigung: HANNOVER *Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv* Hann. 92,77 Bl. 77–78. 1 Bog. 4°. 4 S. Mit Unterstreichungen wohl von Bernstorffs Hand. Auf Bl. 77 r° oben links Wiederholung des Datums von Schreiberhand. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 359–362. 5
- l* Abschrift des nicht gefundenen Konzepts (?): LBr. 59 Bl. 160–161. 1 Bog. 4°. 3 S. von Schreiberhand mit Korrekturen und Ergänzungen von Leibniz' Hand. Mit Wiederholung des Datums von fremder Hand auf Bl. 160 r° oben rechts. 10

Monsieur

J'ay été forcé d'entretenir Votre Excellence de choses desagreables dans mes dernieres lettres; pour me plaindre du tort qu'on m'a fait sur de faux rapports, esperant qu'Elle aura la bonté de contribuer à faire cesser le sujet de ces plaintes. Cependant pour parler d'une matiere plus agreable, j'espere que V. E. aura réceu mon petit imprimé *de Origine Francorum*¹, qui a eu quelque approbation en France. On ne s'y attendoit pas de les voir venir de la mer Balthique entre l'Eider et l'Oder. 15

Mais il importe davantage de dire à V. E. que Monsieur Muratori et moy nous avons été un peu en different, mais apres avoir bien pesé mes raisons, il s'y est rendu sur l'origine² de la Maison des anciens Ducs de Toscane en ligne droite masculine, ce qui fait aller nôtre deduction Genealogique jusqu'aux temps de Charlemagne. Il y a ces paroles dans la lettre de M. Muratori du huitième janvier: *Hò pensato e ripensato a far il nostro Adalberto figlio di Guido Marchese di Toscana et infine mi s'è accommodato allo stomaco, e in ciò sono per accordarmi. Hò dunque fatto una gionta, in cui riferiseo i sentimenti di lei per gloria di chi n'è stato inventore, et doppo aver accennato le sue ragioni, hò aggiunto anch'io le mie, in maniera che crederei che potessimo soddisfare competentemente al publico ancora in questo punto.* 25

Comme cette discussion est belle et importante, je serois bien aise d'en avoir l'ap-

¹ <Unterstrichen wohl von Bernstorffs Hand:> Origine Francorum

² <Unterstrichen wohl von Bernstorffs Hand:> sur l'origine ... anciens

probation de quelque excellent Genealogiste de France, à qui je voudrois envoyer ma deduction Genealogique avec un abregé de mes raisons. Cela couteroit quelque medaille d'or³, mais je crois qu'il ne faudroit pas la regretter, parce que serviroit à faire taire des demisavans qui ne pouvant rien produire de considerable, cherchent à se distinguer en contredisant bien que malapropos, sachans qu'il y a peu de juges competans. Je souhaite d'apprendre le sentiment de V. E. là dessus, et (si cela se peut) de gagner le temps, car je crois qu'il faudra penser bien tost à faire graver quelques Tables Genealogiques pour etre jointes à l'ouvrage que je finiray infalliblement cette année, si Dieu me laisse les forces que j'ay encore presentement. Et quoyqu'on me fasse esperer des avantages considerables à Vienne, j'ay tousjours déclaré que cet ouvrage doit etre achevé avant toute autre chose, et que je n'y repasseray point avant que cela soit fait. C'est sur quoy l'on peut compter. Cependant si Dieu me conserve la vie, et les forces necessaires pour voyager, il faut bien que j'y repasse un jour; parce que l'Empereur depuis l'establissement de la Banque me fait payer effectivement (à quelque detraction prés) deux mille florins par an, pourveu que la guerre future n'y fasse une interruption.

Il y a déjà plusieurs mois que je travaille au lit: je ne souffre point de douleurs, graces à Dieu, mais j'ay de la peine à marcher. Si cela ne cesse pas au printemps, je seray forcé d'aller aux eaux chaudes, que M. Ebel croit l'unique remede; mais je n'oserois point les boire, je ne feray que les employer exterieurement, pour dissiper l'engourdissement, et l'empêcher de prendre racine.

Dans l'état où je me trouve (qui paroist assez chagrinant, mais où il faut tacher de faire en sorte que la satisfaction de l'esprit remplace ce qui manque du coté du corps) peu de gens travailleroient peutetre avec mon assiduité ou du moins ils travailleroient à des matieres plus agreables que celle où il faut à tout moment chercher dans les livres et éclaircir des faits, comme je fais quasi jour et nuit sans relache. Ainsi j'espere que V. E. fera valoir mon zele aupres du Roy. Le desir de ne pas laisser imparfait un ouvrage, qui m'a couté tant de travail depuis tant d'années, et de donner du contentement à Sa Majesté, me font boire ce calice, et faire des efforts que j'ay de la peine à soutenir dans un âge où il faudroit se reposer, ou ne travailler [qu']avec plaisir. Mais si je voyois que malgré toutes mes peines le Roy ne m'en temoignoit point d'agrément, et ne s'en soucioit gueres, je serois rebuté entierement, et malgré les efforts de l'esprit, la santé du corps en pourroit souffrir, jusqu'à un point qui m'oteroit le pouvoir de satisfaire à ma bonne

³ (Unterstrichen wohl von Bernstorffs Hand:) medaille d'or

volonté. Il ne faudroit pour cela qu'encore quelques messages semblables à ces deux que j'ay receus dans l'intervalle d'une année. Mais au lieu de cela, je me flatte encore de deux choses, pour me mieux soûtenir: premierement, que le Roy me fera justice, tant en payant mes arrerages qu'en toute autre chose; et puis, que Sa M^{té} me fera encore des graces, et temoignera qu'Elle y est disposée, en faisant connoitre qu'Elle agrée mes 5
bonnes intentions qui tendent à faire valoir comme il faut les interests et la gloire de Sa Maison, où un long service me fait prendre part sincerement.

On auroit tort de dire que je devois achever mon ouvrage il y a plusieurs années. Car j'étois en doute sur plusieurs points tres importants, et pour les éclaircir promptement il auroit fallu faire encor des voyages meme éloignés. Mais comme on ne m'a point mis 10
en etat de les faire, et n'a pas même voulu me tenir compte de ceux que j'ay faits si utilement; il a fallu attendre cet éclaircissement du temps; Dieu m'ayant donné assés de vie pour voir des ouvrages importants d'excellens auteurs, qui ont paru depuis quelque temps, et qui m'ont tiré de quantité de difficultés. Si j'avois donné l'ouvrage il y a plusieurs années, comme j'auray pû faire tellement quellement, il faudroit maintenant 15
retracter et refondre plusieurs choses, ce qui ne fait point d'honneur.

J'espère que cette Lettre donnera occasion à V.E. de me tirer de l'incertitude, en informant le Roy de l'état des choses, suivant ce que je viens de rapporter; et en faisant là dessus les representations convenables à Sa Majesté.

Je vous en auray tousjours beaucoup d'obligation, et je suis avec respect 20

Monsieur de Votre Excellence le treshumble et tres obeïssant serviteur Leibniz
Hanover cet 11 de Feuvrier 1716

109. JOHANN NICOLAUS EINERT AN LEIBNIZ

Erfurt, 11. Februar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 234 Bl. 30–31. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 30r^o oben links 25
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp. “.

HochWohlgebohrner Herr, Hochgeehrteter Herr Geheimder Rath,
Hoher Patron.

Eu. Excell. Hochgeehrtestes vom 6^{ten} febr. a. c. habe gestern den 10^{ten} darauf wohl

erhalten, auch hor. 12 merid. den Einschlag unter meinem Couvert franco nach Zeiz befördert, weil aus hiesigem Posthause ohne Geld kein Brieff angenommen wird, eben also sind auch vorige bestellet und gratulire ich mir, Eu. Exc. hierinnen und sonsten zu Diensten zuseyn.

5 Was Eu. Exc. des H. Stadhalters wegen committiret, habe ebenfalls ausgerichtet, doch selbst den Hochgräf. Exc. aufzuwarten die Gnade nicht gehabt, weil ich mich zeithero meistens malade befunden, weiß aber doch so viel, daß dieselbe sich annoch gesund und wohl befinden, und weil der kostbar-angefangene Bau der Stadthalderey Frülingszeit völlig zu stande kommen soll, so sagt man mir, daß die Bibliothec biß dahin liegen bleiben
10 werde.

Daß mein ältester Sohn [Johann Friedrich] die Gnade gehabt, Eu. Excell. aufzuwarten, erfreuet mich nicht wenig, wünschte aber in der Welt wohl nichts liebers, als wenn Eu. Exc. nicht nur sein propos expisciren, und in seine profectus inquiriren, als auch nach Befinden dero hohes patrociniun ihm gönnen und beylegen wolten, vielleicht ist er
15 capable, Eu. Exc. selbst an Handen zugehen, oder es findet sich etwa occasion, ihn zu einem Secretariat zu recommendiren, welches Eu. Exc. wohl zueffectuiren wißen, weil fast an allen großen Höfen auf dero recommendation gesehen wird. ich zweifele nicht, es wird mein Sohn, weil er seiner teutschen, lateinischen u. franz. Sprache doch zieml. mächtig, u. seine Jura bey H. Thomasio in Halle, nachdem in Jus publ^{um} in F^{furth} bey Hⁿ Coccejo
20 und endl. in Praxi in Leipzig bey H. Dr. Barthio gehöret, und aber ezl. Jahre auf Reisen, in Franckreich, Holland u. Engeland p. zugebracht, Eu. Exc. einige satisfaction zugeben wißen. bitte also dieselbe gar inständig, Eu. Exc. Thun an Dero hochmögenden orthe so viel Gnade an mir, und nehmen sich deßelben an, und zwar mit solcher Güte, daß er bey Eu. Exc. eines tages Zutritt finde, und all Zeit zu Dero Diensten stehe, und sich zu denselben consecriren. Eu. Exc. laßen doch meine Bitte nur in etwaz statt finden, damit ich
25 vernehme, ob Eu. Exc. er hinläng. Satisfaction gegeben, und weil ihme anbefohlen, Condition zusuchen, daß man das Gold menagiren möge, so mag er sich bewerben mit einem jungen Herrn zureisen, wann so bald keine Hoffnung zur Secretariat-stelle anscheinen wollte, vielleicht ist dießes möglicher.

30 Die Fräul. von Schüz, so sich bey H. Ghr. von Bernsdorff aufhält, hat an ihre sich alhier befindende Fräul. Schwester etwaz Geld an 14 Th^{lern} zubezahlen, und weil Sie solche ohne Kosten nicht wohl herbringen kan, so soll Sie solches Geld in Eu. Exc. Behausung an Dero Diener zahlen, daß es meinen Sohn zugestellet werde. Bitte aber solche Freyheit nicht übel zunehmen.

Übrigens bitte nochmahls aufs Beweglichste, Eu. Exc. erbarmen sich über meinen Sohn, und würdigen ihn, so viel Theil an Dero Hohen patrocínio nehmen zulaßen, damit er in Hannover oder sonsten wo seine fortune finden möge. findet er aber zu Dero Befehl und Uffwartung einigen Ingress, so bin schon consoliret, wann er gleich noch in Hannover einige Zeit subsistiren müste.

5

Der Höchste erhalte Eu. Exc. bey hohen Wohlseyn beständig, ich aber bin mit meinem Sohn lebensZeit

Eu. Excellence

treuergebenster Knecht

Einert.

Erf. den 11^{ten} Febr. 1716.

110. JOHANN LEONHARD FRISCH AN LEIBNIZ

10

Berlin, 11. Februar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 289 Bl. 71–72. 1 Bog. 4°. 3 S. — Teildruck: L. H. FISCHER, *Frisch's Briefwechsel*, 1896, S. 43.

Monsieur

Durch Eu. Excell. leztere ordre bin ich etwas beherzter worden, auf der auction mit zu bieten: doch so, daß ich hoffentlich werde damit bestehen können.

15

e. g. p. 328 hab ich angefangen und hab bekommen

n ^o 82	für 14 gute groschen	Lobkowitz <i>Theologia moralis fundamentalis</i> it. Bernhardi <i>Scholion in regulam Benedictinam</i>	20
p. 330. n. 107	für 3 - -	Gretseri <i>Virgidemia Volciana</i> et varia alia ejusdem	
p. 332. n. 115	- 21 - -	Jo. de Rada <i>Controvers. Theologicae</i>	
p. 337. n. 39	- 12 3 d.	Rossaeus de justa Christianae Reip. <i>in reges imp. et Haereticos autoritate</i>	25
p. 339 n. 69	10 3	Fickleri <i>Theologia Juridica</i> it. Cuyckii <i>Speculum concubinariorum sacerdotum</i>	
	70 7 3	Sybillae <i>speculum peregrin. quaestionum</i>	
	71 2	Soto <i>de Ratione tegendi et detegendi secreta</i>	

p. 340 n. 75

12

Reginaldi *Calvino-Turcismus*

wenn dergleichen Preiß gefällig will ich damit continuiren.

Die MSS. Norica p. 728 hab ich ganz durchsehen und finde nichts sonderliches darinnen, sind lauter kleine Inquisitiones über Fanatische Dinge, wenig Staats-Sachen, ein
 5 Tomus ist eine Chronik. ein Tomus unterschied. acta conventuum et Synodorum in Religions Sachen etc. das büchl. von den *Tribus impostoribus* sagt der haeres sey noch nicht zu Berlin. Den Servetum hab ich auch noch nicht können zu sehen bekommen, doch will ich sehen daß ich nachricht davon gebe, und ihn bekomme.

Von den übrigen so wohl in vorigen briefen als sonderlich in den letzten bemerkten
 10 büchern, werde ich nicht leichtlich eines aus handen laßen, wo nicht gar zu grösse pretia gebotten werden, welches doch scheint, da die erste hitze vorbey, nicht oft mehr zu geschehen. Nachdem H. von Cunow gestorben, wird wohl H. HofPrediger Jablonski Nachricht gegeben haben was vorgegangen. Herr von Prinz hat der Societat Concilio E. Excell. Schreiben an ihn communicirt, worüber es auch zusammen berufen worden. bey letzter
 15 Zusammenkunft aller departementen, welche ziemlich dünne worden, ist auch dem Mathematischen Departement vorgeschlagen worden, einen neuen Directorem zu wehlen. Es hat sich auch H. Jäkwitz (welcher, weil ich die Ehre habe ein membrum zu seyn, nie zu uns gekommen) dabey eingefunden, nicht ohne bewunderung einiger membrorum die ihn nicht kannten, und ihn beschuldigten hernachmahls, es geschehe, weil er vermeinte
 20 Director zu werden. Allein es passierten einige öffentliche discourse, die zwar nicht mögen auf ihn gezielt haben, aber doch merklich auf ihn applicirt worden sind. als Herr Jablonski sagte im Vortrag wegen der wahl eines Directors, man mögte auf Herr Beeren keine reflexion machen, weil er sich bißher nicht zur Societät gehalten, und das hatte eben H. Jäkwitz auch gethan. Da aber H. Jablonski einen Mahler Guerike vorschlug bey
 25 welchem H. Secretarius Jablonski bisher im hauß gewesen, sagten die H. Franzohs (ob er gleich nur als ein membrum zu dieser mathematischen Classe vorgeschlagen worden, sie zu verstärken) sie ließen ihn als einen guten Mahler passiren, wollten aber nicht consentiren ihn als ein membrum anzunehmen. Da sie einen abtritt nehmen sollten wegen der wahl des Directoris, begehrtten sie bedenckzeit auf einige Wochen, denn sie müsten einen
 30 Mann haben der nicht nur ein wenig von der Mathematik schwätzen könnte, sondern der in Geometria abstrusiori wohl erfahren wäre, und deren finden sich hier wenig, oder keiner.

Ich habe wegen eines solchen leichten Mützgens nachgedacht, auch ein paar gemacht, deren das dichteste kein loth wiegt, und bin darüber sie so zumachen, daß sie leicht und

festsetzen sollen, aus lauter ganzen Colors ohne gewirk und Kunst. allein weil sie von roher Seide, haben sie kein ansehn. aber dem gewicht und wärme nach haben sie eine praerogativ. Man kan sie hernach mit etwas überziehen. Der Haeres in der auction urgirt wann die Summa biß 20 oder 30 thaler gestiegen die bücher abhohlen zu lassen. Werde daher nach und nach berichten wie weit es damit gekommen und meinen credit indessen interponiren. Verbleibe Euer Excell. 5

Euer Excell.

gehorsamst ergebener

J. L. Frisch.

Berlin den 11. Febr. 1716

111. CASPAR ABEL AN LEIBNIZ

Halberstadt, 12. Februar 1716.

10

Überlieferung: *K* Abfertigung: LK-MOW Abel10 Bl. 7–8. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 7r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp.“.

PerIllustris atque Excellentissime Domine Fautor ac Patrone Maxime

Litterae Tuae, una cum pecunia, a Judaeo recte mihi traditae sunt, redemptosque libros jam, uti jussus sum, ad Dom. Prof. Wagnerum Helmstadium mitto. Eorum pretium Tibi non displicuisse mihi gratulor, quod et mihi ipsi non iniquum videbatur, cum omnes, praeter unum, novi adhuc et eleganter compacti sint. De cetero, Domine, magna me laetitia affectisti, quod Te aliquando libellos meos, cum a gravioribus studiis aliquantum otii fuerit, attentius perlecturum benigne polliceris. Utinam ex Satyris meis aliquam, ut auguraris, voluptatem caperes; ego quidem illis parum tribuo, sunt tamen qui has esse aliquid putant nugas, meque hortantur, ut alterum quoque earum Tomum in lucem emittam, praesertim, cum primi exemplaria, jam ferme distracta ac divendita, hanc meam opellam benevolis lectoribus non ingratis fuisse testentur. At si Tibi, Domine, *Historiam* meam *Monarchiarum Orbis antiqui* perlustrare non molestum est, invenies in illa multas novas opiniones, quarum in *Act. Erudit.* Lips. nulla plane mentio facta est. Pleraque enim, quae in istis meo libro excerpta sunt, non mihi sed aliis deberi viris doctis, ultro confiteor, neque aliter judicare possum, quam eum, qui summam istam libri mei concinnavit, illum fugienti modo oculo inspexisse, aut potius despexisse. Tu, Domine, optime omnium de hoc meo labore existimare posses, si modo ardua Tua negotia id Tibi 15 20 25

concederent; quippe qui (quod pace Tua dictum tamen sit) non inter Historicos tantum aevi nostri, sed inter reliquos etiam viros doctos Tete conspicuum verticem sustulisti, et primas jure meritoque tenere videris. Quamvis autem pudor meus id a Te postulare vetet, quod me impetraturum esse despero, magni tamen istud beneficii loco haberem, 5 quia scilicet Tuum mihi iudicium regulae instar atque Cynosurae facturum esset, meque fluctuantem adhuc, et quid agam incertum, vel inceptam telam pertexere, vel etiam mutilem operam plane omittere permoveret.

Illustris Cuperus quidem in literis suis optime de hoc meo libello sentire videtur, ego tamen nondum a me impetrare potui, ut hoc eum ex animo facere crederem, cum meae 10 tenuitatis probe mihi conscius sim, curtamque ingenii mei et bibliothecae suppellectilem non ignorem, quae mihi continuis insuper, neque tamen lucrosis aut jucundis occupato laboribus, vix ullam facultatem debita aliquid industria enucleandi relinquunt unde honorificum Illustris Viri iudicium ejus potius humanitati, quam veritati consentaneum esse suspicor. Si superis visum esset, me hinc aliquando in meliorem sedem transferre, ubi Mu- 15 sis elegantioribus, vel in Academia vel etiam in Gymnasio quodam celebriori, studia mea qualiacunque consecrare possem, meliora forte, certe limatiora proferrem. Sed venti mea vota ferunt! Ubi enim mihi Patroni, qui me voti hujus compotem faciant[?] Nuper quidem mihi lautioris fortunae spes in Gymnasio Gottingensi injecta est, quae tamen nunc etiam paulatim evanescit. Neque minus tamen illis maxime devinctus atque obligatus sum, qui 20 me Illustrissimo Vestro Consistorio de meliori nota commendaverunt. Quinam illi fuerint nescio, animus tamen mihi quasi praesagit, Te quoque, Domine, Dominumque Eccardum inter illos fuisse, alium enim ego neminem Hannoverae novi. Quod si ita est, uti reor, maximas Vobis, etiam nunc ago habeoque gratias, et omnem inposterum operam dabo, ut Vestra commendatione haud indignus fuisse videar. Ego quidem nunquam arduum 25 istud Paedagogiarche munus ambire sustinuissem, neque sane id mihi in mentem venisset, nisi certior factus essem, me jam Hannoverae inter Candidatos ejus relatum. Venit huc etiam, ut postea comperi, Praefectus quidam ex Vestra provincia, cui injunctum fuit, ut iudicia nostrorum de me expiscaretur. Doleo vero, eum hic veteratorem quendam, hominem fraudulentum, convenisse, qui, licet amicus meus optimus haberi velit, 30 idque prae se ferat, sibi tamen temperare non potuit, quominus me, ambigua sua sententia, quamque ipse nunquam publice profiteri audebit, *dente* quasi *Theonino* arroderet [vgl. HORATIUS, *Epistulae*, 1, 18, 82]. Causa vero, quae eum, ut hoc faceret, impulit, nulla alia fuit, quam, quod generi sui, illam quoque spartam prensantis, commoda, pessimis his artibus promoveri existimavit, notissimo isto fretus proverbio: *caluminare audacter*,

semper aliquid haeret [F. BACON, *De dignitate et augmentis scientiarum*, 1605, 8, 2, 34]. Enimvero, Domine, rem hanc adhuc integram esse et omnia in reditum Excell^{mi} Dom. de Bernstorff ex aula Britannica reservari audio, veniam itaque mihi dabis, quod Te etiam atque etiam rogo atque obtestor, ut tenuitati meae patrocinari, meque, cultorem Tuum humillimum, si mereri videbor, testimonio Tuo amplissimo tueri atque adeo ornare ne
5
graveris. Quid ego in utraque lingua, stiloque, cum proso tum ligato, praestare possim, in propatulo est, multaue opuscula, publici jam foeta juris, illud satis superque ostendunt, quorum etiam nonnulla in Tuum jam conspectum venisse scio. Ut de aliis nihil dicam, quae adhuc premo, dissertationibus[,] carminibus atque panegyricis, de quibus tamen, ut et aliis, ad rem scholasticam pertinentibus materiis, gloriose multa jactare, nec mea
10
modestia fert, nec Tua, Domine, patientia qua abuti non debeo, neque sane volo. Quapropter, ut paucis omnia absolvam, trado me totum in Tuam clientelam atque fidem; fac, quod Tibi aequum et justum videbitur; nihil enim aliud proficisci poterit, a Viro tantae prudentiae, nec minoris quoque humanitatis. Vale.

Per-III^{ris} Tuae Excellentiae humillimus atque obedientissimus cliens Casp. Abel. 15

Halberstadi. 1716. d. 12 Febr.

112. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 12. Februar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 758 Bl. 66–67. 1 Bog. 4^o. 4 S.

Monsieur

Vienne ce 12 Fevr. 1716 20

Je vous rends graces infinies de ce que vous avés bien voulu avoir la bonté d'écrire un billet à Msg^r le Duc Ernst August en ma faveur, dont la reponce m'a causé beaucoup de joye. Dès que S. A. R. sera Eveque d'Osnabruc, je me donneray l'honneur de vous adresser un Placet sur ce sujet.

La nouvelle que le Pretendent est arrivé en Ecosse et que le Comte de Maas aussi
25
bien que ses adherents ne veulent plus se sousmettre met de nouveau la Cour Imp^{le} en peine pour que le Roy ne se maintienne sur le trone. On fait des grands preparatifs pour l'accouchement de l'Imperatrice. Cependant l'Empereur a fait publier ces jours passés que personne ne doit faire faire des Livrées avec de l'or ou de l'argent dans cette occasion,

mais que celles qui sont déjà faites, peuvent être portées. Nous attendons Madame la Duchesse Mere avec Madame la Duchesse Mere avec Mad^{me} de Bennigsen vers la my-Mars. Le Carneval est en grand train dans la ville[,] mais à la Cour il y a peu de fêtes publiques.

5 M^r le Baron Stechinelli partit avanthier pour Breslau d'où il se rendra à Wolfenbutel auplutot. Il a obtenu tout ce qu'il a désiré.

La guerre avec les Turcs nous paroît encor fort problematique d'autant, qu'on ne se fie guerres aux Etats d'Italie.

10 M^r le Comte de Gallas est attendu icy de Rome pour faire des decouvertes de la derniere importance lesquelles il n'a pas voulu confier à la plume.

On dit que le Pape enverra ici le Cardinal Ursini au sujet d'une Alliance contre les Turcs.

15 Voicy deux lettres de M. Schmid et du S^r Schöttel et une 3^{me} pour M^r de Bernstorff que je vous prie de Luy faire tenir et de le prier de nous honorer M^r le B. de Beer et moy d'une petite reponce.

Je suis avec respect et un attachement inviolable

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur G. E. v. Reck

113. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 12. Februar 1716.

20 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 152. 8°. 2 S.

Monsieur,

N° 61.

25 J'ay très-bien reçu par M^r Schöttel la lettre, que vous m'avez fait la grace de m'écrire le 19^e du Mois précédent de Janvier; Je n'y fais avec vôtre permission qu'une courte réponse pour ne pas courir risque de manquer la poste qui presse et pour vous envoyer ces échantillons de nouvelles de cette Cour, que j'ay eu occasion de recueillir, et que je pourrois peut-être avoir l'honneur de continuer pour vous envoyer lors que j'en seray entierem^t convenu avec M^r Isenflamm Agent du Conseil de Guerre, qui en fait depuis peu le regal à Mess^{rs} ses Correspondants, et déquoy j'auray l'honneur, Monsieur, de vous entretenir plus amplem^t à la premiere Ord^{re} en ne vous apprenant cependant que

la nouvelle de l'élargissement de la prison de M^r König avec le S^r Bohn son Associé qui ont tous les deux été mis ce matin en liberté. J'auray l'honneur de vous mander, Monsieur, aussi plus au long la suite et succès de ses affaires, étant cependant avec tout le respect du Monde,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid. 5
à Vienne, ce 12^e de Février, 1716.

114. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 1. Februar 1716.

Beilage zu N. 113.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 151. 4^o. 2 S. 10

Vienne le 1^{er} Fevrier 1716.

Sa Maj^{té} Imp^{le} fait travailler à un lit de couche très-somptueux et magnifique pour son Auguste Epouse l'Imperatrice. Il y a plus de cent Ouvriers en broderies et autres façons, qui y travaillent à la Favorite, où les places leur ont été assignees. On debite sous main, que pour la même fin le Duc d'Orleans Regent de France fait aussi préparer un lit très-riche et d'une construction d'un très-bon goût; Si cela est, on ne doute pas, que le dessein n'en ait été pris sur les bonnes suggestions du Comte de Luc Ambassadeur de France à cette Cour. 15

L'équipement de la Flote du Danube est pressé avec vigueur non obstant la rigueur de la Saison, et l'Empereur a envoyé des ordres pressans pour mettre en bon état de défense les forteresses d'Esseck [*d. i.* Osijek] et autres places tenables de Hongrie. Mais quoy qu'avec toute la diligence possible on pousse les préparatifs pour la guerre avec les Turcs, on n'apprend point, que de la part de Sa Maj^{té} Imp^{le} la declaration de la guerre aura de la suite, et il paroît, qu'on ne cherche à se mettre en bon état de défense, que pour désabuser les Turcs de ne pas croire qu'on les apprehende; d'ailleurs les Turcs se donnant de grands mouvemens à Belgrad et Temeswar pour paroître avec des forces extraord^{res} à la Campagne prochaine, la Cour Imp^{le} ne pouvoit se dispenser de faire de même; et quoy que jusqu'icy on ait été dans la forte persuasion, que la Cour Ottomanne dans la fierté où 25

elle se trouve présentem^t ne manquera pas d'attaquer l'Empereur au Printems prochain dans la Hongrie, les plus grands Politiques assurent pourtant, que la Porte ne se resoudra point à rompre avec l'Empereur, qui de son côté ne se portera aussi à une declaration de guerre ouverte avant que le Sultan ait rejetté absolument la Médiation offerte de sa part
 5 entre lui et la République de Venise. En effet on ne prend pas encore pour refus de cette Médiation le discours hautain, que le Grand Vizir a tenu avec le S^r Fleischmann Résident de l'Empereur à la Porte, soûtenant que le tems pour parler de Médiation ne sera que quand la Porte aura recuperé ce que dans la guerre précédente elle a perdu; ainsi quand même le Grand Vizir conseilleroit la guerre avec l'Empereur, on est pourtant persuadé,
 10 sur l'avis dernièrement^t arrivé de Constantinople, que le Sultan ainsi que les Docteurs de la Loy Turque ne sont aucunem^t portés à la guerre, que les derniers mêmes dissuadent, et au contraire ces lettres portent expressement^t que le Sultan cherche à prolonger pour quinze ans l'armistice qu'il a avec l'Empereur, et à s'accommoder avec la République de Venise. Enfin dans la situation, où sont présentem^t les affaires, le Grand Seigneur, avant
 15 que d'accepter ou de rejeter la Mediation de l'Empereur, a ordonné un Divan extraord^{re} pour quinze jours, pendant lequel tems il tiendra aussi un grand Conseil, où il sera décidé finalem^t du sort que doivent avoir la Paix et la Guerre.

On attend icy un Ambassadeur de Portugal, qui doit être suivi du Prince frère du Roy de Portugal, que quelquesuns croyent qu'il cherche à entrer en Traité de Mariage
 20 avec quelqu[']une des Archiduchesse[s], et que même en cas de guerre avec les Turcs il fera la Campagne en qualité de volontaire.

115. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 8. Februar 1716.

Beilage zu N. 113.

25 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 153–154. 1 Bog. 4°. 3 S.

Vienne, le 8^e de Fevr. 1716.

Les Turcs ayant fait tout nouvellem^t une invasion dans la Hongrie, et y ayant exercé beaucoup d'hostilitez et amené en esclavage une quantité de monde avec des bestiaux, les Imperiaux leur ont demandé satisfaction pour ce dommage, mais les Turcs ont répondu,

qu'ils n'avoient fait cette Invasion que par repressailles de ce que les Cosaques venoient de faire à leur égard, qui avoient pareillem^t fait une excursion dans le territoire Turque, et en avoient de même amené plusieurs Turcs avec du bétail. Cette action ayant été regardée comme non sujette à la disposition d'un particulier[,] on en a d[']abord donné part à la Cour, et là dessus Sa Maj^{té} Imp^{le} a envoyé des ordres très-pressés, qu'on fit incessamm^t passer un Officier au Bassa de Bosnie, pour lui faire sçavoir, que Sad. Maj^{té} avoit ignoré de cette action des Cosaques, moins encore en donné les ordres, qu'Elle en ressentoit beaucoup de déplaisir, et étoit prête d'en faire porter les peines aux Cosaques; qu'ainsi s'il plaisoit au Bassa d'envoyer quelques Députez en deçà, on puniroit en leur présence tous ceux, qui avoient passé la Save et fait du dégât dans le territoire Turque, et que tous les biens et bestiaux, autant qu'il s'en trouveroit encore du reste du butin, devroient être restitués, et que pour ce qui pourroit manquer, Sa Maj^{té} Imp^{le} donneroit Elle même la satisfaction.

La rencontre passée il y a peu de tems entre les Russiens et les Turcs sur la riviere de Marosch, où il y avoit demeuré du Monde de part et d'autre à l'occasion d'un Fort, que les Turcs y alloient élever, mais que les Russiens ont pris la peine d'en chasser les Turcs et le détruire, vient aussi d'être raccommodée.

De ce qu'on vient de raconter on remarque la grande précaution qu'on observe tant de la part de la Cour Imp^{le} que de celle de la Cour Ottomane, pour ne pas donner la moindre occasion d'en venir à une rupture, bien que les Turcs ne souhaitent rien davantage que de porter l'Empereur par les querelles qu'ils lui font, à se resoudre le premier à la rupture.

Par les dernieres lettres de Constantinople on a appris, que le Sultan a mandé un Divan extraord^{re} pour le 10^e du Mois de Mars, lequel doit durer quinze jours, après quoy le Conseil deliberera et prendra une resolution finale sur le point de question, s'il faut accepter ou non la Médiation de l'Empereur pour la République de Venise, ou plutôt se resoudre à la rupture.

On voit par là clairem^t, que tout ce qu'on a jusqu'icy débité, que la guerre avec les Turcs sera immanquable, est sans fondement, n'y ayant point encore de certitude ny de l'un ny de l'autre coté; même on espere présentem^t plus que jamais, que la Médiation de l'Empereur sera acceptée par les Turcs, puisque la République de Venise incline aussi fortem^t à la Paix; même avec la perte de la Morée, se voyant toute épuisée et sans espoir de recuperer ce Royaume, et que l'Empereur d'un autre côté verra de très-bon oeil, que les affaires aboutissent à une semblable fin, pour être dechargé de la guerre avec les Turcs,

d'autant plus que Sa Maj^{té} ne se voit pas hors de tout danger avec les autres Puissances de France, d'Espagne et d'autres; et de cette façon l'Empereur n'aura point de regret dans cette continuelle apprehension d'une guerre avec les Turcs, de s'être mis dans un état formidable, ce qu'il n'aura jamais pû faire, sans donner de grands ombrages.

5 Comme donc on a d[']abord été dans la persuasion, que S. A. le Prince Eugène iroit au Printems prochain en Hongrie pour y faire l'ouverture de la Campagne, ainsi il y a apparence, qu'en ce tems là il se rendra plutôt aux Pais-bas pour y regler le Gouvernement, et y présider au Conseil d'Etat, déquoy le Marquis de Prié se chargera en son absence et lors qu'il s'en retournera.

10 Au lieu qu'on s'étoit attendu d'apprendre que les Regiments Imperiaux seroient entrés dans le territoire de Genes pour y vivre à discretion et executer les ordres de l'Empereur, à qui la Republique de Genes n'avoit point jusqu'icy accordé de satisfaction sur ses demandes; on vient d'apprendre au contraire, que ces Regiments ont reçu ordre de demeurer dans leurs quartiers et ne point passer outre; déquoy on présume que la
15 République se sera ravisée depuis, et aura fait son accord avec Sa Maj^{té} Imp^{le}.

Sa Maj^{té} l'Empereur a envoyé des ordres à Neubourg sur le Danube pour y faire des préparatifs afin de recevoir à la Mi-Mars la Mere de Sa Maj^{té} l'Imperatrice et de l'amener à Vienne sur le Danube, parce que sur le commencement dud. Mois on apprend qu'Elle se mettra en chemin pour arriver le 15^e du même dans lad. Ville de Neubourg.

20 Sa Maj^{té} Imp^{le} a pris une résolution fort subite pour envoyer promptement le Cons^{er}aulique Comte de Foucks [Christoph Ernst von Fuchs zu Bimbach und Dornheim] à Trèves pour y assister à la prochaine Election d'un Electeur, et l'on soûtient, que Sa Maj^{té} s'interesse fortement pour S. A. le Grand Maître de l'ordre Teutonique, non obstant, que celui-cy est déjà reçu Coadjuteur de l'Electorat de Mayence, dont la possession ne
25 lui paroît pas être trop proche, et non obstant que le Chapitre de Trèves étoit dans la résolution de ne plus choisir un Prince ou autre personne d'une Maison puissante, mais déquoy n'ayant pas pû convenir entre eux ils seront obligés de faire tomber le choix sur une personne qui n'est pas de leurs membres. D[']abord que cette Election sera passée, le Comte de Fucks ne retournera pas à Vienne, mais ira droit à Hamburg pour occuper
30 son Poste en qualité d'Envoyé de l'Empereur au Cercle de la Basse Saxe.

L'Evêque de Munster ne veut plus du tout entendre parler de Coadjutorie après la Mort de l'Electeur de Trèves, non obstant, qu'à l'instance de la Cour de l'Empereur il y avoit déjà donné les mains.

La Comtesse de Gilleis, née Comtesse de Stahrenberg, qui a [été] jusqu'icy Grand

Maitresse d'Hotel de l'Archiduchesse aisnée de feu l'Empereur Leopold, a été declarée Aya ou Gouvernante de l'Enfant Imperial que l'Imperatrice mettra bientôt au Monde.

116. GIUSEPPE SPEDAZZI AN LEIBNIZ

Wien, 12. Februar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 879 Bl. 56. 4^o. 2 S.

5

Ill^{mo} Sig^{re}, e Pron^o Col^{mo}

V^a 12. Feb^o 1716

La scorsa Dom^{ca} si bevé alla di Lei salute, reiteram^{te} alla Tavola opulent^{ma} Clainburg, e Madama sospira, con gli Am^{ci}, e Ser^{mi}, di V. S. Ill^{ma} il suo presto ritorno, almeno con quello, che fanno Le Rondini all' abbandonato Lor nido, e casa.

La spesa per le novelle é troppo essorbitante di 300. fior. all' Anno. Tenteró tuttavia, 10
má dubito del buono incontro, con mia pena.

Quá s'assicura L'Entrata, e Coron^{ne} del Pretend^{te} in Scotia, assistito dalla Fran^a, da qualche Rep^{ca}, e dá Roma. male per Cesare. Il Ré Britt^{co}, se non unisce le 2. fattioni? Converrá, che ceda alla forza, violenza, e capricio di Teste stravaganti. La sola M. S. poteva garantire (se fosse pacificam^{te} al solio?) per la sicurezza d'Italia, sin che L'Armi 15
Imp^{li} fossero impiegate, con gli Aleati contro del Turco. S'esibisce il Papa ad assicurar Ces^e, che L'Italia non verrá attaccata dá Savoia; ma *Ubi sunt vires? Et ubi milites, si Latrunculi venirent ex diversis Regionibus? Vana sine viribus ira.*

Il S. P^{pe} Eug^o promette di portar via, in q^{ta} camp^a Belgrado, e Themisvar (potendo andar á mezo marzo colá per dar princ^{io} alla Camp^a) ed esser pronto á soccorrere L'Italia, 20
se fosse attaccata col far subito una Tregua vantaggiosa col Turco. Tutto vá bene, ed il disegno zelante, e valoroso, é buoniss^o, má alcuni poco bene affetti alle glorie d'un tanto P^{pe} rispondono: e s'andassero questi disegni á vuoto? Che sarebbe di Ces^{re}? Riflettendo la malignità contro d'un cosí forte, prud^{te}, e fortunato P^{pe}?, che non possa haver La testa (sin che si guerreggia) á Governi di Fiandra, di Milano, ed ad cons^o di Guerra quá; má 25
tutto dagl' Invidiosi solam^{te} si pub^{ca}.

Dicesi ancora, ch'il S. P^{pe} di Sassonia, fratello di q^{to} Em^{mo}, sia per farsi Catt^{co}, ed aspirare al Gov^{no} della Fiandra; e v' é chi pensa á che debba andarvi L'Arcid^{sa} Elisabetta, con L'assist^{za} di Guido di Staremburg, ó del Co. Gallasso [Johann Wenzel von Gallas],

che quí s'attende, con materie gelosiss^e dá comunicarsi solo all' orecchio Ces^o.

La grand' animositá di Suetia, Lo porterá al precipitio, e sará ciò un solito miracolo, che fara 'L Cielo per la Casad' Austria.

Hó fatto li suoi complim^{ti} á q^{ti} Rev^{mi} PP. Confess^{ti} dell' Aug^{ma} Padronanza, che
5 m'impongo[no] di riverirla, ed attendono il di Lei ritorno con Le Braccia aperte.

Io vado conservandomi; Gli Anni però crescono, ed hó gelosia della di Lei salute, dubitando, che troppo Ella fatichi per tirare á fine la grand' opra incominciata, e vorrei che il S. Alessandro Bandini Rom^o, á Lei cognito, la soglievasse. Se al suo ritorno havrá un Quart^{re} di Corte, con 2. Stanzette di vantaggio, ascriverei á mia gran sorte il poter
10 partire per metá li miei pochi mobili, e supplir con altri ancora al Vestim^{to} del Quartiere, col fare una Cucinetta assieme alla vera Italiana, e ben spesso andare á goder, ancora, della mensa, e convers^{ne} degli Am^{ci}, che non mi lasciano in pace.

Né vuole le prove? Eccone uno da Roma de' novelli, che m'obliga di ricorrere alle grazie di V. S. Ill^{ma} per le quali La supp^{co} quanto só, posso, e devo, per obligarmi, ancor io,
15 all' estremo, il S^e Card^{le} Vallemanì, che corre la Lancia, et é trá li Candidati al Papato. Si degni osservare quanto lo stesso mi scrive, e quanto il S. Co. della Volpe suo m^{ro} di Cam^{ra}. É certo ch'il nuovo Ves^o d'Osnabruc [Ernst August d. J. von Braunschweig-Lüneburg], deve havere un Ag^{te} in Roma migliore di q^{to}. V. S. Ill^{ma} non puó proponerli; ed io ne saró cosí 'L mallevadore, come sono e resto

20 Di V. S. Ill^{ma} Ser^e um^{mo} ed ob^{mo} vero Giuseppe Spedazzi.

Il S. Muti in Praga fá in 2. striscie solo sferiche tutto il globo Celeste e Terrestre. L'accluse bramerei in dietro (servita che se ne sará con S. A.S.) e se vorrá esser supplicata dal Sig^{re} Card^{le} L. A. S. Faró, che gli scriva.

117. HEINRICH VON HUYSSSEN AN LEIBNIZ

25 Sankt Petersburg, 2. (13.) Februar 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 438 Bl. 27–28. 1 Bog. 4^o. 2 1/2 S. von Schreiberhand, Schlusskurialien und P. S. eigenhändig.

Monsieur

Comme j'ay reçu l'honneur de la votre apres le départ de Sa Majesté d'icy, j'en ay

communiqué le contenu aux Ministres qui estoient encore restez en arriere, mais comme ils ont suivis S. M. en Allemagne ils m'ont dit qu'ils auroient le bien de vous voir quelques part en Allemagne où vous pourriez avoir resolution sur les deux points que vous m'avez fait l'honneur de m'escire. Je suis fâché de ce Contretems, pourtant bien aise de me voir assuré sy agreablement de l'honneur de votre bon souvenir, dont je vous demande la continuation, comme je va partir avec Mons^r Weber pour Mosco, j'ay été obligé de me servir d'une autre main pour vous assurer que je suis par tout avec veneration. 5

Monsieur, Votre tres-humble et tres-obeissant serviteur Huyssen

à St Petersburg le 2^{me} fevrier 1716

P. S. Je prends la liberté, Monsieur, de Vous recommander la letre cy-jointe pour M^r K. et de Vous prier tres-humblement de m'indiquer à Votre bon loisir les livres qui peuvent donner quelque lumiere dans l'histoire ancienne des nations Russe, Esclavonne et Vandale, leur origine, migrations, guerres, et ce qui en depend. 10

118. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 13. Februar 1716.

15

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 725 Bl. 275–276. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 4 S. Mit einer Hervorhebung am linken Rand von Bl. 275 v^o von Leibniz' Hand.

Monsieur

Lüneburg 13 Fevr. 1716

C'est l'absence de Mons^r Stern qui a retardé la reponse à la derniere que V. E. m'a fait la grace de m'ecire le 7 du mois passé; apres son retour, comme j'étois sur le point de l'aller voir, pour lui parler du Ms. en question, il m'envoya hier au soir le billet cy joint, que je prens quasi pour un bon augure pour lui; V. E. aura la bonté de m'eclaircir là dessus, afin que je luy puisse repondre comme Vous le jugerez à propos, Monsieur. 20

Je ne comprends pas le mistere de M^r de Greiffencrantz, touchant le silence sur un article qui est de nulle consequence. S'il peut vendre les Mss. de feu Mons^r son Pere, à sa fantaisie, c'est de quoi je le felicite de tout mon coeur, mais je crains beaucoup qu'il ne soit obligé, d'en rabattre beaucoup. Ignorant la taxe que Mess^s le[s] Chancellistes mettent 25

à leur copies, je leur donnerai bien un écu¹ pour l'invitation de l'Electeur de Mayence à l'election, et le pleinpouvoir de S. M. le Roi notre Maitre, donné à ses Ministres, envoyés en son nom à Franckfort.

5 V. E. n'a pas encore appris le nom du Grand Maitre de Malte d'aujourd'huy? chose étrange, qu'à Ratisbonne même on l'ignore.

Mons^r d'Eyben me charge toutes les fois qu'il m'écrit, d'assurer V. E. de ses respects; il me demande, où il peut acheter *Scriptores Rerum Brunsvicensium* que V. E. a donné au publique.

10 Il court un bruit icy, que S. M. le Roi est incommodé au bras; je ne sçai ce qui en est, au moins S. E. M^r le Comte de Bothmar, n'en mande rien, dans sa derniere qu'il me fit la grace de m'ecrire le 13-24 du mois passé. Ce peuple là est bien mutin encore; comm'il parroit, le Chevallier S. George est soutenu du S. Siege, et de la France; et peut être d'une autre Puissance qui en decouvre encore moins son jeu. A mesure que les Princes Laïques font cas des principes de Machiavel, pour aggrandir leur Etats; La Cour
15 de Rome canonise les dogmes du R. P. Becanus soutenu dans son detestable traité: *de Potestate Regis et Pontificis*, dans lequel il expose les têtes couronnées à des grands dangers, pourvuque l'Eglise Romaine s'en trouve bien. Si Loüis XIV, et la Reine Anne avoient vecu encore un an, nous aurions vû beau jeu; et M^r Thomas Brayus, Pasteur à S^t Buttolphe à Londres, n'auroit pas manqué alors de matiere de quoi remplir
20 son martyrologe.

Je suis avec beaucoup de respect

Monsieur de V. E. le tres-humble et tres-obeissant valet Pfeffinger

119. NICOLAS SEELÄNDER AN LEIBNIZ

London, 13. Februar 1716.

25 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 856 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelausriss mit geringfügigem Textverlust. Bibl.verm. — Gedr.: BODEMANN, *Briefwechsel zwischen Leibniz und Nicolaus Seeländer 1716*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1890, S. 172–176.

¹ ⟨Hervorgehoben durch senkrechten Strich am Rand von Leibniz' Hand:⟩ un écu ... Franckfort

Hoch Edler Hoch geehrter Herr Hochwerther Patron.

Eur Excellenz hohes verlangen wegen meines gegenwärtigen Zustandes zu contentiren, ist dieses mein schuldigster Bericht; Ich habe im 7^{br}. einen Brieff durch einen Weinhändler übersendet (und zugleich auch an d. H. von Soden, und H. Müntzmeister jedem einen), aus Mangel der antwort aber bin auff die gedanken gerahten, ob währen 5
vielleicht Ihr. Excell. verreiβet, welches also die Ursach meines Stillschweigens ist gewesen; weilen nun vermerke aus denen brieffen des H^r Doctors, daß Sie solchen nicht müßen empfangen haben, so repetire alles vorige wiederumb in diese Zeilen und will ferner den schlechten verlauff meiner Sache zu schreiben, also. Nachdem in Engeland angelanget, wurde mein Kuffer in 5 Tagen nicht von dem Schiff gelassen, welches mir hin und wieder 10
zu passiren auff der Tames viel unkosten veruhrsachte; von da wurde er ins Custom Hauß gebracht und verwahrt, da muste wiederum 8 tage lauffen, biß er entlich visitiret wurde, und das Silber Stücke gewogen; Hier solte nun 2 *℔* custom bezahlet davor seyn, letzlich wurde es rund umb getragen und allen zu besehen überschicket; so sprach es der Mylord übers Custom Hauß frey, weilen es eine Müntze, und alle Müntzen frey wären, ins land zu 15
bringen; dazu brächte ich ja das Silber ins land, welches gebilliget eher als aus dem land zuführen; doch muste hier auch fast eine Crone vor trinckgelder in stich laßen; da ich den Kuffer wieder in meiner gewalt hatte, so ließ den bogen auff groß papier drucken und vergolden auff dem Schnitt, welches mich 2 Franz. pistolets gekostet, und wurde damit 14 tage auffgehalten; 20

Alsd. recommendirte M^r Einart mir einen teütschen, der wohl bekant bey Ihr. Excell. dem H. geheimbten Rath H. Baron von Bernsdorffen, welcher mich zu ihm brachte und bath umb audientz; hier überreichte den Brieff sampt einen Abguß und Exemplar; zeigte dabey das Silber stücke, welches alles ihme gar wohl gefiel; erhörete von dem teutschen daß ich noch zwey Brieffe, an die Frau Gr[äfin] v. Bickeburg [Johanna Sophie 25
von Schaumburg-Lippe] einen und den andern an Ihro Königliche Hoheiten der Cronprincessin hätte, welche er abforderte umb solche selbst an die Fr. graffin zu überreichen, und die Antwort in etlichen tagen von ihm selbst erwarten solte, welche ich in 8 tagen kaum erhielt.

Unter deßen brachte den Brieff auch an den H. Graff von Bothmar sampt Abguß 30
und exemplar. Da wurde mir von dem Hoffmeister geantwortet Ihr. Excell. hätten gar wenig Zeit, konte also nicht zur audienz gelangen. Ich überbrachte auch den Brieff an Ihr. Excell. den H. Baron v. Göritz, welcher zu mir sprach Er hätte nichts mit Englisch affairen zuthun, ich müste mich an den H. Gr. von Bothmar halten, Er könte mir nicht

helffen; Nun wurde nach etlichen tagen aus dem Hause des H. geh. Rath's Bernsdorffs berichtet, daß ich das Stücke solte bringen an die Frau Gr. v. Pickeburg, sie wolte es zeigen an die Cron princessin; Ich überbrachte Abguß und exemplarien zugleich mit und nach etlichen tagen wurde beschieden anzufragen; Da ich nach diesem vom Diener die Antwort
5 bekam, die Fr. Graffin hätte es gezeiget an die Cron prinzzess, es wär aber keine Sache vor selbe, hier wär mein Stücke wieder sampt den exemplarien. Doch ließ mir die Frau graffin so viel sagen, daß ich daß Stücke solte an die Madame Schulenburgen bringen, die könnte es am besten Ihr. Majest. zeigen, dieses müste ich aber niemand offenbahren, daß Sie mir solches ließ wißen. Mein teütscher wolte mir dieses nicht rathen. Damit war die
10 trouble bey hoff wegen des pretenters auch da, und bekam also mein ansuchen ein Ende biß der Crönungsgedächtnüß Tag ankam. Ich wurde zwey tage vor her von des Königs Conditor zu dem Königs Cammer diener gebracht, welchen es wohl gefiel, und wolten es bey Ankleidung des Königs überreichen; da hatte es Mahomet noch nicht gesehen, als ich mit diesem hiervon sprach, wolte er nicht, sondern wieß mich zum H. Graff.
15 von Bothmar, der dirigirte solche Sachen; So gieng ich mit meinem Silber Stücke von neüen zum Graffen, bath demüthig umb audientz, welche auch erhielt, überreichte einen Abguß und exemplarien, zeigete das Silber Stücke, applicirte solches zu gegenwärtigem gedachtniß tag der Crönung, welches alles ihm wohl gefiel; Er fragte was landsman ich wär, was Religion, und ob ich verheyrathet, ob ich die Stämpfel mit hätte, und wo ichs
20 alles verfertiget etc. Er sprach ferner, Er wolte davon mit Ihr. Majest. reden, ich solte das Stücke unterdeßen mit nehmen und in etlichen tagen zufragen; Hiermit war der tag passiret; mein propo war also auch nichts; Nach 8 tagen überkam die Antwort von ihm, Ihro Majesteteten hätten ihm noch keine resolution geben, ich solte wieder anfragen; Hiermit lieff ich fast alle tag und stund vor dem Hauße und fragte bißweilen an, so wurde
25 mir entlich die Antwort geben ich müste zum Baron v. Göritz gehen, es wär keine affaire vor Ihro Excellenz; ich stellte vor wie der H. Baron von Göritz mich einzig zu Ihro Excell. dem H. Gr. von Bothmar gewiesen, so bekam zur Antwort, Ich hörete wohl, Er wolte mir nicht ferner helfen, ich solte zu jenem gehen; Hier hatte mein lauffen ein Ende, in dem ich zwischen 2 Stühlen mich nieder gesetzt. Ich versuchte das euserste auff diese
30 art.

Es fürete mich ein Königs Laquay zu der Madame Schulenburgen logiament, wo ich dieses Stücke sampt Exemplarien dero Cammerdiener übergab, mit bitte an die gn. Fräul. von Schulenburgen, solches mit gelegenheit an Ihro Majestät zu zeigen, erzehlete wie und wo es verfertiget, und daß es alle Vornehmen in Hannover, ja der Hertzog alda hätten

solches gesehen; Da wurde ich gefragt wie viel Silber dazu, waß es werth wäre, da sagte ich das Silber kostet fast 80 Rthr, die Medaille aber wiegt 105 Loth und wird insgemein das loth vor 1 Rthr verkaufft; Hier wurde ich beschieden, nach etlichen tagen anzuschen; nach diesem bekam ich diese Antwort: Der König hätte solches gesehen, auch ihm gefallen, und es wär wohl gethan daß 5
man sich diese Mühe gegeben, und ich solle hiermit die vollige Erlaubniß hben, solche Stücke zuverfertigen als viel ich wolte und zuverkauffen an wen und wie ich wolte, und hiermit gab man mir mein Silber Stücken wieder in die Hand; Hier hatte ich meinen Königlichen bescheid; Ich erstaunete daß ich nicht reden konte, gieng fort; 10
dießes war am Ende des Englischen Novembris; Waß zuthun[?] mein Geld war alle, der große winter war vor der thur, reisen konte ich nicht, ich versetzte mein Silber Stücken vor 6 guinea an einen goldschmid, wo ich logire umb mein leben den winter durch zu erhalten; anitzo muß es [in] Stücken hauen, daß es die Silberkaffer inwendig sehen können, und verkauffen, die Stempfel ins Feuer werffen und vor alt Eißen verkauffen und 15
also mich prepariren daß ich zur osterzeit bey gutem wetter durch Engeland zufuß nach Dover, uber schiff nach Calais, von da zu fuß durch Flandern, Brabant, in Teutschland wieder zu reisen, wiewohl ich mich wahrhaftig schämme in Teutschland sehen zu laßen, doch zwinget mich die höchste noth dazu, weilen itziger Zeit nicht ein Farthing zu verdienen, ja die besten leüte [in] Engeland haben nichts zuthun gehabt. Gottlob daß ich 20
anitzo gesund bin; ich wurde ja melancholisch damahls und bekam 14 tage einen starcken Durchlauff, welches mich sehr auszehrete, so alterirte ich mich über die Antwort, da ich doch nicht mehr verlangte als den Werth des Silbers. Nun habe entlich überstanden. Waß sonsten wegen des Kupfferstechens die Sache belanget, so will, so ich nach Hause kommen Sie eine probe machen, umb davon fernere Antwort zugeben bitten; Es ist mir leid einen 25
solchen langweiligen Brieff zu senden, doch es erfordert die Sache selbsten. Mein bitten ist gegenwärtigen Brieff auf die Post zu schicken, weil meine brieffe auch nicht zu Hauße angelanget, hoffe also dieser soll meine Freunde contentiren, daß ich noch am leben sey. Mein logiament ist in Fountain Court in Strand att Master William King. Zu Eur. Excellenz ferneren gunst und hoher gewogenheit recommendire ich mich unterthänigst und 30
bleibe verharrent

Ihro HochEdlen Excellenz Dero dienstschuldigster Diener Nicolaus Seeländer.

London d. 13 Febr. 1716.

A Son Excellence Monsieur de Leibnitz, Conseiller privé de Sa Majesté le Roy de

Grande Bretagne etc. à Hanovre.

120. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 15. Februar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 398 Bl. 122–123. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.
Bibl.verm.

5

Monsieur

à W^{büttel} ce 15 de fevrier 1716

Comme vous avez la bonté de vous informer de l'estat de santé de ma femme je vous
dois dire les douleurs de sa Schiatique ayant commencé à diminuer, la toux et un Rhu-
matisme assez violent, et en même temps une fièvre chaude l'ont attaqué, et n'ont cessé
10 que la semaine avant la foire. ces distractions domestiques, ont un peu interrompu mes
correspondances. Je receu avanthier v^{tre} dernière lettre du 9^{me} de fevrier, sur laquelle
je vous dois dire qu'à la fin j'ay deterré le Catalogue que vous avez envoyez pour la
Bibliotheque Ducale, et l'y ay remis, selon la lettre de M^r l'Enfant du 8 fevr. la vente
de cete bibliotheque n'estoit allé qu'au Theologien Socinien, et fanatique, cela va as-
15 sez lentement, et par là l'encant des livres de feu M^r Cramer a esté reculé jusqu'après
pâque. S. E. M^r de Prinz doit avoir acheté pour la Bibl. royale le pretendu Msc^t *de tribus*
Impostoribus, M^r de la Monoye dans une dissertation adjouté à la dernière edition des
Menagiana en 4 vol. a prouvé la non existence de ce livre. Un nommé Arpe autre fois
gouverneur d'un Gentilh. à l'accademie qui depuis a fait imprimer l'apologie de Vanini,
20 m'avoit bien promis positivement de m'en vouloir envoyer quèques fragments, qui luy
avoient esté communiqué de Pologne, mais il n'en a rien fait. M^r L'Enfant dit que le
Msc^t des Imposteurs est peut estre imposteur luy même. J'ay bien receu la lettre du
Jeun Reinerding et prendray occasion de m'informer aupres de Mg^r le Duc de Ploen de
l'invention des lunettes abregé. N^{tre} Cour est à cete heur revenu de la foire, où Mad^{le} la
25 C^{tesse} de Conigsmarck s'est aussy trouvé.

M^r d'Imhof pourroit peutestre se mettre en voyage au Commencement du mois de
marts, nous attandons de jour à autre S. A. le Duc Ferdinand. Les Saxons ont mis un
impot d'un écus sur le Centner de nos plomps, et en font à cete heure aussy dans leurs mi-
nes. J'ay escrit à M^r le D^{teur} Spreckelsen pour estre informé un peu plus particulierement
30 de sa medicine aigre et suis avec beaucoup de respect

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Hertel.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Aulique Imp^{le} et privé de S. M^{té} B^{tanique}
et El. d'Hanovre à Hanovre. franco.

121. LEIBNIZ AN GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH

Hannover, 16. Februar 1716.

5

Überlieferung:

L Abfertigung: BUDAPEST *DRE Ráday* Kézirattár K. O. 360/44 Bl. 10. 8° 1 S. Eigh. Auf-
schrift. Siegel. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: *Ungarische Rundschau*, 3, 1914 S. 745.

E Erstdruck: G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718,
S. 212–213; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 154–155; 2. DUTENS, 10
Opera, 5, 1768, S. 440–441.

Nobilissime et Consultissime Domine

Gratias ago quod plura de Mallincrotiana Bibliotheca significas, sed illud, quod
memoras, Catalogo compenduum his oculis non vidi, itaque vel Epistola aliqua periit,
vel ad me missum non est. Id ergo pergratum imo necessarium erit. 15

Scripti in Tui gratiam, sed Te non nominato ad dominum Dn Behrens, medicum Hil-
deshemensem et Regis M. Britanniae Electoris, is respondet quae vides. Cum R. P. prae-
fecto locutus est me non petente sed tamen nec vetare volui. Facile autem judico non
convenire ut huic patri curriculum vitae mittas. Et nisi aliter tibi videbitur, respondebo, 20
Te oblata occasione non tantum ample scripturum, sed et coram affuturum. Caeterum
Domino consiliario Hildesiensi aulico Rosenthalio, viro multae doctrinae et humanitatis,
plurimum tribuo, ejusque opera facilius aliquid in rem cognosci efficique posse arbitror.
Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 16 Februarii 1716.

deditissimus

G. G. Leibnitius

A Monsieur Monsieur G. C. van den Driesch à Hertem

25

122. JOHN ARNOLD AN LEIBNIZ

London, 5. (16.) Februar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LK-MOW Arnold10 Bl. 5–8. 2 Bog. 4°. 8 S. — Teildruck: I. NEWTON, *Correspondence*, 6, 1976, S. 274–276.

5 Monsieur

Il y a 8 jours que j[']ai reçu votre lettre du 21 de Janvier, et je vous aurois répondu plutôt, mais allant rendre visite à M. l[']abbé Conti pour lui faire vos compliments, j[']y ai trouvé M. Newton, et comme le discours rouloit sur l'invention des calculs, il me demanda si je n[']avois pas vu de ces lettres imprimés en Allemagne[.] Je lui répondit que
 10 j'en avois apporté avec moi de Hall, et comme il marquoit qu'il seroit aise d'en avoir, je lui promis de lui en apporter jeudi dernier. Je le fus voir chès lui avec M^r l'Abbé Conti et je lui portai une douzaine de ces lettres que vous m'aviés donnés à Hanover; Il tacha de prouver que vous estiés Auteur de ces lettres par cett expression dans le
 15 2 page lin. 9. *illaudabili laudis amore* et puis par ce qui ce trouve dans le lin. 27 et 28 du 3 pag[e] qu'il pretend ne pouvoir estre connu que de vous; Il me dit qu'il estoit fâché que cette dispute estoit survenu, qu[']il y avoit du tems que M^r Keil lui avoit prié de lui permettre la permission d[']escrire, mais qu[']il n[']avoit jamais consenti, jusques à ce que vous l'accusiés comme il disoit d[']estre plagiere, et qu[']alors il avoit donné la liberté à M^r Keil d[']escrire tout ce qu'il lui plairoit. Il me confessa pourtant que
 20 M^r Keil vous avoit traité trop brusquement, il sembloit aussi qu[']il prenoit mal que vous aviés envoyé un probleme à M^r l[']Abbé Conti pour estre resolu par les Mathematiciens d[']icy, puis qu[']il regardoit cela comme un defy fait à la Nation, et M^r l[']Abbé Conti a plusieurs solutions de ce probleme qu[']il vous enverra au premier jour[.] M^r Newton me fit beaucoup d[']honnêtetés et me retint à diner. Mais je crois que vous trouverès
 25 tout ce qu[']il me dit dans un brocheure dont il m'a fait present et que j[']ai donné hier à M^r Zollman qui m[']a fait esperer qu[']il vous l[']enverroit par un exprés qui devoit partir, je crois que vous y trouverès quelque chose qui n'est pas dans le *Commercium epistolicum* quoiqu[']ils l[']ont donné le titre de l[']extract du *Commercium epistolicum*.

Monsieur Tailour Secretaire de la Societé duquel je vous parlè dans ma derniere
 30 lettre que je vous ai escrit il y a quelque tems [(]mais je crains que les vents contraires ne vous aient empechè de recevoir la lettre[)] a publié un traité qu[']il appelle *Methodus*

incrementorum que j[']ai donnè aussi à Monsieur Zolman pour vous l[']envoyer par le moien de quelqu[']un qui partira pour Hanover. Il y resout plusieurs problemes sans citer personne que M^r Newton à la Mode d'Angleterre. Je ne voi pas quel avantage il pretend tirer de ces increments. Je me souviens d'un Maxîme que j[']ai appris autrefois à l[']ecôle *quod non debet fieri per plura quod potest fieri per pauciora*, et je ne scais pas pourquoi 5
 \dot{x} ou dx n'est pas si commode que $x + x$, il me semble qu'on en tire les mêmes avantages sans y trouver tant d'embarras.

J[']ai connu M^r l[']Abbé Conti autrefois à Paris, qui m[']a chargé de lettres pour l[']Italie, je le vois souvent icy, mais entre nous je doute que les honnêtetés qu'il a reçû de M^r Newton ne l[']aient gagnè de leur parti, peut estre vous serès surpris quand vous scaurès qu[']on tache de faire entrer les ministres estrangers dans cette dispute. J'ai esté assuré que M^r Newton doit montrer les experiences sur les couleurs dans la presence de Madame de Kilmansec et on fait courir un bruit icy que vous avès retenu un histoire de la Maison Roiale que vous aviès recû de Muratori, mais qu'à la demande d[']un Ministre Italien Notre Cour vous avoit donnè ordre de lui envoyer son histoire. 15

Je vous suis obligè de ce que je donne aucun Contentement à Monsieur le Comte de Bothmar. Le bon accueil qu[']il m[']a fait, m[']a inspiré l[']hardiesse de proposer à son excellence d[']estre un des Medecins du Roi, qui me repondit fort gratieusement m[']assurant qu[']il seconderoit mes interests, qu'il y avoint beaucoup de competeurs, mais que j[']avois le bonheur de savoir les langues estrangeres, si je pouvois obtenir un 20
 tell charge; je resterois icy le reste de mes jours. autrement je ne puis esperer que de demeurer icy encore quelques mois apres quoi je serai relegué chez moi à la Campagne.

On me dit que M^r Keil va publier quelque chose contre M^r Bernoulli[.] Je crois c[']est à l[']occasion de ce que M^r Bernoulli a donnè dans les Actes de Leipsig de 1713 et dans les memoires de l[']Academie des Sciences de 1711 contre M^r Newton; les Amis de M^r Keil 25
 disent qu'il va prouver que M^r Bernoulli n[']entend pas le calcul differentiel[.] Je ne doute pas qu'une telle demarche n'veille la paresse de M^r Bernoulli.

L[']hiver a esté fort rude icy et par consequent fort favorable aux rebelles, puis que les neiges nous ont empechè de les chasser de Perth. Mais comme les Troupes du Roi devoi[ent] se rendre jeudi passè devant cette place[,] j'espere qu'ils seront poussè bientôt 30
 jusques dans leurs montagnes[.] Je crois apres on pourra les exterminer comme on a dit avoir fait autrefois des loups. Mais je rêve quand je pretend seulement vous donner des nouvelles.

Je vois qu[']on n[']a pas le même Idée du Docteur Sachverel dans les pais estrangers

que nous avons icy puisque je suis persuadè que si on ne lui avoit pas fait son proces devant le Parlement[,] il n[']auroit jamais brillé. à present qu[']il a une bonne cure de mille piece il ne se soucit plus du Pretendent. Je ne crois pas[,] quoi qu'il ne manque pas d'orgueil[,] qu[']il a jamais esperé estre Archevêque de Canterbury. Il y a l[']eveque de
 5 Rochester qui a un interest plus considerable aupres du Pretendent et qui aiant un esprit du Diable seroit en estat de nous faire plus de Mal.

Je ne me soucis pas qu[']est devenu du D^r Hicks[,] mais je suis assuré que s[']il avoit aupres de lui 3 ou 4 de nos Evêques et autant de mille de nos prêtres[,] ce seroit pour le bien de la grande Bretagne[,] pourtant quoiqu[']ils restent encore icy quelque tems[,] je
 10 ne crois pas qu'ils aillent à la fin joindre l[']Archeveque Tenison. Pour venir à l[']histoire du present Archeveque de Canterbury il s[']appelle Wake, son Pere estoit officier dans l[']Armee du Roi pendant nos guerres civiles, il fut pris et mené prisonier à Exeter, où on lui fit son proces et il fut condamné à estre pendu[,] sa femme ne manqua pas à le venir voir et depuis il a assuré à plusieurs de ces amis qu[']il croioit avoir engrossi sa femme
 15 apres avoir receu sentence de mort d'où est venu notre archevêque à present. Mais voions comme il echapa; son juge qui se souvenoit du nom de Wake justement quand il alloit signer l[']ordre pour le faire pendre l'envoia chercher[,] le demanda s[']il n'avoit jamais esté foueté à l[']ecole pour epargner les fesses d'un tel[,] il repondit que oui[,] sur quoi le
 20 juge lui dit[:] tu m[']as fait un plaisir à l[']ecole et je tacherai de t[']en faire à present[,] sur quoi il ecrivit à Cromwell et obtint sa grace[,] Son fils fut long tems Doyen à Exeter[,] estimé tant à cause de son erudition que de ses m[o]eurs[,] de là il a esté fait eveque de Lincoln[.]

Vous pouvès vous assurer que c[']est un prelat attachè aux interests du Roi et de sa Patrie. Il a donnè quelque escrits au public qui sont fort estimès. Mais je ne scaurois
 25 vous donner un catalogue de ses ouvrages[.] Pour la plus grande marque de son merite les Tories estoi[en]t fachès de la mort du feu Archeveque sachant qu'il devoit avoir un Successeur si digne; Vous aurés vu la Mechanique du feu imprimé à Paris il y [a] deux ans, on a executè une nouvelle espece de Chiminée qui y est descrite. Vous voies ce qu'un
 30 rude hyver nous oblige à faire pendant que vous avès vos fou[r]neaux, le meauvois tems a esté cause qu[']il y a eu fort peu de monde cett hyver chez M^r Chamberlayne. Car les Scavants on[t] cela d[']estraordinaire qu'ils peuvent toujours se divertir seuls. Si je vous puisse estre utile en quelque chose je vous offre les service[s] de celui qui est

Monsieur Votre tres Humble et tres obeissant serviteur J. Arnold MD

London the fifth of February 1716

123. GOTTFRIED TEUBER AN LEIBNIZ

Zeitz, 18. Februar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 916 Bl. 34–35. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{3}{4}$ S. Auf Bl. 34 r° oben links
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Bibl.verm. Spätere Notiz: „Rechen-Machine“.

Per-Illustris ac Excellentissime Domine et Patrone aetatem colende,

5

Silui hactenus aliquantulum, non vero ex negligentia, sed quoniam nihil certi de consummata perfectione Machinae arithmeticae scribere potuerim, omnia quidem intestina, duodecim nempe numeratrices, cum 6 cochliidiis et earum translocatione sunt absoluta; ast cornua illa, decadicis transferentia nimium quantum nos occupatos et impeditos tenent. In additione quidem officium praestant, in divisione autem saepius omittunt. 10
Et quia per duos menses, vice Dⁿⁱ Concionatoris Aulici supremi, arthritide vaga sorbuitica laborantis, functus sum, ob penuriam temporis Automatopoeo adesse non potui, ille forsam opus justo tardius tractavit. Omnem vero jamjam navabimus operam, ut sex ad minimum productiones quamprimum absolvantur. Interim obnix peto, ut Excell. T. significet, qua ratione machina transportari possit. Suaserim insuper, velit automato- 15
poeum (F. t) ad se accersere, ubi, cum ibi careat consortio, quod hic habet, longe citius, reliquas productiones, et quod externam spectat polituram, perficiet. Non dubito enim quin saepissime aliis inhaereat laboribus. inveno enim, cum ipsum ex improvise accedo, unum alterumve horologium in ipsius conclavi. Doleo et sane deploro tot sumtus hactenus impensos, et me pudet hujus protracti laboris. A D^{no} Richtero nihil pecuniae amplius 20
accepi neque desideravi, sed de meo expendi quod hebdomadatim pro mensa et ligno solvi, de quo tandem specificationem transscribam, quamprimum mentem et mandatum. Exc. T. intelligam. Interim indicare debeo, quod automatopoeus adhuc nonnullos debeat imperiales, imprimis vero instat sartor, ut ipsi 18 Joachimicos pro vestimento novo solvam. Ultimo scire velim, quid Exc. T. sentiat de stupendo illo et sane inaudito invento 25
Dⁿⁱ Doctoris Georgi Andreae Agricolae Medici Ratisbonensis, quo mediante quadam vegetabili, uti vocat, Mumia et calore ignis, ex quarumcunque arborum, tam exoticarum, quam nostratium, imo sylvestrium ramis, intra septem horas, 60 novas arbuculas, quae crescunt, florent et fructus ferunt, continuoque durant et increscunt, efficere potest? uti in Epistola invitatoria, sub Mens. Febr. 1715, intimavit. quousque tandem perveniet ars 30
in rebus physicis! Raptim inter meditationes sacras dabam Cizae d. ♂ 18 Febr. A° 1716.

Per-Illustris Excellentiae T. addictissimus M. Gothofr. Teuberus
 D^{nus} Cons. Aul. Buchta jamjam Dresdae degit.

124. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ
 Wien, 19. Februar 1716.

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 155–156. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{1}{3}$ S.

Monsieur,

N^o 62.

Ayant été trop pressé à l'ord^{re} de ma lettre précédente du 12^e de ce Mois, j'exécute
 présentem^t ce que j'avois à dire sur l'envoy de la feuille des nouvelles, que je m'étois
 donné l'honneur, Monsieur, de vous faire tenir ce jour-là. Vous m'avez déjà plusieurs fois
 10 questionné sur le point des nouvelles, pour vous avertir de ce qui se passe en cette Cour
 ou en cette ville de plus curieux et digne de remarque; en effet j'eusse souhaité de tout
 mon coeur de pouvoir répondre aussi dignem^t à votre attente, que le sujet de cette nature
 le requiert, ainsi que la solidité du discernement, avec laquelle vous jugez les choses, qui
 peuvent vous être rapportées concernant les matieres de cette finesse, où il faut et trop
 15 grande adresse et insinuation ainsi que d'application pour rechercher non seulem^t les
 faits, tels qu'ils sont rapportés et débités vulgair^{em} t[,] mais sur tout leurs veritez et
 vuës politiques, en quoy seul je suis persuadé, Monsieur, qu'on peut vous rendre service,
 mais en quoy aussi je sens mes forces être beaucoup au dessous de cet employ tant
 par l'infirmité et de mon corps et de mon esprit, que par l'impuissance d'agir dans le
 20 malheureux état, où je me trouve, et qui m'empêche contre mon gré et plus grand désir
 de faire les dépenses seulem^t raisonnables et bien souvent nécessaires pour s'acquiter de
 ses fonctions ensemble avec honneur et commodité. Enfin, Monsieur, je sens et comprends
 et vois même devant mes yeux ce que je serois tant soit peu plus en état de faire, si je
 me trouvois en effet en cet état de faire, mais dont je me trouve entierem^t forclos; au
 25 reste, Monsieur, j'ay toûjours été dans la persuasion, qu'à l'égard des nouvelles d'Etat,
 qui peuvent vous contenter le plus, Mons^r de Reck vous rendoit le plus grand service que
 vous puissiez désirer, par l'accès beaucoup plus aisé qu'il a auprès toutes les personnes
 politiques et de Cour; Cependant pour vous montrer, Monsieur, la dévotion que je vous
 porte de m'acquiter en quelque façon de mon devoir à cet égard, par la possibilité que

l'occasion m'a fait naître, je tacheray d'accompagner toûjours les lettres, que j'auray l'honneur de vous écrire, de ma feuille de nouvelles telle que j'ay eu l'honneur de vous envoyer il y a huit jours, et que j'ay celui de vous présenter aujourd'hui; Vous remarquez bien, Monsieur, que les plus grandes matieres y roulent sur les affaires de la Turquie dont la connoissance est celle qui est la plus recherchée présentement; Mons^r Isenflamm, qui les 5 tient d'un ami du Conseil de guerre, m'en veut bien gratifier toutes les fois qu'il en reçoit, c'est à dire du moins une fois par semaine, à condition que je les traduise en François, afin de pouvoir en faire plaisir égalem^t et rendre service à ses amis correspondants François, à qui il les envoie à l'ordinaire, qui suit celle de son expedition en allemand. Vous aurez la bonté, Monsieur, d'avoir pour agréable l'inclination que j'ay de vous rendre service en 10 cette rencontre, étant d'ailleurs avec toutes sortes de reconnoissance et de respect,

Monsieur, Votre très-humble et très-obeissant serviteur Schmid.

à Vienne, ce 19^e de Fevr. 1716.

Dépuis que M^r de König est sorti de sa prison, il y a aujourd'hui huit jours, il ne m'est plus venu voir, non obstant qu'il a encore ses hardes dans le quartier où je loge; d[']abord 15 que j'auray l'avantage de lui parler, j'apprendray quel succès auront ses affaires, et c'est pour lors, que j'auray l'honneur de vous en donner part, ainsi que de ce qui regarde sa propre personne, ce qui n'est pas en faveur.

125. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 15. Februar 1716.

Beilage zu N. 124.

20

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 157. 4^o. 2 S.

à Vienne, ce 15^e de Fevr. 1716.

Il est encore arrivé icy des lettres tant de C^{ple} de la part du Résident de l'Empereur, que de Transylvanie, qui ne font que faire des recits des grands appareils de guerre, que 25 font les Turcs de tous côtez, ayant commandé tout ce qui peut porter les armes tant dans la Bosnie et la Valachie que dans l'Asie aussi loin que s'étend leur Empire; les Tartares doivent aussi avoir reçû ordres de faire une irruption dans la Hongrie par la Transylvanie.

Il défile encore quantité de troupes entre Temeswar et Belgrade, pour composer un corps de $\frac{m}{80}$ hommes, et pour débaucher les troupes de l'Empereur, ils donnent cinq ducats à tous les déserteurs qui se rendent à eux, dont ils prétendent de former une armée à part, qui sera commandée par le Prince Ragozy et le Comte Berezeny, qui ont assuré les Turcs, 5 que d[']abord que la guerre commencera, les Hongrois se revolteroient, ce qui apporteroit aux Turcs de très-grands avantages.

Du côté de cette Cour on ne neglige rien pour se mettre en bon état pour tous les préparatifs de guerre, que l'Empereur a ordonnés, et c'est pour cette fin, que l'on presse avec soin l'armement du Danube, pour lequel on construit des vaisseaux, dont 10 on n'a pas encore vû icy de pareils. Cette flotte sera mise en état, non obstant les grandes dépenses, qui y sont employées et qu'elle denüe les forêts d'Autriche de ses plus beaux chênes; et quand même, en cas que la guerre avec les Turcs ne se fit pas, toutes ces dépenses se trouveroient être inutiles, on ne laisse pas que d'achever cet ouvrage, pour montrer aux Turcs qu'on ne les apprehende pas et qu'on n'omet rien pour s'opposer à eux 15 avec vigueur; d'ailleurs ces gros vaisseaux sur le Danube ne manqueront pas d'imprimer aux Turcs, par le grand air qu'ils porteront, un fort grand respect envers Sa Maj^{té} Imp^{le} laquelle d'ailleurs a des troupes suffisantes en Hongrie pour en former une armée de $\frac{m}{80}$ hommes effectifs; laquelle sera encore augmentée jusqu'au nombre de $\frac{m}{110}$ hommes, dont Sa Maj^{té} Imp^{le} a montré même la liste à quelqu[']un de ses Chambelans, qui a eu 20 le service auprès de sa personne, et à qui Elle a encore eu la confiance de montrer l'état de toutes ses forces, qui monte présentem^t à $\frac{m}{178}$ hommes.

Ces jours passés on a de nouveau dépêché un Exprés au S^r Fleischmann Résident de l'Empereur à C^{ple}, et l'on assure, que c'est pour lui notifier qu'il tâche de se retirer en sureté, et que pour cet effet et pour payer ses debtes on lui a fait aussi une remise d'argent; 25 on doit lui avoir porté cet ordre pour donner le signal aux Turcs de la prochaine rupture avec eux, et cependant il doit avoir en même tems reçû l'instruction de se comporter tout au contraire lors qu'il lui semblera, que la Porte incline à accepter la Médiation de l'Empereur entre Elle et la République de Venise. Bien donc, que toutes les apparences semblent assurer une guerre prochaine avec les Turcs, toutefois il n'y a rien de certain, 30 et on ne pourra en être éclairci qu'après le tenüe du Divan, qui se fera dans ce Mois à Adrianople, où le Sultan doit déjà s'être rendu.

Comme le Bassa de Temeswar demande $\frac{m}{50}$ florins pour la satisfaction du dommage causé par l'irruption des deux Capitaines Rasciens, dont on a parlé dans les précédens avis, et qu'il n'en veut pas démordre, on en a donné connoissance au Conseil aulique de

Guerre de cette Cour, qui prendra là dessus une telle résolution, qui fera voir aux Turcs, qu'on n'a pas la moindre envie de donner occasion à une rupture.

Il y a quelques semaines qu'on a fortem^t parlé d'une Alliance qui se negocie entre Sa Maj^{té} Imp^{le} et Czarienne, mais on n'en entend plus la moindre suite ny effet de cette negociation, qu'on ne regarde plus que comme une fiction. Le Vice-Roy de Naples, Comte de Thaurin a mandé à l'Empereur, qu'il a des choses de telle importance à Lui communiquer, dont il ne pourra s'acquiter que de bouche; et ce doivent être des choses de même nature, que le Comte de Gallas doit avertir à Sa Maj^{té} Imp^{le} et pour quel effet il est icy incessamm^t attendu. 5

126. GIUSEPPE SPEDAZZI AN LEIBNIZ 10

Wien, 19. Februar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 879 Bl. 57–58. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Postverm.

Ill^{mo} Sig^{re}, e Pron Col^{mo}

V^a 19. Feb^{io} 1716

Quá si vuole incoronato il Pretend^e in Scotia, con Armi, e Luigine á bastanza, ed ori d'altra specie, quali indicano le Potenze, che L'appoggiano, e L'Armi non sono poche, quali s'introducono in quel Regno, che potrebbe popolarsi di soldati veterani, e capi di Guerra, mentre il Denaro tira á se il soldato (detto cosí dal soldo) in tanto quello abbonda, e come fanno gli Uccelli, ove trovano L'Esca, ed i Passari 'L Grano. 15

Dio facci il migliore, e ch'i Parlam^{ti} sijno uniti con il Ré, e questo non sia ingannato. 20

Dovrebbsi non dubitar dell'Italia, má tutte L'apparenze, e dispositioni, che si fanno dal Triumvirato, che vorrebbe farne acquisto, dimostrano in contrario, e la magg^r parte de' P^{pi} di quella (a riserva della casa Estense) lo desiderano, per provare altro Giogo piú soave, in apparenza, quando poi, n'sostanze, sará, come lo meritano, durissimo.

Giá nel gran Consiglio, raddunato á Fiorenza, doppo la morte del G. P^{pe}, fú conclusa, e stabilita la successione delle femine [26. November 1713]; in mancanza della linea masculina; má quel consiglio é stato fatto Clandestinam^{te}, contro L'Invest^{ra}, per diametro, data da Carlo V^o á Cosimo p^{mo} onde escluse Le Fem^{ne}. E pure in Livorno, e Fiorenza dicesi fatte allegrio per la nascita del P^{pe} Angioino [Karl III. von Spanien, geb. 20. Januar 1716] dalla Parmense [Elisabetta Farnese aus Parma, 2. Gemahlin Philipps III. von 30

Spanien].

Tutti, che vedono il sistema delle cose hodiernae Europee, parlano, ed (*uno ore*) dicono, che tanto L'Imp^{re}, quanto li Venetⁿⁱ dovrebbero, per 4., ó 5. anni, far una Tregua col Turco (se pure, adesso, accettarla vorrá, ch'è tutto preparato, ed intento alla Guerra) per vedere ove le vicende di q^{ta} nostra Europa vadino á parare. E s'il Turco volesse attaccarne? Che noi cón due o 3. Corpi volanti, dovessimo restare sotto la sicurezza del Cannone di 2., o 3. forti Piazze nostre di Frontiera, e ricevere il nem^{co} á dovere, che non arrischierebbe d'avanzarsi, con lasciare dietro Le spalle, le Piazze sud^e.

La scusa Romanesca del Seg^{rio} del P^{pe} d'Avellino [N.70], non riguarda tanto gli affari d'Ang^{ra} e del nort, quanto la dimanda essorbitante, e la riflessione á non spendere piú di quello haver si puó dalle stampe, composte da Manuscritti.

Io hó pena di non incontrare per il bravo soggetto, e L'assiuero d'haver tentato in 7. Luoghi, e tutti ritiratisi per la troppa spesa. Il disgusto di non haver colpito, é piú mio, che del Virtuoso, e penetrante Am^{co}, che sempre ambiró di servire (ancor ché incognito) tastando, che sia proposto dá V. S. Ill^{ma}.

Che mi dice (per grazia) V. S. Ill^{ma} intorno á far dare á S. M. il Progetto dell' universale redentione, e risorgim^{to} di casa d'Austria? Due hore há parlato il soggetto con S. M., e lasciato il Progetto nelle mani Aug^{me} (cioé il principio di quello) obligandosi á mantenere il promesso. S. M. non si sa á Chi habbia appoggiata quell' incumbenza dá 7. mesi á q^{ta} parte. se si trova nelle mani Staremberchane? Già é posto nel profondo del Limbo, e nell' impenetrabile del Traconistico.

S'è dato al S. P^{pe} Eug^o, P^{pe} di Trausson [Johann Leopold Donat von Trautson, 1659 bis 1724, seit 1711 Reichsfürst], al S. Co. Galtés Spagnolo, ed á Diversi altri. Tutti Lo confessano per buono; má niuno (perché tale) vogliono produrlo. E pure non deve costar un *Fenick*, [„Pfennig “], má solo 4. o 6 giorni di tempo, per farlo risultare per quello, si promette. Che sperar potiamo ora della bella, economica, e rarissima erettione della sua nobile Accad^a delle scienze, quale há bisogno di fondo grandioso?

Ió, per goder, nel servirla, non vedo L'hora del suo ritorno, má per veder ciò, che s'osserva non bramerei venisse á penare un mio Inimico, nell' osservatione del Tutto. Tutto io resto á suoi cenni prontiss^o, e per semper mi sottoscrivo, *semper Idem*, a guisa del sole ser^{re} vero ob^{mo} di V. S. Ill^{ma} Spedazzi.

Il S. M^{te} Nomi attenderá forse [*l. forse*] anch' Egli di vedere L'esito delle cose.

Il S. Abb^e Davanzati La riverisce osseq^{te}.

All' Ill^{mo} Sig^{re} Pron Col^{mo} Il Sig. B^{ne} de Leibnitz Cons^{re} Aul^{co} Imp^{le} di S. M. Ces^a

Cat^{ca} Hannover

127. ERNST LEVIN FRIEDRICH VON BOTHMER AN LEIBNIZ
Bothmer, 20. Februar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 98 Bl. 51–52. 1 Bog. 4°. 2 S. u. 4 Z. Stark eingerissen.

Hoch Wohlgebohrner Hoch geehrter H.

5

Deroselben brieff nebst dem Einliegenden vom 4^{ten} hujus ist mir von der post wol gelieffert worden, übersende auch Einliegenden brieff hiebey wieder zurück an die frau von Bohtmer mit bitte so gütig zu sein und selbigen ohne schwehr wieder zu über schicken, nach Wien, an die frau von bohtmer[,] wegen die Erklärung so M. h. H. verlanget zu wißen, kan ich vordieß mahl nicht acceptiren wie gern ich auch wolte, habe der frau von Bohtmer 10 meine meinung davon geschrieben woraus sie es mit mehren ersehen wird, zweiffele nicht, sie wird es annehmen, hette sonst gerne wilfahren wollen, allein vor dießmahl kan nicht[,] bitte also gahr sehr es mir nicht zuverübeln und wünsche sonsten gelegenheit zuhaben einige angenehme dienste zu Erweißen, Der ich verbleibe

Meines hochwolgebohrnen Herrn

dienstergebenster 15
E. L. F. von Bohtmer

Bohtmer d. 20. Febr. 1716.

P. S. Bitte doch dießen Einliegenden brieff an die frau von Bohtmer eiligst zubefordern[,] diene gerne hinwieder.

128. HERZOGIN CHRISTINE LOUISE AN LEIBNIZ

Braunschweig, 20. Februar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. F 14 Bl. 7. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.Bronsvic, ce 20. fev^r 1716

5 M^r Herthel m'ayant dit hier, que Vous Luy aviés marqué Souhaitér Sçavoir pour
 quél têmes mon despart, se trouve fixé pour Vienne, Je l'ay Chargé de Vous marquer
 D'aujourdhu y en huit jours; en Cas qu'il vouloit Vous prendre Envyé, de prendre congé,
 de Moy, Je souhaitéroit, que Vous tardassiés gueres Monsieur à Vous rendre icy et comme
 M^r Herthel pouroit ne point, avec toute la Promtitude que je souhaiterois, Vous donner
 10 à connoitre mes sentimens, J'ay crû pour plus de Surété Vous le marquer moy même et
 Vous dire en même tems, que je ne seray pas la seule, qui sera Bien aise de Vous voir icy,

Christine Louise

A Monsieur Monsieur de Leibnitz A Hannover.

129. PAUL NICOLAS EINERT AN LEIBNIZ

15 London, 20. Februar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 234 Bl. 32. 4°. 2 S.

Monsieur

Je ne puis qu'être tres-sensible à l'honneur que Votre Excellence m'a fait par sa Lettre
 du 7^{me} de ce mois, et je voudrois que je fusse en état, de luy en pouvoir marquer ma
 20 reconnoissance.

Je ne dirai rien à Votre Excell^{ce} à l'égard de M^r Seelander, ayant été assuré par luy,
 qu'il avoit écrit amplement l'état de ses affaires dans sa derniere lettre.

Je ne scaurois mander presentement à Votre Excell^{ce} quelques nouvelles importantes
 de la Republique des Lettres; nos sçavans qui sont bien intentionnés, sont la plûpart
 25 occupés, à ramener les esprits égarés, par des feuilles volantes, qui sont souvent pleines

d'esprit et de bon sens. On a publié dernièrement une nouvelle edition de l'histoire des S^{ts} Peres écrite par le Docteur Cave.

Je supplie Votre Excell^{ce} d'envoyer l'incluse à mon Pere, et de faire tenir l'autre à mon frere, que je crois encore à Hannovre.

Je suis avec un profond respect

5

Monsieur De Votre Excellence

Le tres humble et tres obeiss^t Serviteur
P. N. Einert.

à Londres ce 20^{me} Fevrier 1716.

130. GOTTFRIED SALOMON HAS AN LEIBNIZ

Zeitz, 20. Februar 1716.

10

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 916 Bl. 31–32. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Sum[m]e Reverendo Excellentissimo Amplissimoque Viro

Mit dieser Gelegenheit wolle mich bey Ihro Excellens erkundigen ob ich mit der Maschinen selbst meine underthänigste Aufwartung solle machen welches zwar der Herr Hoffprediger M. Teüber selbst auch vor gut befindet damit ich gleich auch was ändern daran kan wan es soll vonnöthen seyn und also auf die Reise Unkosten nicht wird ankommen dan Ihro Excellens ein wenig machen wird was es möchte biß nach Hannover außtragen. Verhoffe also von Ihro Excellens allergnädigst davon bericht zu erhalten, und ich mich jeder Zeit alß ein getreüer Diener gegen Ihro Excellens mich ergebe und verbleibe nachmahlen

15

20

Deßen Getreüer Diener u. Knecht

Gottfried Salomon Has.

A° 1716 d. 20 Februario In Zeitz.

A Son Excellence Monseigneur le de Leibniz d'Etat de Sa Majesté et du Saint Empire à Hanovre.

131. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 21. Februar [1716].

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 398 Bl. 133–134. 1 Bog. 8°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.
Auf Bl. 134 v° oberhalb der Aufschrift alte Zählung: „18“.

5 Monsieur à Wb. ce 21 fevr.

Vous avez toujours souhaitez de sçavoir le temp du depart de Mad^e la Duchesse Louise[.] je ne l'ay jamais pû aprendre plus exactement, que qu'avant hier que S. A. fut icy pour faire se[s] adieux à notre cour icy et que je luy appris que vous aviez souhaitez d'en estre informé sur quoy Elle me commenda de vous saluer de Sa part et de vous dire
10 que son voyage estoit fixé le mardis prochain, et qu'Elle auroit esté bien aise, si l'estat de v^{tre} santé l'avoit permis de vous voir et de vous parler encore avant ce temps, M^r d'Imhof la suivra mercredis ou le lendemains. M^r le Duc Louis doit estre resollu de partir aussy immediatement apres pour Blanckenbourg où il attandra le retour du Duc Ferdinand, le quel s'y rendra de Vienne dans peu, ne voullant plus qu'on luy envoya[t] de reponce à
15 ses dernieres lettres, Notre cour est allé aujourdhuis à Braunsvic pour souhaiter à Mad^e la Duchesse Louise un bon voyage. Nos livres d'Hollande ont esté arreté à 7 lieu[es] d'Amsterdam dans les glace[s], comme il me semble vous l[']avoir deja dit, nous ne les pourrons donc pas attendre à Breme que quand les rivier[e]s et ports de mere seront entierement deglacé, je suis

20 Monsieur votre treshumble et tresobeissant serv^{teur} Hertel

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Imperial Aulique et privé de S. M. Britannique l'Electeur d'Hanovre à Hanovre. franco.

132. JOHN ARNOLD AN LEIBNIZ

London, 11. (22.) Februar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LK-MOW Arnold10 Bl. 9–10. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 4 S.

Monsieur

Par une lettre laquelle j[']ai donnè à Monsieur Zollman il y a quelque tems pour 5
vous l[']envoyer, vous apprendrès que M^r l[']Abbè Conti m'est tres bien connu, le dernier
fois que j[']ai eu l'honneur de le voir chès lui, il avoit dessein de changer sa demeure et me
prioit de venir loger aupres de lui, mais aiant delogé depuis je ne scais plus où le trouver,
cependant j[']espere de le deterrer au premier jour. dans ma derniere je vous ai escrit que
M^r l[']Abbè Conti avoit plusieurs resolutions de votre probleme. Mais je subsonne qu[']ils 10
ne sont que supposant que les lignes soient des Coniques, et j[']ai grand peur qu[']en
proposant le probleme il n[']a pas eu soin de vous cacher, ce que (comme je vous ai deja
escrit[]) ne manquera pas d[']augmenter la rage des Anglois contre vous. Je suis bien aise
que nous sommes du même sentiment à l[']égard de M^r Whiston et que nos opinions
de la Divinitè eternelle se rencontre[nt] si bien. Si je ne me trompe, mes Compatriot's 15
pensent plus qu[']aucune autre Nation du Monde (il ne nous fait rien, soit que cela vienne
du climat et de leur maniere de vivre ou non.), mais ils ont une qualité que nous appellons
en Anglois *good Nature* qui est souvent cause qu[']on les trompe facilement[,] et
de là peut estre vient qu[']on a poussè les parti's si loin et dans les Sciences et dans
l'estat[,] un tell sera estimé à cause qu[']il vous saura donner une Catalogue des livres 20
imprimès avant 1550, un autre passera pour tres savant pour avoir fait un collection
de Coquilles Papillons, Serpens etc. Un troisieme aura appris par coeur beaucoup de
passages d'Horace ou Virgile, desquels auteurs il portera une edition d[']Elzivier dans
sa poche lequel il ne manquera pas de sortir quelque fois en compagnie comme une 25
Junius de picturis veterum. pour cette fois il nous a diverti assés bien en
nous montrant ses tableaux[,] tailles douces[,] pierres gravès antiques, quelques manuscrits
et vieilles editions, mais à une seconde visite j[']ai trouvè qu'il ne savoit autre chose
qu'un Catalogue de ce qu'il possedoit. Il y a quelques Auteurs qui veulent faire entrer
bon grè mal grè les Mathematiques dans ce qu[']ils escrivent, quoique ordinairement on 30
n[']y trouve de Mathematique que les termes comme proposition, demonstration, axiome

etc. J'espere de vous pouvoir donner des nouvelles literaires aussitôt que nos troubles seront finis et que nos partis se seront un peu refroidis[.] Mais les savants ne veulent pas risquer quelque piece à present et les libraires trouvent mieux leur conte en vendant des brocheures[.] si j[']estois sûr que vous estiès assés Maistre de la langue Angloise, je vous
 5 enverrois de ces brochures assés bien escrits. Vous ne croiriès pas comment le Peuple a esté gagnè par nos Pretres[.] on leurs a prêchè la rebellion[.] et quand le Roi a levè des troupes ils ont fait courir le bruit qu[']il n[']y avoit rien à craindre. pour un article de leur tromperie il y eu[t] bien des gens qui n'ont pas voulu croire l'affaire de Preston jusques à ce que les rebelles ont esté menè prisonniers[.] le pretendant comme il estoit venu en
 10 Ecosse en espion s'est retirè en deserteur.

Ainsi que je ne prevois rien à present qu'un Regne heureux pour S. M. et un paix pour ma patrie, mon sejour icy a esté si incertain que je n[']ai pas fait connoissance avec ceux que j[']aurois fait autrement dans l'esperance de pouvoir servir S. M. J[']ai obtenu une reprieve de quelques semaines, je souhaiterois de pouvoir rester toujours à
 15 Londres pour vous rendre mes services, mais mon Pere n[']y consentira jamais que je reste loing de lui hormis qu'il le trouve fort pour mon avantages[.] Si je ne m[']en vais pas en Province[.] je ne manquerai pas de faire un tour à nos Universités[.] Je ne doute pas que vous trouverès des Correspondants icy beaucoup plus savants[.] mais personne qui sera avec plus de sincerité

20 Monsieur Votre tres Humble et tres obeissant Serviteur J. Arnold

Londres ce 11^e, de Fevrier 1716

133. JOHANN LEONHARD FRISCH AN LEIBNIZ

Berlin, 22. Februar 1716.

25 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 289 Bl. 73–74. 1 Bog. 4^o. 3 S. Auf Bl. 73 r^o oben links
 Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. — Teildruck: L. H. FISCHER, *Frisch's Briefwechsel*, 1896, S. 44.

Monsieur

Nach Ew. Excell. verlangen übersende hiemit eine von den Mützen, die ich aus ganzen Cocons gemacht. Wann sie gut befunden wird, will ich davon noch mehr übersenden.

Wann man sie wie andere mützen mit leinwand einfüllt, wird sie keine ihresgleichen an leichte haben, sie wiegt nicht viel über 2 qv. welches wegen der vielen puncten die sie am Haupt berührt fast kaum empfindlich. Ich hab sie einigen guten Freunden unvermerkt aufgesetzt, die nicht gewust haben, ob sie etwas auf dem Kopf haben. Das ausdehnen der Cocons ist das langsamste daran im machen. Das Kochen der Cocons, daß sie sich also dehnen lassen, ist ein kleiner vorthail. Es müßten keine rauhe Hände seyn, die damit umgehen im ausspannen. Ich hab einen gläsernen Kolben hierzu sehr beqvem gefunden. Es kommt eine solche Mütze, wann man die Seide so hoch rechnet, als die sehr gute Seide, weil es die besten Cocons seyn müsten, und alle arbeit daran kaum 3 groschen. Und wann man die Handgriffe im vielen machen lernet, nicht 2 gr. Ich habe gefunden, daß die Seide auf solche lükere art viel wärmer als auf die gewirkte art. und sollte ein solcher Schlafrock sehr beqvem seyn. Wie ich dann schon angefangen dergleichen Cocons in die länge zu ziehen, und ein geweb von halb Ellen lang zu machen, daß es so sehr hält als gewebt auf dem Stuhl. sollte der ganze Rock kaum etliche lot wiegen.

Wegen des MS. *de impostoribus* berichtet mich M^r d'Alençon daß er unterdessen schon alle nachricht an den H. General Bonneval gegeben, auch schon 3 biß 4 mahl deßwegen geschrieben und antwort bekommen. M^r La Croze urtheilt schlecht davon. Es ist eine abschrift, dergleichen man um 100 species ducaten als es der besitzer hält, viel machen kan.

Der Servetus ist die holländische Edition oder nachdruck, mögte wohl für einige thaler zu bekommen seyn. Ich hab aber noch nichts davon können zu sehen bekommen.

Die Grotosquen Schrifften sind nur Stücke von den rechten operibus gewesen, ich hab sie daher fahren lassen, weil sie fast so theuer weggegangen als ich sie sonst im ganzen opere schaffen will. Die Rosencreuzersche Collection ist noch die beste darunter gewesen. p. 361. Weil einige quartbände sehr dik gewesen, als p. 354 sq. hab ich etwas mehr geboten, doch so, daß ich sie selbsten dafür behalten will, wenn sie nicht anständig sind.

p. 369 sollte im Catal. ob. n. 3 stehen so aber ausgelassen, das buch aber hab ich bekommen. Weil ich für mich eine ziemliche quantität erkaufte, hab ich allzeit selbsten auf die Bücher geboten, die mir Ew. Exc. in Commission überschickt, und thue es auch allzeit bey den künfftigen.

H. Jekwitz ist Director worden vom Mathematischen Departement. Zwischen dem 13 und 14 Januar ist hier die Kälte so groß als 1709 gewesen, meine abricosen sind alle hin, auch alle augen am Weinstok die nicht gedeckt gewesen.

Es ist mir ein Zettel communicirt worden, von Regenspurg wegen einer ungemeynen Vermehrung aller bäume. Wird Ew. Exc. ohn Zweiffel bekannt seyn, wo nicht, will ich die abschrift schiken. Man macht hier am Hof einige reflexion darauf. Ich hab aber erfahren durch solche geschwind aufgeschossene gewächse daß quod cito fit cito pereat. und was
5 durch künstliche Wärme gezwungen wird und nicht ad patientiam der Landslufft vom ersten Keimen angenommen hernach nicht dauert. Doch wäre des Mannes Invention wegen des Holzes unvergleichlich.

Es ist hier zwischen einem advocaten und einem Theologo eine Schrift wechslung wegen astrologischer händel entstanden, welche mir des Abdiae Treu *nucleum Astrol.* so
10 hoch getrieben. p. 429. n. 51 oder vielmehr 61. p. 430 weil dieses buch falsch p. num. 51 gesetzt worden und hingegen n. 61 der Titre nicht recht im Catalogo ist. Es ist eigentlich der *nucleus*.

Ich verbleibe mit allem respect

Ewer Excell.

gehorsamst ergebener

Joh. Leonh. Frisch.

15 Berlin d. 22. Febr. 1716.

134. DANIEL ERNST JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 22. Februar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 439 Bl. 125–126. 1 Bog. 4°. 4 S. Bibl.vermerk. „Ultima Irenica“.

20 Berlin d. 22. Febr. 1716.

Wohlgeborner Herr, Mein insonders HochgeEhrtister Herr Geheimter Raht etc.

Beide Dero geehrte habe zu recht erhalten, auch das Erstere, vom 14. pass. des H^{en} Bischoffs Hochwd. ungesäumt communiciret. Da wir dann beide die gütige Providentz gepriesen, daß Sie alle die jenige, welche seit 1697. (vnd also bey 20 Jahren her) in dem
25 Unionswerk beschäftigt gewesen, bis anher beym Leben, auch ziemlichen Kräfte erhalten; zugleich aber den wenigen Anschein zu glücklicher Fortsetzung dieses wichtigen werkes mit einander beklaget, sonderlich da in M^{es} H^{en} Geheimten Rahts GeEhrtistem insinuiret wurde, daß der erste Anlaß zur reassumirung ehemaliger Gedanken von hieraus

möchte gegeben werden; wozu man wenig Hoffnung hatte. Vnd gewis ich war recht bekümmert, was E Wohlgeb. antworten solte, wann nicht die in diesem werk annoch geschäftige Providenz, mir unverhofft eine angenehme Materie fourniret hätte; Da nemlich am jüngsten 9. Febr. (an welchem tage S. K. M^t zu Charlottenburg communiciret) Selbte, da ich es wohl am allerwenigsten erwartete, mir Anlaß zu einer Geheimen und ziemlich langen Unterredung gegeben, deren grösester teil über die Union roulirete. S. K. M^t fingen davon aus eigener Bewegung, ohne den allergeringst-gegebenen Anlaß an zu reden, und bezeugten zu dieser Sache einen ungemeinen ardorem. Zwar schienen die Ideen welche Sie sich davon gemacht, noch nicht die völlige maturität zu haben, weil Sie aber von einer gantz ungemeinen Penetration sind, werden Sie, wenn Vorschläge geschehen solte[n], gar bald auf den Grund der Sache kommen. Da ich beym Beschluß solcher Unterredung bezeugete, daß Gott bitten wolte, daß er S^e M^t bey diesem Heroischen und warhafftig Königlichem Vorhaben erhalten vnd dazu Segen geben wolle; daß auch ich, auf allerd^{sten} Befehl meine geringe Gedanken davon mündlich, oder schriftlich, jedesmahl eröffnen würde; sprach der König: *s c h r i f f t l i c h u n d m ü n d l i c h*. Ob nun wol hiedurch mir eine schöne thür geöffnet worden, so sehe doch nicht ab, daß in dieser Sache ehe etwas fruchtbarliches gethan werden könne, als bis des Königs in GrosBrittan. M^t in Deutschland werden angelanget seyn, da dann beide MM^{ten} sonder Zweifel, einander sprechen werden, vnd so dann den Grundstein der künfftigen Transactionen legen können. Dieses ist auch des H^{en} Bischoffs Meinung, welcher über die vorgedachte Charlottenburgische Begebenheit sich ungemein erfreuet hat, vnd in denselben Vestigia Providentiae zu bemerken vermeinet etc. Unter andern zielete S. M^t dahin, daß die Union nur in ihrem Gebiet vorgenommen würde, weil es schwer, oder vielmehr unmöglich schiene, ein general-werk draus zu machen. Ich habe mich aber bemühet Dero zu remonstriren, daß wenigstens Zween mächtige Stände des Reichs hierunter zusammen treten müsten, vnd zwar nahmentlich Brandenburg vnd Braunschweig, so würden dann wohl die Ubrigen, (Hessen, Sachsen, Meklenburg etc.) nach vnd nach beytreten; welches ingress zu finden schiene. Den 30. Jan. ist der Societät general-Convent gehalten worden, da vornehmlich wegen Erwehlung eines neuen Directoris Mathematici gehandelt, der Actus Electionis aber auf 14. tage verschoben worden. Hiernechst handelte man auch von dem neuen Tomo *Miscellaneorum*, da aber niemand von den ersten 18. Stücken etwas wissen wolte; weshalb ich an meinen Bruder nach Genff geschrieben, ob er Uns einige Nachricht desfalls geben könne. Am 13. Febr. kam das Mathemat. Departement zusammen, welches nun aus 6 Membris bestehet, H. D. Jagwitz, M^r de Vignoles, Mons^r Dangicour, die beide HH^{en}

Naudés, vnd H. Hoffman. H. Jagwitz, (der sich diese beide mahl miteingefunden) gab sein Votum dem H. de Vignoles, deme es auch der H. Dangicour gegeben. H. de Vignoles aber, nebst den 3 Andern gaben es dem H^{en} Jagwitz, der auch das Directorium angenommen, vnd über 14 tage zum ersten mahl sein Departement wird zusammen kommen
 5 lassen. Ich wünsche daß wir das Glück haben mögen, EWolGeb. diesen Sommer hier zu sehen. Inzwischen aber, so einiger Anschein der Herüberkunfft S^r K. M^t aus Engelland sich hervorthun solte, bitte mir davon einen Wink zu geben, damit man sich praepariren könne. Ich verharre mit respect etc.

Ew. Wohlgebor.

Ergebenster Diener

D. E. Jablonski

10 Das Schreiben, davon Copiam beyzulegen mir die Ehre gebe, ist aus Paris an einen hiesigen Minister geschrieben. Des Autoris raisonnements bestärken uns billich in unserm Vorhaben, vnd zeigen den Nutzen vnd Nothwendigkeit der Einigkeit unter den Protestirenden.

135. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

15 Wien, 22. Februar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 159–160. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur,

N° 63.

Pour répondre un peu plus précisem^t à la lettre, que Vous me fites la grace de m'écrire le 19^e du Mois passé, je suis très-content de la déclaration ouverte et sincere
 20 que vous m'avez faite au sujet de la demande, que j'avois pris la hardiesse de vous faire pour un prêt de cent écus, sçavoir, que ce n'étoit pas l'affaire d'un particulier, comme de vous, Monsieur, et que d'ailleurs vous ne me blâmez point de vous avoir fait cette demande, ce qui me console le plus, parce qu'en effet je ne présumois pas cette raison, qui vous a porté au refus, aussi vous n'aurez pas remarqué, Monsieur, dans tout le tissu
 25 des discours que je vous ay faits à ce sujet, que je me sois plaint de vous que vous n'ayez pas été en état de m'accorder ma demande, ce qui auroit été injuste, comme vous dites fort bien et avec justice. Mais dans cette situation présente et facheuse de mon état, où la mort de feu mon Maître le Comte de Linange m'a réduit en premier lieu il y a plus de dix ans, et où en dernier lieu le décès de mon frere m'a plongé davantage, convenez, s'il

vous plait, Monsieur, avec moy, que comme la moindre suffisance que j'aurois trouvée ou qu'on m'auroit donnée pour faire ma subsistence honnête et raisonnable pour quelque peu de tems limité, m'auroit entretenu l'esprit libre et dégagé de mille soucis, et rendu plus capable à faire mes fonctions possibles, ainsi le manque de cette suffisance, qui me jette dans mille peines et soins qui ne me laissent point en repos jour et nuit, m'accable tellem^t 5 l'esprit, et l'égaré d'une force à penser même quelquefois de le perdre; et dans cet état où pensez vous, mon cher Monsieur, que je puisse prendre des forces, qui sont distraites et abolies, pour vaquer aux fonctions principale^t d'esprit, ce que je n'éprouve que très-souvent dans l'application, par exemple, aux lettres, que j'ay à écrire. Je maudirois en effet mon sort, qui très-véritablem^t m'empeche et m'arrête en mille façons dans mes 10 fonctions et actions de bien faire et rendre service à mes Patrons et amis, si en véritable Chrétien je ne devois au contraire louer Dieu de sa divine bonté de m'envoyer tant de tribulations, qui m'attachent à lui et qui m'avertissent que je dois tout accepter de sa benigne main, et qu'ainsi tout doit tourner à mon bien. Je ne laisse pas que d'être en partie consolé par le secours généreux que j'ay trouvé dans le bienfait que Mons^r le 15 Général Comte de Schoulenbourg (car l'Empereur l'a élevé à cette dignité avant son départ d'icy, si vous en ignorez encore et qu'il ne [se] soit pas soucié de vous le mander) m'a fait la grace de m'accorder, en me faisant un présent de cent florins, lequel avec le surcroit de vôtre bienfait m'ont, graces à Dieu, prolongé ma subsistence jusqu'icy; et comme Son Ex^{ce} m'a fait la grace de me donner un petit employ par la correspondance 20 qu'il a établie avec moy pour quelques uns de ses besoins literaires, dont j'auray l'honneur de vous donner part dans la suite, je suis en quelque façon en droit de lui demander une continuation équitable de sa gratification, ainsi que je prendray la liberté de faire dans la premiere lettre que j'auray l'honneur de lui écrire, mais où tout le mal aussi qu'il y a pour moy, est, qu'il se trouve présentem^t dans un grand éloignement à Corfù en delà 25 de la Mer, où il restera pendant trois Mois; et s'il est vray, que vous même, Monsieur, vous allez vous rendre en Angleterre, ainsi qu'un de mes amis, qui m'a assuré l'avoir appris ainsi d'un des officiers de Mons^r le Général Comte de Bonneval, que j'ay manqué de rencontrer aujourd'hui dans sa Maison de Campagne, m'a voulu faire accroire, sans que pourtant j'y ajoute encore foy entierem^t[,] me voilà dans l'abandon pour beaucoup 30 de tems des meilleurs et plus grands de mes Patrons.

Mons^r de König m'étant revenu voir hier, je lui demanday, en quel état se trouvoient

5 ne me ne laissent *K*, *korr.* *Hrsg.*

ses affaires tant quant à la Loterie, que quant au succès de la Compagnie de Commerce. Il me répondit fort confusé^t en me disant seulem^t qu'il lui étoit défendu d'en parler, et que cependant il espere de triomfer bientôt sur ses ennemis. Il m'a témoigné beaucoup de refroidissement jusques même à chercher querelle contre moy au sujet de la Table de
5 Loterie, qu'il m'avoit communiquée pour en faire tirer Copie, dont j'ay payé un florin en lui rendant l'original, lequel s'étant perdu ou lui ayant été derobé à la prison par ses amis fumeurs de Tabac dont il est continuellem^t obsédé, ou peut-être l'ayant fait par malice pour épargner l'argent qu'il faudroit pour en faire une nouvelle Copie, il prétendoit
10 absolument que je lui avois gardé l'Original, et qu'il faloit que je l'eusse prêté à d'autres contre la bonne foy de ne pas communiquer ce Secret; Pour l'appaiser, il faloit lui laisser absolument ma Copie, qu'il m'a bien promis de me rapporter pour en faire tirer une nouvelle Copie, que j'avois destinée, Monsieur, pour vous, pour quelle fin il me l'avoit accordée; mais de sçavoir, s'il me tiendra parole, c'est déquoy je n'oserois répondre. Il est facheux, que des personnes, qui ont d'ailleurs du mérite et du sçavoir, se trouvent
15 chargés de si grands défauts, qu'ils ne reconnoissent pas en eux mêmes, mais lesquels les rendent cependant haïssables et méprisables, jusqu'à se nuire et se préjudicier dans les affaires capitales, qui font leur mérite. C'est ainsi, que par sa conduite, qui n'est pas goûtée auprès des Ministres, M^r de König a donné de grandes atteintes à tous ses beaux projets, que j'ay peur, puisqu'on le traite de fou et d'insensé, qu'ils ne réussiront
20 pas à son souhait; et Mons^r le Comte d'Oedt, qu'il s'est rendu contraire et qui l'a en aversion présentem^t a très-bien et en peu de mots donné à entendre ce qu'il en pensoit par la réponse qu'il a donnée il y a huit jours et lors que je lui avois demandé, en quel état se trouvoit l'affaire de M^r de König, sçavoir, que tout seroit beau et bon, si seulem^t M^r de König n'y avoit pas prêté son nom. Vous voyez, Monsieur, de quelle maniere il
25 s'est ainsi rendu recommandable par sa conduite, qui est très-odieuse, et je suis faché, que la verité m'oblige d'en donner mon aveu, après que j'ay eu l'occasion de le pratiquer plus particulierem^t. Au reste il s'en tient toujourns à l'énoncé de son Decret quant à l'établissement de la Compagnie de Commerce et de la Loterie, et l'on verra dans peu, quelle issuë toutes les deux auront à la fin. Je suis en ajoutant icy une feuille des nouvelles
30 de nôtre quartier, avec tout le respect imaginable,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.
à Vienne, ce 22^e de Fevr. 1716.

136. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 19. Februar 1716.

Beilage zu N. 135.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 158. 4°. 2 S.à Vienne, le 19^e de Fevr. 1716. 5

Quelquesunes des lettres, qui depuis peu de jours sont arrivées icy de C^{pl}e, ont apporté la facheuse nouvelle du saccagement de la Maison du S^r Fleischmann, Résident de l'Empereur, lequel même auroit eu beaucoup de peine à se sauver; d'autres lettres portent, que le feu ayant pris dans sa Maison la populace s'étoit attroupée pour la piller, mais que le Grand Vizir l'avoit fait dissiper par les troupes qu'il y avoit commandées, et que cependant le Résident demandoit satisfaction de cette insulte. Quoy qu'il en soit de la verité de ce fait, la Cour d'icy prétend d'en ignorer, mais qui d'ailleurs ne sçauroit cacher son étonnement sur le contenu de ces lettres, qu'on pretend de donner assez à entendre, que la guerre avec les Turcs sera inévitable. 10

Non obstant que jusqu'icy on a toujours crû, qu'on arrêteroit l'execution contre la République de Génes, qui se résoudroit à donner à l'Empereur la satisfaction qu'il lui avoit demandée, on vient pourtant d'apprendre, qu'il y a quatre Régiments Imperiaux, qui sont effectivement^t entré dans le territoire de cette République pour y vivre à discretion, auxquels le Senat auroit pour cet effet accordé 5000. Louis d'or par jour. Ces troupes doivent avoir ordres de s'y arrêter aussi long tems, que la République ne se sera résolüe à l'accomplissement des poincts à Elle demandez par S. M. Imp^{le}. De cette maniere il ne coûtera pas mal à la République de n'avoir pas voulu dispenser de sa Loix ou Statut le Capitaine Espagnol, qu'Elle avoit si maltraité et mis en prison pour n'avoir pas voulu se laisse[r] desarmer, et de n'avoir pas encore fait les honneurs de baisser les voiles devant celles de l'Empereur, non obstant, que jusqu'icy cela ne s'étoit pas encore pratiqué; de plus de n'avoir pas permis à l'Empereur le libre transit du sel pour l'amener dans le Milanois, par la raison, que son plus grand gain consiste en transportant le sel par ses propres voitures; Cependant les Sbirres et le Capitaine au guet ont été transferés aux galeres, mais quant au Sénateur on ne lui a point encore fait porter des peines. 25

L'Envoyé du Roy de Danemarc présenta ces jours passés à l'Empereur dans l'audience 40. faucons au nom du Roy son Maître, c'est à dire autant de plumes selon la 30

coûtume en attendant les oiseaux. Comme le nombre, que le Roy de Danemarc envoie tous les ans à l'Empereur de ces oiseaux, n'est ordinairement que de dix, mais que l'année passée presque tous ces faucons creverent, le susdit Envoyé à témoigné au Roy son Maître, qu'il feroit plaisir à Sa Maj^{té} Imp^{le} d'augmenter cette année le nombre de ces oiseaux
5 jusqu'à quarante.

Il y a encore une troisieme édition des lettres de C^{ple} touchant l'aventure arrivée au Résident de l'Empereur, qui ajoutent à ce qui est dit cy-dessus, que le Grand-Vizir après avoir fait écarter la canaille, qui avoit insulté le Résident, par l'Officier qu'il avoit envoyé à son secours, cet Officier l'auroit obligé de prendre sa retraite chez lui, où il doit
10 être encore, sous le prétexte specieux de sureté, mais en effet, ainsi qu'on apprehende, comme prisonnier d'honneur et d'Etat; et on est fort impatient d'apprendre la suite de son sort, ainsi que le détail et la confirmation de toute cette aventure.

On a mandé de Hongrie, qu'un Juif pour transporter en sureté une bonne somme d'argent, avoit pris pour convoy deux Cavalliers de la plus voisine Forteresse, lesquels
15 ayant fait ensemble quelque chemin, auroient rencontré une grosse troupe de Loups enragez de faim qui les pressoit; que l'un des Cavalliers, qui les avoit observés de loin[,] s'en seroit heureusement sauvé avec son cheval, mais que l'autre ainsi que le Juif avec leurs chevaux seroient devenus la proye pitoyable de ces bêtes farouches, en sorte que le lendemain on n'en auroit trouvé auprès de l'argent du Juif, que les lames d'épées, les
20 fers des chevaux, les boutons des sels et les plus gros os des chevaux.

137. JOHN KER OF KERSLAND AN LEIBNIZ

Den Haag, 24. Februar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 464 Bl. 17–18. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 17 r° oben Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

25 S^r

I had the honour of yours which has intirely confirmed Mee in my Resoluitione of Returning to England with the first opportunity where I shall bee ready with the outmost zeall to contribute my endeavours to the service of my King and country if his Majesty shall bee pleased to honour mee with his commands so to doo.

30 You will perceve by the present bad situation of the pretendes affairs in Brittain that

I have nott bein misstaken in my thoughts that ane insurrection in his favours (however prejudiciall to the country) will dureing its continuance unite the English and rather Give ane blow, than add any strength to that malignant spirete that rages in England for the reasones contained in my last[,] for I assure you the tenth part of England is nott for the pretender nor is the present unhappy humour against the King or constitutione 5 but only one party against another[,] for the prejudice as yett has gone no further[,] but I will nott say but this unhappy Rankour may in processe of tyme when artfully Improven by designing heads (iff nott tymously extinguished) breake out in a flame and dangerous consequences[,] I speake this in relatione to the Revolutione party nott including the Jacobits who are of themselves insufficient to doo anything to purpose[,] 10 whose weaknesse will sufficiently appeare att this tyme if nott supported from abroad.

I pray God to direct the King to the proper Methods to breake factione and save us from our selves without which he will have ane troublesome reigne and bee depryved of the meanes of attaining to thes Glorious and Generous ends for which I hope God has raised him up. 15

The Intyre confidence I have in you will nott allow mee to conceal from you that I am affraid by the late acts of parliament the Ballance of power has gone too farr on the syde of the people and that ther is nott power enough left in the crowne to make the soveraigne easie and the natione happy which the grandres will for there owne ends allways oppose. It was the clear prospect I had of this that induced mee to present to 20 his Majesty when att The Hague my humble opinion in a memoriall being willing to sacrifice my selfe to the safety and happiennesse of my King and country in which I am affrayd I shall bee found ane prophett.

I cannott helpe being of the opinion with you that it is of the last consequence to endeavour to extinguish this malignant spirit that increases dayly in England, which I 25 am affrayd will mett with the greater difficulty in regard to many of the clergy[.] I 'mploy the outmost in adding fewell to this fire nor shall I have hopes to see this effectuated so long as the universities of Cambridge but especially Oxfoorde Remains unpurged which is the fountain from which proceeds all thes dangerous and malignant principles which poysons all our youth with unchristiane and ante-Revolutione principles. 30

I am affrayd the King will bee in ane strait as so the trienniall Act of parliament[,] for if this parliament shall adventure to annull and Rescind the same, it will Give too greate ane handle to ther enemies. And if the King shall sufferr this parliament to end according to that act, he putts his owne safety and that of honest men to the Risque of

Interim titulum et recensionem capitum seorsim eodem momento descripsi, et si valde interest, propediem conferam singula. Facies ergo, Vir PerIllustris, me, si vacat, verbo certiozem. Misit ad me etiam interea temporis Wagnerus aliquot libros, quos una cum his qui apud nos e Werlhofianis emti sunt, demum curarem. Unde acceperit, non addidit. Titulos designavi. Vale et gratia complectere

5

Vir Illustris atque Excellentissime Ill. T. Exc^{ae} admiratorem deditissimum
J. C. Schrammium.

Scrib. Helmstadii d. 24. Februar. MDCCXVI.

139. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES

Hannover, 25. Februar 1716.

10

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. F 4 Bl. 52. 4^o. 2 S. Auf Bl. 52 v^o unten gegenläufig zum Text
Beginn eines Briefes: „Vir Maxime Reverende et Celeberrime Fautor“. — Gedr.: KLOPP,
Werke, 11, 1884, S. 78–79.

Extrait de ma lettre à Mad. la princesse de Galles le 25 Fevrier 1716

V. A. Royale marque de la bonté pour moy, et de la charité pour d'autres en voulant
me raccommoeder avec M. Newton. Je crois effectivement que ce raccommoed[em]ent se
peut faire parce qu'il n'a pas encor voulu paroistre luy meme publiquement contre moy:
mais un certain homme qui ne passe pas pour être des mieux réglés luy a voulu complaire
là dedans, et a fait tout ce bruit, en quoy M. Newton et d'autres ont connivé et aussi
même employé le nom de la Societé. Si ces Messieurs s'estoient contentés de soutenir que
M. Newton a inventé le premier le Calcul dont il s'agit, quoyqu'il n'en ait donné aucune
connoissance à personne, ny aucun indice; je ne m'en soucierois pas, car cela se pourroit.
Mais il semble qu'ils sont allés jusqu'à attaquer ma bonne foy, comme si [je] l'avois appris
de luy, et l'avois dissimulé. Il seroit donc necessaire pour me rendre justice qu'on declare
de la part de la Societé qu'on n'a point voulu revoquer en doute ma candeur, et qu'on
ne donnera point de permission de le faire.

15

20

25

22 personne, n'y *L*, *korr.* *Hrsg.* 24 luy, (1) et m'en etois vanté comme de mon inve *bricht ab*
(2) et ... dissimulé *L*

140. JOBST DIETRICH BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ

London, 14. (25.) Februar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 108 Bl. 165.167.166. 1 Bog. u. 1 Bl. 4^o. 6 S.

London den 14^{ten} Febr. 1716.

5 Hochwollgebohrner etc. Hochzuehrender vndt gebietender H. Geheimbte Rath.

Ew. Excellenz dancke unterdienstlich vor die ehre so sie mir gethan, v. die mühe so sie selbst genommen[,] den ich habe nun innerhalb 10 tagen drey Briefe von Sie erhalten, vndt zwar die beyden letzten an einem tage, nemblich Freytags den 10^{ten} Februarij.

10 Ich habe mich alsobalt nach dem Medailleur Mons^r Seeländer erkündiget, vndt ihn entlich ausgefunden, er klaget sehr über das tractament mit welchem man ihme hier begegnet hat, vndt hat er gar nichts bekommen, da er doch offeriret, daß man ihme nur das Silber der Medaille am Gewichte bezahlen solte vndt er verlangete nichts mehr, man hat aber auch dieses abgeschlagen, ich sehe mit verwunderung an, daß man die ingenuität der Leute nicht mehr encouragiret, ich habe viele verdriesliche exempel davon in dieser
15 kurtzen zeit gesehen, ich mag aber nicht viel davon schreiben. Ich habe mit ihme geredet wegen des Kupfferstechens, vndt scheint daß ihme Ew. Excellenz Proposition sehr woll gefiele, er sagete er wolte hiebey an Sie selbst ausführlich schreiben. Er will die gemachte Medaille in Stücken schlagen vndt das Silber verkauffen, welches schade ist, vndt were dem Konige ein kleiner Verlust gewesen, ob man ihme ein 30 oder 40 *tl* ster. gegeben
20 hätte, ich habe ihme gerahten eine Bittschriff an Ihre May^t zumachen, daß man ihme etwas reise kosten wieder erstattete, vndt daß ich wegen deßen beßerer beförderung mit Ihre Hochgräffliche Gnaden von Bothmer, wie auch mit dem H. Cammer-Praesidenten vor ihme sprechen wolte, ich finde ihme aber nicht incliniret dazu. Er scheint sonsten eine Persohn zuseyn, die man in vielen sachen nützlich gebrauchen köndte.

25 Ich dancke Ew. Excellenz unterdienstlich daß Sie haben die mühe nehmen wollen, nachfrage thun zulaßen wegen meiner Hartzischen Propositionen. Ihre Excellenz der H. Cammer Praesident, hat diese zeit her einige beschwerden auf der Brust vndt Heiserigkeit gehabt, daß ich meiner unglücklichen Ohren wegen nicht woll mit ihme selbst reden können, Sein Secretarius saget mir, daß die Sache damahl an den H. Cammer Secretario Kotzebue sey gesendet worden, mit dem H. Geheimen Rath von Busch darüber
30 zuconferiren, weilen aber derselbe nicht in langer Zeit zu Hause kommen, vndt hernach

noch wegen unpäßlichkeit sich mit keinen affairen mêliren wollen, sey die Sache verschoben, er zweiffelte aber nicht, der H. Geheimbte Rath von Busch würde solche mit auf die BergRechnung genommen oder zum wenigsten vorhero empfangen haben, der H. Cammer Praesident hat mir auch versprechen laßen, daß er will erinnerung deswegen thun, sollte es aber ja verlohren oder verleget seyn, so nehme die freyheit, es hiebey wieder zu-
 5
 übersenden, so wie es der H. Cammer Praesident empfangen, ob Ew. Excellantz wolten so gütig seyn mir die hohe faveur zuerweisen, vndt es auf solchen fall recommendiren; Es war aber noch ein ander Papier dabey so der H. Cammer Secretarius Siegman unter seinen nahmen geschrieben, davon ich keine copie habe, der inhalt aber war beyläuffig, daß ich die Proposition der Ofen schon vor 4 Jahren gethan, er auch dieselben Ofen hier
 10
 in Engelandt gesehen, daß ich vermeinete mit 800 thl^r die Reise sambt meinen arbeitern zuthun, die Ofen dafür zubauen, vndt eine Probe zumachen, ohne das Holtz so dazu gehörig, auch daß man mir sambt meinen leuten, einen raisonnablen Unterhalt geben möchte Zeit meines daseyns; Ob die sache vor guth würde erkläret oder befunden werden, mir eine recompence zugeben nach proportion des profits, den man davon erwartete, ob nicht,
 15
 daß ich nichts mehr verlangete alß freye Reise Kosten mit meinen Leuten wieder zurücke nach Engelandt. Ihre Excellantz der H. Cammer Praesident approbirten damahlen diesen Vorschlag (nachdeme ich Ihr eine ohngefährliche computation der kosten gezeiget) alß sehr raisonable.

Es werden alhier Jährlich über 1000 Centner Bleyweiß gemacht mit Essig vndt Mist,
 20
 auf eine sehr artige Manier, vndt viell bequemer alß ich höre sie es in Franckreich machen. Aufm Hartze köndte solches mit vielen mehrern profit gethan werden, indeme der Eßig alda nicht den 4^{ten} theil so theur ist alß alhier, auch die arbeitsleute ein sehr großes wollfeiler da seyn. Es sint mir viele andere sachen bekandt, welche bey den hartzischen Bergwercken guten nutzen bringen können, vndt ihnen bey meiner zeit noch gefehlet
 25
 haben, weilen sie aber von so großer importantz nicht seyn wie die vorigen, habe davon nichts melden wollen, nicht zuviel auf einmahl vorzubringen, sondern wenn sie sich erst zu etwas resolviret haben, die andern sachen wen man gegenwertig ist, zu gelegener zeit vorzutragen, welcher meinung auch Ihre Excellantz der H. Baron von Imhoff war, alß ich mit ihme davon discuirte.
 30

Ew. Excellantz briefe an den H. D^r Arnold vndt Mons^r Einart habe woll bestellet, der erste sagete mir daß er vorige woche an Sie geschrieben, vndt er wird ehestens an Sie wieder schreiben, vndt vielleicht noch bey dieser Post, ob er dem H. Abt Contikan sprechen, welchen er schon in Franckreich gekandt, der ihme auch recommendations

briefe nach Italien mitgegeben.

Ew. Excellenz haben vergeblich mir zuschreiben welche von den Transactionibus Sie noch manquiren, bitte unterdienstlich solches wissen zulaßen, damit ich selbige bey der ersten bequemen gelegenheit nebenst den monatlichen Catalogis der Bücher mag
5 übersenden. Die Royal Societät machet sich alhier bey sehr vielen zur fabel vndt gespötte, waß sie außerhalb thun kan ich eben nicht wissen. Sir Isaac Newton ist ein großer Man vndt ein Abgott in der Mathematick alhier, der H. Cammer Praesident fragte mich schon eine gute zeit vergangen, ob ich ihme kennete, v. umb den disput mit Ew. Excellenz wüste, ich antwortete ihme, daß ich den Man gar woll kennete, den disput aber vndt die sache
10 worüber verstünde ich nicht, köndte also nichts dazu sagen, er sagete, er hatte gehöret, daß die Englischen annoch das prae hätten, v. daß er glaubete solches die Ursache zuseyn, daß Ew. Excellenz weren nicht nach Engelandt kommen, worauf ich aber nicht antwortete.

In Re literaria curiosa passiret hier anitzo nichts daß ich auch mit den fleißigsten nachfragen erfahren kan, die Englische Welt ist gleichsamb als todt darin, es kommet
15 auch fast nichts mehr in Druck heraus alß politiken, vndt dieses fing gleich an, wenn Dr. Sacheverell seine händel anfang, vndt hat täglich mehr v. mehr zugenommen, so daß man fast nichts mehr als politische tractaten anitzo in Engelandt siehet, wie Sie sehen werden, wenn Sie den Catalogum der Bücher bekommen; Neue inventionen bleiben auch zurücke, den ich kan von gar keinen hören, es ist auch wenig encouragement dafür anitzo,
20 was künfftig sein wird, muß die zeit lehren.

Wegen des feurigen Regens, deucht mich eben eine so schwere sache nicht zuseyn, solches auszufinden, vndt ob ich zeit v. gelt zuspendiren hätte, habe die praesumption es selber zuthun; denn das anzünden, glaube ich, geschicht durch Sp. Vini, welcher mit brennenden Gummatibus oder Resinis versetzt, den effect thun solte in meiner opinion,
25 vndt ich werde darin gestärcket, indeme mir der Inventor neulich durch ein glaß wein so viel offenbahrete, daß er es nicht inventiret, sondern eine Frau von seiner verwandtschaft hätte etwas künsteln wollen, vndt einen Topff mit etlichen materien überm Feur gehabt, in welchen die Flamme geschlagen, oder sonst von zu großer Hitze angezündet worden, welches sie mit waßer löschen wollen, da es dan so brennent aus dem Topffe geflogen,
30 auf der Frauen Kleider kommen, vndt ihren leib so sehr verbrandt daß sie in 2 tagen darnach gestorben; dieser Man hat gewust waß seine verwandtin hat machen wollen, auch alle ingredientien, vndt davon weiß er das secret; er hat die historie an M^r Savory erzehlet, welcher die application gemacht vndt erfunden hat die Schiffe durch Sprützen damit in den Brandt zustecken, ich erinnerte mich gleich, daß ich in H. Kunckels *Ars*

vittraria oder in seinen Commentarium über Neri gelesen hatte von einem Verniß (womit dann die Engländerinnen viel umgehen) in machung deßelben er warnet, das feur woll in acht zunehmen, damit es nicht in den brandt käme, weilen man es so balt nicht wieder löschen köndte, auch wo mir recht saget er daß es vom waßer umb sich flöge wenn mans löschen wolte, v. ich glaube auf eine solche art oder fundament muß dieser feurige Regen gemacht werden. 5

Der gute H. Savory ist schon über ein halb Jahr todt, seine feur machinen werden noch an etlichen orthen gebrauchet, das Waßer zuheben; meiner opinion nach ist die Sache zu subtil vndt weitlaufftig vor ein großes werck, erfordert auch zuviele gar genaue aufsicht v. aufwartung, weilen es sonsten (auch nach deme es viel durch einen ingenieusen Manne im Lande welcher sich vor einigen Jahren mit H. Savory in Compagnie gab, ist verbeßert worden) entweder alles in stücken flieget, oder sonsten das Metall verbrennet, vndt es erfordert lange zeit vndt große Kosten, solchen bruch oder schaden wieder zurepariren. Wo man aber keine andere bequemere mittel hat, ist die machine woll zugebrauchen, weilen sie sonsten das ihrige thut. 10 15

Von dem H. Burnet habe aufs beste nachfragen bey seinen Freunden v. bekandten nichts erfahren können, vndt viele von diesen kommen zu mir, ob ich nichts von ihme weiß, ich werde aber bey des seh. H. Bischoffs von Salisbury seinen Söhnen, wofern einiger davon in der Stadt ist, nachfrage thun, wozu mir anitzo die Zeit zu kurtz wird, vndt werde Ew. Excellenz in meinem negsten berichten waß ich erfahren habe. 20

Die Kürtze der Zeit, weilen ich nicht gerne die Post versaumen wolte, weilen ich sehe daß Ew. Excellenz so ernsthafft seyn den zustandt von Mons^r Seelander zuwißen, verhindert mich auch Ew. Excellenz befehl an den H. Obristen Becker zuexecutiren, er wohnet einen guten weg von mir, vndt ich bin gestern da gewesen, aber nicht zu hause oder sonsten wo antreffen können[,] ich werde es aber nicht versaumen, denn ich bin ohnedeme mit ihme bekandt. 25

Mons^r Seeländer bringet mir gleich seinen brieff vndt zwey gedruckete Bogen wegen seiner Medaille mit einzuschließen, den einen für Ew. Excellenz, vndt den andern an einen Freundt zu Erffurt zusenden, weilen aber mein paquet vor dieses mahl zu dicke worden v. ich nicht gerne gelegenheit einiger unwilligkeit geben möchte, habe ich anitzo nur einen Bogen davon übersendet, v. werde den andern bey künfftigen brieffe entweder oder mit den andern gedrucketen sachen übersenden, denn ich dencke daß Ew. Excellenz eben nicht in so großer eile damit seyn. 30

Meine Tochter hat den 22^{ten} Januarij eine junge Tochter zur Welt gebracht, welcher

in der Tauffe der nahme Carolina Sophia gegeben worden, meine Tochter ist noch sehr schwach, daß sie ihre schuldigkeit an Ew. Excellenz nicht kan ablegen, vndt dancken ihre gütigkeit, wegen annehmung ihres Gefatternbriefes.

Es ist ein curieuser Man aufm Hartze, nahmens Horn, der hat mir geschrieben daß er
5 eine schöne collection von allerhandt natürlich wollgebildeten Mineralien gemacht, vndt wolte selbige gerne hier verkauffen, der H. D^r Sloane hat sich darauf resolviret selbige von ihm zuhandeln, worin ich ihm in beykommenden brieffe nachrichtung gebe, vndt bitte Ew. Excellenz um verzeihung daß ich freyheit nehme solchen brieff mit einzuschließen vndt unterdienstlich zubitten, solchen auf die Post geben zulaßen.

10 Ubrigens recommendire ich mich in Ew. Excellenz beharrliche Gewogenheit, der ich bin

Ew. Excellenz Unterdienstlich gehorsahmster Diener Justus Brandshagen.

141. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

Herten, 25. Februar 1716.

15 **Überlieferung:**

K Abfertigung: LBr. 216 Bl. 39. 4^o. Goldschnitt. 2 S. Eigh. Aufschrift. Auf Bl. 39 r^o oben links alte Zählung: „p. 154^c“. (Unsere Druckvorlage.)

E Erstdruck (nach einem nicht gefundenen Konzept): DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S. 212. — Danach 1. KORTHOLT, *Epistolae*, 4, 1742, S. 154; 20 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 440.

Excellentissime Perillustris, ac Gratiose Domine

Vir Eruditissime

Silentium Tuum me facit metuere, ne meae Tibi redditae omnes non sint, quas ad Te perscripsi diligenter. Quare dare hoc etiam epistolium ad Te volui, ne, siquid intercidisset mearum, diligentiam mihi in accurandis Tuis defuisse crederes; Significare Tibi praeterea
25 debui Buchelsium nostrum, cujus Tu nuper afflictam valetudinem dolebas, non modo e morbo suo recreatum, sed novo insuper munere, quod Canonicatum Pontificii dicimus, ab Electore Palatino in majore Ecclesia Dusseldorpii esse decoratum. De quo ego non dubito, quin tanto majorem Tibi sit voluptatem allaturum quanto ipsius virtus Tibi dignior visa est. Vale, et bonus fave

Perillustris, ac Gratiose Domine Tui observantissimus G. C. van den Driesch.
 Hertenaë sexto Calendas Martias MDCCXVI
 D^{no} B. Leibnitzio

142. FRIEDRICH CHRISTIAN WEBER AN LEIBNIZ

St. Petersburg, 14. (25.) Februar 1716.

5

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 981 Bl. 5–6. 1 Bog. 4°. 4 S.

Sanct Petersb. den 14. febr. 1716.

Hochwohlgebohrner Herr Geheimer Rhat Hoch zuEhrendster Herr Baron

Ew. Excellenz an mich jüngsthin abgelaßenes ist mir vorigen Sonntag wohl geliefert, und habe ich die einlage sofort dem H. Huysen zugesandt. Es sagt mir derselbe, daß er nicht ermangeln wird ehestens zu antworten. 10

Da ich zwar schon seit etlicher Zeit Ew. Excellenz nicht schriftlich aufgewartet, habe ich doch deswegen nicht unterlaßen nachdem ich Ihren brief damahls dem H. Groß-Cantzler gegeben, dero sache öftters zu recommandiren, es hat aber der gute wille bißher noch keinen effect gehabt, außer daß der Secretarius Wesselowsky mir vor ohngefehr 6. wochen auf eine anfrage antwortete, es würde wegen der Bezahlung wohl ordre gestellet werden. Weilen nun S^e Czar. Mays^t schon von hier gereiset, und ehestens in Deutschland kommen, wird solches mir gar gute gelegenheit geben die Sache abzuthun und hinführo auf richtigen Fuß zu setzen. 15

Ich werde vorgängig eine excursion bey diesem schlittenwege nach Moscau thun, nicht aber über 3. oder 4. Wochen aus seyn. Ich wünsche ebenfals in diesem und vielen folgenden Jahren Ew. Excellenz alles hohe selbstwehlende Wohlergehen, empfehle mich deroselben Gewogenheit und beharre mit allem respect 20

Ew. Excellenz

gantz gehorsahmster Diener

Weber

143. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 26. Februar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 161–164. 2 Bog. 4°. 6 S. — Auf Bl. 164 *K* von N. 144.

5 Monsieur,

N° 64.

Ensuite de ma précédente lettre je juge à propos, que pour pouvoir porter un jugement plus juste sur le progrès de la Compagnie projetée de Commerce, je vous fasse connoître, Monsieur, plus en détail le Caractere du projetant et prétendu premier Directeur de la Compagnie, puisque j’observe que de sa conduite personnelle on tire un grand argument contre le succès de son Projet, et que je dois craindre avec raison, que le manquem^t de ce progrès ne porte beaucoup de préjudice à l’établiss^t de l’autre Société projetée de Sciences par l’influence, que la premiere a sur la derniere, dont elle doit servir de base et de fondement par les moyens et fonds d’argent, qu’elle pouvoit lui donner. C’est donc par une espece de justice et d’obligation, que je vous fais confiance, Monsieur, des petites veritez, qui font tort à mon ami, sans que je puisse encourir le blâme de calomnier le prochain, puisque ce n’est pour ainsi dire, qu’entre deux murailles, que je vous en fait le recit, qu’il étoit nécessaire, que vous sçachiez. J’en met la base le jugement, qu’a porté de nôtre Projetant Mons^r le Comte d’Oedt, que j’ay eu l’honneur de vous rapporter dans ma précédente lettre, et que je rapporte icy tout exprés pour l’amplifier ainsi que pour la justification de mon discours. J’ay été en verité bien frappé et surpris, lors que m’attendant à apprendre le bon succès de cette affaire du Commerce, Mons^r le Comte d’Oedt s’en est expliqué d’une maniere à n’en faire pas grandem^t esperer par dire, que tout auroit été bon, pourvû que M^r de König n’y eût pas professé son nom. Ces paroles renferment un grand sens et tirent à une infinité de consequences. Elles donnent à connoître d[’]abord, que la personne de M^r de König est en aversion et qu’il ne plait pas, et je m’en vais vous dire, Monsieur, en quoy il s’est rendu tant odieux. Sa qualité de Banqueroutier est entre les premieres de ses éloges; Il pouvoit encore passer à couvert de cette tâche par l’écoulement du tems qui met tout en oubli, et par le merite nouveau, qu’il s’étoit acquis par ses beaux projets, qui effacoient même en quelque façon cette note d’infamie jusques là, que moy-même j’entendis un jour dire à M^r le Comte d’Oedt aussi lui-même en tombant sur ce sujet, que tant s’en

faut, que cette disgrâce lui doive nuire, qu'au contraire il seroit à souhaiter, qu'on eût abondance des gens de sa capacité et de son genie fertile en bonnes inventions. Si donc il se fût tenu dans cette situation et dans cette bonne odeur de nouvelle estime, tout alloit bien pour lui, mais il est vrai, que n'ayant pas eu la prudence de parer le coup, que ses Creanciers animés encore par ses envieux lui portoient pour le faire mettre en arrêt, son emprisonnement a renouvelé en lui tous ses vieux pêchez et forfaits qui lui ont fait déshonneur, et lui ayant attiré du mépris, qui est l'effet ordinaire des emprisonnemens, a aliené beaucoup les esprits de ses Protecteurs et a causé toute sa prostitution. Or la cause et la source de son malheur n'est autre que sa fierté hautaine, qui le rend inexorable, son esprit de vengeance, qui le rend implacable, et son ambition sans borne, en bâtissant des châteaux en l'air, qui le rend méconnoissable. Il pouvoit déchirer l'arrêt, s'il avoit écouté les bons conseils et propositions, que ses Créanciers lui faisoient faire par ses amis, mais qu'il a fierem^t rejets, uniquem^t poussé par cet esprit de vengeance contre eux, qu'il se proposoit comme ses ennemis, qu'il ne vouloit payer que par des chicanes, à quoy son ambition l'a animé davantage. Il pouvoit encore éviter l'arrêt, quand lors qu'il en étoit effectivem^t menacé, qu'il y en avoit un Decret réel de prise de corps contre lui de la part de la Regence, et que le Capitaine aux Archers l'étoit venu chercher dans mon quartier où il demuroit, s'il avoit bien suivi l'avis salutaire que je lui avois donné. De se pourvoir en justice contre cet arrêt que par un effet de charité et d'amitié pour lui j'avois éludé pour cette fois en prenant la peine extraord^{re} de le chercher la nuit à corps et à cri dans toutes les boutiques de Café où il frequentoit et auprès de son frere et de ses amis, pour l'avertir de ce qu'il se passoit; ce qui pour lors a eu aussi son effet, parce qu'ayant fait présenter ses Exceptions à la Regence, il avoit gagné quelque delais, mais ayant negligé de poursuivre sa cause et de répondre dans le terme fatal, méprisant le soin de sa sureté, le Capitaine aux Archers ne l'a pas manqué pour la seconde fois qu'il l'avoit épié et arrêté sur l'issuë du disner auprès de quelqu'un de ses amis, où je n'étois plus en état de le sauver de ce mauvois pas, faute d'ignorance de ce qui se passoit. Toutes ces qualitez perverses de son humeur de fierté l'auroient encore plongé davantage dans le malheur, où il étoit déjà, par un redoublement d'arrêt, si je n'en avois détourné le coup par les amis, qui m'en avoient porté leur plainte contre lui dans une affaire, qui l'auroit assurém^t perdu de reputation, parce qu'il avoit pris plus de mille Florins d'une personne, à qui il avoit promis d'apprendre le secret de tirer l'or et l'argent des cailloux par la fixation, mais dont l'épreuve a été trouvée fausse. Il a montré tant de caprice et d'opiniatreté dans cette affaire, qu'il n'étoit pas même susceptible des remontrances que je lui faisois non

point en termes ronds pour dire qu'il avoit trompé, mais doux et flateurs pour dire, qu'il s'y trompoit lui-même, et qu'il s'étoit laissé tromper, comme ses amis et adversaires le reconnoissent eux mêmes, par un certain malheureux Coquin d'Agent, apellé Groll, qui pour ses friponneries et autres crimes est présentem^t fugitif et se tient à Dantzic, lequel
5 tenoit ledit Procés Chymique et chimerique pour les cailloux du Baron de Reven que j'eus un jour l'honneur de vous présenter, Monsieur, dans vôtre quartier d'icy à Vienne, et qui souffre présentem^t la derniere misere à Dresden, où il étoit allé pour poursuivre en justice un autre Maître fripon[,] le Baron de Klettenberg, qui l'a filouté pour $\frac{m}{20}$ florins, mais de qui il tenoit encore ledit Procés de cailloux, qu'il faut à cette heure qu'il prenne
10 pour payement et gage infortuné de recompense après que ledit Baron de Klettenberg, qui en dernier lieu a trompé le Roy de Pologne à la façon du fameux Ruggieri, pour une centaine de mille écus, et qui s'est sauvé à Francfort, où croyant trouver un asyle auprès de son Pere le plus ancien Bourguemaître, mais qui ne veut pas le reconnoître ny entendre parler de lui, vient d'y être de nouveau poursuivi par le Magistrat pour le meurtre
15 commis cy-devant en la personne du jeune S^r de Stallbourg. C'est donc par cette belle tradition de main en main de filou, que nôtre ami de König prétendoit chercher aussi fortune, mais qui pourra de même tourner à sa confusion lorsque ses adversaires, qui demandent leur indemnisation, le pousseront à bout et que cette affaire éclatera ainsi en public, ce qui ne fera qu'augmenter la méchante réputation où il a déjà engagé son crédit.
20 A tous ces défauts, qui le font déplaire à tout le monde, comme il joint l'usage excessif de fumer du tabac, dont il porte la senteur partout, et ce qui ne le rend pas agréable à l'abord des personnes de haute distinction, il déplait encore qu'il hante continuellem^t les Maisons de Café, et qu'il n'est retiré chez lui tous les soirs qu'à minuit plus ou moins et la plûpart yvre, ce que la verité m'oblige d'avoüer à sa honte, puisqu'à son retour au
25 logis il avoit coûtume d'entrer chez moy et d'allumer sa chandelle, où je ne manquois pas de faire vertu de son défaut et de prendre avantage de son yvrognerie, puisque c'étoit pour lors, que je pouvois avoir uniquem^t communication de ses affaires et papiers, ce que je n'aurois jamais pû obtenir de lui à cause de son esprit revêche, méfiant et réservé au dernier poinct. Après vous avoir fait ainsi, Monsieur, le portrait naïf de notre Heros en
30 oeuvres d'iniquité, je ne puis que couronner mon histoire par le recit d'une action très-infame et coupable, laquelle achevera de perdre nôtre homme, quand il faudroit qu'elle vint à la connoissance du public, ce que j'ay beaucoup de sujet d'apprehender, l'affaire étant déjà engagée devant le Consistoire, en effet dans la Cause d'un tiers, qui veut se separer de sa femme, qu'il a accusée d'adultere, laquelle ayant avoué son délit a déposé

ainsi que sa servante contre M^r de König par deux attestations par écrit signées et scellées de leur propres mains, lesquelles sans que Mons^r de König en ait même eu notice, j'ay vuës et luës avec étonnement et tenuës dans mes mains chez un Avocat de mes amis, qui m'a montré encore une troisième attestation pareille aux autres en fait de simple fornication avec une troisième personne du sexe non mariée. J'ay prié cet Avocat, de supprimer l'affaire s'il est possible, et que cependant il me permît d'en avertir Mons^r de König pour pouvoir s'aviser sur ce nouvel incident de méchante affaire, qui pourroit lui attirer même quelque inquisition; quant au premier poinct il m'a promis, qu'il feroit tout son possible, sans pourtant m'en répondre, et quant au deuxième il a consenti que j'en donnasse avis à M^r de König, ce que je n'ay pas manqué de faire, mais déquoy M^r de König, qui a traité toute cette affaire de bagatelle et de fausses imputations, ne m'a pas témoigné en sçavoir grand gré.

Voilà, Monsieur, le Caractere et peinture adéquate d'un homme qui ne differe pas beaucoup d'un Scélérat, mais de qui cependant on doit attendre des fruits si salutaires à l'Etat, et qui doivent lui concilier l'amitié de l'Empereur. Après tout il me semble pourtant, ce qui fait la seconde reflexion sur le jugement qu'en a fait Mons^r le Comte d'Oedt, que reconnoissant les projets d'un homme tel qu'il soit, justes, avantageux et praticables, on a tort de ne les pas suivre et de les rejeter en haine de la personne qui les a proposez; Mais c'est déquoy nous attendrons la suite et cependant j'ay l'honneur d'être avec tout le respect imaginable,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.
à Vienne, ce 26^e de Fevr. 1716.

144. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 22. Februar 1716.

Beilage zu N. 143.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 163–164. 1 Bog. 4^o. 2 S. auf Bl. 164. — Auf Bl. 163 Schluss von *K* von N. 143.

Vienne, le 22^e de Fevr. 1716.

On tient en cette Cour des Conferances continuelles sur le sujet présent de la Guerre

à apprehender avec les Turcs, qu'on croit plus que jamais être inévitable, attendu les puissans appareils que pour cet effet les Turcs s'efforcent de faire sur les Confins de Hongrie, de Croatie et de Pologne.

Les $\frac{m}{12}$ hommes des Troupes de Brandenbourg, qu'on disoit être destinés pour
5 l'Italie, prendront une autre route, et l'on entend, que l'Empereur les veut faire marcher en Croatie, pour être prêts d'y agir contre les Forces Ottomanes, et de secourir en cas de besoin dans la Campagne qui vient les Venitiens dans la Dalmatie.

On confirme, qu'il s'est fait un accommodement des differens, qui ont passé entre
10 cette Cour et la République de Gènes, dont pourtant on ne sçait pas encore les particularitez, et cependant on ne voit pas encore comparoître l'Envoyé de cette République ny à la Cour ny auprès des Ministres pour entrer dans quelque nouvelle négociation.

On a arrêté cinq des principaux nobles de Hongrie, qui s'étoient rendus à Temeswar, pour s'y aboucher avec le Bassa de cette Forteresse; on a trouvé sur eux des lettres de
15 beaucoup d'importance, par la découverte qu'on y a faite de nouveaux attentats qui ne sont pas à mépriser.

P.S. Par rapport à cette feuille des nouvelles cy-dessus je dois ajouter à ce qui y est rapporté à la fin des Hongrois arrêtez pour trahison, que ce n'étoient pas des principaux de la Nation, mais des Commissaires ou Députés de leur part, de plus, qu'ils ne s'étoient pas encore effectivement abouché avec le Bassa de Temeswar, où ils n'étoient pas encore
20 arrivez, mais que leur dessein ayant été à tems découvert au Commandant d'Arrath, il a envoyé après leur troupe des Cavaliers, qui les ayant atteints pas loin de la place de Temeswar les ont tous pris et ramenez. On ne sçait pourtant pas, comment le Bassa de Temeswar prendra cette action d'avoir enlevé du Monde sur le territoire Turc. Ce sont les circonstances, que Mons^r Barchner m'a apprises des lettres qu'on lui a écrites.

Je m'aquite encore d'une Commission, dont Mons^r de Bourguel, cy-devant Marchand et présentem^t Conseiller de Commerce du Duc de Wurtemberg m'a chargé pour vous donner part, Monsieur; C'est qu'ayant des vins exquis de Hongrie, et sur tout encore un beau reste de quelques tonnelets de vin de Tockay de la premiere goutte, qu'on appelle, A u s b r a c h , et que cy-devant il a parfois envoyé de ses vins de Hongrie à la Cour
30 d'Hanover, et qu'on a envoyé même à la Cour d'Angleterre; il m'a prié de vous donner part, Monsieur, afin que vous soyez informé, en cas qu'on puisse de nouveau rechercher de ces sortes de vins, de l'endroit, où l'on puisse s'adresser pour être le mieux servi. Mons^r de Bourguel m'a assuré, qu'en l'an 1707. il a eu l'honneur de disner en vôtre Compagnie chez feu Mons^r de Bartholdi à Berlin, le jour même de vôtre naissance, où

l'on a salué vôtre santé avec beaucoup de Solennité. Il a encore eu l'honneur de se trouver une couple de fois à la Table d'un autre Ministre à Berlin, où vous étiez présent; et c'est ce qui lui a fait prendre la confiance de vous donner connoissance de ses Vins de Hongrie, qui en effet sont les plus délicieux et qu'on peut acquerir de lui comme de la premiere main et de la meilleure adresse pour la recherche qu'on en puisse faire. Je lui ay fait avoir connoissance avec Mons^r Clement peu de tems avant son départ d'icy pour le même sujet. Il est d'ailleurs fort curieux en des Sciences de Mathematique et de Méchanique, et a une petite Bibliotheque choisie des livres de ces sortes de Science.

145. FRANZ DIETRICH KOHL AN LEIBNIZ

Kiel, 27. Februar 1716.

10

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 488 Bl. 1–2. 1 Bog. 2°. 3¼ S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelausriss mit geringfügigem Textverlust. Bibl.verm.

Perillustris Domine, Litteratorum Fautor eximie, mihi que plurimum colende.

Nisi Te longe remotum ab eorum ingenio scirem, qui magna vel dignitate vel doctrina praediti, homines in scholastico pulvere versantes, Mysorum ultimos habent, immo, ne quid gravius dicam (quod isti Cyclopes facere non verentur) vix dignantur adspicere; ab horum moribus nisi Te, Vir Humanissime, prorsus abhorreere persuasus forem: quidvis potius a me, quam id impetrare potuissem, ut meis litterulis Te, Virum gravissimis rebus districtum, interpellarem. Sane et clarissima et una omnium, qui Te noverunt, voce affirmatur, cum nihil Te fieri possit humanius, tum eo Te vultu salutantes, bonarum certe litterarum studiosos, excipere solere, qui facile omnium animos amore Tibi devinciat. Quare dimisso, qui me adhuc a scribendo deterruit, subrustico illo pudore, quod coram negatum est, per litteras Te adire, tuamque mihi benevolentiam exorare non amplius differendum putavi. Admitte igitur, quaeso, Perillustris Domine, has meae, qua jampridem Te colo, observantiae quasdam testes atque interpretes litteras, audiaciores illas quidem, at magnum in tua benignitate praesidium sibi pollicentes, totumque hunc hominem, Tibi in fidem et clientelam se tradentem, sereno vultu suscipe. Ne tamen de nihilo,

24 über differendum *alternativ notiert* dubitavi *K*

tantum animi gratia Te mihi benevolum ac Maecenatem optare videar: sunt quaedam alicujus, ut opinor, momenti, vel ad hominum salutem, vel ad rem litterariam pertinentia, de quibus, impetrata prius a tua, Patrone, Humanitate venia, deinceps tecum deliberare constitui.

5 Nuper adeo cum Dn. Kortholtius, Poës. et moral. Professor, ut est perhumanus idemque doctissimus Vir, domi meae me convenisset, ac inter alia Bentlejum diceret in Suo Commentario nonnullos Horatii versiculos in supposititiis numerare: venit mihi in mentem de prostremis duobus primae odarum versibus idem propemodum suspicari vel
10 conjicere, sed obstat etiam Kortholtii, quae multum apud me valet, ac valere opinino debet, auctoritas, cui sublimior multo ista ῥῆσις videtur, quam ut in subditorum numero ponenda sit. Equidem in Phaetro complura ejus generis omni dubio procul supposita mihi notata sunt, alias forte commemoranda. Non possum quin meam de loco difficili et impedito ejusdem Phaetri 5, 8, 25 *Choros red. t. et. n. canticum imposuit* etc. conjecturam hic adjiciam (his enim Te nugis graviora interdum studia condire audio) substituta
15 littera M, ut *motum* pro *notum* dicatur, ita rem expeditam videri. Diligentius paulo in *Cogitationibus* meis *Criticis* [LBr. 488 Bl. 5–16.] illa exposui: cujus opusculi aliquam partem huic epistolae subjunctam volui mittere (cum Generosiss. Dn. de Grote, Sereniss. Principis de Cornvall. Aulae et studiis Praefecto supremo, quem et ipsum eadem hac data occasione meis litteris nunc primum adire sustinui; si ita placeat, communicandam) tuum,
20 Fautor maxime, Viri ad haec etiam judicanda perspicacissimi, judicium ultro sub[i]turus; una cum litteris ad puerile quoddam pro[gy]mnasma haud ita pridem invitantibus, et quodam carmine, permultis abhinc annis a me conscripto. Vale, Perillustris Domine, et salve plurimum a

Tuae Perillustris Excellentice

Cultore et cliente obsequiosissimo
Francisco Theoder. Kohlio.

25

Dab. Kil. d. 4 Calend. Martias 1716.

P. S. Angustia temporis exclusus ad Generosiss. Dn. de Grote litteras non dedi: quare nec opus fuerit communicato.

30 Pauca haec folia *cogitation. Crit.* adolescentulo cuidam describenda dederam. Sed ita vitiose descriperat, ut corrigendi facultate non data autographon, sive has ipsas paginas, ab alio quondam ex meo descriptas mittere sum coactus: quod ut (meli)ori interpretatione corrigas, oro.

A Son Excellence Monsieur de Leibniz, Conseiller Imperial, Royal et Electoral p. p.

à Hannover. par Amy.

146. PIERRE VARIGNON AN LEIBNIZ

Paris, 27. Februar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 951 Bl. 89–90. 1 Bog. 4°. 4 S. — Gedr. (teilw.): GERHARDT, *Math. Schr.*, 4, 1859, S. 202–204.

5

Monsieur

A Paris Le 27. fevrier 1716.

J'ay receu vos deux lettres du 14. Octob. et du 22. Decembre 1715. peu de tems l'une apres l'autre: la premiere me fut envoyée par M. l'Abbé Bignon, et la seconde par M. Martine. M. l'Abbé Bignon envoya aussi de votre part à l'Academie le cube magique de 27 celules que vous lui aviez envoyé: il fut donné à M. de La Hire pour l'examiner, lequel peu de jours apres dist à l'assemblée l'avoir trouvé vray sans rien decouvrir de la methode; l'Abregé que vous m'en aviez envoyé dans la premiere de vos lettres, m'a aussi paru tel. Quant à celui que vous m'aviez dit dans la seconde, de proposer pour étrenes, chacun s'excuse de s'y appliquer, disant qu'il a autres choses à faire: il en couteroit trop à une teste échauffée et pleine d'autres matieres, pour s'appliquer à celleci. M. Sauveur qui la doit avoir plus presente que personne, m'avoit paru d'abord s'y devoir appliquer; mais peu de jours apres il m'envoya lettre que voici de lui pour s'en excuser: cependant quelque jours apres cette lettre il me donna le cube que voici, lequel n'est que de 27 celules, encore n'est il que croqué.

J'ay rendu au P. le Long la lettre que vous m'aviez adressée pour lui dans la premiere des deux precedentes: peut être vous y a t-il desja repondu. Il est encore chargé des *mem.* de 1711. et 1712. que je lui avois donné pour vous avec *la connoissance des tems* de 1716. et un projet d'une nouvelle espece de lotterie que M. Des Billetes vous envoye avec mil complimens; Mais l'Etranger qui avoit promis au P. Lelong de vous porter le tout, a trouvé le paquet des *memoires* de l'Academie trop gros, et ne s'est chargé que d'un petit où est celui de M. Des Billetes avec *la connoissance des tems*. J'ay dit au P. Le Long que vous m'avez escrit que M. Martine voudra peut être bien se charger de ce gros paquet: ce Pere passa il y [a] quelques jours par chez moy en allant chez M. Martine pour cela: je ne l'ay pas revu depuis; ainsi je ne vous peux dire ce que M. Martine lui aura repondu.

Les *Mem.* de 1713. sont encore sous la presse, l'imprimeur avançant si peu qu'il a

été depuis Noel jusqu'à Samedi dernier à imprimer un Memoire d'environ 6. feuilles de moy, ne m'en donnant de nouvelles epreuves qu'en 10. ou 15. jours[,] même quelques fois plus tard, l'une apres l'autre: ce Memoire est sur le nombre des racines egales qu'exigent les courbes en differens points, selon qu'elles y sont contournées ou rebroussées. Entre les rebroussées en même sens j'en trouve de trois sortes: les unes dont le cercle osculateur en leur point de rebroussement, passe entierement au dedans de leurs branches; les autres où il passe entierement en dehors; et d'autres enfin où il passe entre ces branches, et le seul qui puisse y passer ainsi à travers l'angle qu'elles font entr-elles. Je trouve que de ces trois especes de courbes rebroussées en même sens, le cercle osculateur au point de rebroussement des deux premieres, exige cinq racines egales pour la determination de son rayon osculateur; et quatre seulement au point de rebroussement de la troisieme, de même qu'au point de rebroussement des rebroussées en sens contraires. Quant à tous les autres points de courbes quelconques, memes aux point de contour ou d'inflexion, le cercle osculateur n'y exige que trois racines egales, lesquelles en ces points d'inflexion sont toujours infiniment grandes ou infiniment petites, et finies par par tout ailleurs dans les endroits d'une seule concavité ou convexité. Ces nombres et ces longueurs de racines egales serviront à distinguer tous ces differens points des courbes; ce que je demontre par les developemens qui les engendrent. Je demontre aussi en general que chaque cercle touchant d'une courbe en quelque point que ce soit, y exige toujours autant de racines egale[s] plus une, qu'il y touche de branches d'un même coté de ce point: desorte que si l'on prend n pour le nombre de ces branches placées d'un même coté de ce point où ce cercle les touche toutes, je veux dire pour le moindre nombre des branches rebroussées que la courbe eust d'un même coté, si elle en avoit de part et d'autre de ce point de rebroussement; le cercle qui les y toucheroit toutes, y exigeroit $n + 1$ de racines egales pour la position d'une perpendiculaire en ce point de rebroussement, sur laquelle son centre se trovast. C'est ainsi que les cercles touchant des courbes non rebroussées, torses ou non, n'y exigent par tout que deux racines egales, ainsi qu'on le pense d'ordinaire, ces courbes n'ayant jamais qu'une branche de chaque coté de chacun de leurs points. Par la meme raison les courbes rebroussées à deux branches, soit en même sens où en sens contraires, les ayant toutes deux d'un même coté de leur point de rebroussement; le cercle touchant en ce point, y exigera trois racines egales. Il y en exigeroit quatre si ces courbes étoient rebroussées en trois branches d'un même coté de leur point de rebroussement; cinq, si elles l'étoient en quatre; six, si elles l'étoient en cinq; et toujours autant de racines egales plus une, que la courbe auroit de branches rebroussées d'un

même coté, en quelques sens que les convexités ou concavités de ces branches fussent tournées. Voila pour la position du rayon osculateur, et le surplus de racines egales qu'il exige pour sa determination totale, est pour la determination de sa longueur. Pardon, Monsieur: je ne scais comment ma teste encore echauffée de ces matieres, m'a mené si loing.

5

Il est vray, Monsieur, que Monseigneur le Duc d'Orleans, Regent du Royaume, a bien voulu se declarer le Protecteur et le chef de l'Academie Royale des Sciences, laquelle avec les autres Academies et toutes les Universités du Royaume, se trouvoit dans le Distric et sous la direction de M. le Duc d'Autin comme chef du conseil des affaires interieures de ce Royaume. On dit que Mg^r le Duc Regent lui avoit dit qu'il se reservoit l'Academie des Sciences, aimant les matieres ausquelles elle s'applique; ajoutant (dit on) que ce sera pour l'occuper apres qu'il aura remis le Royaume entre les mains du Roy: il a engagé M. l'Abbé Bignon à continuer d'en prendre soin, et à lui en rendre compte du moins tous les 15. jours: M. l'Abbé Bignon nous a dit à l'Academie qu'il n'est pas concevable avec quel plaisir et avec quelle vivacité ce Prince l'en entend parler. Il y a environ deux mois qu'il voulut nous voir tous: comme personne de nous n'en étoit averti que M. l'Abbé Bignon et M. de Fontenelle à qui il l'avoit dit, nous allames à l'Academie à l'ordinaire, les uns en vieilles perruques, les autres en manteaux de campagne, acause d'une pluye continuelle qu'il fist tout ce jour là. Nous élumes d'abord M. le Cardinal de Polignac pour Honoraire en la place de feu le Pere Malebranche; apres quoy M. l'Abbé Bignon nous dist que M. le Duc Regent souhaitoit nous voir tous. Nous y allame donc tous au Palais Royal, fait comme nous étions, crotés et moüillés comme des Babets. La Galerie ordinairement pleine de monde, y étoit fermée avec ordre de ne laisser entrer que nous, qu'un de nous fesoit discerner au garde de la porte à mesure que nous nous presentions, repoussant tous ceux qui vouloient se mêler avec nous. Nous ne fumes pas plus tost entrés tous qu'un des valets de chambre du Prince, vint nous dire que Son Altesse alloit nous parler: un moment apres il nous fist entrer dans une autre Galerie qui sert de vestibule ou d'Antichambre au Cabinet du Prince qui nous y reçut le plus gratieusement du monde, en disant qu'il étoit ravi de voir tant d'habiles gens ensemble: nous étions plus de 50. Sur cela M. l'Abbé Bignon lui dist qu'il pouvoit juger de là de nostre assiduité à l'Academie, vû le mauvais tems qu'il avoit tout le jour, et que personne de nous n'étoit averti de cet honneur; ce qui nous attira de Son Altesse des expressions des plus obligeantes. Les effets suprennans de son grand verre bulant (de la façon de M. Tschirnausen) étant venus, je ne scais comment, dans le Courant de la conversation: il nous en dist mil belles choses

10

15

20

25

30

qu'il nous expliqua en tres habile physicien et chimiste, avec une facilité et une netteté d'expression surprenantes: De maniere qu'en sortant, chacun de nous disoit qu'il n'avoit jamais entendu si bien parler sur ces matieres, lesquelles dans l'air et dans la vivacité avec laquelle ce Prince en parloit, paroisoient lui faire beaucoup de plaisir: aussi nous
 5 fist il l'honneur de nous retenir environ demi heure. Il loüa fort le choix que nous venions de faire de M. le Cardinal de Polignac, disant que non seulement la naissance et la dignité de ce Prelat, fera beaucoup d'honneur à l'Academie; Mais encore que ce sera un excelent Academicien, l'ayant trouvé fort habile en physique dans l'Anti-Lucrece qu'il a fait en fort beaux vers latins. Cela est vray: nous eprouvons tous les jours que ce prelat est fort
 10 habile physicien, et qu'il aime passionnement la physique et les mathematiques: aussi est il des plus assidus à l'Academie où il dit toujours merveille, soit qu'il explique ou qu'il fasse des difficultés: il a encore tout l'esprit et toute la facilité imaginable de s'enoncer. Je suis toujours avec beaucoup de respect,

Monsieur, Votre tres humble et tres obéissant serviteur Varignon.

15 M. Ozanam vit encore, mais il est fort cassé. On vient d'augmenter de quatre le nombre des Associés de l'Academie: de ces places deux sont remplies par le P. Reyneau de L'Oratoire, et par M. de Montmort. Les deux autres par M. de Chirac, M. de la Faye.

147. GIOVANNI BATTISTA FARINELLI AN LEIBNIZ

Venedig, 28. Februar 1716.

20 **Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 259 Bl. 5–6. 4°. 3 S. von der Hand von (?) Farinelli (vgl. S. 215 Z. 6–8). Eigh. Schlusskurialien u. Unterschrift. Bibl.verm.

Monsieur

J'ai fait faire par mon fils toute la diligence possible chez tous les libraires et vendeurs de' livres pour trouver le livre *Bullarium Casinense* que Vous souhaitez. Mais
 25 il a cherché en vain. Il a bien trouvé chez Messieurs Hertz libraires qui sont freres le premier Thome du dit livre qui est le plus petit; mais pour le second thome qui est plus gros il ne l'a trouvé chez aucun libraire. On lui avoit fait esperer, qu'un des Religieux du fameux Monastere de S^t George Majeur de Venise en auroit à vendre en ayant eu plusieurs exemplaires; Mais ils ont tous été vendu, et il n'en a plus aucun. Je ne laisserai pas de

mit einem Höfflichen Schreiben Ihro Excellens werde aufwarten und jeder Zeit Er sich gegen Ihro Excellens höchst verbunden werde wißen und ich mich auch vor solche hohe und große Wohlthat Ihro Excellens gantz gehorsambt mich ergebe und verbleibe

Ihro Excellens allezeit Getreuester Diener und Knecht Gotfrid Salomon Has.

5 Ao. 1716 d. 28 Februarius In Zeiz.

149. AUGUSTUS MATTHAEUS SCHMID AN LEIBNIZ

Helmstedt, 28. Februar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 816 Bl. 9–10. 1 Bog. 2°. 3 S. Bibl.verm.

10 Perillustris atque Excellentissime Domine Patrone atque Arbiter Studiorum
Summe.

Non poterat facile gratius quicquam mihi obtingere, quam ubi ex Gratosissimis Perillustris Tuae Excellentiae Literis de 17 Decemb. quas 23 ejusd. accepi, iterum experiri contigit, humillimas meas literas de 25 Novemb. cum annexa uberiori declaratione, solito celebratissimoque Benignitatis Tuae Characterere, receptas fuisse: quapropter firmissimam
15 meam obtestationem denuo repetere necessum duco, me tantae humanitatis perennem recordationem, meamque submissam obligationem, ex animo nunquam dimissurum.

Nec minus gratum existere potuit, cum a solidioris cujuscunque sapientiae Antistite Experientissimo, de optima in subtilioribus meditandi ratione per formas Syllogisticas; cujus soliditatem, quantum in meam tenuitatem cadere potuit, jam ali-
20 quatenus expertus fui; edocerer ac confirmarer. Idcirco ausus sum, specimen aliquale hac occasione transmittere, submissee obsecrans, ut consueta Benignitate digneris recipere. Imprimis vero, si forte adhuc graviora quaedam desiderata aut difficultates circa totam Propositionem supersint, eorum brevissimam indicationem si percipere possem, in maximo pretio collocarem, ut tentare queam, num aliquo modo illis satisfacere valerem.
25 Licet forsitan non sine omni ratione sperem, multo clarius meam Propositionem declarari ac firmari posse, modo meditationes meas debita ubertate modeste exponendi facultas, nemini alias denegari solita, mihi hic concederetur: quapropter tanto magis Perillustris Tuae Excellentiae Benignitati obstrictus sum, quae gratiosissima informatione animum mihi alacriorem addere dignata fuit, ne conatus mei qualescunque adeo facile inauspicato

E. Non est adaequata

Prob. Major hoc Prosyllogismo.

In omnibus motibus materialibus sensualibus conceptibilis idea aut schema merito exigitur, et hypothesin, quae hoc praestare potest, alteri, cui hoc deficit, praefertur.

5 A. Res, de quibus agitur, sunt motus sensuales, etc.

E. (Minor Syll. II. prob. Arg. I. nuper transmissae Declarationis imprimis ex ictibus tormentorum horizont. Occidentalibus etc.)

Syllogismus III.

ex Rat. 8 Deduct. Ult.

10 Omnis motus impressionis semper est mutatus et succussorius, nunquam vero constans et aequabilissimus.

A. Terrae motus nunquam est mutatus ac succussorius, sed semper constans et aequabilissimus.

E. Terrae motus non est motus impressionis.

15 Haec pauca speciminis loco saltem adducere volui, licet non desperem, quin et pleraeque reliquae rationes in Deduct. Ult. recensitae, in similem formam redigi queant, si tempus jam permetteret: imprimis rationi 4, 5 et 9 non parum tribuo.

Ceterum per posteriores meditationes adhuc in mentem incidit; quod ex supposito motu impressionis Terrae etiam sequi debeat: Ob sensibilem maxime *i n a e q u a l i -*
 20 *t a t e m a ë r i s a t m o s p h a e r i c i*, quoad crassitiam ac tenuitatem, in diversis locis et temporibus, imprimis aestate ac hyeme; res etiam *i n a e q u a l i d i s t a n t i a* projici debere, sic ut e.g. hyeme aliquot milliaria germ. post terga recidunt: supposita enim impressio a terra semper aequalis esset, aër vero, a quo *s o l o* motus impressionis sensim sisti posset, inaequalis; quae differentia in tanta distantia, qualis in Deduct. Ult. § IV
 25 Rat. 5 adducta est, jam valde *s e n s i b i l i s* evaderet, cum in ictibus sclopetorum jam sentiri queat, nec solum *b r e v i o r e s*, sed etiam *t a r d i o r e s* tales projectiones inde emergant. Imo, si vel maxime motus impressionis Terrae revera adsit, nihilominus tamen *g l o b i a n t r o r s u m* vel *r e t r o r s u m* relaberentur: Nam *a ë r i s m a j o r t e n u i t a s*, *h i c s u f f i c i e n s*, § V et IX Tentam. 1. satis spero probata est, adeoque impetus a
 30 Terra impressus globorum tormentariorum a superiori tenuiori aere, *n o n a e q u e* ac in hoc inferiori et crassiori refringeretur, hinc globi longius ac celerius projicerentur, hac solum differentia, quod sic non versus *O c c i d e n t e m* et *O r i e n t e m* reciderent.

Non facile igitur vereor, ne mea Propositio theoretice destrui possit, nisi probetur:

Aut motum vehiculi atmosphaerici hic plane non concurrere; aut saltem non sufficere, quod §V Deduct. Ult. probatum spero; Et denique Rationes meae §IV adductae, cum his reliquis, postea expositis, contra motum impressionis Terrae directis, refutentur.

151. JOHANN HERMANN VOGLER AN LEIBNIZ

5

Hannover, 28. Februar 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 962 Bl. 2–3. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl.verm.

Hochwohlgebohrner und Hochgebietender Herr Reichs-Hof-Rath und Geheimer Rath etc. Gnädiger Herr etc.

Ew. Gnaden schicke alhier unterthänigst die eingelauffenen briefe. H. Schild hat noch
10 weiter nichts sagen lassen. Die am verwichenen Dinnstag alhie angestellte fahrt ist nicht wohl gelungen, indem, wie sie von der Neu-Stadt auf die Leinen-Strasse fahren wolten, gerade gegen dem Schlosse und Mad^{me} Weißen Hause über, die sogenandte wurst zerbrach, daß die Cavaliers und Dames genöthiget wurden ihre retirade bey gedachter Mad^{me} Weißen zu nehmen, und folglich diese Tour zu endigen. Ihre Kleider waren auf verschiedene
15 Art: einige wie Türcken, andere als Spanier, wiederum einige wie frantzösischen Bauren und noch andere wie Schweitzer. Mylord Wharton hatte sich als ein Schäffer gekleidet mit grüner Seide. Die H. Officiers aber so ihren Aufzug zu Pferde hielten, machten nun bessere parade; selbige hatten 2 Trompeter vor sich her gehen, und nach dem ersten Gliede einen Quer-Pfeiffer und tambour. Sie hatten alle Kürisse an, Schilde an den Armen und Säbel
20 in den Händen; eine schwartze Weiber-Mütze aufm Haupte, worüber sie einen mit Gold bordirten Hut hatten, und schwartze Frauen Unterrocke; auf ihrer Standarte soll eine Mühle gestanden haben, vor welcher ein Müller mit dem Schoßfell und eine Krone auf dem Haupte habend; so den Pretendenten hat vorbilden sollen; auch auf ihren Schilden sollen lauter devisen auf den Pretendenten gewesen seyn: und wenn es ihnen nicht aus
25 England verboten wäre, haben sie des Pretendenten Bildniß selbst verbrennen wollen.

Morgen geht des Capitain Uslars Compagnie von hier nach Giffhorn, und am Montage des Obrist-Lieutenant Schwahns, Capitain Crayensons und Capitain Maitres Compagnies nach Nienburg in welchen Örtern und Hameln, die Campensche batallion ge-

legen, welche nach Osnabrück marchiren soll. Die Tecklenburgische und eine battallion von Rantzau sollen nach Wißmar, um 2 andere alda abzulösen, so in hiesigen landen recrutiret werden sollen.

5 Mons^r Einert war vorgestern bey mir und sagte, daß er als gestern über Braunschweig nach Hause reisen wolte, wird alß verhoffentlich Ew. Gnaden rencontriret haben.

Es ist jetzo schon 1. Uhr, doch sind die Hamburger Zeitungen noch nicht arriviret; daß sie alß nicht hiebey schicken kan. Ich empfele Ew. Gnaden der Göttlichen Obhut, und verbleibe stets

Ew. Gnaden unterthäniger und gehorsamster Knecht Joh. Hermann Vogler.

10 Hanover d. 28^{ten} Febr. 1716

152. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ

London, 17./28. Februar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 15–16. 1 Bog. 4^o. 3 S.

Wohlgeborner Herr,

15 E. Excellenz haben mir ohnlängst die Gnade gethan 3 eigenhändige Schreiben zu überschiken zugleich mit einem von meinem Vater, welche ich aber zusammen mit einer Post erhalten habe. Die Inlagen an H. D. Brandshagen und H. Arnold sind recht behändiget worden.

20 Der bewuste Medailleur hat sich endlich ausgefunden durch bemuhung H. D. Brandshagens welcher E. Exc. weitläufigere Nachricht u. zugleich briefe an seine gemeldeten Medailleurs-Freunde mit überschiken wird. Von H. D. Arnold kommen auch 2 Schreiben mit dieser Post; Eines lieget hiebey, das andere wird unter Einschluß H. v. Schraders einlaufen, weilen sonsten mein paquet würde zu dike geworden seyn.

25 E. Excellenz wollen mir zu Gnaden halten, daß das eine Schreiben von M^r Arnold einen Posttag liegen geblieben: Ich hofte es mit einem Courier zu überschiken, welcher aber nicht abgegangen ist. Es wird darinnen einer Schrift gedacht seyn:

Extrait du livre intitulé Commercium Epistolicum Collinii et Aliorum de Analysi promota etc. etc.

solches ist zu groß in das paquet zu bringen, werde ich es also mit

Methodo Incrementorum D^r Taylors

mit erster Gelegenheit überschiken.

H. Chamberlayne empfielt sich unterthänig. Er hat wegen seiner orationis dominicalis nach Oxford an H. Wilkins geschrieben, welcher es nach Holland, und von dar an E. Excellenz übermacht hat. Sobald er antwort von Ihme hat, wird er an E. Excellenz schreiben. 5

Den Catalogum derer getrukten Pamphlets und bücher in dem letzten Monat habe bey denen buchführern hier in Westminster nicht bekommen können, Ich bin zwar vor 4. tagen in der Stadt London gewesen, aber der Verleger hatte zu meinem Unglück damals kein exemplar bey handen, hat mir auch solches nicht geschickt. 10

Für Übermachung meines Vaters Schreiben an mich und des meinigen an meinen Vater sage unterthänigsten Dank;

Im übrigen lege hier einen anderweitigen Catalogum von dem buchführer Clement bey und verbleibe mit tiefstem Respecte

E. Excellenz unterthänigster Knecht P. H. Zollmann. 15

London 17/28 Febr. 1716.

P. S. Eben jezo erhalte die Inlage von H. Chamberlayne.

153. ANNA FRIEDERIKE VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Wien, 29. Februar 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 98 Bl. 54. 4^o. 2 S. 20

Monsieur

Vienne le 29 feverie[r] 1716

La lettre du 6 de ce mois que vous m'avés fait l'honneur de m'ecrire m'a esté renduë fort exactement par Le Canal de M^r Reck, ainsy je viens celon mon devoir par la presente vous rendre grace Monsieur pour toutes les peines et fatigues que nous vous avons donnè dans nos facheusses affaires, reïterant encor les prieres si souvent faite de ne pas abandoner une affaire qu'on a entierment remis entre vos mains et disposition. 25

Puisque vous avés euë la bontè Mons. de nous envoyer la lettre du jeun M^r Nitzen, je vous prie d'avoir la bontè de luy Renvoyer la Responce cy jointe, puisque je ne scait pas

Je suis avec mon attachement ordinaire

Monsieur

votre tres humble et tres obeiss. Serv.

Reck.

156. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 29. Februar 1716.

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 166–167. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur,

N° 65.

Vous ayant fait dernièrement^t un recit ample mais très-peu favorable de la conduite de nôtre Auteur projetant l'Erection d'une Compagnie de Commerce, déquoy j'ay cru vous devoir donne[r] part pour vôtre plus grand éclaircissement, et parce que de
10 l'estime de la personne du Projetant le succès du Projet dépendant en grande partie le manque de l'Institution de cette Compagnie pourra porter beaucoup de préjudice à l'Etablissement de la Societé des Sciences, laquelle en auroit plus aisément pû tirer son fond, duquel fort rélatif de l'un à l'autre et de tout ce qui peut être capable d'y apporter du changement ou de l'alteration, il étoit juste, Monsieur, que vous ayez eu
15 connoissance; et par ces mêmes raisons je me trouve obligé encore de vous mander ce qui se passe ensuite du recit que j'ay eu l'honneur de vous faire de la conduite mal-reglée de ce Maître Compagnon. Vous vous souviendrez, Monsieur, s'il vous plait, que ce qui le charge le plus dans les actions de sa vie, c'est le Commerce criminel, qu'il a eu avec des femmes et des filles, dont j'ay vû et lû les aveus et attestations authentiques signées
20 des propres mains de ces malheureuses accusées en justice au Consistoire pour cause d'une tierce personne, lesquelles attestations, quand elles seront produites, comme elles le doivent être après-demain, menacent Mons^r de König de son entiere perte et ruine à n'en relever jamais et à subir des peines qui le noteront d'infamie pour toute sa vie. Je l'ay averti charitablement de se transporter chez un Avocat au plus vite pour tacher
25 de supprimer ces accusations grièves qui sont sur le point d'être produites contre lui, ou d'en demander satisfaction contre de si noires calomnies quand il se sentoit innocent, afin d'éviter une nouvelle prostitution, qu'il allait s'attirer plus dangereuse que celle pour debte dont il venoit de se tirer, et qui lui porteroit un préjudice irreparable. Il m'a promis sur ces remontrances, que je lui avois faites quand il m'étoit venu voir, qu'il iroit voir

l'Avocat, qui m'avoit permis de l'avertir; mais ou negligean^t la chose et la méprisant et traitant de bagatelle, comme il sembloit ou faisoit semblant qu'il la regardoit, il n'a pas daigné d'aller chez cet Avocat pour s'aboucher avec lui et pour prendre les précautions qui pourroient le préserver de la chute; qui à toute apparence lui sera inévitable et le perdra sans ressource; ainsi l'Avocat, chez qui j'ay à faire, m'assura hier, que n'ayant point entendu des défences ou excuses de la part de Mons^r de König qu'il n'a point vû, il ne peut pas s'arrêter davantage pour proceder dans l'ordre, et que lundy prochain le 2^e du Mois de Mars où nous entrons demain, il produiroit infalliblem^t contre lui les pieces d'attestations susmentionnées, sur lesquelles il feroit son accusation formelle demandant au Consistoire des lettres *m u t u i c o m p a s s u s* à la Regence afin d'arrêter M^r de König et le mettre même aux fers pour action criminelle. Je priay l'Avocat encore une fois de surseoir l'affaire, s'il étoit possible, en lui représentant le tort indicible, que cette prostitution causeroit à Mons^r de König dans son affaire de Projet de Commerce qu'il traite avec les Ministres pour le plus grand service de l'Empereur; et que je ferois tous mes efforts pour trouver Mons^r de König, qui depuis la derniere sortie de sa prison demeure hors la ville, comme en cachet, puis qu'il n'a pas déclaré son quartier, afin que s'il y avoit moyen il pût encore à tems parer le coup; mais point d'oreilles pour le moindre délais, et l'Avocat m'ayant témoigné, puis qu'il se négligeoit au point de ne pas venir lui parler, qu'il alloit faire sa procedure en toute rigueur, et que ne se souciant pas de ce qu'il negocioit pour l'Empereur, à la connoissance de qui l'affaire seroit aussi portée pour connoître le Caractere de l'homme, il avertiroit d'abord qu'il aura obtenu Decret contre lui, sa femme en Silesie, à qui il notifieroit tout le fait passé avec son Mari. Pour rendre le dernier office à un ami, qui par des actions si noires s'en est rendu presque indigne, je tacheray par tous les moyens possibles de l'avertir du coup qui le menace et de le sauver, s'il est possible[,] du precipice.

J'auray l'honneur, Monsieur, de vous apprendre bientôt les suites de cette belle histoire; et s'il faut, que cette action éclate absolument par le coup qui est si près de frapper, vous pouvez juger, si toute conversation et négociation ne doit pas aussi tout d'un coup cesser avec lui comme avec un Criminel.

Puisque les derniers jours des postes ont été fertiles en nouvelles auprès de mon ami, M^r Isenflamm, vous agréerez, Monsieur, s'il vous plait, que j'aye l'honneur de vous en communiquer la suite, en prenant toujourns la liberté de vous avertir en très-grande confiance, puisque M^r Isenflamm ne m'en avoit lui-même fait confiance jusqu'à cette heure, que toute la composition en est de Mons^r de Huldenberg, dont le Secretaire fait

part à M^r Isenflamm, en dernière amitié; ainsi, Monsieur, comme je ne dois pas douter, que les mêmes nouvelles, quasi de mot en mot, ne se voyent de même, quoy qu'en langue Allemande, à la Cour d'Hanover auprès les Ministres, je vous supplie très-humblement d'en ménager extrêmement la communication du moins par écrit pour éviter toute suite
5 préjudiciable aux uns et aux autres. Je suis avec tout le respect imaginable,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.
à Vienne, ce 29^e de Fevr. 1716.

157. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 26. Februar 1716.

10 Beilage zu N. 156.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 165. 4^o. 2 S. Mit zwei Hervorhebungen wohl von Leibniz' Hand.

Vienne, ce 26^e de Fevr. 1716.

Par les lettres nouvellement arrivées de Turquie on a appris, que le Grand Vizir a
15 envoyé ordres au Patriarche de C^{pl}e, qu'il ait à se transporter à Jerusalem avec tout son Clergé, pour y demeurer tant que la Guerre dureroit. Le Patriarche d'Ipech [*d. i.* Peć] doit avoir reçu de pareils ordres pour se retirer ailleurs avec tous ses Evêques suffragans. La raison de ces résolutions doit être l'apprehension des Turcs, que les susdits Patriarche[s] n'entretiennent des correspondances dangereuses et clandestines avec les Imperiaux ou
20 avec le Czar de Moscovie. Par là il paroît, que les Turcs ont toujours dessein de faire la guerre à l'Empereur, aussi les dites lettres ajoutent, qu'ils prétendent de tenir contre l'Empereur en Hongrie une armée de $\frac{m}{400}$ hommes, que le Grand Vizir doit commander lui-même; que¹ de plus ils entreront dans la Mer mediterrannée avec une flotte de 300. navires dans le dessein de bombarder Gènes et le mettre en cendre, après quoy ils agiront contre
25 l'Espagne de concert avec les Mores, et qu'en passant ils se rendront Maîtres de toutes les Isles dont les Princes et Seigneurs Catholiques sont en possession.

¹ {Am linken Rand wohl von Leibniz' Hand:} +

Sa Maj^{te} Imp^{le} a fait réponse au Pape sur la lettre, qu'il lui a écrite il y a environ un Mois; cette reponse est conçüe en Langue Latine et en de très-belles et vives expressions; Entre autres sur ce que le Pape propose à l'Empereur, pour l'exciter davantage à la guerre contre les Turcs, l'exemple de l'Empereur Leopold² et de ses autres Prédécesseurs de la Maison d'Autriche, Sa Maj^{te} Imp^{le} répond, que pour proteger la Chrétienté contre 5 les Infideles Elle n'a point besoin d'Exemples ny d'Excitations, le Zèle natif lui servant assez de motifs à ce sujet, mais que la question principale étant, par quels moyens on devra poursuivre la guerre contre les Turcs, Sa Sainteté devoit se souvenir de l'Exemple de son Prédécesseur le Pape Innocent XI. de bienheureuse mémoire, lequel en faveur et pour le service de l'Empereur Leopold de glorieuse Mémoire n'auroit pas seulem^t 10 fait contribuer les Dixmes des Biens Ecclesiastiques, mais auroit encore fourni de gros subsides du Trésor Pontifical pour les employer à la guerre contre les Turcs, ce qui pour lors auroit produit cet heureux effet, que presque toute la Hongrie a été arrachée de la Tirannie de l'Ennemi héréditaire des Chrêtiens; que c'est ce que Sa Sainteté devoit mûrement considerer, et songer aux moyens solides pour avoir des sommes d'argent 15 suffisantes pour faire la guerre, et que jusqu'icy ce n'étoit rien faire que d'avoir envoyé des Legations somptuenses des Cardinaux aux Cours des Princes, puisque par là on n'a remporté qu'une vaine admiration du Peuple. Quant aux Dixmes, dont il est fait mention cy-dessus, la question a été agitée, si elles doivent s'étendre par toute l'Allemagne; et l'on a répondu négativement, et qu'elles ne s'entendoient que de celles qui seroient recueillies 20 des Païs héréditaires de l'Empereur; et sur ce pied, y compris les Païs-bas, on doute que le produit passe ou fasse seulem^t la somme d'un Million et demi.

Lorsque les Régimens Imperiaux étoient entrés dans le Territoire de Génes, ainsi qu'on le manda dernièrement[,] on leur a d[']abord accordé la somme mentionnée des pistoles à fournir tous les jours, afin d'empêcher, que ces troupes n'entreprissent rien, qui eût 25 pû mettre la République en confusion, et au même tems on a envoyé un Courier en cette Cour avec des lettres pour Sa Maj^{te} Imp^{le} dans lesquelles on lui a fait toute la Soumission possible et accordé tous les poincts que l'on avoit demandés, autant que cela se pouvoit faire; c'est là dessus que l'Empereur en depêchant ce Courier pour son retour, l'a chargé des ordres auxd. Régimens pour sortir de l'Etat de lad. République, de maniere qu'on 30 croit, que l'Empereur se tiendra satisfait et acquiescera aux résolutions qui lui ont été communiquées de la part de lad. République. On sçait que l'intention de cette Cour en

² ⟨Am linken Rand wohl von Leibniz' Hand:⟩ +

cette affaire étoit principalem^t de montrer le sérieux de la part de l'Empereur plutôt à cette heure que dans un autre tems, où une telle demonstration auroit été beaucoup plus sensible à la République en lui apprenant à respecter l'autorité de Sa Maj^{té} Imp^{le}.

158. LEIBNIZ AN ERNST LEVIN FRIEDRICH VON BOTHMER

5 [Hannover, Februar 1716].

Überlieferung: *L* verworfene Abfertigung: LBr. 98 Bl. 53. 4°. 1 S.

Wohlgebohrner etc. insonders Hochgeehrter Herr

10 Nachdem Mein Hochg. Herr der Frau von Botmar auff ihre etwas zu spät eingelauffene aufkündigung zu willfahren bedencken gehabt: gleichwohl die guhte Dame des geldes hochbenötiget; so stünde dahin, ob nicht iemand ihr ohne entgeld oder zinse mit einem vorschuß zu helffen geneigt seyn möchte, wenn Mein Hochg. H. sich hoch geneigt erclären wolte, wenn und wieviel er auf die aufkündigung zahlen will; als etwa auff geliebts Gott uns nechst bevorstehende Ostern.

15 Ich wiewohl unbekand nehme die freyheit Meinen Hochg. H. darumb zu ersuchen, und wüdsche durch einige angenehme dienste bekand zu werden. Auf dero, als eines Cavalliers parole, wenn Sie selbige engagiren wollen, wird man billig bauen, und ich verbleibe iederzeit

Meines Hochgeehrten Herrn

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

159. JOHANN HERMANN VOGLER AN LEIBNIZ

Hannover, 1. März 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 962 Bl. 4–5. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{3}{4}$ S.

Hochwohlgebohrner und hochgebietender Herr Reichs-Hof-Rath und
Geheimer Rath etc. Gnädiger Herr etc.

5

Ew. Gnaden Befehle habe heute wohl erhalten, auch den Brief nach Wien schon bestellt, der nach dem Hag an Mons. Reinerding ist offen, wil ihn aber mit der nächsten Post versiegelt fortschicken.

Das paquet von Berlin ist von mir wohlverwahret aufgehoben.

H. Rath Eckart der diese Woche wegen incommodität seines Auges nicht hier gewesen, läßt sich Ew. Gnaden gehorsamst empfehlen, und schicket beykommenden Zettul.

10

H. Flachbert ist diese Woche fleissig da gewesen und keinmahl weggeblieben; er läßt Ew. Gnaden seinen gehorsamsten respect vermelden; welches H. Hodan auch thut, der an mich geschrieben: wie er sich verheyrathet, und mit seiner Fr. Liebsten ein eigen Haus, schönen Garten, Ländereyen und wiesen bekommen; auch hielte er Wirtschaft, die Gäste aber blieben allgemählich aus, weil sie sehen, daß er kein grosser Liebhaber von Gesellschaft. Er scheint sonst ziemlich content zu sein. Er hatte Ew. Gnaden mit einem Schreiben auch aufwarten wollen, wuste aber wohl daß Ihnen nicht viel mit complimenten gedienet; doch wolte er sich bald die freyheit nehmen Ew. Gnaden in einer gewissen Sache zu consultiren.

15

20

Morgen wil bey dem H. Ober-Cämmerer (weil heute Sonntag ist) Erinnerung thun, und denn mit der nächsten Post Ew. Gnaden davon unterthänig berichten.

Die Zeitungen sind erst gestern ankommen; und weil beykommender brief scheint eilig zu seyn; so habe sie mit der morgenden Montags-Post schicken wollen.

Die letzten Briefe auß England sollen einhellig mit gebracht haben, daß auf Annäherung des Duc d'Argyle und General Cadogans, der Prætendent sich zu Schiffe begeben; worauf man ihn verfolget.

25

Ulrich war gestern hier und beschwehrte sich daß Ew. Gnaden kein Geld vor ihn hier gelassen; er müßte die Arbeits leute im Garten bezahlen, und wenn er solches nicht thäte, würden sie ihm nicht wieder kommen. Ich erwarte demnach Ew. Gnaden gnädigen Befehl, ob ihm auf die restirenden 8rthl^r weiter was geben, und wie sich sonst verhalten

30

soll

Ew. Gnaden gantz unterthäniger und gehorsamer Knecht Joh. Hermann Vogler.
Hanover d. 1^t. Martii 1716.

160. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

5 Kiel, 2. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 499 Bl. 108. 4^o. 2 S. Oben links auf Bl. 108 r^o Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Bibl.verm.

Vir Illustrissime, Maecenas summe,

Sistere se audet Tibi, Vir Summe, frater natu minimus, tertium se Gallicae pro-
fectioni V. D. daturus. Huic remissionum, si qua est Tibi remissio, horam et intervallum
10 curarum concedes, qua Tua est facilitas, et studium perpetuum in litterarum cultores.
Profitetur autem Tibi singulare suum studium in omni genere officii quod fortassis in Gal-
lia non poterit non praestare. Una offert quo par est cultu meas quasdam et Konigsmanni
dissertationes, qui quum Hafniae etiamnunc haereat, ut plures alio tempore exhibeantur
15 curabo. Plures quoque dissertationum mearum adjecissem, si praesto fuissent. At enim
vero tantum non omnes praereptae sunt ab amicis, qui coram et per litteras me pagellas
academicas poscere consueverunt. Recipies autem propediem praeter disputationes, qua-
rum indicem jussu Tuo transmisi, commentatiunculam de Nominibus et Anagrammatis
Fatalibus, dissertatiunculae de Poematis fatalibus praemittendam. Conscripta est, quod
20 Tibi soli dixerim, occasione anagrammatis

C a r o l u s s e x t u s I m p e r a t o r .

U x o r p a r i e t t r e s m a s c u l o s .

De Nominibus autem Fatidicis egi, ut Carolinum, quoad ejus fieri potest, illustrem.
Cardinalis eminentiss. Schoenbornius datis proxime litteris ad Collegam Majum, stimulos
25 illi addebat, ut quidquid faceret ad laudes aut Caesaris ipsius, aut Germaniae, secum
communicaret; neque enim ingratum futurum Imperatorem ad fovendas meliores litteras
natum. Igitur et meum quercum excutere volui, si forte, frugibus inventis, non desint
quibus volupe sit glandibus vesci. Quam promisi paraenesin Collegae Maii de Eloquentia
quam cum Historia et prudentia civili laudabili consilio junxisti, et diss. Sperlingianam de

festo Juel, nunc demum oculis Tuis, Excellentissime Vir, subjicio. Eosdem forte morabitur dissertatio civis mei Koes *de Analyti aequationum differentialium*, cujus copiam fortassis ipse auctor Tibi jam fecit. Te enim praeter ceteros Mathematicos omnes idoneum judicem censet. Cl. Terpagrius Tibi gratum suum animum privatim significat, quem publice quamprimum manifestabit.

5

Tui Vir Illustrissime, Patrone maxime observantissimus S. Kortholtus.

Kilonii d. 2. Martii 1716

161. ADOLPH-THEOBALD OVERBECK AN LEIBNIZ
[Wolfenbüttel,] 2. März 1716.

Überlieferung: L Abfertigung: LBr. 705 Bl. 52. 1 Bog. 8°. 1 S.

10

Per Illustris Domine Domine Gratosissime

Post crastini funeris deductionem die Martis mihi necesse erit Brunsvigae correcturae typographicae adesse (ob res interea a tabellariis perperam administratas) ubi maxima pars jejunii publici die Mercurii consumenda est. Si ante id tempus mihi locus dari poterit obsequii declarandi, aderit ad quamcunque jussionem

15

Vestrae Excellentiae Servus Subjectissimus A. Th. Overbeck
Wolfenb. Scholae Conrector

Etiam hora prima pomeridiana vacante Informatione publica otium non deerit. Prope horam Quartam hujus diei Lunae Dramatis publici Actus incipiet. Crastinae horae matutinae pariter informatione publica oneratae non erunt.

20

die 2. Martii. 1716.

162. JOBST DIETRICH BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ

London, 21. Februar (3. März) 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 108 Bl. 168. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

London den 21^{sten} Febr. 1716.

5 Hochwollgebohrner Hochzuehrender vndt gebietender H. Geheimbte Rath.

Ich verhoffe Ew. Excellenz werden mein letztes vom 14^{ten} dieses nebenst den Ein-
 schlüßen erhalten haben, es ist sieder der zeit nichts zu meiner wißenschafft kommen,
 das würdig were Ew. Excellenz zuberichten, nur das ich vernehme, daß die Sechs un-
 glückliche Lords so neulig wegen der Rebellion condemmiret seyn, künfftigen Freytag als
 10 den 24^{ten} dieses sollen enthaubtet werden, vndt damit man alle unruhe vndt aufstandt
 verhüten möchte, soll solches in der Towr allwo sie gefangen seyn, geschehen.

Monsieur Einart hat mir heute beyliegendes gebracht an Ew. Excellenz zuüber-
 senden, da ich dann wegen mangelung anderer Materien, mich nur in dero beharliche
 Gewogenheit recommendiren wollen, der ich zeit lebens bin

15 Ew. Excellenz Unterdienstlich gehorsahmster vndt treuster diener
 J. Brandshagen

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller de la Cour de l'Empire, et Conseiller
 privé de S. M. de la Grande Bretagne à Hannovre

163. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

20 Herten, 3. März 1716.

Überlieferung:

K Abfertigung: LBr. 216 Bl. 40–41. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 3 S. (Unsere Druckvorlage.)

E Erstdruck (nach einem nicht gefundenen Konzept): DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*,
 25 [2], Viennae Austriae 1718, S. 213–214; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae*, 4, 1742, S. 155
 bis 156; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 441.

Excellentissime Perillustris ac Gratiose Domine

Vir Eruditissime etc.

Non queo istud conjicere, qui factum sit, quod Mallincrotianae Bibliothecae compendium ad Te delatum haud fuerit. Inscripsi literas ad Te, cui omnes meas soleo, Krickio mei amantissimo, qui alias in accurandis Amici hominis negotiis consuevit minime negligens inveniri. Interim mitto compendium eodem exemplo. Tu si id postulas, si a me fieri vis, ipse Monasterienses accedam, ut referre ad Te de Bibliothecae statu possim. Gaudeo 5
 fortunas meas Tibi curae esse, atque etiam gratias habeo propterea, quantas possum, maximas, majores etiam, quod me non nominaveris; Facile enim istud animo providebas, me in stabiliendis rebus meis uti eorum opera nolle, a quibus ego mea Sponte recessi; proinde cuperem hac aetate essent curae meae subjiciendi, quae et disciplinarum capax sit, et omnis humanitatis; et Societatis Gymnasia tamen non frequentet; eritque, ut con- 10
 fido, id Tibi non difficile mihi impetrare. Si quem inveneris, qui ad hoc operam meam expetat, sistam me ei, si id volet. Interim scito me in fide, benevolentia, humanitate Tua nunc plane requiescere. Vale et me carum habe

Excellentissime Domine Tui Observantissimus G. C. van den Driesch.

Hertenae quinto Nonas Martii MDCCXVI. 15

P.S. Non veto, ut apud alios qui Jesuitae non sunt, me nomines, modo ne quid amplius de me praedices, quam sustinere mediocritas mea valeat.

164. JOHANN HERMANN VOGLER AN LEIBNIZ

Hannover, 3. März 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 962 Bl. 6–7. 1 Bog. 8°. 3 S. 20

Monsieur

Hochwohlgebohrner und Hochgebietender Herr Reichs-Hof-Rath und Geheimer Rath etc. Gnädiger Herr etc.

Mit der gestrigen Post habe die Zeitungen samt einem briefe überschicket, so verhoffentlich Ew. Gnaden wird überliefert seyn. 25

Gestern morgen war bey dem Ober-Cämmerer H. Schild, da er eben ausfahren wolte; so wieß er mich an Mons^r Wedekind (welches der Buchhalter) dem er schon Bescheid deßwegen geben; ich ging darauf nach der Cammer, wo Mons^r Wedekind war, und befragte

ihn deßwegen; er wuste aber von nichts, und wolte mit dem H. Ober-Cämmerer reden, weil ers vielleicht vergessen ihm zu sagen.

Wie ich nun diesen morgen wieder zu ihm ging, sagte er der H. Ober-Cämmerer hätte gestern nicht zu Hause gespeiset, und er also keine Gelegenheit gehabt mit ihm
5 davon zu reden, ich solte aber diesen Nachmittag um 2 Uhr zu ihm kommen und Bescheid haben. Es scheint fast daß die H. neue Schwierigkeiten machen wollen. Ich will von allem mit der donnerstags früh fahrenden Post Ew. Gnaden unterthänigen Bericht abstaten.

H. Rath Eckart, wie auch H. Flachbert sind weder gestern noch heute hier gewesen. H. Rath Eckart hat gestern Schweine geschlachtet; ob er deßwegen oder seiner Augen
10 weg geblieben weiß ich nicht; ich brachte ihm gestern die Zeitungen hin, er ließ mir aber nichts sagen. Mons. Flachbert wird wol seinen ordinären freyen-Montag und Dienstag machen. Ich continuire das abschreiben und habe jetzo annum 968. so ziemlich lang.

Gestern Abend um halb 11 Uhr ist ein Courier von Osnabrück hier angelanget mit der erfreulichen Zeitung, daß gestern dasiges ThumCapitul unseres Hertzogs Hoheit zu
15 dero Bischof erwehlet.

Ew Gnaden empfele dem Schutz Gottes und verbleibe

Ew. Gnaden unterthäniger und gehorsamer Knecht Joh. Hermann Vogler.

Hanover d. 3^t. Martii 1716.

165. ANNA FRIEDERIKE VON BOTHMER AN LEIBNIZ

20 Wien, 4. März 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 98 Bl. 56–57. 1 Bog. 8°. 4 S.

Monsieur

Vienne le 4 Mars 1716

Je ne scait quasy plus de quel terme je me doit servir pour vous ecrire, car à peine
ay je fini une lettre qu'elle est suivi d'une austre encor plus facheuse que la premiere.

25 Mais comme je me fie entierement en vostre bontè, et que je crois que vous serés persuadè Monsieur du tort que l'on nous fait, j'ay encor Recours à vos graces, vous priant d'envoier encor cette lettre par la poste à Bothmar. puisque M^r mon cousin est dans une si grande iresolution, qu'il me contrain de luy ecrire encor pour la deuxieme fois, ainsy Monsieur ayés encor la charitè pour nous d'adresser cette lettre de tel maniere que j'en

dire qu'il est arrivé icy un courier de Constantinople qui passe en Angleterre pour porter au Roy La lettre de felicitation du Sultan sur son avenement à la Couronne de la Grande Bretagne. Le dit Courier confirme que la Porte continue à faire des preparatifs extraordinaires pour la Campagne future, et La Cour Imp^{le} en fait de meme.

M. le C. de Sternberg partira demain ou apres demain pour aller au devant de S. A. S^{me} Md^e la Duchesse de Blankenbourg mere de l'Imperatrice que nous attendons vers la fin de ce mois 5

Le Pr. de Bevern partit avant hier. on dit que Msg^r le Duc Max commandera $\frac{m}{25}$ hommes en Transilvanie

Le Pr. Eugene boit publiquement à la santé d'une heureuse campagne en Hongrie. 10

S. A. R. Msg^r le Duc Ernst August sera à cette heure Eveque d'Osnabruc.

T.T. Reck.

168. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 4. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 169–170. 1 Bog. 4°. 3 S.

15

Monsieur,

N° 66.

Ayant l'honneur de vous faire tenir de la part de Mons^r le Comte de Coswarem la lettre cy-jointe, j'ay en même tems celui de vous apprendre la suite de l'histoire du meilleur sort de Mons^r de König par rapport à l'action qui devoit l'interesser devant le Consistoire et ensuite plus loin devant d'autres Tribunaux. Je vous ay témoigné, Monsieur, que le mouvement de la charité et de considération pour ses autres plus grands merites, dont le public et l'Empereur pouvoient tirer avantage et utilité, m'avoient poussé au point de n'avoir point de repos jusqu'à ce que j'eusse pû le deterrer et l'avertir du plus grand danger, qui seroit de le menacer par une accusation d'une nature à le faire perdre d'honneur et de reputation pour toute sa vie. Comme le quartier, où il demeure hors la ville, ne m'étoit pas connu, j'en ay averti le lendemain de l'ord^{re} précédente Mons^r Muller, son plus grand Confident et Confrere fumeur de Tabac, que j'ay prié de le faire chercher par son valet sans perte de tems et l'avertir de me venir voir sur le champ pour une affaire de la plus grande consequence pour lui. Le valet, ayant eu le bonheur 20 25

de le trouver chez lui, m'a rapporté chez Mons^r Muller, où je l'avois attendu de retour, qu'il venoit le suivre incontinent pour se rendre auprès de moy où j'étois tout aussitôt retourné; y étant arrivé avec un Ecclesiastique ou Prêtre Catholique de sa connoissance, pour me parler devant témoin, ce qui m'a fait le plus grand plaisir du Monde, et ce qui
5 est pourtant ce qu'il peut avoir fait dans des vuës et intentions toutes differentes de la véritable idée de l'affaire, je lui ay fait le recit naïf de la Cause dont il s'agissoit et du danger où il alloit se plonger pour ne pas y prendre sa précaution après l'avertissement salutaire que je lui avois déjà donné et l'avois prié de s'aboucher avec l'Avocat, où il verroit les pièces authentiques des attestations, dont il ignoroit ⟨— —⟩, et qui cependant
10 fondoient les articles d'accusation contre lui. Sur ce propos il m'a fait la plus perverse reponse, qu'un homme peut faire, qui forge ses propres chaines, car il m'a répondu, qu'il se moquoit de cela, et qu'il vouloit attendre qu'il lui fût communiqué ou signifié quelque chose. Ho, ho! j'ay dit, voilà le plus grand abus et une erreur, qui va vous perdre, vous voulez donc permettre que des actions si noires dont on vous charge, mais dont peut-
15 être vous êtes innocent, soient ainsi publiées et mises devant les yeux du Juge, pour en attendre la communication qui vous ne plairoit pas; c'est justement ce qu'on doit supprimer et étoufer dans l'herbe, et c'est ce que pour l'amour de vous je me suis donné la peine de vous procurer par le plus grand effort du monde contre vôtre propre indolence et indifférence sans pareil et tout à fait inexcusable. Sur cette remontrance reconnoissant
20 la consequence de l'affaire, il a pris la peine d'aller sur le champ avec son Prêtre chez l'Avocat, qui leur a montré les attestations et les leur a donné à lire et reconnoître, dont ils ont demeuré assez surpris. L'Avocat a eu pourtant la condescendance pour M^r König, qui nioit le fait, de surseoir l'affaire sans produire ces monstrueuses pieces jusqu'à ce qu'on pourroit trouver quelque temperamment dans cette Cause, et moy je l'ay prié de
25 tâcher de moyenner un accommodem^t dans la Cause principale entre le Mari et la femme qui sont en Procés devant le Consistoire et que de cette façon on n'auroit pas besoin de produire ces infames pieces contre le troisième impliqué en consequence. Il m'a répondu qu'il y aviseroit, et cependant, Monsieur, voilà un grand coup paré pour Mons^r König, dont l'affaire peut en quelque façon être estimée avoir trouvé aussi du support; Mais la
30 suite de cette affaire, j'entends sa négociation pour l'établiss^t du Commerce[,] j'auray l'honneur, Monsieur, de vous entretenir dans la suite, et cependant je suis avec le dernier respect du Monde,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 4^e de Mars, 1716.

169. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 29. Februar 1716.

Beilage zu N. 168.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 168. 4°. 2 S.Vienne, le 29^e Fevr. 716. 5

Dépuis les lettres du 9^e de ce Mois arrivées de C^{pl}e, et qui ont apporté la nouvelle de la bonne reception du S^r Fleischmann Résident de l'Empereur à la Porte, il n'est point arrivé d'autres nouvelles du Levant; mais non obstant le bon accueil, que le Gr. Vizir a fait aud. Résident de l'Empereur à l'audience qu'il lui a donnée, on tient toûjours la guerre avec les Turcs pour assurée et inévitable; on en allégué pour raison fondamentale, 10 que quand même on voudroit prolonger l'armistice avec les Turcs, on ne seroit point hors de l'apprehension et du danger, qu'ils ne rompissent à l'impourvu la paix avec la Pologne ou même avec la Hongrie, et ce dans un tems, que Sa Maj^{té} Imp^{le} pourroit être engagée avec d'autres Ennemis, ce qui lui rendroit la guerre avec les Turcs tant plus difficile. Pour sçavoir, si les Turcs voudront commencer la guerre, on en attend la résolution de leur 15 grand Conseil du Divan, qui se devoit finir le 22^e de ce Mois, et cependant on assure, que la Cour Imp^{le} tient déjà prêt un Manifeste sous la presse, pour rendre publiques les raisons, qui pourront avoir obligé l'Empereur d'entrer en guerre avec les Turcs. En effet les seconds ordres de l'Empereur ont déjà été envoyés aux Troupes pour les faire marcher vers le commencement du Mois d'Avril; mais pour la marche effectif de ces Troupes il 20 faut encore leur envoyer le troisieme et dernier ordre. Toute la force de l'armée Imp^{le} consiste en $\frac{m}{178}$ hommes effectifs et accomplis.

Le Carneval ayant pris fin à la Cour mardy passé, les affaires publiques et d'Etat auront meilleur train. On remarque que les divertissements ont été beaucoup moindres à la Cour qu'autrefois. L'Opera, qu'on avoit préparé pour cet effet, n'a été représenté 25 que cinq fois pendant tout le tems du Carneval, et ce fut mardy passé qu'on le joua pour la derniere fois, et qu'on le finit déjà à neuf heures, après quoy la Cour se mit d[']abord à table et alla ensuite se coucher. Toutes les fois, qu'il y a eu bal à la Cour, on n'a dansé qu'à l'Allemande et l'Angloise, et il semble, qu'on l'a fait à cette fin, que par une commotion un peu plus forte les Dames se fussent tant plutôt lassées et le Bal par 30 consequent fût plutôt fini, comme en effect on en est sorti la plûpart à une heure après

minuit. Au lieu que du tems des Empereurs Leopold et Joseph de glorieuses mémoires on a tenu ferme pour faire consister le plaisir en des danses à la Françoisse, et pour entretenir l'assemblée plus long tems. On a remarqué encore cette difference, qu'aux bals du Carneval d'aujourd'hui il ne s'est trouvé que le peu de Chambelans, qui ont été dans
 5 le service, et quelques Princes. La raison de la diminuation de ces divertissemens est provenue sans doute de l'état de grossesse où se trouve présentem^t l'Imperatrice, qui en est prés du terme pour arriver bientôt à une heureuse couche.

170. JOHANN HERMANN VOGLER AN LEIBNIZ

Hannover, 4. März 1716.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 228 (Eckhart) Bl. 614–615. 1 Bog. 8°. 4 S.

Hochwohlgebohrner und Hochgebietender H. Reichs-Hof-Rath und Geheimer Rath etc. Gnädiger Herr etc.

Ich bin gestern Nachmittag um bestimmte Zeit in des H. Ober-Cämmerer Hause gewesen, da er mir denn durch den Buchhalter die Rechnungen zusammen wiederschickte
 15 und sagen ließ, daß er sie auf der Cammer den H. Rätthen gezeiget, die sie aber so nicht passiren lassen wolten. Denn was erstlich der eine Punct, nemlich *a n e x c e r p i r e n* und *A r b e i t a m I n d i c e* betreffe, so wäre solches kein copiiren, sondern gehörte vor einen Secretarium, worauf Ew. Gnaden jährlich Besoldung empfinden. Ich antwortete darauf daß solches irrig, und Ew. Gnaden vor keinen Secretarium was bekämen. Er ließ
 20 aber wieder sagen; das wüste er besser. Was den zweyten und dritten Punct; *s o g e b e m a n a u f d e r C a n t z l e y n i c h t m e h r a l s 1 g g. v o r d e n B o g e n* zu copiiren, er könnte also weder 4 g. noch viel weniger 6 g. vor einen Bogen geben. Ich replicirte darauf daß die Copeyen in Wien nicht anders zu haben als 6 g. und hier würde ihnen niemand einen Lateinisch compress geschriebenen Bogen unter 4 mg. schreiben, welches sie selber besser wüsten; und wäre gar
 25 keine Vergleichung mit unser und der Cantzley-Schrift; massen diese unserer einen, gewiß ihrer 4. Bogen, wo nicht mehr ausmachen würden, da sie denn noch an den unsrigen gewünnen; es würde ihnen auch ja nicht unbekant seyn daß vor diesem anderen 4 mg. 3 gg. ja auch 4 gg. gegeben worden. Es kunte aber dieses alles nichts helfen; und ließ er noch zu-

letzt sagen: man müchte ihm nicht weiter mit solchen Sachen beschwehrlich seyn, er hätte nichts als ein Hauffen Mühe und Nachsuchen davon, mehr als sonst von jemand.

Die 2. Briefe an Mons^r Einert sind mir heute von der Post gebracht, habe davor 2 gg. geben müßen, und weil Ew. Gnaden verhoffentlichen wissen wo er ist, so habe sie mit schicken wollen; den Brief an Ew. Gnaden habe von H. Förstern bekommen. 5

Die 3. Compagnies so nach Nienburg gesolt, haben contre-ordre bekommen, und bleiben hier; die eine so auch verwichenen Sonabend schon ausmarchirt, kömt wieder zurück.

Mons^r Flachbert ist heute wieder hier gewesen; H. Rath Eckart aber nicht. Ich bin 10

Ew. Gnaden unterthäniger Knecht Johann Hermann Vogler.

Hanover, d. 4^t. Martii 1716.

171. ELISABETH VON RECK AN LEIBNIZ

Hannover, 5. März [1716].

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 758 (Georg Eberhard von Reck) Bl. 88–89. 1 Bog. 4°. 15
2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Monsieur

je maves tone loner de vous
envoyer un blat excelant se lon
voter geut qant ma filge revene me
tiere que vous aitige de ga quelque
jour parti pour brouncheig, je vous
souet bauc. de satisfasion, et sui
bein aisse de vous voire an aitas de
pouvoir brofiter du lair du berintan
re guise vous bein et nous aborte
votere chere bersone, avec une sante
parfete. come vous parlere jnfalible
man au duc loüs oseroiie bein vous

je m'avois donné l'honneur de vous
envoyer un plat excellent selon
votre goût quand ma fille revenoit me
dire que vous etiés déjà quelques
jours parti pour Brunsvic, je vous
souhaite beaucoup de satisfacion, et suis
bien aise de vous voir en état de
pouvoir profiter du l'air de printemps,
rejouissez vous bien et nous apportez
votre chère personne, avec une santé
parfaite. comme vous parlerés infaillible-
ment au Duc Louis, oserois-je bien vous 20
25

subliger, de recomanter la coresbon-
tance de mon marie que le duc
regant a aussie de labe quiti, vous
me fre une crasse partiquiligere et
5 je tagere de vous montrer pour sete
bonte come pour tous les autere
que je suie a vec un Coeur reconessant

Monsieur de voter Excelanse
sa tres humble servonte

10 Hannover le 5 de mar[s]

je agute jsie le tres humble
resbet de mon mari pour voter
excelanse avec un suet dun aures
retur.

supplier de recommander la correspon-
dance de mon mari que le duc
régent a aussi de l'abbé Guidi, vous
me ferés une grâce particuliere, et
je tacherai de vous montrer pour cette
bonté comme pour tous les autres
que je suis avec un coeur reconnoissant

Monsieur de votre Excellence
sa tres humble servante

E. R.

j'ajoute ici le tres humble
respect de mon mari pour votre
Excellence avec un souhait d'un heureux
retour.

15 A Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseiller aulique d'Empire es Conseiller
privé de S. M. Britanique à Wolffenbuttel [*korr. aus* Brounswig]. franco

172. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Winsen an der Luhe, 6. März 1716.

20 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 572–573. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 572 r° oben
links Bibl.verm.: „Hodann heyrathet“.

Hochwolgebohrener Herr ReichsHofrath und Geheimder Rath
Hochzuehrender Herr.

Gleichwie Ew. Excellence mich dero Hohen Gewogenheit vielmahls versichert und
versichern lassen, als habe das Vertrauen, Ew. Excellence werden gegenwärtiges Schreiben
25 nicht übel deuten. Was man mir hie an Sinnen sey, werden Ew. Excellence aus eingeleg-
tem ersehen, so Sie ein gütiges Auge darauf wenden wollen. Habe hie einige Mißgönners,
von welchen solche Beschwerde vielleicht erst angesponnen. Bitte Ew. Excellence wol-
len ohnbeschwert einliegendes den Herren Geheimden Räten einhändigen lassen. Wolten

Ew. Excellence mir vielgültige Recommendation und Vorbitte hinzuthun, würde desto eher zu meinem Zweck gelangen; um welche ich dann, so es nicht beschwerlich, gehorsamst will ersuchet haben. Der Commissarius hat mir hie andeuten lassen, dergleichen Sachen wären bey den Geheimden Räthen zu suchen: vor mich hätte eher gemeinet bey der Geheimen Cammer. Solte etwa in den Ceremonien etwas versehen seyn, werden die Herren Geheimden Räthen es mit einem Rector zu Winsen wol nicht auf das genaueste nehmen. 5

Vergangenen herbst habe meines Sehl. Vorfahren Wittwe geheirathet, und finde nicht an ihr, weswegen sie vorher bey mir verlästert worden; sondern sie ist vielmehr eine Christliche Tugendhaffte Frau. Wo solche heirath nicht gethan, hätte gar elend hie leben müssen in dem vorher eine gar schlechte Wohnung hatte, auch bey meiner Aufnahme schlecht hätte auskommen können. Habe ietzo noch einige Sachen vor, so zum Nutzen unser Schulen gereichen: wenn damit fertig, will sehen, ob ich noch könne zum behuef des gemeinen Bestens etwas ausrichten. Empfele Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin 10 15

Ew. Hochwohlgebohrenen Excellence unterthänigster diener J. F. Hodann
Winsen an der Luhe d. 6 Martii 1716

173. JOHANN HERMANN VOGLER AN LEIBNIZ
Hannover, 6. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 962 Bl. 8. 8°. 2 S. 20

Hochwohlgebohrner und Hochgebietender Herr Reichs-Hof-Rath und Geheimer Rath etc. Gnädiger Herr etc.

Ew. Gnaden überschickten brief nach London habe bey H. Schlemmen bestellet, es war aber nichts wieder da weder von England noch Wien.

H. Rath Eckart ist diesen morgen hier gewesen; er läßt sich Ew. Gnaden gehorsamst empfehlen, und bittet um *Wigulei Hundii bayerisches Stam-buch* von Wolffenbüttel mit zu bringen; sonstn fiele ihm eben nichts bey, so man hier aus der wolffenbüttelschen Bibliothec nothwendig brauchte. 25

Der buchbinder hat gestern angefangen die Theologischen Disputationes nach Ew.

Gnaden befehl zu bestecken. Ich verbleibe nebst Empfelung Gottlichen Schutzes

Ew. Gnaden

unterthäniger Knecht

Joh. Hermann Vogler.

Hanover d. 6^{te} Martii 1716.

174. RUDOLF CHRISTIAN WAGNER AN LEIBNIZ

5 Helmstedt, 6. März 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung; LBr. 973 Bl. 370–371. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 370 r^o oben links
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Illustrissime Domine, Domine Gratosissime,

10 Cum ex liberali dono ac manu Magnifici Wedelii [Georg Wolfgang Wedel] ad me
venerint programmata dissertationibus inauguralibus novissime habitis praescripta ab
Experient^{mo} Dn. Filio [Johann Adolph Wedel], qui gratus semper scholas mathemati-
cas, quas olim apud me frequentavit, recordatur, edita, atque haec inventa perquam
utilia commentatione erudita explaneat: tum demissae observantiae meae judicavi, haec
15 Illust^{mae} Excellentiae V^{rae} obsequiosissime offerre, quando a me aliud a Dn. Autore horum
exemplum dehinc facile impetrabitur.

Significavit etiam una summi nominis hic medicus, evocato ad coelites Mathem. et
naturalium in clyto quondam Professore Hambergero inter deliberationes de novo suc-
cessore de me potissimum illuc evocando agi, et hanc jamtum in Aulis rem pro honore
20 neo tractari. Quod si ratum velit benignum numen, sibi idem seorsim fore exoptatis-
simum. Vix heri modo nominatae ad me venerunt, quando non minus hac de causa
ad me Procerum Serenissimae Aulae Vinariensis ex voluntate, cum Serenissimus Dux
Vinariensis [Wilhelm Ernst Herzog von Sachsen-Weimar] sit Nutritorum Academiae Je-
nensis Senior, scripsit Amplissimus Gymnasii Vinariensis Rector Dn. M. Kiesewetterus
25 [Johann Christoph Kiesewetter], eodem olim contubernio Jenae mihi junctus et qui post
haec Compatriis pro sobole honore me voluit ornatum. Ipsi Serenissimo Duci me pro hoc
officio nominavit maxime Reverendus Dn. M. Bajerus [Johann David Baier], Theologi
quondam Jenensis Summi [Johann Wilhelm Baier] filius, itidem olim a me in mathema-

ticis formatus, templi cathedralis ibidem Antistes officii sanctitate perquam conspicuus. Kieselettero autem id negotii dedit Dn. Consiliarius Bösche, uti ad me quamprimum perscriberet, et ad amplectendam hanc provinciam me exhortaretur. Salarium mihi fuit nominatum 350. floren. misnicorum, sed physices illud nondum equidem, completum
 obtinuisse B. Virum, de eodem tamen, si hoc officium haud detectaverim complendo de-
 liberationes sine dubio in aulis instituendas sperandas. Non possum non haec ad Ill^{mam}
 Excell. V^{ram} fortunarum mearum, post Deum, statorem summum, deferre, quanquam
 nulla mihi sedeatur unquam mens, spartam hanc cum illa, quam Ill^{mae} Exc. V^{rae} gratia hic
 tueor, commutandi. Inter haec tamen ita me geram, uti expectem, quid ea in caussa
 a Serenissimis Nutritoribus Jenensis Academiae statuatur, et honori minimum, meo,
 qui in eo versatur, uti talis sparta mihi offeratur, impedimentum, festinata nimis hu-
 jus muneris detrectatione, haud ponam. Dehinc autem ad haec studia docenda, quantum
 potero, commendabo M. Wideburgium nostrum Patronis Aulae Isennacensis, Gothanae
 et Vinariensis, quos in singulis divina benignitas mihi usque huc clementissime faventes
 conservat,

Ill^{mae} Exc. V^{rae} cultori devoto R. C. Wagnero.

Helmst. a. d. VI. Mart. MDCCXVI. properant. calamo.

175. BARTHÉLEMY DES BOSSES AN LEIBNIZ

Köln, 7. März 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 95 Bl. 224–225. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl. verm. Auf Bl. 224 r^o
 oben rechts Notiz von Leibniz' Hand: „Durch den P. Fonseca bitte die H. patres zu Wien
 grüßen lassen“.

Illustrissime Domine Patrone Colendissime

Paucis antequam postremas literas Tuas mihi sane jucundissimas acciperem diebus,
 nescio unde auditione acceperam Te pejuscule valere[;] sed falsum fuisse rumorem illum
 pene persuaserunt et dolorem meum absterserunt literae illae Tuae quae non modo nihil
 tale indicant, sed potius alia omnia.

Dissertationem Tuam de Theologia naturali Sinensium ubi lucem aspexerit, luben-
 tissime videbo[;] respondebit utique illa Tuis de Philosophia Fo-hiana cogitatis, et Eru-

ditorum omnium saltem eorum qui nulli parti addicti sunt suffragia auferet.

Quis nunc sit Japonicae rei status, quae spes, cognosces e Fonsecae nostri literis, quas, antequam responderem, expectandas putavi, et hisce adjectas reperies.

In libello quodam, autore uti fertur Joanne Dezio nostro, ante annos 16 Leodii edito[,] quaedam invenio, quae ad infirmandam Nicolai Longobardi et Antonii a Sancta Maria auctoritatem faciunt. Summa huc redit: Longobardum fuisse quidem pietate ac zelo praestantem[,] sed Scientiis Philosophicis Theologicisque non perinde excultum, utpote qui apud nos ne *P r o f e s s i* quidem gradum obtinuerit. Deinde Longobardum ea scripsisse dum ferrent istae quaestiones, non ut typis ea mandaret[,] sed ut propositis hinc inde objectionibus de re tota melius solidiusque posset judicari. Unde cum a Navarreta Dominicanus opusculum Longobardi editum sit in Hispania, sicut titulus mutatus est, potuerunt et alia multa immutari per additionem vel detractionem etc. Antonium vero a S. Maria[,] virum alioqui Pium ac Religiosum teste Patre Sarpetri Dominicanus qui aliquot annos cum eodem vixit[,] adeo fuisse propositi tenacem, ut in rebus etiam facilibus et obviis a propria sententia discedere vix unquam posset etc. Si operae pretium censes, mittam ad te proxime locum totum e Dezii descriptum.

Caeterum cum res Indicae tantopere Tibi sint cordi, significo degere nunc Hildesii P. Stephanum Bremmer e Societate nostra, virum insigniter probum, doctumque et mihi amicum a multis annis, qui postquam Indias Lusitanas octo vel novem annorum spatio laboribus suis excoluisset, ab Archiepiscopo Granganorensi negotiorum causa Romam missus, morbo correptus in Europa consistere et ad Provinciam nostram unde exierat, redire jussus est a majoribus. Ab hoc oculato teste plurima cum lubebit audies eadem, opinor[,] voluptate qua ego saepius ab ore narrantis pependi. advolabit, scio, ad nutum Tuum.

Tametsi Harduiniana Conciliorum editio in Gallia distrahi vetita aut saltem suspensa sit eo quod quaedam in illa contineri ab Ecclesiae Gallicanae sensu aliena nonnulli contendunt, intelligo tamen e bibliopolis nostris plurima jam illius exemplaria haberi in Belgio[,] ita ut bibliopola si duodecim universae editionis exemplaria assumere velint, possint singula habere pro pretio sexaginta dalerorum imperialium.

Postremus Hagiographorum Tomus [(]cujus Synopsin hisce adjicio) hic haberi potest, vaenitque septem daleris imperialibus. mittam illum, si jubes, una cum Historia Juvenciana [J. de JOUENCY, *Historia Societatis Jesu*] (constante ut alias dixi quinque imperialibus) adjiciamque *epistolas Abbatissae ad Episcopum* a me latine redditas, ut judicare possis num operae pretium fecerim.

Philippus Bonannus noster, ut audio senio jam fractus, vix spem nobis facit edendae quam promiserat continuationis bibliothecae Scriptorum nostrorum, non deerit tamen alius qui coepta perficiat.

Dominus Gerardus Cornelius van den Driesch, ex quo a nobis exiit necdum hic Coloniae visus, subsistit, credo, apud III. Comitem de Nesselrode in Hertten, cujus filios in hoc Gymnasio nostro paucis ante annis discipulos nactus fuerat. Vir est minime malus, at ingenio magis ad humaniores disciplinas quam severiores idoneus. Favi ei semper quoad potui, sed iudicium in eo non pauci desiderant. Spes certe ob quas a nobis abstractus vulgo putatur, fallaces fuisse nunc tandem intelligit. Vicem viri boni doleo, sed qua in re ipsi prodesse possim non video.

Statueram hisce meis addere separatim (exemplo Tuo) quaedam ad philosophicas tuas meditationes posteriores adnotata, sed cum ea necdum in mundum redigere licuerit, differenda erunt ad proximum usque cursorem. Vale interim[,] Vir illustrissime, et ignosce quod tam sero respondeam. Dabam Coloniae 7 Martii 1716.

Illustrissimae Dominationi Tuae Devotissimus Bartholomaeus Des Bosses. 15

P. S. Theodicaeae negotium belle procedit; revident eam viri Eruditissimi quos maxime optabam.

Hartsoekeri responsum, si oblitus fui, nunc tandem mitto.

176. JOHANN CHRISTIAN LEHMANN AN LEIBNIZ

Leipzig, 7. März 1716. 20

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 542 Bl. 6–7. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Bibl.verm.

Wohlgebohrner etc. Insonders hochzuehrender herr Geheimbder Rath Hoher Patron

Ew. Excellenz nehme mir die Ehre ein programma zusenden, worinne des Hⁿ D. Rudigers paradoxa Physica Principia, ratione officii recensiret, recommendire mich übrigen zu dero hohen Andenken, und verharre 25

Ew. Excellence schuldigster diener D. Johann Christian Lehmann P. P.

Leipzig d. 7. Martii 1716.

Ob H. D. Agricola dasjenige in vegetatione arborum praestiren wirdt, was er versprochen, wüntschete wohl zuvernehmen.

Tit. Herrn Herrn von Leibniz Ihro Königl. Maj. von Großbritannien hochansehn.
5 Geheimbden Rath, Meinem hochzuehrenden Hⁿ Patrono Hannover.

177. JOACHIM GEORG REINERDING AN LEIBNIZ

Den Haag, 7. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 765 Bl. 25. 4°. 2 S. Auf Bl. 25 r^o oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp.“

10 Ew. Excell. wird verhoffentlich meine vorigen Briefe alle wol erhalten haben. Herr
Leuwenhoeck schickte mir verwichenen Dienstag Nachmittag beykommenden Brief von
Delfft, weilen aber die Post damahls schon weg war, also habe ich ihn biß auf heüte
behalten müßen. Es ist zwar jetzund alhier eine auction, doch in derselben kommen
15 davon an Ew. Excell. zu übersenden. Zukommenden 16 Martii wird abermal eine seyn,
selbige aber ist eben nicht gar groß und wichtig. Zu Leyden wird den 8 Junii verkaufft
werden Bibliotheca Anonymiana welche in sich hält 10241 Bücher, darunter sehr viele
importante, und verschiedene rare sich befinden. Weil Ew. Exc. in Leyden correspondentz
20 also glaube daß der Catalogus davon von daraus schon wird überschicket seyn, so aber
solches noch nicht geschehen und Sie verlangen daß ich ihn übersende, werde solchem
gehorsamst nachzukommen nicht ermangeln, worüber, weil der termin noch weit genug,
Ew. Excell. ordres vorher erwarten will, inzwischen verbleibend

Ew^r Excell.

Unterthäniger Diener

J. G. Reinerding

Haag den 7 Martii 1716.

178. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 7. März 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 173–174. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur,

N° 67.

Comme les nouvelles de la Turquie ont été depuis quelques ord^{res} un peu fréquentes, 5
cela a été cause, que mes lettres ont aussi été plus fréquentes qu'à l'ordinaire, esperant,
que vous agréerez, Monsieur, le peu de services, que j'ay l'honneur de vous rendre par
la favorable occasion, que mon ami m'a fait naître à ce sujet. Il est question seulem^t
si vous y trouvez goût et du contentement sur tout en ce que vous ne pouvez pas les
recevoir qu'une ord^{re} plus tard, à quoy il est impossible de remedier, à moins que vous 10
ne demandiez, qu'on vous envoie régulièrement les feüilles de la premiere composition
allemande aux jours qu'elles sont reçües, mais ce qui sera d'un grand coût, dont il faudroit
convenir avec mon ami non seulem^t pour le corps des nouvelles, mais aussi pour les fraix
de l'expedition des Copies; au lieu que de la façon, que je suis en pouvoir de vous les
faire tenir, elles ne vous coûtent rien, puisque je suis même dispensé d'en faire une copie 15
de la minute que je vous envoie de ma traduction, et Mons^r Isenflamm mon ami est
trop content de pouvoir envoyer ma traduction, quoy qu'un ord^{re} plus tard, à Mess^{rs} ses
Correspondants François, c'est à dire, des Païs-bas. Ce que je dis, n'est pas pourtant une
consequence, Monsieur, pour vous, parce que je dois être assuré, que la communication la
plus fraiche et de la premiere date de ces nouvelles vous doit mieux plaire sans contredit, 20
que de la maniere que je vous les envoie, mais ne les recevant pas moy-même plûtôt
qu'à la clôtüre de l'expedition des lettres de mon ami à chaque jour de poste, je me
vois restreint à ne pouvoir vous rendre le service tel que vous méritez et je desire. Par
la feuille des nouvelles, que j'ay l'honneur, Monsieur, de vous envoyer cy-jointe, vous
reconnoîtrez aisément l'origine de sa composition, puisqu'au fond c'est une véritable 25
critique de nouvelle plûtôt qu'un recit d'une histoire, à moins qu'on ne veuille prendre
pour des faits les raisonnemens qui y sont compris. Cependant il ne semble pas, que le fait
de la révolution à la Cour Ottomane, pour la verité ou vraysemblance duquel on y plaide,
se soit encore verifié, puisque le Courier, que Mîlord Suttén a depuis expédié de C^{pl}, et
qui a passé par icy il y a trois jours, n'en veut rien sçavoir, à moins que la revolte qu'on 30
debite ne soit arrivée après son départ, déquoy on n'a point encore reçü des nouvelles. Ce

même Courier a assuré, qu'il n'y a rien de moins vray, que ce qu'on a jusqu'icy débité de cet armement épouvantable que faiso[en]t les Turcs pour faire la guerre à l'Empereur, puis que tout est paisible à C^{pl}e, et qu'on n'y parle de rien de semblable; quoy qu'il soit vray qu'on y leve du Monde, mais non pas en si grande quantité proportionnée à une telle expedition.

Pour conclusion de l'affaire croustilleuse de M^r de König je prends plaisir, Monsieur, de vous envoyer cy-joint son propre billet, que dans mon absence il a crayonné sur mon papier de support qui est devant moy sur ma table, dans lequel il m'avertissoit, que tout étoit redressé avec l'Avocat, qu'il étoit allé voir sur mon instance. Le lendemain n'étant revenu voir que par bonheur j'étois au logis, il m'a remercié fort honnêtement du soin et de la précaution, que j'avois eus pour lui dans cette affaire[,] sôûtenant cependant, que les attestations qu'il avoit vuës et luës de même chez l'Avocat étoient de fausses imputations et de calomnieuses intrigues et collusions; surquoy je l'ay loué et félicité, quoy que c'étoit le moindre de mes soucis et dont l'examen ne m'appartenoit pas, m'étant contenté d'avoir à cet égard observé mon devoir de Chrétien de l'avoir à tems averti du mauvais coup dont il étoit menacé de nouveau d'être frappé; et non obstant qu'il avoit trouvé d'être en droit de demander satisfaction de cet atroce injure, qu'on venoit ainsi de lui faire, il a pourtant trouvé plus à propos de ne point remuer une matiere de si mauvaise odeur, par la même raison que je lui avois remontré, que je ne voulois pas permettre, qu'on présentât les attestations devant le Juge pour prévenir toutes les mauvaises suites. De sorte, Monsieur, que voilà cette affaire assoupie, que je veux croire aussi qu'elle sera terminée entierement entre les parties par l'entremise de l'Avocat, et cependant M^r de König s'en trouvant déchargé a presentement les mains libres pour pouvoir vaquer à ses plus importantes affaires concernant l'établissement de la Compagnie de Commerce pour l'établissement de la Loterie, enquoy il fait presentement Cause commune avec Mons^r Muller, dont le projet pour une Caisse de negoce n'est en effet qu'une Loterie peu differente de celle de M^r de König, parce qu'elle est aussi dirigée pour un espace de quinze ans. Mons^r de König m'ayant eu communiqué ce projet (sans communication pourtant de l'auteur, à qui il m'est défendu de l'avouër, crainte d'une autre nouvelle brouillerie, parce que voilà une autre espece de Saint, qu'il faut bien prendre garde d'offenser même en choses de rien) et même donné permission d'en tirer Copie, je me serois donné l'honneur de vous l'envoyer, Monsieur, si je n'avois pas craint d'en trop charger le paquet, de sorte qu'il faut que je reserve cette partie à une autre occasion; cependant M^r de König pour marque d'amitié m'a rapporté la Table de sa Loterie dont j'avois pareillem^t fait tirer copie, mais qu'il avoit retirée de

moy pour avoir perdu sa Copie, qu'il s'étoit imaginé qu'étoit demeurée entre mes mains; elle est trop grosse pour être envoyée par la poste parce qu'elle est écrite sur une feuille de papier Royal, qui est épais et fait un trop gros volume. Mons^r Muller me montra hier chez lui un autre nouveau projet, pour faire gagner à l'Empereur en six semaines ou deux Mois quinze Millions, sans en charger les Sujets, déquoy il ne payera jamais le Capital mais seulement les Interêts. Ce projet a été effectivement delivré à l'Empereur il n'y a que trois jours, et doit être examiné par des Commissaires choisis tout exprés ou par la grande Commission de la Cour, qui doit être établie pour régler toute l'Oeconomie de l'Empereur et qui doit en même tems examiner le Projet de Commerce et de la Loterie, après quoy Mons^r de König soupire si long tems, et ce qui est ce qu'on attend avec impatience, et ce qui doit aussi apporter des mesures pour l'établissement de l'Academie. 5

En attendant qu'à la premiere ord^{re} j'aye l'honneur de m'acquiter peu à peu de plusieurs articles, contenus dans vos precedentes lettres, j'ay celui de demeurer avec une véritable démonstration de respect, 10

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid. 15

à Vienne, ce 7^{me} de Mars, 1716.

179. MARTIN MATHIAS VON KÖNIG AN JOHANN PHILIPP SCHMID

Billet de M^r de König.

Beilage zu N. 178.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 175. 8,5 × 21,7 cm. $\frac{1}{2}$ S. mit Bleistift notiert, nachträglich mit dem Titel „Billet de M^r de König“ und einer leicht expandierenden, im Folgenden wiedergegebenen, mit „id est“ eingeleiteten Transkription in schwarzer Tinte von der Hand J. Ph. Schmid's versehen. 20

Ich Martin Mathias von König bin schon 6. mahl hier gewesen, und hab mit dem Hⁿ HoffRath reden und relation geben wollen von bewußter Sache, die ist, wie ich wußte, falsch und des Hⁿ D^r (Rulmann, Advocatus Viennae) Meynung niemahlen gewesen contra zu seyn; Enfin es ist alles gut und redressiret, weilen es Lügen waren. 25

180. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 4. März 1716.

Beilage zu N. 178.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 171–172. 1 Bog. 4°. 3½ S. Mit zwei Hervorhebungen wohl von Leibniz' Hand.

5

à Vienne, le 4^e de Mars, 716.

Dépuis quelque peu de jours le Lieut^t de Maréchal de Camp Général, Comte de Montecuculi a reçû des Lettres par le Grand Canal de Transylvanie, qu'il a rendu ici publiques et dont voicy le contenu. Les Janissaires se sont soulevés à C^{pl}e, et ont demandé qu'on fit étrangle[r] le Grand Visir; disants, que c'est un homme inquiet et turbulent, qui ne cherche qu'à susciter continuellem^t des guerres plus dommageables que profitables aux Musulmans; Car encore qu'il paroissoit avoir beaucoup operé dans la derniere Campagne en recouvrant heureusem^t le Royaume de la Morée, qu'il faloit pourtant sçavoir, que les Venitiens, n'ayant point du tout été préparés à la Guerre et en état de lui faire beaucoup de resistance, quantité des Musulmans y auroient pourtant perdu la vie; que si cette Tête inquiete prétendoit à cette heure de rompre encore la paix avec l'Empereur, il étoit aisé de s'imaginer, quel sort les pauvres Musulmans y pourroient attendre; car Sa Maj^{té} Imp^{le} aujourd'hui regnante étant occupée à un beaucoup plus grande appareil de guerre, et ayant des forces beaucoup plus formidables que ses Prédécesseurs, on ne pouvoit pas de la part des Turcs se promettre force victoires ou avantages. Pour appaiser ce tumulte des Janissaires, le Sultan doit avoir sur le champ fait étrangler le Grand Vizir, mais déquoy les Janissaires ont montré n'être pas encore apaisés ou satisfaits, étant dans l'intention de déposer de plus le Sultan lui-même; lequel s'appercevant de leur dessein a trouvé à propos de s'absenter et de se retirer ailleurs incognito pour être en sureté, parceque selon les Loix des Turcs on ne peut pas déposer le Sultan, quand il ne se trouve pas dans son appartement à C^{pl}e.

25

Ce recit tiré des lettres alleguées cy-dessus étant venu à la connoissance de la Cour et rendu même public dans la Ville, a été d[']abord réputé être apocryphe, en sorte que même de la part de la Cour on l'a fait refuter publicem^t. Dans le Journal de Vienne de la précédente Ordinaire S. A. le Prince Eugene s'expliquant là dessus, a bien dit, qu'il ne pouvoit pas y ajouter foy, mais qu'il ne disconviendra pas, que pareille chose ne

30

puisse arriver à l'avenir; car de l'humeur, qu'il connoit le Sultan, d'être avare, lorsque la guerre étant commencée avec Sa Maj^{té} Imp^{le} les Turcs viendroient d'être batus par fois, il pourroit arriver, que les Janissaires entreprissent quelque chose de cette nature contre le Sultan, mais non pas avant ce tems-là. Qu'il en soit de cela tout ce qu'on voudra, il semble que la Cour a de la repugnance à laisser tomber sitôt l'opinion d'une guerre inévitable avec les Turcs si fortem^t enracinée; aussi le Comte Montecu[cu]li a du regret d'avoir divulgué cette nouvelle et de l'avoir communiquée à quelques Ministres et autres qui l'ont fait passer dans le Monde; car ayant d'abord crû, que la nouvelle seroit agréable, il a cru aussi bien faire de la faire sçavoir, mais voyant maintenant, qu'on ne veut pas lui en sçavoir bon gré, il se tait¹ et ne contredit en rien à tout ce qu'on lui a repliqué à la Cour, non obstant que racontant au commencement cette nouvelle aux Ministres, il leur avoit témoigné qu'il la tenoit pour véritable, et la leur avoit assurée sur ce que les lettres qu'il recevoit de ce Correspondent, n'avoient jamais manqué d'apporter des choses véritables; et pour plus grande assurance il avoit même pour lors désigné le nom de celui que les Janissaires vouloient recevoir pour Sultan, à la place de celui qu'ils vouloient dégrader, et que ce devoit être quelqu'un de de la race de Chiuperli très-renommée parmi les Turcs.

Ce qu'on répond à la Cour contre la verité de cette nouvelle, c'est qu'ayant été mandée par des lettres du 5^e de Fevrier, on prétend d'en avoir reçû de plus recentes, qui n'en faisoient point de mention, mais où l'on voyoit plutôt le contraire par ce que le S^r Fleischmann Resident de l'Empereur avoit été à l'audience du Grand Vizir le 6^e de Fevrier, qui l'avoit reçû avec un fort bon accueil et entretenu encore par un discours très-amiable.

Le fait rapporté ainsi dans les lettres du Comte Montecuculi et contenant des choses d'extrême importance, ne sçauroit demeurer long tems caché, quand effectivement il s'est passé, mais aussi s'évanouira de soy-même, quand bientôt il ne sera accompagné d'une bonne confirmation; et ce sera pour lors qu'on recevra les premiers nouveaux avis de la Turquie, que la verité ne sera plus sujete à l'incertitude.

Au reste il y a encore des lettres du Comte de Steinville, Commandant en Transylvanie, qui declarent l'étonnement où il est que d'apprendre d'icy tant de bruits d'une guerre prochaine avec les Turcs, pendant que lui se trouvant sur les limites, ne remarquoit pas encore de la part des Turcs des préparatifs, qui fussent assez considérables pour donner ombrage.

¹ ⟨Am linken Rand wohl von Leibniz' Hand⟩ +

Le 4^e de ce Mois², c'est à dire aujourd'hui les Carosses sont partis pour Ratisbonne, afin d'y recevoir la Princesse Mere de l'Imperatrice Régente. Il est vray, qu'on avoit déjà reçû des ordres à Neubourg sur le Danube pour y recevoir Son Altesse, et l'amener icy sur l'eau; mais sur la remontrance qu'on y a faite, qu'il n'étoit pas possible de faire aborder
 5 sitôt les bateaux par l'abondance des glaces, on a fait cette nouvelle disposition, que Son Altesse se rendroit à Ratisbonne, et descendroit de là par le Danube.

Le Prince de Bevern est déjà parti d'icy, et prétend de rencontrer encore chez Elle Son Altesse Sa Bellemere.

181. LEIBNIZ AN JEAN PAUL BIGNON

10 Hannover, 9. März 1716.

Überlieferung: *E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 564–565; danach (teilw.): GUERRIER, *Russland*, 1873, *Briefwechsel*, S. 343.

J'ai été fort réjoui d'apprendre que Monseigneur le Duc d'Orleans, Régent du Royaume, a bien voulu se charger lui-même de la protection de l'Academie Royale des
 15 Sciences, ce qui fera sans doute un grand effet, non seulement pour la conserver, mais aussi pour la faire fleurir de plus en plus. Il paroît à plusieurs que les découvertes subtiles de l'Analyse et de la Géometrie sont de peu d'usage; mais comme le plus grand de tous les Arts est celui de penser, et que ces sortes de méditations servent à perfectionner cet art, elles ne sont pas moins importantes que d'autres qui tombent davantage sous les
 20 sens.

C'est cet usage qui m'a fait prendre la liberté, Monsieur, de vous envoyer ce que le R. P. Augustin, Autrichien, a donné sur le Cube Magique. Il a envoyé un exemple d'un Cube quarré à cellules impaires en nombre; mais depuis il m'a envoyé un exemple d'un Cubique Magique à nombre pair, parce qu'il croit que ce que M^r Sauveur a donné n'y
 25 va point, et il a voulu que je l'envoyasse de sa part à l'Academie Royale, comme j'ai fait. Son but est sans doute d'en voir le jugement de cette illustre Academie, et le votre sur-tout; et je vous supplie, Monsieur, de l'en faire favoriser, afin qu'il ne doute point de

² ⟨Unterstrichen wohl von L e i b n i z ' Hand⟩ Le 4^e ... dire

mon exactitude.

Au reste M^r Huyssens, Conseiller de Justice du Grand Czar des Russes, m'a chargé de la lettre ci-jointe pour M^r Cüster, et m'a prié de vous l'envoyer; supposant apparemment, que M^r Cüster jouit de l'honneur de vôtre protection: j'ai voulu exécuter la commission, espérant que vous prendrez cette liberté en bonne part, et je suis entièrement etc. Hanover, ce 9. Mars 1716. 5

182. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Hannover, 10. März 1716.

Überlieferung:

10

*L*¹ Konzept: LBr. 676 (Muratori) Bl. 465–466. 1 Bog. 4°. 3 S.

*L*² Abfertigung: HANNOVER *Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv* 92 Nr. 77 Bl. 73–75. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 4 S. Auf Bl. 73r° oben links Wiederholung des Datums von anderer Hand. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 364–367.

*L*³ Abschrift: LBr. 676 (Muratori) Bl. 463–464. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 1½ S. Überschrift: „Copie de la lettre à Monsieur de Bernsdorf“. 15

*A*¹ Abschrift nach *L*²: MODENA *Bibl. Estense* Archivio Muratoriano filza 85, fasc. 6. 4°. 2 S. von Schreiberhand.

*A*² Abschrift nach *L*¹: LBr. 676 (Muratori) Bl. 458–460. 1 Bog. u. 1 Bl. 2°. 5 S. u. 5 Z. von der Hand des Bibliotheksschreibers von Karl Philipp von Brink. Irrtümlich datiert „du 28. Novemb. 1715“. 20

*A*³ Abschrift nach *L*³: Ebd. Bl. 456–457. 1 Bog. 2°. 2½ S. von derselben Hand. Überschrift: „Copie de la lettre à Monsieur de Bernstorff“.

Monsieur

Votre Excellence peut bien juger, combien je dois être surpris de la conduite de M. Muratori, où je ne comprends rien, lors que j'entends qu'il se plaint de moy, comme si je refusois de luy rendre son livre. Il n'y a pas encor quatre mois que j'en ay pû commencer la lecture; je n'ay pû y donner que quelques heures par intervalles étant fortement occupé à mon propre travail. Je luy ay dit mon sentiment sur quelques points capitaux. Il s'est rendu à une partie de mes observations. Je prepare encore sous main le reste: mais il est impossible qu'il puisse être achevé avant Pâques, sans trop retarder 25 30

d'autres travaux.

Un ami [J. Arnold] me mande de Londres, que malicieusement on y fait courir le bruit, que j'avois refusé à un auteur de luy rendre son livre, et qu'il a fallu un ordre du Roy pour cela.

5 Comme il y a des Anglois qui me portent envie de ce que je fais ombre à leur pretendue gloire; ils ont été bien aises de relever ce faux bruit. Je ne saurois croire qu'il vienne des serviteurs du Roy qui ont eu part à la depeche faite sur ce sujet: ils sont trop réservés et circonspects: ainsi je m'imagine que cette fausseté vient des gens de M. l'Envoyé de Modene, mal informés de l'affaire; et je me trouve obligé de supplier V. E. 10 en ce cas de luy en temoigner du deplaisir; ne doutant point qu'il n'en aye luy même, et qu'il ne soit porté à détruire ces bruits. Car je suis tres asseuré que Monseigneur le duc luy même n'approuvera pas qu'on reconnoisse si mal mes soins.

15 Apres avoir écrit ces lignes je me souviens d'une lettre de M. Muratori, où il me mande que si je ne pouvois pas dépecher assés tost son ouvrage, que je n'avois qu'à le luy faire savoir, et qu'il en feroit faire une autre copie de son brouillon. Voicy ses propres paroles:

*Io replico con questa le mie preghiere, acciò che mi rispedisca il mio Ms^o
il piu presto che sia possibile, premendomi di sbrigarmi di questo affare.
Altrimente mi sarà caro che mi avvisi, mentre io continuerà a farne far
20 un altra copia etc.*

Mais comme j'ay crû pouvoir juger avec raison, que ce seroit assés que son ouvrage fut expédié cet hyver, j'ay crû que sa copie luy reviendroit assés à temps. Cependant il est manifeste qu'il n'a point de sujet de se plaindre. Au reste je suis avec respect,

Monsieur de Votre Excellence le tres humble et tres obeïssant serviteur
25 Leibniz

Hanover ce 10 de Mars 1716.

P. S. La lettre cyjointe que je me donne l'honneur d'écrire à V. E. est faite en sorte, que je crois qu'on pourroit bien la communiquer à M. l'Envoyé de Modene.

30 V. E. peut bien juger par là qu'il seroit à souhaiter qu'on ne fut point si facile dans de semblables rencontres, à faire des dépeches qui font du bruit, et qui semblent me mettre dans le tort avant la connoissance de cause.

Je souhaiterois que V. E. me pût faire avoir reponse sur quelques points que j'ay déjà touchés.

1) Je serois bien aise d'avoir le sentiment de quelque excellent Genealogiste de France (:car c'est là où l'on excelle en Genealogies bien fondees) et de pouvoir esperer pour cela quelque medaille d'or. Cela contribuera beaucoup à faire taire des critiques ignorans ou temeraires; semblables un peu à M. Gundling à Hall, qui a voulu critiquer mon traité *De origine Francorum*. Sa critique est pitoyable, sed quotus quisque haec intelligit? 5

2) Il nous faut un graveur, au plus tôt pour graver le plus ordinaire, comme Tables Genealogiques, copies de certains diplomes importants et curieux, en gardant leur traits, quelques seaux et autres antiquités. Il y faut plus tot becoup d'exactitude que beaucoup d'art. Et on ne peut esperer cette exactitude que lors que l'homme travaille sous nos yeux. Ainsi il faudroit un graveur à qui l'on donnat peutetre quelque chose de fixe mais modique pour un temps, et luy payât encor son travail. Ou bien on pourroit convenir avec luy d'une autre maniere. Mais il faudroit premierement savoir l'intention du Roy là dessus; et puis on tacherait de faire les conditions le mieux qu'on pourroit. 10

3) Au reste j'espere que le Roy etant encor à Londres donnera ordre pour le payement de mes arrerages, et que V.E. obtiendra cela de Sa M^{té}. Car de le differer jusqu'à son retour ce sera une chose fort derogeante pour moy par plusieurs raisons. 15

Hanover ce 10 de Mars 1716.

183. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTIAN BIEL

Hannover, 10. März 1716.

Überlieferung: L Abfertigung: HOUSTON (Texas) *Rice University. Fondren Library*, Early 20
Fondren manuscript collection, Nr. 18. 1 Bog. 4°. 1½ S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm.

Vir Nobilissime et doctissime

Libros Tuos rite redditos spero, et cum domo abfueris, quando remisi, nunc gratias ago.

Binghami liber de sacris antiquitatibus docte et diligenter scriptus videtur. Vereor 25
ne Regius cum Andala Franekerae collisus grave sibi negotium accersat, dum Reformatos communi suorum sententiae in Belgio addictos, Deum per consequentiam (etsi non agnitam) autorem peccati facere contendit; Reformati in Germania, praesertim in ditionibus Brandeburgicis longe moderatius sentiunt, nec a Regii doctrina abhorrere videntur.

Ego mihi videor in Theodicaea magnam ambiguitatis partem sustulisse, dum ostendi quicquid in actione perfectionis inest a Deo esse, quicquid imperfectionis a creatura.

Quid magni Cl. Leonhardus Christophorus Sturmius de numero Bestiae 666 dicere possit non apparet: a me olim notatum est, Numerum agni esse quadratum 144,

$$\square 144$$

nam si duodenarius in se ducuntur hic numerus prodit; numerum autem bestiae esse Triangularem seu defectivum;

$$\triangle 666$$

nam si figura punctorum adjecta

$$10 \left\{ \begin{array}{l} 6 \left\{ \begin{array}{l} 3 \left\{ \begin{array}{l} 1 \\ 2 \\ 3 \\ 4 \end{array} \right. \\ \dots \\ 36 \end{array} \right. \\ \dots \\ 36 \end{array} \right. \left| \begin{array}{l} 1. \\ 2.. \\ 3... \\ 4.... \\ \dots \\ 36 \end{array} \right.$$

continuetur usque ad 36, summa totius trianguli, seu summa omnium numerorum ab 1 usque ad 36, inclusive, facit 666. Itaque cum omnes indiscriminatim numeros congruos incongruosque comprehendat, numerus est bestiae seu mundi in pravo jacentis.

Spero Dn. Siverum juvenem curaturum ut libri mei una cista comprehensi Guelfebytum ad Bibliothecam mittantur; cistaque apud reliquas meas cistas illic positas collocetur. Quicquid in eam rem impendetur, solvam lubens. Quod superest vale et fave.

Dabam Hanoverae 10 Martii 1716

deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

A Monsieur Monsieur Biel candidat en Theologie Bronsvic. franco

6 in se ducantur *L*, *korr.* *Hrsg.*

184. LEIBNIZ AN DIE GEHEIMEN RÄTE ZU HANNOVER

[Hannover, 10. März 1716].

Überlieferung:

L Konzept: LBr. 676 (Muratori) Bl. 452–453. 1 Bog. 2°. 1 S. auf Bl. 452 r°. — Auf Bl. 452 v°–453 r° *L*¹ von N. 185. (Unsere Druckvorlage.)

5

A Abschrift nach *L*: Ebd. Bl. 449. 2°. 1 S. von Schreiberhand.

Man kan nicht umbhin sich über die clage des Modenesischen Historiographi H. Muratorii zu verwundern. Sein Werck hat man vor 3 Monathen erst gesehen, und weil viel dabey zu erinnern mit ihm darüber correspondiret, er hat verlanget, daß es so bald immer thunlich zuruck gesendet werden möchte, wozu man auch gantz geneigt; aber da man sonst in voller arbeit begriffen, hat dieses nicht anders als horis succisivis angesehen, und nur einiges Hauptsachliches annoch berühret werden können. Die ubrigen Monita wird man muglichst beschleunigen. Man siehet aber nicht wie vor Ostern damit zu stande zu kommen.

Man kan auch nicht begreifen warumb er so durch unzeitige Voreilung zu streitigkeit, auch bey dem leser zu zweifel gelegenheit geben wolle, sondern hält dafür, daß wie bereits an einem und andern geschehen, worinn er die hiesige erinnerungen sich gefallen laßen, man sich zu verstehen suchen solle. Wie man dann alhier hinwiederumb geneigt auff bedurffenden fall seinen Monitis plaz zu geben. Und da man in einem und andern nicht einig werden köndte, hätte man dahin zu sehen, daß die expressiones dennoch so eingerichtet würden, damit den ubelwollenden keine gelegenheit gegeben wurde sich deren zu mißbrauchen. An bona fide wird man es im geringsten nicht ermangeln laßen, sondern das jenige so von ihm hehr rühret, ihm zuzuschreiben und anzurühmen nicht unterlaßen.

185. LEIBNIZ AN RINALDO D'ESTE HERZOG VON MODENA

Hannover, 10. März 1716.

25

Überlieferung:

*L*¹ Konzept: LK-MOW Muratori10 Bl. 452–453. 1 Bog. 2°. 1 1/2 S. auf Bl. 452 v°–453 r°. — Auf Bl. 452 r° *L* von N. 184

*L*² Abfertigung: MODENA *Bibl. Estense* filza 85, fasc. 6 [unfol.]. 1 Bog. 4°. 2 1/2 S. (Unsere Druckvorlage.)

A Abschrift nach *L*¹: LK-MOW Rinaldo10 Bl. A454–A455. 1 Bog. 2°. 2 1/2 S. von der Hand des Bibliotheksschreibers Karl Philipp von Brink.

5 Monseigneur

Votre Altesse Serenissime connoist mon zele pour la gloire et l'avantage de toute la Serenissime Maison d'Este, qui m'a porté à faire des grands travaux depuis plusieurs années, et même des voyages exprès pour déterrer ses origines cachées dans les nuages de l'antiquité; et j'espère de n'y avoir pas mal reussi. V. A. S. aussi a eu la bonté de me
10 faire témoigner, qu'Elle agréoit ma bonne volonté. Et comme j'ay tousjours estimé celle de M. Muratori proportionnée à son erudition; je ne m'attendois pas à avoir sujet de me plaindre de luy aupres de V. A. S. dans un temps où je devois esperer toute autre chose.

Il m'a envoyé un ouvrage Généalogique qu'il a projetté, jugeant bien qu'il est à propos que nous communiquions ensemble, et que nous tachions de convenir dans les choses
15 importantes. Comme je suis chargé d'un grand travail des Annales de nos antiquités; je n'ay pû m'appliquer à la lecture de cet ouvrage, qu'*h o r i s s u c c i s i v i s*. J'ay d'abord communiqué mes sentimens sur quelques points principaux, mais il m'a fallu du temps pour parcourir tout l'ouvrage avec soin: et il me semble que cinq ou six mois pouvoient bien être accordés pour une telle discussion à un homme occupé d'ailleurs.
20 Car je ne voy rien qui presse tant, et il paroist plustost que M. Muratori devoit être bien aise de la peine que je me donnois, et du temps que je prenois pour mieux reussir dans cette recherche.

Cependant à peine pouvois j'avoir le temps de six semaines pour cette lecture, que M. Muratori s'adresse au Roy mon Maitre pour se plaindre comme si je luy retenois
25 son ouvrage, et l'Envoyé de V. A. S. prevenu par ses plaintes en fait du bruit à la Cour. Comme ces sortes de bruit sont sans fondement, et font du tort à ma reputation; je ne saurois croire qu'ils viennent des ordres de V. A. S. à moins qu'Elle n'ait été surprise par de faux rapports; et persuadé de sa justice et de sa bonté pour moy, j'ose la supplier de vouloir bien ordonner à M. Muratori de proceder plus obligeamment à mon egard, et
30 à Monsieur son Envoyé à Londres, de contredire ces faux bruits, et de ne point croire facilement ce qu'on avance contre une personne, qui se flatte d'avoir l'honneur de n'etre pas mal dans l'esprit de V. A. S.

Je joins icy la lettre en copie que j'ay écrite à M. de Bernsdorf, premier Ministre du Roy par rapport à ses Etats d'Allemagne; pour me justifier d'une accusation mal fondée,

et au reste je suis avec devotion

Monseigneur de Vôtre Altesse Serenissime le plus humble et le plus obeïssant
serviteur Leibniz

Hanover le 10 de Mars 1716

186. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

5

Hildesheim, 10. März 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 46 Bl. 356–357. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 356 r° oben links
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

WollGebohrner Herr, Sonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffRath,
Großgeneigtester Gönner

10

Wegen des von Ew. Excell. jüngsthin recommendireten Candidati ist so woll des H. P. Praefecti¹ alß andrer Patrum, mit welchen auch dieser wegen geredet, meynunge, daß derselbe nur de ratione studiorum tam suorum quam Junioris alicujus Domini schreibe, dan so könnten sie bey deßen recommendation, welche mitt der zeit nicht fehlen möchte, etwas specialius sich vndt mitt beßerem nachdruck herauslaßen.

15

Des H. D. Schelhammers thodt ist noch etwas zu fruhe, vndt habe, ohne dem daß deßen institutiones an H. D. Lochnern vorgeschlagen, dieselbe auch nach Leipsig in die Menkische Zeitungen zu inseriren beygeschlossen, werde auch sonst keine gelegenheit Unterlaßen, dies opus posthumum helffen publici juris zu machen.

Des Herrn Lewenhooks speculationes sindt überallemaßen subtil, vndt will er mechanic die vortpflanzunge der birn beweysen, worin ihm auch in so weit zu trawen, weil nicht jederman gelegenheit hatt, dergleichen curiösitäten zu experimentieren, vndt mitt solchen microscopiis instruiet ist. Bin auch selber der meinunge, daß keine circulation in den fruchten statt haben könne. In medicina haben wir ihm ein vndt andere in praxi nützliche observationes zu danken.

25

Herr D. Lochner scheint woll correspondence nach Engellandt zu verlangen, vndt

¹ {Über der Zeile ergänzt von Leibniz' Hand:} Gummersbach

werde demselben nächstens ein extract aus Ew. Excell. brieffe beyschließen. Man muß auch hoffen, daß nach nuhmero geöffneter See, auch hergestellter ruhe daselbst, die correspondenzen beßer abgehen, wie ich dan selber von H. D. Steigerthal auff das an denselben adressirete paquet keine andtwordt erhalten, in welchem daß für Ihre Majestätt von H. D. Schröcken übersandte exemplar, sehr splendide gebunden, lezter Centurien eingeschloßen. Daß keiner aus Engelland die 100 000 *l* Sterlings, wegen des praetendenten verdienen können, ist zu bedauern. Ich besorge, wo der Pabst nicht vom Türkenkrieg zurückgehalten würde, dürffte er Spanien vndt Frankreich sub conscientia obligiren, die masque abzulegen, vndt Engellandt mit formalen krieg anzugreifen.

Ich bin lebenslang

Ewer Excellence

ReichsHoffraths ganzwilligster diener

Meines Insonders HochzuEhrenden Herrn

C. B. Behrens. D

Hheimb. 10. Mart. 1716.

P. S. Des H. Leewenhoochs brieffe nebst dem abris der birn gehet hiebey geschloßen. Wegen ein vndt ander dunkeler schreib vndt redensarth habe solche mitt einem hiesigen Patre, der ein gebohrner Holländer, communiciret, welcher das beykommene geschriebene auffgesezet.

187. JOHANN BERNHARD WIDEBURG AN LEIBNIZ

Helmstedt, 10. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1000 Bl. 4-5. 1 Bog. 2°.

Illustrissime atque Excellentissime Domine

Patrone Maxime

Insigne Tuae erga me gratiae documentum mihi suppeditavit literae Tuae gratiosissimae in quibus Tuum de Disputatione nupera in qua Analysin mathematicam exponere ausus sum, iudicium communicare haud gravatus es. Exoscular itaque qua decet reverentia incomparabilem hanc Tuam erga me humanitatem, Teque etiam atque etiam oro atque obtestor, velis clientem observantissimum Tibi et imposterum meliori de nota commendatum habere, Tuoque Patrocinio me nunquam dedignare. Nunc etiam admitte Excellentissime Domine alteram de laudata analysi dissertationem in qua et veterum et recen-

tiorum Mathematicorum analyseos fundamenta investigare tentavi, eamque Tuæ itidem censuræ submissa mentis veneratione subjicio. Caeterum Tuum mihi denuo qua decet observantia implorandum est patrociniū. Nuntiatum scilicet est literis amici Jenensis, id quod et Perillustri Tuæ Excellentiae forte jam fuerit cognitum, illustrem illam Aca-
 5 demiam et παιδας μαθηματικῶν obitu celeberrimi Hambergeri magnam fecisse jacturam. Postquam itaque a teneris ego studiis hisce divinis innutritus, eademque ultra sexen-
 nium non sine omni ut spero, discentium commodo in illustri hac Julia professor sum, haud frustra me ad munus aliquod publicum in Academiis aspirare posse confido. Cum
 10 vero nulla hactenus mihi data fuerit occasio Serenissimis Salanae Nutritoribus eorumque Ministris Gratosissimis studia mea commendandi, omne mihi perfugium in Tua Illustris-
 sime Domine situm est gratia, nec dubito quin Tua commendatione stipatus tandem ad finem studiorum meorum pervenire liceat. Per eum itaque quo divinae Matheseos studia,
 15 quo Parentem meum usque prosequutus es favorem obnixe rogo, ut Serenissimis Saxoniae Ducibus Salanae Nutritoribus studia mea commendare Tuæque autoritate procurare velis, ut de Professore Matheseos in illustrem Salanam vocando consultationes suscipientes
 tenuitatem meam clementissimo vultu respicere velint. Ego autem sancte de me polliceor, me hoc beneficium humillimo erga Serenissimos Principes obsequio et devota erga Illustrissimam Tuam Generositatem observantia nunquam non agnoscere, et simul omni
 20 studio in id incumbere velle ne industria ac fide in erudienda juventute cuiquam cedam. Vale Illustrissime Domine et fave conatibus

Perillustri Tuæ Excellentiae

devotissimi clientis

M. Johannis Bernhardi Wideburgii.

In illustri Julia d. 10 Mart. 1716.

188. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 11. März 1716.

25

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 177–178. 1 Bog. 8°. 3 S.

Monsieur,

N° 68.

Comme la feuille des nouvelles d'aujourd'hui, outre ce qu'elle porte de positif quant à ce que le Courier Anglois a apporté de C^{pl}e, fait la connexion de la feuille des nouvelles

de l'ord^{re} précédente, dont elle refute ce qu'elle contenoit de la prétendüe revolution
 arrivée à C^{pl}e, je ne devois pas manquer, Monsieur, de vous l'envoyer, et c'est par cette
 occasion, que je me donne aussi l'honneur de vous faire tenir, sans craindre d'en trop
 charger le paquet, la table de démonstration du projet d'une Caisse de negoce proposé
 5 à l'Empereur par Mons^r Muller, pour l'execution duquel il a aussi reçû un Decret de la
 part du Gouvernement Bancal, avec promesse de recompense de $\frac{m}{20}$ écus; mais comme ce
 projet ne contient en effet qu'une Loterie, et que d[']ailleurs Mons^r de König dans son
 projet d'une Compagnie de Commerce a de même proposé une Loterie fort approchante
 à celle-cy, et qui semble être plus avantageuse, cela a donné lieu à tous les deux munis
 10 chacun des Decrets de la part du Gouvernement Bancal, de faire Cause commune, dont
 il faut attendre la réussite à l'occasion de la Commission Souveraine qui examinera
 ces projets, mais qui n'est pas encore établie. J'ay déjà dit, Monsieur, que la Table
 de Loterie de Mons^r König se trouvant en trop grand volume, ne peut pas vous être
 commodem^t envoyée par la poste, quoy que je souhaiterois que cela se pût faire, afin que
 15 vous la puissiez mettre en parallele avec celle que j'ay l'honneur de vous faire tenir par la
 présente; mais j'espere que vous m'en ferez naître l'occasion, et cependant j'ay l'honneur
 d'être avec une démonstration très-parfaite de respect et d'attachement,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 11^e de Mars, 1716.

20 189. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 7. März 1716.

Beilage zu N. 188.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 176. 4^o. 1 $\frac{3}{4}$ S.

Vienne, le 7^e Mars, 716.

25 Le 3^e de ce Mois il est arrivé icy un Courier venant de C^{pl}e et allant vers Sa Maj^{té}
 Britannique; Il a reposé jusqu'au 5^{me} parce que depuis C^{pl}e jusqu'icy il n'avoit pas dormi
 une seule nuit. Il a apporté entre autres la réponse du Sultan et du Grand Vizir sur
 les lettres de notification, que Sa Maj^{té} Britannique leur avoit écrites au sujet de son

avénement à la Couronne. Il a en même tems apporté des lettres du S^r Fleischmann Résident de l'Empereur, écrites à la Cour, dont pourtant il n'a pas pû dire le contenu à personne; encore moins a-t-on pû apprendre de lui le véritable sujet de ses dépêches pour Londres, quoy qu'il ne faille pas douter, qu'il n'ait été chargé de plusieurs affaires d'importance, comme de la Garantie, que l'Angleterre et la Hollande ont prise sur eux de la Paix de Carlowitz: Quant aux appareils de guerre, que font les Turcs, il a assuré qu'ils ne regardent nullem^t l'Empereur, mais qu'ils sont dirigés contre la Dalmatie par terre, et par mer contre les Isles de la Méditerranée, sur tout contre l'Isle de Corfu. Il a dit outre cela, qu'on ne voyoit aucunes troupes ny du côté de Belgrade, ny du côté de Temeswar, ce qui détruit le bruit qui s'étoit repandu, comme si un corps d'armée Turque s'étoit assemblé dans ces quartiers là. On a sçû encore par cette occasion, qu'il ne s'est rien passé de pareil de ce qu'on a débité il y a huit jours par des lettres arrivées des Confins de la Turquie, sçavoir que les Janissaires s'étoient revoltés à C^{pl}e, que le Grand Vizir avoit été étranglé, et que le Sultan même étoit en fuite; et on a sujet d'ajouter beaucoup plus de foy à ce Courier, qu'à ces lettres, parce qu'étant parti de C^{pl}e du tems de la date desd. lettres, et même quelques jours après, tout y étoit pour lors tranquille; même il a confirmé ce que les dernieres lettres en rapportèrent, sçavoir, que depuis peu le Résident de l'Empereur avoit été à l'audience du Grand Vizir, qui l'avoit fort amiablem^t entretenu. Ce Courier enfin est de l'opinion, que Sa Maj^{té} Imp^{le} pourroit fort aisém^t emporter Belgrade et l'arracher aux Turcs, quand il lui plairoit de donner ouverture à une Campagne prématurée.

Le fameux Berezeny doit pour très-sûr se trouver à Temeswar, au lieu que de Ragotzky s'entretient encore en France.

Tous les hauts Officiers sont déjà adressés au Prince Eugène pour en recevoir les ordres pour la Campagne qui vient.

190. LEIBNIZ AN —(?)

Hannover, 13. März 1716.

Überlieferung:

*L*¹ Konzept: LH XXXV, 8, 24 Bl. 3. 8°. 1 $\frac{1}{4}$ S. Datiert: „Hanover ce 13 de Mars 1716“.

*L*² Abfertigung (?): CAMBRIDGE *University Library* MS Add. 3968.24: 368. 1 Bl. 8° 1 $\frac{1}{2}$. Undatiert. (Unsere Druckvorlage.)

On m'a attaqué de gayeté de coeur et sans que j'y aye donné sujet. Je ne m'en soucierois gueres, si l'on n'avoit contesté que ma science: mais comme on a voulu se prendre à ma bonne foy ayant soutenu ou permis de soutenir sans la moindre apparence
5 que j'avois appris d'un autre le calcul des differences que j'avois donné comme mien; je ne puis être content, si l'on ne desapprouve hautement un tel procedé.

Le Probleme n'est pas mon affaire. C'est le celebre M. Bernoulli, qui en a donné une veritable solution generale dans toute son étendue. Mais de le resoudre dans les coniques ou dans plusieurs autres cas particuliers faciles[,] ce n'est pas ce qu'on demande. Le fils
10 de M. Bernoulli, garçon fort jeune, en a bien donné une solution fort jolie dans un tel cas. Et c'est apparemment quelque chose de semblable qu'auront fait tout au plus ceux qu'on dit y avoir reussi. Mais on connoitra par la solution generale que celui qui la donnera possede assés le calcul en question.

191. MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE AN LEIBNIZ

15 Berlin, 13. März 1716.

Überlieferung:

- K* Abfertigung: LBr. 517 Bl. 86–87. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 86 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.
- 20 *A* Auszug nach *K*: WIEN *Österreich. Nationalbibl.* Cod. 10450 Bl. 18–19. 1 Bog. 8°. 3 S. von Schreiberhand (entspr. S. 267 Z. 26 – S. 269 Z. 3 unseres Druckes, mit Auslassungen). Auf Bl. 18 r° Überschrift von Leibniz' Hand: „Extrait d'une lettre de Berlin du 13 de Mars 1716“. — Auf Bl. 19 v° P.S. von nicht identifizierter Hand: „P.S. J'ay fortement insisté aupres du S^r Mayer pour sçavoir s'il n'auroit point donné de Copie de ce Ms^{pt} ou s'il n'en auroit point gardé lui même, il m'a protesté en lieu de serment que cela n'est point arrivé,
25 et qu'on pourra estre assuré que cet Original est unique dans son espece“. — Teildruck: S. von DUNIN-BORKOWSKI, *Der junge De Spinoza. Leben und Werdegang im Lichte der Weltphilosophie*, Münster i. W. 1910, S. 600f.

Monsieur

8 étendue | [Ce sont ses synchrones, qvi reviennent aux ondes de lumiere de M. Hugens. *nachträgl. eingefügt* | L^1 11 f. ceux (1) dont parle Madame de Kielmansek (2) qu'on dit ... reussi L^1

Il arrive assez rarement que j'aie de quoi vous écrire, et cela fait que je garde un silence qui ne doit point vous offenser, puisque le respect que je vous dois en est l'unique cause. Je lus hier dans l'Histoire Critique de M^r Masson vos charmantes remarques sur les oeuvres de Mylord Schafftbury. J'en ai été enchanté, et tous ceux qui les liront le seront comme moi.

5

Ce que vous me mandez de M^r Pastrizi m'a rappelé dans la memoire ce que j'ai lu autrefois du P. Marracci pag. 49. vol. 2. de la Troisième partie de son Prodrôme pour la refutation de l'Alcoran. Voici ses paroles. *Porro haec schismata orta sunt et hodie quoque vigent aliqua ex parte ex aequivocatione verborum* etc. Faites, je vous prie reflexion à ces mots, *o r t a s u n t*, et vous jugerez ce qu'un Catholique Romain qui parle ainsi, doit croire de l'infalibilité des Conciles, s'il raisonne consequemment. Il faut necessairement qu'il avouë qu'ils se sont trompez, au moins dans le fait. Outre ce temoignage-là j'en ai ramassé beaucoup d'autres dans mon Histoire Armenienne, qui verra le jour quand il plaira à Dieu.

10

Vous aurez sans doute lû dans le X. Tome de l'Histoire Critique de M^r Masson ce qu'on mande de Paris du livre du P. Joubert, où tous les sentimens du P. Hardouin sont louez et defendus. L'evenement fera voir qu'en cela j'aurai été la Cassandre de notre âge. S'il m'étoit permis d'écrire encore une fois sur la même matière j'aurois bien des choses curieuses à dire. Mais je suis degoûté de ces sortes d'écrits. Je voudrois bien savoir si vous ne pourriez point m'indiquer soit a Wolfenbutel soit à Helmstadt quelques Manuscrits Cophtes. J'ai obtenu depuis peu par le moien de mon intime ami M^r Wolfius de Hambourg une Liturgie Cophte qui porte le nom de S. Cyrille. C'est un beau monument d'antiquité. Je l'ai copiée, et je me dispose à la renvoyer à Hambourg la semaine prochaine. M^r Wilckins m'a mandé que son edition du Nouveau Testament Cophte avançoit fort: il doit presentement en être à l'Evangile de S. Jean.

15

20

25

M^r le Docteur Mayer m'a enfin permis de lire dans sa chambre et en sa présence le traité Manuscrit de *I m p o s t u r i s R e l i g i o n u m*. Je m'en vais vous en donner une information la plus exacte qu'il me sera possible.

Cet ouvrage ne consiste qu'en 14 feuillets et 28. pages en petit fol. chaque page d'environ 25. lignes. La première periode que je rapporterai tout à l'heure consiste en 4. lignes et demie, et la dernière en 6. lignes. L'ouvrage paroît écrit depuis plus de soixante ans d'une main Allemande fort lisible.

30

Voici le titre du livre avec la première et la dernière periode

De Imposturis Religionum breve Compendium.

Initium Libri.

Deum esse, eum colendum esse, multi
disputant, antequam et quid sit Deus, et quid
sit esse, quatenus hoc corporibus et spiritibus,
ut eorum fert distinctio, commune est, et
quid sit colere Deum intelligant.

5

ultima libri periodus.

Communes namque demonstrationes quae
publicantur, nec certae, nec evidentes sunt,
et res dubias probant per alias saepius ma-
gis dubias; adeo ut exemplo eorum qui cir-
culum currunt, ad terminum semper
redeas a quo currere incepisti.

10

Ce livre ne peut point passer pour le prétendu Traitté des trois Imposteurs; quoiqu'il
merite d'en porter le nom du côté de l'Impiété. Il a des caractères de nouveauté qui
ne conviennent point à l'antiquité prétenduë de cet ouvrage. Il y est parlé entre les
15 fondateurs des ordres Religieux d'Ignace de Loyola le fondateur des Jesuites, et de la
manière dont il en est parlé, il faut que cela ait été écrit depuis sa canonization. Je
pourrois adjoûter d'autres remarques qui font sentir la nouveauté de cet ouvrage. On ne
peut au reste rien lire de plus execrable, de plus impie, ni même de plus dangereux; car
le Traitté est écrit avec quelque force, et l'Auteur qui ne manquoit pas d'esprit a donné
20 à ses preuves un tour assez ingenieux. Le style plein de Gallicismes m'a d'abord fait
juger que l'Auteur estoit un François: mais apres y avoir mieux pensé, ces Gallicismes
m'ont paru d'autant plus suspects d'affectation pour dépaiser le Lecteur, qu'il y en a
un ou deux qui sont fort grossiers et indignes d'un homme qui d'autre part écrit d'une
manière assez supportable. De ces Gallicismes affectez le plus grossier est celui-ci; pour
25 dire un Ethiopien qui soit point sorti de son pais, il dit, *Aethiops qui non sit
sortitus de regione sua*. Cet Auteur ne nie point absolument l'existence de
Dieu: mais il trouve qu'elle n'est pas bien prouvée, et qu'on n'en peut parler que comme
d'une question problematique. Il tient qu'on n'a jusqu'à present rien dit de satisfaisant
contre l'Eternité de la matière, qui lui paroît probable. Le culte de Dieu n'est, selon lui,
30 appuié sur aucune bonne preuve, et il ne doit son établissement qu'à la politique. Moyse
et Mahomet ont l'un et l'autre introduit leurs dogmes par l'imposture et par la violence.
Le Legislatteur des Chrétiens s'est servi d'une apparence trompeuse de Sainteté. Ce
qu'il dit ici n'est contenu que dans une petite Periode, qui finit par ces mots, qui sont du
copiste, *Horresco referens*. Cela fait juger que ce qui concernoit Nôtre Sauveur

a été supprimé dans cet exemplaire, au moins pour la plus grande partie. La quatrième page de cet ouvrage est presque toute effacée à la plume, apparemment à cause des blasphemes qui y étoient contenus.

Voilà, Monsieur, ce que ma memoire m'a pu fournir de la lecture de ce mauvais ouvrage. Si cela ne vous plaît pas par soi-même, j'espere au moins qu'il vous agréera 5
par le soin que j'ai pris de vous en informer, comme vous le souhaittiez. Je suis avec un profond respect

Monsieur Vôtre tres humble et tres obeissant serviteur La Croze.

à Berlin le 13. de Mars 1716.

192. LEIBNIZ AN PHILIPP LUDWIG WENZEL VON SINZENDORFF 10
Hannover, 14. März 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: LBr. 867 Bl. 13. 4°. 1 Bog. 1 $\frac{1}{3}$ S. Eigh. Anschrift.

A Monsieur le Comte de Sinzendorf GrandChancelier de la Cour de Sa M^{té}
Imperiale et Catholique

Mons. 15

La lettre en reponse que V.E. m'a fait l'honneur de m'écrire ne marque pas seulement le grand chancelier, mais encore, si je l'ose dire un grand auteur, un Du Vair, un Bacon de Verulam. Cette lettre feroit honneur à la societé future des sciences, estant mise à la teste de ses memoires, si nous sommes jamais en estat d'en donner. Il est tres vray que celui qui ne voudra rien commencer, que lors qu'il aura tout prest pour 20
finir, courra risque le plus souvent de ne rien faire. Et V.E. remarque que nos grands Generaux, le prince de Savoye et le Duc de Marlebourg, n'ont point fait comme Coehorn, qui ne marchoit que lors qu'il avoit tout en main. Et puisqu'Elle se sert de la comparaison des Heros veritables, Elle me permettra peutetre de descendre à ceux de Roman, et j'en allegueray un de l'Amadis des Gaules. Un chevalier errant avoit en tête 25
de delivrer une grande beauté, qu'une Fée tenoit en prison[.] Il falloit traverser un pont peu large, sous le quel couloit avec grand bruit un fleuve terrible comme le Styx, plein de rochers pointus et plein de dragons ailés qui jettoient des flammes, et menaçoient de

s'elancer sur le passant. Le chevalier plein de courage avance sur le pont; à peine y at-il fait un pas ou deux, que ce qu'il touche se change en une belle prairie, et à mesure qu'il va plus avant, pont, fleuve, rochers, flammes, dragons, disparaissent. C'est ainsi qu'il faut affronter les difficultés: *quicquid calcaveris, hoc rosa fiet*. Il y a
5 pourtant un *unum necessarium*: Passons de la terre à la mer et alleguons meme un Grand General; on dit que l'Amiral Ruyter ne s'embarquoit jamais sans biscuit. Il faudra quelque biscuit, quelque bonne eau fraiche pour s'embarquer avec la Societé. En voyage nous trouverons quelque cap de bonne esperance, quelque isle de S. Helene pour avoir des rafraichissemens. Enfin pour parler le langage ordinaire, V. E. avec ses lumieres
10 superieures peut trouver cent moyens pour donner quelque commencement à la Societé. Un des plus naturels seroit que toutes les provinces de l'Empereur, chacune à proportion, sans en excepter aucune en Allemagne, ou hors de l'Allemagne, fussent portées à determiner pour cela quelque somme mediocre annuelle. C'est en effect le bien du pays que les sciences et les arts y fleurissent, c'est contribuer à l'elevation des esprits des personnes
15 aisées, et à augmenter les moyens de subsister des autres; et c'est rendre les uns et les autres plus pre[t]s à servir leur prince et leur patrie, et quoyque la societé auroit son principal siege à Vienne elle auroit des membres et pour ainsi dire des colonies dans toutes les provinces. Voicy encor un petit commencement que je proposeray à V. E. Kepler grand Astronome de l'Empereur Rudolfe, auteur des Tables Rudolfines[,] a proposé un
20 usage des grandes Eglises Cathedrales, pour un dessein Astronomique et Ecclesiastique en même temps. C'est d'y faire des gnomons, en tirant une meridienne, cela sert principalement à determiner avec une grande precision le lieu du soleil, et par consequant à rendre exact le temps de la Pâque et des autres festes mobiles et selon le reglement du Grand Concile de Nicée. C'est un instrument dont le rayon est la hauteur de l'Eglise.
25 Cassini a executé ce dessein à Boulogne, et le pape d'apresent a fait faire un tel Gnomon à Rome dans l'Eglise de Santa Maria alli Angeli. Mais il sera bon d'en avoir en plus d'un endroit. Ce seroit un ornement de votre Grande Eglise de S. Etienne, et je m' imagine que Monseigneur l'Eveque de Vienne et Messieurs les Chanoines de sa Cathedrale seroient ravis de le faire executer, si on le leur insinuoit de la part du Souverain. M. Marignoni
30 ingenieur de l'Empereur connoist ma pensee là dessus, et pourroit en informer V. E.

Je suis apres pour finir icy un travail, où l'Empire sera presque autant interessé que la Maison de Bronsvic. Il sera achevé dans peu de mois avec l'aide de Dieu, et apres cela je pourray profiter des bonnes dispositions que V. E. me fait esperer et sur tout de sa protection pour cet effet.

Je ne sais si depuis mon depart de Vienne on y a eu quelque chose de plus sur les dispositions que Charles Quint fit touchant Florence en faveur de la Maison de Medicis que le fragment que je trouveray à la Bibliotheque de l'Empereur, mais j'en ay moy meme le proces verbal entier, par où il paroist que Florence passoit pour ville imperiale, qu'Elle reconnoit cette qualité et que Cosme en fut fait chef hereditaire, pour luy et pour sa posterité masculine. 5

J'ay obtenu aussi plusieurs Volumes Manuscrits contenant tous les traités et tous les Recés des Dietes des S u i s s e s [HANNOVER GWLB Ms XXIV 1476 und 1477] recueillis avec grand soin et beaucoup de depense. Cela vient d'un Ministre public. Au reste je suis avec respect 10

Monsieur de V.E. etc.

Hanover ce 14 de Mars 1716

193. JOHANN CHRISTIAN BIEL AN LEIBNIZ

Braunschweig, 14. März 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 66 Bl. 21–22. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest. 15
Siegelaustriss mit geringfügigem Textverlust. Auf Bl. 22 v^o rechts oberhalb der Aufschrift alte Zählung: „33“.

Vir Per-Illustris, atque Excellentissime, Domine, Patrone omni observantiae cultu submissee colende.

Libri mei recte mihi redditi sunt; nec est, quod gratias pro illis agas. Mearum potius est partium, ut obstrictissimum me Tibi, Vir Excellentissime, profitear pro illis, quae occasione Regii et Sturmii tam benevole, tam erudite, tam ingeniose me edocere voluisti. Libros Tuos una cista comprehensos Dn. Siverus Jun. curabit, ut proxima hebdomade, qua ipse vel Parens ejus Guelfebytum proficiscetur, eodem transmittantur, et juxta reliquas cistas collocentur. 20

Lipsia rursus accepi duos libros Anglicos, ut excerpta inde conficiantur ad *Acta Er. Nimirum, Ducatus Leodiensis: or, The Topography of the Ancient and Populous Town and Parish of Leedes, and Parts Adjacent in the West-Riding of the County of* 25

York. With the Pedigrees of many of the Nobility and
 gentry, and other Matters relating to those Parts; Ex-
 tracted from Records, Original Evidences, and Manu-
 scripts. By Ralph Thoresby, F. R. S. To which is added, at
 5 the Request of several learned Persons, A Catalogue of
 his Musaeum, with the Curiosities Natural and Arti-
 ficial, and the Antiquities; particularly the Roman, Bri-
 tish, Saxon, Danish, Norman, and Scotisch Coins, with
 Modern Medals. Also a Catalogue of Manuscripts; the va-
 10 rious Editions of the Bible, and of Books, published in
 the Infancy of the Art of Printing. With an Account of
 some inusual Accidents, that have attendet some Per-
 sons, attempted after the Method of Dr. Plot. Lond. 1715. fol.

The Life of Mr. Henry Dodwel; with an Account of his
 15 Works, and an Abridgmet of them that are published,
 and of several of his Manuscripts. By Francis Brokesby,
 B. D. To which is added, A Letter to Robert Nelson Es-
 quire, from Dr. Edmund Halley, Savilian Professor of
 Geometry, Containing an Abstract of Mr. Dodwell's Book
 20 de Cyclis. Lond. 1715. 8. Vita haec Dodwelli in eo multum se commendare videtur,
 quod omnia scripta ejus tam edita quam inedita in compendio simul exhibeat.

Molior jam nonnulla de Montibus Sacris¹, de quibus, quod sciam, nemo adhuc ex
 instituto scripsit. Forte autem res tota tribus libris commode pertractari poterit; ita ut
 p r i m o disseratur de Montibus, in quibus verus Deus a populo suo cultus: s e c u n d o ,
 25 de Montibus, in quibus gentiles Syri, Arabes, Persae, Graeci, Romani, aliique plures idolis
 sacrificarunt: t e r t i o , de Montibus in V. T. sacris tanquam typis Ecclesiae N. T. Quid
 de qualicumque instituto meo sentias, Vir Excellentissime, ut mecum, ni grave fuerit,
 communicates, eruditissimisque consiliis Tuis illud juves, est quod submissee Te rogo.

Perlego quoque nunc rursus LXX. qui vocantur, Interpretes, et Phrases, quibus N. T.
 30 illustrari potest, observo. Cumque praeterea alicui, qui in Graecis quantulamcunque ope-

¹ Montibus Sacris (unterstrichen von Leibniz' Hand, dazu am linken Rand und zwi-
 schen den Zeilen:) quanquam non necessarium tamen elegans argumentum. Pico d'Adam
 in insula Taprobana, Carmelus Tacito

ram meam desideravit, Acta Apostolorum praelegam, ad illa etiam aliquando observa-
 tiunculae mihi enascuntur: E. c. Hellenistas, de quibus variae distractaeque eruditorum
 sententiae sunt, a Cl. Fabricio *Bibl. Gr.* IV. 5. p. 226. diligenter notatae, animadverti, non
 solum Judaeos Graeco ore loquentes, quae maxime probabilis hactenus omnium opinio
 visa est, sed simul etiam Proselytos, qui ex gentilibus ad Judaeos illos transierant, et
 cum illis Graeca lingua sacra celebrabant, complecti. Conjecturae ansam dedit Nicolaus,
 Proselytus Antiochenus, Act. VI. 5. inter illos memoratus, qui τῆ διακονίᾳ τῆ καθημερινῆ
 praefecti erant. Illos vero non fuisse Hebraeos sive Syra dialecto loquentes, sed Hellenistas,
 non solum ex nominibus illorum Graecis, sed vel inde etiam colligo, quod murmuranti-
 bus Hellenistis de viduis suis, in ministerio quotidiano neglectis, Apostoli Hebraei, et
 hactenus inservientes potissimum Hebraeis, aliquos eligendos curaverint, qui curam il-
 lorum haberent. Adeoque Hellenistis Hellenistas illos praefecisse, verisimile. Sic ergo et
 Nicolaus Proselytus Antioch[enus] fuit Hellenista, et nomen Hellenistarum simul in [—]
 comprehendit. Cur autem Nicolaum illum a patria Lucas denominaverit, reliquos non
 item, hoc ex amore civis factum opinor; notum enim, quod et Lucas fuerit Antiochenus.

Ceterum, cum Schreberus Vitam Georgii Fabricii jam editurus sit, et ex quodam
 M. Braun audiverit, in Guelfebytana Augusta asservari Fabricii hujus Mss^{tum} de urbibus
 Germaniae, Cl. Menckenius me nomine ejus rogavit, ut, an id revera ita sese habeat, in-
 quirerem, et quaenam libri illius sit ratio, simulac fieri possit, ad ipsum perscriberem. Sed
 cum mihi jam Guelfebytum excurrere non integrum sit, et praeterea existimem, Te, Vir
 Excellentissime, Ms^{tum} illud, si adsit, vidisse, et, quod caput est, omnium optime de illo
 judicare posse, Te etiam consulere de illo liceat; me vero patrocinio Tuo et benevolentiae
 ulteriori ea, qua decet, observantia commendare.

Vale, illustre orbis eruditi praesidium, per longam adhuc annorum seriem!

Per-Illustris Excellentiae Tuae Cliens et cultor humillimus Jo. Christian. Biel 25

Brunsvig. d. 14 Martii 1716.

A son Excellence Illustre Monsieur le Baron de Leibnitz, Conseiller Privé de S. M.
 le Roy de la grande Bretagne, et de Sa Serenité Electorale d'Hanovre, et President de la
 Societé Royale des Sciences à Berlin, à Hanovre. Franco.

194. CLAUDE ALEXANDRE DE BONNEVAL AN LEIBNIZ

Wien, 14. März 1716.

Überlieferung:*K* Abfertigung: LBr. 89 Bl. 21–22. 1 Bog. 4°. 4 S. Bibl.verm. (Unsere Druckvorlage).5 *A* Auszug nach *K*: LBr. 705 (Overbeck) Bl. 53. 8°. $\frac{1}{3}$ S. von Leibniz' Hand. (entspricht Z. 21 f. unseres Drucks).

Monsieur

J'ay leu à M. le prince Eugene la lettre dont vous m'honorés[,] il a le Servetus et croit le sien complet. il auroit fort souhaité avoir la liste ou pour mieux dire le catalogue
 10 des livres de la bibliotheque de Mayer, j'escris par cette poste pour l'avoir[,] quand ce ne seroit que pour luy faire connoitre aussi bien qu'à moy le nom de ces livres de theologie curieuse dont vous parlés[,] je suis ravi que vous soyés toujours en bonne sancté[,] vous ne pouvés croire combien je m'interesse à tout ce qui vous regarde.

Je crois que vous ne feriés pas un petit plaisir à S. A. S. M. le prince de Savoye de luy
 15 debrouiller cette affaire de Florence[,] il m'a paru le souhaiter et si à vos heures perdues vous y travailléés je crois que possedant ce fait là comme vous le faites cela seroit bientôt fait. je serois aussi fort curieux de scavoir ce trait d'histoire qui quoique fort moderne a le sort des faits les plus anciens, il n'i a qu'une personne de vôtre scavoir qui puisse la bien debrouiller accompagnée de toutes les reflexions necessaires sur le droit des souverains
 20 superieurs et dependants.

Nous allons seurement rompre avec les Turcs[,] nous aurons en Hongrie et en Transilvanie de seuls imperiaux cent et dix mille hommes effectifs[,] c'est une formidable armée. Les affaires finies et terminées comme elles le sont en Angleterre et le pretendant de retour en France donneront au roy le temps d'aller à Hannover. Je souhaite que
 25 S.M.B. reconnoisse toujours de plus en plus le merite et la capacité d'une personne comme vous. nous attendons de jour en jour le duc d'Aremberg. Nous n'avons aucune nouvelle du general Schulembourg depuis son depart pour Corfou[,] je suis fasché que le voyage du roy retarde le vôtre de Vienne. j'espere qu'à vôtre arrivée icy S.M.I. etc. disposera les choses pour l'academie des sciences[,] nous en avons grand besoin pour
 30 illustrer la residence du chef de nôtre empire. vous seul pourés reussir[,] le respect qu'on a pour une personne de vôtre scavoir finira tout[,] je suis avec tout l'attachement possible

Monsieur votre tres humble et tres obeissant servituer Al. C^{te} de Bonneval.

Vienne ce 14 de Mars 1716

195. JOHANN FRIEDRICH EINERT AN LEIBNIZ

Erfurt, 14. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 234 Bl. 33–34. 1 Bog. 2^o. 3 S.

5

Monsieur,

C'est toujours une profonde reconnoissance que je dois à Votre Excell^{ce} du gracieux accueil, dont Elle m'a bien voulu honorer pendant mon sejour à Hannovre.

Je conte parmi le bonheur, que j'ay eu en voyageant, d'avoir joui de vos bonnes graces. Je supplie V. E. de me fournir les moyens de m'en rendre digne, et de m'employer à Son service, si Elle m'en juge capable. 10

V. E. m'a fait l'honneur de m'envoyer deux lettres de M. Ker, dont je renvoye l'incluse, qui s'adresse à Elle; Il m'écrit, qu'il est sur son depart pour Angleterre, et que d'abord apres son arrivée, il veut avoir soin de contenter M. Fury. Je prens la liberté de joindre ma reponse pour M. Ker à celle de V. E. Suivant son avis je l'adresse encore en Hollande, où en cas de son depart un ami les doit prendre pour les remettre à son adresse. 15

La lettre du S^r Seelander a été fort agreable à ses parens, quoi qu'il marque, qu'il n'a pas reussi du tout en Angleterre, c'est autant d'argent perdu pour lui. La raison du mauvais succès est peut être, qu'il est venu trop tard avec cette medaille, ou peut être est elle trop pesante pour la Cour, qui dans ces conjonctures a plus besoin des especes moins grandes et qui sont du prix courant. 20

J'ay été voir le favori de S. E. M. le Comte de Boynebourg, qui s'appelle M. de Belmont. Ce Seigneur n'a pas été à Treves, et c'est peut etre quelque indisposition qui l'en a empeché. Ledit S^r Belmont m'a promis de me procurer l'honneur de faire si tot qu'il se pourra ma reverence au dit Seigneur. Je ne manquerai pas alors de lui faire aussi le compliment, dont V. E. m'a chargé. 25

J'ay l'honneur d'etre d'un profond respect

De Votre Excellence Le treshumble et tres obeissant Serviteur Jo. Fr. Einert

à Erfourt ce 14^{me} de mars 1716.

196. JOHANN LEONHARD FRISCH AN LEIBNIZ
Berlin, 14. März 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 289 Bl. 76. 4°. 2 S.

5 Monsieur

Einschluß ist von M^r La Croze, welcher vielleicht wegen der Schrift *de Tribus* nach-
richt geben wird. Was in der Auction [evtl. ARNAUD DUSSE RAT, *Catalogus omnium librorum*
de omni et diversa materia, Berolini 1716] bisher erstanden worden folgt auf beykom-
menden blat. Die Stücke so gezeichnet waren, und ich noch nicht bekommen, sind gar zu
10 theuer weggegangen. Zum exempel p. 635. n. 3. für 6 thr. Es war p. 577 n. 9 mit einem +
bezeichnet, daher hab ich für dieses einige groschen über 2 thaler gebotten. p. 578, 29 bott
ich eben soviel[,] es gieng aber für 2 thaler 10 gr. weg. Sollte es doch anständig seyn, so
hat mir einer von den Leipziger Commissarien dasselbe angeboten für diesen Wert. Ich
habe vermeint den Baronium p. 543. zu theur erstanden zu haben; Es hat mich aber doch
15 einer angesprochen, ihn wieder abzulassen. Das Buch ist wohl gebunden. Die Collection
der Dispp. p. 790. mögte wohl unter 16 g. der band nicht weggehen. einzeln sind solche
bände bisher für 1 thaler und mehr bezahlt worden. Der Medicus zu Regenspurg hat we-
gen seines arcani der vermehrung der bäume eine Erläuterung des vorigen drucken lassen
[G. A. AGRICOLA, *Neu- und nie-erhörter, doch in der Natur und Vernunfft wohl begründe-*
20 *ter Versuch der Universal-Vermehrung aller Bäume-, Stauden- und Blumen- Gewächse*,
1716], und sich anerbotten einer Zahl von 160 Persohnen dasselbe zu lehren, für 25 thr
einem jeden. Es wäre wert daß einer von Berlin hinreisete und die handgriffe so dabey
sind recht erlernete, dann ich glaube es wird eine geschriebene Nachricht nicht genug
seyn. Wie in den Chymisten processen. Ich wollte einem alle umstände bey meiner Farbe
25 sagen, er sollte doch kein lot machen können ohne die arbeit selbstn gesehen zu haben.
Meine conjectur ist, er hat eine art die wurzeln zu oculieren an die Stämme oder äste.
Wie er sich dann in einem und andern in seiner lezten Schrift etwas blas gegeben, so
ich nicht getahn hätte. Wann E. Excellenz es noch nicht haben, so will ichs überschiken.
Ich werde experimenta suchen zu machen, von zweyerley arten, dazu mir seine Schrift

gelegenheit gegeben. Wann die Societät in solchem Stand wäre, sollte wohl ein membrum hinausreisen. Wann nur der 10^{te} theil wahr ist, so ists der Mühe und Kosten wert. Ich wollte 50 *tl* Seite machen wo ich jezt kaum eines mache. Wann Herr Jakubitz in der dioptrik und andern wissenschafften so unglücklich, als er in der Hydraulica, und mit seiner Wasserspritze gewesen, werden sich wenige mit in die unkosten einlassen. Der arme Günther ist über 100 *thr* damit zu kurz gekommen. 5

Ich verbleibe mit allem respect

Euer Excellenz

gehorsamst ergebener

Joh. Leonh. Frisch.

Berlin d. 14. Martii 1716.

197. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

10

Wien, 14. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 758 Bl. 72–73. 1 Bog. 4^o. 3 $\frac{1}{4}$ S.

Monsieur

Vienne ce 14 Mars 1716

Comme l'ordinaire d'aujourd'hui nous a porté l'agréable nouvelle que S. A. R. M^{gr} le Duc Ernst August a été enfin élu Eveque d'Osnabruc le 2 de ce mois à la grande joye du dit pais aussi bien que du notre, je prens la Liberté de vous adresser sub volante une lettre pour S. E. M^r le Baron d'Eltz à la quelle j'ay joint ma tres humble felicitation à S. A. R. sur ce glorieux evenement avec La priere de me faire la grace de me conferer son Agentie icy avec le titre de Conseiller. Je vous supplie, Monsieur, d'avoir La bonté de lire l'une et l'autre, et apres avoir cacheté celle à M^r le B. d'Eltz de La remettre en main propre à S. Excell. au plutot et de l'accompagner de vos meilleurs offices afin que personne ne m'y soit preferée. Si vous voulés en parler aussi à S. A. R. même et la faire souvenir de sa premiere gracieuse promesse¹, je vous en seray infiniment obligé. Vous sçavés que la Cour de Londres y a donné son consentement. J'attens votre reponce avec impatience sur tout cecy. 15 20 25

S. M. l'Imperatrice Regnante se fit saigner hier pour la derniere fois et La Gala fut

¹ <über der Zeile Notiz von Leibniz' Hand:> il n'y a pas eu de promesse

bon, ainsi qu'on a lieu d'esperer. Mons^r de König, qui après le bon dénouement de la nouvelle affaire, qui pouvoit lui être fatale, me témoigne une plus grande amitié et confiance qu'auparavant, m'a promis qu'il me communiqueroit l'écriture dressée contre son projet, dont il n'a jamais pû avoir communication, mais qu'enfin il a eüe par hazard ou plûtôt par permission ou concession superieure; ensemble la réponse, qu'il y a formée; 5
 lesquelles pieces toutes les deux ont été remises entre les mains de l'Empereur il n'y a que peu de jours. Je me flatte donc, Monsieur, de pouvoir à la premiere ord^{re} vous mander quelque chose de positif sur la résolution que l'Empereur aura prise sur l'importante affaire du Règlement final de son Oeconomie; Cependant j'ay entre les mains, outre la Table de la Loterie, un Précis d'Information sur le Projet de Societé de Commerce de 10
 M^r de König, où après les Emolumens, qui y sont proposés, on répond à cinq principales objections, qui y sont formées. Cette Information est de la partie, c'est à dire faite par précaution, et M^r de König l'a dressée en présence et sous la direction de Mons^r le Comte de Rosenberg, M^r Riedel, Agent de M^r de König ayant conduit la plume, et non obstant qu'elle soit très-bien faite, j'espere pourtant, que la Réfutation des Objections formées de 15
 la part de la Chambre et de la Bancalité, sera bien plus essentielle et décisive, puisqu'on y répond à tout ce que les adversaires ont pu trouver à redire.

Mons^r le Baron Stampfer de Malchenberg, que j'ay eu l'honneur de voir il y a deux ou trois jours, vous fait, Monsieur, ses complimens et vous remercie de l'honneur de votre souvenir. Il est très-bien porté pour les projets de Mons^r du Moulin ou Muller et 20
 de Mons^r de König, aussi a-t-il cette bonté pour Mons^r Muller, que de lui fournir toute sa subsistence en attendant que ses affaires réussissent.

Je suis avec toute la démonstration d'un véritable attachement et tout à fait respectueux,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid. 25

199. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 11. März 1716.

Beilage zu N. 198.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 179–180. 1 Bog. 4°. 1½ S. auf Bl. 180. — Auf Bl. 179 *K* von N. 198.

30

Vienne, le 11^e Mars, 716.

Les dernières lettres du Levant, écrites à des particuliers d'icy, ne confirment pas la revolte, qu'on avoit mandé être arrivé à C^{pl}e; bien au contraire elles assurent, que le Grand Vizir étoit le Maître absolu de tout le Domaine Turque, ayant fait empaler environ
 5 30. Juifs, après avoir fait prendre sur eux 2000. bourses, et ayant de plus fait étrangler le Chiaus Bassa et beaucoup d'autres Turcs, pour la seule raison d'avoir été trop riche; que d'ailleurs les queues des chevaux avoient été exposées il y a long tems, et que toujours on
 10 levoit des Janissaires, auxquels on donnoit 3. Réaux, sur la main de chacun. Ces lettres confirment encore, que les appareils de guerre, que font les Turc aujourd'hui, surpassent tous leurs préparatifs du tems passé, et qu'ils se sont déterminés d'entrer de bonne heure
 en Campagne; qu'ils ont encore expédié des ordres très-pressés dans la Valachie et dans la Moldavie pour envoyer un grand nombre de chariots et de chevaux à Belgrade, et commandé pareille^t aux Tartares de se tenir prêts à marcher en Campagne.

Quelques lettres particulières portent, que dans le Cours du Mois passé il passa par
 15 Bender un certain personnage habillé à la Moscovite, avec une suite de 25. personnes, et prenant le chemin de C^{pl}e, sans sçavoir pour quelle fin; Que quelquesuns prétendoient, que c'étoit le Roy de Suede, qui auroit pris ce parti, pour n'être pas obligé de comparoître à la Diète de Brounswic, et d'y consentir à un nouveau Traité de Paix.

Depuis l'arrivée du dernier Courier Anglois, venu de C^{pl}e, on a appris, que la Porte
 20 ne vouloit en aucune maniere se désister de la Guerre contre les Vénitiens, et avoit donné à entendre à cette Cour, qu'à cet égard elle n'acceptoit point de médiation de l'Empereur; que d'ailleurs le Sultan n'avoit pas la moindre pensée de rompre la Trêve avec Sa Maj^{té} Imp^{le}[,] mais qu'ayant l'intention de l'observer religieusement^t[,] si l'Empereur avoit envie tout de bon de lui faire la guerre, il ne recusoit pas de l'accepter.

25 P.S. Cette feuille des nouvelles n'est pas de la composition, qu'étoient les précédentes, mais d'une composition Italienne, dont je ne sçais pourtant pas encore l'origine; je présume pourtant qu'elle est de quelque Officier du Conseil de Guerre.

200. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ

London, 3. (14.) März 1716.

30 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 17. 4^o. 2 S.

Wohlgeborner Herr,

E. Excell. werden hiebey die 2. tractate empfangen, welche mir H. D. Arnold ausgehändiget, mit erster Gelegenheit an Dieselbe zu übersenden. Weil der Expresse nicht abgegangen, mit welchem es vor etlichen Wochen zu überschiken gehoffet hatte, so ergreife ich hiezu die gelegenheit die H. v. Dieskaus Abreise an die hand giebt, und bedaure
5 nur, daß es damit so lange verzug hat haben müssen.

Ich zweifle nicht hochgemeldeter Herr von Diskau werde als ein so gelehrter Cavalier E. Excell. angenehme und gründliche Nachricht von allerley Neuigkeiten so wohl allerhand andere vorkommenheiten betreffend, mittheilen, als absonderlich was bißher
10 in re litteraria vorgekommen ist, welches mir ein sonderbarer Trost seyn soll, weilen ich meines wenigen Orts dißmalen nichts zu berichten weiß.

Ich bin mit tiefestem Respecte

Ew. Excellenz unterthänigster Diener Philip Heinrich Zollmann.

London den 3/14 Mart. 1716.

201. LEIBNIZ AN —(?)

15

[Wolfenbüttel, Anfang – Mitte März 1716].

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. 758 (Reck) Bl. 88–89. 1 Bog. 4°. $\frac{1}{4}$ S. auf Bl. 89 v°. Ein erster Ansatz (größtenteils gestrichen) auf Bl. 89 r° unten — Auf Bl. 88–89 *K* von N. 171.

La lettre que vous m'avés fait l'honneur d[']ecrire par ordre de S. A. S. ne m'est venue que ce soir par la poste, le courier ne m'ayant point trouvé à Bronsvic. Ainsi le
20 temps ne permet point qu'on puisse ordonner les relais à fin que je me puisse trouver demain à Blanquenbourg; comme la lettre le porte. Il faudroit encor attendre quelques jours, et comme d'ailleurs les chemins sont tres mauvais, qu'on ne croit pas que je puisse arriver à Hesse dans une demie journee, et que la grace que S. A. S. me veut faire tend
25 plus tost à ma faveur, qu'à son service; j'ay crû que je ferois mieux de differer mon voyage jusqu'à un meilleur temps, pour faire mieux ma Cour aupres de S. A. S. et de

20 Bronsvic |, puisqve je suis encor a Wolfenbutel *gestr.* | *L*

m'en retourner maintenant à Hanover. Je vous remercie cependant, Monsieur, de votre avis, vous suppliant de marquer ma devotion à S. A. S. et je suis avec zele

Monsieur etc.

202. LEIBNIZ AN BERNARDINO ZENDRINI

5 Hannover, 15. März 1716.

Überlieferung: *L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 1023 Bl. 10–11. 1 Bog. 4°. 1 S. auf Bl. 11 v^o im unteren Respektsraum von N. 14. — Gedr.: GERHARDT, *Math. Schr.*, 4, 1859, S. 249–251.

Ex reponsione.

10 Utinam liceret profundius tecum intrare in mysteria naturae, quae ingeniose per-
lustras. Est hoc in plerisque naturae nisibus, ut nunc in unam nunc in alteram partem
excedatur, moderatioque ipsa reciprocatione obtineatur. Notavi aliquando tale quiddam
in furno calcario nunc inspirante nunc expirante; itaque scitis consentaneum esse, ut cor-
dis fibrae nunc tumescant, nunc detmescant. Sed diligentius inquirendum esset in causas
15 quibus periodus fit brevior vel longior caeteraeque pulsuum variationes producuntur, ut
cognoscatur quid solidi insit Galeni et Sinensium observationibus. Cogitandum etiam an
non membrum pulsans immergendo liquori accuratius observari quaedam pulsus varieta-
tes possint, quam tactu. Cum arcus tensus se restituit, verum est velocitatem continue
crescere, sed verum tamen etiam est incrementa velocitatis continue decrescere. Putem
20 in eo quod Spiritus vocamus, esse aliquid explosioni pyriae simile, idque per nervos et
membranas decurrere, ut pulvis pyrius per funiculum incendiarium. Sed hoc mirum quod
funiculus incendiarius noster semper et statim ad novam deflagrationem reparatur.

25 Vellem aliquis Musicus egregius simulque insignis mathematicus Oceanum istum rei
sonorae parum hactenus navigatum ingrederetur, primum litora legens, et paulatim egre-
diens in altum mare; id est incipiendo a simplicioribus experimentis. Ita sperem pleraque
ad rationes mathematico-mechanicas reduci posse, nec male videris incepisse. Quae so-
noris ferreis, ligneis, terreis (velut ex terra cocta) communia sunt, utique ex peculiari
structura corporum non pendent: putem tamen etiam multa discrimina observatum iri
refundenda in hanc structuram. Et in primis utile erit observare discrimen inter conti-

nua et contigua licet conglutinata; itemque inter homogenea, et heterogenea conglutinata vel conterminata. Variatur etiam sonus cavi liquorum infusione. Etiam liquores per se vel combinati solidis variant, aqua aquae superfusa multo clarius sonat, quam superfusa duro.

Vix ullius veritatis elegantis et difficilis investigatio est inutilis nam si nihil aliud 5
inservit ad ingenium exercendum et artem meditandi augendam. Itaque gratissima mihi
erit analysis solutionis vestrae circa trajectoriam ex velocitate mobilis a temporibus de-
terminata, cum alias soleat determinari a locis. Caeterum ad usum Astronomiae maxime
opus foret data linea centri attrahentis mobilis, verb. gr. terrae, datoque impetu semel
impresso satelliti, veluti lunae, definire satellitis trajectoriam, sive seposita omni solis 10
attractione tanquam luna a sola terra traheretur, sive adjuncta, et sufficit ponere co-
natus ad centrum esse reciproce ut quadrata distantiarum, quod maxime naturale est.
An Newtonus rationem hoc solvendi dederit, non satis dicere possum, quia pleraque ejus
attente inspicere non vacavit. Viam tamen et ad haec et ad magis composita perveniendi
suppetere non dubito. 15

Pro descriptione Tormenti ab Alberghetto constructi gratias ago. Ratio cur bombus
ejus tormento egressus se convertat, et lumen a tergo trahat, haec esse videtur, quod pars
lumini opposita est gravior et solidior. Mihi videtur, utilissimum fore ut bombi jacerentur
ope aëris, ita enim multo accuratius quam pulvere pyrio in scopum dirigi possent.

Cum Dn. Leeuwenhoekius sit valde senex, vellem praelarissimi Domini Vallisnerii 20
objectiones ipsi vivo offerri posse, non autem dubito futuras plenas moderationis, et cum
honorifica appellatione conjunctas, id enim viri diligentia et studium veritatis meretur.
Est mihi aliqua cum ipso notitia. Gratias ago pro egregiis operum vestrorum muneribus,
quas etiam Nobilissimo D^{no} Recannato reddi peto, cum multa mei obsequii significatione.
Quae de Cortice Peruviano meditatatus es, legam studiose. Nescio an recte ausim coram 25
Te proferre, quod mihi aliquando de operatione ejus in mentem venit, ideo prodesse quia
naturae nostrae est valde ingratus. Ita enim eam turbat et avertit a suo typo. Nam
scio idem praestare exiguam admodum quantitatem manifestorum venenorum. Optem
complures Tui similes praxin medicam rationalem meditari, separare certa a conjecturis,
et ipsis conjecturis constabiliendis aut explodendis operam dare. Vale et fave. Dabam 30
Hanoverae 15 Martii 1716.

203. NICOLAS FRANÇOIS RÉMOND AN LEIBNIZ

Hannover, 15. März 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 768 Bl. 60–62. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 5 S. Auf Bl. 60 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. Mit mehrfacher Markierung von Wort-Trennungen, möglicherweise von Leibniz' Hand. Bibl.verm. — Gedr.: GERHARDT, *Philos. Schr.*, 3, 1887, S. 670–672.

Monsieur

Le P. Germon a lu vostre escrit *de origine Francorum* et il est vrai qu'il n'est pas de vostre avis sur quelques articles. j'ai été assez heureux pour juger comme vous dans la dispute que ce Jesuite a eue contre le P. Mabillon quoiqu'il y ait des observations curieuses et meme assez embarrassantes dans ce qu'il lui a proposé. je crois bien que les heretiques ont falsifié des textes, mais je crois aussi que ceux qui se disent orthodoxes ont bien plus gaté et corrompu les livres. les hommes se croient tout permis pour soutenir la verité[.] ce principe est bon, etant un peu modifié. le mal est qu'ils honnorent du nom de verité leurs opinions particulieres et c'est ce qui a causé et ce qui causera bien des malheurs dans ce monde.

Le P. Tournemine a voulu absolument que vostre dissertation lui fut communiquée. le P. Germon a de la probité, du discernement et du savoir[;] il n'en est pas de meme du P. Tournemine qui n'a qu'une vanité tres arrogante, nul sens et une erudition fautive et superficielle. nous aurons dans les journaux de Trevoux qui sont *se cli quis quilia* une belle dissertation de ce grand homme qui rectifiera bien vos idées[.] il est egaleme[n]t prest sur tout[;] je dis souvent en riant qu'il me fait croire un mauvais Principe.

J'ai deja eu l'honneur de vous dire que les papiers de feu Monsieur Homberg ont été remis en bonnes mains[.] M. Geoffroy qui a sa place dans l'Academie des Sciences en fera part au public[.] et c'est lui qui m'a promis les differens phosphores que vous souhaitez.

Vous avez raison de croire Mons. le D. d'Antin un seigneur tres habile[;] il l'est en effet[.] quoiqu'il soit *illiteratissimus* [.] L'abbé Anselme predicateur et qui l'a elevé est celui qui a soing de l'Academie des belles lettres et inscriptions.

Monsieur l'abbé Bignon a conservé quelque sorte d'inspection sur celle des sciences par la faveur d'un de mes amis qui l'a soutenu auprés du Regent[.] mon frere de Montmurt en est, ce qu'ils appellent, je crois, un *associé libre* [.] car ils sont tres heureux à inventer des mots.

La petite Academie de politique fondée par M. de Torcy ne produira pas de grands ministres[,] il en sortira tout au plus t a n q u a m e x e q u o T r o j a n o de petits secretaires d'Ambassade.

Après une tres longue absence M. Sully me vint voir il y a peu de jours[;] il doit avoir l'honneur de vous ecrire[,] je crois qu'il s'est déterminé à s'establir ici. 5

Je suis inquiet de vos maux arthritiques[,] car ils sont douloureux, et la douleur est un vrai mal[,] quoyqu'en veuillent dire les Stoiciens, ou tout au moins pour ne leur pas deplaire[,] c'est r e j e c t a n e u m q u i d . Si vostre estat vous fait penser à la Medecine[,] je ne doute point que vous n'y decouvriez des routes sûres et des methodes nouvelles, et vous estes trop homme de bien pour n'en pas faire part aux autres. je crois 10 que si le genre humain vous obeissoit, il seroit sage et sain.

J'ai donné à mon frere la lettre que vous lui avez fait l'honneur de lui ecrire[,] et je ne doute point qu'il ne m'apporte sa reponse au plustost. au reste il me paroist que l'addition que vous m'avez envoyée au probleme estoit necessaire[,] les Analystes Anglois et Francois n'en paroissent pas fort embarrassez et on devoit meme en mettre 15 la solution dans les Transactions philosophiques[,] j'envoie cette addition à M^r l'abbé Conti[,] et je ne doute point qu'elle ne rabatte l'orgueil des Anglois[.] j'aurai l'honneur de vous en instruire. M. l'abbé Conti est tous les jours plus charmé de l'Angleterre et plus amoureux de M^r Newton[,] il a eu l'honneur de souper avec le Roy d'Angleterre et aux propos de table il paroist bien que ce grand Prince a vecu avec Monsieur de Leibniz[.] Sa 20 Majesté Britannique voulut savoir de lui l'historique de vostre dispute avec M^r Newton[.] je lui ecris sur tout cela comme je dois[,] c'est à dire suivant ce que je dois à la verité et à mon attachement déclaré pour vous, car vous devez compter, Monsieur, d'avoir en moi un admirateur tres sincere et un ami tres fidele.

J'attends vostre discours sur les Chinois avec une impatience qui tient de l'inquietude. mon repos en est troublé. ne perdez donc pas, je vous supplie, la premiere occasion de me l'envoyer. 25

Je vous fais mes complimentes sur la Rebellion d'Ecosse finie. j'en ai receu moi mesme de tres malins sur ce sujet, parceque je suis le seul homme de ce pays qui voie l'Ambassadeur d'Angleterre, mais 1. j'ai toujours cru que l'interest personnel de M. le D. 30 d'Orleans estoit d'estre bien uni avec le Roy George[,] 2. independamment de l'observation des traittez, que je crois estre une chose aussi utile qu'honnete[,] je n'ai jamais approuvé la petite politique de ceux, qui croient se procurer la paix chez eux par exciter des troubles chez leur voisins.

Ma lettre a été interrompue ici par la visite de M. Varignon, qui est en bonne santé. vous devez avoir reçu de ses nouvelles, c'est un homme dont j'estime fort le merite et le savoir. je vous assure qu'il vous rend bien justice, jugez par là de ses sentimens pour vous.

5 Je ne puis vous mander aucune nouvelle litteraire. Monsieur Huet m'envoia hier un livre qu'il vient de faire au plustost de publier sur le *commerce et la navigation des anciens*. Le sujet est tres curieux et je ne doute point qu'il ne soit traitté fort savamment.

10 Monsieur l'abbé Fraguier vous fait ses tres humbles compliments. nous parlons souvent de vous ensemble. je suis avec mon respect et mon admiration ordinaires

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur Remond.

à Paris ce 15 de mars 1716.

204. CHRISTIAN WOLFF AN LEIBNIZ

Halle, 15. März 1716.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 1010 Bl. 184–185. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 184r° oben links Notiz von Leibniz' Hand: „Orffyreï perpetuum mobile“. — Gedr.: GERHARDT, *Briefwechsel zwischen Leibniz und Christian Wolf*, 1860, S. 181–183. — Auf Bl. 185v° *L* von N. 205.

Vir Per-Illustris atque Excellentissime, Patrone Venerande.

20 Ita est, quod occuper in Dictionario Mathematico conscribendo: quem laborem nolens volens suscipere debui, rogatu Menckenii, commodis soceri sui velificaturi. Sed cum jam litteram T fere absolverim; spero fore, ut propediem ad umbilicum rem perducam. Tomi tertii *Matheseos* mentionem injeci in praefatione secundi in gratiam bibliopolae mentientis, ne forte liber in Batavia recudatur: sed de eo vix cogitabo. Opto enim otium, ut
25 de promovendo Philosophiae studio serio mihi cogitare liceat, quo fides oculata convincat incredulos, Mathesin ad Philosophiam rectius tractandam praeparare animum eidemque insueta suppeditare adminicula.

Postquam Professio Physices mihi nuper demandata fuit, cogitandum etiam erit de Physica per experimenta promovenda et Mathesi ad eam applicanda. Animus imprimis

est per aestatem nonnulla circa vegetationem experiri. Biennium fere effluxit, cum in rationem inquirerem, cur subinde ex unico granulo frumenti ingens aristarum numerus enascatur: tumque in avena sumto experimento didici, si nodi aristae terram contingant, singulos nodos radices agere et binas aristas novas protrudere, ita ut hac ratione vegetatio continuo procedat, etiamsi aristae priores ad maturitatem pervenerint: qua ratione ex unico granulo enatae sunt granorum avenae myriades nec nisi frigus vegetationi finem imposuit. Unde didici, causam genuinam non esse liquorem quendam, in quo frumentum maceratum plura evolvat, quae in ipso continentur, quam vulgo fieri assolet. Haec experimenta studiosius repetere aliaque addere libet, ac inprimis agitabo, num aliquid inde in usum humanum emolumentum redundare possit.

Phases eclipseos solaris anni superioris ab Heckero Dantisci observatae in *Actis* anni praesentis mense Januario jam leguntur, quamvis nomen Observatoris non fuerit expressum et cum schematismus, tum alia quaedam notatu digna sint omissa. Notata etiam sunt nonnulla de observatione Warsaviensi. Vix itaque fieri poterit, ut denuo, quamvis melior, inseratur.

Litteras ad Dn. Teuberum, quamprimum dabitur, mittam: heri enim ex itinere quodam redux eas demum accepi.

Quae Keilius in *Actis Anglicanis* contra Philosophica E. T. objecit, nullius sunt ponderis, immo ne nomine objectionis digna: recenset enim tantum nonnulla, in quibus E. T. dissidet a Newtono, quasi vero Newtoniana adeo sint manifesta, ut erronea censenda sint, quae cum iis non conveniunt. Miror autem, quod homo insulsus asserere non erubescat, *The editors of the Acta Eruditorum have told the World, that Mr Newton denies, that the cause of gravity is mechanical . . . and Mr Leibniz hath accused him of making Gravity a natural or essential property of bodies, and an occult quality and miracle. And by this sort of railery they are perswading the Germans, that Mr Newton wants judgment, and was not able to invent the infinitesimal method.* Diserte enim Newtonus ait, causam gravitatis non agere pro quantitate superficierum particularum, in quas agit, ut solent causae mechanicae, et vi spiritus cujusdam subtilissimi corpora crassa pervadente et in iisdem latente particulas corporum ad minimas distantias se mutuo attrahere etc. Immo ipsimet Angli (forsan ipse Keilius) in Diario Hagiensi p. 217 scribunt de Newtono, *il de-montre, que la gravité n'est pas purement mechanique.* Sed quam sit perfrictae frontis in asserendis manifesto falsis, vel exinde apparet, quod asserat, Brounkerum primum dedisse quadraturam Hyperbolae per seriem infinitam, quam paulo post per Wallisii divisionem demonstraverit Mercator, cum tamen in *Transactionibus Anglicanis* A. 1668

mense Martio dicatur, Mercatoris *Logarithmotechniam* jam sub praelo sudare, mense autem Aprili Brounckeri quadratura exhibeatur et Wallisius, visis Brounckerianis, in iisdem mense Augusto litteris ad Brounkerum datis, *Logarithmotechniam* et inprimis quadraturam hyperbolae Mercatoris valde probet atque commendet, quemadmodum sub voce
 5 series infinita in Dictionario Mathematico notavi. Historica enim inspergo et sedes doctrinarum indico, ne in nudis nominibus exponendis cum taedio sit versandum. Vale et fave, Vir Per-Illustris atque Excellentissime. Dabam Halae d. 15 Martii 1716.

ad officia et obsequia paratissimus C. Wolfius.

P.S. Observationem Heckerianam cum aliis, quae adhuc penes me sunt, data occasione remittam.
 10

205. LEIBNIZ AN CHRISTIAN WOLFF

[Hannover, nach dem 15. März 1716].

Überlieferung: L Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 1010 Bl. 184–185.

15 1 Bog. 4°. 1 S. auf Bl. 185 v°. — Gedr.: GERHARDT, *Briefwechsel zwischen Leibniz und Christian Wolf*, 1860, S. 184. — Auf Bl. 184–185 r° K von N. 204.

Ex responsione

Gaudeo etiam physicam professionem Tibi demandatam esse, et nosse velim qua id ratione actum: nam Stahlum sibi servasse putaram, quem Gundelsheimius odio Hofmanni Berolinum attraxerat[.] Nescio an fama praxeos speculationibus respondeat. Quia
 20 physicis admotus es, optem ut de eo cogites ante omnia, quod post virtutem unum omnium maxime necessarium est[,] de Medicina, id est sanitate tuenda vel reparanda. Et quia non satis de causis constat, vellem incipi ab effectis, id est observationibus potissimis. Suspicio medicamentum generosa prodesse semivivenata qualitate, id est inritando, nec Corticem Peruvianum febris typum tollere, nisi quia valde perturbat. Non sunt spernenda quae Regius, Cranius, alique Medici Batavi Cartesiani protulere, sed sufficientia
 25 non sunt, nec verum est omnia mala ab obstructionibus nasci, nam et humores admodum immutari arbitror. Et in humoribus, crassiores intelligo, puto sitas esse magis remotas morborum causas, in subtilioribus per solida sparsis propiores.

Suadeo ut aliquando breviora quaedam Medicinae compendia consulas, velut Wa-

laei (cum notis Welschii Augustani), Waldschmidii patris, Oligeri Jacobaei. Tschirnhusius etiam noster non spernendus est, etsi in iudicando sit paulo promptior, sed hoc[,] si modeste facias[,] non est improbandum in re tam conjecturali. Nescio an legenda dederim, quae aliquando inter me et Stahlum Canstenio mediatore sunt disputata. Etsi pauca controversiae nostrae ad medicinam pertineant. Quia de vegetatione cogitas, mittam alia occasione (ne nunc nimius sit fasciculus) quae Leeuwenhoekius observata in eam rem singularia nuper ad me misit. 5

Quid de Ratisbonensibus promissis sentis? Suspicio inesse aliquid aequivocationis, etsi possit subesse quod non spernas etc.

206. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL 10

Wolfenbüttel, 16. März 1716.

Überlieferung:

L Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibliothek Leibnitiana* I Nr. 68a Bl. 154–155. 1 Bog. 4°. 1 S.

A Teilabschrift nach *L*: EBD. 149.6 Extr. 4°. Bl. 296 v^o–297 r^o. 4°. $\frac{1}{3}$ S. von der Hand von J. Burckhard (entspr. Z. 20–24 u. Z. 26–29 „On me mande . . . Européennes“ unseries Druckes). — Teildruck: J. BURCKHARD, *Historia Bibliothecae Augustae*, P. 3, 1746, S. 343. 15

Monsieur

On veut faire à Leipzig la vie de Georgius Fabricius Chemnicensis, et l'on y a oui dire, qu'il y avoit à la Bibliothéque ducale un Manuscrit de cet Auteur, *de Urbibus*. C'est de quoy l'on voudroit savoir la verité. J'ay de la peine à le croire, et je ne m'en souviens pas. Cependant cela se pourroit avec tout cela; c'est pourquoy je vous supplie, Monsieur, de vous en informer, et de me faire savoir ce qui en est. 20

Je m' imagine que Monsg^r le Prince de Beveren sera arrivé ou arrivera bien tost: mais on dit que S. A. pretend de retourner bientôt à Vienne faire la campagne en Hongrie. On me mande de Vienne qu'un Courier y a passé venant de Constantinople qui porte une felicitation du Sultan au Roy de la Grande Bretagne sur son avenement à la Couronne. Peu à peu les Turcs, comme les Moscovites, prendront nos manieres Européennes. Je suis avec Zele 25 30

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

Hanover ce 16 de mars 1716

A Monsieur Monsieur Hertel Conseiller des Legations de S. A. S. Wolfenbutel. franco

207. LOUIS BOURGUET AN LEIBNIZ

5 Morges, 16. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 103 Bl. 47–50. 2 Bog. 4°. 8 S. Auf Bl. 47 r° oben links
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Monsieur,

10 Il y a huit jours que j'ai reçu la belle lettre qu'il vous a plû m'écrire. Le landemain
j'écrivis à un ami à Milan pour vôtre commission des graines des Vers à Soye: l'avertissant,
que s'il croyoit la saison trop avancée, il ne les envoyat point, de peur qu'elles ne devinsent
vivantes en chemin. J'espere d'apprendre dans peu ce qu'il en sera, souhaitant que la
commission soit faite comme il faut.

15 Je vous remercie bien humblement Monsieur, des belles choses, que vous avez daigné
me dire sur mes deux lettres. Je n'ai pas prétendu ôter la contingence aux étas du
Monde, en leur donnant le titre de suite necessaire de quelque autre état précédent: ainsi
necessaire, n'est ici, que ce que vous nommez naturel. Ce n'étoit que pour opposer un
état donné qui seroit une suite naturelle d'un autre état semblable, à celui qui n'auroit
été précédé que d'un état de pure possibilité, ou qui n'auroit été que dans l'idée de l'Etre
20 qui l'auroit rendu actuel. Je tombe d'accord que l'unité par raport au nombre, differe
de l'instant par raport au tems: le nombre étant une repetition de l'unité; au lieu que
l'instant n'est qu'une partie assignable dans le tems sans que celui-ci soit une repetition
de celui-là. Je m'étois trompé en confondant deux choses differentes sous une même
notion.

25 Je vous demande pardon, Monsieur, la connoissance de la cause éfficiente de la rareté
des gemeaux dans certaines especes d'animaux ne peut point servir à mieux connoître la
Generation: c'est à dire, si c'est dans le sperme des Mâles, ou dans les oeufs des femelles,
qu'il faut chercher la base du developement de l'animal futeur, déjà préformé dans l'un
ou dans l'autre de ces sujets. L'on peut indiquer quatre sources generales de la cause

efficente de l'infecundité des oeufs: les dispositions vicieuses du Mâle, celles de la femelle, le tems plus au moins convenable à la copulation; et enfin les mouvemens qui regnent dans l'action même. Mais ce n'est pas ici le lieu pour m'étendre sur cette matiere quoique très-curieuse.

Je vien aux huit propositions de ma seconde lettre que vous avez eu la bonté d'approuver, excepté peut-être la derniere. Et la difficulté que vous faites Monsieur, de l'admettre, ne vient que, de ce que je ne me suis pas assez expliqué, de quelle maniere je pren la perfection des êtres créés. Je convien que les êtres en question sont toujours infinis en nombre, et que leur agregé peut recevoir d'abord tout la perfection qui lui convient dans cet état donné; mais il ne s'ensuit pas qu'il puisse recevoir d'abord toutes les perfections dont il est capable dans une suite infinie d'états consequens; et c'est là ce que j'ai voulu dire dans ma huitieme proposition. Les êtres bornez sont semblables à ces series, ou suites infinies dont la somme est égale à un nombre fini et determiné: Les Plantes, les Animaux, les Globes, en un mot, tous les êtres dont la collection fait ce que nous appellons l'Univers, sont de cette nature. Et quelqu'infinis qu'ils soient en nombre, leur perfection ou le resultat de leur accord, qui en est comme la somme, ne sauroit jamais être, ni devenir veritablement infinie.

L'on peut considerer l'Univers ou la Collection des êtres créés de deux manieres: La première en égard à leur nombre actuel; dont il n'est point de dernier terme, comme je l'ai dit dans ma première proposition: La seconde par rapport au développement des singuliers qui la composent. au premier égard l'on peut dire, que cette collection a toute la perfection qui lui convient actuellement: Mais l'on ne peut pas le dire au second, qu'en abusant des termes; puis que le développement de chaque singulier, s'étend dans toute l'éternité future. Le contraste apparent qu'on aperçoit entre la progression infinie du nombre des creatures, et celle de leur développement continuël, vient des differentes manieres dont l'Etre Suprême borne, tout ce qui existe hors de lui. Sa substance unique et absoluë, qui ne peut souffrir aucune repetition d'elle même, borne toutes les repetitions possibles des substances ces qui admettent le nombre; Et sa maniere d'exister qui n'est point sujette au moindre changement, borne, toutes les variations dont les Substances numeriques sont capables. L'un se rapporte à l'idée necessaire des essences; l'autre à l'operation libre et volontaires de la Sagesse, qui agit necessairement pour une fin. Ceci nous mène droit à la consideration des necessaires et des contingents.

L'éternité de Dieu, dites vous Monsieur, est la seule chose necessaire, et le tems est proprement ce en quoi consiste la contingence. Si l'on regarde l'entendement Di-

vin (qu'on ne sauroit concevoir sans la sagesse) comme la Region des veritez éternelles (comme il l'est en effet), où tout se trouve necessairement rangé suivant son essence, ne pourra-t-on pas dire, que tout est d'une égale necessité, puis que l'idée de l'homme ou de quelqu'autre être que ce soit, ne sauroit être changée, non plus que celle de la proportion
 5 de deux nombres égaux? L'on auroit beau repondre, que l'idée de cette derniere verité est fondée sur une necessité aveugle et Geometrique, au lieu que l'autre vient d'une necessité de convenence qui se rapporte à la sagesse; car la sagesse de Dieu, est aussi immuable que son Entendement. La notion de la necessité, ne se rapporte point à ces deux sortes de veritez pour en confondre la nature; Mais pour montrer qu'elles sont d'une égale éter-
 10 nité, sans qu'on puisse dire que par une abstraction Metaphysique, les unes précédent les autres d'une priorité d'ordre, comme l'entendement précède la sagesse. Quel lieu donc peut il rester à la contingence, si les productions de la sagesse sont coéternelles avec elles? La Sapience éternelle de Dieu, ne précèdera l'existence des Creatures que d'une simple priorité d'ordre, et comme elle n'est ni ne sauroit être contingente ses émanations
 15 ne le sauroient être non plus. L'on ne pourra plus raporter les creatures à aucun état de pure possibilité, puisque toujours elles auront existé, par la même necessité qui fait subsister la sagesse, de qui elles tirent leur origine. Ce qui est contraire aux propositions quatriéme et cinquiéme de ma lettre.

Pour chercher donc en quoi consiste la contingence, il faut necessairement admettre, qu'il est une infinité de Mondes possibles, qui n'ont jamais existé, et qui n'existent point; ce qui suppose, comme je l'ai dit dans ma precedente, que le Monde actuel doit être aussi raporté anterieurement^t à son existence parmi le nombre des possibles. Secondement il faut admettre une éternité en Dieu, qui précède non seulement en ordre; mais aussi d'existence, l'être des Creatures. En troisiéme lieu il faut admettre dans la volonté de
 25 Dieu, une maniere d'agir, que nous ne connoissons bien, que par analogie, dans les productions de l'art humain, où l'on voit que l'idée de l'ouvrage, précède toujourns l'ouvrage même: En sorte que les productions de la volonté de Dieu quoi qu'éternelle, different essentiellement des émanations interieures que les Chrêtiens admettent dans la Divinité. En quatriéme lieu enfin, il faut reconnoitre, que tous les êtres qui existent hors de Dieu,
 30 sont necessairement limitez, quelques nombreux qu'ils puissent être. En effet, c'est Dieu lui-même qui est le principe ou le commencement des Creatures, comme il est le premier moteur, et la premiere unité, où tout se rapporte, comme à un centre commun, au delà

10 que les unes *K*, *korr.* *Hrsg.*

de qui il est impossible d'aller, pas même par la pensée. Et comme ce sont la sagesse, et la volonté de Dieu qui bornent les creatures; et que c'est dans l'institution libre de leurs limites, que consiste leur commencement et leur contingence: l'on ne peut pas dire qu'elles sont produites de toute éternité, parce qu'elles auroient, et n'auroient point de commencement, ce qui est contradictoire. Car pour si fort que l'on recule dans l'éternité 5
antérieure, les limites des êtres bornent; jamais ils ne changeront de nature, et ne pourront atteindre jusqu'à l'éternité elle même, qui toute entière, les bornera toujours de toutes les manières.

Il s'ensuit, ce semble, de tout ce que je vien de dire, que l'Hypothese de l'Hyperbole ne peut avoir lieu. Si l'Univers gagnoit de nouvelles perfections qui fussent absolument 10
égales à celles qu'il perdrait; il seroit vrai de dire qu'il n'augmenteroit jamais en perfection. Mais la nature des Singuliers qui composent la collection qu'on appelle l'Univers, autant qu'elle nous est connue, et qu'analogiquement elle nous exprime ce qui se passe dans celle des choses qui sont moins à nôtre portée; la connoissance dis-je de leur nature, ne nous permet pas d'admettre l'Hypothese du Rectangle. Car les changemens de leurs 15
rapports vont en augmentant par leur developpement: Et si l'on ne peut appercevoir d'une manière également sensible cette augmentation de perfection dans certaines parties; c'est qu'il leur faut une longue periode de tems pour cela, pendant lequel leur état paroît toujours le même quoi qu'il ne le soit pas. Si les parties changent en augmentant de perfection, leur suite ou leur collection, qui n'est autre chose, que le resultat de 20
leurs accords; doit aussi suivre l'état de leurs positions soit dans la diminution, soit dans l'égalité, l'augmentation de leur perfection. Ainsi il semble toujours que l'Hypothese du Triangle soit la plus convenable.

La creation du Monde est un Mystère, S. Paul dit aux Ebreux Chap. XI: *Que par la Foy, nous entendons que les Siecles ont été ordonnez 25*
par la Parole ou le Verbe de Dieu, en sorte que les choses qui se voyent, n'ont point été faites de choses qui apparussent. Ce qui insinuë la possibilité du Monde antérieure à son existence, et son être idéal dans l'Entendement Divin, avant sa production ou sa constitution actuelle par la Sagesse ou le Verbe. Et bien que ce soit un objet de la foy, selon l'Apôtre, je croi 30
que la lumiere de la Raison, bien loin d'en renverser la verité, doit plutôt nous fournir des argumens pour l'établir, et c'est ce que j'ai taché de faire par mes foibles efforts, en attendant qu'aidé par vos sages conseils, et guidé par vos lumieres, je puisse venir à bout d'un si beau dessein.

Si je vas à Geneve, je ne manquerai pas de voir M^r Turretin, et de lui demander s'il a reçu V^{otre} lettre. J'ai lû avec plaisir le traité du Beau, et j'ai aussi remarqué que l'Auteur medite assez bien. Pour ce qui est de l'autre Professeur, j'observai dès que je vis la dernière édition de sa version de Pufendorf, qu'il vous taxoit dans la preface, et j'en
5 écrivis mon sentiment à une jeune Demoiselle pleine d'esprit, qui reside à Neuf Chatel, et qui a commerce de lettre avec le Traducteur. Elle me repondit fort agreablement, qu'il se pouvoit que ce savant, ne connoissoit pas toute le beauté du Systeme de l'harmonie préetablie, parce qu'un homme ne pouvoit pas tout savoir. Je suis bien aise que le livre de M^r Herman ait vû le jour. j'atten encore de ses lettres, je languis de voir l'ouvrage même.
10 L'auteur Anglois dont vous me parlez Monsieur, est habile homme, et bon Philosophe. Je voi pourtant avec bien du plaisir que son Altesse Royale Madame la Princesse de Galles [Wilhelmine Caroline], approuve et préfere vôtre Dynamique à celle de M^r Newton, qui assurément donne une bien moindre idée de la Puissance de Dieu, que la vôtre. Il faut que cette Princesse ait un grand esprit et un bon discernement. M^r Ostervald
15 Pasteur zélé à Neufchatel, m'écrivoit qu'on lui mandoit d'Angleterre, qu'Elle y attiroit l'aplaudissement du public, et que sa charité pour nos pauvres Refugiez la rendoit extrêmement recommandable. Ce que vous m'en dites, doit necessairement augmenter la haute estime que tout le monde a conçu pour une Princesse si accomplie. Dieu veuille la conserver, et le Roy, et le Prince avec toute la famille Royale pour l'Eglise, et pour le
20 bonheur de leur Peuple.

Ce que M^r le Comte Riccato a mis dans sa dissertation contre M^r Bernouilli, n'est pas de nature à prolonger la dispute; ainsi il n'y a rien à craindre, puis que M^r Nicolas Bernouilli fairoit plus de tort à M^r son oncle, en relevant un certain endroit de la Reponce du Comte, qu'en le laissant passer. Je souhaiterois de savoir si Vous ne pensez
25 pas Monsieur, à mettre en ordre les deffinitions que vous avez prepareés, et si enfin vôtre dynamique verra le jour. Je prie Dieu pour vôtre conservation, et finissant je demeure avec bien du respect

Monsieur V^{otre} tres-humble et tres obeissant serviteur Louis Bourguet
Morges le 16. Mars 1716.

30 P. S. J'envoye la presente recomandée à Monsieur Schroek [Caspar Schreckh] Agent de S. M. B. à Augsbourg. Si vous m'honorez d'une reponce, il vous plaira Monsieur, l'adresser aussi par Augsbourg sous le pli de M^r l'Agent. Je vous prie très-humblement, me faire la grace de me donner s'il vous plait quelque nouvelle seure, sur le recit qu'on fit dans l'Italie l'année passée, sur le Massacre des Missionnaires de l'Eglise Romaine

et des Jesuites dans la Chine. Monsieur Cuper me l'écrivit aussi, me disant que cette nouvelle étoit venuë de Goa par un Vaisseau arrivé en Angleterre. Et les Jesuites n'ont pas desavoüé qu'il n'y ait eu quelque embarras dans la Cour du grand Cham à cause de la mesintelligence de ses fils. Je serois aussi bien aise de savoir, si les Moscovites continuënt à faire le voyage de la Chine par caravanes. Je croi infallible^t que si cette Nation acheve 5 de se Polisser, l'on pourra découvrir par son moyen le Chemin qu'il y a surément de la Tartarie en l'Amerique Septentrionale, par où ce grand Continent a été peuplé.

Je souhaite que l'ouvrage de M^r Herman, contienne la Clef Mecanique du Mouvem^t des Planetes, surtout pour expliquer ceux de la Lune, que vous appelez *contumacissimum sydus*, dans une de vos lettres à Monsieur Zendrini. J'observai cet astre l'année derniere, 10 avec un Telescope d'environ vingt pieds de long, que Monsieur Cristino Martinelli N. V. m'avoit prêté, et je decouvris que la Lune tournoit autour de son axe, d'une maniere fort lente qui ne s'acheve que dans un Mois. Et je croi qu'en joignant son Mouvem^t avec celui de la Terre l'on pourroit expliquer toutes ses apparences bizarres. M^r Newton suppose le meme movem^t; mais je ne sai s'il l'a decouvert par des observations Astrono- 15 miques. Je m'étonne qu'on ait été tant de tems à decouvrir le movem^t de cette Planete sur son axe, et que ni Hevelius, ni M^r Hugens, ni M^r Cassini et d'autres habiles Astronomes n'y ayent point pris garde. Cependant j'appren que c'est aujourd'hui une Verité communem^t receuë en Angleterre. M^r le Marquis Poleni la confirma dans son Traité *de Vorticibus Coelestibus* imprimé a Padouë où il est Professeur en Philosophie 20 et Astronomie. Un nouvel Auteur Anglois, qui a fait un livre sur les Principes Philosophiques de la Religion naturelle, pose ce fait comme très-certain. A l'égard de M^r Malplac, s'il veut passer à Hanover, je prendrai la liberté de le charger d'une lettre pour vous, et je ne doute pas que Vôtre recomandation soit à Berlin soit en Angleterre ne lui puisse être infiniment utile. Dieu vous conserve et vous comble de ses plus precieuses benedictions, 25 Je suis tres-sincerem^t Le même.

208. LEIBNIZ AN JOHN ARNOLD

Hannover, 17. März 1716.

Überlieferung: A Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LONDON *British Library* Add. 4281 Bl. 13–14. 1 Bog. 2°. 8 Z. von der Hand von John Arnold auf Bl. 13r°. — Gedr.: 30 I. NEWTON, *Correspondence*, 6, 1976, S. 299.

Hanover ce 17 Mars 1716

Le Problème des perpendiculaires a une suite de Courbes et de M. Bernoulli qui l[']a resolu generalement dans toute son etendue. Son fils l[']a resolu dans un cas particulier des coniques, et c[']est ainsi que quelques uns l[']auront resolu sur la communication de
5 M. l'Abbé Conti, mais on les attend au general — Je vous supplie Monsieur de dire à M. l'Abbè Conti, que les solutions des Cas particuliers faciles du Problème ne sont rien, et qu[']il s[']agit de la solution generale. Ainsi s'il ne m[']envoye que cela, il juge bien qu[']on n[']y doit avoir aucun egard.

209. LEIBNIZ AN JOHANNA HENRIETTE VON BENNIGSEN

10 Hannover, 18. März 1716.

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. 515 Bl. 4. 8°. 2 S.

Madame

Je suis dans l'attente d'apprendre votre heureuse arrivée à Vienne avec Madame la Duchesse et que l'accouchement de l'imperatrice tel que nous le souhaitons consolera
15 bientost Madame la Duchesse et vous aussi, Madame des peines du voyage.

Oserois je me donner l'honneur de vous recommander une Dame Françoisie qui a l'honneur d'etre connue à la Cour. C'est Madame la Comtesse de la Bourlie. Son mari, d'une famille illustre, distingué dans le service militaire en France, voulant pour quelque degout passer dans celui de l'Empereur fut attrappé et est mort à la Bastille. Sa femme
20 l'ayant devancé en Italie est venue depuis à Vienne où l'Empereur Joseph l'a traité gracieusement et l'Empereur et l'Imperatrice regnant luy ont témoigné aussi de la bonté. Elle souhaite l'honneur d'etre connue de Madame la Duchesse et j'ay jugé que cela se peut le mieux, Madame, par votre moyen, et je crois que sa conversation vous paroistra tout à fait avenante. J'ay eu l'honneur avanthier au soir de boire à la Cour à votre
25 santé, Madame la Comtesse de Plate, et M^{lle} de Pelniz y etant presentes. C'est pour vous marquer que je marche un peu mieux; et que je me flatte d'estre passablement bien dans la belle saison. Celle d'apresent est encore bien rude.

Je compte tousjours sur le retour du Roy cet esté malgré des prognostiqueurs de mauvais augure dont il y en a qui veulent juger, qu'il ne viendra pas. Je ne voy plus

rien qui l'en puisse empecher. Non seulement ses sujets anciens et nouveaux en deça de la mer, mais encore les Rois voisins l'attendent avec impatience. On vous attendra aussi dans son temps, pour contribuer à orner notre Cour lors que quantité d'etrangers s'y trouveront, et je suis entierement

Madame etc.

Hanover le 18 de Mars 1716.

5

A Mad. de Bennigsen à Vienne.

210. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 18. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 758 Bl. 74–75. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 74 r^o oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. — Im unteren Respektsraum auf Bl. 75 r^o *L* von N. 22494

10

Monsieur

Vienne ce 18 Mars 1716.

J'espere que vous aurés veu La lettre que je me suis donné l'honneur de vous ecrire l'ordinaire passé touchant l'Agentie d'Osnabruc et que vous m'aurés fait le plaisir en delivrant les encloses de passer des bons offices pour moy à cet egard.

15

Comme j'apprens que le S^r Munoretti Agent du feu Electeur de Treves comme Eveque d'Osnabruc se donne des grands mouvements pour se conserver et qu'il s'adresse meme à M. l'Envoyé de Houldeberg, je vous supplie tres humblement, Monsieur, d'avoir La bonté de veiller un peu à mon interest à fin que le dit Munoretti ne me soit point preferé. Vous sçavez que S. A. R. a été bien disposée pour moy il y a long tems, et que le Roy nôtre Maitre aussi bien que ses Ministres en Angleterre ont consenti que j'aye aussi l'Agentie d'Osnabruc. Je vous envoye cyjoint queques raisons dont vous vous pouvés servir pour prouver que cette Agentie peut etre administrée de moy avec bien plus d'utilité que par le S^r Munoretti ou par un autre Agent ordinaire du Conseil Aulique. Je vous en auray une obligation toute particuliere.

20

25

Si S. A. R. demandoit encor du vin de Tockay ou d'autres vins d'Hongrie, j'attendrois l'honneur de ses ordres.

M^r le Baron d'Imhoff est arrivé icy, et S. A. E. Madame la Duchesse de Blanckenbourg est attendue Dimanche qui vient.

Je suis avec beaucoup de respect et avec un attachement parfait

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant Serviteur G. E. v. Reck

P.S. Cette lettre vous fut preparée l'ordinaire precedent[,] mais par la negligence de mes gens elle est demeurée en arriere. Voicy 4 lettres dont celle du General Bonnval
5 m'a été bien recommandée.

NB. En cas que S. A. R. trouveroit à propos de conserver l'Agent Munoretti je vous prie de faire en sorte que du moins l'Agentie soit partagée entre nous deux; que Luy n'ait que les proces ordinaires et moy ceux qui touchent le public ou qui ont du rapport à la Ser^{me} Maison de Bronsvic.

10 211. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ
Wien, 18. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 181. 4°. 2 S.

Monsieur,

N° 70.

Je croyois en consequence de ma précédente lettre d'avoir l'honneur de vous mander
15 quelque chose de positif, tant par la résolution de l'Empereur au sujet de l'établissement du Commerce qui regarde le projet de Mons^r de König, que sur la reformation générale de la Chambre des Finances et de la Bancalité; mais il n'en est rien encore sorti de pareil; cependant Mons^r de König m'est venu apprendre aujourd'hui, que l'affaire de Mons^r Muller ou de Moulin sur les Mines, en quoy il a reçû quelque direction, et sur
20 son autre projet pour lever les quinze millions a été débatuë sans pouvoir pourtant me dire encore, quelle en a été l'issuë, ce que je pourray apprendre tout au premier jour, et il m'a prié de vous assurer, Monsieur, de ses très-humbles respects, et que l'affaire du Commerce et tout ce qui en dépend, sçavoir le projet de la Loterie et même sur les
25 bleds doit être aussi décidée incessamment, et qu'il espere de vous en faire apprendre de bonnes nouvelles.

Suivant les raisonnemens contenus dans la feüille des nouvelles cy-jointes on peut juger, que la guerre avec les Turcs ne pourra plus manquer, et je sçais que le Manifeste en est déjà sous la presse, et qu'il doit être publié à la fin de cette semaine ou au plus tard dans l'autre semaine; au reste tous les Officiers de guerre ont reçû des ordres très-pressés

de se trouver auprès de leurs Regiments au 20^e du Mois d'Avril prochain.

Dans une de vos dernieres lettres, Monsieur, vous avez fait mention de Mons^r de Bartenstein, qui devoit être revenu icy à Vienne, et m'en avez demandé la certitude. J'ay tardé de vous en parler à son sujet, parce que je ne pouvois pas assez approfondir le dessein et le sujet qui l'avoit fait revenir, et que d'ailleurs depuis son retour il s'est toujours caché de moy et n'a pas daigné une seule fois de me venir voir, non obstant que par deux fois je l'aye rencontré dans les rues, où je l'avois félicité sur son heureux retour, et sur la charge, qu'il devoit avoir obtenu à la Cour, qui est d'une toute nouvelle création[,] sçavoir *C o n s u l e n s i n p u b l i c i s*, dont je ne comprends pas bien encore à l'heure qu'il [*lies*: quelle] est la véritable activité ou fonction. C'est par Mons^r le Comte de Stahrenberg[,] cy-devant Président de la Chambre des Finances, chez qui il a été produit et recommandé par M^r de Palm, Conseiller de la même Chambre, qu'il a obtenu sa promotion. Mons^r le Professeur Vogt et M^r Isenflamm, qui mangent souvent chez Mons^r de Palm, où Mons^r de Bartenstein a l'honneur de disner quasi journallem^t ne font pas grand cas de lui, non seulem^t parce qu'il a changé de religion, mais encore parce qu'il est grand causeur et fort enflé de son érudition. Quand je pourray pénétrer quelque chose de plus précis de sa fonction, je ne manqueray pas, Monsieur, de vous en donner part, et cependant j'ay l'honneur de demeurer avec un devoüement tout respectueux,

Monsieur Vôtre tres-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 18^e de Mars, 1716.

212. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 14. März 1716.

Beilage zu N. 211.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 182. 4^o. 1 S. auf Bl. 182 v^o. — Auf Bl. 182 r^o *K* von N. 213.

25

Vienne, le 14^e Mars, 716.

Les préparatifs pour la guerre avec les Turcs se continuent jusqu'icy avec grand empressement, et si cependant on ne peut encore assurer positivem^t qu'elle se fera; au moins à ce que toutes les lettres de Turquie marquent, les Turcs n'ont aucune envie de

rompre avec l'Empereur et de porter la guerre en Hongrie, mais tout leur but étant dirigé contre les Vénitiens tant par terre, quant à la Dalmatie, que par mer, quant à l'Isle de Corfou, ils ne cherchent qu'à se rendre tributaire la République de Venise, comme ils ont fait de celle de Raguse. Or Sa Maj^{té} Imp^{le} par obligation de la Sainte Ligue ne semblant
 5 pas vouloir attendre, que les Turcs se soient rendus Maîtres encore de la Dalmatie et ayent executé leur dessein en Italie, il y a de l'apparence, qu'Elle entreprendra la guerre contre les Turcs encore cette année, puisqu'aussi bien Elle doit apprehender avec raison, que les Turcs après de plus grandes conquêtes qu'ils auront faites dans la Dalmatie, ne poussent ensuite leurs progrès avec tant plus grandes forces et succès contre la Hongrie,
 10 et ne commencent la guerre dans un tems peut-être moins commode et acceptable.

Sa Maj^{té} l'Imperatrice Regnante saigna hier du nez et presque toute la nuit passée sans gueres avoir eu du sommeil; Les Medecins et Chirurgiens ayant délibéré là dessus, s'il faloit la saigner encore par la veine, et se trouvant partagés de sentimens, parce que les saignées appliquées au huitieme Mois de grossesse ne sont pas réputées être bonne[s],
 15 on s'y est déterminé pourtant à la fin par la raison que Sa Maj^{té} se trouvoit d'ailleurs robuste de santé mais trop replète de sang.

Le Comte de Gutenberg, Commandant de Prague[,] étant mort le 3^e de ce Mois, il a laissé, outre un Régiment d'Infanterie, encore d'autres belles charges vacantes.

213. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

20 Nachrichten aus Wien vom [16.] März 1716.
 Beilage zu N. 211.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 182. 4°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 182 r°. — Auf Bl. 182 v° *K* von N. 212.

Vienne le [16.] du Même.

25 Le Comte Guido de Stahrenberg, qui est arrivé icy depuis peu de jours, et qui est descendu d[']abord chez S. A. le Prince Eugène, doit être employé de nouveau, à ce qu'on assure, pour commander les Troupes de l'Empereur en Italie.

Le Prince Evêque de Vienne [Franz Ferdinand Frhr von Rummel] étant mort hier [15. März 1716], on fera demain ses exeques. On assure que l'Evêque Comte de Lesle

[Wilhelm von Lesle, Bischof von Vác, 1650–1727] succedera en sa place et qu'il sera obligé de payer annuellem^t huit mille florins à M^r l'Evêque de Lovina [Ignaz von Lovina, 1660–1720, erst 1718 Bischof (von Wiener Neustadt)!], qui auroit pû en quelque façon y aspirer.

Tous les Chambelans de l'Empereur, qui se trouvent à Vienne, ont été mandés aujourd'hui à la Cour[,] sans qu'on ait pû encore penetrer le sujet. 5

214. LEIBNIZ AN GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH

Hannover, 19. März 1716.

Überlieferung:

- L* Abfertigung: BUDAPEST *DRE Ráday* Kézirattár K. O. 360/45 Bl. 12. 8°. 2 S. Eigh. Auf- 10
schrift. Siegel. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: *Ungarische Rundschau*, 3, 1914, S. 745
bis 746.
- E* Erstdruck: G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, 15
S. 214–215; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 156–157; 2. DUTENS,
Opera, 5, 1768, S. 441–442.

Vir Nobilissime Fautor Honoratissime

Indiculum librorum Bibliothecae Mallincrotianae altera vice missum accepi, prior ad me nescio quo casu non pervenit.

R. P. Gummersbach Soc. Jesu, profectus Hildesia Osnabruga tendens in transitu ad me invisit, interrogavitque, an non quem commendassem, esset Dominus van den Driesch, nam quod ex Westphalia esse, Hanoverae ad me invisisse, prosa ligataque valere, juri operam dare scripseram, hoc omnia illi in Te quadrare visa sunt; dissimulari negans mihi succurrere nomen, ex literis quaerendum. Et revera totum Tuum nomen mihi non succurrit. Volui hoc significare, nescius ne esset. 20

Numerus librorum Mallincrotianorum est exspectatione paulo inferior, itaque jam cognoscenda esset bonitas et ligaturae genus, ut melius de pretio justo statui possit. Aliunde id plurimum derogat; nihil in ea Bibliotheca habetur editum inde a sexaginta annis: Theologi etiam, quamvis aliam classem numero vincunt. Ubi aliquando occasione oblata de vicino ipse inspexeris, melius judicabitur. 25

Caeterum omissis Reverendis illis patribus, videbo, an D^{nus} Consiliarius Rosenthal 30

nobis utilis esse possit. Amicus meus Hildesiensis illos me non jubente, consuluerat. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 19 Marti 1716.

deditissimus

G. G. Leibnitius

P. S. Putem interim etsi ab illis, quos dixi discesseris, non inconsultum tamen fore, ut amicos retinere studeas. Scis enim, quam facile illis sit nocere illis quos parum amicos putant. R. P. Bossius credo libenter mecum conciliatorem ageret.

A Monsieur Monsieur van den Driesch etc. à Herten par couvert

215. LEIBNIZ AN FRANZ DIETRICH KOHL

Hannover, 19. März 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: HAMBURG *Christianeum* R 29. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest. Mit großem Ausriss am unteren Rand von Bl. [2]. — Gedr.: 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 239; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 216–217.

Vir Celeberrime

Cogitationes Tuae *criticae* in loca difficiliora veterum autorum perplacuerunt. Etsi enim hodie nonnihil refrigescat hoc studium, non omnino tamen intermittere velim.

Utilissimum esset erui ex antiquitate quae nobis etiam prodesse possint, praecepta praeclara philosophiae et morum, egregias etiam praxes ad commoditates vitae, in re oeconomica, militari, nautica etc., ut vetera deperdita vel oblitterata nonnihil restituantur.

Quod autores veteres, praesertim poetas Latinos edendos, attinet, vellem aliquis Farnabii [Thomas Farnaby] telam pertexeret, nam Minellius non aequè placet. Itaque Ovidii reliqua, Silium, Statium, aliosque Farnabiano more tractari velim.

Te multa in publicam juventutis eruditae utilitatem meditari non dubito, quae subinde discere gratum erit. Vale. Dabam Hanoverae. 19 Martii 1716.

Deditissimus

G. G. Leibnitius

A Monsieur Monsieur Kohlius Recteur bien mérité à Kiel

216. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Hannover, 19. März 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: KIEL *Universitätsbibl.* SH 406 Bd 5, Nr. 50. Klammerungen u. Unterstreichungen von der Hand von Chr. Kortholt in Vorbereitung des Drucks. Seitenzählung 83–86. — Teildruck: 1. KORTHOLT, *Epistolae*, T. 1, 1734, S. 350–352; danach 2. DUTENS, *Opera*, T. 5, 1768, S. 338f. 5

Vir Nobilissime et celeberrime

Quae pulchra ex penu Tua communicasti, recte accepi, sed non per Dn. fratrem Tuum quem iter alio flectere coactum apparet, quod ego illi felix precor.

Pulchra sunt Tua omnia, itaque non mediocri me beneficio hac transmissione affecisti. Gaudeo Dn. Majum vestrum insignem virum ab Eminentissimo Schönbornio pro merito aestimari; dictione non minus, quam rebus et cogitatis placet. 10

Circa septentrionale festum Brumale dictum Juel, ego Bedae sententiam amplector, a *Wheel* rota, revertentis scilicet solis dictum notavit. Doctissimus Sperlingius non fuit felix in Etymis. 15

Laudabile est institutum Domini Kohlii Rectoris vestri, id agentis ut fugientes literas sistat.

Hactenus Dominum Koesium ignoravi, sed meretur profecto non ignorari. Videtur enim profundius solito in novam Analysin inspexisse, et credo si huc intendat animum, posse ab ipso conferri aliquid ad augendam scientiam, itaque plura de eo nosse gratum erit. 20

Amplissimi Rostgardii pollicitatione quanquam benignissima non abutar. Est ille dominus rerum suarum. Ego nihil aliud opto, quam ut praeclari ejus labores in publicam utilitatem convertantur.

De origine Francorum Balthica (quam nuper Dn. Gundlingius paulo frigidius, ni fallor impugnavit Hallis) nosse sententiam egregiorum inter Danos virorum pergratum erit, sed imprimis summi illius viri, cui meo nomine misisti. 25

Schelhammeri opus insigne posthumum curavi ad editionem procurandam commendari Egregio Lochnero, inter Naturae curiosos Medicos eminenti.

Gudianis laudibus mire faveo, et vel ideo programma Majanum perplacuit. Gaudeo praeclara manuscripta ab ipso collecta a dissipatione praeservata esse. Utinam pleraque ipsius manu scripta non perissent. 30

Pro Leeuwenhoekianis remissis gratias ago.

Nescio, an Schelhammerianum opus Lipsia sit remissum, fortasse gener Dn. D. Burcardus opus praeclarum soceri utiliter augebit ex recentiorum placitorum Historia.

Bodini opus cum viri eruditi animadversionibus exquisitis edi mereretur.

5 Hortandus est Dn. Lintrupius, ut institutum exequatur subinde publicandi cimelia literaria.

Persistitne apud vos Dominus Hakemannus[?] Audio professionem sperare. Quod superest, vale et fave. Dabam Hanoverae 19 Martii 1716

deditissimus

G. G. Leibnitius

10 P.S. Hamburgo ad me missus est catalogus auctionis apud vos habendae. Notavi pauculos commodo pretio Tuo favore pro me per amicum aliquem retinendos, Mayrium prae aliis velim.

217. LEIBNIZ ALS JOHANN GEORG ECKHART FÜR ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

15 Hannover, 20. März 1716.

Überlieferung:

L Konzept: LBr. 676 (Muratori) Bl. 470. 2°. 2 S.

l Abfertigung: HANNOVER *Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv* 92 Nr. 77 Bl. 81. 4°. 2 S. von der Hand von J. G. Eckhart

20 *A*¹ Abschrift nach *l*: EBD. Bl. 82–83. 1 Bog. 4°. 2 S. von Schreiberhand.

*A*² Abschrift nach *L*: LBr. 676 (Muratori) Bl. 468–469. 1 Bog 2°. 3 S. von der Hand des Bibliotheksschreibers Karl Philipp von Brink für J. D. Gruber.

Mirum est, Dominum Muratorium Historiographum Mutinensem de retardata scripti sui remissione jam questum fuisse anni hujus initio, cum tamen nunc, coepto jam mense
25 Martio nondum quatuor menses sint elapsi, ex quo hic lectum fuit. Et cum labor historicus strenue urgeatur, non potuit opus ejus nisi horis succisivis legi, nec nisi de primariis quibusdam cum eo communicari. Caetera monita, quia tantopere urget, quantum possibile erit, festinabuntur, nec tamen ante Pascha absolvi poterunt.

30 Caeterum capi non potest, cur usque adeo festinet ad editionem praematuram, quae nisi ex communi sententia fiat, inutilium contentionum inter nos et dubitationum con-

traditionumque apud lectores occasionem dare poterit.

Et cum in nonnullis non parvi momenti capitibus Dominus Muratorius jam nostris sententiis locum dederit, a nostra etiam parte fructum ex ejus labore ceperimus, utilisque monitis manus dare constitutum sit, spes est, futurum, ut in plerisque consensus habeatur, et si quis in minoris momenti rebus dissensus restet, expressiones tamen ita instituantur, ne malevolis occasio detur abutendi hac qualicumque sentiendi diversitate. 5

Bonae certe fidei servandae summa cura erit, ut quicquid cuique debetur, auctori suo cum merito elogio attribuat, non tantum cum novas aliquas notitias suppeditavit; sed etiam cum dudum comperta novis argumentis vel indiciis confirmavit.

Postremo monendum est e re videri, ut prius indagentur quae adhuc inquirenda supersunt, quam cruda et immatura protrudantur. Duo autem sunt, de quibus adhuc discutiendis ad D^{num} Muratorium perscriptum est, primum circa monumenta Vangadiciensis Abbatiae, deinde circa scripturas Malaspinarum. 10

Quod Vangadicam attinet, ubi sepulchra etiam antiqua Estensium Principum fuerunt, Dominus Leibnizius quaedam olim eruit, ex quibus videtur disci posse, qua ratione omnis illa regio ad Marchiones prius dictos de Orta, postea appellatos Principes Estenses pervenerit, quod cum inter primariae Historiae Estensis capita haberi debeat, accurate constitui meretur. 15

Idem etiam olim ope Cosmi de Arena Florentini, amici quondam sui ante annos complures defuncti, quaedam maximi in rem nostram momenti ex Malaspinarum scripturis nactus est, ab eodem Cosmo deinde Historico operi inserta et ex Johannis Laboratoris Galli (M^r Le Laboureur) itinerario didicit, apud eosdem Malaspinas adhuc superesse quaedam non negligenda. Itaque petiit, ut D^{nus} Muratorius in vicinis regionibus agens, inquisitionem maturaret, nihilque in ea re omitteret, quod ad veritatem in rebus tam remotis et aliquando obscuris indagandam facere posset, antequam ad editionem procedatur. Hanoverae die 10. Martii 1716. 20 25

Jo. Georgius Eccardus Historiographus Regius.

218. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 20. März 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 398 Bl. 116–117. 1 Bog. 8°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. 30
Bibl.verm.

Monsieur

à W^{buttel} ce 20 de Marts 1716.

Par la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire du 16^{me} de ce mois, je vois
 v^{tre} heureux retour chez vous, et ce que vous avez souhaité de sçavoir au sujet d'un Msc^t
 de Georg Fabricius Chemnicensis, que l'on croit se trouver dans la bibliotheque icy, sur
 5 quoy je vous dois dire Monsieur, que j'en ay fait faire la perquisition necessaire et que
 j'ay aussy consulté moy même là dessus nos Catalogues, mais il ne se trouve rien dans la
 designation des ecrits de cet autheur, qui ait seulement queque raport au titre du livre
 dont vous faitez mention, il faut donc que celuy qui en a adverti v^{tre} Correspondant ait
 esté mal informé, si pourtant j'en puis decouvrir quêque nouvelle par d'autres voyes, je
 10 ne manqueray point de vous en écrire.

S. A. le Duc de Bevrez arriverent icy la Semaine passé, mais on n'entend encore rien
 de certains du voyage de ce Prince à Vienne, tout cela, je crois, se reglera sur la rupture
 avec les Turcs, dont on ne parroit pas encore bien assuré.

Notre cour est encore à Langueleben. Le temps qu'il fait ne leur est pas trop favor-
 15 able, je suis sur le point d'y aller avec M^r le CammerRaht Bötticher, mais je reviendray
 icy, s'il plait à Dieu, dimanche au soir. La mort nous a enlevé après 7 jours de maladie, le
 Hofmarchal Bennigsen qui estoit allé à sa terre de Bantelen, il estoit tres honnêt homme
 et tres capable à remplir la fonction de sa charge, il est generalement regretté. je suis

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Hertel.

20 A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Imper^{le} Aulique et privé de S. M^{té}
 Britannique et Seren^{te} Electorale de Br^{svic} à Hanovre. franco

219. AUGUST SEHMEN AN LEIBNIZ

Hannover, 20. März 1716.

25 **Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 857 Bl. 1–2. 1 Bog. 2°. 1 $\frac{3}{4}$ S. von Schreiberhand. Datum
 und Unterschrift eigh. Aufschrift. Siegel.

König. GroßBrit. und ChurFürst. Braunsch. Lüneb. Hochverordneter
 Herr Geheimbter Justiz Raht Hochwollgeborner etc. Gnädiger Herr

Alß weyl. unser gnädigste Churfürstinn Hochseeligsten Andenckens, ein sehr großes

Vergnügen in Betrachtung Eurer Excellenz bewundernden hohen Weisheit, und weltbekandten Gelahrtheit, geschöpffet, und Sie deswegen fast continuirlich in dero Durch. Gesellschaft gewesen, mir auch woll bewust das Euer Excellenz so woll der Verfaßung als 5
eröffnung des Testaments der Höchstsehligsten Churfürstinn mit beygewohnet. Ich aber die unverdiente Gnade gehabt, von jugend auf stets um derselben zu seyn, so das ich gewiß glaube und ungezweifelt davor halte, Es werde weyl. unsere Durch. Churfürstinne, in angeregten Testament unter anderm, auch mich bedacht, und nicht vergeßen haben:

So gelanget an Eure Excellenz mein unterthäniges Suchen und Bitten Sie geruhen mir die Gnade zu erweisen und mir doch einige Anleitung geben bey wem ich mich desfalls zu melden habe. Ich werde solches jederzeit danckbarlich zu erkennen mich bemühen, und 10
beharre mit tieffstem Respect

Eurer Excellenz unterthaniger Diener August Sehmen
Buhrteig auß Neuheusel und in hießiger Sloßkierche gedauftet

Hannover den 20 Merz 1716

A Son Excellence Monsieur Leibniz Conseiller privé de la justice de S. Majesté le 15
Roi de la Grande Bretagne, et Elect. de Br. et Luneb. treshumblement.

220. RUDOLF CHRISTIAN WAGNER AN LEIBNIZ

Helmstedt, 20. März 1716.

Überlieferung: L Abfertigung: LBr. 973 Bl. 372–373. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Post-
verm. 20

Helmstadii a. d. XX. Martii MDCCXVI.

Illustrissime atque Excellentissime Domine, Domine Gratosissime,

Ill^{ae} Exc^{ae} Vestrae Gratiam, in ultimis quoque declaratam, omni pietate revereor. Proxime demisso obsequio exponam difficultates et incommoda, in quae incurrerem, si Jenensem docendi provinciam cum hac mea commutarem. Intellexi enim ex Fautoris 25
cujusdam Jena ad me datis litteris, quantus non tantum sit munus [ill]ud ambientium numerus, sed quod Dn. Prof. Syr[bi]us spartam Inspectionis Alumnorum Ducalium (cum qua connexa est habitatio sine impensis habenda)[,] alius, nempe Poeseos Prof. partem

salarii, ex physices illa jamtum in aulis quaesiverit, quanquam adhuc nondum horum quis quidquam obtinuerit. Quae ad me venient de his, referam demissa observantia dehinc.

Omnis nunc sermo hic est de phaenomeno, quod nuperrimo 17. Martii ab hora VIII^{va} usque ad XII.^{mam} noctis, quanquam per intervalla visum est, et de quo hujusque signifi-
 5 catione metus animas non minimus occupavit. Nullum video, quod huic propius accedit, quam illud ab Illustri Cassini 1683 observatum, et *Act. Erudit.* Lips. ejusdem anni p. 274. insertum. Coelum, referam enim, quae ipse vidi [vgl. auch R. Ch. WAGNER, *Erzählung Derer zu Helmstädt am Abgewichenen 17ten Martii von 7. biß nach 12. Uhren zu Nachts*
 10 *gesehenen Meteorum Igneorum*, Helmstedt 1716, u. Ch. WOLFF, *Gedancken über das ungewöhnliche Phaenomenon, welches den 17. Martii 1716, des Abends nach 7. Uhren zu Halle und an vielen andern Orten in und ausserhalb Deutschland gesehen worden*, Halle 1716; ferner B. u. K. SCHLEGEL, *Polarlichter zwischen Wunder und Wirklichkeit. Kulturgeschichte und Physik einer Himmelserscheinung*, Heidelberg 2011, bes. S. 74–80], versus
 15 plagam occidentalem, magis vero ad intermediam boream versus accedentem non alia ratione corruscabat, ac fieri solet, quando incendia aedium de noctu in vicinia oborta sunt. Cum id significarent homines per urbem discursantes, alii autem loquerentur de meteoro igneo in aere et coelo sese ostendente; (*Sie nennen es ein feüerzeichen*) Ego statim me in aream aedium nearum et plateam aedibus hisce ab occidente vicinam conferebam, ubi
 20 non tantum splendorem adductum observabam, sed praeter hunc etiam versus plagam propemodum inter occid. et Sept. intermediam virgas, quas in meteorologicis nominant caudam cometae perfecte referentem, nisi quod lumen esset minus forte, sed debile et albicans, fortius tamen illo, quod in via lactea cerntur. Radii hujus virgae tamen erant
 25 rectilinei, et perinde ac in caudis cometarum, in fine, qui versus coeli regiones altiores situs cernebatur, divergentes. Sed vix per passus 100. processeram, cum sensim cauda haec disparere inciperet, succedebatque mox ventus nubes glaciales et albicantes ex illa
 30 regione attollens non tantum, sed et versus se invicem exagitans et concutiens. Ex quo concussu ac conflictu nubium exoriebatur talis luminis terram nostram ferientis species, qualis in fulguribus circa noctem advenientem observatur (*wird das wetterleuchten genennet*)[,] debilior tamen longe. Cum vero post nonam horam, totum coelum nubibus spissis obduceretur, et talis hujus facies usque post horam decimam quoque perduraret, lectum petii. Sed circa dimidium post horam undecimam adveniebant et fores pulsabant studiosi, qui me ex somno expergefactum denuo secum deducebant foras, ubi faciem hanc corruscantis non tantum coeli denuo, sed et memorata fulgura fortiore modo terram lumine suo ferientia denuo adspexi, donec nubes denuo adducerentur a vento impetuosiore.

Uti mihi videtur non alia magis ratione idem phaenomenon magis illustrari pot[era]t, quam per fluctus maris, procellis et ventis agitados, et [spl]endorem de se spargentes. Reliqua proxime demisse perseq[uar].

Ill^{mae} Exc. V^{rae}

cultor devotus

R. C. Wagner.

221. JOHANN CHRISTIAN BIEL AN LEIBNIZ

5

Braunschweig, 21. März 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 66 Bl. 23–24. 1 Bog. 4^o. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest. Auf Bl. 24 v^o rechts oberhalb der Aufschrift alte Zählung: „47“.

Vir Per-Illustris atque Excellentissime, Domine, Patrone omni observantiae cultu submissee prosequende,

10

Cum hac hebdomade Phaenomenon aliquod singulare in aëre hic visum sit, partium mearum esse duxi, ut, quae ex hominibus fide dignioribus de illo accepi, (mihi ipsi enim, quod vehementer doleo, observare illud non licuit) ad Te, Vir Excellentissime, perscriberem. D. 17 Martii versus horam octavam vespertinam densa et atra nubes, qualis tonitruum esse solet, ab oriente ad occidentem contra ventum progressa est. Ex illa post auditum fragorem lumen apparuit, in varios radios mira velocitate, tanquam sagittae, semet invicem permeantes, et super magnam hujus urbis partem, sive longitudinem sive latitudinem spectemus, sese extendentes, et colorem tandem flavum, viridem et caeruleum prae se ferentes, divisum, noctemque lunae ad instar illuminans. Versus horam nonam disparuit, sed hora undecima alia flamma terribilior in coelo exorta est, longe lateque rursus serpens, et vel fluctus quasi igneos, quorum alter alterum propulerit, vel si nubes a vento agitatae sub illa comparuerint, montem post nubes, ab illa etiam illustratas, ardentem referens, et semihoram circiter durans. Ceterum ad circumstantias hujus phaenomeni pertinet, quod Favonius die illa non leniter aliquando spiraverit, aër autem satis temperaturus pro hac tempestate extiterit. Quid Tibi, Vir Excellentissime, de illo videatur, si per graviora negotia Tua id quidem fieri posset, scire libentissime cuperem.

15

20

25

Libros Tuos Dn. Siverus hac hebdomade impeditus proxime Guelfebytum secum ducet. Vale, Vir Per-Illustris, et porro me patrocinio Tuo dignare.

Per-Illustris Excellentiae Tuae

Cliens et cultor humillimus

Jo. Christian. Biel

Brunsvig. d. 21 Martii 1716.

A son Excellence Illustre Monsieur le Baron de Leibnitz, Conseiller Privé de sa Majesté le Roy de la Grande Bretagne, et Sa Serenité Electorale d'Hanovre, et Président de la Societé Royale des Sciences à Berlin, à Hanovre. franco.

- 5 222. JOHANN FRIEDRICH EINERT AN LEIBNIZ
Erfurt, 21. März 1716.

Überlieferung: K LBr. 234 Bl. 35–36. 1 Bog. 4°. 2 S. Auf Bl. 35 r^o oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Monsieur

10 Votre Excell^{ce} pardonnera la liberté, que je prens de lui adresser de nouveau ce
pacquet de lettres pour M. Hallungius, chez qui mon frere demeure maintenant. Je supplie
V. E. de l'envoyer à Londres sous son couvert à mon frere; la lettre contient une petite
remise, que le dit S^r Hallungius lui doit payer. Je me persuade, que mon frere tachera de
se rendre digne de la bonté de V. E. et de l'honneur, qu'Elle lui fait, de lui communiquer
15 de tems en tems ses ordres; principalement je souhaiterois, qu'il puisse s'acquiter en
partie par quelques écrits curieux d'Angleterre les dettes, que nous faisons aupres de
V. E. par le port de lettres. V. E. n'a qu'à lui ordonner ce qu'Elle voudroit bien avoir, et
en meme tems s'il y a quelque chose dans ce païs cy où je puisse rendre service, je prie
treshumblement V. E. de m'employer, je ferai tout tres pontuellement ayant l'honneur
20 d'etre d'un profond respêt

De Votre Excellence Le treshumble et tres obeissant servit. Jean Fredric
Einert

P.S. Il y a ici une autre incluse pour Md^{lle} de S[c]huz, chez M. de Bernsdorf à
Hannovre.

25 à Erfourt ce 21^{me} de mars. 1716.

223. MICHAEL GOTTLIEB HANSCH AN LEIBNIZ

Leipzig, 21. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 361 Bl. 58. 4°. 1½ S. — Auf Bl. 58 v^o unten *L*² von N. 379.

Vir Per-Illustris et Excellentissime, Domine et Patrone gratiosissime!

5

Non dubito quin commode satis valeat Excellentia Tua, etsi nihil hactenus ad postremam meam 15 Januarii scriptam [N. 50] responsi tulerim. Quae causa tam diuturni silentii sit ignoro, qui quoad passa est tenuitatis meae ratio toto animo de obsequiis Excellentiae Tuae praestandis cogitavi. Consilium etiam, necessitate id postulante tantum non summa, secutus Tuum, editionem Keplerianorum distuli, ab Illustrissimo et Excellentissimo Comite de Schlik [Leopold Anton Joseph Graf Schlik] jam impletionem optimae spei expectans, quam mihi facere in litteris ad me gratiosissime datis dignata est Illustrissima Excellentiae Ejus. Tanta in Rem literariam merita ut aliqua saltem ratione praedicarem orbique Literato nota faciam *Diatribam* meam *de Enthusiasmo Platonico* Historiae meae Platonicae Philosophiae Prodromum Illustrissimo Ipsius Nomine nuper inscripsi, idque magno cum applausu ab Ipso exceptum esse non sine summa animi mei voluptate recordor. Exemplar Foersteri tradendum curavi, Excellentiae Tuae deferendum, quod an factum sit nescio. Quemadmodum et alia ab amico Gedanensi [Karl Gottlob Ehler, vgl. N. 379] mihi in transitu Lipsiae tradita adjunxi, quae sine dubio etiam recte accepit Excellentia Tua. Jam de quo in postrema mea laboravi, quam observantissime Excellentiae Tuae commendo, et proxime certissimam ad proposita mea responsionem expecto. Quae jam mitto, Amplissimus noster Professor Physices Dn. D. Lehmannus mihi curanda commisit, una cum litteris [N. 176] quas vides adjunctas. Bibliotheca Olearii nostri [Gottfried Olearius †10. 11. 1715 in Leipzig] optimis Libris referta proximo Maji mense auctionis lege distrahetur [vgl. *Catalogus Librorum, Praecipue Theologico-Philologico-Philosophico-Historico-Miscellaneorum, Qui Auctione Publica Distrahentur Lipsiae . . . D. VIII seqq. Junii MDCCXVI*, 1716]. Dn. Prof. Hambergerus Jenae diem obiit. Cui Professionem Theologiae apud nos ordinariam B. Olearii nostri conferent Proto-Synedrii Consiliarii adhuc in incerto est. Quod superest Vale, Vir Excellentissime, meque, quod facis, patrocinio Tuo favere perge, qui sum maneoque semper

30

Illustrissimi atque Excellentissimi Nominis Tui

Cultor aeternum devotissimus

D. Michael Gottlieb Hanschius.

Lipsiae d. 21. Martii 1716. desubito.

224. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 21. März 1716.

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 183–184. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur,

N° 71.

Je ne sçaurois cesser de vous importuner par mes trop-fréquentes lettres aussi long
tems, que tous les ord^{re} il se présente une feuille extraord^{re} des nouvelles de cette Cour,
que depuis quelques jours des postes j'ay l'honneur de vous envoyer réguliem^t et aussi
10 long tems que je ne reçois pas encore là dessus de vos ordres, pour sçavoir, si ces nouvelles,
quoy que plus vieilles d'un jour de poste, vous agréent, pour en continuer l'envoy. J'ay
tant plus volontiers observé, de vous en faire tenir une suite exacte, qu'il y avoit toujours
une connexion d'avis au sujet de la guerre avec les Turcs, qui est sur le point d'éclater,
et dont il y a pourtant encore des Politiques, qui la revoquent en doute, ce qui sera décidé
15 dans très-peu de tems. Il faut noter encore quant à la feuille cy-jointe des nouvelles, que
c'est la traduction de la composition Italienne, en quoy vous remarquerez aussi, s'il vous
plait, Monsieur, la raison du redoublement des nouvelles, parce que les feuilles de la
composition allemande et de la main que vous connoissez, ne se présentent pas à tous les
ord^{res}.

20 Le nouveau Règlement sur les Finances de l'Empereur, n'est pas encore sorti de la
Presse pour ainsi dire, et on en attend la publication avec impatience; Mons^r de König
espere grandem^t du bon succès de son projet de la Compagnie de Commerce et de la
Loterie, et il se repose fortem^t sur les representations et recommandations, qu'en ont
fait à l'Empereur le Prince Porcia et le Comte de Rosenberg en premier lieu avec encore
25 quelques autres des premiers Ministres, qu'il n'a pas sçû me nommer ny m'assurer même,
si le Chancelier de Boheme Comte Schlick en est du nombre; mais de peur, que je ne
vous mande pas, Monsieur, des nouvelles de la bonne suite de cet établissement de la
Compagnie de Commerce, qui ne sont que des effets de sa flaterie, j'ay l'honneur de
vous dire, qu'aussi bien que j'ay souÛtenu tout ce que je vous ay écrit sur l'agrément ou

approbation de ce Projet, par le Decret, que Mons^r de König a obtenu de la part du Gouvernement de la Bancalité, déquoy vous êtes convaincu par l'envoy que je vous en ay fait, je vous assure, Monsieur, présentem^t de la même approbation, qu'en ont donné les Ministres que je viens de nommer, et que Mons^r le Baron Stampfer m'avoüa derniérem^t que j'eus l'honneur de converser sur ce sujet avec lui, que c'étoit le Prince Porcia en chef 5 qui appuyoit ce Projet; De sorte qu'en effet il y a quelque lieu de bien esperer du succès de cette affaire; ce que nous verrons, s'il plait à Dieu, dans peu.

J'eus hier l'honneur de voir Mons^r le Général de Bonneval, qui est attaqué de nouveau de la goute, mais qui au reste se porte bien; Il vous fait bien, Monsieur, ses complimens, et me témoigna qu'il a reçû depuis deux jours seulem^t la lettre, que vous lui fites 10 l'honneur d'écrire en dernier lieu. Il m'a remarqué l'apprehension où vous êtes et avez touûjours été, que la guerre, à la veille de laquelle nous nous trouvons, ne soit un nouvel empêchement pour l'établissement de l'Academie; Je lui ay bien avoüé aussi, que c'est une chose à craindre, mais j'ay pris aussi la liberté de lui remontrer, que si l'Empereur alloit embrasser l'érection d'une Compagnie de Commerce, qui lui seroit autant nécessaire en 15 tems de guerre, qu'en tems de paix, il seroit aussi en état de trouver un fond en même tems pour l'érection de l'Academie.

Mons^r le Comte de Coswarem vous présente aussi, Monsieur, ses complimens; il y a déjà du tems, que ce Seigneur se trouve de même dans un état de nécessité à ne pas sçavoir où donner de la tête, qui sont les propres termes, dont il s'est servi d'aujourd'hui 20 seulem^t envers moy; Il m'a fait l'honneur depuis quelque tems de m'employer pour être entremetteur entre lui et Mons^r Szmiel son Créancier, qui vouloit le poursuivre en justice pour la somme de 400. florins qu'il lui doit; j'ay eu assez de crédit auprès de Mons^r Szmiel de le détourner jusqu'icy de cette poursuite, et j'espere que Mons^r le Comte sortira bientôt aussi de son Labyrinthe par la justice que l'Empereur lui fera rendre auprès des Etats 25 de Flandre qui lui sont redevables de près de $\frac{m}{24}$ florins, et dont les Députés qui sont icy, comme en premier lieu le Comte van der Notten, doivent ajuster avec lui ses prétensions. Il y a dix à douze Députez des Païs bas, qui se trouvent icy pour représenter leurs plaintes à la Cour contre le Traité des barrieres, et non obstant, que la commune opinion est, que ce Traité subsistera, et que l'Empereur n'y innovera rien, Mons^r le Comte m'a pourtant 30 témoigné, qu'il pourroit y arriver du changement. Je suis occupé présentem^t avec lui, à la sollicitation de S. E. Mons^r le Général de Schoulenbourg, à préparer les derniers

20 s'est servir *K*, *korr. Hrsg.*

écrits au sujet de l'affaire de Comacchio, dont les Remarques nouvelles sur le bref du Pape adressé à l'Imperatrice Mere sont sorties de sa plume, comme vous devez sçavoir[,] Monsieur, pour en faire une nouvelle édition; et comme les pieces imprimées de ce Recueil sont remplies de fautes, je me suis chargé de la peine de les corriger pour en avoir une
 5 impression correcte, que je ne sçais pas pourtant encore en quel endroit la procurer, parce qu'il y auroit trop de risque de la faire expedier icy quoyque sous main, doutant même qu'aucun des Libraires voulût s'en charger, quoy que les Droits de l'Empereur s'y trouvent soûtenus hautement, mais qu'il est certain que l'impression et la publication
 10 n'en seroit pas permise et empechée absolument par la plus souveraine autorité des Jesuites jurés Serviteurs de la Cour de Rome. J'aviseray, quand tout sera assemblé avec les pieces manuscrites, que Mons^r le Comte de Coswarem a mandées et reçues même de Rome, de quelle maniere on s'y prendra pour les faire surem^t imprimer.

Je suis avec toutes sortes de respects et me recommandant toûjours à l'honneur de la continuation de vôtre affection,

15 Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeïssant Serviteur, Schmid.
 à Vienne, ce 21^e de Mars, 1716.

225. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 18. März 1716.

Beilage zu N. 224.

20 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 185. 4^o. 1½ S.

Vienne, le 18^e de Mars, 716.

Comme par les Relations reçues dans les Chanceleries de cette Cour on apprend que le mal contagieux a suffisamm^t cessé dans les places d'Italie, qui en étoient infectées, l'Ambassadeur de la République de Venise résident en cette Cour fait esperer, qu'en cas,
 25 que ce mal ne se fasse plus sentir de nouveau, la Quarantaine sera réduite vers les Fêtes de Pâques à 28. jours, qu'ensuite elle ira toûjours en diminuant selon la coûtume, et qu'enfin passé 40. jours elle sera entierem^t levée.

On sçait de très-bonne part, que c'est une chose certaine et infaillible, qu'il sortira

dans peu une grande résolution au sujet des Fiefs Imperiaux d'Italie, vers où $\frac{m}{12}$ hommes doivent se mettre en marche, que plusieurs prétendent être les troupes Prussiennes, que cette Cour [a] negociées avec le Roy de Prusse, et qu'on suppose être destinées pour la Croatie; et le bruit est fort, que c'est le païs de Florence, sur quoy la Cour jette ses plus grandes vuës, laquelle prétend de s'assurer de cet Etat d[']abord que le Duc en sera mort, 5
prévoyant les troubles, qui pourront naître pour lors à cause de la prétenduë succession héréditaire, que la Cour de France aussi bien que celle d'Espagne forment sur led. Etat.

Jeudy passé le 12^e de ce Mois il arriva icy le Maréchal Comte Guido de Stahrenberg appelé par Sa Maj^{té} Imp^{le} qui en entrant dans la Ville descendit d'abord chez S. A. le Prince Eugene de Savoye, avec lequel il s'entretint prés d'une heure, et le lendemain 10
après il se rendit à l'audience de son auguste Maître.

Hier il se tint une secrete Conference auprès de S. A. le Prince Eugène, où le Maréchal de Stahrenberg se trouva aussi, et on y délibéra sur la guerre des Turcs. La plûpart des Maréchaux et Généraux sont attendus icy pour former un grand Conseil de Guerre, où cette importante affaire de la Guerre avec les Turcs sera très-serieuse^t examinée, et l'on 15
déterminera les dernieres résolutions qu'il y aura à prendre contre les Turcs, la rupture avec la Porte étant tenuë pour infaillible après qu'elle a déclaré, qu'elle ne se desisteroit pas de la guerre entreprise contre la République de Venise, et qu'elle continuë de faire de plus puissants préparatifs tant par terre dans la Dalmatie que par mer, le Grand Vizir ayant de plus donné des ordres aux troupes, qui sont en quartiers d'hiver dans 20
l'Albanie[,] de marcher vers Belgrade, où il se doit aussi transporter en personne pour se mettre à la tête de l'armée Ottomane.

Lundy passé au matin on lancea à l'eau une de six barques nouvellem^t construites, ce qui réussit à merveille; son fond de cale n'étant entré dans l'eau que d'un pied et demi; on la fera descendre le Danube tout au premier jour pour être équipée à Bade; la plus 25
grande de ces barques portera 36. pieces de Canon.

Dimanche qui vient on attend icy de retour le Comte de Gallas, qui vient de son Ambassade de Rome, sans qu'on en sçache la raison, et il y en a beaucoup qui disent qu'il n'y retournera plus.

226. JOHANN GOTTLIEB BIBER AN LEIBNIZ

Zweibrücken, 22. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 64 Bl. 4–5. 1 Bog. 4°. 4 S. — Auf Bl. 4r^o/v^o in den Respekträumen *L* von N. 227

5 Monsieur

Je me connois en dette d'une reponce à vous faire à la lettre dont il vous a plû de m'honorer il y a quelque temps. Je vous supplie Monsieur, de trouver bon que je m'en acquitte par celle ci et de me pardonner si je n'ay pas plûtost satisfait à ce devoir. Vos *Essais de Theodicée* ont fait jusqu'à present une bonne partie des occupations de Sa
10 Majesté le Roy mon Maître, après en avoir fini la lecture Sa Majesté pourroit bien la reprendre encore pour la seconde fois[,] tant ces beaux discours ont été de son goût. J'ay été bien aise de lui faire voir par vôtre lettre même ce que je lui avois déjà dit au sujet de l'occasion que vous avez eue d'écrire le dit Traité. J'étois justement à Berlin ce temps là, et si vous vous souvenez bien, Monsieur, vous saurez qu'il y avoit quelques fois des
15 matières contestées devant feuë la Reine de Prusse et que Monsieur le Comte Maréchal Flemming tout Soldat qu'il est, y joignit fort souvent ses sentimens aussi et le[s] presenta ensuite par écrite à la dite Princesse. Je ne says plus s'ils etoient toûjours conformes aux vôtres et s'[']il[s] n'approchoient pas dans certains endroits à ceux de M. de Bayle.

Comme vous faites esperer au Public encore un autre ouvrage au sujet de la même
20 matière, prouvée demonstrativement par les Elemens d'Euclide, Ainsi Sa Mj^{té} brule d'envie de le voir bien tost paroître au jour[,] faisant au reste des Voeux sinceres pour vôtre santé et souhaitant que vos forces de Corps repondent toujours pendant une longue suite d'année[s] parfaitement à la Grandeur de vôtre Esprit afin que le Public ait le bonheur d'amasser d'autant plus de vos ouvrages et d'en tirer son édification. J'y joins en
25 mon particulier les mêmes voeux en vous protestant qu'on ne sauroit estre avec plus d'estime et de veneration que je suis

Monsieur Vôtre très humble et très obeissant serviteur Biber.
à Deuxponts le 22 de Mars 1716.

227. LEIBNIZ AN JOHANN GOTTLIEB BIBER

[Hannover, nach 22. März 1716].

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. 64 Bl. 4–5. 1 Bog. 4°. 1½ S. auf Bl. 4r°/v° in den Respekträumen von *K* von N. 226. Auf Bl. 4r° oben links Notiz von Leibniz' Hand: „antwort von H. Eckarden“ (vgl. unten S. 318 Z. 28).

5

Monsieur

Je suis ravi, Monsieur, que ma *Theodicée* a donné quelque plaisir au Roy votre Maistre et je vous supplie de marquer ma devotion à Sa Mt^é. Il n'y a que mon grand ouvrage Historique qui m'empêche d'exécuter la pensée que j'ay de mettre la philosophie en demonstrations. J'espere de l'achever dans cette année; et si Dieu me donne encor 10 quelque vigueur apres cela, je tacheray de me decharger de quelques idées, que j'ay encore pour l'avancement de nos connoissances. Car je voy qu'il est possible, d'inventer une caracteristique generale, qui pourroit faire dans toutes les recherches capables de certitude, ce que l'Algebre fait dans les Mathematiques. Je me souviens fort bien, que M. le Mareschal General Comte de Fleming, donnoit quelques fois à la Reine ses sentimens 15 par écrit; mais il les redemandoit quelques fois de peur que les papiers ne tombassent en d'autres mains. Il marquoit beaucoup d'esprit, mais d'un esprit fort volatile, qui n'avoit pas encore des principes fixés. Et il ne faut pas s'en etonner, la plus part des savans sont dans leur sentimens plus tost par autorité que par raison: et les esprits plus libres qui secouent le joug de l'autorité, deviennent pyrrhoniques faute d'avoir appris des bons 20 principes auprès de leur maistres. Et il y a des gens à Halle et ailleurs, qui sans une suffisante meditation se forment des principes à leur mode, et pretendant se delivrer des anciennes chimeres, tombent dans de nouvelles; n'ayant pas l'esprit assés geometrique pour établir quelque chose de solide.

Vous m'avés parlé, Monsieur, dans votre précédente du Confesseur du Roy comme 25 d'un habile homme. Je connois des habiles gens de son ordre, et j'ay eu autres fois quelque commerce avec le P. Ptolemei maintenant Cardinal. J'ay tousjours pris le parti des jesuites sur les controverses chinoises. Il me semble aussi que ma *Theodicée* approche plus de leur doctrine sur la liberté et sur la grace, que de celle de leur adversaires. Mais je voudrois qu'ils en usassent avec plus de moderation envers ceux qu'on appelle jansenistes; 30 et sur la probabilité je suis plus tot du sentiment du pere Thyrsus Gonsalez qui estoit leur General, que de celuy de la pluspart des Theologiens de leur ordre. Je souhaiterois

obtenir une liste des plus savans qui sont maintenant dans la compagnie celebres par leur ouvrages; ou dont on en attend de considerables.

Apres la mort de M. Zaluski Evêque de Warmie, dont on a des écrits dignes d'etre lûs, je souhaiterois de savoir si parmy les Seigneurs polonnois, il y en a qui ayent du savoir, ou dont le public ait receu, ou attende quelque livre.

Je crois que vous n'âvés point connu Monsieur de Langallerie autrement Lieutenant General au service de France, que j'ay souvent vû chez M. le Grand Tresorier Prebendowsky [Jan Jerzy Przebendowski] à Berlin et qui du service de l'Empereur avoit passé dans celui de Pologne, mais qu'il avoit quitté bientost l'un et l'autre ne pouvant point s'accorder avec le Prince Eugene et avec le Grand General de la Couronne. Ayant passé à la Religion Reformée à Berlin; il s'est mis en tete maintenant de faire la guerre au pape et comme chef des zelés contre l'Antichrist faire une Alliance avec les Turcs. On a fait courir des papiers là dessus qui sont fort extraordinaires. On a de la peine à comprendre comme un homme qui a passé pour habile peut donner dans des telles pensées. Je m'en etonnerois moins s'il étoit Socinien. Et si les Turcs estoient capables de politique, ils auroient taché il y a long temps de s'attirer et de menager de telles gens, puisque le fond des sentimens convient assés. On pretend que l'Aga Turc qui a eté à Amsterdam ayant practiqué M. de Langallerie a insinué quelque chose à la Porte sur le dessein de se faire un parti des chrestiens sous pretexte de la haine contre le pape: mais c'est en quoy je ne trouve point d'apparence, puisque les princes protestans se joignent ordinairement avec les Catholiques Romains contre les Turcs.

Le Roy de Prusse a passé icy il y a quelques jours allant vers Francfort, quelques uns ont crû qu'il pousseroit jusqu'à Neufchastel et au delà, mais d'autres disent qu'il a descend[u] le Rhin et qu'il est arrivé dans le pays de Cleve. Il n'avoit point de suite. Le Czar est venu icy, est resté la nuit à Herrnhaus[en], maison de plaisance du Roy pres d'icy, et maintenant il est à Pirmont boire les eaux. S'il y avoit quelcun à Francfort à qui on pourroit adresser les lettres, nous pourrions communiquer plus souvent.

Je joins icy une lettre de M. Eccard et je suis avec zeile

228. WILLIAM WINDE AN LEIBNIZ

London, 12. (23.) März 1715/1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr.1004 Bl.3–4. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl.3 r° oben links

Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Bibl.verm.

Monsieur

Londres ce 12^{me} de Mars 1715/16

J'ay mille excuses à vous d'avoir tant tardé de repondre à vostre lettre. La Maladie de Monsieur Stebbing et la mienne ont etez la cause pour luy. Il est encore à la Campagne. Je ne peut encore trouver personne pour vous donner de temps en temps de nouvelles de la republique des lettres[,] ont est si occupee des partis de Whiggs et des Torys que les belles lettres en souffrent. Monsieur Addisson qui escrit deux fois par semaine ce qu'on Appelle le *Freeholder* est apresent une de Commissaires de Commerce. Il a perdu une grande appuis à My Lord Hallifax qui estoit son Patron. Pour Mons. de Falaiseau Je ne scaurai vous en dire de nouvelles. Jay croit qu'il est quelque part dans les Provinces. Je ne l'ai jamais veu à la Cour. Le Chevalier Fontaine est à present à Rome où Il se divertit avec les Medailles. Il y a prez d'une Annee qu'il est partit d'ici. M^r Thomas Burnet si connu à la Cour d'Hannover et de Prusse n'a pas comme Je scache parrue à la Court. s'il etoit en Ecosse pendant la Rebellion Jay craint que son nom auroit etè fort odieux l'ayant une fois mit à la Bastille. pour vous donner de nouvelles de tous ceux qu'ils ont etè à Hannover il me faudroit une gros volume pour ceux que vous fait l'honneur de vous en souvenir. Je ne manquerai pas de satisfaire autan que Jay puis. Mons. Murray le Pere vit de ses rentes[,] son fils ainé est *paymaster* d'une de[s] lotterie[s] et le cadet Le Roy a donné ordre à Monsieur Walpole de le pourvoir d'une charge à la premiere occassion.

Monsieur le Chevalier Rowland Gynne n'a pas encore une charge. le Roy l'avoit accordé le logement du feu Duc Dormond. Mais jusque à present il ne l'a pas. on dit qu'il doit avoir part au fabrique des Fardings. vous avez eu raison de l'appeller martyr[,] mais Je ne vois pas qu'il a la Courrone de martyr. Mais Jay croit quand les affaires seront remit en ordres ont aura plus de temps à songer aux charges et de contenter tous le monde[.] Je finis en vous assurant Je suis de toute mon coeur

Monsieur

Vostre tres humble et tres obeissant serviteur

W. Winde

229. JOACHIM GEORG REINERDING AN LEIBNIZ

Den Haag, 24. März 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 765 Bl. 26–27. 1 Bog. 4°. 3 S.

Ew. Excellenz werden mein letztes nebst dem Einschluß von Herrn Leuwenhoeck
5 wol zu rechter Zeit erhalten haben; das ihrige vom 29 Februarii habe etwas über die
gewöhnliche Zeit abekommen.

Bey Herrn Cuningham war ich verwichenen Sontag er ist eine Zeitlang ziemlich un-
päßlich gewesen, ist auch noch nicht wieder genesen. Er läßet gegen Ew. Excell. gehor-
samst empfehlen, entschuldiget sich anbey sehr daß er biß dato noch nicht geantwortet,
10 welches ihm seine Unpäßlichkeit nicht hätte wollen zulaßen, auch erwartete er erst noch
eine gewisse Nachricht vorhero, so bald er könnte wolte er schreiben und mir den Brief
zustellen. Er hat mir verschiedenes von Engell- und Schottland und denen gelehrten
daselbst erzehlet, welches mir überauß angenehm gewesen.

Was Herrn Du Sauzet betrifft, so weiß ich nicht ob das Versehen ihm dißmal zu-
15 zuschreiben und nicht vielmehr den *Neuen Zeitungen* so zu Leipzig in 8. herauskommen,
alwo in der vom 25 Decemb., wo ich nicht irre, der Außzug der in den *Act. Erud.* ej.
mens. befindlichen Stücke enthalten, wor unter Ew. Exc. Werck *de Origine Francorum*
gleichfals angemercket, und gesaget wird, d. H. A. holet die Francken auß Dennemarck
her und bedienet sich dazu einer Stelle des Geographi Ravennatis. Auß diesen *Zeitungen*,
20 hat vor dieses Mahl M. Du Sauzet seinen Außzug genommen: Und deucht mir daß da das
Buch *De Origine Francor.* handelt und in den Zeit. stehet daß solche auß Dennemarck
hergeholet werden, solches nicht unrecht außgedrucket wird[.] croire ou faire originaire
wäre also beßer gewesen wenn die Leipziger etwas deutlicher in diesem Stück geredet hät-
ten. M. Du Sauzet hat übrigens nicht gedacht daß Ewr. Exc. Verlangen so weit gienge,
25 daß ihm nicht erlaubt seyn solte den Inhalt zu sagen von demjenigen was Sie verferti-
get hätte, wenn er nur kein Urthel dabey setzete. Er hat mir aber nun auch hierinn zu
gehorsamen, versprochen, nur den Titul von denje[nigen] hinzusetzen, was von Ew. Exc.
Händen käme, wann es bißweilen die Zeit nicht leiden würde erst deßhalben zu schreiben
und Antwort darauf zu erwarten. Verhoffe daß Sie solches werden genehmhalten. Unter-
30 deßen hat er auch Ihre Remarque in das letzte Stück seiner *Nouvelles* eingerücket welches
hienebst übersende. Ich habe ihm mit meiner Hand Copie deßen gegeben was Ew. Excell.
mit ihrer eigenen an mich gesand.

M. de Case von welchem Nachricht verlanget wird, wohnet zu Amsterdam auf der Calverstraat[,] nicht [weit] vom güldenen Löwen. Er hat vordem hier gewohnet, und ist mir leid daß er nicht mehr da ist. Er wird auch sonderlich wegen seiner überauß zierlichen und saubern Frantzösischen Außsprache gerühmet. M. Du Sauzet und Herr Cunigham kennen ihn sehr wol, er kommet öffters hieher, und hoffe ich die Gelegenheit zu haben ihn einmal anzutreffen. M. Briand so vordem zu Berlin bey der Academie gewesen, hat alhir zu Vorschoten nahe bey Leyden ein College illustre aufgerichtet, davon Sie vermuthlich das projet so gedrucket, schon werden gelesen haben. Herr Meuschen hat mir gesagt, daß daß Werck wol von statten gehe. Ich werde vielleicht in kurtzen eine tour auf einen oder zwey Tage nach Leyden thun, solten Ew. Excellenz etwa auf der Bibliothek daselbst oder bey ein und anderen Professore was haben zu bestellen, bitte mir solches nur zu melden; Hiemit verharre lebenslang

Ew. Excell.

Unterthäniger Diener

J.G. Reinerding.

Haag den 24 Martii 1716.

230. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

15

Wien, 25. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 186. 4°. 1 S. auf Bl. 186 r°. — Auf Bl. 186 v° oben *A* von N. 234, unten *K* von N. 235.

Monsieur,

N° 72.

Ayant appris que vous avez fait un tour à Brounsvic, je veux esperer que vous n'avez pas manqué pour cela, que de recevoir régulierem^t les lettres, que depuis un Mois j'ay eu l'honneur de vous adresser tous les jours des postes pour l'amour des nouvelles, dont je les ay accompagnées. La présente addition comprend la traduction de deux feuilles, que mon ami avoit reçuës à la fois, c'est à dire, allemande et françoise [*lies*: italienne] où j'ay aussi ajouté les lettres, qu'il avoit reçuës en même tems, et qui en fait de nouvelles sont toujours plus à estimer quand elles viennent de bonne part et des personnes de remarque et employées dans les affaires. J'y ay ajouté sous la date d'aujourd'hui ce qui est venu à ma connoissance de ce qui se passe à Vienne.

Je m'aquite encore d'un article, que j'ay trouvé, Monsieur, non répondu à vos précé-

dentes lettres, qui regarde Mons^r de Stiernhöck, à propos de qui j'ay l'honneur de vous
 dire, qu'il y a très-long tems, qu'on ne peut plus profiter des nouvelles qu'il pouvoit avoir
 reçues de la part de son Maître, tant à cause, que dans les dernières et présentes facheu-
 ses conjonctures il n'en a reçu que très-rarement, que parce que depuis la malheureuse
 5 situation des affaires de son Maître il étoit devenu fort reservé d'en débiter des nouvelles,
 parce qu'aussi il manquoit de matiere d'en dire de bonnes, et qu'on se tait, quand elles
 sont méchantes, que l'on laisse dire à d'autres. Il est d'ailleurs dans un très-méchant
 état, se trouvant endetté par dessus les oreilles, parce que sa debte passe la somme de dix
 mille florins, et si depuis huit ou quinze jours un certain Cavallier ne l'auroit pas secouru
 10 d'une couple de cent florins et n'auroit de plus empêché la poursuite de ses Créanciers,
 il n'auroit pas évité l'arrêt dont il étoit menacé; il est fâché seulem^t qu'il ait dissipé son
 argent en jeux de cartes et de Venus, et que par cette raison il est à douter, s'il trouvera
 assez de ressource et de crédit dans ce qu'il prétend lui être dû pour sa fonction.

Il ne s'est encore rien passé touchant la réformation ou confirmation de la Bancalité,
 15 mais qui ne manquera pas d'éclater tout au premier jour, et cependant j'ay l'honneur
 d'être avec beaucoup de respect,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 25^e de Mars, 1716.

On a reçu la nouvelle de la mort du Comte de Daun, Vice-Roy de Naples. erreur.

- 20 231. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ
 Nachrichten aus Wien vom 21. März 1716. Deutscher Text.
 Beilage zu N. 230.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 189. 4^o. 1 S. auf Bl. 189 r^o unten und Bl. 189 v^o
 oben. — Auf Bl. 189 r^o oben *K* von N. 233, auf Bl. 189 v^o unten *K* von N. 232.

25 Vienne, le 21. Mars, 716.

Traduit de la feuille allemande.

Sa Maj^{té} l'Imperatrice regnante se porte parfaitem^t bien après la saignée qu'on lui
 a faite, et l'on espere, qu'Elle demeurera dans cet état de bonne santé jusqu'au tems

de son accouchement. Avanthier Elle se trouva en effet mal à table, que même Elle fut obligée d'en sortir et de s'absenter pour une demie heure, mais Elle y revint et mangea de fort bon appetit.

Avanthier on lancea à l'eau l'un des bateaux, qu'on construit sur le bord du Danube, et parce que c'étoit le premier achevé et le plus gros de tous les autres, on fut fort curieux 5 de voir, si ce bâtiment, ainsi que les Architectes l'avoient assuré, seroit proportionné à l'eau du Danube, parce qu'on prétend qu'on n'a jamais encore vû des bateaux de cette grandeur sur le Danube, mais d[']abord qu'il monta sur l'eau, on trouva que non obstant sa grandeur il n'entra dans l'eau qu'à la hauteur d'un pied et demi, par la raison que la cale du bateau s'étant trouvée fort large, cette largeur empêcha le bateau de s'enfoncer 10 dans l'eau autant que sa pesanteur auroit demandé. Cet armement sur l'eau, ainsi que tous les autres appareils de guerre étant poussés avec vigueur, on assure généralement que la guerre avec les Turcs n'est que trop resoluë.

Non obstant que la Cour n'a point encore reçû des lettres de notification de l'Election faite d'un Archevêque Electeur de Trêves, on sçait pourtant, que S. A. le Grand Maître de 15 l'Ordre Teutonique a été élevé à cette dignité. Il s'élevent néanmoins des difficultez après cette élection, parce que le Pape ne veut pas permettre, que le nouvel Electeur garde les autres Bénéfices Ecclesiastiques qu'il possède, et prétend qu'il les doit abandonner; mais comme le Grand Maître de l'Ordre Teutonique a jouï de beaucoup plus de revenus de ces bénéfices, que l'Electorat ne lui en rapporte, on ne sçait pas quel temperament on y 20 trouvera.

232. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 21. März 1716. Italienischer Text.

Beilage zu N. 230.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 189. 4°. $\frac{1}{3}$ S. auf Bl. 189 v^o unten. — Auf 25 Bl. 189 r^o oben *K* von N. 233, auf Bl. 189 r^o unten und Bl. 189 v^o oben *K* von N. 231.

Vienne, le 21^e Mars, 716.

Traduit de l'Italien

Jeudy passé le Comte de Gallas [Johann Wenzel Graf von Gallas, 1669–1719, 1719

für 3 Wochen Vizekönig von Neapel], Ambassad^r de Sa Maj^{té} Imp^{le} à la Cour de Rome arriva icy de retour, et se logea chez le Comte Filippo de Dietrichstein, Grand Ecuyer de sad. Maj^{té} auprès de laquelle il se rendit à l'audienze le même jour, mais jusqu'icy on n'a pas encore pû pénétrer le motif de sa venüe; on croit cependant que dans peu il sera
 5 déclaré Vice-Roy de Naples, attendu que le Comte de Daun [Wirich Philipp Graf Daun, Vizekönig von Neapel 1713–1719] a demandé à s'en retourner dans cette Capitale pour y exercer sa fonction de Commendant.

Il a paru icy un Manifeste du Grand Turc traduit en Latin, mais dont [on] n'a pû encore avoir copie. On y fait voir les grandes forces de la Porte, et le dessein qu'elle a
 10 contre la Chrétienté, en cas qu'elle veuille resister à ses armes.

Le Regiment de Bagni, qui se trouve dans le Milanois, et deux autres qui sont à Naples, ont reçû ordre de marcher incessamm^t en Hongrie, même ils ont reçû des ordres reïterés d'accélérer leur marche.

233. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

15 *Copie de la lettre du Général Tige, écrite de Hermanstatt, le 29^e de Fevr. 1716.*

Beilage zu N. 230.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 189. 4°. $\frac{4}{5}$ S. auf Bl. 189 r°. — Auf Bl. 189 r° unten und Bl. 189 v° oben *K* von N. 231, auf Bl. 189 v° unten *K* von N. 232.

Nous n'avons autres nouvelles si non, que les Turcs levent des Janissaires par toute la
 20 Turquie, et sont faire en Valachie sur le bord du Danube 120. P l a t t e n ou batteaux. Ils doivent recevoir 8000. K u b e l de grain et d'orge, la moitié pour Hodin [?, *lies* Vidin?] et l'autre moitié pour Belgrade. Les Turcs sont prêts à marcher, et l'on croit, qu'ils partiront dans peu pour aller vers Belgrade, et même un de mes amis, qui est le tout auprès du Prince de Valachie d'à présent, m'écrit qu'il a ordre de son Maître pour aller
 25 chez le Tartar-Han en commission, ne me marquant pas la raison; Je crois que ce sera pour détourner la marche des Turcs de Valachie; Il me marque que les Turcs travaillent à force à leur armement sur mer et sur terre, qu'ils auront un grand nombre de monde, sans cependant sçavoir où ils en veulent; à la verité il n'ose pas écrire tout ce qu'il voudra, à cause qu'il n'est point encore établi en Valachie, ayant peur à s'en retourner
 30 des Tartares; Il me fera sçavoir ce qu'il y aura appris. Tout se prépare pour la guerre; Je

souhaite que l'on prenne toutes les précautions de nôtre côté; il est sûr que l'on doit bien prendre garde, les Turcs commençant à marcher, du moins les Janissaires. Cent chariots de Valachie sont partis, trois cents doivent être allés vers C^{pl}e, les 200. vers Belgrade. Toutes les nouvelles, que j'ay de Turquie, disent que les Turcs se flattent qu'ils ont les Hongrois pour eux.

5

234. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Extrait de la lettre d'un certain Commandant en Hongrie du 17^e Mars, 1716.

Beilage zu N. 230.

Überlieferung: A Abschrift: LBr. 815 Bl. 186. 4^o. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 186 v^o oben von J. Ph. Schmid's Hand. — Auf Bl. 186 r^o K von N. 230, auf Bl. 186 v^o unten K von N. 235. 10

Le Maréchal Comte Huyn Commandant à Sigeth [Szigetvár] me donna avis l'autre jour, qu'on aprenoit des frontieres, que $\frac{m}{10}$ Tartares avoient ordre de se trouver au premier d'Avril sur la plaine de Temiswar; que cette disposition faisoit apprehender, qu'ils n'eussent le dessein de ravager le païs pour ôter toute subsistence à nos troupes, quand elles voudroient s'avancer de ce côté-là; ce que je crois qu'il sera difficile, et nous ne ferons pas peu de chose, quand nous nous tiendrons sur la defensive, pour quel effet il est venu des ordres du Conseil de guerre; il n'y a que peu de jours pour préparer tous les materiaux, afin de reparer les fortifications de Sigeth, où l'on attend un ingenieur avec de l'argent. Ces sortes de précautions sont très-bonnes, mais viennent trop tard, parce que la place n'a pas besoin de peu de travaux. 15 20

235. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 25. März 1716.

Beilage zu N. 230.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 186. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 186 v^o unten. — Auf Bl. 186 r^o
K von N. 230, auf Bl. 186 v^o oben *A* von N. 234.

5

Vienne, le 25^e Mars, 716.

Dans la conspiration découverte depuis peu en Hongrie, et où il y a plusieurs d'arrêtez
qu'on a reconnu d'y avoir trempé, on a tout nouvellem^t trouvé un des premiers complices,
qui dans la dernière rebellion servit dans les troupes du Prince Ragoczky en qualité
de Lieut^t Colonel, mais qui après l'amnestie accordée par la paix s'étoit engagé dans le
10 service de Sa Maj^{té} Imp^{le} où il a obtenu le rang de Major à la forteresse de Neuheusel [Nové
Zámky], sous le nom de Hillebrandt. Dans la correspondance, qu'il a entretenuë avec le
Conte Berezeny à Temeswar il avoit employé un paisan, qui y portoit et en reportoit les
lettres, mais qui à son dernier retour s'étant arrêté dans un cabaret de quelque village
15 prés de Neuheusel et mêlé à table avec des soldats, a été trouvé suspect par le discours
que dans la chaleur du vin il a tenu avec eux; surquoy ayant été arrêté et mené chez le
Commandant de Neuheusel il a avoué son crime et s'est réclamé sur ledit Major dont il
avoit reçû la commission de porter les lettres.

Le Commandant voulant se saisir adroitem^t du Major l'avoit fait prier d[']abord à
20 table, mais s'étant excusé sur ce qu'il étoit déjà engagé dans une autre partie, il l'avoit
fait inviter pour le lendemain, surquoy ayant encore reçû du refus, il lui a fait dire, qu'il
le vint donc trouver sur le champ, parce qu'il avoit quelque chose à lui dire; le Major
s'étant là dessus rendu chez lui, le Commandant lui a proposé le fait de sa criminelle
correspondance et sur ce qu'il vouloit le nier l'a convaincu par l'aveu du paisan, qu'il a
25 fait mener devant lui; On l'a donc arrêté prisonnier, et on dit même, doit être empalé.

236. AUGUSTUS MATTHAEUS SCHMID AN LEIBNIZ

Helmstedt, 26. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 816 Bl. 13–14. 1 Bog. 2°. 2 $\frac{2}{3}$ S.

Per-illustris atque Excellentissime Domine Patrone atque Arbitrator Studiorum
Summe. 5

Gratiosissimae Humanitatis PerIllustris Tuae Excellentiae iteratum specimen experiri licuit, ubi benignissimam Tuam informationem circa qualiacunque argumentorum meorum conamina recepi: Cujus Summi Favoris ergo sicut summopere ad devotissimam memoriam obstrictus sum, ita non parum doleo, me probationem majoris propositionis primi mei argumenti, hac intempestiva forte excusatione deceptum, praetermississe, quod 10 in praecedentibus meis literis de 25 Novemb. annexa Declaratione, illam me jam exposuisse mihi persuaserim: Idcirco eam, uberius explicatam, in gratiosissimi Tui moniti obsequium, jam denuo exquisitissimo Tuo iudicio, ac informationi benignissimae, confidentius subjicere, necessum duxi, submisisse obsecrans, ut pro consueta Tua humanitate eam aequi bonique consulas. Praeterea officiosissimam meam obtestationem repetere debui, ut ni 15 ulteriori informatione indignus iudicor, si alia forte desiderata circa totam propositionem residua videantur, illorum brevissimam indicationem mihi communicari curare qua soles benevolentia sustineas: imprimis, num, p o s i t o, globum in Occidentem secundum meam persuasionem recidere, etiam successu temporis possibile reddi queat, ut locus aut vestigium relapsus ipsorum indagari possit? Nihil certe pretiosius quicquam in hac re 20 mihi accidere potest, quam ubi tanti Reipubl. Literariae Arbitri sententiam gravissimam percipere contingit: Quamobrem quoque indefessis precibus instare hucusque continuavi, ut uberius Perillustris Tuae Excellentiae iudicii, sub finem superioris anni cum Ampliss. D^{no} D. Schrammio communicato, copiam obtinere possim; quam mihi etiam se haud denegaturum spondit, modo ejus venia sibi concederetur. Desino cum voto devotissimo, 25 ut Summum Numen Perillustrem Tuam Excellentiam, in immortale Reipubl. Literariae Decus et incrementum, quacunque exoptata felicitate beatam, in seros annos superesse largiatur: et sic etiam ego, inter tot innumeros Clientes, adhuc diu esse ac vocari possim

Perillustris atque Excellentissime Domine Summi Tui Nominis Cultor
observantissimus Augustus Matthaeus Schmid. 30

Helmstadii, d. 26 Marti anno 1716.

de terra assero, idem etiam de similibus motibus vectionis, ut navi, curru etc. affirmo, quod in toto scripto meo feci, imprimis Rat. 8 §IV Deduct. Ult. unde Syllog. III. formavi, cum qua etiam Rat. 9 valde convenit. Sed si hoc forte ita intelligatur; Summum Numen scilicet illico in prima rerum creatione, terrae, et consequenter omnibus ejus partibus, motum constantem et aequalem versus Orientem indidisse, quem adeo etiam separata retineant; (quorsum et inclinare videtur, cum multis aliis, Lipstorpium in Capitibus ultimis *Copernici Redivivi*) Resp. (1) De voluntate Dei nemini in talibus constare posse, nisi ex experientia, adeoque hoc meram hypothesein esse. (2) Nec etiam in philosophicis ad illam, sine urgente et evidenti necessitate provocari solere, imprimis ubi per ordinarias mechanices leges res melius explicari vel potest vel debet. (3) Sic argumentatio et comparatio cum curru, navi, etc. locum non haberet, cum hos motus recentissime coepisse in confesso sit. (4) Nec intelligi posset, quomodo directio horizontalis, aut minimum parallela cum superficie terrae, res projectas nihilominus adeo citò vi causae gravitatis, ad centrum eas deprimentis, relinqueret. (5) Imo contra ipsum motum continuatum toti terrae semel impressum, objectio P. Pardies in *Discursu de Motu locali* regei potest: in nostro scilicet mundo nullam legem dari, qua motus impressionis res in orbem continuato motu movere queat, cum vel lapis ex fundo, satis diu in orbem gyratus, dimissus, illico per tangentem feratur etc.

Sic igitur ratio apparet, cur ejusmodi motus, solum ab aëre deferente dependere credam, cujus sufficientem validitatem, in inferioribus regionibus, initio §V. Deduct. Ult. tribus rationibus me confirmasse puto; quales etiam Lipstorpium l. cit. permoverunt, ut eam agnoscere debuerit. Quod Syllog. II. de difficultate in conceptibili idea formanda asserui, de ictibus tormentorum horizontalibus, Occidentem versus directis, intellexi, quos ab uno et eodem plane puncto contactus seu impressionis, motum utrumque plane contrarium suscipere posse, cum sola retardatio positivam efficaciam inferre vix queat; non possum concipere, quod etiam intellexisse videtur B. Sturmium in *Mathesi Juven. Scient. Cosm. Cap. IV quaest. II pag. 235*. Per suppositum vero motum vectionis, omnes tales difficultates in ordinem redigi posse, mihi videntur. Sed illa hac vice satis copiose deduci non possunt, alias etiam de reliquis meis Rationibus, §IV Deduct. Ult. adductis, exponi valere sperem, quo fundamento Demonstrationis illae nitantur, si forte prima fronte non satis appositae omnes viderentur.

Quod de experimenti fundamentalis veritate vix dubitem, hae imprimis rationes in causa sunt: quoniam non apparet, Cartesium peculiarem aliquam hypothesein ei super-

struxisse; unde forte Petitus studio illusionis tentari potuerit, sed per accidens modo
 suae inseruisse; s a e p i u s etiam factum esse narratur, et quod alii nonnulli
 jam ante Cartesium de eo scripserint⁴; et nullum hucusque experimentum in contrarium
 allegari potuit, ne quidem s c l o p e t i s modo institutum; ut taceam, quantae difficul-
 5 tatis fuisset, globi in tormentum immissionem, et quidem s a e p i u s , tantum simulare
 etc. Interim, cum tota res iteratis experimentis, longe firmius, quam quibuscunque ratio-
 nibus, probari possit, ipse omnem possibilem operam adhibebo, ut sequenti l e v i o r i
 atmosphaerae temperie, locum commodum vel natum vel arte reperire queam, ubi sclo-
 petis majoribus perpendiculariter erectis experiri possim, num globi in pristinum circiter
 10 locum perpendiculariter relabantur.

238. LEIBNIZ AN HERZOGIN ELISABETH CHARLOTTE VON ORLÉANS
 Hannover, 27. März 1716.

Überlieferung: L Konzept: LBr. F 25 Bl. 25–26. 1 Bog. 2°. 4 S. Eigh. Anschrift. — Gedr.:

- 15 1. BODEMANN, *Briefwechsel zwischen Leibniz und der Herzogin Elisabeth Charlotte von Or-
 léans. 1715/16*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1884, S. 42–45;
 2. W. L. HOLLAND, *Elisabeth Charlotte Herzogin von Orléans. Briefe aus den Jahren 1676
 bis 1722*, Bd 3, 1874, S. 169–173.

An der Frau verwittibten Herzogin von Orleans Kunig. Hoheit

Durchleuchtigste Herzogin, gnedigste Fürstin und Frau

20 Vor S. Königlichen Hoheit Hoheit augen meine geringe Zeilen alzu oft zubringen
 habe billig bedencken, doch kan nicht umbhin zu zeiten meine Freude zu bezeigen, wenn
 ich hohre, daß S. Königl. Hoheit H. Sohn der Durchlauchtigste Regent von Franckreich,
 sonderbare Proben dero hohen Weisheit geben in denen sachen, davon ich zur gnüge
 urtheilen kan, denn in Staats- und Land-sachen geben Sie solche taglich. Es schreibt
 25 mir einer von der Academi der Wißenschafften [P. Varignon, vgl. N. 146], daß S. K. H.
 ohnlangst die ganze Versammlung von 50 Personen zu sich kommen laßen, und denselben
 nicht allein überauß gnadig begegnet, sondern auch mit ihnen von den Wundern der Natur

⁴ <Darüber Notiz von L e i b n i z ' Hand:> non memini

und Kunst und sonderlich von den Würckungen ihres eigen großen brenn-glasses, darauf man ohngefähr kommen, so eigentlich, lauffig, und grundlich gesprochen, daß sie alle mit Verwunderung erfüllet worden; und sich eben daher so mehr ein großes zu fortsetzung dieser vortreflichen Untersuchungen versprechen, weil hochstgedachte Seine Königliche Hoheit aus eigenem liecht, und nicht auß ander anleitung sich deren annehmen. 5

Zu solches hochloblichen Vorhabens aufnahme köndte vielleicht dienen (wo mir erlaubt etwas anzufügen), wenn S. K. H. zu Zeiten einige Preise vor die sezen ließen, die etwas wichtiges entdeckten; zu welchem ende nach und [nach] einige schwehre aufgaben in mathematischen, Mechanischen, physischen und Medicinalischen Sachen öffentlich dargestellt werden köndten. Da auch iemand etwas schwehres und wichtiges entdeckte, 10 so niemand ihm zwar aufgegeben, aber wohl aufgebens wehrt, köndte ihm auch eine erkenntniß zu aufmunterung der gemüther, und erweckung der Lust und Liebe zu Wißenschafften wiederfahren; und dergestalt würde meines erachtens mit wenigem ein großes außgerichtet werden können. Ich verstehe aber solche aufgaben, da man wißen kan ob es der auflöser getroffen; nicht wie die unlangst bey der Academi zu Bourdeaux, da man die 15 Frage der welt vorgelegt, was die ursach des Barometers sey und wie das Eiß entstehe, und das weis man glaub ich hernach nicht beßer als vorhehr.

England und Unser Land ist mit einer wunderlichen Zeitung angefüllet gewesen, als ob sich Franckreich des Ritters von S. Joris annehmen wolte, ja selbst am Kayserlichen Hofe ist es von einigen außgebreitet worden, die den Türken Krieg wiederrahten, und dem 20 Kayser zugleich wegen Welschland besorgniß machen wollen. Aber es scheint wohl daß der Kayser und der König von Großbritannien dergleichen außsprengen keinen glauben gegeben haben, denn der Kayser fährt mit aller anstalt zum Türkenkriege fort, und der König von Groß Britannien unterläßet die vom Parlament guht machende Werbungen großen theils, umb den Unterthanen keine nicht hochnöthige Last zu machen; da man 25 dafur halt, daß des H. Regenten Königliche Hoheit eben dergleichen absicht haben. Und ich habe auch solchen einbildungen niemahls glauben geben können.

Wir glauben es durfften in diesen Landen nicht nur der König von Groß Britannien[,] der König zu Dennemarck und der König in Preußen, sondern auch der Czar unterredung

17f. vorhehr.| dergestalt wird meines erachtens mit einem wenigen ein großes ausgerichtet werden können. *Absatz* H. Remond hat mir noch nicht geschrieben, ob meine Kleinigkeit vom alterthumb der Francken seiner König. Hoheit, oder vielmehr denen so sie solche Schrift lesen laßen angestanden *gestr.*|*Absatz* England L 21 wollen |ich habe allzeit das gegenteil gethan *gestr.*|L

halten. Der Czar will das Warme baad brauchen und vielleicht auch Sauerwaßer trinken. Im Carls- und Töplizer baad ist er ehemahlen gewesen; er möchte vielleicht auch das Aaker baad versuchen wollen. Wenn er stark sauer-waßer verlanget, so ist das Pyrmonter recht, welches der Konig von Groß-Britannien auch an der stelle dieß jahr zu trinken
5 verlanget. Gott gebe daß ihm die gescheffte solches zulaßen, damit S. M^t sich wieder etwas erquicken. Wiewohl die wahrheit zu bekennen, wenn ich sein leib-arzt wäre würde ich meine stimme zu einem gelindern Waßer geben, oder wenigst nicht so gar viel zu trincken rahten, als man thut, und damit alzu sehr in seine Natur hinein stürmet. Als der Kayserin [Elisabeth Christine] frau Mutter, Herzogin zu Braunschweig Blankenburg
10 [Christine Luise von Oettingen-Oettingen] dem Konig ihre Reise nach Wien zu wißen gethan, hat er geantwortet, er hoffe ganzlich ihre Durchl^t nach dero rückkunfft von Wien in diesen landen zu sprechen.

Ich bin zu Braunschweig gewesen der frau Herzogin Durchl. glück auff die Reise zu wünschen[,] da hatte man eben Zeitung von des Herzogs zu Mecklenburg Schwerin [Karl
15 Leopold] vorhabender heuraht [19. April 1716] mit des Czar brudern tochter [Katharina Iwanowna, Tochter Zar Iwans V.] der verwittibten Herzogin von Churland [Anna, Witwe Herzog Friedrich Wilhelms von Kurland] Schwester. Weil aber dieser Herzog von seiner vorigen frau gemahlin noch durch keinen Rechts-spruch geschieden, so weiß man nicht, ob die Vollziehung der Heuraht vorhehr vor sich gehen wird. Es ist über solcher Rechtssache ein streit entstanden, weil sich der Kayserliche Reichshofraht der Sache annehmen
20 wollen. Bey den mehristen Evangelischen Reichsfürsten aber ist vor längst dafür gehalten worden, nachdem alle geistliche Oberbohtmäßigkeit in ihren landen ihnen bey wehrender sonderung vom Papst durch den Religionsfrieden überlaßen, so gebühre das gericht hierinn in der Herrn eigenen sachen solchen ohnparteyischen Richtern, die beliebt werden,
25 und würde es also gleichsam seyn eine art von Auß-trägen. Wie mans nun in dieser Sach noch angreifen wird stehet zu erwarten.

Der Herr Herzog zu Sachsen-Zeiz [Moritz Wilhelm], dem nur noch eine tochter [Dorothea Wilhelmine, 1717 verehelicht mit Wilhelm VIII., Landgrafen von Hessen-Kassel] am
30 Leben, hat seines verstorbenen Herrn Brudern Sohn [Moritz Adolf Karl, 1702–1759, Sohn von Friedrich Heinrich Herzog von Sachsen-Zeitz zu Pegau und Neustadt, † 1713], zwar noch einen Knaben, aber von guhter Hofnung, seinem Herrn bruder, dem Cardinal von Sachsen Zeiz Erzbischoff zu Gran in Ungarn [Christian August, 1666–1715], zugeschickt. Es kan nun die erziehung eines jungen Herrn am Kayserl. Hof, solchen vollkommener zu machen nicht wenig dienen, im Lande aber besorgt man er möchte zu änderung der

Religion gebracht werden [konvertiert 1716], und das köndte weitlaufftigkeiten nach sich ziehen. Es ist ein elend, daß die Religion, so auff glückseligkeit und ruhe der Menschen ziele t, bey ihrem ie zigen Zustand so viel weiterungen mit sich bringet.

H. Remond hat mir noch nicht geschrieben, wie meine wenige gedanken von hehrkunnfft der Franken Seiner königlichen Hoheit oder vielmehr einigen gelehrten, denen sie 5 solche vielleicht sehen lassen, angestanden. Denn daß S.K. H. selbst einige kostbahre augenblicke darüber versäumen solten, wär eine sünde. Weil aber S.K.H. auch nach H. Remonds bericht das papier gesehen und dero vortreffliches liecht auch betr. die Al-terthümer mir und manniglich bekind, so wird Dero Urtheil mir anstatt des Urtheils von ganz Franckreich dienen, ob schohn die Sach in den Sprengel der Academi gehohret, 10 darinn H. Baudelot sich so wohl verdient gemacht etc. Ich verbleibe lebenszeit

E. K. H. unterthenigster G. W. v. L.

Hanover den 27 Merz 1716

239. CHRISTIAN ALBRECHT NICOLAI VON GREIFFENCRA NTZ
AN LEIBNIZ

15

Zweibrücken, 27. März 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 327 Bl. 277. 4°. 1 S .

Monsieur

Voyant par celle que vous m'avez fait l'honneur de m'ecrire du 10^e de ce mois, que vous êtes d'avis que mes manuscrits ne pourroient etre du gout de vos quartiers, je m'en 20 vais en disposer ailleurs, Je vous ai pourtant beaucoup d'obligation Monsieur de la peine que vous y avés prise.

Voici, Monsieur[,] deux lettres de M^r Biber. Vous en jugerez que j'ai eu bien soin des lettres que vous m'avez envoyez pour lui. Je me recommande à l'honneur de vostre 25 Protection et suis avec respect,

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur de Greyffencrantz
à Deuxpont le 27^e Mars 1716

240. LEIBNIZ AN NICOLAS FRANÇOIS RÉMOND

Hannover, 27. März 1716.

Überlieferung: *E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: DES MAIZEAUX, *Recueil*, 2, 1720, S. 346–351. (Unsere Druckvorlage); 2. Aufl., 1740, S. 199–204; 3. Aufl., 1759, S. 199–204. — Danach 1. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 30–32; ; 2. GERHARDT, *Phil. Schr.*, 3, 1887, S. 673–675. — Teildruck (deutsch): SCHÜLLER, *Leibniz-Clarke Briefwechsel*, 1991, S. 240.

Monsieur,

Hanover ce 27. de Mars 1716.

Je vous remercie des soins que vous prenez de mes petits Ecrits. Je serois bien aise de
 10 savoir particulièrement en quoi le R. P. Germon n'est pas de mon avis, cela me servira ou
 à éclaircir la matiere, ou à me corriger. Mais il seroit peut-être de la bienséance que mon
 Ecrit, avant qu'on en parlât dans le Journal de Trevoux, ou ailleurs, fut communiqué
 à Messieurs de l'Academie Royale des Belles Lettres, où, comme je crois, préside aussi
 M. l'Abbé Bignon. Je vous supplie, Monsieur, d'y songer, et, si vous le trouvez à propos,
 15 le communiquer de ma part à cet illustre Abbé, pour être produit dans l'Academie,
 et le prier de me faire communiquer les objections. Mais si c'est aujourd'hui l'affaire de
 M. l'Abbé Anselme, vous aurez la bonté, Monsieur, de le lui adresser. C'est ainsi que mon
 Ouvrage sera plus propre à être réimprimé avec des corrections et des augmentations.
 Voila à quoi il sert de faire imprimer de petits Essais, afin qu'ils deviennent en même-tems
 20 plus grands et meilleurs.

Mes petits maux sont fort tolerables et même sans douleur, quand je me tiens en
 repos. Ils ne m'ont point empêché de faire un tour à Brunswic, pour souhaiter un heureux
 voyage à Madame la Duchesse, Mere de l'Imperatrice regnante, qui va trouver sa fille
 pour assister à l'acouchement. Et ces maux, s'ils ne deviennent point plus grands, ne
 25 m'empêcheront point dans la suite de faire de plus grands voyages. Mais à présent je
 travaille à achever mes Annales qui sont presque de trois siecles de l'Empire d'Occident,
 et même des plus tenebreux. Je rectifie quantité de points même sur l'Histoire de France.
 L'Ouvrage sera en état d'être imprimé avant la fin de cette année. J'ai des moyens de
 lever presque toutes les difficultez Chronologiques. Après cela, si Dieu me laisse quelque
 30 tems de reste, ce sera pour pousser quelques méditations, et pour les pousser jusqu'à la
 démonstration.

M. Clarke, Chapelain du Roi de la Grande Bretagne, attaché à M. Newton, dispute

avec moi pour son Maître, et Madame la Princesse de Galles a la bonté de prendre connoissance de notre Dispute. Je lui ai envoyé dernièrement une démonstration que l'Espace, qui est *i d o l u m t r i b u s* de plusieurs, comme parle Verulamius, n'est plus une substance, ni un Etre absolu, mais un ordre comme le tems. C'est pour cela que les Anciens ont eu raison d'appeler l'Espace hors du monde, c'est-à-dire l'Espace sans le Corps, imaginaire. Je crois que M. l'Abbé Conti prend connoissance de notre Dispute et en a communication, quoiqu'il ne me dise plus rien après ce que vous m'avez envoyé autrefois de sa part. Jusqu'ici on n'[']a pas bien vû les conséquences de ce grand principe que rien n'arrive sans une Raison suffisante; et il s'ensuit entre autres, que l'Espace n'est pas un Etre absolu.

Je suis fort content que M. l'Abbé Conti estime M. Newton, et en profite: et comme il ne me connoit guères, je ne serois point surpris s'il panchoit plus de son côté. Mais je serois fâché qu'il eût fait quelque chose à mon égard, où j'aurois eu sujet de ne me point attendre. Je l'avois prié de proposer un Problème sans me nommer; je crois qu'il l'aura oublié. Mais la resolution en certains cas particuliers, comme en Coniques, n'est rien; je n'en avois parlé que pour faire entendre le Problème en général. Le fils de M. Bernoulli, jeune garçon de grande esperance, l'a bien resolu dans un cas particulier des Coniques. Mais M. Bernoulli en a donné une Solution générale, et c'est-là où on offense ceux qui se vantent de mieux savoir le Calcul des differences, que M. Bernoulli et mes Amis en France. M. l'Abbé Varignon m'a fait un détail de l'Audience que l'Academie des Sciences a eue de Monsieur le Regent, et cela m'a charmé. De ce beau debut ne peuvent suivre que des conséquences belles, et même importantes pour le bien général.

Je suis bien aise, Monsieur, que vous êtes Ami de Milord Stairs, et vous m'obligerez en lui marquant mes respects quoiqu'inconnus. Je suis bien assuré que le vrai intérêt de la France, et de Monsieur le Regent est tel que vous dites, et je ne voudrois pas que des pointilles portassent les gens à s'en écarter. Je suis même persuadé que dans l'état présent des choses, le feu Roi s'il vivoit encore y penseroit plus d'une fois, avant que de s'écarter de la Paix d'Utrecht, sur-tout après la Suede bannie de notre Continent. Car toute l'Allemagne a maintenant les mains libres pour secourir l'Angleterre et la Hollande, qui ne manqueroient pas d'entrer conjointement en guerre, si l'on violoit le Traité d'Utrecht, et seroient capables de les soutenir, quand même l'Empereur seroit obligé de faire la guerre aux Turcs, comme je coris qu'il arrivera selon toutes les Lettres de Vienne, si les Turcs poussent la guerre contre les Venitiens.

Je trouve fort raisonnable que la Sorbonne soit pour la superiorité des Conciles,

et pour les Libertez Gallicanes; mais je ne voudrois pas qu'on prit trop le parti de la prétenduë grace efficace par elle-même, et d'autres sentimens outrez des Disciples de S. Augustin. Je crois d'avoir développé et distingué ces choses dans ma *Théodicée*, et je voudrois savoir ce qu'en jugent les Théologiens qui ne sont pas trop pour outrer les
 5 matières. Il faut que je sois un peu plus libre pour achever tout-à-fait mon Discours sur la Théologie naturelle Chinoise. Je vous demande pardon, Monsieur, d'écrire si peu lisiblement, la poste presse, et je suis avec zèle, Votre, etc.

P.S. Oserois-je vous charger de ma Lettre pour Son Altesse Royale Madame.

241. GOTTFRIED TEUBER AN LEIBNIZ

10 Zeitz, 27. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 916 Bl. 36. 4^o. 1 $\frac{3}{4}$ S.

Per-Illustris et Excellentissime, Patrone aetatem colende devenerande,

Ultimas Exc. T. literas d: 10 Mart. Hanoverae datas, die 24 demum accepi, statim-
 que Machinam arithmeticam exactissime, secundum omnes et singulas partes, et motus
 15 examinavi; cumque illam non in omnibus respondere voto, invenerim (Exiguitas enim
 rotarum, uti saepius opinatus es, Exc: Patrone, ni diligentissima perficiatur manu, mul-
 tas nobis efficit difficultates), et licet neutiquam absolute desperandum sit, novam tamen
 majoris radii, cum sex numeratricibus et quatuor cochliidiis, inchoandam commisi, non
 quidem cunctanti automatopoeo, sed olim a me laudato illi Mechanico, qui maxima cum
 20 alacritate et studio illam promisit absolvendam. Hinc non est, ut Excell. T. cum periculo,
 nedum jactura valetudinis (quam Deus restituat et conservet!) ad nos accedat, dabimus
 operam, ut ex voto cedat.

De D^{no} Orfiraero fertur quidem, ipsum in delirium quoddam incidisse, ast an veritati
 respondeat? scribere non possum. Consiliarus Aul. D^{nus} Buchta, a Serenissimo Dresdam
 25 missus, ut convitiis intersit, ibi et adhuc agit. Raptim dabam Cizae ♀ d. 27 Mart. 1716

Per-Illust. Excellentiae Tuo

addictissimus

M. Gothfried Teüber

242. JOHANN LEONHARD FRISCH AN LEIBNIZ

Berlin, 28. März 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 289 Bl. 77–78. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.
— Teildruck: L. H. FISCHER, *Frisch's Briefwechsel*, 1896, S. 44f.

Monsieur

5

Die MSS. kommen heute zu Ende, so viel etwan hat konnen erstanden werden, werde mit nächster post schicken. Was ich nicht bekommen ist mangelhafft oder excessif theuer gewesen. Den Nurnbergern sind die MSS. geblieben, die von ihren Kirchen Sachen handeln und zwar für 150 thr. Es ist mehr als die Helfft leeres Papier. Hierbey kommt was biß auff die MSS. aus der auction bekommen worden.

10

Der Doctor Mayer so seines Vaters bücher hier verauctionirt hat mir nachricht gegeben, daß ihm jemand auf die gedrukten libros welche p. 718 und 719sq. stehen habe 80 thaler gebotten, ob ich mehr bieten wolle? Habe deßwegen bei Ew. Ex. erkundigen wollen wie weit ich etwan hierinnen gehen darf. Sie dörffen nicht publice verauctionirt werden, sondern der Fiscal hat ihn nur erlaubt sie an gewisse Persohnen zu verkauffen. Der Regenspurg. Baum Künstler treibt sein werck so, daß man fast keinen argwohn des betrugs mehr haben kan, weil alles so gar im angesicht der Herren so auf dem Reichstag versammelt geschieht. Man macht hier anstatt bey einigen liebhabern des land- und gartenbaues sich das secret communiciren zu lassen. in der lezten Schriff hat er wegen herangenahnten Frühling sich resolvirt den ersten 80. von den gesetzten 160 Persohnen es zu schicken. Wann der Mann nicht mit mumia und andern närrschen terminis die Sache markschreyerisch gemacht hätte, es wäre viel eher etwas daraus worden. Zu unsern Maulbeerbaumen sollte dieses etwas Fürtreffliches seyn. Man hat von der Societät Pflanzen neulich von Dresden aus in den Königlichen Garten zu pflanzen einige hundert abgehohlt. Herr Müller zu Wien schreibt an seinen Schwieger-Sohn H. Dießbach daß ihn der Kayser zum bergrath machen wolle, und hoffe mit nächsten völligen Schluß nebst einer feinen besoldung.

15

20

25

Die Frau Marggräfin als Wittwe Marggraf Philipps trägt ein Kleid von der Seide die sie selbst gewonnen, und hat H. Jablonski versprochen sie wolle nächstens zum König damit gehen und ihm davon sagen.

30

Ich hoffe die Societät soll auch etwas an das Regenspurgische experiment wagen. Ich

will es unter meinem Namen thun, und so etwas dabey zu besorgen, will ich den Vorschuß wider gut thun. Dann wann man es von völliger Einschreibung der bestimmten Zahl haben will, muß man an statt 25 gleich 50 f. geben. Weil ich die Handgriffe im Pflanzen alle selbst habe, darff man secret keinem gärtner vertrauen; der mit extra ordinairen Pflanzen ohndem närrisch umgehen würde.

Mit graine bin ich nicht versehen weil ich nur immer etwan ein lot auskriechen lasse, und davon behalte soviel als zur continuirung einiger nöhtigen Erfahrung dabey dienet.

Die Schlafmützen werden kürzlich also gemacht: man kochet die Cocons, aus welchen man die Saam-Würmern hat kriechen lassen im Wasser so lang, ohne Seiffe, als es genug, und man sieht, daß das Gummi völlig heraus. Hernach reibt man dieselben mit den beyden daumen gelind, biß sich die innern beyden Wurmhäute herausbegeben, oder sich das letzte Häutlein des gespinstes vom andern sondert, dann bohrt man mit den daumen zu der öffnung hinein, und dehnt sie également voneinander biß man eines über einen gläsern Kolben bringen kann, der so groß sein muß, als etwan der diameter des Kopfs ist. Es müssen es aber Hände thun die nicht rauh sind, sonst wird es grosse hinderung geben. Wenn man eines darüber gespannt, thut man immer mehr darüber so dik als man die mütze haben will. lezlich läßt man ein paar Erbsen groß Gummi im Wasser zergehen und streicht mit den Händen, so mit diesem Gummi Wasser genezt, über die superficies her. Und wann die äußere superficies convexa genug bestrichen, daß keine Fasen mehr vorgehen, so wendet man die mütze um und spannt sie, wann es aussen trocken, wieder über den Kolben, und bestreicht die concavitat eben so mit nassen Händen vom Gummi Wasser nur oben leicht weg. Das ist dann eine Mütze die nicht genäht, nicht gewirckt, nicht gefilzt etc. Ich mache mir jezt einen solchen garten hut, der nur vornen ein kleines rändlein wegen der Sonne hat.

Verbleibe in Erwartung ferren befehls wegen der bücher und bezeugung meines gebührenden respects

Euer Excellenz

gehorsamst ergeben

Joh. Leonh. Frisch.

Berlin d. 28 Martii 1716.

A Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseiller de la Cour du SS Empire et d'Etat de Sa M^{té} Britannique à Hannover

243. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 28. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 187–188. 1 Bog. 8°. 3½ S.

Monsieur,

N° 73.

Il ne s'est rien encore passé à la Cour touchant la reformation de la Bancalité, et 5
 l'on croit que cette affaire ne sera décidée qu'après les Fêtes de Pâques passées, du moins
 il ne faut pas douter de cette reformation, l'épargne de l'Empereur s'y trouvant trop
 interessée. Voicy, Monsieur, la suite des nouvelles de Turquie, dont la feuille est de la
 main, que vous connoissez; je l'ay distinguée de la feuille Italienne par la lettre A. que
 j'ay apposée à la date de la feuille pour marque que c'est la feuille allemande d'où est 10
 tiré la traduction.

Pour vuidier encore un article de vos lettres précédentes, je m'attache, Monsieur,
 à l'endroit, où par rapport aux nouvelles, que depuis peu de tems j'ay l'honneur et
 l'occasion de vous envoyer, vous m'avez témoigné que vous seriez bien aise d'apprendre
 ce qui se dit et se passe dans le public; mais où vous m'avez témoigné en même tems, que 15
 vous croyez que mes occupations m'en avoient jusques là empeché. Vous voyez d[']abord,
 Monsieur, et le reconnoissez présentem^t que j'ay trouvé l'occasion de m'aquiter de ce
 devoir, qu'il n'y avoit que cette même occasion qui m'a toujourns manqué, qui me faisoit
 trouver en défaut de ce côté-là; d'ailleurs je vous avoue aussi ingenuement, Monsieur,
 que je ne manque pas d'occupations, mais elles sont quasi toutes de la nature de celles 20
 qu'on appelle offices d'ami, qui ne rapportent, n'étant pas perpetuels, aucun fruit ou
 émolument fixe, ainsi qu'on diroit des pensions qui font vivre, et les reconnoissances, que
 je retire de très-peu de personnes pour le peu de peines que je pourrois prendre pour elles,
 ne suffisant cependant pas à ce que requiert ma subsistence quoy que très-modique, voilà
 d'où resulte après le monstre d'occupations, qui est le chagrin qui m'occupe jour et nuit; 25
 qui accable mon esprit, et qui m'empêche dans toutes mes autres occupations, auxquelles
 je devois et pourrois vaquer. Je me donneray l'honneur, Monsieur, dans la suite de mes
 lettres de vous rendre pourtant compte de mes principales occupations, qui pourroient
 mériter en quelque façon vôtre attention. J'aurois déjà entamé cette matiere dans la
 présente lettre, si un ami, avec qui je devois nécessairem^t m'entretenir, ne m'étoit venu 30
 dérober le tems, qu[']i[l] m'auroit falu pour en remplir encore le papier. C'est pourquoy

d’Égypte, et que lors qu’ils seroient envoyés, il les feroit tous massacrer, ce qui a été effectivem^t executé, et le Sultan et le Grand Vizir doit ensuite s’être emparé de l’argent de ces malheureux Princes. Au reste aucune lettre venuë de Turquie assure la guerre résoluë contre l’Empereur, mais bien contre les Venitiens; cependant comme on tient pour certain, que Sa Maj^{té} Imp^{le} ne tardera plus d’embrasser le parti des Vénitiens, et qu’Elle entamera la guerre contre les Turcs à l’entrée du Printems, aussi voit on, qu’on continuë avec beaucoup d’empressement les préparatifs qui se font pour cette guerre; et l’on est dans l’opinion, que lors qu’on aura poursuivi la guerre avec succès et emporté aux Turcs Témeswar et Belgrade, et fait des progrès avec une armée victorieuse jusques dans le coeur de la Turquie en aprochant C^{pl}e, les Turcs seront contraints de demander la paix eux mêmes sous les conditions qu’on leur prescreroit; Mais non obstant, que sur cette opinion on ne puisse pas encore faire fonds, il est toûjours vraisemblable, qu’il sera très-aisé aux Imperiaux d’emporter Belgrade aux Turcs, quand on les surprendroit par une campagne prématurée; C’est pour cette fin, qu’on est fort pressé pour amasser les deniers nécessaires pour l’entretien de si grosses armées, et dans ce besoin l’Empereur a afermé l’Impôt de huit deniers ou d’un Creutzer sur la chair, et a là dessus emprunté autant d’argent, que cet impôt ne peut rapporter dans dix ans.

Il y a beaucoup de Prétendens au Bénéfice Episcopal de Vienne delaissé par feu l’Evêque, le Baron de Rummel; ceux qui y aspirent le plus, sont le Comte de Leste, Evêque de Neutra, le Comte de Bouchheim, Evêque de Neustatt, le Comte de Königseck, Evêque de Leutmaritz, et par dessus tous ceux le Cardinal de Schönborn, que l’on croit y avoir le plus de part par la puissante entremise de Mons^r son frere le Vice-Chancelier; si cela est, il aura $\frac{m}{30}$ florins de revenus de plus que son maigre Cardinalat ne lui pourroit rapporter.

On a offert au Prince de Lichtenstein, Grand Maître d’Hôtel de l’Empereur, la charge de surintendant de Breslau (Oberhauptmann-Stelle)[,] mais comme il l’a déjà refusée une fois, et que pardessus il se trouve présentem^t indisposé de la goute, on ne croit pas qu’on fasse à ce sujet plus d’instance auprès de lui, de sorte qu’il aimera peut-être mieux de quitter toutes ses charges.

245. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 28. März 1716. Italienischer Text.

Beilage zu N. 243.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 190. 4°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 190 v^o unten. — Auf Bl. 190 r^o/v^o oben *K* von N. 244.

Vienne, le 28^e du même.

Le Juif Oppenheimer (appellé parmi les siens Ferst ou Prince de leur Nation) ayant
 5 commencé dès l'année passée à rebatir sa maison, qui n'étoit qu'une vieille mazure ou
 véritable étable à cochons, et à la relever en forme d'un Palais comme les autres ma-
 gnifiques bâtimens qui se trouvent à Vienne, il s'est trouvé, que dans la suite du travail
 et que le corps du bâtiment de derriere étoit déjà en perfection, les ouvriers, lors qu'ils
 aprochoient à déjeter la muraille qui est sur la porte de l'entrée de la Maison, cesserent
 10 tout d'un coup la semaine passée leur travail sous prétexte de note d'infamie, quand
 ils toucheroient à l'endroit, où deux garçons furent pendus autrefois à la grille de fer
 qui est contre la fenêtre au dessus de la porte pour avoir été trouvés parmi les premiers
 complices du pillage de la Maison du Pere au vieux Oppenheimer. Le fils a déjà offert
 mille Ducats aux Ouvriers pour continuer le travail, mais qui n'en feront rien pour cent
 15 mille, et ils prétendent que tous les corps de métier s'y interessent, et que chaque corps
 aident à dejeter ce pan de muraille où est la grille, qui servit de gibet; mais le boureau s'y
 interessant de meme pour ce lieu santifié par son oeuvre, il faut que les corps de métier
 s'accommode[nt] préférablem^t avec lui ou le Juif pour eux, puisqu'il demande pour le
 moins mille écus pour ses droits. Voilà des anniversaires des pendus, qui coûtent bien
 20 cher au Juif.

246. GIUSEPPE SPEDAZZI AN LEIBNIZ

Wien, 28. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 879 Bl. 59. 4°. 2 S.

Ill^{mo} Sig^{re}, e Pron Col^{mo}

V^a 28. Marzo 1716

25 Ricevo la di V. S. Ill^{ma} assai grata, e di godim^{to} sommo, per sentirla con salute, sul
 fine della sua grand' opera, e vicina á lasciarsi quá rigodere; se bene col dubio, che non
 debba, così presto, seguire il suo ritorno, mentre vorrá, p^{ma} costí baciare la mano alla
 M. del Ré Britt^{co}.

Rendole quelle gratie mag^{ri}, che posso, per quelle voleva impartire al S.Co. della Volpe, impedito dal non uso di tenersi Ag^{te} in Roma da' Vesⁱ d'Osnabruck Accatⁱ.

Oggi, ó domani s'attende qui L'arrivo della Ser^{ma} di Volfenbütel [Christine Luise, Gemahlin von Herzog Ludwig Rudolf v. Braunschweig-Wolfenbüttel] per assistere al Parto dell' Aug^{ma} Figlia [Elisabeth Christine]. Quá giunse, giorni sono[,] il S. Barone d'Imhoft [Rudolf Christian von Imhof], proveniente dall' Ing^{ra}, e sono parim^{te} arrivati quá li Ss^{ri} Co. Gallasso dá Roma; Guido di Staremburg dá Gratz, chiamato: ed il mar^{se} Doria dá Genova. Il p^{mo} per dissuadere Ces^e dall' impegno di Guerra col Turco. Il 2^{do} per raguagliare il pericoloso stato dell'Italia, se Ces^e si impegna col Turco, e per haver qualche Posto, ó di Napoli; ó della Fiandra, ó di Milano per Gover^{re}; Il 3^o pure per haver Impiego, ó Comando, essendosi rapacificato col P^{pe} Eug^o, et il 4^{to} per stabilire ed assodare gl'Interessi della sua Rep^{ca} con questa corte. Perché non viene anco V. S. Ill^{ma} che potrebbe esser posta nel gran cons^o Economico, di cui Capo Cesare sarà, ed il Banco andarà per Terra, con la Cam^{ra}? Li cons^{ri} devono essere (per quanto dicesi) d'ogni dicasterio li Capi, con Staremburg, Trausson [Johann Leopold Donat von Trautson, 1659–1724], ed altri ministri probi, ed sperimentati, qual cons^e, 2. volte la sett^{na} raddunarsi dovrà. Dio faci, che al med^o Cons^o sia bene á core L'interesse del P^{rone} per maneggiarsi con zelo.

Si crede, che debba seguire la Tregua col Turco in mez[z]o delle 2. Arm^{te} á fronte in Ung^{ria}, e che Prussia, e Dan^{ca} vogliano vigoros^{te} pulsare la Suetia per Levar quell' appoggio al Turco.

Angiosavoiorleans, sotto manto di guardar l'Italia dal Turco vogliono dare $\frac{m}{30}$. huomini; e molti Legni in mare al Papa, e P^{pi} d'Italia. S. Stá l'há fatto sapere á Ces^e, quale há risposto, ch'egli pure manderá un gran Gen^{le} in Italia, si suppone con buona Armata, ed io resto á suoi cenni pront^{mo} Il solito vero et sincero suo Ser^{re} e^{tera}.

247. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ

London, 17. (28.) März 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 18–19. 1 Bog. 4^o. 3 S. Siegelrest. Auf Bl. 18 r^o oben links gestrichener Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Wohlgeborner Herr,

Ew. Excell. jüngstes ist vom 17. dieses st. n. Der Herr von Dieskau ist inzwischen von

hier abgegangen und wird die bewusten Schriften mitbringen, welche ich von
H. Arnold empfangen habe. Die Monatlichen Catalogi derer Schriften, welche hier aus-
kommen, sind in der That meistentheils mit Titeln derer Pamphlets und nichtswürdiger
Papieren ausgefüllet, und machen allezeit etl. bogen aus, daß ich glaube, sie lassen sich
5 unbequem in einen brief schliesen, doch will ich mit dem nächsten Ew. Excell. befehl in
acht nehmen, und ihn Stückweise nach und nach überschiken. Es fället jezo nichts oder
wenig berichtenswürdiges vor, was rem litterariam anbetrifft, alles was ich weiß zu mel-
den, das ist, daß M^r Whiston öffentl. Lectiones in Coffehäusern hält über das ohnlängst
hier gesehene Phaenomenon in der Luft. Ich habe es zwar so genau nicht gesehen, es ist
10 aber meines Bedunkens das zuversichtlichste, was ein zeitungs Papier welches hiebey lege,
davon meldet. Es mangelt hier wie bey allen dergleichen Gelegenheiten nicht an Leuten,
die die Umstände vergrössern, und Armeen, Flotten, Festungen und weiß nicht was für
Schlösser wollen in der luft gesehen haben, die meisten halten es für üble Anzeigenungen,
wie sie von der grosen SonnenFinsternis auch meyneten. Ein gewisser Autor aber eines
15 andern wöchentlichen Papiers Der *Freeholder* genant ziehet deswegen die Torys gar artig
auf. Denn was das erste anbelanget, saget er seye kein Wunder daß eine solche Chy-
merische Art Leute endlich gar Schlösser in die Luft baueten, Armeen und Flotten in
die Luft brächten, nachdem ihnen ihre Hofnung fehlgeschlagen, der König in Schweden
werde über die gefrorne See herüber kommen und dem Praetendenten beystehen. Was
20 das andere anbetrifft, so habe die SonnenFinsternis ihrer rebellion gar einen schlechten
Ausgang zuvorbedeutet, wie man es jezo sehe, also hätten sie Ursach diese Erscheinung
in der Luft mehr zu fürchten als sich damit zu trösten.

Was die reise des jungen Prinzens von Neustat nach Ungarn oder Wien bedeutet,
wünschte ich wohl zu wissen, habe auch deswegen an meinen Vater geschrieben, welchen
25 brief mit Ew. Excell. gnädigster Erlaubnis beyzuschliesen mich erkühne. Die Holländi-
schen getrukten zeitungen, die man hier haben kan, sagen, es seye darum geschehen, um
den Prinzen Papistisch zu machen und habe der König. Poln. Geh. Rath H. von Zech
diese reise vorgeschlagen, weil sich solcher zwek besser zu Preßburg dann in Sachsen
werde erhalten lassen.

30 Wegen des Königes hinausreißē höret man nichts gewisses, obgleich viel Leute hier
sind, die es so sehr wünschen, als in Teutschland.

Ich verbleibe mit tiefem Respecte

Ew. Excellenz

unterthäniger Diener

Ph. Zollmann.

London d. 17./28. Mart. 1716.

248. LEIBNIZ AN CARL GUSTAV HERAEUS

Hannover, 29. März 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WIEN *Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett*. 1 Bog. 8°. 2 1/2 S. Eigh. Anschrift. — Teildruck: Justus SCHMIDT, *Die Architekturbücher der beiden Fischer von Erlach*, in: *Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte*, Bd 9, 1934, S. 147-156, hier S. 155. 5

Monsieur

il y a bien de l'apparence comme vous jugés avec raison que dans ce temps où nous sommes il sera difficile de parvenir à quelque resolution au sujet de la société des sciences. Monsieur le Comte de Sinzendorf m'a fait l'honneur de dire dans sa reponse que j'aurois tort d'attendre que tout fut prest. Son Excellence a raison, mais j'ay pris la liberté de repondre, qu'il seroit a souhaiter qu'on fit au moins quelque pas. Et que le plus aisé et le plus naturel seroit que chaque province hereditaire y destinat quelque petite chose annuelle. Je ne say ce que S. E. en jugera, mais vous le pourrés peut estre apprendre un jour en parlant à ce Ministre. Monsieur le Comte de Harrach et M. le Comte de Schlik y pourront aussi contribuer beaucoup sur tout dans leurs provinces. 10 15

Je ne say ce que Sa Majesté Imperiale et Catholique aura dit sur ma pensée de faire mettre dans Sa nouvelle Eglise de S. Charles non seulement S. Charles Borromée italien et moderne, mais encor deux Saints d'ancienne datte, Princes et même ses predecesseurs, l'un dans l'Empire, l'autre dans les Pays Bas. Savoir S. Charles Magne, et S. Charles Comte de Flandres; j'en ay escrit à La Majesté de l'Imperatrice Amalie. Ayés la bonté Monsieur d'en demander l'avis de Monsieur de Fischer. J'espere qu'il inventera si bien le nouveau bastiment que la nouvelle societé y puisse trouver de la place considerablement pour ses assemblees, ses experiences et apparats. Il seroit bon d'en conferer avec luy. 20

Votre avis touchant M. Schöttel est tres sensé, je l'ay suivi, et je m'en trouve bien. Si vous avés quelque chose à m'apprendre ou ordonner, je vous supplie de le mettre entre ses mains, et je suis avec zele 25

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

Hanover ce 29 de Mars 1716

P. S. Je ne say si je vous ay donné avis que vos belles pieces m'ont été bien rendues. Messieurs les Monopolistes feroient bien de Vous associer avec eux, et leur affaires en 30

iroient mieux.

Je serois fort d'avis de faire employer leur habiles gens encore dans les sciences et moy même j'en ay recommandé à Sa M^{té} Imperiale.

M. Heraeus

5 249. LEIBNIZ AN GIOVANNI JACOPO MARINONI
Wien, 29. März 1716.

Überlieferung: *E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Recueil de diverses pieces*, 1734, S. 10–11. (Unsere Druckvorlage.) — Danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 312–313; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 538–539.

10 Monsieur,

J'ai differé de répondre à l'honneur de votre lettre, jusqu'à ce que j'eusse écrit à son Excellence M. le Grand Chancelier Comte de Sinzendorf, j'ai parlé entre autres choses du Gnomon qu'on pourroit faire dans l'Eglise de S. Etienne, et j'ai ajouté, que vous pouriez, Monsieur, lui en donner des informations s'il veut bien vous en parler. Ainsi il ne seroit
15 peut-être pas mal, qu'un jour vous allassiez voir ce Ministre, et en vous raportant à ce que je lui ai écrit, lui parler sur cette matiere. Je crois que si l'Empereur temoignoit de l'inclination pour une telle chose, Monsieur l'Evêque de Vienne, et Messieurs les Chanoines de la Cathédrale le feroient exécuter. Car ce seroit un embellissement de leur
20 Eglise, et ils ont des fonds considerables pour la fabrique. Ce seroit au moins un petit pas.

Je vous suplie, Monsieur, de faire mes complimens au R. P. Vols, chez qui je crois avoir été un jour à Lintz. Je suis bien aise que les Reverends Peres Jesuites ont à Vienne une personne de son habileté dans les sciences curieuses. Comme aussi de faire des complimens reciproques de ma part à M. de Shirendorf, que j'estime toujours beaucoup. On devroit
25 le consulter à mon avis sur les matieres bancales et autres qui ont connexion avec cette matiere.

Le Neu-Gebeu seroit assez propre pour les manufactures et arts mecaniques de toute sorte.

Je crois que le R. P. Augustin a surpassé les François qui ont commencé de donner

des Cubiques Magiques. Il est fort profond et capable d'aprofondir les matieres; il seroit à souhaiter qu'il fût plus jeune. Mais il a encore toute la vivacité possible dans l'age où il se trouve.

Je crois que le R^{me} Pere Confesseur de la Majesté de l'Imperatrice Amalie vous pourra donner ou procurer tous les *Giornali de Letterati* de Venise, et vous y trouverez, Monsieur, qu'un particulier Italien (je ne me souviens pas dans quel endroit de l'Italie) a fait quelque chose de joli avec son Gnomon, qui meritera d'être consideré. Ce Livre ne se trouve point icy, ce qui m'empêche de vous en dire davantage. Au reste je suis avec passion

Monsieur v. tr. h. s. Leibniz. 10

Hanover ce 29 de Mars 1716.

250. CHRISTIAN WOLFF AN LEIBNIZ

Halle, 29. März 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1010 Bl. 186–187. 1 Bog. 4^o. 4 S. Mit einer Textnote von Leibniz' (?) Hand. 15

Vir Per-Illustris Atque Excellentissime, Patrone Venerande.

Ipsemet tradidi Dn. Gundlingio responsiones E. T. ad objectiones ipsius, quas se perlecturum promisit factururus deinde, quod conveniens judicaturus sit. Interea salutem suam E. T. nunciari voluit.

Professionem Physicae ideo obtinui, quia Rex noluit, Stahlum sibi servare Professiones, siquidem in aula degere velit. Unde¹ etiam Medica in odium Hoffmanni Stahlio suasore collata est ipsius asseclae, homini satis rudi, cui Alberti est nomen. Sed ne salarium Hoffmanni augetur, ipsemet retinuit 100 thaleros, et successoribus assignati sunt 200, quali stipendio fruitur etiam Hoffmannus. Saepius in votis habui, ut mihi legenda darentur, quae inter E. T. et Stahlum disputata sunt. Promiserat Thomasius; sed promissis non stetit. Gratissimum itaque erit, si E. T. munere ea obtinero. Hoffmannus saepius a

¹ <Am linken Rand Notiz von Leibniz' (?) Hand:> NB.

me petiit, ut eadem ipsi legenda procurarem.

Inprimis etiam rogo, ut E. T. mecum communicare dignetur, quae Leeuwenhoekius singularia circa vegetationem observavit. Quae ego ante biennium annotavi, haec sunt. In horto, qui juxta aedes est, ubi habito, duo grana avenae terrae commisi, tali in loco, qui soli meridiano expositus erat, visurus num plures sint inde germinaturae aristae, ut inde judicium ferre liceret de methodis, quas pro multiplicatione frugum commendaverat Abbas de Vallemont. Voto respondit eventus, ut, quamvis inter zizania excrescerent, nec ulla cultura singularis accederet, plures tamen aristas proferrent. Sane ex unico granulo provenerant 19, quarum longitudo erat trium pedum regionum Parisinorum, et juxta eas memorabantur 6, quae ad maturitatem non pervenerant. Numerus granorum in una arista erat 104, in quibusdam 127, et singulis more consueto adhaerebant totidem minores. In bilance admodum exacta, qua in experimentis uti soleo, inter 52 minores et 30 majores aequilibrium notabatur, cum utraque cortice fuissent denudata: quale etiam deprehensum inter 28 majora meae vegetationis et 30 majora avenae, quae in agris ad maturitatem pervenerat et optimae notae praedicabatur. Alterius grani vegetationem terrae adhuc commisi, etiamsi ad maturitatem pervenissent aristae. Postquam igitur post mensem pluvia deciderat, 18 aristae progerminarunt recentes granis onustae, cumque paulo ante festum D. Michaëlis denuo plueret, ex his 18 pronascebantur aliae 13 grana in abdito adhuc continentia, cum plantam ex terra evellerem. Ultima et ipsae jam progerminare incipiebant eo modo, quo avenae grana in agro germinare solent, horumque germinum numerus erat 14. Observavi vero singulas aristas prodiisse ex nodo aliquo anterioris cujusdam. Duos enim articulos in radice unius cujuslibet aristae observavi, nodis suis interstinctos, quales in caule notantur, et ex his tum radices, tum aristae novae provenerant, quae a matre sua separatae eandem speciem mentiebantur, ac si ex avenae granulo progerminassent. Vidi itaque, ut ex uno granulo plures aristae proveniant, non opus esse peculiari quodam liquore ad explicandum intus latentia in semine necessario, sed tantum requiri, ut nodi articulorum caulis terram contingant. Quae sententia ut magis confirmetur, placet per hanc aestatem nodos caulis studio ad terram demittere, et vegetationem ad arbitrium augere.

Promissis Ratisbonensibus subesse aequivocationes, mihi fere certum videtur. Cum enim in una gemma contineantur, quae unica aestate inde progerminant, ac praeterea gemma quaelibet radícula instruat, unde primum nutrimentum attrahit; facile concedo, vi caloris et alicujus materiae, quae vegetationem promovet, forsitan alicujus salis aut olei ex cornibus ac unguibus animantium extracti, vegetationem accelerari posse: sed nego,

arbores produci posse ramis instructos; nego etiam surculos illos, etsi radicibus instructos, tuto terrae posse committi, quia ob maturitatem nondum adeptam nec calorem Solis aestivi, nec frigus hibernum ferre possunt. Videmus sane vegetationes ad calorem fornacis factas subito excrescere in molem insolitam, sed in aërem liberum delatae non subsistere, quia deest maturitatis fibrarum conveniens gradus. In negando autem audacior sum, quia ex responsionibus Agricolae ad quasdam objectiones ipsi motas apparet, ipsum non experimentiae in omnibus confidere, sed rationibus suis, quas emtori arcani, praestito tamen juramento haerendo, se communicaturum promittit. 5

De Sanitate tuenda et reparanda jam aliquoties cogitare coepi; sed displicet auctorum lectio, quod sine fundamento aedificent. Quilibet enim, prout his vel aliis hypothesibus innutritus fuerit, suo modo de morbis loquitur, nec discernit, quae experientiae acceptae refert ab iis, quae ratiociniis suis debet. In Jacobaei *compendio* nudas reperio assertiones. Walaeum et Waldschmidium nondum vidi. Accuratas optarem morborum historias, quales vero hactenus reperire non potui. Saepius jam animum meum subiit cogitatio de experimento, quo cibus propositus, immo consueto more masticatus, eodem, quo in ventriculo, modo digeri posset, ut chylum inde exprimere liceret, sicque de alimenterum qualitate et conjunctione in usu certius judicare daretur; sed cum alia negotia mentem aliorum averterint, rem perficere nondum licuit. Convenientem calorem facile reperiam ope thermometri vel in fimo, vel in balneo Mariae, Saliva forsitan praestabit vicem liquoris gastrici, nec compressio a motu ventriculi pendens imitationem sui recusabit. Forsitan nec inutile erit examen gravitatis specificaе urinae sub certis circumstantiis variantis, immo et variationis qualitatium salivae et quae hujusmodi alia sunt. 10 15 20

Senguerd[i]us edidit nuper *connubium Rationis et Experientiae*; sed nihil in hoc libro singulare reperio. Describit experimenta de aëre, aequilibrio fluidorum, gravitatae specifica quorundam corporum, una cum thermometris et baroscopiis, satis nota, ita ut ad incrementum Scientiae naturalis parum aut nihil contulerit. Rationes ejus non semper mihi visae sunt optimae. 25

Apparuit apud nos d. 16 Mart. meteoron aliquod ignitum singulare, simillimum ei, quod in *Miscellaneis Berolinensibus* sub nomine luminis borealis describitur. Audio etiam Brunsvigae, immo in Westphalia passim, ipsa etiam Borussia Dantisci et Regiomonti tale quid eodem tempore visum. Explicavi illud, quantum facere licet, in lectione publica: ubi tantus erat confluxus tum studiosorum, tum litteratorum nonnullorum, tum etiam civium quorundam corporum, ut auditorium majus non caperet, qui post auditam horam demum adveniebant. 30

Vale, Vir Illustrissime, et fave

Per-Illustris Excellentiae Tuae

Cultori perpetuo

C. Wolfio.

Halae Saxonum. D. 29 Mart. 1716.

251. LEIBNIZ AN JOHN KER OF KERSLAND

5 Hannover, 31. März 1716.

Überlieferung: 1 Abschrift nach der nicht gefundenen Abfertigung; LBr. 464 Bl. 19–20.
1 Bog. 8°. 3½ S. von Schreiberhand. Schlusskurialien und Adresse von Leibniz' Hand.

Monsieur

Je suis bien aise de votre dessein de retourner en Angleterre. En ce cas vous aurés
10 la bonté de me donner votre adresse, pour vous pouvoir envoyer seurement des lettres.
Depuis le depart du pretendant, des embarras se sont élevés à la Cour d'Angleterre
même, qui ont porté le Roy à des nouveaux changemens, des quels je ne saurois bien
juger à cause de la distance et de mon peu d'information. Il eût été à souhaiter que le
Comte de Notingham et d'autres Toris moderés eussent pû etre retenus. Mais il faut que
15 le Roy ait eu de grandes raisons pour dispenser ce Comte de la Presidence du Conseil.
L'adresse aussi de la Chambre Haute touchant la grace des coupables, est une chose,
dont je ne connois pas assés les ressorts, il est vray qu'elle paroist favorable à l'autorité
Royale: mais elle pourroit brouiller le Roy avec la chambre des communes. Il est peutêtre
vray que le pouvoir de la couronne a souffert un peu trop de restriction, comme vous le
20 dites, Monsieur, mais il paroist bien que le Roy juge qu'il n'est point temps d'y penser
presentement. Sa Majesté est trop portée à se conformer aux loix qu'Elle a trouvées; et
c'est le plus seur. Ainsi je crois qu'on ne feroit point sa Cour au Roy en luy conseillant de
penser au changement des Loix. Et pour vous, Monsieur, je crois que vous ferés mieux en
arrivant en Angleterre, de ne point donner des Memoires à Sa Maj^{té} pour luy donner des
25 conseils, car cela ne servira de rien presentement, et choquera infalliblement ceux qui sont
en place; et vous pourrés vous contenter d'avoir marqué autres fois votre zéle et votre
bon jugement à Sa Majesté; et de l'en faire souvenir pour avoir une charge convenable.
Mais quand vous aurés fixé vos affaires et quand vous aurés remarqué l'inclination de Sa
Maj^{té} à vous écouter de nouveau sur de telles matieres; ce sera alors que vous pourrés

luy donner vos sentimens par écrit. Comme la mauvaise humeur du clergé est entretenue par des personnes malintentionnées enracinées dans les Universités; il seroit à propos que par Acte de Parlement le Roy fut prié de penser à les reformer et à les mettre sur un meilleur pied. Cependant S. M. a établi un seminaire à ce que j'ay oui dire pour y faire elever des jeunes gens suivant des principes moderés, qui puissent remplir avec le temps des places Ecclesiastiques. 5

Je doute fort que le Roy pense à faire changer la Loy du Parlement Triennal. Je crois qu'il y pourroit arriver, s'il vouloit se mettre cela en tête. Mais cela n'est point conforme à son humeur, et à ses principes. Et il esperera de reussir dans les nouvelles Elections, comme il a reussi dans les dernieres. Il est vray qu'alors elles seront plus disputées parce que dans les dernieres les Tories etoient moins aigris. Ainsi je crois que la Cour aura besoin de beaucoup d'attention et de beaucoup de menagement pour y reussir. Puisque le Parlement est triennal, le Roy feroit bien de rendre aussi beaucoup de charges triennales, au moins celles qui dependent de son bon plaisir, pour avoir plus d'occasion de gagner des gens pour leur propre bien. Mais il est assés sage pour penser à ce qu'il a à faire. Et il a des gens habiles et fidelles dans son Conseil. Pour moy je suis avec passion 15

Monsieur etc.

Hanovre ce 31. de Mars 1716.

A Monsieur Ker de Kersland Gentilhomme Ecossois pr^{nt} à la Haye etc. 20

252. LEIBNIZ AN ANTON VAN LEEUWENHOEK

[Hannover,] 31. März 1716.

Überlieferung: L Konzept: LBr. 538 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 3½ S. Eigh. Anschrift. Bibl.stempel.

Auf Bl. 4 v^o unten verworfener Briefanfang: „La lettre que vous m'avés l'honneur [bricht ab]“.

25

A Monsieur Leeuwenhoek à Delft

Hochgeehrter Herr

Ich bin demselben annoch dank schuldig, dass er mir seine schöne anmerkungen

mit getheilet, und durch eine figur ercläret, daraus zimblich zu ersehen, wie es mit dem gewebe der wachsenden corper bewand.

Es stünde zu bedenken, ob die membranen keinen andern gebrauch haben, als dass sie die trekkers von einander scheiden.

5 Diess ist gewiss, dass in unserm leibe die zartesten sichtbaren membranen am empfindlichsten seyn; als zum exempel die so man *perioestia* nennet. Daher bey Zahn-Schmerzen eigentlich das Kleine heutlein so das bein innewendig bekleidet, leidet, und wann man es im holen zahn zu tode brennet, horet der Schmerzen auf. Es hat auch der wohlerfahrne Herr Mariotte dafur gehalten, das das gesicht nicht in der *Funica retina*,
10 sondern *choroidali*, so eine fortsezung der *propagatio piae matris* verrichtet werde, und solches mit vielen gesunden zimlich glaublich gemacht. Weil aber solche membranose theile auch viel trekkers in sich halten werden, kan man ihnen die empfindligkeit zu schreiben.

Vermuthlich geschicht es durch Wärme und Kälte dass die treckers sich aus einander
15 geben oder zusammen ziehen. einige mogen auch wohl in steter wechselung oder vibration mit ihren antagonisten bestehen. wenn eine neue merkliche anderung einfallet, entstehet die fuhlung, und wenn die neue vibration mittelmassig und ordentlich geschicht, ist es lust; wo si[e] aber ausser der maasse und unordentlich, ist es unlust, wie die Musik zu erkennen gibt.

20 Es gibt gewisse gewächs die man *convolvulos* nennet, es dienen auch etliche zu Hygrometris, als zum exempel, das *geranium minus*. Wann man dessen eine Schachtel voll hat, und solche mit ein wenig wasser besprizet, wird alles gleichsam lebendig. Eine gleiche wirkung scheint Warme und Kalte bey den Trekkern zu haben. Beim gehöhr gibt die gemeine Luft ihre Zitterung gewissen Trekkern unsers corpers. Das licht bestehet in
25 einer Zitterung so noch viel zarter.

Es ist eine Luft aber subtiler als die gemeine, so etliche *aetherem* nennen; dergleichen steckt etwas im Wasser und hat eine fulminirende Kraft so sich zeigt wann das Wasser beginnet auf zu wallen. Dergleichen etwas möchte in den treckern wohnen; Und wo ein stete vibration, würde auch eine stete fulmination seyn müssen; und muste
30 daher die *materia fulminans* durch die nahrung vermuthlich aus dem blut immer wider ersetzt werden.

Mich bedunkt dass noch einige Schwuhrigkeit zu finden, wegen wenigkeit der Zwillinge, Drillinge, Vierlinge, etc. bey den menschen und dergleichen thieren. Denn entweder es ist leicht oder schwehr zu vermuthen, dass das thierlein eine beqveme stelle finde. Ist es

leicht, und der beqvemen stellen sind viel, so solten zugleich mehr thierlein gerahten; ist es schwehr, und der stellen sind wenig, so wäre zu besorgen dass die meisten heurathen ohne erben sein wurden, da doch das gegentheil sich zeigt. Vielleicht gerahten meistens mehr thierlein zugleich, aber sie verhindern hernach ein ander im Wachsthum, und die natur wehlet das eine umb ihm zu helfen, und lasset die andern verderben. Es ist 5
alles freylich von dem Urheber der Natur bestens eingerichtet, und unter andern dieses dass die Raubthiere (darunter die Menschen auch gerahten) nicht gar zu fruchtbar seyn sollen.

Was Mein Hochgeehrter Herr mit einer schonen figur mir zugeschickt, habe ich einigen braven Medicis mitgetheilet[,] die es bewundert. 10

Ich weis nicht ob das blut im Herzen von der Wärme sich so plozlich aufblasen konne als nötig dass das Herz sich so bald aufthue. Stelle dahin ob nicht viel mehr das einsturzende blut den fibren eine empfindung gebe, so das aufthun des herzens vereinfache.

Soviel ich spüre, scheint es Mein Hochg. Herr nicht mit dem ovario muliebri zu halten, als ob die thierlein in gewissen ovulis aufgefangen würden, da hingegen Herr 15
Swammerdam und Herr Kerkring, so vor die Eyerlein gewesen von den thierlein nichts gewust. Herr Andry in seinem Buch von Würmen, hat eines mit dem andern vereiniget, aber mehr aus bedünken, als aus observation. Herr Vallisnieri ist auch noch zur zeit vor die Ovaria, und will die Thierlein nicht zulassen. Ich erwarte seine gründe gegen die Thierlein, die mir allezeit sehr wohl gegründet geschienen. 20

Ich verbleibe ieder zeit

Meines Hochgeehrten Herren dienstwilligster

253. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Hannover, 31. März 1716.

Überlieferung:

25

L Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*
Nachlaß Leibniz Nr. 7 Bl. 10–11. 1 Bog. 4°. 4 S.

A Abschrift nach *L*: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* ms. gall. qu. 93 Bl. 37–38.

Monsieur

Je vous dois remercier de l'information que vous me donnés touchant le livre de
i m p o s t u r i s . Vous savés que Monsieur de la Monnoye a adjouté aux Menagiana
une dissertation sur le livre de T r i b u s . Un certain M. A r p e , qui se trouve au
Leiden, Allemand je crois, a voulu refuter cette dissertation par une lettre qu'il a fait
5 imprimer, où il appelle à l'experience, disant qu'il a le livre en main, et en rapportant
des particularités. Je n'ay pas encor vû cette Epitre. Mais, à mon avis, Monsieur de la
Monnoye ne sauroit être bien refuté que par un vieux Manuscrit, lequel apparemment ne
se trouve nulle part.

Il faut que l'âge fasse radotter le bon Pere Joubert, s'il donne dans les reveries du
10 Pere Hardouin. Je ne me souviens pas qu'il y ait des livres Cophtes à Wolfenbutel ou à
Helmstat. Cependant je m'en informerai d'avantage.

Ce qu'il y a de meilleur dans les Manuscrits de Helmstat vient des recueils du celebre
Matthias Flacius Illyricus qui s'en étoit servi pour les Centuries, et pour son *Catalogus*
testium veritatis. Mais il a eu encore bien des pieces qui ne s'y trouvent point, par exemple
15 H e n r i c u s de H e r v o r d i a .

Il y a le Manuscrit duquel sont tirés les Actes du Concile S. Basoli près de Reims
où l'Archevêque Arnulfe a été déposé, et Gerbert mis à sa place. Baronius doute de la
sincerité de ces Actes, et accuse les Editeurs de prevarication. C'est pourquoy j'ay prié
un ami de conférer l'edition des Centuriateurs avec le Ms. Il y a eu une autre edition
20 plus ample de l'an 1600 de Francfort, que Baronius cite, et que je n'ay point vûe. Je ne
say si elle n'est point à Berlin. Je souhaiterois de la voir. Ce qui fait que je m'y interesse,
est, que je pousse mes Annales des nos Antiquités depuis le Commencement du Regne de
Charlemagne jusqu'à la mort de Henri le saint[,] dernier Empereur de l'ancienne Maison
de Bronsvic. Et mes Annales seront quasi des Annales de l'Empire d'Occident dans
25 cet intervalle, car Witikind et autres anciens princes saxons, les Guelfes de l'Allemagne
superieure, les Rois de la Bourgogne transjurane et de la Provence de la race des anciens
Guelfes, et enfin les anciens Marquis d'Italie, ancêtres de ceux d'Este, m'ont obligé de
m'etendre par l'Allemagne et par l'Italie. Cet ouvrage est presque achevé. Car je suis
maintenant près de la fin du 3^{me} Otton, et il ne me restera alors que Henry le Saint ou le
30 boiteux. Ces annales seront assez amples. J'employe quantité de diplomes et de MS. peu
ou point connus auparavant. Quoyque des meilleurs siècles soyent plus tost l'objet de vos
études; neantmoins je crois que vous avés encore quelques bonnes observations pour mon
intervalle, et si votre loisir vous permet de m'en favoriser, vous m'obligerés et le public,
et e g o d i c a m u n d e p r o f e c e r i m . Si M. Des Vignolles a aussi quelque chose

y a bien environ un an que je suis sans aucune de ses lettres; ce qui me mist en peine m'imaginant qu'aparemment, il n'aura pas eu mes lettres, ou bien que ses grandes occupations l'ont empeché de me repondre. J'ai un desir extrême de voir son ouvrage, je souhaiterois qu'enfin vous voulussiez permettre que Vôtre Dynamique vit le jour. Après
 5 quoi je doute que la Doctrine de M^{rs} les Anglois puissent long tems subsister. Déjà M^r le Comte Riccato a trouvé que M^r Newton s'étoit mepris dans son hypothese du cours des Planetes, qui surement decrivent des Ellipses d'une espece particuliere, ce qui demonte tout à fait le sentiment de cet habile homme. Je crois que le Comte donnera quelque jour des essais sur cette matiere, aumoins c'est ce que j'en ai pû recueillir des discours
 10 de Monsieur Zendrini.

Ce Monsieur Clark, dont vous me parliez Monsieur dans vôtre derniere, est le même qui a aussi employé vôtre Principe que Dieu choisit toujours le meilleur, et cela dans un ouvrage qu'il a composé sur la religion. Il me souvient d'avoir lû l'extrait d'un ouvrage Philosophique, d'un autre auteur Anglois, qui semble avoir percé jusques à la notion des
 15 substances. Il dit quelque part que l'objet de la vuë est different de celui du Toucher. J'en suis persuadé de même qui lui. Enfin j'ose esperer que les Philosophes ouvriront les yeux et reconnoitront, malgré l'erreur et l'ignorance, qu'il faut recourir à la source de toutes les notions et principalem^t à celles de la substance, comme vous l'avez très-heureusement et très-sagement pratiqué. Alors nous verrons une infinité de decouvertes nouvelles utiles
 20 et agreables; Et l'on trouvera quelque fondement solide surquoi s'appuyer dans l'Estude de la Philosophie. Je fai[s] toujours des voeux très-sinceres pour Vôtre Conservation, et pour vôtre prosperité, et suis avec beaucoup de respect

Monsieur Vôtre-tres-humble e[t] tres-obeissant serviteur Louis Bourguet.

Morges le 31: Mars 1716.

25 255. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ
 Herten, 31. März 1716.

Überlieferung:

K Abfertigung: LBr. 216 Bl. 42–43. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 4 S. Auf Bl. 42 r^o oben links alte
 30 Zählung: „p. 158^a. (Unsere Druckvorlage.) — Im Respektsraum von Bl. 42 v^o/ 43 r^o *L* von N. 45628

E Erstdruck (nach einem nicht gefundenen Konzept): G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes*

oratoriae, [2], Viennae Austriae 1718, S. 215–216; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 158–159; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 442–443.

Excellentissime, Perillustris, et Gratiöse Domine, Patrone Maxime etc.

Est vero Gummersbachius, ut non nescias, mihi cognatus, et mei amantissimus, ut
 proinde mirari non debeas, si Te aliqua de me rogarit; factum id ab eodem scio animo 5
 erga me benevolo, haud alieno. Quod vero, me ex Westphalia esse: istud quoque in me
 quadrare dixerit, equidem demiror, qui Coloniam nostram Westphaliam ausus sit ap-
 pellare, quam ego sitam Superiore in Germania credidissem, nisi aliud jam ex eodem
 cognovissem. Sed haec Tecum, quemadmodum cum eodem soleo, more institutoque meo
 nunc video, deinceps res mihi serio agetur; inprimisque cupio, ut Rosenthalio, et ceteris 10
 amicis Tuis me commendes; magis enim istinc aliquid exspecto et requiro, quam aliunde,
 quod ut cito impetrem Tua praecipue curatio erit; mea ut de Bibliothecae Mallincro-
 tianae statu per me plenius, perfectiusque erudiare. Dedi ad Te quoque alias epistolam
 Jurisconsulti Wernekinckii, qui istius thesauri nunc curam habet, qua significabat solos
 auctores in folio pluris constitisse, quam nunc miversa bibliotheca aestimetur. omnia 15
 suo in flore permanere quod ideo repeto, quia vereor, ne epistola haec una cum indi-
 culo interciderit. Perferuntur heri ad me literae Colonia, quibus doceor, Illustrissimum
 Archinteum Illustrissimi Legati Pontificii Nepotem profecturum inde post modicum tem-
 pus ad Juris scientiam comprehendendam; optata foret haec rationibus meis conditio, nec
 credo Illustrissimi Nuncii animum in eo mihi adversantem, ut Nepotem e Fratre meam 20
 tradat in Disciplinam cui ipsi meus quondam Patruus, cum per exterarum regiones duce-
 retur, adjunctus fuit, qui suam pridem erga familiam nostram voluntatem Consulibus
 praesentibus declaravit; sed ad hoc imprimis mihi necessariam video operam Patrum
 Societatis, quam si mihi per DesBossium impetraveris, aeterno me beneficio devinctum
 habebis. Vides hic poëma, quod fabricavit Schmitzius, qui Confluentiae e Patribus dicit 25
 ad populum. Profecto cum labores Herculis ex splendida illa inscriptione exspectassem,
 vix inveni Peliam decies recoctum. Mitra si nunc vacat, huic Sponsus quaeritur, hoc to-
 tum est: Poëtae visi fuimus. Misera profecto nunc Heliconidum conditio, quarum res nisi
 Mars, Venus, Jupiter sustineant, e Parnasso brevi suo cogentur exsulare; magis probo,
 quod B u c h e l s i u s ¹ sua manu Chronicon adscripsit in literis. Vale et fave 30

¹ ⟨Dazu am linken Rand Notiz von L e i b n i z ' Hand:⟩ Quis iste? V. 6. Dec. 1715.

Excellentissime Domine Tui observantissimo Gerardo Cornelio Drieschio.
 Hertenaë pridie Calendas Aprilis MDCCXVI.

256. LEIBNIZ AN HERZOG ERNST AUGUST

[Hannover, Ende März 1716].

5 **Überlieferung:** *L* Abfertigung: LBr. 758 Bl. 74–75. 1 Bog. 4°. 7 Z. auf Bl. 75 r°. — Auf
 Bl. 74–75 *K* von N. 210.

Extrait de Ma lettre à Monsg^r le Duc

Monseigneur

10 L'Agent du Roy à Vienne [Georg Eberhard von Reck], qui se flatte de l'honneur
 de devenir aussi celuy de V. A. R. m'a envoyé les raisons cyjointes dressees en sa faveur.
 Je prends la liberté de les envoyer à V. A. R. sans avoir besoin de n'y rien adjouter. Si
 V. A. R. attendoit quelque vin de Tokay ou autrement de Hongrie, il executeroit encor
 ses ordres y estant souvent employé.

10 m'a envoyer *K*, *korr. Hrsg.*

257. CLAUDE ALEXANDRE DE BONNEVAL AN LEIBNIZ

Wien, 1. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 89 Bl. 23–24. 1 Bog. 4°. 4 S. Eigh. Anschrift. Auf Bl. 23 r° oben links Wiederholung des Datums von einer späteren Hand. — Teildruck: FEDER, *Commercium epistolicum*, 1805, S. 451f.

5

Monsieur

J'ay remis la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'adresser pour M^r le conte De Sinzendorf[,] il est toujours le mesme; sa bonne intention est suspendue par les obstacles. etc^a. M^r le docteur Garelli le fils, medecin de S. M. l'imperatrice regnante et qui a un grand accès auprès de l'empereur ne parle d'autre chose que de faire icy une academie des sciences à ce grand monarque, mais la constitution de ce païs; empeche toutes les meillieures institutions. Dieu veuille que cela change; il y a peu d'aparance. M^r le prince Eugene ne souhaite rien avec tant d'ardeur que l'establissement d'une academie; le païs est demesme; l'empereur aussi; le chancelier et tous les ministres disent qu'ils y contribueront en tout ce qu'ils pourront. Cependant rien n'avance, je leur ay parlé à tous et mesme proposé des facilités, et hors à S. M. I. il n'i a personne à qui je n'aye dit ce qu'il faut, et qui ne m'ait repondu qu'avec joye ils travailleroient, mais il s'en remettent en mesme temps les uns aux autres; et chacun attribue le blasme à son compagnon.

Au reste vous me feriés un plaisir infini de me remettre ce que vous avez touchant la Toscane et les autres fiefs d'Italie; faisant actuellement travailler nôtre vieux Docteur Romain à une Histoire des fiefs imperiaux en Italie et comme quelques uns se sont acquis la liberté à l'esgard de l'empire. Nous nous preparons vivement à la guerre des Turcs. M^r le prince Eugene vous fait mille compliments; et je suis avec tout l'attachement possible

Monsieur Vôtre tres humble et tres obeissant serviteur Al. C^{te} De Bonneval.
à Vienne ce 1 avril 1716.

P. S. Le prince a eu le manuscrit en question[,] je luy ay remis le jugement que vous m'en avez envoyé.

à M^r le baron de Leibnitz à Hannover

258. ADOLPH-THEOBALD OVERBECK AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 1. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 705 Bl. 58–59. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelausriss mit geringfügigem Textverlust. Postverm. „de W.butel“. — Auf Bl. 59 v° *L* von N. 350.

5

Per Illustris ac Generosissime Domine Domine mi Gratosissime

Quamprimum e turbis nostri examinis Dominica Judica habiti emersi, nihil mihi fuit antiquius quam ad calculum mihi demandatum, animum appellere[.] Quousque potui progressus sum, in quibus de admissio errore pene cavere possum repetita bis terue
 10 (sine prius calculatorum inspectione) operatione. Exemplar ejusdem calculi mihi quoque servavi, ut quam primum jusserit Vestra Excellentia in numerato sit mihi locus unde pergam ea qua docebor via. Incidi enim in Aequationem adeo prolixam, ut si vel maxime v atque y ex Z rationaliter inveniantur, totum quod eruetur agere usui futurum sit, ob nimis prolixa tot serierum membra.

15 Clavis meae accentuatoriae [A.-Th. OVERBECK, *Der endlich gefundene Haupt-Schlüssel zur doppelten Kunst der Ebraeischen Accentuation*, 1716] exemplaria paucula ausus sum una cum his humillime offerre, non dubitans ibi fore Summos Viros Hebraismi peritos quibus major erit opusculi aestimatio, si a Vestra Excellentia iis communicetur, quam si a me iisdem offeratur. Interea dum expecto, quid in hoc qui mittitur calculo
 20 amplius sit faciendum, conabor quoque Analysin partium aliquotarum in Numeris resumere, etsi in omnibus rem capessendi modis¹ sint quae transitum intercludant. Quid facilius foret quam dato loco ubi Residuum aequatur alicui potentiae, (vel ne loco quidem sed solo residuo dato) invenire Divisorem Cycli totius[?] Verum Exempla dantur, ubi nullum Residuum alicui potentiae aequari potest, tantum abest ut determinare pos-
 25 simus quale Residuum investigandum sit ejus conditionis. Possemus quidem Quadrata ordine in examen vocare, num patiantur subire conditionem Residui (quamvis et hoc sit pene ἀμύχανον). At sic multo facilius ordine sumeremus numeros naturales tentando an propositum numerum dividant, id quod plane mechanicum existimo.

Possemus Residuum loci y ad Cyclum y extra seriem capere, ut subtracto Residuo

¹ ⟨Darüber von Overbecks Hand:⟩ viis

loci n restet indivisibile cum Cyclo toto y . Sed inveni Exempla jam tum infra centum, quae dicta conditione non relinquunt ejusmodi indivisibile, ita ut et ratio dari nequeat cur hi numeri in diversa abeant.

Possemus quarto data magnitudine Periodi, adeoque ejus Residuo dimidiante conferre columnas aequaliter ab initio et loco dimidiante distantes, unde semper Summae fiunt cum Cyclo toto Indivisibiles[.] Sed nondum magnitudo Periodi ad certas leges reducta est, etsi data magnitudine Periodi supersit alia quaedam via partes aliquotas Cycli totius investigandi. In hoc postremo aliquid superesse reor quod possit ulteriori indagini inservire postquam reliquae viae me pene desperantem dimiserunt. Interim Vestrae Excellentiae novas corporis vires et omnium votorum successus summo ex desiderio apprecor

Illius Servus ac cultor subjectissimus

A. Th. Overbeck

Wolffenb. Calend. Aprilis 1716.

Per Illustri ac Generosissimo D^{no} D^{no} de Leibniz Regiae Britannicae Majestatis Consiliario Intimo, Domino meo Gratosissimo Hannoveram. Cum fasciculo Ejusdem Excellentiae inscripto.

259. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 1. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 191–192. 1 Bog. 4°. 2 S. auf Bl. 191. Mit einer Anstreichung von Leibniz' Hand. — Auf Bl. 192 r° *A* von N. 262 Manifestum, auf Bl. 192 v° oben *K* von N. 261, auf Bl. 192 v° unten *A* von N. 260 *Precis de la lettre*.

Monsieur,

N° 74.

Je dois vous demander très-humblement pardon de ce que vous aurez reçu ma précédente lettre du 28^e du Mois passé de Mars par la voye de la poste; C'est un des cas, qu'il faut conter parmi ceux qui sont imprevis, et qu'il n'étoit pas dans mon pouvoir d'éviter, puisqu'ayant eu dans la coûtume et l'ordre porté ma lettre chez Mons^r de Reck, je n'y ay trouvé aucune ame vivante, tout son monde ayant été généralement sorti avec lui pour aller faire la Cour à la Duchesse de Wolffenbittel, Mere de l'Imperatrice nouvellement

arrivée, ce qui avoit obligé Mons^r de Reck d'expedier sa poste de plus bonne heure que de coûtume et par consequent de me faire manquer ma lettre pour être enfermée dans son paquet, ce qui m'a fait prendre la résolution de la mettre à la Poste.

Je ne scaurois encore vous rien mander, Monsieur, touchant la reformation de l'Oeconomie de l'Empereur; puisque toutes les plus grandes affaires n'attendent leur résolution, qu'après l'accouchement de l'Imperatrice, ainsi que l'on peut remarquer seulem^t par la feuille cy-jointe des nouvelles; à quoy il faut que j'ajoute, qu'on m'a assuré que le Duc de Marlborough est attendu en cette Cour dans fort peu de tems, et que si cela est vray, on ne doit pas douter du renouvellem^t de l'Alliance avec l'Angleterre et la Hollande. On m'a assuré encore, que l'Electeur de Mayence viendra de même en cette Cour l'Eté prochain, ce qui doit appuyer fortem^t l'opinion, dans laquelle sont les plus sensés Politiques, qu'il se pourra¹ fort bien, qu'on cherche à retablir les affaires gâtées par la très-insigne et noire desertion et infidelité de la Fraction des Torys en Angleterre, pour laquelle j'ay en mon particulier une haine immortelle pour m'avoir supplanté en empêchant la reduction de Strasbourg ma Patrie.

Je me trouve encore obligé par le manquement du tems de remettre à la prochaine l'honneur de vous parler et entretenir de mes propres occupations, et cependant je demeure avec tout le respect imaginable,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 1^{er}d'Avril, 1716.

¹ ⟨Hervorgehoben durch Anstreichung am linken Rand wohl von Leibniz' Hand: ⟩ il se pourra ... Patrie

¹ de plus de bonne heure *K*, *korr. Hrsq.*

260. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Précis de la lettre d'un Officier, écrite à ... en Hongrie, le 23^e de Mars, 1716.

Beilage zu N. 259.

Überlieferung: A Abschrift: LBr. 815 Bl. 191–192. 1 Bog. 4°. $\frac{1}{3}$ S. auf Bl. 192 v^o unten von J. P. Schmid's Hand. — Auf Bl. 191 K von N. 260, auf Bl. 192 r^o A von N. 262 Manifestum, auf Bl. 192 v^o oben K von N. 261. 5

Il a passé par icy un des officiers de l'Ambassadeur d'Angleterre à C^{pl}e, d'où il est arrivé dans seize jours, qui a confirmé tous les grands préparatifs de guerre que font les Turcs pour la Campagne qui vient. Il a raconté que par une économie outrée le Sultan fait même travailler jusqu'aux sultanes et femmes du serrail aux besoins de la guerre, et que le Grand Vizir employe tous les jours quatre heures pour être présent aux travaux de la Flotte et la construction de 50. moyennes galeres. Il a ajouté, que les Turcs assurent, qu'ils n'en veulent point à l'Empereur, mais qu'ils veulent pousser la guerre contre les Venitiens jusqu'à leur extirpation, et qu'ensuite ils prétendent pousser leurs conquêtes en Italie. 10 15

261. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 28. März 1716.

Beilage zu N. 259.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 191–192. 1 Bog. 4°. $\frac{2}{3}$ S. auf Bl. 192 v^o oben. — Auf Bl. 191 K von N. 259, auf Bl. 192 r^o A von N. 262 Manifestum, auf Bl. 192 v^o unten A von N. 260 Précis de la lettre. 20

Vienne, le 28^e Mars, 716.

On parle beaucoup, que depuis que le Comte de Gallas a découvert une Ligue tramée entre les Princes d'Italie, la France, l'Espagne et la Savoye, dont le Chef étoit en Italie le

12 la constructions A, *korr. Hrsg.*

Pape; et depuis qu'il en a donné toutes les particularitez à Sa Maj^{té} Imp^{le} à son retour, l'Empereur pourroit bien licencier le Nonce de cette Cour; ce qui seroit une marque évidente de la Guerre d'Italie. Cependant jusqu'icy on ne peut pas encore rien pénétrer de positif, bien qu'on sçâche qu'il se passe quelque chose de bien grave entre cette Cour
5 et celle de Rome.

L'opinion est forte, que cette Cour entrera dans une nouvelle alliance avec l'Angleterre et la Hollande; cependant on dit, que cela dépendra encore de ce que ces Puissances voudroient bien sçavoir avant que de s'y resoudre, si l'auguste enfant, qui doit naître de Sa Maj^{té} l'Imperatrice regnante, sera un mâle ou une femelle.

10 Il semble qu'il y a des dispositions en cette Cour pour envoyer une des Sereniss^{es} Archiduchesses au Gouvern^t de la Flandre, mais qu'on n'en publiera rien avant l'accouchem^t de l'auguste Imperatrice.

On continue d'arrêter en Hongrie les personnes, qu'on tient suspectes de correspondance avec les Turcs et les Rebelles qui se trouvent à Temeswar et à Belgrade; et l'on
15 a trouvé sur quelqu[']une d'elles des lettres de Ragozy, par lesquelles on a découvert de nouvelles correspondances que les Rebelles ont trouvées en Hongrie.

262. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Manifestum Portae Ottomanae, transsumptum ex Lingua Turcica.

Beilage zu N. 259.

20 **Überlieferung:** A Abschrift: LBr. 815 Bl. 191–192. 1 Bog. 4°. 1 S. auf Bl. 192 r°. — Auf Bl. 191 K von N. 259, auf Bl. 191 v° oben K von N. 261, auf Bl. 192 v° unten A von N. 260
Précis de la lettre.

Manifestum Portae Ottomanae, transsumtum ex Lingua Turcica

Nos SULTANUS, in eximia Terra et Coelo Dei Omnipotentissimus Maximus Deus,
25 et Invictus Caesar, Rex Regum, totiusque Terrae ab Oriente usque ad Occidentem Imperator, et Babyloniae Sultanus, Herniciae Princeps, Praedinianus et Armenianus Dux, et a scaturienti fonte ad Atheniense Flumen, Dei Filii Mahomethi et Jovis adjutorio, Hieroselymorum Subjugator, solus unicusque Dominus, crucifixi Dei Sepulchri Destructor, et Christianorum totiusque Mundi abjuratus Hostis;

30 Omnibus et singulis correspondentibus et Germaniae victis Principibus, Magno Pa-

pae, Cardinalibus et Episcopis notum facimus, ex Populis Regnorum nostrorum multa centena millia equestrium et pedestrium militum esse, omnesque sub potestate nostra, quod similes Praedecessores nostri ante obsidionem etiam Viennensem nunquam viderunt; Idcirco potentia eorundem vos facie in faciem visuri sumus, vestram potentiam, vestros Exercitus, Subditos et coadjutores gladio, ferro, igne, praeda et morte crudeliter affecturi, Christiana mancipia, ut canes, incatenata, in carceribus afflicti, Infantes vestros in vestro aspectu occisuri, et fortiter in spe firmati sumus, quod vos, qui Mundi partem maximam geritis, totaliter extirpaturi, vestrasque terras nostris armis subjugaturi, Romani Imperatoris sedem ejusque Scepra eversuri sumus; Ex quibus apparebit, an vester Jesus crucifixus in adjutorium vobis eveniet, in quem stulte credentes confiditis; an Regna a Praedecessoribus Vestris cum infamia erepta restituet, cujus vos Apostolos esse confitemini, nos autem minino vobis adjutorio esse posse credimus, quem ante multos annos natum nec sibi adjutorio esse potuisse novimus, prout et Patriae ac Domus Nativitatis suae nostrae potestati subjugata est, nostroque Imperio subjecta. Actum in inclitya Civitate nostra Constantinopolitana, quae a nostris Praedecessoribus armata manu a vobis erepta et hucusque conservata est.

263. JOHANN MATTHIAS HAS AN LEIBNIZ

Augsburg, 2. April 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 373 Bl. 20–21. 1 Bog. 4°. 4 S.

Illustris atque Excellentissime, Domine ac Patrone submisso animo atque cultu venerande:

Frater meus imposuit mihi necessitatem excusandae ejus audaciae, quam sibi sumsit, cum nuperrime literis ad Illustrem Excellentiam Tuam scriptis quasi familiariter pro me ad munus professorium, quod morte B. Hambergeri Jenensium Mathematici vacaret, commendando apud Eam intercederet. Quod mihi cum rescripsisset, veritus sum scilicet ne Illustris Excell. Tua desideraret in me observantiam et devotionem Ipsi debitam, qui non potius ipsemet officiosa et submissa epistola missa patrociniū et gratiam Ejus aucuparem ac implorarem. Enimvero cum de toto illo negotio ad Fratrem scriberem, credebam eum jam apud Illustrem Excellentiam Tuam Hanoverae futurum, vel proxime ad Eam

profecturum. Itaque id ei saltem inpinxi, ut praesens ageret cum Ea atque exploraret, an Illustr. Excell. Tuae de morte hujus viri aliquid innotuisset, et annum grave videretur, si de illa re in literis cum Ea agerem, credens scilicet aut ab Universitate Jenensi suffragia Ejus expetitur iri, aut fore etiam, ut quidam alii commendationem Ill. Excell. Tuae ambirent, quod pariter tum mihi licere arbitrabar. In quo me nihil contra officium aut reverentiam Ipsi debitam commisisse spero, cum ne quidem contra aut praeter voluntatem Ejus onerosus aut incommodus hac in re Ipsi esse voluerim. Frater autem suum credit, nihil intermittere temporis, et quoniam Cizae adhuc esset, literis ad Ill. Excell. Tuam datis rem cum Ea communicare, cujus factum ex aequitate et humanitate Tua ejusque pietate et studio in fratrem judicaturum esse certo confido. Caeterum quod ad ipsam rem illam attinet, primo omnium nullum plane mihi est dubium, quin suffragia et sententia Illustris Excellentiae Tuae, quod merentur, id est, summum pondus sint habitura. Deinde de humanitate et favore erga me Illius omnia sperandi non leves causas mihi habere videor, persuasusque sum adeo, Illust. Excellent. Tuam, quantum ad commodum meum promovendum conditionemque acutiorem reddendam ab Ea conferri posset, non invito animo facturam; eoque magis, quod aliqua ingenii mei documenta pridem viderit. Unde est, quod ulterius sperare audeam, Eam, si vel a dicta Universitate iudicium de competitoribus hujus officii desideretur, vel alia detur occasio agendi cum Professoribus et primariis viris Jenensium, Eam in hac etiam causa patrocinium mei haud gravatim suscepturam. Quod beneficium, ut est ex summis, quod mihi tribui possit, me eo quo decet animo et gratitudine accepturum, planissime Illustri Excellentiae Tuae persuasum certumque esse velim. Enimvero audio aliquot jam a Philosophorum ejus Academiae Facultate ad hoc officium aulis esse commendatos, Dominum nempe Wagnerum Helmstadiensem Professore, Weidlerum nuperrime factum Professore Wittebergensem et Rectorem quandam Hilperhusanum Ehrenspergerum nomine, quorum primus conditionem suam ampliorem cum hac commutaturus esse nulli videbitur, quosdam autem praeter hos in loco praesentes ad illud aspirare, et ut eo perveniant omnia movere: inter hos vero aliquos esse, qui Academiam vix salutarunt, cum ego ante plus quam septem annos eam relinquerem, plerosque vero tales, ut coram tribunali Illustris Excellentiae Tuae de profectibus, sive in speculativis, sive in practicis disciplinis et quae elegantes designationes amant, confidenti animo cum iis certare auderem, caeterum, ob praesentiam in Academia vel commendationem quorundam, spei etiam propiores. Quapropter ita sum animatus, ut quicquid sors vel potius Dei providentia tulerit aequissimo animo sim passurus, neque sane omnem spem serenioris sortis aut conditionis vitae honoratioris cum jactura officii

264. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 2. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 571 Bl. 311–312. 1 Bog. 4°. 2 S. auf Bl. 311. — Auf Bl. 312 *K* von N. 265.

5 Vir Illustris ac Excellentissime
Domine Avuncule atque Patrone observantissime colende

Valetudine commoda ut Vestra Illustris Excellentia utatur ex animo precor. Uxor
mea totam hyemem adversa valetudine vexata est, sentiens pedum dorsisque dolores, ne-
que ullius medicorum, quos consuluimus medicina iis plene depellendis par fuit. Dn. Ju-
10 nius Professor Mathematicum affinis Olearii superiori anno demortui mihi librorum Oleariorum
catalogum ad Tuam Excellentiam mittendum tradidit, plurimam salutem ei di-
cens. Damnum, quod hujus Theologi morte illatum est Academiae, non videtur resarci-
ri posse, nec constat quis ejus in munere docendi futurus sit successor. Dn. Abichtus
Ebraeae linguae Professor a Duce Saxoniae Cizensi consentientibus reliquis Saxonibus
15 Principibus vocationem ad id accepit, non potest autem ejus confirmationem impetrare
in nostra aula, quod in interpretando cap. Jes. LXIII a communi sententia recesserit, et
scriba consilii intimioris ad consilia ejus de se expiscanda abusus sit. Animus est peculiari
libro religiones Pontificiam et Lutheranam inter se conferre ac quantum inter eas inter-
sit ostendere. Cum vero id accurate fieri nequeat, nisi prius religionis ratio sit cognita,
20 quaedam de ea commentari constitui atque e characteribus ejus evincere solam Christianam
esse veram. Summam hujus rei in altero hujus epistolae latere exhibui, quam Tuo,
Vir Illustris, limatissimo subtilissimoque judicio submitto observantissime orans, ut me
doceas, num assignati religionis verae characteres recte se habeant, quis pari ratione de
religione commentatus sit, quique inter tot Scriptores aliis in stabilienda Dei existentia
25 palmam praerip[er]it. Conscribam vero hunc librum germanice ut et nostri quae sit
natura religionis intelligant. Pluribus Vestrae Excellentiae molestus esse nolo, qui sum

Vestrae Illustris Excellentiae observantissimus cliens Fridr. Sim. Loeffler.
Probstheidae d. 2. Apr. 1716.

265. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER FÜR LEIBNIZ

Summa dissertationis de veritate Religionis Christianae.

Beilage zu N. 264.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 571 Bl. 311–312. 1 Bog. 4°. 1½ S. auf Bl. 312. — Auf Bl. 311–312 *K* von N. 264

5

Summa dissertationis de veritate Religionis Christianae

I. Esse religionem, quae idem est ac ratio cognoscendi colendique Deum, demonstrat id, quod sit et Deus et homo; is homini omnia quae possidet bona contulerit, et hic eidem ideo ad colendum sit obligatus, ac iis praeditus sit facultatibus, quae ad cultum Deo praestandum requiruntur.

10

II. Natura homines sciunt quid sit religio aptique sunt ad eam; nulla vero est gens imo nullus omnium quin naturalem religionem sine ullo additamento incubuerit.

III. Sunt inprimis quatuor in orbe terrarum religiones, quarum duae fuere ab ultimis temporibus judaica et gentilis, duae vero sunt recentiores, christiana et muhammetana; una autem ut sit vera necesse est, reliquae vero falsae; adversantur enim sibi invicem ita ut simul subsistere nequeant.

15

IV. Dantur firma criteria seu characteres, quibus vera religio a falsis discernitur, ita, ut ea cui illi convenient sit vera, quibus autem non convenient falsae.

V. Criteria illa, si Deum spectes, sunt 1. convenientia cum Dei mente et voluntate; 2. verissima ac infallibilis de natura Dei cognitio; 3. facere ad gloriam Dei; 4. adjunctas habere res divinas nempe vera vaticinia ac mera miracula

20

VI. Sin ad hominem respicias sunt 1. indicare communem ac veram tot malorum quae homo et perpetrat et perfert cum naturam tum originem[;] 2. suppeditare remedia ad minuenda et removenda haec mala cum actionis tum passionis; 3. facere ut homo sit perfecte beatus, et qua animam et qua corpus et qua statum quemlibet et in hac et in altera vita et Deo similis[;] 4. non pugnare cum sana ratione.

25

266. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 2. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 725 Bl. 279–280. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 4 S.

Monsieur

Luneb. 2 Avril 1716

5 Il y a environ 6 semaines, que je me suis donné l'honneur de communiquer à V. E. le billet, que M^r Stern m'envoya au sujet des pieces Mss. que V. E. a envie de mettre au jour, et dont M^r de Ramdohr luy avoit parlé; je ne sçay Monsieur, si Vous l'avez reçu, et quelle reponse j'y dois donner, M^r Stern m'en ayant demandé avant hier de[s] nouvelles.

10 Chose extraordinaire que le phenoméne du 17 du mois passé, apparu et en France, et en Allemagne, et en Angleterre, et au Nord! n'étant pas croyable que l'air ayt été partout le même, ce jour là. Qu'en dit V. E.?

15 Mon libraire m'ayant mandé, il y a quelques semaines, qu'il a bientôt besoin de l'epitre dedicatoire pour mon 2 Tome, je l'ay envoyée à M^r de Schrader à la censure, mais comme il me mande, que tout ce qui regarde l'histoire de la serenis^{me} Maison doit passer le jugement de V. E. par ordre du Roi, j'ay prié M^r de Schrader d'envoyer ma sudite lettre à V. E. que je supplie tresh. de me faire la grace de la censurer (en y ajoutant, et effaçant, tout ce qu'Elle jugera à propos) d'une maniere, que je n'en aye rien à craindre, et que j'en sois bientôt expedié; étant avec mille respects

Monsieur

Votre tres humble et tres-obeissant valet

Pfeffinger

20 Apres que M^r Krüger est devenu Bourguemaitre icy, M^r Bütner a obtenu la premiere place des secretaires, qui luy vaut 6 à 700 écus; cet honnête Homme ausseure V. E. de ses tresh. respe[c]ts.

On dit icy que S. E. M. le directeur de Spörck entrera dans la Ministère d'Hanovre.

25 P. S. V. E. n'a rien obtenu encore de la Chancellerie, touchant des pieces que je voudrois bien avoir pour en suppléer les actes de l'election de l'Empereur d'aujourd'huy? je n'en demande que la vocation de notre Roi à l'Election; et, s'il est possible, le plein-pouvoir du Roi donné à ses Ambassadeurs; j'en payeray la peine au Chancelliste de tout mon coeur.

267. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 2. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 725 Bl. 281–282. 1 Bog. 8°. 3 S.

Monsieur

Luneb. 2 Avril 1716

La cy jointe a été déjà portée à la poste, avant que celle de V. E. du 31 de Mars me fut rendüe. 5

J'asseure V. E. que je n'ay jamais écrit un mot à M^r le Conseiller S. touchant les pieces que je voudrois touchant bien avoir de la Chancellerie; mais je le ferai aujourd'huy, sçachant que choses pareilles entrent dans son departement.

Le Regent a trop decouvert son jeu à l'égard du Pretendant, les suites [ne] lui pourroient montrer que trop tot le tort qu'il s'en est attiré; et en même tems faire vivre le Roi Enfant de France d'autant plus long tems; vû qu'on prendroit sans doute d'autre mesures à Londres, à l'égard de la Sucession, si le Roi venoit à mourir, qu'on n'auroit fait si le Regent avoit pris d'autres mesures dans les conjonctures presentes. 10

Les troubles du Nord pourroient bien incommoder encore le Midi, et engager l'orient au jeu. 15

Le mariage du duc de Mekleb. avec la doüairiere de Curlande ne prognostique rien de bon; au moins il pourroit facilement fomenter de la mesintelligence entre Sa Maj. Prusienne et le Czaar. Ce dernier ne parroit pas trop entrer dans les Interès du Roi Auguste. 20

La garnison de Wismar passe mal son tems; le port en étant fermé, les assiegeants se flatent de s'en rendre maitre sans coup ferir.

Dieu conserve le Roi et nous donne la paix; je suis avec mille respects

Monsieur de V. E.

le tres humble valet

Pfeffinger

Je recommande encore une fois à V. E. mon Epitre dedicatoire. M^r d'Eyben assure V. E. de ses respects souhaittant avec empressement les 3 Tomes *rer. Brunsvic.* sans sçavoir où les achepter. 25

7f. toujours les pieces *K*, *korr.* *Hrsg.*

268. LEIBNIZ AN AUGUSTUS MATTHAEUS SCHMID

Hannover, [3.] April 1716.

Überlieferung:

L Konzept: LBr. 816 Bl. 15–16. 1 Bog. 2°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 16 v^o unten. — Auf Bl. 15–16 *K* von N. 237.

l Konzept: EBD. Bl. 13–14. 1 Bog. 2°. 1 S. auf Bl. 14 v^o. Mit zahlreichen Änderungen und Einschüben von Leibniz' Hand. (Unsere Druckvorlage).— Auf Bl. 13–14 *K* von N. 236.

Vir Doctissime

Ut formae disputandi insistamus, dico primo mihi obscura videri tua verba: m o t u s
 10 c o n t i n u a t u m m o t u m i m p r i m e n s. Si intelligis motum post impressionem
 continuari, inutilis est continuationis mentio, nam omnis motus semel impressus conti-
 nuatur, nisi novum impedimentum superveniat. Omissa ergo continuatione, quae per se
 patet Majorem tuam possem negare simpliciter, quia tuae probationes ab experimen-
 15 tia non sunt universales; sed malo docendi causa limitare majorem distinguendo inter
 vectionem et percussione[m]. Quicquid percussione[m] motum dat, velocitatem inaequaliter
 imprimit, pro recipientis mole et soliditate concedo; sed si det vectione[m], nego. Et lucis
 causa rationem addo, nam quando vectum in vehente quiescere nec a loco quem in eo
 habet discedere ponitur tantumque cum ipso fertur, eisdem semper ejus partibus adhae-
 20 rens; tunc utique vehens (velut Tellus, navis[,] currus) dum vectione[m] dat motum vecto,
 velocitatem illi parem dat ei, quam ipsum habet, nempe qua celeritate moventur terra
 (in loco cui incumbit mobile) navis, currus ea etiam mobile ab iis vectum movetur. Ergo
 corpus mobile cum a vehente dimittitur, veluti grave dimissum ex summitate mali, mo-
 tum tunc habet, quem vehens, velut ipsa mali summitas, eumque post dimissionem (si
 nihil impediatur) retinet et cum novo a gravitate motu componit. Et in hoc nihil refert
 25 lapis, lignum an pluma demittatur; etsi per accidens eveniat, ut corpus quale pluma est,
 post demissionem, ab aëre vel alio medio retardetur, nam in vacuo aequè celeriter caderet
 ac lapis. At aëris atmosphaerici vectio perfecta non procedit; mobile enim non praecise
 sequitur motum vehentis liquidi velut aëris, sed multum pro mole et soliditate tardat,
 et a tergo remanet ut cum navis a flumine defertur. Sed perfecta vectio etiam est cum
 30 sagitta expellitur a chorda arcus, aut lapis a funda; nam mobile in momento separationis,
 habet celeritatem, quam vehens chorda vel funda, sive sit lapis sive lignum, sive pluma.
 Sed post emissionem differentia celeritatis oritur a resistentia aëris. Ipsum vehens ergo

in separatione nihil innovat. Innovatio oritur non a vehente seu motore communi sed a motore peculiari quale est tormentum projiciens globum, vel homo secans filum a quo pendeat grave summitati mali adhaerens; vel casus sistens navim aut currum, rem autem ei libere insistentem aut incumbentem non sistens; vel similis causa separationis. Vides autem non esse opus hoc modo recurri ad peculiarem Dei voluntatem, cum omnia ex certissimis mechanicis legibus procedant. Caetera quae ad argumentationem hanc proprie non pertinent, non attingo, ne a formae legibus recedam. Potes ea alteri includere syllogismo. Ego adhuc valde dubito de experimenti fundamentalis veritate, imo pene persuasus sum de falsitate; dubito etiam multo magis de repetito saepius experimento, nec memini ante Mersennum vel Cartesium memorari, quanquam parum referret, cum invalescant interdum hujusmodi opiniones falsae; et potuit Petitus ejus confirmationem simulasse. Nec refert quod Cartesius nullam hypothesein peculiarem forte superstruxerit, potuit enim Petitus sperare ut superstrueret, et se irridendum daret. Experimentum in contrarium non dari, non obstat, quia experimentum illud jactatum per rationes rerum praesumitur falsum, nisi contrarium probetur. Et tunc quaerenda foret nova ratio, non quidem tollens considerationem quam attuli de vectione, quae omnino tolli nequit, sed aliquid adjiciens. Re vera tamen nihil tale vereor. Vale. Dabam Hanoverae Aprilis 1716.

269. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Modena, 3. April 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 676 Bl. 476–477. 1 Bog. 4°. 3 S.

20

Ill^{mo} e Chiar^{mo} Sr Mio e Pron Col^{mo}

Dal Padron Sereniss^{mo} mi sono state comunicate le doglianze di V. S. Ill^{ma}, in risposta alle quali debbo dirle, aver' io (sarà quasi un Anno) scritto all' Inviato di S. A. S. in Londra, ch'io aveva già terminata la mia fatica, giacchè egli me ne faceva premura. Le stesse istanze mi sono state più volte replicate, e massimamente dopo aver' io inviato a lei il mio MS. e mi sono sempre scusato con rispondere, ch'io aspettava di ritorno il suddetto MS. Si maravigliava il Ministro, come non la finissi mai, ed avendomi egli ne' passati Mesi con più ardore del solito pulsato anche a nome de' Ministri di S. M. B. che ansiosamente richiedevano la pubblicazione di quest' Opera tante volte promessa, io

replicai procedere tal tardanza mia da V. S. Ill^{ma}, la quale[,] benchè sollecitata da me, pure non si risolveva di restituirmi il mio MS^o. Su questo prese motivo, ma spontaneamente, e senza minima istigazione mia, il suddetto Sig^r Inviato di farne parola con un Ministro di S. M. B. e d'indurlo a sollecitarla, perchè mi rendesse l'Opera stessa. Che dal Ministro, e
 5 non da me, e molto meno dal P^{ron} Ser^{mo}, sia proceduto questo passo, egli è certissimo; et ella potrebbe chiarirsene per mezzo di qualche suo Amico in Londra. Faccio capitale della di lei amicizia, e non son' uomo da romperla sì facilmente, e tanto più co' pari suoi, per gli quali ho tanta stima. Per altro voglio ben sinceramente confessarle di non aver veduto volentieri, ch'ella abbia talmente messo a dormire il mio MS^o, che non si
 10 pensasse più a restituirmelo, se non quando ella avesse ben' in ordine per la stampa le sue fatiche. Mi figuro di non essere ambizioso; ma non ho nè pure tanta umiltà da vedermi occupato il frutto delle mie fatiche, e da mirarlo con indifferenza. E certo s'ella prima di me pubblicherà l'Opera sua, non sarà più mio quel poco di nuovo o di buono, che pareva a me d'aver nella mia. E pure ella sa, chi abbia sudato per compor quella tela. Che poi
 15 le sue occupazioni non le abbiano permesso in tanti Mesi di sbrigare esso mio MS. non voglio esaminar questa ragione, contentandomi solo di dire, che le mie instanti preghiere di una sollecita restituzione potevano [e] d[o]vevano meritare, ch'ella pensasse alquanto più anche a' miei interessi. Per altro se nell' ultima mia Lettera le scrissi, ch'io ne avrei fatta fare altra Copia, questa risoluzione la presi io dopo avere bastantemente scorto, che
 20 la mia fretta poteva sperar poco nel ritorno dell'altra; e ciò scrissi dopo aver significato a Londra, quanto le ho accennato di sopra. Tali sono i miei sentimenti esposti a V. S. Ill^{ma} con quella libertà, che non credo possa dispiacere ad un Letterato sì onesto come ella è, con protestare nello stesso tempo, ch'io mi pregerò sempre della sua stimatissima amicizia, e che son pronto a far conoscere dappertutto l'ossequio, che le professo, e che le
 25 ratifico ora con ricordarmi.

Di V. S. Ill^{ma}

Um^{mo} ed obbd^{mo} Ser^{re}

Lodov^o Ant^o Muratori.

Mod^a 3 Aprile. 1716.

270. RINALDO D'ESTE HERZOG VON MODENA AN LEIBNIZ

Modena, 3. April 1716.

30

Überlieferung:

- k* Abfertigung: LK-MOW Rinaldo10 Bl. A472–A473. 1 Bog. 4°. 2 S. von Schreiberhand. Anschrift. Unterschrift eigh. (Unsere Druckvorlage.)
- A* Abschrift nach *k*: Ebd. Bl. A471. 2°. 1 1/2 S. von der Hand des Bibliotheksschreibers Karl Philipp von Brink.

Monsieur

A Modena, ce 3 Avril 1716 5

Je vous assure que j'ay esté aussi faché que vous, quand j'ay appris par vostre lettre les bruits qui ont esté faits par mon Envoyé auprès de Sa Majesté le Roy de la Grande Bretagne au sujet de l'Ouvrage Genealogique que vous avez da Muratori, et comme je ne luy ay jamais donné un tel ordre, et que j'ay pour vostre Personne, et vertu toute l'estime que vous meritez, j'ay chargé Celuy cy de vous escrire plus amplement mes sentiments là 10
dessus, et d'une maniere que j'espere vous serez content, estant bien aise qu'entre tous les deux il se passe une bonne, et reciproque harmonie. Je ne laisseray pas non plus par cet Ord^{re} cy d'ordonner à mon Envoyé à Londres de remedier promptement au mal qu'il a fait sur cela pour vostre justification, et louange, et soyez persuadé que je me feray 15
un grand plaisir des occasions, où je pourray vous tesmoigner combien je suis, et seray
toutjours,

Monsieur

Vostre bien affectionné

Rinaldo d'Este

271. GIOVANNI JACOPO MARINONI AN LEIBNIZ

Wien, 4. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 607 Bl. 8–9. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. 20

Monsieur

Je Vous suhaite mil prosperités dans les fêtes prochaines, et sur tout de la santé. J'espere d'entendre bien tôt la resolution prise sur votre voyage puisqu'on Vous attend icy avec de l'impatience. La moitié du mon quartier est tousjours à votre disposition.

Monsieur Gentilotti vous fait ses compliments. il m'a ordoné de Vous envoyer cet escrit 25
pour etre soumis à votre tres sçavant jugement. je n'ai pas encor veue la nev. methode Geom^{que} de M. Doria imprimée en Anverse; mais je trouve le present écrit fort juste. et premierement, que le poins *H*, *I*, *F* ne soyent pas dans la pretendue ligne droite tirée de

l'homme de Mons^r Isenflamm ne me l'a plus rapportée jusques à sept heures du soir, et m'a obligé de l'aller chercher chez mon ami, m'ayant nécessité de ne vous faire que ce peu de lignes pour ne pas perdre entierem^t le merite des nouvelles contenües dans cette feuille par le manquem^t de l'envoyer encore à tems chez M^r de Reck par un homme de chez mon ami où j'ay encore l'avantage de vous témoigner, que je suis avec le dernier respect du Monde, 5

Monsieur, Vôte tres-humble et tres-obeissant Serviteur Schmid.
à Vienne, ce 4^e d'Avril, 1716.

Mons^r Isenflamm vous présente, Monsieur, par cette occasion ses respects.

273. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ 10
Nachrichten aus Wien vom 1. April 1716.
Beilage zu N. 272.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 193–194. 1 Bog. 4°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 193 r^o oben. —
Auf Bl. 193 r^o unten bis 194 r^o *K* von N. 274, auf Bl. 194 v^o *K* von N. 272.

Vienne, le 1^{er} Avril, 1716. 15

Le Maréchal Commandant de Sighet a mandé icy d'avoir reçu des lettres de Peterwardin du 15^e du Mois passé, par laquelle et encore par le Commandant même de cette Place il étoit averti, que les Turcs faisoient travailler jour et nuit et avec grand empressement à un chemin au travers de Bosnie de la largeur de 30. aulnes ou brasses, par où $\frac{m}{150}$ hommes se doivent mettre en marche pour mettre le Siege devant une des premieres places fortes de la Dalmatie, et qu'au même tems $\frac{m}{150}$ autres Turcs outre environ $\frac{m}{100}$ Tartares doivent se rendre dans le voisinage de Temeswar avec intention de pénétrer dans les Pais héréditaires en cas que l'Empereur voulût secourir les Venitiens. 20

Hier le Maréchal Comte Guido de Stahrenberg prêta le serment au Conseil privé de Sa Maj^{té} Imp^{le} en qualité de membre de ce Conseil. 25

274. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 1. April 1716.

Beilage zu N. 272.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 193–194. 1 Bog. 4°. 2 S. auf Bl. 193 r^o unten bis 194 r^o. — Auf Bl. 193 r^o oben *K* von N. 273, auf Bl. 194 v^o *K* von N. 272.

5

Du même.

Dépuis peu de jours la Cour Imp^{le} a reçû divers avis, que sous prétexte de la peur, que les Turcs ne vissent faire une descente aux Côtes et Ports du Pape en Italie moyennant leur Flotte qu'ils prétendent d'envoyer dans la Mer méditerranée, le Pape a demandé
 10 au Duc d'Anjou des Troupes pour les mettre en garnison dans ses Ports, et qu'il en doit avoir reçû la promesse; que c'est là dessus, qu'on a bâti de dangereux conseils, et qu'on doit machiner des intrigues très-prejudiciables aux droits de Sa Maj^{té} Imp^{le} en Italie. Le but dangereux doit consister en ce que sous ce prétexte ayant fait entrer en Italie des troupes Espagnoles, que peu à peu on pourroit renforcer, lors que la
 15 Campagne seroit finie, et la flotte des Turcs repoussée des Côtes d'Italie, ces Troupes sortant des Etats du Pape doivent tourner du côté de Livourne, et y apporter un tel changement quant à la Succession du Grand Duc de Toscane, qui affoibliroit beaucoup s'il n'anéantiroit entierem^t les Interêts et desseins de Sa Maj^{té} Imp^{le}[,] comme en effet les Etats de Lombardie, sur tout le Mantouan et le Milanois cour[r]oient grand risque, si
 20 une fois des troupes Espagnoles avoient mis pied ferme en Italie, au quel cas le Duc de Savoye et la France ne manqueroient pas de prendre si bien leur tems, qu'ils tâcheroient de déloger entierem^t les troupes Imp^{les} des Etats d'Italie. La Cour Imp^{le} s'apercevant donc de plus en plus, qu'après avoir déclaré la guerre aux Turcs le Duc de Savoye de concert avec la France et le Duc d'Anjou feroient éclater sans doute leurs mauvais desseins
 25 contre Sa Maj^{té} Imp^{le}[, elle] est tant plus irrésoluë à l'égard de la declaration de guerre à faire aux Turcs, prévoyant en quelles difficultez Elle alloit se plonger par cette guerre, qu'Elle n'auroit pourtant entreprise, que pour sauver quelques Etats d'Italie, mais qui pour toute reconnoissance tâcheroient de faire perdre à l'Empereur tout ce qu'il possède en Italie. Il se pourroit ainsi, que pour le moins la Cour Imp^{le} cherche pour cette année à
 30 se dispenser de la Guerre avec les Turcs, en laissant le fardeau sur le dos des Venitiens et au Pape, mais qui tous les deux feroient ensuite de grandes lamentations et accuseroient

l'Empereur d'inigne immisericorde, qui ne manqueroit pourtant pas, lors que les Turcs auront obtenu leur but en Dalmatie et fait une irruption en Italie, de se voir entraîné dans la guerre avec les Turcs, laquelle pour lors pourroit être dévenuë plus dangereuse; d'ailleurs un certain dessein ayant été découvert en France depuis peu et lors que le jeune Roy étoit malade, qu'en cas qu'il fût mort le Duc d'Anjou devoit revenir en France et prendre possession de ce Royaume, et qu'en échange le Duc de Savoye devoit aller se mettre sur le thrône d'Espagne, ce que Sa Maj^{té} Imp^{le} ne pourroit non plus jamais permettre; pour toutes ces considérations cette Cour se résoudra très-difficilement à une guerre avec les Turcs, et sera très-aise, si sa Médiation pourra être acceptée par les Turcs; que d'ailleurs Elle se mettroit très-peu en peine de sauver Corfou ou de recuperer la Morée, dont sans cela Elle devra quitter la pensée, du moins Elle recevra avec joye les moyens qu'on pourroit inventer pour être dechargé[e] de la guerre avec les Turcs; car encore que jusqu'icy on a crû, qu'on pourroit entamer cette guerre avec facilité, vû la grande armée qu'on a sur pied, et avec tant de succès, que dans peu d'année[s] on pourroit la voir finie, toute la difficulté qu'il y a, c'est qu'on ne peut pas réussir à trouver les moyens et les sommes d'argent, qui y sont nécessaires; d'ailleurs on n'ignore pas aussi, que les guerres passées avec les Turcs ont toûjours duré long tems, et que les Turcs ne sont pas accoûtumés à faire si tôt la paix, croyant avoir du merite envers Dieu en persécutant long tems les Chrêtiens; joint à celà, que les dispositions des inclinations des habitans de Hongrie sont fort sujetes à des alterations, y ayant à craindre que les Turcs quand ils y entroient avec une armée, n'y trouvent un grand nombre d'adhérants.

Le Cardinal de Schönborn se désiste présentem^t de sa prétension à l'Eveché de cette ville, parcequ'il ne veut pas se resoûdre de devenir Prêtre, ce qui est requis dans un Evêque de Vienne, qui souvent est obligé d'officier et faire d'autres fonctions Episcopales devant les Sacrées Maj^{tés} Imp^{les}.

24 est obliger *K*, *korr. Hrsg.*

275. HERMANN VON DER HARDT AN LEIBNIZ

Helmstedt, 6. April 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 366 Bl. 352. 4°. 1 S.

Illustrissime atque Excellentissime Domine.

5 Usus sum per intervalla Msc^{to} Wolffenbuttelensi, quod jam tandem ad Te redit.
 Nonnullas Henrici de Hassia reliquias inde depromsi. Ex nostris chartis minutulis, pro
 Academiae nostrae fato brevi perituris, adjeci nonnullas, non quod Te judicem ferre
 possent, sed ut constaret, horas nostras melius hic loci impendi non posse. Haec Academia
 ad lucem non videtur nata. Quam sum gavisus lecto libro *Anti-Jacobite*, quo Ecclesiae
 10 Anglicanae et nostrae consensus et consona forma scite declarata! Placuit vehementer.
 Fac vivas mihi porro faveas,

Illustrissime Domine Excell. Tuae devotiss. servo H. v. d. Hardt.

Helmst. A. 1716. d. 6. Apr.

276. JOHAN VAN DER LINDEN AN LEIBNIZ

15 Leiden, 7. April 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 564 Bl. 6. 4°. 1 S. Aufschrift. Siegel. Postverm.

Mijn Heer

De twee kisten met boeken gemerkt L., Libri N^o 1. & 2. die ik den 26^e Novemb. 1715.
 20 na Amsterdam gezonden hebben, end in het schip van Roelof Hendriksz. na Bremen, aan
 de Heer Conseill. Moyer geadresseert, ingescheept sijn, hebben het ongeluk gehad van
 de geheele winter bevroren voor Enkhuisen te leggen, en sijn alle de goederen, op dat
 geen ongemak soude overkomen door de ijsgang, aldaar de geheele winter in pakhuisen
 bewaart, waar op seven guldens tien stuijvers pro Cento aan onkosten sijnd gevallen, en
 25 nadien nu de Schipper Roelof Hendriksz. tot Bremen met die 2 kisten gearriveert is, en

ik op huijden advijs gekregen hebbe, dat den Schipper geen goederen will lossen voor dat dese onkosten betaald sijn, soo is het dat -bij dese adverteere na Bremen aan de Heer Conseill. Moyer ordre te willen senden, dat hij dese onkosten gelieft te betaalen, sullen de voor de 2 kisten elf guldens end vijf stuijvers bedragen, dewijl die voor hondert & vuijftig guldens aangegeven hebbe; het geen ten eersten gelieft te besorgen, alsoo gij anders veel motiite soude hebbe: ik blijve na aanbieding van miin dienst, en Cordiale groetenisse 5

Mijn Heer dienaar Johan: van der Linden, Junior

Leijden den 7 April 1716.

Monseigneur Monseign^r Leibniz Conseiller etc. etc. à Hanover 10
franco bisz Wilshausen

277. HERMAN MOOYER FÜR LEIBNIZ
Bremen, 7. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 75
Bl. 170. 16,7 × 16,3 cm. 1 S. 15

	Rth.	Mg.	
Für den Herrn Geheimpten Rath Leibnitz zu Hannover, empf. von Leiden über Amsterdam p ^r Seh. Rolff Henrichß 2 kasten mit bücher gem. L. Libri N ^o 1 u. 2 welche d. 11 April an Ew. Hochwohlgeb. p ^r fuhrman Albert Qvetjen gesandt:			20

Unkosten

Vracht 1 rh. Leichter Vracht 18 grote ist Weyln wegen Eißgang das Schiff schaden gelitten und die gütern zu Enckhuisen auß und wieder ingelahden sind von 200 f. Holl. alhie mit 26 $\frac{1}{2}$ prC. agio rh. 101 14 g. thut die havarie à 7 $\frac{3}{4}$ prC ^o	rh.	1 “	9	25
	“	7 “	30	

	Elßfleter Zoll	“		
	auff das landt zu setzen	“	“	2
	ins Hauß zu tragen	“	“	4
	nach der Wage zu bringen, und zu wegen, uf			
5	den wagen zu setzen	“	“	6
	Summa	rh.	9 “	15 “

Bremen 1716 April 7.

Herman Mooyer.

278. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

10 Wien, 8. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 195–196. 1 Bog. 4°. 3 S. Mit einer Anstreichung wohl von Leibniz' Hand.

Monsieur,

N° 76.

15 J'ay eu l'honneur de recevoir la lettre que vous m'avez fait la grace de m'écrire le 15^e du Mois de Mars précédent, mais par la trop grande précipitation, avec laquelle j'expediay ma lettre l'ord^{re} passée, je n'en pus pas accuser la reception, ny même nume-
 20 roter ma lettre, que j'avois écrite hors de chez moy chez M^r Isenflamm. Je ne scaurois vous rien dire encore, quel sort pourra avoir le projet de Mons^r de König touchant l'établissement d'une Compagnie de Commerce, puisque toutes les résolutions, que l'Em-
 25 pereur doit donner sur quantité des affaires, qui sont devant lui, sont arrêtée[s] présentem^t par l'attente de l'accouchement de l'Imperatrice. Il auroit été assurém^t à souhaiter, que vous fussiez reçû, Monsieur, dans le Conseil de ces affaires, et je ne douterois pas aussi d'un meilleur succès qu'elles pourroient avoir par le grand poids de bons avis et solides remontrances, que vous seriez capable d'y fournir, si vous y fussiez employé; mais le
 malheur est, que justement dans le tems d'un si grand propos vous vous trouvez éloigné et hors de portée de communiquer vos lumieres; Mons^r de König m'a souvent témoigné, qu'il plaingnoit vôtre absence, parce qu'il prétendoit avec raison que vôtre présence contribueroit beaucoup à faire recevoir les salutaires avis, que vous communiqueriez tant aux Ministres, qui sont employez, qu'à l'Empereur même; Cependant vous avez grande

raison de dire, que Mons^r de König ne peut pas absolument être à la tête de cette affaire par sa conduite égarée et nullement propre à gouverner la banque; Je l'ay toujours regardé pour tel, et plaint même le sort d'être si mal partagé de la nature pour en avoir reçu de plus benigne humeur et d'être moins farouche qu'il est, et de posséder un fond de plus grande intégrité, puisqu'il est changeant comme le vent, et qu'on ne peut pas se fier sur ses paroles, et parce qu'il rapporte tout à son propre intérêt; de là vient, qu'il se montre faux et se méfie de tout le monde. D'ailleurs Mons^r le Comte d'Oedt, que j'ay l'honneur de voir de tems en tems, ne peut plus être du tout utilement consulté dans cette affaire, puisque'une fois il s'est comme déclaré contre le projet de M. de König, du moins en a abandonné la pensée de le soutenir, se montrant d'ailleurs trop grand Protecteur des Juifs; Tout cela dans le fond ne fait pourtant de rien, parceque tout dépend uniquement de la résolution de l'Empereur, qui est pleinement informé de toute l'affaire, et n'a qu'à vouloir pour la faire valoir; c'est pour cette raison, qu'il faut en attendre absolument la decision d'en haut, et que ce seroit présentement hors de saison, que M^r Szmiel, qui vous présente, Monsieur, ses respects, et qui d'ailleurs est très-bien porté pour un établissement de cette nature, en parlât à Mons^r le Comte d'Oedt, pour l'entretenir dans de bonnes intentions pour l'issuë de l'affaire, auquel moy même je me défend d'en plus parler; et il faut à l'heure qu'il est laisser venir les choses d'elles mêmes, comme M^r Szmiel le reconnoit aussi lui même, et c'est aussi pour lors, que l'Empereur aura, s'il lui plaît, pris une résolution favorable à l'établissement de question, qu'on pourra derechef songer aux Directeurs à y être employés, parmi lesquels on rechercheroit aussi sans doute les habiles Italiens pour constituer une bonne et solide base à la Compagnie.

Parce que vous dites, Monsieur, dans vos lettres, touchant la lettre, que vous m'avez fait l'honneur de me recommander pour Mad^e de Weiler, et que je ne vous en dois jamais avoir parlé, il faut que vous n'avez pas reçu ma lettre, dans laquelle je sçais de science certaine, m'être donné l'honneur de vous mander, que tout aussitôt après la reception de cette lettre, j'avois eu l'honneur de la porter moy-même à cette Dame, tout ainsi que j'avois fait de celle, que vous m'aviez recommandé pour lors pour Mons^r le Général de Bonneval. Mais je crois, Monsieur, que vous vous en souviendrez fort aisément en cas que ma lettre aît eu le bonheur, comme je ne doute pas, de vous tomber entre les mains.

Il en est, Monsieur, tout de même de ce qu'il vous a plu de me faire souvenir de ce que vous aviez la bonté de recommander à Mons^r Schöttel à mon égard. Je me suis si amplement étendu sur le chapitre de vos gracieuses étreines dans la lettre que je m'étois pour lors donné l'honneur de vous écrire et de m'expliquer au sujet de la franchise de

ma demande, que je me souviens même, qu'en vous ayant fait des amples remerciemens du présent que de vôtre part¹ j'avois reçu de Mons^r Schöttel, consistant en une douzaine d'écus, j'ay voulu même employer un bon mot, que je sçavois qu'il se trouvoit dans le billet galant de Mons^r de la Sabliere à son amante, et que je voulois appliquer à l'honneur
5 de vôtre continuelle affection.

Le tems par malheur ne me permettant encore pas de parler de mes propres affaires, j'en remets à faire le recit à la prochaine, et cependant ayant l'honneur de vous présenter la feuille cy-jointe des nouvelles de la composition allemande, où j'ay ajouté ce que j'ay appris d'ailleurs, sous la date d'aujourd'hui, je suis avec un parfait attachement et respect,

10 Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.
à Vienne, ce 8^e d'Avril, 1716.

279. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 4. April 1716.

Beilage zu N. 278.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 197. 4^o. 1 S. auf Bl. 197 r^o. — Auf Bl. 197 v^o *K* von N. 280.

Vienne, le 4^e d'Avril 716. A.

Son Altesse Mere de l'Imperatrice regnante prend tous les jours le repas aux Cours Imp^{les} et Elle présente à Sa Maj^{té} l'Empereur la serviette, qu'elle déploie devant Lui pour
20 essuyer les mains, de la même maniere que fit cy-devant le défunt Electeur de Treves, avec pourtant cette difference au Ceremoniel que la Duchesse a une chaise à dos, mais sans bras, quand Elle est à table.

Dépuis l'arrivée de S. A. on s'apperçoit que toutes les Cours Imp^{les} se trouvent réjouies par sa présence, aussi l'Empereur lui-même parle beaucoup plus à table que par
25 le passé; D'ailleurs il y a tous les jours grand concours de Cavalliers et de Dames, comme

¹ (Hervorgehoben durch Anstreichung am linken Rand wohl von Leibniz' Hand:) que de vôtre part ... amante

aussi d'Envoyez et de Ministres dans son antichambre, pour faire la Cour à S. A.[,] et de fait on y conta avanthier jusqu'à 150. personnes de qualité, parmi les quels il se trouva aussi le Prince Eugene de Savoye, à qui S. A. apres s'être entretenuë avec plusieurs autres personnes, et s'en étant ensuite appercû, adressa d[']abord sa parole et s'entretint avec lui contre la fenêtre une bonne demi-heure, et S. A. ayant enfin été appelée à table, Elle prit généralem^t congé de tout le monde qui étoit présent, dont pas un sortit avant qu'Elle se fût allée à table. 5

Quant à la guerre avec les Turcs, il est vray, qu'il n'y a point encore eu d'ordres positifs pour la marche des Troupes, mais elles se trouvent toûjours reparties en quatre Rendezvous, à sçavoir partie vers la Dalmatie, partie vers Belgrade et Temeswar ainsi que vers Peterwardin, et enfin partie vers les Confins de Hongrie. De la part de l'Empereur on tâchera tout aussitôt que cela se pourra d'engager les Turcs à un combat, ce qu'on croit pouvoir effectuer en mettant le siege devant Belgrade en cas que les Turcs fissent leurs opérations en Dalmatie, lesquels pour sécourir cette place hazarderont plûtôt tout que de conniver à sa perte qui leur seroit de très-dangereuse consequence; et c'est de cette façon qu'on pourroit bientôt entendre parler d'une bataille. 10 15

280. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 8. April 1716.

Beilage zu N. 278.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 197. 4°. $\frac{1}{4}$ S. auf Bl. 197 v°. — Auf Bl. 197 r° *K* von N. 279. 20

Vienne, du 8^e d'Avril 716.

On tient, que M^r le Comte d'Avila sera maintenu au Gouvernement de Nieuport, pourvû que les affaires des Païs-bas fussent enfin réglées tout de bon, ce qui ne se fera pas à toute apparence, qu'après l'accouchement de l'Imperatrice, après quoy, comme on assure de bonne part, l'Archiduchesse aisnée y sera placée comme Gouvernante des Païs-bas, et le Comte de Gallas sera fait son premier Ministre comme étant d'ailleurs le Grand Maître d'Hôtel de cette Princesse; car pour le Comte de Königseck, qu'on prétendoit qu'il occuperoit cette place, on sçait positivement, qu'il sera envoyé en France 25

en qualité d'Ambassadeur de Sa Maj^{té} Imp^{le}.

281. GIUSEPPE SPEDAZZI AN LEIBNIZ

Wien, 8. April 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 879 Bl. 60. 4^o. 1 S.

5 Ill^{mo} Sig^{re}, e Pron Col^{mo}

Va 8. Ap^{le} 1716.

Ricevo in d i e t r o le Carte Cardinalitie, e le mando a v a n t i Le gratie per quelle voleva impartire alle Volpi, se Osnabrug havesse havuto dipendenza dá Roma.

10 Dice bene V.S. Ill^{ma}, che si facci la Guerra, má questa non puó sussistere senza Den^{ro}. Questo manca, si cerca, e non si vuole dá Chí non ne puó ritirar la metá in prop^a Cassa. É stata, é, sará sempre la stessa Casa d'Austria.

Adesso si vuol fare un Gabinetto Econom^{co} di 4., ó 5. soggetti, capo de' quali sará Ces^{re} per regular Cam^{ra}, e Banco assieme. *Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus* [HORATIUS, *Epistulae*, 2, 3, 139].

15 A mom^{ti} s'attende il successore á Carlo. Sono breve perche hó prescia. La Casa Cloinburg la riverisce meco osseq^{te}, e L'attendiamo al Tokai. e resto

Di V.S. Ill^{ma}

Um^o Div^{mo} Ser^{re} ob^{mo} vero

Gios. Spedazzi.

282. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

Herten, 10. April 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 216 Bl. 47–48. 1 Bog. 4^o. 3 S. Eigh. Anschrift. Siegelrest.

20 Excellentissime Perillustris, ac Gratiose D^{ne}

Patrone Maxime etc.

Venio his literis interpretibus nihil aliud acturus, quam Te et salutare, et venerari, precarique, ut festi hi dies optati Tibi eveniant, et jucundi, quos longa sequentium series comitetur pari felicitate cumulata, quam immortalitas excipiat et consequatur. Forte mihi hodie in mentem venit illius, quod alias ad me dedisti; Patrem Orbanum familiarem

été deux fois permis de profiter, avec un tres sensible plaisir de l'honneur de vôtre savant
 et si agreable entretient, de sorte que des heures ne me sembloient que des moments, et
 que je me serois attaché au pied de vôtre lit, comme le fit autre fois S^t Paul en novice,
 aux pieds de Gamaliel, pour écouter avec avidité, ce qui fut ensuite le fondement de ce
 5 qu'il est devenu après, s'il ne vous eut pas été incommode, Monsieur, et si les affaires me
 l'eussent permis; étant du reste fort consolé, que mes petis et foibles ouvrages ont trouvé
 quelqu'approbation auprès d'un si grand homme, et que toute la terre reconnoit pour
 tel. J'avouë ingenuement, qu'après tant de soin, de peine et de perte de tems que j'avois
 10 employé pour reduire en un la Genealogie de l'Auguste et Serenissime Maison Royale et
 Electorale de Bronsvig Lunebourg, par seul instinct d'une treshumble veneration, et dans
 la veuë de plaire, j'ay eu le coeur transis d'en voir un effet tout contraire; apparemment
 par des veuës contraires que je ne saurois penetrer, ni deviner, que quecun, qui ne me
 connoissoit peutêtre pas à fond, aura taché d'imprimer à mon desavantage, à S. A. R. que
 15 toute la terre connoit être Prince de Bonnaire, admiré même de tous pour cette vertu
 heroique, comme le propre de cett'Auguste Maison, dont Sad^e A. R. tire son origine.
 Et c'est avec quéque fondement que j'en ay l'ame peu tranquile lors que je songe en
 arriere, que par un tel prevantion si peu en ma faveur, on m'a retranché le moyen, de
 pouvoir marquer à S. A. R. mon extreme plaisir de voir, que par la providence et la
 bonté Divine, ce que feu son A. S. E^{le} son Pere, étant encore Evêque d'Osnabruck, avoit
 20 désiré avec tant d'ardeur, et avoit fait negocier en diverses Cours de l'Europe, entre
 autre à celles de Majence, Treves et Cologne, aussi par le Duc de Villa Hermosa alors
 Gouverneur General des Païs Bas Espagnols, par Don Jean d'Austria et le Conte de
 Monré à la Cour d'Espagne, dont j'ay eu un' entiere connoissance, et même une partie
 de la correspondance en main, avant que de venir à Hildesheim, s'étoit enfin accompli
 25 par un'autre voye, laquelle fait admirer le secret de Dieu, qui a voulu placer le Fils d'un
 si grand et si digne prince sur le siege que le Pere avoit rempli avec tant de gloire, non
 obstant les obstacles qui se rencontroient dans la negociation sus alleguée. Après avoir
 été employé avec deux Ministres aux Pais Bas et en Hollande tant dans l'affaire de la
 liquidation, après la paix de Nimegue, que dans celle d'Ostfrise, comme Secretaire de
 30 Legation, tout Catholique que j'étois, avant que de venir à Hildesheim, j'ay toujours eu
 en veuë, depuis que je fus admis au service de feu S. A. S. E. de Cologne en cett'Evêché,
 Maximilien Henry, de glorieuse memoire, le service de Sa Ser^{me} Maison de Hannovre;
 je l'ay continué ainsi, comme Secretaire Intime et de Guerre pendant le vivant de feu
 Son Altesse Jodoque Edmond d'heureux souvenir, sans blesser ma conscience, et sans

contrevenir à mon devoir; même feu S. A^{sse} après avoir reconnu le Neufième Electorat, me permit de correspondre avec Monsieur l'Abbé de Guidy, et de communiquer à Hannovre par ce Canal, ce qui étoit communicable, de ce qui se traittoit alors à Ratisbonne et ailleurs sur ce sujet, durant la contradiction de diverses Cours et Princes de l'Empire. Sad^e A. defunte m'envoya même avec creditif à S. A. S. E^{le} alors, à present Sa Maj^{te} 5
 Britannique, du tems de la Conference de Goslar, contraire au dit Electorat, pour luy faire des contestations sincerés, de meme qu'à Son A. S^{me} defunt George Guillaume Duc de Cell, de la part de mon maitre, qu'il ne prenoit aucune part à cette Conference, quoy même que son Ministre ordinaire à Ratisbonne feu Mons^r de Plettenberg, parent de ma femme y fût, qu' y étoit et y assistoit de la part de Munstre, Corfey etc. sans 10
 avoir aucun' Instruction de ce côté, contraire aux Interets de la Ser^{me} Maison. Feu Monsieur le Comte de Platen, Monsieur le President de Göritz avec d'autres Minstres dont j'avois l'honneur d'être connu, m'ont toujours honoré de leurs bonnes graces, sans me considerer autrement qu'un serviteur de la Ser^{me} Maison; Feu Madame l'Electrice m'a diverses fois accordé la grace de luy faire ma treshumble reverence, par le moyen 15
 de Monsieur le Marquis de Quirini, sans parler de feu le Conte de Noyel, Mons^r le Vice Chancelier Hugue defunt etc. De sorte, Monsieur, que je vous laisse à penser, si j'ay sujet d'apprehender les couleurs, dont on aura peutêtre voulu me depeindre auprès de S. A. R. un Prince de si bonn'aire; à qui j'avois envie de faire voir, comme dans un miroir tout 20
 à la fois, la gloire et la victoire de cett'Auguste Maison, ayant été seur, depuis la mort de feu S. A. E. de Treves, que l'Evéché d'Osnabruck ne sauroit tomber en autre partage, qu'en celuy de Sad^e A. Royale. Patience, puis que j'ay resolu de n'y songer plus, mais non sans retenuë à l'avenir dans des ouvrages, où j'avois deja appliqué la main. Monsieur de Baer, s'il eut été present, m'auroit rendu meilleure office, et j'aurois attendu le même de vos bontés, Monsieur, si vous eussies été en état de sortir. 25

Ma main un peu incommodée d'une fluxion, m'ordonne de m'arreter icy, en vous suppliant, Monsieur, de m'honorer de la continuation de vos bonnes graces, pendant que je vous souhaite avec les bonnes Fêtes, une pronte et entiere reguerison, étant toujours avec bien du respect et de la veneration

Monsieur Vôte treshumble et tres obeïssant serviteur J. C. Rosenthal 30

Hildesheim ce 10^{me} Avril 1716.

15 ma treshumbles *K*, *korr.* *Hrsg.*

P.S. Je joins icy mes complimens pour Mons^r le Conseiller Eckart que j'estime fort pour ses rares merites.

284. LEIBNIZ AN GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH

Hannover, 11. April 1716.

5 **Überlieferung:**

*L*¹ Konzept: LBr. 216 Bl. 42–43. 1 Bog. 8°. 2 S.

*L*² Abfertigung: BUDAPEST *DRE Ráday* Kézirattár K. O. 360/46 Bl. 14. 8° 2 S. — Gedr.: *Ungarische Rundschau*, 3, 1914 S. 746.

Vir Nobilissime et Doctissime

10 Ne desideria Tua morarer, statim ad R. P. Bossium scripsi et literaram mearum copiam Tibi facio.

Dn. Rosenthalius Consiliarius Aulicus Hildesiensis nuper hic apud me fuit: non deerit si quae dabitur occasio. An Gummersbachius Te Westfalum appellavit, non dixerim. Satis habuerit literas Tuas ad me ex Westfalia fuisse datas. Colonia Agrippina olim Galliae
15 Belgicae et Regno Lothariensi accensebatur.

Dn. Wernekinkius scripsit, ut in rem erat Mallincrotianorum creditorum. De quinque millibus Imperialibus; cum certum sit ex sententia etiam iudicis, infra ter mille Bibliothecam venditum iri.

20 Eo res rediit, ut hodie etiam mediocres versus laudemus, r a r i q u i p p e b o n i , id est excellentes. Gaudebo si Archintea conditio locum habuerit. Nihil magis esse potest in rem tuam pariter juvenisque. Caeterum ut vides, pro te apud R. P. Bossium sponsonem interposui, putoque non magis ad decus, quam ad utilitatem Tuam pertinere, ut RR. PP. Societatis amicis utare, deleta offensiunculae memoria. Vale. Dabam Hannoverae 11 April 1716.

25 Deditissimus

G. G. Leibnitius.

285. DANIEL ERNST JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 11. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 439 Bl. 127–128. 1 Bog. 4°. 4 S. — Gedr.: KVAČALA, *Neue Beiträge*, 1899, S. 135f.

Berlin d. 11. April 1716. 5

WohlGeborner Herr, Mein HochzuEhrender Herr Geheimer Raht etc. Hochgeschätzter Gönner.

Nach dem Dero geehrtes vom 17. Jan. ich den 22. dito erhalten, vnd darauf d. 22. Feb. (weil die Umstände es eher nicht verstatten wollen) schuldigst geantwortet, so habe das Glück weiter nicht gehabt, von Dero hand etwas zu empfangen. finde mich aber gemüsiget, E. Wohlgeb. hiemit dienstlichst zu hinterbringen, wie daß H. Hoffman bisheriger Astronomus Societatis, am verwichenen 6. hujus dieses Zeitliche, plötzlich verlassen, auch bereits gestern dem Grabe anvertrauet worden. Dieser Verlust kan uns nicht anders als empfindlich seyn, weil die Ersetzung schwer seyn dörfte. Inzwischen hat man im Concilio Gut gefunden, daß weil von der Calender-Arbeit aufs Jahr 1717. nur noch der Astronomische Calender fehlet, zu welchem doch die Ephemerides völlig verfertiget sind, und es vornehmlich darauf nur ankommet, daß alles in die gehörige Calender-Form gebracht werde etc. etc. man diese letztged. Ausarbeitung, weil selbig pressiret, zween hieselbst sich aufhaltenden Männern, H^{en} Job, einem bekandten Procuratori und Astrologo, und H^{en} Wagner, der auf des H^{en} v. Großbeck Observatorio ein geraume Zeit observiret, auftragen wolle, damit sie communicato consilio und unitis viribus diesen Abgang ersetzen etc. etc. Was aber die Besetzung der erledigten Stelle betrifft so ist man der Meynung, daß man einen berühmten vnd erfahrenen Astronomum suchen müsse, der die Besoldung völlig genieße, welche mehr importiret, als ein Professor Philosophiae auf Universitäten in Deutschland, zu haben pfeget. Damit aber die Observationes Astronomicae, welche durch Einen, und zwar mit der Calender-Arbeit überhäufften Menschen allein nicht so wol abgewartet werden können, besser als bisher fortgesetzt werden mögen, siehet man vor rahtsam an, etwa einen Adjunctum, der jung, lebhaft, und wohlgesinnet sey, anzunehmen, wie auch vormahls H. Hoffman dem H^{en} Kirch adjungiret gewesen, welcher dem Principal-Astronomo zur hand stehen, und desselben ordre vollstrecken müste. Zu diesem letzteren würde sich der gedachte H. Wagner, oder ja der junge Kirch in Dantzig, welcher

daselbst nun schon auf etliche Jahr Ephemerides ausgearbeitet, auch sonst in guten credit sich gesetzt hat, sich wohl schicken; aber auf wen man wegen der Hauptstelle reflectiren solle, wissen wir nicht, und hat das Concilium, nebst dienst. Empfehlung, mir committiret, E^r Wohlgeb. um Dero Gutachten hierüber, dienst. zu ersuchen. Der H. Junius in Sachsen ist ein berühmter Mann, vnd würde dem Werk ein besonderes Lustre geben; man glaubet aber nicht, daß er hieherzugehen resolviren werde. Vielleicht können E. WGeb. sonst jemanden in Vorschlag bringen, mit dem dem Publico wohl gedienet wäre.

Es hat H. Laur. Heister, Med. D. Anat. et Chirurg. Prof. Publ. zu Altorff, der auch verschiedene, vermuthlich nicht unbekante Specimina seiner Gelehrsamkeit, bereits im Druk herausgegeben, verlanget in die König. Societät aufgenommen zu werden, und hat die gesamte Societät, bis auf E. WGeb. Gutfinden und Consens, es gewilliget. Werde demnach auch hierüber Dero Gutachten mir dienst. ausbitten; der ich mit allem respect, vnd Anwunsch hocherspries. Wohlseyns, verharre,

E^r WohlGeborn.

Ergebenster Diener

D. E. Jablonski.

In der Unions-sache ist weiter nichts passiret. Ich habe auch seither keine Gelegenheit gehabt, S. K. M^t, welche sehr selten, vnd nur auf sehr kurtze Zeit hier in der Residenz zu seyn pflegen, zu sprechen. Werde jedoch keine Gelegenheit muthwillig versäumen, dieses heilsame Werk wieder in Gang zu bringen; das beste aber wäre, wenn ein Mittel zu ersinnen wäre, wie von jener seite der Sache ein kleines branle gegeben werden könnte etc. etc. etc.

286. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 11. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 198–199. 1 Bog. 4^o. 1 S. auf Bl. 199 v^o. Mit wohl von Leibniz' Hand ergänzter, im Text fehlender Briefzählung oben rechts: „77“. Mit einer Anstreichung wohl von Leibniz' Hand. — Auf Bl. 198 *K* von N. 287, auf Bl. 199 r^o oben *K* von N. 288, unten *K* von N. 289.

Monsieur,

Me trouvant encore obligé de faire ma dépêche courte, j'ay l'honneur seulem^t de répondre à un article de la dernière lettre, que vous m'avez fait la grace de m'écrire, et que

je n'ay pas touché dans ma précédente lettre; C'est que me demandant, comment alloient les affaires de Mons^r Muller, je ne sçaurois vous y répondre encore qu'en général, c'est à dire, que son affaire regardant l'Oeconomie de l'Empereur, il n'y sera rien résolu, avant que l'Empereur prenne une résolution universelle sur la Reforme de son Oeconomie, ce qui ne se fera qu'après les Fêtes de Pâques et l'accouchement de son Auguste Epouse, qui depuis ce matin a charmé agréablement toute la ville, s'étant trouvée dans des presentimens de mettre son auguste dépôt dans le Monde, même on a été obligé de rappeler l'Emper^r de la S^t Etienne, où il étoit allé faire ses dévotions à visiter les Sepulchres; ainsi on s'attend à tout moment à une heureuse délivrance de la grossesse de l'Imperatrice, qui a toute la mine de régaler cette nuit ou demain matin son glorieux Epoux d'un bel oeuf de Pâques. 5

Je suis bien aise, Monsieur, de vous apprendre encore au sujet des nouvelles, que j'ay l'honneur de vous envoyer tirées de la Composition Italienne, que l'Abbé, qui les recueille et qui les communique à mon ami, les tient en grande partie de Mons^r de Guarient, Vice-Maréchal des Etats d'Autriche, et en partie aussi d'un autre de ses amis[,] Officier principal au Conseil aulique de guerre. Cet avertissement doit servir de mérite à cette espece de nouvelles, venant ainsi de bonne part, et fondant dans l'esprit de ses Lecteurs une plus grande disposition pour y ajouter foy. 15

287. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 8. April 1716. Italienischer Text. 20

Beilage zu N. 286.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 198–199. 1 Bog. 4°. 2 S. auf Bl. 198. — Auf Bl. 199 r^o oben *K* von N. 288, unten *K* von N. 289, auf Bl. 199 v^o *K* von N. 286.

Vienne, le 8^e Avril, 716. It.

Dans la dernière Conference de guerre les ordres furent enfin donnés à toutes les Troupes et Régiments, qui se trouvent dans ce voisinage de se mettre en marche vers la Hongrie le 20^e du Courant, et l'on dit encore, que la Revuë générale de toute l'armée Imp^{le} qui doit se faire près de Bude, est arrêtée pour le commencement du Mois qui vient, où l'on prétend que l'Empereur a résolu de se transporter en personne, en cas qu'Il ne 25

vint pas d'être empêché par un trop long retardement de l'accouchement de son Auguste Epouse, que l'on croit pourtant, qu'Elle ne pourra pas prolonger outre cette semaine la consolation, après laquelle tout le Monde soupire si ardemment; pour quel effet il se fait de très-grandes dispositions tant parmi la Noblesse, que les autres habitans de cette ville
5 pour témoigner leur joye par de très-belles illuminations et d'autres superbes machines.

Le Comte Stella ayant été très-gracieuse^t honoré par Sa Maj^{te} Imp^{le} d'une Patente de Naturalisation pour le Païs d'Autriche, fut introduit jeudy de la semaine passée pour tous les Seig^{rs} des Etats du Païs en Corps dans leur Maison de Province, le Comte Louis de Harrach ayant fait en qualité de Maréchal du Païs la fonction d'Introducteur en chef;
10 on croit, qu'il s'acquerra de gros Fiefs en Allemagne, et l'on dit encore, que dans peu son auguste Patron lui accordera le Titre de Prince du S^t Empire.

On ne peut pas encore sçavoir au vray, si le Comte de Gallas s'arrêtera en cette Cour tout à fait, ou s'il fera encore quelque tour subite à Rome; car ceux, qui prétendent d'être les mieux informés, assurent qu'il est destiné à une autre plus importante charge,
15 et ajoutent, que préferable^t il épousera la fille du défunt Prince Adam de Lichtenstein.

Il se tient de frequens Congrès à la Cour avec les principaux Ministres, qui entrent fort souvent chez Sa Maj^{té} Imp^{le} laquelle a fait un très-gracieux accueil et reception aux Députez de Flandre, qui commencent à trouver un bon accès et d'être écoutés sur leurs griefs, ayant déjà fait connoître évidemment le grand préjudice, qui résulteroit à la
20 Religion Catholique, aux Interêts de Sa Maj^{té} Imp^{le} et à ses Provinces, en accordant la possession et l'exercice selon le Traité des Barrieres; de sorte qu'attendu que le Marquis de Prié doit se rendre incessamment en Flandre en qualité de Gouverneur, on croit, qu'il sera encore revêtu de Pleinpouvoirs pour entamer de nouvelles negociations, afin de moderer ledit Traité de Barriere.

La nomination d'un nouvel Evêque de cette Capitale se tient toûjours en suspens; on croit néanmoins que le choix tombera infaillible^t sur un de ces trois, sçavoir l'Evêque de Callonitz, de Lamberg ou de Kaunitz.

Comme de toute part on confirme les grands, puissans, et orgueilleux préparatifs de guerre faits par la Porte Ottomane, on tient de continuelles Conferences en présence de Sa
30 Maj^{té} Imp^{le} pour trouver le moyen le plus propre pour s'opposer avec des forces suffisantes à cette Puissance devenuë aujourd'hui si formidable; et particulierem^t Vendredi passé il se tint devant Sa Maj^{té} Imp^{le} une grande Conference, qui dura depuis les sept heures du matin jusqu'à une heure après midy, et on présume que le sujet en étoit la Guerre avec les Turcs, parce que le lendemain après qui étoit le 4^e de ce Mois, on dépêcha un Courier

à Constantinople au S^r Résident de l'Empereur Fleischmann, sans que pourtant on ait pû apprendre sa Commission.

288. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 8. April 1716. Deutscher Text.

Beilage zu N. 286.

5

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 198–199. 1 Bog. 4°. 1 S. auf Bl. 199 r^o oben. — Auf Bl. 198 *K* von N. 287, auf Bl. 199 r^o unten *K* von N. 289, auf Bl. 199 v^o *K* von N. 286.

Du même. Al.

La haute Noblesse continüe toûjours de s'assembler dans l'Antichambre de S. A. la Duchesse Mere de l'Imperatrice Regnante, mais non plus dans un aussi grand nombre qu'au commencement. On doit admirer, avec quelle présence d'esprit Elle aborde chaque Cavallier ou Dame, les demandes, qu'Elle fait à chacun, ne pouvant être adressées mieux à propos; et afin qu'Elle ne se trompe pas aux personnes, le Cavallier, qui l'accompagne lui en donne de tous la connoissance nécessaire, er c'est de cette maniere, qu'Elle parle à chacun et l'entretient de la façon dont il peut être content. Ce fut hier, que parmi d'autres Cavalliers, qui étoient présents dans son Antichambre, il se trouva aussi S. A. S. le Prince Maximilien, Frere de Sa Maj^{té} Britannique, et d[']abord que S. A. la Duchesse s'en aperçut en sortant dans l'Antichambre, Elle l'aborda sur le champ, l'amena dans Sa Chambre, et l'entretint fort long tems, et ce fut de cette maniere que cette Duchesse le distingua d'avec toutes les autres personnes, auxquelles Elle avoit jusqu'icy fait l'honneur de parler. Les Ministres de cette Cour et ceux des Cours étrangères s'empressent à l'envi pour Lui faire toutes les démonstrations d'honneur, parce que Sa Maj^{té} l'Empereur a commandé expressément, de Lui rendre tous les honneurs possibles, même Sa Maj^{té} a fait dire à l'Ambassadeur de Venise, qu'il peut fort bien L'aller voir, mais celui-cy a fait rechercher d[']abord dans les Protocoles des Ambassades, si jamais il s'est passé quelque chose de semblable; non obstant que toute la Cour est charmée des qualités admirables de S. A. S^{me}.

289. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 11. April 1716.

Beilage zu N. 286.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 198–199. 1 Bog. 4°. 7 Z. auf Bl. 199 r^o unten.
 — Auf Bl. 198 *K* von N. 287, auf Bl. 199 r^o oben *K* von N. 288, auf Bl. 199 v^o *K* von N. 286.

Du 11^e

S. A. S. la Duchesse Mere de Sa Maj^{té} l'Imperatrice Regnante fut avanthier au Sermon, qui se dit à l'Eglise de S^t Augustin joignant la Cour, et quoy qu'Elle ne fasse point d'exercice public de sa Religion, n'y ayant point aussi de moyen convenable de le faire, Elle n'a pas laissé que de faire avertir les femmes des Conseillers Auliques de la Religion Protestante, qu'Elles auront la liberté et Lui feront plaisir de la venir voir.

290. LEIBNIZ AN CLAUDE ALEXANDRE DE BONNEVAL

Hannover, 12. April 1716.

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. 89 Bl. 26–27. 1 Bog. 4°. 3½ S. Bibl.verm. — Teildruck: FEDER, *Commercium epistolicum*, 1805, S. 455f.

A M. le General de Bonneval

Monsieur

Hanover 12 d'Avril 1716

L'honneur de votre lettre me fait bien connoitre, que souvent les volontés des gens ne sont que des v e l l e i t é s. Je voudrois disent ils, avec cette clause tacite, si la chose se faisoit à peu prés d'elle même. Il faut bien que quelcun commence. L'on sait de qui dependent les expeditions.

Je n'en juge pas de même de Monsg^r le prince, et je ne doute point, qu'il ne trouve son temps. Mais je reconnois bien qu'il a sur les bras les plus grandes affaires du monde, et il seroit un miracle s'il pouvoit penser efficacement en même temps à ce que je souhaite.

Il faut attendre qu'il soit plus tranquille.

J'ay hazardé quelque chose, pensant faire plaisir à S. A. S. Ne pouvant pas avoir à temps ses ordres j'en ay donné pour acheter quelques Manuscrits de la Bibliothèque de Meierus, dans l'opinion qu'Elle ne sera point fâchée de les avoir. J'ay donc acheté
4 anciens Manuscrits en parchemin, qui vont à 34 ecus 14 gros. Pres- 5
que tout est non encore imprimé. Il y a parmy des anciennes pieces d'Histoire, de droit
et Theologie, non imprimées. Et entre les Manuscrits en papier il y en a 7 in
fol., achetés pour 63 ecus 16 gros, qui regardent l'Histoire, la politique et la Theologie.
Des instructions aux Nonces du Pape, des pieces non imprimées de Luther, des affaires
de Pomeranie. Et 5 in quarto, qui vont à 10 ecus 16 gros. Il y a des pieces de 10
Theologie, des anciennes prieres et hymnes. Un commentaire sur les pseumes fait en
1429. Quelques affaires de villes Anseatiques par rapport à la religion. Un livre sur les
abus des Ecclesiastiques. Jugement sur le mariage d'un Eunuque etc.

Ces Ms. sont achetés en tout pour 108 écus 22 gros (24 gros sont un ecu) et si Msg^f le
Prince donne ordre qu'on paye cette somme à M. Frisch Conrecteur à Berlin, qui est mon 15
correspondant, il fera delivrer les livres.

Mais nous sommes encor en question sur les Ms. suivans pour les quels mon corres-
pondant a deja offert 230 écus. Ce sont onze Ms. en papier in fol., et un en parchemin in
octavo. Trois in folio sont sur le Concile de Trente, trois sur la Formule de Concorde, et
trois sur le Colloque de Thorn. Ce sont les Actes memes des choses passées dans le Concile 20
et dans ces conferences ou colloques. Et c'est à mon avis quelque chose d'estimable. Outre
cela il y a 3 volumes de lettres non imprimées de plusieurs hommes celebres. Le Ms. en
parchemin in 8 est des plus curieux. Il est orné de figures ou lettres d'or. Il y a quelques
oeuvres de Laurence (que les curieux ont coûtume de chercher) et de Petrarque, mais il y
a des pieces anciennes non imprimées de Chronologie et de Cosmographie, qui paroissent 25
considerables. Cet achat de 230 ecus est disputé encor par un autre. Celuy qui voudra
offrir encore quelque chose de mediocre les aura. Et il depend à S. A. S. de faire donner
ses ordres pour cela à M. Frisch.

Je joins icy le compte extrait de celuy qu'on vient de m'envoyer de Berlin. Et ne
doutant point que S. A. S. n'ait receu maintenant le Catalogue de Mayerus; je n'y adjoute 30
point le nom des livres, car je viens de recevoir ce compte aujourdhuy, et la poste allant
partir, je n'ay pas le temps de chercher ces noms.

J'espere que S. A. S. prendra en bonne part la liberté que j'ay prise d'agir sur sa
volonté presomtive. Et vous suppliant tousjours de luy marquer ma devotion etc.

Vous aurés vû ce que je vous ay envoyé touchant Florence. Ce ne sont pas seulement les Fiefs mais encore les aleus (allodia) sur les quels l'Empereur a droit en Italie. Florence n'est pas un fief. C'est une des plus capitales erreurs qu'on a commise[s] jusqu'icy sur ce sujet, de ne s'attacher qu'aux fiefs de l'Empire. On ne trouvera point qu'il soit vray que
5 les Empereurs ayent jamais cédé leur souverainité sur quelques Estats d'Italie.

Je suis etc.

291. LEIBNIZ AN JOHANN BERNOULLI

Hannover, 13. April 1716.

Überlieferung:

- 10 *L* Konzept: GOTHA *Forschungsbibliothek* Chart. A 448–449 Bl. 63–64. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{3}{4}$ S. Eigh.
Anschritt: „A Monsieur Monsieur Bernoulli professeur celebre à Bâle“.
- l* Abfertigung: BASEL *Universitätsbibl.* L Ia 19 Bl. 324–325. 1 Bog. 4°. 2 S.
- A* Abschrift von *l*: EBD. L Ia 20 S. 360–361. 4°. 4 S. besorgt von Joh. Jak. Burckhardt.
- 15 *E* Erstdruck nach einer unbekanntem Vorlage (teilw.): *Commercium philos. et math.* 2, 1745, S. 375–376. — Danach: GERHARDT, *Math. Schr.* 3,2, 1855, S. 959–960.

Vir Nobilissime et Celeberrime Fautor Honoratissime

Opportune literas tuas accipio, renovata jam lite Anglicana. Newtonus ipse cum videret mihi Keilium indignum responsione haberi, in arenam descendit, literis ad Dominum Abbatem Contium scriptis, qui ad me misit. Ego respondi, et versionem Anglicae
20 Newtoni epistolae cum responsione mea ad Dominum Remondum misi Parisios Abbati Contio transmittendam, et amicis Parisinis ostendendam. Ex Gallia Tibi omnia communicabuntur: miraberis tam levibus argumentis actum. Potissimum est, me aliquoties ipsi inventum concessisse, ergo nunc salvo candore negare non posse. Respondeo, me tantam de ipsius candore tunc opinionem habuisse, ut quidvis affirmanti facile crediderim:
25 nunc dum accusationi contra me connivet imo accedit, quam falsam novit dubitare de ejus sinceritate coactum. Epistolam quam Tuam esse scit, ait a Mathematico vel Mathematicum affectante scriptam, (p a r u n M a t h e m a t i c i e n o u p r e t e n d u
M a t h e m a t i c i e n) quasi merita Tua ignoret. Totam chartam, cui Epistola Tua inserta est, vocat diffamatoriam, quasi magis famam laedat, quam addita Commercio Epistolico.
30 Dominus Arnoldus mihi scripsit, Keilium in novo quodam Transactionum loco

contendere Te quoque ignorare Calculum differentialem, sed homo indignus est cui respondeatur.

Caeterum Contius, qui ad partes novorum amicorum nonnihil accedere videtur, scribit Anglos facile solvisse problema duarum serierum curvarum invicem perpendicularum. Moyvraeum enim (praeter alios) scilicet, ut figeret ideas rem reduxisse ad subtangentem, 5
 verba Contii sunt (il faut supposer la meme soutangente pour la meme abscisse) quae non satis intelligo; quicquid vero sit, hoc non est solvere problema, sed ejus casum. Problema ipsum jam in Actis Lipsiensibus proposuimus Majo anni 1697. pag. 211. et (cum Fatius insurrexisset) Maji 1700. pag. 204. Commodum autem eventit, ut exemplum a Te acceperim, quod non ita facile solutum iri judicas: nihil potuit 10
 fieri accommodatius. Id nunc Contio mittam, ut habeant in quo ideas figant, tantis per dum solutionem generalem inveniant. Interim Domini Filii tui solutionem elegantem casus hyperbolici vel Elliptici ad Dominum Wolfium misi, ut Actis Eruditorum Lipsiensibus inseri curet.

Operae pretium erit inquiri apud amicos Parisiis vel in Italia, an ibi extent horologia 15
 turbinatoria, mereretur enim eorum constructio exacte cognosci.

Itineri Domini Filii Tui gratulor. Ita plane sentio, si accipias ad tempus Conditionem honorificam Patavinam, postea Filio asseri posse. Non est cur dubites servatum iri publica autoritate promissa. Sed priore vice fortasse aliquis ex proceribus suam sententiam significavit, quam per Collegas obtinere non potuit. Schulenburgius Comes urgentibus 20
 belli apparatus post brevem in urbe moram in Insulam Corcyram profectus est, unde hactenus fortasse multum praestare nobis non potuerit, nec occasionem habuerit, cum his colloquendi, ad quos ea res pertinet. Sed si res moram capit, poterit utilis esse. Quod superest, vale et fave. Dabam Hanoverae 13. Aprilis 1716.

Deditissimus Godefridus Guilielmus Leibnitius. 25

292. JOHANN CHRISTIAN THAULOW VON ROSENTHAL AN LEIBNIZ

Hildesheim, 13. April 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 788 Bl. 9–10. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur

L'honneur que j'ay receu par vôtre agreable et obligeante lettre du 9^{me} du courant m'a été d'autant plus chere, qu'elle me rend entierement persuadé de vostre estime et bontés, dont je vous demeure fort redevable. Aussitost que mes affaires me le permettent, je tacheray de m'acquitter de mon devoir, par la communication de quèques unes de nos antiquités; Je vous remercie cependant, Monsieur, de tout mon coeur, des offres dont il Vous a pleu accompagner vôtre chere lettre. Ce sera avec plaisir que je feray vos complimens à S. E. Monsieur le Baron de Karg, aussitot que j'auray reponse à la lettre que je luy écrivis le 9^{me} du courant, et je ne manqueray pas d'y faire entrer le passage des Cardinaux, avec toute la precaution necessaire au sujet des Archevêques de Magdebourg [vgl. dazu BABIN / VAN DEN HEUVEL, *Schriften und Briefe zur Geschichte*, 2004, S. 429f., Anm. 13]. Du reste, Monsieur, puisque Vous voulés bien avoir quèque bonté pour moy, dans l'affaire qui me touche si sensiblement au coeur, et dont je ne saurois encore revenir; Je n'ay seu m'empêcher de vous dire, que feu mon oncle Maternel, Mons^r Paludant, qui est mort en Hollande passé quèques années, Seig^r de Dalem[,] Staden et Scheinenort, Colonel aux troupes des Etats Generaux et Commandant de Clundert en Hollande, dont la femme étoit une de Drost fille du Colonel de Drost et Gouverneur de Heusde, soeur de la femme de Mons^r de Gisenbourg et de Madame de Mene, fort connus en Hollande, a été fort connu et estimé du Roy Guillaume en Angleterre, et même comme Prince d'Orange; et ce même Paludan mon oncle fût Major de Brigade au Siege de Maastricht l'an 1676. sous S. A. S. Ernest Auguste Duc d'Osnabruck, depuis Electeur de Hannovre, à l'attaque de S^t Pierre; lors qu'il fut 1^r Adjudant General aux troupes de Hollande sous le Duc de Holstein Ploen, il eut l'honneur d'être connu à Sa Maj^{té} Britannique d'aujourd'huy, alors Prince Electoral de Hannovre, et de luy communiquer ensuite par correspondance, ce qui se passoit alors à l'armée et dans d'autres affaires importantes; de sorte, que vous pouvés aisement inferer de là, Monsieur, que ni moy, ni les miens sommes de l'etoffe, que quéqu'un aura voulu l'imprimer peut être à S. A. R. à notre desavantage; mais qu'il nous a quasi été naturel de rendre service à cette Ser^{me} Maison; dont on se rebuterait aisement par des passages si sensibles, et si peu convenables au caractere que j'ay d'être des membres de cette Regeance, et honoré des graces de mon Maistre et de son Ministere. Il m'est de quèque consolation, de pouvoir décharger mon coeur, à un si grand homme et si grand connoisseur, qui a de la bonté pour moy, dont je luy demande la continuation, puis que je suis avec bien du respect et d'attachement

Monsieur Vôtre treshumble et tres obeïssant serviteur J. C. Rosenthal.

Hildesheim ce 13^{me} Avril, 1716.

P. S. Monsieur le conseiller d'Eckart trouve icy mes complimens.

293. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Wolfenbüttel, 14. April 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 69. Bl. 156–157. 1 Bog. 4^o. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest. Auf Bl. 157 v^o oberhalb der Aufschrift alte Zählung: „18“.

5

Monsieur

Voici une lettre que je reçois de Monsieur le Conseiller Moyer à Breme. Il suppose ce semble que les caisses sont à moy. Mais comme le principal regarde la Bibliotheque de Monseigneur le Duc; vous aurés la bonté de faire mettre ordre à ce qu'il demande; et aussi de luy faire savoir, comme je luy ay marqué aussi, que le tout doit estre envoyé à Wolfenbutel.

Au reste je vous supplie, Monsieur de faire regarder dans la Bibliotheque, s'il n'y a pas un petit livre imprimé à Francfort sur le Meyn en 1600. chez les Heritiers d'André Wechel intitulé: *Synodus Ecclesiae Gallicanae habita Durocortori Remorum sub Hugone Augusto et Roberto Francorum Rege cum Apologia ejusdem synodi scripta a Gerberto tunc quidem Archiepiscopo Rhenensi postea Romano pontifice*. Cela se pourroit se trouver sous le titre: *C o n c i l i a*, ou *S y n o d i*, ou bien *R e m e n s e s* ou *R h e m e n s e s*, ou *G e r b e r t u s*, ou *S y l v e s t e r* II.

Je suis avec Zele

20

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

Hanover, ce 14 d'Avril 1716

A Monsieur Monsieur Hertel Conseiller des Ambassades de S. A. S. Wolfenbutel franco

294. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES
Hannover, 14. April 171[6].

Überlieferung: L Konzept: LBr. F 4 Bl. 53. 4°. 2 S. Linker Rand beschnitten, mit geringfügigem Textverlust.

5 A Madame la princesse de Galles Londres Hanover 14 d'Avril 1716
Madame

Je souhaite que toute autre chose plustost que l'incommodité de V. A. Royale m'ait
privé de ses ordres excepté cette espece d'incommodité qui ait un acheminement à la joye
publique. Je crois que M. Clarke n'aura rien d'apparent à répondre à ma demonstration
10 contre son Espace Reel, que son maitre avoit appellé le sensorium de Dieu, ou l'organe
de son sentiment, comme si Dieu avoit besoin d'organes.

Mais il importe davantage d'apprendre si V. A. Royale a receu il y a long temps
deux de mes lettres, sur l'affaire de la Reunion des protestans et ce qu'Elle en pense.
Et maintenant pour faire juger à V. A. Royale qu'il semble que la providence s'en mele,
15 je dois ajouter icy l'extrait d'une lettre que j'ay receu de M. Jablonski Concionateur
Aulique du Roy de Prusse, depuis que j'avois eu l'honneur d'écrire de cette matière à
V. A. R.

*Die an dem Christloblichsten Werk annoch geschafftige providenz hat mir unverhofft
eine angenehme materi zu schreiben dargeben. Da nehmlich am jungsten etc.* [vgl. N. 134].

20 Ainsi V. A. R. peut juger combien il importe que quelque Eveque capable, considera-
ble et bien intentionné de l'Eglise Anglicane parle au Roy de cette matiere, et encourage
Sa M^{té} à en communiquer avec le Roy de Prusse. Il paroist apropos que cet Eveque ne
sache point presentement que je m'en mele: et il n'est peutestre pas meme necessaire que
cet Eveque parle à Sa M^{té} de V. A. R. Mais comme Sa M^{té} bien informée sera peutestre
25 bien aise d'amener avec elle quelque Theologien capable de la servir dans ce dessein; il
sera bon alors qu'il s'adresse à M. Molanus et à moy, pour estre pleinement informé des

7–9 chose (1) soit plustot la cause du long silence de V. A. Royale qv'une incommodité excepté
celle qvi se doit terminer à la joye publique (2) plus tost qve (a) son (b) l'incommodité . . . publique L
8 ces ordres L, *korr. Hrsg.*

choses passées. Je ne say si le present Grand Aumonier du Roy, le docteur Nicols[on] [William Nicolson, 1716–1718 Lord High Almoner] n'est pas celuy qui a écrit autres fois quelque chose sur ces matiere[s.] [Edward NICHOLSON, *A conference between two friends, a Calvinist and a Church of England-man, concerning predestination*, Dublin 1711] Ce seroit tant mieux.

5

Quoyque le Roy de Prusse qui regne apresent, n'entre pas si aisement que feu son pere dans de telles matieres, il est plus constant dans ce qu'il entreprend.

En attendant les ordres et sentimens de V. A. R. je suis avec devotion

295. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

Wien, 15. April 1716.

10

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 177 Bl. 60.62. 61. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 6 S. Siegelrest.

Monsieur

J'accuse par cette lettre la reception de celle dont vous m'avés honoré en date du 18 mars, avec une incluse pour Madame de Benigsen. je vous rends tres-humbles graces Monsieur de la recommandation que vous avés donnee si obligeamment à Madame la Comtesse de Labourlie. elle a d[']abord envoyé la lettre à son adresse, mais jusques à present elle n'a pas encore pu parler à Madame de Benigsen, ces fetes sont venues[,] ensuite l[']accouchement de S.M. le lundi de Pasques à cinq heures et demie du soir[,] tout cela est cause qu[']elle n'a pu encor la voir[,] mais elle luy a fait dire que d[']abord elle la presentera à la S^{me} Princesse, elle espere que ce sera dans un jour ou deux. elle me prie Monsieur de vous offrir ses tres-humbles compliments, je puis vous assurer qu[']elle a concu pour vos merites une estime si parfaite qu[']il se passe peu de jours qu[']elle ne vous nomme et ne fasse paretre combien elle vous aime et considere. cela n[']est pas etonnant Monsieur[,] elle s[']entend en merite, elle vous connoît et cela suffit.

15

20

La barriere causera sans doute de grands deboires aux Hollondois et si ce n[']est pas à present, ce sera dans la suite et cela ne peut manquer. les Flamands apportent des grosses plaintes, M. Bruninx [Jakob Jan Hamel-Bruyninx] a presenté le 3^e de mars un memorial au ministere de Sa M. par ordre des Etats generaux lequel leur fera peu d[']avantage et pourroit en faire beaucoup aux deputations des Pais-bas. je crois pourtant qu[']elles

25

ont parlé trop tard et qu[']elles n[']obtiendront que quelques modifications du 17 article comme sur l[']exemption au deffaut de 500^m ecus, l[']extension immoderee des limites, et les inondations. pour l[']alliance de l'Angleterre et la Hollande avec l'Empereur je ne doute pas qu[']elle ne soit arretee, elle est convenable et necessaire aux uns et aux autres.

5 Sur tout la guerre du Turc se faisant comme je la crois à present infaillible, car S. M. a envoyé depuis peu de jours un courrier à Fle[i]schman avec ordre de dire sans differer d'un jour au grand visir que S. M. I. etoit très mal satisfaite de n[']avoir pas recu de la Porte reponse à deux lettres qu[']elle avoit ecrites au Sultan pour accommoder les Venetiens et que si[']l ne restituoit avant le 15 may à cette republique tout ce qu[']il avoit envahi

10 la campagne derniere avec quelque autre satisfaction à S. M. I. sur des desordres commis dans les frontieres de ses etats[,] elle ordonneroit les hostilités à ses troupes; je doute fort que cette nation superbe passe la chose ainsi.

Je ne me suis etendu en rien sur la naissance de l[']archiduc puisque le courrier extraordinaire vous l['] aura appris avant la reception de celle cy: ce que je vous diray de

15 plus est qu[']il fut baptisé hier le soir et que Monsieur le comte de Cardonne [Joseph Folch Graf von Cardona] a fait dire à Madame la comtesse de La Bourlie par son page qu[']il se porte tres bien et son auguste mere de meme.

Ce que vous me dites Monsieur au sujet des Venitiens et de l[']echange de Candie seroit tres bon pour cette republique et pour le repos de la chrétienté[,] mais je doute

20 que cette race feroce voullut s[']y entendre avant d[']avoir été bien battu.

Le comte de Taun [Wirich Philipp Lorenz Graf von Daun, 1713-1719 Vizekönig von Neapel] va mieux, et il a une continuation de S. M. I. jusques à nouvel ordre dans sa vice-roiauté. le comte de Gallas [Johann Wenzel Graf von Gallas, seit 1713 kaiserl. Gesandter beim Heiligen Stuhl] est toujours icy, avec la plus grande partie de son equipages et de

25 ses meubles, ce qui fait douter de son retour: il a de frequentes audiences de S. M. les deputations de Flandres[,] mais en grand secret[,] ont demandé l[']archiduchesse Elisabeth [Maria Elisabeth von Österreich, 1724-1741 Statthalterin der österreich. Niederlande], le prince [Eugen von Savoyen] quitte le Milan[o]is avec peine, on ne luy donnera pas un degout sur le point d[']une si grande guerre, peutetre le luy laissera-ton et que cette prin-

30 cesse ira aux Pais bas. Sur tout à present que nous avons un successeur qui leve bien des scrupules d'État. je vous assure Monsieur qu[']il ne s'est pas agi du refus du mareschal de Starenberg [Guido Graf von Starhemberg] de comander une armee à part en Transilvanie, et encor moins de l[']ombre d[']une proposition d'en donner le commandement au prince de Hanover. ledit comte a été tout à coup rapellé à la cour par une lettre de S. M.

à l[']inscu de tout le monde, ensorte que quand il fut visiter le prince il ne vouloit pas croire que ce fut luy; vous scavez que Madame de Guilais [Sabina Christina von Gilleis] sa Soeur est l[']aia de l[']archiduc. elle n'a pas peu contribué à le faire rapeller et je scay que depuis plus d[']un an elle menageoit son retour. il jouit au reste d'une santé aussi parfaite que la puisse desirer un homme de son age qui n'est pourtant pas encor trop avancé. le pauvre general Collet est mort vers le Noel d'un catarre suffocatif après très peu de maladie. l'Empereur perd un très bon officier et moy un très sincere amy. on croit que le cardinal de Schinbron [Damian Hugo Philipp von Schönborn] fera un très petit séjour où il est, et quelques uns veullent qu[']il relevera le cardinal de Scratenbac [Wolfgang Hanibal von Schrattenbach, 1660–1738] à Rome. 5 10

Il eut bien mieux vullu que les troupes Saxonnnes n'eussent jamais eté en Pologne que d'en sortir comme elles devront faire[,] si le Roy veut calmer ce royaume. Sa gloire en ressentira toujours quelque atteinte et son autorité en sera enervee[:] *turpius ejicitur quam non admittitur hospes* [P. OVIDIUS NASO, *Tristia*, 5, 6, 13].

Le roy d'Angleterre[,] ce monarque si sage[,] n'en eut pas agi ainsi, il contente sa nation quoiqu'à mon avis plus difficile que la polonoise. je m'etonne Monsieur que vous ne scavés pas le sort de Matweof [Andrej Artamonovič Matvëev, 1666–1728, 1712–1715 russischer Gesandter in Wien] que le Csar a relegué dans ses terres. M^r de Westatofski [Avram Pavlovič Veselovskij, 1716–1719 russischer Resident in Wien] va son train courant[,] on en est content, et il ne donnera jamais dans les travers de Matweof. M. le Comte de Schlitze conserve toute son autorité, il est vray, mais avec tout cela son deplaisir est allé plus loin que vous ne scaurriés croire, et il dure encor à present. 15 20

On ne parle pas d'un nouveau conseil d'oeconomie. M. le comte der Bergher [?] se porte bien, fait batir à la campagne, ne se mesle de rien icy, l'ambassadeur de France a fort goûté son esprit. 25

La junta fait toujours quelque chose à l[']egard des Pais-bas, mais avec beaucoup de retenue; le ministere espagnol voudra qu[']on y joignit quelques conseillers flamands, notre nation demande un conseil à part. en ce cas les Espagnols voudroient donner un president, les Allemands voudroient un de leur nation. les Flamands sont pour ces derniers et se fondent sur l'article du traité, qui donne les Pais-bas à la branche d'Autriche allemande. pour moy je veux ce que voudra S. M. c'est le moien d'etre seur de l'accomplissement de mes desirs. 30

L[']Etoile [Rochus Stella Graf von Santa Croce, um 1670–1720] n'a pas son influence ordinaire[,] son ascendant domine plus que devant sur notre hemisphere, il est à present

conseiller d'Etat, on l[']a admis depuis peu dans les Etats nobles d'Autriche. le credit du Marq. de Perlas est aussi augmenté, et il a beaucoup à dire dans les affaires des Pais-bas. l'abbé Avanzati est revenu de Rome, il a eu de frequentes audiences de l'Empereur, et si longues que pour empescher tout autre d'y venir. il en a eu de pareilles des imperatrices, 5 à la fin on s'en est degouté, et il n[']a pas eu lieu d'etre content quoi que le comte de Stella le protege autant qu[']il a jamais fait.

Je vis hier le religieux italien, il se porte très bien, mais depuis le mois d'octobre n'a plus vu S.M. et se tient content dans sa solitude. le pape a voullu qu'il residat à son archeveché et qu[']il allat se faire consacrer à Rome, il a mieux aimé y renoncer. 10 sa franchise et sa fidelité pour l'Empereur l[']a rendu ennemis de la cour de Rome, elle recompense bien ses amis, mais ne pardonne jamais à ses ennemis, et l[']on devient de ce nombre dés qu[']on dit que le temporel des princes n[']est pas sujet à sa jurisdiction. L[']eglise de S. Charles Borromee a deja tous les fondements hors de terre et on y travaille avec assiduité, les fonds pour l[']achever sont deja prêts. je ne l[']ay pas été voir par 15 curiosité[,] mais pour vous en faire une juste relation.

Quoique la guerre du Turc s[']allume plutot que de se rallentir, je ne vois pas que nos chevaliers parlent plus d'aller en campagne. du moins ils n[']ont pas des ordres pour cela, ce sera une fete à devotion pour ceux qui seront friands du martire. on ne parle aussi 20 guerres de l'academie, Pallas occupe icy plus que Minerve quoique la meme. on pourroit pourtant à mon avis faire agir cette deesse en deux endroits tout à la fois, pour montrer qu[']elle est vraiment deesse. l'affaire de Commachio dort, les ministres de Modene ont pourtant de tems en tems des inquietudes et je crains fort qu'à la fin on ne se relache, si j'en dois juger par d'autres expériences, je n[']entends plus que le Palatin se mesle de celle de Toscane.

M. le Marquis de Westerloo ne m[']ecrit pas qu'il espere le gouvernement de Luxembourg, c'est tout le contraire quoi'qu[']il en ait depuis trois ans une promesse par ecrit. le mareschal de Groensfelt me dit qu[']il s[']en tient assuré pour luy: Si le Marquis avoit sa survivance il me paroît qu[']il pourroit s[']en contenter, car le pauvre mareschal a beaucoup travaillé et n[']a pas vecu trop philosophiquement. M. le Baron de 30 Cragnee et tous les autres amis le parlent bien. M. le Baron de Calman a été dangereusement malade d[']un degorgement de bisle[,] il est à present sur pied, ils vous saluent tous deux. on me dit que le prince d[']Arenberg [Leopold Philipp Karl Joseph Herzog von Arenberg, 1690–1754, Generalmajor] est arrivé, peu d[']autres se pressent à venir icy.

Il reste des difficultés sur la cession de Limbourg. les Hollandois demandent que

l[']electeur leur cede en propre trois bailliages de cette province le plus à leur bienveillance. Le bureau de Navaigne qui vaut par an 8^m florins pour le moins. qu[']ils aurront le libre exercice de leur religion dans toute l[']étendue de la province. et que comme S. A. E. est redevable de plusieurs sommes aux Hollandois pour lesquelles elle a hypotequé ses duchés de Berghes et de Juilliers et qu'au deffaut des interets ils pourront exemter ses sujets de ces deux duchés dans leurs personnes et biens, ils pretendent que celui de Limbourg [est] entré dans la mesme obligation. vous scavés Monsieur que la cession ne devoit estre qu[']attendant autre chose, et seulement pour les trois freres et leurs successeurs masles. il y a peu d'aparence qu'ils en laissent, comment donc pourroit l[']electeur disposer ainsi d[']une provision? Les deux princes de Wu[r]tenberg sont toujours à cette cour et se portent bien. l[']ainé doit comander sous le prince Eugene. Il n[']est pas encor fait mareschal, mais il en est assuré. on a hier commencé l[']illumination, elle durera encor aujourdui et demain et chaqu[']un veut se surpasser. le prince de Swartzenberg a remporté le prix. au lieu d'une montagne noire il a fait devant le frontispice de son hôtel une montagne de lumiere par l[']illumination la plus superbe qui se put voir. celle du comte de Schütz la suit, et ensuite celle du comte de Sinzendorf. ledit prince fait trois jour[s] de suite un grand bal, festin et tout ce qui peut se faire et chacqu[']un des jours fait jeter un baril de gros [de] son coing pour faire sentir sa joie et sa liberalité au peuple. il a promis à l'imperatrice de rapeller la princesse son epouse de son escrit quand elle doneroit un prince, ce cas est heureusement arrivé. Ainsi ce bon petit prince aura fait sentir sa clemence à une dame infortunee du moment qu[']il aura vu le jour. voicy la reponse que le marquis de Landi chevalier de Malte m[']envoie sur le grand maitre croiant que c[']estoit pour mes <service[s]>.

Je suis avec une estime sans egalle

votre tres humble et tres obeissant serviteur

Corswarem. 25

Vienne le 15 avril 1716

296. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 15. April 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 758 Bl. 76–77. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur

30

Il me semble, que je ne sçaurois mieus recompenser l'honneur de vos deux dernieres lettres que par la grande et agreable nouvelle que notre adorable Imperatrice accoucha avanthier au soir vers les 7 heures d'un bon gros Archiduc qui se porte bien. Il m'est impossible d'exprimer la joye que l'on en temoigne tant à la Cour que dans la ville où
 5 les rejouissances du peuple vont jusqu'à la furie. Par la gazette Italienne cyjointe vous verrés, comment la fonction du Bateme se passa hier. Le tems ne permet pas de vous en dire d'avantage[,] car je suis occupé à reiterer l'illumination de mes fenetres pour ce soir.

S. E. M. le Baron d'Eltz m'a escrit que S. A. R. avoit resolu de me faire la grace de me conferer son Agentie icy[,] sur quoy j'ay deja commencé à faire mes tres humbles rapports
 10 l'ordinaire passé à mon nouveau Maitre. Je vous suis infiniment obligé, Monsieur des bons offices qu'il vous a plu contribuer pour moy dans cette occasion. Je voudrois sçavoir qui a le plus de credit aupres de la dite Altesse Royale, ce qui m'importe et à qui on se doit adresser le premier.

Je suis avec respect et toute la passion imaginable

15 Monsieur votre tres humble et tres obeissant Serviteur G. E. v. Reck

Vienne ce 15 d'Avril 1716.

J'envoye, à S. A. R. ce que M. Heraeus a composé pour les illuminations des principaux palais de Vienne.

297. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

20 Wien, 15. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 200. 4°. 1 S. Auf Bl. 200r° oben rechts Briefzählung ergänzt von Leibniz' Hand: „78“.

Monsieur,

Tout le Monde se trouvant icy dans les plus grandes rejouissances à cause de la
 25 très-heureuse naissance du jeune Prince, dont le Ciel favorisa l'Empereur avanthier au soir à six heures et demie, et qui fut nommé Leopold au Sacre du baptême qui se célébra hier à la même heure, je n'ay d'autre sujet aujourd'hui, Monsieur, que non obstant, que la nouvelle de cet heureux événement vous doit être annoncée dans toutes les formes

et avec autorité souveraine, de vous témoigner encore de ma part la jouissance où tout le Monde en général a si grand sujet de s'intéresser, et en effet je ne doute pas que ce Prince ne soit né pour la consolation de quantité des personnes qui vivent dans le mécontentement et dans l'espérance d'un meilleur tems, Dieu sçait, si j'en seray du nombre. C'est à ce sujet que je devois entamer à vous parler un peu de mes propres affaires et desseins, mais me voyant environné du monde participant aux réjouissances publiques, ce jourdhui faisant le deuxieme jour des illuminations, il ne me reste, que de vous assurer, que je suis avec autant de respect que de sincere passion

Monsieur, Vôte très-humble et tres-humble[!] serviteur, Schmid.

P.S. Dans ce moment Mons^r le Comte de Corswarem m'envoye cette lettre qu'il vous écrit, Monsieur, et encore dans ce moment un second valet me vient d'apporter ce billet, qui se rapporte à ce qui est dit dans sa lettre.

298. JOHN ARNOLD AN LEIBNIZ

London, 5. (16.) April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: GOTHA *Forschungsbibliothek* Chart. A 448–449 Bl. 22–23. 15
1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur

La semaine passé J[']ai esté chez Monsieur l[']abbé Conti qui m[']a dit qu[']il vous avoit envoie plusieurs solutions du probleme de M^r Bernoulli[.] Je ne vous en donerai pas l[']histoire à cause que vous les aurès avant ma lettre et en jugerès infiniment mieux que moi, Mons^r l[']abbè Conti m[']a appris que M^r Newton vous avoit escrit, Ainsi que vous avès à present un occasion honorable pour vous defendre contre les accusations injustes et scandaleuses qu[']on vous a fait de ces quartiers, sans avoir à faire avec des gens si peu raisonnables et si malhonêtes que M^r Keille. J[']espere que Nous profiterons de ce que Vous echangerès avec Monsieur Clarcke qui dans une brochure qu[']il nous a donné depuis peu a mis vos sentiments touchant l[']espace[.] Je me flatte que vous ne trouverès pas Monsieur Newton si entété de son attraction que ses sectateurs qui croient s[']attirer une grand reputation en debitant ces sentiments. Je ne scai ce qu[']ils veulent faire de l[']espace[.] car ils lui attribuent des proprietès[.] prennent bien de la peine pour

le distinguer de la matiere et du vuide, et apres tout cet embarras vous n[']y entendès pas plus que des le commencement.

Votre Antagoniste M^r King [William King, 1650–1729] estoit ministre à Dublin du tems de de Jaques 2nd dans lequel tems il precha l[']obéissance passive, Mais aussitôt que le Prince d[']Orange ce fut rendu maitre d[']Irlande il changea de tou[t] et fut du parti des Whigs et par ce moien il gagna l[']evechè de Londonderry où il se distingua par son inimitié envers les Presbiteriens desquels il y a un grand nombre dans ces quartiers, il fut fait apres archevêque de Dublin par les Tories, Mais vers la fin du regne de la Reine Anne un de ces ennemis aiant estè fait archeveque d[']Armagh laquelle charge il briguoit, il se jetta de nouveau du coté des Whigs et fut apres le mort de la Reine fait un des regents d[']Irlande[;] il y avoit avec lui 2 aut[res] qu[']il mênoit comme il vouloit[.] c[']est pourquoi un q u a c k e r disoit un jour qu[']il croit qu[']on aurait autant de regents à la fin que de membres au parlement[;] on lui repondit qu[']il n[']y en avoit que 3[.] mais il leur repliqua: que selon son calcul un et deux zeros font 100. Vous pouvès de là juger de l[']archevêque, au reste il est pour les immunitès ecclesiastiques et on le croit un papiste[.] J[']ai oublié de vous dire qu[']il est fils de munier [*lies* meunier?].

Il y a 15 jours qu[']on parle de rappeler l[']acte de Parlement par lequel on est obligè de faire choisir la maison basse tout les 3 ans, sans doute les communes en seront fort contents[,] puisque par là ils epargneront ce qu[']ils depenseroient pour se faire choisir de nouveau[,] mais on doute fort si on pourra gagner les seigneurs qui croient deja que messieurs de la chambre basse font trop les grands seigneurs, le peuple ne sera pas trop content[,] puisqu[']elle regarde le pouvoir d[']elire des membres au plus tout les 3 ans comme la barriere de leurs libertès, ainsi qu[']il y a beaucoup des amis du Roi qui ont peur que le ministere pour epargner de l[']argent n[']augmente le nombre des mecontents. Un de mes amis qui vient de Cambridge m'apporte ce copie d[']un manuscrit qui s[']y trouve[.] Je ne scai si vous y trouverès quelque chose qui vaille la peine. Nous avons vu depuis peu icy un phaenomene de la meme nature que ce que vous appellès *Aurora Borealis* dans les Actes de Berlin [vgl. LEIBNIZ, *Annotatio de Luce quam quidam Auroram Borealem vocant*, in: *Miscellanea Berolinensia ad incrementum scientiarum*, Berolini 1710, S. 137f.].

Monsieur le Chevalier Wren [Christopher Wren, 1632–1723] est encore en vie. mais il ne pense guere aux mathematiques[.] Je ne scais si vous aurès vû une brochure qui a pour titre *Spoleti de secessione bilis in hepate* imprimè à Venise en 1686[;] vous y trouverès la doctrine de l[']attraction. Monsieur le docteur Sloane a achetè l[']honneur de Baronet.

Mon pere continue à me presser de venir à la Campagne, ainsi que je doute si je puisse rester icy jusqu[']au commencement du mois qui vient. Avant de partir je ne manquerai pas de donner mon adresse à Mons^r Zollman et à Monsieur le docteur Branshagen dans l[']esperance de recevoir de vos nouvelles[.] Je suis

Monsieur Votre tres Humble et tres obeissant serviteur J. Arnold 5

Londre le 5 d[']Avril 1716

Ce moment je viens de recevoir des ordres de mon pere de venir à Exon.

299. HERZOGIN ELISABETH CHARLOTTE VON ORLÉANS AN LEIBNIZ
Paris, 16. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. F 25 Bl. 21–24. 2 Bog. 4°. 6½ S. — Gedr.: 1. BODEMANN, *Briefwechsel zwischen Leibniz und der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans. 1715/16*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1884, S. 40–42; 2. W. L. HOLLAND, *Elisabeth Charlotte Herzogin von Orléans. Briefe aus den Jahren 1676 bis 1722*, Bd 3, 1874, S. 174–177 10

Paris, den 16 april 1716 15

Herr von Leibnitz[.] Daß ich so lang geweßen ohne Ihm zu schreiben, daran ist J. L. die printzes von wallis schuldt, den seyden unßer commerce ahngangen, thun mir J. L. die Ehre undt schreiben mir alle posten undt gar Lange briffe von 8 oder 9 bogen, die geringsten seindt von 5 undt 6 bogen auff allen seyten, dießes mitt noch den andern brieffen so Ich zu schreiben habe, alß 3 mahl die woch ahn mein dochter undt alle Montag ahn die Königinnen von Sicillen [Anne Marie d'Orléans, durch Eheschließung mit Viktor Amadeus II. von Savoyen 1713–1720 Königin von Sizilien] undt die verwitibte von Spanien [Maria Anna von Pfalz-Neuburg, seit 1690 Gemahlin Carlos' II. von Spanien] undt nach Modene [Tatsächlich dürfte Elisabeth Charlottes Korrespondenz mit Modena zwischen 1710 und 1717 geruht haben; vgl. H. F. HELMOLT, *Briefe der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans nach Modena, Stockholm und Turin*, in: *Historische Vierteljahrschrift*, 11, 1908, S. 314–332][:] wen den Ein opera oder spatzieren fahren dazwischen kompt, so kan ich ohnmöglich schreiben, welches mir leydt ist, den Ich kan Mons^r Leibnitz mitt wahr[he]it versichern daß sein comers mitt schreiben mir sehr ahngenehm ist[.] Ich bin 20 25

Ihm sehr verobligirt sich so sehr vor Meinem sohn zu interessiren, welches woll ist waß mir ahm meisten ahm hertzen ligt[.] Er hatt mich seyder Eine Zeit her Einen Großen schrecken Eingejagt[.] den Er hatt sich Im balhauß mitt Einer raquet Einen solchen schlag auff daß lincke aug gegeben, daß Er Es schir verlohren hette, den Im ahnfange hatt Er sich gar nicht schonnen wollen, da ist daß aug so schlim worden, daß Es schir gar zu schanden gangen[;] seyder dem Er aber gesehen, daß die sach so Ernstlich geworden hatt Er sich Endtlich resolvirt deß dockters raht zu folgen, undt sich beßer zu schonnen, In alles so dagegen sein mag[.] Nun haben wir hoffnung daß Er couriren wirdt[;] In diesem stück hatt mein sohn, die probe seiner weißheit nicht geben[.] Ich habe Ihm In lachen gesagt, Ich glaube Er fürchte mich zu alt zu machen, mir Einen sohn zu weißen, der alle zeit klug ist, undt umb mich zu verjungern, weist Er mir Einen sohn welcher durch possen so der großen jugendt allein zu kommern, weist, daß Ich Noch Ein Kindt zum sohn habe[.] Er hatt Es doch nicht übel genohmen undt gestanden daß er unrecht hette[.] Wen Er sein deslassement despritt In Künsten suchen wolte, undt lieber der gelehrten Mäntel alß der Damen nachtröck sehen wolte, glaube Ich daß alles beßer gehen solte[;] jedoch Muß Ich Ihm dießes lob geben[:] Er arbeyt so viel alß möglich ist seine regirung in guttem standt zu setzen, biß dahin glaube Ich nicht daß Mein sohn Zeit wirdt haben, viel von Künsten zu examiniren können, noch sich seines bren glaß bedinnen, den Es ist abscheulich, wie wie [*sic!*] Er taglich mitt affairen geplagt ist. Ich kan nicht begreifen wie Er Es auß stehen kan, Es Muß sein wie daß frantzösche sprichwort sagt[:] *à brebis Tonde, Dieu Luy mesure le vend* [*lies vent.*][.]

Gott gebe Einen gutten undt glücklichen Türcken Krieg, undt daß unßer König In Engellandt allezeit gutte Nachbarschaft halten möge[.] Man hatt Eine Zeitlang hir gemeint das der Czaar Ins warme baadt nach Bourbon [Bourbon-l'Archambault] kommen würde[.] Ich hatte mich darauff gefreüet[.] aber Nun ist Es gantz still darvon[.] Den König von Engellandt halt Ich Nun ruhig, Ich zweyffle daß Ihm daß parlement Erlauben wirdt nach Pirmont zu reißen[.] Der hießige envoyé vom Keyßer der Hr Benterritter [Johann Christoph von Pendterrieder] hatt noch keine Zeittung daß die Keyßerin Nieder kommen seye[.] also wirdt Ire fraw Mutter [Christine Luise von Oettingen-Oettingen, Gemahlin von Herzog Ludwig Rudolf von Braunschweig-Wolfenbüttel] noch zu recht kommen können umb bey der Entbindung zu sein[.]

Die Hertzogen von Mecklenburg haben doch schlimme gewohnheiten, zwey lebendige gemahlinnen zu haben [Anspielung auf die Scheidungen 1710 und 1711 von Herzog Karl Leopold von Mecklenburg-Schwerin][;] mich deücht das Es Einem so großen Herrn

wie der Czaar ist nicht zu kommen kan seine leibliche bruders dochter [Katharina Iwanowna, Tochter Zar Iwans V., Halbbruders von Zar Peter I.] Einem Herrn zu geben da der Heüraht zweyffelhaftig sein kan[.] Man hatt schon offendtlich hir gesagt daß Hertzog von Sachsen Zeitz [Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Zeitz] catholisch geworden sey.

Hette mein sohn ahn statt Inn bal vom opera zu gehen, die herkunfft der Francken [LEIBNIZ, *De origine Francorum disquisitio*, 1715] gelesen, würde sein aug nicht so schlim geworden sein; Ich weiß nicht ob Er Es gelesen hatt oder nicht, den Ich sehe Ihn nicht alle tag undt dazu keine halbe stundt ihn Einem stück, kan also wenig mitt Ihm sprechen[.] Er hatt seine überige stunden zwischen Mutter, fraw [Françoise Marie de Bourbon] undt dochter [Marie Louise Élisabeth d'Orléans], zu theillen undt Er ist Naturlich lieber bey Jungen weibern alß bey alten zu sein, Derowegen sehe Ich Ihn ahm wenigsten, aber waß der Herr von Leibnuz schreibt ist allezeit so woll geschrieben undt ahngenehm zu leßen daß Ich nicht zweyffle daß Er ein stündgen wirdt genohmen haben umb Es zu leßen[.]

Ich zweyffle nicht daß Er von den phenomenen wirdt gehört haben, so Man Erst In Englandt undt seyder sieben tagen Im observatoire observirt hatt[.] Ich schicke hirt bey die beschreibung so Mir Mons^r Cassini vergangenen Montag gebracht undt sage hirt nichts mehrers alß daß Ich allezeit Herr von Leibnitz gutte Freündin bin undt bleibe.

Elisabeth Charlotte

300. JOHANN ANDREAS SCHMIDT AN LEIBNIZ

Helmstedt, 16. April 1716.

20

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 818 Bl. 245. 4^o. 2 S. — Auf Bl. 245 r^o oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“ Rechts davon *L* von N. 301.

Vir Excellentissime

Diu est, quod nihil ad Te literarum dedi, ob Tuam partim absentiam partim adversam meam valetudinem et labores studiosis, saepe nostra negligentibus, sincere dicatos. Nunc ergo mitto ea, quae adhuc videntur desiderari scripta academica, atque Tuo judicio omnia submitto. Per hanc aestatem, si Deus vitam et vires concesserit, Sagittarii introductio in historiam ecclesiasticam duobus tomis constans prodibit, cum volumine, ut spero, dissertationum historicarum ejusdem auctoris. Per hiemem vero, si modo bibliopola

fuerit, qui sumtus suppeditet, Lutheri epistolas editas et ineditas, multo labore collectas, in monumentum jubilaei secundi typis exscribi curabo. Plures sine dubio passim adhuc latent, quarum notitia ad me nondum pervenit; si ergo, Vir Excellentissime, quasdam earum indicare poteris, rem facies publico gratissimam. Imprimatur apud nos DN. Baronis
 5 de Gleichenstein historia Gothana *diplomatica*, quatuor constans partibus, quam ex archivo Gothano collegit, quaeque circa futurum Michaelis festum lucem aspiciet publicam. Vale et fave

Excellentissimi Nominis Tui

cultori ingenuo

J. A. Schmidio

Helmst. d. 16. Apr. 1716.

10 P. S. Historia illa Gothana ultra centum figuras aeri incisas habebit, quas more consueto Gentschius, bibliopola Halberstadiensis[,] multiplicare solet. Totidem quoque tabulae genealogicae operi huic inserentur: unde et moles et pretium operis colligi poterit.

301. LEIBNIZ AN JOHANN ANDREAS SCHMIDT

[Hannover, nach 16. April 1716].

15 **Überlieferung:** *L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 818 Bl. 245 4°. $\frac{1}{3}$ S. auf Bl. 245 r^o oben. — Auf Bl. 245 r^o/v^o *K* von N. 300.

Legi statim quae de Halberstadensibus Triumviris habes. Controversiam inter Tenzelium et Mollerum, ex loco a me producto inediti hactenus Historici decisam puto; neque ipsum Cl. Mollerum obstare, cum nihil (quod sciam) postea reposuerit.

20 De Conrado Halberstadensi addo extare ab eo opus Historicum, et apud aliquem mihi notorum haberi: quis ille nunc non succurrit, sed succurret, vel ex schedis meis eruatur. In Epitaphio Joh. Senecae p. 34 pro *e x t i t i t*, legendum est *e x t u l i t*. Quae porro sperare nos jubes omnibus gratissima erunt. Quis ille Baro de Gleichenstein[?]

302. LEIBNIZ AN FRIEDRICH WILHELM VON GÖRTZ

Hannover, 17. April 1716.

Überlieferung:

*L*¹ Konzept: LBr. 59 Bl. 78–79. 1 Bog. 8°. 2 1/2 S. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 349 f. 5

*L*² Abfertigung: DARMSTADT *Hessisches Staatsarchiv* F 23 A Nr. 142/13. (Unsere Druckvorlage.)

Monsieur

Quoyque Votre Excellence ait fait savoir à M. Schild qu'on doit payer les frais des ecritures à l'ordinaire et par consequent me restituer sur des quittances ce que j'avois été obligé d'avancer; il y a fait naitre des difficultés. Il n'a voulu payer ce qui n'estoit point marqué par feuilles; et quant aux articles marqués ainsi, il a contesté le prix de la feuille, comme si je ne devois mieux savoir que luy, ce que valoit la difficulté des Manuscrits à copier, et comme si tous les travaux qu'un homme fait à conferer des Manuscrits, à faire des extraits des livres, à faire des index etc. se pouvoient reduire en feuilles. Ainsi je prends la liberté d'envoyer à V.E. les dernieres comptes qu'il a refusés; et supplie V.E. de les autoriser à fin qu'on me les paye, avec un ordre à M. Schild de payer encore d'autres en cette forme et selon mon attestation à l'avenir. 10 15

On me fait esperer, que le Roy est disposé à faire payer mes arrerages, pourveu qu'on l'en fasse souvenir. Or comme j'ay des payemens à faire tellement que ce retardement me cause beaucoup de prejudice et de tort en plusieurs manieres, je supplie V.E. de tacher d'obtenir des ordres de Sa Majesté, à fin que je puisse disposer de mon argent avant la fin de la foire de Leipzig de ce printemps, ou immediatement apres aussi tost qu'il se peut. Car si je tarde longtemps après, je reçois un dommage tres notable. 20

Je compte extremement là dessus sur les bontés de V.E. que j'espere de voir bien tôt revenüe en bonne santé avec le Roy, et je suis avec respect 25

Monsieur de Votre Excellence le treshumble et tres obeissant serviteur Leibniz.

Hanover ce 17 d'Avril 1716

303. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 17. April 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 69. Bl. 158–159. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Auf Bl. 159 v° oberhalb der Aufschrift alte Zählung: „17“.

5

Monsieur

Je crûs que mes livres estoient peutetre dans les mêmes caisses avec les vôtres, mais j'en suis desabusé: Monsieur Moyer m'a envoyé mes deux caisses: ainsi je m'imagine que vous aurés receu aussi et recevrais aussi les vôtres.

10

Faites moy la grace (puisque vous serés obligé de payer quelque chose à M. Moyer apparemment[]) de payer en même temps ce qui me regarde; et je vous en tiendray compte.

15

Vous m'avés parlé autres fois d'un ami qui s'appelloit Mons. Cumberland (si je ne me trompe) et qui étoit un bon observateur des Astres, ayant practiqué cela avec M. Hevelius. Je voudrois bien savoir, s'il est encore en vie, et s'il s'applique encore aux observations, et où il se trouve. Car on n'abonde pas apresent en observateurs.

20

Quand vous apprendrés quelque chose Monsieur des tuyaux optiques ou telescopes de M. le Duc de Ploen, plus courtes et cependant aussi bonnes que d'autres; dont vous m'avés parlé un jour; je vous supplie de m'en faire part; et de vous souvenir de faire chercher, dans la Bibliotheque, le livre dont j'ay eu l'honneur de vous parler dans ma precedente.

Si vous voyés, Monsieur de Munchausen, je vous supplie de luy faire mes compliments. Quand j'étois dernièrement à Wolfenbutel, je ne fus gueres en estat de sortir . J'espere d'y revenir, la saison devenant meilleure.

25

Au reste je suis avec zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

Hanover ce 17 d'Avril 1716

A Monsieur Monsieur Hertel Conseiller des Ambassades de S. A. S. Wolfenbutel.

19 m'avés parler *L*, *korr.* *Hrsg.*

franco

304. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 17. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 46 Bl. 358. 4°. 2 S.

WollGebohrner Herr, Sonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffRath, 5
Großgeneigteter Gönner.

Der Pater, welcher Ewer Excellence jüngsthin auffgewartet, ist nicht der hiesige
H. Praefectus, alß welcher seit seiner gefährlichen kranckheit vorn Viertell Jahr, noch
nicht einmahl recht aus der Stadt gewesen, sondern H. P. Gummersbach, welcher nemlig
alß Peregrinus sich auffhalten müßen, wie dasmahl gedacht, nuhmero aber, wie es schei- 10
net, S. Churf. Durch. zur Unterthänigkeit, Praefectus zu Osnabrüg worden, welches ein
gradus ad Rectoratum, vndt Ministerium zu seyn pfeget. Ich hatte diesen Pater aber
auch umb recommendation angesprochen, weil er viel adresse hatt; Bey der von Ihm er-
öffneten beschaffentheit der sache aber wirdt es viel zu thun haben, weil sich H. HoffRath
Rosendael, der von nichts weiß, auch den nahmen eher nicht wißen soll biß eine gelegen- 15
heit sich ereuget, sich zugleich immer auff die Herren Patres beziehet, gleich alß wan ohne
deren BeyRath in diesem punct nichts geschehen würde. Werde aber keine gelegenheit
unterlaßen, fleißig zu sollicitiren.

Die correspondence nach Londen habe H. D. Lochner in Meinem lezten vorgeschla-
gen. Der gute man ist in seiner famillie Unglücklich, vorm Jahr starb sein einziger Sohn zu 20
Wittenberg, alß Candidatus Medicinae, jüngstens stirbet auch die einzige tochter, welche
er eben mitt einem Doctore Juris versprochen.

Ubrigens haben S. Churf. Durch. zu Cöllen in dero Andtwordt schreiben an hiesi-
gen Rath sub dato 19. Martii demselben andeuten laßen, sich eher keiner Zuneigunge
zu getrösten, biß Sie zuvor hieselbst alles in den Standt, vndt zwar cum omni causa 25
wieder gesezet, wie es anno 1711. gewesen, welches weit aussiehet. Franckreich scheint
bey seiner armatur ein dessein vorzuhaben, zu bedauern ist, daß er auch von Evangeli-
schen potentaten unterstützt wirdt, die vorher Vorfechter der Evangelischen religion seyn
wollen, zu größter freude der Catholiken. Ich bin lebenslang

Ewer Excellence
ReichsHoffRathen

Meines Sonders HochzuEhrenden Herrn
stets ganz willigster diener

C. B. Behrens. D.

H. 17. April. 1716.

305. GIOVANNI BATTISTA FARINELLI AN LEIBNIZ

5 Venedig, 17. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 259 Bl. 7–8. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur

J[']ay bien receu celle dont vous m'avez honoré en datte du 15^{me} de Mars et je me suis informé aussitot pour avoir *il Giornale de Letterati*. il y a en a jusqu'à
10 present vingt et trois Tomes et leurs pris est de trois livres monnoye de Venise pour
chaque Tome qui font pour les vingt et trois livres ou Tomes soixante et neuf livres. je ne
manqueray pas Monsieur de vous les envoyer avec les premiers Damas qui partiront d'icy
pour Sa Majesté nostre Auguste Maistre et si vous me jugez capable en quelqu'autre
chose à l'honneur de vous servir vous n'avez qu'à commender vous assurant Monsieur
15 que je me feray toujours un tres sensible plaisir de vous servir et de vous obeir puis que
je suis et ceray toutte ma vie avec zèle et un proffond respect

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur Farinelli.

Venise le 17^{me} Avril 1716

P. S. Vous m'avez Monsieur envoyé une lettre pour Mons^r Hugoni Capitaine au Regi-
20 ment de Picardie à Strasbourg chez M^r Dulsekker Marchand libraire; et il n[']y a point
icy de postes à Augspurg à Mons^r Mäir nostre Agent, pour la faire tenir à Strasbourg ce
qu'il ne manquera pas de faire aussitot.

306. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 18. April 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 398 Bl. 118–119. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.
Auf Bl. 119^v oberhalb der Aufschrift alte Zählung: „49“.

Monsieur

à W^{büttel} ce 18. Avril 5

Je n'auray pas manqué sur l'avis que vous m'avez bien voulu donner dans votre lettre du 14^{me}, d'écrire à M^r le Conseiller Moyer à Brehmen au sujet de l'averie que l'on demande pour les caises des livres qui nous ont esté envoyé d'Hollande, mais comme je vois que le maître du vaiseaux se soit déjà informé aupres de ceux en Hollande, des prix de leur ballots, il faut attendre les avis de M^r Moyer à combien van der Linde les ayt taxé, 10 afin que l'on ne varie pas ladessus, apres cela je donneray ordre à un de nos marchands d'en faire payer les sommes pour les deux caises, qui seront jugé y convenir. autrement le prix de la caise de la Sarrasiana monte environ à 118 fl. et celle des Perizzoniana environ à 122 fl., mais l'on n'en declare ordinairement qu'une nombre ronde, c'est à dire 200 fl. et les interessés de Brehmen doivent estre convenu de satisfaire <7 f. p. Cent> et 10 sols 15 p^r Avarie aux maitre du vaiseau, cepandant, comme j'ay dit, il faut attendre reponce de Brehmen. si je n'avois vû dans la lettre du Conseiller Moyer que les caises fussent déjà en chemin et adressé à Hanovre, je l'aurois [fait] avertir de les envoyer icy. on nous a fait tenir avanthier une autre caise pour vous avec des livres de Helmstet et de Braunsvic que j'ay fait ranger avec les autres qui vous appartiennent icy. 20

Le livre de Synodo Rhemensi par Gerbert, que vous demandez, se trouve icy, c'est un petit in octavo d'environ un doit et demis de grosseur, mais relié avec d'autres, si vous ordonnez qu'on vous l'envoye ou que l'on vous en fasse des extraits, vous n'avez qu'à nous en advertir. à Vienne il y doit avoir gr^d Jubils de l'heureux accouchement de l'Imperatrice. je suis 25

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Hertel.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Aulique Imp^{le} et privé de Sa M^{te} Britannique et Serenité Electorale à Hanovre. franco

307. JOACHIM GEORG REINERDING AN LEIBNIZ

Den Haag, 18. April 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 765 Bl. 31–32. 1 Bog. 4°. 4 S.

Der Brief an den Schottischen Edelmann Kersland welchen Ew. Excell. mir letztens
5 zugesandt, hat bißher noch nicht können bestellet werden, weilen Herr Kersland vor etwa
vier Wochen von hier nach Rotterdam gereiset und noch nicht wiederankommen ist. Man
weiß auch nicht eigentlich ob er noch in Rotterdam sich aufhält oder nach Engelland über-
gangen, der Wirthin Sohn von Utrecht weiß auch nicht ob er bald wieder sich einstellen
wird, doch hat er mir versprochen, mir solches so gleich wissen zu laßen, derohalben habe
10 ich den Brief bey mir behalten, biß daß ich etwan erfahre wo H. Kersland sich aufhält,
oder derselbe wiederkehre.

H. Cunnigham ist noch von seiner Kranckheit nicht gänzlich befreyet, sondern muß
sich noch zu Hause halten, und fürchte ich sehr daß er nicht lange mehr leben möchte,
weil er von überauß schwacher constitution scheineth.

15 M. Du Sauzet läßt seine gehorsamste Empfehlung an Ew. Exc. machen, er hat dasje-
nige was Sie von H. Bernoulli geschicket in seine heutige *Nouvelles* mit eingerücket, welche
ich hiernebst übersende. Er wird allezeit von Ew. Exc. selbst die Außzüge ihrer neuen
Sachen, ersuchen, und weil, wenn er erst darum allezeit schreiben und Antwort darauf
erwarten solte zum wenigsten acht oder mehr Tage Zeit erfodern solte, so bittet er dienst.
20 Sie wollen die Gutheit vor ihn haben, und ihm den Außzug von dem was sie inskünfftige
möchten außgehen laßen, sobald es herauß oder noch nicht herauß ist, zuschicken, dabey
er dann einen doppelten Vortheil hätte, erst daß er die Außzüge und Nachrichten früher
alß andere, vors zweyte daß er sie richtiger haben könnte. Solte auch sonst Ew. Exc. etwas
von Journalen oder sonst zu Handen kommen, ehe alß ihm selbst, bittet er gleichfals Sie
25 wollen ihre Gedancken über das was Sie angehen solte ihm mitzutheilen. In dem letzten
Theile des *Journal littéraire* welcher vor wenig Tagen heraußgekommen findet sich unter
andern eine Fortsetzung des *Commerciï Epistolici* [*D. Johannis Collins, 1712*] wieder
deßen ersten Theil Sie etwas in die *Nouv. Littéraires* einrucken laßen. diß sind eigentlich
Remarques über die im vorhergehenden Stück enthaltene Historie dieses *Commerciï*. Sie
30 werden ohne Zweifel das *Journal lit.* bey H. Förstern zu Hannover schon haben oder in
kurtzem bekommen, weßhalben ich den Inhalt hier nicht berühre. M. Sauzet hat den
bloßen Titel von diesem articul hineingesetzt, ohne gleichfals auf die Sachen selbst zu-

kommen. Solten Ew. Excell. etwas darauf antworten, könnte solches nur übersand und etwa in H. Sauz. *Nouv. lit.* eingerücket werden.

Den Brief an H. Leuwenhoek habe richtig überschicket.

H. Case [César Caze] hoffe ich bald einmal zusehen.

M. Briands Projet pour son College illustre habe auf Wolfenbüttel mit der fahrenden Post vorgenommen zu senden, nebst adresse an meinen Vater. Ich habe noch hinzugethan *Reponse contre la dissertation de M. de la Monnoye sur le livre de Tribus Impostoribus* ecrite à Leyde par I. L. R. L. der vorgibt daß er daßelbe Buch in der That besitze. diese Stückgen habe bey diesen Brief nicht fügen wollen, auß furcht derselbe möchte zu dick werden. M. de la Monnoye hat auf diese Antwort schon wieder geantwortet und wird seine Reponse in den zweyt. Theil der Memoires de Literature welche bald erscheinen wird, hineingedruckt. In diesem Theil der Memoires de Lit. wird sich gleichfals eine Nachricht befinden darinn Küstern und der Stadt Harlem der Ursprung der Buchdruckerey zugeschrieben wird, Küsters Bildniß nach dem Original zu Harlem sauber gestochen befindet sich dabey.

M. Sauzet hat letztens drucken laßen *Lexicon Philosophicum* par Duplessis worinn alle oder die meisten Metaphysischen, Logischen etc. termini barbari mit guten Ciceronianischen Wörtern außgedruckt werden, 4°.

Imgleichen *Commentaires sur les Epistres d'Ovide*, et quelques ouvrages de C. G. B. S. de Meziriac. diese *Comment.* sind nur über 8 Briefe auß dem Ovidio. Sie sind überauß gelehrt und weitläufftig. Es sind in diesem Wercke, welches überaus sauber gedruckt, noch enthalten verschiedene Lateinische und Italiänische Carmina von Meziriac etc. etc. die ersten sind sehr gut, und die letzten etwas nach der alten Art eingerichtet. Es ist octav. maj. 2 voll.

Herr Ducker wird in kurtzem nach Utrecht gehen um die Profession daselbst, so Herr Buckann vordem gehabt bekleiden.

Ew. Exc. werden von H. v. d. Linden auß Leiden benachrichtiget seyn, wie daß die bücher von Bremen glücklich ankommen, und dieselben vielleicht schon erhalten haben. Es ist mir diese Zeitung gleichfals recht angenehm gewesen. Verharre jederzeit

Ew. Excell. Unterthänig-gehorsamster diener J. G. Reinerding. 30

Haag den 18 April 1716.

308. PIERRE RÉMOND DE MONTMORT AN LEIBNIZ

Paris, 18. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* 4
Cod. Ms. philos. 138 Bl. 71–72. 1 Bog. 4^o. 3 S.

5 Monsieur

Puisque vous desirerez savoir particulièrement en quoi led. Germon n'est pas de
votre avis, je vas tascher de vous l'exposer. il trouve votre dissertation pleine d'erudition
et de choses ingenieuses, neuves et solides; mais il ne convient pas avec vous sur ce qui
fait le fond et le point capital de votre escrit. Il est persuadé que dès le tems d'Auguste et
10 même de Jules Cesar les ancetres des Francois estoient etablis endeca del'Elbe et jusques
sur les bords du Rhin. on pourroit peutestre dire qu'avant ce tems là ils avoient demeuré
au dela de l'Elbe dans la Maurungavie sur les bords de la mer Balthique et il pretend que
c'est tout ce qu'on peut conclure des deux passages du vieux Geographe de Ravenne et
de Paul Diacre joints ensemble. mais il doute que l'autorité de ces deux ecrivains puisse
15 estre mise en balance avec celle de Corneille Tacite qui dit positivement et plus d'une
fois, que les peuples de qui nos Francois tirent certainement leur origine, estoient eux
memes originaires du pays où ils demeuroient alors, et qu'on n'avoit pas de connoissance
qu'ils y fussent venus d'ailleurs.

Il ne voit pas non plus qu'on puisse prouver qu'avant que nos Francois eussent passé
20 le Rhein, ils ayent occupé l'ancien pays des Lombards ni celui de Hermundures. mais il
ne doute pas qu'ils n'ayent occupé tout le pays des Cherusques et des Cattes: il y ajoute
encore celui des Cauches, des Chamaves, des Amsivariens, des Bructeres, des Sicambres
et generalement de tous les peuples qui dans le premier et le second siecle habitoient
entre l'Elbe et le Rhin, l'ocean Germanique et le Mein: enfin il est persuadé que c'est
25 de ces peuples là memes que sont issus nos anciens Francois et il se croit en estat de le
prouver solidement.

Il convient que le nom de Francois n'a commencé à etre connu que vers le temps de
Valerien: du moins ce n'est que depuis ce tems là qu'on trouve ce nom dans l'histoire.
il convient encore que la 4. année de Theodose il y a eu un Roy des Francois appellé
30 P r i a m et que c'est là apparemment ce qui a donné lieu à l'opinion fabuleuse qui fait
venir les Francois de la ville de Troye. mais il ne sauroit convenir que ce Priam ait esté Roy

de toutes les nations francoises et il se flatte qu'il lui seroit aisé de prouver le contraire.

Il convient aussi que quand la loy Salique a été faite, ceux qui la firent n'estoient point alors gouvernez par un Roy et qu'ils n'avoient pas encore embrassé le Christianisme: mais il ne convient pas par cela que cette loy ait été d'abord dressée en Germanie, ni encore moins qu'elle ait été écrite des le troisieme siecle et en langage Teutonique; il ne la croit que du commencement du cinquieme siecle: et il est persuadé que d'abord elle a été dressée par les Francois deja etablis dans les Gaules mais qui de plus avoient secoué le joug des Romains. mais cela n'empesche pas qu'il ne croit que peu de tems après elle n'estoit acceptée par les Francois de Germanie et publiée parmi eux, lorsque ceux des Gaules se liguerent avec eux et voulurent avoir le meme Roy qu'eux.

Il avoue que toutes ces choses ont besoin de preuves[,] il croit en avoir de tres fortes[,] il les a deduites au long dans un ouvrage fait exprés qui sera bientot public.

Après l'article du P. Germon dont je copie à peu pres une lettre je vous dirai que je veux aussi communiquer vostre dissertation au P. Daniel après quoi je la ferai lire à l'Academie des belles lettres dont le nom est beau et tres honorable *e longinquo*. ensuite je la ferai imprimer[,] mais je trouve plus à propos de la faire imprimer en françois[,] les libraires de ce pays cy ont peur du latin[,] il me semble qu'il y a des additions dans le latin qu'il faudra mettre dans le François[,] sur tout cela j'attens vos ordres que j'excuterai.

Au premier jour j'aurai l'honneur de repondre aux autres articles de vostre lettre[,] M. l'abbé Conti m'a mandé bien des nouvelles dont je vous rendrai compte[,] en attendant je suis avec mon respect et mon admiration ordinaires

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant Serviteur Remond

à Paris ce 18 d'Avril 1716

Je vous envoie la reponse de Madame.

309. LEIBNIZ AN HERZOGIN CHRISTINE LUISE

Hannover, 19. April 1716.

Überlieferung: *L* Konzept: LK-MOW LudwigRudolf10 Bl. 8. 2°. 1 S. auf Bl. 8r°. — Teil-
druck: BODEMANN, *Briefwechsel*, 1895, S. 406. — Auf Bl. 8v° *L* von N. 310.

An der Frau Herzogin von Braunschweig Blankenburg Durchl.

Durchleuchtigste Herzogin Gd^{ste} Frau

Hannover d. 19 April. 1716

Da was wohlgesinnet seine Freude blicken laßet; wird mir verhoffentlich erlaubet seyn
solche absonderlich gegen E. Hochfrst. Durch. zu bezeigen. Sie ist zu groß umb bey einer
so trefflichen begebenheit in stillschweigen zubleiben. Ich sehe die gebuhr des Erzherzogs
5 an als ein gluck dergleichen der ganzen Christenheit wenig wiederfahren können. Sie ist
die erhaltung eines uber andern Hohen Hauses, welches alleine von mehr als zweyhundert
jahren hehr, das Heilige Römische Reich in occident unterstuzet, so eines theils von Otto-
mannen heraus, andern theils von Franckreich bey nahe umb gestoßen worden. Carl der
Funffte hat die Ottomanen von Teutschland, und die Franzosen von Italien abgehalten.
10 Aber nun da der Sechste Carl durch den Heldenweg zum Kayserthum gelanget, und da
durch ihn Italien und Niederland dem teutschen Reich wieder beygefüget worden, da ihm
auch das weite und schohne Ungerland zu gebothe stehet; So besorge und hoffe ich fast
ich werde Seine Kayserl. M^t nicht mehr zu Wien finden, sondern am Hellespont suchen
mußen damit der junge Erzherzog der mahl eins die Osterreichische Fahnen zu Jerusalem
15 fliegen laßen könne; und das Romische Reich sich wie vor alters von Donau und Rhein
biß an den Euphrat erstrecke, vornehmlich aber auch das Reich Christi endtlich sich
uber das ganze Menschliche geschlecht außbreiten möge. Ich wundsche daß E. hochfurst.
Durchl^t solche große Dinge sehe, und den Kayser samt der Kayserin und seinen Sohn
ins gelobte Land begleite, Gott aber inzwischen den von ihm gegebenen Prinzen erhalte,
20 und der Hohen Eltern sowohl als E. D. freude taglich vermehre. Ich belustige mich mit
der Vorbildung so schöner und großer Sachen der ich verbleibe lebenszeit

P. S. Mit E. Durchl. Gd^{sten} erlaubniß fuge zwoy lateinische Zeilen bey:

Quae Belgas Italosque tibi, Germania, debet
In nato junctas, Carole, cernat Aves.

25 310. LEIBNIZ AN HERZOG LUDWIG RUDOLF
[Hannover, 19. April 1716].

Überlieferung: *L* Konzept: LK-MOW LudwigRudolf10 Bl. 8. 2°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 8 v°. Bibl.verm.
— Auf Bl. 8 r° *L* von N. 309.

A Monseigneur le Duc de Bronsvic Blankebourg

Monseigneur

Ma joye ne peut se taire, c'est un devoir et en même temps un soulagement pour moy; de la marquer à V. A. S. et Dieu veuille conserver le prince qu'il vient de donner et qui doit procurer à V. A. S. l'honneur d'avoir soutenu une tres Auguste Maison chancelante. Mais sur tout je prie sa divine M^{té} icy de donner à V. A. S. la vie et la santé, qui la fasse 5
jouir long temps des belles suites que nous avons sujet d'attendre de cette naissance. Et je suis avec devotion

Mg^r de V. A. S.

P. S. Je joins icy un distique qui souhaite au petit fils de V. A. S. la reunion des deux Aigles des Empires de l'occident et de l'orient. 10

Quae Belgas Italosque Tibi Germania debet,
In Nato junctas, Carole, cernat Aves.

311. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 19. April 1716.

Überlieferung: L Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992 15
Nr. 21. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf S. [4] Wiederholung des Datums und laufende Zählung „N. 35.“
von Schöttels Hand.

HochEdelgebohrner etc. insonders hochg. H.

Wir sind alhier mit freuden überschüttet worden, und ich in sonderheit, durch den courier den des Herzogs von Braunschweig Blankenburg Durch. gestern herüber geschicket, des H. Bischoffs zu Oßnabruck Durchl. die glückliche Niederkunfft der Kayserin mit einem ErzHerzog wißen zulaßen. Ich schreibe deswegen einen glückwüdschungs brief an der Kayserin Frau Mutter Durchl^t, und ersuche Meinen hochg. H. dienst. solchen unbeschwehrt richtig bestellen zulaßen. 20

Daß Meines Hochg. H. sein H. Sohn Cubos Magicos außgefunden, darüber verwundere ich mich zum Höchsten; und würde mir lieber seyn zu wißen durch was weg er dazu kommen können, als durch was für weg der H. P. Augustin dazu gelanget. Denn dieser H. Pater ist vortreflich in der Algebra, und hat viel sonst in Zahlen gethan, wie aber 25

einer der in dergleichen Neü, so zusagen bey seinem ersten Versuch eine so schwehre sach zu wege bringen können kan ich nicht begreifen. Er würde derowegen auch vortrefflich in der Deciphir-Kunst zu rechte kommen, und möchte ich also wundschen, daß er sich darinn von H. Spedazzi, und in die Algebra und Geometri von H. Marinoni unterweisen
5 ließe, so würde er es zu wunderdingen bringen können.

H. P. Augustin wird vergebens auff ein mehrers aus der Parisischen Academi warten, als ich ihm bereits zugeschickt. Und will ich ihm rahten, daß er gegen die Academi oder deren glieder im geringsten nicht stichle. Denn die Academien sind nicht deswegen da, daß Sie problemata auflösen, so ihnen particulier personen aufgeben wolten, sondern
10 vielmehr daß Sie von solutionibus ander urtheilen; die Academici haben ihre pensa und labores die ihnen von ihren directoribus aufgegeben worden. Bitte dem H. P. Augustin dieses zu verstehen zu geben. Er würde nicht ubel thun sein problema de Cubo Magico auch nach England zuschicken, und so bald noch nicht zu publiciren biß man siehet, was sie auch daselbst können.

15 Ich bekam vor etlichen tagen einen brief von H. Marignoni, da er mir von wegen des H. Raht und Bibliothecarii Gentiloti etwas zuschicket, darauf der beykommende Zeddel zur antwort dienet, welchen ich nebenst einen dienst. gruß von mir dem H. Bibliothecario ohnbeschwehrt zustellen zulaßen bitte.

20 An H. Marignoni schreibe ich iezo nicht, weil ich ihm nur neulich geschrieben; in dem ich mich nur auff mein voriges zubeziehen habe.

Den H. Sohn bitte meinetwegen zu felicitiren, und ich verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H. dienstergebenster G. W. v. Leibniz

Hanover, 19 April Sonntag 1716

312. JOACHIM MEIER AN LEIBNIZ

25 Göttingen, 20. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 629 Bl. 117. 4°. 1 S. Auf Bl. 117 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Vir PerIllustris Patrone Magne

Quinam libri e bibliotheca Dransfeldiana opera mea Excellentiae Tuae comparati sint

iniectae schedulae docebunt. Exspecto jam quid E. T. de pretio nec non transmittendis libris quos in aedibus meis servo, statutum sit. Urgent solutionem heredes Dransfeldiani, ob non unas rationes, quas scribere nihil attinet.

Editioni meae *Officiorum* Ciceronis cum Denores Institutionibus de philosophia Ciceronis, Rachelii Commentarium nec non Ulrici Obrechtii schediasma in somnium Ciceronis, notis meis Germanicis addere decrevi, cum Rachelii Commentarius jam rarior appareat, et opus ex eo commendari possit. Si quid E. T. habeat quod editionem meam ornare possit, gratissimo illud animo ero agnitus.

Excellentiae Tuae

humillimus Cultor

J. Meier

Göttingae d. 20. Aprilis 1716.

10

313. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 21. April 1716.

Überlieferung: L Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl. Leibnitiana* I Nr. 75^a. Bl. 171–172. 1 Bog. 4^o. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest. Auf Bl. 172 v^o oberhalb der Aufschrift alte Zählung: „16“.

15

Monsieur

Mes deux caisses sont arrivées. J'avois vû que mes livres avoient été mis avec les vôtres; c'est pourquoy mon dessein avoit été de faire envoyer le tout à Wolfenbutel; mais comme je vois que les miens sont mis à part on a bien fait de les envoyer icy.

Mes livres sans les faux frais coustent

20

les Sarrasiana 118 R. 2 st.

Perizoniana 110 R.

Ainsi on peut fort bien mettre le tout a 200 R.

Avec les faux frais ils coustent

les Sarrasiana 120 R. 6 st.

25

Perizoniana 122 R. 10 st.

C'est que van der Linden a compté sa provision, et haussé d'autres frais.

Comme il y a [à] Helmstät un ancien Manuscrit du même Synode, je serois bien aise de le faire conferer avec l'imprimé; c'est pourquoy, je vous supplie, Monsieur, de faire

envoyer ce livre à Monsieur le docteur Schramm professeur à Helmstat durch den Helmstadtischen bothen. Car il s'est chargé de la collation. Je luy en écris aussi presentement.

Je vous ay demandé des nouvelles d'un bon observateur des Astres, nommé ce me semble M. Cumberland, s'il est encor en vie, et où; et je vous supplie aussi dans l'occasion
5 de vous informer des Tuyaux optiques de Plön. Au reste je suis avec Zele

Monsieur votre treshumble et tres obeïssant serviteur Leibniz

Hanover ce 21 de Avril 1716

P. S. La nouvelle de la naissance d'un Archiduc aura causé dela joye encor à Wolfenbutel et à Bronsvic. Elle en a causé icy. Apparemment Monsieur le Cardinal se signalera.

10 A Monsieur Monsieur Hertel Conseiller des Ambassades de S. A. S. Wolfenbutel. franco

314. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

Herten, 21. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 216 Bl. 49–50. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 2 S. Siegelrest.

15 Excellentissime, Perillustris, ac Gratiose Domine Fautor Benevole, Vir

Eruditissime

Legi Tuas literas, quas cum ad Bossium, tum ad me dedisti plenas benevolentiae et officii; in quibus quod et me tantopere ornas, et studium meum erga Bossium apud hunc tantopere commemoras, facis Tu quidem abundantia amoris: nam et me destitutum omnibus ornamentis satis intelligo, et ejusmodi officia, quae similibus Tui, istiusque
20 Viris probis, doctisque tribuuntur, magis honestare eos, qui tribuunt, quam eos, quibus deferuntur, semper arbitratus sum. Quam ob rem hoc Tibi majores gratias debeo, quo et Studiosior Tua erga me est, testatiorque voluntas, et Tua mei apud hunc Virum praedictio mihi honoratior. Nunc autem Te rogo, ut, quod responsi ab eodem es accepturus,
25 id quoque una mecum communices.

Ceterum quod me mones, ut cum Patribus cito in gratiam redeam deposita, memoria prioris offensionis, in hoc audiam, ut in ceteris omnibus debeo, sapientissimum

Tuum consilium praesertim quia novi Te rationibus meis studere, qui multa nunc animo prospicis, quae aliquando possunt accidere, et istud quoque ipsum ex veteri Philosophia deprompsisse quae inimicitias nullas vult esse diuturnas, nedum perpetuas. Vale et fave

Excellentissime Domine Tui Observantissimo G. C. van den Driesch.

Hertenae undecimo Calendas Majas MDCCXVI

5

315. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ

London, 10./21. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 20–21. 1 Bog. 4°. 3 S.

Wohlgeborner Herr,

Ew. Excell. jüngstes habe wohl erhalten, und den Inschluß an H. D. Brandshagen behändigen lassen. 10

H. D. Arnold ist vergangenen Sonnabend nach seiner Geburtsstadt Exeter abgegangen, wo sein Vater suchen wird ihn an diese Stelle eines Whiggischen Medici, der da gestorben ist, zu bringen. Ich bedaure den Verlust seiner Gesellschaft, doch werde seine Bekandschaft durch Schreiben zu unterhalten suchen; vor seiner Abreise hat er mir die Inlage an Ew. Excell. zu überschiken gegeben. 15

Man spricht jezo mehr als jemals von des Königes Reiß nach Teutschland, und sind viele die dafür halten, es seye damit eine ausgemachte Sache, wenn die bill in beyden Parlamentshäusern zu Stande kommen solte, vermöge welcher das recht der dreyjährigen Parlamente auf 7. Jahr wird verlängert werden, womit man durchzudringen hoffet. 20

Ich sehe in einem Schreiben E^r Excell. vom 21. Jan. daß dieselbe eine Nachricht von denen Schriften des neuen Erzbischofs von Canterbury verlangen. Ich habe mich erkundiget, habe aber noch nichts zuverlässiges davon erfahren können, ich hoffe aber durch hülfe eines gewissen Englischen Geistlichen, den ich kenne, nächstens E. Exc. darüber zu vergnügen. 25

Von Gelehrten Neuigkeiten weiß ich dieses mal nichts zumelden, als daß M^r Popens Englischer Homeri 2^{ter} Theil im Druk heraus ist, daran ich aber nicht weiß ob E. Excell. viel Theil nehmen werden oder nicht.

Man wird mit nächstem D^r Newtons Bibliothek verauctioniren, darunter viel schöne

part et d'autre. Ce fut donc Mons^r Isenflamm mon ami, qui pour avoir employé toutes les copies de cette feuille pour ses Correspondants et n'avoir point gardé pour moy, me fit manquer pour le coup de vous l'envoyer, et eut assez de peine pour la ravoir de l'auteur pour pouvoir vous en servir, Monsieur, encore aujourd'hui.

5 Depuis les Fêtes de Pâques et l'accouchement de Sa Maj^{te} Imperatrice il n'est point encore sorti de résolution de l'Empereur sur la reforme de son oeconomie, ce qu'on s'attend pourtant de voir de jour à autre; Mons^r de König m'est cependant venu voir il y a trois jours, et m'a dit, qu'il a fait une replique aux motifs de non recevoir une
10 Compagnie de Commerce, qui lui ont été communiqués, et c'est sur cette replique qui a été remise entre les mains de l'Empereur, qu'il espere d'avoir audience de Sa Maj^{te} Imp^{le}. Il m'a promis encore une fois, qu'il me communiqueroit et le Rapport contraire à son Projet et la réponse qu'il y a faite, et il espere beaucoup de succès de son affaire, ce qu'il faut attendre, et l'on ne sera long tems à l'apprendre; mais si de son esperance il faut faire celle des autres, je ne voudrois pas toutefois en être le garant.

15 J'ay eu l'honneur, Monsieur, de vous représenter, même avec fastidie, dans mes lettres passées l'état de contrainte et trop reserré où je me trouve à Vienne dans la dure attente de me voir enfin consolé pour la demande que j'ay à faire en cette Cour, que Dieu sçait quelle issuë il lui plaira de donner à cette affaire, quand je l'auray entamée tout de bon, à quoy je dois maintenant aussi tout de bon songer à m'appliquer. Il s'agissoit depuis
20 la mort principalem^t de mon Frere, en qui j'avois encore trouvé quelquefois de l'assistance, de me maintenir ou me faire subsister icy seulement et du moins pour le tems qu'il me faut pour conduire mon affaire, ce que croyant me devoir à moy-même, et esperant que tout le Monde trouvera raisonnable que je cherche mon bien, que l'Empereur a présentem^t entre ses mains, et qui fait aujourd'hui mon unique ressource. Je devois donc me donner
25 tous les soins et tous les mouvemens imaginables pour chercher à trouver ma subsistence au moins pour le tems que je viens de dire, et qui m'est absolument nécessaire, parce qu'il doit m'amener la subsistance pour l'avenir et peut-être pour tout le reste de ma vie. Dans cette recherche, comme il est impossible qu'on puisse trouver d[']abord et justem^t lors qu'on en a le plus de besoin, de l'employ, même tel qu'il soit, j'ay en attendant
30 incommodé tous mes amis et Patrons, et vous sçavez, Monsieur, la hardiesse, que j'ay prise de vous importuner de même à ce sujet; Enfin je me suis procuré quelque petit employ comme par interim auprès de S. E. Mons^r le Général Comte de Schulenbourg, comme j'ay déjà eu l'honneur de vous dire; mais non obstant que j'aye sujet d'en loüer Dieu et de vous en avoir de même de la reconnoissance, cette ressource m'étant venüe

du côté de vos amis, je ne laisse pas, que de me trouver depuis deux ou trois mois dans la souffrance et nécessité de contracter de nouvelles debtes, à cause de l'éloignement de Mons^r le Général, qui se trouve au delà de la Mer dans l'Isle de Corfou, d'où il ne lui est pas si aisé de me prêter du secours; de sorte qu'il faut que j'attende son retour à Venise, auquel tems je ne doute pas, qu'il ne me fasse une nouvelle remise proportionnée à mes 5 besoins; Cependant je ne laisse pas que de m'occuper, autant que la foiblesse de mon estomac me permet, à tout ce qui se présente de la part de mes Patrons et amis auxquels je pourray être capable de rendre mes indignes services, en attendant que je m'applique à mes propres affaires. J'auray l'honneur, Monsieur, de vous faire, en commençant de vous donner part de mes occupations, qui ont rapport à la littérature, le recit de l'audience 10 que j'ay eu l'honneur d'avoir de l'Empereur avant les fêtes de Noël, en lui présentant les médailles, qu'un de mes amis de Nurenberg m'a envoyées à ce sujet. Je m'en acquiteray, s'il plait à Dieu, dans la lettre que j'auray l'honneur de vous écrire à la premiere ord^{re} et cependant j'ay celui de me dire avec beaucoup de respect,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant serviteur, Schmid. 15

à Vienne, ce 22^e d'Avril, 1716.

318. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 15. April 1716. Italienischer Text.

Beilage zu N. 317.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 201–202. 1 Bog. 4^o. 1 S. auf Bl. 202 r^o. — Auf 20
Bl. 201–202 *K* von N. 317, auf Bl. 202 v^o *K* von N. 319.

Vienne, le 15^e d'Avril, 716. It.

Finalem^t Lundy passé au matin Sa Maj^{te} Imp^{le} signa la Ligue perpetuelle offensive et défensive avec la Sereniss^e République de Venise, non seulem^t contre les Turcs, mais aussi contre toute autre puissance que ce soit; et ce fut ce même jour sur les 4. heures du 25 soir, que l'Ambassadeur de Venise résidant en cette Cour dépêcha un Courrier à Venise pour y porter le Traité d'Alliance sou^{signé}, dont on vient de parler. C'est pour la raison de la Conclusion de cette Ligue, qu'on ne met plus en doute la rupture avec la Porte Ottomane, et l'on continüe avec une application infatigable les préparatifs de guerre vers

la Hongrie, la Croatie et la Transylvanie, même le Maréchal Comte Guy de Stahrenberg a déjà établi un Campem^t à Petsch pour tous les Regiments qui doivent combattre sous ses ordres, et l'on dit, que dans trois semaines d'icy le Prince Eugene partira de même vers la Hongrie, pour visiter les Forteresses et faire la revue de l'Armée Imp^{le} qui[,] comme
 5 on a déjà dit, doit se trouver au 20^e du Mois qui vient aux endroits respectifs où elle doit passer la Montre.

On attend présentem^t la determination de l'Empereur pour les Gouvernements tant de Flandre que de Milan, et l'on est dans la continuelle persuasion, que S. A. le Prince Eugène sera confirmé dans ce dernier, et qu'une des Archiduchesses Leopoldines passera
 10 à celui de Flandre.

Mécredy[!] au soir Sa Maj^{té} déclara l'Evêque de Collonitsch [Sigismund von Kollo- nitz, seit 1. Juli 1716 (–1751) Fürstbischof von Wien], cy-devant Evêque de Waitzen [Vác] en Hongrie, pour Prince Evêque de Vienne, et l'Evêque Comte de Lesle [Wilhelm Graf von Leslie, 1718–1727 Fürstbischof von Laibach] doit succeder à la place ou l'Evêché de
 15 l'autre.

319. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 18. April 1716. Deutscher Text.

Beilage zu N. 317.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 201–202. 1 Bog. 4°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 202 v^o. — Auf
 20 Bl. 201–202 *K* von N. 317, auf Bl. 202 r^o *K* von N. 318.

du 18^e. Al.

Il est notoire que la Controverse touchant le droit des premieres Prieres a duré long tems entre cette Cour et celle de Rome, le Pape n'ayant jamais voulu permettre, que l'Empereur s'attribuât ce Regal; ce qui est la raison, pourquoy les Chapitres ont
 25 jusqu'icy contesté à l'Empereur ce droit jusqu'à ce qu'à la fin le Pape y a donné les mains en accordant à Sa Maj^{té} Imp^{le} cet éminent Regal, et envoyant ses Bulles à tous les Chapitres, afin de reconnoître ce Droit de l'Empereur sans aucune exception, et de n'y faire plus aucune opposition. On vient pourtant par les dernieres lettres arrivées de Rome d'apprendre en cette Cour avec surprise, que depuis la concession que le Pape avoit faite
 30 de ce Regal à l'Empereur, il a fait venir devant lui des Notaires, auxquels il a enjoint

d'écrire, que ce qu'il a été obligé de céder à l'Empereur ne doit nullem^t préjudicier à ses successeurs. Combien cette declaration doit déplaire à l'Empereur, il est facile à juger, quand on considerera, que croyant d'être parvenu au but, et de s'être revendiqué ce que cy-devant on ne pouvoit pas obtenir, il faut pourtant qu'Il éprouve à cette heure, que le Pape ce qu'il lui avoit donné d'une main lui ravit de l'autre; Mais c'est là la pratique des Papes selon le Droit Canonique, soûtenant, que lors qu'ils sont contraints de céder quelque chose à un plus puissant, cela ne pourra pas préjudicier à leur droit, et que leurs successeurs le pourront toûjours rapproprier au Siege Apostolique. 5

320. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 24. April 1716.

10

Überlieferung:

*L*¹ Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl. Leibnitiana* I Nr. 71. Bl. 160–161. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{1}{4}$ S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Auf Bl. 161 v^o oberhalb der Aufschrift alte Zählung: „5“. — Teildruck: J. BURCKHARD, *Historia Bibliothecae Augustae, quae Wolffebutteli est*, P. 3, Lipsiae 1746, S. 344. 15

*L*² Auszug nach *L*¹: LBr. 398 Bl. 120–121. 1 Bog. 4°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 120 v^o unten und auf Bl. 121 r^o im unteren Respektsraum von N. 316 (entspricht Z. 23 – S. 436 Z. 2 unseres Drucks).

Monsieur

Je dois vous dire que le livre de Suidas ne s'est point trouvé dans mes caisses. Ainsi il doit etre dans les vôtres. Je m'imagine que M. Reinerding l'y aura mis ayant scû avant l'envoy, que ce livre ne devoit point être pour moy. 20

J'ay lû les *Anecdotes de Suede*, qui sont selon toutes les apparences de la composition de feu M. Samuel Pufendorf. On les aura traduit du Latin en François. Car j'ay oui dire il y a long temps, qu'il avoit composé un tel ouvrage. Mais comme il aimoit à médire, on ne doit pas tousjours compter sur ses rapports. 25

Je n'ay pas encor vû les *Memoires et reflexions sur les principaux evenemens du Regne de Louis XIV*. La matiere est belle, mais il faudroit que l'auteur fut non pas quelque réfugié debiteur de fiction comme je crains, mais un homme employé dans les affaires. 30

S'il est vray que Bullinbrook se veut sousmettre au Roy de la Grande Bretagne, et demande pardon; il pourra nous donner un beau morceau d'Histoire par sa confession.

Je suis avec zele

Monsieur votre treshumble et tres obeissant serviteur Leibniz.

5 Hanover ce 24 d'Avril 1716

P. S. Si notre Rabbin icy qui a une Belle Bibliotheque Rabbinique dont l'Europe n'a point de pareille vouloit, le livre intitulé *Elogios* qui regarde un de leurs Martyrs; pour l'argent qu'il a couté, je crois qu'on pourroit bien le luy laisser.

10 A Monsieur Monsieur Hertel Conseiller des Ambassades de S. A. S. Wolfenbutel.
franco

321. PAUL NICOLAS EINERT AN LEIBNIZ

London, 24. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 234 Bl. 37. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelausschnitt mit geringfügigem Textverlust.

15 Monsieur

Je prens la liberté de supplier Votre Excellence, qu'Elle ait la bonté d'envoyer l'incluse à Erfourt, ne sachant pas un moyen plus seur, pour faire tenir ces Lettres là à me[s] Parens, sans incommoder Votre Excellence, qui a été toujours si gracieusement portée envers notre Famille. La seule chose que je souhaite c'est que Votre Excellence
20 veuille bien me donner l'occasion, pour me rendre digne de cette Illustre Faveur. Je suis avec le plus profond respect

Monsieur De Votre Excellence Le tres-humble, et tres-ob[eis]sant Serviteur
P. N. Einert

à Londres ce 24. Avril 1716.

25 A Son Excellence Monsieur de Leibnitz, Conseiller privé de Sa Majesté le Roy de la Grande-Bretagne p. p. à Hannover

322. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Hannover, 25. April 1716.

Überlieferung:

*L*¹ Konzept: LBr. 676 Bl. 486–487. 1 Bog. 2°. 3 1/2 S. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 487 v^o unten *L*¹ von N. 23272. 5

*L*² Abfertigung: MODENA *Bibl. Estense* filza 85 fasc. 6 [unfol.]. 2 Bog. 4°. 7 S. Das untere rechte Viertel des letzten Blatts mit Schlusskurialien u. Unterschrift ausgeschnitten.

A Abschrift nach *L*¹: LBr. 676 Bl. 482–485. 2 Bog. 2°. 8 S. von der Hand des Bibliotheksschreibers Karl Philipp von Brink.

Monsieur 10

Je vous avois écrit une lettre assés ample sur les trois Seigneurs Lombards freres chez l'Historien Ditmar, que je crois ne pouvoir etre autres que fils du Marquis Obert II.[,] mais ne recevant point de reponse, et apprenant d'Angleterre, que vous vous plaigniés de moy, comme si je ne vous rendois point votre ouvrage, ce qui avoit donné sujet au Roy de me faire écrire là dessus; vous pouvés juger, Monsieur, combien j'en devois être surpris. 15
L'intention de la Padronanza est que nous allions de concert, vous m'envoyez votre Manuscrit, et je vous envoie aussi une partie du mien, sur la matiere dont il s'agit, je lis le votre avec soin h o r i s s u b s e c i v i s , car je ne puis pas interrompre entierement mon travail, que je presse aussi. J'ay fait un très grand nombre de remarques sur le votre, et j'ay rempli pour cela plusieurs feuilles de papier. Vous prenés cela pour un refus 20
de le renvoyer: et vous dites encore presentement dans la lettre, que vous écrites à moy même que bien que sollicité de vostre part, je ne me resolvois point de vous restituer votre ouvrage. Voilà qui est estrange.

Je n'ay pû lire vôtre ouvrage que vers la fin du Novembre de l'année precedente. Je dois le lire avec soin. L'affaire est importante, trois ou quatre mois sont ils trop pour cela? 25
Sur tout pour un homme assés accablé de ses propres occupations. Il auroit été juste, Monsieur, que vous eussiés mandé les choses à Monsieur l'Envoyé de Modene, comme elles sont. C'est à dire que vous m'aviés envoyé le Ms. pour communiquer ensemble, et que cela demande du temps. Ainsi il n'auroit point crû avoir sujet de se plaindre de moy. Mais je vois que votre empressement vous a fait croire que je laissois dormir votre livre 30
(comme vous dites) et que je le voulois retenir au delà de la raison.

J'espere que vous comprendrés vous même, Monsieur, après avoir vû et approuvé

mon sentiment sur l'origine de la Maison d'Este, tirée des Adalberts Ducs et Marquis de Toscane, qu'il y a un grand nombre de choses à changer dans votre ouvrage et même dans son systeme. Car de le laisser tel qu'il est, et vouloir seulement mettre dans l'Appendice ce qu'on croit devoir être changé, ce seroit entretenir les Lecteurs dans le doute, puisque
5 plusieurs s'attacheroient plustot à l'ouvrage qu'à l'Appendice.

Vous m'avoués sincerement, que votre dessein est de faire imprimer votre ouvrage avant le mien; mais il faut que je vous avoue aussi sincerement d'avoir été surpris, que vous ne m'y attribués rien, et que vous parlés comme si vous étiés le seul qui avoit sçu les choses essentielles que vous y mettés. Le plus souvent vous ne me cités que pour
10 reprendre ou employer quelques minuties. Mais vous ne dites point que la S^{me} Maison de Bronsvic m'a envoyé exprés en Italie, il y a plus de 26 ans, que j'ay fait des recherches assés heureuses à Modene, en Toscane, et dans l'Etat de Venise. Estant à Modene, je travaillois plusieurs semaines de suite 8 à 10 heures par jour, pour faire extrait des Manuscrits que je trouvoy à la Bibliotheque Ducale et dans les papiers qu'on m'y fournissoit. Le meilleur
15 que j'y trouvoy fut dans les collections de Sardi, où estoient des extraits de Prisciani, les copies de quelques Diplomes, l'investiture de Henri le Lion et du Duc Guelfe, la controverse entre les Marquis et les filles, et celle de l'investiture que Henri le Palatin avoit donnée à un Zetto. A Florence M. Cosimo della Rena me fournit ce qu'il a fait imprimer depuis; et ce fut sur son indice, que j'allay à la Badia della Vangadizza; et j'y
20 trouvoy cette ecriture où nostre Azon nomme son père encore Azon. J'amassay avec soin des livres qui me pouvoient éclaircir pour remonter aux ancetres d'Azon I. Et l'Histoire de Placence de Campi, l'Ongarello que je vis citer MS. par Sertorio Orsati, et que je deterray enfin à Padoue, et même l'Historien Ditmar, joints à Sigonius, et à Tristano Calchi, à la Chronique de Novalese, et aux pieces ramassées par Ughelli, me firent connoistre des
25 freres et le pere d'Azon le I. et même son grand pere Obert I. Vous savés, Monsieur, que j'avois parcouru tout l'Ughelli, et tout le Margarini; que la paix avec l'Eveque de Luni, et l'ecriture de Luques trouvée par Franc. Maria Florentini, qui nous marque le Marquis Adalbert pere d'Obert I. ne m'étoient point inconnues, et que j'avois remarqué le passage de Bêly, où il est parlé d'une controverse entre nos Marquis et les Chanoines
30 de Tours; Sur laquelle j'avois écrit à un ami en France il y a plusieurs années[,] qui m'a obtenu quelques notices pour cela tirés de la Pancarte de S. Martin de Tours. Vous savés aussi que j'ay deterré comment par le mariage du premier Azon, la Maison, venue de Toscane et de la Ligurie, s'est fixée aux environs d'Este, notice qu'on ne doit qu'à moy. Par apres ne pouvant point retourner moy même en Italie, quand Monseigneur le Duc de

Modene est parvenu à la regence, j'y ay fait envoyer M. Hakeman, qui a obtenu quelques pieces de vos Archives que je n'avois pas encore eues.

Après cela, Monsieur, je vous laisse juger, vous même, avec quelle raison vous me pouvés dire à moy: *e pure ella sà chi abbia sudato per compor quella tela*. Comme si je n'y avois point travaillé du tout, comme si vous m'aviés 5 appris ces choses que j'ay sçues et deterrées avec beaucoup de peine plusieurs années avant que vous ayés songé à cette matiere. Je vous rends la justice qui vous est due, c'est que vous y êtes parvenu jusqu'au pere d'Obert le I. sans mon assistance, et que vous nous avés fourni de belles et grandes confirmations, mais je ne pouvois point manquer d'arriver avant vous à la chose même, puisque j'avois pris garde avant vous à tous les 10 passages qui suffisoient pour y conduire. Ainsi il est de l'équité que l'un rende justice à l'autre; je ne pretends point vous ravir le fruit de vos peines, mais il n'est pas juste non plus, que vous, qui estes survenu depuis peu, pretendiés nous ravir tout d'un coup ce que la Maison de Bronsvic a fait faire avec tant de depenses, et de tant de travaux; comme il arriveroit par votre ouvrage, tel qu'il est; qui parle de nous, comme si nous n'avions 15 presque rien fait; et comme il seroit arrivé deja, si j'avois publié votre premiere lettre, où vous parliés comme si vous nous appreniés des choses que je ne pouvois point manquer de savoir long temps avant vous.

Vous demeurés d'accord, Monsieur, que je suis allé un peu plus avant, en remontant jusqu'aux Ducs et Marquis de Toscane, et il me paroist que le point le plus important de 20 tout notre travail est de bien établir cela. C'est ce qui m'avoit fait retarder la publication des autres choses que j'avois il y a long temps, et j'avois souhaité que vos voyages par l'Italie nous y aidassent. J'en tire au moins cette utilité deja, que rien ne vous est venu en main, qu'on y puisse objecter. Mais je vous avoue, que j'avois souhaité qu'avant la publication de nos travaux, on eût encore fait quelques diligences sur les pistes de Le 25 Laboureur et ailleurs. Mais je m'y remets à ce que Monsg^r le Duc luy même trouvera à propos.

Vous adjoutés: *questa risoluzione (di far fare una nuova copia) la presi io dopo avere bastantemente scorto, che la mia fretta poteva sperar poco nel ritorno dell'altra*. Mais, 30 Monsieur, *vostra fretta è troppo grande*, si elle ne peut attendre quelques mois, et sans ce delay, il étoit inutile de m'envoyer l'ouvrage. Je fais maintenant copier mes remarques, qui composent quasi un petit livre, et je vous les enverray par la poste. Mais vous me dirés, Monsieur, si je dois vous renvoyer par la poste votre grand

ouvrage, ou si cela n'est plus nécessaire depuis que vous en avés fait faire un[e] autre copie.

Au reste vous me trouverés exact à vous rendre justice, à louer vos soins et votre penetration, à vous attribuer tout ce, qu'on vous doit, à marquer même ce que vous ne
 5 me devés pas, quoyque je vous ne le doive pas non plus, et cela servira de confirmation à la verité, puisqu'on s'est rencontré chacun allant son chemin. Vous verrés même que j'ay voulu vous avertir dés apresent de plusieurs minuties, qu'on pourroit reprendre dans votre ouvrage, et j'aime mieux cela, que de me reserver de la matiere de vous reprendre
 10 un jour sur de telles bagatelles; comme vous avés cherché de faire dans des choses que j'ay bien corrigé ou aurois bien corrigé moy même dans le progrès de mon ouvrage. Cela me paroist plus conforme aux égards qu'on se doit, et à l'harmonie que nos Maistres exigent de nous; et je crois que vous pourrés vous passer (sans faire rien perdre au lecteur) des endroits, où vous ne me cités que pour me reprendre, lors que dans un ouvrage preparatif, où je n'avois pas encore tout discuté, et où même d'autres quelques fois ont mis quelque
 15 chose en mon absence, il se trouve des choses que j'ay besoin de retracter. Il y en a même dans la famille des Ottons, comme lors que j'ay donné au grand Otton une fille Adelheid, qu'il n'a point eue. Enfin j'espere, Monsieur, que ma candeur vous contentera; il vaut mieux de s'expliquer nettement, pendant qu'il est temps, que d'avoir quelque chose sur le coeur. Des personnes de nostre sorte doivent agir d'une maniere franche et honneste
 20 pour n'avoir rien à se reprocher. Je suis avec zele

Monsieur [— — — — —].

Hanover ce 25 d'Avril 1716

323. LEIBNIZ AN RINALDO D'ESTE HERZOG VON MODENA

Hannover, 25. April 1716.

25 **Überlieferung:**

*L*¹ Konzept: LK-MOW Muratori10 Bl. 486–487. 1 Bog. 2°. 3/4 S. auf Bl. 487 v°. — Auf Bl. 486–487 *L*¹ von N. 23275.

*L*² Konzept des P. S.: LK-MOW Muratori10 Bl. 480–481. 1 Bog. 1 3/4 S. Eigh. Anschrift.

*L*³ Abfertigung: MODENA *Archivio di Stato* Letterati B 31 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 2 S. (Unsere
 30 Druckvorlage.)

*L*⁴ Abfertigung des P. S.: EBD. *Bibl. Estense* filza 85, fasc. 6. [unfol.]. 1 Bl. 4°. 1 1/2 S.

(Unsere Druckvorlage.)

A Abschrift nach *L*¹: LK-MOW Rinaldo10 Bl. A478–A479. 1 Bog. 2°. 4 S. (mit P.S.) von der Hand des Bibliotheksschreibers Karl Philipp von Brink).

Monseigneur

La reponse gracieuse de V. A. S. augmente, s'il se peut, mon zele. Je seray bien aise 5
d'agir de concert avec M. Muratori, en tout ce qui regarde les origines de la Serenissime
Maison d'Este, et je seray tousjours prest à rendre justice à son merite; mais il a trop
de hâte de publier son ouvrage, et pour moy je trouve 1) qu'il y faut changer beaucoup,
non seulement dans des endroits particuliers, mais encore dans le Systeme même; surtout
puisqu'il approuve presentement ma découverte qu'il a receue depuis qu'il l'avoit achevé. 10
Et je trouve 2) qu'il ne rend point justice à ce que la Maison de Bronsvic a fait faire
depuis tant d'années avec beaucoup de travail, et même avec des frais, puisqu'il passe le
tout entierement sous silence, comme si nous n'avions presque rien fait. Avec le secours et
les notices qu'il sait bien que j'ay eues, je ne pouvois point manquer de savoir l'essentiel
de la Deduction Genealogique aussi bien que luy, et long temps avant luy, et je le pouvois 15
publier il y a peut être 20 ans et d'avantage; et même des choses considerables qu'il n'a
point; quoyque je reconnoisse, qu'il en a trouvé une bonne partie depuis de son chef,
et adjouté des confirmations, circomstances et embellissemens tres utiles qui m'étoient
inconnus.

Mais une des raisons qui m'a fait retarder cette publication, a été l'esperance de 20
deterrer quelque chose de plus sur la descendance de la Maison d'Este des anciens Marquis
et Ducs de Toscane, ce qui est à mon avis le point le plus considerable de toutes nos
recherches.

C'est pour cela que j'avois tant souhaité et conseillé le voyage de M. Muratori par
une partie de l'Italie; et souh[aitero]is encore, qu'on y pût aller un peu sur la piste d'un 25
François habile, nommé Le [L]aboureur, qui a remarqué des choses dignes de consideration
pour nous, dans un voyage qu'il a fait en Italie. Je voudrois qu'on n'omist aucune diligence
avant la publication, parce qu'apres la publication on trouvera quasi toutes les portes
fermées. Et il sera bon, que non seulement le travail, mais encore la publication se fasse
de concert de part et d'autre. Je seray ravi de ne pas contenter seulement le Roy, et la 30
Maison de Bronsvic, mais encore V. A. S. et je suis avec devotion

Monseigneur de Votre Altesse Serenissime le tres humble et tres obeïssant valet

Hanover ce 25 d'Avril 1716.

Leibniz.

à Monseigneur le duc de Modene

Post Scriptum

Ce que je mets icy, Monseigneur, doit être pour V. Alt. Serenissime toute seule.

J'ay tousjours crû qu'en cas que la presente Maison de Toscane vint à manquer,
5 comme il y a de l'apparence; il seroit juste et naturel, que ses pays retournassent par
la concession de l'Empereur à la Maison de V. A. S. qui les a eus la premiere, comme
j'ay prouvé par des raisons tres fortes. Et M. Muratori reconnoist maintenant cette
descendance des anciens Marquis et Ducs de Toscane depuis qu'il a eu mes papiers, et
qu'il a assés medité là dessus.

10 Comme c'est le point le plus important de toutes nos recherches sur cette matiere,
je voudrois qu'on n'omist rien pour l'éclaircir, mais sans trop faire connoistre qu'on en
fait une affaire.

Lors que j'ay été à Vienne, j'ay eu l'honneur de parler à la Majesté l'Imperatrice
Amalie de cette convenance de l'ancienne origine, qui donne droit à la Maison d'Este
15 d'esperer l'expectative de la Toscane préferablement à d'autres Maisons, et cette Grande
Princesse a trouvé la chose tres plausible.

Je n'ay pas osé en parler à l'Empereur luy même, quoyque je croye que Sa Majesté
Imperiale y favoriseroit plustôt la Maison d'Este si bien meritée, que toute autre. Mais
j'ay eu l'honneur de parler à Sa M^{te} Imperiale et Catholique d'une chose qui sert de
20 preparatif; en luy faisant voir, que la succession des Medicis ne va qu'aux mâles et que
par consequent la Maison de Parme n'est point fondée d'y pretendre.

Et comme on ne trouve point dans la chancellerie de l'Empire la concession de
Charles Quint donnée à Cosme de Medicis; j'ay fait connoitre que j'en ay moy même
une copie tres exacte venüe de Florence, dans la quelle on lit expressement la restriction
25 aux mâles. Ainsi je crois qu'il viendra un temps propre à obtenir cette Expectative de
Sa Majesté Imperiale. Et j'espere que V. A. S. agréera mon zele pour la gloire et pour la
grandeur de sa Maison, de sa personne et de sa posterité.

Au reste j'envoye à V. A. S. la lettre que j'écris à M. Muratori, la suppliant de la luy

12 affaire. [Et comme il y a des endroits en Italie, où les gens de V. A. S. ne seroient pas aisement
admis à cause des soubçons où l'on est assés porté, je crois qu'au besoin de Roy ne feroit point de
difficulté de faire aller quelcun en Italie incognito (sans qu'il sût qu'il auroit quelque dependance de
nous), qui sous pretexte d'autres recherches d'antiquité pût trouver des éclaircissements nouveaux.] *mit
dem Zusatz am linken Rand von Leibniz' Hand: außgelaßen L²*

faire rendre, apres y avoir jetté les yeux, si le temps le permet à V. A. S.[,] car je remets le tout à son jugement. Je suis tres éloigné de faire du tort à M. Muratori, mais je dois esperer qu'il nous rendra justice aussi.

Hanover ce 25 Avril 1716

324. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

5

Wien, 25. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 758 Bl. 58–61. 2 Bog. 4°. 7 S. Mit einer Textnote von Leibniz' Hand.

Monsieur

Vienne ce 25 d'Avril 1716.

Vous sçavés par une de mes precedentes dans quelle grandissime joye la Cour Imperiale se trouve à cause de la naissance d'un ArchiDuc; Celuy cy se porte bien grace à Dieu et Sa M^{te} l'Imperatrice aussi, s'étant deja levée avant hier du lit pour queque peu de tems. Les rejouissances publiques continuent toujours parmy la noblesse, et comme tout le monde regarde cette naissance comme un des premiers miracles de la Maison d'Autriche, l'Empereur et l'Imperatrice iront faire un second voyage à Marie-Celle pour rendre graces à Dieu et pour y porter en même tems suivant leurs vœux un enfant fondu de l'or pur qui pese autant que le jeune ArchiDuc, c'est à dire 18 livres 13 lots. Les gazettes ordinaires vous auront informé de tout ce qu'il s'est passé icy à cette occasion et je me rapporte sur les particularités que Madame de Bennigsen en escrit à Hannover. 10 15

Au reste je me suis donné l'honneur de vous mander que S. A. R. Msg^r l'Eveque d'Osnabruc a resolu de me faire la grace de me conferer son Agentie icy. Comme il m'importe d'avoir bientôt mon plein pouvoir *V o l l m a c h t* et *i n s t r u c t i o n*¹ je vous prie d'avoir la bonté d'en presser l'expedition au lieu que vous trouverés à propos[,] car je ne sçay pas encor à qui il se faut adresser sur ce sujet. 20

Quoy que je remette aussi entierement à la Generosité de ce grand et incomparable Prince quel salaire il me voudra accorder, vous me ferés pourtant plaisir d'insinuer comme de votre propre chef qu'il fait extremement cher vivre à Vienne[,] qu'il me faut encor un 25

¹ ⟨Am Rand hervorgehoben von Recks Hand durch:⟩ N. B.

ecrivain de plus, qu'il y avoit des Agents ordinaires du Conseil Aulique qui tiroient 3. à 400 ecus de salaire d'un Prince de l'Empire, v. g. l'Agent Praun d'Hesse-Cassel et de Gothe[,] sans qu'il se mele de rapporter des nouvelles au lieu que je le devois faire tous les jours de poste de sorte que je meritois bien un semblab[le]e salaire de 3 à 400 ecus par an, outre qu'il estoit juste que le port de lettres et ce que les autres Agents ordinaires mettent en conte, me fut aussi remboursé.

Ne voulant pas aussi volontiers etre nommé Agent dans ma Patente à la distinction d'une infinité d'Agents miserables qui se trouvent aupres de toutes les Instances icy, je supplie par l'ordinaire d'aujourd'hui S. Excell. M^r le Baron d'Elz de me procurer de S. A. R. en meme tems le Titre de Conseiller gevollmachtigter rath par les memes raisons² que le Ministere de Sa M^{té} Britannique a goûté et qui tendent egalement al'interest de l'une et de l'autre Cour. Mais en cas que cette demande rencontroit des difficultés je me contenterois plutot du titre von gevollmachtigten anwaldt que de celui d'Agent.

Du salaire je ne touche pas un mot à S. Excell. Cependant si vous croyés que le Juif et Agent Mechel David à qui j'ay escrit la cyjointe y puisse contribuer comme son predecesseur vous m'obligeriés infiniment de conferer avec luy sur l'article en question. j'offre par reconnoissance mais sous main un Tonneau de vin de Tockay au Ministre de M^{gr} l'Eveque qui reglera ces deux points à ma satisfaction.

Je vous demande mille pardons, Monsieur, de ce que j'ose vous incommoder de mon petit particulier, mais j'ay trop de confiance en votre bonté ordinaire et je ne souhaiterois rien plus ardemment que des occasions de vous temoigner la vive reconnoissance que je vous ay d'avoir bien voulu jetter dans cette affaire le premier fondement.

Je vous prie de m'honorer au plutot d'une reponce sur cecy. Car j'ay remarqué que M^r le B. de Houldeberg tache aussi de manier les affaires de M^{gr} l'Eveque. Qu'il le fasse pourveu que j'en aye l'Agentie.

Je suis avec respect

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant Serviteur G. E. v. Reck.

² <Reck ergänzt dazu nachträglich am Rand:> Cependant si vous remarqués qu'on souhaiteroit d'en etre quitte à meilleur marché[,] je suis aussi contant pour le commencement de tout ce qu'on me voudra donner.

donner l'honneur de vous en envoyer la feuille imprimée, que j'ay tardé aussi de me donner le plaisir de vous faire, Monsieur, le détail de ce suprême honneur de m'être pour la premiere fois présenté devant le thrône de Sa Maj^{te} Imp^{le}[.]

5 Pour préparer l'audience, j'ay averti l'Empereur de ce qu'il s'agissoit par une lettre dans laquelle je lui ay demandé la grace de m'accorder l'audience, et je me suis tant plus volontiers et avec plus de succès servi de cette methode, que j'étois déjà une fois autorisé à cela de la part de S. A. le Prince Eugène, qui à l'occasion de la premiere lettre, que vous sçavez, Monsieur, que j'ay écrite à Sa Maj^{te} dans l'affaire de l'Academie, m'avoit adressé au Grand Chambelan, Comte de Sinzendorff, qui dans cette seconde occasion a
10 pareillem^t reçû ma lettre sans la moindre difficulté et fort gracieusement. Comme peu de tems auparavant Sa Maj^{te} s'étoit expliquée sur l'établissement de l'Academie à Sa Maj^{te} l'Imperatrice Amalie, de la maniere que j'ay eu l'honneur de vous l'apprendre de la part de Mad^{lle} de Klenck, qui vous l'a ensuite confirmé par ses propres lettres, j'ay pris de là occasion et pour en faire souvenir Sa Maj^{te} et pour connoître la personne qui lui écrivoit,
15 de faire de ma Commission, qui étoit de literature, un sujet de prélude à la future Academie, ce que j'ay jugé avoir pû faire fort à propos, et vous en pourrez de même juger par le tissu de ma lettre, que je voulois bien joindre icy de même. Le jour que je délivray ma lettre à S. E. le Grand Chambelan, qui fut un vendredy, il me dit qu'il pouvoit y avoir audience le même jour, et que je n'avois qu'à envoyer le faire demander chez lui dans sa
20 maison entre une et deux heures du soir et que je n'avois qu'à m'y préparer; Je me rendis à la Cour, mais après avoir attendu jusqu'à 7. heures, l'Empereur fit congedier tout le Monde, qui s'étoit présenté à l'audience, qu'il fit indiquer pour le lendemain à 6. heures, où m'étant rendu et ayant attendu avec les autres Candidats de l'audience, jusqu'à huit heures, tout le Monde fut encore renvoyé, parce que l'Empereur étoit occupé avec ses
25 premiers Ministres, qui venoient les uns après les autres et nous déroboient l'heure de l'audience, sans qu'elle fut indiquée ou fixée pour un autre jour. J'envoyay donc demander le lendemain dimanche à la Maison de M^r le Grand Chambelan, car c'est ainsi qu'il me l'avoit ordonné de faire, s'il y avoit audience; et on me rapporta, qu'il y en avoit, mais non pas pour tout le Monde[.] mais seulem^t pour ceux qui étoient marqués sur une Liste
30 particuliere, extraite de la générale, et qu'ainsi il n'y avoit rien à faire pour moy; Je ne m'y présentay donc point ce jour là, mais mal, comme vous l'allez voir, Monsieur, par la suite de ce recit, que je n'ay pas sans raison voulu ainsi rapporter dans ses moindres circonstances. Ce jour d'Audience passé il n'y en eut plus pendant une neuvaine de jours tout entiere, parce que dans ces entrefaites il y eut grand deuil à la Cour par la mort

de l'Electeur de Trèves, qui arriva au grand regret de l'Empereur, et qui mit toute la Cour en désordre. La premiere Audience, qui se donna après les funerailles faites pour le défunt Electeur, ce fut le 9^e du Mois de Decembre de l'année passée; Je l'appris par hazard à la Cour même, où je m'étois rendu après ma promenade de commotion achevée pour prendre langue quand les audiences recommenceroient à être données; Le Garde-Chambre que j'y recontray et à qui j'en avois demandé l'avis me dit, qu'effectivement il y auroit audience ce jour là, mais seulement pour des personnes particulieres que l'Empereur avoit fait noter sur une Liste à part, et non pour les personnes qui se trouvoient sur la Liste générale; Prenant cet avertissement pour argent contant, j'étois sur le point de m'en aller sans me mettre en peine de rien; Il me prit pourtant par un bon instinct la fantaisie de vouloir connoître les personnes, qu'on avoit portées sur la petite Liste; et je pris la liberté auprès du Garde-Chambre de la lui demander à voir par curiosité; Il eut cette civilité, mais je fus fort surpris de rencontrer mon nom sur la liste, même noté par deux fois, la premiere par le nom, Jean Philippe Schmid, sans ajouter le prédicat, de Heppen sur Dreyenfells, ainsi que je m'étois marqué sur le billet que j'avois délivré au Grand Chambelan, sans doute pour racourcir le nom, et en faciliter l'appel; la deuxieme fois par mon caractere, Conseiller du Comte de Linanges, ou Graff-Leiningenscher Rath, de quelle façon je ne m'étois point inscrit auprès de Mons^r le Grand-Chambelan, mais bien fait annoncer de cette façon lors que j'étois allé le voir, et ce fut peut-être de cette dernière maniere, que pour avoir perdu le billet ou ne plus sçû distinguer mon nom, il a voulu me faire marquer sur la petite Liste par le caractere que je m'étois fait annoncer auprès de lui pour être tant plus sûr et ne pas se tromper en ma personne; ce qui fit pourtant une autre Confusion à l'audience, ainsi que je vais dire. Ayant donc fait remarquer au Garde-Chambre, que sans m'être attendu à telle chose mon nom se trouvoit de teste sur cette liste, il me repliqua, si c'étoit donc là mon nom, qu'il devoit m'avertir, que l'Empereur m'avoit appelé neuf jours auparavant à la dernière audience de Dimanche avant la mort de l'Electeur de Trèves, et que je n'avois pas été présent; voilà la seconde surprise qui me frapa au dernier point, et lui ayant fait voir mon innocence de n'être pas comparu parce que l'officier du Grand Chambelan, comme j'ay dit cy-dessus[,] m'avoit renvoyé par un faux rapport, ainsi que lui-même auroit fait pour le coup, si je n'avois pas par curiosité demandé à voir cette Liste particuliere, je m'en allay sur le champ pour me preparer à l'audience qui étoit indiquée pour les six heures du même soir. J'y fus et fus appelé[,] mais par confusion, comme j'ay aussi remarqué, car le Chambelan du jour, ainsi que le

Valet de Chambre assistant, qui se tient hors la Porte de la Sale d'Audience et qui appelle le monde à haute voix, ayant chacun eu la Liste, où mon nom se recontroit de deux façons, comme j'ay dit, et qu'entre les deux lignes, qui occupoient mon nom, il y avoit encore celui d'un tiers, ils crurent, que c'étoient deux personnes l'une écrite par le nom, l'autre par la qualité; de sorte que l'Empereur, qui tenoit la pareille Liste embrouillée devant soy, lorsqu'Il fit appeller le nom de S c h m i d par le Chambelan, qui est en dedans de la Porte, et qui annonce le nom au Valet de Chambre de l'Empereur, qui se tient hors la porte aussi en manteau, mais qui dans l'instant se reprit en disant, n o n , S c h e l l , qui étoit le Commissaire Général, mon Compatriote originaire de Strasbourg, qui par hazard mais sans me connoître se trouvoit avec moy à la Porte[,] fit en effet cause, que le S^r Schell entra devant moy, mais me laissa dans l'assurance, que d[']abord qu'il sortiroit, on me rappelleroit par le même nom; Mais ce fut encore à ma grande et troisieme surprise, que l'Empereur voulut encore devant moy S c h m i d , faire appeller le Conseiller de Linange; ainsi le S^r Schell étant sorti le Chambelan annonça au Valet de Chambre le nom de G r a f f - L e i n i n g i s c h e r R a t h , sans y ajouter le nom de S c h m i d , comme naturellement je croyois qu'il feroit, m'ayant immediatem^t avant et à l'entrée du S^r Schell, nommé par mon propre nom et à mes propres oreilles; j'ajoutay incontinent le nom S c h m i d , qui venoit d'être annoncé peu auparavant, mais le Garde-Chambre, à qui d'ailleurs je n'étois pas connu, n'y faisant point d'attention, appella tout haut le G r a f f - L e i n i n g i s c h e r R a t h ; Je fus comme interdit, parce que la pensée me vint tout d'un coup dans la tête, que peut-être y pouvoit il avoir quelque autre Conseiller de Linange, qui se fût présenté à l'audience; mais n'ayant attendu que le moment que je n'entendois personne qui eût répondu, je répondis moy-même au Valet de Chambre par m e v o i c y , en lui disant que les appellations de Schmid et de Conseiller de Linange étoient la même chose et unies dans la même personne; là dessus il me prit par la main, m'ouvrit la Porte et me fit entrer. Me voicy donc à l'histoire de l'audience.

Je fis mes trois genuflexions jusqu'à l'approche du Thrône, où l'Empereur se tenoit debout contre la Table en manteau long et de deuil pour l'Electeur défunt de Trèves; je fis ma harangue courte, y retranchant même deux articles pour un peu expliquer les médailles; car je n'étois préparé à ces deux propos, mais pour me debarasser tant plûtôt, je choisis la méthode la plus courte de peur de ne pas me brouiller, et je recitay ma petite leçon que j'avois comme appris par coeur, à merveile, sans hésiter ny trembler, et de même que si je parlois à une autre personne avec qui j'étois déjà connue; ayant eu achevé ma Commission, l'Empereur, à qui en montant sur le thrône je remis les douze medailles

enfermées dans une boëtte en forme d'un Livre in folio couvert d'un velours de cramoisy, me remercia et m'assura et mon Principal de sa très-gracieuse bienveillance, ainsi que je dois me le persuader, car en vous l'avoüant, Monsieur, franchement, comme il marmotoit toutes ses paroles entre ses dents et avec hâte, je n'en entendis pas une seule avec distinction, et me contentay du ton que je prenois pour être assez harmonieux, comme de justice, 5 et là dessus je sortis avec les trois genuflexions faites en arriere comme de coûtume, et finis ma Commission; Et voilà ainsi l'histoire et le recit au long de l'audience que j'eus l'honneur d'obtenir de Sa Maj^{té} Imp^{le} que j'ay pris plaisir, toutefois sous vôtre agrément, Monsieur, de vous communiquer jusqu'aux moindres circonstances afin de pouvoir vous faire remarquer les endroits, qui y méritent quelque reflexion, comme celui où mon plus 10 grand démerite a fait mon plus grand mérite; Car sans la faute d'avoir manqué à la premiere audience je n'eusse jamais appris d'avoir été honoré jusqu'à deux fois desuite d'être porté sur la liste particuliere des personnes, que l'attention de l'Empereur y fait choisir; on peut remarquer aussi la confusion et négligence des officiers de l'Empereur, qui n'ont pas toute d'attention requise pour noter avec exactitude les personnes qui se 15 présentent à l'audience, et avoir soin de ce qui peut regarder leur intérêt; car encore que j'eusse pu prévenir leur négligence, si j'avois pu la prévoir, la faute est toujours à eux[,] puisque le Monde n'est pas obligé d'avoir inspection sur l'administration de leur charge; mais ces sortes de fautes, à ce que j'ay appris, arrivent souvent, où les personnes sont appellées à l'audience qui ne se trouvent pas présentes; enfin et ce qui fait la troisieme 20 reflexion quant à moy et en ma personne privée, c'est que Dieu m'a fait la grace de parler à l'Empereur avec une assurance, que je n'eusse pas moy-même osé me promettre, ce qui me servira d'exemple pour l'avenir. Enfin, Monsieur, je vous demande pardon de la longueur de ma lettre, dont le sujet n'est autre que le rapport de mes petites affaires, pour l'entendement desquelles je suis néanmoins persuadé, que vous aurez quelque in- 25 duldgence. Enfin finissant mon discours, je vous supplie d'être persuadé, que je suis avec tout le respect et attachem^t imaginable,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant serviteur, Schmid.

à Vienne, le 25^e d'Avril, 1716.

327. JOHANN PHILIPP SCHMID AN KAISER KARL VI.

Wien, 29. November 1715.

Beilage zu N. 326.

Überlieferung: K Abschrift: LBr. 815 Bl. 206. 4°. 1 S. auf Bl. 206 v°. — Auf Bl. 206 r° Schluss
 von N. 326.

5

Allerdurchläuchtigst- Großmächtigst- und Unüberwindlichster Kayßer und König
 etc. etc. Allernädigster Herr etc. etc.

In der gegen gegen Eür Kayß. und Königl. Maj. vest waltenden allerunterthänigs-
 ten zuversicht, es werde dieselbe mit ehist beliebigster Zeit allergndst geruhen, die zu
 10 dero eigens höchsten Vergnügen, so dan zu dero Staaten und Unterthanen unaußsprech-
 lich reichen Nutz und Besten allerweiset resolvirte Academiam von Wissenschaftten, der
 Welt öffentlich und Glorreich darzustellen; So unterwinde indessen, mit E. K. und K. M^t
 allergnd^{ster} genehmhaltung ich mich hiemit, von Deroselben diese besondere allerhöchst
 geneigtste Vergünstigung zu erbitten, daß mit einiger Kleinigkeit von Academischen
 15 und besonders in die von E. K. und K. M. gloriose Verricht- und Lebens-Handlungen mit
 sonderbarer Zierde und Gelehrsamkeit außzufertigen vorseyende Medaillen-Histori nach
 gewißer Maaß von Sinnreicher Erfindung einflussenden dingen allerunterth^{gst} aufwarten,
 mithin Commissionaliter nahmens Christoph August Lämmermanns[,] eines gelehrten
 Doctor und Advocaten in Nürnberg, Sechs Exemplaria von einer gedoppelten zu aller-
 20 höchsten Ehren E. K. und K. M. von ihme sehr curios und Caballistisch ausgesonnenen,
 und auf Silber geprägten Friedens- und Wunsch-Medaillen, deren letzterer inscribirtes
 Votum mit dem von dem grundgütigsten Gott E. K. und K. M. allerdurchläuchtigsten
 Gemahl höchstbeglücktest verliehenen Leibes-Seegen, in die Welt erfreulichste Erfüllung
 getretten, vor dero K. und K. Thron fußfälligst überreichen möge, der ohngezweiffel-
 25 ten Hoffnung gelebend, daß E. K. und K. M. dieses in allertieffester devotion offerirte
 geringfügige Praesent in allerhöchsten K. Gnaden auf- und anzunehmen, mithin dero
 allermildesten K. Hulden meinen Principalen versichert zu halten, allergndst geruhen
 werden; Und in gleichmässig demüthigster Zuversicht verharre auch ich zeit lebens etc.
 etc. etc.

30

Wien, den 29^{ten} Nov. 1715.

328. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 22. April 1716.

Beilage zu N. 326.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 203. 4°. 1 $\frac{1}{4}$ S.Vienne, le 22^e d'Avril, 716. 5

L'Alliance nouvellem^t établie entre cette Cour et la Ser^{me} République de Venise, qu'on a dit être perpetuelle, ne doit être entendüe telle, que, durant la présente guerre avec les Turcs; En cas donc, que Sa Maj^{té} Imp^{le} vint d'être attaquée par terre dans ses Etats d'Italie, la Ser^{me} République doit l'assister de 6000. hommes, et en cas d'attaque par Mer, avec 8. vaisseaux, et il restera à l'Empereur le Droit des armes dans toutes les Places de Terre ferme de la République pendant la guerre. 10

Non obstant que toutes les Troupes, qui se trouvoient dans ce voisinage, soient déjà parties pour Hongrie, et que S. A. S. le Prince Eugene doive les suivre dans peu, on ne peut pourtant assurer au vray, que dans cette Campagne il se fera une guerre offensive contre les Turcs, plusieurs étant de l'opinion, qu'elle sera seulem^t défensive et diversive. 15
Il sera cependant beaucoup difficile aux Soldats, lors que les armées seront en présence, de pouvoir être retenus dans l'ardeur de combattre, ayant trop d'envie de montrer leurs valeurs et de se ruer sur les Turcs.

On parle encore, et même beaucoup de monde le tient pour assuré, que dans peu on ne verra pas moins une autre alliance conclüe offensivem^t et défensivem^t entre cette Cour, 20
celle d'Angleterre et la République de Hollande. D'autres sont du sentiment contraire et disent, que d[']abord que la Guerre sera allumée entre cette Cour et les Turcs, la France se déclarera en faveur du Prétendant, et que c'est dans ce cas, qu'il y aura une Alliance entre l'Angleterre et la Hollande seulement, pour agir conjointem^t contre la France; Mais le tout mérite confirmation. 25

Il est sûr, que dans peu l'Empereur nommera les Gouverneurs de Flandre et de Milan, et l'on croit, qu'infailiblem^t S. A. le Prince Eugène sera destiné pour le premier Gouvernement et le Conte Guido de Stahrenberg pour celui de Milan; avec tout ce qui en sera, on assure que ce Général n'acceptera pas cette charge.

La chose estimée la plus probable parmi les Politiques est, que le Comte de Gallas, 30
lors qu'il aura épousé une des plus riches Dames de Boheme, retournera à son Ambassade

de Rome, et passera avec le tems à la Charge de Vice-Royauté de Naples.

On croit, que le fils de S. E. le Comte de Sinzendorff, Grand chancelier de la cour[,] épousera la fille de Mad^e la Marchese di Caravaggio de Milan, et même on suppose, que tout a été déjà réglé dans le tems, que ce jeune Comte a fait son sejour à Milan, d'où il
5 a ensuite passé à Rome.

329. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 22. April 1716.

Beilage zu N. 326.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 203. 4^o. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 203 v^o. — Auf Bl. 203 r^o/v^o
10 *K* von N. 328.

du même

Quoy que jusqu'icy et de plus en plus il y ait de l'apparence, que dans l'Italie il y ait des machinations contre les Interêts de Sa Maj^{té} Imp^{le}, attendu que par les derniers avis, qui en sont venus, on a appris la certitude, que le Duc de Savoye a mis sur pied
15 $\frac{m}{40}$ hommes de troupes réglées, et autant de milice, on doute pourtant, que cela soit capable de rompre le dessein que l'Empereur a contre les Turcs, au contraire on est dans l'opinion, que quand effectivem^t on entreprendroit quelque chose en Italie, on y enverra des troupes des Etats de l'Empire, qu'on y fera agir afin que les forces de l'Empereur demeurant unies soient tant plus en état de combattre contre celles des Turcs en cas de
20 rupture effective avec eux, qu'on ne doute pas que l'Empereur ne fasse éclater sans plus de delais après que le Traité d'Alliance s'est ensuivi, avec la République de Venice, ce qu'on prend pour la preuve la plus assurée de la Guerre avec les Turcs.

On a appris sous main et en confidence, que Sa Maj^{té} l'Imperatrice regnante a fait un voeu pour faire faire un Enfant d'or aussi pesant que l'Archiduc nouveau né l'a été au 9^e
25 jour après sa naissance, pour ensuite l'envoyer à Marie-Zell, où leurs Maj^{tez} l'Empereur et l'Imperatrice ont été en pelerinage il y a dix Mois; L'Archiduc ayant donc été trouvé de la pesanteur de dixhuit livres, c'est autant d'or qu'on doit prendre pour en former cet Enfant dévoué.

330. ALPHONSE DES VIGNOLES AN LEIBNIZ

Berlin, 26. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 956 Bl. 60. 1 Bog. 4°. 2 S. Auf Bl. 60r^o oben links
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Monsieur

5

Parmi les Actes du Chapitre de Brandebourg, il n'y en a que deux, qui soient du tems que vous demandez: l'un est d'Oton 1^r et l'autre de Henri 2^d. Je vous les envoie tous deux fort fidèlement copiez, d'un bout à l'autre: quoi que M. de La Croze m'ait dit, que vous n'en demandiez que les Dates. J'ai ajoûté au premier, quelques remarques qui sont sur ma copie: mais, en même tems, je suis bien aise de vous avertir, qu'il y a quelques mois que je laissai copier ce premier Acte pour M. Philippi, que me l'avoit demandé, et qui, si je ne me trompe, l'envoya à M. Lunig à Leipzig. 10

Je reçus avec un vrai plaisir le Mémoire du P. Eccard [Jacques Echard], touchant la Chronique de Martin le Polonois, et que vous eûtes la bonté de m'envoyer de Vienne. A voir la conformité de nos pensées, il sembleroit que nous nous fussions communiqué: 15
quoi que nous n'ayons aucune relation ensemble. Mais, Monsieur, avez-vous eû aussi la bonté d'examiner le MS. de Vienne, pour répondre au Memoire que je pris la liberté de vous envoyer? Ou l'avez-vous laissé à quelqu'un, pour y répondre après le retour du Bibliothecaire? Sans ce secou[r]s, ou quelque semblable, je ne saurois me resoudre à reprendre mon Martin Polonois. Moins, à present, que jamais: puis que par le Mémoire 20
du P. Eccard, je ne puis plus douter, que ce que je soupçonnois, ne soit véritable. Puis qu'il a vû le MS. de Florence dont il parle, n'y auroit-il pas moyen, d'avoir par son canal, et à vôtre recommandation, ce que je demandois dans mon Mémoire; en cas qu'on ne puisse pas l'avoir de Vienne?

Le même P. Eccard dit, dans son Mémoire, qu'il a parlé de la Papesse. Je voudrois 25
bien voir ce qu'il en a dit: mais je ne sai dans quel ouvrage il l'a fait, ni si nous l'avons ici. Après avoir écrit ces trois lignes, je me suis avisé de consulter le Journal des Sçavans du 30. Juillet 1708. où l'on rend conte de l'Ouvrage du P. Echard, en faveur de Thomas d'Aquin. J'y ai appris que c'est à la fin de cet Ouvrage que le P. Echard parle de Martin le Polonois: et que le livre qu'il cite de Fr. Etienne de Borbonne, mort en 1261. est un 30
Ouvrage MS. J'ai aussi vû une Chronique MS. qui finit à la même année 1261. et qui dit

de la Papesse, Fuit et alius Pseudopapa, cujus nomen et anni ignorantur. etc. comme la Compilation Chronologique, que vous avez publiée de nouveau, sous le titre de *Chronicon S. Aegidii Brunsvic.*

Je suis

5 Monsieur Vôte tres-humble et tres-obeïssant serviteur Des Vignoles
A Berlin le 26. avril 1716.

331. LEIBNIZ AN DANIEL ERNST JABLONSKI

Hannover, 27. April 1716.

10 **Überlieferung:** L Konzept: LBr. 439 Bl. 131–132. 1 Bog. 4°. 3 S. — Gedr.: KVAČALA, *Neue Beiträge*, 1899, S. 137f.

Hochwürdiger und Hochgelahrter insonders Hochg. H.

Dero wehrtes habe zurecht erhalten und darauß den Verlust unsers Observatoris ungerne vernommen; Ich habe hin und hehr gedacht wer solchen Verlust ersezen könne, und finde noch niemand beßer als H. Zumbach Professorem zu Caßel, der alda das observatorium versiehet. Ob ich zwar nicht zweifle daß er dort wohl sey, so glaub ich dennoch er würde zu Berlin beßer seyn weil daselbst die statio mehr versichert. Er ist durch sein *planetolabium* und andere schrifften bekind. Mich bedünket er seye zugleich Medicinæ Doctor und köndte also auch in classe physica dienen. Ich wolte aber daß man lieber durch andere als mich ihn sondiren ließe und ohne meiner zu gedencken. Ich erinnere mich daß der seel. H. Kirch mit des H. Junii fleiß nicht zu frieden gewesen, wiewohl er auch nicht so leicht zu haben seyn durffte. Bitte obiges bey den HH^{en} des Concilii nebenst dienst. empfehlung von mir zu melden.

25 Ob mir zwar H. D. Heister Professor Medicinæ zu Altorf nicht sonderlich bekind, so zweifle doch nicht an seinen meritis und halte dafür daß er Uns anstehen werde, zumahl es uns in classe physica vornehmlich aniezo zuehnen scheineth.

Wenn der Clerus in England nicht aniezo zu sehr getheilet und ein großes theil mit wunderlichen leidenschafften eingenommen wäre, durffte man vielleicht etwas von dort aus rege machen können. Aniezo aber kann man daher nicht wohl einen anfang ver-

Monsieur

Hanover ce 28 d'Avril 1716

je suis faché que vous quittés Londres, mais vous avés raison de vous regler sur les sentimens se M. votre pere.

J'ay receu la lettre de M. Newton à M. l'Abbé Conti; et j'y ay déjà répondu, 5
mais j'ay envoyé ma reponse en France à M. Remond à Paris, ami et correspondant de M. l'Abbé Conti, pour la faire tenir à cet Abbé dont il m'avoit envoyé autres fois une lettre. Et je le fais afin que toute notre dispute soit communiquée à des connoisseurs à Paris. Monsieur l'Abbé Conti ne m'avoit point envoyé de solutions. Apparemment par ce qu'il aura appris par mes lettres qu'elles ne sont point ce qu'on demande[.] Je luy ay 10
envoyé un exemple special du probleme general, qu'il pourra proposer à resoudre à ses nouveaux amis.

Je souhaite de voir la brochure de M. Clarke. Je pretends que l'espace separé des choses, n'est qu'une chose ideale, comme le temps, savoir un ordre des cœexistences, comme le temps est un ordre d'existence entre les choses qui ne sont point coexistentes. 15
Il semble que ces Messieurs font de l'espace quelque chose de divin, sans oser l'avouer.

Je vous remercie de votre information touchant M. King.

M. l'Eveque de Carlisle[,] maintenant grand aumonier du Roy, ne s'appellet-il pas Nicolson, et n'at-il pas publié quelques livres? Je serois bien aise d'en etre informé.

Il y a du bien et du mal dans l'Acte Triennal, je souhaite que le nouveau projet n'en 20
attrappe que le bien et serve à calmer les esprits.

J'attends passablement, ce que vous m'avés envoyé d'un Manuscrit de Cambridge. Le Latin est tout à fait intelligible, et s'accorde parfaitement avec l'Histoire de l'Empereur Conrad le Salique. L'autre qui est melé d'Allemand et de Latin regarde l'Empereur Otton IV. (fils de Mathilde fille de Henri II. Roy d'Angleterre) et le frere de cet Empereur, 25
Henri Duc de Saxe et Comte palatin du Rhin. S'il y avoit quelque chose de plus de cette matiere dans ce vieux Manuscrit, on seroit bien aise de l'avoir aussi, et si non; il sera toujours bon d'apprendre de quoy ce Ms. traite. Je vous enverray une autresfois une explication de cette piece.

J'ay vû autresfois le petit livre de Spoleti, et je crois qu'il est mort en Turquie.

30 L'attraction est vraye comme nous voyons que deux gouttes deviennent une seule aussi tost qu'elles se touchent, mais cette attraction vient d'une impression secrette comme celle de deux aimans, ou celle de pompes.

Si M. Newton veut eviter l'attraction scholastique, il ne doit point dire comme il a écrit que toutes les parties de la matiere s'attirent egalemeent les unes les autres, car

cela ne sauroit recevoir aucune explication raisonnable naturelle. Il faut pour cela, ou un miracle, ou bien une qualité occulte scholastique.

Ayés la bonté, d'avertir M. Zollman où il pourra trouver la brochure de M. Clarck à fin qu'il me la puisse envoyer.

J'auray de la peine de trouver à Londres une personne qui vous ressemble, Monsieur, 5
qui ait des bonnes informations, et qui puisse et veuille m'en donner de sinceres et instructives. Peut etre y en trouverés vous quelcun qui puisse être en quelque façon votre vicaire à mon egard, et je vous en aurois de l'obligation. Cependant je souhaiterois aussi de vous etre utile, et suis avec Zele

Monsieur votre tres humble et tres obïssant serviteur Leibniz. 10

333. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTIAN BIEL

Hannover, 28. April 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: Verbleib nicht ermittelt. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. — Teildruck: N. BARKEY, *Symbolae literariae Haganae, ad incrementum scientiarum omne genus a variis amice collatae*, P. II, 3, Hagae Comitum 1781, S. 491f. 15

Vir Nobilissime

Audio libros meos a Te redemptos Welfebytum pervenisse, et pro re curata gratias ago.

De montibus sacris quod moliris, etsi non necessarium tamen elegans est argumentum. 20

Graecam linguam in Hebraicum saporem corruptam tempore Apostolorum apud Judaeos in usu fuisse, non videtur dubitandum et controversia inter Heinsium et Salmasium magis nominis quam rei fuit.

Nescio an Tibi de Georgio Fabricio Chemnicensi quaerenti jam responderim. Nihil ejus de urbibus Germaniae in Bibliotheca Guelfebytana reperiri, quemadmodum mihi 25
Dn. Consiliarius Hertelius significavit.

De Meteoro illo igneo etiam Brunsvigae viso Wagnerus et Wolfius integras dissertationes Helmstadii et Hallis edidere. Vale et fave. Dabam Hanoverae 28 April. 1716

Deditissimus G. G. Leibnitius

A Monsieur Monsieur Jean Chrestien Biel Candidat en Theologie Bronsvic. franco

334. LEIBNIZ AN JOHANN CASPAR VON BOTHMER

[Hannover, 28. April 1716].

Überlieferung:

- 5 *L* Konzept: GOTHA *Forschungsbibliothek* Chart. A 448–449 Bl. 30–31. 1 Bog. (?). 2°. 2½ S.
(Unsere Druckvorlage.) — Auf Bl. 30 *L* von N. 335.
E Erstdruck des P.S. nach der nicht gefundenen Abfertigung: DES MAIZEAUX, *Recueil*, 2,
1720, S. 42–47; 2. Aufl., 1740, S. 47–52; 3. Aufl., 1759, S. 47–52. — Danach: DUTENS,
Opera, 3, 1768, S. 461–463.

10 Monsieur

Pendant que V.E. me mande fort obligeamment que je ne me dois point laisser
detourner de mes travaux Historiques par la dispute avec M. Newton; des personnes
de consideration de notre Cour et qui ont l'honneur d'etre distinguees du Roy, et qui
d'ailleurs me témoignent de la bonté, m'envoyent une espece de cartel de la part de
15 M. Newton et me font presser d'y repondre comme si elles s'imaginoient que je n'aurois
guerres de quoy; elles me font même le tort de me faire conseiller quasi de ceder[,] ce
qui seroit fort beau et fort digne du pays qui a donné le Roy aux Anglois, sur tout
puisqu'on me fait savoir tout exprés que Sa M^{te} a pris connoissance de l'affaire. J'ay
fait repondre qu'Hanover tout petit qu'il est ne cede point à Londres tout grand qu'il
20 est, ny en affection pour le Roy, ny en Geometrie, ny même en philosophie. Et si j'ay
du loisir, je me fais fort de tenir tête à M. Newton, et à tous ses adherens, car je ne
manque pas d'assistans aussi. Sa philosophie semble faire Dieu Ame du monde, et luy
donner des organes et des imperfections; ses partisans desaprouvent que j'appelle Dieu
intelligentiam supramundanam, c'est l'Antipode de ma *Theodicée*. Et
25 quant à la Geometrie, nous verrons par le moyen de qui on viendra mieux à bout de
questions difficiles comme de celle que M. Bernoulli a proposée il y a long temps avant
cette dispute, et qu'on a renouvelée à cette occasion. C'est une espece de pierre de
touche.

J'ay repondu à la lettre de M. Newton et j'ay fait passer ma reponse par les mains
30 d'un ami à Paris, à fin que des connoisseurs qui y sont en prennent connoissance. Comme

M. Newton est l'agresseur, c'est à luy qu'on s'en doit prendre. Je ne puis être indifferant lors qu'il s'agit de conserver ma reputation. S'il s'agissoit de le quel a eû la chose le premier in petto (car on ne peut nier que je l'aye produit le premier) je ne m'en mettrois point en peine, ny même si la question estoit le quel de nous deux est le plus habile dans la matiere dont il s'agit; mais ses adherens ont osé avancer que j'avois excroqué mon invention de luy; et mes amis pensent entrevoir, que c'est luy plus tost qui a profité en cela de mes decouvertes. Le moyen conforme à la justice de faire cesser ces aigreurs est d'imposer silence aux accusations prejudiciables à moins qu'on les ait justifiées devant des juges intelligens et impartiaux. Autrement on sera entraîné dans de grands details qui m'occuperont plus que je ne voudrois: mais ce n'est pas ma faute. V. E. jugera bien de ce qu'il faut, et saura les moyens d'y contribuer et moy je suis entierement

Monsieur de V. E. etc.

P. S. Je suis bien obligé à V. E. de ce qu'elle paroist desapprouver les chicanes que certaines personnes m'ont suscité. Mais puis je m'empêcher de repondre, quand on n'attaque pas seulement ma science mais aussi ma bonne foy et ma reputation? Je fis connoitre en 1676 par une lettre écrite au secretaire de la societé Royale d'Angleterre, que j'avois trouvé un nouveau calcul Mathematique. Je ne le publiay qu'en 1684, et il fit grand bruit par my les connoisseurs, et fut bien tôt introduit par tout et appliqué utilement à cent questions difficiles. M. Newton publia un livre en 1686. où il marqua qu'il avoit donné il y a long temps quelque chose de cette nature par enigme, mais qu'il n'expliqua qu'alors, avouant que j'avois donné le mien de mon chef. Quoyque l'explication de l'Enigme ne dist pas assés, neantmoins persuadé alors non seulement du savoir mais aussi de la candeur de M. Newton, j'eus l'honesteté de dire, et de faire dire à mes amis, que je croyois que M. Newton avoit eu de son chef une invention approchante de la mienne. Les choses en demeurerent là, mais apres 27 ans de ma possession, quelques personnes envieuses de ma réputation d'autruy, voyant le grand usage de l'invention dont le monde estoit redevable à moy, puisqu'en effect je l'avois publié, quoyque apres 8 ans d'attente, pendant que M. Newton avoit gardé in petto ce qu'il pouvoit avoir eu; ils chercherent un pretexte pour me faire querelle, et ils le trouverent dans certaines paroles d'un journal Latin de Leipzig, qu'ils supposerent avoir été mises là avec mon consentement, et qu'ils expliquerent comme si j'accusois M. Newton d'avoir forgé son calcul sur le mien. Soit que M. Newton ait été abusé par des suggestions malignes, soit qu'il ait été bien aise d'avoir ce pretexte de s'attribuer l'invention en m'excluant, ses adherens publierent un livre contre moy à Londres l'an 1712, plein de fausses interpretations de vieilles lettres,

par les quelles ils m'accusoient comme par forme de retorsion, que c'estoit plus tost moy qui avois pris mon invention de M. Newton; et on eut grand soin d'envoyer ce libelle en France, en Italie, et ailleurs.

J'estois alors à Vienne, j'appris la publication du livre, mais assuré qu'il doit
 5 contenir des faussetés malignes, je ne daignay point de le faire venir par la poste, mais
 j'écrivis à Monsieur Bernoulli, l'homme de l'Europe qui a peutetre le mieux reussi, dans
 la connoissance et dans l'usage de ce calcul, et qui estoit tout à fait neutre, de m'en mander
 son sentiment. Monsieur Bernoulli m'écrivit une lettre, datée de Bâle le juin 1713 où il
 disoit qu'il paroisoit vraisemblable, que M. Newton avoit fabriqué son calcul apres avoir
 10 vû le mien, par ce qu'il avoit eu plusieurs fois occasion dans ses ouvrages, d'employer
 ce calcul, sans qu'il en paroisse aucune trace; et même qu'il avoit fait des fautes qui
 paroisoient incompatibles avec une veritable intelligence de ce calcul. Un de mes amis
 publia cette lettre avec des reflexions. Et comme j'avois assés d'autres occupations, je ne
 voulus point entrer d'avantage là dedans. D'autant que M. Newton n'avoit point parlé
 15 luy même. Ainsi je crus qu'il suffisoit d'avoir opposé aux criaileries de ses adherens le
 jugement d'une personne de la science et de l'impartialité de M. Bernoulli.

Mais enfin on a trouvé le moyen de me faire parler, en donnant connoissance de
 l'affaire au Roy, et en m'envoyant en même temps un Cartel de M. Newton. J'y ay
 repondu par une lettre qui n'est pas trop longue, mais apparemment cela ira plus loin,
 20 et il faudra entrer dans un grand detail, s'il est permis à M. Newton et à ses adherens de
 continuer de noircir ma reputation. Il pretend dans sa lettre que je suis l'agresseur, que
 l'ay accusé d'avoir usé de mauvaise foy, et que c'est à moy de prouver cette accusation.
 Je souhaite qu'on examine cette question preallable qui de nous deux est l'agresseur,
 car il est fort aisé de la vuider. Il ne se fonde que dans les paroles du journal de Leipzig
 25 du janvier de l'an 1705 que voicy:

Calculi differentialis ejusque reciproci summatorii elementa ab inventore D. Godofrido Guilielmo Leibnitio in his Actis sunt tradita etc. biß methodo substituit.

Il n'y a pas un mot là dedans, qui ne soit vray à la rigueur; et il n'y a pas
 un mot qui dise que M. Newton a fabriqué son calcul sur le mien: mais on l'en a
 30 voulu tirer par une glosse marginale dans le livre fait contre moy p. 108, car lors que
 le journal de Leipzig *pro differentiis Leibnitianis D. Newtonus adhibet semperque adhibuit fluxiones*, l'auteur de la glosse l'explique
 ainsi: *sensus verborum est quod Newtonus fluxiones differentii Leibnitianis substituit.* commerce p. 108. Mais ce *substituit*

est une interpretation maligne du glossateur et ne peut point s'accorder avec *sempera dhibuit*, qui paroist avoir ete mis là tout expres pour marquer que deja avant la publication de mon calcul M. N. s'estoit servi des fluxions. Au lieu qu'on dit *substituït* en parlant du pere Fabry qui etoit venu apres Cavalieri et en avoit changé les expressions; en quoy on a marqué la difference; en disant que M. Newton a tousjours employé sa methode, au lieu que le P. Fabry n'a forgé la sienne qu'à l'imitation d'un autre. 5

Ainsi on ne peut rien tirer de derogeant pour M. Newton de ces paroles qu'en les empoisonnant. Et si l'on les avoit trouvé obscures, on auroit pu demander une explication, et les journalistes auroient pris plaisir sans doute de redire ce qu'on avoit dit plusieurs fois ailleurs, qu'on croyoit que M. N. y etoit parvenu de son chef. Mais au lieu de se servir d'une telle voye on a voulu chercher querelle de sorte que M. Newton se trouve l'agresseur, et par consequent c'est luy qui a l'incumbence de prouver son accusation. Cependant il reconnoist qu'il s'est abusé, et laisse tomber sa pretendue retorsion. On peut en demeurer là, mais s'il s'opiniatre de continuer son accusation, il est juste qu'on impose silence là dessus, à luy et à ses adherans, jusqu'à ce qu'ils prouvent leur accusations devant des connoisseurs impartiaux. C'est la justice que j'ay droit de demander et je ne voy que ce moyen qui me puisse sauver le temps qu'autrement je seray obligé d'employer malgré moy pour soutenir cette querelle. Apres cela je laisse juger à V. E. si je ne me tiens entierement <— —> de la raison etc. 10 15

335. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES 20
Hannover, 28. April 1716.

Überlieferung: *L* Konzept: GOTHA *Forschungsbibliothek* Chart. A 448–449 Bl. 30–31
1 Bog. (?) 2°. 1½ S. Auf Bl. 30 oben Vermerk von Leibniz' Hand: „A Madame la princesse de Galles“. — Auf Bl. 30 v^o–31 *L* von N. 334

Madame

Hanover ce 28 d'Avril 1716 25

J'ay pris la liberté depuis peu d'ecrire à V. A. Royale pour luy renouveler le souvenir de deux de mes lettres precedentes, et celle de M. Jablonski de Berlin, dont je viens de luy envoyer l'extrait en meme temps, m'en a donné l'occasion. J'espere d'apprendre les pensees de V. A. Royale là dessus, et j'ay crû qu'il n'y avoit qu'une chose de cette nature, qui pût renouveler son souvenir à mon egard. Vous est[es] ferme et constante dans les 30

choses grandes et importantes, mais je dois craindre, Madame, que vous ne le soyés pas également dans les petites, comme doit être à son egard tout ce qui a rapport à moy, et particulièrement la version de la *Theodicée*.

Il semble que M. Clarke ait crû s'appercevoir de quelque chose de cette nature qui luy aura donné la hardiesse, de publier une brochure contre moy tirée apparemment de notre commerce qui a eu l'honneur de passer par les mains de V. A. Royale; et il auroit tort s'il l'avoit publié sans Sa permission. Cependant je souhaite de voir du moins cette brochure pour en juger.

L'Abbé Conti s'étant peutêtre aperçu aussi de quelque changement apparent dans V. A. Royale a passé de la qualité de mediateur à celle de confident de mon adversaire et s'est chargé d'un cartel de M. Newton. Je n'attendois que cela, ne voulant point entrer en dispute avec certaines gens qui parloient pour luy, et il aura ma reponse, que je fais passer par les mains d'un ami à Paris, à fin que des connoisseurs qui y sont, en puissent prendre connoissance.

L'Abbé Conti a dit aussi que M. l'Envoyé de Modene se plaignoit de moy de ce que je retenois mal apropos [un] Manuscrit qu'on m'avoit envoyé de Modene. Comme cela est mal fondé, et que le Ms. m'a été envoyé pour l'examiner, à quoy il falloit du temps; je me suis plaint de cela à Monseigneur le Duc de Modene, et Son Altesse S^{me} m'a repondu, qu'elle desapprouvoit ces plaintes, et en feroit écrire à son Ministre. Je laisse juger à V. A. Royale si ceux qui donnent creance à de telles faussetés qu'on invente contre moy, observent les regles de l'équité, et si je m'en dois mettre en peine.

Je me fais fort, si j'ay du loisir de tenir teste à M. Newton et à tous ses adherens, soit en mathematique soit en philosophie, car je ne manque point d'assistans. Sa philosophie semble faire Dieu ame du Monde, et luy donner des organes, et des imperfections. Et quant aux Mathematiques nous verrons par le moyen de qui en viendra le mieux à bout de questions difficiles.

J'en parle à V. A. Royale comme si Elle prenoit encore quelque part à ce qui me regarde. Je suis bien aise de m'en flatter estant avec devotion

Madame de V. A. R.

2 à son egarde *L*, *korr.* *Hrsg.* 13 mains (1) de M. Conti à (2) de l'ami de M. |Conti *versehntl.* *nicht gestr.* | (3) d'un ami *L* 15 de se qve *L*, *korr.* *Hrsg.*

336. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

Herten, 28. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 216 Bl. 51 u. 55. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 4 S. — Im Respektsraum von Bl. 55 v^o Berechnung von Leibniz' Hand.

Excellentissime, Perillustris, ac Gratiose Domine Patrone Maxime, Vir 5
Eruditissime etc.

Cum Patribus Societatis Tuo potissimum consilio, quod in omnibus sapientissimum mihi semper est visum, in gratiam redii, incipiuntque nunc ii ipsi, quos antea inimicos habebam, quos eram scripto oppugnaturus, nisi abs Te monitus fuisset, Patroni mihi esse, et adjuutores. Nam Viennam quo evocatus sum amici literis, nescius adhuc cui muneri 10 applicandus, Patrum complures commendaticias praemisere ad Consbruchium, quibus ab eodem petunt, ut rationibus meis faveat, studeatque. Ego vero, quoniam haec Urbs mihi in aditu est (cras enim, aut ipsis summum Idibus Majis hinc movebo Coloniam, inde beneficio currus ordinarii eo me conferam) Te etiam, atque etiam rogo, ut Sponsionem Tuam apud Volscium, et ceteros quos in Urbe Imperatoria necessarios habes sive ex Pro- 15 ceribus, sive ex Societate, interponas, quo celerius stabilem rebus meis portum inveniam. Illud mihi maxime in votis est, ut quas semel colere Musas incepti, harum in ministerio, officioque vita defungar. Quam ego vereor, ut, quae Tu elate, magnificeque apud Orbanum de me praedicasti, haec sustinere mediocritas mea possit; In utroque enim Jure adhuc parum versatus sum, utpote quae tractare studia nuper tantum mihi proposui, 20 et in Historia (fatebor enim quod res est) vix etiam sum primis praeceptis imbutus. Ac quanquam Historiae, ac rerum praeteritarum cognitio mihi semper dignissima visa sit homine libero, unde etiam magnae utilitates possint in humanun genus, communeque bonum proficisci, et propterea me etiam nuerit ingens desiderium illius comprehendendae, tamen mihi adhuc defuit occasio ejus plene, perfecteque addiscendae, sive quia aliis 25 adhuc occupatus fui, sive quia Magistrum idoneum nondum inveni qui ejus mihi arcana panderet. Quapropter si id Tibi molestum non est, Te iterum oro, ut viam mihi certam, rationemque commonstres, qua in ejus apicem deduci, fastigiumque valeam. Hoc est Authores mihi designari cupio quos primos, quos medios, quos postremos evolvere oporteat. 30

Legis hic Poëma Germanicum quod mirum mihi placuit; Latinum vix probo: Author

istius est Heinsbergius, qui Gymnasio Coloniensi nunc praeest Rector. Ceterum fac valeas, et nos ames

Excellentissime Domine Tui observantissimo Gerardo Cornelio van den Driesch.

Hertenae quarto Calendas Majas MDCCXVI.

5 P.S. Si dare deinceps ad me placuerit, mittes Tuas ad Krickium Coloniā; non antem inscribes ipsis literis commendantur D^{no} Krickes, sed involves alia charta cum hac inscriptione[:]

A M^f Monsieur Krickes premier officier de la poste Imperiale Coloniae. Ad has responsum exspectavero[,] ibi enim adhuc nonnihil commorabor.

10 337. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ
Herten, 28. April 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 216 Bl. 56–57. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 2½ S. Siegelrest.

Excellentissime Perillustris ac Gratiose Domine Patrone Maxime Vir
Eruditissime etc. etc.

15 Si Archintea conditio locum non invenerit, quod adhuc ignoro, neque aliud quicquam quaesitum nobis per Rosenthalium fuerit, Vienna in aditu est, ubi commendaticias Tuas literas mihi quoque vehementer cupio apud viros istic Proceres non deesse. Scio enim quantum allatura sit pondus Tua commendatio apud eos viros, qui Te omnes colunt et observant. Tum vero Te majorem in modum oro, ut me nonnihil doceas, quae in compre-

20 hendenda Juris scientia tenenda mihi deinceps via sit, qui authores pro Jure publico, qui pro Institutis, qui pro Digestis adeundi, ut ordine cuncta gerens speratum ex his fructum feram, neque, quod multis alias usuvenit, in fine tantum intelligam multo labore me nihil didicisse. Secutus consilium Tuum Patrum mihi gratiam quaero adjungere, et spes est fore, ut fiat. Vale et Patronus mihi, et Fautor esse omni tempore persevera

25 Excellentissime Domine Tui Observantissimus G. C. van den Driesch.
Hertenae quarto Calendas Majas MDCCXVI.

338. FRIEDRICH WILHELM VON GÖRTZ AN LEIBNIZ

London, 17./28. April 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 321 Bl. 49. 4°. 1 S. von Schreiberhand. Anschrift.
Schlusskurialien und Unterschrift eigh. Bibl.verm.

Monsieur

Londres ce 17/28 d'Avril 1716. 5

J'ai reçu la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire le 17. de ce mois.

Sa Maj^{té} a donné ordre à la Chambre des finances de vous payer non seulement les comptes que vous m'avez envoyés[,] mais aussi d'autres en cette forme et selon vos attestations à l'avenir. Sa Majesté a aussi sur les representations que j'ai eu l'honneur de luy reïterer, à la fin resolu de vous faire payer vos arrerages, de sorte que vous n'avez qu'à les demander à M^r Schild. 10

Je serai tres-aise de vous pouvoir marquer en toute sorte d'occasions que je suis tres-passionnement

Monsieur

Vostre tres humble et tres obeissant serviteur

Goertz

A Mons^r de Leibnitz à Hannovre.

15

339. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 29. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 398 Bl. 124–125. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.
Auf Bl. 125 v^o oberhalb der Aufschrift alte Zählung: „41“.

Monsieur

à W^b. ce 29 d'Avril 1716 20

Voicy la designation des livres que vous devez avoir trouvé dans votre caisse de la vente Sarrasienne, vous y trouverez marqué de v^{tre} main les trois livres que vous n'avez pas conté parmy les vôtres, le *Suidas* se trouvera apparemment dans les caises qui sont encore à Brehme, de los *Elogios* vous disposerez avec v^{tre} Rabin selon que vous le jugez à propos, les *Chiffletiana* sont donc les seuls que nous avons encore à 25

après quoy on n'est gueres avide, comme vous avez raison de dire, principalem^t quand elles perdent en quelque façon le mérite de leur nouveauté par l'attente qu'on doit avoir de ne les apprendre qu'une ord^{re} plus tard, vous pouvez toûjours, Monsieur, les conter pour nouvelles récentes, n'étant point encore apprises d'ailleurs, comme je n'ay pas lieu de l'apprehender et ce qui étoit aussi la persuasion où j'étois de pouvoir vous faire encore 5 quelque plaisir en vous les communiquant quoy qu'un jour de poste plus tard;

Quant aux notices extraord^{res}[,] aux anecdotes, et des nouvelles particulieres ou de la Cour ou de la Ville, comme il est rare d'en avoir une connoissance générale, et que je ne me trouve pas dans l'état de l'acquérir, il est impossible que j'en puisse aussi tant que je ne suis pas en état de me produire davantage d'en acquérir le merite; j'ose pourtant 10 assurer, que les feuilles des nouvelles, que j'ay ainsi l'honneur et l'occasion de vous envoyer, tiennent beaucoup des qualitez qu'on vient de remarquer et qui sont estimées dans les nouvelles principalem^t manuscrites, comme venant de bonne part; aussi vous pouvez, Monsieur[,], s'il vous plait, prendre pour une espece de nouvelle anecdote et privée, celle que j'ay l'honneur d'ajouter aujourd'hui à part, et qui ne vient pas des endroits, 15 d'où les feuilles Allemandes et Italiques me sont communiquées; j'entends l'avis de la réformation de la Bancalité, qui est bien positif, comme vous le remarquerez, Monsieur, vous même, et comme ce nouveau propos doit avoir beaucoup d'influence dans le propos de l'établissement d'une Compagnie de Commerce, déquoy pourtant on y fait abstraction, je vous laisse, Monsieur, toute la liberté de penser des consequences, que cette réformation 20 pourra être capable de produire, en attendant que j'aye l'honneur de vous en pouvoir apprendre quelque chose de plus particulier y ayant rapport, car on peut dire que cette affaire du régleme^t fixe de l'oeconomie de l'Empereur est dans la plus grande agitation présentem^t et dans sa véritable crise. Je reserve à vous parler, Monsieur, des autres articles de vôtre lettre, ainsi que de la suite de mes petites affaires dans la suite des 25 lettres que j'auray l'honneur de vous écrire, et cependant j'ay celui de vous assurer, que je suis très-veritablem^t et très-respectueusem^t

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 29^e d'Avril, 1716.

341. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 25. April 1716.

Beilage zu N. 340.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 207–208. 1 Bog. 4°. 1½ S. auf Bl. 208. — Auf Bl. 207 *K* von N. 342, auf Bl. 207 v^o unten *K* von N. 343.

5

Vienne, le 25^e d'Avril, 716.

Par l'Alliance offensive et défensive conclüe avec la République de Venise Sa Maj^{té} Imp^{le} a obtenu plusieurs grands avantages servant à la sûreté de ses terres en Italie; Car la République a été obligée de promettre, de secourir le Royaume de Naples avec huit Vaisseaux de guerre en cas qu'il dût être attaqué par quelque ennemi de dehors, et en pareil cas que Mantoue ou Milan dût être investi, de l'assister avec 6 000. hommes entretenus à ses propres dépens. De plus Sa Maj^{té} Imp^{le} s'est réservée, avant que de signer le Traité, que pendant la guerre ses troupes puissent avoir le libre passage par le territoire de la République, sans être sujettes aux Quarantaines, qui font perdre le tems et l'occasion d'exécuter les desseins contre les Ennemis. A tout cela la République a consenti sans la moindre replique, croyant bien, que par des plus grands délais elle ne feroit qu'empirer ses affaires. Non obstant donc, que cette Alliance est maintenant conclüe et confirmée, il y a encore des Politiques, qui n'en tirent point une consequence infaillible pour la guerre avec les Turcs, en sorte qu'il ne fût pas possible qu'elle ne se feroit point; et en effet ils ne se trompent point, quand les Turcs voudront encore résoudre d'accepter la Médiation de l'Empereur, à quoi ils pourront être portés par la mûre consideration qu'ils feront des forces puissantes de Sa Maj^{té} Imp^{le} étant certain, qu'il se présentera effectivement en campagne contre les Turcs une armée de $\frac{m}{120}$ hommes[,] la plûpart de vieilles troupes réglées et bien aguerries; or les troupes de l'équipage n'entrant pas en compte dans l'armée de l'Empereur, ainsi qu'il se fait chez les Turcs, ceux-cy peuvent conter et présumer sûrem^t que l'armée de l'Empereur est forte de $\frac{m}{200}$ ou du moins de $\frac{m}{150}$ hommes, et qu'une telle force est plus que suffisante d'entreprendre quelque chose de grand contre eux. Cela supposé il se peut fort bien, que les Turcs préféreront les conditions

15

20

25

11 être infesti *K*, *korr. Hrsg.*

de paix à la passion inconsidérée de pousser la guerre en Dalmatie, et entreront en traité d'accommodement avec la République, mais de croire, qu'ils rendront la Morée, et que dans les présentes conjonctures on les y pourra forcer, c'est ce qu'on trouve gueres de foi auprès des personnes bien sensées.

La Duchesse Mere de l'Imperatrice, qui la troisieme nuit des Illuminations s'étoit 5
laissée mener par la ville pour avoir le plaisir de les regarder, ainsi que l'Empereur l'avoit
fait le jour auparavant, en ayant témoigné à l'Imperatrice sa fille le grand contentement
qu'Elle en a eu, Sa Maj^{té} a désiré de voir aussi une Illumination lors que le tems de
ses couches sera fini; et Sa Maj^{té} l'Empereur le lui ayant accordé, on s'attend à cette
Illumination réitérée, mais qui ne doit durer qu'un jour; après quoy leurs Maj^{tez} feront 10
encore leur pèlerinage à Marie Zell pour y porter l'Enfant d'or, qu'Elles y ont dévoué.

Dimanche passé le 19^e de ce Mois Mons^r le Comte de Luc [Charles François Vintimille
comte Du Luc] Ambassad^r de France fit son Entrée publique en cette Ville avec trois de
ses propres Carosses atelés de six beaux Chevaux: précédés de 65. Carosses des Ministres
atelés de même. Cette entrée s'étant faite en Galle et en habits de couleurs et des livrées 15
magnifiques de velour de cramoisy couvert de galons d'or, le lendemain, lors qu'Il eut sa
premiere audience auprès de Sa Maj^{té} Imp^{le} il s'y rendit en deuil.

342. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

[Nachrichten aus Wien vom 25. April 1716].

Beilage zu N. 340.

20

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 207–208. 1 Bog. 4°. 1½ S. auf Bl. 207. — Auf
Bl. 207 v^o unten *K* von N. 343, auf Bl. 208 *K* von N. 341.

Sa Maj^{té} Imp^{le} s'étant appercûe de plus en plus, de quelle maniere le nouvel établisse-
ment bancal ne pourra sur le pied qu'il a jusqu'icy tenu tant au fond, que dans ses
operations, faire aucun progrès legitime ny avoir un effet considérable, d'autant plus, que 25
son autorité et prérogative, comme d'un Dicastere aulique immediat, en vertu de quoy
il pouvoit, moyennant ses Référéats immediatem^t adressés à l'Auguste Maître, comme
librem^t disposer dans les affaires de Finances, principalem^t quant aux déboursements,
a causé depuis beaucoup de Collisions avec la Chambre de Finances Aulique (laquelle
comme une Cour très-antique et immediate a pareillem^t et avec beaucoup plus de droit 30

et de fondement exercé ces Prerogatives) ainsi que de traverses pour empêcher le Credit; après plusieurs Conférences tenües sur cette affaire, Sad. Maj^{te} Imp^{le} doit avoir résolu de se laisser représenter par un Référat de ses Ministres choisis pour ce sujet, de quelle maniere, selon le plan proposé, cette institution bancale une fois établie présentem^t pourra
5 être réduite en de telles bornes, qu'elle puisse à l'avenir operer avec la Chambre Imp^{le} de Finances en plus grande harmonie ou plutôt subordination, et produire plus d'effet dans les affaires du Credit, et que pour cet effet on puisse la mettre sur le pied que se
10 trouve encore à l'heure qu'il est, et avec le meilleur succès la Banque ainsi dite de la ville de Vienne, laquelle pour l'amour du Credit public est indépendante à l'apparence et à l'exterieur de la Chambre de Finances, mais que pour son interieur et en vertu de son
Traité on tient, moyennant une Députation de la Cour ordonnée tout exprés là dessus, et dont cy-devant le Président de la Chambre étoit le Chef, dans une étroite dépendence et comme dans une subordination.

Ce Plan, après un grande Conference tenue pour la derniere fois sur cette affaire
15 Mardy le 21^e de ce Mois, a été effectivem^t recommandé à Mons^r le Réferendaire N. pour dresser là dessus un Référat en forme adressant à Sa Maj^{te} Imp^{le} et on doute tant moins de l'agrément gracieux qu'il aura, que toutes les Conclusions prises dans ces Conferences ont passé la plûpart dans l'auguste présence de Sa Maj^{te} Imp^{le}.

Les choses se trouvant dans cette situation, il est indubitable, qu'en vertu de ce
20 nouveau Règlement il s'ensuivra une grande Réformation dans le Gouvernement Bancal ainsi que jusqu'icy il a été sur pied, laquelle ne manquera pas d'éclater bientôt; après quoy les Operations de la Caisse de l'Empereur se trouveront pas seulem^t dans un meilleur ordre, mais son Crédit sera encore peu à peu considerablem^t établi, et par consequent le
paiement des Troupes militaires de l'Empereur se fera à l'avenir avec plus d'exactitude.

25 343. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Repartition des Troupes Imperiales en Hongrie par Campements.

Beilage zu N. 340.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 207–208. 1 Bog. 4^o. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 207 v^o unten.
— Auf Bl. 207 *K* von N. 342, auf Bl. 208 *K* von N. 341.

30 Repartition des Troupes Imperiales en Hongrie par Campements.

	bataill[ons]	Escadr[ons]	
Vetsch	3	11	
Baja	8	11	
Batsch	8	16	
Futack [Futog]	1	14	5
Esseck [Osijek]	—	10	
Segedin [Szeged]	4	8	
Csongrad [Csongrád]	5	—	
Onoth [Ónod]	3	—	
Groswardein	2	—	10
	34	70.	

Nota: Ces Campemens doivent etre reduits à cinq dans peu de tems.

344. LEIBNIZ AN CLAUDE ALEXANDRE DE BONNEVAL

Hannover, 30. April 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* Cod. 10450 Bl. 15. 15
 4°. 2 S. Bibl.stempel. — Teildruck: S. von DUNIN-BORKOWSKI, *Der junge De Spinoza. Leben und Werdegang im Lichte der Weltphilosophie*, Münster i. W. 1910, S. 600f.

Monsieur

Vous aurés receu ma derniere lettre, avec le Catalogue des Manuscrits que je me suis hazardé d'acheter pour Monseigneur le prince, si S. A. S. l'approuve, et le denombrement de quelques Manuscrits, sur les quels on est encor en traité. Et j'attends l[']honneur de ses ordres là dessus. 20

Maintenant je vous envoie la lettre imprimée sur le fameux livre; et qui sans doute est préférable à celui de Berlin, si ce que cette lettre raconte est veritable.

Le contenu convient avec le titre, et la piece seroit ancienne. Cependant il y a des choses dans la narration que je ne crois point être veritables; comme le recit qu'on attribue à l'officier Tausendorf sur la maniere qui l'a fait obtenir ce livre. La ville de Munchen n'a pas été prise en desordre, mais rendue d'une maniere qui a mis les meubles de l'Electeur à couvert du pillage des soldats, et je doute qu'un officier dans les troupes ait pû penetrer sans temoin dans la Bibliotheque de S. A. E. Sa grande Bibliotheque 30

la moitié ou environ de mes remarques. Vous aurés l'autre moitié par la poste suivante. Ce qu'il y aura de plus curieux, est que j'ay trouvé la femme de Fulco I.

Aussi tost que vous me marquerés, Monsieur, que vous demandés encore votre Ms., je vous l'enverray, car si vous en avés fait faire une autre copie, on pourroit epargner ces frais de la poste. J'attends encore vos sentimens sur ma lettre touchant les freres 5 Lombards chez Ditmar; et au reste je tacheray de contribuer autant en tout ce que je pourray à vostre contentement, et à la gloire que vous avés meritée, estant avec passion

Monsieur etc.

346. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 30. April 1716.

10

Überlieferung: *K* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992 Nr. 26. 1 Bl. 8°. 1 S. Auf S. [2] Wiederholung des Datums und laufende Zählung „N. 36“ von Schöttels Hand.

HochEdelgebohrner etc. insonders Hochg. H.

Ich hoffe Meinen Hochg. H. auff alles geantwortet zu haben, sonderlich aber wiederhole meine Verwunderung wegen des Cubi Magici des Herrn Sohnes, und meinen wohlgemeynten Raht, daß sich selbiger in der Geometri und Kunst zu decifiren unterrichten laße, so ist zu hoffen daß er es weit bringen würde. Kan ich etwas dazu dienen, werde ichs von herzen gern thun. 15

Bitte ohnbeschwehrt den beyschluß an den H. General Graf von Bonneval bestellen zu laßen und verbleibe iederzeit 20

Meines insonders Hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz.

Hanover den 30 April. 1716

347. HERZOG LUDWIG RUDOLF AN LEIBNIZ

Blankenburg (Harz), 30. April 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LK-MOW LudwigRudolf10 Bl. 9 . 4°. 1 S. von Schreiberhand.
Anschrift. Unterschrift eigh.

5 Monsieur Blanquenb. ce 30 d'avril 1716.

J'ai differé un peu de répondre à la vôtre, où il voûs a plû me feliciter sur l'heureux evenement de la naissance d'un archi-Duc, de Sa Majesté l'Imperatrice ma Fille, c'est ce que voûs excuseréz. Je vous suis très obligé de vôtre bon soûhait que voûs m'adresséz dans cette rencontre et que le bon Dieu veuille accomplir selon ses Saints Decrêts.

10 J'ay trouvé admirable le Distichon, et espere d'avoir bientôt l'occasion de voûs marquer mes sentimens de reconnoissance de boûche, en attendant je suis

Monsieur Vôtre Tres-Affectioné Louis Rodolfe. P. de B. et de L.
à M^r le Conseiller Privé Leibnitz

348. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

15 Lüneburg, 30. April 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 725 Bl. 283–284. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur Luneb. 30 Avril 1716

Monsieur de Schrader m'ayant mandé, il y a 15 jours, d'avoir envoyé à V. E. mon épître dedicatoire pour Monseig^r le Prince Royal, pour la censurer, je prens la liberté,
20 Monsieur, de m'informer si V. E. a eu la bonté de songer à m'expedier, en la suppliant tresh. d'y effacer, et d'y ajouter tout ce qu'Elle trouvera à propos, étant de cette maniere qu'Elle pourra plaire au Lecteur. Le libraire me sollicitant beaucoup pour cela, je me flâte Monsieur que Vous me ferez la grace, de me depécher, le plutot qu'il Vous sera possible.

25 Mons^r d'Eyben doit être à Zell à l'heure qu'il est, je suis bien aise, qu'il rentre, en quelque maniere, au service de la sereniss^{me} Maison de Br. et Lu[ne]burg. souz le caractère

de Geh. Rath und Canzley praesident de S. A. R. Monseig^r l'Eveque de Osnabrug.

Mons^r de Fabrice, qui a été jusqu'icy au Congrès de Brunsvic, passa avant hier par icy, pour aller au devant du Zaar; Mons^r son Frere le Turc s'amuse à composer un Traité de s u m m o b o n o , qu'il cherche dans la tranquillité de l'ame; beau principe, s'il l'explique comm' il faut. 5

Quel bonheur pour la Chretienté, que de voir au berceau un jeune Archiduc! Le paragramme Trigonal cabalistique de M^r Riederer de Norimb. du dec. 1715, im 181 theil der *Europaeischen Fama*, p. 47 et 48, tiré ex Luc. 1. v. 36 et 37, au sujet de cette naissance, est assez joli.

Je suis avec beaucoup de respect 10

Monsieur de V.E. le tres-humble et tres-obeissant valet Pfeffinger

Je supplie encore une fois V. E. d'effacer Elle même ce qu'Elle ne trouve pas à propos de laisser dans la sudite mon epître.

349. PIERRE RÉMOND DE MONTMORT AN LEIBNIZ

Paris, 30. April 1716. 15

Überlieferung: K Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* 4 Cod. Ms. philos. 138 Bl. 83–84. 1 Bog. 4°. 3 S. — Gedr. (teilw.): A. ROBINET, *Correspondance G. W. Leibniz Ch. I. Castel de Saint-Pierre*, Paris 1995, S. 65.

Monsieur

Je me doutois bien de ce qui est arrivé. le P. Tournemine m'avoit fait demander 20 plusieurs fois de lui communiquer vostre escrit *de origine Francorum* [.]. j'avois eu la sagesse de le lui refuser toujours quoiqu'il assurât que vous lui en ecriviez tous les jours pour en savoir son sentiment; enfin j'ai cédé aux importunités de l'abbé de St. Pierre et avant que j'eusse pu le faire voir au R. P. Daniel et le faire lire à l'Academie des belles lettres (comme vous le souhaitiez) j'apprens que le dit P. Tournemine en a 25 rendu compte dans ses journaux de Trevoux. je vous en demande pardon[,] car quand vous me faites l'honneur de m'adresser quelque chose, je ne dois en user que suivant vos ordres ou repondre moi même de l'usage que j'en ferai. j'enverrai querir ce journal et j'aurai l'honneur de vous en rendre compte au premier jour.

Je serai ravi que vos Annales paroissent bientost pour le plaisir et l'instruction qu'ils me procureront et parceque vous en serez quitte, la philosophie vous attend pour s'achever et vous me donnez là dessus des esperances qui me charment.

Milord Stair[s] etant homme de beaucoup d'esprit et grand amateur du merite a
 5 été aussi touché qu'il doit l'estre de vostre politesse[,] il vous en rend mille tres humbles
 graces.

Je vous demande pardon pour mon ami M. l'abbé Conti qui s'est enivré de la
 biere d'Angleterre[,] cependant je lui avois donné de bons conseils dont il n'a pas jugé
 à propos de profiter[,] le premier rosle de mediateur ne lui convenoit point entre vous et
 10 M. Newton[,] le second est pire que le premier[.] Se charger de la lettre de M. Newton et
 vous l'envoyer est une chose qui m'a extremement déplu[,] les motifs qu'il peut avoir eu
 sont bien éloignez de le justifier[,] je lui ecrivai là dessus bien vertement et je ne manquerai
 pas de lui rappeler ce que je lui ai dit cent fois que la philosophie consistoit plus dans
 les moeurs et dans la conduite que dans la physique et dans les mathematiques[,] vous
 15 m'avez fait grand honneur et en meme tems vous rendez bien justice à mon attachement
 pour vous de m'avoir envoyé les papiers de la question de fait qui est devenu un procez
 dans les formes[,] je les ai communiqué à M. Varignon, aux P.P. Lelong et Renault, à
 M. de Fontenelle etc. à Messieurs de l'observatoire etc. je garde les copies que j'ai fait
 faire de vostre lettre à M^r l'abbé Conti avec le P. S.

Mon frere que j'ai ramené *m o l l i b r a c h i o* [CICERO, *Epistulae ad Atticum*, 2,
 1, 6] de l'Angleterre m'apporta hier une lettre qu'il a l'honneur de vous ecrire[,] je vous
 l'envoie[,] sa lettre à ce M. Taylor qu'il mena chez moi dans son voiage de Paris et
 qui peut estre un bon Geometre deplaira beaucoup à Messieurs les Anglois[,] je ne m'y
 opposerai assurément pas[,] mon esprit et mon coeur sont d'accord sur vostre sujet, et je
 25 me sens dans cette occasion cy une vivacité qui ne m'est pas ordinaire[,] le bon pere de
 Mallebranche vous rendoit bien justice et si mon pauvre ami le M. de l'Hospital vivoit,
 nous ferions beau bruit.

J'allai hier diner à la campagne chez M. le M. de Tallard[,] la compagnie y etoit
 bonne[,] on y parla beaucoup de la hauteur et de l'envie des Anglois[,] surtout M. le
 30 C. de Polignac traita ce sujet avec beaucoup d'eloquence et de savoir[,] vous auriez été
 content de tout ce qui s'y dit et de l'admiration que tout le monde temoignoit pour
 vostre personne.

M. le duc d'Arenberg est parti et j'ai eu l'honneur de le voir la veille de son depart[,]
 il m'a paru avoir de l'esprit et de la politesse[,] je ne doute point qu'il n'ait une copie

de vostre escrit car il l'a gardé assez long tems pour cela. M. de Sully pense à s'établir ici[.] le tems n'est pas favorable pour faire fortune en ce pays[.] le nerf de la paix aussi bien que de la guerre n'a plus de mouvement[.] ainsi le corps languit malgré les bonnes intentions et les lumieres du Regent.

Au reste je n'oublie point les Chinois. je suis avec mon respect et mon admiration ordinaires 5

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant Serviteur Remond
à Paris ce 30 d'Avril 1716.

J'oublois de vous dire qu'on m'apporta ces jours passez un traité *de enthusiasmo Platonico* [.] je le lu et apres avoir copié la lettre que vous avez écrite à l'auteur j'ai rendu le livre[.] quand on m'envoira d'Angleterre de pareilles choses[.] je serai neutre[.] ne ferez vous jamais un recueil complet de tous vos ouvrages et de toutes vos lettres[?] 10

350. LEIBNIZ AN ADOLPH-THEOBALD OVERBECK

[Hannover, April 1716].

15

Überlieferung:

*L*¹ Konzept: LBr. 705 Bl. 58–59. 1 Bog. 4°. 1 S. auf Bl. 59 v°. — Auf Bl. 58–59 r° *K* von N. 258.

*L*² Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 705 Bl. 57. 2°. 1 S.

⟨*L*¹⟩

Vir clarissime et doctissime

20

Exemplum ingeniosissimi Opusculi Tui, D^{no} Abbati Molano et D^{no} Lysero superintendenti Generali Cellensi, tanquam a Te rogatus misi. Merebatur res latine dari, ac explicari fusius, et posset integer aliquis latinus sermo talibus notis distingui, loco Hebraicarum substituendo significationes, vel potius utrasque conjungendo. Non exigui ea res momenti erit ad autoritatem textui sacro conciliandam. Utile erit a Te Dn. Franco [Johannes Francke] et D^{no} Habichtio [Johann Georg Abicht] aliisque quorum meministi qui adhuc in vivis sunt mitti et eorum sententiam expeti. Si Latinum esset Gallis Anglis 25

que mitterem.

Pro calculo multas gratias ago. Ordo plurimum contrahi posse ex pluribus literis superfluis, aliquas adhuc nihilo aequales ponendo. Idque quantum inspectione mediocri capio, videtur optime fieri posse in literis 20 et 31, ut in litera 12[.] Ita enim p r i m o
 5 1., 2., 3.[.] s e c u n d o .0, .1, .2; tertio \odot , \mathfrak{D} et \mathfrak{Z} ; patiuntur destructionem. Ita erit
 $11 : 21 = 2\sqrt{ag} : f$ $10 : 30 = -2 \cdot g = f$ seu $32 = 22a = \sqrt{ag}$ $21 = 11f = 2\sqrt{ag}$
 $10 = -2 \cdot 30g = f$ unde fiet

$$\odot = -2 \cdot 30g + 11fz, : g$$

$$\mathfrak{D} = 11fz + 22 \cdot 2\sqrt{ag}, : 2\sqrt{ag}$$

$$10 \quad \mathfrak{Z} = 30a\sqrt{ag} + 22av, : \sqrt{ag}$$

Pro \sqrt{ag} compendii causa poni poterit h . Hoc modo valor ipsius v prodibit magnitudinis tolerabilis, sed quia adhuc 30, 22, 11 sunt arbitrariae ideo ut omnia tollantur ex denominatoribus praeter a seu unitatem fiat $30a = f$ $11f = 2h$ et $22a = h$, fiet

$$\odot = -2g + 2\frac{h}{a}z \quad | \quad \mathfrak{D} = \frac{f}{a}z + \frac{hv}{a} \quad | \quad \mathfrak{Z} = f + v. \text{ Hi valores calculo de integro instituto sub-}$$

15 stituendi erunt in aequatione $a\mathfrak{Z} \mathfrak{D} \mathfrak{D} = b\odot^3 + c\mathfrak{Z}\odot\odot + f\mathfrak{Z}\mathfrak{Z}\odot + g\mathfrak{Z}^3$, si recte calculavimus debet inde v haberi rationaliter. Is valor substituatur in \odot , \mathfrak{D} , \mathfrak{Z} , habebitur y et x . Et pro examine erit si in aeq. data $aayy = bx^3 + acxx + aafx + a^3g$ substituendo valores repertos ipsorum x et y prodit aequatio identica. Hinc jam omnis formula numerica gradus tertii,
 20 ut $bx^3 + cxx + aafx + a^3g$ poterit aequari quadrato, modo g sit quadratus. Quod mire promovet methodos Diophanteas, hactenus enim solummodo in secundo gradu potuimus generaliter efficere, ut $bx^2 + acx + aag$ posset aequari quadrato, quando g est quadratus. Quod factores numerorum attinet, non quidem facile putem dari numerum, cujus residui nunquam sint potentiae, secundum progressionem geometricam quamcunque. Sed
 25 $\langle \text{---} \rangle$ locum reperire *hoc opus hic labor foret* [VERGILIUS, *Aeneis*, 6, 129]: igitur hic *victoria Grajum haesit, et in decimum vestigia retulit annum* [ebd., 11, 289f.]. Cur non sit spes successus in divisibilitate de qua locuti sumus rationem ni fallor reddidi.

$\langle L^2 \rangle$

Ex literis meis ... April. 1716 datis

Pro Calculo multas gratias ago. Credo plurimum contrahi posse ex pluribus literis
 30 superfluis aliquas adhuc nihilo aequales ponendo, et quantum ex inspectione mediocri capio, videtur optime fieri posse in numeris 20 et 31, ut in numero 12. Ita enim p r i m o
 1., 2., 3., s e c u n d o .0, .1, .2; tertio \odot , \mathfrak{D} , et \mathfrak{Z} patiuntur destructionem. Ita fiet
 $32 = 22a : \sqrt{ag}$ $21 = 11f : 2\sqrt{ag}$ $10 = -2 \cdot 30g : f$. Pro radice \sqrt{ag} compendii causa

scribatur h .

Ex his fiet

$$\odot = -2 \cdot 30ga + 11fz, : f$$

$$\mathfrak{D} = 11fz + 2 \cdot 22hv, : 2h$$

$$\mathfrak{Z} = 30ah + 22av, : h$$

5

Quia vero quantitates 11, 22, 30 adhuc sunt arbitrariae, ideo uti illis possum ad denominatores ex his valoribus tollendos, excepta unitate seu a ponendo $30a = f$ $11a = 2h$ $22a = h$. Fiet

$$\odot = -2g + \frac{2h}{a}z \text{ id est } -\frac{2hh}{a} + \frac{2hz}{a} \text{ seu } \frac{2h}{a}z - h$$

$$\mathfrak{D} = \frac{fz}{a} + \frac{h}{a}v$$

10

$$\mathfrak{Z} = f + v$$

Hi valores calculo de integro instituto substituendi erunt in aequatione

$$a\mathfrak{Z}\mathfrak{D}\mathfrak{D} = b\odot^3 + c\mathfrak{Z}\odot\odot + f\mathfrak{Z}\mathfrak{Z}\odot + g\mathfrak{Z}^3.$$

Et si recte calculavimus debet inde v haberi rationaliter. Is valor ipsius v substituatur m , \odot , \mathfrak{D} , \mathfrak{Z} ,] habebitur x et y . Et pro examine erit si in aequatione data $aaayy = bx^3 + acxx + aafx + a^3g$ substituendo valores repertos ipsorum x et y prodit aequatio identica.

15

[Am Rand:]

An praestat

$$\text{facere } 12 = 0 \quad 21 = 0 \quad 30 = 0$$

$$\text{fiat } \odot = 10a + 11z + *$$

20

$$\mathfrak{D} = 20a + * + 22v$$

$$\mathfrak{Z} = * + 31z + 32v$$

$$\text{fit } 22 : 32 = \sqrt{(g : a)}$$

$$11 : 31 = -2g : f$$

$$10 : 20 = 2\sqrt{ag} : f$$

25

351. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 1. Mai 1716.

Überlieferung: *l* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibliothek Leibnitiana I*
Nr. 72 Bl. 162–163. 1 Bog. 4°. 3 S. von Schreiberhand. Mit Schlusskurialien, Datum und

Unterschrift von Leibniz' Hand.

Monsieur

Je puis vous assurer que Suidas n'a point été dans ma caisse, mon garçon ecrivain et même un ecrivain qui m'ecrit quelques fois et qui m'a aidé à les tirer de la caisse et
5 confronter avec le Catalogue, en peuvent etre temoins. Je n'y comprends rien.

Quant aux *Elogios*, je n'ay pas encore envoyé chez le Rabbin, et s'il ne toppe point, je me tiendray tousjours à la Bibliotheque.

Mons. Lampe (si je me souviens bien de son nom) rapporte des particularités curieuses sur le fameux livre. Puisque Vous avés sa connoissance, Monsieur, je vous prie de
10 luy demander le nom du libraire à Francfort, et s'il ne fait pas plus de particularités du Prince de la Maison de Saxe qui avoit donné commission pour avoir ces livres. Car l'importance seroit de trouver l'original du livre en question. Mons. L. dit dans sa lettre: nous traduisismes le livre; et il ne dit point en quelle langue. Pour moy je soubçonne qu'ils l'auront transcrit: puisqu'aussi bien l'un valoit l'autre dans le fond
15 à l'égard de leur parole. Il seroit bon aussi de savoir la patrie de ce Frecht dont il parle, et si l'on ne pourroit point le deterrer. Cela serviroit à autoriser sa narration. J'ay peur que le nommé Tausendorf ne nous en impose. La ville de Munchen n'a pas été prise en desordre mais rendue par une Capitulation qui a mis les meubles de l'Electeur à couvert d'un pillage des soldats. Ainsi je doute qu'un Officier dans les troupes ait pu penetrer
20 sans temoin dans la Bibliotheque de S. A. E. Sa grande Bibliotheque n'est pas dans ses appartemens. Il faut qu'on entende parler de la petite Bibliotheque de Cabinet.

Les anciens n'accusent point l'Empereur Frideric II. d'avoir fait, ou fait faire un tel livre, mais d'avoir parlé sur ce ton. Mais il se peut que quelcun l'ait forgé là dessus, avant plus d'un siecle. Le livre de M. L. est sans doute plus considerable que celui de Berlin, si
25 l'on peut verifier quelque chose de l'Histoire racontée. Mais la narration ressemble un peu à celle de M. Nodot, qui disoit qu'un fragment de Petrone trouvé à Belgrade luy avoit été communiqué par un Officier Allemand; fragment que luy même ou un de ses amis avoit forgé; car il ne repond nullement ny à l'ancien Petrone, ny au *fragmentum Traguriense* qui s'est trouvé dans un vieux Manuscrit etc. et j'ay peur même que
30 le nom de Tausendorf ne soit inventé. On pourra savoir s'il y a eu un tel dans les troupes de l'Empereur puisqu'apparemment, il devoit estre *Ober-Officier*.

Je voudrois que l'auteur de la lettre eût parlé de M. de la Monnoye avec plus d'estime. S'il a envie de vendre son livre, non obstant la promesse, qu'il dit avoir fait à son ami

M. Frecht, je luy trouveray peut être un bon marchand, à qui j'envoye avec votre permission, comme j'espere, la lettre imprimée que vous avés eu la bonté de me communiquer, car on peut en avoir d'autres. Ces sortes de livres ne sont gueres à craindre; et je voudrois qu'on imprimât celuy de Bodin, où il y a veritablement beaucoup d'érudition, et quelque solidité de raisonnement. Mais il y faudroit ajouter de bonnes notes. 5

Ayés la bonté, Monsieur, de faire bien remarquer tout ce qui regarde les fourneaux de M. le Comte de Solms, le jeune Hutman pourra aider à les bien faire desseigner et décrire. Je suis avec zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

Hanover ce 1 de May 1716 10

352. FRANZ DIETRICH KOHL AN LEIBNIZ

Kiel, 1. Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 488 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 4 S.

Perillustris et Excellentissime Vir, Domine et Patrone in primis colende.

Etsi meam audaciam, in Te, tanti Nominis Viro compellando, justa silentii poena 15
vindicare potuisses: tamen, quae tua est praedicanda sane Humanitas, et responsoriis
tuis me dignari, et non obscura alia T. benevolentiae signa mihi, obscuro homini, dare
voluisti: quas ob causas me plurimum Tibi debere fateor.

In eis, quae desiderare T. Excellentiam scribis, Philosoph. et morum praeceptis, ex
antiquitate eruendis, viri doctrina praestantes et in illo studiorum genere versati, credo, 20
elaborabunt, eoque libentius ac diligentius, quo magis hoc Tibi, tam eleganti doctrinarum
talium spectatori, probatum fore intellexerint. Nec plane defuturos existimo, qui illam
Farnabii telam pertexant, aut saltim pertexere contentur pluraque etiam alia, quorum
usus indiget, libenter suscipiant: modo ne desint Maecenates ac Principum aut beatorum
hominum in fovendis litteratis munificentiae. 25

De meis qualibuscunque conatis, publicoque bono destinatis opusculis, non est ut
multa vel mihi vel aliis promittam aut praedicem: quippe quem paucillum, quod forte
reliquum est, aetatis *spes inchoare longas* [HORATIUS, *Carmina*, 1, 4,15] non sinit. Hoedum

vero, quem capella nondum peperit, circa domos ludentem facere haud scio num sapientibus probetur. Si vacatio detur a laborioso docendi munere, vel omnino vel aliqua saltem ex parte: primum de veritatibus quibusdam Theologicis, ut vocant, vel eruendis, vel stabiliendis, pro mei ingenii modulo, mihi cogitandum existimarem: cum potior sempiternae salutis habenda ratio sit. ac venit mihi in mentem interdum vereri, ne, quod
 5 illa de talento parabola Christianos tantopere monuit summus ille Doctor, idemque Rex Regum et Judex O. M. minus quam par est plerumque nos moveat, rebus aliis occupatos. Deinde, rem quoque litterariam et scholasticam si quid meis copiis adjuvare valeam: nihil est omnium rerum, quod ego malim. Sed neque litterarium otium hac tempestate
 10 sperandum videtur, et illud Maronis:

*non tali auxilio nec defensoribus istis
 tempus eget* [VERGILIUS, *Aeneis*, 2, 521f.],

fortasse non praeter causam quis objiciat. Interim aetas dilabitur.

Vale, Patrone, Seculi Decus, Litterarum ingens Praesidium: Tuoque vel consilio vel
 15 auxilio (nam potes utroque plurimum) labantibus rebus succurre. Dabam Kil. Calend. Majis 1716.

Perillustris Excellentiss. T. Nominis

Cultor observantissimus
 Fr. Theoder. Kohl.

353. JOHANN CHRISTIAN LANGE AN LEIBNIZ

20 Gießen, 1. Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 522 Bl. 1. 4^o. 1 S.

Vir Perillustris et Excellentissime etc. Domine Patrone et Maecenas Venerande etc.

Dabis hoc meae, quam in Te singulariter colloco, quamque summarum Tuarum Virtutum, Summorumque Tuorum meritorum, quae totus fere orbis colit atque admiratur, intima veratio dudum in animo meo elicuit, fiduciae, imo dabis hoc potius amoris, quo
 25 Deum et Bonum publicum prosequeris, ut institutum publice profuturum, cujus hic exhibitae Designationi, curatius (quod ea sibi postulat) lustrandae pauculas quasdam horas dare haud gravaberis, ita Tibi benigne habeas commendatum, ut, prout visum Tibi fuerit, veneranda multumque valitura Tui patrocinii autoritate, secundum adjecti petiti

tenorem, illud foveas ac juves: id quod solo tempore omnibus condignis modis et publice depraedicabitur, et Deum remuneratorem etiam habebit.

Scrib. Gissae Hassor. d. 1. Maji, MDCCXVI.

Perillustris T. Excellentiae

observantissimus cultor

Jo. Christianus Langius Prof. P. ordin.

5

P. S. Biennium jam est, ex quo Societati Regiae Berolinensi Commentariolum Dogmatico-Isag[og]ico-Criticum juxta cum *Nucleo Logicae Weisianae* editum submitte dedicavi, adjunctoque *invento novo Quadrati Logici universalis* (quod Anglicanae Societati Regiae inscriptum est) ad Venerandum E. E. Propraesidem, Dn. Jablonskium B. M. cum Tua Perillustris Excell. Viennae ageret, Berolinum transmisi. Qua vero gratia hic qualiscumque labor fuerit exceptus: hucusque mihi non datum fuit comperire.

10

354. POLYCARP LEYSER AN LEIBNIZ

Celle, 1. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 559 Bl. 12–13. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelaussriss mit geringfügigem Textverlust. Bibl.verm. von J. D. Grubers Hand. — Auf Bl. 12 v^o/ 13 r^o *L* von N. 368.

15

Illustris atque Excellentissime Domine, Patrone Observandissime,

Pro communicato mecum benignissime scripto Overbeckiano gratias ago habeoque maximas. Ut tamen ingenue fatear quod res est mentem Auctoris nondum queo assequi. Videtur is obscurum per aequae si non magis obscurum exposuisse et aenigmata aenigmatibus cumulasse. Cum ergo *Davus* sim *non Oedipus* [TERENTIUS, *Andria*, 194] singula ab ipso propinata hactenus divinare nequeo.

20

Accentus Hebraeorum Musicus esse ministerium non iverim inficias. Musicam autem demonstrationis esse Mathematicae dudum fuit demonstratum. Ast usum accentuum Musicum inter Christianos vel nullum vel certe exiguum esse ecquis negaverit? Supponit Vir Optimus sat multa, quorum ideas mentibus imprimi oportet prius, quam de reliquis quicquam possit capi aut intelligi. Annon igitur eadem facilitate addiscantur quae huc usque in eandem sententiam Philologi sunt commentati, aliis relinquo arbitrandum. Memini olim B. Wasmuthii *Grammaticam Hebraeam* vel hoc nomine prae ceteris fuisse in

25

pretio, quod quinquaginta tantum absolveretur regulis[,] cum aliae multo plures sistere-
 rent observandas. Annon vero idem sit regulas plures[,] pauciores vero exceptiones aut
 observationes circa regulas tradidisse, me sagaciores existimabunt. Interea habet orbis
 eruditus, cur Viri industriam et ingenii vastitatem admiretur. Profundissime doctum
 5 esse eum dudum cognovi et ea propter feci maximi. Sed donum perspicuitatis eximium
 atque excellens ipsi obtigisse sunt qui dubitant. Dignissimus alias foret qui altius prove-
 heretur[,] si vastitati eruditionis qua pollet et docendi dotes et mores hujus seculi genio
 proprii responderent. Debeo autem ipsi, quod meas esse voluerit meditationes suas sic
 satis ingeniose excogitatas.

10 Quod reliquum est, Vir Ill[u]stris, Deum precor ut Te Orbis literati Decus et prae-
 sidium ingens sospitem praestet ac incolumen quam diutissime!

T. Illustr. et Excell. Nom. omni observantiae lege dedicatissimus
 Polycarpus Lyserus D.

Cellis Saxon. ipsis Kl. Maj. A. O. R. MDCCXVI.

15 A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Privé de Leurs Majestés de la Grande
 Bretagne et de Prusse à Hannovre.

355. CLAUDE ALEXANDRE DE BONNEVAL AN LEIBNIZ
 Wien, 2. Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 89 Bl. 28–29. 1 Bog. 4°. 4 S.

20 A Vienne le 2^e may 1716. Monsieur

Après vous avoir rendu mes tres humbles graces sur la confiance dont vous m'honorés
 je vous diray que Mons. le prince Eugene m'a chargé de vous remercier du petit escrit
 touchant Florence dont le stile, et la netteté luy auroient fait souhaiter aussi bien qu'à
 moy, qu'il eut esté plus long et plus détaillé. quand vous aurés tous vos papiers, et plus
 25 de loisir vous L'obligeriés en touchant cette matiere plus à fond, Ce sera un ouvrage tres
 curieux et qui dans la suite pouroit devenir d'une tres grande utilité à l'empereur. Sans
 Vous flater; il n'appartient qu'à vous d'ecrire sur ces matieres là, leurs epines se changent
 en roses entre vos mains et le petit extrait que j'ay remis à S. A. S. instruit et amuse en

mesme temps et contente la raison[.] daignés à vôtre loisir vous etendre un peu là dessus.

J'ay parlé de l'academie au prince et de vôtre idée de faire contribuer toutes les provinces dependantes de S. M. I. etc. pour fournir un contingent nescessaire. mais il m'a repondu que cela estoit impossible chaque pais ayant les mesmes vues et prerogatives que l'Austriche, et mesmes quelques uns plus de rang; voudroient avoir chex eux cette academie[.] Mais que si ces païs cy et l'empereur le vouloient bien, que cela seroit bientôt etabli[.] qu'il en a parlé plusieurs fois et qu'il en parlera encore. mais qu'on a de la peine à tout accorder les estats devant y entrer. 5

A l'esgard des 6000. flo. qu'on vous avoit promis et qu'on a reduits à 4000. il m'a dit qu'il n'a eu aucune connoissance de cela, mais qu'on n'en peut parler à l'empereur que vous ne soyés icy et qu'il fera tout ce qu'il pourra pour vous et pour l'academie. 10

Il faut que vous me marquiés combien ceux qui ont achetés les livres du second memoire veulent gagner dessus[.] le prince vous supplie de regler cela avec eux et de luy en donner avis[.] je vous enverray incessamment l'argent pour ceux qui sont tout à fait achetés. C'est 108. ecus à 24. bon gros piece etc. 15

Je suis tres parfaitement Monsieur V. t. h. e. t. o. s. Al. Bonneval.

356. CARL GUSTAV HERAEUS AN LEIBNIZ

Wien, 2. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 37–38. 1 Bog. 8°. 4 S. 20

Monsieur

Autant que l'honneur de Votre lettre m'a rejouis, autant ai je été sensible à la nouvelle de Vôtre indisposition, que nous avons appris de la part de Madame la Duchesse de Wolfenbüttel. J'espere que Vous en serez deja quitte pour quelque incommodité. Si la destinée s'interesse pour l'establissement des belles lettres à Vienne, nous ne devons rien craindre du coté de Vôtre Santé. Les pas que Vous croyez possibles de faire avant que de gagner le chemin couvert, seront difficiles à soutenir avant Votre heureux retour. Les obstacles tels qu'[']i[ls] sont ne seront pas assez grands, quand Vous serez à la tête de l'attaque. Pour moi, je ne desespere nullement, et tacherai aumoins de conserver les bonnes dispositions. 25 30

Je suis bien aise, de voir, que Vous ayez secondé, Monsieur, les projets de la dedication de Saint Charles, auprès de Sa Maj. Imp. M^r de Fischers ne veut pas se rendre sur ses colonnes. Il a raison. Mais pour le lieu d'une assemblée d'Academie il ne sera gueres praticable ici. On a mis de nouveau sur le tapis le dessein de bâtir sur les fondemens déjà
 5 jettez au Manège un endroit pour la bibliotheque. Ce lieu sera peutêtre plus favorable. Je ne manquerai pas de Vous avertir, Monsieur, quand on en viendra à l'execution.

Au reste nous devons nous flater ici d'avoir trop de prétension déjà sur Vous pour ne pas Vous consulter comme nôtre Oracle dans les occasions qui se presentent avant
 10 l'etablissement des Academies. Le cas est, si je ne suis pas en droit d'appliquer l'horoscope Lunaire d'Auguste de la maniere qu'il s'en est servi à nôtre ArchiDuc? Et si je suis obligé de suivre la mode de nos Astrologues pour renoncer à une bonne pensée et pour faire perdre avec Tesauro au Capricorne d'Auguste son heureuse signification etablie en tant de monuments? La gloire de l'ArchiDuc ne doit pas en [ce] cas Vous interesser plus que
 15 la verité et la raison, moins interessées ici que dans une question Morale. Je suis avec tout le respect que je dois

Monsieur Votre treshumble et tres obeissant serviteur C. G. Heraeus.

à Vienne le 2. Mai 1716.

J'ai mes raisons pour n'avoir pas grand commerce avec l'abbé Spedazzi.

357. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

20 Wien, 2. Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 212–213. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur,

N° 82.

Dans l'avis, que j'ay eu l'honneur de vous communiquer il y a aujourd'hui huit jours touchant la reformation de la Bancalité, on remarque qu'il y a apparence, que le Comte
 25 de Stahrenberg, cy-devant Président de la Chambre des Finances, pouroit remonter sur son asne et regagner son premier poste [;] cela étant, on auroit sujet d'apprehender, que les affaires ne reprisent en grande partie le vieux train, et de plus qu'on ne songeât jamais à l'établissement d'une Compagnie de Commerce que je regarde toujours pour la base

à fonder la Societé des Sciences; cependant Mons^r de König, à qui j'ay montré aussi le même avis, soûtient toujourns, que les choses tourneront à l'avantage de la Compagnie, à l'établissement de laquelle l'avis, qui n'en fait aucune mention, ne seroit pas contraire, et il prétend, que dans huit ou quinze jours tout au plus la résolution de l'Empereur fera voir, qu'Il a eu à coeur cet etablissement. Je suis fâché qu'en tout ce qui regarde 5
cette matiere, je suis restreint uniquement à ce que Mons^r de König m'en rapporte ou me fait accroire, et il faut de nécessité que je m'y en tienne, parce que je n'ay pas l'avantage d'avoir la connoissance de Mons^r le Comte de Rosenberg, qui est le Protecteur particulier du Projet de Mons^r de König, mais chez qui je ne trouve pas d'ouverture pour me produire; de sorte qu'il faut attendre tranquillem^t le dénouëment de l'affaire, qui ne 10
pourra pas traîner long tems, parce qu'aussi bien par le Réferat, dont il est fait mention dans l'avis, et dont l'Autheur anonyme est Mons^r Schlick, Chancelier de la Regence, Mons^r de Palm Conseiller de la Chambre des Finances gouvernant toutefois la plume, toute l'Oeconomie de la Chambre et de la Bancalité attend sa derniere réforme, qui est sur le poinct d'être faite, si cependant Mons^r König m'a appris, que l'Empereur a fait retirer 15
de la Chancellerie les Decrets qui y avoient déjà été portés pour être expediés. C'est à cette Reforme, que s'attend aussi Mons^r Spreissack, véritable autheur du Plan de la Bancalité, dont il n'a jamais eu la moindre reconnoissance, et dont les Ministres et Officiers, qui s'en sont servis à ses depens, et n'en ont pas entendu toute la finesse pour le mettre en bonne pratique, n'en ayant pas voulu faire participer l'honneur à son Maître, l'ont si 20
difformé dans l'institution de la Bancalité, qu'ils n'en ont fait qu'une Confusion, déquoy Mons^r Spreissac ne fait aucune difficulté de faire des reproches publiques, en se plaignant en même tems du tort que les Autheurs mal avisés de la Bancalité lui ont fait en lui tirant de vers du nez et épiant son secret, dont ils n'ont pourtant fait qu'un très-mauvais usage. Son véritable Plan sur la Direction des Finances de l'Empereur n'ayant pas laissé 25
d'être goûté de l'Empereur même, le Comte de Harrach le protegeant particulierem^t doit en quelque façon servir de modèle, à ce qu'il croit, de la réformation de la Bancalité, il est même impatient de voir comment on l'aura executé, parce que les Ministres ne lui ont pourtant fait plus d'honneur que cy-devant pour l'employer à donner son avis sur la direction; sans doute aussi que la conduite de la personne ne leur plaît pas, parce que 30
tout de même que le S^r de König il est trop adonné au vin, ce qui lui fut même reproché un jour par le Comte de Gschwind, lors qu'il avoit recherché sa protection, ainsi qu'il me l'a avoüé lui-même il n'y a que très-peu de jours. Son Projet au reste n'est pas contraire à celui de Mons^r de König, même il le favorise et en fait la suite du sien, et il m'a promis

de me le communiquer d[']abord que la Resolution de l'Empereur sur la Réformation de la Chambre aura été publiée.

En vous présentant, Monsieur, la feuille des nouvelles cy-jointes, qui renferme des choses bien fortes, qui font craindre positivement^t la guerre, j'ay l'honneur de demeurer
5 toujours avec un véritable attachement, et toute sorte de respect,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 2^e de May, 1716.

358. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 29. April 1716. Italienischer Text.

10 Beilage zu N. 357.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 209. 4^o. 2 S.

Vienne, le 29^e d'Avril, 1716. It.

Le Courier dépêché dernierement^t par cette Cour à C^{pl}e étant attendu icy de retour au 10^e du Mois de May prochain avec la résolution de la Porte Ottomane sur les dernieres
15 propositions de Sa Maj^{té} Imp^{le} que ce Courier y a portées, et ces propositions se trouvant être très-fortes, on est impatient de sçavoir, quelle aura été là dessus la détermination de la Porte, à laquelle on demande la restitution non seulem^t de la Morée injustem^t occupée dans la derniere Campagne sur la République de Venise, mais encore de Negrepont à céder à la même République pour les dépenses de la guerre qu'Elle a été obligée de
20 faire; de plus on demande la restitution de Belgrade et de Temeswar avec tous les fruits perçûs jusqu'à cette heure, à faire à l'auguste Maison d'Autriche, ces deux places ayant été de même occupées avec violence sur l'Empereur Leopold de glorieuse mémoire, et lesquelles ne devoient pas être demembrées du Royaume de Hongrie. En cas donc que ces dernieres et peremtoires propositions de l'Empereur ne dussent pas être acceptées par la
25 Porte, le S^r Fleischmann Resident de l'Empereur a ordre de lui declarer la Guerre de la part de Sa Maj^{té} Imp^{le} et en même tems de se retirer dans le Quartier de l'Ambassadeur d'Angleterre. Or étant tenu pour infaillible, que la Porte n'acceptera jamais de telles propositions d'une si grande consequence, et trop favorables à la République, à l'Empereur

et à la Religion Catholique, la Loy de l'Alcoran y mettant un obstacle et défendant expressement aux Turcs de ne jamais rien rendre qu'avec force, l'Empereur fera sans doute la guerre aux Turcs encore dans la prochaine Campagne.

Dans la dernière Conférence tenue en présence de Sa Maj^{te} Imp^{le} au sujet de cette guerre à faire aux Turcs, on a résolu de la faire avec la dernière vigueur, pour quel sujet les Troupes Imp^{les} doivent déjà se mettre en mouvement; parce qu'autrement on donneroit plutôt aux Turcs le sujet de s'avancer avec trop d'orgueil contre les Chrétiens; C'est pourquoy en execution de cette Conférence les Cercles de l'Empire ayant déjà outre leur quotepart offert $\frac{m}{45}$ hommes pour le service de Sa Maj^{te} Imp^{le} on croit qu'encore ces troupes seront employées en Croatie contre les Turcs. Cependant cette Cour a une extreme vigilance sur toutes les démarches de Ragozy, qui continue d'avoir de fréquentes Conférences avec les Turcs à Temeswar et avec les Mécontents en Hongrie, y ayant encore à craindre qu'il ne soit soûtenu par la France.

Les Provinces de Flandre ne voulant pas être sujettes au Conseil d'Espagne établi icy, on dit, qu'on formera dans peu un autre Conseil à part pour les affaires de Flandre.

359. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 3. Mai 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992 Nr. 56. 1 Bog. 4°. 1 S.

HochEdelgebohrner und insonders hochg. H. 20

Schicke hiebey das formular der quittung, wie es M. h. H. vorgeschrieben. Beziehe mich sonst auff meine vorige, und bitte H. HofRaht Schmiden den Einschluß zustellen zulaßen.

H. Bartenstein ist eines professoris zu Strasburg Sohn, er hat mich bisweilen in Wien besucht, ist hernach von dannen abgereiset, nun aber wieder kommen, und wie ich vernehme in kayser. dienste gangen. Er ist noch jung, und hat erudition, kan also mit der Zeit es zimlich weit bringen. Ich verbleibe 25

Meines insonders hochg. H. dienstergebenster G. W. v. Leibniz

Hanover den 3 Maj 1716

360. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Korfu, 3. Mai 1716.

Überlieferung: k Abfertigung: LBr. 840 Bl. 333–334. 1 Bog. 4°. 4 S. von Schreiberhand.
Anschrift. Eigh. Unterschrift.

5

Corfu ce 3^{me} de Maj 1716 Monsieur

J'ai eu le plaisir de recevoir la lettre datée du 30^{me} de Janvier d'Hannovre, que vous avés fait l'honneur de m'écrire, depuis deux ou trois jours, je Vous remercie del'honneur de votre souvenir, et vous dira[i] en reponce de la Votre, que j'ai été fort indisposé icy pendant plusieurs semaines, je m'en trouve Dieu mercy, entierement remis, je ne manque
10 pas d'occupation icy, la ville de Corfu, qui passe pour place forte est ouverte en plusieurs endroits et pleine de defauts, sa fabrique est à la maniere de Lardi, c'est peutêtre la plus bizarre et la plus difficile situation qu'on puisse s'imaginer, ayant au pié du Glacis au front dela Fortresse des eminences d'où on voit et enfile non pas seulement la plus part des fossés mais les ouvrages mêmes, j'ai fait occuper ces deux hauteur[s], où il n'y avoit
15 rien par des ouvrages d'un Systeme particulier et tout nouveau, il n'y a ni auteur ni praticien, qui s'est servi de pareille methode: au devant de ces hauteurs le terrain est parsemé de hauteurs et collines les unes plus hautes que les autres, qui ne donne pas peu de peine pour prevenir les enfilades, le reste de la Fortresse est entourré et baigné de la mer, et il y a deux Citadelles en cette place, et il faut apporter etant dans une Isle,
20 qui est belle et grande, mais où on manque de bien des choses, tout le necessaire par mer de Venise, par où Vous comprendrés faciliment, si j'ai toujours dequoi à pousser les ouvrages et fortifications avec vigueur pour ne me pas trouver court, je fais la disposition, ouvrage curieux, instructif pour defendre la place malgré ses defauts toute comme elle est et chicanner l'ennemy plusieurs mois et peutetre bien plus long temps que plusieurs
25 n'ont fait en des places fortes pourvus de tout le necessaire. Je tiens mes affaires fort secretes, vous jugerés un jour, si elles en valent la peine, j'ai refusé de donner le plan au Senat, et je ne le donnerai qu'à mesure, qu'on voudra faire travailler. Il y a icy plus de $\frac{15}{m}$ hs parmi lesquels il y a plus de $\frac{4}{m}$ Allemans belles et bonnes Troupes, le reste est comme il peut être, il y a icy parmi les nobles de Venise des tres honettes gens et de
30 merite beaucoup, de même qu'un nombre des vieux Officiers Gens de Merite, la Rep^{que} aura sur mer cette Campagne 30 Vaisseaux de ligne, 2 Galleasses, 16 Galleres, et 12

Galliotés outre les brulots et Vaisseaux de Transport, il y aura encore dans le Golfe des Vaisseaux, des Galleres et Galliotés à Corfu comme aussi en Dalmatie, et on pretend d'avoir $\frac{20}{m}$ hs icy au Levant et autant en Dalmatie, on a besoin de $\frac{12}{m}$ hs pour armer la flotte, et comme les levées ne se feront pas avec cette promptitude comme on a cru on n'assemblera pas un nombre de Troupes que bien avant dans l'été, on conte d'avoir encor du Pape, d'Espagne, de Portugal et de Malte 20 Vaisseaux et grand nombre de Galleres, je ne sçais pas encor ce que je veux devenir ni de quel coté je tournerai, le temps et les circonstances me l'indiqueront, mes dernieres lettres de Vienne sont du 28 Mars, l'alliance n'etoit point encor conclue avec la Repq^{ue}. Je la conte faite à l'heure qu'il est, avec tout cela je suis sur que l'on travaille à Vienne plus pour faire faire la paix que la guerre, je crois meme que l'Angleterre coopera en cela, vous en connoissez les raisons et les motifs aussi bien que moi, on manque d'argent à Vienne, et si on ne peut pas prevenir les ennemis[,] jugés de l'avantage des Turcs par raport à la Save, Theiss et que Belgrad est d'un coté, Temesmar de l'autre, la Transylvanie fort éloignée et tant d'autres Reflexions, outre les Mecontens en Hongrie[,] tout cela ne laissera pas d'embarasser, le Grand Visir est homme d'esprit, fourbe, politique et cruelle au dernier point et attaché aux interêts de son Maitre autant qu'il se peut, vous avés raison de ne pas retourner à Vienne, que Vous ne voyés plus clair à l'egard de la nouvelle Academie, on etoit intentioné à la faire, mais on trainera toujours à la mode de cette Cour, qui a de si differentes vuës et par consequent tant d'affaires sur le bras, qu'il n'est pas possible, qu'elle puisse songer à des choses qui souffrent du delai, le pauvre Schmid m'ecrit de temps en temps, je ne sais comme il se tire d'affaire, je lui ai fait present de 100 florins à mon depart de Vienne, ayés des egards pour lui aussi, je vous en prie, j'espere que vous ne m'oublierés pas, et que Vous m'honorérés quelque fois de vos bonnes nouvelles, en me mandant, vos sages et prudentes Reflexions sur la situation des affaires presentes en Europe, Vous verrez cet été sans doute le Roy à Hannover, Dieu Vous conserve, n'ayant plus de Gens comme Vous, je suis au reste avec tout l'estime imaginable,

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Comte de Schoulembourg

(A M^r de Leibniz)

361. LEIBNIZ AN HERZOGIN ELISABETH CHARLOTTE VON ORLÉANS
Hannover, 4. Mai 1716.

Überlieferung: L Konzept: LBr. F 25 Bl. 27–28. 1 Bog. 2°. 4 S. Eigh. Anschrift. — Gedr.:
1. BODEMANN, *Briefwechsel zwischen Leibniz und der Herzogin Elisabeth Charlotte von Or-*
5 *léans. 1715/16*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1884, S. 45–49;
2. W. L. HOLLAND, *Elisabeth Charlotte Herzogin von Orléans. Briefe aus den Jahren 1676*
bis 1722, Bd 3, 1874, S. 178–183.

an der Herzogin von Orléans König. Hoheit Hanover den 4 Maji 1716

Durchleuchtigste Herzogin Gnadigste Fürstin und Frau

10 E. Königliche Hohheit wollen nicht ungnadig aufnehmen, daß mich iezo einer fremb-
den Hand wegen schwache der meinigen bediene. Sie würden mir gnade gnung thun,
wenn Sie etwa zu zeiten mir wißen ließen, daß meine unterthänigste Schreiben Dero nicht
unangenehm, ob sie wohl Dero wenig Vergnügen geben können; in dem mir wenig ohnge-
meines von Weltsachen kund wird. Mir ist inzwischen lieb zu vernehmen, daß die Cron
15 Prinzeß [Wilhelmine Caroline] sich bemühet E. König. Hoheit zu unterhalten.

Wiewohl niemand E. K. H. größeres Vergnügen in allem geben kan, als der H. Sohn,
Regent des Königreichs, deßen vortreflicher Geist iederman vergnüget außer denen, welche
er wegen des gemeinen besten zu sezen und abfallen muß und die bey dem vorigen Hof
zu weit gangen, worunter ich im Lande die Blut-iegel der unterthanen; außer landes
20 Rom, Schweden und den Praetendenten rechne. Unter dem nahmen der ersten wird wohl
mancher ehrlicher und unschuldiger mit leiden müßen, ich zweifle aber nicht man werde
allen fleiß anwenden sie von den andern zu unterscheiden.

Rom betreffend, so ist es hohe Zeit gewesen, daß man die alten Regeln der franzö-
sischen Kirche wieder herfur gesucht, denn der französischen Nation muß man das lob
25 geben, daß Sie die einige unter denen so Rom noch anhangen, welche noch einigermaßen
den mehr und mehr einreißenden Mißbräuchen die Wage halten. Und wenn dermahleins
eine Verbeßerung der Kirche zu hoffen, wird es vermuthlich durch Vermittlung Franck-
reichs geschehen müßen. Sonst bedüncket mich daß es wegen der Constitution meist auff
wort streite ankomme, welche ich theils in meiner *Theodicée* auß einander zu wickeln
30 gesucht. Und daher hat man große Ursach, auff erclarungen zu dringen.

Schweden ist durch des Königs eigensinn in solchen stand gesezt, daß der Cron

schwehrlich zu helfen, wenn nicht der Kayser, Franckreich, England, Holland deswegen zusammen treten. Ich besorge, des Königs einfall in Norwegen durffte ihm vollends den garauß machen, denn man sagt nachdem das ThauWetter eingefallen, sey der ruckweg schwehr[;] solte nun auch dieses heer zu grunde gerichtet werden, wie wird man denn Moscau und Dennemarck widerstehen, so in Schweden von beyden seiten einbrechen? 5
Es wäre hohe Zeit daß wenigstens ein stillstand oder beßer friede getroffen wurde, und daran solten billig der Kayser, Franckreich, Groß Britannien arbeiten; und so kondte der Czar seine macht gegen die Turcken wenden.

In England hält man dafür, der praetendent seye ihnen zu Avignon noch zu nahe. Sein Einfall in Schottland hat dem Könige große Vortheile bracht, und ich glaube nicht 10
daß man würde an die auffhebung oder vielmehr erstreckung des dreyjahrigen Parlament-Termins gedacht haben, wenn dieser Einbruch nicht geschehen. Ich bilde mir ein der Hof werde des Oberhauses versichert seyn, sonst wäre es mit diesem Vorschlage sehr gewaget. Des Unterhauses kan man sich ehe versichert halten, denn dem ist an solcher erstreckung gelegen. Das Parlament wird dem Könige nicht wiederrahten können herauß zu kommen, 15
umb seiner gesundheit zu pflegen.

Es würde mir lieb seyn wenn es wahr wäre, daß Bullingbrook [Henry St John, first viscount Bolingbroke] wieder inEngland käme, und eine bekäntniß thäte, so kondte die Welt eine schohne Histori erfahren, die sonst guhten theils verborgen bleiben wird, wie es nehmlich mit Utrechtschem Friedenswerck vom anfange bis zum ende zugangen. Denn 20
die Herrn des vorigen Englischen Hofes haben sich so wohl in acht genommen, daß man in ihren briefschafften nichts rechts gefunden. In des Raby oder Straffords [Thomas Wentworth third baron Raby, first earl of Strafford] Briefen an die unvergleichliche Churfurstin, ist der leute böses absehn zimlich zu ersehn gewesen und haben sich die lezten Briefe mit den ersten ubel gereimet, ich auch selbst einige widersprechungen darinn gezeiget. Aber 25
sie haben sich zuletzt wenig drumb bekummert, was man zu Hanover von ihnen urtheile, nachdem sie gesehn daß man ihre streiche merke und sich von ihnen nicht bey der Nase herumb führen laßen wolle; sonderlich nach dem der Churfurst nicht zu bereden gewesen seine Völcker dem Duc d'Ormond folgen und die neutralität ergreifen zulaßen.

Es erfreuet mich höchlich zu vernehmen daß des Regenten König. Hoheit sich mit 30
ihrem auge beßer befinden. Gott gebe baldige vollkommene herstellung. Daß Sie aniezo mit dem Tschirnhausischen Brennglas umbgehen oder meine schriff von Ankunfft der

25 ubel geräümet *L*, *korr.* *Hrsg.*

Francken lesen solten, daß wolte ich ihnen selbst nicht rahten, wenn ich gleich H. Remond oder doctor Homberg wäre. Gnug ists daß sie gnädige augen auff solche sachen werffen und die leute die was guhtes thun wollen auffmuntern. Daß sie auch lieber junge damen als graue bärthe sehn ist naturlich und billig. Sie haben zwar außer Zweifel große Mühe, 5 aber ich bilde mir ein, sie können solche durch eine guhte Ordnung sehr vermindern, werdens auch zweifels ohne thun, denn wer wolte es sonst außstehen.

Ich glaube gänzlich das Reich, Franckreich und England können lange Zeit in ruhe stehn; wenn ein ieder bey dem seinigen bleibet, und da ein streit entstehet sie sich des friedens rahts des loblichen geistlichen Herrn bedienen, der die Ehre hat bey E. König. Hoheit zu seyn, das ist den Streit durch ohnpartheyische schiedsrichter beilegen laßen. Alle 10 briefe aus Wien halten den Turken-Krieg vor gewiß, weil die Turcken nicht abstehn wollen Dalmatien anzugreifen, und das kan der Kayser ohnmüglich leiden. Weil der Prinz Eugenius keine große lust zeigt die Stadthalterschaft der Spanischen Niederlande anzunehmen, so haben die landesverordnete sich erkühnet umb eine Erzherzogin zu bitten, und machen sich einige hofnung dazu. Sie wolten gern etliche löcher in den Tractat des 15 Kaysers mit Holland machen, aber sie hätten vor deßen schluß sprechen müßen.

Zu Wien ist der gemeine Mann fast toll vor Freüde gewesen, uber die gebuhrt vom Erzherzog [Leopold]. Es ist etwas artiges, daß ein Nurnberger schohn vor etlichen Mo- 20 nahten den spruch auß Luc. 1. vers 36 [*und siehe Elisabet ist auch schwanger mit einem sohne, die in geschrey ist daß sie unfruchtbar sey*] auff die junge Kaiserinn gezogen. Er hat aus den worthen vermittelt Zahlen eine Cabalistische deutung gemacht, aber das ist nichts.

Der Czar hat einen doctor herumb geschickt die bader zu besuchen, der soll ihm zum Aaker [Aachener] bade gerahten haben. Doch weiß man noch nichts gewißes. Er wird im 25 Brandenburgischen erwartet und meinet man er werde da mit seinen beiden BundesVerwandten Konigen sprechen, wie er schohn mit dem Konige Augusto gesprochen. Ohne ihn würde der Konig Augustus schwehrlich mit ehren aus dem Pohnischen labyrinth kommen können. Es wird aber ein großes an des Koniges ansehen abgehen.

Der Herzog von Mecklenburg Schwerin [Herzog Karl Leopold heiratete am 19. April 30 1716 Katharina Iwanowna; vgl. dazu W.P. GRAFF, *Die zweite Ehe des Herzogs Karl Leopold. Ein Kulturbild aus Meklenburg im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts*, in: *Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde*, 60, 1895, S. 199

22 nichts. |Der Text an ihm selbst ist das artlichste *gestr.*| L

bis 308]. hat nun seine neue heyrath vollzogen; ich nehme die freyheit E. K. H. ein gedruckt Papier zu schicken, so vor ihn gemacht. Mir kommt es poßirlich vor, und zweifle ich ob es der H. selbst billige, kan auch nicht glauben daß seine Rächte in ihrer versamlung dergleichen guht geheißten. Die Gleichniß mit dem Puppenmacher ist lächerlich, und das lob der Vielweiberey sowohl als der Keksweiberey schicken sich schön in eine furstliche Schuzschriff. Aber mich bedüncket man verliere immer mehr und mehr in der welt das absehn auff den Wohlstand. Wenn die Pábste das alte Christenthum in seinem stand gelaßen und nicht mit aberglauben besudelt, möchte ich ihnen ein guhtes theil ihrer vor etlich hundert jahren gehabtten macht wohl gönnen; da sich Konige und Fursten ihrenthalben für offentlichen unordnungen scheuen müssen.

Daß der Herzog von Zeiz [Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Zeitz] selbst den Römischen glauben angenommen, da höhre ich zwar noch nichts von. Er hat aber dazu geholffen, daß seines Brudern sohn [Moritz Adolf Karl, Sohn von Herzog Friedrich Heinrich von Sachsen-Zeitz, 1716 zum Katholizismus konvertiert], (da er selbst ohne söhne) und also sein vermuhender Nachfolger, so ein Knabe, sich dazu gewendet. Und weiß ich nicht ob S. D. es nicht machen werde wie der hochseel. Herzog Anton Ulrich, der gemeynet, weil er seine Enckelin [Elisabeth Christine] zu diesem glauben befördert, müße er endtlich selbst folgen. Doch weil der Herzog zu Zeiz die Ceremonien nicht so sehr liebt, als Herzog Anton Ulrich, so zweifle ich noch daran.

Ich bedancke mich unterthänigst vor die beschreibung des lufftfeuers[;] zu Helmstadt und zu Zell hat man ganze bucher davon gemacht, so aber zu weitlaufftig und wohl unzulänglich ohne grundliche erklärung. Ich etc.

362. LEIBNIZ AN FERDINAND ORBAN

Hannover, 4. Mai 1716.

Überlieferung:

- A Abschrift der nicht gefundenen Abfertigung: BUDAPEST *DRE* Ráday Kézirattár K. O. 360/[49] Bl. 18 v^o–19 r^o. 4^o. 1 $\frac{1}{3}$ S. von der Hand von G. C. van den Driesch. Überschrift: „Exemplar epistolae ad Patrem Orbanum, Serenissimi Electoris Palatini Joannis Wilhelmi conscientiae arbitrum.“ — Gedr.: 1. *Ungarische Rundschau*, 3, 1914, S. 746–747; 2. (teilw.; lat.-dt.) WIDMAIER/BABIN *Briefe über China*, 2017, S. 386 f.
- E Erstdruck nach A: G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S. 218–219; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 162–163;

2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 444.

Reverendissime Pater, Fautor Honoratissime.

Exhilaravit me nuper D. Cornelius van den Driesch, dum significavit Te bene valere, petiitque, ut qualicumque commendatione mea apud Te juvaretur. Adiit ille me anno
 5 superiore et subinde literis ad me datis doctrinam suam haud vulgarem non una ratione ostendit. Et cum Juris Privati Publicique studia Historiae, elegantioribusque literis conjugat, putem dignum, qui juvenis alicujus nobilissimi profectus adjuvet, quod Tuo favore obtinere sperat. Ego plurimum gaudebo, si desiderium ejus, intercessionemque meam aliquid apud Te valere intellexero, idque optarem aliquo officii genere demeri posse. Spero
 10 Regis Lusitaniae potissimum autoritate effectum iri, ut Roma in Sinensi causa moderatius agat. Nam si prioribus principiis insistit et Tournoniana mandata tueri cogitat, de Sinensi missione actum erit. Mihi semper visum est, cultus Sinicos publicos Parentum et Benemeritorum pro mere civilibus haberi posse, cum nihil a defunctis peti, exspectarique constet. Audio etiam iter Vestris in Japoniam quodammodo rursus esse apertum; quod
 15 si ita est, cautius in posterum mercari e re erit, ne animi facile irritabiles iterum concitentur. Non dubito, quin bona pars Vestrorum, qui ex Germania, vicinisque provinciis ad Indos, Sinasque profecti sunt, Tibi sint noti et pars etiam a Te in Mathematicis eruditi. R. P. Volscius, qui Lincii docuerat Mathesin, nunc Viennae agit cum applausu. Sed in Astronomicis maxime eminet P. Hendrichius Vratislaviae apud Vos docens. Vale et fave.
 20 Dabam Hanoverae, 4 Maji 1716.

Deditissimus

G. G. Leibniz

P. S. Egregium museum Tuum magis magisque proficere non dubito.

363. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 4. Mai 1716.

25 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 499 Bl. 109–110. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl.verm. — Auf Bl. 110v° *l* von N. 372

Vir Illustrissime, Maecenas unice,

Valetudo febrilis, cui praeter ceteras obnoxia est haec anni pars, impedimento fuit, quo minus exspectationi litterisque Tuis respondere potuerim, Vir Excellentissime. Nunc vero, quum et mihi meisque Musis quodammodo restituar per sereniorum paullo tempestatem; silentio praetermittere non queo, Illustrissimum Holstenium mihi proxime significasse, se suam de Commentatione Tua *de Origine Francorum* sententiam aperire 5
 voluisse, nisi obstaculo fuisset Iter, quo jam Augustiss. Regem suum coactus sit sequi. Interim fatet novam esse sententiam, eoque majori dignam judicat consideratione, et ingenii acie acerrima.

Hoc vero dubitare videntur et Arnas Magnaeus Professor et Historicus regalis, et Christianus Reitzerus Consil. regius et Prof. juris Hafn. utrum Geographi Ravennatis 10
 atque Nigelli Poetae inter eruditos etiam nunc parum noti, ea sit aetas auctoritasque, ut harum rerum, Te iudice, digni possint auctores haberi. Inprimis quum reliqui Romani, praecipue illorum temporum, scriptores, de ortu Francorum, Romanis deinde sat gravium, nihil proferant quidquam: quem tamen tamen vix videantur ignorasse, aut omittere potuisse, quodsi ad Albim primo incoluissent ipsis Gallis magis terribiles Franci. 15
 Haud scio an nodum in scirpo quaerant Dani, quos Tibi nominavi, quum ambigunt, quid de Vandalica origine sentiendum sit. Persuasum enim habere videntur, Vandalias (quas Slavicas etiam esse contendunt) linguas minus cum Alemanica, quae Francorum atque adeo omnium Suevorum fuit, quam cum Bohemica sive hodierna Slavonica habuisse commune. Quocirca tenent, si e Vandalicis gentibus aut progeniti, aut maximam partem 20
 conflati fuissent, sermonem non potuisse non evadere horridum magis atque asperum: ipsum etiam inter Panim atque Donam (unde ingeniose Donorum nomen deduci ad unum omnes elargiuntur) sive Eidoram tractum fuisse variis incultum nationibus, quibus raro inter se ita convenerit, uti in unam quasi coloniam coalescere potuerint, praecipue in his partibus Denorum fuisse (si conjicere liceat) tam exosum nomen, ut vix ingens eorum 25
 numerus ad migrationis societatem se potuerit adungere. Iccirco quum Ravennas id solum nos doceat Francorum lineam per multos annos fuisse ad Albim commorata, videri, ni fallor, poterit testimonium hoc non ad originem primam, sed ad sedem tantum primam gentis aliunde huc translatae spectare; ipsa autem origo aut penitus inter Donos, si Nigellus auctor satis gravis esse videatur, aliorumque 30
 etiam ejusdem aetatis scriptorum accedat testimonium; aut fortassis remotius ad orientem quaerenda esse.

Quae de Francorum itineribus addis, de salicae legis origine, Daniaeque et Danorum appellatione prima; etc. ea, secundum iudicium doctissimorum meorum in Dania fau-

torum amicorumque, acutissimum ingenium et difusissimam spirant eruditionem, iudiciumque acerrimum. Quae quis non suspiciat in uno eodemque maximae dignationis viro?

Coram has dotes virtutesque venerari volebat minimus natu frater; sed ductu atque auspicio Consil. Intimi Plessii, Ordinis Elephant. Equitis, et Brocktorffii Equitis ord. Danebrog., petiit Ultrajectum, ut mense, ni fallor, circumacto, cum juniore Plessio et Brocktorffio tertium itineri Gallico se accingat.

Quod misi specimen ingenii et doctrinae Koesianae, unicum et primum est, quantum scio[.] Quum plura foras emittet, ut Tibi reddantur, Vir summe, diligenter curabo.

Rostgaardus Cons. status forte promissis stabit; si provocares ejus liberalitatem libris quibusdam quibus orbem eruditum locupletasti. Libellum *de Origine Francorum Balthica*, quem frustra impugnasse Gundlingium me docuerant plagulae quae inscribuntur: *Postzeitungen von gelehrten sachen*, ipsi dono misi, qui multo fuit acceptissimus. Nunc ipse eumdem librum in tabernis librariis frustra quaero.

Quum Tibi arridere videam librum, cujus vernaculum titulum indicavi, non possum tacitus praeterire, alium ejusdem argumenti: *Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen auf das jahr 1715*. 8^{vo} beneficio editoris Magistri Mascovii Lipsia ad manus meas pervenisse. Plura ille libellus nova litteraria continet, nec sine delectu publicata. Schelhammerianum opus Lipsiae quidem servatur, praefatio autem illius est in manibus Burchardi generi, qui Rostochii nunc haeret. Honorificentissime, in ea, ut par est, de meritis Tuis edisseruit auctor Institut. illar. Medicarum, quod genero auctore didici. Redibit ille quamprimum conjugem petiturus, mihi que occasio aperietur consilium Tuum coram exponendi, ut locupletet opus Schelhammerianum e recentum placitorum historia hoc est e litteris quas subinde ad Schelhammerianum dedisti. Lintrupio meo auctor ero, ut Cimelia ejusmodi litteraria publici juris facere pergat.

Hakemannus ubi locorum nunc agat, ipsa conjux, quae hesternae luce me convenit, ignorare videtur. Adspirat ille ad spartam Prof. juris et Politices ordinariam.

Consil. Intimus Holstenius jam Rensburgi haeret, ut mihi hasce litteras exaranti modo nuniatur.

Quos libros, jussu Tuo, ex Auctione hic habita die 20 April. seque comparavi, ad Henricum Kirchhofium Mercatorem celeberr. Hamburgum mittam, nisi tibi secus videbitur, neque enim deerunt Tibi Amici Hamburgi, qui Hanoveram petent, Tibique reddent exiguam illam librariam supellectilem. Aedes Affinis mei Kirchhoffii sunt: A u f d e r n e u e n B u r g.

Tui Vir Illustrissime, Maecenas summe observantissimus S. Kortholtus.

Kilonii d. 4. Maji 1716.

364. JOACHIM GEORG REINERDING AN LEIBNIZ

Den Haag, 4. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 765 Bl. 33–34. 1 Bog. 4°. 2 S. Aufschrift. Siegel.

Hienebst übersende an Ew. Excell. etwas so Sie angehet und M. Du Sauzet in
 seine *Nouvelles* einzurücken willens ist, und derselben dienst. ersuchet Ew. Exc. gelieben
 ihm doch sogleich ihre Antwort darauf zu ertheilen, auf daß er dieselbe im Anfang der
 künfftigen Woche haben könne. Solten Sie aber dieselbe nicht übersenden, weil er solches
 pro tacito consensu halten, weil er doch in der gantzen passage nichts antrifft welches
 Sie könnte zuwieder seyn, sondern alles höfflich und geziementlich eingerichtet ist. Sol-
 ten Ew. Exc. ihm die Wiederlegung des P. Tournemine zusenden wollen, würden Sie ihm
 großen Gefallen erweisen, und würde er nicht ermangeln dieselbe gebuhrender maaßen zu
 inserieren. Hienebst berichte nicht ohne große Schmerzen, daß Herr Cuningham nunmehr
 gänzlich von hier nach Londen gezogen ist und zwar verwichenen 26 April. Herr Ducker
 ist imgleichen von hier nacher Utrecht gangen, wo er des H. Burmans Profession erhalten
 hat. So daß ich zwey gute Bekandten auf einmal verliere. M. Basnage hat mir überauß
 große complaisance erzeiget und werde ich mich nun hauptsächlich an diesen halten. Ich
 hoffe Ew. Exc. werden meine zwey letzt übersandte Stückgen *Reponse à M. de la Mon-*
noye sur sa dissertation du livre de Tribus Impostor. et l'Etat present du Coll. Illustre
de Voorschoten über Wolfenbüttel woll erhalten haben. Verharre lebenslang

Ew. Excell. Unterthänig-gehorsamster Diener J. G. Reinerding.

Haag den 4 Maji 1716.

A Monsieur Monsieur le Baron de Leibniz à Hannover. par couvert.

365. JONAS CONRAD SCHRAMM AN LEIBNIZ

Helmstedt, 4. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 835 Bl. 21–22. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 21 r^o oben
 Bibl.verm.: „Schramm de Concil. Trident. scriptor.“ u. alte Zählung „45“. — Auf Bl. 22 v^o
 5 *L* von N. 366.

Per Illustris et Excellentissime Domine Fautor omni observantia prosequende

Quod responsionem ad hoc usque tempus reicerim, inde factum est praecipue, quod
 Codicem Academiae Juliae interim conferrem et alterum illum e Bibliotheca Guelphica
 cum Centuriatoribus vel Binnio conferendum expectarem. Nondum hic allatus est. Brevi
 10 vero locus erit Guelpherbyti cum Reinerdingio ea de re, si ad hunc pervenit, nec interea
 temporis accipiam, loquendi. Nostrum quod attinet, jam perlustravi, et unum alterumve,
 quod notari meretur, inter quae praecipuum fere est Cap. penultimum quod in excuso
 exemplari desideratur, et initium, ubi pro Ottone Augusto Hugo Augustus, et pro hoc
 Robertus IV^{tus} nominatus est, observavi, nec quicquam in quo variat lectio, omisi. Vi-
 15 disses quoque una cum his excerpta mea, nisi ante consulendum esset exemplar, quod
 promisisti. Quod si tamen cupias, verbo jube, et propediem habebis.

De Concilio Tridentino, qui se mihi obviam dederunt, scriptores, et de his digna no-
 tatu, a me petiit Dominus Abbas Schmidius ut insereret Introductioni Sagittarii, cujus
 partem posteriorem aestate finiente excudi curabit. Sed vix erit, ut desiderio ipsius per
 20 me satisfiat, idque ideo maxime, quia hos labores editioni quorundam opusculorum au-
 gendae destinavi. Perlegi his diebus Vergerii quaedam Italica, publicata quidem ea aetate,
 sed dubito, num plus vice simplici, quibus etiam addita sunt Hosii nonnulla; merebun-
 tur aliquando haec editionem secundam. Ms^{ta} vero illa statim inter libros Mayerianos
 oculos ferierunt, ac proinde vel videre, optavi, cum pretium, quo forte acquirentur pro
 25 me nimium sit. Quod si ergo suppellectilem meam Te curante ex his ditescere contingat,
 gratiis his prosequar autorem, quibus potero, et res a me exigit. Occasionem igitur eo
 suppeditabis, et porro, quod Te rogo, favebis

Per Illustris et Excellentissime Domine Per Illustris Tuae Exc^{ae} observant^{mo}
 J. C. Schrammio.

30 Helmstadii d. IV. Maji MDCCXVI.

366. LEIBNIZ AN JONAS CONRAD SCHRAMM

[Hannover, nach dem 4. Mai 1716].

Überlieferung: *L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 835 Bl. 21–22. 1 Bog. 4°. 1 S. auf Bl. 22 v°. — Auf Bl. 21–22 r° *K* von N. 365.

Ex responsione

5

Gaudeo ut commentationem Tuam de Concilio Tridentino aliquando absolvas et in publicum emittas, cui inservient nonnulla inter me et quosdam Gallos acta de ejus receptione, quam ego a Natione factam nego, etsi facta sit a Clero, sed reclamante parte nationis. Distinguunt vulgo inter fidem et disciplinam. Ego vero respondi Concilium Tridentinum non esse receptum pro regula fidei, neque adeo ejus Anathematis, etsi dogmata Tridentina pleraque jam in Gallia recepta fuisse atque adeo fidem Tridentinam in plerisque receptam negari non possit. Poteris etiam excerpere quae Protestantes Germaniae recusationi suae praestruxere, aliique Viri docti contemporanei objecere, quorum non pauca Tibi suppeditabit Guelfebytana Bibliotheca. Posses addere Tuis egregias Georgii Calixti in Tridentinum animadversiones.

10
15

Professio etiam fidei quam Pius IV praescipit, quae habetur appendix Tridentini, et quae exigitur ab iis qui in Romana castra transeunt, examen singulare meretur.

367. LEIBNIZ AN GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH

Hannover, 5. Mai 1716.

Überlieferung:

20

L Abfertigung: BUDAPEST *DRE Ráday* Kézirattár K. O. 360/47 Bl. 16. 8°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: *Ungarische Rundschau*, 3, 1914 S. 747.

E Erstdruck: G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S. 216–217; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 159–160; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 443.

25

Vir Nobilissime et Consultissime

Ad Orbanum do literas, quales ad Bossium, quia ita desiderare videris. Velim ut

utiles Tibi esse possint. Uterque mihi videtur eo esse animo atque ingenio, ut eorum quos fortasse ex societate in qua sunt offendisti, iras non sint nimis ad animum suum vocaturi cum sint aequitatis studiosi et rerum humanarum periti. Interim non dubito effecturum Te pro Tua prudentia, ut favere Tibi nulla suorum offensa possint.

5 Significavi nuper virum illum doctum qui de Malincrotiana Bibliotheca ad Te scripsit, non satis aperte egisse, quod quidem reprehendere non possum, cum creditorum causae studeat, sed apud me aliunde edoctum, multo minore pretio esset vendibilem, quam ille indicavit, imo non multo plus dimidio; inutilem esse dissimulationem.

Quod superest Vale et me ama.

10 Dabam Hanoverae 5 Maji 1716.

Tuus omni studio

Godefridus Guilielmus Leibnitius

A Monsieur Monsieur Gerard Corneille van den Driesch, JC^{te} Herten.

368. LEIBNIZ AN POLYCARP LEYSER

Hannover, 5. Mai 1716.

15 **Überlieferung:** L Konzept: LBr. 559 Bl. 12–13. 1 Bog. 4°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 12 v^o–13 r^o. — Auf Bl. 12–13 K von N. 354.

Vir summe Reverende, Fautor Honoratissime

Plane Tecum sentio Dn. Overbeckium virum certe pereruditum, et profundum, mentem suam non satis clare explicasse, facietque fortasse alio scripto uberiore, caeterum mereretur ille provehi ad stationem, ubi meditationibus et studiis melius vacare posset.

20 Cum hic adesset Maxime Reverendus Dn. D. Bohmerus professor Helmstadiensis, narravit mihi, Dn. filium Tuum florentissimum juvenem consilium sumsisse edendi Operis Bodini de Arcanis sublimium [*Colloquium heptaplomeres de rerum sublimium arcanis*]. Hoc ego non dissuaserim, praesertim si Te auspice fieret, accederentque pro antidoto animadversiones solidae doctrinae, quibus injectis passim scrupulis probe satisfaceret. Multi
25 anni sunt, quod ego exemplum nactus sum a Ministro Regis Sueciae, quod deprehendi Helmstadiensi aliisque quae in his oris viciniaque habentur longe esse correctius. Et ipse notas olim conscripsi in ea quae ratiocinatione constant. Sed quae ad Philologiam Sacram, Historiamque Ecclesiasticam pertinent Theologis in utroque eruditionis genere versatis

relinquenda putavi. Ista plus fere nocent occultata quam producta, nam dum latent ab ignaris et male animatis invicta habentur; nec timendum est ne edita quenquam bene animatum seducant. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 5 Maji 1716.

369. PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES AN LEIBNIZ
St James's, 24. April/5. [Mai] 1716.

5

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 54–57. 2 Bog. 4°. 6 S. u. 2 Z. — Gedr. (teilw.):
KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 90–92.

St James le $\frac{5}{24}$ d'avril 1716

J'ay receu toute vos lettres Monsieur, mais les grand dificuldé que j'ay trouvez à antandre parler nos Eveque sur le chapitr de la reunion m'ont laissez dans l'insertitude de vous repondr, jus qu'asceque je l'ais eut mis un peu dans un autre chemain[.] L'archevéque, ne vois point d'autre manier que d'introduire le Service d'icy et faire passere quelque Evéque pour ordonner les ministre au [de là] de la mere, pour les point essentielle elle sont requlé et l'on s'ans contante icy, vous voyé que Sa ne consisde que sur le seromoniel. Je crois qu'à nous autre l'uderrien [Luthériens] il nous passerais L'ostie[.] enfin Monsieur Sy jamais vous faisiee un voiage icy vous desterminerieé plut que toute les lettres du monde. mais d'où vien que Vous me soupsonée de n'estre pas lamême pour vous[?] je crois que d'estre ferme pour ces amis e[s]t un des point de notre devoir, et j'an apelle au Roy[.] Docteur Chlerck n'an [a] rien imprimé de ce qui c'es[t] passez antre Vous et luy, et don vous aurais antantu parler sont des lettres que luy et un Ecléyatique Ecossois ont écrit il y a quelque tems[.] L'abée Conty a pris la penne de perdre quelque un des papié que vous avez bien voulu que je luy du confier, il me promest de les retrouver[.] C'es[t] ce qui m'anpechê ceste poste de vous anvoiyer la reponce dernier de Chlercke[.] samdy passez j'eu depuis 6 jus-qu'à dis heur l'abée Conty et Chlerck avec moy, je vous ayée souhaité beaucoup pour me soutenir; et leur savoir, et la manier de raisonner claire de Chlerck m'on pres-que fait une converdy pour le vidé[.] J'ay veu la lettre que le chevaille Nuthon vous a anvoiyé par Conty, il prestand que tout-cequ'il ya mis sont des choses de faite, j'atan avec impassiance votre reponce. Conty au moin anter nous ne trouvez auqu'un Savoir an France, et dit que le tout consi[s]te an dispute de religion. il vous conde pour le plus grand homme et S^r Yisack Nuwthon et

trouvee infiniment de savoir icy[.]

Je suis au desespoire de voir que des personne d[']un sy grand savoir que vous, et Nuwthon ne soié pas reconsillié, le publique profiderais infiniment sy on le pouvoit faire, mais les grands hommes ressamble an sela aus femmes qu[']i[ls] ne c'esde [cèdent] jamais
5 leur amans qu'avec le dernier chacrin et mortification mortelle et c'est où vous estte logé, Méssieurs pour vos opinion.

J'ay dit au Roy et luy mont[r]erais aujour-dehuis votre lettre ce qui est contre l'anvoiyé de Modene, je crois que sy vous connessié l'homme, Vous dire[z] avec la duchesse de Choresbury [Adelaida Paleotti, Gemahlin von Charles Talbot, first duke of
10 Shrewsbury, seit 1714 Lady of bedchambre der Prinzessin von Wales] *Che pistia*, et elle le dit toujours quand elle apersoit son aimable pressance[.]

Permetté moy de vous dire que tous les assistans ansamble ne vous vauderon pas, ensy Monsieur vous dire[z] comme Tourno dans une de nos opera de L[']Eveque de Spica [Agostino Steffani, seit 1706 Titularbischof von Spiga] *put ta sole d'esforcar touta la tera*
15 [etwas Vergleichbares in der Oper *Amor vien dal destino*, wo Turno eine Hauptrolle spielt, nicht gefunden].

Anfin je vous prirais de faire une bonne pais, et à dacher ensamble à faire panser le monde plus juste par votre matématique et le randre mellieur par votre Philosophie, au lieu de vous quereller.

Je dessan an tere et vous donne la bonn nouvelle que nous avons anporté le bille
7^{tannial} [„Septennial Act 1716“, begünstigte die Whigs, die erst 1715 die allgemeinen Wahlen gewonnen hatten und so bis 1722 ohne weitere Wahlen an der Regierung blieben]
dans la chamber pasce, je ne scest pas de combien[,] mais c'est du moins de 100[.] Sy vous autre Mes. les matematisien, faiscez panser plus juste[,] tout le monde serais de
25 même santiment[,] le santiment de vous estimer beaucoup sera toujours celui de

Caroline.

Je suis bien aisez quand vous alle[z] voir mon fils et je vous prie de le faire le plus souvant que vous pourais[,] apre[s] de main, nous verons les experiment du chevalié Nuwthon[.] le Roy a donnez une chamber à des aguiliers [zu *aiguiller* „den Star stechen“?],
30 je vous y souhaite comme ausy pour Samdy, où le chevalié Nuwthon, l'abée Conty, et Chlerck seron[t] avec moy.

370. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 6. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 758 Bl. 78–79. 1 Bog. 4°. 3 S.

Vienne ce 6 May 1716 Monsieur

Quoyque je me trouve un peu indisposé, je vous diray pourtant à l'occasion des 5
deux encloses qu'il est arrivé un Courier de Constantinople du Chevalier Sutton dont la
depeche a été d'abord envoyée par une estaffette à Londres et la reponce est attendue
dans 40 jours; il me semble qu'elle regarde la mediation d'Angleterre entre l'Empereur
et la Porte. suivant nos lettres les Turcs paroîtront tard en Campagne tant par mer que
par terre, car les matelots leur manquent. Le Traitté de l'Empereur avec la Republique 10
de Venise n'est qu'une simple confirmation de la Ligue sainte faite 1683.

L'Empereur ira à Laxembourg la semaine qui vient et ne passera que le samedi et
Dimanche en ville.

J'apprens que le Duc de Wolfenbutel donne à son Agent ordinaire du Conseil Aulique
icy 300 ecus par an, sans qu'il fasse rapport des affaires publiques comme je fais à S. A. R. 15
Msg^r l'Eveque d'Osnabruc. Je vous prie d'insinuer cecy quand l'occasion s'en presentera.

Madame la Duchesse de Blankenbourg partira d'icy sitot que l'Imperatrice sera
sortie de ses couches.

Je suis avec respect et passion

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur de Reck 20

J'ay reçu ma Patente de conseiller qui est parfaitement bonne.

371. CONRAD WIDOW AN LEIBNIZ

Hamburg, 6. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1001 Bl. 3–5. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 6 S. Auf Bl. 3 r^o oben
links Vermerk von Leibniz' Hand: „respondu“.

25

Monsieur.

Je me serois servi plus d'une fois de la liberté que vous m'avez accordée de vous écrire si j'avois crû pouvoir vous mander quelque chose qui vous fit plaisir, mais j'en ai été depourveu jusqu'ici et quoique je ne m'y reconnoisse pas encore bien riche j'ai pourtant voulu vous mander ce que je fais afin de vous renouveler les sentimens d'estime et de veneration que je garderai toute ma vie pour vous. Aussi, Monsieur, le retardement de l'arrivée de Mess. Hulin et Pecquet m'a fait differer de vous remercier de l'honnêteté que vous leur avez temoignée. Je n'ai eu de leurs lettres que depuis trois semaines quoiqu'ils fussent à Paris depuis le mois de Decemb. passé. Je ne sais si je vous ai dit alors que le Pere de Mons. Pecquet est secretaire au Conseil des affaires étrangères et qu'il y est très estimé. C'est en quoi M^r l'Ambassadeur de France [Louis-François-Henri Colbert, comte de Croissy] m'a fort confirmé qui m'a avoué que son frere Mons. de Torcy [Jean-Baptiste Colbert marquis de Torcy] l'aime et l'estime autant que son grand merite le demande.

Je ne crois pas que vous serez fâché d'apprendre à cette occasion que Son Excellence M^r de Croissy se connoit si bien aux belles lettres qu'il raisonne parfaitement bien de tout ce qui les regarde, même il sait reciter par coeur des passages bien longues d'Horace et d'autres auteurs de l'antiquité. Il joint à la science une politesse très grande de sorte que tout le monde qui l'approche se loue de ses manieres honnêtes. J'ai raison de le faire d'autant plus que j'ai assez souvent l'honneur de voir Son Excellence par le moyen de Mons. Wolff [Johann Christoph Wolf], chez qui il est logé et qui est le même où S. A. S^{me} le Duc de Wolffenb. a logé quelquefois au bout de la ville. M^r d'Odyk [Jean-Henri Huguetan, 1708 Frhr von Odyk] nommé autrefois Huguetan et fort connu sous ce nom occupe une autre aile dans la meme maison, dont plusieurs personnes se sont étonnés[,] mais on doit croire que M^r de Croissy a pû le faire après que M^r Poussin [Jean Baptiste Poussin, seit Oktober 1714 a. o. Gesandter Frankreichs in Hamburg] l'a beaucoup fréquenté avant qu'il arrivât ici, ce que M^r de Croissy fait beaucoup aussi[,] vous aurez peutetre appris Monsieur, que le nom d'Odyk a été pris par M. Huguetan par le moyen de son Epouse qui est de cette maison, son Pere fut ambassadeur en France après la paix de Risvik.

Etant encore sur ce sujet il faut que je vous fasse souvenir d'un traité qui a paru il y a deux mois contre le sequestre de Stettin, il y a plus de 40. lettres toutes des plus curieuses, l'on croit que c'est M. de Stade [Diederich von Stade] autrefois Conseiller de Regence à Stade qui en est l'auteur et M^r le C. de Welling [Mauritz Graf Vellingk] y doit avoir bonne part. C'est dommage qu'on ne peut pas attraper ce traité, mais il est probable qu'on l'obtienne plutôt à Bremen où il paroît être imprimé.

Je m'écarte trop du sujet de M. Hulin, lequel voudroit Vous fournir quelques nou-

velles literaires, mais il me dit que les occupations lui naissent d'une maniere qu'il ne croit pas s'en acquitter comme il le faut, et qu'il ne laissera pas d'en charger un de ses amis qui vous est deja connu. Je souhaite que M. Hulin se souviene de cette promesse, je l'en ai fait souvenir il n'y a que huit jours que je lui écrivis. Je m'étonne, Monsieur, que vous ne soyez pas informé le plus exactement qu'on puisse l'être de ce qui se passe 5 parmi les savans, ceux cy devroient soumettre d'abord leurs ouvrages à votre jugement, puisqu'il s'attireroient necessairement par votre approbation celle de toute la Republique des lettres.

Je souhaiterois tres fort pouvoir vous mander quelque chose sur ce chapitre, mais je m'en vois assés sterile. Les Peres Petz dont Vous m'avez parlé sont tous deux à Melk en 10 Autriche, ils travaillent assidument au recueil des Historiens d' Autriche, et le P. Bernhard qui est l'ainé de ces 2 freres, s'occupe fort à sa bibliotheque des écrivains de son ordre. Le P. Steyerer [Anton Steyerer SJ] a changé son systeme par rapport à l'histoire des Archiduchesses d'Autriche, il y en aura deux volumes dont l'un qui paroitra en latin doit traiter de la genealogie de la maison d'Autriche dans laquelle matiere il pre- 15 tend avoir fait des decouvertes considerables, l'autre contiendra son premier dessein et il sera écrit en Allemand. Mons. Bartenstein me mande nouvellement de Vienne, que M. Gentilott [Giovanni Benedetto Gentilotti] de meme que lui pousse le P. Gracelli(?) à se charger du soin d'écrire l'histoire ecclesiastique de Hongrie pour laquelle il a ramassé toutes les pieces qui se trouvent dans les pays hereditaires de l'Empereur. M^r de Gen- 20 tilott ne laisse pas de son coté de contribuer en tout ce qu'[i]l peut à faire avancer les lettres, il me mande qu'il a sollicité l'Eveque de Prague [Franz Ferdinand von Kuenburg, 1710–1731] à faire en sorte que les ouvrages historiques de Hamerschmid curé de Prague [Johann Florian Hammerschmid] se publient, lesquels meritent d'être recommandez à cause des pieces autentiques que l'auteur y a inserées. Il me mande aussi qu'il a introduit 25 auprés du meme Prelat un nouveau Chretien nommé Aloysius Risani qui avoit été Juif et qui connoit parfaitement bien les langues Orientales. Vous aurez appris, Monsieur, l'estime où M. de Gentilott est auprés de S. M. I. qu'il a l'honneur d'approcher toutes les semaines. Nous en voyons deja un bon effet en ce que l'Empereur a ordonné de suppléer à sa bibliotheque tout ce qu'il y manque et qu'il y a passé des heur[e]s entieres, le grand 30 batiment destiné à la bibliotheque au dessus du manege doit être achevé et l'Empereur a retranché 2000 florins sur ces memes plaisirs pour en entretenir sa bibliotheque.

En France les Rev. Peres Jesuites sont un peu persecutez. On m'en a mandé une histoire qui regarde le P. de Tournemine, dont je suis d'autant plus fâché, que c'est une

personne d'un grand merite et qu'il m'a toujours voulu du bien, dont il n'auroit pû me donner une marque plus evidente qu'en me donnant l'honneur de votre connoissance. ainsi c'est avec un peu de peine que je vous marque ce qui lui est arrivé, en voici donc le sujet: Il y a un nommé, l'Abbé Margon à Paris qui voulant se pousser sous le precedent
 5 gouvernemnt prit la voye de s'addonner à la societé qui l'emploia aussitôt à la composition d'un livre intitulé *Le Jansenisme demasqué dans une refutation complete [du livre] de l'action de Dieu sur les creatures*. On pretend que les Jesuites lui ont fourni tous les materiaux pour ce sujet et les Trevousiens l'annoncerent au public comme une piece incomparable avant qu'il parut, mais dèsqu'il fut rendu public afin de faire connoitre
 10 qu'ils ne sont pas les seuls qui accusent les Jansenistes d'Atheisme et afin qu'on croit que le fonds de cet ouvrage n'étoit pas d'eux et que Margon étoit un Pretenom, ils jugerent à propos de parler assez mal de ce livre dans l'extrait qu'ils en firent. L'auteur indigné de leur mauvaise foi vient de rendre publique une lettre [Guillaume PLANTAVIT de la Pause, *Seconde lettre de Monsieur l'abbé de * * * au P. Tournemine*, 1716] qu'il
 15 adresse au P. Tournemine, dans laquelle il decouvre la politique des Jesuites qu'il pretend prouver par des extraits de differentes lettres, dont il est pret de représenter en justice les Originaux. Tout Paris court après cette lettre comme au feu. Voilà, Monsieur, ce qu'on m'a mandé là dessus.

Le P. Hardouin est au desesper au sujet de ses Conciles [*Conciliorum Collectio Regia Maxima*, 1714–1715], M. Pfaff Precepteur du Prince de Wirtenb^g qui est à Paris en a dû ressentir sa colere, car après qu'il lui eut avoué qu'il étoit Protestant il lui a fermé la porte de la bibliotheque au nez avec ces paroles: Sortez d'ici cochon sortez d'ici heretique. M^r le Duc d'Orleans à qui on en a fait des plaintes a commandé que le P. Hardouin fasse satisfaction à M. Pfaff. Quant aux Conciles qui ont paru par les soins du P. Hardouin,
 20 les Docteurs Commissaires demandent que si la Cour du Parlement trouve leur premiere conclusion trop rigoureuse, on supprime au moins le 5^{me} index, qu'on y ajoute ensuite un syllabus errorum contenus dans cet ouvrage et enfin qu'on y ajoute encore la valeur d'un volume in folio de pieces necessaires omises à dessein par l'auteur de cette edition parcequ'elles sont favorables aux libertez canoniques de l'eglise gallicane.

30 Je suis très fâché de ne pouvoir pas vous satisfaire au sujet de msc^{ts} de feu M. Jungius, je joindrois avec plaisir mes efforts à ceux de M^r Dornman si nous croyons pouvoir y reussir.

M. Wolff est fort consideré de ceux qui ont le droit de nommer au Pastorat de l'Eglise de S. Catherine, il faut lui rendre justice qu'il est bon Predicateur et tel qu[']i[l] nous

seroit utile. M. Bartenstein est toujours à Vienne où il est chargé de plusieurs commissions particulieres dans lesquelles il reüssit parfaitement bien, l'Empereur lui a donné le titre de Conseiller et une pension, mais on est bien aise de tenir ceci secret puisqu'il n'est pas de la religion dominante, aussi n'est ce que sous main qu'il travaille à plusieurs affaires qu'on veut lui confier. J'ai assés souvent de ses lettres dans lesquelles il me charge de vous assurer de ses respects si je vous vois peutêtre, ce que vous me permettez que je fasse de cette maniere, Je le ferois avec bien plus de plaisir, si j'avois l'honneur de vous voir ici, dont je ne sais si je m'ose flatter bientôt puisque M^r de Som [Somme] nous a mandé qu'il vous a trouvé au lit. Je ne doute pas, Monsieur, que celui-ci ne vous ait assuré de mes complimens de respect, je l'en ai chargé expressement, et lui a mandé à M^r son Pere que vous l'avez receu de la maniere du monde la plus obligeante. Ce jeune homme pourra faire beaucoup s'il veut se servir des talens que la naissance lui a donnez, s'il ressemble un jour à son Pere il sera un des plus accreditez dans notre magistrat.

Les manuscrits que feu M. Hinkelman [Abraham Hinkelmann, Hauptpastor an St. Katharinen in Hamburg, 1652–1695] a recueillis sont à présent entre les mains d'un de nos ministres nommé Morgenweg [Joachim Morgenweg, Pastor am Hamburger Waisenhaus] qui les [a] achetez à 1.000 ecus blancs ou 2.000 florins. Les amateurs des langues orientales seront bien aises de les voir entre ses mains puisqu'il les communique à d'autres avec toute la facilité du monde. M^r La Croze en a déjà vû une preuve en ce que M^r Morgenweg lui a envoyé une liturgie coptique, dont il fait grand cas, nous aurions fort besoin de M^r La Croze ici pour expliquer plusieurs manuscrits de cette bibliotheque qui sont écrits dans des langues inconnues, puisqu'il attrape aussi heureusement qu'on puisse le faire.

Il ne me reste qu'à vous souhaitter une santé parfaite pour laquelle tous ceux qui aiment les lettres s'interessent avec tout le zele du monde, je le fais avec d'autant plus d'ardeur que j'ai été assez heureux pour en profiter des momens precieux que vous pouvez donner à d'autres, ce qui m'a fait connoitre aussi que vous savez joindre à l'erudition la plus vaste la modestie et la bonté la plus grande qu'on sauroit trouver. Vous voyez, Monsieur, que j'en suis penetré puisque je vous ai arrêté si long tems par cette lettre, Je vous prie de n'en rien vouloir tirer que l'attachement le plus sincere et la plus grande veneration avec laquelle je serai toute ma vie

Monsieur votre très humble et très obeissant serviteur Widow.

Hambourg ce 6 May 1716.

372. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Hannover, 8. Mai 1716.

Überlieferung:

L Abfertigung: KIEL *Universitätsbibl.* Kortholt Bd 6 Nr. 51. 1 Bog. 4°. 2 S. u. 5 Z. Mit Unterstreichungen, Stichworten am linken Rand u. Einklammerung von zu unterdrückenden Passagen in Vorbereitung seiner Edition von Christian Kortholts Hand. — Gedr. (teilw.): 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 1, 1734, S. 352 f.; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 339.

l Auszug: LBr. 499 Bl. 109–110. 1 Bog. 4°. 1/2 S. auf Bl. 110v° von Schreiberhand.

10 Vir Nobilissime Fautor Honoratissime.

Doleo me spe colloquendi cum D^{no} fratre Tuo excidisse. Quodsi mihi aliquando notitiis literariis ex itinere suo favebit, plurimum vobis debeo.

15 Gratum mihi erit videre objectiones insignium virorum Reizeri et Magnaei scripto comprehensas. Ita enim talibus ex diversis regionibus mihi oblatis, materia secundae partis dabitur, qua satisfacere tentabo; ingenue tamen agniturus quae forte emendari aliquid jubebunt. Misi responsionem meam ad Dn. Gundlingium Germanico sermone, ut si lubet eam Gundlingianis suis inserat, refutaturus, si videbitur.

20 Mirum non est Romanos longinquas Francorum origines ignorasse, nihil illi de Bajoriis, nihil de Thuringis unde sint orti, qui tamen serius advenere, cum jam notiores hi populi Romanis essent, Danos ne nominant quidem. Saxones nisi unus Ptolemaeus Graecus autor obiter dixisset, transalbinos fuisse ab illis non haberemus.

25 Ego putabam dudum confectum ab eruditis, Vandalos non Slavonicam sed Teutonicam gentem fuisse, et prorsus a Winidis distingui debere. Et Gentes Maris Balthici cis Vistulam olim Germanicas habendas, quibus (in jam exhaustas tot migrationibus regiones) Winidi demum successere.

30 Nec video cur non gentes inter Eidoram et Oderam partem popolorum emittere communi consilio potuerint, cum cognatae essent; lingua moribusque iisdem; et cur non se adjungere illis potuerint etiam ex Saxonibus et Danis quidam (uti postea cum Britanniam Saxones, Angli, Jutae invasere) nam quod de odio adversus Danos dicitur, fundamento carere arbitror, nec oriri nisi ex figmentis posterorum, qui perpetua inter Saxones Danosque bella nobis narrant. Mihi judicium Tuum de his rebus intelligere gratum erit, pariter atque aliorum amicorum. De ulterioribus Francorum originibus nihil quod dicam habeo,

cum desint auctoritates.

Cum nonnulli alii libri pro me redempti sint Hamburgi, his adijunge poterunt quos mihi emisti, postquam eos ad Dn. Kirchovium transmiseris. Ubi significaveris quid a Te sit expensum, eidem exolvi curabo, interea plurimum Tibi obstrictus.

Vale et fave. Dabam Hanoverae 8 Maji 1716

5

deditissimus

G. G. Leibnitius

P.S. Aliud exemplum *originum Francicarum* mitto.

P.S. Vereor ne benignitate Tua abutar. Missus est mihi Catalogus librorum Flensburgi die XI Maji et sequentibus distrahendorum. Ex eo quaedam paucula notari curavi in scheda adjecta, redimenda aequo. Sed vereor ut in tempore venire possit haec notula. Tibi amici illic non deerunt per quos hoc agi possit; saltem licitationes per aliquot dies durabunt.

10

373. LEIBNIZ AN CONRAD WIDOW

Hannover, 8. Mai 1716.

Überlieferung: *E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Recueil de diverses pieces*, 1734, S. 56–59; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 341–344; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 472–473; 3. (teilw.) BODEMANN *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1884, S. 56 f.

15

Monsieur,

On m'a déjà mandé de Berlin que M. le Marquis de Croissy fait donner de l'ornement à sa dignité par une grande connoissance des belles lettres. Il a montré dans son séjour auprès du Roi de Suede à Stralsund, que les armes ne sont pas moins son fait, et qu'il est à tout faire. J'ai vû le Traité Allemand sur le séquestre de Stetin, fait sans doute par un habile homme. Je ne sais si M. de Stade en est l'auteur. Si c'étoit le Pere, je souhaiterois qu'il nous donnât plutôt son *Otfridus*, et autres pieces Théotiques: car les matieres politiques sont trop problématiques. M^r l'Abbé de Melk qui est genereux et a de quoi, fait bien d'employer les Peres Petz. Une Bibliotheque Benedictine est quelque chose de très diffus. L'ouvrage du P. Steyrer sera bon, car il s'est donné de la peine pour éplucher des difficultés généalogiques fort embrouillées, et il s'y est pris comme il faut, ayant eu

20

25

recours aux sources autant, qu'il lui a été possible. Quand vous écrirés à M. Gentilotti, Monsieur, vous m'obligerez de lui faire mes complimens. Je suis ravi d'apprendre, que l'Empereur veut donner du lustre à sa Bibliotheque, et écoute M. Gentilotti là-dessus. On m'a parlé du dessein du nouveau bâtiment. Je voudrois qu'une Bibliotheque fut
5 tellement disposée, qu'on pût arriver aux livres sans se servir d'échelle. M. Gentilotti m'a fait envoyer une question mathématique venue de Naples, et j'y ai répondu.

Je vous suplie sur tout, Monsieur, de feliciter M. Bartenstein de ma part de son établissement à Vienne. J'en ai de la joye, et comme il est jeune et très capable, je crois, qu'il pourra aller loin. Quelqu'un m'a mandé qu'il est fort bien auprès M. le Comte de
10 Starenberg, un des plus intimes Ministres de l'Empereur. Ce Seigneur a de la pénétration infiniment. Quand j'étois à Vienne il étoit encore chargé du poids des Finances, et par conséquent il n'avoit pas trop de loisir: cependant j'ai eu quelques fois l'honneur de l'entretenir, et j'ai eu l'occasion d'admirer la solidité de son jugement. Il n'y avoit qu'une
15 chose où je n'en demeuerois point d'accord, c'est qu'il outroit un peu les matières de religion.

Si M. Bartensleben [*lies* Bartenstein?] me vouloit écrire quelquefois, et m'informer un peu de ce qui se passe à Vienne, il m'obligeroit, et il suffiroit d'envoyer à M. Reck, Conseiller et Agent au Conseil Aulique de notre cour, ce qu'il me voudroit faire tenir.

J'ai oui parler de l'incivilité dont on dit que le P. Hardouin en a usé envers M. Pfaff, quoique M. Pfaff dont j'ai eu des lettres, ne m'en ait rien écrit. M. Pfaff a du savoir et
20 du merite.

Je suis bien aise que les MSS. de M. Hinkelman soient mis à couvert de la dissipation. Monsieur de La Croze a un savoir très étendu, mais il a sur tout un talent très grand pour les langues. Après avoir defriché l'Arménien, il va au Copte. Le Père Bonjour Augustinien,
25 s'y étoit fort apliqué, mais je crois qu'il s'est embarqué dans un voyage du Levant, et il ira chercher les langues dans leurs sources. Il y a longtems que je n'ai plus oui parler de lui. Le Reverend Pere Tournemine a mis dans ses Memoires de Trévoux sa refutation de mes conjectures sur l'origine des anciens François, que je fais venir de la mer Balthique et à peu près des peuples entre l'Eider et l'Oder; mais sa manière de refuter est très
30 honnête, à ce qu'on me mande.

M^r de Somme m'a obligé en me portant vos complimens, et en marquant comment je les ai reçus, c'est-à-dire comme je devois, et comme le meritoit celui qui les portoit.

18 & qu'il *E*, *korr.* *Hrsg.*

Salgau, soit qu'il signifie un voyageur ou un Envoyé qui en vient, ou qui en a été convié ou appelé, il convient au deputedé de ce Canton. Et il semble, que ce mot meme de *Gast*, vient de Gau, c'est à dire Canton dont on est, dont on vient, ou qu'on represente.

J'ay lû les objections, qu'un auteur illustre m'a fait dans les memes memoires, et je tacheray de repondre le mieux que je pourray à ses difficultés dignes de l'esprit et de l'erudition de celui, qui les propose. Je les reduis à quatre Articles.

Le Premier Article regarde l'origine de l'opinion de ceux, qui ont fait venir les François des *palus Maeotides*. Mon sentiment porte, que les François sont venus des pays au de là de l'Elbe et des bords de la mer Balthique, comme l'on sait, que les Vandales, les Bourguignons, les Gots, les Saxons, les Angliens, les Turingiens, et les Varnes en sont venus. Et ayant remarqué, que les anciens mal informés des choses eloignées ont fait venir une partie de ces peuples des *palus Maeotides*, qui n'y avoient jamais été, comme les Vandales par exemple; j'ay soubçonné, que lors qu'ils ont parlé de l'origine des François, la meme confusion leur a fait mettre cette mer Maeotique à la place de Baltique, qui leur etoit moins connue. Et Adamus Bremensis a déjà observé l'echange, qu'ils ont fait de ces deux mers. Ainsi cette erreur meme des anciens fournit une preuve de mon sentiment. A cela on oppose, que ceux qui ont fait venir les François de la mer Maeotique, en ont eu un fondement plus apparent: savoir l'expedition de quelques François transplantés au Pont-Euxin par l'Empereur Probus, qui s'étant revoltés et saisis de quelque[s] vaisseaux retournerent dans l'Ocean par le detroit d'Hercule ou de Gibraltar, apres avoir ravagé chemin faisant les côtes de l'Asie, de la Grece, de la Sicile, et de l'Afrique, et allerent retrouver leurs compatriotes. L'on adjoute (mais je n'en conviens point) qu'ils aborderent dans la Gaule Belgique, et ayant passé le Rhin, retournerent dans la Thuringe. Cette pensée est savante et ingenieuse, mais elle est peu vraisemblable, et paroist sujette à des difficultés, dont celle, qu'on a voulu combattre, est exemte. (1) Ces François transplantés par Probus habitoient non pas près de la mer Maeotique et dans la Scythie, mais aux bords du Pont-Euxin dans l'Asie mineure, dispersés dans des pays sujets aux Romains. (2) La nation des François s'etoit déjà approchée alors du Rhin: ainsi l'expedition de ces corsaires ne pouvoit point etre employée à éclaircir les origines anterieures de leur Nation. (3) Il paroist aussi, que cette course a été fort peu connue: à peine Eumene le Rheteur et Zosime en parlent; comme en effect c'est une action, belle à la verité, mais qui n'appartenoit qu'à quelques particuliers, et non pas à la nation entiere. (4) Selon le

22 convient *E*, *korr.* *Hrsg.*

30 f. Eumene le Rheuteur *E*, *korr.* *Hrsg.*

Panegyrique d'Eumene (voisin des François) prononcé à l'honneur de Maximien, c'estoit un petit nombre de captifs: quoyque Zosime (plus éloigné du tems et du lieu) paroisse en augmenter le nombre, et les fasse volontaires. (5) Il n'est point dit, qu'ils aborderent dans la Gaule Belgique, il leur estoit plus convenable d'aborder proche de là chez leur compatriotes, qui habitoient proche des embouchures du Rhin et de l'Ems. Ainsi ils n'avoient point besoin aussi de traverser le Rhin pour arriver chez eux. (6) Il n'est point fondé non plus de dire qu'ils soyent retourné dans les endroits où ils ont pu aborder, de sorte qu'ils n'avoient point besoin d'aller en Thuringe pour rejoindre leur compatriotes. (7) Apparemment on a controuvé cela pour sauver le texte derangé de Gregoire de Tours, qui semble faire passer le Rhin aux François pour aller en Thuringe, où M. de Valois lit *Mayn* au lieu de *Rhin* quoyqu'il y ait du malentendu là dedans, de quelque maniere qu'on explique ce texte. Mais enfin Gregoire de Tours parle des migrations de la nation, et on ne sauroit l'expliquer par la marche d'une petite troupe. (8) Ainsi tout bien considéré, il semble, que cette course ou expedition peu connue de quelques centaines de pirates, arrivée dans un temps que la nation étoit deja connue aux Romains, ne peut rien avoir de commun avec les migrations anterieures d'une grande nation, et il est difficile de croire qu'on ait pris l'un pour l'autre. 5 10 15

Le Second Article regarde l'Autorité d'Ermoldus Nigellus Poëte François du temps de Louis le Debonnaire, qui fait les François originaires des Danois, ou d'une meme origine avec eux. Pour m'oter son autorité, on objecte, (1) que les Danois n'estoient plus dans le Holstein. Mais je n'ay pas dit aussi que les Danois y ayent jamais habité: il suffit, qu'ils ont été et sont encore les proches voisins du Holstein; car la Jutlande est une partie du Dannemark. (2) On objecte apres cela, que les Sigambres venoient des Cimbres, et que de là peut venir l'opinion de l'origine Danoise ou Cimbrique des François. Cela confirmeroit aussi leur origine Balthique: mais il n'est appuyé sur aucune preuve; (3) Si ce n'est, qu'on la veuille fonder sur la ressemblance des noms, et deriver celui des Sicambres de celui des Cimbres. Mais on ne doit pas en chercher l'Etimologie si loin. Il est visible que les Sigambres ont esté appellés de la riviere de *Siga*, qui se rend dans le Rhin à l'opposite de Bonn, mais plus haut. (4) De plus, les François ne sont pas des Sigambres à proprement parler; mais ils sont venus de la Thuringe dans le pays des Sigambres, des Chamaves, et d'autres peuples de la Westfalie, qu'ils ont reunis avec eux: ce qui a fait qu'ils ont été appellés par leurs noms quelques fois. 20 25 30

Le Troisième Article regarde l'autorité du Geographe de Ravenne: pour la detruire, ou pour me la rendre inutile, (1) on meprise cet auteur, à cause de sa barbarie: mais

quand elle seroit encore plus grande qu'elle n'est, elle ne derogeroit point à la verité et à la sincerité de ses rapports. (2) On luy reproche son ignorance: mais outre qu'un ignorant, qui est fidele, et diligent, peut conserver des beaux morceaux de l'antiquité; il n'est pas tant ignorant à l'égard des sujets qu'il traite: il fournit des grands eclaircissemens sur la Geographie du bas Empire: il nous apprend un grand nombre de notices fort bonnes, comme le Pere Porcheron a déjà montré. Un savant Anglois en a profité par rapport à la Grande Bretagne, et l'on en pourra faire autant ailleurs. (3) On objecte encore, qu'il n'est que du septieme siecle. Mais il a puisé dans des auteurs plus anciens, qui sont perdus. Et il en cite de sa nation, ou des nations cooriginaires pour parler ainsi avec la sienne, qui nous seroient tout à fait inconnus sans luy. Apres cela on tache de luy donner une explication differente de la mienne: et (4) on objecte, que l'auteur ne dit pas *in qua patria (regione) Francorum linea MORATA est*, mais *remorata est*. Mais je ne crois pas, que dans un auteur de cette latinité il y ait sujet d'en faire difference, (5) il y a plusieurs exemples meme dans la bonne latinité, que le *re* est superflu, comme dans *acceptum ferre* et *acceptum referre*, il y a *accepti-latio* chez les Jurisconsultes, et cependant Horace dit:

Rettulit acceptos regale numisma Philippos.

(6) On me nie, que *linea Francorum* signifie leur ancestres, et l'on dit que cela est inutile. Mais pourquoy *linea* ne signifieroit elle pas aussi bien la ligne des ascendans, que la ligne des descendans? Car on parle icy des temps anterieurs. Les jurisconsultes parlent egalemeut de *linea recta, ascendente et descendente*. (7) Nigellus conforme mon interpretation, comme le Geographe sert à eclaircir Nigellus

.... *alterius sic*

Altera poscit opem res et conspirat amice.

(8) De plus, il n'est pas inusité, que *linea* soit dite des ancestres: outre les jurisconsultes le Pape Gregoire VII. dit à quelcun (chez M. du Cange) *unde videris nobilitatis lineam trahere* parlant de ses ancetres. (9) Et si *linea* se peut dire des ancetres d'un particulier, pourquoy ne se diroit elle pas aussi des ancetres d'un peuple, lorsqu'il s'en agit? Cependant (10) on m'objecte encore, que le Geographe de Ravenne reçoit une tout autre interpretation, dont voicy le precis: *Ces pays situés sur le bord de l'Elbe, ont long tems été les limites où les François ont été arrêtés sans etendre plus loin leurs conquestes*. Je laisse juger à celui, qui lira le texte tout entier, si cela peut convenir à l'intention de l'auteur, qui apparemment a voulu specifier leur pays, non pas par les gens qui n'y ont point pû entrer, mais par les gens qui y ont habité. (11) Pour exprimer aussi, que les conquestes

d'une nation ont été arrestées, diroit on jamais (quelque mauvais latiniste qu'on pourroit être) *linea ejus gentis remorata est*? Je doute qu'une personne non prevenue, à qui on proposeroit notre texte sans lui rien dire, s'aviseroit facilement de cette interpretation. (12) Prendre *ligne* pour *limites* sans rien ajouter, qui serve à faire entendre ce sens, paroît tres inusité et tres peu intelligible. (13) Il faut aussi, pour justifier cette interpretation extraordinaire, que *remorata est*, qui est ordinairement d'un *Deponens*, et veut dire, *est demeurée*, soit pris passivement, pour *a été retardée*; comme si *remorari* étoit le Passif d'un Actif *remorare*. J'avoue, que l'auteur est assez mauvais Grammairien pour pouvoir parler si mal. Mais on ne doit point recourir à ce sens barbare, qu'au besoin, et il n'y en a point ici, puisque le sens ordinaire porte ce qui est tres raisonnable d'ailleurs, savoir que l'origine des François ressemble à celle des Vandales, des Bourguignons, des Saxons, des Turingiens etc. (14) Mais quand l'usage de la langue souffriroit une interpretation si peu attendue, la nature de la chose y repugne; car il ne se trouve pas la moindre apparence que les François avant Charle Magne ayant taché de faire des conquestes au de là de l'Elbe. (15) Et quand ils ont été entre l'Elbe et le Rhin, on trouve, que tout leur but a esté d'avancer contre les Romains: mais on ne trouve point, qu'ils ayent pensé en arriere, et taché de repasser dans des climats plus rudes. (16) Il se trouve meme le contraire, savoir qu'ils ont été poussés plustost par des peuples qui venoient derriere eux, c'est à dire par les Saxons et par les Thuringiens. Et cela a été le destin presque de tous ces peuples pendant leur migrations: Les Vandales poussés par les Gots passerent en Espagne et en Afrique; les Gots poussés par les Huns passerent dans la Thrace, dans la Grece, dans la Pannonie, et ainsi de la plus part des autres. Enfin (17) quand on voudroit prendre *ligne* pour *limites*, et *remorata est* pour *a esté retardée*; on ne laisseroit pas d'être obligé par le texte, de dire que les François ont été dans la Maurungavie: car le texte ne dit pas, que le pays a retardé ou arrêté les François, ou les a empêché d'y entrer; mais *in ea patria per multos annos Frunctorum linea remorata est*, c'est à dire, que la ligne des François a esté arretée là dedans durant plusieurs années. Ainsi il faut, qu'ils y soyent demeurés long temps, et cela me suffit.

Je viens enfin au Quatrieme Article où il s'agit d'examiner, s'il y a de l'apparence que les François soyent descendus des Gaulois, qui selon Cesar et Tite Live avoient passé le Rhin, et mené des Colonies dans la Germanie. (1) Je n'ay point attribué au pere L'Accary l'invention de ce sentiment, sachant bien que Bodin l'a déjà avancé en passant dans sa Methode Historique, et que Pontanus l'a refuté dans son ouvrage de l'origine des François Liv. 2. c. 5. p. 126. Mais comme ce Pere l'a soutenu dans un ouvrage expres, j'ai

dit, que luy et quelques autres savans de France estoi[en]t de cette opinion. (2) Il ne se trouve point, que les Gaulois venus dans la Germanie ayent jamais établi des Colonies dans les pays entre l'Elbe, le Weser, le Rhin et le Meyn, où les François ont été. (3) On connoist fort bien sur le rapport de Tacite, quels peuples ont habité dans ces contrées, comme les Cherusces, les Longobardes, les Cattes, les Hermundures, les Angrivariens, Bructeres, etc. et autres nommés par cet auteur: peut on nier, que ces peuples ayent été Germains ou Theotisques? ou peut on dire avec la moindre ombre de preuve, qu'ils soient descendus de ces Gaulois là? (4) Selon toutes les apparences ces Gaulois ont été établis dans la Boheme, et dans quelques autres pays voisins dans la partie de la Germanie plus avancé[e] vers l'orient, c'est pourquoy la Boheme est appelée *Bajohemum* par Tacite, c'est à dire le pays des Bojes, nation Gauloise. Et les anciens parlent d'un pays appelé *deserta Bojorum*, et de quelques guerres entre les Boies et autres peuples, et tout cela du coté de l'orient. (5) C'estoit aussi le chemin des Gaulois pour aller plus avant vers la Grece et vers l'Asie. (6) Et c'estoit avancer vers des meilleurs pays: au lieu que d'aller vers le Weser et l'Elbe etoit chercher des pays plus rudes. (7) Aussi aucun auteur ancien n'a dit, que les Tectosages soyent venus vers ces pays plux occidentaux et plus septentrionnaux. Mais on le suppose contre moy, parce que cela est accommodant, et viendroit à souhait. Beatus Rhenanus les place vers la forest noire, Cesar leur donne *fertilissima Germaniae loca circa Hercyniam sylvam*; mais cela est trop general, et ne determine rien. Car la forest Hercinie s'etendoit par toute la Germanie. (8) Dion et d'[autres] auteurs Grecs, ont pris souvent le nom des Gaulois des Galates generalement, que les Germains y etoient compris, sans que cela signifie que ces Germains ayent été d'origine Gauloise. Et l'on sait, que le meme barbare, qui devoit tuer Marius a esté nommé Germain pat l'un et Gaulois par l'autre. (9) Quant au passage tiré du livre 53. de Dion Cassius, je trouve qu'on n'en a pas assés exprimé le sens en le traduisant ainsi: *Quelques peuples de la Gaule, qu'on appelle Germains, ayant occupé tout le pays qui s'etend depuis les sources du Rhin jusqu'à l'Ocean Britannique, on a donné le nom de Germanie à cette contrée*. Car en regardant l'original, on trouve que l'auteur fait difference entre les Gaulois ou Galates, et entre les Celtes sous lesquels il comprend les Germains. Et dans ce passage il n'y a pas *peuples de la Gaule*, mais *peuples Celtiques*. Pour le bien entendre, il faut prendre encore quelque chose de ce qui precede, et de ce qui suit. Parlant de la distinction des Provinces qu'Auguste avoit laissé au Senat, et qu'il s'étoit reservées, on trouve que parmi les dernieres sont

24 Quand au passage E, korr. Hrsq.

nommées: *Tous les Galates savoir les Narbonnois, les Lugdunois, les Aquitains et les peuples Celtiques* (c'est à dire Germaniques) *tant eux memes que leurs colonies. Car quelques Celtes que nous appellons Germains, ayant occupé tout le pays Celtique pres du Rhin, ont fait que ce qui est plus pres des sources du Rhin est appelé Germanie superieure, et ce qui est plus pres de la mer Baltique, s'appelle Germanie inferieure.* Il 5
semble que l'auteur veut parler du rivage du Rhin du coté des Gaules redigé en province, lequel habité par les colonies des peuples Germaniques a été appelé Germanie superieure et inferieure; à peu pres comme par apres les pays sur le rivage Romain ou gauche du Rhin ont été appelés Germanie premiere, et Germanie seconde, quoyqu'ils ne fussent point dans la Grande Germanie. Ce passage n'a donc rien de commun avec les colonies des 10
Gaulois dans la Grande Germanie. (10) Si Arminius a esté de race Gauloise (sentiment fort nouveau) il faut que les Cherusques ayent été une Colonie Gauloise, chose inouie, que je sache et qui auroit besoin de quelque apparence de preuve. On auroit autant de droit de dire, que tous les Germains sont venus des colonies Gauloises. (11) S. Jerome, Procope, Agathias disent que les François avoient été appelés anciennement Germains. 15
Mais comment en peut on inferer, qu'ils viennent des Gaulois, que Sigovese avoit menés dans la Germanie? (12) Comme il est indubitable, que la langue des anciens François a été Theotisque, on me repond que tous Gaulois qu'ils ayent esté d'origine, ils auroient pu prendre la Langue de la Germanie; il faut avouer que cela est possible, mais il n'est point vraisemblable, la presomtion de l'origine est pour celle qui est indiquée par la 20
langue, si ce n'est qu'on prouve le contraire: or jusqu'icy on n'a point produit la moindre apparence de preuve pour l'origine Gauloise des François. Et M. de Valois n'a eu aucun egard au sentiment de Bodin et de ceux qui l'ont suivi. (13) On oppose encore, que la langue Gauloise et la Theotisque n'estoient pas fort differentes. Je crois en effect, que la Langue Gauloise a été demytheotisque et qu'il y a eu une grande quantité de mots 25
communs aux deux nations: cela paroist encore par la langue des bas Bretons ou du pays de Galles que j'ay un peu examinée, et meme par les mots Gaulois que les auteurs anciens ont conservés. Mais il est toujours seur, que la difference entre la langue des peuples, qu'on croit avoir conservé en quelque façon l'ancienne langue Gauloise, et entre l'Allemand d'aujourd'hui est incomparablement plus grande que la difference qu'il y a 30
entre l'Allemand moderne et le vieux Francisque: car les racines de presque tous les mots d'Otfridus sont dans l'Allemand ou dans le Saxon; mais il y a un tres grand nombre de

11 le Grande *E*, *korr. Hrsg.*

mots dans la Langue du Pays de Galles ou dans le bas Breton, dont les racines nous manquent[,] c'est presque la moitié de la Langue. (14) Cependant je suis fort porté à croire que dans les tems plus reculés les Langues des Gaulois et des Germains ont eu encore plus de rapport. Et supposant que les peuples viennent du Levant, et que les grandes migrations ont été faites par terre, on peut dire avec beaucoup d'apparence que les Gaulois sont venus des Germains, et que les Germains sont venus des Scythes.

375. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 9. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 216–217. 1 Bog. 4°. 2½ S. auf Bl. 216 u. Bl. 217 v^o unten. — Auf Bl. 217 r^o oben *K* von N. 376, auf Bl. 217 r^o unten bis Bl. 217 v^o oben *K* von N. 377.

Monsieur,

N^o 83.

Pour accompagner la petite feuille des nouvelles cy-jointe, j'ay l'honneur de vous dire, que Mons^r Pfeffel, qui avoit conduit d'icy il y a deux ans à Strasbourg le jeune Baron d'Andler, est icy de retour depuis 5. ou 6. jours; dans la visite, qu'il m'a d[']abord fait l'honneur de me rendre, il m'a donné un bon éclaircissement touchant la charge, que M^r Bartenstein a obtenüe dans cette Cour; car de la maniere que mes amis d'icy l'ont donné à entendre, on n'entend pas bien ce que veut dire le titre de *C o n s u l e n s i n p u b l i c i s*, qu'on lui attribue, ce qui sentiroit comme une création d'une nouvelle Charge, qu'il n'est pas raisonnable de croire qu'elle se donne que pour des cas ou des exigences bien pressans et extraord^{res}. Ainsi, Monsieur, voicy la véritable appellation, qu'on a attribué à Strasbourg à cette Charge de M^r Bartenstein, lors qu'après avoir inutilem^t prétendu à quelque charge à la Ville ou à l'Université, parce que le Prêteur Royal lui étoit contraire, il l'a déclarée lui-même par la qualité d' *E x p e d i t e u r a u C o n s e i l i n t i m e d e l' E m p e r e u r p o u r d e s a f f a i r e s é t r a n g e r e s*. C'est ainsi, que M^r Pfeffel me l'a représenté, si cependant cela demande encore un plus grand éclaircissement non seulem^t de la vérité de cette qualification, à laquelle on doit avoir encore joint le titre de *C o n s e i l l e r d e l' E m p e r e u r*, mais de l'exercice réel de cette Charge; déquoy j'ay prié M^r Pfeffel de s'informer auprès de M^r Bartenstein et de le prier de lui montrer, s'il est possible, le Decret, qu'il en doit avoir obtenu, étant familier avec

lui, ce qu'il m'a promis qu'il feroit la premiere fois qu'il le verroit, et cependant il m'a assuré que M^r de Bentenrieder Envoyé de l'Empereur en France, a tiré de cet accommodement de M^r Bartenstein un sujet d'éloge rendüe à la Ville de Strasbourg en disant à quelques Mess^{rs} du Magistrat, dans la Compagnie desquels il s'est trouvé, quand il y a passé, qu'on est beaucoup obligé à leur Ville de fournir de si bonnes recrues au Ministère 5 de l'Empereur. On ne croit pas, qu'il puisse absolument^t exercer cette Charge sans changer de Religion, cependant il a fait assurer M^r Langjahr Prédicateur de la legislation Danoise, qui me l'a dit lui même, que c'est là la moindre de ses pensées, et qu'il le prie d'être persuadé du contraire; aussi M^r Pfeffel m'a témoigné, que sur le pied, qu'il le connoit, il ne croit pas, qu'il s'y rende; en effet il frequente encore à l'heure qu'il est nos Prédi- 10 cations, où je l'ay vû moy-même. Voilà, Monsieur, une petite histoire plus fondée de la nouvelle fortune de mon Compatriote, que je lui souhaite tout à fait heureuse et stable, non obstant qu'il se cache de moy et ne me vient pas voir, ce qu'il faut que je remette à son bon plaisir, ne croyant pas qu'il le fasse par une vaine ambition, me connoissant aussi honnête homme, avec cette difference pourtant, qu'il se fait traisner en Carosse 15 parce qu'il est assez riche, et que son appointment lui doit valoir 2000. florins per an, pendant que le pauvre état où je suis, me fait encore marcher à pied.

Je suis bien aise, Monsieur, de vous apprendre, que Mons^r de Huldenberg a fait de belles Inscriptions sur la naissance du jeune Archiduc, qu'il a fait imprimer en trois feuilles in folio et les a présentées à l'Empereur et toute son auguste Cour; Le précis 20 du Titre en est: *Inscriptiones votivae in nativitatem obsidis Spei Orbis, Serenissimi Archiducis Leopoldi, Principis Asturiae*. Il a partagé ces Inscriptions en six pieces, dont la 1^{ere} est adressée *ad Archi-Ducem recens natum*, la 2^{de} *ad eundem, in Majores Paterni Generis*; la 3^{de} *ad eundem, in Maternam Prosapiam*; la 4^e *ad Augustissimum Patrem, Imperatorem Carolum VI.* [,] la 5^e *ad augustissimam Puerperam Imperatricem Elisabetham Christinam*; la 6^e *ad augustissimam Aviam, Imperatricem Eleonoram Magdalenam Theresiam*. Je ne doute point, Monsieur, que vôtre souverain genie d'Apollon ne vous ait dicté de même à la plume 30 quelque beau Poëme à la loüange du jeune Prince nouveau né de l'Empereur et que vous n'en regaliez vos amis de Vienne, qui souhaitent aussi à sçavoir, si le beau travail des Annales de l'Empire, qui fait présentem^t vôtre grande et quasi unique occupation est bientôt conduit à la fin, afin qu'il ne vous arrête plus rien d'accelerer vôtre retour en cette Cour

pour la réjouir de vôtre présence ainsi que tous vos véritables amis et serviteurs.

L'Oeconomie de l'Empereur n'a point encore reçu de règlement, à quoy on s'attend
 pourtant journallem^t et cependant je suis fâché que M^r de König a pû gagner sur l'esprit
 du Prince Porcia de se laisser induire à travailler avec lui au Procés Chymique et chi-
 5 merique des Cailloux pour en extraire et finer l'or et l'argent, qui n'aboutira qu'à une
 imposture, laquelle pourra apporter beaucoup de préjudice au Credit de Mons^r de König,
 qui a promis des Montagnes par ce travail. Je suis avec beaucoup de respect

Monsieur Vôtre très-humble et très-obeissant serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 9^e de May, 1716.

10 P. S. Les nouvelles du 2^e de ce Mois n'étant pas trop considérables, je me suis dispensé
 d'écrire à l'ord^{re} précédente pour ajouter à cette feuille celles qu'on a reçues le 6^e de ce
 Mois. Il faut pourtant reformer un article de la Poste passée, concernant les propositions
 de l'Empereur faites à la Porte Ottomane, qui portoient la demande de Belgrade et de
 Temeswar à restituer à Sa Maj^{té} Imp^{le}[.] Car les meilleurs avis qu'on a eus du dépuis
 15 dementent cette proposition et disent que dans la dernière proposition que l'Empereur a
 fait faire à la Cour Ottomane Il n'a fait signifier autre chose, si non, que se trouvant en
 alliance avec la République de Venise Il ne peut se dispenser de les assister, et qu'aussi
 on exhortoit la Porte d'écouter les propositions d'accommodem^t ou qu'autrem^t on lui
 déclareroit la guerre. Le Courier qui a porté cette résolution à la Porte ne devoit aller
 20 qu'à Andrinople et y laisser le paquet au Bassa, que l'on charg[e]oit de le faire tenir à
 son Maître, et c'est par ce même Bassa qu'on attend de retour la réponse.

376. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 2. Mai 1716.

Beilage zu N. 375.

25 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 216–217. 1 Bog. 4°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 217 r^o oben. —
 Auf Bl. 216 u. 217 v^o unten *K* von N. 375, auf Bl. 217 r^o unten bis Bl. 217 v^o oben *K* von
 N. 377.

Vienne, le 2^e de May, 1716.

Des lettres particulieres de Transylvanie portent, que quelques Rebelles de Hongrie

jointes aux Turcs ont brûlé quelques Magasins de foin, comme aussi de provisions pour les troupes qui sont en quartier sur les Confins de Transylvanie; C'est pourquoy cette Cour a envoyé des ordres très-rigoureux, pour observer avec toute la précaution et diligence possible les personnes, qui pourront approcher de ces quartiers. Cependant cette Cour use de grande vigilance sur les démarches du Ragoczki et autres Rebelles qui se trouvent à Temeswar, attendu qu'ils entretiennent de continuelles et fortes correspondances dans plusieurs endroits de la Hongrie, et continuent leurs conférences avec le Bassa de cette Place, dépêchant même des Couriers en plusieurs Cours de l'Europe, spécialement au Roy de Suede, qui se trouve renforcé de bonnes troupes dans l'esperance de gagner bientôt le dessus sur ses ennemis. 5 10

Les Regimens d'Infanterie, qui sont en Hongrie, commencent déjà à camper, ce que les Régimens de Cavallerie ne peuvent pas encore faire à cause du trop peu d'herbe qui se trouve en Campagne.

377. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 6. Mai 1716. 15

Beilage zu N. 375.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 216–217. 1 Bog. 4°. 1 S. auf Bl. 217 r^o unten bis Bl. 217 v^o oben. — Auf Bl. 216 u. Bl. 217 v^o unten *K* von N. 375, auf Bl. 217 r^o oben *K* von N. 376.

du 6^e. 20

Depuis quinze jours il se tient des Conférences continuelles chez S. A. le Prince Eugène sur les affaires de Flandre, où se trouvent aussi les Députés de ces Provinces, et l'on dresse déjà les instructions pour M^r le Marquis de Prié, qui partira infailliblement sur la fin de ce Mois, sa présence étant nécessaire dans les Pais-bas pour donner ouverture au nouveau règlement des brouilleries survenues dans ces Provinces au sujet du Traité des Barrieres; mais avant que de s'y rendre il s'arrêtera quelques jours à la Haye pour y disposer les affaires auprès des Etats, afin qu'ils y envoient de même leurs Deputés. 25

S. A. le Prince Eugène doit partir pareillement vers la fin de ce Mois pour faire la revue générale de l'armée de l'Empereur en Hongrie, laquelle revue est arrêtée pour le 10^e du Mois prochain. 30

Dans cette Semaine Sa Maj^{té} Imp^{le} ira faire son séjour à Laxembourg pour y prendre les divertissemens de la Chasse, mais tous les deux jours Il retournera à sa Résidence pour rendre visite à son auguste Epouse, qui continüe à se bien porter; et après que les 40. jours de ses couches seront achevez, au bout desquels les Illuminations seront réitérées dans cette Ville, leurs Maj^{tés} Imp^{les} se transporteront à Marie-Zell, pour rendre graces à Dieu du Don qu'Elles en ont reçû, et s'aquiter de leur voeu consistant en un petit garçon d'or du poids de 18. livres seize lots poid d'Allemagne, qui est la juste pésanteur du jeune Archi-Duc, et en un Crucifix d'argent de la valeur de $\frac{m}{35}$ florins.

Quoyque les Turcs ayent commencé à faire quelque petite irruption dans la Dalmatie, et qu'ils se montrent toûjours plus orgueilleux, ils se tiennent pourtant dans leurs limites du côté de la Hongrie et de la Transylvanie avec une parfaite tranquillité.

Le Courier expedié à C^{ple} n'en est point encore de retour, mais il en est attendu avec la derniere impatience, pour sçavoir, si le Résident de Sa Maj^{té} Imp^{le} a effectivem^t eu le bonheur de se retirer dans la Maison de l'Ambassadeur d'Angleterre, puisque, comme on l'a déjà dit, on tient la guerre avec la Porte infaillible pour la prochaine Campagne; pour quel effet les dispositions sont inexprimables, et la Cour fait encore toutes les diligences possibles pour faire achever la construction des sept barques qui composeront la flotte du Danube, dont cinq sont quasi prêtes pour être lancées à l'eau; l'une de ces grandes barques sera chargée de 70. pieces de Canons, trois de 60.[.] deux de 56. et une de 48.

378. LEIBNIZ AN KARL GOTTLIEB EHLER

Hannover, 10. Mai 1716.

Überlieferung:

L Konzept: LBr. 232 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 1 S.

E Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 272. (Unsere Druckvorlage). — Danach: DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 403–404.

Litterae Tuae cum Jacobi Papini libello mihi redditae sunt sat cito, quia sat bene. Itaque gratias Tibi debeo, quod non tantum mittere, sed et scribere voluisti. Bene habet quod ipso Cl. Papino jam extincto accepi, non quod grata mihi mors ejus sit, sed quod utili labore examinandi opusculi levatus sum, de quo nihil admodum dicere potuissem magnopere gratum viro. Argumenta, quibus utitur, sunt mere Pyrrhonica et valent ad

omnia reddenda incerta in rebus humanis: et pari jure neque in Historia neque in scientiis quicquam certi consequi possemus, ubi dissentiunt auctores.

Ego puto, bonam Logicam esse sufficientem Judicem controversiarum, ubicunque data sunt hominibus dijudicandi fundamenta. Verum sunt quaedam, ubi necesse est ἐπέχειν; et ubicunque necesse est, ibi etiam licet. Atque hoc ipsum per Logicam consequi possumus, neque ego aliam hic postulo, quam vulgarem illam, cujus praecepta Aristoteles dedit. Sed quoties inter plura, argumentis non sophisticis nec tamen demonstrativis fulta, dijudicandum est, quodnam sit verisimilius? fateor: indigere nos Logica nova de gradibus verisimilitudinis, cujus praecepta nondum exstant, sed quaedam tamen semina nuspian melius habentur quam apud Jurisconsultos.

Quas communicasti mecum benevole observationes Astronomicas, ad Lipsienses miseram, ut actis insererentur, sed jam antea factum deprehendi. Respublica Vestra florentissima habet, quod in tantis Poloniae calamitatibus sibi de quiete gratuletur: sed apud Polonos dabit Deus his quoque finem. Et spero Magni Russorum Monarchae salutarem in ea re interventum fore. Gaudeo amplissimum Hekerum Tecum tueri Prutenicum in re Astronomica decus. Nescio an apud vos agat domina vidua Kirchia, cujus meritum merito magni fecere, qui hoc intelligunt: ajunt filium laudabiliter patrissare. Prussia semper abundavit egregiis ingeniis et mihi gratum erit intelligere, qui nunc floreat, et qui flores fructusque minentur. Quod superest vale et fave.

Dabam Hanoverae 10 Maji 1716.

379. LEIBNIZ AN MICHAEL GOTTLIEB HANSCH

Hannover, 10. Mai 1716.

Überlieferung:

*L*¹ Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* 8 Cod. Ms. philos. 138 Bl. 68–69. 1 Bog. 8°. 2½ S. Eigh. Anschrift. Auf Bl. 68 r^o oben rechts alte Stückzählung: „34“. — Gedr.: 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 92–93 (teilw.); danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 172–173.

*L*² Auszug nach *L*¹: LBr. 361 Bl. 58. 4°. ½ S. auf Bl. 58 v^o von Schreiberhand. Überschrift: „Ex responsione“ von Leibniz' Hand (entspricht S. 526 Z. 8–19 unseres Druckes). — Auf Bl. 58 *K* von N. 223.

Vir Maxime Reverende et Celeberrime

Elegans est Tua *de Enthusiasmo Platonico* dissertatio, et gaudeo eam Ill^{mo} Comiti Slikio [Leopold Anton Joseph Graf von Schlick] gratam fuisse. Fortasse aliquando messem colliges sparsae sementis; sed non apud nos, quantum judico, ubi ea est rerum facies, ut ne spem quidem injicere ausim. Ubi aliquando Tui colloquendi occasio erit, dicam quid
5 mihi actu commodissimum interim videatur.

Peto ut responsionem adjunctam ad Dn. Ehlerum, reip. Dantiscanae Secretarium curare velis.

Philosophia platonica mereretur sane componi in corpus; nam sunt in ea multa quae probo. Scis nuper Dacierium in Gallia quaedam Platonis in Gallicum sermonem vertisse et
10 illustrasse. Adjungendus esset Plotinus, itemque Proclus, ambo enim Platonem illustrare sunt conati. Sed vereor ut Tibi satis vacare possit haec agere, quae hodie sterilia vulgo habentur.

Cum Dn. D. Lehmanni Epistola non nisi paucarum sit linearum, non habeo respondendi materiam. Itaque rogo, ut eum a me salutes. Sane plurimum doctrinae ejus et
15 praeclarae in veritate indaganda voluntati tribuo.

Vidi aliquid illius Dn. Rudigeri, quem refutat, sed non bene memini, quas ille sententias foveat. Videbatur mihi *παραδοξολογεῖν* in rebus jam satis confectis, etsi ingenio non carere videretur. Qui conjecturas amant, habent campum, in quo se exercent satis
20 grandem, ut bene stabilita convellere necesse non sit.

Cogito etiam ex Olearianis redimere nonnihil aequo pretio. Itaque rursus ad favorem Tuum recurro et indiculum adjungo.

Dn. D. Bohmerus [Justus Christoph Böhmer] electus est Coadjutor Dn. Abbatis Molani, primae preces imperatoris hic locum non habent, neque enim sunt Canonicatus, aut simile quiddam, neque stationes addictae, itur abiturque, et est monachismi species,
25 sed salva libertate.

Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 10. Maji 1716

Deditissimus

G. G. Leibnitius.

Dn. D. Hanschio

11 hoc agere *L*, *korr.* *Hrsg.*

380. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 10. Mai 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992
Nr. 62. 1 Bog. 8°. 3 S.

HochEdelgebohrner etc. insonders hochg. H.

5

Den beyschluß bitte ohnbeschwehrt dem H. Pater Augustin zuzuschicken. Die solution die M. h. H. gibt, hat er auch gegeben, aber man wolte gerne alle falle haben, darinn die sach müglich. Allein darinn (*u n t e r u n s g e s a g t*), thut der H. Pater keine vergnügung; sondern weiset uns auf etwas, so man durch versuchen finden muß, welches aber ebenso schwehr als das problema selbstnen.

10

Ich habe aus einer Auction zu Berlin einige Manuscripta vor des H. Prinzen Eugenii Durchlt^t gekauft, zwar ohne ordre, habe aber ursach gehabt zu glauben, sie würden Seiner Durchlt^t lieb seyn, weil dergleichen nicht alle tage zu haben. Habe deswegen durch den H. General von Bonneval anfrage gethan, und bitte bey dem selbigen sich ohnbeschwehrt wegen der antwort zu erkundigen. Dieweil die Leüte so sie verkaufft deshalb bey mir anregung thun. Sie sind des geldes wehrt. Ich verbleibe iederzeit

15

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

Hanover den 10 Maji 1716

381. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 10. Mai 1716.

20

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 725 Bl. 285–286. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur

Lunebourg 10 May 1716

Jeudi passé Monsieur de Schrader eut la bonté de me renvoyer mon épitre, avec les remarques de V.E. accompagnées des siennes; je Vous rends mille graces treshumbles, Monsieur, de la peine que Vous avez prise de lire ma composition, que j'ay corrigée,

25

conformement aux censures.

Il y a un an, si je ne me trompe, qu'un ami me manda, que R a y m o n d d e P e r i l l o s , Arragon, Grand Maitre de Malte, élu l'an 1697, âgé 64 ans, étoit mort à l'âge de 81 à 82 ans, et qu'un François luy avoit succédé. Peut être qu'il vit encore, et que
5 le billet, que V. E. m'a communiqué, en parle, que je lis ainsy: Il g r a n d M a ë s t r o è d i c a s a P e i r e l l e s V a l e n t i a n o ... Il t i t o l o A l t e z z a , e t n o n p u ò p i u r e g e r e l a t e s t a .

Monsieur d'Eyben me mande, dans sa dernière, qu'il auroit le plaisir de remercier V. E. luy même, de sa libéralité, dont Elle l'a assuré par moi, en luy promettant un
10 exemplaire *scriptorum rer. Brunsvic*. Il restera sans doute à Hanovre, jusqu'au depart de S. A. R. Monseig^r l'Evêque pour Osnabruck. Son dernier écrit contra Danos, est solide et beau. A l'heure qu'il est, il changera de principes, à l'égard du Roi de Suede, dont les interés luy sont allé jusqu'icy au coeur. Si Bullingbrock obtient grace, le Roi en trouvera un ami dangereux.

15 Je suis avec beaucoup de respect

Monsieur de V. E. le tres-humble et tres-obeissant valet Pffeffinger

Mons^r de Witzendorf, qui est à la suite de S. A. Mad. la duchesse de Blanckenb. mande de Vienne, que M^r de Huldenberg a obtenu l'Investiture de Lauenburg.

382. LEIBNIZ AN JACQUES LELONG

20 Hannover, 11. Mai 1716.

Überlieferung: L Abschrift: LBr. 549 Bl. 102–103. 1 Bog. 4°. 2½ S. von J. F. Hodanns Hand. Anschrift und Datum von Leibniz' Hand.

Au R. P. le Long à Paris

Mon tres Reverend Pere

Hanover 11 May 1716

25 En revoyant mes lettres, je trouve avec surprise que votre dernière s'étoit cachée, et que je vous dois encore reponse. Je satisfais donc à mon obligation. Et je vous diray sur la maniere de notre commerce, qu'il est bon d'envoyer à M. Martine les lettres qu'on me destine. Il nous écrit par la droiture comme vous devois croire, et ses lettres ne font

nullement le tour de Geneve. Et comme il fait quelques fois passer des caisses ou autres paquets de France pour les gens de nostre Cour, le meilleur est de luy envoyer aussi les livres qu'on me destine; si pourtant il se presentoit une autre occasion de me les envoyer, on pourroit tousjours les redemander de luy. Mons. Burcard qui a esté dernièrement chez moy à Wolffenbuttel, ne doit pas encore avoir receu son coffre, car il ne m'a pas encore rien envoyé ny fait savoir l'arrivée de mon petit paquet, dont il s'est chargé. Je voudrois savoir votre jugement sur mon traité de l'Origine des François. Les R. R. P. P. Jesuites Tournemine et Daniel n'en sont point contents: le premier l'a refuté dans les *memoires* de Trevoux, et l'autre le refutera apparemment dans son livre qu'il va donner de la loy Salique. Je seray bien aise d'en apprendre le sentiment de Mess. de l'Academie des belles lettres ou inscriptions; et particulièrement celuy de M. Baluze, et celuy de Dom Montfaucon. Je ne sais si l'extrait de mon traité mis dans les *memoires* de Trevoux, suffit pour bien entendre mon systeme et ses raisons; en attendant qu'on le publie tout entier.

Je ne saurois parler de nostre Excellent Pere de Malebranche sans quelques atteinte de tristesse sur sa perte. Ayant receu le livre qu'on a fait contre sa Philosophie, j'ay mis là dessus mon jugement par écrit, et je l'ay envoyé à Mons. Remond, qui le vous communiquera apparemment, si vous desirés de le voir. Comme il y a des choses où je ne suis pas entierement du sentiment de ce Pere, je seray bien aise d'avoir le votre sur le mien. Cependant je desaprouve hautement le mauvais tour qu'on s'efforce de donner à quelques uns de ses sentimens. Ce sont des chicanes tres mal concertées. Je n'ay pas encore vû ny le livre de *la premotion Physique* ny la reponse du R. P. Malebranche. Pour moy je ne reconnois autre premotion Physique dans les choses naturelles que la production continuelle de ce qui tient de la perfection dans les choses. Ainsi je tiens ce point pour depeché comme beaucoup d'autres sur lesquelles on continue de disputer.

Apparemment vous n'aurés pas trouvés parmy les lettres du R. P. Mallebranche, la minute de ce qu'il m'a écrit. Si je puis trouver sa lettre ou ses lettres je vous les enverray.

Que fait le R. P. Rainaut? Je crois qu'il a donné encore quelques livres au publique, qui seront sans doute fort instructifs. Il me semble d'avoir appris, qu'il est maintenant de l'Academie Royale des Sciences, et je l'en felicite de tout mon coeur.

Je voudrois que le R. P. Dom Martene donnat au public un *C o n s p e c t u s* des pieces qui entreront dans ses volumes des Anecdotes. Comme le R. P. Hardouin en a donné un de ses volumes des Conciles, dont le debit se trouve arreté à ce qu'on dit. Il en a trop fait contre les Principes des Theologiens de France. Les Peres Labbe et Cossart,

et sur tout le dernier qui survecut l'autre, en ont usé avec plus de moderation. C'est ce qui a fait que leur Edition a passé sans contradiction et même avec Eloge. On auroit dû charger M. Baluze de l'Edition des Conciles plus tot que le Pere Hardouin. On me mande que ce Pere en a usé fort mal envers M. Pfaff homme de merite qui est auprès
 5 du Prince heritier de Wurtemberg. Je trouve ce zele étrange, et non secundum scientiam.

On me mande aussi que le R.P. Tournemine a une petite affaire sur les bras, et que M. l'Abbé Margon, si je ne me trompe, auteur du livre de l'Action de Dieu sur les creatures l'accuse de l'y avoir poussé d'une maniere qui semble faire du tort. L'Esprit
 10 de parti est une etrange chose. Il est vray que ces animosités causent quelque bien, en donnant aux hommes l'envie de travailler, qu'ils n'auroient peutêtre pas sans cela: mais ils causent bien plus de mal en recompense. L'Emulation est bonne, il est permis de tacher de se surpasser à la Course, mais il n'est point permis de se supplanter.

Mes Annales sont poussés maintenant depuis le commencement du Regne de Charles
 15 Magne jusq'à la fin du Troisième Otton. Vous trouverés que je dis des affaires de France plus que M. Cordemoy et le Pere Daniel, mais je dis encore plus des affaires de l'Allemagne, et je ne neglige point celles de l'Italie. De sorte que ne sont en effect des Annales de l'Empire d'Occident, jusqu'à l'entiere extinction de la famille de Charles Magne, et un peu au delà[,] c'est à dire jusqu'à la fin du Dernier Empereur de l'ancienne Maison
 20 de Bronsvic. Ainsi il ne me reste plus que la quatrieme partie d'un siecle à faire. Il est vray que je seray encore occupé un peu à retoucher ce que j'ay fait. Au reste je suis avec zele

Mon tres Reverend Pere etc.

25 383. LEIBNIZ AN JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE
 WESTERLOO
 Hannover, 11. Mai 1716.

Überlieferung:

- L* Abfertigung: BRÜSSEL *Archives générales du Royaume* Fonds Merode VN, R. 645. 1 Bog. 4°. 4 S. (Unsere Druckvorlage.)
 30 *l* Abschrift nach *L*: LBr. 996 Bl. 37–38. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{3}{4}$ S. von Schreiberhand. Anschrift von Leibniz' Hand.

Monsieur

Je compte que la Naissance de l'Archiduc, qui fait la joye generale des bien intentionnés[,] contribuera beaucoup au bonheur des pays, que l'Empereur aura maintenant sujet de compter encore d'avantage pour siens. On me mande de Vienne que Vos deputés esperent d'avoir une Archiduchesse gouvernante, et que l'Alliance avec les Venitiens estant signée, la guerre est infallible, si les Turcs continuent de pousser la Republique. 5

Je crois que les Turcs ne pourroient embarasser davantage la Cour imperiale, qu'en temporisant et en proposant une Treve d'une année ou environ pour traiter avec la Republique. Car il faudra une grande depense, pour maintenir tant de troupes en bon estat sans rien faire: mais la politique des Turcs est un peu grossiere; ainsi il y a de l'apparence que la guerre éclatera bien tost: et il faut avouer qu'on ne sauroit gueres trouver un temps plus favorable à l'Empereur pour la faire contre cet Ennemi, puisque la France ne pense presentement qu'à reposer et à se remettre, et que la guerre avec la Suede est finie en Allemagne par la prise de Wismar. 10

Il est à craindre cependant que cette affaire du Nord pourra encor causer de mauvaises suites. Car l'Empereur et la France sont egaleement interessés à quelque restitution de la Suede. Et si l'Empereur triomphoit des Turcs et faisoit des grandes conquêtes de ce Coté, le reste de l'Europe en seroit jaloux. Ainsi voilà deux sources dont peuvent couler des nouvelles guerres avec le temps. Mais cela n'arrivera pas apparemment de mon temps, et alors comme alors. 15 20

On est fort mécontent aussi à Vienne de la Marche des Moscovites à travers de l'Empire, et du mariage du Duc de Meclebourg, qui n'a point voulu avoir egard au procès entamé au Conseil imperial Aulique. Il est vray que les princes protestans d'Allemagne pretendent qu'en vertu de la paix de Religion, la jurisdiction Ecclesiastique est réunie à eux, et qu'ils tiennent lieu eux mêmes chez eux d'Eveque et même de Pape, et par consequent ils ne sont point réponsables [*sic*] devant les Tribunaux de l'Empire dans les matieres matrimoniales. Cependant on croit que S. A. S. auroit mieux fait de former une espece de Tribunal de personnes neutres pour faire prononcer sentence de divorce avant que de passer à un nouveau mariage. 25

J'apprends que Monsieur le Duc d'Arenberg a fait un saut de Paris à Vienne, où il servira en qualité de General Major: la guerre est un objet propre à excercer les esprits vifs, et même à les moderer. Quelcun me mande de Vienne que le Comte de Gronsfeld doit avoir une promesse positive du gouvernement du Luxembourg. Comme il est fort âgé, ce ne seroit peut être pas mal, que V. E. fut assurée d'en avoir au moins la survivance, 30

ce qui n'empêcheroit pas d'autres emplois, en attendant que les bons patriotes vous souhaiteront.

C'est une chose bien étrange, que les provinces des Pays bas Austrichiens qui se plaignent maintenant du traité de Barriere, n'ont point agi pendant qu'on traitoit, car
5 quoy que les traités fussent secrets, je crois pourtant qu'on ne laissoit pas de savoir de quoy il s'agissoit, et qu'on auroit pû faire des representations à l'Empereur sur certains griefs où l'on pourroit s'attendre. Car maintenant je ne voy point à quoy puissent servir des remontrances contre un Traité ratifié. Je m'imagine quasi que ce traité ne sera point de durée, et que l'interest des deux partis sera de l'éteindre un jour. Il conviendra mieux
10 aux Estats Generaux d'avoir quelque chose plus prés d'eux, et à l'Empereur de se tirer cette Epine du pied.

La conduite de l'Electeur de Cologne n'a pas été trop approuvée à Vienne. La demolition de la fortification d'Huy paroist raisonnable, mais quant à la citadelle de Liege, je crois qu'il vaudroit mieux de la conserver et d'y mettre des troupes du cercle
15 de Westfalie. Quant à Bonne, l'Empire se peut passer de cette fortification, pourveu qu'on ait soin de la ville de Cologne, pour la garantir de toute surprise.

Les Jesuites de France donnent un peu trop de prise sur eux. Le Pere Hardouin a mis dans son Edition des Conciles des choses qui ne sauroient passer en France. Et il en a trop fait, au lieu que ses predecesseurs le Pere Labbe et le Pere Cossart auteurs de l'Edition
20 precedente, en avoient usé avec plus de circonspection. Ce Pere s'est encore attiré une affaire. V. E. se souvient peutetre que j'avois pris la liberté de luy recommander une lettre pour M. Pfaff homme de merite, informateur du Prince heritier de Wurtemberg. Ce M. Pfaff étant venu à la Bibliotheque des jesuites au College de Clermont, dont ce Pere a soin, et ayant marqué par ses discours qu'il estoit protestant, et peutetre aussi
25 ayant dit quelque chose qui déplût particulierment au Pere Hardouin, ce pere luy montra la porte, en luy disant: sortés heretique, sortés cochon. On dit que cela a déplû au Regent, et que S. A. Royale veut que le Pere donne quelque satisfaction à M. Pfaff. Au reste je suis entierement

Monsieur de Votre Excellence le treshumble et tres obeïssant serviteur Leibniz
30 Hanover cet 11 de May 1716.

P. S. Nous esperons que le Bill d'un Parlement septennal passera, puisque l'affaire va bien dans la Maison des Seigneurs, les quels paroissent interessés pour l'Acte Triennal qui leur donnoit une grande superiorité sur les deputés des communes. Car la chambre des communes est interessée elle meme dans un changement qui est à son avantage.

384. CHARLES IRÉNÉE CASTEL DE SAINT-PIERRE AN LEIBNIZ

Paris, 11. Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 87. 8°. 2 S. — Gedr.: A. ROBINET, *Correspondance G. W. Leibniz Ch. I. Castel de Saint-Pierre*, Paris 1995, S. 66f.

5

à Paris au Palais Royal 11 mai 1716

Le Pere de Tournemine Jesuite homme de grande Qualité, très savant[,] très honnête homme et de mes amis à qui J'avois communiqué votre écrit sur l'origine des Francs que m'avoit donné M. Raymond n'est pas en tout de votre avis Monsieur et il m'a chargé de vous faire tenir ce qu'il a écrit dans le Journal de Trevoux sur ce sujet. Nous dinames hier Ensemble et on en raisona[,] ce qu'il en resulta c'est que les savans peuvent être de différent sentiment sur des faits aussi éloignés et sur lesquels il nous reste si peu de témoins. Il fut fort loué de vous avoir donné toutes les louanges que vous méritez à si bon titre de la République des lettres. Et il est vrai qu'il est prevenu pour vous Monsieur d'une estime extraordinaire.

15

J'ai fait imprimer un troisieme tome sur la *paix perpetuelle*[.] Il contient la réponse à quelques nouvelles objections et sur tout à celles qui vous ont paru plus dignes d'attention[,] il contient aussi des motifs nouveaux pour chacun des princes de l'Europe en particulier[.] J'y ai mis suivant votre conseil les preuves que c'est dans le fonds ce projet de Henri IV. Enfin j'espere que vous y trouverez des choses nouvelles et tous les éclaircissemens necessaires desorte que j'espere que vous trouverez l'ouvrage entier digne d'être traduit en alleman. Desque j'en aurai receu quelques exemplaires j'aurai l'honneur de vous en faire part.

20

Je dis l'autre jour quelque chose à Madame de votre procez contre M. Neuton[,] il me parut qu'Elle étoit pour celui qui avoit imprimé le premier[,] parceque c'est celui qui a la preuve *i n c o n t e s t a b l e* de primauté[,] les autres preuves sont sujettes à différentes difficultez.

25

L'Abbé de Saint Pierre

12 il nous reste K, *korr. Hrsg.*

385. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES
Hannover, 12. Mai 1716.

Überlieferung: L Konzept: LBr. F 4 Bl. 60–61. 2°. 2 S. Eigh. Anschrift. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 100–103.

5 A Madame la princesse de Galles

Madame

Hanover ce 12 de May 1716

Je demande pardon à V. A. R., si j'ay craint quelque refroidissement. C'est une
marque combien ses bontés me sont precieuses. La maniere d'agir de l'Abbé Conti, a
contribué à mes soubçons. Elle est un peu irreguliere à mon egard, et je le luy ay fait
10 sentir par une reponse aussi seche que sa lettre, mais cela n'importe gueres. Il ne paroist
pas avoir des principes fixes, et ressemble à un Cameleon qui prend (dit on) la couleur des
choses qu'il touche. Quand il repassera en France, on le fera retourner du vuide au plein.
Quand on verra ma reponse à la lettre de M. Newton, on trouvera que les fondemens de
ses pretensions contre moy, sont des faits imaginaires; et ce qu'on peut alleguer contre luy
15 n'est que trop reel. Puisqu'on m'attaque de gayeté de coeur et d'une mauvaise maniere,
peut on trouver mauvais que je me défende, et que je fasse un peu sentir leur tort à ces gens
là? Aussi le monde hors de l'Angleterre n'est gueres pour eux. M. Newton n'effacera pas ce
que M. Bernoulli luy a opposé, qu'il a taché inutilement de gagner. Quand ils cesseront de
m'imputer des mauvais tours pour s'attribuer leur prerogative imaginaire, je les laisseray
20 en repos, et dissimuleray ce qu'on leur impute. Plus ils entreront en dispute avec moy,
plus ils decouvriront leur foible. Ils seroient demeurés plus philosophes, s'ils s'etoient
tûs. *Si tacuisses, philosophus mansisses* [vgl. BOETHIUS, *Consolatio
philosophiae*, 2,7]. Ils ont fait entrer la philosophie dans la dispute. A la bonne heure, ils
m'obligent par là de faire sentir le foible de la leur, dont sans cela je ne me serois point
25 soucié. J'aurois poursuivi mes meditations sans attaquer celles d'autrui. M^r Newton s'est
laissé persuader par des gens malins qu'on l'avoit maltraité dans les Actes de Leipzig.
C'est ce qui l'a mis en feu, à ce qu'il a temoigné à quelques uns, et cependant cela se
trouve tout à fait faux et mal entendu. Si la connoissance de sa meprise est capable de le
faire rentrer en luy meme, et de penser à la reconciliation, j'en seray content. Mais s'il
30 persiste neantmoins dans son opiniastreté, à la bonne heure tant pis pour luy, puisqu'il
s'attribue luy même à toute force ce que personne cependant <ne veut> dire de luy. Je suis

bien aise que le Roy a voulu voir les experiences de M. Newton. Cela servira à encourager les Anglois pour tourner l'esprit aux choses plus solides que leur disputes ordinaires.

Si j'osois appliquer une phrase peu serieuse, à une matiere, qui l'est infiniment, je dirois que ce personnage que V. A. Royale a consulté a pris le Roman par la queue. Faut il commencer par le ceremoniel pendant qu'on est en scission par des choses plus importantes[?] Il s'agit de traiter entre Brandebourg et Bronsvic, et que les Anglois y soyent les mediateurs, voilà le plan le plus <naturel>. Les predecesseurs, Morton, Davenant, Hall, grands hommes dans leur temps, qui ont fait des ouvrages expres sur la matiere, ont raisonné tout autrement que cet ami. Il faut qu'il n'ait pas bien compris ce qu'il vouloit, ou (entre nous) il est à craindre qu'il n'ait gueres de zele. Son successeur n'y entrera t-il pas mieux? Jamais les conjonctures ont esté plus favorables, et c'est peché de les négliger. Combien ces grands hommes d'autres fois auroient il[s] souhaité de voir des conjonctures si favorable[s], dont leur successeur[s] savent si peu profiter? *Viel Propheten und Konige wolten sehen das ihr sehet, und habens nicht gesehen* [Lukas, 10, 24].

On dit que dans un imprimé M. Clarke a touché mon opinion de l'espace à la bonne heure. Si l'Abbé Conti ne retrouve point le dernier papier, j'en enverray une copie. Puisqu'on a preché le vuide à V. A. Royale, je mets mon sentiment là dessus sur un papier à part. Car cette lettre ce semble n'est pas pour être veue ailleurs.

Madame la duchesse d'Orleans me fait l'honneur de me dire que V. A. Royale luy escrit toutes les semaines deux lettres bien considérables. Oserois je demander si c'est en François ou en Allemand? V. A. Royale en escrit bien d'autres encore. Apres cela il faut que je m'étonne qu'Elle a trouvé encore quelque temps pour moy. Cela me console de ce que V. A. Royale a paru un peu chancelante, non pas dans sa bonne volonté à mon egard, mais peut etre dans sa bonne opinion de moy et de mes opinions, sur tout depuis qu'il semble que la version de la *Théodicée* demeure en arriere.

Je suis avec devotion etc.

Cela doit être joint à la lettre de Madame la princesse de Galles écrite le 12 de May 1716.

P. S. Tous ceux qui sont pour le vuide se laissent plus mener par l'imagination que par la raison. Quand j'étois jeune garçon je donnay aussi dans le vuide et dans les Atomes, mais la raison me ramena. L'imagination etoit riante; on borne là se[s] recherches, on fixe la meditation comme avec un clou, on croit avoir trouvé les premiers Elemens, un *n o n p l u s u l t r a*. Nous voudrions que la nature n'allât plus loin, et qu'elle fut finie comme notre esprit: mais c'est ne point connoistre la grandeur et la Majesté de l'Auteur

des choses. Le moindre corpuscule est actuellement subdivisé à l'infini et contient un monde de nouvelles creatures, dont l'univers manqueroit si ce corpuscule étoit un Atome, c'est à dire un corps tout d'une piece sans subdivision. Tout de même vouloir du vuide dans la nature, c'est attribuer à Dieu une production tres imparfaite. C'est violer le grand principe de la necessité d'une raison suffisante, que bien des gens ont eu dans la bouche, mais dont ils n'ont point connu la force; comme j'ay montré dernièrement, en faisant voir par ce principe, que l'espace n'est qu'un ordre des choses, comme le temps, et nullement un Estre absolu.

Sans parler de plusieurs autres raisons contre le vuide et les Atomes; en voicy celles que je prends de la perfection de Dieu, et de la raison suffisante. Je pose que toute perfection que Dieu a pû mettre dans les choses, sans deroger aux autres perfections qui y sont, y a été mise. Or figurons-nous un espace vuide, Dieu y pouvoit mettre quelque matiere, sans deroger en rien à toutes les autres choses. Donc il y a mise. Donc il n'y a point d'espace entierement vuide quelque petit qu'il soit. Donc tout est plein. Le même raisonnement prouve qu'il n'y a point de corpuscule, qui ne soit subdivisé.

Voicy encore l'autre raisonnement pris de la necessité d'une raison suffisante. Il n'est point possible qu'il y ait un principe de determiner la proportion de la matiere ou du rempli au vuide, du vuide au plein. On dira peut etre que l'un doit être egal à l'autre, mais comme la matiere est plus parfaite que le vuide, la raison veut qu'on observe la proportion geometrique, et qu'il y ait d'autant plus de plein qu'il merite d'être preferé. Mais ainsi il n'y aura point de vuide du tout, car la perfection de la matiere est à celle du vuide, comme quelque chose à rien. Il en est de même des Atomes; quelle raison peut on assigner de borner la nature dans le progrès da la subdivison? Fictions purement arbitraires et indignes de la vraye philosophie! Les raisons qu'on allegue pour le vuide ne sont que des sophismes.

386. GIUSEPPE SPEDAZZI AN LEIBNIZ

Wien, 13. Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 879 Bl. 61. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Ill^{mo} Sig^{re}, e Pron Col^{mo}

V^a 13. Mag^o 1716

L'annessa credo, che contenga una di cambio di S. A. R^{ma} di Praga, per la corri-

spondenza dell' Am^{co} di V. S. Ill^{ma}, con cui dolcem^{te} mi Lagno di cosí rigoroso silentio, che meco prattica, già, che vedo svanirmi la speranza di quí rigoderla, se vuol attenderne di baciare la mano, costí, al Ré Brit^{co}, che li Parlam^{ti} non se lo lascieranno perder di vista ne' presenti bisogni, e brameranno di poter sempre vedere, in Londra, il sangue da Sua Maestà trasportatovi, ed amato dal Popolo teneram^{te}. Noi quá ci lusinghiamo col mandar di gran Truppe in Ung^{ria}, d'indurre L'Ottomano ad una Tregua, ed accomodam^{to} con Ven^a[,] má dubito di q^{to} nostro pensiero, mentre il Turco é forte da per tutto, possiede, et há denari, con adherenze vive, facendo la Francia anch' essa de' diversini [*lies*: diversioni?] con gran rimesse per stabilire il Trono al Regio Infante. Suetia entra nella Norveggia; Polonia é sossopra, e noi senza denari. Teste, e Testoni vi vogliano per far Guerra, ed io col mio Testino al S. Conseglie faccio un inchin[o].

All' Ill^{mo} Sig^{re} Pron Col^{mo} Il Sig^{re} Cons^{re} Im^{le} Aul^{co} Ces^o
Barone de Leibnitz H a n n o v e r

387. CHRISTIAN WOLFF AN LEIBNIZ

Halle, 13. Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 113–114. 1 Bog. 4^o. 3½ S. Auf Bl. 113 r^o oben links Antwortnotiz von Leibniz' Hand: „Bey H. Gundling nachzufragen ob das problema inseriret. H. Teuber schreiben. Tailors recension schicken, ob er nicht meine Engl. relation von phaenomena bekommen. die Parisische. Leeuwenhoek wieder, vielleicht durch Förstern. Recensio Hermanni“.

Vir Perillustris atque Excellentissime, Patrone venerande.

Legi, quae Leeuwenhoekius sibi observasse visus est, et pleraque placent, nisi quod suspicer, circa formationem pyrurum ex particulis succi ex arteriis prosilientis aliquid fictitii imaginationi esse tribuendum, quae dum figuras non in abstracto, sed in concreto considerat, ob aliquam similitudinem externam animadversam in casu praesenti facile pyri figuram in memoriam revocavit. Quod si mentem ejus assecutus fuerim, organica a Natura mechanice producuntur ipsius opinione, nec praedelineata existunt: quod sane mihi quoque dudum probabile visum est. Nimirum etsi non negem, in semine prima plantae stamina latere, quae in vegetatione tantum explicantur; videntur tamen mihi stamina ista non integra plantae rudimenta, sed aliqua saltem continere, ipsaque mecha-

nice producta esse, non in sola planta matre, verum simul ab aliis forte innumeris causis, antequam eam ingrederentur. Ratio potissima haec est, quia tota plantarum substantia ex fistulis atque utriculis composita, singulis autem annis nova fistularum series intermissis utriculis arboribus superaccedit, quas ex succo formari, ideo mihi probabile videtur, quia succus inter corticem et pulpam tempore verno copiosus ascendit, ut facile separatio fieri possit, ibidem vero deinceps novae fibrae formentur hisque formatis corticis a pulpa separatio difficilior evadat: unde manifestum, novas fibras aequae cum cortice atque cum pulpa cohaerere, nec commode dici posse illas a fibris anni anterioris tantum esse separatas. In hoc enim casu succus potius inter fibras jam explicatas et nondum explicatas copiosus ascendere deberet, secus enim ratio daretur nulla, cur non potius fibrae omnium extimae explicarentur, quam intermediae. Ea tamen, fateor, inquisitione ulteriori habent opus. Judicium Leeuwenhoekii de Hartsoekero probo, nihil enim in scriptis ejus physicis reperio solidi et quod animo sciendi cupido satis faciat. In semine animalium animalcula ipsemet aliquoties non sine voluptate vidi, usus autem sum sphaerulo Muschenbroekiano; quae minimae proximo, et seminis particulam tubulo capillari indidi. Hujus autem animalculi explicationem, in qua foetus formationem consistere arbitror, fieri non posse statuo, nisi in cicatriculam ovuli ingrediatur, quoniam in ovis gallinarum videmus pullum inde formari, quae tamen non nisi a coitu foecunda fiunt. Cur vero tot animalculorum myriades in uno coitu cum semine immittantur, rationem hanc reddo, quia alias ob difficultatem, qua animalculum in cicatriculam ovuli cujusdam pertingere potest, vix possibilis foret conceptio. Caeterum per ea, quae paulo ante de plantis dixi, probabile mihi videtur, ipsum etiam animalculum non continere integram animalis inde formandi structuram; sed posse ope organorum, quae adsunt, in utero tum nova quaedam formari, tum ipsa praesistentia immutari: exempla sint muli diversam utriusque sexus parentum naturam participantes.

Problema Bernoullianum in *Actis* jam typis descriptum et Calendis Maji publicatum. Quae Bernoullius ad me perscripsit de stricturis Keilianis, ad E. T. per Dn. Foersterum mitto Tuoque, Vir Perspicacissime, judicio permitto, qualis eorundem in *Actis* mentio fieri debeat, cum etiam ipse Bernoullius non nisi Tuo consensu quicquam publicari velit. Remitto etiam caetera, quae penes me fuere ex Schedis E. T. Opto videre eas, quae controversias cum Stahlis concernunt.

Nos non aliam habere ideam spatii ac temporis, quam quae est ordinis simultaneorum et successivorum, mihi per intuitum manifestum videtur. Neque enim in mente mea quicquam perspicio nisi perceptiones praesentes et subsequentes. Praesentes dum a me

percipiente distinguo, ideam extraneitatis habeo, quae si distincta fieri debet, utique ideas identitatis et diversitatis supponit. Dum multa a se invicem distincta coëxistentia considero, spatium repleo extra me: dum vero successiva a se invicem distinguo, temporis idea animo meo obversatur. Nulla igitur in his difficultas, siquidem animus a praejudicio liber. Enimvero cum hominibus pertinaciter aliorum opiniones defendentibus si negotium fuerit; tum utique E. T. demonstratio, in axiome illo generalissimo, quod nihil sine ratione sufficiente existat, fundata, necessaria est mihi que perplacet. Quae ego hactenus de Clarkii scriptis vidi, ea mihi non persuadent, quod ea, qua par est, profunditate argumenta physica et metaphysica meditetur: immo in philosophicis puris (quibus nihil cum Geometria commercii est) ipse Newtonus admodum superficialiter mihi procedere videtur, profunditatis, qua in Geometricis utitur, quasi oblitus. Idem cum aliis Geometris praeclaris accidere observem; Geometriae studium tum demum vere acuere iudicium, si quis in rationes evidētiaē methodi Geometrarum cum cura inquirat.

Frumenti quaedam grana terrae commisi, quae ante aliquot hebdomades jam progerminarunt, videorque mihi in secali jam duplicis aristae indicium observare. Favente tempestate segetem quoque in agris curatius contemplantur.

Vale, Vir Per-Illustris, atque fave

Excellentiae Tuae

Cultori maxime devoto

Christiano Wolfio.

Halae Saxonum. D. XIII Maji 1716.

P. S. Ubi E. T. legerit litteras Bernoullii, rogo ut mihi remittantur. Commoda forte occasio foret, cum Dn. Vogtii Praefectus Erzensis filius, post festum Pentecostes Querfurtum redibit, tumque addi possent, si ita visum fuerit, schedae ad controversiam Stahlianam spectantes. Realis de Vienna Berolini in carcere detinetur ob publicatum contra Stahlianum scriptum, quod libello famoso haud dissimile esse dicitur

P. S. Observationem eclipseos remitto, quia tota jam in *Actis* extat, Schemate excepto, quod tamen aeri incidere renuit Menckenius. Puto itaque, quod commodum locum in *Miscellaneis Berolinensibus* reperiret. Memini enim, Dn. Counonem ante obitum suum mihi significasse, multa ad Tomi secundi editionem jam suppetere. Siphonem meum anatomicum, cujus descriptionem cum experimentis nonnullis ante aliquot annos E. T. communicavi, ut eidem insereretur probat Anatomicus Lipsiensis Dn. Pauli et in Anatomia publica, praeterito hieme, experimenta fecit, quae in Programmate mentione mei honorifica facta, indicaverat.

388. LEIBNIZ AN CHRISTIAN WOLFF

[Hannover, nach dem 13. Mai 1716].

Überlieferung: *L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 113–114. 1 Bog. 4^o. 8 Z.

5 Ex responsione:

Cum de praedelinatione quadam vel praeformatione in seminibus locutus sum, nunquam intellexi omnimodam, quae sit compendium futuri, sed quandam praeorganisationem, consistentem jam in vera aliqua planta veroque animali quod tamen in transmutatione augmentationeque multis modis variari possit, alioqui non orirentur tot monstra
10 per vim imaginationis maternae. Interim fistulas plantarum aliaque organica arbitror non oriri ex chao seu non organico, sed si ex succis proficiscuntur esse aliquid organici latens in succis.

389. LEIBNIZ AN CLAUDE ALEXANDRE DE BONNEVAL

Hannover, 14. Mai 1716.

15 **Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 89 Bl. 30–31. 1 Bog. 4^o. 4 S. Eigh. Anschrift.

A Monsieur le Comte de Bonneval

Monsieur

Hannover ce 14 de May 1716

Je suis bien aise que Monseigneur le Prince de Savoye a goûté mon petit discours qui fait connoitre tout le fond de l'affaire de Florence. Mon projet avoit esté, quand
20 je me trouvoy à Vienne, qu'à l'exemple d'autres nations, couronnes ou puissances et particulièrement de la France, où les freres Du Puy ont publié autresfois un ouvrage important sur les droits de la Couronne, appuyé sur des pieces tirées des archives et sur d'autres temoignages autorisés; on en fit autant pour les droits de l'Empire et de la tres Auguste Maison d'Austriche. J'ay beaucoup de materiaux pour cela, ayant étudié la
25 matiere depuis plusieurs années, comme l'ont peut juger par mon *Codex juris gentium diplomaticus* où j'ay donné des echantillons considerables qui furent applaudis en France

meme, à cause des nouvelles connoissances qu'il fournissoit, tellement que le pere Verjus m'écrivit une lettre de compliment là dessus. Mais pour faire un ouvrage complet et suivi sur les droits de l'Empereur et de l'Empire, particulièrement sur les pays hors de l'Allemagne, il faudroit quelques jeunes gens capables qui travaillassent sous moy. Je n'ay pas seulement beaucoup de materiaux pour cela, mais je pourrois proposer, comment il s'y faudroit prendre, pour en avoir d'avantage. L'Empereur, et M. le Vicechancelier de l'Empire, et depuis Monsieur le Comte de Windischgraz paroissoient assés gouter mon projet: mais la chose est demeurée là. A force de differer l'execution des bons desseins on les reduit à rien. 5

A l'age où je suis, je ne suis pas homme à pouvoir courir apres des choses incertaines, et perdre en sollicitations le temps qui m'est pretieux, et que je ne voudrois point vendre pour tout l'argent qu'on me pourroit donner un jour. 10

Pour ce qui est de l'Academie des Sciences et des concours des provinces hereditaires il faut que je ne me sois point expliqué comme il faut, puisque Monseigneur le Prince y trouve cette difficulté que chaque pays, a les mêmes veues et prerogatives que l'Autriche. Car l'Academie ou plustot la Societé des Sciences ne doit pas être pour la seule Autriche. Elle doit avoir des membres dans tous les pays hereditaires, on tachera par tout à faire fleurir les Sciences et les beaux arts, on aura soin d'encourager les inventeurs, et les personnes egalement capables et de bonne volonté de quelque province hereditaire qu'elles soyent. Mais il semble juste que la direction, et pour ainsi dire le Conseil de la Societé soit auprès de l'Empereur, et aucune province ny même Royaume le pourra trouver mauvais. Je crois par exemple si l'on en parloit comme il faut aux deputés des pays bas, et leur marquoit le penchant de l'Empereur pour cette affaire, ils trouveroient bien moyen de faire fournir quelques milliers d'écus par an dans tous les pays bas imperiaux. Et apparemment il en seroit de même des autres pays. 15 20 25

Pour ce qui est des Manuscrits déjà achetés pour Monseigneur le prince, le payement doit etre fait, non pas à moy, mais à Berlin, à celuy qui a vendu ces livres. Monsieur Frisch Conrecteur de l'Ecole de Berlin, a eu soin de l'achat pour moy, et fera consigner les livres à votre ami à Berlin, quand il payera l'argent. Le prix est mis dans les registres. Et quant à ces Manuscrits dont le prix n'est pas encore fixé, vous n'avés pas bien pris la chose, Monsieur, en disant que quelcun les a déjà achetés, et y veut gagner en les revendant[.] Il n'en est pas ainsi; ils sont encore entre les mains du premier proprietaire, et ne sont pas encor vendus, à moins qu'on ne l'ait fait depuis, sans que je le sache. Voicy comment la chose s'est passée. Il s'est elevé une difficulté entre M. Frisch et un autre qui pretend 30

aussi bien que luy de les avoir achetés, je n'en say pas bien le detail, mais M. Dalençon
votre correspondant à Berlin, pourra vous en informer. Cette dispute a fait que l'Auction
finie, ces Manuscrits sont demeurés entre les mains du premier propriétaire des livres,
et il les delivrera à celuy de deux qui luy donnera le plus. Il y a un de ces Ms., savoir
5 celuy du Concile de Trente, que je voudrois bien voir, mais j'espere d'avoir un jour cet
avantage à Vienne.

Cependant les commissionnaires ont écrit à leur comettens, Monsieur Frisch à moy,
et son Antagoniste que je ne connois pas au sien; je ne say pas si ce dernier a eu reponse.
Pour moy j'ay attendu la votre pour en donner à M. Frisch, je luy ecris tout presentement,
10 qu'il n'à qu'à tacher de conclure d'une maniere raisonnable. Et je vous prie, Monsieur,
de donner ordre à M. Dalençon à Berlin, de se bien informer du tout, à fin que vous
puissiés savoir de certaine Science, qu'il n'y a point de tricherie.

Je travaille maintenant fort et ferme à achever mes Annales, dont je crois vous avoir
parlé. C'est ce qui ne permet point de penser auparavant à quelque autre travail un peu
15 étendu.

Nous croyons que le Bill septential sera maintenant passé en Acte, ainsi la presente
seance du parlement finira bien tost, et nous esperons, de voir icy le Roy de la Grande
Bretagne, avant la fin du juin. Vous m'obligerés, Monsieur, en continuant de marquer
ma devotion à Monseigneur le prince, et je vous supplie d'envoyer à Mons. Reck nostre
20 secretaire d'Ambassade maintenant Conseiller d'Hanover ce que vous me destinés plustot
qu'à la poste, et je suis avec zele

Monsieur etc.

390. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 14. Mai 1716.

25 **Überlieferung:** *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek*. ser. nov. 11.992
Nr. 57. 1 Bog. 8°. 1 S.

HochEdelgebohrner etc. insonders hochg. H.

Ich habe einen brief auff der Post von dem H. General Graf Bonneval bekommen
welchen hiemit beantworte. Und bitte M.h.H. meine antwort bestellen zu lassen; und

zu vermelden daß am besten seyn würde die briefe an mich nicht auf die Post zu geben sondern entweder M. h. H. oder dem H. Raht Recken zuschicken.

Eine vollmacht wegen der Zinsen will mit nachsten zu schicken. Aniezo will es die kürze der Zeit nicht leiden, weil die Post bald abgehen wird und ich von iemand verhindert werde.

Verbleibende inzwischen Meines insonders hochg. H. dienstergebenster
G. W. v. Leibniz

Hanover, 14 Maji 1716

Ich mochte wohl wissen, ob was daran das mit der Bancalität eine änderung vor genommen werden soll etc.

391. AUGUSTUS MATTHAEUS SCHMID AN LEIBNIZ

Helmstedt, 14. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 816 Bl. 17. 2°. 2 S.

Perillustris atque Excellentissime Domine Patrone atque Arbitrator Studiorum
Summe.

Ex Benignissima Perillustris Tuae Excellentiae informatione de 3 April. de praecipuis difficultatibus, circa tenues meas cogitationes versantibus, profunde edoctus sum: cujus singularis humanitatis causa denuo summe obligatum me profiteor. Valde interim optassem, ut meditationes praesentes qualescunque, Magdeburgi impressas, prius consummatissimo Perillustris Tuae Excellentiae iudicio submittere potuissem, quod ob imminentes Lipsienses Nundinas mihi hac vice non licuit. Omnino tamen necessarium reputavi, rationes mihi favere hactenus visas, Eruditorum publico examini exponere, num forte alicubi reperiat, qui experimento novo Propositionis meae firmitatem in ipsa praxi probare voluerit. Submissis igitur precibus ab illustri tua humanitate denuo contendo, exquisitissimam Tuam informationem de praesentibus etiam pagellis, mecum paucis communicare benignissime sustineas; quam veluti principale totius Reipubl. literariae os et oraculum merito recipio ac veneror. Summum ideo universi dominum devotissime imploro, ut sidus adeo splendidissimum, in universi orbis Literati emolumentum, in seros annos integrum

Si le rectangle avoit lieu, comme il n'admet point de commencement, je ne voi pas pourquoi les productions de la sagesse, ne seroient pas coeternelles avec elle, quoi que leur changement empeche qu'elles soient d'une necessité de même nature que l'existence de la sagesse. Car s'il est impossible dans ce cas, d'assigner aucun état primitif aux productions de la sagesse, qui ait été précédé immédiatement d'un état de pure possibilité; 5
il s'ensuivra qu'elle ne précède ses productions qu'en ordre seulement. Ainsi la difference ne consistera que dans une precision metaphysique; puisque quant à l'essence les choses seront coeternelles dans un ordre de précédence, et quant à leur existence actuelle elles seront également éternelles qu'un ordre de consequence.

Il y auroit bien des choses à dire sur l'augmentation numerique des perfections égales 10
dans chaque état de l'Univers; puis que deux emportant plus qu'un, et trois plus que deux, et ainsi de suite, il s'ensuit que l'univers consideré dans le nombre infini d'états dont il est capable, va toujours en augmentant de perfection, ce qui cependant semble contraire à l'hypothese.

Il est vrai Monsieur, qu'il faut premièrement bien s'assurer des observations, avant 15
que d'en venir au Calcul. Je commence à douter si la lune tourne veritablement autour de son axe. Les observations que j'ai faites depuis peu me paroissent rendre la chose encore douteuse. Si jamais j'ai le loisir, je ne manquerai pas de reiterer mes observations, et même de les faire avec plus d'exactitude qu'auparavant. Mais il faudroit deux observateurs, l'un dans nôtre hemisphere, et le second dans l'autre. 20

Je croi que Mons^r Flamstead a raison sur ce qu'il croit que M^r Newton n'a pas assez employé les observations, principalement sur les cometes, dont on ne sauroit encore bien determiner le Systeme sans craindre de se tromper. Et je ne trouve rien si ridicule que la pretention de M^r Cheyne qui se sert du cours des cometes expliqué suivant M^r Newton, pour infirmer la circulation harmonique des corps celestes, que vous avez si sagement 25
établie.

C'est precisément faute de prendre garde à la Maxime fondamentale de votre beau Systeme; que rien ne se fait sans des raisons qui le determinent; que non seulement M^r Clarck, mais que tous les autres philosophes se sont trompez, et embarrassez dans mille difficultez dont ils n'ont pû sortir. C'est même ce qui a donné lieu au sentiment 30
de Spinosà et d'autres semblables opinions qui n'ont absolument rien de tant soit peu raisonnable.

L'Anglois qui a semblé entrevoir quelque chose de la substance est M^r Barkeley Ecossois si je ne me trompe. Mais il s'embarasse dans les causes occasionnelles.

Je suis fâché Monsieur, que vous soyez engagé, aparemment par l'autorité de Sa Majesté, à travailler à l'histoire. C'est un travail dont peut-être quelqu'autre s'acquiteroit fort bien, au lieu que je ne sache personne au monde, qui peut mieux que vous Monsieur, rendre un très-grand service au genre humain, en achevant de mettre au jour
5 votre excellent systeme, soutenu des mathematiques. En effet, il faut des siecles avant qu'il vienne quelqu'un de ces heureux genies, qui penetrent dans les sciences sublimes, et qui savent les rendre utiles et agreables aux hommes. Je souhaite de tout mon coeur, qu'il plaise à Dieu[,] cet etre si bon et si charitable, qu'il lui plaise dis-je vous conserver encore long tems en vie en santé, et veuille enfin vous fournir quelque occasion menagée par sa
10 sage providence, afin que vous acheviez ce que vous avez autre fois si bien commencé.

Mr Malplac a souhaité, dans le dessein où il est d'aller en Angleterre, que je vous suppliasse de lui faire la grace, de m'envoyer s'il vous plait Monsieur, quelque lettre de votre part pour quelqu'un des vos amis d'Angleterre, quand ce ne seroit que pour lui servir d'introduction. Je n'ai pû lui refuser cette priere aupres de vous en sa faveur. Et
15 quoi qu'il soit honethomme sans quoi je n'aurois point osé vous le recommander, et qu'il n'a pas l'honneur de vous être connu, il ne vous sera pas difficile de vous exprimer dans les lettres que vous lui accorderez d'une manière qui ne puisse prejudicier à votre candeur, et à votre sagesse. Quoique j'ose esperer qu'il fera honneur à vos recommandations, étant un homme fort poli, et craignant Dieu autaut qu'il m'a paru depuis six mois que je le
20 fréquente. Si vous daignez lui octroyer cette grace, vous pourrez me les envoyer, et je les lui remetrai avant son depart. Cy enclos vous avez Monsieur, la reponce de l'ami de Milan, qui vous assurera qu'aumoins il n'a pas dependu de moi, si vous n'avez point été servi des graines. Je desire que vous me fassiez naitre quelque meilleure occasion pour vous témoigner ma soumission et (que) je suis toujours et avec un profond respect

25 Monsieur Vôtre tres-humble et très obeissant Serviteur Louis Bourguet

Morges le 15: May 1716

Mr Malplac vous assure de son treshumble respect et vous prie Monsieur de vous souvenir de lui s'il vous plait. La lett. de l'ami de Milan s'est egarée, je l'envoie une autre fois.

393. JOBST DIETRICH BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ

London, 4. (15.) Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibliothek*
cod. ms. philos. 138 Bl. 19–22. 2 Bog. 4°. 3 $\frac{3}{4}$ S.

Londen den 27^{ten} April. 1716. 5

Hochwollgebohrner Hochzuehrender vndt gebietender H. Geheimbte Rath.

Drey briefe habe ich nun von Ew. Excellantz empfangen welche wegen meiner Abwesenheit von hier vndt andern Verhinderungen nicht ehe beantwortten können, den letzten Einschluß an den H. Residenten Hallungio habe woll bestellet, welcher Ew. Excellantz dienstlich wieder grüßen, vndt vor deßen übersendung danken läßet. 10

Wegen des Königs Abreise nach Teutschlandt discouriret man hier sehr verenderlich; Der H. Cammer Praesident vndt der H. Graff von Bothmer sagen mir daß es noch ungewiße sey, andere sagen mir daß er in 4 oder 5 wochen aussetzen wird, ich finde auch nicht daß einige anstalt zu dieser Reise gemacht wird, vndt so lange Ihre Mayt. nichts davon dem Parlament angekündigtet, wird es woll eine ungewißheit bleiben, weilen es scheinet daß man es ein Secretum hält. Der Herr Cammer Praesident aber wird in kurtzer zeit von hier gehen, der König mag gehen oder nicht, Ihre Excellantz sint auch nicht willig wieder anhero zukommen, weilen Sie die hiesige Lufft nicht woll vertragen können, vndt sint sehr offte wegen ein vndt anderer Zufälle unpäßlich. 15

Der H. Obriste Becker läßet Ew. Excellantz sehr dienstlich wieder grüßen, der gute Mann ist in einem schlechten zustande seiner gesundtheit, er hat Haemoptosin gehabt, vndt nun laboriret er am Stein. Ich habe mit ihme wegen des Windthaltenden Leders discouriret, er saget das er solches bereiten kan vndt daß er vor ohngefehr 14 oder 15 Jahren ein Bette vor Ihre Kayserl. Mayt. Leopold allerhöchst sehl. andenckens gemacht, welches von solchen praeparirten Leder vndt mit Windt were aufgeblasen worden; ich kam bey umschweiffe nach den Modum praeparandi zufragen, merckete aber gleich daß er nicht willens sich weiter heraus zulaßen, sondern sagete, daß es eine sehr verdrießliche Arbeit were. 20 25

Ich erinnere mich daß der H. Feltzeugmeister Wilster in Copenhagen mir ein solches Ledern vndt vom Winde aufgeblasen Feltbette gewiesen, welches ich aber damahlen nur vor gemein Leder alß woraus man pflaget Sackpfeiffen zumachen, angesehen. Ich habe 30

mit einem Englischen Curioso dieses Leders wegen geredet, der mir dan versichert, daß er nicht allein Leder sondern auch das Wollen Tuch ohne abgang des glantztes oder Farbe zubereiten weiß daß es Windt hält, vndt hat mir ehestens eine Probe davon zuzeigen versprochen.

5 Ich habe mit drey See Capitainen welche verschiedene Reisen nach Ostindien gethan, gesprochen wegen den gebrauch des Bleyes, die Schiffe vor den Würmern zu praeserviren, zweye davon berichten mir, daß solches in Königs Wilhelmi zeiten sey probiret worden, aber nicht allerdings guth befunden, sondern sagen, daß das sicherste Remedium vndt das bequembste wäre die Haare der Thiere alß Ochsen, Pferde etc. solche mit Teer vermischet, vndt mit gar dünnen Brettern an den Boden des Schiffes mit so viel Nageln
10 alß sie müglich bey einander schlagen können, befestiget. Ich höre auch von andern, daß man einen gewissen Gummi in die Indien fände, welchen man erst neulich ausgefunden diesen effect zuhaben, daß er die Schiffe von den Würmern praeservirt, wenn sie damit angestrichen werden, sonstn möchte es ein guth theil Bley consumiren, wenn man es in
15 Gebrauch bringen köndte, vndt ich glaube ohne deme daß Englandt mehr Bley consumiret dann das halbe andere theil von Europa.

Ich habe einen Schottischen Herrn gesprochen, welcher unsern H. Burnet kennet, vndt selbigen vor ohngefähr 2 Monahten auf seinen Gütern gesehen, da er dan mit seiner familie in guter Gesundtheit gelebet hat; alleine die Rebellen sollen ihme mit auflegung
20 schwerer Contributionen hart zugesetzt haben. Ich habe an ihme geschrieben, v. gerahten anhero zukommen, vielleicht möchten Ihre Mayt. einige consideration vor ihme haben, auß den confiscirten Estaten der Rebellen, seinen Verlust wieder zuersetzen, vndt erwarte nun seine Antwort; ich habe ihme von Ew. Excellantz begrüßet, vndt daß Sie sehr concerniret vor ihme, wehrender Rebellion gewesen weren.

25 Wegen des sehl. H. Savory seiner Machine das Waßer durchs Feuer zuheben, so hatte davon in meinem vorigen Brieffe an dem H. Maschinen Director Bartels, nur obiter gedacht, daß eine solche Sache hier were; er hat meinen Brieff wie er schreibt im BergAmbte gezeiget, weilen man eben mit ihme der H. Majoren Propositiones überlegen wollen, worauf man ihme befohlen weitere correspondence mit mir zuhalten, vndt sich der rechten
30 beschaffenheit dieser Machine durch mich zuerkündigen, vndt zwar wegen 4 Puncten, Erstlich wie hoch sie das Waßer in Röhren, durch ein Feur heben kan; 2. Wieviel Waßer sie in einer stunde ausgießet. 3. Wie weit die Röhren in diametro gebohret, vndt 4. wie viel Feur in 24 stunden comsumiret wird. Er bittet aber zugleich daß ich nicht mehr alß eine einfältige Antwort ohne andere umbstände in meinem Brieffe (welchen er vorzeigen

muß) melden möchte, indeme er in Hoffnung ist, daß man ihm eine Reise anhero vergönnen werde, diese Machine zu sehen, damit auch etwas übrig vor ihm selber zuberichten, bliebe, ich habe ihm gerne hierin willfahren wollen, vndt habe seine Puncten auch nur schlechter weise beantwortet. Er schreibet mir daß er zwey differente Abriße von dieser Machine hat, aber gar keine description dabey; er vermeinet sie aber nicht woll practica- 5
bel aufm Hartze zuseyn, worinnen er zimlich meiner meinung ist denn sonst hätte ich diese Machine vorlängst mit mehrerm eifer nach dem Hartze recommendiret. Ich habe deswegen verschiedene discurse mit dem sehl. H. Savory gehabt, ihm unsere Bergwercke mit wordten vndt abrißen bekandt gemacht, vndt meine findende difficultäten vorgestellet, die er dann selbstn wichtig befunden, vermeinete aber ob er Persöhnlich da were, 10
legenheit zufinden solche zu removiren, welches ich dahin gestellet seyn laßen muß.

Es ist sonst diese Machine hin vndt wieder in Englandt, sowoll bey den Bergwercken alß andern propos gebraucht worden, aber die meisten sint wieder abgeschaffet, entweder wegen mangelung des erwartenden effects, oder zu schwerer Kosten. Ich habe bey Bristol eine gesehen so nur 54 Fues hoch hueb, wurde aber nach 2 Monahten gehens wieder 15
abgeschaffet, dieses war wegen des damahligen offten brechens derselben. In Cornwall haben sie zwey dieser Maschinen ein über den andern gehabt das Waßer 150 Lachter tieff aus den Zinn Bergwercken zuheben, hat aber auch gantz nicht reussiren wollen, sondern ist wieder an die seite geleet. Hier in Londen an einem orthe York-building genant, hat man vor vielen Jahren das Waßer aus der Thames durch Pferde in die Höhe getrieben, 20
solches in die daherumbligenden Häuser zuführen, M^r Savory hat seine Machine anstatt der Pferde alda auch aufgerichtet, welche das Waßer 88 Fues hoch hueb (i.e. eine Machine oder ein Feur)[,] hat aber auch den verlangten effect nicht leisten wollen, sondern haben ihre Pferde nun einige Jahre hero wieder anspannen müßen vndt stehet die Machine noch 25
alda ungangbar; vndt so ist es an vielen orten mehr hergangen.

Alle diese so ich selber davon gesehen, die am höchsten gehoben, ist die vorgemeldete in Yorkbuilding nemblich 88 Fueß hoch, wiewoll man mir saget, daß eine in Leicestershire seyn soll, so über 100 Fueß hoch das Waßer heben soll, ich habe sie aber nicht gesehen. Die verbrennung der Kohlen oder größe des Feurs muß nach proportion der Höchte es heben soll gerechnet werden, vndt der Ofen darin das Feur ist auch nach solcher proportion 30
gebauet werden, ich habe eben nicht nachgefraget bey andern wie viel Steinkohlen sie verbrennen, aber diese so in Yorkbuilding ist, haben sie in 24 Stunden ohngefehr 10 Bushel (ein Bushel in ohngefehr ein woll aufgehäuffeter Teutscher himbte) Steinkohlen verbrandt, vndt wann es ist regenigt Wetter gewesen, woll 12 Bushel derselben. Die Rohren werden

7 Englische Zoll (ein Englischer Zoll ist etwas mehr denn ein Teutscher Zoll.) in Diametro
gebohret, vndt man hat gerechnet daß sie in einer Stunde ohngefehr 60 Tonnen Waßer
(jede Tonne zu 2000 *tb* gerechnet) hebet; diese so ich bey Bristol gesehen auf 54 hoch,
hat 82 Tonnen waßer in einer Stunde gehoben, welches ich expresse meßen laßen. Umb
5 Londen herumb ist keine mehr im gange als eine eintzige zu Kinsington 2 Meilen von
hier, welche das Waßer ohngefehr zwischen 40 vndt 50 Fues hoch hebet, dieselbe setzet
man nur zuweilen in Gang, umb einen nicht weit davon gelegenen Garten zubewäßern,
welches sie auch sehr woll thut.

Ob die Herrn Hartzler meine Propositiones (welche viel gewißer vndt practicabeler
10 daselbst seyn) annehmen wolten, köndte ich ihnen nicht allein einen volligen unterricht
dieser Machine geben, auch ob sie eine Probe davon verlangten ihnen einen Mann über-
zusenden, welcher des sehl. H. Savory alle seine machinen vndt andere Wercke gemacht,
vndt welcher keine 100 000 thlr. vndt noch 10 Jährigen profit davon verlangen wird, wie
die H. Majores praetendiren. Es muß sonsten bey dieser Machine stets ein Mann aufwar-
15 ten, welcher keine halbe Viertel Stunde davon seyn darff, den receptaculum des Feuers
welcher von Kupffer ist, abzukühlen, es würde sonst alles verderben. Es gehören auch sehr
gute Arbeiter dazu diese Machine zumachen, sonderlich in hahnen vndt schrauben etc.
dann wann selbige nur ein halbes haar dike im schließen fehlen, gehet alles in stücken,
vndt erfordert eine längere Zeit v. mehr gelt solche zurepariren alß unsere ordinairen
20 Künste.

Ew. Excellenz dancke unterdienstlich vndt von Hertzen vor die mühe so Sie genom-
men wegen meinen Hartzischen Sachen, vndt ich glaube selber daß von des H. Cammer
Praesidenten überkunfft nichts daraus werden wird, ob jemahlen.

H. Seeländer wird baldt nach Teutschlandt vndt zu Ew. Excellenz gehen, er ist
25 aller orthen unglücklich mit seiner Medaille gewesen. Ich habe mit dem H. Grafen von
Pembrok davon geredet, aber er ist kein Liebhaber davon, ich habe auch H. Seeländer
nach dem H. Baron Schack Moßcowitischen Envoy (welcher ein curieuser Herre ist)
wie auch nach H. D^f Sloane (welcher vorige woche zum Knight vndt Baronet dieses
Königreichs gemacht) mit seiner Medaille geführet, aber ohne success; alle diese welche
30 gute Richter vndt Kenner in solcher Arbeit seyn, sagen mir, daß die Stiche zimlich woll
seyn, des Königs Biltniß aber gantz nicht getroffen, vndt die andere Sachen auf der reverse
zugezwungen, steiff vndt gar kein leben haben; Er hat alhier seinen Unterhalt gesucht,
allerhandt zierachten auf Schnufftobacks Dosen vndt dergleichen Galanterien zustecken,
welche meinem judicio nach zimlich woll gemacht sint.

Gleich itzunt vernehme, daß der H. Obriste Lenker gestorben sey an seiner Kranckheit.

Die Catalogos der hiesig gedrucketen Bücher ligen hier bey nur von der zeit an da ich die letzten an Ew. Excellenz gesendet, nemblich vom April. 1715, ich habe solche wollen mit der Fr. Oberst Lieutenantin Kan übersenden, auch deswegen schon abrede mit ihr genommen, sie ist aber mit solcher praecipitation von hier gereiset, daß sie meiner vergeßen, die allererste gele[ge]nheit aber so ich erfahren kan, will solche übersenden. Ich wolte dieselbe gerne alle Monath wie sie heraus kommen an Ew. Excellenz übersenden in einem brieffe durch das Königl. paquet, aber ich darff meine brieffe nicht so groß machen, weilen sie schon deswegen zuweilen klagen, vndt möchte ichs gar verderben, daß sie keine mehr annehmen wolten.

Ich wohne anitzo at the cross Keys in Pallmall, Ew. Excellenz haben nicht nötig einen umschlag meiner brieffe an H. Zollman zumachen, wenn Sie selbige nur belieben ins Königl. Paquet schließen zulaßen, werde ich selbige schon erhalten, so woll die H. Ministri alß der H. Secretarius Best (welcher die Post v. Brieffesachen alhier in händen hat) kennen mich woll v. wißen mich zufinden.

H. Doctor Arnold ist nach Exeter seiner Geburths Stadt gangen, alda zuwohnen, er hat mir gebehten Ew. Excellenz sehr dienstlich zugrüßen, auch seine adresse mir gegeben, daß ich mit ihme correspondiren kan.

Ich weiß vor dieses mahl nichts mehr zuberichten, alß daß ich bitte Ew. Excellenz wollen ihre gewogenheit gegen mich continuiren, wie auch dem Allerhöchsten ersuchen daß er Sie möge noch bey guter Gesundtheit vndt leben erhalten vndt ich bleibe zeit lebens

Ew. Excellenz

Unterdienstlich gehorsahmster vndt treuster Diener

J. Brandshagen

P. S.

den 4^{ten} May. 1716.

Ew. Excellenz verhoffe ich werden bey voriger Post einen Brieff von H. Einert empfangen haben, welcher bey diesem brieffe eingeschloßen, das paquet wurde mir aber von H. Zollmann wieder zurücke gesandt, weilen es zu dicke war, worauf ich mein paquet gebrochen, H. Einert seinen brieff fortgesendet vndt den meinigen so lange zurücke behalten bis diese Post.

Inzwischen habe ich mit H. Zollman abgeredet, daß nach deme ich die Catalogos Librorum so ich anitzo bey einander habe, durch gelegenheit übersendet, daß ich alle Monath von die negst herauskommenden, einen Bogen übersenden, dabey aber wenig

oder nichts schreiben werde, vndt mein schreiben die negste Post verspahren, denn man klaget sonsten daß meine brieffe größer den Ihro HochGräffliche Gnaden ihre selber sint. Ich köndte glaube ich sonsten mit dem H. Secretario Best ausmachen, sie überzusenden, weilen Ew. Excellantz aber deswegen schon an H. Zollman geschrieben, so habe
 5 gedacht es dabey bewenden zulaßen bis auf weiteren Befehl. Ich habe die bey mir habenden Catalogos (welche alle sint so noch gedrucket worden) an den HoffFourirer H. Kan heute gegeben, solche bey der ersten gelegenheit, weilen ich möchte abwesent seyn, an Ew. Excellantz zusenden, indem ich noch diesen abent auß der Stadt gehen muß.

394. GIOVANNI BATTISTA FARINELLI AN LEIBNIZ

10 Venedig, 15. Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 259 Bl. 9–10. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift.

Monsieur

J'ay bien reçu encor celle dont vous m'avez honoré du 25^{me} Avril et vous recevrez Monsieur avec les Damas de sa Majesté le *Bullarium Casinense* et les livres du *Giornali de letterati*. Son Excelence Mons^r Bernardo Trevisan m'a promis encor un livre qu'il
 15 m'a assuré qu[']i[l] vous ferà Monsieur beaucoup de plaisir[.] je ne manqueray pas de le sommer de sa parole et je le joindray à tous les autres livres lorsque les Damas partiront, et s'il me vient les graines de vers à soye je les enverray aussi. je n'ay receu aucun ordre de S. Ex^{ces} de la chambre cette graine de vers à soye. les lettres que vous me faites
 20 l'honneur de m'adresser sont toutte rendues ponctuellement et celles pour Monseig^r le Duc de Modene sont livrées sitot arrivees à Son Agent icy pour les luy envoyer et si vous me jugez Monsieur capable en autre chose à l'honneur de vous servir je seray toujours prest à Vous obeir estant avec un zele tres parfait et tout le respect possible

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur Farinelli.

25 Venise ce 15^{me} may 1716.

A Mons. de Leibniz Conseil. de S. M^{té} B.

395. JOHANN FRIEDRICH FLEISCHMANN AN LEIBNIZ

Straßburg, 15. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 269 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 2r° unten links Vermerk von Leibniz' Hand: „missa per Dulsekerum Epistola. In sigillo est I. S. O. D.“. — In den oberen Respekträumen von Bl. 1r°–2r° *L* von N. 400. — Gedr.: E. BODEMANN, 5
Urtheil Leibnizens über die Rechtsgültigkeit der Achts-Erklärung gegen Heinrich den Löwen 1180, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1882, S. 215–218, hier S. 216–217.

Vir Per-Illustris atque Excellentissime

Cum postularet studiorum meorum ratio, vetera ut rerum Germanicarum monu- 10
menta perlustrarem, non sine insigni fructu egregios hujus argumenti scriptores, quibus, tanquam incorruptae antiquitatis documentis vetustorum seculorum memoriam instau-
rare es aggressus, lucubrationibus meis destinavi. Inter caeteros, qui historiam Fride-
rici Aenobarbi Imp. descripserunt, Arnoldum Lubecensem, qui inter *Scriptores rerum*
Brunsvicensium illustrationi inservientes a Te exhibetur, legendum quoque mihi, atque 15
accurate perpendendum existimavi.

Sed obducta quaedam mihi est inter legendum nebula, quae non melius, quam Te
dissipante evanescet. Agit hic auctor l. 2. cap. 24. de proscriptione Henrici leonis, po-
tentissimi illius Saxoniae atque Bavariae Ducis, et in f[ine] d[icti] c[apituli] haec habet:
Dux autem injuste de se judicatum esse affirmabat, dicens, se de Suevia oriundum, et 20
nullum proscriptione damnari posse, nisi prius convictum
in terra nativitatis suae.

Dubitare quidem me non sinit Lambertus Schafnaburgensis ad A. 1070 moris olim
fuisse, ut Principum causae, illorum potissimum, ex quorum sanguine erant oriundi, con-
silio dijudicarentur. sed Imperatorem in instituenda cognitione, aut ferenda sententia ad 25
certum aliquem locum lege aut consuetudine aliqua adstrictum sese credidisse nusquam
invenio. Te itaque, *Vir Per-Illustris*, literis hisce compellare Tuamque hac de
re sententiam, qua par est, animi observantia rogare audeo, indulgentissimo illi favori,
quem in quoscunque, praecipue vero illos, qui bonarum artium amore tenentur, largiter
dispensare consuevisti, desiderii mei eventum unice committens. Haec sane ingenii Tui 30
mentisque excelsa bonitas tanti fuit apud me roboris, ut majori animi fiducia, et citra
speciose quaesitos praetextus viam ad Te affectare sustinuerim. Nam ex me non aliud

excusandae audaciae argumentum allegari potest, quam ingenuae venerationis affectus, quo divinae indolis Tuae florentissimas opes atque incomparabilem antiquitatum Germanicarum notitiam admiror. Deus Te sospitet conservetque magnum Orbis Literati Decus. Scribebam Argentorati d. XV. m. Maji MDCCXVI

5 Per-Illustri Nomini Tuo obsequiosissime addictus Jo. Frid. Fleischmann, J. U. Lic.

396. CHRISTIAN GRUNDMANN AN LEIBNIZ
Zeitz, 15. Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 336 Bl. 5. 4°. 1 S.

Perillustris atque Excellentissime Domine, Domine ac Patrone Gratosissime.

10 Plures abiere menses, Illustrissime Domine, ubi schedulam Literatos exhibentem Hannoveranos Tibi humillime per alium emendandum commendavi. Germania mea Literata prelo proxima est. Desideratur, quos Hannovera habet, inprimis Literati. Denuo igitur ad Benignitatem Tuam confugio, Patrone Benignissime, ut meis hic desideriiis deesse nolis. Forsan erit ex Literatis Hanoveranis, qui Literatorum copiam mihi fecerit, Te
15 benignissime jubente. Quid spei supersit, vel tribus literis per illustrem Dn. Zollmannum nostrum me ignorare noli. Semper honos nomenque Tuum laudesque propterea manebunt. Illustris Dn. Patronus meus Senior, Bernardus Pflugius .†. 28. Mart. aet. 79. placide exspiravit. In Heuckewaldae nostrae Dominus Georg. Pflugius, in aula nostra Stabuli Praefectus, Tibi notissimus. Si exorari poteris, Illustrissime Domine, locum gratiosissime
20 dabis iter[at]is desideriiis precibusque meis. Turbidus caeterum rerum nostrarum status est. Deus ex machina. Servet Te Deus, Patrone Benignissime, et perennare jubeat. Deprop. in aedibus Zollmannianis Cizae volante calamo .†. 15. Maj. 1716.

Perillustris atque Excellentissimi Tui Nominis Heros Literarum incomparabilis,
devotissimus cultor Christianus Grundmann, Past. Heuckewaldensis

397. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 15. Mai 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: LBr. 571 Bl. 313. 4°. 2 S.

Vir Illustris atque Excellentiss^e Domine Patrone ac Avuncule observantissime
colende

5

Pro benevolis consiliis conjugi de recuperanda sanitate[,] filio de studiis litterarum recte instituendis mihiq[ue] de argumento scribendi meliori eligendo datis, quae mihi mandata sunt, gratias habeo maximas, eaque ut decet, perficere conabor. Vestram Illustrem Excellentiam bene valere suique esse memorem audire pergratum acceptumque fuit Dn. Professori Junio jam academiae Lipsiensis capiti, a quo mihi nova catalogi auctionis appendix etiam tradita est, ut eam Vestrae Excellentiae mitterem.

10

Duae orationes de nativitate Filii Principis Imperatoris maxime solennes Lipsiae sunt habitae, altera ante nundinas a Dn. D. Hanschio, altera posteriori nundinarum hebdomada ab Equite Silesio Dn. de Schleiniz, cui praesens etiam adfuit Celsissimus Dux Saxoniae Numburgensis Episcopatus Administrator una cum alio Duce Saxone lineae Martisburgensis. Quae nova his nundinis prodierunt, adjecti loquuntur catalogi. Novam de divortiis sententiam publicasse Halae Boemerum peculiari dissertatione jam intellexisse credo Vestram Excellentiam, cui Dn. Langius Theologus se opposuit. Vestram Illustrem Excellentiam Summo Numini commendo, ac me simul Ejus patrocinio, qui sum Vestrae Illustris Excellentiae observantissimus cliens Fr. Sim. Loeffler.

15

20

Probsth. d. 15. Maj. 1716.

398. PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES AN LEIBNIZ

St James's, 4./15. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 58–59. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{2}{3}$ S. Mit interlinearen Transkriptionen von Leibniz' Hand. Bibl.verm. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 93.

25

St James le $\frac{15}{4}$ May 1716

Je vous anvoy Monsieur la reponce du docteur Chlerque¹ qui par bonheur a estté
 retrouvez[.] vous m'obligerié beaucoup sy vous voulié m[']anvoy[er] vos lettre que vous
 m'avez écrit sur cette matier[.] L'abée de Conty et sa tres vive Ecollier m'an ont perdu
 quelques une[.] le Roy m[']a fait l'honneur de me montrer votre lettre à Md. de Pelniz,
 5 J'ay veu celle que vous avés, repondu à L'abée, mais est-il possible qu'un homme de
 votre merite et savoir se trouble pour de d'elle [telles] chose, et sy meme vous ou le
 chevalié Neutton l'ayé trouvez en même tems ou l'un un peu apres l[']autre, faut-il se
 déchirer les un les autre[?] Vous ette tous deu[x] les plus grand hommes de notre tems
 sans dispute, randrez an amitié, et que vos dispute[s] consisder à faire reconnoistre au[x]
 10 peuble[s], qui son[t] gouverné par le Roy le bonheur dont il[s] jouisse[nt], et sa ne peut
 esttre quand [qu'en] les faissan panser juste par votre mathematique. Lescés tomper vos
 dispute[s] serieuse[s], et prouvez nous le plain, et que le chevalié et Chlarque de leur coté
 prouvez le vide. la comtesse de B.[.] Md. P. et moy, nous assisteron à vos dispute[s],
 15 nous verons les expérimens des couleur et une que j'ay veu pour le vide m[']a pres-
 que convertie, c[']est votre afaire Monsieur de me ramener dans le droit chemains, et je
 l[']adans pour la réponce que vous ferais à M. Chlerck, Vous me drouverais malguerais²
 vos soupsons³ toujours la même

Caroline.

20 399. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ
 London, 4./15. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 23. 4^o. 2 S.

Wohlgeborner Herr,

25 Ew. Excell. Hochgeehrtestes vom 28. vorigen Monats habe erhalten. Die Auction der
 Newtonischen Bibliothec war schon meistens zu Ende, weil solche des Abends gehalten

¹ <Darüber von Leibniz' Hand:> Clark

² <Darüber von Leibniz' Hand:> malgré

³ <Darüber von Leibniz' Hand:> Soupçons

worden ist, so habe ich nicht ein einziges mal so viel zeit übrig gehabt, dahin zu gehen, um so weniger da der Platz des verkaufs so weit abgelegen gewesen.

H. D^r Brandshagen schickt mir den Inschluß, welcher vielleicht ein Stüke des Monatl. Catalogi enthält.

Was Ew. Excellenz im P.S. wegen einer brochure von D. Clark melden, habe ich 5
mich deswegen erkundiget. M^r Desmaizeaux hat mich versichert er wisse soviel von guter
hand, als ich hiebey vermelden solle. Nemlich gemeldeter D^r Clarke habe auf E. Exc.
Metaphysique schriftliche Anmerkungen in Englisch gemachet, welche man in das Fran-
zösische übersezet habe, und dem Könige gezeiget, seye also davon nichts durch den
Druk gemein gemacht. Er wünschet eine Copie von E. Exc. Metaphysic zu sehen, damit 10
er dadurch Gelegenheit bekommen möge, D^r Clarks Anmerkungen habhaft zu werden.
Er lässet hiebey seine unth^{ge} Empfehlung machen, hoffend E. Excell. werden sich seiner
Person noch wohl erinnern. Ein gleiches thut H. Chamberlayne. Und ich verbleibe mit
tiefem Respect

E. Excellenz unterthäniger Knecht Phil. Heinr. Zollmann. 15

London d. 4/15 May 1716.

400. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH FLEISCHMANN

[Hannover, nach 15. Mai 1716].

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 269 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 1½ S. in den oberen Respektsräu-
men von N. 395. — Gedr.: E. BODEMANN, *Urtheil Leibnizens über die Rechtsgültigkeit der* 20
Achts-Erklärung gegen Heinrich den Löwen 1180, in: *Zeitschrift des historischen Vereins*
für Niedersachsen, 1882, S. 215–218, hier S. 217–218.

Vir Nobilissime et consultissime

Quod Arnoldus Lub[e]censis lib. 3, c. 24. *Chronici Slavorum* scribit Henricum Leo-
nem Bavariae et Saxoniae Ducem injuste se judicatum proclamasse, quia non esset judica- 25
tus in Suevia, terra nativitatis suae; id mihi ab Historico paulo confusius dictum videtur,
vera ratione non expressa. Nimirum ex veteribus notum est, unum quemque debuisse
judicari eo ritu eave lege, quo quave vivebat, Romanum lege Romana, Longobardum
Longobardica, Burgundionem Gundobadica, Francum Salica vel Ripuaria, Saxonem Sa-

5 xonica, Suevum Allemannica. Etiam optio legis aliquando dabatur; sed nisi quis aliter dudum optasset, lege gentis suae censebatur. Porro Henricum Leonem gente Suevum habitum constat, etsi enim Italicae originis esset, tamen Guelfus I. Azonis marchionis Italici et Cunigundis Guelfae filius ejus proavus cum jure matris ditiones Germanicas haereditarias adisset, habitus est Guelfus seu Suevus.

Itaque Henricum Leonem revera ad legem Allemannorum vel Suevorum provocasse judicandum est tanquam suam, qua ipse ex natione sua uteretur. Hujus autem provocationis quodammodo consequens erat, ut judicium celebraretur in ipsa Suevia, a viris juris Allemannici peritis.

10 Itaque locus judicii non ipso jure nascebatur, tanquam Imperatores lege aut consuetudine ad certa loca judiciorum astricti essent, sed consequentia quadam ex genere legis inferebatur, ut ibi iudices sederent, ubi copia esset delectusque haberi posset peritorum legis.

15 Ita Henricus IV. cum Otto dux Bajoariorum, sed Saxo, accusaretur, non tantum principes Saxoniae, sed etiam in Saxonia, nempe Goslariae, consuluit. Sed Fridericus I. neque in Suevia causam Henrici Leonis tractavit, neque (quantum apparet) per Suevos, sed per proceres indiscriminatim. Itaque dux jus receptum in se violatum querebatur. Ita igitur hanc ejus tanquam fori haud competentis exceptionem accipiendam putem. Gratissimum fuisset, si quid de studiis Tuis consiliisque et occasione quae Tibi hanc
20 quaestionem ingessit indicasses. Significa, quaeso, Domino Dulseckero, qui Tuas ad me misit, ut Eminentissimo Mathematico apud Basileenses, domino Johanni Bernoullio exemplum meae Theodiceae mittat, quod ego per Dn. Forsterum ei sarciri curabo.

401. MICHAEL GOTTLIEB HANSCH AN LEIBNIZ

Leipzig, 16. Mai 1716.

25 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 361 Bl. 59. 4°. 1 S. Eigh. Anschrift. Bibl.verm.

Vir Per-Illustris et Excellentissime

Patrone generosissime!

Exoptatissimas Tuas d. 10. Maji datas recte accepi, inclusasque statim Gedanum mittendas curavi. Quod grata fuit dissertatio mea [HANSCH, *De enthusiasmo Platónico*, 1716] Excell. Tuae gaudeo, nec si Libertatem, qua hactenus frui licuit, et ab officiis im-

munitatem conservare concesserit factorum clementia, desistam urgere Historiam philosophiae Platonicae coeptam, et ad umbilicum perducere. Nihil etiam intermitto, eorum, quae ad continuandam Keplerianorum editionem facere posse videntur, vel hac ipsa, quam Excell. Tuae mitto, Oratione gratulatoria [HANSCH, lat. Rede auf die Geburt des österreich. Erzherzogs Leopold, 1716, nach Meusel] teste, multis sumptibus cum (—) 5
dicta, ut provocem Caesareae Maj. in litteris gratiam, promissumque jam (in) Kepleraiana subsidium quantocyus obtineam. Nihil mihi gratius accidere poterat, quam si dignata fuerit Excellentia Tua c o n s i l i o s u o rebus meis coarctatis adesse quod ut prima quaque occasione litteris concedere dignata est quod quantum possum observantissime rogo, hoc maxime tempore, quo occasio sua se sponte offert illo cum Rei literariae 10
emolumento utendi: Quae ex Olearianis [Gottfried Olearius, 1672–1715; vgl. *Catalogus librorum, praecipue theologico-philosophico-historico-miscellaneorum, qui auctione publica distrahentur Lipsiae [...] d. VIII seqq. Junii MDCCXVI*] redimenda mihi committit Excellentia Tua curabo diligenter. Dn. D. Lehmannus in acerbissimam litem incidit cum Dn. Rüdiger, qui ipsum juxta tenorem Mandati Duellici in jus vocavit ob injurias in 15
programme [vgl. Jöcher-Adelung, *Gelehrten-Lexicon*, s. v. *J. Ch. Lehmann*, Schriften § 10: Progr. de gravitate ac levitate corporum natur. contra Andr. Rüdigerum. Leipzig 1716] sibi illatas. Sed magno conatu nihil mihi videtur agere, cumque Mathesin et Physicam experimentalem parvi aestimet, in ipsum quadrare illud: ars non lubet osorem etc. 20

Per-Illustris Excellentiae Tuae Cultor perpetuus D. Mich. Gottl. Hanschius
Lipsiae desubito d. 16 Maji 1716.

H. B. v. Leibnitz

402. LEIBNIZ AN JOSEPH SCHÖTTEL

Hannover, 18. Mai 1716.

25

Überlieferung: L Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992
Nr. 58. 1 Bog. 8°. 1 S.

HochEdler etc. insonders hochg. H.

Ich bedanke mich sehr vor deßen communication seines Neü erfundenen Cubi Magi-

ci. Und ob ich wohl nicht Zeit gehabt genugsam darüber zu meditiren so finde ich doch viel, daß M. h. H. vor sich so weit kommen können. Zweifle nicht wofern seine Zeit und gelegenheit leiden sollte sich ferner in Arithmeticeis und Geometricis umbzusehen, er würde es hierinn und in andern partibus Matheseos weit bringen können, so wohl als auch in
5 der Deziphrir-Kunst.

Ich schicke hiebey eine Vollmacht zu hebung der zinsen bey der Wienerischen Stadt Bank. Hoffe der H. Vater werde in guhter gesundheit von London wieder zuruckkommen seyn, bey dem Meinen dienst. gruß abzulegen bitte, und verbleibe

Meines insonders hochg. H. dienstergebenster G. W. v. Leibniz

10 Hanover 18. Maji 1716

403. GOTTFRIED TEUBER AN LEIBNIZ

Zeitz, 18. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 99. 4°. 2 S.

15 Per-Illustris et Excellentissime, Domine ac Patrone aetatem devenerande,

Quid faciam cum automatopoeo nostro, nescio, quo magis, et promissionibus et minis, pro ratione temporis, ipsum ad diligentiam, et imprimis preces, hortor atque instigo, demonstrando quasi-furtum, quod committat, dum opus haut perficit; eo minus efficit, laborat quidem, sed nihil elaborat, dolet saepissime lacrymas profundendo, seseque infelicem nominat, semper tamen in deterius vertitur opus. Ne vero amplius tempus et
20 tam magnos perdat sumtus, suaserim ut illum prorsus mitteremus. Praestitutus nuper ipsi terminus praeteriit, et frustra laboravit. Persuasus sum, firmissimeque credo, quod nunquam ad exoptatum perducatur finem. Novus vero Mechanicus diligentissime, et satis feliciter laborat. De D^{no} Orffiraeo certum est, quod laboret Melancholia, totam disjunct
25 xit et dissipavit machinam, neminique amplius ejusmodi videre permittet, degit tamen adhuc Martisburgae. D^{nus} Consiliarius et Prof. Struvius statim post mortem beati Hamburgii ad me scripsit, expetiitque sententiam de novo Professore Matheseos, quod forsitan automatopoeus audivit. D^{nus} ejus Frater, longe post, literis quoque rogavit, ut ipsum commendarem, quod quidem feci, ast D^{nus} Struvius adhuc non respondit, vereor rem

esse peractam. Ultimo expeto et expecto sententiam quid cum infelici illo automatopoeo faciendum? Dabam Cizae d. 18 Maji A° 1716

Per-Illustris Excellentiae V.

addictissimus

M. Gottfried Teuber

404. LEIBNIZ AN PIERRE RÉMOND DE MONTMORT

Paris, 19. Mai 1716.

5

Überlieferung: *L* Konzept: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* 2 Cod. Ms. philos. 138 Bl. 81–82. 2°. 2 S. Auf Bl. 82 v^o oben notiert von Leibniz' Hand: „P. S. à M^r Remond 19 Mars 1716“, es folgt der Text Z. 18 – S. 562 Z. 11 „il paroist . . . y mettre“, den wir Leibniz' Anweisung entsprechend (vgl. die Textnote) dem Haupttext einfügen.

à M. Remond à Paris

19 May 1716 10

Monsieur.

Le R. P. Tournemine s'étant hasté de donner quelque recit de mon sentiment sur l'origine des Francois, avec sa critique, j'espere que Mess. de l'[?]Academie des inscriptions, et sur tout M. l'Abbé Bignon ne nous imputeront pas qu'un autre a prevenu leur jugement. Sur un petit rapport qu'on m'a fait de celui de ce pere je doute si j'auray 15 de quoy repondre avec quelque etendue. Je crains que le R. P. Daniel se tiendra aussi un peu trop à ce qui a déjà été dit. Je me fierois d'avantage au jugement de M. Baluze et du P. Dom Montfaucon¹. Il paroist que le R. P. Germon avoit déjà pris son parti avant que d'avoir vû mon discours. Je ne voy pas comment il puisse prouver que les ancestres des Francois ont déjà esté en deçà de l'Elbe avant Tacite et que Tacite parle des peuples de 20 ces quartiers dont ils soyent originaires. Les François sont sans doute venus des pays des Sigambres, Chamaves, Amsivariens et Bructeres, quand ils ont passé le Rhin. Mais il ne s'en suit point qu'ils soyent originaires de leur dernier sejour, non plus que les Gots, les Wandales, les Bourguignons, les Rugiens, et tant d'autres, qui sont tous venus des pays au delà de l'Elbe. Je seray bien aise de voir aussi comment ce R. P. prouvera que Priam 25

¹ <Mit Einfügungszeichen notiert von Leibniz am rechten Rand:> il paroist que le R. P. Germon avoit déjà . . . etc. reste dans une autre feuille

(ou Priamond I. selon moy) n'a pas esté le chef de toute la nation François. S'il apporte quelque chose de vraisemblable, il peut estre seur que j'y applaudiray.

Nous verrons aussi comment il prouvera que la Loy Salique est du cinquieme siecle et n'a pas été faite dans la Germanie, et comment il refutera mes raisons tire[e]s de la
 5 preface. S'il me faisoit part des siennes, je pourrois joindre mes reponses et même ses repliques s'il en vouloit fournir, à mon ouvrage, pour luy donner un peu plus d'enflure. Il en seroit de meme si quelque habile homme de l'Academie des inscriptions, ou quelque
 autre savant trouvoit à redire à mon sentiment, et me vouloit communiquer ses objections.

Il y a quelques petits endroits dans le Latin qui ne sont pas dans le François, mais
 10 il sera aisé de les y mettre.

Pour ce qui est de M. l'Abbé Conti il peut dire comme dans l'opera d'*Atys*

il est permis de changer,

chacun y suit son envie. [J.-B. LULLY *Thésée*, IV, 7 !]

et j'ay peur que nous ne gagnerons rien sur luy par nos remonstrances. Il n'admire plus
 15 que ce qu'il a devant les yeux, il dira:

sordet quicquid laudavimus olim [vgl. CALPURNIUS Siculus,
Eclogae, 7, 46]

Selon luy on n'est savant en France que sur les controverses de religion. Je m'attends
 qu'il ne publieroit pas ce que je luy avois écrit et recommandé, pour en user sans me
 20 nommer. Mais comme il ne m'avoit point promis silence, j'ay eu tort de me promettre
 de luy cette marque de consideration ou de bonté.

Voicy ma réponse a l'honneur de la Lettre de Monsieur votre frere, la quelle contient
 bien des bonnes choses. Il paroist porté à pousser ses belles meditations et le public s'en
 peut promettre beaucoup. Le livre d. M. Taylor qu'on m'a envoyé d'Angleterre me paroist
 25 fort embrouillé — il peut y avoir mis quelque chose de bon, mais je ne l'y deterray pas.
 La candeur y manque aussi à mon avis. Il est secretaire de la societé Royale de Londres.
 Mais je crois qu'il seroit plus propre à estre leur Computiste ou arpenteur, car un tel
 secretaire doit estre plus universel, quoyque moins profond dans des matieres abstraites.

J'ay mandé au R. P. Le Long, que je vous voulois prier, Monsieur, de luy commu-
 30 niquer mon sentiment que j'ay pris la liberté de vous envoyer sur le livre fait contre le
 P. de Malebranche d'illustre memoire, et je prends la liberté de le faire presentement.
 J'ay tenu un certain milieu, qui peutetre ne déplaira pas entierement

405. JOHANN FRIEDRICH EINERT AN LEIBNIZ

Erfurt, 19. Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 234 Bl. 38–39. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur,

J'eus l'honneur de recevoir la lettre de V.E. le meme jour, qui fut destiné à la
 rejouissance publique à cause de la naissance du Prince d'Asturies [Leopold Johann,
 * 13. April 1716]. M^r le Stadhalter [Philipp Wilhelm von Boineburg] le fit celebrer avec
 beaucoup de solennités; Je fus vers le soir au bal, où j'avois été invité, et j'y ai fait voir la
 lettre de V. E. à M^r de Belmont, il fut tres ravi d'entendre, que vous vous portiés encore
 bien, et m'a chargé des complimens reciproques. on avoit semé un bruit, que vous n'etiés
 plus au monde, mais la lettre nous a tous rejouis du contraire; des bruits semblables sont
 ordinairement des présages d'une Santé durable et constante, que nous vous souhaitons
 du fond du coeur, cela fut confirmé par plusieurs de la Compagnie, qui burent à votre
 santé. Pour moi, je reitere ces voeux à part, Dieu veuille conserver V. E. encore long tems.

Puisque le Roi doit venir à Hannovre, l'affaire du Parlement septennal étant presque
 au bout d'etre decidée, j'entreprendrai un autre voyage pour le dit endroit, si V.E. le
 juge à propos. Il semble, que les Anglois n'hasardent rien par un Parlement Septennal, la
 pluralité de membres étant whigs, qui sont fort scrupuleus sur le point de leur privileges,
 mais on doute, qu'un acte pareil puisse durer dans la suite du tems.

Je m'étonne, que M. Kersland n'a pas marqué son adresse à la Haye, afin que ses
 lettres lui puissent être envoyés, je l'en fais ressouvenir par mon frere dans l'incluse, que
 j'ay pris la liberté de joindre à ces lignes.

M^r de Belmont a fait un joli Hexametre sur la naissance du Prince d'Asturies:

*Inter Germanos mos est dare Paschatos ovum,
 Augusta Augusto nunc dedit ova duo.*

Un Tailleur à Vienne dit on, a fait peindre un paire de Culottes devant sa fenetre,
 qui fut éclairée des chandelles, avec la devise allemande:

*Das durchleüchtige Haus Wolfenbüttel
 giebt uns Hosen und keine Kittel.*

Je finis par les treshumbles complimens, que j'ai à vous faire de la part de mon Pere,

et j'ay l'honneur d'etre avec beaucoup de respêt

de Votre Excellence Le treshumble et tres obeissant serviteur J. F. Einert
à Erfourt ce 19^{me} de May 1716.

406. JOACHIM GEORG REINERDING AN LEIBNIZ

5 Den Haag, 19. Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 765 Bl. 35–36. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.
Bibl.verm.

10 Ew. Excell. übersendete Zugabe zu dem Außzug auß den Memoires de Trevoux habe
an M. Du Sauzet gegeben, welcher aber sich sehr entschuldigete daß er dieselbe nicht in die
Nouvelles der vorigen Wochen hätte setzen können, auß Ursach, daß er wegen der hiesigen
Kermaß den druck davon mehr als sonst hätte Beschleunigen müßen, er wird aber dennoch
solches in die *Nouvelles* von der künfftigen woche setzen; hiebey habe die von der vorigen
15 übersenden wollen, allein weil Ew. Exc. solche bey H. Förstern eben so wol bekommen
können, und eben so bald, alß wenn ich sie durch die Post überschickete, alß habe selbige
zurückbehalten, was ich letztens geschrieben Zugestellet ist darinn von Wort zu Wort
enthalten. Anstatt deßen aber kommt hiebey *Reponse à la dissert. de M. de la Monnoye*:
Imgleichen ein Brief von H. Leuwenhoeck welchen ich gestern empfangen. den letzten
Brief an Ew. Exc. habe an des Herrn Envoyé Klinggrofen [Elias Klinggref] zustellen
20 laßen, welcher ihn auch vermuthlich unter seinem couvert wird verschicket haben, dieß
werde ich gleichfals an ihn zukommen laßen, es wäre gut wenn Ew. Exc. auch ihre Briefe
an mich franco übermachen könnten. der an M. Kersland ist vor ohngefehr 14 Tage nach
Londen, allwo er sich auffhält, geschickt, durch seinen guten freund alhier in Den Haag.
Hiemit verbleibe

25 Ew. Excell. Unterthänig-gehorsamster Diener J. G. Reinerding.
Haag den 19 Maji 1716.

*A Monsieur Monsieur le Baron de Leibniz Conseiller Privé de S. M. le Roi de la
Grande Bretagne, et Electeur de Brons. et Lun. à Hannover. per couvert*

407. MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE AN LEIBNIZ

Berlin, 19. Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung; LBr. 517 Bl. 88. 4^o. 2 S.

Monsieur

Je vous repons un peu tard; mais j'ai cru pouvoir le faire n'ayant rien de particulier 5
à vous écrire. J'ai communiqué vôtre lettre à M^r Des Vignoles, et je crois qu'il vous
a envoyé quelques actes des Empereurs dont il m'a parlé. Pour moi je n'ai rien trouvé
qu'une Litanie du commencement du dixième siecle, que je décrirai à la fin de cette lettre.
Je ne crois pas que cela vous serve de grande chose; vous ne l'aurez de moi, Monsieur,
que comme un acte de ma diligence. 10

M^r Wolfius me mande que le M^r Arpe dont vous me parlez fait sa residence ordinaire
à Kiel. C'est un homme qui paroît ne se pas trop embarasser du qu' e n d i r a - t - o n ,
ni des articles de foi. J'ai lu sa Dissertation contre M^r de la Monnoie, et je suis persuadé
que c'est un petit Roman assez mal inventé. Ce que j'en puis recueillir, c'est que M^r Arpe 15
peut bien avoir un Traitté des trois imposteurs; mais qu'il en est lui même l'auteur. Il a
donné ci devant une Apologie Latine de Lucilio Vanini. Sauf un meilleur avis, c'est un
ouvrage qui me paroît fort mal écrit, et fort mal raisonné.

Le jeune M^r Jablonski partira dans peu pour aller voiaager avec Monseigneur le Prince
fils du Margrave Philippe. Si ce jeune homme continue à cultiver les lettres comme il a
commencé, je ne doute point qu'il ne se signale un jour. Pour l'esprit, comme je crois 20
vous l'avoir déjà mandé il l'a admirable: je ne dis rien du coeur, quoique je tâche d'en
présumer tout le bien possible.

Les actes du Concile de S. Basole ne sont à la Bibliotheque du Roi ni imprimez ni
Manuscrits. Je ne puis rien vous dire de la Bibliotheque de M^r Spanheim, parcequ'elle
est inaccessible par la maladie du pauvre M^r Schott, qui ne sauroit se remettre. Plût 25
à Dieu, Monsieur, que je fusse en etat de contribuer à l'embelissement du bel ouvrage
dont vous me parlez. Je me ferois un plaisir et un devoir d'y employer les jours et les
nuits; mais vous connoissez mon indigence et celle de nôtre bibliotheque, qui n'est riche
qu'en Manuscrits ascetiques et scholastiques, desquels même la plus grande partie n'est
bonne qu'à jetter. Je suis bien persuadé que vous nous donnerez à vôtre ordinaire un 30
bon nombre de découvertes considerables, et que ce dernier ouvrage sera digne de ceux

qui l'ont précédé. Vous trouverez plus d'équité parmi les gens de lettres que parmi les Mathématiciens Anglois, qui de tout tems jaloux de la gloire des étrangers, vous envient une decouverte dont vous êtes en possession, et que la posterité ne vous disputera point malgré leurs vains efforts. Quoique je n'entende point ces matieres-là, il m'a pourtant
 5 semblé après avoir lû ce qui s'est écrit de part et d'autre, que le droit est tout de vôtre côté. Pour decider le different, il ne faut à ceux qui n'ont point lû les pieces, que connoître votre candeur, et le genie jaloux de la nation Angloise.

Je suis avec un profond respect

Monsieur Vôtre tres humble et tres obeissant serviteur La Croze.

10 à Berlin le 19. de Mai 1716.

408. JOHANN LUDWIG ZOLLMANN AN LEIBNIZ

Zeitz, 19. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1025 Bl. 5. 4°. 1 S.

Zeiz den 19. Maii 1716.

15 Hochwohlgebohrner Herr, Hochgeehrtester H. Geheimer Rath, großer Patron.

Für E. Excell. Hochgeneigtes Zuschreiben vom 3. pass. sowohl, als die gütige Einschließung deß von meinem Sohn auß Engelland arrivirten Schreibens erkenne mich sehr verbunden, und gleich wie an diesen hinwieder den Einschluß zu recommendiren mich erkühne, also mag auch E^r Excell. Selbsten in schuldigster Antwort nicht verhalten, daß
 20 mein *⟨zweiter⟩* im Alter folgender Sohn jetzo emsig in auffsuchung meiner wenigen *quiesquiliarum litterariorum* begriffen ist, umb davon ein und anderes dem publico zu communiciren, wovon hiernächst Deroselben nähern part zu geben nicht unterlassen werde. Von H. Orfinaeo habe in der Leipziger Meß von einem vornehmen Mann gehöret, daß Er zwar nicht *delirus* seye, doch etwas begangen habe, darauß andere dergleichen schließen
 25 wollten. Nehmlich Er seye über ein, ohne zweifel von seinen *Malevolis* erkünsteltes Anmuthen, *accis* oder GewerbeSteuer von seinem *perpetuo mobili* abzustatten (das auch *indignissimum* ist) so alterirt worden, daß er sein *Inventum*, ob nicht gar zerschlagen, doch zerleget u. *dissolvirt* habe. Von dem nacher Eisenach beförderten redenden Hund

ist mir in geraumer zeit weiter nichts zu Ohren gekommen. Sollten die königl. Majst. von Gr. Brittannien wiederumb in Dero Teutsche Lande kommen, dörffte mich wohl an Dero Hof einfinden, u. dabey das Glük haben, E. Excell. zu sprechen. H. Pst Grundmann empfiht sein bekanntes Desiderium. Mein Sohn aber sich zu Dero Gnaden. Für mich verharre beständig

E. Excell.

Gehorsamst ergebener Diener

J. L. Zollmann

5

409. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ

London, 8. (19.) Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr.1026 Bl. 22. 4°. 2 S.

Wohlgeborner Herr,

10

Ew. Excellenz werden hoffentlich mein Schreiben empfangen haben, welches mit der jüngsten Post abgegangen ist.

M^r Desmaizeaux meldet mir, daß er D^r Clarkens antwort auf E. Excell. Quaestiones metaphysicas gesehen habe. Sie sind von M^r de Coste für den König in das Französische übersezet worden. Er (M^r Desmaiz.) wünschet sehr gemeldete quaestiones in Copie zu haben, und meldet dabey, es werden sich alsdann Leute finden, die dem Hⁿ Newton zu Leibe gehen werden, weil er sich bey dieser Sache eben schlecht verantwortet habe.

Ew. Excellenz bitte um Erlaubnis die Inlage beyzuschliesen. Sie kommet von M^r Wilkins, welchen der Erzbischof von Canterbury zu seinem Capellan, Bibliothecario zu Lambeth und Secretario seiner auswärtigen Geschäften ernennet hat, und mir solches Schreiben zu bestellen aufgetragen hat.

Ich bin mit tiefestem Respecte

Ew. Excellence

gehorsamster Knecht

Philip Heinrich Zollmann

London den 8. May 1716.

P. S. M^r Whistons tractat über das jüngste Phaenomen Aurorae Borealis ist im Truk heraus.

25

410. JOHANN BERNOULLI AN LEIBNIZ

Basel, 20. Mai 1716.

Überlieferung:

- 5 *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138
Bl. 11–12. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 11 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“
(Unsere Druckvorlage.)
- k* Abschrift von *K*: BASEL *Universitätsbibl.* L Ia 18 Bl. 226–227. 1 Bog. 4°. 4 S. von Schreiberhand.
- 10 *E* Erstdruck nach einer unbekanntem Vorlage: *Commercium philos. et math.* 2, 1745, S. 377 bis 379 (teilw.). — Danach: GERHARDT, *Math. Schr.* 3, 2, 1856, S. 960–962 (teilw.).

Vir Amplissime atque Celeberrime Fautor Honoratissime,

Basil. a. d. 20. Maj. 1716.

Bene se habet, quod Newtonus ipse tandem in arenam descenderit pugnaturus sub proprio suo nomine et seposita larva: Credo enim Newtonum semper fuisse Tuum Antagonistam sub nomine et persona Keilii qui nil nisi calamum suum praebuerit. Quicquid sit spero nunc veritatem Historicam melius detectum iri, siquidem Newtonus pro suo quem habere suppono et confido candore, res gestas fideliter enarrabit, eorumque quae a Te producentur veritatem publice agnoscet. Ex Gallia nihil adhuc intellexi, nisi quod a Dn. Montmortio (Fratre ni fallor Remondi qui Tecum in commercio est) Agnatus meus litteras accepit, in quibus aliquid de ea re commemorat, confirmatque idem quod de Contio habes, qui nimirum perscripsit Anglos exemplum hyperbolarum ad angulos rectos secundarum solvisse, quod equidem non miror quia exemplum facillimum et a Filio quoque meo solutum: addit vero Anglos jactare generalem solutionem problematis, sed dubito solutionem fore talem qualem desideramus; nam si per solvere intelligant exhibere utcunque aequationem aliquam differentialem ex indeterminatis invicem permixtis complicatam, eorum solutio non erit perfecta quia nulla constructio inde deduci potest, concessis licet figurarum quadraturis. Ideoque cum forte pro solutione exempli postremo a me transmissi dederint aliquam aequationem, in qua indeterminatas cum suis differentialibus sibi mutuo intricatas observaveris, nullo modo acquiescendum erit[,] sed insistendum et urgendum, ut quod superest absolvant separentque a se invicem indeterminatas, sine quo gloriari non queant, se solvisse exemplum hoc, est enim ex eorum numero ubi separatio ista succedit, si rite tractetur,

sed hic singulari quadam arte opus est. Taylorum, subjungit Montmortius, etiam solvisse prius exemplum hyperbolarum, tum etiam jactasse, se quoque habere exempla quaedam quae Tibi vicissim propositurus sit; refertque unum a Taylora perscriptum, quod hoc est[:] Determinare trajectorias normaliter secantes
 curvas quibus respondet haec aequatio $zzddx = 2xdz^2$ in 5
 qua supponitur dz constans; et definire naturam harum
 curvarum quibus ista aequatio respondet: Post brevem applicatio-
 nem solvi hoc problema et postea etiam solvit Agnatus meus; amboque invenimus quod
 triplex species curvarum satisfaciatur aequationi isti $zzddx = 2xdz^2$, nempe parabolas, hy-
 perbolas et curvas quasdam quae sunt trium dimensionum. Quod si nunc Parabolae illae 10
 normaliter sunt secandae, erit trajectoria aliqua Ellipsis, si vero hyperbolae illae, habe-
 bimus pro trajectoriis alias hyperbolas prioribus similes et concentricas; si curvae illae
 trium dimensionum sint secandae, erit etiam trajectoria altioris ordinis. Sic itaque pars
 posterior problematis triplicem solutionem admittit, prior vero etiam triplicem nisi per
 conditionem aliquam, qualem Taylorus addit, quam vero non satis intelligo, restringatur 15
 ad unam aliquam simplicem.

Miror quomodo Newtonus scire potuerit me Auctorem esse epistolae illius quam in-
 seri curasti chartae illi contra Newtonum publicatae, cum tamen nemo mortalium sciverit
 me eam scripsisse nisi Tu ad quem scripta est et ego a quo scripta est: Fortassis autem ex-
 pressio ista par un Mathematicien ou pretendu Mathematicien 20
 alium habet sensum quam putas, potest enim etiam ita sumi, quasi Newtonus credi-
 derit Epistolam illam esse supposititiam et tanquam a Mathematico quodam conficto
 exaratum, revera tamen ab ipso Auctore chartae inventam et intrusam; quod si rem
 ita sumas, videbis par un pretendu Mathematicien intelligendum esse
 Mathematicum confictum et nusquam existentem. 25

Vellem Arnoldus locum indicasset in Transactionibus ubi Keilius dicit me quoque
 ignorare Calculum differentialem; interim parum me moveret, quod Keilius ex ira fu-
 riosus contra me deblaterat, etsi crederem verum esse quod Arnoldus retulit; sed cum
 nec ex Gallia nec aliunde simile quid audiverim, Arnoldus forte deceptus est eo quod
 intellexerit Keilium alicubi dicere me usum Serierum convergentium Newtoni non satis 30
 intelligere: Alias enim Keilius si me dicere vellet calculi differentialis ignarum[,] sibi ip-
 simet turpiter contradiceret, quippe qui in Diario Gallico Hagiensi ubi contra chartam
 illam, de qua supra, disputans ad me provocat tanquam ad Judicem idoneum et calculi
 differentialis callentissimum, quique adeo quam optime decidere possim annon problema

illud Data area curvae invenire ejus applicatam (quod Newtonus jam dudum solverit) idem sit quam hoc Datae quantitatis invenire differentialem; praeterea alia in me cumulat elogia, quae omnia ejus sunt naturae, ut me necessario calculi differentialis peritissimum crediderit, adeo ut vel calumniator
5 vel mente captus censendus esset, si nunc contrarium diceret.

Misi ad Cl. Wolfium Epistolam aliquam *Actis* Lips. inseri curandam[,] sed tanquam ab Anonymo scriptam, in qua multa continentur in defensionem causae communis, inprimis respondetur ad ea quae Keilius contra me scripsit in Diario Hagiensi, ostenditurque per argumenta quibus utitur nihil aliud efficere quam ut magis confirmet conjecturas
10 nostras de Newtono nondum callente modum differentiandi differentialia eo tempore quo *Principia* sua *phil. nat.* scribebat. Ea occasione narratur aliquid de ortu et progressu calculorum differentialis et integralis, quantum inprimis de posterioris inventionem et propagationem mihi attribuere possim: Rogavi Cl. Wolfium, ut Tecum communicaret antequam ederet epistolam, ne quid prodiret quod Tibi displicere posset, spero id factum fore. Vale
15 et fave

Amplit. T.

Devotissimo

J. Bernoulli.

P. S. Scripsi ad Filium Venetias, ut de Horologiis Turbinatoriis inquirat. Schulenburgius scribente Michelotto ne verbum quidem de vocatione Patavina locutus est cum Proceribus Venetis.

20 411. CARL GUSTAV HERAEUS AN LEIBNIZ
Wien, 20. Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 395 Bl. 22–23. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur

Aiant déjà pris la hardiesse de Vous communiquer le doute qu'on m'a fait pour avoir
25 observé le Cours Lunaire en appliquant le Capricorne d'Auguste; J'ose pour Vous expliquer mieux ma pensée Vous adresser la description de la medaille. Je considere Vôtre tribunal comme celui de nôtre Academie future que Vous representez dans l'esperance, comme Vôtre merite consommé ne cesseroit pas de la représenter, quand elle seroit composée d'autres membres.

De grace encore une consultation en fait de Devise pour Sa Maj. L'Imperatrice Amalie. Je n'ai que faire de Vous marquer, ce que Vos Decisions valent à cette Cour.

Pour exprimer son Etat de veufve je lui avois donné une Lune n'étant pas éclairée du côté que nous la voyons, et aiant perdu son soleil du coté de la terre. Je veux dire une
n o u v e l l e l u n e.

5

ORBIS, QUOD PERDIDERAM, PERDIDERAT.

Je ne crois pas qu'on ait raison de croire ce corps moins noble étant le plus convenable aux Reines et autorisé par tant d'exemples.

La Nouvelle lune étant marquée par un nouveau commencement de lumiere (qu'on peut entendre ici du nouveau Regne de Charles VI. et de l'esperance de Ses Archi-
duchesses) ne sauroit être confondüe avec une Lune éclipsée.

Le sort de cette Devise depend de Votre suffrage, Monsieur, et le mien de la continuation de Vos faveurs, dont je ne cesserai jamais de faire le cas que je dois, étant avec un veritable zele

Monsieur

Votre tres humble et très obeissant serviteur 15

C. G. Heréus.

à Vienne le 20. Mai. 1716.

Je me vois obligé d'avouer encore sincerement qu'avant Votre arrivée et quelque heureuse issue de cette guerre nous aurons de la peine à faire quelque pas considerable
pour l'établissement de notre academie.

20

412. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Hannover, 22. Mai 1716.

Überlieferung:

- L* Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*
Nachlaß Leibniz Nr. 7 Bl. 8–9. 1 Bog. 4°. 4 S. Eigh. Anschrift. (Unsere Druckvorlage.) 25
A Abschrift nach *L*: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* ms. gall. qu. 93 Bl. 38–39.

Monsieur

Je vous remercie d'avoir parlé a Monsieur Des Vignolles, qui m'a écrit, et m'a envoyé une fort belle pièce sur le commencement de l'Eveché de Brandebourg qui nous fournira encore matiere à quelques reflexions chronologiques.

5 Je pretends d'avoir passablement réglé la chronologie depuis le commencement du Regne de Charles Magne, jusqu'à la fin du Regne de S. Henri dernier des Empereurs ou Rois de l'ancienne Maison de Bronsvic, ce qui est le periode de mes annales. J'ay trouvé des grands secours dans mes Fastes que j'ay tirés d'un vieux Manuscrit de Fulde, et que j'ay publiés à la fin du 3^{me} Tome de mes Ecrivans servans à l'Histoire de Bronsvic.

10 Un point que j'ay trouvé des plus douteux et dont je ne suis pas entierement sorti est l'année de la mort de Hugo Capetus Roy de France: Mons. Baluze le met en 997 avec le Pere Pagi; le Pere Mabillon en 996, Monsieur de Valois et quelques chroniques en 998; et mes Fastes, qui ont esté tousjours continués par des contemporains depuis la fondation du Monastere de Fulde jusqu'aux temps de l'Empereur Henri IV. et [que] j'ay trouvé exacts le plus souvent, mettent cette mort dans l'année 995. Et apres avoir
15 examiné la chose, j'ay trouvé un conflit de diplomes, mais que leur plus grande partie favorise l'année 995. comme aussi les Lettres de Gerbert, que j'ay dechiffré presque toutes, et assigné assés bien leur temps.

Je serois bien aise de savoir qui sont apresent les personnes de Paris les plus versées dans la discussion des Genealogies du 9^{me}, dixieme et onzieme siecle. Je ne say si Monsieur
20 d'Hozier le fils vit encor, qui doit estre assés âgé. Faites moy la faveur, Monsieur, de me dire votre sentiment sur les personnes que vous croyés à present à Paris ou en France les plus habiles en ces matieres. Je ne say si le P. Montfaucon ou quelques autre de vos Peres Benedictins de la Congregation de S. Maur s'y est appliqué assez.

Je crois que le Pere Anselme est mort. Celuy qui a donné ses posthumes, qui étoit
25 un Auditeur des comptes et qui nous promettoit bien de choses sur les Genealogies, est mort aussi à ce qu'on me mande.

Ainsi je ne say à qui on se pourroit adresser, pour être éclairci sur certaines difficultés, qui demandent des gens rompus en ces matieres. Ayés la bonté, Monsieur, de m'en dire votre sentiment; et je vous en auray de l'obligation, estant avec Zele

30 Monsieur votre treshumble et tres obeissant serviteur Leibniz.

Hanover ce 22 de May 1716

M. de La Croze

413. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Modena, 22. Mai 1716.

Überlieferung:

K Abfertigung: LBr. 676 Bl. 494–497. 2 Bog. 4°. 8 S. Auf Bl. 494 r^o oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. — Gedr.: CAMPORI, *Corrispondenza*, 1892, S. 274–278. 5

A Abschrift nach *K*: Ebd. Bl. 490–493. 2 Bog. 2°. 7 $\frac{3}{4}$ S. von der Hand des Bibliotheksschreibers Karl Philipp von Brink.

Ill^{mo} e Cl^{mo} Sr Mio Pron Col^{mo}

Modena. 22. Mag. 1716.

Rispondo alle ultime due di V. S. Ill^{ma}. La prima conteneva le sue querele, e l'altra le 10
 Annotⁿⁱ all' Opera mia. Non mi stenderò molto intorno alla prima, perchè vorrei finita,
 e non continuata questa discrepanza di sentimenti. Io so d'aver con tutta sincerità e
 franchezza comunicato a lei tutto quanto ho trovato per la Storia, che abbiám per le mani;
 e voglio sperare, ch'ella non avrà disgusto, se le tornerò a dire, che dopo averla pregata e
 ripregata di prontezza nella restituzione del mio MS^o io credeva bene di dover' ottenere 15
 tal grazia. Ella in vece di far ciò, mi scrisse di sollecitare a tutta possa il compimento
 della sua Opera, e che dentro quest' anno l'avrebbe terminata. Costì gli Stampatori
 sbrigano presto; qui da noi son lentissimi; e così non potè già piacermi, ch' ella dovesse
 precedermi nell' edizione. Per questo mi determinai di farne fare un' altra copia; e all'
 Inviato di S. A. S. in Londra, che stimava già stampata essa mia fatica, e mi sollecitava, 20
 risposi quel tanto, che ella sa, naturalm^e, ma senza minimo impulso, che se ne facesse
 lamente alcuno. Ora ella dice, ch'io nulla le attribuisco nell' Opera mia. Dappoichè io
 senza ricevere da V. S. Ill^{ma} un minimo lume di tutta la mia tela, l'aveva io condotta a
 fine, non avrei mai saputo che attribuirle; perchè il dirmi ora d'aver viaggiato per questo
 in Italia, e d'aver avuto varj Libri stampati, non conchiude, ch'ella prima di me abbia 25
 scoperto tutto il filo, al sapere, ch'ella non potè vedere l'Archivio Est^e, e spezialm^e il
 Priv^o d'Arrigo IV., che veramente ha servito a me di scorta nel viaggio, per nulla dire di
 tante altre cose, che certo a lei mancavano. Ora io non avrei avuto, nè avrò difficoltà di
 attribuire a lei ciò ch'ella mi suggerirà di convenevole, e in tanto non ho parlato del suo
 viaggio, perchè non mi piaceva di dire al Pubblico, che le fu poco civilm^e negato allora 30
 l' adito in questo Arch^o. Se a lei non incresce ch'io ne parli con questa particolarità,

eccomi pronto; e suggerisca altro ancora, ch'io non ho mai avuto animo di defraudare
 altrui del suo. Ma ella altresì consideri, che nell'Opera sua attribuisce tutto a sè stessa
 il sostanziale della tela, parlando sol di me in alcune bagattelle. E di grazia non sia sì
 delicata di non volere, ch'io la citi per correggere alcune sue minuzie. Si tratta di minuzie,
 5 e stampate; nè io fo questo *le plus souvent*; e stimo che tal franchezza ci rechi credito
 presso gli Eruditi, e massimamente non mancando io nè pur' allora di rispetto verso di
 lei. Che se ciò non ostante ella amasse ch'io tacessi, sarà da me volentieri servita. Circa
 il dire, esser' ella, che è salita dopo il Padre di Oberto I. a gli Adalberti di Toscana,
 credo, che la prima delle mie due Lettere Latine a lei inviate mostri chiaro, che v'era
 10 salito io senza alcun' aiuto suo. Quel sì, che è di lei sola, consiste nel fare Guido M^e di
 Tosc^a Avolo d'Oberto I. della qual sentenza io appunto ho dipoi data a lei la lode. Ma
 mi perdoni, se le dico, che non son già buono da tenere per Certo ciò, che non è se non
 Probabile. E però l'approvazione mia consiste nel confessare, che tal sentenza è fondata
 15 su ottimi fondamenti di Verisimiglianza, ma non già in metterla per cosa indubitata. E
 tanto più credo, avere anch' ella da scrivere così, perch' ella oltre alle leggi universali
 del buon Gusto, e del Giudizio cauto, è quell' insigne Matematico ch' ella è, e sa che da
 principj non certi non si cava conseguenza certa, nè un Sistema è Verità sicura.

Ora io già ho dato principio alla Stampa, ma non già della Prefazione, che sarà
 l' ultima: cosa nondimeno, che non farà precorrere me a lei, perchè qui la stampa cammina
 20 adagio, e ci vuol gran tempo, e per alcuni Mesi d'Autunno, i quali spero di spendere
 in qualche altro viaggio, non si lavorerà. Mi sono state sommamente care le Annotⁱ e
 correzioni, delle quali mi ha V. S. Ill^{ma} favorito, e ne farò profitto, amando io d'essere
 corretto. Solamente non sono stato a tempo per correggere quel che riguarda l'edizione
 di Guglielmo Pugliese da me, non so come, attribuita al Du-Chesne, perchè
 25 ciò era sul principio.

S'ella ha trovata la Moglie di Folco I. ne pruovo particolar piacere, nè occorre
 che la comunichi a me; anzi crederei più vantaggio dell' una e dell' altra fatica, che i
 Lettori trovassero cose in una, che non sono nell' altra, purchè nella sostanza si vada
 d'accordo. E a proposito di sostanza ho io ritoccato ciò che riguarda la concatenazione
 30 di Adalberto I. Padre d'Oberto I. con gli Adalberti di Toscana:
 sopra che però non si figurasse ella, ch'io avessi portato di gran ragioni oltre alle sue.
 La più forte è stata de i due esempj di Figliuoli, che hanno professata Legge e Nazione
 diversa dal Padre: del che s' è ella pure accorta in leggere l'Opera mia.

Per conto di Hug, Hecil, et Hecilin mentovati da Ditmaro, la prego di

scusarmi, se tutte le sue ragioni non m'hanno finora persuaso, essere quegli i Figliuoli del Me Oberto II. L'affare di quei tre fratelli accadde in Roma, e fu una rissa tra Romani e Tedeschi nata come all' improvviso; laddove i Figli d'Oberto II. fecero guerra verso Pavia, e in favore d'Ardoino; nè al mio guardo *E cil* è lo stesso che *A z z o*; ed *H e c i l i n* non so in guisa alcuna accordarlo co i Nomi de' suddetti Figliuoli. Se V.S. Ill^{ma} vuol 5
così, il dica ella: ch' io per me non l'impugno. Di dirlo io non mi sento l'animo; siccome nè pure, che *A z z o* sia lo stesso che *A l b e r t o*; perchè non un solo, ma molti esempj ho veduto di chi portava un Nome diverse da *A l b e r t o*, e pure era chiamato anche *A z z o*. Secondo me *q u i e t A z z o*, ed altri simili vogliono dire, che quella persona, il cui Nome è Alberto, Ingoaldo, etc. era anche chiamata con un secondo Nome o Soprano- 10
me *A z z o*. Non veggio necessità, che in simili minuzie l'uno non possa dissentire dall' altro; e poi, quando io non sia persuaso d'una cosa, non posso dichiararmi di consentire.

Venendo alle sue da me stimate e riverite Annotazioni, le dico, che nella Prefazione muterò quel che occorre; e debbo anche aggiungere de gli ufizi fatti da S.M.B. affinchè 15
io ottenessi accesso ad alcuni Archivi.

Che *M i l a n o* costituisse una *M a r c a*, almeno ne' tempi bassi, non parmi bene che abbiamo noi da negarlo: altrimenti metteremo in dubbio l'Invest^a datane nel 1184. al Me Obizo. Basta ricordarsi, che il Monferrato non fu limite, e pure fu Marca, per immaginarsi ciò d'altri paesi; e però quel Docum^o, ove si legge *d e p a r t e M a r c e* e fatto sul Parmigiano fa molto al proposito. Nè io qui in Italia ho mai veduto preso quel 20
nome in altro significato; oltre di che il contesto dice abbastanza chiaro, che ivi si parla del diritto del Marchese.

In questo punto ch' io sto scrivendo, mi giunge la terza sua Lettera col resto delle Annotazioni; e perchè veggio che mi manca tempo da rispondere a tutto, mi riserbo il farlo nella ventura posta. Altro dunque non soggiugnerò per ora, se non che ho riso- 25
luto di mutare il Titolo della mia Opera, che sarà delle *A n t i c h i t à E s t e n s i e d I t a l i a n e T r a t t a t o e t c. P a r t e I. i n c u i s i e s p o n e l' O r i g i n e e d A n t i c h i t à d e l l a C a s a d' E s t e, e t l a s u a d i r a m a z i o n e e t c.* Nella II. Parte, che servirà in luogo dell'Appendice, tratterò delle Antichità d'Italia de' Secoli bassi, cioè de' Governi, costumi etc. Se avessi poi tanta comodità, e vita, penserei 30
di aggiugnere la Terza Parte, che conterrebbe varie Cronache Italiane inedite, benchè l'Italia stia molto male di Storici antichi. Così V.S. Ill^{ma} fa una tela, che è vasta, e interesserà tutti gli Eruditi a cercarla con ansietà; ed anch' io dal mio canto, se Dio mi assisterà, ne formerò un' altra, se non sì bella e perfetta, almeno egualmente utile, e

massimam^e per la copia de' Documenti, che potrò rapportare.

Mi scrisse ella una volta, che il S^r Eccardo faticava seco: la prego ora di riverirlo divotam^e in mio nome, avendo io la stima, che si dee del merito suo; e se mi dirà, ch' io ne faccia menzione, gli attesterò la mia stima.

5 Nè mi dimenticherò di dirle, che a me manca il Laboureur, e sarebbe bene, che sapessi, da quai Malaspini, e dove, egli riportasse quelle notizie, perchè poi m'ingegnerei di pescare.

Con che ratificandoLe il mio rispetto mi confermo.

Di V. S. Ill^{ma}

Um^{mo} ed Obbd^{mo} Ser^{re}

Ludov^o Ant^o Muratori

10 Non occorre più rimandarmi il mio MS^o da che ne ho fatto fare un' altra copia.

414. RINALDO D'ESTE HERZOG VON MODENA AN LEIBNIZ

Modena, 22. Mai 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LK-MOW Rinaldo10 Bl. 3. 4^o. 1 3/4 S. von Schreiberhand.
Anschrift. Eigh. Unterschrift.

15 Monsieur

Dans la lettre que j'ay receu de Vous du 25. d'Avril, et dans la memoire qu'il y avoit à part pour moy seul, j'ay veu quelle est vostre affection, et combien vous avez de Zel pour Ma Maison, et Je vous assure que cela me demeurera toutjours imprimés dans l'ame et que je n'obliera de ma vie, ce que vous venez de faire pour moy, et de me faire
20 confidence[.] Je me rapporteray cepandant à ce que Vous dira Muratori sur les nouvelles diligences qu'il va faire, et vous recommanderay seulement la continuation de la bonne intelligence, et correspondance entre Vous deux. je Vous promet aussi que j'auray pour Vous une veritable reconnoissance et que je seray toutjours

Monsieur

Vostre bien affectionné

Rinaldo d'Este

25 à Modene ce 22. May 1716.

M. Leibniz Hannover

18 Jes vous *k*, *korr.* *Hrsg.*

415. CHRISTOPH ENOCH BUCHTA AN LEIBNIZ

Zeitz, 23. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 124 Bl. 38. 4°. 2 S.

Monsieur

J'ai eu l'honneur de recevoir une lettre de Vôtre Excellence pendant que je faisais 5
mon sejour à Dresden pour assister à la Diète de la part de S. A. mon Maître, mais le
tems m'y étoit si court, qu'il m'étoit impossible d'avoir assez de soins pour toutes les
curiosités dont V. Excellence vouloit être instruite, j'ai prié Mr. Weck de s'en donner
la peine et je ne sais s'il s'est acquité de son devoir. J'étois extrêmement étonné de
ce que M^r le Baron de H. n'avoit rien répondu sur ce que V. E. Lui a proposé sur ma 10
priere[;] si sa peine avoit reussie, il n'auroit pas manqué de recevoir une considerable
reconnoissance. S. A. mon Maître est parti avanthier pour le Carlsbad où S. Eminence
de Saxe se rendra aussi avec notre Prince de Neustad. Il y a des divers discours en Saxe
de plusieurs changemens de nôtre Cour, mais je souhaite que V. E. les sache plus-tôt 15
d'autres mains que des miennes. En cas qu'il arrive quelque changement qui me pourroit
rendre en quelque maniere malheureux, je me flatte que V. E. me fera la grace d'avoir
un peu de soin pour moi, et de me dire, quand Elle me fera la grace de me répondre, en
quel endroit je pourrois trouver ma fortune.

Monsieur Teuber mandera demain ou après-demain infailliblement ce qui se passe
avec nôtre pauvre Orifraeus, que je plains de tout mon coeur. Je me recommande à la 20
grace d. V. E. et suis avec un Zele ardent

Monsieur

Vôtre très-humble et très-obeissant serviteur

Buchta

Zeitz le 23 Mais 1716.

416. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 23. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 758 Bl. 80–81. 1 Bog. 4°. 3 S. Geringfügiger Textverlust durch Siegelausriss.

5 Monsieur Vienne ce 23 May 1716

J'accuse l'honneur des deux vôtres du 10 et 14 de may.

Voicy une reponce du S^r Schöttel. Des qu'il arrivera queque changement à la Ban-qualité comme on croit pour certain, je ne manqueray pas de vous en [ave]rtir.

10 Avanthier l'Imperatrice sortit de ses premieres couches, et aujourdhuy toute la Cour est allé à Laxembourg avec Mad. la Duchesse Mere.

Le voyage de Marie Zell n'a point encor de jour fixé.

J'ay deja recu de S. A. R. Msg^r l'Eveque d'Osnabruc l'original de mon pleinpouvoir avec le [ca]ractere de conseiller et je vous suis infiniment obligé des bons offices qu'il vous a plu d'y contribuer.

15 Je voudrois que S. A. R. ne m'accordât point de salaire jusqu'à mon arrivée à Han-novre, mais j'apprens que M^r l'Envoyé de Houldeberg s'avise de vouloir aussi faire un tour de Carlsbad à Hannovre. Comme j'ay été le premier à demander la permission au Roy, j'espere de l'obtenir devant Luy et de vous embrasser à Hannovre dans une couple de mois. Je suis avec respect

20 Monsieur Votre tres humble serviteur de Reck

Le Pr. de Bevern est arrivé icy.

417. JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE WESTERLOO AN LEIBNIZ

[Westerloo, 24. Mai 1716].

Überlieferung:

25 *k*¹ Abfertigung: LBr. 996 Bl. 39–41. 1 Bog. und 1 Bl. 4°. 5 S. von Schreiberhand. Unterschrift eigh. Anschrift. Bibl.verm.

*k*² Teilabschrift nach *k*¹: BRÜSSEL *Archives générales du Royaume* LA. 51 t. V, Bl. 50–51. 2°.

2 S. von Schreiberhand (ohne das P. S.).

Monsieur

Il est seure que c'est le plus grand bonheur qui nous pouvoit jammais arriver que la naissance de l'archiduc dans le tems que la longue attente avoit quasi fait desesperer. Dieu à present veüille nous le conserver pour asseurer encore un peu mieux l'Europe de ce coté-là, et nous le faire suivre de plusieurs autres. Quant à avoir une archiduchesse dans ce pais-cy, j'ay toujours été asseuré que nous n'aurions jammais ce bonheur-là connoissant trop bien la Cour de Vienne pour le croire. Après cela je croy que la Deputation ne l'at demandée que d'une dente; Tous les gens dont elle étoit composée, aussy bien que la plupart de ceux qui les ont envoyez ne souhaitant qu'en apparence ce bonheur-là à ce pais-cy, et pour l'effet ne songeant qu'à faire leurs affaires particulieres; vous pouvez juger, Monsieur, par le tems que l'on at pris pour cette belle mission si j'y ay donné les mains; aussy je ne veux avoir aucune part à la gloire, ni du beau choix, ni de la reüssite.

Je suis tout à fait de votre sentiment, Monsieur, sur la guerre du Turcq, mais je ne croy pas qu'ils proposeront une Treve, parce que si l'on gagne encore quelques mois, et que l'on voulût s'en servir, l'on pourroit être un peu mieux en etat, car vous connoissez la lenteur avec laquelle il plait à Dieu de faire agir notre Cour de Vienne dans toutes les bonnes choses, maladië inveterée et incurable à la maison d'Autriche. Je suis de même tout à fait de votre sentiment Monsieur sur les affaires du Nord, et suis d'opinion qu'il est de l'interêt de l'Empereur, de meme que de celuy de la France, de laisser à la Suede un pied en Allemagne. Je suis persuadé qu'à Vienne on devrat ne pas faire trop paroître le mecontentement de la marche des Moscovites au travers de l'Empire, puisque l'on feroit bie de tacher de les engager à attacquer les Turcs. Les troubles de Pologne ne laissent pas que d'être encore un grand contretems pour cette guerre, puisque si les Turs n'ont pas d'autres diversions, je ne scay pas si toutes les forces de l'Empereur suffiront pour arreter un ennemi si puissant. Il est vray que le Duc d'Arenbergh at sauté de Paris à Vienne, où il porterat plus de polisonerië de debauche que de vivacité. Je trouve l'avanture de Monsieur Pfaff avec le Pere Hardouin, fort crotisque, et meme si j'étois pape, je voudrois le faire Cardinal pour son zele apostolique. Je suis à present faché de n'avoir pas connû le sieur Paffe.

L'on me mande de Vienne, comme à vous, Monsieur, que le Marêchal Comte de Gronsfeldt s'est venté d'avoir une promesse positive du Gouvernement de Luxembourg. Comme j'en ay une bien positive de l'Empereur même, à qui je ne l'avois pas demandée,

clairement à connoitre que l[']on pourroit les changer ou au moins moderer sans faire tous ces bruits à Vienne. De quelque facon que ce puisse être, je suis d'opinion que ce ne serat qu'une apparence de satisfaction et de redressement, et que ces pauvres pays-icy vont devenir le plus malheureux qu'ils n'ont jammais été. Quant à moy j'ay sçû des le commencement du traité ce qui en arriveroit, mais je n'en ay rien voulû dire n'y ayant plus personne dans ce pais-cy capable de bonne raison. 5

à Monsieur Leibniz

418. CHRISTIAN WOLFF AN LEIBNIZ

Halle, 24. Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. 10
ms. philos. 138 Bl. 115–116. 1 Bog. 4°. 3 S.

Vir Per-Illustris atque Excellentissime, Patrone Venerande.

Cum ex litteris E. T. intelligam, non improbari, quod prima stamina non omnimodam contineant foetus futuri praedelineationem; id me audaciorum reddit in conjectura quadam de coloribus permanentibus corporum opacorum proponenda, eam ulterius ex- 15
politurus, siquidem E. T. assensum merebitur. 1. Theoriam luminis Newtonianam probo, quod nempe sit commixtio radiorum colorificorum, et ad objectionem Mariotti mihi jam respondisse videor in *Element. Dioptr.* §.198. Nova etiam quaedam experimenta institui pro ea confirmanda, quae expectationi meae responderunt, alio tamen tempore majori cum cura iteranda. Scilicet prisma vitreum cavum variis liquoribus coloratis im- 20
plevi et in lumine refracto pro diversitate liquoris nunc hos, nunc alios colores evanescere notavi: unde forsitan hac via experiri liceret, ex quibusdam coloribus simplicibus datus aliquis compositus componatur. 2. Observationes microscopicae me convincunt, exiguas corporum moleculas esse cavas et convexas. Unde 3. infero, radios in ingressu refringi, intra moleculam reflecti et in egressu denuo refringi, atque hinc 4. probabile mihi vide- 25
tur per refractionem primam fieri radiorum colorificorum separationem, quorum saltem simplices, vel unius, vel diversi coloris reflectuntur in anteriora et per secundam refractionem invicem permiscentur. Sane in pulvisculis farinae soli expositis per microscopiam observavi colores, quales per refractionem in primate factam gignuntur, notavique pul-

visculos illos esse sphaerulas pellucidas cavas et lumen coloratum intra eas reflecti. Quod vero nudo oculo nulli appareant colores, rationem ex theoria Neutroniana reddo, quia scilicet radii colorifici tum confunduntur.

Litteras Bernoullianas cum Leeuwenhoekianis Dn. Foersterus secum afferet. Fasciculo addidi tum Schediasma de lumine boreali, quod dubitem, an exemplar E. T. destinatum redditum fuerit, tum indiculum librorum ex officina Regeriana desideratum. Grata est phaenomeni observatio Cassiniana; quae non 27 Martii, sed mense demum Aprili facta: unde evidentius constat, ipsum non fuisse cum nostro numero idem. Quod vero sit tempestas quaedam (ut sic loquar) embryonata (ein *Wettergewitter*); circumstantiae singulares Dantisci annotatae a Paulo Patre et Kirchio filio confirmare videntur: ibi enim quaedam fulgura et fulgetra fere ad maturitatem pervenisse deprehensa. Ex iisdem, ni fallor, geometrica demonstratione evinci potest, Dantiscanum licet eodem tempore observatum non fuisse cum nostro numero idem.

Realis de Vienna negat, se esse virum hujus nominis, et hac ratione inquisitoribus illudit. Dubitant etiam Berolinenses, quia ibi sub Weillii nomine degit, quo etiam per aliquot annos aliis in locis usus, ubi se fuisse et hominibus notum esse contestatur. Num ex carcere jam dimissus sit, ignoro. Vidi aliquod scriptum pro Imperatore contra Status imperii sub titulo *Anmerkungen über die Wahl Capitulation Caroli VI. etc.* ab eo editum, suppresso tamen nomine, in quo Status imperii, nostrum imprimis Regem, eadem acerbitate tractat, qua in Thomasium, Buddeum aliosque usus. Offerri mihi curavit hac conditione, ut singulas plagulas singulis, nummis aureis redimerem; sed nollem esse possessor scripti tam periculosi.

Vegetatio frumenti expectationi hactenus plene respondet; nec dubito, fore ut veras multiplicationis causas hinc detegam. Mittam suo tempore accuratam totius experimenti descriptionem, quae *Miscellaneis Berolinensibus*, siquidem ante finem aestatis praelo non submittantur, inseri poterit, si digna videbitur.

Taylorii librum diu jam habui: ursit recensionem Menckenius, sed ego minus lubens eam adornans hactenus distuli. Gratias itaque habeo, quas possum, maximas, quod E. T. eum laborem in se suscipere voluerit.

Offraeus machinam suam destruxit, quod ipsi repetitis edictis regiis injunctum fuerit, sub poena corporis, ut quotidie solveret 16 grossos, siquidem eam amplius hominibus curiosis ostenderet. Nuperrime me invisit Architectus quidam Landgrafii Hassiae, qui Cassellis Merseburgum profectus fuerat machinae videndae gratia, et ea retulit, quae modo scripsi. Addidit tamen, inventorem decrevisse ejus descriptionem exactam cum publico

communicare, ne pereat inventum, sed nemo Principum pretium quoddam constituere velit. Fama etiam apud nos percrebuerat, quod in delirium inciderit; sed tum temporis falsam fuisse certo cognovi. Vale et fave.

Per illustris Excellentiae Tuae cultor devotus Christianus Wolfius
Dabam Halae d. 24 Maji. 1716. 5

419. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ
Hildesheim, 25. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LK-MOW Behrens10 [früher: LBr. 46] Bl. 359. 4^o. 2 S.

Wollgebohrner Herr, HochzuEhrender Herr ReichsHoffRath,
Groß geneigtester Gönner. 10

Es hatt der berühmte Genealogist zu Regensburg, H. Johannes Seifert, zu behuff seines vorhabenden operis mich dieser tagen ersuchet umb die 32 Ahnen, Frawen Annae Dorotheae von Alefeldt, weylant H. Otto Groten, FreyHerrn von Schawen, Churfurst. Braunschweigischen CammerPraesidenten Gemahlin, die anno 1695 gestorben. Wan nun vermeine, daß derselben gedrucketer lebenslauff bey Ew. Excell. sich finde, bitte ganz gehorsambst aus demselben covey solcher Ahnen nehmen zulaßen, damit Vorgesachten H. Autori in seinem rümlichen verlangen willfahren könne. 15

Ubrigens verlanget man hieselbst höchlig, was S. Churf. Durchl. von Cölln fur resolution, auff die von H. HoffRath Stryck an deßen Regirung hieselbst gethane proposition, geben werden, vndt ob selbige mitt dero schreiben vom 19. Martii übereinstimme, welches der Höchste verhüte; Gedachten Herrn HoffRaths ankunfft hieselbst war sehr nötig, weil sich unter der bürgerschafft auch eine parthey zu formiren begunte, welche mitt der Zeit weitaussehende Dinge hätte unternehmen können. 20

Mein schreiben vom 17. Aprilis wirdt verhoffentlich woll uberlieffert seyn, vndt bin lebenslang 25

Ewer Excellence Meines HochzuEhrenden Herrn ReichsHoffRaths
Stets willigster diener C. B. Behrens D.

Hheim 25. Maj. 1716.

420. LOTHAR ZUMBACH VON KOESFELD AN LEIBNIZ

Kassel, 25. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 127–128. 1 Bog. 4°. 3¼ S.

5 Excellentissime atque Amplissime Vir Fautor honoratissime.

Ingratus aut promissorum saltem immemor Tibi vir spectatissime merito videri possem, dum ita tardus literis Tuis honoratissimis respondeo, promissam etiam Thermarum Embsensium Delineationem serius transmitto: opportunam Tractatulum istum transmittendi citra ordinarium currum veredarium occasionem hactenus frustra expectavi; Jovilabium etiam meum quod hic simul transmitto, culpa tum typographi tum biblioepi sed maxime calcographi in dies desideratum remoram hanc invito prorsus iniecit. Judicavi autem me non melius facturum quam si dictum Jovilabium Regiae Scientiarum Societati vestrae humillime consecrarem, utpote cui praecipue debeo, quod me excitaverit ad opus hoc plurimos ante annos conceptum absolvendum: sed miraculum tamen dixeris aut saltem paradoxum si hoc in casu contra notum Axioma *S u b l a t a c a u s a t o l l i t u r e f f e c t u s* invidente mihi certe fato contigerit, ut Jovilabium hoc ceu effectus supersit sublatis causis moventibus, viris nempe Clss^{mis} D^{no} Chuno Consiliario et Archivario Regio atque D^{no} Hoffmanno Astronomo Regio, qui Clss^{mi} Viri primi fuerunt ante Annum circiter qui ad hoc opus suscipiendum me strenue incitarunt; Nunc autem merito dolerem vices meas, quod nec illorum desiderio nec exspectationi meae conatus meus propter immaturam illorum mortem responderit, nisi tu Vir Amplissime non nomine tantum sed et omine Praeses Societatis nostrae dignissime atque Polyhistor celeberrime superesses (inter eos saltem cum quibus aliqualem contraxi notitiam) qui solatium illud philosophicum ab ante Laudatis Viris nunc pie defunctis exspectatum abunde universali tua rerum omnium cognitione atque de similibus rebus judicandi peritia supplere posses.

Tibi ergo Vir Excellentissime ut Corporis totius nostrae Societatis Regiae membro praecipuo ceu Capiti Jovilabium hoc sive instrumentum ipsum una cum Descriptione ejus et usu imprimis offerendum, atque ad te dirigendum tibi que transmittendum esse ratus, mitto hic septem Exemplaria una cum Instrumento, quorum illud melioris chartae Excellentiae tuae est destinatum; reliquorum 6. quatuor ut Clss^{mis} D^{nis} Directoribus Collegiorum Societatis nostrae, et unum D^{no} Secretario Societatis, alterum futuro Astro-

nomo Regio una cum Instrumento (ut Astronomo inservire possit) addita humanissima ubique salutatione mea transmittere Berolinum ne graveris submissee rogo.

Pro humanissimis Literis tuis et recommendatione benevola rei Astronomicae Cassellanae gratias tibi ago quam maximas; praelectae fuerunt literae tuae coram Ser^{mo} Principe Landgravio ab Archiatro nostro primario D. Doct. et Consiliario Uschold. Statim suspicabatur argutus Princeps (referente mihi antedicto Archiatro, recommendationem illam et praescriptionem quasi ex condicto fuisse scriptam: de reliquo se super hac re deliberaturum dicebat; sed hactenus nulla adhuc favorabilis insecuta est Resolutio, ut hinc propter nimiam observatorii Astronomici distantiam (per dimidiam enim fere horam inde nunc disto) illi valedicere invitus cogar: quin potius in dies praevalent mysosophi: non licet mihi multa scribere; ego optarem essem meliore et constantiore in loco atque conditione constitutus, forte pro scopo isthoc meo Excellentia tua non parum posset conferre, cui idcirco me submissee recommendatum habeo, et juxta oblationem tenuissimorum officiorum meorum maneo

Excellentiae tuae servus humillimus Lotharius ZumBach d. Koesfeld. 15

Cassellis 25 Maji 1716.

P. S. Errata nostri Libelli paucula (quantum scio) reperies pag. 18 Lin. 14. ubi substitue: distantiae Satellitis a Linea intersectionis antea mensuratae, et hypothenusae uti etc.

Deinde pag. 30. Lin. 7. e regione Aphelium jovis. 6. 9. 41. isti numeri debent ita collocari ut 6 ponatur infra titulum 5 et 9 infra gr. 41 infra minuta. 20

421. PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES AN LEIBNIZ

St James's, 15./26. Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 62–65. 2 Bog. 4°. 5 S. Eigh. Aufschrift. Mit interlinearen Transkriptionen einzelner Wörter von Leibniz' Hand. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 112–113. 25

St James le $\frac{26}{15}$ de may, 1716

Vous avez raison de me demander pardon Monsieur de m'avoit supsone¹ de n'estre pas la même pour vous, et votre merite m[']y obligeroit toujours[.] l[']abbée Conti a creu de racomoder les plus grands homme[s] de notre tems et du passez, et je crain de l[']avenir. C'es-ce qui luy a fait vous anvoyer la lettre du chevallié Nutton, mais dout piqué que vous me paroisset² esttre³ contre luy, permeté⁴ moy, que je vus dise, que c'est homme a une veritable anvie de rechanger⁵ la verité et se conformer le plut qu'il luy samble ala raison[.] Je vous prie d[']amployer votre tems plus udillement que de disputer, ansamble, et le moïn qu'on an parlerá le mieux sa vodera[.] je suis dans les experimens, et suis de plus anplus charmé des coulleurs, je ne puis m[']anpecher d[']estre, un peu prevenu, pour le vide[.] mais je croy que l'on ne se compran pas, puis que ceque ces Mes. icy apelle ainsky, ne doit pas sinifier rien, mais une chose, qui n'est pas madiere[.] Je suis ridicule de vous le vouloir expliquer[.] Vous aurais veu par ma dernier lettre où il y avoit la reponce de M^r Chlerque ce qu'il dit ladequ[.] revenons à la grande afaire, je crain que le Roy crois tous ces accomodement de religion inudille et il dit avec la S^e Ecriture[:] *Ein jeder soll seines glaubens leben* [vielmehr: „Der Gerechte wird ...“; vgl. Habakuk, 2,4, mehrfach im NT zitiert] [.] pour Mes. nos Eveque, il croit la chose pour inpraticable, amoin qu'il veuille anvoyer un minister de la parolle de Dieu et le faire Eveque pour consacrer les autres confrere[.] Je m[']estonne Monsieur que vous dite que l'on comance par les seremony, n[']esce pas toujours le chemain que l'on pran[?] J'ay les livres de Halle, qui sont extreme[me]nt bonne et quelque une recreative.

Je vous ayée desja dit dans une de mes lettre, ce qui regarde docteur Chlerque, et je vous anverrais avec la poste qui vien ce pety liver. Madame me fait le plaisir de m'écrire[.] ces lettres son ranplie de tans d'agrement, qu'on ne sant pas la penne de luy reponder, je scerai ravie sy mes importunidee aurais pu faire quelque chose sur l'Esprit du Roy, pour vous faire avoir une sy juste demande[.] je revien à votre dernier lettre

1 <Darüber von Leibniz' Hand:> soupçonné

2 <Darüber von Leibniz' Hand:> me paroissez

3 <Darüber von Leibniz' Hand:> etre

4 <Darüber von Leibniz' Hand:> permettez

5 <Darüber von Leibniz' Hand:> rechercher

16 pour prati inpraticable K, korr. Hrsg.

avec laquelle vous m'avez anvoyé un papié contre le vide[,] je l[']ait doné au Roy, afin qu'il m'an laissez jamais dans votre pansee. L'abée Conty l[']a asteur[astheur, à cette heure][.] je ne suis nullement charmé du Zar et il me semble que ces manieres avec la noblesse de Mecklenbourg n'est⁶ pas usidée⁷ dans notre chère patrië. je doute que S. M. amènera auqu'un homme⁸ home pour convercer⁹ agreablement, sy ce¹⁰ n'est le¹¹ duc 5 de Richement¹² qui pour¹³ toute etude a une boudelle¹⁴ de double any[.] l'omenié¹⁵ ne suivra pas le Roy, et tout honest¹⁶ honest homme qu'il est il n'est gere¹⁷ agreable[.]

Voila une grande lettre qui vous marquera, que j'ay toujours du tems pour me souvenir¹⁸ de mes amie¹⁹.

Caroline. 10

Je vous prié d'aller souvant²⁰ voir mon fils. Votre convercassion luy sera udille²¹. mandé²² moy comme²³ vous le drouvez²⁴.

6 <Darüber von Leibniz' Hand:> ne sont

7 <Darüber von Leibniz' Hand:> usitées

8 <Darüber von Leibniz' Hand:> aucun homme

9 <Darüber von Leibniz' Hand:> converser

10 <Darüber von Leibniz' Hand:> s'il ce

11 <Darüber von Leibniz' Hand:> le

12 <Darüber von Leibniz' Hand:> Richmond

13 <Darüber von Leibniz' Hand:> pour

14 <Darüber von Leibniz' Hand:> bouteille

15 <Darüber von Leibniz' Hand:> L'Aumonier

16 <Darüber von Leibniz' Hand:> tout honnet

17 <Darüber von Leibniz' Hand:> guere

18 <Darüber von Leibniz' Hand:> souvenir

19 <Darüber von Leibniz' Hand:> amis

20 <Darüber von Leibniz' Hand:> souvent

21 <Darüber von Leibniz' Hand:> utile

22 <Darüber von Leibniz' Hand:> mandez

23 <Darüber von Leibniz' Hand:> comme

24 <Darüber von Leibniz' Hand:> trouvez

Pour Monsieur Lebeniz à Hanover

422. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ
Frankfurt a. M., 27. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 27–28. 1 Bog. 4°. 3 S. — Auf Bl. 27 v^o–28 r^o *L* von N. 445, auf Bl. 28 v^o *L* von N. 444.

Excellentissime, Perillustris, ac Gratiose Domine Vir Eruditissime Patrone
Maxime

In itinere has ad Te do, Te rogans, ut mei etiam longe absentis nolis oblivisci, cujus
10 ego memoriam cum mirifico amore, et singulari observantia, donec vixero, in animo meo
conservabo. Ad Episcopum quinque Ecclesiensem aditus mihi per Illustrissimum Nessel-
rodium patefactus est, quem si Tu etiam patentiorem effeceris, novo beneficio devinxeris.
Norimbergae mihi convenietur Imhoffius, cujus egregia monumenta Tibi certo scio esse
non incognita.

15 Orbanus Tuas nondum habuit, cum ei adessem Dusseldorpii, sed neque jam dubito,
quin acceperit.

Ego Tuarum desiderio mirifice teneor, et earum rerum, quas abs Te petii. Tuas autem
mittes semper Coloniam ad Krickium, ita multo certius, nullo praeterea sumptu ad me
perferentur, et festos hos dies laetus exige

20 Excellentissime Domine Tui observantissimus G. C. v. d. Driesch.

Francofurti 6^{to} Calendas Junias MDCCXVI

*A Monsieur Monsieur le Baron de Leibnitz Conseiller de S. M. I. et Catholique et de
S. M. Britannique. Bibliothequaire de la tres illustre Bibliotheque de Wolffenbytel, Membre
de la Societé Angloise, Praesident de l'Academie Royale du Roy de Prusse à Berlin à
25 Hanovre*

423. HERMANN VON DER HARDT AN LEIBNIZ

Helmstedt, 27. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 366 Bl. 353. 1 Bog. 4°. 1 S. Auf Bl. 353 r° oben links
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“

Illustrissime atque Excellentissime Domine.

5

Pro historiae luce animus est edere fundamenta mutationum, quae Reformationis nomine veniunt. Quid judices, quae observes, quae moneas, quae mutes, quae addas, scire pervelim. Ad Te, tanquam ad fontem, ad cynosuram, haec omnia jure redeunt. Smidius edet epistolas Lutheri. Forte nec illa historia minoris usus: Tuo nutu haec res agetur. Unum est quod in his tangam, ubi quid ipse desidero. Num. 15. *i n s t r u c t i o* 10
s a c e r d o t u m, quam Tezelius divulgavit nomine Alberti, vel *i n s t r u c t i o*
C o m m i s s a r i o r u m, in meo exemplari aliquot paginis deficit, quod impense doleo. Partem, quam nactus sum, ex Conringii Bibliotheca redemi, qui sua manu quaedam adjecit. Quaesivi libellum integrum Guelpherbyti, sed non comparere cognovi: quod iterum me afflixit. Integrum exemplar maximi beneficii loco haberem, restitutus cum 15
foenore possessori. Vale, illustrissime Domine, ac juva.

Excellentiae Tuae

devotissimus servus

H. v. d. Hardt.

Helmst. A. 1716. d. 27. Maji.

424. GIOVANNI JACOPO MARINONI AN LEIBNIZ

Wien, 27. Mai 1716.

20

Überlieferung: *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 56–57.
1 Bog. 4°. 3 S. — Auf Bl. 56 r° im oberen Respektsraum *L* von N. 452.

Monsieur

C'est à cause de mon absence presque continuelle particulièrement pour les presentes disputes sur les confins entre l'Autriche, et l'Hongrie, meme pour la morte du notr' 25

Eveque, qu'il m'a pas été possible d'executer jusqu'à cette heure vos commandemens du 29^{me} de mars passé, et d'en parler à Son Excellence Monsieur le Comte de Sinzendorff sur la matiere du Gnomon[,] puisque chaque sollicitation seroit inutil avant que de faire les preliminaires, pour le lieu, et pour les depenses. Le nouvau Eveque Monseigneur de
 5 Collwitz est vraiment porté à la belle curiosité; il a apris de moy avant 3 ans quelque partie de la Geometrie[,] je me flatte qu'il ne seroit pas difficil à l'en disposer; mais pour Messieurs le Chanoins c'est la question s'il y en a beaucoup qui entendent qu'est que veut dir Gnomon, et meridiene. Leurs revenues sont fort mediocres, et ils feroient mil protestes.

10 J'ay songé que l'affaire reussira mieu dans la neuvell' Eglise de S. Charle qu'on batit maintenant; J'en ay parlé à Monsieur Fischer qui en est l'Architecte, et qui de son coté contribuera à cet' embellissement. La situation est fort favorable[,] puisque le Choeur regard à peu près le Midy, et au premier jour je sortirai pour examiner si les colonnes du millieu n'empacheront pas le rayon du soleil. Ainsi si la chose est faisable il sera sans
 15 comparaison plus aisé de persuader à S. M. cette depense et j'espere qu'on en viendra à bout. Monsieur de Garelli le jeune en sollicitera aussi. Il n'y a long temp qu'[']i[l] m'a donè lieu d'esperer, qu'on songera à un observatoire, et puisqu'on le voudroit avoir proche de la cour[,] je luy ay insinuè, qu'en achevant le batiment de la bibliotecque sur le manege, avec peu d'elevation,¹ on en pourra faire un passable. En ce cas ce sera à Vous, Monsieur[,]
 20 à doner des conseilles.

La Meridiene faite dans une sale d'Italie est à Siene. on l'apelle l'Eliometro Fisiocritico, ovvero la Meridiana sanese del Nob. Sig. Dott. Pirro Maria Gabrielli Lettor' primario di Medicina, et di Bottanica, Fondatore dell' Academia Fisiocritica nell' Università di Siena, e Collega Imp^{le} dell Acad^a Leopoldina 1705 in Siena.

25 Cette Meridiene a été fait au depense du Monsieur Jerom. Landi avec l'assistance de l'Abbée Lelio Cosatti. Sa longueur est sur une verge de fer de 24 aulnes d'Italie.

Le Rev. P. Vols vous remercie[,] Messieurs[,] des vos graces[,] il sera fort aise de vous faire ses complimens à Vienne, com' aussi Monsieur de Schirendorf. on dit maintenant qu'on fera à Neügebau' un batiment pour l'Empereur.

30 Monsieur Miller m'a ecrit de Moravie, il vous fait mil complimens pour la memoire, que Vous avés de luy, il est infiniment faché de n'avoir eu le bonheur de recevoir votre

¹ <Darüber zwischen den Zeilen Notiz von L e i b n i z ' Hand:> Es müßte gar viel aufgefuhret werden, so ware es desto beßer.

lettre, et il Vous prie le luy conserver vos bones graces, et de l'honorer avec vos commandemens.

Le Bagage du Prince Eugene est prest pour partir, Son Alt. le suivra le mois qui vient. Sans le corp qui est en Transilvanie, il y a 61 Regimens en Hongrie, et plus de $\frac{m}{12}$ homes doivent encor y descendre. On tien la Guerre pour assuree; pourtant on n'a pas encore le dernier courrier de Constantinople. 5

Monsieur[,] j'aurai tout le soin possible de pousser selon vos ordres le Gnomon de Vienne, et bien tot je me donerai l'honneur de vous envoyer quelqu'autre relation sur cette matiere.

Monsieur Gentilotti Vous fait ses compliments, et il Vous remercie pour la reponse sur l'Escriture de Naples. Je Vous prie de me continuer votre Protection, votre grace, et votre affection[,] puisque je souhaite de meriter d'etre 10

Monsieur Vot. tresheumble et tres obeiss^t serviteur J. J. Marinoni.

Vienne chez 27 de Mai 1716

425. JOHANN GEORGE MÜNCH AN LEIBNIZ

15

Zeitz, 27. Mai 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 673 Bl. 61–62. 1 Bog. 8°. 3 S.

Hochwohlgebohrner Herr Höchstgeehrter Herr geheimer Rath, Vornehmer Patron.

Die schuldigste bedienung Dero lezteren geehrtesten, ist allein darumb ausgesezet bliben, weilm von H. Hoffprediger antwort erwartet. Da Er aber, wie vernehme, solche Selbst abgehen laßen; So stehe darmit länger nicht an und melde: daß Serenissimus meus, die Ew. Hochwohlgeb. grüßen, in das Carlsbad zu einem abouchement mit des H. Cardinals von Sachßen Hochf. Em. u. Dhl. verreißen sind; von dar Sie in das Töplizer Bad gehen und Sich daselbst der Cur bedienen wollen. 20

Mit dem Türckenkrieg scheint es nun wohl Ernst zu seyn, indem des Kayßers May. in Comitijs eine beyhülffe sehr urgiren laßen. Des Czaaren May. haben Sich leztens in Stettin mit des Königs in Preußen May. unterredet, und werden nunmehr weiter gehen. Denen lezteren Relationen nach, sollen die Schweden Norwegen verlaßen haben und zu 25

beylegung derer Nordischen troublen geneigt seyn; In Pohlen continuiren die Unruhen noch immer, und wird dadurch denen Sächß. troupen großer abgang verursacht. Die Inlage erhalte ich eben als zu schließen und zu versichern im begriff bin, wie Ich stes verharre

5 Ew. Hochwohlgeb. Meines Höchst[g]eehrten Herrn Geheimen
Raths u. vornehmen Patrons Gehorsamster Diener J. G. Münch
Zeiz d. 27. May. 1716

426. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ
Wien, 27. Mai 1716.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 219–220. 1 Bog. 8°. 4 S.

Monsieur,

N° 84.

Comme j'ay été obligé de faire un petit tour à Crembs pour y avoir la direction sur l'impression de quelque petite brochure, qu'on ne vouloit pas, qu'elle fut imprimée à Vienne, ce petit voyage précipité m'a fait manquer pendant une quinzaine de jours à l'honneur de Vous écrire et de vous envoyer la continuation des feuilles de nouvelles
15 manuscrites, qu'à mon retour j'ay trouvé n'y avoir pas beaucoup perdu, puisque mon ami n'en avoit reçu dans cet intervalle que trois de ces feuilles, dont je me donne l'honneur de Vous envoyer pourtant, Monsieur, la premiere et la derniere; la premiere du 9^e de ce Mois contenant des nouvelles de la Cour, qui peuvent toûjours passer pour telles, quand
20 autrem^t on n'en a pas encore eu par hazard de connoissance, la seconde du 20^e de ce Mois ne contenant pour la plûpart que les affaires de la négociation des Députez de Flandre et de Brabant qui sont en cette Cour ou y ont été, je Vous envoie, Monsieur, en sa place, n'ayant pas eu le tems de la traduire, une piece beaucoup plus autentique, c'est à dire, la lettre de l'Empereur même écrite aux Etats de Flandre sur l'affaire des Barrieres, qui est
25 plainem^t instructive, et qui doit, comme je crois, vous faire plaisir. J'ajoute à toutes ces nouvelles la specification des Campemens de l'armée Imp^{le} en Hongrie, qui est beaucoup plus specifique, que le premier petit plan, que j'ay déjà eu l'honneur de vous envoyer. J'ajoute encore une curiosité de France, c'est à dire, une lettre de Port-Louis, soûtenant

la Conversion des Juifs, leur rétablissement dans Jerusalem et la destruction de Rome. Je ne sçay pas, Monsieur, si les Sçavans de France vos Correspondants Vous en ont mandé quelque chose, mais dans le doute je n'ay pas voulu laisser que de Vous l'envoyer; le calcul, que l'auteur pose pour soutenir sa prophétie doit être curieuse, mais il méritera aussi d'être bien examiné; et si j'ose aussi dire ma pensée sur cette spéculation, je m'accorderois assez bien avec l'auteur, s'il n'avoit pas la pensée trop materielle pour un Royaume mondain retabli à Jerusalem, de quelle maniere les Mystiques n'expliquent point leur Royaume Millenaire; et d'ailleurs je ne pense pas que l'auteur avec son opinion de la destruction de Rome se puisse rendre bien recommandable auprès du Clergé Catholique, et même oser publier sa These prophetique.

Pour vous communiquer, Monsieur, le sujet de ma petite promenade, qui fait partie de mes petites occupations et des dernieres, j'ay l'honneur de vous dire, mais en confidence, que c'est Mons^r le Comte de Corswarem, qui m'a chargé de la Commission de faire imprimer en secret une *liste de la plûpart des Familles illustres et anciennes, admises dans les Etats nobles de chaque Province des Pay[s]-bas*; Il a eu des raisons pour lesquelles il ne vouloit pas, qu'on l'imprimât icy à Vienne, qu'il seroit trop long de rapporter, et il suffit de dire, qu'il vouloit pourtant, qu'on en distribuât et vendit publiquem^t les Exemplaires, qui en ont été tirés au nombre de 300. tous sur du papier d'Hollande, que j'avois acheté et emporté avec moy tout exprés; pour tous lesquels frais il faloit emprunter l'argent, que j'ay negocié avec M^r Szmiel à qui M^r le Comte doit d'ailleurs quelques cent[s] florins. Comme je n'ay pas voulu laisser que de lui rendre en cette rencontre un service tout à fait désinteressé et même avec mon grand préjudice en plusieurs égards, qu'il seroit aussi trop long de reciter icy, je diray seulem^t que pour ma recompense j'auray le déplaisir d'être recherché au premier jour pour répondre du paquet des Exemplaires, que le Messenger de Crembs, avec lequel je suis descendu par eau m'avoit promis de me faire tenir icy en cachet, sans le declarer à la Doüane, mais qui par la fatalité du changement de l'abord du bateau, qui a été obligé de descendre plus bas et tout contre la Doüane, n'a pas pu entrer en cachet, mais a été porté à la Doüane, où il reste encore comme confisqué, et pour lequel personne ne s'est encore montré, et je seray encore le bouc qui portera ce pêché, Mons^r le Comte ne voulant en nulle maniere paroître dans cette affaire, qui ne m'a pas seulem^t assez fourni d'argent pour toutes les dépenses, ayant été obligé d'emprunter encore six écus à Crembs pour achever ces dépenses, lequel argent il n'a pas encore pû me restituer; nous verrons à cette heure, comment nous nous tirerons d'affaire, pour ravoir aussi les Exemplaires, et pour les distribuer.

Depuis mon retour à Vienne m'étant informé de ce qui pouvoit s' être passé au sujet de la Reformation de la Chambre et ce qui en dépend, j'ay appris, que l'on n'avoit pas encore passé ou pensé à aucun changement; cependant M^r Spreissac m'a assuré, ou se flate au moins, que dans huit jours il pourra sortir une résolution de la Cour concernant ces affaires, ce que M^r de König me veut aussi faire acroire.

J'ay trouvé, Monsieur, à mon arriveé, la lettre, que vous m'avez fait la grace de m'écrire le 3^e de ce Mois, à laquelle j'ay l'honneur de vous témoigner au sujet de ma Correspondance avec Mons^r le Général de Schoulenbourg, que je ne lui envoie point de nouvelles, parce qu'il en est pourvû d'ailleurs, mais bien de ces sortes de pieces curieuses et authentiques, telles, que Vous trouvez ajoutées dans cette lettre; je suis avec une passion toute respectueuse,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.
à Vienne, ce 27^e de May, 1716.

427. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

15 Nachrichten aus Wien vom 9. Mai 1716. Deutscher Text.
Beilage zu N. 426.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 215. 4^o. 1 S. u. 5 Z. — Auf Bl. 215 v^o unten *K* von N. 431

Vienne, le 9^e de May, 716. Al.

20 Sa Maj^{té} l'Imperatrice avec l'Archi-Duc nouveau né se retrouvent en parfaite santé, après que Sad. Maj^{té} eut ressenti pendant quelques jours de la Semaine passée de grandes douleurs de tête, et qu'on eut délié la langue au jeune Prince.

25 Cejourd'hui le Comte de Metternicht a reçu de Sa Maj^{té} Imp^{le} comme Roi de Bohême, au nom de Sa Maj^{té} le Roi de Prusse, l'Investiture de quelque fief relevant du Royaume de Bohême. Les deux harangues du Comte étoient brèves, mais très-pathétiques, et ont été pour cette raison généralem^t applaudies.

10 cette lettres *K*, *korr.* *Hrsg.*

Le Comte de Kaunitz destiné pour aller en qualité d'Envoyé extraord^{re} de l'Empereur en plusieurs Cours des Princes et Cercles de l'Empire, pour disposer tant plus facilement la Contribution pour la guerre avec les Turcs, n'a pas encore reçu ses Instructions; mais on croit qu'il les aura au premier jour.

Le Comte Guy de Stahrenberg n'a pas encore reçu du Commendement; on s'attendoit, qu'il en demanderoit quelqu'un, mais on dit qu'il est résolu de n'en rien faire quand on ne veut pas lui en faire l'offre. 5

Le Cardinal de Schönborn [Damian Hugo Philipp Reichsgraf von Schönborn-Buchheim, am 21. 7. 1716 zum Koadjutor in Speyer gewählt, ebd. Fürst-Bischof 1719 bis 1743] doit avoir été élu pour Coadjuteur à Spire, et par ce que l'Evêque de cette ville [Heinrich Hartard von Rallingen, *1633, Fürstbischof von Speyer 1711–1719] est un homme âgé de 20. [*lies*: 82.] ans, il est en passe de devenir bientôt Evêque. 10

L'Evêque de Vascia [Vác] en Hongrie, Comte de Collonitsch [Sigismund Graf Kollonitz von Kollógrad] ayant changé son Evêché contre celui de Vienne, la raison n'en étoit pas, que son Evêché étoit moins opime en revenus que celui de Vienne, mais parce qu'à celui-cy est attaché une plus grande dignité; car non obstant que l'Evêque de Vienne n'est pas un Etat de l'Empire immediat, et qu'il n'a ny séance ny voix à la Diète, il faut toujours qu'il ait la dignité de Prince; d'ailleurs on assure que l'Evêché de Vascia est encore plus opulent que celui de Vienne. 15

Le Courier que l'Envoyé d'Angleterre à la Porte Ottomane a envoyé en Angleterre auprès du Roy son Maître, a rapporté icy en passant, que le Sultan a composé une armée à part de $\frac{m}{30}$ hommes tous Chrétiens, dont partie consistoit en Deserteurs Hongrois et Polonois, partie en Italiens faits prisonniers dans la Morée; Les Officiers de cette armée doivent être la plûpart François, et pour la contenir tant mieux dans le service et devoir, le Sultan doit leur avoir permis libre exercice de leur Religion, auquel de leur côté ils ont prêté le serment de fidélité. 20 25

428. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Brief Kaiser Karls VI. an die flandrischen Stände.

Beilage zu N. 426.

Überlieferung: A Abschrift: LBr. 815 Bl. 214. 4°. 1 $\frac{3}{4}$ S. von der Hand von J. Ph. Schmid. 30

Copie de la Lettre de Sa Maj^{té} Imp^{le} et Catholique, écrite aux Etats de Flandre, à Vienne, le 2^e de May 1716.

Trés-Réverends, Réverends Peres en Dieu, Vénérables, Chers et Féaux, chers et bien aimés.

5 Comme j'ay toujours été porté à Vous donner des marques singulieres de ma bienveillance et grace Imp^{le} et R^{le} Je n'ay pas seulem^t reçu très-favorablem^t les Députez, que Vous m'avez envoyés, mais je me suis encore instruit très-soigneusem^t de toutes les
10 plaintes et griefs, que Vous les autorisates par vôtre lettre de créance du 14^e Janvier, de me représenter, soit contre tout le Traité de Barriere en général, soit contre l'article 19. dud. Traité conclu sur la fin de l'année passée contre Moy, le Roy de la Grande Bretagne et les Etats Généraux des Provinces unies.

Aprés en avoir donc pris une exacte connoissance et délibéré très-murém^t sur lesd. griefs, je veux bien Vous dire, que dés le commencem^t de la Negociation entamée pour la conclusion dud. Traité des Barrieres, et durant tout le cours de la même negociation,
15 je m'apperçus bien, que ce Traité pourroit attirer dans la suite quelques inconveniens, et le soin que j'avois de vos interêts, me fit rejeter fort loin les demandes, auxquelles les Plenipotentiaires des Etats Généraux des Provinces unies insisterent d[']abord; mais enfin je me crus obligé à condescendre à leurs dernieres propositions beaucoup plus moderées, tant pour me conformer aux Conjonctures très-déliçates, et à la situation des
20 affaires de l'Europe, que sur tout pour parvenir plutôt à mon but principal, qui étoit de Vous voir sans un plus long délai, qui ne Vous pouvoit être que fort préjudiciable, réunis à ma légitime domination. Cependant comme je n'ay et je n'auray jamais rien tant à coeur, que de pourvoir à vôtre bonheur et sureté commune, et de Vous donner en toute occasion, des marques éclatantes de ma bonté et de la tendresse vrayment
25 paternelle, que je conserveray toûjours pour un Païs, que je considère comme une partie très-considérable de l'ancien Patrimoine de mon Auguste Maison; j'ay résolu d'envoyer incessamment à la Haye mon Conseiller d'Etat, le Marquis de Prié, bien informé de mes intentions et de toutes les démarches, que je crois les plus convenables pour Vous procurer tout le soulagem^t possible, et pour éloigner les suites, que Vous apprehendez
30 de l'entiere execution dud. Traité de Barriere; Et pour Vous faire connoître avec plus d'efficace, combien je vous suis affectionné, et pour assurer d'autant mieux les suites de la Commission, dont je charge mon Ministre le Marquis de Prié, je Vous donne par la Présente la liberté de choisir parmi Vôtre Corps une ou deux personnes, afin qu'elles se trouvent en même tems en Hollande, que mon Ministre s'y trouvera, et qu'elles lui

donnent toutes les lumieres et informations nécessaires pour parvenir plutôt au but tant souhaité.

Au reste Je vous assure, que même à l'avenir j'auray un soin particulier de contribuer à tout ce qui peut être de V^ôtre bien en général et en particulier; et de Vous faire connoître par les preuves les plus fortes de ma tendresse, que le zèle et la fermeté, avec laquelle Vous avez été toujours attachés aux Interêts de mon auguste Maison, m'a été et me sera toujours très-agréable; Etant très-Révérands etc. 5

429. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 23. Mai 1716. Deutscher Text.

Beilage zu N. 426.

10

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 218. 4^o. 1 S. auf Bl. 218 r^o. — Auf Bl. 218 v^o *K* von N. 430.

Vienne, le 23^e de May, 716. Al.

Le terme, que Sa Maj^{té} Imp^{le} a donné à la Porte Ottomane pour se resoudre sur la Declaration faite de Sa part par son Résident à C^{pl}e, estant échu le 15^e de ce Mois, led. S^r Résident Fleischmann a ordre de se retirer de C^{pl}e en cas qu'il n'eût point reçu de réponse ce jour là de la Porte. On ne croit pas, que les Turcs tenteront à sa personne, mais qu'ils le laisseront aller sans aucun empêchement, d'autant plus, que Sa Maj^{té} Imp^{le} a fait en même tems représenter à la Porte, qu'Elle avoit non seulem^t laissé retourner en Paix l'Aga, qui s'étoit entretenu à Sa Cour, mais qu'Elle l'avoit encore fait regaler par de riches présents et conduire en sureté, jusqu'aux frontieres des Turcs, et que par cette consideration Sa Maj^{té} se promettoit, qu'on laissera pareillem^t aller en liberté son Résident; De sorte, qu'on attend incessamment ou la Réponse qu'on a demandée à la Porte, ou bien la personne même du S^r Résident Fleischmann, ce qui apportera la décision de sçavoir, si l'on doit pousser la Guerre avec les Turcs, ou si l'on songera à executer d'autres desseins; Cependant les Troupes Imp^{les} continuent leur marche vers les Campemens à elles assignés en Hongrie, et on se flate, que l'armée Imp^{le} paroitra de meilleure heure en Campagne, et fera ses operations avec beaucoup plus d'avantage que les Turcs, parce qu'après la derniere pluie, qu'il y a eu pendant huit jours, l'herbe a grandem^t poussé 15 20 25

par la chaleur, qui est survenuë, de sorte que tant la Cavallerie que l'Infanterie peut fort commodem^t subsister à la Campagne; au lieu que les Turcs, qui ont pareillem^t souffert par la longueur de l'hiver et l'abondance des neiges trouvent les chemins d'Asie vers C^{ple} et Adrianople tellem^t rompus, que les Troupes de l'Asie n'ont pas pu y arriver, moins
 5 encore dans leurs campemens. Quelquesuns des Ministres de cette Cour en petit nombre mais du plus grands poids souhaitent que la guerre succede avec les Turcs, et alleguent pour raison, qu'au défaut de cela on ne manqueroit pas d'avoir la guerre sur les bras dans un tems beaucoup plus incommode et à charge à l'Empereur.

430. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

10 Nachrichten aus Wien vom 27. Mai 1716.

Beilage zu N. 426.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 218. 4°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 218 v°. — Auf Bl. 218 r° *K* von N. 429.

du 27. de May, 716.

15 Sa Maj^{té} l'Imperatrice regnante ayant joint à Laxembourg son auguste Epoux l'Empereur, Elle y demeurera à la Fête-Dieu, après quoy leurs Maj^{tez} retourneront à la Favorite, de cette maniere le Pelerinage projectté de Marie-Zell sera suspendu jusqu'après lad. fête, et c'est pourquoy la Sereniss^e Duchesse, Mere de l'Imperatrice s'arrêtera aussi quelques semaines plus qu'on n'a d[']abord cru.

20 Les Deputez de Flandre s'étant retournez chez eux, on presse fort le depart du Marquis de Prié, pour les suivre à la Haye; L'on se flate, qu'au sujet des nouvelles difficultez, qui se sont élevées dans l'affaire des Barrieres à l'occasion des griefs, que les Etats de Flandre ont fourni contre le Traité desd. Barrieres, on en viendra bientôt à bout. Pendant donc, que S. A. le Prince Eugène commandera en Hongrie, le Marquis de
 25 Prié doit s'occuper à tout bien régler dans les Païs-bas. Les Députez avoient supplié Sa Maj^{té} Imp^{le} avant leur départ, de leur accorder l'une des ArchiDuchesses, pour être leur Gouvernante; mais on croit, que les affaires demeureront sur le pied, qu'elles ont déjà été réglées, sçavoir que le Prince Eugene demeurera Gouverneur. On confirme toûjours, que le Général Virmont [Damian Hugo Franz Adrian Anton von Viermund zu Neersen,

ab 1706 Graf von Virmont † 21.4.1722] doit passer en Pologne en qualité d'Ambassd^r de Sa Maj^{té} Imp^{le} et qu'avec le même Caractere le Conte de Kinigseck doit incessamment passer en France.

431. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Extrait d'une Lettre écrite de Port-Louis du 30^e de Mars, 716.

5

Beilage zu N. 426.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 215. 4^o. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 215 v^o. — Auf Bl. 215 r^o/v^o
K von N. 427

S'il y a à Vienne quelque Synagoge des Juifs, je vous conseille de faire amitié avec un
 des principaux de cette Synagogue, et de lui dire en secret, qu'un sçavant de mes amis, 10
 ayant beaucoup étudié les Propheties de l'ancien Testament, a trouvé, que nous sommes
 très-proches du tems, auquel Dieu a promis de faire miséricorde aux Enfans d'Israël, de
 les réunir à l'Eglise, et de les rétablir dans la Judée; en sorte qu'il ne sera plus question
 de Rome, qui selon cet Interprete sera détruite, mais seulem^t de Jerusalem, qui reviendra
 dans son ancienne splendeur; et ce Sçavant croit, que nous verrons cela de nos jours. 15
 Cette découverte surprendra bien du Monde, quand elle commencera à se répandre, et
 les Synagogues redoubleront apparemment leurs prieres, pour qu'il plaise à Dieu de leur
 faire connoître sa volonté sur un si grand événement. J'attends les Observations, que les
 autres Sçavants feront sur cela, et je verray, si leurs contradictions méritent attention, et
 je vous en avertiray. Le Rabbi ou le chef de la Synagogue, que vous aurez pour ami, pourra 20
 vous aider dans vôtre Science, s'il peut vous prêter deux Livres, nommés la C a b a l e
 et la C l a v i c u l e d e S a l o m o n . Ce sont des Livres très-rares et très-sçavans.

432. LEIBNIZ AN CHRISTOPH ENOCH BUCHTA

Hannover, 29. Mai 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: LBr. 124 Bl. 45–46. 1 Bog. 8°. 4 S. Eigh. Anschrift. Auf Bl. 45 r° oben Sammlervermerk.

5 Monsieur

Quoy qu'il y ait long temps que je n'ay pas eu l'honneur de vos lettres, je reviens pourtant à la charge. On dit que M. Orifraeus a defait sa machine, parcequ'on a mis un impost dessus. Voilà qui est extraordinaire.

N'est[-ce] pas une chose etrange qu'un homme qui a fait asseurement une decouverte
10 des plus belles, soit non seulement negligé, mais meme chagriné.

Vous avés peut etre reveu, Monsieur, pendant votre sejour à Dresde, Monsieur Ritter (confident autresfois de M. le Comte de Beuchling) [d. i. Georg Gottlieb Ritter, Hofrat u. Referendar †1727] qui pendant la prison avoit pris plaisir aux combinaisons. Vous m'obligeriés, Monsieur, si vous vouliés luy faire mes complimens, et luy marquer que je
15 souhaite de profiter de ses lumieres.

Il y a à Dresde (si je ne me trompe) un personnage tres habile dans l'ancienne jurisprudence comme il a marqué par quantité d'échantillons fort beaux, nommé Monsieur Wächtler [d. i. Christfried Wächtler]. Je voudrois avoir l'honneur de sa connoissance; et, en apprendre les particularitiés.

20 Vous voyés Monsieur, que je compte tousjours sur vos bontés, quoyque je ne puisse point les meriter.

J'espere que Monsieur Weck aura aussi receu mes lettres. Je ne say où celle cy vous trouvera. Si c'est encor à Dresde, je vous supplie de luy faire mes complimens.

25 Le Czar et le Roy de Dannemarc s'abboucheront à Lunebourg. Je ne say pourquoy ils se sont avisés de s'y trouver plus tost que dans des places du Meclenbourg ou dans quelque autre lieu au delà de l'Elbe.

On parle comme si Sa M^{té} Zarienne pourroit aller de là aux eaux de Pirmont.

Au reste je suis avec zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur

Leibniz

30 Hanover ce 29 de May 1716

P. S. Si M. Seebach tarde avec son Abulfeda, sa peine sera perdue, et il sera prevenu par un autre etc.

M. de Buchta

433. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Hannover, 29. Mai 1716.

5

Überlieferung:

L Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften* Nachlaß Leibniz Nr. 7 Bl. 6–7. 1 Bog. 8°. 4 S. (Unsere Druckvorlage.)

A Abschrift nach *L*: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* ms. gall. qu. 93 Bl. 39–40.

Monsieur

10

J'espere que ma lettre vous aura été rendue, où je vous ay remercié du soin que vous aviés pris pour moy auprès de M. Des Vignolles. Je vous remercie maintenant de la Litanie; et vous envoie Monsieur une lettre de M. Wilkins; vous pourrés m'envoyer votre reponse quand il vous plaira.

L'Histoire de Monsieur Arpe ressemble assés au Roman de M. Nodol sur le fragment de Petrone pretendu trouvé à Bude. Il devrait nous dire d'où estoit son M. Frecht; item le nom du libraire à Francfort. S'il le fait il y aura moyen d'aller à la piste. Mais s'il ne le fait point, on prendra son Histoire pour un Roman.

Ce qu'on a imprimé du Synode de S. Basole prés de Reims s'est trouvé dans la Bibliotheque de Wolfenbutel. Je le feray conferer avec le Manuscrit de Flacius à Helmstät, dont on a pris ce qui est mis dans les Centuries.

Monsieur Newton voyant que je ne repondois pas à ses emissaires, a pris la peine d'ecrire une lettre à une personne de ma connoissance en Angleterre, à la quelle j'ay repondu par le même canal.

M. Bernoulli qui connoist la matiere mieux que personne, et qui d'ailleurs est tout à fait impartial, croit que M. Newton n'a forgé son calcul qu'apres le mien; et en effect

11 de soin *L*, *korr.* *Hrsg.*

en vaines disputes. J'ay informé le Roy du contenu de vostre P. S. pour luy faire voir que vous n'avez pas offensé M^r Newton, et que ce que vous proposés est raisonnable. je m'en prévaudray aussi ailleurs aux occasions, pour tacher d'assoupir vostre querelle et de vous mettre d'accord. si j'y pouvois réussir, je croirois avoir rendu un service considerable au public. Je vous supplie de continuer en attendant vostre assiduité à travailler à vostre 5
histoire.

On ne scait pas encor qui sera du voyage du Roy en Allemagne[,] s'il se fait, l'Eveque de Lincoln est fort scavant, mais c'est celuy de Carlyle qui est le grand aumonier du Roy. je suis avec tout le zele possible

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur Bothmer. 10
à M^r de Leibnitz

435. PIETRO ANTONIO MICHELOTTI AN LEIBNIZ

Venedig, 29. Mai 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 62–63. 1 Bog. 4°. 2 S. 15

Viro Ampliss^o et Consultiss^o Godofredo Gulielmo Leibnitio S. P. D.
Petrus Antonius Michelotti.

Tandem meis officiis meaue opera id effectum est ut Mecenates mei semper colendi, Illustriss. videlicet atque Excell. D. D. Hyeronimus Venerius et Laurentius Theupolus Equites et D. Marci Procuratores, patavinique Archilycei Moderatores Sapientissimi, ad 20
Mathematum cathedram patavinam promoverint atque vocarint Claris. Nicolaum Bernoullium Celeber. Johan. Agnatum, et quidem eo salaris quod prima sui vocatione obtinuit Ingeniosiss^{us} et Amiciss^{us} Hermannus. Quamobrem pergratum me Tibi facturum censui Vir Illustriss. si hac de re (quam mihi commendare tuis litteris dignatus fuisti) Te certiore fecerim. Non antem dubito quin mea epistola ante duos circiter menses data 25
ad Te pervenerit. In ea autem multa a Te petebam, et praecipue methodum dimetiendi fluidorum crassitiem et subtilitatem; de qua etiamnum Te rogare andeo. Doctrinam de harmonia vibrationum consentientium motuumve intestinorum ut paullo diffusius mihi explicares deprecabar, deprecorque adhuc. Ceterum scias velim eruditiss^{mum} Juvenem H.

Bernoullium Doctiss. Johannis Filium (qui meus est hospes et quidem mihi carissimus) Tibi salutem plurimam mittere. Ipse me adjuvat in studiis mathematicis abstrusioribus, in quibus Clariss. Patris vestigia secutus maxime progredit. Vale Vir Celeberrime, meisque studiis favere perge. Dabam Venetiis quarto Kalendas Junii MDCCXVI.

5 P.S. Si ad meas litteras responsum dare Tibi lubebit, poteris quam expeditissime ad me scribere Venetias hac ratione:

A Monsieur Monsieur Pierre Antoine Michelotti Docteur en Medicine à Venise

436. RUDOLF CHRISTIAN WAGNER AN LEIBNIZ
[Helmstedt, Mai 1716].

10 **Überlieferung:** L Abfertigung: LBr. 973 Bl. 377–378. 1 Bog. 2°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm. Geringfügiger Textverlust durch Beschneidung auf Bl. 377 r° oben.

[Hochwohlgebohrner Herr] Gnädiger Patron,

15 Ew. Excell. dancke abermahls gantz unterthänig vor dero gnädiges Schreiben, welches am Freytag, da von Hamersleben revertiret, hier gefunden habe. Die geringe Mühe, so ich bey Ew. Excell. Englischen Tubo angewendet, ist wie 1. gegen ein infinitum, en egard der obligation, da nechst Gott Ew. Excell. Gnädigen Patrocinio alle mein Glück in hiesiger station zu dancken habe, und derer ich Zeit lebens, so lange ein warmer bluts Tropfen in mir ist, in unterthänigem danck und hoch Achtung solchen beneficii mich erinnern werde, auch alles sacrificiren, was zu Ew. Excell. gnädigem Gefallen ge-
20 reichend in meinem wenigen vermögen seyn wird. Wenn etwa occasion hieher vorfallen solte, so ersuche gantz unterthänig, mir solchen Tubum noch einmahl zuzusenden, weil einen meniscum concavo convexum zum objectivo gerne schleiffen, und solchen statt des ietzigen einsetzen wolte. Ew. Excell. will so denn beyde objectiva wieder senden, damit Sie selbst die probe nehmen können, welches objectivum das beste, und am
25 schärfesten absticht. Denn ich habe einen dergl. meniscum in meinen kleinen Englischen Tubum, den ich vorhero von eben diesem Juden gekauffet hatte, und damahls zeigte[,] nicht allein geschliffen, sondern so gar noch ein ander objectivum, utrinque convexum, und habe ihn ietzo mit hin nach dem Herrn Praelaten zu Hamersleben [Heinrich Friedrich Wischmann; vgl. J. G. LEUCKFELD, *Antiquitates Halberstadenses*, Wolfenbüttel

1714, S. 589: „[...] und ist der itzige Herr Praelate ein humaner und gelehrter Mann / bey welchen die Herrn Mathematici ins besondere grosses Vergnügen finden können. Sein Nahme heisset Hr. Heinrich Wischmann / und stehet er solchem Stifte [Hamersleben] schon etzliche Jahre mit aller nöthiger Sorgfalt als würdiger Probst vor.“], der auch zugleich den berühmten Opticum Hn. Organisten Meckenhäusern [Jacob Georg Meckenhäuser, geb. Goslar um 1660, vgl. *Encyclopädie der gesammten musikalischen Wissenschaften*, Bd 4, Stuttgart 1841, S. 621] von Quedlinburg dorthin herhohlen laßen, gehabt, und aliis hisce objectivis instructum denenselbigen, tanquam artificibus, quibus in hac arte credendum, gewiesen, daß wir recht sorgfältig so wohl nach objectis terrestribus, als zumahl nach dem Mond solchen probirt, und befunden, daß meine objectiva noch schärffer praesentiret, als das Englische. Dahero es den Engelländern gehet, als dem Cartesio, fiunt enim paulo confidentiores in hac arte (welches Ew. Excell. von dem Cartesio ohnvergleichlich wohl judiciren, in denen *actis* Lipsiensibus, da Er statuiret, quod eadem quantitas motus in mundo semper a Deo conservetur) und thun nicht mehr den rechten Fleiß und accuratezze zu ihrer Arbeit, die sie so häufig distrahiren. Will ich demnach so denn vor Ihren Tubum gerne noch ein anderes objectivum verfertigen, denn das schöne Kleid ist werth, daß es einem guten Kerl angepaßet werde.

Der Herr ConRector Frisch [Johann Leonhard Frisch] hat mir einen artigen curieusen brief geschrieben von seinen observationibus der insectorum, und der bäume, daran sich solche hangen, welche Er, welches auch andere thun, vor kranck hält, wenigstens ea parte woran sie sich hangen, und da ihre Wohnung aufschlagen. Ich will solchen abschreiben laßen, und mit dem Inhalt nechstens aufwarten, so wohl als einem andern von Giesen, vom Hn. Prof. Liebknecht [Johann Georg Liebknecht, 1679–1749], und einem andern vom Hn. Landbaumeister Gengenbachen [Johann Heinrich Gengenbach, um 1640–1717] aus Zeitz, welcher sich gehors. empfiehlt. Dieser letztere klaget sehr, über seine conditionem fortunae, da Er von vielen Jahren her noch seiner besoldung ein gutes theil zu fordern hat, und sagt, dieß wenn Er nicht die direction der Architectur bey dem Hertzoge von Gotha darobey hätte, hätte Er müßen Noth leiden. Ich wolte wüntschen, daß Er zu Hanover könnte employret werden, Er mutirete warhaftig noch, und würde der Herrschaft 20 mahl mehr vortheil schaffen, als seine besoldung austragen würde. Ew. Excell. kennen diesen Mann näher, und wißen daß Er sein metier en fond wohl verstehet, nur kein Sturm [Leonard Christoph Sturm, 1669–1719] ist, deßen Prahlen Ew. Excell. [n]icht wohl vertragen können. Ew. Excell. haben autorität, Ihm sein Glück machen zu können, und ich erkühne mich, vor denselben dieserwegen gantz unterthänig zu intercediren.

H. D. Schrammen [Jonas Conrad Schramm, 1675–1739] ist gnädiger befehl so fort hinterbracht worden, und Er wird selbstn heute unterth. antworten.

Von Eisennachischer Regierung, woselbsten der Turnus der Jenaischen professionen war, bin ich durch den OberKirchen Rath und General Superint. Zerbsten [Johann Christoph Zerst, 1643–1719] sondiret worden, wegen gedachter professionen, habe aber solche aus bewegenden uhrsachen refusiret, deren die meiste ich diese halte, daß mir würde Viele Feinde machen von denen professoribus, so die inspectionem convictorii gesucht, wormit nun H. Prof. Posner [Johann Caspar Posner, 1671–1718], Eloqu. professor durchgegangen. Ich habe mich nun hier einmahl herdurch gebißn, und glaube nicht, daß ich wegen meiner constitution, da ich die greüliche blutsturtzungen gehabt, und nun Gott Lob in 7 Jahren ohne recidiv geblieben, würde noch einen dergl. Satz haben wagen dürffen. Was die Verbeßerung der emolumentorum anbelanget, die ich dort gewiß würde gefunden haben, habe ich lauffen laßen. Der höchste Gott und Ew. Excell. werden schon noch ferner vor mich Sorgen, und Gnädige assistance thun, daß ich einmahl von beyden professionen völlige besoldung bekomme, und halte ich dieses allein vor ein großes Glück und Capital, daß Ew. Excell. als Gnädigen Patron in der Nähe habe und gebührend verehren kan, und empfehle mich fernerer Gnädigen Gewogenheit.

Von dem artificio speculorum, lentibus substituendo judiciren Ew. Excell gar sehr wohl, daß ohnmöglich dieses, wegen der dunckelheit, so per reflexiones geschiehet, kan Platz finden. Ich will in nechsten von diesem und der inclinatione magnetis unterthänig referiren als

Ew. Excell.

gantz unterth. Knecht

R. C. Wagner.

A Son Excellence Monsieur de Leibniz, Conseiller de la Cour de l'Empire, et Conseiller intime de Sa Majesté Britannique etc. etc. à Hanovre.

437. DANIEL GABRIEL FAHRENHEIT AN LEIBNIZ
Dresden, 1. Juni 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 252 Bl. 9–12. 2 Bog. 4°. 7½ S. Auf Bl. 9r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. Bibl.verm. Bibl.stempel.

Hoch- und Reichs- Freygebohrener Herr. sehr Hoher Patron.

Es ist nun schon eine geraume zeit verfloßen, da ich die Ehre gehabt von Ew. Excellence eine gnädige Antwort auff mein abgelaßenes Schreiben zu empfangen. Ich habe mit größten Vergnügen die Dubia welche Ew. Excellence wieder meine Qveck-Silber-Uhr gefast, und welche Ew. Excellence mir göttigst zu communiciren geruhen wollen vernommen, und weiln dieselben von großer Wichtigkeit sind, so bin schon auff Mittel 5
 bedacht gewesen, umb solche soviel in meinen geringen Vermögen sich befindet, durch unterschiedene dazu concipirte Experimenta auß dem Wege zu räumen, wann mir nicht eine andere mühsame Arbeit, und welche ich mich mit allen krafftten zum Stande zu bringen vorgenommen hatte, daran ware hinderlich gewesen, in welcher ich dem Hochsten sey gedanckt insoweit reuissiret, daß ich einen tubulum catoptricum Newtonianum 10
 deßen Focus von $\frac{1}{2}$ Schu reinlandisch ist zuwege gebracht, welcher nach meinen Düncken es einen 3 biß 4. schuhichten tubo Dioptrico gleich thut, die Materie zu denen Speculis deßelben ist ein harter Stahl, und haben selbige ohne ruhm zumelden durch bloße Levigatur einen so hohen Glantz bekommen als wan sie polieret waren, und habe ich eben die Politur deßwegen gehaßet, weiln ich durch vielen mühsamen Experimentis 15
 befunden, daß sie mir die beygebrachte accuratesse des Spiegels verderbet hat. Daß tardement derer Handwercker, bey welchen ich die Stücken zu der benohtigen Machine bestellet gehabt, nachmahls die Scheiben zur gehörigsten Accuratesse zu bringen, ferner die vielen unvermutheten obstacula welche sich in der Arbeit gefunden, und endlich der offtermahlige Mangel des Geldes umb solche auß dem Wege zu räumen, sind Ursache 20
 gewesen, daß obschon im Mohnaht October des verwichenen Jahres mit dieser Arbeit einen Anfang gemacht, ich doch nicht eher als vor 14 Tagen damit recht habe konnen fertig werden, welches dan auch verursacht, daß Ew. Excellence sehr hochgeschätztes Schreiben biß anitzo zu beantworten habe unterlaßen, indem ich nicht gerne mit meiner Zuschrift Ew. Excellence gar wichtige Affairen zu interrumpiren mich habe unterstehen 25
 wollen, biß daß ich zugleich etwas von meinen geringen Bemühungen (welche ich bemerckt daß von Ew. Excellence gnädig auffgenommen sind geworden) wie solche außgefallen, dabey berichten konte. Es dienet derohalben in aller Summission zu weiterer Nachricht, daß dieser tubulus auß einem speculo concavo und einen kleinen speculo convexo nebst 30
 einen oder auch wol dreyen ocularibus bestehe, der focus des speculi concavi ist wie schon gemeldet von ohngefehr $\frac{1}{2}$ reinlandischen Schu, der Durschnitt hatt die Breite von $\langle \frac{107}{160} \rangle$ eines solchen Zolles, die Breite des speculi convexi ist ohngefehr $\frac{9}{25}$ eines reinlandischen Zolles (wan der Schu in 10 Zol vertheilet ist), es hat den focum virtualem von $\frac{3}{8}$ Schu auß einer Schüßel von $1\frac{1}{2}$ Schu bekommen; Die Distantz beyder Speculorum ist ohngefehr

von $3\frac{3}{4}$ Zoll.

Der Objectiv-Spiegel ist in der Mitte mit einem Loche $\frac{1}{25}$ eines zolles breit versehen (welches ich zwar wol so groß als breit des speculum concavum seyn convexum ist gemacht hatte, wan ich nicht befurchtet hatte daß viel falsches Licht durch die ocularia zum
5 Auge gekommen wäre). Die Breite des speculi convexi hat nicht wol kleiner seyn können, weilen sonsten viele von denen nahe bey dem rande des speculi concavi abschließende radii nicht darauff kommen würden. Dieses letztere Spiegelchen dienet demnach nicht nur die empfangenen radios wieder zu reflectiren, sondern auch das punctum unionis biß an dem Loche des objectiv Spiegels zu verlängern, hinter selbigen befinden sich nach
10 dem man diesen tubulum gebrauchen wil eines oder auch wol 3 ocularia. Und dieses ist also die gantze Structur meines tubuli, welchen ich zwar an Ew. Excellence zuübersenden mir die Freyheit genommen hatte (wie den schon vor etlichen Wochen in einen Schreiben an d. H. Doctorem Hanschium gedacht)[,] allein der Mangel des Geldes nohtiget mich selbigen alhier an d. H. Stadthalter zu praesentiren umb mir nur einiger maßen der
15 Plage meiner Creditorum zu entschlagen in deren Schuld ich mit dieser Arbeit gerahten bin, jedoch weilen ich schon einen Anfang zu noch einen gemacht, und mit welchen ich innerhalb viertzehn Tagen verhoffe fertig zu werden, so werde nicht unterlaßen selbigen an Ew. Excellence zu übersenden, damit Ew. Excellence meine geringe bemüungen in Augenschein nehmen moge. Ich hatte unter denen Experimentis welche ich damit gemacht
20 auch wol eine Probe damit an denen satellitibus Jovis genommen[,] weilen aber derselbe noch nicht scheinbahr ist, als habe solche biß zur anderen zeit müßen anstehen laßen, ob solcher zulänglich seyn werde selbige dadurch zu betrachten muß die zeit lehren; Wie dan auch diese zeigen muß, ob dergleichen tubulus, in welchen die Spiegel vom feinsten Silber zu verfertigen gedencke (weilen mir ein modus beygefallen dem Silber einen rechten
25 Glaß-Glantz bey zu bringen) noch etwas mehreres als die Stählernen (als bey welchen ich befunden daß sie die daran gehalten weißen Objecta etwas graulich vorstellen, so aber von dem Silber nicht zu vermuthen) praestiren werde. Ich habe zwar noch unterschiedene Gedancken gefast, die Optique nach meinem geringen Vermögen zu verbeßern, allein der Mangel des Nöhtigsten hat mich biß itzo allezeit davon abgehalten. Nachdem es mir demnach
30 noch gar zu schwer gefallen solche kostbahre Experimenta zu untersuchen, so habe zwar gewünschet, daß durch recommendation eines großen Patroni irgendwo eine employ erhalten möchte, indem aber offtermahlen bey Hoffe (wie solches Ew. Excellence wol bekand seyn wird) wenig von denen Ministris gefunden werden, welche recht von solchen Sachen zu urtheilen wißen, oder wan ja jemand da welcher davon zu judiciren weiß, doch

interessiret ist, wie ich dan solches an hiesigen Hoffe befunden, als bin ich dadurch abge-
 halten worden, mich sonderlich alhier umb etwas zu bemühen, zumahlen da auch wegen
 des langwierigen Krieges die bezahlung zimlich unrichtig fällt, wie solches von unterschiede-
 nen welchen hiesiger Staat bekand ist vernommen habe. Meine eintzige Zuflucht ist
 demnach zu Ew. Excellence Hohe Genade, als welche ich desto freyer zu suchen mich 5
 erkühnen kan, da nicht nur in Ew. Excellence hoher Persohn die vollkommenste Notitie
 aller Wißenschafften sich befindet, sondern auch weilen d. H. Doctor Hanschius mir in
 einem Brieffe vor etlichen wochen Ew. Excellence hohe und von mir unmeritirte Genade
 versichert hat nebst vermelden, daß Ew. Excellence zu wißen verlangten zu was vor einem
 Dienste ich incliniren möchte. Ich bedancke mich demnach in aller Submission vor solche 10
 hohe Affection und wünschte, daß es ein solcher Dienst ware bey welchen durch vieles
 Schreiben oder anderen vielen Affairen nicht sonderlich von meiner neubegierigen Arbeit
 abgehalten würde. Solte es aber auch geschehen können, daß sonst mit einer gewissen
 jährlichen Pension begnadiget konte werden, ohne andere Affairen dabey zu verwalten,
 würde mir solches wol etwaß angenehmer seyn, weilen ich dadurch freye hande haben 15
 würde zu allen zeiten meine Arbeit fortzusetzen, jedoch stelle alles Ew. Excellence Hohes
 Guttbefinden und Genade anheim, ja wan ich gleich nichts bekäme, so wünschte ich doch
 an solchen Ort zu leben wo ein so vortrefflicher Man seinen Sitz hat. Schließliche bitte
 daß Ew. Excellence nicht ungnädig nehmen wolle, daß alhier so frey meine Gedancken
 eroffnet habe, oder daß Ew. Excellence mit einem so gar weitlauftigen Brieffe molestire. 20
 Der ich ubrigens mit aller Veneration allezeit verharren werde

Hoch- und- Reichs-Frey-Gebohrner Herr sehr Hoher Patron Ew. Excellence
 gehorsamster Knecht Daniel Gabriel Fahrenheit

Dreßden d. 1 Juny 1716.

438. GEORG LUDWIG GOLDNER AN LEIBNIZ

25

Gera, 1. Juni 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 319 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

PerIllustris Atque Excellentissime Domine, Patrone Summe Aeternumque
 Suspiciende

Toti litterato constat orbi, quantum multi ex eorum ordine, qui ad ornandas amplificandasque artes liberales aequae ac humaniores omnem operam studiumque conferunt, speciatim illi, qui una eademque regia, quae sub praesidio Tuo ac moderamine Berolini floret, scientiarum societate conjuncti, humanitate Tuae debeant ac benevolentiae: quippe
 5 quam non imminuis, uti multi magnae fortunae negotiisque publicis districti solent Viri; sed novis subinde accessionibus cumulas atque confirmas. Atque hoc me impulit, ut victo tandem, qui diu detinuit me deterruitque splenstico pene pudore expromam, quae jam dudum abs Te submisso petere constitui.

Ardeo, non quidem ambitione, aut temeritate quadam, sed aliis, iisdemque gravi-
 10 bus rationibus adductus, ingenti, neque, ut ego opinor, reprehendenda cupiditate, locum quendam, Te auctore et arbitro, in illustri illa, quam supra laudavi, societate obtinendi: si eo non indignus fuero iudicatus. Per quinque fere lustra in scholis illustribus, Albertina, quae Curiae Variscorum est, et Ruthenica, quae Gerae floret, juventutem litteris consecratam moderatus sum variarumque linguarum perinde ac artium praeceptis, qua
 15 par est fide ac ratione institui ac erudivi. Interea non unius generis de diversis argumentis confeci scripta ac edidi: quorum nonnulla aliquot abhinc annis, Lipsiae uno conjuncta volumine typis exscripta et in lucem emissa publicam: reliqua dispersa per orbem eruditum volitarunt. Biennium est, ex quo Historiam *Ἀυτοδιδάκτων*, non sine multorum eruditum hominum applausu, conscribere et distinctis exercitationibus edere coepi: cujus
 20 binas priores, in quas distinxi, classes, quae Theologos et Jureconsultos, complectuntur, ferme absolvi. Spero igitur, nomen meum non plane indignum Tibi iudicatum iri, quod Societati Scientiarum inseratur. Ego sane in summa felicitatis parte ponam: si innotescere Tibi, si Te tantum Virum, qui inusitata sua eruditione praesens mirifice illustrat seculum, Patronum salutare ac venerari liceat. Consecrabo fortunam illius diei, quo voti
 25 me mei compotem factum esse, intellexero. Ita vero Deus Te sospitem florentemque rei litterariae servet!

PerIllustris atque Excellentissimi Nominis Tui cultor et admirator M. Georgius
 Ludov. Goldnerus.

Gerae Kal. Junii MDCCXVI.

30 PerIllustri atque Excellentissimo Domino, Domino Godofredo Guilielmo a Leibniz, S.C.M. Consiliario Imperiali Aulico, potentissimoque Britanniarum Regi et Electori Brunsvigo-Lüneburgensi a Consiliis intimis, Societatisque Reginae, quae Berolini floret, Praesidi eminentissimo, Maecenati summo, patrono aeternum suspiciendo.

439. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 1. Juni 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 499 Bl. 111–112. 1 Bog. 4°. 4 S.

Vir Illustrissime, Maecenas Summe,

Ego vero doleo me spe officia mea qualiacunque Tibi coram offerendi praeter omnem
 exspectionem meam proxime excidisse. Propius enim aberam ab urbe Hanoverana,
 quod iter studiorum gratia susceperam, mihi que in itinere illo reddebantur et litterae
 Tuae et Te dignissimus Liber, quam benignitatem Tuam exosculor; quum epistola illis
 addita mihi opinione mea celerius domum esse repetendam nuntiaret, et vota mea falleret.
 Quid magis inexpectatum mihi poterat accidere? Sed erat mihi Rex Daniae adeundus,
 cujus juxta atque Petri Alexiowizi augusta ora Hamburgi in horto suburbano viduae
 Belkiae coram d. 28 Maji contuebar cupidissime, atque hoc spectaculo poscebam oculos
 simul et animum, audiebamque germanice sermocinantes.

Frater meus qui comites profectionis suae adscivit Brocktorffium et Plessium petere
 jussus est Francofurtum, jamque Gissae fruitur complexu fraterno.

Dabit se quamprimum itineri Genevensi, et postmodum Gallico novorumque, si quae
 cognitionem Tuam, Vir Illustrissime, fugere queant, litterariorum Tibi copiam ultro facere
 audebit.

Quum Hamburgi agerem fratri Secretarii Tui de manu in manum tradidi Valerii dis-
 ser. juris Sabbatum Christianum, Tobiae Mayeri, Wasmuthi opera contra Conringium
 hic locorum oppido rara, et Glossarium Danicum, exemplum vetus et attritum Tuisque
 adeo oculis indignum. Eundem librum, eandemque editionem sed paullo nitidiori char-
 tae impressum, meliusque compactam Hafnia ex penu litteraria Franckenauna arcessivit
 amicus, persolutis Imperialibus sive Vallensibus tribus. Si forte minus arridebit obsoletus
 et Te indignus ille liber, cedere Tibi paratus est amicus, quem dixi, oculis tam curiosis
 digniorem librum. Reliqua quae me poscebas volumina publicae praeconis voci subjecta
 non sunt. Deerant enim libelli numero non pauci. quocirca mihi facultas et occasio non
 dabatur Tibi, Patronorum constantissime, gratificandi. Satis intelligis defuisse itidem fa-
 cultatem comparandi libros e Flensburgensi illa auctione desideratos. Tum temporis enim
 haerebam in oris Hanoverae vicinis, et colligebam quae inservire poterunt dissertationi-
 bus, quas meditatus sum, moralibus, poeticis, atque historicis. Nulla ratione deprehendere

potui in pluteis doctorum Hamburgensium librum cujus index est: *Anniversario celebrato con prose e versi della morte delli due sposi, il N. H. S. Giovanni Morosoni, et la N. D. Elisabetta Maria Trevisani, in Venetia per Michel Hertz 1700. 8.*

Continet iste liber dissertationem Theologicam, Physicam et Philologicam. Ultima
 5 inseruntur Anagrammata e nomine Morosoni et Trevisanae eruta, eaque fatalia, nec so-
 lum Romana, verum etiam Etrusca etc. etc. Quovis pretio mihi compararem libellum
 Pontifici Clementi XI. consecratum. Quum autem illius particeps vix fieri queam, opem
 Tuam implorare audeo, Maecenas Summe, ut beneficio amici, qui Tibi nusquam locorum
 desunt, exscribi cures anagrammata illa fatalia, mortem duorum amantum diversis lin-
 10 guis praesignificantia, litteris nominum Morosini et Trevisanae transpositis artificiose.
 Quaerendo enim quamprimum investigabo publice, quid habendum sit de Anagramma-
 tis fatidicis, sive de Omine quod ex nominibus propriis, litterarum ordine immutato, erui
 consuevit. Quam dissertationem prodromi loco praemittam aliae ex consilio Tuo, Vir
 summe, elaborari coeptae de Carminibus Fatiloquis. Ut objectiones et Magnaei et Reit-
 15 zeri, virorum celeberrimorum, scripto minimum privato comprehensae ad Tuas manus
 doctissimas perveniant, quoad ejus fieri poterit, curabo. Sed ut verum fatear, rarer
 scriptis aliquid memoriaeque mandare Dani consueverunt. Ut taceam clariss. doctissi-
 mumque Magnaeum, Islandum nihil etiamnunc litteris prodidiisse; licet supellex ejus
 historica sit multo instructissima, librisque manu exaratis redundet. Reitzerus autem
 20 multa publici juris ipse fecit, utque alii facerent curavit. Nuperrime is juxta atque Illustr.
 Rostgaardus auctores fuere Christiano Falstero, ConRectori Ripensi, cujus litterae ad
 me commeant saepenumero, ut versionem librorum Tristium Nasonis vernaculam toti-
 dem versibus ligatam foras emiserit. Idem Falsterus publicari curat Hamburgi Supplem.
 de Meritis Danorum in studium Lexicographicum. Utilitatem ipsi praebere potuisset Le-
 25 xicon *Poeticum* Vanierianum. sed in litteris proxime ad me datis: Indignor, inquit, quod
 serius, Te indice, cognoverim Lexicon, quod ne nomine quidem tenus mihi innotuisse
 fateor, postquam in manus typographi Hamburgensis opusculum meum jampridem per-
 venit. Addit: Offenditur in Declamationibus Quinctiliani nova quae inscribitur: *Tribunus*
Marianus, inedita ante annum 1693 quo Oxoniae curante Edmundo Gibsono prodiit, cu-
 30 jus auctoritas quomodo defendi possit non video. Scriptum non modo nulla mundities
 commendat, sed naevi sequiorum temporum passim obsident. Num aliquis ante me dic-
 tionem istius declamationis lacesavit? Gibsonus ipse in medio relinquit an Quinctilianus
 declamationis illius sit auctor. *A. E.* 1698. 547. et *suppl.* T. II. Sect. VII. p. 319.

Sciscitari item lubet, an aliquis Historiam Litterariam Romanorum dedita opera

contexuerit, cujus ego Ideam prope affectam molior? Id Saxum volucre Cl. J. G. Walchium ex commentatione ejus de Dedicacionibus libr. vet. Lat. praemissa Epistolis Cellarianis intellexi. Sed persuasum habeo librum nondum prodiisse. M. Jo. Gram Linguae graecae Prof. Hafn. proxime dissertationem 20 plagular. de Antiquitatibus Xenophonteis emisit. Lintrupius autem editionem dissertationum omnium H. G. Masii tum editarum quam manu etiamnunc exaratarum parat. Vale orbis eruditi unicum decus et mihi studere non desiste.

Tui Vir Illustrissime, Patrone maxime observantissimus S. Kortholtus
Kiloni Kl. Jun. 1716.

440. LEIBNIZ FÜR ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF (?) 10
Hannover, 2. Juni 1716.

Überlieferung:

L^1 Konzept: LBr. 676 Bl. 500. 2°. $\frac{1}{2}$ S. (linke Spalte).

L^2 Konzept: LBr. 676 Bl. 500. 2°. $\frac{1}{2}$ S. (rechte Spalte). — Gedr.: CAMPORI *Corrispondenza*, 1892, S. 278f. 15

A^1 Abschrift nach L^1 : Ebd. Bl. 498–499. 1 Bog. 2°. 1 S. u. 5. Z. auf Bl. 498 von der Hand des Bibliotheksschreibers Karl Philipp von Brink.

A^2 Abschrift nach L^2 : Ebd. Bl. 498–499. 1 Bog. 2°. $1\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 499 von der Hand des Bibliotheksschreibers Karl Philipp von Brink.

20

⟨ L^1 ⟩

Ich habe bey des H. Muratori arbeit nicht wenig zu erinnern gefunden, so wohl darinn, daß er die Untersuchung[,] die auff des Hauses Braunschweig befehl mit success geschehen, und dadurch den Italianern in dieser sacht die augen geofnet worden, fast nicht gedrucket; sondern auch darinn daß er die Hauptsache nicht gebührend vorstellet.

Er schreibt mir aber, daß er sein Werck trucken zu laßen begriffen, und meldet nichts zulänglichlichen veränderungen.

Ist auch begriffen mit dem Druck zu eilen, damit sein Werck vor dem Unsrigen herauskomme.

Ich sollte der ohnmasgeblichen Meynung seyn,

(1) daß die Sachen so der beyden Häuser allgemeinen ursprung angehen mit concert heraus gegeben werden solten,

(2) daß wenn ja unser Werck nicht ehr heraus kommen solle (welches das erste liecht
5 gegeben und deßen Haupt ausrichtungen so viel jahre vorhehr zustande bracht worden), wenigstens das leztere nicht vorlauffen, sondern etwa mit dem anderen heraus kommen sollte, zu deßen erklärung und bestarckung es diene kondte.

⟨L²⟩

Hanover 2 de Juin 1716

10 Outre plusieurs remarques particulieres que j'ay faites sur l'ouvrage de M. Muratori, j'en ay fait deux generales:

(1) Qu'on n[']y fait gueres mention des recherches que la S^{me} Maison de Bronsvic a fait faire depuis tant d'années, qui ont donné les premiere[s] lumieres aux Italiens sur les origines communes de Bronsvic et d'Este.

15 (2) Que des choses importantes n'y sont pas dites et representees comme il faut, mais plus tost d'une maniere qui leur fait du tort.

Maintenant M. Muratori, ayant receu mes remarques, me mande qu'il est occupé à l'impression de son ouvrage; mais il ne marque pas qu'il ait assés egard à ce qui est le plus important dans ces remarques, et il ne dissimule point que son dessein est de
20 devancer notre ouvrage par l'impression. Pour moy je suis encor de l'avis, dont j'ay déjà esté

(1) que ce qui regarde les origines communes devrait estre publié avec concert, et

(2) que si nôtre ouvrage (dont les recherches ont l'antériorité du temps, et ont donné les premieres ouvertures) ne doit pas paroistre le premier, il sera juste qu'au
25 moins les deux ouvrages paroissent ensemble, le sien pouvant servir d'eclaircissement et de confirmation au notre,

(3) au lieu de precipiter l'impression sans besoin, il seroit plus convenable de faire encor quelques visites et recherches, que j'avois indiquees, et qui seront peuestre plus difficiles apres la publication.

441. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES
Hannover, 2. Juni 1716.

Überlieferung:

*L*¹ Konzept: LBr. 160 (Clarke) Bl. 178–179. 1 Bog. 2°. 1½ S. auf Bl. 179. — Auf Bl. 178–179 r°
Mitte *L* von N. K6456. — Gedr.: GERHARDT, *Philos. Schr.*, 7, 1890, S. 378–381. 5

*L*² Teilreinschrift: LBr. F 4 Bl. 99. 8°. 1 S. auf Bl. 99 r°. Bibl.verm. — Auf Bl. 99 v° Auszüge
aus den *Lettres historiques*, Mai 1716, S. 539, und dem *Mercure historique et politique*,
Juni 1716, S. 681f., von Leibniz' Hand.

⟨*L*¹⟩

10

Madame

Je remercie V. A. R. de la bonté qu'elle a de vouloir revoir mes papiers perdus, et je
les feray copier de nouveau. Je joins icy une reponse à la derniere piece de M. Clark. Lui
et ses semblables ne comprennent pas encore bien ce grand principe, que rien n'arrive
sans qu'il y ait une raison suffisante pour cela; ce qui suit que Dieu même ne sauroit
choisir sans qu'il y ait une raison de son choix. C'est l'erreur de l'indifference vague ou
du decret absolument absolu, refutée dans la *Theodicée*. Cette erreur encore est la source
du vuide et des Atomes. 15

Il me semble qu'il n'y a rien dans ma reponse à M. l'Abbé Conti, qui marque un
esprit troublé; il n'y a rien aussi qui dechire M. Newton. Mais comme il m'attaque, je
me defends, et mes expressions sont assés honnestes. A quoy sert il de m'exhorter à la
paix, quand on m'envoye des cartels? 20

J'ay peur que nous disputerons aussi inutilement sur le vuide que sur autres choses.
Je n'ay pas assés de temps de reste, pour le perdre en amusemens. Il y a des choses plus
importantes à faire. Je ne crois pas qu'il y ait aucun espace sans matiere. Les experiences
qu'on appelle du vuide, n'excluent qu'une matiere grossiere, qu'on tire de la cavité du
verre par le puits du vif argent avec Torricelli, et par la pompe avec M. Guerike. Car les 25

15 cela; (1) et qve (2) | de *gestr.* | ce qui suit qve *L*¹

rayons de lumiere, qui ne sont point sans quelque matiere subtile passent à travers du verre. Je n'aurois point touché cette question du vuide, si je n'avois trouvé que l'opinion du vuide deroge aux perfections de Dieu, comme presque toutes les autres opinions de philosophie qui sont contraires aux miennes. Car les miennes sont presque toutes liées
 5 avec le grand principe de la supreme raison et perfection de Dieu. Ainsi je ne crains point que V. A. Royale quitte aisement ce qu'elle en aura eu le loisir de bien entendre: sa penetration, et son zele pour la gloire de Dieu m'en sont garants.

En suppliant V. A. Royale de communiquer à M. l'Abbé Conti mes conferences avec M. Clarc, mon but avoit été que par son moyen elles fussent communiqué[e]s à d'autres
 10 amis, mais puisque M. l'Abbé en a perdu une partie, je fais copier le tout de nouveau; et je crois qu'il seroit bon d'en faire part à d'autres, à fin que ces papiers ne se perdent plus si facilement.

Je ne suis nullement piqué contre M. l'Abbé Conti de ce qu'il m'a envoyé la lettre de M. Newton: au contraire cette lettre m'a fait plaisir, et m'a donné de l'esperance de desabuser celui qui l'a écrite. Mais j'ay été surpris de la lettre que l'Abbé avoit jointe
 15 du sien. Il y change entierement langage. Il paroist avoir oublié tout ce qu'il m'avoit écrit, et tout ce que je luy avois écrit aussi, il n'avoit meme point menagé mon nom dans une certaine matiere, comme je l'en avois prié par ma lettre, et il prenoit la peine de m'exhorter de repondre à la lettre qu'il m'envoyoit, comme si j'avois besoin d'une telle
 20 exhortation. Ainsi je ne pouvois point manquer de répondre sechement à une lettre aussi seche que la sienne; mais il n'y a rien qui le doive offencer. Il est le maitre d'estimer et de favoriser qui bon luy semble. Si V. A. S. elle même avoit moins d'estime pour mes sentimens qu'auparavant, j'en serois fâché, mais je n'aurois aucun sujet de m'en plaindre. Suffit qu'elle me garde sa bonté, et Elle en a donné des preuves grandes et reelles. La
 25 continuation de son estime se peut faire connoistre par ce qui se rapporte à la traduction de la *Theodicée*.

On a receu icy une lettre de Swerin, d'un ministre du Czar[,] qui demande 150 chevaux de *Vorspan*, et qu'on luy envoie une garde à Pirmont. Elle ne marque point le temps. On a envoyé une estaffette à M. Fabrice pour le savoir precisement. Je voudrois
 30 que le Czar et le Roy de Dannemarc imitassent dans le Meclenbourg et dans le Holstein,

7 garants. *Absatz* | M. Clark ne dit plus rien pour l'opinion de M. Newton qvi rend les ourrages de Dieu aussi imparfaits qve ceux de nos ourriers. Peut être est il disposé à la quitter: en ce cas nous aurions gagne quelqve chose. Mais si nous ne gagnons rien à la longue, la dispute cessera *gestr.* | *L*¹

ce que le Roy fait dans le pays de Breme, mais ils imitent davantage ce que le Roy fait en Pologne. Le Comte Mersch fera des remontrances au Czar, mais il faudra que le Roy de la G. B. et le Roy de Prusse y joignent les leurs.

Voicy un ouvrage posthume du Baron de la Hontan; il se mêloit d'écrire sur les affaires; et un peu avant que de mourir il a envoyé à Leipzig ce petit discours contre une lettre imprimée, opposée au manifeste du Roy. Et ce discours qui nous a été apporté de la foire, je prends la liberté de l'envoyer à V. A. Royale. L'auteur y fait voir son zele pour la gloire du Roy. Mais il ne paroist pas qu'il soit entré fort avant dans les affaires.

Je suis etc.

P. S. J'admire combien les choses peuvent être prises de travers. (1) Il est seur que la scission qui est entre les Protestans, qui fait que les uns condamnent les autres, s'excluent de la communion et se regardent comme de différente religion est une chose tres pernicieuse. (2) Il est seur aussi que jamais on a vû des conjonctures plus favorables pour lever cette scission. (3) D'où il s'ensuit qu'une personne qui considere bien ces faits, qui a un veritable zele, et qui a de l'autorité en même temps doit penser fortement à lever ou à diminuer une chose si deplorable. Mais est ce venir au fait que de parler des differens sur la discipline Ecclesiastique? Car puisque les Reformés d'Angleterre et hors de l'Angleterre ne se condamnent point sur ces differens et ne s'excluent point de la communion mutuelle, cela n'a donc rien de commun avec l'affaire dont il s'agit. Et n'est ce pas aussi un travers que d'y objecter, pour s'excuser d'y penser serieusement, que chacun doit vivre de sa foy? C'est justement pour cela qu'on doit lever ces exclusions de la communion et ces condamnations, parce que la difference des sentimens n'est pas assez grande pour la surmonter. Si ce que je viens de dire n'est pas assés clair, il ne servira de rien de le vouloir éclaircir. J'ay fait mon devoir, et la conscience d'un chacun reglera la sien.

⟨L²⟩

Je remercie V. A. Royale de la bonté qu'Elle a de vouloir revoir mes papiers perdus, et je les feray copier de nouveau. Je joins icy une réponse à la derniere piece de M. Clarke. Luy et ses semblables ne comprennent pas encore bien ce grand Principe, que rien n'arrive sans qu'il y ait une raison suffisante pour cela; d'où il suit que Dieu luy même ne sauroit choisir, sans qu'il y ait une raison de son choix. C'est l'erreur de l'indifference vague ou du decret absolument absolu; refutée dans la *Theodicée*. Cette erreur est encore la source du vuide et des Atomes.

Il me semble qu'il n'y a rien dans ma réponse à l'Abbé Conti qui marque un esprit troublé: il n'y a rien aussi qui dechire M. Newton. il m'attaque, et je me defends, et il paroist encore à d'autres que mes expressions sont assés honnêtes. A quoy sert il de m'exhorter à la paix quand on m'envoye des cartels?

5 J'ay peur que nous disputerons aussi inutilement sur le vuide que sur le reste. Je n'ay pas assés de temps pour le perdre en amusemens: il y a des choses plus importantes à faire.

442. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 3. Juni 1716.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 221–222. 1 Bog. 4°. 1 S. auf Bl. 221 r°. — Auf Bl. 222 *K* von N. 443.

Monsieur,

N° 85.

15 Le jour de la derniere ord^{re} mon ami fut tellem^t occupé pour le service du Regiment de Wurtemberg, qui arriva le jour auparavant, que par l'accompagnement continuel où il étoit avec les Officiers je n'eus pas l'avantage de le pouvoir voir et avoir communication de la feuille des nouvelles cyjointe, de la traduction de laquelle il ne tira pas lui même le profit, qu'il en a coûtume de faire; mais que non obstant cela je ne laisse pas que de Vous l'envoyer, pour en sçavoir toujours le contenu.

20 Il n'est point encore sorti de résolution de l'Empereur touchant le nouveau règlement de la Chambre des finances et de la Bancalité, mais j'ay appris, que ce règlement se fera pourtant avant le départ de S. A. le Prince Eugene. C'est dans ce règlement que le projet de M^r Spreissac a grande part, qui m'a dit, que le Referat en est entre les mains de M^r le Baron Peschwitz, Conseiller de la Chambre, qui doit l'expedier incessamment, et que sans ce règlement on ne doit pas songer à l'établissement d'une Compagnie de Commerce, 25 parce que préferablem^t la Banque del giro, que les Etats d'Autriche et de Boheme doivent garantir, doit être mis en état, qui est le grand point de son projet, et surquoy roule tout le Systeme, que l'on verra donc éclore au premier jour.

30 Mons^r le Comte de Corswarem me venant voir dans ce moment me rompt le fil de ma lettre, et ne me laisse que le tems de Vous faire de sa part des complimens, et de pouvoir Vous assurer, que je suis toujours avec une passion fort repecteuse,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.
à Vienne, ce 3^e de Juin, 1716.

443. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 25. Mai 1716.

Beilage zu N. 442.

5

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 221–222. 1 Bog. 4°. 1½ S. auf Bl. 222. — Auf Bl. 221 *K* von N. 442.

Vienne le 25^e de May, 716.

Les préparatifs qui se font pour la guerre avec les Turcs, se font avec une diligence inexprimable, et l'on voit journallem^t descendre en Hongrie tant par terre que par eau 10
toute sorte de provisions, aussi fera-t-on incessamment passer à Bude cinq des barques
construites icy sur le Danube, dont quatre se trouvent déjà à l'eau, et la cinquième y
sera lancée encore cette semaine, et on travaille à grande force à achever la construction
de trois autres qui restent, dont l'une portera 56. pieces de Canon.

Il partira dans cette semaine plusieurs hauts Officiers pour se rendre auprès de leurs 15
Regimens, et l'on assure, que vers le 15. ou 20^e du Mois de Juin prochain S. A. le Prince
Eugene se mettra pareillem^t en chemin pour se rendre à la tête de l'armée et ouvrir
la Campagne par le Siege de Belgrade, qui doit, à ce qu'on dit, être commandé par le
Général de Bonneval; pour quel sujet tous le Regimens, qui se trouvent déjà en Hongrie,
marchent en bon ordre et tant meilleure commodité pour se rendre dans le voisinage 20
d'Esseck.

Parmi les divertissemens de la Chasse, que Sa Maj^{té} l'Empereur prend à Laxembourg,
Elle ne cesse pas de tenir de continuelles Conferences, particulierem^t sur l'importance de
la guerre imminente et infaillible avec les Turcs, dont les Troupes continuent à grossir
prés de Belgrade et de Temeswar, où dernierem^t $\frac{m}{12}$ Janissaires sont encore arrivés, la 25
Porte Ottomane cherchant à employer ses plus grandes forces à la défense de Belgrade.

Quelques lettres des frontieres de Turquie portent, que les Turcs ayant tenté de faire
un Pont sur la Save, y ont été repoussés par les Troupes Imp^{les} qui se sont encore
emparés de quelques petites barques chargées de Provisions, où quelques Turcs ont été

tuez sans que des nôtres y soit demeuré qu'un Enseigne et deux soldats. Depuis cette action les Turcs sont devenus fort insolens, et les Tartares ont fait une excursion, et ont saccagé un petit Chateau, où après leur départ ils ont encore mis le feu.

Les mêmes lettres disent encore, qu'on avoit entendu débiter dans ce quartier là, que le S^{re} Fleischmann, Resident de l'Empereur à la Porte, ainsi que le Courrier y expédié en dernier lieu, avoient été arrêtés et conduits aux sept Tours, mais que d'autres disent, que l'on leur a donné l'arrêt seulem^t dans la maison.

444. LEIBNIZ AN FRIEDRICH CONSRUCH

Hannover, 4. Juni 1716.

10 Überlieferung:

L Konzept: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 27–28. 1 Bog. 4^o. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 28 v^o. (Unsere Druckvorlage.) — Auf Bl. 27–28 *K* von N. 422, auf Bl. 27 v^o–28 r^o im oberen Respektsraum *L* von N. 445.

15 *A* Abschrift der nicht gefundenen Abfertigung: BUDAPEST *DRE* Ráday Kézirattár K. O. 360/[50] Bl. 19 v^o. 4^o. 1 S. von der Hand von G. C. van den Driesch. Titel: „Exemplar epistolae ad Patrem Fridericum Consruchium Augustissimae Imperatricis conscientiae arbitrum.“ Ohne die Verse Z. 21–26. — Gedr.: 1. VAN DEN DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S. 219; danach 2. KORTHOLT, *Epistolae*, 4, 1742, S. 164 f.; danach 3. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 445; 4. *Ungarische Rundschau*, 3, 1914 S. 747–748.

20 ⟨*L*⟩

Quae Belgas, Italosque Tibi Germania debet,
in NATO junctas[,] CAROLE[,] cernat aves.
AUSTRIA jam toto reliquis GENS eminet orbe,
Perpetuam facies ELISABETHA PARENS
25 Delicias hominum, clementis munus Olympi
Dent regem VOBIS fata videre virum.

⟨*A*⟩

Dubitabam an Tibi scriberem, et natum non vobis tantum, sed et nobis Puerum Archiducem gratularer; nam etsi favorem Tuum expertus essem, verebar tamen, ne im-
30 portuna Tibi videretur compellatio ab eo, cum quo non multum Tibi consuetudinis in-

tercessisset. Tandem ut literas ad Te dare auderem, fecit amici desiderium, qui Tibi commendari petit. Est is Dominus Gerardus Cornelius van den Driesch Coloniensis, ex laudatis ortus, quem ego ob viciniam popularibus Tuis, id est Westfalis, computo, literarum amoeniorum cultu florentem, et gratia familiae insignis Nesselrodianorum, ex qua Illustrissimus Episcopus Quinque Ecclesiensis prodiit; jamque etiam studia civilia cum fructu, et successu tractat, ut plane favore Tuo, Tuorumque amicorum dignum iudicem. Sed ad gratulationem redeo, et votum meum, adjecto Hexasticho comprehendo, ac me data occasione Augustissimae nostrae commendari peto. 5

Dabam Hanoverae 4. Junii, 1716.

Deditissimus

G. G. Leibnitius. 10

445. LEIBNIZ AN GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH

Hannover, 4. Juni 1716.

Überlieferung:

- L* Auszug nach der nicht gefundenen Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 27–28. 4°. 1 S. im oberen Respektsraum von Bl. 27 v^o u. Bl. 28 r^o. (entspricht Z. 28 – S. 622 Z. 8 unseres Druckes). — Auf Bl. 27 bis 28 *K* von N. 422, auf Bl. 28 v^o *L* von N. 444. 15
- E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Epistolae*, 4, 1742, S. 165f. (Unsere Druckvorlage.) — Danach DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 445f.

Litteras Tuas tum Hertenaе tum Francofurti datas accepi. Ut prioribus melius responderem, responsiones ab egregiis Viris Orbano et Bossio expectabam. Sed quia jam iter suscepisti, ut quid illi responsuri sint, parum in rem futurum videatur, diutius rescriptionem differre nolui. 20

Non est tanta mihi cum Illustrissimo Episcopo Quinque Ecclesiensi notitia, ut quemquam apud eum commendare ausim; neque Tibi ea commendatione apud ipsum opus est, qui ab ejus agnatis venis. Litteras ad rev. Consbruchium, popularem Tuum, utilius a me scribi posse iudicavi, quas adjungo. 25

Cum sententiam meam de Historiarum et juris cultu quaeras, ego Historiae universalis caussa Sethi Calvisii et Dionysii Petavii scripta synoptica, pro historia recentiore, cujus uberiore notitia opus est, Thuanum et Actorum publicorum Collectores 30

Hortlederum, Lundorpium et auctores *Theatri Europaei* commendaverim.

Jus privatum commode inprimis tractavit Georgius Adamus Struvius tum compendiolo, tum Syntagmatibus suis. Sed accedere debet ipsa Textuum in fontibus inspectio, ubi si quid occurrit difficultatis, ductu notarum Dionysii Gothofredi plerumque enodari
5 potest. Pro Jure Canonico commendanda est corporis ipsius editio fratrum Pithoeorum. Nec spernenda sunt Rationalia Viviani et Gonzalesii commentarii uberiores, et quia inprimis opus est vestris accurata cognitione Processus Romani, jurisque in curia recepti: introductionem dabit Plettenbergii Opusculum; plenam notitiam De Luca.

In Jure publico Beckerus vester, Schwederus noster vel Vitriarius Synopsin dabunt. Inde Linneus, Ahasverus Fritschius, aliique notissimi scriptores post pacem Westphalicam editi, plenam messem exhibebunt. Nec negligenda erunt, quae Conringius et Boeclerus in hoc genere dedere, qui accuratiore originum notitia instructi erant.

Quamquam Tibi bibliothecam Mallincrotianam inspicere non licuerit, habebis tamen fortasse amicos fidos, quorum in ea re uti liceat. Quod superest, vale, et me ama.

15 Dabam Hanoverae IV. Junii, MDCCXVI.

446. LEIBNIZ AN KARL GUSTAV HERAEUS

Hannover, 4. Juni 1716.

Überlieferung:

- 20 *L* Konzept: LBr. 395 Bl. 24–25. 1 Bog. 4°. 3 S.
l Abfertigung: REGENSBURG *Fürst Thurn und Taxis Hofbibliothek* MS 71(2. 1 Bog. 4°. 3 S. von Schreiberhand, P. S., Schlusskurialien u. Unterschrift von Leibniz' Hand. (Unsere Druckvorlage.) — Gedruckt: *Anzeiger der Kunde der deutschen Vorzeit*, 30, 1883, Sp. 199 bis 200.
25 *A* Abschrift: PARIS *Bibl. nationale* nouv. acq. fr. 5850 Bl. 128–129. 2°. 3 S. von nicht identifizierter Hand. — Gedruckt: A. C. KAYSER, *Einige Briefe aus Duvals Correspondance litteraire*, in: *Neue Litteratur- u. Völkerkunde*, Jg. 2, Bd 2, 1788, S. 107–131, hier 111–113.

Monsieur

J'ay receu l'honneur de deux de vos lettres. On m'a aussi apporté de Leipzig *die Bedeutungen und Innschriften einer Wienerischen redenden Erleuchtung*: où il paroist,
30 Monsieur, que vous avés le plus de part; et vous ne pouviés demander un plus éclatant theatre pour étaler vos beaux talents. Ainsi je vous suis bien obligé de vos communications.

Vos devises et vos emblemes ont un tour ingenieux. La devise de la nouvelle Lune, dont la perte de lumiere, est une perte du monde, convient admirablement bien à une veuve qui a perdu un grand Prince son epoux. Il est vray qu'une Eclipse du soleil aurait pû recevoir le même mot,

Idem perit mundoque mihi que.

5

Je me souviens d'avoir vû autres fois un livre intitulé *la vergine triionfante e il capricorno schernito*, sur la dispute entre Emanuel Tesauro et son Antagoniste.

Mais je suis de votre sentiment, Monsieur, qu'en matiere d'Astrologie on a eu plus d'egard à la demeure de la Lune dans les figures celestes qu'à la demeure du Soleil: dont la raison est assez manifeste, c'est que le soleil demeure trop long temps dans le même signe, et ainsi il y a trop de latitude; au lieu que le sejour de la Lune, est court, et par consequent plus particulier et plus déterminé aux naissances. 10

Je serois bien aise d'avoir votre sentiment, Monsieur, et celui de M. de Fischers, s'il ne seroit à propos d'avoir aussi quelque egard à S. Charles Magne, et à S. Charles Comte de Flandre[,] tous deux predecesseurs de l'Empereur l'un dans l'Empire, l'autre dans une partie des pays hereditaires. 15

Quant à la Societé des Sciences il faut avoir patience. Ce que je ne verray pas sera vu par d'autres: et je seray toujours bien aise par avance d'y avoir un peu contribué.

Voicy un Hexastique que j'ay fait sur l'heureuse naissance où tous les bien intentionnés doivent prendre part: 20

Hexastichon votivum.

Quae Belgas Italosque Tibi Germania debet

In NATO junctas CAROLE cernat Aves.

Austria prae reliquis toto Gens eminet orbe,

25

Perpetuam facias ELISABETA PARENS.

Delicias hominum Clementis munus Olympi

Dent Regem VOBIS fata videre Virum.

On m'a dit que M. le Bibliothecaire a souvent l'honneur de parler à l'Empereur, et même ordinairement toutes les semaines. J'en suis ravi, et cela peut contribuer à augmenter la curiosité de ce grand Prince. Au reste je suis avec zele 30

Monsieur votre treshumble et tres [obeissant] serviteur Leibniz.

Hanover ce 4 de juin 1716

P. S. J'ay connu à Vienne un jeune mais savant homme de Strasbourg nommé M. de Bartenstein. On m'a dit qu'il est entré dans le service de l'Empereur, j'en serois bien aise. Je ne say s'il a l'honneur, Monsieur, d'etre connu de vous. Si vous me faites l'honneur de m'ecrire je Vous supplie de faire donner les lettres à M. Schöttel.

5 447. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL
Hannover, 4. Juni 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992
Nr. 59. 1 Bog. 4^o. 3 S.

HochEdelgebohrener etc. insonders hochg. H.

10 Ich habe ein gd^{stes} schreiben von der Herzogin zu Blankenburg Durchlt^t, auff der Post erhalten. Bedancke mich inzwischen daß M. h. H. solche antwort vor mich abfordern wollen. Ich habe bey mein Schreiben hochstgedachte Ihre Durchlt^t ein kurzes distichon angefüget gehabt. Inzwischen habe es vermehret, und drey disticha daraus gemacht wie auff dem beykommenden blat.

15 Ersuche M. h. H. dienstlich zumachen daß Es der Frau Herzogin mit Vermeldung meiner unterthänigsten devotion geliefert werde.

Den beyschluß bitte ohnbeschwehrt dem H. Raht Heraeo liefern zulaßen. Und ich verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

20 Hanover 4 junij 1716

P.S. Dem Hⁿ Sohn wüdsche von herzen einen glucklichen feldzug, wenn selbiger noch vor sich gehet. Und zweifle nicht, wenn ihn Gott, wie ich hoffe, das leben läßet, er werde sich meritirt machen und vor anderen distingviren. Er wird aber wohl thun vornehmlich für seine gesundheit zu sorgen, und in Hungarn sich vor den nacht frösten zu hüten.

25

448. LEIBNIZ AN JOHN ARNOLD

Hannover, 5. Juni 1716.

Überlieferung:

- l* Abschrift der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 160 Bl. 97–98. 1 Bog. 4°. 4 S. von Schreiberhand. Korrekturen und Anschrift eigh. Bibl.verm. 5
- A*¹ Teilabschrift nach der nicht gefundenen Abfertigung: LONDON *British Library* Add. 4281 Bl. 13–14. 1 Bog. 2°. 6 Z. auf Bl. 13 r^o von Arnolds Hand (entspricht Z. 12–17 unseres Druckes).
- A*² Teilabschrift nach der nicht gefundenen Abfertigung: LONDON *British Library* Add. 4281 Bl. 15. 2°. 2 S. von Schreiberhand (entspricht Z. 18 – S. 626 Z. 14 „... des choses“). 10

Monsieur

Quoyque Vous soyés à Exon, je m’imagine que Vos nouvelles occupations, que je Vous souhaite heureuses, ne Vous empecheront point d’entretenir quelque correspondance avec Vos amis. Ainsi je Vous envoie, Monsieur, le petit papier cy joint, pour être communiqué à Vôte ami à Cambridge, qui Vous avoit communiqué un extrait d’un Manuscrit. Puisqu’il y a de l’apparence que ce Manuscrit est venu d’Allemagne, il seroit bon d’apprendre ce qu’il contient outre les pieces dont on Vous a fait part. 15

Monsieur l’Abbé Conti m’ayant envoyé une lettre que M. Newton luy avoit écrite, à dessein de m’être communiquée; j’y ay répondu par une autre lettre à cet Abbé, mais que j’ay envoyée à M. Remond à Paris, avec une copie de celle de M. Newton, à fin qu’on en fut informé en France, où l’on est moins partial. Comme j’apprends que M. Conti a receu ma réponse de M. Remond ; nous verrons ce que M. Newton repliquera. 20

Ma dispute avec M. Clark continue. Vous m’avés marqué, Monsieur, qu’il en étoit touché quelque chose dans un imprimé. Je serois bien aise d’en avoir plus d’information. M. Clark a accusé mon expression, que Dieu est *i n t e l l i g e n t i a s u p r a m u n d a n a* pretendant que je l’excluois du gouvernement du monde, ce qui est une chicane manifeste. J’ay trouvé à redire à mon tour au *s e n s o r i u m* de Dieu de M. Newton, je desapprouve aussi que ces Messieurs font du Monde une machine qui se detraque et s’arreste d’elle même comme une mauvaise montre, et que Dieu a besoin de la redresser de temps en temps extraordinairement. Je monstre aussi que par la supposition d’un Espace reel sans les corps, ils établissent une infinité d’êtres coëternels à Dieu, et sur les quels Dieu ne peut rien, et qu’ils contreviennent à la grande maxime, que rien n’arrive sans qu’il y en 30

ait une raison suffisante. Enfin je monstre que leur philosophie est pleine de miracles[,] c'est à dire d'actions qu'il est impossible d'expliquer par les natures et les forces des creatures, et qu'il paroist par leur réponse, que leur idée du miracle est mauvaise, et sera desapprouvée des Theologiens, comme si la difference entre le miraculeux et le naturel
 5 avoit lieu seulement dans nôtre opinion et non pas dans la verité, et par rapport à Dieu. Et que les miracles étoient seulement des actions moins usitées de Dieu au lieu que les miracles (au moins les principaux) sont ceux qui surpassent les forces des creatures; Comme seroit par exemple creer et annihiler. Voila un petit abregé de nôtre dispute. Il me semble que selon ces Messieurs là Dieu devient imparfait, et ressemble trop à l'ame
 10 du Monde des anciens Philosophes. Puisqu'il a besoin d'un sensorium, puisqu'il habite dans une machine aussi imparfaite, que nostre corps; qu'il entretient sa machine par la force qu'il luy imprime de temps en temps comme le vulgaire s' imagine que l'ame fait dans le corps. En un mot la Philosophie de ces Messieurs me paroist un peu degenerante et peu digne de la grandeur et de la sagesse de l'auteur des choses. Je suis avec Zele,

15 Monsieur, vôtre tres-humble et tres-obeïssant serviteur Leibniz.

Hanover ce 5. de Juin, 1716.

A Monsieur Arnold docteur en Medecine à Exon

449. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTIAN LANGE

Hannover, 5. Juni 1716.

20 **Überlieferung:** *L* Abfertigung: LEIPZIG *Universitätsbibliothek* Slg. Nebauer/W/I-M/W361.
 1 Bog. 4°. 2 S. Auf Bl. [1] r^o oben rechts Vermerk von Langes Hand: „Pr. d. 8. Junii ☿ 1716.
 R. d. 21. Junii ♂.“ Mit einer Korrektur am linken Rand wohl von Langes Hand. — Gedr.:
 1. (dt.) LANGE, *Ausführliche Vorstellung von einer neuen und gemein-ersprießlichen zu*
 25 *bestem Behuf und Auffnahm Aller wahren und rechtschaffenen Gelehrtheit erreichenden*
Anstalt, 1720, S. 209–210; 2. LUDOVICI, *Ausführlicher Entwurff einer vollständigen Historie*
der Leibnitzischen Philosophie, 1, 1737, S. 235–237; danach 3. KORTHOLT, *Epistolae*, T. 3,
 1738, S. 274–276; 4. DUTENS, *Opera*, T. 5, 1768, S. 404–405.

Vir Celeberrime

30 Mirifice illis pro modulo meo favere soleo, qui ardore singulari ad bonum publicum
 promovendum feruntur, praesertim circa augmentum notitiarum humanarum, in quo ve-

rus humani generis Thesaurus consistit. Quorum in numero cum Te quoque esse videam, potes me computare inter adjutores Tuos.

Scriptum breve Germanicum quod transmisisti (pro quo gratias ago) ad eos potissimum pertinet, qui praepostero pietatis studio veras utilesque doctrinas contemnunt, quia non intelligunt quanti sint momenti ad gloriam Dei et caritatem Christianam. Caeterum quod rem ipsam attinet nolim nos diu nimis immorari Historiae literariae, quam (qualis vulgo haberi solet) comparo pyxidibus pharmacopolarum; et hominem illis potissimum contentum, pharmacopolae magis pyxides quam medicamentorum illis contentorum compositiones noscenti. Itaque vellem ut aliquot eruditorum et bene animatorum studio componeretur opus Encyclopaediae qualem olim tentavit Alstedius, sed quae nunc tota refundenda est, ob innumera maximi momenti, quae ab eo tempore accessere. Cuilibet parti adjungenda esset brevis narratio, quae ejus doctrinae ortus, progressus et autores unde uberiora peti possent, contineret. Tua mihi ad tale opus velut introductoria videntur, et quae Encyclopaediam elaboraturis adjumento esse possint, sed opus est descendi in specialiora.

Quae Societati Regiae Berolinensi misisti, non tantum ob absentiam non vidi, sed etiam nihil de iis fando accepi.

Quadratum Tuum logicum vidi et placuit. Excogitaram olim juvenis nonnulla hujusmodi, ut linearum ductu ostendi posset consequentia vel ἀ[συν]λογιστία. Demonstravi etiam quamlibet quatuor figurarum (tot enim revera sunt) habere sex modos concludentes. Tota logicarum consequentiarum doctrina non minus demonstrativa est quam Arithmetica aut Geometria, idque olim juvenis multis modis sum executus. Et in eo continetur ut sic dicam Algebra universalis, nam vulgaris Algebra est doctrina de quantitate in genere seu de numero indefinito. Sed vera characteristicam quandam ut sic dicam Analysisin praebet quae ad omnem ratiocinationem accuratam pertinet. Et fortasse, si Deus mihi vitam prorogat aliquod ejus specimen aliquando dare licebit. Quod superest vale et fave et Dn. Liebeknechtium, aliosque qui mihi favent, data occasione saluta. Dabam Hanoverae 5 Junii 1716.

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius.

12 quae originem ejus doctrinae ortus *L*, *corr.* *Hrsg.*

450. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Hannover, 5. Juni 1716.

Überlieferung:*L*¹ Konzept: LBr. 676 Bl. 502. 4°. 2 S.5 *l* Abfertigung: MODENA *Bibl. Estense* Archivio Muratoriano Filza 85, fasc. 6. 1 Bog. 4°. 3 S. Schlusskurialien, Datum und Unterschrift von Leibniz' Hand (Unsere Druckvorlage.)*A*¹ Abschrift von *L*¹: LBr. 676 Bl. 502a–502b. 1 Bog. 2°. 2 1/2 S.*A*² Abschrift von *L*¹(?): WARSCHAU *Biblioteka Narodowa* III. 4879 Bl. 110–111. 2°. 3/4 S.

Monsieur

10 Il est juste que vous cessiés aussi de vous plaindre que je n'ay pas renvoyé votre ouvrage. Car il falloit du temps pour le lire comme il faut, j'avois beaucoup d'autres choses à faire, et je ne voyois rien qui devoit tant faire haster l'impression.

15 Vous allegués maintenant une raison de ce haste, qui est que vous ne vouliés pas être devancé par moy; puisque je vous avois mandé que j'acheverois dans cette année. Mais (sans disputer le pas entre nous) je vous diray, Monsieur, qu'autre chose est achever l'ouvrage, autre chose est l'imprimer. Ce n'est pas dans cette année que l'impression du mien sera commencée; bien loin de pouvoir être achevée.

20 Quoique je n'aye pas été dans votre Archif au temps du feu Duc, Mons. Hakeman y a été du temps de Monsg^r le Duc qui regne presentement. De plus j'ay trouvé moy même la quintessence de votre Archif sur cette matiere dans le recueil de Sardi, qui étoit dans votre Bibliotheque, et dont j'avois fait des amples extraits, ce qui a fait que je ne me pressois pas trop d'y avoir entrée, comme j'auray peut être pû faire si j'avois employé l'autorité de mon Maitre. Et j'ay pu venir à bout de tout sans cela. Il ne me pouvoit fournir que des confirmations. J'ay eu aussi en substance ce que la Vangadizza, 25 le Monache di S. Zacharia, M. Fiorentini, et M. della Rena ont fourni. Mais vous m'avés fourni des belles confirmations non seulement par le Diplome de Henri IV., mais aussi par une copie plus ample de la fondation du Monastere d'Aula, qui prouve que les Adalberts ont été Bavarois d'origine; comme le Diplome d'Arezzo d'Amirati prouve que le second Adalbert a pris la loy Longobarde.30 Quand on ne rendroit point justice à mes soins et succès, il seroit juste au moins qu'on en rendit aux soins et depenses de la S^{me} Maison de Bronsvic, qui n'ont pas été inutiles. Vous aurés pû juger par mon année que vous ay envoyée, que j'étois fort disposé

de vous rendre justice aussi, et mon intention a tousjours été de le faire d'avantage dans le lieu propre, autant que vous le pouvés pretendre.

Qu'on refute ou ne refute pas les gens sur certaines minuzies, cela ne fait rien. Mais j'ay crû, de s'en abstenir (quand on n'en a point besoin) etoit plus obligeant et marqueroit plus de bonne intelligence. 5

Quoyque le sentiment du Pere du Marquis Adalbert, ne soit point demonstratif, il sera tres difficile que la chose puisse aller autrement, ce qui est plus qu'un degré inferieur de probabilité. Ainsi il paroist raisonnable que l'ouvrage qui traite cette matiere s'y accorde. Il me semble, Monsieur, que vous avés fait une remarque sur le procès d'Arezzo qui favorise ce sentiment. Je serois bien aise d'en apprendre le detail. 10

Vous aurés trovés la femme de Fulco I. dans la seconde partie de mes annotations, ainsi il n'est plus temps d'en faire un cas reservé; et je ne les aime gueres.

Je crois que peu de personnes informées douteront de ce que j'ay avancé de l'identité des noms d'Azo et d'Adalbert, Opizo et Obert, comme d'une douzaine d'autres semblables; et aussi de l'identité des trois freres Seigneurs Lombards de Ditmar, avec les fils du Marquis Obert II. pris la même année et avec des circonstances concourantes et quasi avec les mêmes noms corrompus selon la coustume du temps. L'identité des noms est parfaite dans les Hugo[,] assez visible dans Azo et Ezil; et verifié dans Adalbert et Hecilin, par l'exemple de l'Eveque Adalbero appelé encore Azelin. Apparemment le plus agé et *Albertus qui et Azo* estoit apellé Ezil, et le plus jeune Albert ou Adalbert étoit appelé Ezelin. Les corruptions des noms ont fait qu'Adalbert, Azo, Ezil, Ecelin, ont été souvent dit d'une même personne. Cependant il est vray aussi qu'Azo et Adalbert sont quelques fois distingués (parce qu'on oublie ou neglige les origines des noms) et que Hezil est pris pour Henri en d'autres occasions. Ainsi Henzel ou Hensel est pris pour Henri, et aussi pour Jean. En vous alleguant mes raisons, je n'ay pas l'impertinence de vous vouloir obliger à suivre mes sentimens, les volontés sont libres. 15 20 25

Le Marquisat de Milan est sans doute une pensée posterieure, inconnue du temps des Ottons. Pour ce qui est de Parme, autre chose est *marca*, autre chose est *marchia*. Les Comtés et *pagi* ou *Gauen* ont *marcas*, c'est à dire leur district[,] leur limites. 30

Je n'ay pas icy le livre de Laboureur, il est à Wolfenbutel, mais il semble qu'il n'exprime pas assez particulierement chez quels Malaspines il a été.

Je souhaite qu'apres toutes vos trois parties achevées, vous ayés du temps de reste, pour aller encore plus loin, je feray vos complimens à M. Eccard, que je verray apres la

semaine des festes, et je suis avec zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

Hanover ce 5 de juin 1716

451. LEIBNIZ AN —(?)

5 Hannover, 5. Juni 1716.

Überlieferung: A Auszug nach der nicht gefundenen Abfertigung: Ms XIII 843 Bl. 114. $\frac{1}{2}$ S.

ex litteris D. Leibnitii Hanoverae datis d. 5. Junii 1716.

10 Grata fuere ex codice Cantabrigiensi transmissa — Latinum canticum quod incipit, *qui habet vocem* (p. 5) pertine[t] ad mortem Conradi Salici Imperatoris, jam extat editum cum Wippone, qui vitam hujus Imperatoris scripsit.

15 *Semigermanicum* carmen (p. 10) pertinet ad Ottonem IV. imperatorem, ex domo Brunsvicensi hodieque superstite ortum, et ad ejus fratrem Henricum ducem Saxoniae et Palatinum Comitum Rhe[ni] qui filii fuere Henrici (vulgo Leonis) Ducis Bavariae et Saxoniae, et Mathildis Henrici II. regis Angliae natae. Henricus Palatinus in Comitibus Augustanis A^o D. 1209 ad Caesarem fratrem venit cum Henrico duce Brabantiae, et a fratre in Italiam proficiscente declaratus est Vicarius [in] Regno Lotharensi, ut ex Caesario Heisterbacensi qui tu[nc] vixit intelligitur lib. 1. c. 31.

Carmen ad hunc congressum pertinet, et verba *ambo vos aequivoci* duos illos Henric[os] designant Palatinum et Brabantinum, cujus filiam postea Otho IV. duxit.

452. LEIBNIZ AN GIOVANNI JACOPO MARINONI

Hannover, 6. Juni 1716.

Überlieferung:

- L* Antwortnotiz: GÖTTINGEN *Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 56–57. 1 Bog. 4°. $\frac{1}{4}$ S. im oberen Respektsraum von N. 424. 5
- E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Recueil*, 1734, S. 7–8. (Unsere Druckvorlage.) — Danach 1. KORTHOLT, *Epistolae*, 3, 1738, S. 311–312; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 538.

〈*L*〉

ob die Maße St. Charles hoch und lang genug. Ich bitte umb nachricht, umb 10
 deswegen an die Kayserin Amalia zuschreiben. Ob die seulen nichts verhindern, ob der
 grund bey dem stall zulänglich ein Observatorium darauff zu sezen. Es solte seyn wie die
 Meelgrube, oder vielmehr wie das observatorium zu Berlin. Bitte P. Vols, H. Fischers,
 H. Garelli, H. Gentilotti, H. Schirendorff zu grüßen.

〈*E*〉

15

Monsieur,

Si nous pouvons porter l'Empereur à faire faire un Gnomon dans l'Eglise de S. Char-
 les, ce seroit déjà quelque pas. Je ne sais si la hauteur et la longueur sera assez consi-
 derable: mais cela vaudra toujours mieux que rien, et donnera quelque encouragement.
 J'en écrirai un mot à la Majesté de l'Imperatrice Amalie, quand vous m'aurez mandé, 20
 Monsieur, après l'inspection, que la chose est faisable, et que M. de Fischers en demeure
 d'accord.

Pour ce qui est de l'observatoire, à la Cour, il faudroit lui donner un exhaussement
 considerable, et il faudroit examiner, si les fondemens sont suffisans[.] Il faudroit qu'il
 eût au moins la hauteur d e r M e e l g r u b e , et quelque chose de plus pour avoir 25
 quelque étendue de vue. Je voudrois qu'il ne cédat point à la hauteur de l'observatoire
 de Berlin. Ainsi on pouroit aussi avoir place pour y mettre des modeles, des Machines,
 des Instrumens, un théâtre Anatomique, et autres curiosités, aussi bien que des papiers
 et livres; et on pouroit aussi accommoder plus de personnes propres pour des experiences
 et observations. 30

J'avois cru que l'Empereur vouloit faire faire un grand bâtiment hors de la ville,

pour y mettre la nouvelle Favorite, un peu au-dessus de l'ancienne. Mais puisque vous n'en parlez point, M^r il paroît que ce projet a été differé peut-être jusqu'à ce que la guerre soit finie, ou qu'on sache, qu'il n'y en aura point si-tôt. Mais il vaut mieux que l'observatoire soit dans la ville, pour être plus à la portée des gens.

5 Le bâtiment du N e u - G e b e u , pouroit, selon la pensée de M. de Schirendorf, être employé à peu de frais à une espee de Théâtre Mecanique, contenant toute sorte d'arts mécaniques et manufactures. Je vous suplie de lui faire mes complimens aussi bien qu'à M. Gentiloti et à M. de Fischers. Je voudrois que M. de Schirendorf eût été à Vienne lors qu'on a travaillé au projet de la Banque, il auroit peut-être donné de
10 bons avis. Maintenant on y parle de quelque changement là-dessus. Mais les frequens changemens font du tort, à moins que leur utilité soit bien visible et bien grande. Et il faut penser à quelque chose qui soit si solide qu'il puisse enfin subsister. M. de Schirendorf m'obligeroit s'il me vouloit un peu mander son sentiment sur ces choses. Car il en a une parfaite information, et juge solidement de ces matieres. On me dit que M. Spreissat
15 n'est pas content de l'établissement de la Banque qu'on a fait, et prétend que c'est lui qui en a donné les premiers avis, mais qu'on ne les a point suivis assez, et qu'on ne l'a point employé là-dedans. Je vous suplie de faire aussi mes complimens au R. P. Vols; j'ai vu le titre d'un livre de sa façon dans le Catalogue de Leipzig, mais je n'ai point vu le livre même.

20 La solution du probleme Italien donnée par le P. Augustin, et aussi la vôtre ont été mises dans les *Acta Eruditorum* de Leipzig. Je suis avec passion

Monsieur,

v. tr. h. s.

Leibniz.

Hanover ce 6 de Juin, 1716.

453. JOHN ARNOLD AN LEIBNIZ

25 Exeter, 28. Mai/6. Juni 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LK-MOW Arnold10 [früher: LBr. 17] Bl. 11–12. 1 Bog. 4°. 4 S. Bibl.verm.

Monsieur

Il n[']y a pas encore 2 mois que Je suis icy, Cependant Je vous puis assurer que Je

m[']ennuie fort deja, Je suis si chagrin que je ne puis pas encore m[']appliquer aux estudes, mais j[']espere qu[']avec le tems cela passera[.] Pour des gens d[']estude ou d[']esprit Je n[']en ai pas rencontrè encore et Je commence à craindre que Je n[']en trouvereres pas. Tout le monde icy ne songe qu[']à manger[,] boire et à leurs affaires et pour comble de malheur J[']ai un Pere hypochondriaque (Maladie assès commune dans ce pais) qui ne se contente pas de critiquer seulement mais actions[,] mais veut aussi estre juge de mes pensès. Si je ris je suis trop gai[,] si serieux mecontent et orueilleux, enfin me voila dans un estat pis que le mariage[,] mais qui a cela de commun avec l[']autre que il n[']y a que la mort de l[']un ou de l[']autre laquelle me puisse delivrer. 5

Je loue fort le tour que vous avès fait prendre à vos lettres pour Monsieur l[']abbè Conti, J'ai peur qu[']on n[']agira pas trop honnêtement envers vous[,] c[']est pourquoi vous ne pouvès pas estre trop sur vos gardes, M^r L[']Abbé Conti est persuadè de la verité de tout ce qu[']ils lui disent, et il n[']y a pas beaucoup de difficulté d[']en imposer à un qui entend si peu du calcul[.] il m[']a voulu prouver le dernier fois que j[']ai esté chés lui que dans le page 76 du *commercium epistolicum* estoit contenu les regles generales du calcul differ[en]tiel, et indegrall et que vous et Monsieur Bernoulli n[']aviès fait que nous donner des Exemples, jugès de là de son savoir[.] Je crois qu[']il a esté trompè par le *dz* elevè à quelque puissance qu[']il aura pris pour un differentiel. 10 15

J[']ai sur ma table la brochure du Docteur Clarke laquelle J[']enverrois de tout mon coeur à Monsieur Zollmann pour vous la faire tenir[,] mais comme le port d[']icy à Londres seroit considerable Je lui marquerai où il pourra l[']acheter[.] Je ne vous enverrai pas un extrait puisque ce n[']est qu[']une petite brochure et que vous aurès bientôt l[']original. 20

M. l[']Eveque de Carlile s[']appelle Nicholson [William Nicolson, 1655–1727] [,] il est savant et nous a donné plusieurs pieces qui sont fort estimès[.] On m[']avoit envoiè une Catalogue des escrits de l['] Archeveque de Canterbury [William Wake, 1657–1737] de Londres laquelle J[']ai perdue, mais J[']ai escrit à M^r Zollman d[']aller chez mon libraire prendre une autre pour vous l[']envoier. 25

Je suis ravi que l[']acte triennal [vielmehr der *Septennial Act 1716*, verabschiedet im Mai 1716] ait passè si facilement[.] Je ne trouve pas que cette affaire ait causè la moitié du mecontentement que J[']ai cru des le commencement. Le manuscrit que Je vous ai envoiè m[']a esté donnè d[']un de mes Amis de Bale [Johann Jakob Wettstein, 1693–1754] qui a esté à Oxford et Cambridge collationer des Manuscrits d[']Origenes pour le pere Monfaucon et de la Rue, et est en traite avec le D^r Bentlei à present [vgl. N. 519][.] s[']ils s[']accordent il ira en France[,] Italie etc. examiner des manuscrits grecs du Nouveau 30

testament[.] c[']est un homme de beaucoup d[']erudition il est ministre et fils du ministre de S^t Leonard à Bâle [Johann Rudolph Wettstein, 1663–1737]. Je lui ai escrit ce que vous m[']aviès mandè de ce manuscrit[.] voila ce qu[']il m[']a repondu.

5 *Le Manuscrit de Cambridge estoit Je crois le livre des lieux communs pour la poesie, l[']ecrivain aiant copiè tout ce qu[']il trouvoit rhime ou vers, il y a des disticha de Cato[.] item Juvenus et Prudentius les poetes chretiens[.] les vers de Bede et de cent autres auteurs[.] Je ne saurois l[']indiquer autrement les manuscrits n[']estant pas cottès ni dans aucun ordre[.] Il suffit de savoir que tout le reste du livre n[']a point de relation avec ce que j[']en ai extrait[.] si vous pouvès m[']indiquer une voie pour faire tenir tout*
 10 *ce que j[']ai à M^r Leibniz[.] Je le copierai pour lui à loisir et le lui enverrai d[']Hollande.*

Je le ferai savoir que s[']il le peut copier icy qu[']il le donne à M^r Zollmann[.] autrement vous l[']aurès de la Hollande.

Mon Libraire me vient d[']envoier quelques piexes du Comte de Shaftesbury[.] vous aurès bien entendu parler de lui et peutêre lu son traitè sur l[']entousiasme
 15 qui est traduit en francois [A. A. Cooper of SHAFTESBURY, *Lettre sur l'Entousiasme*, La Haye 1709][.] tout ce que nous avons de lui c[']est tres bien escrit[.] Si vous estès assès maitre de notre langue Je vous le recommande.

J'ai estè surpris la semaine passee d[']une lettre de M^r Chamberlayne qui me marquè qu[']il a envie de se retirer et de passer le reste de ses Jours à la campagne et me prie
 20 de lui chercher un maison dans ces quartiers. Je voudrois bien faire un echange avec lui, mais M^r Whiston vien de nous donner une brochure pleine de sa religion et de son millennium[.] il nous a donnè aussi une brochure sur l[']aurora Borealis mais que ne vaut pas grand chose [W. WHISTON, *An Account of a surprizing Meteor*, London 1716].

25 Un de nos libraires a estè obligè de se rendre à Londres pour se defendre, il estoit accusè d[']avoir imprimè et publiè une brochure contre S. M. qui a pour titre *Nero 2^{du}s*[.] Le jurè d[']icy qui estoit tori l[']a trouvè coupable de l[']avoir imprimè[.] mais pas publiè.

Je souhaiterois de tout mon coeur de vous pouvoir trouver un correspondant à Londres, Mais Je vous puis assurer que Je ne connois persone qui a assès de savoir et
 30 de sincerité pour se rendre digne d[']une telle charge[.] Si Je vous puisse rendre quelque service et que vous ne negligès pas un correspondant de la Campagne[.] vos ordres feront plaisir à celui qui est

Monsieur Votre tres Humble et tres obeissant Serviteur J. Arnold

Exon le 28 de Mai 1716.

454. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 6. Juni 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 223. 8°. 1 $\frac{1}{3}$ S.

Monsieur,

N° 86.

Comme par le trop d'occupation, que j'ay eu depuis la derniere ord^{re} je n'ay pas 5
 [été] en état de servir mon ami dans la traduction de sa feuille Italienne, il a permis
 toutefois que je puisse m'en servir pour Vous l'envoyer. Je le fais, Monsieur, avec tant
 plus de plaisir, que j'espere que vous la recevrez avec la bonté que vous recevez mes
 autres lettres, non obstant que pour le coup je n'aye pas été en état de l'accompagner
 par d'autres matieres, qui ont rapport à vos lettres; ainsi me recommandant simplem^t 10
 à l'honneur de la continuation de vos graces et affection je demeure avec toute sorte de
 respect,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 6^e de Juin, 1716.

P. S. Ayant cru pouvoir encore donner quelque prix à ma chetive lettre, j'ay ajouté la 15
 premiere feuille de la Liste des Familles des Pais-bas, dont j'ay eu l'honneur, Monsieur,
 de vous faire quelque recit dans ma précédente lettre, et dont j'auray l'avantage de vous
 envoyer la suite par les ordinaires qui suivent, et de Vous mander encore les suites que
 cette Liste aura eüe[s] pour sa reception.

455. LEIBNIZ AN JOHANN BERNOULLI

20

Hannover, 7. Juni 1716.

Überlieferung:

L Konzept: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138
 Bl. 13–14. 1 Bog. 4°. 4 S.

l Abfertigung: BASEL *Universitätsbibl.* L Ia 19 Bl. 326–327. 1 Bog. 4°. 4 S. von Schreiber- 25
 hand, Korrekturen, Schlusskurialien, Datum und Unterschrift von Leibniz' Hand. (Unsere
 Druckvorlage.)

A Abschrift von *l*: EBD. L Ia 20 S. 361–364. 4°. 4 S. besorgt von Joh. Jak. Burckhardt.

E Erstdruck nach einer unbekanntem Vorlage: *Commercium philos. et math.* 2, 1745, S. 380 bis 382 (teilw.) — Danach: GERHARDT, *Math. Schr.* 3,2, 1856, S. 962–964.

Vir Nobilissime et Celeberrime Fautor Honoratissime

5 Solutionem Trajectoriarum perpendicularium ad Hyperbolas Domini filii Tui re-
peries in *Actis* Lipsiensibus. Adjectum est inservire ad intellectum problematis generalis,
quod ad explicandos progressus in Calculo infinitesimali inservire possit. Equidem dictum
non est, per se tamen intelligitur in Generali illo saltem effiriendum esse ut res reduca-
tur ad aequationem differentialem primi gradus; et in specialibus reducendam rem ad
10 quadraturas, quoties per notas hactenus artes licet. Misi Contio problema Tuum spe-
ciale, et videbimus quid Taylorus vel alii in eo sint praestituri. Accepi Taylori Methodum
quam vocat incrementorum. Est applicatio Calculi Differentialis et integralis ad Numeros
vel potius ad magnitudines Generales. Ita Angli equos, ut in proverbio est, adjungunt
post currum. Ego incepti calculum Differentialem a numerorum seriebus, eoque utiliter
15 usus sum ad summas serierum numericarum, et postea animadvertens in Geometria dif-
ferentias dare Tangentes, et summas dare quadraturas, et multa ob incomparabilitatem
evanescere in lineis; via naturali perveni a Calculo Generali ad Specialem Geometricum
seu infinitesimalem. Isti contra procedunt, nempe quod veram inveniendi methodum non
habuerunt. In toto suo libello neminem citat nisi Newtonum. Scriptus est satis obscure,
20 et cum ad usum venit suarumque artium specimen exhibere vult, vix habet nisi jam
dicta.

 Dominus Wolfius mihi misit Epistolam Tuam, non possum non probare quemadmo-
dum dudum publice agnovi, quod Tibi attribuis, Te sine alterius ope ad artem summandi
vel integrandi pervenisse; agnoscendum etiam est Tua potissimum opera Calculum infini-
25 tesimalem celebrem redditum fuisse. Caeterum pauca addenda putavi, ut intelligatur,
mihi quoque aliquam summandi integrandive, atque etiam Exponentiales adhibendi ar-
tem jam antea non defuisse. Petii etiam ut omitteretur mentio controversiae cum Keilio
meae, imo suasi ut pro Keilio simpliciter nominaretur Antagonista Tuus, magis enim
uremus hominem non nominando. Et nondum mentio controversiae meae in *Actis* facta
30 est.

 Serram etiam Philosophicam nunc cum Newtono vel quod eodem redit cum ejus
Hyperaspista Clarkio Regis Eleemosynario me recipere fortasse jam intellexeris. Scis
Keilium et praefatorem novae editionis *Principiorum* Newtoni Philosophiam meam pun-
gere voluisse. Itaque scripseram ego forte Serenissimae Principi Regiae Walliae, pro ex-

cellenti ingenio suo harum rerum non incuriosae, degenerare nonnihil apud Anglos Philosophiam vel potius Theologiam Naturalem. Lockium et similes dubitare de immaterialitate Animae, Newtonum Deo tribuere sensorium, quasi spatio tanquam organo sensationis opus habeat, inde alicui in mentem venire posse, quasi non sit nisi Anima mundi secundum veteres Stoicos. Eundem autorem Dei sapientiae et perfectionibus derogare, dum velit mundum esse machinam non minus imperfectum quam horologia nostrorum artificum, quae saepe re-tendi debent, aut alias corrigi; ita machinam mundi secundum Newtonum et asseclas correctione quadam extraordinaria subinde indigere, quod parum sit dignum Deo autore. Mea sententia Deum omnia tam sapienter ab initio constituisse, ut correctione non sit opus quae imprudentiam arguat. Serenissima Princeps Walliae excerpta hujus Epistolae Clarkio communicavit. Is scriptum contra Anglico sermone ipsi dedit, quod Illa ad me misit; respondi, replicavit, duplicavi, triplicavit; Ego novissime quadruplicavi seu ad tertium ejus scriptum respondi. Inter alia improbat, formulam a me in Theodicaea usurpatam, quod Deus sit *i n t e l l i g e n t i a s u p r a m u n d a n a*, tanquam a me a mundi gubernatione excludatur. Ego quaesivi, an ergo velit Deum nihil aliud esse quam intelligentiam mundanam seu animam mundi? Male excusat doctrinam Newtonianam de spontanea virium activarum diminutione et tandem cessatione in mundo, nisi a Deo reparentur, ex quo intelligitur Newtonum ejusque asseclas veram scientiam rei dynamicae nondum habere. Ex nostris enim Principiis semper servatur eadem quantitas virium. Male etiam excusat phrasin Newtonianam de spatio sensorio DEI. Et quia spatium hodie est Idolum Anglorum, ego ipsi ostendo, spatium non esse aliquid reale absolutum, non magis quam tempus, sed ordinem quendam generalem coëxistendi, uti tempus est ordo existendi successive. Itaque esse aliquid ideale, quod si creaturae tollerentur, non futurum esset nisi in ideis Dei. Ostendo etiam secundum Newtonum crebris miraculis ad sustentandum naturae cursum opus esse; et ex Clarkii excusationibus deprehendo ipsum non habere bonam notionem miraculi. Ipsi enim miracula tantum secundum nos a naturalibus differre videntur, tanquam minus usitata. Sed secundum Theologos et veritatem miracula (saltem ea quae sunt superioris ordinis, velut creare, annihilare) transcendunt omnes naturae creatae vires. Itaque quicquid ex naturis rerum inexplicabile est, quemadmodum attractio generalis materiae Newtoniana, aliaque ejus hujusmodi, vel miraculosum est, vel absurdum. Fortasse nonnihil adhuc continuabitur nostra collatio, in qua absunt quae offendere jure possint, et videbo quo res sit evasura. Hujusmodi enim collationes mihi ludus jocusque sunt, quia in Philosophia:

Omnia praecepi atque animo mecum ante peregi.

[P. VERGILIUS Maro, *Aeneis*, 6, 105.]

Facile crediderim, quod Dn. Michelottus ad Te scripsit Dn. Comitum Schulenburgium
nondum cum Proceribus Venetis de re nostra locutum. Nam ut scis brevis ejus mora in
urbe fuit, et summae occupationes, et vereor ut occasio illi fuerit cum eis colloquendi ad
5 quos ea res pertinet. Itaque (ni fallor) rogaveram Dn. Michelottum, ut ea in re ipsum
consilio juvaret atque occasionem admoneret. Libentissime enim facturum quae rogavi,
certe scio.

Gratum erit aliquando intelligere, Tibi innotuisse structuram Horologiorum turbina-
toriorum jam usitatorum: ni fallor olim Romae Campanus (frater ejus qui vitris terendis
10 excellebat) talia parabat. Quod superest vale et fave.

Dabam Hanoverae 7 junii 1716.

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius.

456. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 7. Juni 1716.

15 **Überlieferung:** *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992
Nr. 60. 1 Bog. 4^o. 3 S.

HochEdelgebohrner etc. insonders hochg. H.

Ich bemühe Mein hochg. H. fast allzu viel mit meinen briefen. Habe neulich an
M. Heraeum geschrieben, schreibe iezo an M. Marinonj und an M. Schmid [vgl. dazu
20 N. 492], diesem guhten man muß ich bisweilen antworten, damit er nicht vermeyne ich
verachte ihn.

H. Marinoni seine correspondenz ist nützlich, weil er in mathesi gar wohl versiret.

Unter uns, des H. P. Augustin solution, außer des leichten casus, den M. h. H. auch
gleich gegeben; erfordert etwas so eben so schwehr als das problema selbst. Er verlanget
25 daß man finde eine zahl z , also daß $zz - 1$ exacte getheilet werden könne, durch b . aber das
ist eben das problema. Denn gesetzt der quotient der division sey v , so wird die aequatio
 $zz - 1 = bv$, oder $zz = bv$ welches eben ist was man suchet. Mich wundert daß der H. P.
Augustin solches nicht beobachtet, oder gemeynet man werde es nicht beobachten. Ich
verlange daß er das problema nicht Leibnitianum nenne: Sonst würden 100 und aber 100

problemata müßen Leibnitiana genennet werden, die ich gesucht, und guthe freunde gebethen sie suchen zu helffen. Es sind gemeiniglich solche dazu schwer zu gelangen, und deren solution gleichwohl von großem Nutzen wäre. Verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

Hanover 7 junij 1716

5

457. HERMANN VON DER HARDT AN LEIBNIZ

Helmstedt, 7. Juni 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 366 Bl. 354. 4°. 1 S.

Illustrissime atque Excellentissime Domine,

Laetus accepi, non displicere institutum concinnandi aliquod Corpus historicum pro 10
 proximo reformationis cantatae fundamento illustrando. Scriptum Tezelianum, instruc-
 tionem Sacerdotum, seu instructionem Commissariorum, quibus nominibus solet allegari
 a Luthero et aliis, quaeram apud Alvenslebium et Berolini. Quaesivi Halis, sed hacte-
 nus frustra. Insignia Archiepiscopi Magdeburgensis, Alberti, titulo impressa *Oneris*
Ecclesiae opportuna facta mentio: Quia in manibus habui, cum seligerem nonnulla, 15
 quae uni Volumini suffectura viderentur. Caput libri XV. quod agit de Lutheri dispu-
 tatione in Tezelium, Lutheri nomine et verbis saepe allegatis et vehementer laudatis,
 inseretur Praefationi seu introductioni in Lutheri Disputationem.

Vive, Illustrissime Domine, et favere perge

Excellentiae Tuae

devotissimo

H. v. d. Hardt. 20

Helmst. A. 1716. d. 7. Junii.

458. LOTHAR ZUMBACH VON KOESFELD AN LEIBNIZ

Kassel, 8. Juni 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 125–126. 1 Bog. 4°. 1 $\frac{3}{4}$ S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

5 Excellentissime et Amplissime Domine Patrone Honoratissime.

Quod Excellentiae tuae recte traditum fuit Jovilabium nostrum illudque benevole recepisti summopere gaudeo, quod etiam ultteriores favores tuos mihi offeras, pro eo, hisce me tibi maximas debere gratias attestari volui. Tempus istius curiosae conjunctionis quatuor satellitum Jovis a professore Helmestadiensi observatae avidissime desidero scire,
10 ut cum Jovilabio conferre possim; quod quidem quoad exactitudinem sensibilem non plus praestat quam Tabulae circumjovialium Cassiniana, praestat tamen amplius quoad facilitatem.

De itinere aliquo Sr^{mi} Principis nostri suscipiendo prorsus nihil auditur adhuc dum, etsi forte iter aliquod sibi proponeret Sr^{mus} quantum in me erit in tempore explorabo, et
15 Exll^{ae} Tuae mature satis indicabo, ne voto suo frustretur. Praesentiam honoratissimam Excellentiae Tuae interea summo cum desiderio praestolor, quem in finem etiam praeter tenuia officia mea, et Domum meam atque mensam meam Exll^{ae} Tuae humillime offero, quibus me Exll^{ae} Tuae favori recommendatum habeo et maneo

Excellentiae Tuae Servus humillimus L. Zum Bach d. Koesfeld.

20 Cassellis 8 Junii 1716.

A M. Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseillier de la Cour de l'Empire et Conseillier privé de Sa Majesté Britannique et Prussien. Grand President de la Societé Royal des Sciences. à Hannover

459. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 10. Juni 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 391 Bl. 59. 4°. 1 S.

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath Großer Gönner

Weil des Herrn Geheimbten Rath Baron von Schleunitzen Excellence bereits gestern 5
morgen über Hildesheim nach Pirmont abgereiset seyn, so habe ich Ew. Excellence das
mir zugesandte Schreiben hiemit auff verlangen remittiren wollen.

Es ist eine über auß angenehme Zeitung daß Ihr König. Maj^{té} gewiß werden herauf
kommen. Daß ganze land wirdt davon profitiren. Ich aber bin mit allen respect.

Ew. Excellence gehorsamster Diener

H. G. Hennenberg 10

Braunschweig d. 10 Juni 1716

460. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 10. Juni 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 224–225. 1 Bog. 8°. 4 S.

Monsieur,

N^o 87. 15

Voicy une seconde suite de la liste des principales Familles des Pais-bas Espagnols,
faisant partie de mes occupations même un peu fortes, non seulem^t par rapport aux
grands soins et peines qu'il faloit employer à l'impression, et au peril de se commettre avec
les Officiers de la Doüane, qui prétendant qu'on a voulu faire passer le paquet à la derobée,
l'ont jugé être de bonne contrebande; mais encore par rapport à la circonspection et 20
délicatesse, avec laquelle il en faloit faire la premiere distribution. Comme ny l'inquisition
qu'on fait à la Doüane pour cause de fraude, n'est pas encore finie, d'où j'ay pourtant
retiré le paquet de 300. Exemplaires, que j'en ay fait imprimer, en y déposant un Ducat en
attendant l'issuë de l'examen, ny la distribution est encore faite aux endroits convenables,
je ne puis pas encore vous faire, Monsieur, un rapport entier de la suite, qu'aura eüe cette 25

petite piece de Politique et de petit coup d'Etat, dont on a usé dans sa composition, et que voicy; Plusieurs illustres Nobles de véritable ancienneté ayant souhaité, que pour lever la confusion, qui depuis le tems de la domination étrangere s'est glissée dans la Noblesse des Païs-bas, et pour quel sujet il y a même une Commission publique ordonnée
 5 par M^r de Kinigseck Plénipotentiaire de l'Empereur [Joseph Lothar Graf von Königsegg-Rothenfels] on la fit distinguer d'avantage et la fit connoître même au public, la personne que vous connoissez [Joseph comte de Corswarem], Monsieur, et qui est un Seigneur, qui a grand intérêt dans les prérogatives de l'ancienne splendeur des principales familles de son Païs, a jugé ne pouvoir mieux faire remarquer cette distinction, qu'en exposant ainsi
 10 aux yeux de tout le monde, par ce Recueil des noms de familles, la difference, qu'il y a entre les Nobles, qui de toute ancienneté sont reçus dans les plus illustres Colléges d'Allemagne et des Païs-bas, d'avec ceux, qui ne le sont pas. Or comme de ces derniers, qui ne laissent pas, que de se trouver dans la Liste au rang des Membres des Etats, mais qui cependant se voient privés de l'honneur des premiers, la plûpart ne manquera
 15 pas de regarder cela de mauvais oeil, et que par consequent on pourroit s'attirer leur haine, voilà, Monsieur, le sujet de Politique, pourquoy nôtre ami veut être caché, mais qui rejette tout sur mon dos, et que cependant je n'ay pas laissé de servir, avec un entier désintéressement et même encore avec dépense, m'étant encore dû jusqu'à 8. florins pour le reste des frais avancez; En effet je n'aime pas les intrigues à pratiquer moy-même,
 20 mais bien à les reconnoître dans les autres, et je ne me suis laissé charger de cette affaire qu'en reconnoissant, qu'on rendoit justice et verité dans la Liste; Cependant me voicy, encore exposé à je ne sçay quelle suite, où pourtant je dois me defendre sans devoir me rejeter sur mon garant, qui est la fidelité que je lui ay promis de garder saintement et inviolablement.

25 Il n'y a point de feuille des nouvelles aujourd'hui, mais à la premiere ord^{re} je crois avoir l'honneur de vous envoyer, Monsieur, le détail de ce que le Courier de l'Empereur envoyé à C^{ple}, et qui en est de retour depuis trois jours, en a raporté; On assure cependant généralem^t qu'il a apporté à l'Empereur l'assurance, que la Porte a embrassé la Mediation d'Angleterre et l'Armistice avec la République de Venise.

30 Je suis avec beaucoup de respect,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant serviteur, Schmid.

6 on l'a *K*, *korr. Hrsg.* 6 et le fit *K*, *korr. Hrsg.*

à Vienne, ce 10^e de Juin, 1716.

461. JOHANN LUDWIG ZOLLMANN AN LEIBNIZ
Zeitz, 10. Juni 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1025 Bl. 6. 4^o. 2 S.

Hochwohlgebohrener Herr, Hochgeehrtester H. Reichshof- auch König. 5
Geheimer Rath, großer Patron.

Hoffentlich wird mein Auffwartungs-Schreiben vom 19. pass. benebst dem Einschluß
an meinen Sohn in Engelland durch H. Buchf. Förstern auß der Leipziger Meß wohl
überbracht worden seyn u. E. Excell. in erträglichem Zustand angetroffen haben. Ich
erkühne mich aber hierbey mit einem abermaligen Einschluß zu bemühen, an deßen 10
sicherer und geschwind möglichster bestellung mir höchlich gelegen ist, wozu solchen
bestens empfohlen haben will. Von novellen weiß dabey nichts zu melden, als daß es
allhier etwas wunderlich außsiehet und die Leute sehr inter spem et metum versiren biß
R^{mus} et S^{mus} MW. zuruckgelangen. Ego optima quidem non, sed tamen meliora rumoribus
spero, ac tandem Providentiae Divinae me relinquo. Mein hiesiger ältester Sohn hat 15
sich ganz in meine Bibliothec immergirt und allerhand pro Rep. literaria zu elaboriren
sich proponiret. Unter anderem ist er occasione deß Chronici Gosecensis auff den Sinn
gerathen, die von Grav Ludwigen dem Springern in Thüringen vulgirte Erzehlungen
de origine talis agnominis, et commisso cum adulterio homicidio wo nicht gänzlich zu
wiederlegen, doch zweifelhaft zu machen, und zu zeigen, wie weit die Historia falsch 20
oder wahr seyn möge. Wollten E. Excell. die Gnade für Ihn haben, etwa Scriptoros
Chronico Gosecensi coetaneos vel aetate proximos anweisen, die von Selbigen glaublich
disscutiren, würde er solches publice rühmen. Könnte ich zugleich benachrichtiget werden,
wie bald der K. Gr. Brittannischen Majst. Überkunfft in Dero Teutsche lande, und wie
lange etwa Deroselben höchste Gegenwart zu hoffen, würde ich besonders verbunden, der 25
zwar ohne dem bin und mit allem respect verharre

E. Excell.

Gehorsamst ergebener Diener

J. L. Zollmann.

Zeitz den 10. Jun. 1716.

462. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

Wien, 13. Juni 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 216 Bl. 60–61. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm.

5 Excellentissime, Perillustris ac Gratiose Domine Vir Eruditissime Patrone
omni observantia merito colende

Quam ampla Vienna est, eam pervestigavi, neque tamen adhuc quempiam inveni eorum, quos volebam; pars enim in Pannonia, pars Laxemburgi, et in praediis voluptatis ergo nunc occupantur.

10 Cum Patribus Coloniensibus novum mihi foedus est constitutum, istic cum essem; quod eo mihi deinceps firmiter coletur, quo et Tuum Sapientius visum consilium est, et inimicitiae utrisque poterant esse damnosiores. Nam mihi utilitatis parum attulissent, et mea illis vindicta nil nocuisset; famam forte scribendo nonnihil imminuissem, quem nullo ipsi negotio reparassent, egregie se postea ulturi. Norimbergae cum essem, evocatus
15 fama magni Imhoffii, ad eundem accessi ut salutarem, et venerarer. Inveni Virum, quales nunc pauci dantur, vere Philosophum, qui in virtute et literis momentum omne poneret ad bene beateque vivendum. Dedit is mihi literas commendatitias ad Agnatum suum, qui Augustissimo est a cubiculis, et Serenissimo Guelfebytano a secretioribus consiliis. Hunc quia Tibi non ignotum intelligo (sermo enim de Te cum eodem mihi multus fuit, et se
20 Tua causa facturum omnia mihi recepit) Te oro, ut literas ad eundem des Tua manu exaratas, ut etiam ad Legatum Hanoveranum, quem Tibi familiarem, ac necessarium ipse me docuit, ut tantorum Virorum patrocinio celerius adjuver, qui multum hac in Aula apud Proceres valent. Literas autem, si ita placet, mittes Coloniam ad Krickium, ut iis reddam. De cetero vale, et fave

25 Excellentissime Domine Tui observantissimo G. C. van den Driesch

Viennae Idibus Juniis MDCCXVI.

30 *A Son Excellence Monsieur le Baron de Leibnitz Conseillier Aulique de S. M. I. et Catholique et Conseillier intime de S. M. Britannique l'Electeur d'Hanovre, Bibliothequaire de la tres Illustre bibliotheque de Guelfebytel, Membre de la Societé Angloise, President de l'Academie Royale du Roy de Prusse à Berlin à Hanovre.*

463. JOHANN LEONHARD FRISCH AN LEIBNIZ

Berlin, 13. Juni 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 289 Bl. 79–80. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur

Daß Euer Excellenz zur bezahlung der Bücher Hoffnung machen, höre ich sehr gern, 5
dann H. Mayer hat mir solcher Zettel als beyschluß ist schon etliche geschickt. Ich habe
einige dabey so ich schon längst habe bezahlen wollen, aber er will es nicht so einzeln
nehmen. Daß hier sollte Hoffnung zur bezahlung seyn, zweifle ich sehr, wenigstens mögte
es sich so lang verziehen, daß es H. Mayer nicht erwarten kan, welcher mir den Termin so
kurtz setzt, daß mein credit fast dabey nohtleidet, wann ich in dergleichen fällen widerum 10
sollte dienen können. Es scheint es wolle H. Mayer noch vor Johannis gar von hier weg,
und H. Jablonski möchte vor Michaelis nicht viel an bezahlen gedenken.

Es ist eine grosse quantität Raupen Saamen welche M^r Ulrich zur Probe will aus-
kriechen lassen. Wann er gut ist, wird er viel zu tuhn kriegen. Sonderlich befürchte ich es
werde an futter mangeln, wann sie groß werden. Es sey dann, daß eine große anzahl bäume 15
vorhanden. Sonst mögte man die, so den 4^{ten} und folgende tage auskriechen (wann der
Saamen nicht dick in der Schachtel lieget, wo man sie auskriechen lässt, daß die wärme
bald zu den untersten kan) lieber wegschmeissen, weil sie die schwächsten selten können
aufgebraucht werden. Ich habe hier eine kleine Nachricht zum anfang auf Verlangen bey-
geschlossen. Weil die meisten im anfang dieses Werks die größten fehler begehen, in 20
dem sie den Schaden an den kleinen Würmern nicht so wahrnehmen wie hernach an den
grössern. Indem ich dieses schreibe komt mir von H. Mayern nachricht daß ihm ein hiesi-
ger Kaufmann wissen lassen, er wolle die bücher so des Prinzen Eugenii Durch. gehören
allhier bezahlen. Weil ich nun zwar Euer Excellenz 3 mahl geschikte specification habe,
hernachmahl aber beliebt worden, wann einige darunter so etwas theuer; wollte man sie 25
dem Prinzen überlassen, und ich daher nicht weiß welche dieses sind. Als werden E. Exc.
so gütig seyn und mir mit nächster Post die Specification zuschikken die sie nach Wien
geschickt, damit ich nicht einen fehler begehe, und genau wissen möge, welche Bücher
eigentlich ausser den MSS dem Prinzen gehören. Man hat bisher ausser dem Kasten in
des verstorbenen Astronomi Hause nichts gefunden, auch bezeugen die Erben, so sonst 30
ehrliche Leute, daß sie von nichts wüsten. Es soll aber doch nicht unterlassen werden

Nachfrage zu halten. Meister Otto hat schon das vorige mahl alle Winkel durchsucht.

Hierbey kommt von H. D. Mayern ein Catalogus von den MSS. die ihm zu lange liegen bleiben, und die er andern lassen will, wie sie specificirt, oder einige davon, so sie nicht alle beliebig.

5 Der brief an M^r Vignoles ist gleich nach Cöpenik geschickt worden, allwo er jezund bey der Französischen gemeine Pfarrer ist.

Der vergangene Winter hat hier grossen Schaden an bäumen getahn. Unter andern ist wegen schlechter Cultur der garten zu Cöpenik ganz vertroknet, auch so gar in der baumschule von 10 pflanzen kaum eine geblieben, müsten alle unten wieder austreiben.

10 Des D. Agricolae inventum ist hier in vielen Händen. Auch unter den membris der Societät. Es hat dieses Jahr wenig können experimentirt werden, weil es spat hieher kam. Und gedenke ich es künftig Euer Excellenz wohl zu verschaffen. Der Herr von Krug hat mir das meiste gezeigt, was ihm vom Agricola überschickt worden. Es wird aber ein Mann dazu erfordert der selbst Hand anlegt. Welches die wenigsten thun können, oder wollen.
15 Kan auch keinem der die Handgriffe nicht mit ansieht, so deutlich beschrieben werden. Ich verbleibe mit gebührendem respect

Euer Excellenz

gehorsamst ergebener

Joh. Leonh. Frisch.

Berlin d. 13. Jun. 1716.

464. JOHANN LEONHARD FRISCH FÜR LEIBNIZ

20 Über Aufzucht und Pflege von Seidenraupen.

Beilage zu N. 463.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 289 Bl. 81. 4^o. 1 $\frac{3}{4}$ S.

Nachdem die Seiden-raupen ausgekrochen muß man (1) jede Partey von jedem Tag allein legen daß sie ja nicht untereinander kommen, sonst wird es im füttern und spinnen
25 großen Schaden thun. Dann wann eine Partey sich häutet, so liegt die andere mit den blättern auf ihr und frisst, und drückt sie. (2) Weil eine solche quantität auskriechet, muß man sich Zeit und gedult nehmen[,] die blätter auf die neu ausgekrochene Zarte Würmer nicht schmeißen, sondern eines neben das andere legen, so daß der Stiel des blats allzeit auf die Höhe steht, und die glatte Seite des blats unter werts. So kan man

das blat allzeit bey diesem Stiel an fassen, und die darauf gekrochene Würmer auf ein frisches lager thun, wann unten die blätter von der fütterung des vorigen tages anfangen dik zu werden. Dann so es recht soll gewartet heißen, muß man (3) das lager allzeit den andern tag oder höchstens d. dritten Tag ändern, aber keinen Wurm in die Hände fassen, sondern allzeit auf vorgedachte Weise mit dem blat aufheben, worauf er gekrochen. 5
Dann die structur dieses insecti ist so zart, daß es auch die subtilste belastung wo nicht tötet, doch zum Zweck des Spinnens matt oder untüchtig macht. Was (4) auf dem alten lager liegen bleibt, läßt man auch auf frische blätter kriechen die man darauf streut, bis man es völlig von den Würmern geleert, und auf die Seite legen kan. vor dem dritten Tag wirfft man (5) kein solches beyseit gelegtes lager weg, sondern streut noch immer 10
einige blätlein darauf, damit die verdeckten Würmer wann sie hervorkommen auch noch gerettet werden. am achten tage nach einer jeden Sorte auskriechen, muß sie das erste mahl sich häuten, da man sie dann (6) einen bis zwey tag nicht stören darf mit blätter aufstreuen, wo sie anders von einem tag des auskriechens sind, sonst legt man hier und dar ein blätlein. Das Zimmer darf (7) nicht warm und nicht kalt seyn. Wann um zwey 15
oder drey uhr die lufft nicht kalt, kan man (8) ein fenster öffnen. Damit im Zimmer nicht der geringste geruch von alten u. durren blättern bleibe, daher man die lager so man abgeleert, außer solchem Zimmer haben muß. Unter den tischen und stellen muß man (9) in alle Winkel sehen daß keine Spinnen da gleich wie im ganzen Zimmer. Sie töden alle nacht eine Partey und saugen sie aus daß nur die haut da liegt. Wegen der Mäuse 20
muß (10) an alle füsse des lägers Papier rund herum wenigstens bogen hoch angekleistert werden, daß sie nicht hinauf können, wann die füsse rund sind; sind sie aber eckigt und das Zimmer hat Mäuse welche oft in einer Nacht durchfressen, macht man lieber Hand hoch blech herum. Wann man ein Fenster öffnet thut man (11) solang linwande vorhänge vor, daß die lufft nicht stark auf sie gehe. 25

Das übrige, wie ich aus M^r Ulrichs erzehlungen wohlgemerkt, ist ihm schon bekannt, zweiffelt er an etwas will ich gerne damit dienen. Sonderlich muß er niemand fremdes hinein lassen. Man kan etwas in den Mund nehmen und die Würmer mit bloßem anhauchen töden oder mit Spritzen öeliger Säffte auf die blätter. Keinen rauch oder geruch muß man machen; Es sind Possen der einfältigen. Die Würmer erzeugen sich nicht deswegen 30
munter, weil sie der rauch erquikt, sondern weil er sie qvält, er rieche unserer Nase so schön als er wolle. die blätter müssen behutsam gestreift werden. Ich habe eine kurze blechscheer und schneide die Sprossen so viel der baum leidet ganz am Holz ab. Dann es ist auf beyden seiten eines jeden sprossen ein aug[,] das ersetzt den Verlust innerhalb

etlichen wochen. auch kriechen die Würmer lieber auf solche Zweiglein, und die blätter
bleiben unverletzt. Diese Scheer geht bey jungen Bäumen desto eher an, weil man sie
an keine Stange binden darff, wie bey den hohen. auch wachsen die bäume viel besser
nach solchem Zweig abschneiden, wann der Safft zu ende des Julii das andere mahl in
5 dieselben tritt.

465. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 13. Juni 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 226–227. 1 Bog. 8°. 2½ S.

Monsieur,

N° 88.

10 Voicy le reste de la Liste des familles des Pais-bas adroitement^t mise au jour et entre les
mains des principaux Ministres de la Cour et en celles de l'Empereur même. En effet elle
ne peut être considerée que comme une pomme d'Eris jettée entre les pieds des Nobles
de ce Pais-là, parmi lesquels elle excitera beaucoup de jalousie jusqu'à faire enrager ceux
qui pretendant avantage sur la ⟨petite⟩ Noblesse de la premiere ancienneté reçue dans
15 les Chapitres et Ordres militaires se voyent dans cette Liste humiliés au point de se
croire dénués et privés de cet honneur, qui fait le partage des autres. Il se trouve icy
le Comte d'Ursel, un des Deputez de Brabant, assez jaloux de sa gloire, qui ne doit
pas être peu mortifié de rencontrer son nom rapporté tout court dans la Liste vers la
fin du premier article de Brabant sans addition de l'honneur de la reception dans les
20 Chapitres, et partant distingué en différent caractere et lettre Italique. Je n'ay garde de
lui présenter un Exemplaire, pour essayer peut-être quelque mauvais compliment ou pour
m'exposer à être questionné mal à propos, où je ne voudrois volontiers repondre juste aux
demandes critiques qu'il me feroit. Comme dans la semaine qui vient, j'attends l'issuë de
25 l'Inquisition de Mess^{rs} les Officiers de la Doüane qui attendent encore le rapport qui leur
doit être envoyé de l'Office de Crembs au sujet de la pretenduë fraude de la Douane,
et que d'ailleurs dans ce tems là la plûpart de la distribution des Exemplaires dans les
principaux endroits sera faite, ce sera pour lors que je pourray Vous dire, Monsieur,
quelque chose de positif sur la conclusion de cette intrigue et cependant j'ay l'honneur
de demeurer avec beaucoup de respect,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant serviteur, Schmid.
à Vienne, ce 13^e de Juin, 1716.

On a fait icy un si grand secret de la lettre de l'Empereur écrite aux Etats de Flandres au sujet du Traité des Barrieres, et que j'ay eu l'honneur de Vous envoyer, que même on ne se l'a communiquée qu'avec beaucoup der retenüe; cependant on vient de la voir imprimée publiquem^t dans la Gazette de Leyde du 29^e de May, sous l'article de Bruxelles du 25^e du même. J'ay été surpris de cette licence, que se donnent les Flamands de divulguer ainsi des pieces, qui renferment des raisons d'Etat, qu'on eût cru, qu'on auroit toujours tenu cachées. 5

466. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ 10
Nachrichten aus Wien vom 10. Juni 1716.
Beilage zu N. 465.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 228. 4^o. 2 S.

Vienne le 10^e de Juin, 716.

Comme c'est une chose indubitable et bien confirmée, que le Marquis de Langallerie continüe d'assembler en Hollande un grand nombre de gens, et de les pourvoir des armes, sans qu'on puisse pénétrer à quel dessein, cette Cour a expedié des ordres bien précis au Comte de Volckra Envoyé de l'Empereur en Hollande [Otto Christoph Graf Volckra, 1715–1717 ao. Gesandter in England], non seulem^t de veiller sur toutes les démarches dud. Marquis, mais encore d'en témoigner quelque mécontentem^t aux Etats Généraux. 15 20

Les lettres du Commandant de Segedin écrites à un autre Général qui se trouve en cette Ville, sous date du 26. de May passé, mandent, que dans 15. ou 20. jours le Grand Visir doit se trouver à Belgrade, et qu'effectivem^t 3 000. Janissaires y sont déjà arrivés avec trois Bassas et autres troupes subalternes, et qu'on y travaille avec beaucoup de chaleur, de mettre non seulem^t cette place en bon état de défense, mais d'en empecher aussi le Siege, ce qui doit être, à ce qu'on prétend, le premier ouvrage qu'on entreprendra, tout étant déjà préparé à cette expedition, et dans dix ou quinze jours tout au plus tard S. A. le Prince Eugene ainsi que le Général Bonneval partiront à l'Armée, leurs bagages 25

ayant déjà pour la plûpart pris le devant vers la Hongrie.

On continüe de souÛtenir, que le S^r Fleischmann Resident de l'Empereur à C^{ple} a été arrêté, et d'autres avis portent, qu'il y est seulem^t gardé à vuë afin qu'il ne puisse pas s'évader.

5 Le Général Comte Palfi [Johann Bernhard Stephan Graf Pálffy von Erdöd] est parti de Presbourg par ordre de cette Cour pour se rendre à Hust [Chust] en Hongrie, où le Général Heister [Sigbert Heister] doit se trouver de même, pour conjointem^t assembler l'Armée Imp^{le} et la passer en revüe, ainsi que de la pourvoir de tout ce dont elle peut avoir besoin tant pour la Cavallerie que pour l'Infanterie; et aussitôt que le rapport de
10 ces deux Généraux concernant l'état des troupes sera icy reçû, le Prince Eugène partira pour se rendre à la tête de l'armée.

Le bruit, qui s'étoit repandu icy depuis quelques jours du retour du Courier de l'Empereur venant de C^{ple}, ne s'est pas trouvé véritable, ainsi on apprehende plus que
15 jamais le mauvais sort, qu'il pourra être encouru de Compagnie avec le le S^r Fleischmann.

Le Marquis de Prié partira dans huit ou dix jours pour aller en Flandre, mais il se doit rendre d[']abord à Anvers pour y reprendre l'examen du Traité des Barrieres d'un
20 bout à l'autre conjointement avec le Comte de Kinigseck, et cependant les Provinces de Flandre recusent de prêter à Sa Maj^{té} Imp^{le} le serment de fidelité, prétendant qu'avant tout l'affaire des Barrieres doive être réglée avec bonne maniere et en bonne harmonie;
25 et c'est pour cette raison, qu'on ne procedera pas à la declaration du Gouvernement de Flandre qu'après l'ajustement de lad. affaire, et l'on continüe toûjours de croire, qu'une des ArchiDuchesses Léopoldines passera aud. Gouvernement.

On publia icy la Semaine passéé à son de trompe, que quiconque voudra amener à l'armée de Hongrie des provisions et vivres de toutes sortes, sera exemt de tout impôt
30 ou droit de Douïane, lesquels ordres ont été expediés dans toutes les terres héréditaires de l'Empereur, même dans l'Empire.

Le Comte Coloredo [Hieronymus Graf von Colloredo-Waldsee] étant arrivé icy de la Moravie avec toute sa Famille, il a eu l'honneur de présenter à l'auguste Imperatrice de la part de cette Province une bourse remplie de six mille Ducats de Cremnitz, de même
30 qu'ont fait les Etats d'Autriche, qui en ont présenté une de huit mil[l]e Ducats de pareil coin.

On recommence de souÛtenir tout haut, que Sa Maj^{té} l'Imperatrice est de nouveau enceinte.

Pardon, et vous supplie à me continüer l'honneur de vôtre chère Amytié, que j'estime
 autant que je dois. Je ne say pas si cet Abbé Italien, qui estoit à Vienne secretaire des
 Schiffres de l'Empereur, dont j'ay oublié le nom, se trouve encore en vie, y ayant prés de
 deux ans, que je n'ay point veü de ses Lettres; si Vous en sávez Monsieur des Nouvelles,
 5 Vous m'obligeréz beaucoup de m'en faire part, et de me croire avec un attachement
 inviolable

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant Serviteur le Marquis de Nomis
 M^r Leibnitz.

469. GOTTFRIED RÜHLMANN AN LEIBNIZ

10 Rudolstadt, 14. Juni 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 790 Bl. 11–12. 1 Bog. 2°. 2 $\frac{3}{4}$ S. Mit zwei Anstreichungen
 am linken Rand wohl von Leibniz' Hand. Auf Bl. 11 r^o oben links Vermerk von Leibniz'
 Hand: „resp“. — Auf Bl. 12 v^o *L* von N. 553.

Perillustris et Excellentissime Domine

15 Struebat, si unquam alias, tum maxime initia causasque praesenti meae dignitati
 fortuna, cum ulteriora castrorum historicorum rudimenta Tibi Hanoverae, quanto in his
 universum per literarum orbem duci! approbarem, electus quem contubernio aestimares.
 Postea enim, quam Vindobonam perrexeras, simulque fama Te ibidem constanter man-
 surum celebrabat, tristissimus equidem eram, quid de me fieret, procul necessitudinibus
 20 et patria vivente? Sed mox intelligebam, Principes Schuarceburgicos vel propter Tuum
 quod orbem semper illustrius pervagatur nomen, commotos esse, ut ad certam me Pa-
 trono magno quasi orbem, expeditionem clementissime vocarent. Ivi, et cum talem me
 illo in negotio praestiterim, qualem ex illustri academia Leibnitiana prodeuntem decuit,
 apud eosdem Serenissimos Principes Consilarii et Historiographi spartam nuper obtinui.
 25 Obliviscantur alii, dum fortuna arridet, patronorum; mei ego altoris quondam munifici
 plurimum Hanoverani nequicquam sum oblitus. Adeo Magnus Leibnitius rebus interve-
 nire perguit meis, ut quasi oculis Ipsum; mente profecto contrectare soleam gratissima.
 En! Perillustris et Excellentissime Domine, in documentum illius rei volui, ut tenellus,
 quem ex justo matrimonio ad V. Kal. Jun. circa horam meridiei secundam primogenitum

heic sustuli feliciter, filius Tuum i. e. Godofredi Guilielmi nomen referat.

Te primum nempe patrum vocavi, cui Lipsiensis Menckenius Historiographus [Johann Burchard Mencke], et Cl. Eccardi nostratis uxor nobilissima [Rosina Elisabeth Eckhart] testes adstant. Parum aberat, quin Leibnitii cognomen addidissem: nec temeritatis, sed sapientiae potius notam meruissem. Ita sane Peutingerus Schuarceburgicus, D^{nus} videlicet Sulznerus, Consiliarius Aulicus Francohusanus amplissimus, proxime mentem corroboravit meam: *Diadochos*, scribens, *melius legere non potuisses. Nihil meo iudicio quidem deest, quam nomen Leibnitii, quod ad memoriam tanti Viri ex imitatione Aschami* [Roger Asham] *addi meretur. Aschamus enim, ex amore erga Sturmium* [Johannes Sturm], *hujus nomen filio etiam suo imposuit.* Haec ille, ut intelligas, doctissimum Nomen Tuum apud Schuarceburgicos quoque celebrari. Sed reputabam egomet, grandem Te, Vir Excellentissime, patrum per adoptionem hunc primo mihi natum recipere posse, si velles, adeo, ut darem tantum curam, qua ille non tam susceptoris, quam Patris¹ Magni, Perillustris nempe Leibnitii vestigia aliquando legeret fortunatissimus. Tua haec pace scripserim. Etsi enim Te Musa vetat mori: sum tamen primus, qui more antiquo Tibi primogenitum filium in familiam devote maximum offero, ut Leibnitii cognomen propagetur. Ac suetum priscis quidem fuit, ut a dominis libertorum, qualem Tibi me semper profiteor, filii in adoptionem sumerentur. Quod si placeat, ille ipse filius meus potius Tuus, quam meus esto. Leibnitium se vocet, non Rühlmannum ita, ut prorsus audiat Godofredus Guilielmus Leibnitius. Memento tamen simul, qui est eritque, ut olim fuit

Perillustris et Excellentissime Domine, Tuus maximum devotus cliens et servus
Gottfriedus Rühlmannus Lauchensis; Consiliarius et Historiographus
Schuarceburgicus.

Rudolstadii d. 14. Junii 1716.

P.S. So schrib unter andern de dato Arnstadt den 14. decembr. 1715 der dortige H. Geheimbde Raht und Canzler Zange [Johann Georg Zange] an mich:

Ich habe alles dieses verlangter Maßen in Antwort hinwieder melden, und nur wegen des von Ihro Hochfürst. Dhl^t Fürst Günthers erwehnten Inventi Mathematici mit wenigen anfügen wollen, daß dieses ein Sciatherium Aequinoctiale universale portatile sey, so

¹ quam Patris ... offero (angestrichen am linken Rand von Leibniz' Hand)

nicht alleine der Stunden, sondern auch Horarum minuta, und so man es verlanget, dena secunda zeigt; deßen diameter ist von 4. bis höchstens 6. zoll, und wird nicht durch die Magnet-Nadel, sondern per declinationem solis rectificiret. Ich glaube aber, diese Invention werde dem Vornehmen Mann, Herrn von Leibniz, als der in großen Inventis allezeit
 5 occupiret ist, ein bloßes Kinderspiel seyn, und werde es daher unter die Kleinigkeiten, wie es in That auch gegen seine Inventa ist, nehmen. Bey H. Hauptmann Maylandten zu Schwarzburg ist die elaboration, so vielleicht nunmehr von ihm zur perfection gebracht worden, zu sehen.

Ich² wolte unmaßgeblich vorschlagen, daß wenn Ew. Excellence vortreffliche Rechen-
 10 Machine noch nicht gienge, gedachter Hauptmann Mayland, der wegen seiner Geschicklichkeit gerühmet wird, selbige vielleicht zu Stande bringen, mithin Ew. Excellence, ja die ganze gelehrte Welt vergnügen möchte.

470. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 16. Juni 1716.

15 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 46 Bl. 360–361. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 360 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

WollGebohrner Herr, Insonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffrath,
 Großgeneigteter Gönner

Ewer Excellence schreiben an H. P. des Bosses ist den 27. Maj. hieselbst im Collegio
 20 gebührendt recommendiret, auch kompt hiebey geschlossen, des Herrn Lewenhookii brieff nebst der interpretation.

Von H. D. Steigerthal aus Engellandt habe vor 14 tagen brieffe erhalten, die zim-
 lig alt seyn, wie dan auch der Tomus Ephemeridum daselbst spatt angelanget. Ihr ko-
 nig. Majestätt haben denselben Allergnädigst respiciret, welches auch schon von H. D.
 25 Schröckium berichtet.

Ich finde allegiret daß in Sammarthianorum *Gallia Christiana* Tom. I. fol. 482 etwas stehe, welches die primordia Ecclesiae Hillesheimensis berühren soll, weil nun dies Buch

² ich wollte ... möchte (angestrichen am linken Rand von Leibniz' Hand)

alhie nicht anzutreffen, ersuche Ewer Excellence sehr dienst. solches Blatt ohnschwer abcopiiren zu laßen.

Mitt den hiesigen affairen steht es noch so hin, Herr HoffRath Stryck ist zwar vor 14 tagen bekandter Maßen hie gewesen, vndt hatt pacta conventa urgiret, aber die andt-
wordt, wie geredet wirdt, nicht abwarten wollen, die auch von Bonn aus hernach sehr
weit ausehend gelautet. den braw recess der Stadt in specie betreffend Meinet man
gar nicht passiren zu laßen, gerade alß wan solcher nicht ein effect des keyserlichen Ur-
theilß de anno 1700. wäre, welchen zu befodern Ihre konig. Majestätt, vermöge Ihres
Erb Schuzes woll befuget waren. Was aber die vorgeschüttete Unmöglichkeit des recesses
betrifft, fallen solche hinderungen auch von sich selber zuruck, wan man ernstlich den
recess zu halten gedenket. Weil aber durch die auffhebung des Recesses indirecte dieser
guthen Stadt Untergang gesucht wirdt, also ist kein wunder, das man jenen so anfechtet.
Der Stadt gluck aber ist, daß Sie gleichsam mitten in Braunschweichischen lieget. Ich bin
lebenslang

Ewer Excellence Meines besonders HochzuEhrenden Herrn
ReichsHoffRaths ganz willigster diener C. B. Behrens.

Hheim. 16. Junii 1716.

P.S. Die Lettre des Barons de la Hontan wieder die H. Schweden, wirdt hier auch
von Catholicis mit gänzlicher approbation gelesen, welche sonst diese parthey zimlig
souteniret.

471. JOHANN GEORGE MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 16. Juni 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod.
ms. philos. 138 Bl. 64. 4°. 2 S.

Hochwohlgebohrner Herr, Insonders hochgeehrteter Herr Geheimer Rath,
Vornehmer Patron.

Die mittelst dero lezteren geehrten vom 29. May mir zu geschickte Schreiben, habe
Ich so forth, wie solches aus theils hier mitkommenden zu ersehen, besorget; und soll,
wann etwas von Dreßden einlanget, es ebenmäßig nachfolgen. S^r hochf. Durchl., mein gnä-

ne revient pas[,] on dit Fleischmann arrêté, et je ne crois pas que les Turcs ayant refusé la mediation de l'Empereur ce monarque s'arreste (tout estant prest pour agir) en faveur de la mediation d'Angleterre.

Le duc d'Aremberg qui est arrivé et qui est nommé pour servir comme G^{al} major vous fait mille compliments. 5

Conservés moy toujours Monsieur l'honneur de vôtre amitié, la mienne vous est seure[,] elle est fondée sur l'estime que j'ay pour vous[,] c'est un tribut qui vous est universellement deut, honorés moy quelque fois de vos nouvelles. Le prince sera ravi d'en apprendre aussi bien que moy. je seray exact à vous mander ce qui se passera de curieux. Je vous supplie en attendant de me croire avec tout l'attachement possible 10

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur Al. Bonneval

à Vienne ce 20^e juin 1716.

A M^r de Leibnitz à Hanover

473. JOACHIM GEORG REINERDING AN LEIBNIZ

Den Haag, 20. Juni 1716.

15

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 765 Bl. 37–38. 1 Bog. 4^o. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Ew. Excell. übersende hiebey einen Artikel so Sie angehet, und von M. Sauzet in die *Nouv. lit.* künfftiger Woche wird eingerücket werden. Ich glaube daß nichts sich darinn finden wird, welches Ew. Exc. mißfallen wird. Verhoffentlich werden Sie mein letztes Schreiben nebst der *Reponse contre M. de la Monnoye* erhalten haben: der Articul oder Remarque welchen Ew. Exc. über die Gedancken des P. Tournemine gemacht, ist in die *Nouv.* vom 6 Junii p. 366 inserieret, weil Sie ohne Zweifel jedesmahl die *Nouv.* bey H. Förstern haben können, habe überflüßig zu seyn erachtet, dieselbe à part zu übersenden. 20

Wenn Ew. Exc. an M. Sauzet ein und andere Bemerkungen zustellen würden, solte ihm, wie er mir gestern sagte, ein großer Gefallen erwiesen werden. der Außzug von dem letzten Theile der *Histoire Critique* findet sich in den heutigen *Nouv.* von dem was Sie angehet, ist nichts alß nur der titul berühret worden. 25

Imübrigen werden E. E. vielleicht schon vernommen haben daß ihre *Theodicée* zu

Paris kürztlich nachgedrucket worden in 8. es stehet auf dem Titul Amsterdam chez Isaac Troyel. ob etwas darinn verändert oder zugesetzt worden, kann noch nicht sagen weil es nicht gantz durchgelesen habe. *L'Histoire du Concile de Constance* par M. L'Enfant ist auch zu Paris wieder aufgelegt obgleich ebenfals Amsterdam darauf stehet. H. Cuningham ist nunmehr in Londen glücklich angekommen. Hier gibts vorjetzo nichts alß kleine auctiones deren Catalogum zu übersenden der Mühe nicht werth ist. Solte sonst was in meinem Vermögen seyn womit ich Ew. Exc. könnte dienen, werde jedesmahl bezeigen wie ich in der That sey

Ew. Excell. Unterthänig-gehorsamster Diener J. G. Reinerding.

10 Haag den 20 Junij 1716.

A Monsieur Monsieur le Baron de Leibniz, Conseiller Privé de Sa Majesté Britanique et A. E^{le} de Bronsv. Lun. à Hannover. p. couv.

474. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 20. Juni 1716.

15 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 229–230. 1 Bog. 8°. 4 S.

Monsieur,

N° 89.

La derniere ord^{re} n'y ayant point eu de feuille de nouvelles je n'ay point voulu aussi Vous importuner par mes lettres, et cependant mon ami m'ayant dispensé pour cette fois de traduire la présente feuille des nouvelles, parce qu'il me l'avoit fait tenir trop tard, que par d'autres occupations il ne m'étoit plus resté du tems pour m'en acquiter, je me donne l'honneur de Vous envoyer l'Original Italien, où pour épargner le Papier j'ay ajouté à la fin l'article concernant la surprise de la ville de Juliers moyennée par le Roy de Prusse, lequel article se trouvoit écrite sur une feuille séparée et envoyée après coup. J'aurois pu me dispenser d'ajouter cet article, comme ne faisant pas précisém^t un point de nouvelles de cette Cour, comme sont celles qui étalent dans la feuille cy-jointe les

20

25

3 de Concile K, *korr. Hrsg.*

affaires de la Turquie et pouvant d'ailleurs être déjà venu à Votre connoissance; je n'ay pas pourtant pour l'importance du fait voulu laisser, que de l'y replacer, par la raison de la relation que cette nouvelle a avec les affaires de cette Cour.

Pour ajouter une nouvelle de cette Cour, je vous apprends, Monsieur, la disgrâce arrivée au fameux Référendaire Plöckner [Jakob Ernst E. von Plöckner, geheimer Sekretär und Referendar], lequel par corruption ayant fait un faux Réferat, dont l'Empereur a été averti, Sa Maj^{te} lui a ôté sa charge, lui faisant dire, que si Elle avoit voulu proceder avec rigueur, il auroit mérité un chatiment beaucoup plus exemplaire, mais qu'Elle se contente à lui faire défense de ne plus se mêler dans aucune affaire, et que pour pouvoir mener sa vie en retraite Elle lui laissoit deux mile florins de pension. C'est sur la très-forte remontrance des Etats d'Autriche faite à l'Empereur contre lui, afin de vouloir leur ôter un homme si pernicieux, et qui étoit leur ruine, que Sa Maj^{te} s'est déterminée de le chasser; Il étoit Référendaire pour l'Autriche interieure. Je ne sçais pas sur quel forfait précisém^t il a encouru cette disgrâce, mais si j'en peu[x] découvrir quelque chose, je ne manqueray pas d'en donner part.

Dans une de mes précédentes lettres je me souviens, Monsieur, de m'être engagé de Vous faire tenir encore la *Requête* à l'Empereur des *Députés des Païs-bas*, à laquelle répond la lettre de l'Empereur, que j'ay déjà eu l'honneur de Vous envoyer; mais comme je n'en ay plus pu avoir communication, et que d'ailleurs on l'a imprimée publiquem^t sans doute à Bruxelles, en contrefaisant pourtant le lieu de l'impression, mettant au bas du frontispice, Vienne en Autriche, j'ay crû inutile d'en tirer ou faire tirer copie sur un de ces Exemplaires imprimez, que j'ay vû, et que vous ne pouvez pas manquer d'en avoir de même communication. Mons^r le Comte de Corswarem m'a cependant appris, que la Cour ne voyoit pas avec plaisir cette licence, qu'on s'est donné de publier ainsi toutes ces pieces, parmi lesquels il se trouve encore une autre semblable *Requête* à l'Empereur, *servant de Réponse au Mémoire des Etats Généraux présenté[e] à l'Empereur par leur Ministre Hamel Brunincx* [Jakob Jan Hamel-Bruyninx], aussi imprimé.

Pour dire quelque peu de chose sur la suite, qu'a eüe nôtre Liste des familles des Païs-bas, j'ay l'honneur de vous apprendre, Monsieur, que quant au point de l'Inquisition de Mess^{rs} les Doüaniers pour la prétenduë fraude, l'affaire n'est pas encore terminée, et je n'en verray la fin, qu'à la semaine qui vient; Cependant j'ay poussé le point de la Distribution de la Liste pour en prévenir les plaintes, qui auroient peut être pu être faites au contraire, si l'on avoit demeuré dans les termes de ne laisser paroître la Liste, qu'entre les mains des particuliers; ainsi se faisant sur la verité, surquoy toutes les qualités

des familles sont appuyées dans la Liste, j'ay employé toute cette semaine pour en faire présent à l'Empereur par la Duchesse de Wolffenbuttel, à Mad^e de Benissen [Johanna Henriette von Bennigsen], vôtre amie, au Duc d'Arenberg [Leopold Philipp Karl Joseph Herzog von Arenberg, 1690–1754, 1716 Generalleutnant] comme Chef de la Noblesse des
 5 Païs-bas, à S. A. le Prince Eugène, comme Gouverneur destiné de ces Provinces, à S. E. le Marquis de Prié, Plenipotentiaire de l'Empereur pour l'affaire des Barrieres, et à Mons^r le Comte de Bonneval; et Dieu merci, partout elle a été bien reçû; S'il y en aura peut-être encore quelque suite, j'auray l'honneur de Vous en aussi avertir, étant cependant avec une passion fort respectueuse,

10 Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.
 à Vienne, ce 20^e de Juin, 1716.

475. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 13. Juni 1716. Italienischer Text.

Beilage zu N. 474.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 231–232. 1 Bog. 4°. 4 S. von zwei nicht identifizierten Händen (die 2. Hand im letzten Absatz „Il Rè die Prussia ...“).

Vienna. 13 Giug^o 1716

Partendo fra breve verso Fotach d'Ungaria il General Montecuccoli, comanderà il
 Corpo Magg^{re} dell'armata, dovendosi quella ragunar tutta nel d^o luogo per la mostra
 20 Generale colà destinata.

Si è pure incaminato à quella volta tutto il Bagaglio del General Bonevalle che
 ultimam^{te} da S. M. Imp^{le} è stato avanzato al grado di Ten^{te} Gen^{le}. Consiste in 80.
 Cavalli superbam^{te} bardati, 60. Casse di sue provigioni, 36. persone del di lui serviggio
 oltre 14. Carra d'altro Convoglio partiti nella scorsa settimana. Egli si fermerà qui, sinchè
 25 prenderà le Mosse il g^{le} Principe Eugenio, il che si conferma, seguirà alli 25. del corr^{te},
 essendogli già stati accordati nella sua partenza tre Millions di Fiorini, e sentesi anco che
 previam^{te} sia per portarsi à Carlespat [Karlsbad], per ivi abboccarsi col Gran Czar di
 Moscovia, e conferire con esso Intorno il grand' affare dell' imminente Campagna.

Si vanno qui continovando, con indesinente applicazione li preparativi di Guerra,

facendosi passare ogni giorno in Ungaria quantità di provigioni d'ogni sorte, et nella corr^{te} settimana si spiccheranno da q^{te} sponde due delli già scritti barchoni, i quali andranno à ritrovare il loro armamento à Buda, e ben presto saranno terminati del tutto altri quatro simili, aspettandosi quivi à momenti cento marinari da Hamburgo, che veranno impiegati nella direzione de Medemi.

5

L'ambasciat^{re} d'Inghiltera à Costantinopoli doppo che ebbe offerto al' Gran Signore la mediazione del suo Re per la pace con la Ser^{ma} Rep^{ca} di Venezia, fù chiamato à se dal Gran Visire, il quale à nome dello stesso Gran Sig^{re} gli dimostrò pronta disposiz^{ne} à dar orecchio et ad accettare la propostagli garantia, purché prima gli venissero fatte note le propositⁿⁱ per mezzo delle quali la Rep^{ca} intendeva godere dell' Interposizione di S. M. 10
Britannica. Al che replicando l'ambas^{re}, che era necessario gli fosse reso qualche testimoniale di tale accettazione da trasmettere al suo Ré, ebbe in risposta che partecchiasse pure al med^{mo}, in que termini la mente del Gran Sig^{re} che tanto bastava. Convenne perciò all' ambasc^{re} spedir tosto Corriere alla Corte di Londra, dalla quale poi fù rispedito à q^{to} della M^a dell' Imp^{re}, con altro alla Rep^{ca}, la qual pure uno ne spedì quà nella scorsa 15
settimana che giunse un giorno doppo quello di Londra; Per lo che si tenne lunga conferenza nanti S. M. Imp^{le}, et indi lo stesso Corriere di Londra fù spedito à Costantinopoli et dispaccj diretti all' ambasc^{re} Inglese, senza penetrarsene il contenuto.

Solam^{te} si hà indubitabile notizia, che quando per parte del Gran Sig^{re} non si dia Mano all' armistizio richiestogli dal pred^o Ambasc^{re}, durante questo trattato si darà ogni 20
più vigoroso principio anche dall' arme Cesaree alla vicina Campagna, che si conferma seguirà coll' assedio di Belgrado, acciò il comun nemico, sotto sembianza d'inclinare alla pace non rinforzi, e non avvanzi que' Vasti disegni con quali v^a purtroppo machinando ogni maggiore suo Ingrandimento.

Sentesi dalle lettere d'Ungaria, come parimente dalle particolari di Dalmazia, e di 25
Transilvania che li Turchi haveano principiato à sfilare con ogni celerità da tutte le Parti verso Belgrado, dove continua à giungere gran numero di Giannizzeri, avendosi anco avviso da Seghedino, che non solo in Moldavia, e Vallacchia, ma in tutte le parti dell' Imperio ottomano si erano spediti gli ordini premurosi per formare nuove leve con farle 30
passare successivam^{te} alli confini dell' Ungaria, havendo li Turchi determinato di voltare le loro più valide forze verso questa parte per far fronte all' armi della M. dell' Imp^{re}.

E' piaciuto alla San^a di N^{ro} Sig^{re} di confermare l'Elettione all' Elettorato et Arcivescovato di Treveri, seguita come si scrisse nella Persona del Ser^{mo} Fran^{co} Lodovico P^{pe} di Neoburgo Gran Maestro del' ordine Teutonico [Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg,

1664–1732, seit 1683 Fürstbischof von Breslau, seit 1694 Hochmeister des Deutschen Ordens, seit 1710 Koadjutor des Reichserzkanzlerstifts Mainz, 1729 Kurfürst/Erzbischof von Mainz], con la dispensa anche della rettenzione del Vescovato di Vratislavia, di gran Maestro del' ordine sud^{to}[,] della Coadiutoria dell' Ellettorato di Magonza, e d'altre
 5 pingui abbazzie de quali era proveduto, onde ben presto passerà al pos[s]esso del suo Ellettorato.

L'inafausta nova gionta quà per espresso Dom^{ca} Mattina [14. Juni 1716] della morte seguita dell' Elettore Palatino [Johann Wilhelm II. Kurfürst von der Pfalz, † 8. Juni 1716] Fr^{ello} del' Augustis^{ma} Imp^{ce} Madre [Eleonore Magdalene Therese] hà grandem^{te} Afflito
 10 questa Augus^{ma} corte. Il Rè di Prussia come Elettore di Brandenburgo havendo ravvivate le sue pretenzi[o]ni sopra il Ducato di Juliers, e presa l'opportuna contingenza della morte seguita dell'Elettore Palatino, hà fatti spicare $\frac{m}{10}$ huomini et intrusi nella pred^{ta} Città Capitale di tutto il Ducato con haver superata la poca guarnigione Elettorale; Si teme che questo fatto non sia per apportare qualche rilevante pregiudizio al Sistema de presenti
 15 gravissimi affari.

476. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG
 [Hannover, 22. Juni 1716].

Überlieferung: L Konzept: LBr. 840 Bl. 335–336. 1 Bog. 4°. 3 3/4 S. Bibl.verm.

Monsieur

20 J'ay été rejoui par l'honneur de votre lettre de Corfou que je viens de recevoir qui m'a appris que V.E. se porte bien, et s'occupe à des choses aussi importantes et dignes d'Elle, qu'il est de renforcer un Boulevard de la Chrestienté, et particulièrement de l'Italie. Vous faites le contraire de M. de Langallerie dont on raconte de plaisantes
 25 choses, on pretend, qu'estant à Amsterdam, il y a fait connoissance avec l'Aga Turc qui y etoit sous pretexte de pousser une affaire de Marchands, et est entré avec luy dans une negotiation, pretendant d'assister le Grand Seigneur de conseil et d'hommes, pour attaquer le Pape, contre le quel ce Marquis est zelé, depuis que sa femme l'a porté à embrasser la religion reformée. Cela va si loin, qu'il a maintenant de l'argent au lieu qu'au paravavant, il subsistoit par la charité des Eglises de Hollande. Si ce dessein est

veritable je crains que l'issue de la Comedie ne soit tragique pour luy.

Vous aurés sans doute appris, Monsieur, que le Chevalier Sutton Ministre Anglois à Constantinople a envoyé un courrier pour faire savoir au Roy son Maistre, que la Porte acceptoit sa mediation entre elle et la Republique de Venise. Mais non obstant cela, si les Turcs ne se declarent bien tost envers le Ministre de l'Empereur et ne font au moins 5 une treve avec la Republique, l'Empereur les attaquera. On s'est deja assureé du passage du Save en se saisissant de l'isle de Mitrowiz, en declarant cependant aux Turcs que ce n'est pas pour rompre. Si les Turcs sont contents de cela, c'est une marque qu'ils sont fort portés à eviter la guere avec l'Empereur. Mais s'ils ne se declarent bien tost[,] 10 les imperiaux passeront le Save et attaqueroent Belgrade. La mediation d'Angleterre ne laissera pas de subsister pourveu qu'alors l'Empereur l'accepte aussi. Je ne m'etonne point si plusieurs Ministres de l'Empereur sont portés à pousser la guerre contre les Turcs, car jamais ils ne pourront trouver une conjoncture plus favorable. Mais s'ils estoient inclinés à eviter la rupture, il faudroit penser à des expediens, et le meilleur en seroit à mon avis, que les Turcs gardissent la Moree, et donnassent un equivalent aux Venitiens. 15 Car aussi bien ils ne sauroient aisement conserver la Moree, dont les Turcs les peuvent chasser quand bon leur semble. L'Equivalent le plus convenable à mon avis seroit l'Isle de Candie, qui est moins utile aux Turcs que la Morée, et accomoderoit mieux les Venitiens, et seroit aussi de meilleure garde.

Enfin nous ne doutons plus que le Roy de la Grande Bretagne ne vienne bien tost 20 icy, environ dans 3 ou 4 semaines. Il faut avouer qu'il a reussi à merveille, cependant comme le parti opposé à la cour est encore tres puissant dans les provinces et peut etre le plus nombreux; il faudra maintenant travailler à desabuser les gens, et à faire ce qui se peut pour diminuer craintes et soubçons, puisqu'on a maintenant du temps pour le faire 25 apres l'Acte septennal.

Le Roy de Prusse a passé icy la semaine passee pour aller aux Cleves, il n'avoit avec luy que le General Dorfling avec deux autres officiers, et ils estoient dans un chariot decouvert; il a disné chez M. Bulan le Ministre, ou Monsg^r l'Eveque Duc s'est trouvé aussi, et puis il a surpris le jeune prince qui alloit le trouver en le prevenant au lieu d'aller à Cleve, il a tourné du coté de Francfort, et pourroit faire un tour de voyage sous 30 pretexte d'aller à Neufchastel. Le Czar est venu 2 jours apres, apres s'estre abbouché avec le Roy de Dannemarc près de Hambourg. Il a diné et soupé à Herenhausen, et est parti le

3f. qve (1) les Turcs (2) la Porte acceptoient *L*, *korr.* *Hrsg.*

lendemain matin pour boire les eaux à Pirmont. J'y iray pour luy faire ma cour. Il paroist que l'Empereur, le Roy de la Grande Bretagne et le Roy de Prusse ne sont point contents de la marche de ses troupes. Elles ont (dit on) ruiné le Duc de Meclebourg-Streliz, et maltraitent la noblesse du pays de Meclebourg Swerin, qu'on protege à Vienne et icy. Le
 5 Czar laissera quelques bataillons au Duc de Swerin, qui s'en servira pour s'asseurer de Rostoch, et pour être armé. Mais cela fera du bruit si l'Empereur vient à la rupture avec les Turcs, il y connivera et se contentera d'agir *per mandata* en faveur de la ville et de la noblesse; mais si la rupture avec la Porte n'arrivoit point; l'affaire pourroit aller plus
 10 loin. Le Duc de Meclebourg Swerin s'est remarié sans aucune sentence qui l'ait déclaré separé de son epouse. A Vienne on pretend que ce second mariage est nul, et on pourroit faire un jour des difficultés sur la succession. On a publié un escrit pour le divorce et le second mariage de ce prince, qui donne un peu dans le ridicule.

Le Roy de Suede s'obstine tousjours à ne point vouloir envoyer à Bronsvic, il donne à l'Empereur le choix de Danzig[,] Lubec, ou Breslau[.] On verra si l'Empereur se relachera
 15 là dessus. Les deux Rois de la Grande Bretagne et de Prusse ne paroissent plus portés à rien faire d'avantage contre la Suede, excepté que l'escadre Angloise a fait voile pour aller dans la mer Baltique, ce qui empechera la flotte Suedoise de paroistre en mer, et de pirater: mais je crois que c'est pour leur propre bien. Car ils feront mieux d'employer les soldats qui sont sur la flotte pour renforcer l'armée de terre, puisqu'ils seront pressés par
 20 le Czar et le Roy de Dannemarc tout ensemble. Il court un bruit que ces deux princes veulent partager la Suede entre eux, que le Czar gardera la Finlande, et que le Roy de Dannemarc veut tout ce qui est en deça du Golfe Botnique. Mais il semble que toutes les autres puissances s'opposeront à ce dessein.

Le Roy de Prusse fera des efforts maintenant pour terminer l'affaire de la succession d'Orange, on est assez partagé dans les provinces unies là dessus, et quelques unes jalouses de la maison de Nassau luy sont en quelque façon favorables. Les affaires des Hollandois sont dans un grand dereglement, et plusieurs particuliers soupirent apres un *Stadtholder*[,]
 25 mais les Magistrats n'y inclinent point, et trouvent leur compte en leur particulier dans l'etat present.

Les seigneurs des Pays bas Austrichiens sont fort mecontents, que le Marquis de Prié doit etre leur Vicegouverneur, il va à la Haye premierement pour obtenir quelques changemens ou du moins éclaircissemens sur le Traité de la Bavière, et il y a des gens en Hollande qui y paroissent portés eux mêmes. La Cour de Vienne m'a fait payer assés régulièrement ma pension depuis l'establissement de la nouvelle Banque. Et si j'y
 30

retournois, elle seroit redoublée sans doute: mais comme je cherche le bien public, et ne changeray point mon état pour quelque petit avantage, je me tiens à ce qui est, quoyque je pourrois peutetre y faire encor une course, mais non pas cette année. Car il faut que je me décharge de mon ouvrage icy pour avoir plus de liberté. Aussi suis-j'assés pres de la fin de ce travail. Cependant si l'on pensoit tout de bon à un bel etablissement, j'y contribuerois autant qu'il me seroit possible M. Schmid a eu de moy 24 écus, mais je ne suis pas l'homme à entretenir un Agent, et ses efforts ont été absolument inutiles. Quand V. E. voudra partir de Corfu et des environs pour aller ou à Venise, ou en Dalmatie, je seray ravi de l'apprendre de bonne heure. Cependant je suis entierement etc.

477. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

10

Probstheida, 22. Juni 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 571 Bl. 314–315. 1 Bog. 4°. 3 S.

Vir Illustris ac Excellentissime Domine Avuncule et Patrone observantissime colende

In causa magni momenti mihi que salutari Te adeo, Tuumque praesidium ac commendationem quae permultum in ea valet, quod non aegre feres desidero. Vocatus est Superintendentens Islebiensis in comitatu Mansfeldico D. Deysingius ac vacuam relinquit suam cui hucusque praefuit ephoriam Pegaviae, quae urbs est inter Cizam et Lipsiam media sita. Cumque jam in eo sit et Serenissimus Princeps Saxo Episcopatus Naumburgensis Administrator et magistratus illius oppidi, ut alium Ephoriae Pastoratuique praeficiant, egoque, ut mihi illa sparta mea longe melior conferatur, vehementer cupiam, Te Vir Excellentissime observantissime oro ac rogo, ut cum res adhuc est integra, apud Serenissimum Principem, apud quem permultum vales, intercedas, ac efficias, ut Is et Magistratum Pegaviensem me ad Pastorum vocari jubeat, et mihi simul Ephoriam clementissime committat. Non dubito fore, quin Tu Vir Illustris, qui meae salutis ob consanguinitatem es studiosissimus, meis precibus annuas, et Serenissimus Princeps, pro gratia qua Te complectitur desiderium Tuum expleat. Me vero ipsum totumque negotium Summo omnium rerum arbitro a quo omnia pendent Deo committo, qui et Te Spes ac praesidium meum clementissime conservet

Vestrae Illustris Excellentiae observantissimus cliens Fridr. Sim. Loeffler.
 Probstheidae d. 22. Jun. 1716.

478. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ
 Modena, 24. Juni 1716.

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod.
 ms. philos. 138 Bl. 65–66. 1 Bog. 4°. 4 S.

Ill^{mo} e Cl^{mo} Sig^e Mio e Pron^e Col^{mo}

Non continuai a scrivere, siccome io aveva promesso, a V. S. Ill^{ma}, perchè ho dovuto
 fare un viaggio alla Badia della Vangadizza, a Verona, e Mantova, per desiderio di visitar
 10 quegli Archivi, e di trovarvi qualche memoria per noi. Tornato in Patria, qui ritruovo
 l'ultima lettera di V. S. Ill^{ma}, a cui do ora risposta.

Nella Prefazione dirò quanto conviene in commendazione di S. M. Britannica, et
 anche di lei, non essendo io persona, che voglia defraudare altrui della lode dovutagli,
 benchè non sia poi tale da non voler attribuire anche a me ciò che reputo convenirmi. Mi
 15 figurava io d'aver attestato assai la stima, che ho pel suo rarissimo merito. Aggiugnerò
 altre cose; e già ho cancellato que' due passi, de' quali ella non mostrava gusto, tuttochè
 fossero bagatelle.

Son dunque stato alla Vangadizza; ma senza frutto alcuno, perchè nulla v'ho tro-
 vato, che già non avessi fatto raccogliere ne gli Anni addietro, anzi molto vi manca
 20 di ciò che v'era pochi Anni sono, andando a poco a poco dileguando quell' Archivio.
 Fra l'altre cose cercava io un Documento d'Ugo il Salico, per chiarirmi, se fosse vero,
 siccome m'era stato dato per certo da persona intendente, ch'egli fosse ivi intitolato
 D u x T h u s c i e e t G e n u e . Mi assicurò l'Archivista esserci tale Carta, e che il
 Conte Silvestri l'aveva copiata l'Anno prossimo passato; ma per quanto seppi cercare,
 25 non la trovai. Cercherolla dal Conte Silvestri. Nè pure ho ivi trovato Necrologio alcuno,
 e nè meno alcuna Iscrizione. Nell' Archivio della Cattedral di Verona con tutti gli ordini
 di Venezia ottenuti per mezzo di S. M. B. non potei penetrare. Da Mantova trovai un bel
 Diploma del D u c a G u e l f o , et di M a t i l d a sua Moglie.

Vengo alle Annotazioni di V. S. Ill^{ma}. Nella Parte II. proverò sufficientemente, che a'

tempi d'Arrigo il Santo anche i Principi Italiani concorrevano all' elezione del Re d'Italia, e perch' egli acquistava ancora con riò diritto alla Corona Imperiale, perciò si potè dire che eleggevano anch' essi l'Imperadore futuro.

Certo non si truova memoria decisiva della *Marca di Milano* ne' Secoli antichi; ma a' tempi di Feder^o I. s'erano mutate le cose e i nomi; e per me seguirò a credere, che quel Docum^o di Parma non si possa intendere, se non del *Gius del Marchese*, siccome la *parte pubblica* era il Gius dell' Imperadore. 5

Non darò per indubitata la diramazione de' *Malaspina e Pallavicini* da *Oberto I.* ma forse abbiám bisogno d'ammetterla. Intorno alla lite de' Figliuoli del *M^{se} Oberto*, che litigavano co' Monaci d'Arezzo, dal che si può dedurre la lor discendenza da i *M^{si} Adalberti*, crederei d'aver detto abbastacza alla pag. 423. di cotesto mio MS^o. 10

Di *Waldrada* creduta Moglie d' *Azzo I.* (il che non niego io che non possa essere stato) dirà V. S. Ill^{ma} quanto le parrà bene; ma io non ne parlerò. Quella potè essere Moglie prima, e portare in dote gli Stati, e tuttavia essere stato *Azzo II.* Figliuolo d' *Adela Contessa*. 15

Il S^r *Hakmanno* poco attentamente lesse la pergamena, da cui crede V. S. Ill^{ma} potersi dedurre la Moglie di *Folco I.* Ivi altro non si legge se non *Vobis petitoribus W. et Altrunde Comitisse* ... Così dico, perchè mel dice la memoria; poichè cercando io quel Documento ora, nol so rinvenire, nè truovo dove sia volato. Son però certo , che ivi è mentovato *Warnerius Marchio*; e però non si può farne capitale per la Moglie di *Folco I.* spettando quel Docum^o ad uno de' Marchesi della *Marca di Spoleti*, o d'Ancona. 20

Con che ricordandole il mio rispetto, mi confermo

Di V. S. Ill^{ma} Um^{mo} ed obbd^{mo} serv^{re} Lodov^o Ant^o Muratori.

Modena. 24. Giugno. 1716. 25

479. GIOVANNI BATTISTA FARINELLI AN LEIBNIZ

Venedig, 26. Juni 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 259 Bl. 11-12. 1 Bog. 4^o. 3 S. Bibl.verm.

Monsieur

d'autres petites Pieces du meme genre, m'autorise à vous présenter celleci.

Je voudrois bien avoir pû réüssir à trouver un Imprimeur pour le Livre de Medecine, dont vous m'aviez fait l'honneur de m'ecrire il y a quelques mois [G. Chr. SCHELHAMMER, *Ars medendi universa*, 1747–1752]. Mais nos Messieurs ne s'en sont pas souciez.

Au reste j'entre dans le plaisir que vous aurez de revoir Sa Majesté Britannique. 5
J'ose vous assurer, Monsieur, qu'il n'a aucun Sujet, ni en Allemagne, ni dans les Isles Britanniques, qui fassent plus de voeux pour sa conservation et pour la gloire, que nous en faisons dans ce Païs.

J'en fais aussi de tres-sinceres pour vous, Monsieur, et je suis avec tout le respect possible, 10

Votre tres humble et tres-obeïssant serviteur Turettin.

481. RUDOLF CHRISTIAN WAGNER AN LEIBNIZ

Helmstedt, 26. Juni 1716.

Überlieferung: L Abfertigung: LBr. 973 Bl. 375–376. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest. Siegelausschnitt. 15

Hochwohlgebohrner Herr, Gnädiger Patron,

Ew. Excell. dancke gantz unterthänig vor abermahlige Gnädige zuschrift. Nach Berlin so wohl, als von daher soll alles gantz unterthänig besorget werden, wenn nur Ew. Excell. gnädig erlauben wollen (welches Sie schon neulichst gnd. permittiret[]), daß das Jovilabium erst dem Herrn Praelaten zu Hamersleben [Heinrich Friedrich Wischmann, † 1717] vorzeigen darff. Ich wolte sonsten am 12^{ten} [lies: 13^{ten}] Julii, seinem Nahmens Tage Ihn besuchen, will aber terminum hunc anticipiren, und am 2^{ten} Julii gel. Gott solches verrichten, auch zugleich dero schönen Englischen Tubum ihm auch zeigen, wo hinein schon das glaß verfertiget habe, und welches sehr wohl das seine thut. Es hat aber auch das oculare primum seine rechte dimension a secundo nicht gehabt, und sind dorten zweifels ohne die gläser verwechselt worden welchem allen abgeholfen, und Sie hoffentlich werden gnädiges contentement hiervon finden. Es wird solches H. D. Böhmer [Justus Christoph Böhmer, 1670–1732], der nach dem brunnen reiset, mit nehmen können, deme solchen so denn mitgeben werde. 25

Die conjunction der satellitum ist gewesen den 24 Jan. dieses Jahres Abends von
 5. uhren, da aber nur 3. satellites hernach zum vorschein kommen (worinnen geirret,
 damahls) so grad hinter einander gewesen, und zwar ex parte Jovis orientali. Denn der
 4^{te} war hinter dem corpore Jovis gewesen, ohngefehr in diesem positu, waren sie 5 uhr
 5 Abends



aber üm 8. uhr 30. min. also, da der 4^{te} hinter dem Jove war herkommen.



Ich verb. unter gantz unterth. Empfehlung

Ew. Excell.

gantz gehors. Knecht

R. C. Wagner.

Helmst. den 26. Junii 1716 in Eyl.

10 *A Son Excellence Monseigneur de Leibniz Conseiller de la Cour de l'Empire et
 Conseiller intime de Sa Majesté Britannique etc. etc. à Hanovre.*

482. PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES AN LEIBNIZ

St James's, 15./26. Juni 1716.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 66–69. 2 Bog. 4°. 6½ S. Mit interlinearen Transkriptionen einzelner Wörter und Sätze von Leibniz' Hand. — Gedr. (teilw.): KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 114–116.

St James le $\frac{26}{15}$ Juny 1716.

Je n'ay peu reponder plus tost Monsieur, à vôtre lettre du 2 de se mois[.] Dockteur
 Glerck [Samuel Clarke] qui estoit à la campagne, ne m'a rapordé¹ plustot la reponse[.]

¹ ⟨Darüber von Leibniz' Hand:⟩ rapporté

vous me permesderais, malquerais ce² ce que j'ay trouvez un peu equer³ dans votre lettre condre moy⁴, que je suis faché de voir des geans⁵ de votre merite se prouiller⁶ par la vanité que vous deverié destruire⁷ par la bonté de vos raisonnement; qu'inporte⁸ que vous ou le Chevalié Neuthon ayée trouvez le calculle[?] vous estes les grand⁹ hommes de notre ciequel¹⁰, et tous deu¹¹ serviteur d'un Roy qui vous merite.

5

Vous voyé que la traduction¹² de la deodisee¹³ e[s]t asteur¹⁴ extremement difficile et je me fladè de trouver quel un¹⁵, qui ne la gadera [gâtera] pas par sa tratiction. L'archveque l[']admere¹⁶, mais il n'est pas an¹⁷ tout d'acord avec vous[.] je la relirais an pressance¹⁸ de M^r Conty et le docteur Clerck avec votre permission. Je ne crois pas m[']estre servie du terme d'avoir trouvez¹⁹ dans la lettre que vous avez écrit à l[']abée²⁰

10

2 <Darüber von Leibniz' Hand:> malgré ce

3 <Darüber von Leibniz' Hand:> aigre

4 <Darüber von Leibniz' Hand:> contre moy

5 <Darüber von Leibniz' Hand:> gens

6 <Darüber von Leibniz' Hand:> se brouiller

7 <Darüber von Leibniz' Hand:> devriez destruire

8 <Darüber von Leibniz' Hand:> Qu'importe

9 <Darüber von Leibniz' Hand:> grand-

10 <Darüber von Leibniz' Hand:> siecle

11 <Darüber von Leibniz' Hand:> deux

12 <Darüber von Leibniz' Hand:> traduction

13 <Darüber von Leibniz' Hand:> Theodicée

14 <Darüber von Leibniz' Hand:> e[s]t à cette heure

15 <Darüber von Leibniz' Hand:> quelqu'un

16 <Darüber von Leibniz' Hand:> l'admire

17 <Darüber von Leibniz' Hand:> en

18 <Darüber von Leibniz' Hand:> en presence

19 <Darüber von Leibniz' Hand:> Je ne crois pas m'etre servie du terme d'avoir trouvé

20 <Darüber von Leibniz' Hand:> à l'Abbé

Conty, que vostre Esprit paroist droublé, Ce serais marquer²¹ que le mien²² le feu, pour²³
trouver ce defau an²⁴ vous. J'ay plain²⁵ le beauver abei²⁶ qui croit estre médiateur, de
resevoir des coup²⁷ d'un homme qu'il estime tant; Je ne crois pas, Monsieur, que ces Me^s
on[t]²⁸ jamais dit qu'il[s] croioi[en]t que le vide²⁹ ne feu³⁰ ramplie de quelque chose qu'[']il
5 ne feu³¹ pas matiér. voilà du moin[s] cequi m'ensemble³², vous m'obligerais infi[ni]ment
de me renvoyer le tressord³³ que j'ay perdu³⁴[.] tout ce que vous ecrivez, l'[']est ainsy
pour moy.

J'ay esté la semaine³⁵ passez à Grinwich ché Flamstead³⁶ qui m'[']a resu³⁷ dans son
opservatoir³⁸, où au lieu d'etoile j'ay eu la plus belle veu du monde. Il m'[']a d'[']apor[d]
10 demandé³⁹ de vos⁴⁰ nouvelles et m'[']a dit dans⁴¹ un langue naturelle qu'[']i[l] parle que

21 <Darüber von Leibniz' Hand:> troublé ce seroit marquer

22 <Darüber von Leibniz' Hand:> mien

23 <Darüber von Leibniz' Hand:> fut pour

24 <Darüber von Leibniz' Hand:> ce defaut en

25 <Darüber von Leibniz' Hand:> Je plains

26 <Darüber von Leibniz' Hand:> pauvre Abbé

27 <Darüber von Leibniz' Hand:> mediateur de recevoir des coups

28 <Darüber von Leibniz' Hand:> Messieurs ont

29 <Darüber ergänzt von Leibniz' Hand zu:> vuide

30 <Darüber von Leibniz' Hand:> fut

31 <Darüber von Leibniz' Hand:> fut

32 <Darüber von Leibniz' Hand:> ce qui m'en semble

33 <Darüber von Leibniz' Hand:> tresor

34 <Darüber von Leibniz' Hand:> perdu

35 <Darüber von Leibniz' Hand:> été la semaine

36 <Darüber von Leibniz' Hand:> Greenwich chez Flamsted

37 <Darüber von Leibniz' Hand:> recu

38 <Darüber von Leibniz' Hand:> observatoir

39 <Darüber von Leibniz' Hand:> d'apres demandé

40 <Darüber von Leibniz' Hand:> de vos

41 <Darüber von Leibniz' Hand:> dans

vous étiez un si honnest homme⁴², mais Sr Y[s]ack Nutton⁴³ un grand fripon puis ce qu'il luy avois volé deus etoile[s]. Je n'ay⁴⁴ peu m[']anpecher de rire⁴⁵. Sa maison et sa figure ont l[']aire de Merlain. J'ay pense⁴⁶ mille fois⁴⁷ à Md. Pelniz qu[']elle aurois eu mille jolie idé[es] sur la personne et demeur⁴⁸ de Flamstet.

J[']espere qu[']à l[']eur⁴⁹ qu'il est le Zar⁵⁰ aura quitté Pismonth⁵¹ pour aller à 5
Copenhagen⁵²[.] rien n'arreste le Roy que cela icy et quoy que le plaisir de faire ma cour à S. M. me soit extremement cher, sa santé me l[']est⁵³ infiniment plus, et je ne la trouvee pas trop bonne. les [e]aux de Pirmouth geriron⁵⁴ c'este precieuse santé.

Le beauver⁵⁵ La Hontan avoit mellieur voulooir⁵⁶ que de force pour servir⁵⁷ le Roy, ce qu'il dit sur⁵⁸ le manifest, n'est pas fort bien raisoné, et on aurois peu dire à se beauver 10
homme que le l[']on dit⁵⁹ icy à ceu qui⁶⁰ ne parole⁶¹ pas bien dans leurs parti[:] souhaite

42 <Darüber von Leibniz' Hand:> étiez un l'honet homme

43 <Darüber von Leibniz' Hand:> Sir Ysac Newton

44 <Darüber von Leibniz' Hand:> puisqu'il luy avoit volé deux etoiles. Je n'ay pas

45 <Darüber von Leibniz' Hand:> m'empecher de rire

46 <Darüber von Leibniz' Hand:> sa figure ont l'air de Merlin[.] J'ay pensé

47 <Darüber von Leibniz' Hand:> fois

48 <Darüber von Leibniz' Hand:> demeure

49 <Darüber von Leibniz' Hand:> à l'heure

50 <Darüber von Leibniz' Hand:> Czar

51 <Darüber von Leibniz' Hand:> Pymont

52 <Darüber von Leibniz' Hand:> Cop

53 <Darüber von Leibniz' Hand:> l'est

54 <Darüber von Leibniz' Hand:> gueri-

55 <Darüber von Leibniz' Hand:> pauvre

56 <Darüber von Leibniz' Hand:> vouloir

57 <Darüber von Leibniz' Hand:> pour servir

58 <Darüber von Leibniz' Hand:> ce qu'il dit sur

59 <Darüber von Leibniz' Hand:> auroit pu dire à ce pauvre homme ce que l'on dit

60 <Darüber von Leibniz' Hand:> ceu qui

beaucoup et n'an parlez jamais⁶².

Madame m'a écrite qu[']elle croit que le Roy de Pruse⁶³ fera un tour à Paris, elle⁶⁴ et moy somme⁶⁵ de même sentiment, que la desmarche dans se pais pour se Roy sera Ridicule.

5 Tout vat icy assez bien et je crois an confiance que se tems e[s]t proper pour le voiage du Roy qui a bien de la bondé⁶⁶ pour vous, et qui se⁶⁷ fache quand on n'est andierement de votre sentiment, vous an de[ve]z estre⁶⁸ glorieu[x]. Je me flade qu'il y aura peut estre quelque choses⁶⁹ bien tost icy⁷⁰ pour vous rapprocher de c'est ille⁷¹. Faite regullierment votre cour au Roy, je vous an prië et ne parlés⁷² à persone⁷³ de ce que je vous dit.

10 L'archeveque⁷⁴ n'est pas icy. einsy⁷⁵, je ne vous dirais⁷⁶ rien sur ce que vous m'avez écrit sur la reunions⁷⁷ des Religions[.] je chercherais avec ampressement les occasion à vous marquer que je suis toujours la même

Caroline.

61 <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> parlent

62 <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> parle jamais

63 <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> Prusse

64 <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> un tour à Paris. Elle

65 <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> sommes

66 <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> a bien de la bonté

67 <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> se

68 <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> Vous en devez être

69 <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> chose

70 <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> bientôt ici

71 <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> de cette Isle

72 <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> parlez

73 <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> personne

74 <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> L'Archevêque

75 <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> Ainsi

76 <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> dirai

77 <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> la Reunion

483. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ

London, 15. (26.) Juni 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 24. 4^o. 2 S.

Wohlgeborner Herr,

E. Excellenz jüngstes vom 5^{ten} Jun. habe mit der Inlage wohl erhalten; ingleichen 5
 vorhero ein Schreiben von meinem Vater, für dessen besorgung unth^s danke: ferner auch
 hat M^r Clement ehemaliger Englischer Legations Secretarius zu Wienn ein ziem. altes
 von E. Excellenz unterm 15. Jan. dieses Jahrs überbracht: beykommendes Schreiben von
 H. D. Arnold ist etwas alt worden, weil es hier ist liegen blieben, da ich 14 Tage auf dem
 Lande gewesen bin: Ich habe auf gem. H. D. Arnolds begehren gekauft *Several Letters* 10
to D^r Clarke from a Gentleman in Glocestershire und will solches bey gelegenheit des
 Königes Reiß überschicken: mit welcher reiß es nun bald vor sich gehen wird, obgleich
 solches dem Parlament noch nicht angedeutet worden ist. Ich werde alsdann auch weiter
 berichten können, ob der König. Princessin Hoheit etwas von den überschikten pieces
 abgehe, wornach mich schon habe erkundigen lassen; und was dabey weiter voffallen wird, 15
 werde zu melden nicht ermangeln. Es folget auch hiebey ein Catalogus derer Schriften
 des jezigen Erzbischofs zu Canterbury, welches erst ohnlängst habe bekommen können.
 Ich verbleibe mit unth^{gem} Respecte

Ew. Excellenz gehorsamster Knecht Philip Heinrich Zolman

London den 15. Jun. 1716. 20

484. HEINRICH ERNST KESTNER AN LEIBNIZ

Rinteln, 29. Juni 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 465 Bl. 61–62. 1 Bog. 4^o. 2½ S. Bibl.verm.

Vir Illustris et Excellentissime, Fautor Honoratissime,

Inter haud exiguas felicitatis meae partes illam merito venerabundus refero, quod 25

Tuam tam illustris viri propiore notitiam a longo jam tempore non tantum mihi conciliare, sed et eandem, rupto propter multifaria impedimenta literarum nostrarum commercio, in acidulis nuper Pymontanis renovare et, quanti sua in omni scientiarum genere merita faciam, fecerimque semper, significare potuerim.

5 Faciebas tum temporis mentionem mearum disputationum de valore *digestorum* et benignum, quod mihi instar omnium esse potest, de iis Judicium ferebas; transmitto ex iis duo ultima specimina una cum aliis schedis. Et cum hic tractatus ad finem properans futuro D[eo] V[olente] Michaelis die et tempore comparebit, magnum mihi beneficium exhibiturus esses, si pro innata humanitate Tua epistolam quandam gratulatoriam ad
10 me directam, huic adjungere, insuperque de usu, fine et necessitate hujus instituti Tua monita adjicere velles. Scio quidem, Te arduis semper negotiis immersum esse, cum vero spatium, quo labor hic prodibit, sat prolixum est, posset succisivis pro commoditate Tua horis istiusmodi epistolium confici. Potentissimus Borussorum Rex quamplures utilissimas pro abbreviandis litibus ordinationes promulgari jussit, optandum saltem esset, ut
15 ad effectum deducerentur. interea conatus hic uti gloriosus ita maxime laudandus, neque dubitandum est, quo minus alii etiam principes, tam necessaria secuturi sint consilia. Vale, Vir Illustris, et, quod facis, me ama

Illustris Celeberrimique Tui Nominus

perpetuum fidumque cultorem

H. E. Kestnerum

20 Dabam Rinthelii d. 29 Juni 1716

(P. S.) Inclusas literas famulus Tuus haud gravatim postae tradet. Excusabis autem, Vir Illustris, hanc, qua utor, libertatem.

485. MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE AN LEIBNIZ

Berlin, 29. Juni 1716.

25 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 517 Bl. 89. 4°. 1 S.

Monsieur

Je vous remercie de la bonté que vous avez euë de me faire tenir la lettre de M^r Wilkins. Je vous adresse la reponse, comme vous avez eu la bonté de m'inviter à le faire.

Son Nouveau Testament paroîtra bien tost.

Les personnes que je connois à Paris les plus intelligentes dans l'Histoire de France, sont M^r Baluze et D. Michel Felibien[,] l'auteur de l'Histoire de l'Abbaye Royale de S. Denis. Le P. Daniel pourroit aussi être consulté. Pour ce qui est de l'an de la mort de Hugues Capet, ce que j'en trouve dans le Supplement de la Diplomatique chapitre IX page 43 et 44 me paroît convainquant, et conforme d'ailleurs à vôtre sentiment. 5

Le P. Anselme est mort, aussi bien que M^r Du Fourni Auditeur de la Chambre des Comptes, qui étoit un homme de mérite et que j'ai bien connu à Paris. J'ai aussi appris par une lettre de Monsieur de la Monnoye à M^r Le Duchat la mort de M^r de Gaignieres, qui avoit été autrefois un de mes meilleurs amis. 10

Je ne sai, Monsieur, si vous avez lû le livre nouveau de M^r l'Abbé Terrasson. Cet ouvrage est bien pensé et quoique j'aie pour Homere les mêmes sentimens que j'ai toujours eu, la lecture de cet ouvrage m'a fait beaucoup de plaisir. Ce n'est pas qu'il prouve rien contre Homere; mais il dit de belles choses, et il les dit avec esprit. Cependant ces disputes contre l'antiquité vont tout de grand à rétablir l'ignorance qui regnoit en Europe avant le retablissement des études. Peu de personnes sont capables, comme vous Monsieur, de reunir en eux les sciences les plus sublimes avec l'aménité de la belle littérature. Je suis avec un profond respect 15

Monsieur Vôtre tres humble et tres obeissant serviteur La Croze.

à Berlin le 29. de Juin 1716. 20

486. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 30. Juni 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LK-MOW Behrens10 [früher: LBr. 46] Bl. 362. 4^o. 2 S.

Woll Gebuhrner Herr, Sonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffRath, Groß geneigtester Gönner 25

Wie Ew. Excellence diener gester abendt bey überlieferung dero geehrtesten schreiben berichtete, hatt sich an pferden nichts sonderliches gefunden, wie dan auch solche ordinaire auff die beyden Markte, Judica vndt Misericordia Domini, Umb Ostern sich anzufinden pflegen. Sonst wäre Meine Schuldichkeit gewesen solche mitt zu besorgen

helffen. Die andtwordt aber habe differiren müßen, biß mitt der mir beygefallenen person, welche irgendet die von Ew. Excell. vorgeschlagene Hoffmeisters function antreten könte, selber geredet hätte. Es ist dieser des Sehl. M. Witters Bruder, hatt sein studium Juris zu Jena vndt sonst woll absolviret, hernach zu Wezlar eine gute Zeit sich auffgehalten, 5 vndt von da die Niederlande durchgerybet, auch sonst von guter conduite, mäßig vndt expedit. Einen Jungen Herrn hatt er zwar noch nicht geführet, ist aber nicht ungeneiget solches anzutreten vndt außer Teutschlandt zu reysen; wenn er zuvor die conditiones darüber vernehmen möchte.

Auch findet sich ein Licentiatu Medicinæ hieselbst annoch Unverheyrahet, vndt 10 einige Jahr sich etwas in praxi schon geübet, dabey fleißig ist, habe aber noch keine andtwordt gestern abendt von Ihm kriegen können, weil er nicht zu hause. Weil er aber sich merklig verbeßert alß er sein lebtag hieselbst zu hoffen hatt, solte woll an seinem willen nicht zweiffeln.

Der Pater Dilling, welcher vor ein paar Jahren hieselbst im Collegio Mathesin profi- 15 turete vndt das kupferstechen von sich selber gelernet, hatt beygeschloßenes Kupfer Ihrer Hoheit des H. bischoffs zu Osnabrug mir zugesandt, mitt welchem, wenn es irgendet noch nicht zu handen gelanget, auch auffwarten wollen. Ist schade daß es zu sehr abgeschnitten, weswegen Ihn Umb ein paar beßere exemplar begrüßen laßen. Ich bin lebenslang

Ewer Excellence Meines Sonders HochzuEhrenden Herrn Reichs HoffRaths ganz 20 willigster diener C. B. Behrens D.

Hheim. 30. Jun. 1716.

487. GIUSEPPE SPEDAZZI AN LEIBNIZ

[Wien, Mitte Juni – Anfang Juli 1716].

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 879 Bl. 62. 4°. 2 S. Auf Bl. 62 r° oben links Vermerk 25 von Leibniz' Hand: „resp.“.

Ill^{mo} Sig^{re}, e Pron Col^{mo}

Ben sapevo, che V. S. Ill^{ma} non voleva quá restituirsí, senza del baciament^{to} della mano alla M. Britt^{ca}. onde prego Dio, che presto si porti costí, per indi conseguire il contento di quí rivederla, e servirla á misura delle mie grandi obligationi.

Fá bene La M. S. ad interporsi frá L'Ottomano, ed il X^{nesimo}, mentre, con L'Armi di questo in mano, potrassi meglio il tutto porre á dovere in Spagna, data la morte del piccolo Ré di Francia [der spätere Ludwig XV.!), che si vuole non possa vivere, né la Linea Angioina vorrá, ch'il Regno passi 'n altre, per lo che, e per fare, che Le Renuntie non habbino Luogo [,] vi vorrá la sponda delle nostr' Armi, e de' Collegati. Dio sá quello, che fá. 5

Il Turco, si vocifera, (má da' Savij non si crede) che dia, in vece della Morea, la Candia alli Venetiani, con L'uguaglianza e compensatione del di piú á Chí merita. Lei ne saprá piú di noi.

Morto il Palatino Elettore [Johann Wilhelm Kf. von der Pfalz, † 8. Juni 1716], si trova, ch'il P^{pe} Carlo [Karl III. Philipp, Kf. von der Pfalz, 1716–1742] habbia moglie già e Prole con una Tassis [morganat. Ehe mit Gräfin Violante Maria Theresa von Thurn und Taxis erst seit 1729, † 1734, kinderlos!] per secret^{mo} matrim^o, ora palese. 10

Si procrastina L'andata Aug^{ma} á Maria Zell, per La stravaganza de' freddi, che regnano, e piú per il dubbio della nuova Gravid^{za} della Imp^{ce}, potendosi risolvere per la fine di q^{to}. 15

Il Refer^o Plökner [vgl. N. 474] há dovuto rassegnar la Carica d'ordine di S. M., e dicesi, che il simile debba succedere d'altri 2. mentre hanno mangiato troppo, e gli conviene di vomitare. Volesse Dio, si, seguissero L'orme d'Orleans nell'Econom^{co}.

Si pensa á far un sol capo per L'Economia, ponendo á terra, e Cam^{ra}, e Banco; L'una pessima, e L'altro poco buono, essendo in predicam^{to} per Gen^{le} di tutte le finanze cesaree il Co. Gallasso, overo il Co. Colloredo [Girolamo di Colloredo-Waldsee, 1674–1726]. 20

In breve partirá il P^{pe} Eug^o per L'Armata, si crede però, che, prima, vorrá abboccarsi con il Ré di Polonia, per sapere il concertato trá le 4. Regie Corone.

M^{re} P^{pe} Arc^o di Praga [Franz Ferdinand von Kuenburg, 1714–1731 Ebf. von Prag], li P. P. R^{mi} Confessori di corte e la Casa Clainburg [Paul Carl Camernick Frhr von Kleinburg], meco la riveriscono e lei, á nome mio, riverir deve il Nomi et in Nom[in]e di Dio resto di tutto core sempre inutile (é vero) má per sempre oblig^{to} Ser^{re} 25

Sp^{zi}.

488. LEIBNIZ AN ALPHONSE DES VIGNOLES

[Hannover, Juni 1716].

Überlieferung: L Abfertigung: TARTU *Universitätsbibliothek* Morgenstern CCCLIV a, Ep. phil., T. V, Bl. 198–199. 1 Bog. 8°. 3 S. Auf Bl. 200r^o unten Notiz von Des Vignoles' Hand: „Juin ann. 1716“.

5

Monsieur

Je vous remercie de vos deux diplomes. Le premier surtout me vient bien à propos, parceque j'ay parlé de la fondation de l'Eglise de Brandebourg; il est seur que Marinus Legat du Pape a été en Allemagne dans l'automne et commencement de l'hyver de l'an 948. et qu'il est retourné à Rome l'annee apres. Ainsi je crois que cette annee 948 a lieu dans le diplome d'Otton, et l'année du regne s'y accorde, mais l'indiction doit estre VII. apres le septembre. Ainsi voilà deux fautes dans l'original, mais cela n'est point nouveau.

J'ay mis ces paroles dans mes annales à l'an 949 § 9.

Hoc tempore Rex in Saxoniam agens a Marino Legato Romano quem per hyemem secum habuit aedem Brandenburgensem vel Episcopum Brandenburgensium consecrari curasse videtur, et ad hoc pertinere quod Annalista Saxo scripsit Episcopatum hoc anno fundatum fuisse. His actis dimisso Marino ad Rhenum venit, et festa mox paschalia Aquisgrani in Lothariensi regno celebravit, ubi Legatos Graecorum, Italicorum, Anglorum aliorumque populorum audiit etc.

Mais apresent je pourray mieux exprimer les choses. Comme j'ay été distrait en bien de manieres je n'ay plus en main votre memoire sur Marinus. Je ne me souviens pas de m'en estre servi à Vienne apres le retour du Bibliothecaire, en estant parti moy même un peu apres. Si vous me l'envoyés de nouveau, Monsieur, je tacheray d'avoir des éclaircissemens là dessus de Vienne.

L'Annaliste de Saxe que je viens de citer est un auteur non encor imprimé, qui finit avec l'Empereur Lothaire le Saxon, et paroist avoir été son contemporain, il dit quantité de bonnes choses non dites ailleurs.

Suivant Ditmar l'Evesché de Brandebourg a esté fondé 30 ans avant celuy de Magdebourg, dont la fondation est de l'an 968. Mais dans vostre diplome l'Empereur parle comme s'il venoit de le fonder *consultu Marini et caeterorum* etc. mais on pourra concilier les auteurs peutetre en interpretant le diplome *sensu laxo*: Ainsi je crois (comme j'ay aussi mis dans mes Annales) que le commencement de l'Evesché aura suivi la sous-

mission de Tugumir prince des Hevelliens, qui se soumit à Otton le grand suivant le recit de Witikind. Ce qui sera arrivé l'an 938 ou 939. ou environ; s'il est vray comme dit mon Chronographus Saxo, que l'Evesché a été fondé l'an 939.

Mais comme vous aurés epluché cette matiere, je seray bien aise d'avoir votre sentiment là dessus. 5

Au reste je suis avec zele Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur
Leibniz

P.S. Il seroit bien d'avoir une copie ou un Ectype du seau d'Otton I. attaché à votre diplome. 10

489. LEIBNIZ AN HEINRICH ERNST KESTNER

Hannover, 1. Juli 1716.

Überlieferung:

L Konzept: LBr. 465 Bl. 63–64. 1 Bog. 2°. 3 S. Datiert: „1 julii 1716“.

E Erstdruck der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 256–260. (Unsere Druckvorlage.) — Danach 1. DUTENS, *Opera*, 4, 3, 1768, S. 267–269; 2. GRUA, *Textes inédits*, 2, 1948, S. 695–698. 15

Cum id agas ab annis compluribus, ut jurisprudentia nostra emendetur, orneturque, et nunc per omnes *Digestorum* Justiniani libros usum, et ut appellas valorem, divini illius operis ostendas; meum certe applausum habes dudum, publicum haud dubie habebis opere toto absoluto. Ego semper admiratus sum, scripta veterum Jureconsultorum Romanorum, quaecunque nobis sive in *Digestis* illis, sive alibi, velut ex naufragio Tabulae pretiosae supersunt. 20

Romani in omni genere doctrinae Graecis cedunt. Ab iis Philosophiam, Medicinam, studia Mathematica mutuo sumserunt, de suo vix quicquam magni momenti adjecerunt: in una Jurisprudentia regnant; hujus etsi semina a Graecis acceperint, inde tamen hortum excitarunt amplissimum pulcherrimumque, eaque in re una, omnes populos, quod constet, vicerunt. 25

*Excudent alii spirantia mollius aera,
Credo etiam vivos ducant de marmore vultus;
Tu regere Imperio populos Romane memento,
Hae tibi erunt artes!* [VERGILIUS, *Aeneis*, 6, 847-848. 851-852]

5 Dixi saepius, post scripta Geometrarum nihil exstare, quod vi ac subtilitate cum Romanorum Jureconsultorum scriptis comparari possit: tantum nervi inest, tantum profunditatis. Et quemadmodum remotis titulis et caeteris operis integri indiciis, demonstrationem Lemmatis alicujus Geometrici ex Euclide, aut Archimede, aut Apollonio aegre discernas, et ad auctorem suum referas; adeo omnium idem stylus videtur, tanquam ipsa
10 recta Ratio per horum virorum ora loqueretur; ita Jurisconsulti etiam Romani sibi gemelli sunt, ut sublatis indiciis indiciis, quibus sententiae aut argumenta distinguuntur, distinguere stylum aut loquentem vix possis. Nec uspiam Juris Naturalis praeclare exculti uberiora vestigia deprehendas. Et ubi ab eo recessum est, sive ob formularum ductus, sive ex majorum traditis, sive ob leges novas, ipsae consequentiae, ex nova Hypothesi aeternis
15 rectae rationis dictaminibus addita, mirabili ingenio, nec minore firmitate deducuntur. Nec tam saepe a ratione abitur, quam vulgo videtur.

Et (ut exemplum afferam) quod ex pacto nudo simpliciter actionem non concessere, plus rationis habet, quam passim ab iis percipitur, qui Juris Naturalis Consulti habentur. Hominem verbis suis obligari cum nulla subest ratio obligandi, quod Synallagma
20 appellant, vel ex animo donandi, vel ex deceptione, nasci debet: neutrum eousque porrigendum est, ut in magnum promittentis detrimentum cedat. Sane qui ludificandi animo promisit, actione tenetur, sed tali, quae affine aliquid habeat cum actione injuriarum, qua nos ab iis vindicamus, qui tranquillitatem nostram non tam nocendo, quam aegre faciendo turbant, quod si vero non contemnendi animus, sed levitatis culpa inest, qua
25 nobis illusit aliquis; scimus dari aliquam in eum etiam ex culpa actionem, esto ea inferiorem, quae ex dolo conceditur. Itaque qui alterius promissis inaniter suspensus est, habet naturali ratione actionem, non qua simpliciter condicat quod sibi promissum est, sed qua se a ludibrio vindicet. Equidem in minoribus brevissimum est, ut reus a iudice ad promissa implenda adigatur: at secus se res habet, cum promissum rationis expers sine
30 magno damno promittentis impleri nequit; quo casu, qui totum petit, etiam exceptione doli repelli poterit, cum ex alterius damno lucrum quaerat. Hactenus ergo valebit ejus

1 Excudant alii *E*, *korr.* *Hrsg.*

11 sublatis judiciis *E*, *korr.* *Hrsg.*

actio, ut obtineat, non quantum promissum est, sed quantum sufficit, ut haud impune illusus videatur. Haec sunt rectae rationis dictata, Romani autem Jureconsulti ut haec discutienda minutius, velut per aversionem deciderent, noluerunt ex pacto actionem dari, nisi solennitate quadam, aut alio legis adminiculo vestiretur. Caeterum ut exceptio ex pacto nudo daretur, magna etiam ratione constituerunt; ibi enim synallagma est in causa actionis, in quam pactum subit, atque, ut sic dicam, inde vestitur. Quae cum ita sint, ne nostro quidem recepto jure simpliciter concedendum puto, ut homines ex imprudenti vel temerario promisso fortunis spolientur, et ut sic dicam, de statu honesti civis cum totius familiae suae ruina in miseriam dejiciantur: quod profecto aeternis aequitatis rationibus repugnat; eaque nimia foret poena peccantis, nimium praemium ingeniosioris vel fortunatoris, qui alterius stultitia vel infortunio in rem suam uti vellet. Ejusque exemplum in ludentium sponsionibus habemus. Sed haec fusius deducere hujus loci non est. Attigi tantum, ut intelligatur, altius in haec penetrasse Jurisconsultos veteris Romae, quam illis nunc videtur vulgo, qui neglecta Romana Jurisprudencia naturalem profitentur.

Interea fateor optandum esse, ut veterum Legum corpus apud nos habeat vim non Legis, sed rationis, et, ut Galli loquuntur, magni Doctoris; et ex illis aliisque patrii etiam juris monumentis, usuque praesenti, sed in primis ex evidenti aequitate novus quidam Codex brevis, clarus, sufficiens, auctoritate publica concinnetur; quo jus multitudine, obscuritate, imperfectione legum, varietate tribunalium, disceptationibus peritorum, obtenebratum, et ad miram incertitudinem redactum, in clara tandem luce collocetur.

Huic operi Tui, aliorumque egregiorum nostri nuperique temporis Jurisconsultorum labores praeludere et prodesse possunt. Itaque ut in praeclaris coeptis strenue pergas, magnopere hortor. Vale.

Dabam Hanoverae 1. Julii 1716.

490. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ
Wien, 1. Juli 1716.

25

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 177 Bl. 11–12. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur

Vienne le 1 juillet 1716

J'ay recu avec une singuliere estime la lettre dont vous m[']avés honoré en date du

7. juin. de tous nos deputés il n'est resté icy que le comte d'[']Ursel [Conrad-Albert Karel d'Ursel][,] mais sans caractere. à present le marquis de Prié [Hercule-Louis Turinetti, marquis de Prié] va partir en peu de jours après avoir été déclaré par S. M. I. plenipotentiaire au[x] Pais-bas dans l'[']absence du prince Eugene, avec $\frac{m}{30}$ florins des Pais-bas
5 d'appointement annuel et $\frac{m}{12}$ fl. pour la table. quand le prince y sera les $\frac{m}{12}$ fl. cesseront aussi bien que son plein pouvoir, et alors il aura seulement le caractere de premier au conseil d'[']etat. le prince fut déclaré le meme jour. sa patente est comme celle des gouverneurs des Pais-bas ordinaires, excepté qu'[']ils n'[']etoient que triennaux, et le prince n'[']a pas de terme limité. vous savés Monsieur, que le P. de Lewenstein [Maximilian Karl
10 Albrecht Fürst zu Löwenstein-Wertheim-Rochefort] est déclaré son successeur à Milan, mais avec une autorité bien plus limitee et reduite à celle des gouverneurs de Milan sous le Roy Charles 2. L'[']abbé dont vous me parlés est de Rolduc, il n'a pas eu ordre de sortir, mais S. M. luy a denié l'[']audience, quant au comte d'[']Einatten [Comte Frédéric d'Eynatten] son collegue il a eu ordre de sortir des lignes et n'[']a pu obtenir d'[']y rentrer, le sejour de Prié à la Haie sera fort court selon les apparences, et on aura disposé
15 tout à cette cour avant son depart. Aujourdui le prince est parti pour l'[']armee. il n'[']y a encor aucun acte d'[']hostilité de part ny d'[']autre, meme les Turcs ont deffendu sous peine de la vie d'[']en commettre ammoins que d'[']etre attaqués. le nouvel electeur palatin a demandé et obtenu la permission de se rendre à cette cour[.] on veut que ce soit un
20 faux bruit que celui de son pretendu mariage avec une dame particuliere et qu'[']il ait en veüe l'[']ainee d'[']Amalie [Erzherzogin Maria Josepha]? cette charmante princesse pourroit dans l'[']automne des annees du bon prince lui faire encor ressentir les chaleurs de l'[']eté. si ce mariage se faisoit[,] la cession du Limbourg l'accompagneroit. le mareschal Starenberg [Graf Guido von Starhemberg] ne bouge pas d'[']icy. S. M. a nommé Heister
25 [Sigbert Graf Heister (Feldmarschall)] pour comander sous le prince Eugene, l'[']autre restera à Vienne pour le conseil. au Tirol on ne nomme pas de gouverneur. on ne parle pas du tout d'[']admettre le comte de Schlick aux conferences, mais il est tres souvent et lon[g]tems dans le cabinet de S. M. dont il est très bien reçu. les Espagnols s'[']empressent si fort pour unir quelques Flamands au conseil d'[']Espagne qu'[']il est fort à croire qu'[']ils
30 l'[']obtiendront[.] le comte Philippe Dieterstain [Graf Philipp Sigismund Dietrichstein] grand ecuier est malade à la mort[,] on en espere plus rien. Althan le general [Gundacker Ludwig Graf Althan, 1716 Hofbaudirektor] est fait comme vous scavés surintendant des batiments avec $\frac{m}{12}$ florins d'[']appointement, voila la creation d'[']une charge nouvelle; le comte de Groensfelt [Johann Franz von Bronkhorst zu Gronsveld und Eberstein] est

déclaré gouverneur de Luxembourg et le Marquis de Westerlout capitaine des trabants.
 le p. d[']Arenberg [Leopold Philipp Karl Joseph Herzog von Arenberg, 1690–1754, 1716
 Generalleutnant] est parti pour l'armée et <tel> le comte de Boneval de meme. L[']abbé
 Avazzati n[']est employé en rien quoy qu[']il se soit recomandé par tout par de très longues
 harangues[,] la banque va toujours son train avec beaucoup de fermeté et paie ce qui est 5
 nécessaire[,] il n[']y aura pas de changement ou s[']il y en avoit ce ne seroit que d[']une
 personne ou deux, ce qui n[']altereroit en rien la disposition du corps. le comte de Gallas
 auroit fort souhaité que Taun [Wirich Philipp von Daun] alla à Milan et lui à Naples,
 mais cela n'a pu reussir et il retourne à Rome. je ne scay pas si le roy de Suede mourra
 roy de Suede[,] je le crois pourtant, mais je crois aussi qu[']il mourra obstiné sans vouloir 10
 jamais faire d[']attention au tems ny aux conjonctures. il va essuier une terrible attaque.

Pour Matveef [Andrej Artamonowitsch Matwejew] s[']il a la charge que vous me faites
 la grace de me marquer, il est au comble de ses desirs, car il est l[']homme du monde qui
 se picque le plus d[']être scavant, peu d[']autres se contenteroient de cet emploi après ceux
 qu[']il a remplis. J[']ay appris tous les projets de Langalerie [Philippe de Gentil marquis 15
 de Langal(1)erie], pourquoi n[']at il pas servi le Roy de Suede? Si notre homme dit la
 verité ce que je ne questioneray pas il a été fait prisonier dans le duché de Brem[en] par
 des troupes du Roy de la Grand' Bretagne, avec un decret imperial, si cela est il pourra
 paier ses visions fort chers. Il y a quelques jours que j[']ay vu M. de Zollman qui vous est
 tres obligé, Monsieur[,] de l[']honneur de votre souvenir et vous assure de ses respects, il 20
 se porte bien[,] M. de Trognée vous salue aussi bien que M. le Chevalier Amerighi [?], et
 M. le comte de Leni [?], qui enfin est arrivée icy passé un jour ou deux. M. le Marquis
 de Landi [?] vous offre ses tres-humbles compliments et a bien ri de l[']equivoque. le
 voiage des chevaliers de Malte est allé en fumeé. L[']emp[ereur] et l[']imp[eratrice] sont
 partis hier pour accomplir leur voeu à Mariecell. on a écrit à Bruselles sur la porte 25
 de Königsegg [Joseph Lothar Dominik Graf von Königsegg-Rothenfels (Feldmarschall)]
 nous avons prié pour vous, on pourroit le lui dire soit en signification
 ordinaire, soit en faisant allusion au nom de Prié [Hercule-Louis Turinetti, marquis de
 Prié] sans qu[']il eut pu s[']en chocquer. le pape donne pour la guerre $\frac{m}{200}$ florins au
 premier acte d[']hostilité et $\frac{m}{300}$ avant d[']entrer en quartier d[']hiver. je crois que vous 30
 aurés reçu depuis bien du tems la lettre de M. la comtesse de la Bourlie. je suis avec
 toute la consideration possible,

14 ses contenteroient *K*, *korr.* *Hrsg.*

Monsieur

votre humble et tres obeiss. Servit.

Corsvarem.

491. CARL GUSTAV HERAEUS AN LEIBNIZ

Wien, 1. Juli 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 395 Bl. 28–29. 1 Bog. 8°. 4 S. — Gedruckt: JOSEPH BERGMANN, *Leibnitz in Wien*, in: *Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften*, phil.-hist. Kl., 16, Wien 1855, S. 152.

Monsieur.

Je Vous ai une obligation sensible de la bonté que Vous avez eüe de m'honorer de Vôtre approbation. Comme l'Academie Royale des Inscriptions et de medailles m'a honoré de même de la leur. Je suis d[']autant plus aise de ne trouver nulle opposition entre deux suffrages de cette autorité. Le parti que j'ai pris de consulter cette Academie a été un moyen de confirmer Sa Maj. Imp. dans l'intention qu'Elle forme d'en instituer une semblable. Nous ne parlons ici que de guerre. *Inter arma silent leges* [M. Tullius CICERO, *Pro Milone oratio*, 10]. M^r de Gentilotti a eu l'honneur de voir Sa Maj. mais pas si souvant. Ce qu'il y a de meilleur c'est qu'il a obtenu une assignation pour commencer à acheter des nouveaux livres. Comme j'en ai pour mes besoins. M^r Bartenstein est ici. Je ne suis pas assez informé de ses affaires pour Vous en faire part.

L'on nous parle d'un autre President de Chambre Colloredo, qui doit venir de la Province. Dieu seconde les bonnes intentions de l'Empereur. Je suis avec tout le zèle et tout le respect que je dois

Monsieur

Votre treshumble et très obeissant serviteur

C. G. Heréus.

à Vienne le 1 Juill. 1716.

Le bon Comte Philippe Dietrichstain est à l'agonie.

492. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 1. Juli 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 233–234. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur,

N° 90.

J'ay eu l'honneur de recevoir la lettre, que Vous m'avez fait la grace de m'écrire le 5
7^e du Mois de Juin précédent, et que Mons^r Schöttel mon Compatriote m'a fait remettre
[vgl. dazu N. 456]. J'ay été empêché l'Ord^{re} précédente d'y faire réponse et de Vous
envoyer en même tems la feuille cy-jointe des nouvelles, par une personne, qui étoit
venüe de Crembs, avec laquelle je devois prendre encore des mesures pour vuidier le
different, que j'ay avec Mess^{rs} les Doüianistes et Bancalistes pour le paquet de la Liste 10
des familles illustres des Pais-bas, qu'on prétend avoir voulu passer à la sourdine; en effet
l'affaire n'est pas encore decidée, et après me voir baloté entre ces Messieurs, qui me
renvoyent continuellem^t l'un à l'autre au sujet du rapport par écrit, que les Doüianistes
assurent avoir fourni aux Bancalistes, et que ceux-ci disent n'avoir point reçu et obligent
les premiers de leur envoyer une nouvelle expedition de leur minute, ce qui en cas que 15
la la premiere expedition ne se retrouve, que les Bancalistes ont sans doute égarée, se
doit faire incessamment, et cependant à ce que j'ay remarqué par un des Valets jurez de
la Banque de la ville, qui en portant les ordres de ses Maîtres à l'un de leurs Officiers,
les avoit éclatés trop imprudemment devant moy, qu'il ne connoissoit pas, il me semble,
qu'on veut encore tirer l'affaire devant la Regence; ainsi que j'ay grand peur que je 20
perdray toujours encore le Ducat, que j'ay mis en dépôt à la Doüane, et qui ne me sera
plus remboursé par Mons^r le Comte de Corswarem, non obstant que pour son plaisir
il a fait une dépense qui lui coute soixante cinq florins, dans lesquels je ne gagne rien,
m'étant laissé employer aussi généreusem^t que sans offre de recompense pour mes peines
je me suis chargé de sa commission. De trois cents Exemplaires, que j'ay fait imprimer 25
de la Liste, y restant deux cents et demi, nous sommes présentem^t en peine pour les
débiter, afin d'en tirer quelque petit remboursement pour les dépenses qu'on y a faites,
mais les Traitez en Langue françoise n'étant pas icy de mise, il en arrivera à peu près
autant, qu'au *Traité* de M^r Sully sur les *Horloges*, dont il n'a tiré aucun profit à Vienne;
de sçavoir s'il y a gagné davantage autre part, j'en doute fort à cause des grands frais de 30
voiture, qu'il lui a falu faire pour en transporter ailleurs les Exemplaires. J'ay appris chez

Mons^r le Duc d'Arenberg, qu'il est demeuré à Paris, où il doit avoir été reçu Membre de l'Academie des Sciences, mais depuis ce nouvel établissement je n'ay plus eu l'honneur de recevoir de ses lettres, en quoy pourtant je ne doute pas qu'il ne se soit aqulté envers Vous, Monsieur, pour Vous donner part de ses nouvelles Inventiones Academistes et de se
5 servir encore de vos sçavans et éclairés Conseils.

A l'égard de ce qu'il vous a plù, Monsieur, de me mander d[']abord dans vos lettres touchant les nouvelles, que depuis quelque tems je me suis donné l'honneur de Vous envoyer, j'ay celui de Vous remontrer, que la peine de la traduction que je fais des feuilles Italiennes, qui me sont communiquées, ne Vous devant point être imputée, puisque j'en
10 fais plaisir à M^r Isenflamm en premier lieu, sans autre profit, que de gagner davantage son amitié et d'avoir par semaine un repas ou deux libre à sa table, parce qu'il tient présentem^t ménage avec son frere sans être marié ny l'un ny l'autre, je me suis fait de même non seulem^t un plaisir très particulier mais encore une espece de devoir de
15 Vous faire tenir ces feuilles de nouvelles, qui ne me coutent rien, et que Vous pouvez de même recevoir franches de la maniere que Votre correspondance est établie, de sorte, qu'il ne s'agit d'aucune obligation pour la moindre peine que je pourrois y employer, qui est convertie toute en plaisir lors que je suis convaincu seulem^t que cet envoy Vous fait reciproquem^t plaisir et Vous contente; et à l'égard de la distinction, que Vous faites,
20 Monsieur, entre les nouvelles qui Vous font plaisir, et que Vous êtes plus curieux des nouvelles de cette Ville, que des publiques, j'ay toujours regardé celles, que j'ay l'honneur de Vous faire ainsi tenir, pour telles que Vous les souhaitez, parce qu'elles ne sont remplies que des nouvelles de cette Cour, où sont comprises les affaires de Turquie, qui font le plus grand objet de la curiosité, puis qu'elle[s] viennent encore d'origine; ainsi les choses
25 venant à cette explication, je ne laisseray pas que de continuer mon envoy jusqu'à ce qu'il vous plaira de me dire positivem^t que Vous n'y trouvez point d'avantage.

Enfin, Monsieur, nous voilà à peu près au poinct de voir éclorre le nouveau Reglement de la Chambre des Finances et de la Bancalité, mais qui ne sera publié qu'au retour de l'Empereur de Marie-Zell, où Il alla hier en poste accompagné de Sa Maj^{te} l'Imperatrice son auguste Epouse. Ce réglemant doit consister en unissant la Bancalité à la Chambre,
30 laquelle Bancalité ne demeurera qu'en forme de Caisse, pour laquelle on constituera toujours un office pour la gouverner; et quant au Gouvernement général, non obstant que l'on ait voulu assurer, que le Comte de Stahrenberg seroit remis dans son ancienne charge de Président, je viens pourtant d'apprendre, qu'on lui donnera l'employ de premier Commissaire de l'Empereur à la Diète de Ratisbonne à la place du Prince de Löwenstein,

et que ce sera le Comte de Colloredo, qui sera fait Président de la Chambre; mais on assure encore mieux, que cette Présidence consistera dans un Conseil tout entier composé du Comte de Schlick, comme Grand Chancelier de Boheme, du Comte de Sinzendorff, comme Grand Chancelier de la Cour, du Prince de Trautsohn, dud. Comte de Colloredo, et peut-être encore du Comte de Gallas, et que le Président de ce Conseil sera l'Empereur lui-même. Je suis avec tout le respect imaginable, 5

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 1^{er} de Juillet, 1716.

J'ay rendu à M^r le Comte de Corswarem la lettre, que vous m'avez recommandée, Monsieur, pour lui. 10

Le Prince Eugéne est parti cet après-midy pour la Hongrie sur le Danube en un batteau construit tout exprés pour son service.

493. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 24. Juni 1716.

Beilage zu N. 492.

15

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 235. 4^o. 2 S.

Vienne, le 24^e de Juin, 716.

Lundy passée quantité d'Officiers partirent d'icy pour se rendre auprès de leurs Regimens en Hongrie, et hier les Domestiques de S. A. le Prince Eugene, qui amenant le reste de son bagage, partirent pareillem^t pour s'y rendre, partie de ce bagage, qui consiste en une grande quantité de chariots, y allant par terre, et grand nombre de caisses ayant été embarqué sur le Danube; cependant le départ de S. A. demeure encore suspendu, le jour n'en étant pas encore déterminé, mais qui ne peut se differer que très-peu de tems, et l'on croit, qu'indubitablem^t ce sera Samedy le 27. de ce Mois, que S. A. ira droit pour se rendre à l'armée, sans faire auparavant une course ny en Pologne ny à Carlstatt [*lies* 20
Karlsbad], comme on l'avoit débité. 25

Non obstant que l'Angleterre ait déjà exhibé sa Médiation à la Porte[,] pour aviser d'une Paix avec la République de Venise, et qu'en Hollande on fasse tous les efforts pour

empêcher la continuation de la guerre, principalem^t entre cette Cour et la Porte, entre lesquelles lad. Médiation n'a eu aucun effet, attendu les trop fortes prétensions qui se rencontrent non seulem^t de la part de la Porte, qui n'a point voulu accorder l'armistice, mais encore de la part de la République, et plus encore de celle de Sa Maj^{té} Imp^{le} qui
5 insiste sur la démolition de Belgrade; la guerre s'ensuivra ainsi indubitablem^t entre la Porte et cette Cour, laquelle a réitéré ses ordres pour presser le transport de la munition et provision de bouche, qu'on envoie journallem^t sur le Danube vers la Hongrie, avec tant plus de diligence, que par des lettres particulieres dernierem^t reçües de Transylvanie et de Peterwardin, on a appris les continuels et puissants préparatifs, que font les Turcs pour
10 la Campagne, leurs troupes augmentant continuellem^t vers Belgrad et Temeswar, où ils dressent des Magazins de toutes sortes de choses nécessaires, le Grand Vizir étant dans la résolution non seulem^t d'empêcher le Siege de ces places, mais encore de s'avancer avec grande animosité dans les Etats de l'Empereur.

Cette Cour s'appliquant ainsi avec une extrême diligence à tous les préparatifs nécessaires de guerre, cherche à amasser des abondantes provisions, à avoir soin du bon
15 gouvernement des Soldats, de la bonne disposition des Campemens, de l'amas des deniers de toute part, de se pourvoir des secours les plus expediens et vigoureux, pour quel Sujet Sa Maj^{té} Imp^{le} a fait de nouveau expedier des lettres circulaires à toutes les Cours Electorales, lesquelles ont été recommandées au Comte de Caunitz, afin de presser ces
20 Cours pour fournir non seulem^t leurs Contingents, mais encore de plus grands subsides, s'agissant maintenant du Bien public, de la Liberté de l'Empire et enfin de la Conservation de la Religion Chrétienne. On a enfin établi une Alliance défensive entre cette Cour et celle d'Angleterre, et les Etats Généraux ont donné esperance d'y concourir, d[']abord que Sa Maj^{té} Imp^{le} aura donné la main à l'execution des derniers Traitez des Barrieres.

25 La Cour d'Angleterre fournit à Sa Maj^{té} Imp^{le} $\frac{m}{200}$ livres Sterlings pour les besoins de la présente Campagne, ayant pour la sureté du payement de cette somme assuré avec cette Cour le Traité pour la Possession des Mines de Mercure en Silesie.

Dans le moment, que j'allois fermer ma lettre, voilà Monsieur, une autre de la part de M^r le Comte de Corswarem [N. 490.] qu'il me vient d'envoyer.

495. LEIBNIZ AN RINALDO D'ESTE HERZOG VON MODENA

Hannover, 2. Juli 1716.

Überlieferung:*L*¹ Konzept: LBr. 676 Bl. 503. 4^o. 1 S.

5 *L*² Abfertigung: MODENA *Archivio di Stato* Letterati B 31. Fasz. Leibniz. Bl. 5–6. 1 Bog. 4^o.
2 S. Siegelausschnitt mit Textverlust. Auf Bl. 5 r^o oben rechts Vermerk von späterer Hand:
„Laboureur sulla storia di Casa d'Este. Leibniz la fa discendere dai principi di Toscana.“
(Unsere Druckvorlage.)

Monseigneur

10 Les bontés de V. A. S. m'encouragent de plus en plus à luy marquer mon zele.

Un savant François nommé Jean Le Laboureur ayant accompagné en Pologne la
Mareschalle de Guebrian, qui conduisit au Roy Vladislas sa seconde femme[,] la Princesse
Marie de Gonzague, et estant retourné en France avec Elle par l'Italie, publia une relation
de ce voyage, en 1648, où il rapporte, que s'étant arrêté quelques jours à M a s s a ,
15 aupres du Prince Cibo-Malaspina Seigneur du lieu, il eût occasion de voir les Archives
de ce Prince, dont il a tiré certaines particularités de consequence servant à donner
des éclaircissemens considerables encore sur les ancêtres de la S^{me} Maison d'Este. J'en
envoye un extrait à M. Muratori, et il est à desirer, qu'il puisse voir les mêmes papiers,
dont M. Le Laboureur a tiré ce qu'il avance; aussi bien que ceux qui regardent L a
20 V a n g a d i z z a , dont j'ay tiré autres fois des lumieres assés singulieres.

Au reste je souhaite (comme Votre Altesse Serenissime le trouve bon) que M. Mura-
tori et moy puissions aller de concert, pour ne rien precipiter, pour publier nos pensées
ensemble, sans affecter de se prevenir, et pour [parler] d'une maniere qui ne fasse point
de tort à nous [mêmes] en fournissant occasion aux autres de cont[redire] quoyque mal-
25 apropos. Et com[me] M. Muratori trouve luy même que mon sentiment sur l'origine de
la Maison tirée des anciens ducs ou seigneurs de Toscane, est le plus vraisemblable; il
paroisst que son ouvrage qu'il a composé avant que d'avoir vû ma maniere de deduction,
a besoin d'y estre ajusté, et d'estre retouché en plusieurs endroits. Et s'il veut se donner
un peu de patience, on pourroit faire en sorte que son dit ouvrage fut imprimé et publié
30 avec le mien, en beau papier et beaux caracteres [d']impression d'Hollande, comme je
pretends que le notre sera imprimé.

Au reste je suis avec devotion

Monseigneur de V. A. S. le tres humble et tres obeïssant serviteur Leibniz
Hanover ce 2 de juillet 1716

496. LEIBNIZ AN JOSEPH SCHÖTTEL(?)

[Hannover, 2. Juli 1716].

Überlieferung: *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992 5
Nr. 28. 1 Bog. 4°. 2 1/2 S.

P.S.

Auch hochg. H.

Habe gegen den selbigen ohnlängst von einer Sache erwehnung gethan, davon ich
aniezo außfuhrlicher schreiben wollen. 10

Weil ich vernehme daß man viel mit rechnen und revidiren zu thun haben wird, so
ist mir beygefallen daß meine Punctation, davon mich erinnere mit M. h. H. geredet zu
haben, dabey nützlich seyn würde. Und habe derowegen dem H. Abbate Spedazzi davon
geschrieben, und gebethen, er möchte bey dem H. Grafen von Harrach vernehmen, ob
dergleichen wohl angenehm seyn möchte[,] wiewohl davon nur in generalibus gedacht. Ich 15
habe auch gegen den H. Spedazzi gedacht, daß wenn man dergleichen verlangen solte,
würde M. h. H. des wegen am besten liecht geben können, dem ich davon schreiben wolte.

Nun bedüncket mich es seye die Sach überauß vortheilhafft, in dem nicht allein die
Rechnung leichter gemacht wird, sondern auch geschwinder Revidiret werden kan. Es
werden dadurch alle fußstapfen der gedancken auff dem papiere bezeichnet, und wenn 20
ein fehler vorgangen, ist er leicht zu corrigiren, ohne daß viel von neuen zu machen.
Wenn nun künfftig die rechnungen alle mahl dergestalt Punctiret würden, so köndte sie
ein ieder gleichsam in einem augenblick examiniren. Die ordinari ziphern köndten groß,
die Romanischen zum punctiren subtil gemacht werden.

Meine gedancken wären, es solten die Herren von den Finanzen, wenn sie zu der- 25
gleichen lust hatten, M. h. H. darüber zu rahte ziehen, welcher anfangs (wenn ers so guth
findet) sagen köndte, daß er etwas von mir davon vernommen, aber weitere nachricht von
mir erwarten müste. Zu förderst aber ist die frage, ob mein h. H. selbst die Sach thunlich
und Nützlich findet. Denn ich von ihm kein Testimonium gegen sein befinden verlange.

Dieses ist nur par addition der Columnen, wo aber multiplication[,] division[,] Regel detri und bruche, waren nach andere sonderbare Practische Vortheil sonderl[ich] zur Probe darzugeben.

Mein hochg. H. wolle ohnbeschwehrt mit dem H. Spedazzi davon reden.

5 Gleich izeo schreibe ich meinem diener die zahlen auf dem beykommenden blat für, und laße sie ihn zusammen rechnen und punctiren, er ist geschwind damit fertig. Man nimt bisweilen wohl mehr zehnen zusammen, und bezeichnet sie alle mit der lezten. Wenn was ubrig bleibt schreibt man es mit + dazu, kan nicht allein am ende, sondern auch mitten in der arbeit geschehen.

10 Wenn man nicht zeh, sondern etwa andere Münzen zusammen addiren will als in Sachen groschen deren 24 einen thaler machen punctirt man 24 zusammen und so fort.

497. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 2. Juli 1716.

Überlieferung: l Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992
 15 Nr. 27. 1 Bog. 4°. 2 1/2 S. von Schreiberhand. Schlusskurialien, Unterschrift, Datum und das P.S. von Leibniz' Hand.

HochEdelgebohrner etc. Insonders Hochg. H.

Die Ursach warumb mich des H. Pater Augustins solution nicht vergnüget ist diese:
 Es wird in rationalen und ganzen Zahlen verlangt $bx + 1 = yy$, alwo b gegeben, aber
 20 x und y verlangt werden. Der H. Pater Augustin setzet $b - z = y$, wenn nun z so viel als 1, komt eine solution heraus, welche leicht, und von Meinem hochg. H. selbst in Acht genommen. Weil man aber alle possibles solutiones suchet, und also auch diese da z grösser ist als 1. So erfordert der H. Pater, daß man die beehrte Zahl z durch Versuchen finde, nemlich eine solche deren quadrat zz , vermindert durch 1, nemlich $zz - 1$, ohne
 25 bruch durch b dividiret werden könne. Allein ich sage daß eine solche Zahl z zufinden, eben so schwehr sey, als die erst verlangte Zahl y zu finden. Denn wenn $zz - 1$ durch b dividiret eine ganze Zahl geben soll, so wollen wir solche ganze Zahl nennen v , wird also $\frac{zz-1}{b} = v$ oder $zz - 1 = bv$, oder $bv + 1 = zz$, welches eben so schwehr ist als $bx + 1 = yy$, indem ja nur an statt x und y , gesetzt wird v und z . Und hätte der H. Pater nur gleich
 30 anfangs sagen können, man solle eine Zahl y suchen, also daß $yy - 1$ sich durch b dividiren

498. LEIBNIZ AN FRANZ DIETRICH KOHL

Hannover, 3. Juli 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: HAMBURG *Christianeum* R29. Eigh. Aufschrift. Siegel. —
 Gedr.: 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 240; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5,
 1768, S. 217.

5

Vir celeberrime

Gratias ago quod consilia Tua litteraria mecum communicare voluisti, quae non du-
 bito utilia in publicum, et lectori grata futura, cum Tibi curae fore haud dubitem, actum
 ne agas; quod solent plerique hodie qui res Theologicas attingunt: nisi cum adversant[e]s
 10 sibi proponunt novatores: ubi tamen solet etiam plerumque vetus crambe recoqui, aut in
 vitilitigationes abiri.

Plura nunc addendi occasionem non affers; ego Tibi eam laudabiles conatus faventem
 precor. Dabam Hanoverae 3 jul. 1716

Deditissimus

G. G. Leibnitius

15

A Monsieur Monsieur Kohl Recteur bien merit  etc. Kiel. par couvert

499. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Hannover, 3. Juli 1716.

Überlieferung:

L Abfertigung: KIEL *Universitätsbibl.* SH406 Bd 5, Nr. 52, S. 90–93. 1 Bog. 8°. 4 S. Mit
 20 Unterstreichungen wohl von S. Kortholts Hand und mit Einklammerung der im Druck
 auszulassenden Teile sowie Schlagworten am Rand von Chr. Kortholts Hand. (Unsere
 Druckvorlage.) — Gedr. (teilw.): 1. KORTHOLT, *Epistolae*, 1, 1734, S. 365–367; 2. DUTENS,
Opera, 5, 1768, S. 339–340; 3. E. v. MOELLER, *Über Leibniz' Jugendschrift De vaticinio*
sapientum, in : *Historische Zeitschrift*, 135, 1927, S. 1–44, hier S. 41f.

25

l Abschrift nach *L*: LBr. 499 Bl. 113–114. 1 Bog. 8°. 3 S.

Vir Nobilissime et celeberrime Fautor Honoratissime

Cum nobis tam vicinus fueris, doleo Hanoveram adiri non potuisse, ut conspectu Tuo frui liceret.

Ego ad acidulas Pyrmontanas in aliquot dies profectus sum, ut magni Russorum Monarchae exporrecta gratia fruerer; eidem per biduum quod deinde Herenhusae prope Hanoveram egit, adhaesi; miratus in tanto Principe non tantum humanitatem, sed et notitiam rerum et iudicium acre. 5

Pro libris curatis gratias ago. Ego vicissim habeo quod quaeris: libellum de sponsis Morosino [*lies*: Morosoni] et Trevisana immature extinctis confectum, quem D^{no} Kirchofio mitto.

Vellem haberi notitiam reliquiarum Sperlingianarum, et Manuscriptorum quae servat Cl. Arnas Magnaeus. 10

Merita Danorum in studium Lexicographicum libenter videbo a Domino Falstero celebrata. Potissima in eo genere Borrichii laus est.

Declamationem titulo Tribuni Mariani Quintiliano attributam non legi. Νοθεία ut opinor facile apparebit ex dictione, ut in Pseudo-Petronio quem Nodot[i]us quidam Belgradi repertum jactabat. 15

Historia Literaria Romanorum ampli est argumenti. Interim praeter Historiam et jurisprudentiam Romani omnia fere Graecis debent. Eloquentia tamen eorum sive prosa sive vorsa mihi adeo Graeca non inferior videtur, ut aliquando etiam superiorem putem. Veteres Jurisconsultos Romanos, quorum fragmenta in *Digestis* habemus, semper sum admiratus. 20

Excudant alii spirantia mollius aera

.....

Tu regere imperio populos Romane memento.

[VERGILIUS, *Aeneis*, 6, 847.851] 25

Elegans erit Dissertatio Tua de carminibus fatiloquis. Ibi rursus opinor de Lotichiano carmine ages. Ego aliquando juvenis Dissertationem moliebar *de vaticinio sapientum*. Ut in illo Senecae, *Venient annis secula seris* [SENECA, *Medea*, 375]; et in illo Taciti, *vergentibus* (per Germanos) *Imperii fatis* [vgl. TACITUS, *Germania*, 33,2]. Et in illo Macchiavelli de *imminente Romanis castigatione*; quibus postea addidi illos Conringii versus, *opus de Finibus* finientes; ubi ad Istrum: 30

*Meministi autem et felicia secla,
Germanam quando trepidabant undique gentes*

*Ferri aciem, rursumque eadem praesage futuri
Fata secuturis Ponto minitaris ab annis.*

Caeterum licet me inter sapientes non numerem, et in omen felix magnitudinis Brunsvicensis, non judico, sed impetu animi inciderim, praesago tamen carmine aliquando
5 Ernesto Augusto ab Osnabruga Hanoveram venienti gratulatur[u]s, Genti Brunsvicensi opinione majora promisi:

*Illiis auxiliis iterum Germania victrix
Surget et hostiles poterit contundere fastus,
Illiis auspiciis conjunget brachia Rheno,
10 Albis et Hercynios agnoscent aequora montes
Et superi majora parant, sed talia Parcae
Noscere mortalem prohibent vel dicere vatem.*

Dachii etiam Poëtae Prussi memineris Friderico recens nato, vivente fratre natu
majore scepra apud Prussos Germanico carmine promittentis.
15 Quod superest vale et fave[.] Dabam Hanoverae 3 Julii 1716

P. S.

A D^{no} Fratre Tuo subinde gratum erit discere quae scitu digna iter obtulerit. Interea eum a me salutari peto; et inclusas etiam reddi.

20 Quidam Organopoeus apud vos olim Dn. Reiheri p. m. machinulam fortificatoriam pro me elaboravit. Eam cum alteri donare coactus fuerim, iterum mihi confici desidero: et eundem artificem apud vos superesse puto.

500. JOHANN CHRISTIAN THAULOW VON ROSENTHAL AN LEIBNIZ
Hildesheim, 3. Juli 1716.

25 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 788 Bl. 11. 4°. 2 S. Papierabbruch am rechten Rand mit geringfügigem Textverlust.

Monsieur

Je suis fort redevable à V^{re} Ex^{ce} de l'honneur de sa chere lettre du 29^{me} juin, et de la peine qu'Elle a bien voulu prendre, au sujet du Tabel en question, dont je luy rends de

treshumbles actions de graces, commettant le reste au tems et aux conjonctures, sans oser plus être importun, dans un' affaire sans remede, me consolant dans la bonne intent[i]on que j'ay euë pour L'Auguste et Ser^{me} Maison Royal[e] et Electorale, sans estre arrivé à celle que j'en attend[s].

Le Cocher de V^{re} Ex^{ce} luy aura fait rapport de ce qu'[il] a trouvé icy, au fait des chevaux de carosse, de l'act[ion] des quels il estoit chargé; Les deux Cavalles qu'il a veu, appartenantes à un de nos Baillifs, seroient bien le fait, pour ce qui est des fatigues du voyage, et du service qu'on en sauroit pretendre, car des vallaques seroient difficiles à trouver icy, de la couleur et de la durée à la fatigue qu'on les sauroit desirer; cependant je serois ravi, si en cett' occasion, comm' en tout autre rencontre, je saurois rendre quéque service agreable à V. Ex^{ce}. Pour ce qui est du Cardinalat des Electeurs Ecclesiastiques de l'ancieneté, j'en ay donné quéque presentiment au lieu dont il s'agit; mais n'ayant pas eu de reponse et sur ce chapitre, il semble que les affaires de la conjoncture presente, auront empeché d'y faire des reflexions telles que j'en attendois; cependant l'attente où nous sommes de voir S. A. S. E^{le} icy cett' Eté, nous sauroit fournir un' occasion plus favorable, pour faire valoir un passage si remarquable et si authentique. Quant au graveur, dont V^{re} Ex^{ce} a fait mention dans sa lettre, il m'est venu voir ce matin, je luy ay parlé des ouvrages à faire, et me remet à ce qu'il en sauroit rapporter, étant du reste avec toute la veneration imaginable

Monsieur de V^{re} Ex^{ce} Le treshumble et tres obeissant serviteur J. C. Rosenthal.
Hildesheim ce 3^{me} Juillet 1716.

501. JOHANN LEONHARD FRISCH AN LEIBNIZ
Berlin, 4. Juli 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 289 Bl. 82. 4^o. 2 S.

Monsieur

Euer Excellenz werden mein lezteres wohl erhalten haben, darinnen ich berichtet daß hier wegen Ihr. Dhl. des Prinzen Eugenius 108 thr 18 g. ausgezahlt worden. Die 340 thaler habe auf der Post auch erhalten, und davon nebst Überschikung der Indic. Dispp. gemeldet. Ich lasse nach dero verlangen Kästen zu den büchern machen, daß sie

Monsieur,

N° 91.

J'ay eu l'honneur de Vous dire dans ma précédente lettre les sentimens que je porte sur la feuille des nouvelles que j'ay coûtume d'ajouter à mes lettres, et qui ne contient purem^t que des nouvelles de cette Cour et des affaires de la Turquie; Il est vray, qu'on peut appeller ces nouvelles publiques, parce qu'elles regardent l'Etat, et en effet Vous ne pouvez pas manquer, Monsieur, d'en apprendre une bonne partie par quantité d'autres canaux que par le mien et même de meilleure heure, et c'est en cela, que la Correspondence de Mons^r le Comte de Corswarem, qui voit continuellem^t les gens de Cour, Vous peut rendre de très-bons offices, ainsi qu'il vient de faire dans la lettre, qu'il s'est donné l'honneur de Vous écrire l'ord^{re} précédente, et que j'ay eu celui de vous envoyer; Mais comme les lettres des amis ne gardent pas la règle de la contiguité, comme les feuilles des nouvelles, qui fournissent les connexions des affaires, ainsi au cas, que celles que j'ay l'avantage de Vous envoyer, ayent le moindre mérite de pouvoir Vous agréer par l'un ou l'autre de ses contenus, qui puissent n'être pas encore venu à Vôtre connoissance, non obstant, qu'elles n'ayent pas le récentisme du jour des lettres, Vous n'avez pas sujet, Monsieur, de Vous mettre en peine des petites peines que je me donne avec plaisir pour marquer le zèle que j'ay pour Vous rendre mes très-humbles services, selon le peu de forces qui me reste[nt] ou d'esprit ou de santé du corps. Je ne manqueray pourtant pas selon le peu de connoissance que j'ay entre les amis, de Vous mander parfois, ce qui se passe dans la Ville.

On fera des exeques fort magnifiques au feu Comte de Dietrichstein mort avanthier, et l'on croit, que c'est le Comte d'Altheim qui lui succedera dans sa charge.

Mons^r le Général de Bonneval, que je m'étois donné l'honneur d'aller voir deux ou trois jours avant son départ, pour prendre congé de lui, le feliciter sur sa promotion d'être mis dans le rang des Lieutenants des Maréchals de Camp Généraux, et lui souhaiter une heureuse et glorieuse Campagne par la prise de Belgrade, dont en cas de guerre positive il doit être destiné de conduire le siege, m'a chargé de Vous faire ses complimens.

Il y a deux jours, que j'ay rencontré Monsieur de König, que j'ay demandé en quel état étoient ses projets tant pour la Compagnie de Commerce, que pour la Loterie; il m'a répondu, qu'on lui a conseillé de se tenir en repos et de ne rien remuer à présent, et que les choses viendroient de soy-même; Cependant laissant cette esperance à part, du moins jusqu'après le Règlement de la Chambre des Finances et de la Bancalité, qu'on verra paroître au premier jour, il m'a chargé de Vous assurer de ses respects, et de Vous mander, qu'on lui avoit fait la proposition de communiquer son projet de Loterie en

Angleterre, et que même on lui présente mille Ducats, pour y faire le voyage; Comme il ne doute pas, que Vous ne puissiez être bien informé de ce propos, il souhaite d'en apprendre un peu vôtre sentiment avant de se résoudre à quelque chose, ne croyant pas être incompatible, qu'il puisse communiquer ce Secret aussi à d'autres Puissances en le
 5 reservant toujours aussi pour le service de l'Empereur.

Mons^r le Général de Weiler se porte bien, ainsi que Mad^e son Epouse, il Vous remercie, Monsieur, tant pour lui que pour Elle de l'honneur de son souvenir; il espere d'avoir bientôt achevé son nouveau batiment sur le derriere de la cour contre le jardin.

Je suis avec tout le respect imaginable,

10 Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 4^e de Juillet, 1716.

503. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 1. Juli 1716.

Beilage zu N. 502.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 236–237. 1 Bog. 4^o. 2 S. auf Bl. 237. — Auf Bl. 236 *K* von N. 502.

Vienne, le 1^{er} de Juillet, 716.

Jeudi le 25^e du passé la Declaration de Gouverneur des Païs-bas Autrichiens faite par Sa Maj^{té} Imp^{le} en faveur de S. A. S. le Prince Eugéne, fut recüe avec un applaudissement
 20 général, et pendant son absence les affaires du Païs seront gouvernées par S. E. le Marquis de Prié [Hercule-Louis Turinetti marquis de Prié] avec l'appointment de $\frac{m}{42}$ florins.

Le même jour le Gouvernement de Milan fut donné au Prince de Lewenstein [Maximilian Karl Albrecht Fürst zu Löwenstein-Wertheim-Rochefort] premier Commissaire à la Diète de l'Empire, et la charge de Président du Magistrat de Milan fut conferé au
 25 Comte Jean Batiste Modigniani, Ministre d'une justice et integrité achevée, et Régent au Conseil d'Espagne; d'ailleurs le Comte de Daun [Wirich Philipp von Daun] fut confirmé dans la Vice-Royauté de Naples.

Mons^{re} Rontini, à présent Secretaire auprès de S. A. le Prince Eugéne, passera pareillem^t à Milan avec caractere de Sécetaire d'Etat; et le S^r Pietro Ceno présentem^t

Officier dans la Chancellerie du Marquis de Perlas y ira de même en qualité de Secrétaire de guerre.

La Charge de Grand Maître d'Hôtel de Sa Maj^{té} l'Impératrice Mere, vacante par la mort du Comte de Tour, fut conférée vendredy passé au Comte Maximilien Guidobald de Martiniz. 5

Les variables nouvelles qu'on a eües depuis de la conduite pas moins variable du Marquis de Langallerie, se sont réduites enfin à l'arrêt ensuivi de sa personne par ordre de Sa Maj^{té} Britannique à Breme le 25^e du passé, justem^t dans le tems, qu'il étoit en traite pour quelques navires sur les bords de la riviere de Weser; on ne sçait pas, quel sort on lui fera subir pour payer ses hardies et turbulentes entreprises. 10

Les lettres particulieres des Confins de Hongrie portent la nouvelle de l'arrivée du Grand Visir à Belgrade, où il doit avoir amené $\frac{m}{50}$ Janissaires; et que depuis son arrivée il a fait sortir tant de cette place que de Temeswar tous les gens inhabiles pour porter des armes, et donné des ordres pour travailler aux fortifications des ouvrages exterieures de la place, et pour perfectionner les Lignes tirées devant l'une et l'autre de ces forteresses, 15 pour quel travail on conte qu'on devra employer $\frac{m}{120}$ hommes. Partout on a passé le Grand Vizir, il a amené et conduit avec lui tous les hommes capables à porter les armes, et commandé sous des peines très-rigoureuses le transport des munitions de guerre et des provisions de bouche, d'ailleurs il a fait distribuer dans le voisinage de Belgrade des billets, contenenat une promesse de payer dix Hongrois monnoye de Hongrie à chaque 20 Soldat, qui desertera de l'armée Imperiale, et de laisser la liberté à chacun de vivre dans sa Religion.

Le Gouvernement de Tyrol ne sera point donné au Prince de Bevern, comme on avoit dit, mais sera conféré à l'Archiduchesse Leopoldine Elisabeth, qui aura pour son premier Ministre le Comte de Gallas, comme un Seigneur de rares prérogatives de zèle et 25 d'amour pour le service de son auguste Maître. Vendredi passé la Chancellerie de la Cour eut avis de la Stirie, qu'on y ressentoit de nouveau quelque mortalité populaire plus que de coûtume, ce qui faisoit soubçonner quelque espece de contagion; c'est pourquoi les Commissaires de Santé de la Regence d'icy y ont envoyé des ordres pour faire examiner 30 par des habiles Medecins la nature de la Maladie de cette Province, et pour en rendre de fideles rapports, afin qu'on puisse être en état de prendre à tems les précautions qu'on jugera être nécessaires. La Cour a été fort touché[e] du dangereux état de santé où s'est trouvé le Comte Philippes de Dietrichstein [Philipp Sigmund Graf Dietrichstein-Nikolsburg, kais. Oberstallmeister †3. 7. 1716] Grand Ecuyer de l'Empereur, et Sa Maj^{té}

Imp^{le} lui donna lundi passé des marques très-sensible de sa bienveillance, puisqu'Elle daigna de se rendre tout exprés dans la Ville, pour l'honorer de sa Visite, dans laquelle on remarqua la grande distinction qu'Il faisoit de l'insigne merite de ce grand Ministre, qui dans sa charge de Grand Ecuyer et de Conseiller d'Etat a toujours senti les honneurs
 5 de la plus grande confiance de Sa Maj^{te} par la conduite très-singuliere qu'il avoit et qui étoit gouvernée par un grand sens et égale prudence, outre qu'il étoit grand amateur de la justice, d'une grande ingenuité d'humeur, et avoit des manieres très-agréables.

504. LEIBNIZ AN JOHANN FABRICIUS

Wolfenbüttel, 6. Juli 1716.

10 **Überlieferung:** *E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 1, 1734, S. 163; danach DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 301.

Per Tabellarium Helmstadiensem Guelferbyti accipies Petersenianum Carmen, quod prius restitui non potuit. Editio multa opinor adhuc revisione lituraque indigebit. Haec festinans scribo, dum curram inscendo: alias plura. Vale interea et fave. Dabam Guelfer-
 15 byti 6 Jul. 1716.

505. LEIBNIZ AN JACQUES LELONG

Hannover, 6. Juli 1716.

Überlieferung:

20 L^1 Konzept: LBr. 549 Bl. 104. 8°. 1 S. Eigh. Anschrift.
 L^2 Konzept: Ebd. Bl. 105–106. 1 Bog. 8°. 1½ S.

⟨ L^1 ⟩

Zu N. 505: Beide Textzeugen gehören nicht unmittelbar zusammen. Vielmehr ist L^2 eine Neufassung von L^1 . Ob ein Haupttext zum P. S. von L^2 jemals konzipiert, geschweige denn abgefertigt worden ist, muss wenigstens vorläufig offen bleiben.

Au Pere Le Long de la Congregation de l'Oratoire

Mon tres Reverend Pere

Hanover ce 6 de juillet 1716

J'ay pris la liberté de vous prier d'une affaire. C'est que je souhaiterois de sousmettre au jugement de quelques excellens Genealogistes certaines recherches Genealogiques que j'ay faites sur les origines de Bronsvic. Je vous ay donc prié, mon T. R. P., de me dire 5
vostre sentiment sur ceux que je pourrois consulter à Paris. Je crois que M. Baluze y seroit propre, je ne say si le P. Dom Monfaucon le seroit aussi; et si M. d'Hozier est encor en vie, et où il se trouve. Mais je vous ay prié en même temps de n'en dire encor rien. Maintenant je vous repete ces prieres, et je prie Monsieur de Martine, (à qui pourtant je ne dis rien du sujet) de me faire tenir vôtre reponse[,] si vous avés la bonté de m'en 10
donner.

Vous aurés vû ce que R. P. de Tournemine a opposé à mon *origine des François*; je luy ay envoyé ma reponse. Je serois bien aise d'apprendre votre sentiment là dessus, et de quelques autres de vos amis versés dans l'Histoire. Au reste je suis avec Zele

Mon tres R. P.

votre etc. 15

⟨L²⟩

P.S.

Il m'est venu une affaire dans l'esprit, mon tres R. P.[,] où je vay vous demander conseil. Apres quantité de recherches j'ay dressé une Genealogie des ancêtres communs de la Maison de Bronsvic et de la Maison d'Este, et je les fais venir de l'ancien Marquis 20
Adalbert de Toscane et de Ligurie que Luitprand appelle le Riche. J'apporte des preuves qui paroissent assés fortes, mais pour mieux contenter le public, je serois bien aise de faire examiner ma deduction par quelques excellens hommes, versés dans ces antiquités du moyen âge. Monsieur Baluze y est sans doute un des plus habiles et je delibere sur celuy qu'il y faudroit joindre. Et j'ay pensé au R. P. Dom Montfaucon au defaut du P. Mabillon. 25
Je ne say aussi M. d'Hozier[,] grand Genealogiste, est encor en vie; et s'il est à Paris. Et s'il y a peutetre quelques autres personnes excellentes dans ces recherches qu'on pourroit consulter. Je ferois en sorte, que ces personnes qu'on consulteroit, n'auroient point travaillé pour rien. Car il ne seroit point juste de leur donner de la peine inutilement.

Je vous demande donc votre sentiment là dessus, mon Tres R. P.[,] vous suppliant de 30
n'en rien témoigner encor à personne. Par apres j'en enverray une Table Genealogique avec un abregé des preuves pour sonder un peu là dessus ceux qu'on y voudroit employer

etc.

506. LOTHAR ZUMBACH VON KOESFELD AN LEIBNIZ

Kassel, 6. Juli 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 1027 Bl. 16–17. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.
Postverm.

5

Excellentissime et Amplissime Domine Fautor honoratissime

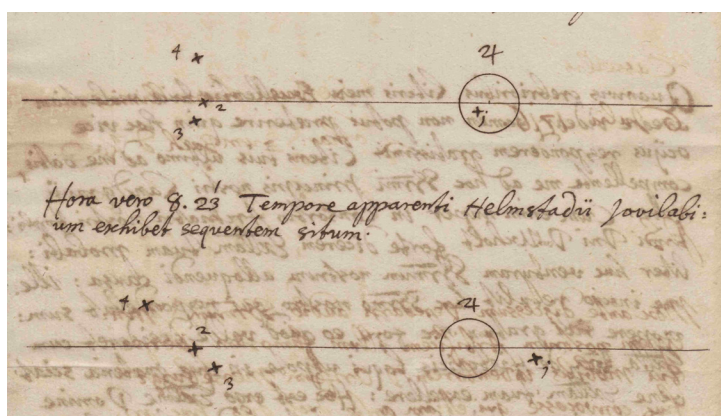
Quamvis crebrioribus literis meis Excellentiae tuae molestiam creare videar, tamen non potui praeterire quin hac vice ocyus responderem gratissimis literis tuis ultimo ad me datis, compellente me ad hoc Ssr^{mi} principis nostri Landgravii voto. Cum enim nuper in Consortio Archiatri nostri Amplissimi Dⁿⁱ Doct. Uscholt forte dicerem Exll^{am} tuam probabiliter huc venturam Ssr^{mm} nostrum alloquendi causa: ille me in scio retulit hoc Sr^{mo} nostro, qui respondebat summopere sibi gratum hoc fore, eo quod valde desideret cum Exll^a tua de Historicis loqui utpote in qua materia sciat bene Exll^{am} tuam excellere: Hoc est ergo Exll^{me} Domine quod te scire volui ac debui: Interea de aliquo Ssr^{mi} Itinere nihil adhuc percipitur.

15

Pro rara positionis Satellitum Jovis observatione mecum communicata gratias ago Exll^{ae} tuae maximas, dolendum est quod observator non exacte tempus solare notaverit, sunt enim satellitum (praecipue primi) motus adeo celeres, ut intra pauca temporis minuta locum et situm suum sensibiliter mutant.

20

Jovilabium nostrum, adeoque et Tabulae Cassiniana dant ad Horam 5.23' tempore apparenti Helmstadii talem satellitum inter se et ad Jovem positionem



Sed novit Exll^a tua quod sicut error minimulus comparatus cum ingenti magnitudine facile evanescit, ita relatus ad magnitudines minores a se non multum dispares (quales sunt hic distantiae et positiones satellitum inter se et ad jovem relatae) mox evadit sensibilis: neque etiam dubium est Tabulas Cassinianas ulteriorem admittere correctionem: quibus me favori Exll^{ae} tuae recommendatum habeo et maneo

5

Excellentiae tuae

Servus humillimus

Lothar Zum Bach d. Koesfel[d].

Cassellis 6 Julii 1716.

P. S. Mox ante discessum Veredarii audio Ssr^{mmum} principem nostrum Artificem illum famosum perpetui mobilis inventorem D. Orifeum Merseburgi huc convocasse, qui etiam ante duos dies huc appulit.

10

A Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseillier de la Cour de l'Empire et Conseillier privé de Sa Majesté Britannique et prussienne: Grand president de la Societé Royal des Sciences prussien prs^t à Hannover.

507. PHILIPP WILHELM VON BOINEBURG AN LEIBNIZ

15

Erfurt, 7. Juli 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 84 Bl. 98–99. 1 Bog. 2°. 4 S. von Schreiberhand. Anschrift. Unterschrift und Schlusskurialien eigh.

Wohlgebohrner, Hochgeehrter Herr Geheimbde Rath,

Das wiederholte höfliche Andenken, mit welchen dieselbe durch den Jungen H. Eiert mich mehrmahlen beEhren laßen, verbindet mich zu hiermit erstattender schuldi-
ger Danksagung, und biethet mir zugleich die Gelegenheit, deroselben in hergebrachten wohlmeinenden vertrauen zu eröffnen, wie ich in Befolgung meines Herrn Vaters seel. Intention und letzteren Disposition, welche deroselben allschon von langer Hand bekant seyn mag, die ererbte Bibliothec der hiesigen Universität eigenthümlich überlaßen, auch zu derselbigen beständigen Unterhalt- und vermehrung so wohl pro Bibliothecario, als zu Anschaffung neuer Bücher unter Confirmation und gnädigster Protection Ihro Churfⁿ

20

25

zu übereilen habe, weil auch etwas geringes, so es zur unzeit vorgetragen würde, Uns den gantzen handel auf eine lange Zeit verderben könnte.

Daß des H^{en} Abts Molani Hochwürden sich wieder wol befinden, erfreuet mich von Grund der Seelen. Gott stärke vnd erhalte Sie noch lange Zeit. Ich habe schon vor 2 Monaten, aus Gelegenheit der damahls erschollenen vorseynenden Herauskunfft S^r K. M^t von GrosBritannien, mit des H^{en} Bischoffs Genehmhaltung v. Approbation an den König ein Schreiben abgefasst, denselben zur Reassumption des Unions-Werkes zu bewegen, mich fundirende darauf, daß S. M. mir befohlen, dergleichen mündlich, und s c h r i f f t l i c h zu thun. Weil aber verlautete, daß S. K. M^t communiciren würde, hielte mich bis dahin zuruk; ob vielleicht S. M^t von selbst aufs neue einige Anregung thun würden. Nun haben zwar S. K. M^t am ☉ Exaudi zu Charlottenburg communiciret, ich hatte auch darauf die Gnade an der Taffel zu seyn; es haben aber S. M^t, weder da, noch sonst etwas von unsrer Sache gedacht. Bald drauf erfolgte die Reise nach Cleve etc. Numehr will abermahl verlauten, daß S. K. M^t aus GrosBritannien nach Hannover kommen wollen; und so bald wird zu hören seyn, daß Sie Dero Reise angetreten, werde mich bey dem Könige ohnfehlbar mündlich, oder schriftlich melden, und auf den letztern fall copiam meines schreibens dienst. communiciren. Inzwischen verharre mit allem respect,

E^r WolGeborn.

Gehorsamster treuer Diener

D.E. Jablonski.

Berl. d. 7. Julii 1716.

Wegen des Observatoris hat man noch zu keinem Schluß kommen können, werde davon mit nächstem, wills Gott, umständlicher meldung thun.

Wir hoffen einen Weg zu finden, S. K. M^t zu disponiren, daß Sie Dero neuangelegtes Theatrum Anatomicum, dadurch der sel. H. G. [d. i. Andreas Gundelsheim(er)] uns viel tort gethan, der Societät incorporiren; welches ein Mittel wäre, Uns Dero König. Huld vnd Protection zu versichern. Die Apparentz ist gros, vnd hoffe hievon in kurzem ein mehrers zu vermelden.

510. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

London, 29. Juni/10. Juli 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 97 Bl. 145–146. 1 Bog. 4^o. 4 S. Eigh. Anschrift. Auf Bl. 145 r^o oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. Bibl.verm.

Monsieur

à Londres ce $\frac{29^{\text{me}} \text{ Juin}}{14^{\text{me}} \text{ Juillet}}$ 1716

J'ay beaucoup de graces à vous rendre de l'honneur de vostre lettre du 30^{me} Juin, je n'ay pas oublié les oeuvres de Rymer pour la Biblioteque du Roy à Hannover, mais on en a esté si liberal par le passé qu'on n'en a plus aucun exemplaire complet, et les lettres estant rompues on n'en peut pas imprimer davantage, de sorte qu'il faut chercher 5
par cy par là les Thomes qui manquent, Le Roy en a promis un exemplaire aussi au Duc de Modene pour sa Biblioteque qu'il faut assembler de la même maniere.

J'ay fait voir vostre P. S. à des amis de M^r Nuton qui en ont paru fort contents, mais je ne scais pas encor ce qu'il en dit luy même, j'ay fait connoistre en même tems 10
que ce n'est pas bien servir le Roy, que de vous détourner par des pareilles chicanes des ouvrages importants pour la gloire de sa famille qui vous occupent.

Je vous felicite M^r d'estre si fort avancé dans le dit ouvrage, j'espere que vous pourrés achever aussi bientost l'histoire de Henry le Saint, la presence du Roy vous donnera des occasions favorables pour en obtenir la gratification que vous en desirés, je continuerois 15
à vous y assister si j'eusse l'honneur de le suivre, comme il me laisse icy je suis obligé de ceder à mes amis l'avantage de vous y servir.

S. M. partira la semaine prochaine, et apportera à Mg^r son frere la jaretiere et le tiltre de Duc de Yorck, j'espere que son petit fils aura l'ordre en même tems. je suis avec tout le zele possible

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur Bothmer 20
à M^r de Leibnitz

511. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 10. Juli 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 343 Bl. 321. 4°. 1 S.

Monsieur

25

Je n'ay apri vótre depart d'icy, qu'apres quéques jours, autrement je vous aurois priè de m'accorder une grace, que je vous demande par celley. C'est de me dire si la Ser^{me} Cour de Brunsvic est encore de retour ou à Brunsvic ou à Saltsdhal, ou à Wolfenbütel,

et si elle n'y est pas, quand vous croiés, que celà se fera.

Comme Mons^r Hennenberg n'entend pas le Francois, j'avois priè un de Secretaires de la Poste M^r Wesphale, mais comme celui cy n'entend non plus le Francois (à ce que je viens d'apprendre) ainsi il ne m'a pas d[a]igné d'aucune reponce. Si vous voiès par hazard
5 Mons^r de Dehn, aiés la bontè de luy faire mes respects.

Vous saurès aparemment que S. M. nôtre Roy sera parti mercredi passè de Londres pour Hannover. Je suis avec beaucoup de veneration

Monsieur Votre tresheumble et tres obeissant Serviteur Abbé Guidy

Han^r ce 10 Juillet 1716

10 512. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ
Wien, 11. Juli 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 238–239. 1 Bog. 4°. 2 S. u. 7 Z.

Monsieur,

N.º 92.

Pour rectifier l'article de la derniere lettre, que Vous me fites la grace de m'écrire le
15 7. du Mois passé, lequel regarde M^r le Referendaire Schick, j'ay l'honneur de Vous dire, qu'il occupe toûjours ce poste depuis qu'il a quité il y a 10. ou 12. ans celui de Chancelier de la Regence, auquel tems M^r Schmidlin lui a succédé, qui exerce cette charge encore actuellement^t. ainsi c'est une erreur, si dans une de mes précédentes lettres en parlant de M^r Schick je l'ay titré de Chancelier de la Regence.

20 La charge du Referendaire Plöckner dégradé a été remplie de deux sujets, sçavoir de M^r d'Imsen Secret^{re} du Cabinet, et du Chancelier de la Regence de Grätz, et de cette façon il semble que l'Empereur a voulu donner comme un contrôleur à celui qui occupe cette charge.

Il n'est point encore sorti de nouveau régleme^t touchant les finances de l'Empereur,
25 et il faut qu'il y ait encore bien de difficultez à lever avant que d'en venir à une bonne conclusion.

L'affaire que j'ay avec Mess^{rs} les Doüianistes touchant le paquet de la Liste des familles illustres des Païs-bas, n'est pas encore finie, et j'en dois attendre quelque résolution de la part de la Députation Ministerielle, qui est le Corps du Gouvernement Bancal,

auquel l'avis des officiers de la Doüane a été renvoyé, et ce sera lundi prochain que je dois recevoir la résolution de ces Mess^{rs} les Gouverneurs.

Mons^r Voigt est parti d'icy il y a huit jours pour se rendre à Chemniz en Hongrie [?], et prendre possession de sa nouvelle charge d'Inspecteur des Eglises de ce lieu là. C'est une très-bonne station pour lui et qui le consolera de tous les meaux qu'il a soufferts dans la Transylvanie et à son retour. 5

Je suis avec toutes sortes de respect,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 11^e de Juillet, 1716.

Par la feuille des nouvelles cy-jointe et par les lettres particulieres y ajoutées on voit, que tout est sur le point de la rupture; cependant il y a encore beaucoup des gens, qui doutent que cette rupture aura son véritable effect, et qui prétendent même, qu'à l'arrivée du Prince Eugene il y aura un pourparler entre lui et le Grand Vizir, sçavoir moyennant les Officiers qui seront envoyés de part et d'autre. 10

513. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ 15

Nachrichten aus Wien vom 8. Juli 1716.

Beilage zu N. 512.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 240. 4^o. $\frac{3}{4}$ S. auf Bl. 240 r^o oben. — Auf Bl. 240 r^o unten und Bl. 240 v^o oben *K* von N. 514, auf Bl. 240 v^o unten *K* von N. 515.

Vienne le 8^e Juillet, 1716. 20

Cejourdhui la Cour a expedié à Londres le Banquier Wentzel pour recevoir les $\frac{m}{200}$ livres Sterlings negociées avec la Cour d'Angleterre, et toutefois on continue le traité avec la même Cour pour une autre pareille somme, avec esperance, qu'on levera les difficultez qui en arrêtent l'accord.

On confirme de toute part l'arrêt de Langallerie [Philippe de Gentil marquis de Langal[l]erie] ensuivi par ordre de cette Cour, et non de celle d'Angleterre, comme on l'avoit d[']abord débité. On a trouvé sur lui certaines Commissions du Grand Seigneur, par lesquelles on a découvert la dépendance dont il tenoit, et l'assistance pour executer 25

un débarquement sur les côtes du St Siege. On apprend, qu'il doit être conduit à Neustatt ensuite des ordres expediés déjà à cet effet, et puis on s'attend à voir jouer à cet homme la dernière scene.

On a reçu à cette Cour avec beaucoup de contentement la nouvelle apportée par un
 5 Courrier dépêché à l'Empereur de l'irruption de $\frac{m}{80}$ Moscovites dans la Tartarie, pour faire diversion à la grande armée des Turcs destinée pour agir contre celle de l'Empereur dans la Hongrie.

Les lettres des frontieres de Hongrie confirment la grande attention de l'armée Imp^{le}
 sur les démarches des Turcs, et la grande attente de l'arrivée de S. A. le Prince Eugene
 10 pour enfin voir l'Ouverture du Théâtre de la Guerre, lad. arrivée ne pouvant pas être retardée après le départ de sad. Altesse, qui se fit déjà mercredy passé sur les trois heures du soir à l'issuë du repas qu'Elle prit dans la Maison du Comte Charles de Dietrichstein en la Compagnie d'une quantité de Dames.

514. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

15 *Extrait d'une lettre de Transylvanie du 15^e de Juin, 716.*

Beilage zu N. 512.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 240. 4°. $\frac{3}{4}$ S. auf Bl. 240 r^o unten / Bl. 240 v^o oben. — Auf Bl. 240 r^o oben *K* von N. 513, auf Bl. 240 v^o unten *K* von N. 515.

On vit icy dans une grande apprehension à cause des mouvemens extraordinaires
 20 des Turcs, qui de toute part sont en marche vers Belgrade, et ont enlevé dans la Moldavie non seulem^t tout le monde capable à porter les armes, mais encore les ouvriers avec leurs hoyaux et autres instrumens pour remuer la terre, et l'on dit, que le Grand Visir, qui est déjà arrivé à Belgrade, a ramassé de ces sortes de gens là par tout où il a passé, jusqu'au nombre de $\frac{m}{20}$ hommes outre les Janissaires et autres soldats, prétendant de mettre en
 25 Campagne $\frac{m}{380}$ hommes contre l'Empereur, $\frac{m}{150}$ contre la Pologne et les Moscovites et $\frac{m}{100}$ contre la Republique de Venise; et parce que les Turcs tiennent la guerre comme assurée avec l'Empereur, leurs préparatifs sont incroyables, et cependant ils continuent à lever de grosses impositions par tout leur Domaine, principalem^t dans les deux Provinces de Valachie et de Moldavie, d'où le Grand Visir a tiré en dernier lieu 2500. chariots
 30 atelé[s] chacun de 4. boeufs, et 3000. chevaux outre 500. bourses, ayant obligé même

ces Provinces à transporter toutes les munitions de guerre, l'artillerie et les provisions de bouche. Les Magazins des Turcs n'ont jamais été si bien établis comme ils sont présentement et néanmoins ils continuent encore de les augmenter et d'en dresser de nouveaux, et de lever par la force immense de leur argent des gens propres à toutes sortes de service, le Grand Visir prétendant de se prévaloir par là et d'affoiblir l'armée de l'Empereur. Le Grand Seigneur s'est transporté déjà à Andrinople pour être plus à portée à donner les ordres tant contre l'Empereur que contre la République de Venise, et même on dit, qu'il a dessein de se rendre en personne à Belgrade après l'ouverture de la Campagne, dans l'assurance que font les Turcs par leurs très-puissans préparatifs, dont on n'a jamais vû de pareils, qu'ils ne manqueront pas de faire tous les progrès imaginables.

515. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Autre Extrait de lettres de Boccova, du 28^e de Juin, 1716.

Beilage zu N. 512.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 240. 4°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 240 v^o unten. — Auf Bl. 240 r^o oben *K* von N. 513, auf Bl. 240 r^o unten / Bl. 240 v^o oben *K* von N. 514.

Nous sommes déjà en posture pour faire les premières démarches à déclarer la Guerre, attendu que nos Généraux, venant d'être avertis, que $\frac{m}{4}$ Janissaires étoient commandés pour escorter quelques barques dans le dessein de jeter un pont dans la voisinage de Belgrade, ont expédié un détachement commandé par le Colonel Langletti, avec ordre de rompre ce dessein même par la force; et dans ce moment il arrive un Exprés, avec avis que les nôtres ont occupé un certain endroit avantageux, par où on peut rendre inutiles toutes les tentatives des Ennemis, qui selon les apparences avoient résolu de tenter le passage dimanche qui vient; ainsi s'[']i[ls] persistent dans ce dessein, les premières hostilités pourront succéder à cette occasion.

Un de mes Officiers, qui se trouve dans ce Detachement, et qui entend parfaitement son métier, m'a mandé ingenum^t comme il n'est pas possible, que les nôtres puissent arrêter les Turcs, et que ce ne sera pas peu, qu'on se puisse retirer sans danger. On a partout expédié des avertissements de se tenir chacun sur ses gardes, afin que pendant que les troupes ne se trouvent pas encore assemblées, il n'arrive rien qui puisse causer quelque grand préjudice. On attend avec impatience l'arrivée de son Altesse le Prince,

pour voir lever la désunion.

516. LEIBNIZ AN MICHAEL GOTTLIEB HANSCH

Zeitz, 12. Juli 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.*
 5 8 Cod. Ms. philos. 140 Bl. 70–71. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest. Alte Stück-
 zählung: „35“.

Vir Maxime Reverende et celeberrime Fautor Honoratissime

Literis a D^{no} Farenheit acceptis statim respondeo rogoque ut responsionem meam
 ad eum transmittere velis. Peto etiam in adjectis a D^{no} Richtero ut pecuniam pro libris
 10 ex Oleariana autione Tuo favore a me redemptis exolvere velit, et libros ipsos aliquando
 per vecturam convenientem cum caeteris ad me mittere.

Peto ut Dn. D. Lehmannum experientissimum virum a me quam officiosissime salu-
 tare, et gratias meo nomine agere velis. Ego eas Tibi vicissim ago, quod subinde faves.
 Vale[.] Dabam Cizae 12 jul. 1716

15 deditissimus G. G. Leibnitius

P. S. Literas etiam ad Dn. M. Löfflerum curari peto.

*A Monsieur Monsieur Hanschius docteur en Theologie et Collegiat etc. Leipzig.
 par ami*

517. JOHANN FABRICIUS AN LEIBNIZ

[Helmstedt, 12. Juli 1716].

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 251 Bl. 236–237. 1 Bog. 8°. 3 S. Auf Bl. 236 r° oben links Datum wiederholt von späterer Hand.

Perillustris et Excellentissime Vir, D^{ne} et Patrone aetatem suspiciende, 5

Quamvis alias religio mihi sit, Perillustri Excellentissimae Tuae hisce temporibus magis quam unquam occupatissimae, litteris obstrepere, ab his ipsis tamen non possum mihi temperare, ut omnem Tibi sollicitudinem eximam.

Enimvero accepi suavissimas Tuas, et biduo post ipsum etiam MS^{tum} *Uraniados*, hoc-
que hesterna luce misi ad auctorem suum, cum gravissimo atque omnino laudando Exc. 10
Tuae Judicio, ut ille ante editionem Carmen diligenter atque accurate recognoscat. Ego
totus sum in recensendis bibliothecae meae libris, ac soli *C r i t i c o r u m s a c r o r u m*
operi laborem ac studium 9. hebdomadam impendi, Commentatioque in eos a me facta
et conscripta usque ad X. quaterniones ascendit. Sed copia librorum inibi contentorum,
et plurimorum auctorum descripta jussit me esse prolixiorum: in aliis sum brevior: ubivis 15
vero conspectum libri sic sisto, ut lector abunde possit inde formari. Absolvi jam Biblia
variarum linguarum, Concordantias, Patres graecos et latinos, quorum plurimos, certe
optimos habeo, Criticos sacros, Mischnam Surenhusii, Opera Erasmi, et Gatakeri, et ali-
quot Commentatores biblicos. Quos excipient reliqui, nec non Lutherus, Melanchthon,
Brentius, Schwenckfeld, et post Theol. sequentur Philosophi, Philologi, Historici, Geo- 20
graphi, JC^{ti}, Med. Cumque prohibear voce docere, Deo favente scriptis doceo, donec
Deus me hinc velit evocare. Sanctissimum illius Numen veneror, ut E. Tuae tolerabilem
senectam, constantem sanitatem, laetam longaevitatem et quaecumque alia bona Ipsi in
votis sunt, clementissime indulgeat, cujus perpetuo favori et gratiae me meosque humili-
ter commendo. Ego jam saepius incipio mori, in capite, pectore, ventre ac pedibus modo 25
has, modo illas molestias sentiens; propterea tamen nihil remitto a studiis ac laboribus,
et Deus in infirmo etiam robur suum exserit. Vale, vir summe.

Scrib. d. XII. Jul. 1716.

Perillustri Exc^{iae} Tuae omni cultu, observantia et obsequio addictissimus

J. Fabricius. 30

Mon Ami est parti pour Paris où il travaillera pendant quelque tems à collationner des manuscrits du nouveau testament pour le D^r Bentlei [vgl. die zeitgleiche Korrespondenz von Bentley und Wettstein in R. BENTLEY, *The Correspondence*, vol. 2, London 1842, S. 508 ff.] qui nous flatte de nous donner une nouvelle edition avec les *variantes lectiones* plus considerables que nous en avons eu jusques à present, il ne s'arrêtera pas au[x] moins considerables, où il ne se trouvera que des petites fautes arrivees a l'occasion des Copistes, mais celles où le sens souffre il tachera en même tems de decouvrir les tromperies pieuses des Theologiens. Si ce Monsieur vous peut rendre quelques services en France Je vous puis assurer qu'il le fera de bon coeur; si vous avès quelque chose à lui commander vous n'avez qu'à me le mander ou lui escrire en droiture son adresse est à M. Jean Jacques Wetstein chez M. Birr Banquier rue du bout du Monde à Paris. 5

Sa Majestè part cette semaine pour Hanover, il y aura dans sa suite L'evêque de Carlile [William Nicolson], et le Doyen de Notre Eglise qui s'appelle [Lancelot] Blackburn. Si j'aurois scu le depart de ce dernier plutôt il vous auroit rendu cette lettre, c'un Monsieur de tres grande merite, si vous le voies je vous prie de lui faire mes complimens. 15

M^r Zollman me mande qu'il vous a envoié l'imprimè de M^r Clark. cett escrit contient quelques lettres d'un Monsieur à la Campagne avec les reponces de M^r Clark qui ne me plaisent pas. 20

On continue icy de se servir des Mathematiques ou plutôt des termes de Mathematiques fort mal à propos, voicy un passage tirè d'un livre de medecine imprimè depuis ma derniere.

Si ita sanguis vitiatu sit ut vires auctae vel diminutae sint, idem est ac si sanguis quantitate peccasset ex gratia, si aliquis habet in vasis 20 ℔ sanguinis, et vires ejus = 5 ℔ tum si consulimus Newtoni leges motus ita res se habebit ac = m, aut 20 · 5 = 100 ℔ quod pondus sustinere poterit. 25

Si cette maniere de demontrer continue nous serons bientôt dans le même estât que du tems des qualitès occultes, car deja l'autorité de M^r Newton vaut autant avec bien des gens que le *ipse dixit* valoit du tems jadis. 30

Il faut bien forcer le sens de votre expression *intelligentia supramundana* pour deduire de là que vous ne voulès pas que Dieu se mêle du gouvernement du monde. c'est vrai en faisant le monde si imparfait qu'ils le supposent, ils l'obligent à le retoucher fort souvent. s'ils appellent cela gouverner le monde ce n'est pas faire

honneur à un estre tout puissant.

Leurs Idees de l[']espace et des miracles me paroissent extraordinaires[.] Je crois que M. Newton auroit bien fait de s[']estre tenu à la Geometrie[,] car comme il ne paroît pas grand Metaphysicien[,] ausitôt qu[']il se mêle d[']un sujet où ce¹ science entre[,] il
5 ne scoit plus où il est[,] il auroit pû omettre quelque chose dans ses *principia* et particulièrement son *Scholium generale* à la fin.

M^r Cotes Professeur en Astronomie qui nous avoit donnè un preface au devant de la derniere edition des *principia* de M^r Newton est mort[.] je ne scois encore qui remplira sa place. Je suis

10 Monsieur Votre tres Humble et tres obeissant Serviteur J. Arnold
Exon ce 3 de Juillet.

520. JOHANN BERNOULLI AN LEIBNIZ

Basel, 14. Juli 1716.

Überlieferung:

- 15 *K* Abfertigung: LK-MOW Bernoulli20 Bl. A245–A246 [früher: LBr. 57,2 Bl. 245–246]. 1 Bog. 4°. 4 S. (Unsere Druckvorlage). — Auf Bl. 245 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „respondi credo, sed nunc mittenda est Hermanni solutio“.
- A* Abschrift: BASEL *Universitätsbibl.* L Ia 18 S. 228–229. 1 Bog 4°. 4 S.
- 20 *E* Erstdruck nach *A*: BERNOULLI, *Commercium philos. et math.*, 2, 1745, S. 383–385 (teilw.).
Danach: GERHARDT, *Math. Schr.* 3,2, 1856, S. 965–967.

Vir Amplissime atque Celeberrime Fautor Honoratissime

Nondum vidi *Acta* Lipsiensia in quibus dicis extare solutionem Filii mei Trajectoriarum perpendicularium ad Hyperbolas; etenim non nisi semel tantum singulis annis quod de istis *actis* prodiit accipio; nimirum mercator ex nostratibus qui frequentant Nundinas
25 Lips. Majales, *actorum* fasciculum pro me mercibus suis huc advehendis adjungit; postremum vero, quod miror, nondum accepi; ita ut quid inde ab anno in *actis* editum sit nesciam.

¹ ⟨korrigiert zu⟩ cette ⟨von Leibniz' Hand⟩

Taylori librum pariter nondum vidi, Montmortius ab aliquo jam tempore promisit, se duo ejus exemplaria nobis transmissurum, sed forte occasionem mittendi nondum habuit. facile credo Taylorum neminem citare nisi Newtonum, hoc enim multis Anglis in more est, ut omnia invideant exteris, et omnia ad se vel ad suos derivent; sic Taylorus Theoriam meam de centro oscillationis pene totam, ut scribit Cl. Hermannus, ex *Actis* 5 Lips. desumsit, eamque ne plagium nimis esset manifestum, obscuritatis quodam peplo ita involvit, ut fere inintelligibilis sit, quam tamen clarissime exposui; ais quod suarum artium specimen exhibere volens vix habeat nisi jam dicta, quodque totus liber scriptus sit satis obscure; hoc ego non miror, quomodo enim quae aliena sunt sua facere posset, nisi obscuritatem studio affectaret ad furtum celandum; sed hoc maxime miror, quod 10 dum Angli illi sunt omnium impudentissimi plagiarii eo temeritatis procedant, ut aliis hoc vitium exprobrare audeant[.] *Quis tulerit Gracchos* etc. [D. JUNIUS JUVENALIS, *Saturae*, 2, 24].

Placet quod Cl. Wolfius epistolam meam Tibi miserit, hoc enim ab eo petii, quia nolebam aliquid circa materiam, quam continet a me publicari Te inscio, nedum invito: 15 nunc mihi gratissimum contingit quod pro aequitate Tua agnoscis mihi que tribuis me sine alterius ope ad artem summandi vel integrandi pervenisse, atque mea potissimum opera calculum infinitesimalem celebrem redditum fuisse: ego vero vicissim lubenter patior quod addidisti, Tibi quoque aliquam summandi integrandive atque etiam Exponentiales adhibendi artem non defuisse; si bene memini, simile quid in epistola illa jam dixi, imo 20 fortius rem eandem in Tui honorem expressi. Tecum quoque sentio, praestare, ut Keilius non nominetur, quam ut nominando ansam ei demus sibi applaudendi.

De disceptatione philosophica, quae Tibi est cum Clarkio nihil ante intellexeram: Ex iis quae refers video, nihil tam absurdum proferri posse a Newtono, quod inter Ang- 25 los non inveniatur Patronos ac Defensores suos; hi non disputant ut veritatem tueantur, sed quia de Nationis gloria agi putant quando vident Magistrum suum in cujus verba jurarunt in discrimine causae suae sive bonae sive malae (hoc non attendunt) versari: Hinc dubito, utrum hoc tantum sis ab ipsis consecuturus, ut agnoscant, Newtonum errare posse, aut omnino aliqua in re errasse: Mihi quoque dudum absona visa est ejus doctrina de spontanea virium diminutione et tandem cessatione in mundo, siquidem per 30 se clarissimum mihi apparet, nullam vim destrui, quae non simul effectum edat sibi aequivalentem, quia nihil tendit ad sui annihilationem; effectus autem nihil est aliud quam vis ipsa efficienti substituta, ita ut eandem virium quantitatem servari necesse sit. Dicit Newtonus alicubi in *Princip. Phil. nat.* Vortices coelestes Cartesii ideo admitti

non posse, quia ob partium suarum attritionem et frictionem tandem a motu cessarent; sed jam sibi ipsi contradicit, si enim secundum ipsum jactura virium in mundo reparari a Deo, et tota machina mundana subinde quasi retendi debet: annon et idem Cartesius in vorticum suorum defensionem reponere posset, quod nempe si vel maxime per attritionem partium in motu retardarentur, Deus tamen decrementum motus resarcire possit, eos quandoque per novam impulsione[m] ad pristinam celeritatem incitando.

Significavit nuper Dn. Michelottus, Moderatores Archilycei Patavini tandem decrevisse, ut Agnatus meus ad docendam mathesin invitetur, et nihil aliud superesse quam ut decretum suum Senatui proponant ad ejus confirmationem et ratificationem habendam: Monet ut se ad iter praeparet et instruat, quo sub initium proximi Novembris Lectiones suas publicas Patavii inchoare queat: Interim[,] quod miror, solennes Litterae vocationis nondum transmissae huc sunt, etsi jam ante sesquimensem fere Michelottus perscripserit Moderatorum Decretum. Quod superest vale ac fave

Amplit. T.

Devotissimo

J. Bernoulli.

Basileae a. d. 14. Julii 1716.

P. S. Hisce jam scriptis accipio fasciculum *act.* Lips., in quibus video Filii mei solutionem probl. Trajectoriarum hyperb. Adjecit D. Menkenius *Lexicon* Mathem. Cl. Wolfii, et Nova sua litteraria Germ. quae omnia legam per otium.

521. JOHANN HERMANN VOGLER AN LEIBNIZ

Hannover, 14. Juli 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 962 Bl. 9–10. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl.verm.

Hochwohlgebohrner und Hochgebietender Herr Reichs-Hof-Rath und Geheimer Raht etc. Gnädiger Herr etc.

Von des Königes Reise ist man hier sehr ungewiß, weil heute gar keine Briefe kommen, ausser von dem Cammer-fourier Mons^r Nann, der schon in Utrecht sich befinden, und von da hieher geschrieben haben soll, daß er Pferd und Wagen zu des Königs Ankunfft in Bereitschaft hielte. Ob nun S^e Maj^t schon in Holland oder gar noch in England, weiß man hier nicht.

Mons^r Flachbert ist mit dem excerpiren aus Mabil. und Pagio fertig und hat sich nun wieder bey den Indicem gemacht. Ich werde heute mit den Philosoph. Dispp. durchzusehen auch fertig werden; es gehet zwar von selbigen ein ziemliches ab, aber nicht so viel wie von den Theologischen. Ich muß immer beyde Catalogos zusammen nehmen; denn viele so unter unsern Theologischen gewesen, in H. D. Mayers Catalogo der Philosophischen sind; und eben so auch bey unsern Philosophischen viele der Theologischen aus H. D. Mayers seinen. 5

Weil der buchbinder mit den büchern, woran er bißher gearbeitet, biß auf die Titel noch, fertig, so hat er nun die Theologischen Dispp. welche bleiben, wieder vor genommen, damit er noch die Dispp. mit einander vor seiner Abreise verfertige. 10

Ulrich klagt noch immer daß er nichts von der Cammer bekommen kan, und habe ihm müssen wieder 2 rthlr thun, daß er nun schon 6 rthlr bekommen; ich habe ihm aber gesagt, daß ich weiter nichts entbehren kan, weil ich sonst selber nichts behalte. Verbleibe allezeit

Ew. Gnaden unterthänigst-gehorsamer Knecht Joh. Hermann Vogler. 15

Hanover d. 14^{ten} Jul. 1716.

522. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 15. Juli 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 758 Bl. 82–83. 1 Bog. 4°. 3 S. von Schreiberhand, der letzte Absatz und die Schlusskurialien von Recks Hand. 20

Vienne ce 15^{me} Juillet 1716.

Monsieur.

Je vous remercie très-humblement de la chere lettre que Vous m'avés fait l'honneur de m'ecrire du 2. de ce mois et des nouvelles qu'ils Vous a plû de me mander en même tems du lieu où Vous etes. 25

Suivant mes dernieres lettres du 19/30 de Juin, le Roy a voulû partir de Londres le 12. st. n. de ce mois. Dieu veüille heureusement conduire Sa M^{te} dans la Patrie.

Je doute que M^r de Houldeberg qui partit d'ici à Carlsbad il y a huit jours Vendredi

má, che debba costá impiegarsi; má, che sia in potere della M. S. Brittanica lo svincolarlo; onde se ciò farsi potesse, haverei un bel Partito alle mani per l'Impiego di $\frac{m}{800}$. fiorⁱ sopra d'un Princip^{to} in Germania Libero, e di fondo di piú di 3. milioni, che s'hypotecarebbe, con la sopr'intendenza d'un Inspettore prop^o di Chí dasse il Den^{ro}, quale entrerebbe in stato, e Luogo del Personaggio, ch'in oggi n'é al Possesso, e tiene bisogno del cap^{le} sud^o, 5
che puntual^{te} resta sodisfatto al 6. per 100., e sará estinto in Cap^{le} ed Interesse, á $\frac{m}{25}$. fiorⁱ per Quartale nel 1724., e per tal servizio si dará $\frac{m}{32}$. fiorⁱ di Regalo.

Mons^e Arc^o di Praga [Franz Ferdinand von Kuenburg], con li P. P. Rev^{mi} Confess^{ri} dell' Aug^{ma} Padronanza, m'impongono di doverle dare gratie distint^{me} per la memoria, che tiene di Lora, e la desiderano ben presto quá di ritorno; se bene cí é chí non crede, 10
possa costí portarsi 'L Ré Britt^{co}, e che non sia per riuscirgli L'accomodam^{to} del Turco con li Venetⁿⁱ, mentre questi sono in procinto d'impadronirsi di Corfu.

Tuttavolta, essendo precorsa la voce in Italia, che la M. S. sud^a habbia già assicurata la Tregua col Turco; mi si scrive dá Milano, cha Savoia, e Parma (in attenzione di sentirci attaccati á Guerra col Turco stesso) uncam^{te} á Roma, habbiano patito Deliquij e svenim^{ti}. 15

Ancora non si risolve la stabilita Giunta Finanziaria e credesi, che s'anderá prorogando sino al fine della Campagna, per attendere L'esito delle cose, ed il ritorno del P^{pe} Eug^o, restando sospese, in tanto dal Banco, e Cam^a tutte L'Assegnatⁿⁱ, e non pagandosi Alcune de' Creditori, onde conviene, ch'in Banco, debb' essere un gran cumulo di Den^{ro}, per le grosse contribⁱ, e pesi. 20

É stata¹ falsissima la nuova [vgl. N. 487] artificiosa- e misteriosam^{te} sparsa del matr^{io}, e Prole, con la Tassis, del P^{pe} Carlo di Neoburgo, mentre per 6. anni continui la Dama ogni giorno assiste, con L'altre Dame, alla Prenc^{sa} Figlia del detto P^{pe} [Elisabeth Auguste Sophie von Pfalz-Neuburg, 1693–1728], onde i Parti (se non gli Amori) celarsi non potevansi, ed hanno fatto un gran torto alla Dama gl'Inventori di simile Bugia, forse per 25
Fini ignoti.

S'attende di sentire, á momenti, una gran promotione di Posti, per la Carica da provedersi di Cavall^{zo} mag^{re} vacata per morte del Co. Filippo di Dietrhecstein [Philipp Sigmund Graf Dietrichstein-Nikolsburg, † 3.7.1716, kais. Oberstallmeister], essendo in Predicamen^{to} Il Cacciat^{re} mag^{re} Co. di Liechtenstein, il mares^{lo} di Corte P^{pe} di 30
Schwarzenburg, ed il Co. d'Altheimb.

¹ É stata ... ignoti (durch Anstreichung am linken Rand hervorgehoben wohl von Leibniz' Hand)

Se (come si dice) il S. Co. di Mollartd [Ferdinand Ernst Graf Mollard] rinuntierà la Carica sua di VPres^{te} d^a Cam^{ra}, ottará per quella il Co. Ferdinando Caraffa, e si vuole Pres^{te} di quella, od il Co. Gallasso, od il Co. Colloredo. S'è fatta una Promotione gagliarda di Posti Militari, má sin ora non é alla Luce.

5 La Casa Clainburg m'impone di doverla riverire á suo nome; mal^a La Baronessa, péro, non m'há data La notitia della Camerata sua, richiesta dá V. S. Ill^{ma}.

Mando il veridico foglio qui accluso, e riverisco umil^{te} il S. m^{te} Nomi, con V. S. Ill^{ma}, di cui rimango ossequiosiss.

Um^{mo}, Div^{mo}, et ob^{mo} Ser^{re} vero

Giuseppe Spedazzi.

10 All' Ill^{mo} Sig^{re} Pron Col^{mo} Il Sig. Bar^e di Leibnitz Cons^e Aul^{co} Imp^{le} di S. M. Ces^a Cat^{ca} H a n n o v e r

524. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 16. Juli 1716.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 499 Bl. 115–116. 1 Bog. 4^o. 3 S. Auf Bl. 115 r^o oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „Resp.“. Bibl.verm.

Vir Illustrissime, Maecenas Summe.

Magnam iniisti a me gratiam, certissimumque cognosces meritorum laudumque maximarum praeconem, quod copiam mihi feceris libri Italici, diu multumque frustra desiderati, et in omnibus tabernis librariis, et privatis doctissimorum virorum bibliothecis Hamburgi, et in pluribus Academiis, perperam quaesiti. Ego vicissim Hamburgum
20 jam misi catenam, quam me posebas, fortificatoriam, auspicio Rheyeriano eodem modo fabrefactam, quo altera illa qua amicum donasti. Haud scio an mihi liceat adeo esse impudenti, ut beneficii loco a Te petam, Vir benignissime, velis Tua in me merita cumulare, nec secus interpretari, quod novum Te poscere audeam beneficium. Irrito conatu
25 quaerendo investigavi, ubi locorum delitesceret Ericii Puteani de Anagrammatis [lies: *anagrammatismo*] *Diatriba* excusa Bruxellis 1643. 12 et forte postmodum recusa. Nemo unus potuit mecum communicare librum librariis omnibus ignotum. Ego vero in adspetum lucemque prolatum esse certo scio, propterea quod quondam in itinere nonnulla ex eo excerpseri haud contemnenda. Quodsi e supellectile litteraria Tua multo instructissima

mihī hunc librum praestare velles, Vir Illustrissime, quae de fatalibus Anagrammatis meditatū sum in lucem prodire possent. Praeter Erizium Puteanum, et Guilhelmum Blancum, Italum, cujus *libellum de ratione Anagrammatismi* editam Romae 1586. 4 ipse possideo, hoc argumentum pertractavit nullus. Igitur in hac doctrinae particula relicta et paene deserta libentius versor.

5

Amicus quidam ante oculos meos exposuit librum cujus index: *de praecipuis rebus gestis Frisiorum Septentrionalium, breviter descriptis et Iconice adumbratis Libris sex, e summis Antiquitatum tenebris producti per Petrum Sax, ab Eydora-Frisium AO. MDCLVI*. Liber est manu exaratus Saxii, cujus nullam mentionem intulit Mollerus, et, qui proxime de scriptoribus Danis librum publicavit, Sibbersenius. Licet exiguae molis in 8^{va} sit forma, tamen, quia pluribus redundat picturis et imaginibus, non nisi pretio viginti Imperial. s. Vallensium vendi debet.

10

Numquam fidem habui rumori non satis firmo de dotibus Magni Russorum Monarchae. Nunc vero Tibi credo Russiam, quae praecellentiores pepones producit quam ipsa Italia, ingeniis quoque refertam esse crasso sub aere natis, sed acutissimis.

15

Reliquiarum Sperlingianarum, quae non apud Magnaeum, sed Christianum Reitserum Cons. Justit. et Profess. juris delitescunt, indicem ut obtineas curabo.

Petrus Terpagerus Theol. Lector Ripis iterum ad me litteras dedit, quibus haec inseruit: *Quum mentem suam benevole aperuerit Illustrissimus Leibnitius de originatione patriae urbis Ripae Ripar. nobis Riibe; Locus integer a nobis bona fide summa cum celeberritate utriusque vestri nominis inseretur. Locum Concilii Ingelhamensis video quoque a Cl. Mollero in Isag. ad Hist. Chers. Cimb. T. II. c. III. §13. citatum. De caetero me illustriss. Leibnitio ulterius commendes oro, ut si quaedam in Antiquis Monumentis notatu digna de Ripis nostris occurrunt, benigne nobiscum communicet*. Falsterus sex mille vocibus et observationibus auxit *Lexicon Cellarii*.

20

25

Frater quae forte scitu digna (sed quid est quod Tu nescias?) iter offeret, ipse exponet. Vale et mihi stude

Tui, Vir Illustrissime, Patrone summe observantissimo S. Kortholto.

Kil. d. XVI. Jul. 1716.

525. JOHANN CHRISTIAN BIEL AN LEIBNIZ

Braunschweig, 17. Juli 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 66 Bl. 25. 2°. 2 S.

Vir Illustris atque Excellentissime, Domine, Patrone omni observantiae cultu
5 submissee prosequende,

Citius mandato Tuo satisfacissem, et Dissertationem meam ad Te misissem, nisi
fuissem veritus, ne adhuc Guelfebyti, Vir Excellentissime, ageres. De eo autem nunc
aliter edoctus, diutius officio meo deesse nolui. Leve equidem, fateor, Tuisque oculis,
Vir Illustris, parum dignum argumentum est, in schola triviali adhuc enatum, et styli
10 exercendi ergo elaboratum, tamen spero fore, ut eadem, qua me hactenus immeritum
prosecutus es, benevolentia accipere illud non dedignaturus sis.

Observatiunculis meis ad Loca quaedam Scripturae, quarum nuperrime coram men-
tionem mihi facere licebat, heri adjeci aliquam de Purpura Lydia ad Act. XVII [*vielm.*
XVI], 14. eaque occasione contra Cl. Nurram, qui in Diss. *de Varia Lectione Adagii*
15 Βάμμα Σαρδιανικόν Florentiae 1708 edita, et in *Act. Er.* 1709 p. 185 sqq. recensita, pur-
puram Lydiam pro fabula habet, disputavi, et veram lectionem in adagio illo esse Βάμμα
Σαρδιανικόν, ostendere conatus sum.

Ceterum ut porro me, Vir Excellentissime, patrocinio Tuo foveas, est quod ea qua
debet observantia contendo. Vale in multifariae eruditionis praesidium quam diutissime!

20 Illustris Excellentiae Tuae Cliens et cultor humillimus Jo. Christian Biel.
Brunsvig. d. 17 Jul. 1716.

526. GIOVANNI BATTISTA FARINELLI AN LEIBNIZ

Venedig, 17. Juli 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 259 Bl. 13–14. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Anschrift.

25 Monsieur

J'ay bien receu l'honneur de la vôtre et au mesme instant envoyé celle pour Monseigneur le Duc de Modene à son Agent, et celle que vous m'envoyates derniere-ment pour Mons^r le Conte de Schulenbourg est aussi partie pour le levant; J'espere Monsieur que vous aurez reçu la precedente que je me suis donné l'honneur de vous ecrire dans la quelle je vous ay envoyé le Compte de M^r Hertz Marchand Libraire des 23 Tômes du *Giornali de letterati* et du 2^{me} Tome du *Bullarium Cassinense* au bas du quel est la quittance de ce que j'ay payé au dit Libraire, qui monte à 69. livre[s] pour les *Giornali*; et 15. livres pour le *Bullarium* qui font entout 84 livres monnoye de Venise[,] les quelles font en tout 13 Ducati corenti 14 grosches et 4 pfening[.] lors Monsieur que à Vostre Commodité il Vous plaira me faire rembourçer, Mons^r le Grand Tresorier de Schilden me doit faire payer trois Mois, c'est à dire Avril, May, et Juin des paquets et lettres que j'ay avancé et payé de mon argeant pour le service de Sa Majesté; si vous le jugez à propos Monsieur il peut en mesme temps me faire rembourcer des Livres, et s'il y a autre chose pour l'honneur de vostre service commendez avec toute liberté puisque je suis et ceray toute ma vie avec zele et respect

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur Farinelli.

Venise ce 17^{me} Juillet 1716

P.S. Je ne manqueray de faire vos compliments de remerciement à M^r Bernardo Trevisan.

A M^r de Leibniz Conseil^r de S. M.

527. SIMON CLEMENT AN LEIBNIZ
London, 7. (18.) Juli 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 161 Bl. 15–16. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{3}{4}$ S. Eigh. Anschrift. Bibl.verm.

S^r

London y^e 7th July 1716 25

If I had met wth anything since my return to my native Country w^{ch} I could have thought worthy of y^r curiosity, I should have don myself y^e honour to write you sooner, however, I would not omitt this occasion to return you my humble thanks for y^e civilities

you were pleas'd to vouchsafe me when with you, and wish I might be so happy as to receive your commands in anything I could be capeable to serve you here. I have given out y^e papers of y^r vindication in relation to y^e controversy wth S^r Isaac Newton (and also translated into English) to several persons, but I find them greatly preposses'd in
5 favour of our own Countryman: I am truly sorry for so unhappy a contest, and wish some means might be found to clear it up, and to create a better understanding between two persons who make so great a figure in y^e learned world, and I think y^e fairest way would be to refer it to y^e decision of some judicious and impartial men of a different Nation. I met with your *Essays de Theodicée* at y^e Hague, w^{ch} I offered to D^r Bray, but he had
10 one before, and have since read it over with much satisfaction.

I have often thought that good and wellmeaning men have contended more about terms, and y^e different ways of expressing and explaining truth, than about y^e substance of it, which perhaps they have equally sought and really intended. But there are others who have too much confidence in their own capacities, and when they imagin themselves able
15 to comprehend and discover the secrets of divine wisdom by their own blinded reason, they do but trouble y^e world with confused notions, and vain and hurtfull speculations; and I think you have offered very much towards reconciling y^e first, and refuting y^e later, and that no body could have manag'd such a controversy in more decent and respectfull terms. The knowledge of Nature is indeed an excellent endowment and a noble ornament
20 of y^e mind; but then we should not desire to extend it to those things which are above our confin'd capacities, for there are secret things w^{ch} belong only to God, and we ought humbly to content ourselves with y^e revealed; and it was y^e curiosity of our first parents to know more than was permitted them, that ruin'd themselves and their posterity: There is no knowledge so profitable to us as that of knowing ourselves, and discovering y^e
25 imperfections of human Nature, and y^e prevalence of our innate corruptions and passions, the resisting and mortifying whereof ought to be our principal business during this state of probation in the y^e present life, but w^{ch} we are never able to effect without y^e assistance of the Divine Grace, which is given to all men; and none but such who faithfully submitt themselves to y^e conduct thereof can attain to true and perfect wisdom, in comparison
30 whereof the bare worldly wisdom is but a gaudy trifle.

I heartily thank you for your kind recommendation of me to the acquaintance of Mons^r Zolman, whom I find to be a very worthy ingenuous person, and hope to profit myself by his conversation as soon as my affairs will permitt me more leisure. I beg the continuance of your favour, and pray you to believe that I am with y^e greatest esteem

S^r Your most faithfull and most obed^t humb^e Serv^t S. Clement

I enclose herewth y^e performance of a Friend of mine for y^e exact computation of Int^{est}, w^{ch} has been well approv'd here, but I must own myself unskill'd in the Algebraic Learning, so that I cannot pretend to judge of y^e performance, which however may possibly afford you some entertainment. 5

D^r Bray desired me to give you his humble Service and to tell you he designs to write you by y^e next opportunity.

Monsieur Leibniz

528. CHRISTIAN WOLFF AN LEIBNIZ

Halle, 19. Juli 1716. 10

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1010 Bl. 188–189. 1 Bog. 4°. 3 S. Mit einer Textnote von Leibniz' Hand. — Gedr.: GERHARDT, *Briefwechsel zwischen Leibniz und Christian Wolf*, 1860, S. 185–186. — Auf Bl. 189r^o im unteren Respektsraum *L* von N. 529

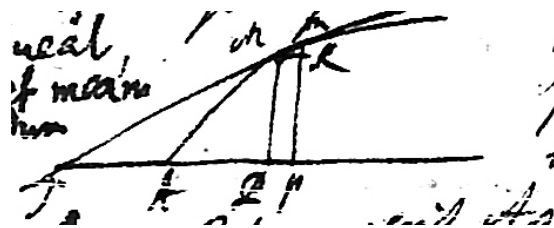
Vir Per-Illustris atque Excellentissime, Patrone Venerande.

Gratias ago, quas possum et debeo, maximas, quod E. T. nuper me invisere dignata fuerit. Cl. Hermanno jam ante significavi, problema Anglorum potissimum causa propositum esse: dumque respondit, se a publicanda solutione sua abstinere velle. Interim tamen non video, quid obstat, quo minus publice significetur, ipsum solutionem habere, sed in gratiam aliorum publicationem differre. 15

Cum ex nuperrimo discursu intellexerim, E. T. non perlectam esse methodum tangentium Barrowii¹; ut judicare detur, quaenam cognatio ipsi cum calculo differentiali intercedat, lubet eam exemplo parabolae illustrare. 20

Jubet ergo Barrowius, arcum *Mm* assumi indefinite-parvum (ita enim loquitur) et reliqua fieri, uti notum. Vocat

¹ ⟨Dazu Notiz am linken Rand von L e i b n i z ' H a n d :⟩ imo vidi[,] sed cum non nisi jam pervulgata apud alios contineat, et meam methodum longe altius pertingentem jam haberem, ad eam non attendi.

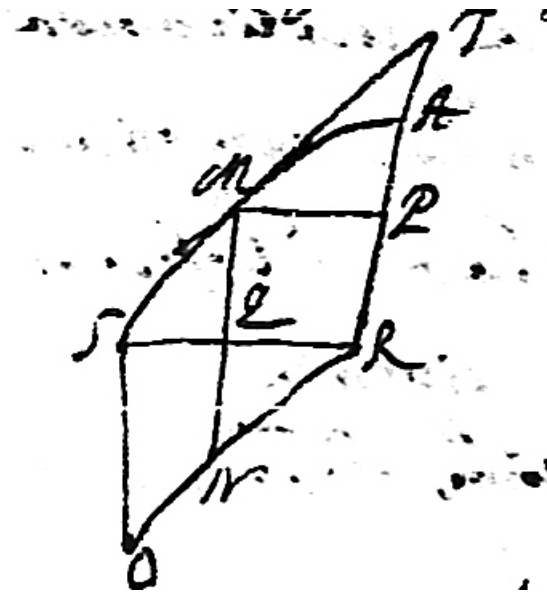


$mR = a$, $MR = e$, $PT = t$. Unde si $AP = x$, $PM = y$, erit $Ap = x + e$, $pm = y + a$, et posita parametro = r ex natura parabolae $y^2 + 2ay + aa = rx + re$. Jubet hinc abjici aequalia y^2 et rx , deinde potentias indefinite parvorum, qualis hic aa , et in aequatione residua $2ay = re$ pro a substitui y , pro e vero t , quia hae quantitates sibi
 5 mutuo proportionales. Et sic habetur $2yy = rt$, sive $t = 2yy : r$.

Hoc tamen calculo non utitur in quadraturis: sed ad eas absolvendas methodo Gregorii a S. Vincentio demonstrat theoremata quaedam, quae nullo negotio ex calculo differentiali sequuntur: veluti si



10 AMC normalis sit MR et curvae LNO semiordinata $PN = PR$, fore spatium $APNL = \frac{1}{2} PM^2$; solidum ex MP in PN sub altitudine AP esse $= \frac{1}{3} PM^3$, immo in genere ex P^n in $PN = \frac{p^{n+1}}{n+2}$ etc. Similiter si fuerit



$QN = PT$ subtangenti, fore spatia RQN et AMP aequalia. Sane integras lectiones Geometricas Barrowii, quas tanti faciebat Tschirnhusius, veluti ea continerent, unde ad altiora pateat progressus, ope calculi differentialis ad paucas lineas reducere licet, primo statim intuitu manifestas. Tschirnhusius autem calculo Barrowiano utendum esse censebat etiam in altioribus, monstravitque aliquando, uti nuper dixi, exemplum in evolutis 5
 curvarum determinandis: sed calculus erat valde perplexus, ut adeo eum non magni fecerim, verum sponte oblivioni tradiderim. Mihi in istis lectionibus placet, quod generalia curvarum symptomata ex notionibus generalibus demonstraverit. Et forte non inconsultum foret, scribere quoque elementa curvarum, qualia Euclides dedit in rectilineis, in quibus generalia et utilia theoremata continuo nexu demonstrarentur. Non ingratum foret, 10
 quin immo longe gratissimum, si E. T. mihi significare dignaretur, qualia et quaenam in istiusmodi elementis pertractari deberent. Forsan enim in hoc argumento utiliter ego versarer. Quod superest, vale, Vir Perillustris atque Excellentissime, mihi que porro fave. Dabam Halae Saxonum d. 19 Jul. 1716.

Perillustris Excellentiae Tuae cliens obsequentissimus Christianus Wolfius. 15

529. LEIBNIZ AN CHRISTIAN WOLFF

[Hannover, nach dem 19. Juli 1716].

Überlieferung: L Konzept: LBr. 1010 Bl. 188–189. 1 Bog. 4°. $\frac{3}{4}$ S. auf Bl. 189 r^o im unteren

Respektsraum von N.K6477. — Gedr.: GERHARDT, *Briefwechsel zwischen Leibniz und Christian Wolf*, 1860, S. 186–187.

In Barroviana Tangentium quam excerptam transmisisti methodo nihil invenio quod non jam sit Fermatio (autori methodi de maximis et minimis)[,] Robervallio, Slusio, ali-
 5 isque usurpatum. Itaque cum Barrovianas lectiones vidi (Anno Domini 1675. quantum recordor)[,] nihil in hac methodo attentione dignum reperi, praesertim cum meam uberiorem jam haberem. Nervus veri calculi differentialis est, unamquamque quantitatem habere sua elementa, et elementorum tanquam affectionem quandam seu functionem quantitatis ipsius considerari posse, ne literae incognitae praeter necessitatem multipli-
 10 centur, atque inde certa quadam calculandi ratione pendere, algorithmo proprio comprehendenda, idque locum habere, sive elementa sint comparabilia quantitibus, ut [in] seriebus numericis seu quantitibus discretis, sive incomparabiliter minora[,], ut in quantitibus continuis, ubi compendium est majus. Dn. Tschirnhusius de mea methodo dicere solebat, esse compendium compendii, sed ni fallor plus quam compendium praebet, etiam
 15 Hugenio iudice, maxime utique idoneo.

Ad rem curvarum generatim tractandam, etiam phorographia generalius tractanda foret.

530. JOHANN LEONHARD FRISCH AN LEIBNIZ

20 Berlin, 21. Juli 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 289 Bl. 83–84. 1 Bog. 4°. 4 S. — Teildruck: L. H. FISCHER, *Frisch's Briefwechsel*, 1896, S. 45f.

Monsieur

Es sind von denen Mayerschen büchern so einige fremde hier erkaufft unterschied.
 25 Kästen von hier aus durch nicht versicherte fuhrleute verwahrloset und grosser Schade verursacht worden. In ansehung nun solcher schlimmen umstände habe ich lieber einen versicherten Mann nehmen und mit ihm dingen wollen, ob gleich einige groschen auf den Centner mehr kommen, als die Tachstein. retour bier-Wagen genommen hätten, von

welchen sich einige hier eingefunden, denen ich aber nicht einen Kasten hätt vertrauen wollen. Es hat der fuhrmann deme ich die bücher mitgegeben, hier caution gestellt, alles wohl zu überliefern. Es sind acht Kästen, zwey etwas grösser als die fünf andern; und ein halb so großer als die zwey grössern. Es ist der Fracht-Zettel an M^r Ernst nach Wolffenbüttel gerichtet. und wiegen die 8. Kästen $16\frac{3}{4}$ Centner. den Center à 1 thl. 2 gr. 5
 Ich hab alles so gut eingepakt als es möglich gewesen. Sollte sonsten etwas versehen seyn, bin ich bereit alle Erstattung zu tuhn.

Bey hiesiger Societät Scient. wird es alle tag schlechter: weil keine aufmunterung da. Herr Wagner so bisher auf dem großekischen observatorio gewesen, welches auch die hinterlassenen H. Söhne noch unterhalten werden, hat die Calender Arbeit nebst noch 10
 einem über sich genommen um ein recompens. hat sonst eben soviel Gewicht in dieser Arbeit als H. Hofmann gehabt hat. Er hat ein und anders zu den *Miscellaneis* communicirt. und scheint, als reflectire man auf ihn und den jungen Kirch zugleich, welcher die Ephemerides schon verfertigt hat aufs künfftige. Und dieses wäre meinem geringen begriff nach nicht undienlich, weil erstlich die besoldung der 500 th. wohl kan getheilt 15
 werden, und die Calenderarbeit nicht von dem observiren so abhalten kan. welche observationes bissher so gar sparsam unter der Entschuldigung der Calenderarbeit gewesen. Die Societät will auch des D. Speners auf dem Observatorio stehendens Cabinet nach und nach bezahlen. Des Astronomi Wohnung wird nöthig ausgebessert. Mit dem Rath Pfeiffern wird wohl wegen des Copenikischen Garten ein Contract getroffen seyn, daß er 20
 jährlich, 25 Jahr über, Zehn thaler davon gebe. nach deren verfliessung soll man ihm, wann man ihm denselben nicht länger lassen will, so viel herausgeben, als der garten kan verpachtet werden[,] sechs pro cento gerechnet. Wann man 16 thaler hernach bekommen könnte zum Pacht so müste man ihm 100 thaler heraus geben. Ob es völlig geschlossen worden, weiß ich noch nicht. 25

Es stehen diß Jahr die Würmer hier so wohl als noch niemahl. Es gibt eine Unze graine mehr als sonsten vier. Hoffe es werde bey M^r Ulrichen auch nicht anders gehen. Mein garten der sonst 4 lot hat nähren können ist diß Jahr von 3 qv. Kahl gemacht worden.

Ich continuire meine observationes de Insectis. Die Raupe so ich für die grösste 30
 achte, weil sie $\frac{1}{4}$ Ellen lang wird, hab ich dieses Jahr 4 mahl, ist auch schon ein papilio ausgekrochen, und wegen des Cocons und der Grösse die Er hat recht selzam. Weil er auch von den nocturnis mit hangenden flügeln, und niemahl mehr als zwey auf einem baum, weil sie sonst in einer Stund einen Baum abfressen könnten, wenn ihrer so viel als der

andern raupen würden, ist er sowohl als raupe als auch wie ein papilio selten zu sehen. Ich habe auch unterschiedliche observationes de insectis insectorum, welches ausser Jonston [Jan JONSTON, *Historiae naturalis de insectis libri III*, Francofurti ad Moenum 1653] noch keiner observirt und dieser nur muthmaßlich, ich aber habe von allen die insecta selbst, und ihre Verwandlung angesehen. Mein Kunststück wegen der Raupen auf den Bäumen ist mir dieses Jahr wohl angegangen[,] ich hab sie alle gerettet, und oft 5 äpfel aus einem aug noch hangend. bin also confirmirt, daß keine Raupe auf einem baum jung werde der gesund ist. Und wo sie sie sind der baum ganz oder theils kranck seye. Wie man auch die Kranckheit erkennen und helffen solle.

Weil hier kein Mensch mit dem ich communiciren kan was ich finde, sollte einer der nicht andern antrieb hat, leicht stumpf werden. Euer Excellenz verzeihen mir meine Weitläufftigkeit und continuiren Dero gewogenheit mich ferner zuversichern[,] der ich mit allem ersinnlich gebuhrendem respect verbleibe

E. Exc.

gehorsamst ergebener

J. L. Frisch.

Berlin d. 21 Julii 1716

531. JOHANN CHRISTIAN LANGE AN LEIBNIZ

Gießen, 21. Juli 1716.

Überlieferung:

K Abfertigung: LBr. 522 Bl. 4–7. 2 Bog. 4°. 6 S. Bibl.verm. — Auf Bl. 7 v° *L* von N. 656.

E Erstdruck nach der Abschrift des Konzepts oder einer Abschrift der Abfertigung von Johann Christian Lange: LUDOVICI, *Ausführlicher Entwurff einer vollständigen Historie der Leibnitzischen Philosophie*, 2, 1737, S. 141–148.

Vir Perillustris et Excellentissime, Domine et Patrone submissee Venerande.

Quibus epistolam meam, praeteritis nundinis vernalibus, ea, qua par fuit, animi submissione ad Te scriptam, eique adjectam de re literaria optime curanda consultationem, exornare nuper voluisti responsoriis litteris; iisdem, pluribus de causis, sum magnopere laetatus, mihi gratulatus. In his erat *P r i m a*, quod summo mihi ducerem honori, faustumque omen exinde caperem, a Te, summo Viro (quem non modo Maecenatem, sed Principem quoque Eruditorum publico consensu omnes venerantur), tam gravem,

tamque gratiosam et benignam instituti mei approbationem me fuisse nactum, eamque
 primam fere inter omnes mihi advenisse. *A l t e r a* erat, quod cernerem, praecipuam
 consilii mei rationem, ejusque veluti summam, fuisse Tibi intime perspectam; qua illis
 utique obviam eundum esse censui, qui inter pietatem et eruditionem faciunt divortium,
 et, quanti momenti sint sobrie excultae bonae literae, ignorant. *T e r t i a* erat, quod 5
 gravissimis prudentissimisque monitis me instrueres, ad interiorem hujus consilii aut in-
 stituti rationem itidem pertinentibus: scil. Historiae Literariae (cujus certe abusus bonis
 literis est aequae nocivus, ac usus proficuus et salutaris) non esse plus justo immoran-
 dum; neque in superficiali ejusdem studio (quod simili de pharmacopolarum pyxidibus
 apposito optime declaras) more hodie recepto subsistendum; tum quoque in tractandis 10
 disciplinis quibuscunque a generalioribus ad specialiora esse omnino contendendum: quae
 omnia menti meae atque scopo prorsus esse convenientia, non modo patebit ex consul-
 tatione mea (cujus §§. XVII. XXI. XXIII. et XXVIII. prae caeteris hic velim observari)
 attentius perlecta; itemque ex edita a me ao 1706. *Protheoria Erudit. univers.* p. 326. col-
 lat. cum p. 856. sq. ut et p. 694. usque ad p. 700. sed disertius quoque exponetur, quando 15
 specialiores instituti mei designationem sum justo commodoque tempore daturus, ip-
 sumque negotium, positis necessariis ad agendum requisitis, bono cum Deo aggressurus.
Q u a r t a erat, quod me certum redderes, velle Te non modo inter suasores et approbato-
 res, sed quoque inter opitulatores et adjuutores meos (quae rara et pretiosa est pollicitatio)
 benigne computari: id quod ita tamen sum interpretatus, ut ne Tibi ipsi quidquam exinde 20
 molestiae debeat accedere. Atque utinam conatui meo tam sincero, et ad publica com-
 moda unice vergenti, daretur esse tam felici, ut Serenissima Domus Luneburgica (qua,
 cum propter suum suiue capitis augustissimum splendorem et potentiam, tum propter
 arctiorem cum augustissimo totius imperii Romano-Germanici capite h. t. conjunctio-
 nem, nec minus ob avitam, quam ex bonarum literarum studio et clientela dudum sibi 25
 partam habet gloriam, instructissimamque, qua pollet, rem librariam, nulla alia esset ad
 id aequae idonea) Te gravissimo intercessore et autore, eo posset adduci, ut institutum
 publice tam salutare sua gratia fovendum, ornandum, atque promovendum susciperet!
 id quod, propter aliunde (quod sperarem) accessuras subsidiorum externorum symbolas,
 modico, et mille imperialium summam haud exedente annuo sumtu (quo illis esset pro- 30
 spiciendum, qui ordinariam et veluti oeconomicam totius operis administrationem gerere
 deberent) posse fieri existimaverim. Cujus quidem rei tanto sum desiderio incensus, ut
 munere Academico lubentissime me prorsus abdicare, et huic soli negotio totum me dare
 vellem. Quamobrem Te submisso rogo, ut (si graviora id permiserint negotia) consulta-

tionem meam denuo totam perlegere, et omnia ejus momenta, atque rationes et modos, pro perspicacissimo Tuo judicio, altera cura expendere haud graveris, interque ea etiam illa praesertim exactiori consideratione Tua digneris, quae §. XXVI. ad difficultates in §. XXV. objectas sunt responsa. Te solum enim maxime condignum et idoneum inter
 5 omnes agnosco judicem et arbitrum, cujus experientia, prudentia et sapientia illustris, possit ea de re optime decernere, gravissimisque consilii pariter atque auxiliis operi recte suscipiendo subvenire. Quod cum jam per plures annos sit in animo meo agitatum, et cum difficultatum expediendarum rationibus veluti commissum; sintque et mihi proinde plurima jam perspecta, quae ad efficiendam minus impeditam hujus instituti rationem
 10 pertinuerint: vellem (si per vota liceret) ut coram, Vir Summe, possem de iis Tecum conferre, quae in vulgata nuper consultatione nondum satis plene sunt expressa, nec absque prolixiori deductione exprimi jam a me possunt; sed commodo tamen tempore plenius exprimentur, ac publice exponentur. Auget penes me spem conceptam Augustissimi Magnae Britanniae Regis adventus instans, quem auspicatissimum maximeque faustum
 15 esse velit divina clementia: neque dubiro, Te, affulgente occasione tam exoptata, benignum fore Mercurium, qui tantum apud Apollinem pro Musis intercedat; eoque efficiat, quod toti Literariae Reipublicae, etsi id leniora habuerit initia, omnium maxime sit olim profuturum. Quod si vero secus, ac speratur, res evenerit, et publica autoritate atque ope conatus iste adhuc destitutus manserit: hoc tamen (quod fiduciae meae benigne condonabis) a Te submissee enixe rogo et contendo, ut, etiamsi nulla posthac esset speranda
 20 beneficii continuatio, ad minimum semel, a Regis et Magnatum munificentia et liberalitate, unico saltem, si alter desit, uncialium nummorum centenario, ad modum et rationem adjectae typisque impressae petitionis, sique fieri possit, ad tempus in ea designatum, honestissimo conatui meo, utpote praesentissimo auxilio jam indigenti, succurratur; id quod
 25 ita honeste collocabitur, ut dignus (de quo postremum consultationis meae §^{phum} velim conferri) in bonum publicum fructus, una cum elogio euergetis et patronis debito, exinde sit redundaturus.

Caeterum decentissimas quoque Tibi persolve gratias pro calculo approbationis Tuae venerandae, qua meum quaecunque *Quadrati Logici inventum* ornare voluisti: amplectens etiam tota mente illa omnia, quae de Logica Demonstrativa (cujus in Commentariolo meo dogmatico-isagogico-critico ad *Nucleum Logicae Weisianae* inclytae Societati Scientiar. Regiae Borussicae inscripto, plura atque varia utcunque exhibui conamina, in Dissertatione Apologetica adversus censuram Lipsiensem, quae invento isti est annexa, p. 8. sq. summatim indicata), item, de agnoscenda omnino quarta Figura Syllogistica

potui hucusque comperire.

532. JOHANN GEORGE MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 22. Juli 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 673 Bl. 63. 4°. 1 S.

5 Hochwohlgebohrner Herr, Insonders hochgeehrtester Herr geheimer Rath,
Vornehmer Patron.

Weiln mit heutiger Post abermahls beybefindliche zwey Schreiben eingelanget; So
übersende solche billig ohne Zeitverlust, recommandire mich gehorsamst und verbleibe
stets

10 Eu. Hochwohlgeb. Meines Insonders Hochgeehrtesten Herrn Geheimen Raths und
Vornehmen Patrons Gehorsamster Diener J. G. Münch

Zeiz. d. 22. Julii 1716.

533. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 22. Juli 1716.

15 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 241–242. 1 Bog. 8°. 4 S. Bibl.verm. „Sur Lan-
gallerie et le C. de Linange“, mit Markierung des betreffenden Absatzes (vgl. S. 741 Z. 27
bis S. 742 Z. 2 „... Strasbourg“) von derselben Hand.

Monsieur,

N° 93.

20 Il n'y avoit qu'à l'ord^{re} précédente du 18^e de ce Mois une feuille de nouvelles chez
mon ami, et toute chetive qu'elle étoit pour cette fois là pour les affaires de Hongrie,
je n'aurois pas manqué de Vous l'envoyer, si j'avois été en état de Vous faire tenir la
piece cy-jointe, ainsi que j'avois esperé, mais l'ayant manquée pour le coup, cela a été
cause que j'ay aussi manqué l'honneur de Vous écrire; tout ce qu'il y avoit pourtant de
plus remarquable dans cette feuille par rapport aux affaires de Hongrie, étoit le baptême

des 3. bateaux sur le Danube, qui se fit la semaine passée le 15^e du Mois par le nouvel Evêque de Vienne le Prince de Collonitsch, et ils furent nommez Leopold, Joseph, et Charles Borromée. Ces bateaux firent voile le lendemain vers Bude sous la décharge de 3. pieces de Canon et d'une Musique de guerre qui se trouvoit sur le premier. En partant il falut degarnir le pont du Danube pour les faire passer; on croit que dans quinze jours tout au plus les 4. bateaux restés sur le chantier seront prêts pour pareillem^t suivre les autres. 5

A l'égard du Traité du Marquis de Langallerie et de son Associé le Comte de Linange, passé avec l'Aga Turc à la Haye, je doute, Monsieur, que Vous en ayez eu communication dans les formes, telle que j'ay l'honneur de Vous en donner par la piece cy-jointe, à moins que Vous l'avez reçu par le Canal d'icy, dont est pareillem^t ma Copie, parce que tous les originaux des papiers trouvez sur lui lors qu'il a été arrêté par ordre de l'Empereur à Stade, ayant été envoyés en cette Cour, il n'est pas facile ou vraysemblable, qu'on en ait pu avoir communication ailleurs, comme de Stade même ou de la Haye, où tout avoit été tenu secret; Je Vous supplie cependant, Monsieur, de me faire la grace de m'avertir si effectivement Vous l'aviez déjà reçu avant cette Copie. C'est une entreprise admirable de nos tems, que le dessein formé contre le Pape en vertu de ce Traité, et non obstant qu'elle peut être regardée comme téméraire et qu'elle a échoué en effet, parce que son autheur n'est pas peut être aussi avant dans l'amitié de Dieu pour être choisi l'Executeur de ses Ordres secrets, et que d'ailleurs il s'est trompé aussi au calcul, parcequ'il n'aura pas demandé avis à ce Sçavant de France, qui a predit le retablissement des Juifs à Jerusalem et consecutivem^t la destruction de Rome, elle pourra néanmoins être regardée à peu près comme un prélude de ce qui peut et doit arriver à l'avenir. A ce que j'ay appris, le Marquis de Langallerie doit être amené icy, même lié et garoté aux fers, car on prétend, que le Roy d'Angleterre, sur les terres duquel M^r le Comte de Fuchs l[']a fait prendre, n'aura pas fait des difficultez de le faire délivrer à l'Empereur. 10 15 20 25

Le Comte de Linange son Camarade masqué n'aura pas un moindre sort, après qu'il vient d'être arrêté à Aurich dans le Duché d'Ostfrise. Comme il se qualifie Landgrave de Linange et se donne le titre de Prince d'Empire, en quoy sa fourbe devient manifeste, j'ay une opinion, que ce peut être le frere naturel de feu Comte de Linange mon Maître Général de Cavallerie de l'Empereur, fils de Louis Eberhard, Comte de Linange, cy-devant Président à la Chambre Imp^{le} de Spire, né, ainsi que l'histoire du país le porte, d'un adultere avec une femme d'un Ministre lutherien d'Eglise. Feu mon Général, par respect pour la mémoire de son Pere, n'a pas laissé d'avoir soin de lui et de le faire 30

élever en Cavalier, lui faisant apprendre le manège, la danse et la Langue françoise à
 Strasbourg, où moy-même j'ay procuré encore le payement à quelqu[']un de ces Maîtres.
 Il n'a jamais porté le nom ny de Comte ny de Baron, mais simplem^t et ce qui est
 pourtant de remarque, le nom de Leininger, à la façon roturiere. Depuis mon depart de
 5 Strasbourg je ne sçais pas ce qu'il est devenu, mais il est certain, puisqu'il n'avoit rien,
 moins encore quelque appanage, qu'il est devenu homme de fortune, le feu Comte son
 frère mon Maître l'ayant destiné à la milice où effectivement si je me souviens bien, il étoit
 aussi entré, mais depuis sa mort il est fort à croire, qu'il peut être devenu l'avanturier
 tel que le hazard le découvre présentem^t. Son Pere le vieux Comte de Linange Louis
 10 Everhard étant mort en 1688. ce Leininger aura quelques trente ans d'âge, et il se peut
 qu'il ait fait et cherché connoissance avec son autre camarade avanturier le Marquis de
 Langallerie. J'ay crû, Monsieur, que cette Histoire anecdote Vous pouvoit faire plaisir,
 pour éclaircir la naissance de cet homme, qui peut avoir beaucoup de ressemblance au
 fait que je viens de reciter, et dont j'ay fait donner quelque part à Mons^r Damena, Envoyé
 15 du Prince d'Ostfrise en cette Cour, et qui doit être parti aujourd'hui pour s'en retourner
 chez lui. Je suis avec un fort grand respect,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 22^e de Juillet, 1716.

534. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

20 *Copie de la Capitulation et Traité fait à la Haye entre le Marquis de Langallerie et
 le Comte de Linange d'une part, et le Grand Turc d'autre.*

Beilage zu N. 533.

Überlieferung: A Abschrift: LBr. 815 Bl. 243–244. 1 Bog. 4°. 3½ S.

25 Le plus grand et le plus puissant Empereur des Turcs, couronné Fils du Soleil et de
 la Lune,

7 je me souvient *K*, *korr.* *Hrsg.*

Ayant choisi Nous Osman Basca, Aga des Spahis et de la Mer, pour son Ambassadeur vers la Haute République d'Hollande; Disons, que pendant que Nous avons eu notre Séjour à la Haye, et y tenu différentes Conférences avec le Serenissime Landgrave de Linange, Prince d'Empire Romain, Souverain Prince de Chabonnois, et Grand Admiral de la Théocratie, et avec le puissant et très-noble Seigneur, Marquis de Langallerie, 5
Grand Général Maréchal, et Généralissime de la même Théocratie, Seigneur de la vieille Baronie de Poictou sur la Garonne, Président et premier Gentilhomme de la Province de Naintonge, Lieutenant Général et Gouverneur Général dans la Province de Brétagne, Stathouder du Roy de France dans la Province de Périgord, Général Feldt-Maréchal-Lieutenant de l'Empereur Romain en Italie, et Grand Feldt-Maréchal du Roy de Pologne, 10
tous ensemble nos Amis et Conféderez, quand lesd^{ts} deux Seigneurs nous ont assuré, qu'ils étoient d'intention de faire la Guerre au Pape de Rome avec Sa Maj^{té} Imp^{le} Turquoise, nous démontrans en même tems, qu'ils sçavoient un moyen d'apprendre aux Musulmans de pouvoir faire la guerre par terre et par mer, afin que le très-puissant Empereur des Turcs se pourroit au plûtôt rendre Maître de Rome, et qu'ils se rendront tout aussitôt, 15
qu'il leur sera possible, à Constantinople pour y tenir Conseil de Guerre là dessus; ainsi Nous Osman Aga avons Ordre exprés de nôtre très-puissant Empereur de favoriser ces deux Seigneurs en toute maniere; Nous jurons par Mahomet nôtre Saint Prophete, et promettons au non de Sa Maj^{té} Turquoise nôtre Maître, que le contenu dans les 12. articles suivans sera entierement accompli. 20

1. Que ces deux Seigneurs à leur arrivée à Constantinople seront reçus en la maniere la plus honorable.

2. Sa Maj^{té} Turquoise s'oblige de leur assigner, tant dehors que dedans la Ville, des demeures et places dans le Païs, suivant leurs caracteres et rang, aux dépens du Grand Seigneur. 25

3. Lesdits Seigneurs avec leur suite seront entretenus aux dépens du Grand Seigneur six années à commencer dés la présente, et auront une subsistence honorable et un traitement suivant leur accord particulier; aussi jouiront ils et leur suite de toutes libertez et privilèges, qu'on accorde aux Princes Souverains ou Ambassadeurs, quand ils demeurent dans les Païs des Potentats, auxquels ils sont amis ou Alliez. 30

4. Lesd^s Seigneurs avec leur familles, domestiques et tous les gens de leur suite jouiront d'une entiere liberté, et specialem^t de la Conscience dans leur Religion, sans qu'on leur fasse aucun Inconvenient et tort dans la moindre chose.

5. Sa Maj^{té} Turquoise donnera ordre par écrit, sitôt qu'ils seront arrivés à Constanti-

nople, que ces deux Seigneurs auront le plein pouvoir pour armer, recruter, lever, exercer et discipliner, tout à leur maniere, où bon leur semblera, un Corps de dix mille Cavaliers, soit de la Nation Françoisse ou Allemande, mais de la Religion Protestante; de même auront ils le pouvoir de faire bâtir, à leur maniere et direction, 50. Vaisseaux Capitaux de Guerre, lesquels seront sous le commandement absolu desd^s deux Seigneurs Généraux et Admiraux, contre la Puissance Papale et son Païs.

6. A l'égard de l'inclination particuliere de ces deux Seigneurs, que Nous avons vû et observé pour nous faire des importans services, tous les Esclaves Chrétiens seront mis en liberté, sous condition, qu'ils s'engagent aux services de ces deux Seigneurs, pour combattre le Pape.

7. Tous les Chrétiens, qui se veulent établir dans le Païs du Grand Seigneur, auront toute liberté et exercice public de la Religion, sans en payer le moindre Tribut, de même que la nation Juifue, si elle veut y habiter.

8. Aussitôt que le Grand Seigneur sera Maître de Rome, il jure et promet par Mahomet nôtre Saint Prophete, de donner et ceder aux deux Seigneurs nommés, à chacun en particulier, dans la Mer méditerranée, certaines Isles et Provinces, stipulées dans un article de leur accord particulier, et de leur ceder en pleine Souveraineté, et même les procréer Rois en Orient, de la maniere, que leur Descendants et Héritiers en jouiront éternellem^t pour regner et gouverner en pleine Souveraineté.

9. Sa Maj^{té} Turcoise s'oblige en même tems par celle-cy, de faire avoir satisfaction et restitution aux deux Généraux et Admiraux de tous les Païs, Provinces et Biens, qu'ils ont eu en possession en France et en Europe; qu'on leur a confisqués, suivant les plaintes qu'ils en porteront au Grand Seigneur.

10. Nous Osman Basca, Aga des Spahis et de la Mer, déclarons à tous qui verront vers mesurée celle-cy, que ces deux Seigneurs sont acceptés sous la protection et amitié de Sa Maj^{té} Turcoise nôtre gracieux Souverain, et qu'ils seront maintenus dans leurs caracteres.

11. Nous prions toutes les Puissances, Empereurs, Rois et Républiques nos Amis, tous leurs Généraux et Officiers, de favoriser ces deux Seigneurs en toute occasion, et de ne leur faire aucun tort, directement ny indirectement, soit en leur personnes, ou à ceux de leur suite, par terre ou par Mer, quand ils seront en voyage pour se rendre auprès du très-puissant Seigneur et Empereur des Ottomans.

24 qui verrons *A*, *korr. Hrsg.*

12. Nous ordonnons bien specialement à tous les Musulmans et Sujets du Grand Seigneur, de respecter ces deux Seigneurs en toute occasion, et tous qui se trouveront à leur Cour et suite, avec tout l'honneur et service imaginable; car telle est l'expresse volonté et Ordre de nôtre très-puissant Seigneur. Celui qui fera des Contraventions et dés-obeira à nos Ordres, perdra la tête; car nous estimons et déclarons ces deux Excellens 5
Seigneurs pour des Amis et Conféderez de nôtre très-puissant Seigneur et Empereur.

Nous Osman Basca, Aga des Spahis et de la Mer, Extraordinaire Ambassadeur du Grand Sultan, avons signé ce Contract avec nôtre propre main, par Ordre exprés de Sa Maj^{té} Turcoise nôtre Maître, et scellé du Cachet de nos armes, pour plus grande sureté de l'execution du présent Traité; Car tel est le plaisir de nôtre très-puissant Empereur. Nous 10
jurons par Mahomet nôtre Saint Prophéte, que ces deux Seigneurs, le Seigneur Landgrave de Linange et Prince Souverain de Chabonnois, comme aussi le très-Excellent Seigneur, Marquis de Langallerie, seront regardés dans leurs justes titres, comme Généraux, Admiraux, Amis et Conféderez de Sa Maj^{té} Turcoise. Conclu et escrit à la Haye, le 15^e du Mois Lilhezzi, l'an 1128. 15

(L. S.) Osman Aga.

Confirmé et enregîtré par Solyman, Secretaire de l'Ambassadeur.

535. CHRISTIAN WOLFF AN LEIBNIZ

Halle, 22. Juli 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1010 Bl. 191–192. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 191 r^o oben 20
links Bibl. verm. von J. G. H. Feders Hand: „Tendit in Russiam“. — Auf Bl. 192 r^o im unteren
Respektsraum *L* von N. 536.

Vir perillustris atque Excellentissime, Patrone venerande.

Misit ad me Zürnerus quidam, meus olim Lipsiae in Mathematicis discipulus, nunc Pastor in pago quodam Misniae, aliquot mappas geographicas, quae singulari ratione 25
autoritate Regis Poloniarum ipso duce construuntur. Artificium in eo potissimum consistit, ut ope quorundam characterum pleraque notatu digna in quolibet pago et oppido annotentur, e. gr. num ecclesia loci sit mater, an filia, cuinam competat jus patrona-

tus, quantus sit numerus clericorum, num pagus pertineat ad Electorem, an ad nobilem, an ibi sit faber ferrarius, caupona, molendinum etc. Ipsa autem loca, supposita longi-
 tudine et latitudine, ope angulorum positionis in mappam transferuntur. Fecit etiam
 copiam Rescriptorum Regiorum, quae ea de causa ad ipsum pervenere, una cum litteris
 5 virorum eruditorum, quibus institutum ipsius valde probatur. Praeterea significavit, se
 aliquot exempla ad Societatem Scientiarum Berolinensem misisse ejusque de ea iudicium
 expetiisse, quae ante ut videtur institutum ejus non improbaverat et Specimina desidera-
 verat. Dubius autem est, num ea acceperit, quod nullum responsum tulerit. Quantum
 colligo, optaret in numerum Sociorum recipi: quod an consultum sit, de eo iudicabit E. T.
 10 Quodsi ergo mapparum specimina nondum sint visa, ea, quae significabitur, occasione
 mittam aliquod, unde de instituto iudicium fieri poterit. Addam Rescripta Regia et lit-
 teras eruditorum ad Autorem. Reperi etiam duas dissertationes Boysii, Philosophiae apud
 nos Magistri, quem nuper dixi in humanioribus praestantem haberi. Eas una mittam, ut,
 quales sint ejus progressus, ipsamet iudicet E. T.

15 Adsunt hic Halae duo ex Russia viri, Merseburgum abituri, ut cum Orfyreo nomine
 Imperatoris sui de redimendo arcano machinae suae agant, quem Cassellis reducem pro-
 pediem exspectant. Unus eorum penes me fuit et petiit, ut una cum ipsis inventorem
 adirem ipsosque consiliis juvarem contractum inuituros. Obiter jam mentem meam ip-
 siss explicui; nec disciplinere, quae monui. Decreverunt etiam Ratisbonam proficisci, ut
 20 de invento Agricolae certiora resciscant. Qui penes me fuit, multum mihi commendavit
 Imperatoris sui in eruditos propensionem, ut adeo putem non prorsus abjiciendas esse
 cogitationes de mutanda statione Halensi cum Russica, siquidem tale salarium consti-
 tuatur, quod reditus hujus loci superat: hic enim multo mihi per diem labore opus est,
 ut quotannis 1200 imperiales lucrari liceat: sunt enim in solvendo didactro negligentiores
 25 studiosi nostri. Vale et fave. Dabam Halae Saxonum. D. 22 Jul. 1716.

Per-Illustris Excellentiae Tuae

Servus obsequentissimus

C. Wolffius.

536. LEIBNIZ AN CHRISTIAN WOLFF

[Hannover, nach dem 22. Juli 1716].

Überlieferung: *L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr.1010 Bl.191–192.

30 1 Bog. 4°. 8 Z. auf Bl.192 r° im unteren Respektsraum von N. 535.

Ex responsione

Te pergratum Russis fore non est dubitandum. Ego in ea re nihil suadere vel dissuadere ausim, nam et commodis Tuis magnopere studeo, et reipublicae quoque literariae incrementa cordi habeo; et in fortuitis ubi alea jacenda est unumquemque sibi ipsi optime consulere posse arbitror. Comparanda sunt ab una parte incrementa proventuum, ab altera casus qui subiri[,] commoda quae deseri debent. Et multa apud nos non suo tantum, sed et affectionis pretio constant, quod ex cujusque privato affectu pendet. etc.

537. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 23. Juli 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 499 Bl. 117. 4^o. 2 S. Auf Bl. 117r^o oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Bibl.verm.

Vir Illustrissime, Patronorum maxime.

Proxime, licet vacui temporis nihil haberem, et pluribus distinerer occupationibus, verbo tamen memorem beneficii memoriam pollicebar, propterea quod de Morosino et Trevisana historiam frustra ubique terrarum quaesitam, pro singulari Tua gratia, mecum communicasti. Nunc gratum etiam animum declarandum censeo, quod multa auro contra non cara me docuisti de *vaticinio Sapientum*. Ita non solum honor et decus, verum etiam plurima commoda a benevolentia Tua incredibili manant. Utinam vero quum quondam coepisti texere *de Vaticinio Sapientum* telam, pertexere Tibi placuisset. Nunc ego *humano capiti cervicem jungam equinam, et Desinet in piscem mulier* etc. [vgl. HORATIUS, *Ars poetica*, 1–4]

Profiteor quoque Tibi studium in omni genere officii, quod epigrammate me donasti omnibus numeris absoluto in gesta Electoris Brunsvic. primi. Utinam plura hujusmodi adjecisses ingenii incomparabilis monumenta, et desiderium meum leniisses. Mire me afficiunt semper quae ab eruditissima manu Tua proficiscuntur, Vir Illustrissime.

Quocirca liceat mihi quaerendo investigare, quid sentias de thesi Buddei V. C. quam cap. II. *Philos. Practicae* p. 77. profert.

Temporum quendam genium peculiarem esse, qui et mores et ingenia hominum utcunque inflectat, et ad certa studia trahat, ipsa experientia

adeo edocti sumus, ut quanto minus hujus rei nobis patent caussae, tanto illud certius sit et exploratius. Aegyptiorum, Graecorum, quin totius Asiae et Europae fata haec loquuntur.

Idem tuetur Jo. Barclaius in *Icone Animorum* cap. II. p. 13. seq. Idem arcte tenet
 5 Petrus Firmianus in *saeculi Genio*. Nam tota dissert. I^{ma} p. 12 seqq. contendit
 cuique saeculo suum genium esse. Idem argumentum persequitur Becmanus in *Lin. Doct.*
Moral. c. VII. p. 110. tueturque ad mores multum conferre t e m p u s.

At enimvero non Temporis, innoxiae utique rei, sed personarum esse virtutes et vitia
 10 contendere ausim, nec Tempus hominum mores inflectere, sed homines potius moribus
 suis efficere, ut saecula evadant deteriora, et in pejus ruant. Talia plura Ethicae suae
 inseruit Celeberr. Buddeus quae haud scio an Tibi se probatura sint. Neque tamen desunt
 eruditi, qui ab ejus partibus stare non desistunt, et omnia promiscue laudant. Idem p. 64
 15 sola anima hominem brutis praestare contendit, quum tamen res ipsa loquatur etiam
 corpore praecellentiorum hominem esse. Idem p. 94 contendit Imprudentiam esse solius
 intellectus vitium, juxta atque Calliditatem; quum tamen calliditas potius vitium sit
 voluntatis. p. 148 tenet perperam: *Unam actionem non esse magis [bonam aut] malam*
altera. p. 160 eamdem difficultatem esse nostras et aliorum inclinationes detegere. etc.
 etc.

Prof. Rostochiensis Burchardi gener Schelhammerianus qui proximis diebus hic
 20 publice renunciatus est Doctor Medicinae se Tibi, Vir summe, et jussu Tuo exarata
 scripta Soceri commendat. Propediem litteris suis significabit se omnia illa scripto so-
 cери inserturum quae subministrasti benigne, quaeque suppeditavere Schelhammero curae
 posteriores.

Celeb. Muhlius hac hebdomade circa puram doctrinam custodiendam schediasmata
 25 publicavit opposita V. E. Loeschero et Theod. Dassovio.

Abbas Breithauptus d. X Jul. Magdeburgo ad me scripsit: *Recognosco lucubrationes*
meas poeticas in Proverbia Salomonis, et ejusdem Ecclesiasten: quos libros carmine epico
explanavi.

Vale et mihi studere ac velle perge

30 Tui Vir Illustrissime, Maecenas maxime observantissimo S. Kortholto.

Kilon. d. 23 Jul. 1716.

538. RINALDO D'ESTE HERZOG VON MODENA AN LEIBNIZ

Modena, 24. Juli 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LK-MOW Rinaldo10 Bl. 4. 4°. 2 S. Eigh. Unterschrift. Anschrift.

Monsieur

5

C'est bien une marque de vostre affection et de vostre zel pour toute la Maison d'Este l'avis que vous m'avez donné que dans les Archives des Ducs de Massa on pourra trouver des memoires tres particuliers, et c'est ce qui me fait prendre la resolution d'envoyer aussi tost en ce Pais là pour y faire toutes les diligences necessaires. Je Vous remercie cependant de tant de soins que vous prenez dans cette matiere pour me faire plaisir aussi, et sur ce que vous souhaitez pour differer encore quelque peu de temps l'expedition de l'Histoire, et de l'Impression, je me rapport a ce que vous en dira Muratori. 10

Je vous assureray seulement de ma reconnoissance, et que dans toutes les occasions je feray connoitre pour vostre personne et vostre merite combien je suis

Monsieur

Vostre bien affectionné

Rinaldo d'Este 15

A Modene ce 24. Juillet 1716.

M^r Leibniz Hannover

539. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

Wien, 25. Juli 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 216 Bl. 58–59. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 3 S. Bibl.verm. 20

Excellentissime, Perillustris ac Gratiose Domine Vir Eruditissime Patrone Maxime etc.

Pro labore, quem mea causa suscepisti in adnotandis authoribus, quibus reliquum mihi iter ad Jurisprudentiam planum fiet, habes me Tibi denuo devinctum, magis etiam, quod commendaticias dare ad Consbruchium non recusasti, quicum mihi sermo de Te 25

peine à se débarasser, les eaux de Danube baissant journallem^t par les chaleurs excessives qu'il y a depuis cinq ou six jours.

Mons^r le Général de Weiler et Mad^e son Epouse, qui se portent bien tous les deux, et avec lesquels j'eus l'honneur de diner avanthier, où l'on n'oublia pas, Monsieur, de saluer Vôtre santé, Vous font bien leurs complimens, Mad^e de Weiler m'ayant outre cela 5
prié de Vous témoigner, qu'Elle ne croit pas Vous être redevable d'une réponse, et qu'elle prétend, que sur la derniere lettre, qu'Elle a eu l'honneur de recevoir de Votre part, Elle Vous a répondu il y a long tems, et que même Vous devez l'avoir reçu cette réponse par mon moyen; mais comme je lui ay remontré, qu'il y avoit pourtant fort long tems, que je me souvenois avoir reçu d'Elle une Lettre pour Vous, Elle me dit à l'oreille que pour 10
sûr son Mari l'aura donc perdüe et par consequent ne me l'aura pas apportée.

Je suis avec toutes sortes de respect,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 25^e de Juillet 1716.

541. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

15

Nachrichten aus Wien vom 22. Juli 1716.

Beilage zu N. 540.

Überlieferung: A Abschrift eines Nachrichtenblatts: LBr. 815 Bl. 250–251. 1 Bog. 4°. 3 S. auf Bl. 250–251 r°. — Auf Bl. 251 v° Ergänzung von J. Ph. Schmid's Hand.

Vienna. 22 Lug^o 1716 20

Tre delli scritti gran Vascelli da Guerra, cioè il S. Franc^{co}, il S^{to} Carlo Boromeo, e il S^{to} Giuseppe si spicchorono Venerdi 17. cor^{te} sul tardi da queste sponde, non senza molta fatica, per esser molto maggiori, che quivi giammai abbia avuto in collo il Danubbio, ma poi proseguirono il viaggio verso l'Ungaria, con la previa appertura di due archi del Ponte sopra il 2^{do} ramo del Fiume, ed ora si sente, che siano passati felicem^{te} Passonia [d. i. 25
Bratislava, vgl. ungar. Pozsony, ital. Posonio], e continovino a veleggiare à Buda, ove, come si scrisse, ricaveranno il compiuto armamento. In tanto il corredo degli altri quatro và riducendosi à Termine.

Le novellate dal Campo sono si varie, e confuse, che nulla più. E' però certo l'arrivo

colà del Ser^{mo} P^{pe} Eugenio seguito alli 9 del corr^{te}, et che fosse accolto con sommo giubbilo dalle Truppe, alle quali nel giorno dopo diede Generale revista, e passò indi ad osservare li posti circonvicini verso le Frontiere.

5 Alcune Lett^{re} avvisano di nuovo che sia seguita qualche piccola azione, ed altre aggiungono, che li nostri abbiano predate cinque Barche cariche di monizioni da Bocca, e da Guerra che ivano à Belgrado, altre poi non solo nulla ragguagliano d'alcune ostilità, ma anzi assicurano essersi publicati dall' una e l'altra parte ordini rigorosi, che li soldati stiano allestiti, e pronti per diffendersi bensì quando verranno assaliti, ma non già attaccar l'Inimico.

10 Con Lett^{re} di Costantinopoli giunte per la Via del Mediteraneo, si hà, che il supremo Visiro restò molto sorpreso nel dispaccio recatogli dal Cesareo Corr^{re} Lucca, che partì nel patto Aprile, e che alla presenza di molti lesse il Foglio protestando publicam^{te} che alla Porta non era mai stata scritta una Lett^{ra} cotanto imperiosa, e non esser già vero, che egli abbia contravenuto al Trattato di Carlowitz. Si sente pure con le stesse che dopo otto
15 giorni dall'arrivo di d^o Corr^{re} lo stesso supremo Visiro facesse partire alcuni milla Giannizzeri spediti al presidio di Belgrado. S'intende pure dalle med^{me} che in Costantinopoli regni una ben grave Carestia.

Il residente Cesareo Fleschman [Anselm Franz (Frhr) v. Fleischmann, kais. Resident in Konstantinopel 1711(?)-1716] non è altrimenti ritenuto in carcere, ma v'è seguendo il
20 Gran Visire, guardato dalli soliti Giannizzeri.

Giovedì della scorsa settimana il S^{re} Co^{te} d'Altam [Johann Michael Graf von Althan, 1679-1722, kais. Oberstallmeister 1716-1722] fù dichiarato Cavalerizzo Magg^{re} della M^à dell'Imp^{re} in vece del defunto S^{re} Co^{te} Dietrestein [Philipp Sigmund Graf von Dietrichstein-Nikolsburg, kais. Oberstallmeister, † 3.7. 1716] e nel giorno appresso cominciò à
25 godere dell'onore di sì degna carica, nel servire la M^{tà} sua entro la stessa carrozza alla Chiesa dei Carmelitani scalzi posta in Leopoldstadt.

Coll' ultime lett^{re} dal Campo di Futach [Futog] venute ieri si è inteso, che il Residente Cesareo Flaisman era stato condotto coll'armata Turca sino à Sormonia Fortezza due giornate discosta da Belgrado, et che per levare al Medemo ogni comodo di corrispondenza
30 fosse stato posto in profondiss^{ma} prigione.

Non essendosi coll'ordinario di ieri sera ricevute se non pochiss^{me} lettere dal Campo sud^{to} si crede, anzi si dice, che ivi sij stato prohibito lo scrivere novità e che S. A. il Pn^{pe} Eugenio sij in marcia per qualche azzione o attacco.

On a débité icy depuis trois ou quatre jours, mais sans fondem^t que le Prince Eugène

a demandé à s'aboucher avec le S^r Fleischmann Résident de l'Empereur, que l'on pretend que le Grand Visir a amené avec lui jusqu'à Belgrade, et qu'il a promis de le renvoyer sur sa parole; que là dessus les Turcs ont fait passer le S^r Fleischmann dans l'Armée Imp^{le} accompagné d'un Bassa et de 2. ou 3. Officiers Turcs; qu'après l'audience qu'il a euë de S. A. le Prince en langue Turque expliquée par un Interprète, le Prince a renvoyé le S^r Fleischmann[,] mais qu'il a retenu le Bassa, à qui il n'avoit pas accordé de passeport; et c'est de cette maniere, qu'on prétend d'avoir mis mieux à couvert la personne de ce Résident, puisque le Prince doit avoir fait assurer le Bassa, qu'il ne manquera de rien, et qu'il sera traité fort honnêtement. On raconte encore, que les Officiers Turcs étant entrés par cette occasion en discours avec les Officiers Imperiaux, leur ont témoigné, qu'ils ne tueront pas beaucoup de Turcs dans cette Campagne, parce qu'une somme de 22. millions d'écus de Lion les en garantiroit, voulant donner à entendre, que le Sultan ne voulant pas de guerre avec l'Empereur, prétendoit de se racheter par cette somme.

542. LEIBNIZ AN JOHANN BERNOULLI

Hannover, 26. Juli 1716.

15

Überlieferung:

L Abfertigung: BASEL *Universitätsbibl.* L Ia 19 Bl. 328–329. 1 Bog. 8°. 4 S. (Unsere Druckvorlage.)

A Abschrift von *L*: EBD. L Ia 20 S. 364–366. 4°. 1 $\frac{3}{4}$ S. besorgt von Joh. Jak. Burckhardt.

E Erstdruck nach einer unbekanntten Vorlage: *Commercium philos. et math.* 2, 1745, S. 385 bis 387. — Danach: GERHARDT, *Math. Schr.* 3,2, 1855, S. 967 f.

20

Vir Nobilissime et celeberrime

Gratulor Domino nepoti Tuo rem apud Venetos confectam, quemadmodum ex amici nostri Veneti literis intellexi. Quibus conditionibus, et in quot annos pactum sit, discere gratum erit. Deum precor, ut res pulchre succedat ipsius commodo et publico.

25

Dn. Hermannus scripsit ad Dn. Wolfium, problema illud de ductu perpendicularium ad seriem curvarum non videri tam difficile. Ecce Methodum qua solvi posse scribit, quam ex literis ejus a D^{no} Wolfio transcriptam Tibi mitto, petoque ut eam examinare velis:

„Lineam rectam, quae in una eademque linea curva constans est, sed variabilis va-

30

riata curva vocabo M o d u l u m . Differentietur curvae datae aequatio, sumto etiam modulo pro quantitate variabili, et eadem aequatio adhuc semel differentietur, sed ita tamen ut x velut constans tractetur, et pro elemento ipsius y ponatur $\delta y = dx dx + dy dy, : dy$ ope duarum ejusmodi aequationum eliminari potest modulus ejusque elementum, adeo
 5 ut habeatur aequatio ad curvam omnes datas ad angulos rectos trajicientem. Haec solutio generalissima est, sed exemplo Bernoullii junioris illam illustrare placet.

Esto aequatio Hyperbolarum $y = b\sqrt{(xx - aa) : a}$, in qua x sunt abscissae a centro, y applicatae; a semilatus transversum et b semiaxis conjugatus quem pro modulo accipere oportet. Ergo aequationem logarithmice exprimendo erit $ly = lb + l\sqrt{(xx - aa)} - la$.
 10 Et sumta x pro constante, et differentiendo fiet: $\delta y : y = db : b$ sed per regulam est $\delta y = dx dx + dy dy, : dy$. Ergo etiam $db : b (= \delta y : y) = dx dx + dy dy, : y dy$ qui valor substitutus in praecedenti $dy : y = lb : b + x dx : (xx - aa)$ dat $dy dy : y dy = dx dx + dy dy, : y dy + x dx : (xx - aa)$ vel $- dx : y dy = x ;, xx - aa$ seu $aa dx - xx dx = xy dy$, id est $aa dx : x - x dx = y dy$ quae est aequatio quam Bernoullius invenit in actis.“

15 Haec Dn. Hermannus, quae si recte se habent, non erunt spernenda; eximent enim nos a necessitate adhibendi differentiationem meam extraordinariam, quae tamen alibi usus suos retinebit. Eam suspicor nec Domino Hermanno nec Italo illi vitiligatori a Te fuisse communicatam.

Ego pene integro octiduo in acidulis Pirmontanis magni Russorum Monarchae as-
 20 seclam egi; et quanto magis hujus principis indolem perspicio, tanto eam magis admiror.

Male factum est, quod Tigurina Respublica ei Scheuchzeros non saltem in aliquot annos indulisit. Id Reipublicae Tigurinae honorificum, Scheuchzeris autem et Reipublicae literariae utile futurum fuisset. A Dominis Scheuchzeris ab eo inde tempore nihil amplius intellexi aut accepi.

25 Cum acidulas bibere Monarcha decrevisset, sanguinem misit, misere et alii ex comitatu, quibus idem bibendi consilium, et inter alios sacerdos Russus quem unum secum habet. Hujus sanguis erat omnium pessimus, subalbidus crassusque. Transacto bibendi tempore, Princeps, ut est ingeniosus, experimentum profectus ex aquis sumere decrevit, sacerdotique iterum venam pertundi jussit. Allatus est sanguis emendatissimus, floridus
 30 utique et qualem a sanissimo expectares: affui ipse cum afferretur. Applausit princeps non immerito, nam vix est ut soli diaetae tam brevis temporis tam insignis mutatio ascribatur. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 26 Julii 1716.

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius.

543. JOHANN JACOB MASCOV AN LEIBNIZ

Leipzig, 26. Juli 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 611 Bl. 3. 4^o. 2 S.

Perillustris Domine

Utinam mihi nuper diutius frui opportunitate illa, quaeque de Deo et rerum natura
accurate et perspicue disputabas penitus comprehendere licuisset. Totus fui in illis cum
domum reverterer, quantum quidem angustum ingenium capere tam sublimia poterat.
Neque quicquam animum inde divertit, nisi historiae nostrae cogitatio. Itaque quamprimum
in museum redieram admovi calamum, et Wallensteinii casum adumbravi. Quem
quidem dum nunc relego mihi ipsi vix satisfacio. Sed novisti, Perillustris Domine, opti- 10
meque ut ingeniorum et scientiarum, ita et scribendi arbiter, quantillum sit, quod tali
et tam brevi descriptione exprimi possit. Novisti stylum res sequi, et prout illae tulerint
modo attolli, modo facilius decurrere. Quaedam obiter attingere, aliis diutius immorari,
quaedam simpliciter, alia etiam cum cura dicere. Deinde quantum in digerendis rebus
momenti sit, ut consilia, ut eventus, ut mutationes Reipublicae, earumque causae, et vi- 15
rorum per quos res gesta sit imagines rite ad posteritatem transmittantur. Solet ab ipso
opere peritiam dexteritatemque accipere animus, et jam veteres recentesque historicos
attentius legimus, ubi imitationis laudem praesens occasio ostendit.

Tum praeterea, Perillustris Domine, iudicium erit, num quid illorum assequi possim.
De voluntate autem et contentione mea polliceri omnia possum. Ac nisi me fallit studia 20
mea Tibi probandi cupido, multum apud me poterit, quod a Te mihi delata opera, et
veluti sub oculis Tuis peragenda sit. Tibi itaque, Perillustris Domine, quiquid a me expec-
tari forte possit una cum omni spe mea, rationibusque penitus permitto. Unum tantum
opto, ut mandata Tua quamprimum ad me perferantur, ut tempora mea et studia ad
illa componam. Videtur enim successurum iter Italicum. Goetzius noster, Menckenius et 25
Cyprianus plurimum salute Tua gaudent, et cum omni Musarum choro Tibi assurgunt.
Dedit mihi Menckenius nova literaria hujus et praeteriti anni ad Te curanda. Sed nimis
oneratura fasciculum videbantur. Goetzius etiam nummos delineandos dedit, qui adhuc
sub artificis manu sunt.

Vale, Perillustris Domine, ac diutissime utilitatibus humanis prodesto. 30

Obsequiis Tuis devotissimus

J. J. Mascov.

D. Lipsiae VII Kal. Sextil. MDCCXVL.

544. JACOB CARL SPENER AN LEIBNIZ

Halle, 27. Juli 1716.

Überlieferung:

- 5 *K* Abfertigung: LBr. 881 Bl. 19–20. 1 Bog. 2°. 3 S. Bibl.verm. (Unsere Druckvorlage.) — Auf Bl. 20r° im oberen Respektsraum *L* von N. 713.
A Abschrift nach *K*: Ebd. Bl. 17–18. 1 Bog. 2°. 2 S. von der Hand von J. D. Gruber (Datum, Incipit) und D. E. Baring auf Bl. 17. — Auf Bl. 18r° *A* von N. 713.

Perillustris atque Excellentissime Domine, Summe Patrone

10 Qua mirificae benignitatis Tuae fiducia ante annum invitatus per aliquot litteras exilia mea studia Tuo commendare favori ausus sum, eadem modo permoveor qualem qualem libellum meum Germanicae historiae docendae destinatum [SPENER, *Historia Germaniae Vniversalis et Pragmatica*, T. 1, 1716] summo Tuo iudicio submittere. Natus ille liber est inter moras, quas iniecit mala fides librarii editioni *Notitiae Germaniae Antiquae*, quam benigne perlustrare, Perillustris Domine, nuper dignatus es.

15 Nunc dum pars altera *historiae* meae [*dass.*, T. 2, 1717] paratur, simul exit *Notitia* impensis et sumtibus ejusdem bibliopolae [Felix Du Serre], qui *historiam* publici juris fecit. Quod prodit operis titulus adjectus, *novae Geographicae Tabulae* affabre sculptae exornabunt illud opus et illustrabunt. Si permittes, Perillustris Domine, benignissimam
 20 illam epistolam [N. 53461 15 X 3], quam de illo opere ad me dedisti, praemittere libro animus est. Quodsi placuerit vero, quum in erudito orbe probatio simplex Tua summa laudationis et commendationis vicem sustinet, eum in finem, ut publicari possit, epistolae quaedam capita aut addere aut mutare: en ea tota fidissima exscripta manu, ut plena sit potestas de ea ex arbitrio statuendi. Cum modo etiam Illustrissimus Bernstorffius
 25 cum Potentissimo Rege Hannoveram redierit, audeo Perillustris Domine in animum per has litteras revocare Tuum, spem mihi benignissimae commendationis aliquando factam. Non jam Tibi ignota mea sunt studia, speroque sane non prorsus ea Tibi iri improbatum. Si Tuo favore ad Historicam in Julia Academia Professionem mihi aperiretur aditus, Tuum foret, quodcumque novi muneris occasione historiae excolendae porro operaturus
 30 essem, ipseque ampliorem fortunam meam Tuae inprimis benevolentiae lubenter accep-

Tuum auxilium implorem, cum verendum sit ne Tua erga me benevolentia abuti videar. Qua propter Tuae curae ac consilio meam meorumque salutem committo, ac quicquid de ea statuis, ac quo loco me esse cupis, admittam observantissime ac ratum habebō. Versatur nunc meus Godofredus in ludo Portensi, quo eum ante aliquot hebdomadas
 5 perduxī, ac spem habeo fore, ut ibi bonis literis graviter det operam. Amisit quidem illud Gymnasium ante duos menses suum Rectorem M. Hartmannum virum de juventute praeclare meritum, sed ejus damnum resarciet alius vir doctus ac ingenio praestans M. Schroeberus, qui hucusque informandae juventuti, quae in Misenensi Gymnasio alitur, ConRectoris nomine praefuit, ac Sanctiori Concilio Regis et Electoris Saxonis dignus
 10 visus est, qui regendae Scholae Portensi praeficeretur. Caeterum denuo oro atque obsecro ne quod mihi sumserim malam in partem interpreteris, quin potius in gratia, qua me hactenus complexus es, perseveres. Summum vero Numen Te Vir Excellentissime quam diutissime salvum sospitemque conservet

Vestrae Illustris Excellentiae obsequiosus cliens

15

Fridr. Simon Loeffler.

Probsth. d. 28. Jul. A. 1716.

546. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ
 [Wien, 29. Juli 1716].

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 177 Bl. 42–43. 1 Bog. 4°. 4 S.

20

Monsieur

Voila bien du tems que je suis privé de l[']honneur de vos lettres[.] n'avés vous donc aucune nouvelles à nous donner? le Roy sera dans ses Etats d'Allemagne avant cette lettre[.] ainsi, Monsieur[.] j[']espere que vous me ferés la grace de me dire quelque chose de son arrivee. je vous demande aussi des nouvelles du nort. on ne peut vous marquer
 25 d[']icy rien qui merite votre attention, dans dix jours il n[']en sera pas de meme. on ne connoit encor aucun acte d[']hostilité de part ny d[']autre. nos derniers avis de l[']armée

12 complexus est *korr.* Hrsg.

sont du 20, elle devoit passer le Danube le 24, les deux ponts estoient deja faits. il y a encor alors sin[c] marches jusques à la Sawe, on avoit des avis que les Turcs en avoient fortifié les bords les plus accessibles, mais ces avis se trouvent faux, nous en avons de plus assurès qui nous marquent qu[']il n'en est rien et que toute l[']armée turque est encor campee en divers petits corps, le grand visir y est attendu et je ne doute pas qu[']elle ne se rassemble à son arrivee, et que cela ne se fasse dès que notre armee passera le Danube. quand elle sera à la Sawe[,] alors il y aurrà des nouvelles à vous donner, et je le feray avec d[']autant plus d[']exactitude que le Roy etant où vous estes vous serès bien aise d[']etre exactement informè. je ne vous marqueray rien qui ne vienne de bon lieu. L[']armee turque sera composee d'environ cinquante milles hommes de troupes reglees et d[']autant de milice, cela n[']est pas 300^m hommes comme disent tous les amis de France et comme on le debite icy. il faut voir le prinse deux marches au dela du Danube avant de pouvoir former un jugement sur le siege de Bellegrade, car avant cela on doute encor d'une feinte et qu[']il ne se jette sur Temiswar; je vois meme les plus grands hommes que nous aions icy partagé sur ces deux entreprises, je crois pourtant celle de Bellegrade plus seure, plus naturelle, et plus importante. 5 10 15

La moindre pluie feroit echouer celle de Temiswar, et elle ne donneroit pas des influences pour celle de Bellegrade comme celle cy en donneroit pour la prise de l[']autre, outre la facilité des quartiers d[']hiver sur l[']ennemi que nous aurrons par l[']occupation de cette ville. l[']on est aussi fort en doute sur le passage de la Sawe, les uns veullent que les Turcs feront leur possible pour l[']empêcher et les autres pretendent le contraire, peu de tems nous eclaircira. on vous aura peutetre escrit que nos gros bateaux sont echouees au dessus de Presbourg, c[']est le bruit de Vienne, mais il n'en est rien, ils ont trouvé à la verité du sable vers Petroville, mais à force de chevaux on les a fait passer et il n[']y a eu qu[']un retardement de quatre heures, je ne scay si les autres pourront passer[,] car l[']eau baisse tous les jours. 20 25

L[']eglise de Saint Charles s[']avance fort et je crois qu[']elle aura son elevation avant l[']hiver; ce sera une belle piece; il y a 300^m florins de fond pour sa construction. on a voulu mettre quelque ecriteau en faveur de Charles Magne, mais l[']empereur ne l'a pas voulu, il veut que le tout soit à la gloire du Borromee qui n'aura pas le moindre sujet de jalousie. 30

L[']argent pour l[']ordinaire et l[']extraordinaire de l[']armée est parti en sorte que tous les paiements y sont jusques au quinze d[']octobre prochain. les nouvelles d[']Italie sont tristes, la flotte Ottomane au nombre de soixante vaisseaux[,] tant de guerre que

Sultanines et barbares, est venue se porter à la hauteur de Tarente d[']où on la decouvre, elle coupe toute communication de Venise avec leur flote qui est à Corfou au nombre de 21 vaisseaux, Malte est aussi coupé. la consternation est epouvantable dans Venise et dans toute l[']Italie, on craint une descente sur les terres du pape et quelque chose
 5 de pis vers Venise, d[']autant qu[']ils ont avec eux un grand nombre de guides informés de l[']entree de ce port. l[']ambassadeur de cette Repu^e est fort desolé de ces nouvelles; pauvre Langallerie general de la teocratie[,] où est-til à present[,] si les Turcs font une descente? on eut pu dire comme Scuderi à la reine Christine en chantant la gloire de ses aieux[,] mais avec autant de honte pour luy qu[']Alaric avoit eu d[']honneur[:]

10 *Je chante le plus sot des vainqueurs de la terre,*

qui sur le capitole osa porter la guerre[.] [Georges de SCUDÉRY, *Alaric ou Rome vaincuë*, Paris 1655, S. 1, livre I, vv. 1–2]

en verité[,] s[']il eut été avec ces mahomitans, il est à croire qu[']en cas de descente il eut voulu assaillir le Vatican. Starenberg est toujours icy, aimé, conside[r]é et estimé du
 15 maitre, sans emploi pourtant sinon pour le cabinet, car on dit qu[']i]l entre bien avant dans les deliberations.

Vous connoissés le comte de Vandernach, chambellan de l[']Imperatrice mere, un etrange accident lui est survenu il y a deux nuits, il etoit à son jardin au Josephstat, il a cru entendre des voleurs, c[']estoient deux dogues furieux qu[']il entretenoit pour attaquer
 20 les tauraux, il est de[s]cendu avec ses pistolets et ne recon[o]issant pas ces animaux dans l[']obscurité, il a laché à [']un d[']eux un coup de pistolet, mais l[']animal voiant le feu de l[']amorce a sauté au comte avec tant de velocité, qu[']il a echapé le coup, il l[']a renversé par terre[.] son camarade dogue est venu pour l[']aider et ils ont trainé le pauvre comte plus de cinquante pas luy aiant dechiré les bras et les jambes et mordu une
 25 grande piece à la poitrine. il a plusieurs veines et nerfs coupés et il est en grand danger de la vie. il a ordonné qu[']on ne fit rien aux dogues, ainsi s[']il mourroit ce ne seroit pas avec des sentiments de vangeance, il a une femme d[']age fort peu belle et tres sage, s[']il avoit eu quelque jeune coquette on luy eut appliqué le vers *Act[a]eon ego sum[,] dominum cognoscite vestrum* [P.OVIDIUS Naso, *Metamorphoses*, 3, 230]. quittons pourtant
 30 le badinage. c[']est un bon homme, fort honete et bienfaisant, son sort est tres triste et je le pla[i]nds de tout mon coeur. permettés que je vous fasse des petis reproches[.] Madame la comtesse de Labourlie vous a escrit et n[']a encor reçu aucune reponse, elle a toujours pour vous Monsieur une egalle estime et me charge de vous en assurer. M. le comte Leni[?] qui est de retour vous offre ses respects. soiés persuadé qu[']on ne peut etre

avec plus d[']estime et d[']amitié que je suis

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Corswarem

547. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 29. Juli 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 248–249. 1 Bog. 8°. 3 S.

5

Monsieur,

N° 95.

J'aurois manqué aujourd'hui à bon droit, j'entends celui de dispense, l'honneur de Vous écrire, si à meilleur droit Mons^r le Comte de Corswarem ne m'en avoit fait naître le sujet, ayant suppléé au défaut de la feuille de nouvelles, que j'ay coûtume de Vous envoyer, mais qui manquoit aujourd'hui auprès de mon ami, qui m'en gratifie lors qu'il la reçoit. Vous en êtes, Monsieur, infiniment recompensé par la noble lettre, que Mons^r le Comte de Corswarem s'est donné l'honneur de Vous écrire ce matin, que j'avois le bien de le posséder chez moy plus de deux heures; comme lors qu'il avoit achevé sa lettre, il a eu la bonté de me la lire pour m'apprendre en même tems les nouvelles qu'il Vous écrit, mais que je prenois la liberté de lui demander la permission d'en repeter la lecture, pour en imprimer mieux le contenu dans la mémoire, il me l'a laissée ouverte pour Vous l'envoyer telle que Vous la recevez. J'ajouteray seulem^t à l'article, où il parle du passage des bateaux, qui ont trouvé de la difficulté de descendre le Danube par les sables, qui les ont arrêtés à Peternelle [Petronell] et encore plus en deçà, mais qui ont été, ainsi qu'il le dit, heureusem^t degagez, que de Presbourg, où ils sont arrivés, ils ne laisseront pas, que de rencontrer encore les même difficultez jusques à Sommerein [slow. Šamorin], à 6. lieües de Presbourg, où le Danube est beaucoup entrecoupé des Isles, qui jettent leur sable à droit et à gauche, et qui par la secheresse du tems, que les eaux ne sont pas fort hautes, présenteront encore beaucoup de peines à surmonter.

Pour continuer les glosses sur la lettre, que j'ay l'honneur d'accompagner, il y a sujet de croire, que S. A. le Prince Eugene, aprenant la nouvelle de la démarche de l'armée navale des Turcs, et de sa posture vers Tarente au bout du Royaume de Naples, fera beaucoup de diligence pour executer les desseins projettez contre les Turcs sur les quartiers du Danube et de la Save; et il y a lieu de remarquer en cette rencontre, combien

fatale auroit pu devenir à l'Italie l'armement projeté et entrepris par le Marquis de Langallerie, si l'on n'avoit pas eu la précaution de le rompre par son arrêt.

A l'égard du terrible accident arrivé au Comte de la Natte par les Dogues gardiens de son jardin au Fauxbourg du Camp des alouettes, qu'on appelle „Lerchenfeld“ où il a
 5 une grandissime Maison, qui renferme quantité des Maisonnettes, et qu'on appelle la Porte verte „Grüne Thor“ aboutissant au Fauxbourg de Josephstatt, j'ay appris, que ces gros animaux de chiens, qui l'ont si miserablem^t déchiré, sont des chiens des Bandits, qu'ils ont coûtume d'apprendre à se jetter sur tous ceux qui les approchent portant des armes ou des bâtons. On doute fort, qu'il échape. Je suis avec tout le respect imaginable,

10 Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.
 à Vienne, ce 29^e de Juillet, 1716.

548. LEIBNIZ AN PHILIPP WILHELM VON BOINEBURG
 [Hannover,] 31. Juli 1716.

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. 84 Bl. 76. 4^o. 1½ S.

15 A Monsieur le Comte de Boinebourg etc.
 Monsieur

Je viens de recevoir une lettre tres obligeante de Votre Excellence, et luy suis bien redevable pour la confiance qu'Elle me témoigne, en me voulant consulter sur ses glorieux desseins; tant à l'égard de sa Bibliotheque destinée au public, qu'à l'égard de la
 20 fondation d'une nouvelle profession. Sans la presence du Roy, qui est arrivé icy dimanche passé vers le soir; je viendrois moy même apresent trouver Votre Excellence pour mieux entendre ses intentions, et pour tacher d'y contribuer suivant ses ordres. Mais pendant que Sa M^{té} est icy, ou dans le voisinage; je ne pourray pas bien m'eloigner, et je seray obligé de rester à Hanover; si ce n'est que je feray un tour à Pirmont la semaine qui vient,
 25 où Sa Majesté va demain; et que j'iray par apres à la foire de Bronsvic: apres quoy je resteray icy, à moins que Sa M^{té} n'en ordonne autrement, ce que je ne presume pourtant point. Mais en cas que je fusse obligé de m'eloigner d'icy, contre mon attente, j'auerois soin d'en avertir votre Excellence, à fin qu'Elle soit informée de l'endroit où je suis, et à

fin que je puisse tousjours recevoir ses ordres.

Il y a encor peu d'etrangers icy, soit Anglois soit autres: mais on en attend beaucoup vers le temps du retour de Sa M^{té} de Pirmont. On parle même, comme si M. le Comte de Volkra Envoyé extraordinaire de l'Empereur viendroit d'Angleterre icy.

Au reste je suis avec respect

5

Monsieur de V. E. etc.

549. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES
Hannover, 31. Juli 1716.

Überlieferung: L Konzept: LBr. F 4 Bl. 71. 4°. 2 S. — Gedr. (teilw.): KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 128–130.

10

Madame

Hanover ce vendredi 31 juillet 1716

J'avois espéré, de pouvoir joindre à cette lettre que je me donne l'honneur d'écrire à V. A. Royale la reponse au quatrieme papier de M. Clarke: mais ayant fait une course à Bronsvic, et jusqu'à Zeiz, avant l'arrivée du Roy, pour depecher certaines petites affaires qui me regardent; j'ay été obligé de differer cette reponse[.] Mais je n'ay point voulu differer de marquer à V. A. Royale combien je suis sensible à la continuation de ses bonnes graces. J'espere qu'Elle ne trouvera point mauvais que je me justifie des apparences recentes d'une animosité et passion contre M. Newton. Si V. A. Royale avoit vu avec quelle grossiereté ses adherens m'ont attaqué (ce qu'il n'ignoroit pas)[.] Elle auroit loué ma moderation. Je n'ay pas daigné de repondre à de telles gens qui n'en gardent aucune. Mais quand M. Newton a voulu paroistre luy même, j'y ay repondu comme il faut, et j'espere que ma réponse aura contenté ceux qui l'auront voulu examiner, et cela non seulement du coté de la justice de ma cause, mais encore par rapport aux manieres. Je ne pouvois endurer des expressions qui attaquoient ma bonne foy, et il falloit les repousser avec force; mais je crois qu'on remarquera assés, que je l'ay fait sans emotion.

15

20

25

Pour ce qui est de ma *Theodicée* elle sera applaudie des Anglois, à mesure que V. A. Royale en sera contente. On en remarquera les bons endroits apres vous, Madame, et les foibles de même. Car il n'y a point de livre qui n'en aye de l'une et de l'autre sorte. Vous estes un juge competent, Madame, et comme l'Abbé Conti et le docteur Clark la

liront devant vous, c'est à dire l'accuseront devant votre tribunal; il seroit à souhaiter pour moy que j'eusse aussi un Avocat alors qui fut porté à defendre ma cause. Je n'en saurois nommer aucun à Londres. Si ce n'est peutestre M. Des Maizeaux ou M. Coste, quoyque peutetre ils ne soyent que neutres tout au plus. Je ne crois pas de n'avoir rien dit dont M. l'Abbé Conti ait droit de se plaindre. Je ne me suis point plaint de luy, quoyque j'aye remarqué, qu'il avoit cessé d'etre neutre. Car les jugemens et les volontés sont libres.

Comme M. des Maiseaux m'avoit demandé une copie de ce qui a esté echangé entre M. Clarke et moy, je l'ay envoyé à un ami de M. des Maiseaux nommé M. Zollman, qui est gouverneur du jeune Comte de Botmar, et l'ay prié de s'informer de ce qui manquoit à V. A. Royale, ou qui avoit été perdu, afin de le faire suppléer de cette copie entiere.

Graces à Dieu le Roy est arrivé en bonne santé Dimanche au soir. Sa M^{té} n'a voulu aucunes démonstrations extérieures pour signaler sa joyeuse entrée. Il est allé demeurer dans le chateau en ville, mais on croit qu'au retour de Pirmont où il va demain, il pourra aller loger à Herrnhausen. J'ay eu l'honneur de diner avec Sa M^{té} le lendemain, et Elle m'a paru gaye; jusqu'à me reprocher que je le paroissois un peu moins qu'autres fois.

Tout le monde trouve que Sa M^{té} est bien, et on est ravi de voir que les bruits contraires ont été faux. La joye de son arrivée a esté universelle. Il sembloit que le soleil estoit revenu. Aussi paroist il que le beau temps a voulu attendre son voyage. Il y a encor peu d'estrangers icy, mais on en attend une foule au retour de Sa M^{té} de Pirmont; j'y vay peutetre aussi pour quelques jours afin de mieux faire ma Cour. Je suis ravi que Monseigneur le prince a maintenant un Grand et beau champ pour exercer ses grands talens, pour charmer les Anglois de plus en plus, et pour se faire admirer en Europe — personne prenant plus de part à sa satisfaction que V. A. Royale, je l'en felicite. Ce que V. A. Royale conte de M. Flamstead est plaisant. Il passe maintenant pour le meilleur observateur de l'Europe. Il a voulu publier des observations celestes faites depuis plus de 30 ans. Ce seroit une espece de tresor; et il est à souhaiter que cet ouvrage paroisse. Comme ces observations sont importantes pour la navigation, feu M. le prince George, estant High Admiral of England[,] voulut en favoriser l'impression, mais la mort de ce prince a interrompu ce dessein tres noble. Je souhaiterois que Monsieur le prince de Galles le voulut faire reprendre ce qui se pourroit par ce qu'il y a des colleges de l'Amirauté. Ce seroit obliger toute l'Europe curieuse et animer les Anglois, à quitter les pamphlets pour s'attacher d'avantage au solide des sciences utiles, ce qui arrivera quand on verra que la Cour, et particulièrement Msg^f le prince les favorisera. Le Roy de Prusse s'est

contenté d'une petite promenade vers Francfort. Nous avons eu icy le Czar chez qui j'ay fait un peu ma Cour. Il a emporté les globes que Mad. Klencke luy avoit destinés. Il a fait une experience sur son pope ou aumonier en faveur des eaux de Pirmont. Comme il a fait boire ces eaux à toute sa suite, il a voulu aussi que tous se fissent saigner comme luy. Le sang du pope se trouva le pire de tous. Quand on eut fini de boire les eaux le Czar voulut qu'on tirat encore du sang au pretre pour voir s'il estoit amendé. Et cela se trouva en effet très veritablement. Il n'a pas fort menagé en cela la santé de son aumonier, mais l'experience n'est pas à mepriser par rapport à la santé publique. Car elle confirme l'utilité de ces eaux. Et un habile Médecin à qui j'en ay parlé ne croit pas que la seule bonne diete observée pendant les eaux aye pu faire si promptement un effect si considerable. 5 10

Je suis etc.

550. JOHANN LUDWIG ZOLLMANN AN LEIBNIZ
 Zeitz, 31. Juli 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1025 Bl. 7. 4°. 2 S.

15

Hochwohlgebohrner Herr, Hochgeneigter Patron.

Daß E. Exell. bey Dero jüngsten Gegenwart allhier auffzuwarten die Ehre nicht haben können, bedauere ich sehr, hoffe aber solche mit nächstem in Hannover zu haben, wohin morgen, geli[ebt] es Gott, in der Stille abreisen werde, umb daselbsten einige wichtige Dinge für Meines Gd^{sten} Herrn zu S. Salfeld Gst Dhl. und Dero Hauß auch in möglichster Geheime zu negotiiren. ich habe solches zu dem Ende mit der Post voran vertraulich eröffnen wollen, damit wann etwa Briefe an E. Exell. von meinem Sohn auß Engelland addressirt und angekommen wären, selbige meiner erwarten möchten. Darff mich auch erkühnen, daß E. Exell. durch dero Diener mir ein convenable logement auff ein par wochen zum wenigsten, wo nicht länger, doch meiner unbenahmt, bestellen zu lassen, ersuche, unter versicherung, daß hinwieder alle zeit zu Diensten stehen werde. Mein train wird nur in meinem Sohn, einem Diener und Reisewagen bestehen. Mit der Kost will coram anstatt machen, und zu erst nur vor dem Thor einkehren, hernach aber bey E. Exell. mich melden: Inzwischen Deroselben gute Gesundheit und alles vergnügen 20 25

anwunschend, und respectueusement verharrend

E. Exell. gehorsamst und ergebenster Diener J. L. Zollmann.

Zeiz den 31. Jul. 1716.

551. PIERRE DANGICOURT AN LEIBNIZ

5 [Berlin, Juli 1716].

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 194 Bl. 3–5. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 5 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Monsieur

10 Pardonnez moi s'il vous plait la liberté que je prens de m'adresser à vous pour
etre eclairci sur un doute philosophique. Deux raisons m'obligent à vous causer cette
importunité[:] l'une qu'on ne peut consulter un oracle plus seur que vous, l'autre que ce
doute est sur le sens qu'on doit donner à vos paroles. Voici le fait. Il y a deja longtems
que j'avois apercu que la nature de ce qu'on apelle la Substance etenduë impliqueroit
15 contradiction si les parties originelles dont elle est composée etoient etendues comme
Epicure, Aristote et Des Cartes le suposent. C'est pourquoi apres bien des meditations
repetées plusieurs fois pendant diverses années j'ay été contraint malgré mes anciens
prejugez de reconnoitre qu'elles ne diferent en rien des points geometriques. Sur ce pié
là la realité actuelle des corps n'est pas aussi absoluë ni aussi pleine qu'on le croit. Je ne
sai pas precisem^t qu'elle est votre opinion là dessus. Mais ce que j'ay lu de vous que la
20 matiere seule ne peut constituer une veritable unité; qu'elle est non seulem^t divisible mais
meme divisée à l'infini, que les corps n'ont rien en eux memes qui les puisse preserver
de l'aneantissem^t me fait presumer que si vous me desavouez et me corrigez en quelque
chose vous ne me serez pas du moins tout à fait aussi contraire que le sont ceux qui sont
totalem^t infatuez du sisteme ordinaire. Quoiqu'il en soit je prens la liberté de vous dire
25 que depuis que j'ay communiqué mes demonstrations en manuscrit, les uns s'en sont laissé
persuader[,] les autres y ont resisté. non pas disent-ils qu'ils les trouvent vicieuses[,] mais
parcequ'ils ne les peuvent digerer et qu'ils ne peuvent pas comprendre qu'une infinité de
points geometriques puisse composer la plus petite des grandeurs actuelles. M^r Naudé
qui du commencem^t ne m'avoit fait que des objections faciles à resoudre est celui qui

apresent me fait le plus de peine, non pas parceque ce qu'il allegue consideré en lui meme
 me paroisse sans replique[.] Mais c'est parcequ'i[l] l'apuie de votre autorité. Voici où la
 chose en est. Sur la fin de notre dispute quoiqu'il ne fut nullem^t question des principes
 du calcul diferentiel il s'est avisé d'employer quelques unes de ses pratiques pour me
 combattre. Comme les principes de ce calcul me sont beaucoup plus favorables qu'à lui 5
 il m'a été facile de retorquer contre lui tout ce qu'il alleguoit contre moi et de l'obliger
 d'avouer qu'il s'étoit trop haté dans cette objection. Mais en meme tems qu'il me fait
 cet aveu il tache de rejeter son mauvais succez sur le vice qu'il pretend y avoir dans
 ce calcul dont il croit les principes si contraires à la raison et au bon sens qu'il les tient
 propres à prouver egalem^t le pour et le contre. Comme par exemple qu'une grandeur 10
 donnée et l'infini meme est egal à zero. Car[,] dit il[,] soit b une grandeur donnée et ∞
 l'infini. Selon ce calcul si on multiplie la grandeur b par zero on aura $b0 = 0$ ce que je
 lui ay avoué. Or continüe-til $b0 = 0$ est $b0 = 0^2$ [.] donc divisant cette derniere egalité par
 0 on aura $b = 0$ de sorte que voila la grandeur donnee egale à zero. Ce qui est une des
 absurditez qu'il pretend suivre necessairem^t des principes de ce calcul. En voici encor un 15
 autre[.] Selon ce calcul $\frac{b}{0} = \infty$ [.] Je la lui ai avoué[.] Or continue-t-il multipliant de part
 et d'autre par 0^2 on aura $b0 = 0^2\infty$ [.] Ensuite mettant au lieu de $b0$ sa valeur $b0^3$ on
 aura $b0^3 = 0^2\infty$, et divisant par 0^2 on aura $b0 = \infty$ [.] Or mettant au lieu de $b0$ sa valeur
 0 on aura $0 = \infty$ [.] Voila donc l'infini egal à zero ce qui est une autre absurdité qu'il dit
 suivre necesserem^t des principes de ce calcul[.] Par une semblable metode il trouve $\frac{0^2}{\infty} = 0$ 20
 de laquelle derniere equation il se sert pour prouver demonstrativem^t à son avis que ma
 these est fausse. J'ay voulu lui remontrer que sa maniere de calculer n'est pas legitime[.]
 mais il m'arrete tout court en me disant qu'il a fait toutes les operations precedentes en
 votre presence et que vous les avez toutes aprouvées et que vous lui avez avoué qu'il avoit
 raison en tout cela et que toutes ces absurditez suivent legitimem^t et necessairem^t des 25
 principes du calcul des infinis. Pour moi il me semble qu'il se trompe et qu'il faut qu'il
 n'ait pas bien compris votre pensée. Vous nous rendrez un grand service si vous avez la
 bonté de nous dire ce qui en est et surtout si vous croiez que cette equation soit veritable:
 $\frac{0}{\infty} = 0$ [.] Car pour moi il me semble que bien que les infiniment petits soient en quelque
 sorte divisibles[,] cependant le pur zero ne l'est pas et qu'ainsi $\frac{0}{\infty}$ doit etre absurde et 30
 non pas egal à zero. Je suis tellem^t persuadé de cela que je lui ay voulu prouver que dans
 la division ordinaire $\frac{0}{2}$ à proprem^t parler n'a pas le zero pour quotient[,] mais il soutient
 lui que $\frac{0}{2} = 0$ et $\frac{0}{\infty} = 0$ sont des veritez exactes[.] ayez la bonté s'il vous plait Mr d'en
 decider.

A l'égard de ma these si j'y avois trouvé une occasion commode pour vous faire tenir une copie de mon manuscrit, j'aurois poussé mon importunité jusques à vous prier de l'examiner. Mais comme je ne l'ay pas encor trouvée et que d'ailleurs un genie tel que le votre et qui sans doute a deja examiné la chose en elle meme peut bien sans
 5 avoir vu mes demonstrations juger si je suis ou ne suis pas dans l'erreur[.] Je vous supplie d'avoir la bonté de me dire ce qui en est. en attendant je prens la liberté de vous dire qu'il ne me semble pas que ce qui est etendu puisse etre originai^rement composé ni des atomes d'Epicure ni de parties toujours etendues quoique divisibles à l'infini comme Aristote et Descartes le suposent à cause qu'en ces deux cas sa nature impliqueroi[t] de
 10 telles contradictions qu'il seroit impossible de les couvrir non pas meme du pretexte de l'incomprehensibilité. Or ces deux hipoteses etant rejettées il ne reste plus que celle des points geometriques qui à la verité n'est pas tout à fait sans difficulté[.] puisqu'il n'est pas aisé de comprendre qu'une infinité de points geometriques puisse composer la plus petite des grandeurs reelles. Mais à cette incomprehensibilité pres non seulem^t elle n'a
 15 rien d'absurde ni qui implique contradiction, mais de plus elle quadre parfaitem^t bien avec tous les phenomenes. Il est vrai que M^r Baile qui ne la pouvoit goûter croioit que plutot que de la recevoir il vaudroit mieux nier l'existence actuelle de l'etendue. Mais il me semble que cet expedient tel qu'il l'entend ne remédie à rien. Car bien que j'avoue que l'actualité de l'etendue n'est pas autant absolue ni autant pleine qu'on le croit, je
 20 ne voi pourtant pas que quand meme on la nieroit totalem^t. on put par là se dispenser d'avoir recours aux points geometriques acause que son existence ideale ne pouvant se nier on sera toujours obligé de chercher une hipothese qui explique les phenomenes d'une maniere qui n'implique pas contradiction. C[']est Mons^r ce que d'un seul coup d'oeil vous voiez dans toute son etendue et infiniment mieux que moi. J'attens avec respect votre
 25 jugement et vos corrections. Je suis avec une devotion profonde

Monsieur

Votre tres humble et obeïssant serviteur

P. Dangicourt

Permettez M^r de mettre ici quelques unes des remontrances que j'ay faite[s] à M^r Naudé. Je lui ay dit que son egalité $\frac{0}{\infty} = 0$ ne pouvoit pas etre veritable puisqu'elle se reduit à cette progression $\ddot{\cdot} 0 \cdot 0 \cdot \infty$ qui est manifestem^t absurde puisque l'infini seroit
 30 egal à zero[.] mais il se fonde sur votre autorité[.] car il pretend que puisque vous aviez un si grand interet à soutenir votre calcul vous n'auriez pas manqué de lui montrer son tort[.] mais qu'au contraire vous l'avez en tout et partout aprouvé.

A Monsieur Monsieur le Baron de Leibniz Conseiller aulique etc. à Hanover

Gaudeo Tibi in Aula Schwarzburgica rem bene cessisse collatumque decus eximii muneris, quod Te pro Tua doctrina et prudentia recte curaturum non dubito, et optima quaeque in posterum precor.

5 Filium etiam Tibi feliciter natum gratulor, et quod me susceptorem nominasti, pro ea benevolentiae significatione gratias ago. Et quamvis hac mea aetate de officio meo in ornando imposterum puero polliceri nihil possim, non deerit tamen voluntas prolixa demerendi, et quam si caetera absunt certe voto testor, ut Tibi Tuaeque honestissimae conjugii multa ex proficiente cum annis laetitia seges nascatur. Adjicio munusculum, quod eum aliquando mei admoneat, binos Historicos ex argento nummos in Hanoverana officina
10 cusos.

Nobilissimi et consultissimi Sulzneri consiliaris vestri Aulici merita dudum praedicari audiui, et peto ut ei officia mea deferas, non minus quam Amplissimo Zangio Cancellario et consiliario intimo; ambolus enim benevolentiae testatae causa plurimum debeo. Horologium Sciatericum suspicor ad tantam subtilitatem perductum ope additi ad indicem
15 areus in contrarium divisi, per quem accuratae subdivisiones obtinentur; quod artificium ni fallor Hedraeus (Clavii quibusdam notationibus admonitus) adhibuit primus. In eo res est ut Machinae meae Arithmeticae suprema manus imponatur. Interim gratissimum est indicium de peritia domini centurionis Meilanderi, cujus ulterior notitia mihi grata et fortasse utilis erit. Quod superest vale et me ama. Dabam Hanoverae 2 Augusti 1716

20 deditissimus Godefridus Guilielmus Leibnitius

554. LEIBNIZ AN JOHANN PHILIPP SCHMID

Hannover, 2. August 1716.

Überlieferung: *E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Epistolae*, 3, 1738, S. 304; danach: DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 533–534.

25 Vouloir se joindre aux Turcs contre le Pape, cela pourroit convenir à des Sociniens ou Antitrinitaires, dont les principes ne different pas beaucoup de ceux des Turcs. Mais celuy, qui voudroit penser à quelque chose de cette nature, ne devroit point venir dans l'Empire, car l'Empereur est protecteur de l'Eglise Romaine. Autrefois un certain Adam Neuser, qui de Ministre Reformé s'etoit rendu Turc, avoit aussi eu la pensée de cabaler dans
30 la Chrétienté en faveur des Turcs. Il est seur que les Turcs y trouveroient des partisans,

s'ils agissoient d'une maniere moins barbare. Car les Sociniens, les Anabaptistes et les fanatiques pourroient leur être favorables etc.

Hannover ce 2 d'Aout 1716.

555. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 2. August 1716.

5

Überlieferung: *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992 Nr. 61. 8°. 3 S. Auf Bl. [2] v^o Datum u. Inhaltsvermerk von späterer Hand.

HochEdelgebohrner etc. insonders hochg. H.

Bedanke mich wegen der gegebenen nachricht die Wienerische Banc betr. ich mochte 1000 th. und etwas daruber dahin remittiren, kan aber noch nicht eigent. wißen wie bald und werde es bey zeiten melden. 10

Das Problema $bx+1 = yy$ kan ich in ganzen zahlen soviel muglich solviren, wenn mir die divisores der gegebenen ganzen Zahl bekand. Allein ich wolte es gern thun können, wenn solche gleich unbekand, und deswegen habe den H. P. Augustin umb hulffe gebeten, denn ich kan es selbst nicht; dergleichen sachen haben keinen usum, als die speculation weiterzubringen. 15

Wir haben bishehr unsern Zweck darin nicht erreicht, können uns aber leicht deswegen trösten.

Wenn ich an den H. General Bonneval wieder schreibe, so werde die freyheit nehmen den brief Meinem hochg. H. zu zu schicken, umb selbigen an den H. Sohn zu recommen- diren. 20

Der Konig von Groß Britannien ist vergangenen Sonntag alhier ankommen und gestern nach Pirmont gereiset, das waßer alda zu trincken. Ich werde ihm auf etliche tage dahin folgen. Vor etlichen wochen bin ich auch alda gewesen, und habe meine Cour bey dem Czar gemacht. 25

Ich ersuche M. h. H. dienstlich, die briefe an den H. Comte de Coswarem (welcher täglich bey hofe zu seyn pfliget) und an den H. Raht Schmidt bestellen zu laßen, und verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster G. W. v. Leibniz

Hanover 2 Augusti 1716

556. LEIBNIZ AN BURKHARD GOTTHELF STRUVE

Hannover, 2. August 1716.

Überlieferung: L Abfertigung: HAMBURG *Staats- u. Universitätsbibl.* sup. ep. 40 Bl. 393
 5 bis 394. 1 Bog. 4^o. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Auf Bl. 393 r^o oben rechts alte Zählung
 „CXC.“.

Vir Nobilissime et Celeberrime Fautor Honoratissime

Cum Bibliopegus quidam, quo subinde usus sum hinc in Thuringiam patriam suam
 proficiscatur et Jenam aditurum se dicat; has ei ad Te literas credere volui.

10 Spero editionem Scriptorum Freherianorum non multum a fine abesse, curante ni
 fallor Dn. Dulsekero [Johann Reinhold Dulsecker, 1667–1737] apud Argentoratenses.
 Is mihi non ita pridem significavit, de meo *Codice juris gentium diplomatico* recudendo
 a se cogitari. Sed velim si id porro animo agitat, consultet cum D^{no} Freitagio Bibliopola
 Guelfebytano cui adhuc nonnulla exemplaria supersunt. Et quaedam supplementa non
 15 spernenda adjicere possem. Haec illi significes rogo, ubi ad eum scribes, quod Te subinde
 facere non dubito.

Non dubito etiam quin post absolutum Tuum opus Historiae Germanicae contractae
 adhuc alia praeclara moliare; de quibus subinde edoceri opto.

20 Judicium Tuum de meo Tentamine circa Historiam Francorum [LEIBNIZ, *De Origine
 Francorum Disquisitio*, 1715] quod transmittito, intelligere pervelim. Quod superest vale
 et fave. Dabam Hanoverae 2 Augusti 1716.

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius.

P. S. Doleo Dn. Hambergerum de statione decessisse; quis successurus habeatur in-
 telligere gratum erit.

25 *A Monsieur Monsieur Struve Conseiller et Historiographe de la S^{me} Maison de Saxe
 et professeur celebre à Jena.*

13 consultet cum cum L, korr. Hrsg.

557. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 2. August 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 252–253. 1 Bog. 8°. 3 S.

Monsieur,

N° 96.

Non obstant, que la présente feuille des nouvelles [N. 558] ne contienne pas des choses 5
de grande importance, pour quelle raison mon ami n'en a pas aussi demandé la traduction,
je ne laisse pas que de me donner l'honneur de Vous l'envoyer pour accompagner une
plus grande et plus importante nouvelle, qu'un Courier de Venise a apporté ce matin à
l'Ambassadeur de cette République de la totale défaite de l'armée navale des Turcs par
celle de lad. République, dont on attend les particularitez avec impatience, si non qu'on 10
dit qu'on a été forcé de les combattre pour se rouvrir la communication et le passage
entre Corfù et l'Italie, que les Turcs par la demarche qu'ils avoient faite de se poster
entre deux sur la hauteur d'Otrante dans la Province de Tarente, avoient coupé, ce qui
étoit d'une terrible consequence pour toutes les affaires.

Dans le moment que j'acheve d'écrire cette nouvelle un de mes amis me vient 15
d'apprendre quelques particularitez de ce Combat naval, sçavoir, qu'il s'est donné le
8^e de Juillet, et que les Venetiens ont fait couler à fonds 4. Sultanines, qui sont leurs
plus grands Vaisseaux portants jusqu' à mille soldats; qu'ils ont dispersé le reste, et sont
encore à leur poursuite et qu'on en attend encore beaucoup d'autres avantages.

Ce qui est dit dans la feuille d'un prétendu abouchement de S. A. le Prince avec le 20
Grand Visir, se veut toujours soutenir dans la personne du Seraskier, qui de la part du
Sultan doit avoir demandé quelque congrés pour voir, s'il n'est pas possible d'en venir à
un accommodement.

Le Comte Zobor [Max Adam Czobor, 1679-1728], qui se trouve à l'armée de Hongrie,
s'est batu encore en duel, mais à cheval et à coups de pistolets avec le Baron Mylio, 25
Lieut^t Colonel dans le Régiment de Darmstatt, qu'il a tiré roide mort au deuxieme coup
de Pistolet, après avoir manqué le premier, et après que l'autre avoit manqué tous ses
deux coups.

Le Comte de Natten [Vandernach, Vandernath ... Corswarem-L 16 VII 29 23367] se
porte tant soit peu mieux de ses blessures ou morsures de ses Dogues; C'a été la fille 30
de Chambre de Mad^e son Epouse, qui a donné occasion à ce malheur, ayant donné la

premiere l'alarme à la Maison après minuit, en prétendant, qu'elle avoit entendu ou aperçu des voleurs dans le jardin, surquoy le pauvre Comte s'étant levé et s'étant envelopé dans sa robe de Chambre seulem^t est entré dans le jardin, s'étant fié sur ses chiens et le fusil qu'il avoit pris avec lui; mais le malheur a voulu que les Chiens n'ont pas voulu reconnoître leur Maître dans les tenebres et ont peut être crû faire leur devoir de défendre le jardin pendant la nuit contre tous ceux qu'ils y reconteroient, d'autant plus, que l'on prétend que ce n'étoit qu'une fausse alarme, que cette fille avoit donnée, puisqu'autrem^t les chiens n'auroient pas manqué de se rüer les premiers sur les voleurs. Surtout et dans la raillerie on ne lui applique entierem^t à tort le vers du Poëte, *Actaeon ego sum* [P.OVIDIUS Naso, *Metamorphoses*, 3, 230], puisqu'il démentoit cette qualité envers ses chiens, qui pour cette raison ne le connoissoient pas, et que dans le contresens la métamorphose devoit tomber sur sa femme toute vertueuse, puis que l'histoire scandaleuse porte qu'il avoit affectionné la fille de Chambre, qui vient ainsi de jouer un si mauvais tour. *Sed haec in aurem!*

15 J'ay entendu dire, que la Reforme de la Chambre et de la Bancalité ne se fera qu'après le retour de l'Empereur de la Favorite.

Je suis avec tout le respect imaginable,

Monsieur, Votre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 2^e d'Août, 1716.

20 558. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 29. Juli 1716.

Beilage zu N. 557.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 177 Bl. 34. 4^o. 2 S.

Vienna 29 Luglio 1716

25 E' tanta l'inazione dell'uno, et dell'altro Esercito, che uno de' nostri Ufficiali scrivendo quà ad'un Amico lo ricerca à dargli nuova di quando comincerà la Guerra, mà non apparisce se la richiesta sia fatta per impatienza, ò per puro desiderio di sapere da lontano ciò, ch'Egli non può penetrare dal Campo. E' però certo, che una lettera di

Cassovia de 23. cad^{te} asserisce, che il Ser^{mo} Pr^{pe} Eugenio in Salankement [Szlankament] ultima Terra nei confini di Belgrado siasi abbocato co' Ministri d'Inghilterra e d'Olanda, ed esprime ancora col Gran Visire (il che non viene creduto) e che dopo questo congresso senza ulterior movimento siasi da soldati cominciato à contar poco, se non farci anche
 nulla sù la presente campagna. Altra poi meno indiretta e più sicura dà Raggiuglio, 5
 che li nostri in numero di $\frac{m}{24}$ appostati di quà dal Savo, e li Turchi in numero maggiore avevano fatto lo stesso à fronte, e che in oltre avevano gettato un Ponte de Barche à titolo di fare un traghetto, per conferire agevolm^{te} col Sig^e Pr^{pe} Eugenio, e che Egli aveva fatto intendere al nemico, che mettesse in Carta ciò che intendeva conferire, e senza indugio rimovesse il Ponte, mà che questo non essendo stato prontamente rimosso fù da
 nostri tagliato, e scisso. Raggiuglia pur anco, che lo stesso S^e Pr^{pe} Eugenio spedisse un Trombetta al Gran Visire, con Richiesta della consegna del Cesareo Residente Fleismann [Anselm Franz (Frh.) v. Fleischmann, kais. Resident in Konstantinopel 1711(?) - 1716], mà che tal Messaggiere nel chiedere l'altrui libertà perdesse la propria. Aggiunge la stessa
 infine, che prima dell'arrivo colà delle già scritte ampie Nav[i] da Guerra, che debbono 15
 servire à cuoprir parte della nostra Armata, non si verrà ad'alcun ostile cimento, posto che non si prevenga dal nemico.

559. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 3. August 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 73. 20
 Bl.164–167. 2 Bog. 8°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm. Bibl.verm.

Monsieur

Il me doivent venir quelques caisses de livres de Berlin; et dont le voiturier doit s'adresser à Ernst; pour mettre ces caisses en attendant aupres de la Bibliothéque ducale. Mais comme il faudra payer la voiture, je vous supplie, Monsieur, de le faire pour
 moy. Cela pourra aller un peu au delà d'une douzaine d'écus. J'en ay écrit aussi a M. Reinerding, en cas que vous fussiés absent. 25

J'avois dit à Monseigneur le Duc qu'il restoient quelques MS. à vendre de la Bibliothéque de feu Monsieur Mayer auctionnée à Berlin, et S.A.S. paroissoit inclinée à en prendre quelques uns. En voicy le Catalogue, où j'ay marqué ce qui me paroist meriter 30

ses Cimmeriens étoient auprès du Pont Euxin où sont maintenant les Tartares. Mais je voudrois qu'on pût deviner où étoient ses Phaeaces et l'Ogygia. Je ne say si l'on peut dire qu'il a fait passer son Ulysse dans l'Océan, cependant cela ne paroist point tout à fait déraisonnable. Car les Pheniciens le navigoient déjà alors.

Le Pere Daniel ne m'a gueres satisfait sur les endroits de l'Histoire de France dont j'ay eu besoin. Il me sembloit qu'il effleuroit les matieres, et evitoit les difficultés. 5

Je me souviens d'avoir oui dire qu'il y avoit eu un savant à Paris qui avoit medité une Bibliotheque universelle, ou Catalogue general de livres. Vous saurés, Monsieur, ce qui en est.

Je ne say si Monsieur d'Hozier, le fils, grand genealogiste, comme son pere, est encore en vie. 10

Je ne me souviens pas maintenant des ouvrages de Mons. de Gagnieres

Le R. P. Le Long veut donner une Bibliotheque de tous les Historiens de France. Vous savés, sans doute, Monsieur, que le travail de Monsieur Casimir Oudin sur les Ecrivains Ecclesiastiques paroistra enfin. Le bon homme meriteroit d'être mieux accommodé; car son savoir n'est pas ordinaire. Vous aurés vû dans un journal ses remarques sur l'ouvrage du Pere Banduri. 15

Que dites vous, Monsieur, de M. Kusterus. Son changement m'a surpris, il me semble qu'il fait un peu trop le suffisant. Il devoit consulter les notes Manuscrites de Reinesius sur Suidas. Je suis avec Zele 20

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

Que dites vous Monsieur de la vie de M. Bayle? Il me semble que M. de Bastide a raison d'attribuer l'Avis aux refugiés à M. Pellisson, et que M. Bayle a seulement ajouté o b s t e r i c i a m o p e r a m , en quoy il est vray qu'il avoit tort.

561. JOHANN GOTTFRIED WEISSE AN LEIBNIZ 25

Jena, 3. August 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 987 Bl. 1–2. 1 Bog. 2°. 4 S.

Hochwohlgebohrner Freyherr Insonders Hochgeehrtester Herr Geheimbter

Rath Hochwehrtester Patron;

Nachdem ich letzhin im Brunnen zu Pyremont der ferneren hohe Ehre bey Ew. Excellenz nochmahl meine ergebenste Auffwartung, und zwar an bestimbten Orth im buchladen bey H. Drellen des Nachmittags gebührend abzustatten, auch zugleich das rare
 5 Schießgewehr von Printzmetal, so ich noch bey mir habe, da hin mit zu überbringen, wieder willen bin priviret worden, immaßen mich eben zu solchenmahl mit zuschauung des solennen festins auf dem Schloß bey Ihr. hochgräff. Excellenz dem Herrn Graffen von
 10 Waldeck ein wenig zu lang über die Zeit aufgehalten gehabt, nachmahlen Ew. Excell. bey meiner Herunter Kunfft von dar abgereißt gewesen; so habe bey Ew. Excell. mein sothanes Versehen hirmit bestens excusiren, anbey gantz dienstergebenst berichten wollen, wie ich dermahlen meine Reißer weiters nicht als bisanhero auf Jena fortgesetzt, alwo noch einige tage zu verbleiben gedencke, allermaßen nichts liebers wünschen wolte, als daß durch Gott^e Direction mit guter mannir von Eichstett mögte abgehen und hirnechst
 15 sonst unter eine andere hohe fürst. Herrschafft von Evangelischer Religion, welcher noch beständig zugethan bin, gelangen können, dann obgleich bis daher ins 4^{te} Jahr bey Ihre Hochfr. Gnd. zu Eichstett sehr viel und ungemein große Gnade und hohe Wohlthaten ich durch besitzung der Würcklichen HoffCammerRath Charge genoßen, da ich fast in allen bey Hoff den andern Herren Cavallieren im tractement bin gleich gehalten worden, so hat doch solches alles noch immerdar wohl nichts anders in recessu als ein geheimes
 20 Absehen meiner noch wohl gewiß erwartenden religions mutation, auf sich gehabt, deme nun in Zeiten noch vorzukommen wolte ich mich höchst glückselichst schätzen wann vielleicht anjetzo bey Anwesenheit Ihre Groß Brittanischen My^t und Churfürst. Durch. von Hannover Ew. Excell. sich als ein hoher Patron gegen mir zu erweisen und vor meine Wenigkeit so gut möglich dahin cooperiren zu helffen hochgeneigtist Ihnen gefällig seyn
 25 laßen wolten, ob vielleicht dero Orthen in eine mediocre bedienung, etwa als LandCammerRath oder zu anderer dergleichen station mögte befördert werden können, da ich zumahlen in anno 1692 die gnade gehabt, als in Eysenach pagenhoffmeister gewesen, alda zugleich Ihre König. Hoheit von Wallis, als damahlige Princessin Carolina in Geographicis und in der teütschen historia über 1 Jahr lang zu informiren, nunmehr aber
 30 einige Jahr her mich in specie auf die Cameralia geleet, dazumahlen gar einen scharffen OberInspectorem an Ihre Hochfür. Gnd. meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn bisdaher gehabt, bey deme auch von Herten gern noch länger in aller unterth^{ster} submission continuiren wolte, allein wie dem Allwißendenden Gott bekannt ist, mich aus keiner andern Ursach als bloßerding und allein umb der Religion willen von dar wegsehne und zu

mutiren suche, In den Churfürst. Hannoverischen Landen nun wolte mir in specie auf folgende weiße wohl etwas gutes und Nützliches zu effectuiren getrauen als

1. die fruchtVermehr- und reichlichere Verbeßerung durchgehens auf dem Lande einzuführen;

2. mittelst weiterer Veranstaltung durch andere Subalternen von Jahren zu Jahren 5
den mehristen Theil auf der Lüneburger Heyde zum fruchtgetrayde auch wiesenbau ein- und zurichten zu laßen, vornemlich, an solchen orthen, wo vorher durch bergbohrer Waßerquellen und Brunnen zum allerersten fundament, als eines vor menschen und viehe allerbenöthigsten Stücke, solten zu finden seyn, dann wo man zuerst das Waßer hette, alsdenn die übrig andern stücke gar wohl successu temporis zum stande und nützlichen 10
Gebrauch solten angerichtet werden können, außer dem Waßer aber nicht, wo man deßen aber habhafft worden were, alsdenn könnte durch eine gewiße Arth von Pflügen ein gewißer district zu ausreütterung der Heyde vorgehohmmen, anbey ferner das tiefere Erdreich ordentlich mit einer andern gemeinen Pflugschar durchpflüget werden, wann solches geschehen ist mir ein gewißer modus von einer compendieusen düngung bekannt, da man 15
das geackerte Land, mit gefloßenen gemeinen Küchen Saltze in gewißer proportion besaen thut, wodurch hernach ex aëre quasi per magnetismum die wachsthümbliche Krafft oder das nitrum aereum häufig attrahiret wird, darauf in solche Äcker die gemeinen Saamen früchte, so man vorher auch à parte in etwas regen Waßer, so mit wenigem salpeter gestärcket seyn soll, anquellen muß, ausgesäet werden, davon so dann große multiplication 20
zu erwartten ist, andere Plätze wo kein Waßer zu finden were, könnte man nach ausgerotete obersten HeydenErde, mit wilden holtzsaamen als von Tannen[,] fichten und buchen etc., besäen laßen, wodurch nach der Zeit Nützliche holtz und Waldnutzungen könnten erziegelt und erwarttet, dasiger orthen auch von der Posteritet gantze dörffer angeleget werden. ratione des WiesenWachß, hette man auf einige von der Heyde ausgereütterte 25
Plätze von hin und wieder im Land zu solchem Ende reichlich aufsambenden HeüSaamen zu besäen, wann zuvorderist solche Plätze erst pro fundamento solidiori mit etwas gefloßenen Saltze bedünget worden, so würde hernach der erwünschte Effect davon mit der zeit auch balt erfolgen, wie man deßen ohnweit Zelle ein klares exempel hat, das in Voriger alter zeit zur rechten hand am Weege nach Hannover zu, ein auf viel 100 ja etl. 1000 30
acker großes Wiesenstück, wie ich solches erst bey meiner letztern Vorbeyreißer wohl betrachtet, anjetzo in besten und florisantesten Zustande sich befindet, so ehemahls nichts als wüste heyde gewesen, auch gegen über auf der andern Seite das alte Heydenland noch gelaßen worden. Nechst diesem allen waren noch weiter erböthig an Ihr. König. My^t und

Churfr. Durch. ein gantz anders besonderes und höchst nützlichcs Stück allerunthst zu
 offenbahren, da mein jetzmaliger gnädigster fürst und Herr, der Herr Bischoff zu Eich-
 tett sein lebtag auf kostbahre Curiösa vieles gelt aufgewendet und Ihnen vor andern eine
 gewisse rare medicin, nemlich das wahre aurum potabile zutheil worden, wodurch Ihr.
 5 Fürst. Gnd. auch dero hohe Gesundheit in höchsterwünschten Zustande nechst gott bis
 dato überallemaßen wohl conserviren, da Sie schon in das 76 Jahr gehen, und dabey
 noch vollkommen munder und alart sind, ich dann auch die ausführliche beschreibung
 von solchem hohen arcano in handen habe, wodurch ebenfalls Ihro König. My^t dero
 hohe Gesundheit gantz zuverlässig und gewiß umb ein merckliches würden verstärcken
 10 und durch deßen öfftern gebrauch auch viel jahr nach gött. willen conserviren und pro-
 longiren können. Summariter das procedere davon zu melden: So wird von einen jungen
 frischen Knaben von 12 bis 14 Jahren alt, nachdem solcher auf 2 bis 3 wochen mit den
 allerniedlichsten speißen, und puren allerbesten RheinWein versehen worden, sein Urin
 aufgesamblet, alsdenn solcher ad putrescendum hingestellt, darnach derselbe in seine
 15 drey Principia, als einen sehr feürigen hellen Spiritum, dann rubinrothes zückersüßes
 öhl und 3. ein schnee weißes fixes Saltz muß gebracht werden, welche 3 principia nach
 Ihrer wieder zusammensetzung einen solchen hochstmedicinalischen und der menschli-
 chen Natur in allen convenablen liquorem constituiren, wodurch nachmahls die anima
 solis radicaliter extrahiret, alsdann solches compositum mit der QuintEssentia Vini verei-
 20 niget wird, so ist damit die hochtheüre medicin zu universalstärck- und erhaltung mensch-
 licher Gesundheit da die meiste operationes irradiando et illustrando archaei nostri ge-
 schehen, complet und fertig gemacht.

Dieses ist also womit zu Ew. Excell. weiteren hohen Patrocinio und möglichst belieb-
 ten Vorsorge meine wenigkeit hirmit gehorsamst habe recommendiren wollen. Es solte
 25 auch auf benöthigten fall der Keyser. Ambassadeur Ihr. hochgräf. Excell. der Herr Graff
 von Metzsch [Johann Adolf Graf Met(z)sch, 1714–1722 kaiserl. Gesandter in Wolfenbüttel]
 zugleich eine gnädige recommendation vor mich mit einlegen können. Ew. Excell.
 wollen mir heirauf die Gnad erweißen und durch wenige antwortt dero hochgeneigtteste
 Sentiments mich ohnschweer so balt es seyn kan, wieder anhero wißen laßen, überschicke
 30 deroselben zugleich den Abriß von meines gn^{sten} Herrn seinen kostbahren Creütz und
 verbleibe übrigens mit höchst sincerem respect lebenslang

Ew. Hochwohlgeb. Excellenz
 und Knecht

gehorsamlichst ergebenster treüer Diener
 Johann Gottfried Weiße fürst. Eichstett. Cammerrath.

Jena d. 3 augusti 1716.

Ich bin alhier logirt bey H. Lieutena[n]t Cincken am Marckt.

562. BURKHARD GOTTHELF STRUVE AN LEIBNIZ

Jena, 4. August 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 908 Bl. 25–26. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 25 r^o oben links
Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp.“.

5

Vir Perillustris atque Excellentissime Patrone devenerande

Mitto in praesenti reliquias Syntagmatis Historiae Germanicae, quod Tuae nunc censurae Tuoque Judicio gravissimo penitus relinquo. Adjeci dissertationem, me Praeside quidem ventilatam, de qua tamen nihil mihi tribuo, praeter Bibliothecam et doctrinam quibus usus fuit Auctor Respondens. Nunc arduum Opus molior, prout ex scheda adjecta vides. Tuam igitur, Vir Perillustris, opem hac etiam in parte imploro. Novi enim quam sollicitus fueris in ejusmodi Tabulis colligendis. Publice non solum profitebor benevolam opem, sed etiam lubens quaevis compensabo. M. Hasium [Johann Matthias Hase] Serenissimis Academiae nostrae Nutritoribus nuper commendavi, ad adornandum Mathematicos professionem, in nostra Academia per Hambergeri mortem vacantem. Ad Tuum is potissimum Judicium provocat, ad quod hac in parte omnia redeunt. A Te igitur, Vir Excellentissime, admodum rogo, ut me de ipsius scientia in Mathematicis et naturalibus facias certiore, ut si dignum eundem judices erudiendae cum fructu juventuti academicae, in Tuo judicio persistere queant rerum Academicarum Patroni. Buddei nostri Historia Atheismi et Superstitionis [J. F. BUDDE, *Theses theologicae de atheismo et superstitione*, 1717] paucas intra hebdomadas lucem videbit publicam. Cassandri Thucelii sive potius Leuchtii Noribergensis *Acta publica praesentis seculi* [Ch. L. LEUCHT, *Des Heiligen Römischen Reichs-Staats Acta Von iewtzigem XVIII. Seculo sich anfehend*, 1715–1722] nunc continuantur. Mullerus etiam Vinariensis in Theatro Comitiorum suo Maximiliano I est occupatus [Joh. Joachim MÜLLER, *Des Heil. Römischen Reichs, Teutscher Nation, ReichstagsTheatrum, wie selbiges, unter Keyser Maximilians I. ... Regierung gestanden*, 1718–1719]. Nuperam Vinariensium in caussa Schwartzburgica Deductionem [*Deductio juris et facti in Sachen Sachsen-Weimar contra Schwarzburg-Arnstadt worinne ... gründlich bewiesen wird, daß die Grafen zu Schwartzburg je u. allezeit Chur- und Fürstlich Sächsische Landsäßige Vasallen und Unterthanen gewesen*, 1712] Te vidisse nullus

dubito, ad quam prolixam operosamque responsionem [SOMMER, *In jure et facto gegründete Gegen-Deduction, In Sachen Schwartzburg-Arnstadt Contra Sachsen-Weymar* 1716] Schwartzburgici nunc meditantur cui etiam Rühlmannus manus admovet obstetricantes, quem tamen huic negotio haut parem adgnosco. Hatzfeldii in caussa exemptionis Comitatus Glichensis contra Vinarienses scriptum evulgaverunt, quod Muhlpfortium adgnoscit auctorem. Tu autem Vir summe felicissime age, meisque conatibus fave. Scribebam Jenae pr. Non. Augusti MDCCXVI.

Tibi Vir Perillustris atque Excellentissime officii obsequioque devinctissimus
Burcard Gotthelf Struve.

10 563. LEIBNIZ AN MARTEL
Hannover, 5. August 1716.

Überlieferung: A Abschrift: FLORENZ *Bibl. Nazionale* Fond. Magliabechi. Cl. VIII. 1246
Bl. 35–36. 1 Bog. 4°. 3 S. von Schreiberhand.

Lettre de M^r Leibnitz à M. Martel à Toulouse

15 Monsieur

Je vous suis obligé de l'honneur que vous m'avez fait de m'informer de vos beaux et bons desseins. Vous pouvez comter que vostre Memoire a esté communiqué aux Journalistes tant allemans que latins à Leipzik et a déjà esté publié ou mentionné dans quelqu'un à ce qu'on me mande: ces Journaux de Leipzik tant pour les lettres que pour les nouvelles du monde serviront au projet du Memoire. Je l'enverray aussi en Hollande si vous ne le defendés pas, parce que je ne remarque pas encore qu'on en aye fait mention. J'apprehende seulement qu'il ne soit déjà devenu vieux, et qu'il n'y aye quelque chose à changer. Il m'est revenu bien tard; et cela a fait differer ma response. Souffrés M^r que je vous face des demandes. Feu M^r Maussac dans ses remarques sur Harpocracion cite dictionarium ou Glossarium gotticum Ansileusibi, et dit qu'il estoit dans le Monastere de Moissac. J'apprens que la plus part des manuscrits de ce lieu ont esté achetés par M^r Colbert. Mais on me dit que ce Manuscrit ne se trouve point dans sa bibliotheque. Peut etre n'y a t'on pas bien cherché, peutetre aussi est il resté à Moissac. Comme cette piece esclairciroit l'ancien Teutonique, je souhaiterois qu'on la

peut deterrer, et je vous supplie d'y penser.

J'espere que M^r le con^{er} Fermat fils du grand Mathematicien sera encore en vie et encore aussi M^r de Laloubere, que j'honore tous deux infiniment. Il seroit à souhaiter, que le premier ne laissat rien perir des recherches et des meditations du grand homme, dont il a receu le jour, et encore des siennes, car je ne doute point qu'il n'en aye d'excellentes. 5
Et M^r de Laloubere quand il fut icy il y [a] long têmes, me monstra un echantillon de celles qu'il avoit luy meme; que j'espere qu'il aura poussé, et que je souhaiterois qu'il ne supprimat point. Voicy des vers que j'ay faits un jour à leur sujet:

Ornamenta viri gentis praeclara Gothorum,
Gallia cui sedem Transligeriana dedit 10
Fermati et Lalovera precor quos vivere laetor.
Cur vos quae debet tollere fama silet[?]
Vestra quidem culpa est, sed damna in nostra redundat,
Quod premitis vestras non bene mentis opes
Magnorum haeredes nec inaequalesque virorum; 15
In nobis illos vivere monstret opus.

Je ne doute point qu'une partie des belles choses que vous nous faites esperer, Mons^r, n'aye esté executée ou avancée: ce que je seray ravi d'apprendre à l'égard des recherches qu'on traitera dans une maniere d'Academie. Je souhaite qu'on s'attache d'avantage à esclaircir des faits qu'à trouver des raisons dans les matieres de physique; car dans la plus part de ces matieres nous ne somes pas assés avancés; parce que les faits le plus souvent ne sont pas encore assés epluchés: Telle est par exemple, la force elastique dont vous parlés, Mons^r. Telle seroit la raison pour laquelle l'eau monte au dela du niveau dans des Tuyeaux estroits. 20

Je vous supplie au reste, Mons^r, de ne point trouver mauvais que mes distractions et empêchemens me rendent moins ponctuel à ecrire; car elles ne m'empêchent point d'executer ce que je puis, et je suis avec zele 25

Monsieur vostre treshumble et tresobeissant serviteur Leibniz.

A Hannover ce 5^e Août 1716

564. CHRISTOPH ENOCH BUCHTA AN LEIBNIZ

Zeitz, 5. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 916 Bl. 37. 1 Bog. 4°. 2 S.

Monsieur

5 C'etoit une fatalité très-facheuse pour moi, de me voir éloigné de Zeits dans le tems que V. Excell. se trouvoit ici, j'avois beaucoup sur le coeur dont je voulois demander son conseil, si la Cour de Gotha n'avoit pas retardé mon retour. J'aurois envie de faire un tour à Hanover, mais je ne saurois trouver un pretexte raisonable, outre cela je crains la depense dans un tems où l'argent est très-rare chez nous.

10 Le jeune M^r Zollman aura rendu deux petits traittés à V. E. touchant M^r Orifraeus dont l'un m'a été envoyé par M^r Weck, je suis curieux de voir jusqu'où le nommé Orifraeus poussera son invention, et si à la fin le monde en profitera raisonablement. Il me semble que l'affaire dont V. E. a parlé avec M^r de Schaffirof ne sera rien.

15 Je prends la liberté d'adresser la lettre incluse pour M^r de Zollman à V. E. et je me flatte qu'Elle conservera toujours ses bonnes graces pour celui qui est, et qui sera toute sa vie avec respect et passion

Monsieur De Vôte Excellence le très-humble et très-obëissant serviteur
Zeitz le 5^e Août. 1716. Buchta

565. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ

20 London, 25. Juli/5. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1016 Bl. 25. 4°. 2 S. Bibl.verm.

Wohlgeborner Herr,

25 Ew. Excellenz jüngste Schreiben habe zwar erhalten, sie sind aber soweit zu späte gekommen, daß damals schon alle bagage eingeschiffet gewesen, und also wegen darin enthaltener Commissionen nichts zu thun gewesen.

H. D. Steigerthalen habe die verlangte Schrift D^r Clarkens mitgegeben, welcher solche E. Excellenz einzuhändigen versprochen hat.

Nach diesem habe auch ein Schreiben von H. D. Arnold unter meinem Umschlag überschicket, welches inzwischen hoffent. wird eingelaufen seyn.

E. Excellenz werden ferner aus der Inlage ersehen, was M^r Desmaizeaux wegen 5
Übersezung der Theodicea erböthig ist. Der CronPrinzessin Kön. Hoheit haben gemel-
dete Inlage gesehen, und sich darauf erkläret, daß Sie Selbsten deswegen an Ew. Excel-
lenz schreiben wolten. Der Hof gehet morgen nach HamptonCourt, ich hoffe aber doch
I^o Kön. Hoheit werden dessen ingedenk verbleiben; und erwarte ich E. Excell. fernere
ordre deswegen. Ohnerachtet ich mit meinem H. Untergebenen auch dahin gehen werde, 10
so werde doch M^r Desmaizeaux von E. Excellenz belieben allezeit Nachricht zu geben
nicht ermangeln.

Ich verbleibe mit tiefestem Respecte

Ew. Excellenz unterthäniger Knecht Philip Heinrich Zollman.

London d. 25. Jul./5. Aug. 1716. 15

566. THOMAS BRAY AN LEIBNIZ

[London,] 6. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 110 Bl. 3–12. 5 Bog. 4°. 16 1/2 S. Bibl.verm. auf dem
sonst unbeschriebenen Bl. 3 r^o: „Aug. 1716. Brayi propositum colligendi Acta Martyrum
Protestantium“. 20

Illustrissimo et Eminentissimo Viro D^{no} D^{no} Godefrido Gulielmo Leibnitio
Consiliario intimo Justitiae Electoratus Brunsvicensis S. pl. D. Thomas Brayus

Quantum mihi gratulor te Virum in omni Literatura Principem, eoque nomine per
totam Europam Celeberrimum, mecum Literarum Commercium non dedignaturum, fa-
cile conjicias. Nec de quocunque alio, quam de quo scribis Argumento, tecum familiares 25
Epistolas habendas mallet; Nisi Martyrologica nostra Instituta alioversum me traherent,
quibus in lucem proferendis jam totus occupor. Spiritus quidem ille vere Christianus quem
de pace Ecclesiastica Evangelicos inter et Reformatos ex postliminio tandem recuperanda
et stabilienda, tum in Theodicea tua tum Literis ea de re mihi scriptis, spiras et anhelas,

nemini quam mihi plus arridere poterit. Praecipue vero, cum rixis inter ambos mutuis, Id-
 que de quibusdam non maximi momenti ut nobis quidem videntur, Articulis, Animorum
 etiam Divortiis exinde natis, ut plurimum vero digladiationibus inter utrosque vestrum
 acerrimis, ad mutuam, si non interneccionem, at virium in Inimicum utrisque communem
 5 exer[c]endarum, debilitationem, habitis; Cum his inquam maxime debetur, quod Mar-
 tyrologium nostrum in tantam accrevisse molem sentio; Adeo ut quicquid Martyrologii,
 Germania, et conterminae eidem Regiones per Centuriam praeteritam passae sunt, ex
 hoc fonte ut plurimum derivandum, imo et utramque istiusmodi Historiae paginam im-
 pleturum videam; Ne mireris quidem, si ex his malis, mihi in Martyrologicis inquirendis
 10 occupato, intimius notis, Protestantes in se invicem odium intestinum alere, et jugulum
 utrinque petere, me aegre et indignanter ferre.

Equidem et cum haec tandem mihi [in] Martyrologicis versato notissima sint, qui-
 bus verbis demum, dolorem meum pro tantis malis vero Christianismo exinde illatis, ef-
 fundam? Proh pudor! Tantaene animis coelestibus irae: Quid dicam? Coelestem utrique
 15 vestram gaudetis doctrinam a Christo et Apostolis suis revelatam, et a primaevs saeculis
 traditam et derivatam, Martyrum sanguine confirmatam, et a Papismi Interpolationibus
 et Additamentis, quoad fidem, Mores et Ceremonias exitialibus saltem, repurgatam. Et
 nunc unde, unde quaeso tantae hae discordiae? An a Populo? An a Clero? In difficilem
 quidem incidimus nodum, et odio sacerdotali perpenso, haud impune forsan dirimendum.
 20 Audebo tamen in aures tuas quaedam susurrare, quorum oculatus testis ipse fui, et a qui-
 bus sat mihi liquet, quam male cedit Ecclesiae, ullius jurare in verba Magistri, Lutherus
 sit vel Calvinus, vel quicumque alius in Reformatione coryphaeus; Egregii quamvis in sua
 generatione Viri fuerunt, et in domo Domini praecellentes quantumvis Ministri!

Sic autem se res habuit. Quum anno 1710. multa utriusque sexus cum suis infan-
 25 tibus, millia, e Palatinatu Rheni huc migrarunt; Hos quamprimum in Parochiae meae
 confinio appulsisse percepi, protinus eos visens, et causam hujusce eorum Exilii exqui-
 rens; Non prius intellexi a Papistis Persecutiones et Vexationes multiplices, a Gallis irrup-
 tiones perpetuas, ab ipso eorum Principe, nulla durae sortis habita ratione, Exactiones
 intolerabiles, in causa ut plurimum fuisse, ut natali derelicto solo, hospites in alieno sese
 30 protruderent; non prius inquam hos intellexi Migrationis causas, quam his vel similibus
 verbis per Interpretem, mentem meam ipsis aperui. Si Religionis ergo, et Persecutionis
 evitandae gratia huc migratis, Synaxi frui libera ad Preces Deo effundendas, et Verbum
 Dei audiendum, Vobis cordi fore nullus dubitem, quam consolationem ut vobis tribuem;
 Ecclesiae meae S^{ti} Buttolphi in vicinia sitae, valvas vobis aperire faciam, in qua preces

Communes, et Conciones quotidianas in idiomate vestro gaudeatis. Cui proposito, hilari quidem animo, et cum exultatione quaedam, omnes annuere mihi visi sunt, Verbo; Pastorem, Germanicam callentem Linguam, paravi, et postero die plures quam septingenti numero, quotquot saltem in vicinia nostra fuerunt, una congregati Ecclesiae Anglicanae Liturgiam in vestrum Idioma Regis Prussiae jussu non diu ante versum, et mihi paulo ante per Egregium illum Virum Dominum Halesium Berolini missam, in Pastoris manibus posui, nec optabilis eventus me fefellit. Utrique tam de Augustana quam de altera Confessione, unanimes, et cum humillima tum animi, tum corporis Demissione, Deum venerati sunt. Cui Cultus formae, ut utrique postea Assensum et Consensum suum verbis satis amplis, significarunt; sic per plurimas hebdomadas quidem, nemine tergiversante, eidem interfuerunt, imo et in Coenae Administratione secundum nostrae Ecclesiae formam una communicarunt, et de Corpore Domini participarunt; Nec ulla Schismatis inter eos vestigia apparuerent, donec quidam de nostra tribu, iniquis Consiliis omnia miscere, (ut quod verum est indignabundus fatear) nimis propensa, in separationem suos abstraherent. A quo Schismate faciundo adversum fuisse, nec calculum suum dedisse D^{num} Ruperti Ecclesiae Germanicae ad normam Lutheri apud nos Pastorem, saepe audivi. Cui in Aula Hanoveriensi nunc versanti, de his in Ecclesia mea San-Buttolphensi Synaxibus, imo et de caeteris, utpote ipsi quadantenus notis, te satisfactum iri remitto.

Et nunc accidisse non infauste spero, te Virum maximum, me minimum licet, at de medii cujusdam successu oculatum testem, de tam gravi Negotio ac Protestantium in vestris partibus Syncretismo tum optando, Deo et omnibus Bonis, nullus dubitem, maxime grato, quodammodo per Literas tuas id propter scriptas consuluisse, et Sententiam postulasse. Novi quidem quo tendat ubique Gentium et Ecclesiarum Zelotarum quorundam Ecclesiasticorum odium; Et nisi haec tecum sub sigillo maneant, nimis libere forsani tibi mentem meam jam aperui. Quandoquidem vero in altum incogitanter, et nimis incaute forsani jam ascendi, vela pandam, et rei Exitum Deo relinquam.

Vetus in Mathesi est ἀξίωμα. Quae conveniunt in aliquo tertio, conveniunt inter se. Et cum valde verendum sit, post diuturnas et perpetuas, a ducentis pene annis, Evangelicos inter et Reformatos, Altercationes, et Exacerbatos exinde animos, neutram partem alteri facile cessuram, ita ut in unam coalescant Ecclesiam, sive Lutheranam, seu Reformatam; At neutra pars forsani, adeo in nostram inveteratis afficiatur praejudiciis, ut Liturgiam Anglicanam non utraque amplectatur: Cum forsani sic se habent Protestantium a se mutuo inter vos dissen[tien]tium animi; Cur inter utriusque partis Theologos quosdam subactissimi Judicii Viros, et pacem Ecclesiasticam prae caeteris anhelantes,

inimicitiiis interim sepositis, pacifica non iniantur Consilia in Electoratu Brunsvicensi tandem, si non et in aliis Augustanae Confessionis Ecclesiis, ad Concordiam, et in Cultu Divino Uniformitatem, sub hujusmodi Conditionibus denuo parandam? Eo cum intuitu audivi quidem Fredericum illum vere Magnum, Borussiae nuper Regem, Liturgiam Anglicanam Germanice vertendam curavisse, et in eum finem, de utraque Confessione Viros quosdam Doctos selegisse, et cum iisdem de gravi hoc negotio consuluisse, qui feliciter ad Umbilicum totum perduxerant, ni immature nimis laudatissimum Institutum ab unico malevolo proditum et patefactum fuit. Num pari pietatis affectu erga Ecclesiam et Clerum, ducatur Rex inclytus nunc Sceptra tenens, ac Pater ipsius Regius ductus fuit, sane nescio. Hoc autem scio, unicuique sub Sole operi, Deo providente, aptissimum assignari tempus. Quidni et Opus toto per Orbem Protestantismo tam faustum, ac hoc forsitan foret, Invictissimo Georgio, Electori vestro, et Regi nostro perficiendum reservetur?

Libentissime fateor quascunque in Religione mutationes, quantumcunque ad melius esse faciant, non temere, nec sine multa deliberatione aggrediendas. De quo neutiquam necesse est ut moneatur Princeps, qualis vester et noster, omnium perspicacissimus; Nec de iis ego sum, qui temere, et absque necessitate ob aliquid ratione cultus peccans, immutandas Cultus Divini formulas, cum aliquo res Principum, et publicam pacem quassandi discrimine, vellem. Multo minus qui ad Syncretismum vel in Doctrina, vel in Cultu, vel in Regimine Ecclesiastico Subditos adigendos, et vi compellendos persuaderem. Martyrologio enim nimis versatus sum, quam tyrannidem istam Papisticam, id est, Antichristianam, in Conscientiis hominum torquendis constantem, ullo modo probarem. At si cum unanimi Evangelicorum, tum Reformationum Consilio, Ecclesiae Anglicanae, cum quibusdam immutationibus, prout res ipsa postulaverit, Liturgia, ut unionis centrum inter ternas Ecclesias Reformationem jam amplexas, constituatur, non video quomodo res Principis in Electoratu, ullo modo ejusmodi in Cultu Divino Syncretismus turbaret, quin autem ut potius tam ipsius quam Protestantium res per totam Germaniam plurimum stabiliret. De hoc verum, ex genio Ecclesiasticorum Nostrorum satis perspecto certior factus sum, Regem Optimum in nihilo magis quam ex hujusmodi Syncretismo, eorum animos, imo et totum Regnum sibi conciliaturum.

Sed quid de Syncretismo verba audiam, cum tot facta eidem adversantia videam? Et sententias ab utraque parte prorsus Damnatorias in scriptis Doctorum inter utroque primiceriorum, inveniam? Non multis retro diebus, in Abrahami Calovii in Elector. Saxon. Superintendentis Generalis Systema Locorum Communium incidi; Et Librum, vel potius Libros Tomis undecim constantes, emi, quorum in Tomi primi pagina prima a

manu Thomae Barlowaei Episcopi nuper Lincolnensis, Viri Doctissimi, haec verba inveni scripta, Calovii de Calvinistis Orco damnandis Doctrinam nimis rigidam perstringentia. „Abrahamus Calovius Calvinistas pro Fratribus esse negat, sed Haereticos esse, eorumque Errores circa Fundamentum fidei exitiales, quos nisi missos faciunt, Salutis incapaces, et aeterno pereant necesse est. Hoc non obiter asserit, sed data opera demonstrare et probare operose satagit. Vide infra hoc Vol. Quaest. 14. p. 217, 218. Et tum suam ea de re subjungit Sententiam, Theologiam illam Damnatoriam non probo.“ 5

Sint etiam inter rigidiores forsitan Calvinistas, Amesium, viz^t Maccovium, Triglandum etc. qui dura nimis de vobis sentiant, et Syncretistis suis subscribere respuant. Et unde quaeso, vel de quibus Quaestionibus Altercationes tantae, tanta animorum divortia, 10 tam execrandae dirae in invicem vibratae? Nonne de Quaestionibus Pontificiorum Scholis ut plurimum ortis, et Thomistas inter et Scotistas diu agitatis? In quibus discutiendis, etsi Fundamentum Fidei labefactare utrinque se accusent Adversarii, de illis vero non tantum in Apostolicorum et Veterum Symbolis, sed et in Ecclesiae primaevae Scripto- 15 ribus, quorum plerique Martyres pro Fide Apostolica se praestiterunt, altum tamen est silentium; Et in quamcunque tandem Quaestionis partem, Affirmativam vel negativam, definiatur, ad vitam piam et vere Christianam promovendam; parum exinde vel dicam potius, nihilum proficiamus. Nonne igitur tam de Salute quam de Pace Ecclesiae me- 20 lius consuleretur, si et nunc dierum tam altum de hujusmodi Controversiis Silentium foret, quam antea in Ecclesia primaeva fuit? Concedatur vero nodosas et problematicas de Divinis Decretis Quaestiones sat aptas fore, ut at probandas et exercendas juniorum Theologorum in disputando facultates, in Academicorum scholis ventilentur; At cum pace demum utrinque Zelotarum dicam, nonne plurimum optandum, ut in Confessio- 25 nibus saltem utriusque Ecclesiae, Evangelicae et Reformatae, quod ad Articulos hosce, et ex iis dependentes, vel minus definitive et decretorie de iisdem statuissent Synodi, vel minus saltem Articulis ad minimum dubiis, subscribendi necessitatem imponendo, Conscientiarum carnificinam exercuissent.

Eousque quidem ad ἐπιεικείαν seu Moderationem Apostolicam de hujusmodi Articulis problematicis, in aeternum forsitan controvertendis, nec ad mutuam partium satisfactionem decidendis, jam devenisse audio Genevenses item et Basileenses, ut de iisdem 30 Subscriptionem approbatoriam ab aliquot annis remiserunt. Et de nostratibus bene notum est, vix, et ne vix quidem a pluribus retro annis, vel in Tractatibus impressis, vel in Concionibus coram populo habitis, de his articulis quicquid vel scriptum vel auditum; Spero et inter vos Evangelicos minus decretorie a Cl. Calovii temporibus, Damnatorias

circa eosdem, latas fuisse Sententias. Quidni et inde speremus, depositis hisce Contentio-
num lapidibus, jungamus denuo manus, et in unam tandem Ecclesiam a Papismo prorsus
repurgatam coalescamus?

5 Consulto quidem inquam in unam denuo coalescamus Ecclesiam a Papismo, tum
Doctrina, tum Cultu, tum Regimine repurgatam; Eousque enim a puro Evangelico de-
fecit Ecclesia Romana, ut sicut justissima ac summe necessaria fuit Patrum nostrorum
ab ea secessio ob Haereses in Doctrina multiplices, ipsissimum etiam Fidei Fundamentum
evertentes, ob Idololatriam in Cultu plusquam Paganicam; ob Tyrannidem in Regimine
Busidiris aris sanguinolentiorum; si plane impossibilis hodie est cum ea Ecclesia Syn-
cretismus, ob Infallibilitatem sibi assertam, ex qua nec erravisse unquam, nec errandi
10 in posterum possibilitatem, ut omnium in fide fundatissimum sibi assumpsit.

Imo et tantum absit, ut cum ista Satanae Synagoga Syncretismum quendam stude-
amus, ut dubius haereo, An infinitae et omnimodae Protestantes persequendi Methodi, a
Papatu inventae (ut verba et facta Pontificiorum blanda, pacifica et ad fraudem omnino
15 composita taceam); An Protestantium nonnullorum Sermones de Papisticis Haeresibus
benigne nimis sentientes, et publicati, Religioni Evangelicae et Reformatae, et rebus Pro-
testantium per totam Europam, plus attulerint detrimenti. Concedatur enim quod furor
Pontificius, qui per praeteritas Centurias in nos adeo exarserit, ut ferme ubique terra-
rum diras faces Belli Sacri in nos accenderit; Imperatores, Reges, Principes, Populos
20 adversus nos concitarit, qui omnes lanienis, Cruciatibus, ferro, igne, et multo non supplicii
et tormenti genere grassati sunt ad nos interneceione delendos, tanquam scelestissimos
mortalium, Atheos, Impios, detestandarum haeresium reos, uno verbo indignos, qui luce
fruantur. Concedatur inquam, quod prorsus inaudita vel ipsis Paganicis Saeculis Papista-
rum Crudelitas, ad fidem multorum millium penitus dejiciendum valuit; At a Protestan-
tibus quibusdam in utraque Communione, nostra non excepta, qui perniciosissimis suis
25 Consiliis, Doctrinam semel purgatam per Antecessores nostros Lutherum, Crammerum,
Calvinum, Heroes in Reformanda Ecclesia Christi strenue militantes, corrumpere sata-
gerunt, et in non paucis Articulis quousque potuerint, cum Antichristiana *συνκρητίζειν*
ex postliminio fecerunt; Ex istiusmodi Irenistis inquam fuit, quod Provinciae totae, imo
30 Regna quamplurima ad Antichristum defecerunt.

Et hinc, hinc illae quidem Protestantium Lachrymae! Hinc, ut facilis descensus
Averni, tot Exitiales Papismi Errores *σοφισμάτοις* deliniti, non difficulter deglutiti! Hinc
populus parum Discriminis esse Protestantismum inter et Papismum edoctus, Dragonis-
tarum a tergo flagellis pulsus, non multum horruit in Antichristianae Hierarchiae castra

transire! Hinc Nobiles, et Principum filii nati minores tandem, de Doctrinis et Principiis utriusque Religionis, Christianae et Antichristianae, plane ἀβυστατοῖς [lies: ἀπυστάτοις?], parum instructi (idque consulto forsitan ne scrupulose nimis agant, cum res eorum aliter postulaverit) flocci facient, Religioni Evangelicae vel Reformatae nuntium mittere, quo Abbatia quadam praediviti, vel Episcopatu quodam fruuntur praepotenti? Hinc et Reges ipsi, vel Regiam Majestatem ambitiose plus nimis ambientes, a Politicis persuasi, nihil interesse cujus sint Religionis, cum Religionum omnium istis Politicis eadem est ratio, Antichristo Romano colla facile submittent, ut ab ipsius pedibus Corona capiti imponatur! Et hinc denique tot Provinciae, Principatus, Regna, de Republica Protestanti erepta, Papatui lucrata; ita ut totus olim Mundus se Arianum, sic hodie Europa Antichristianam miratur, se, si non adhuc factam, at cito futuram!

Et cum hos quidem, Syncretismi cum Romana Ecclesia vidimus fructus, rei Protestantium adeo infaustos, absit dehinc ut hujusmodi Syncr[et]istarum lenociniis amplius aurem praebeamus; Sed cum S^{to} Paulo 2 Cor. 16, 17. potius sentiamus, Quaeenam Communio, justitiae et iniquitatis, luci cum tenebris, quis consensus Christi cum Belial, Templi Dei cum Idolis? Imo quidem S^{ti} Johannis in Apocalypsi 18. 4. monitis auscultemus, extra omne dubium, ibidem Ecclesiae Evangelicae et Reformatae membra praemonentis, ut de ipsissima hac Ecclesia Romana sibi in eo caveant, ut ab omni Communione et Societate cum eadem habenda, abstineant; Idque his verbis satis quidem energeticis. Excite ex ea popule mi, ne participando ejus peccatis, participetis ejus plagis.

Quantumcunque vero rebus Protestantium exitiosum olim fuit, et semper erit, cum Ecclesia Romana Syncretismum aliqualem attentare; At quod Protestantes ipsos inter se attinet, ab inita forsitan Reformatione, nunquam antea magis illorum interfuit, quam ut in unam hodie per Europam coalescerent Ecclesiam. Idque, si non quoad unicam Doctrinae et Cultus formam, ad minimum vero ut in artissimis amicitiae vinculis, et mutuis Charitatis Officiis utrinque praestandis, sese unirent; Et in eum finem, ut inter Protestantium Doctores, uniuscujusque Gentis et Communionis primicerii quidam, per Literas ad minimum inter se mutuo datas, Consilia inirent. Et ob duas has rationes, magni, permagni quidem hoc illarum interesse opinor.

Primo quia ab Aera Reformationis ad hunc usque diem forsitan, in Conclavi Romano (utinam, oh utinam et in nullo fuissent Protestanti) nunquam arctiora inita fuerunt Consilia ad Idololatrium et superstitionem Papisticam in Ecclesiam Dei reducendam, et in aeternum ut putarunt stabiliendam, quam in nupera rerum nostrarum et vestrarum crisi quadam, dum respicimus, plane tremenda; Et hodie quoque verendum est, per ejusdem

indolis hominum impias conjurationes, easdem prorsus nefandas strui machinationes ad Protestantium ex Europa tota, quam cito poterint, exterminandum. Nec unquam speraverim desituros Papicolos cum eorundem asseclis, quamdiu Divisiones aliquales Protestantes inter Cis et Transmarinos, vel videant, vel alant. Et haec una sit ratio, cur
5 Ecclesiarum unionem, vel Amicitias ad minimum mutuas, easdemque intimas colamus; et in eum finem ut communia ineamus Consilia de Sacrosancta nostra Religione sarta tecta, et in pace servanda.

Secunda ratio est, quia Lynceus etsi non sit, quisque videat, de unaquaque inter Protestantes Communionem, plurimos esse, nec istos omnes inferioris subsellii viros, qui partim
10 a Zelo in puriorem Evangelii Doctrinam inter nos pene jam extincto; et partim a multis inter nos odiis et Divisionibus haud facile medicandis, in adversariorum partem transire, non satis sint aversi. Et cum ad Civitatem Dei expugnandam undecunque confluant Adversarii, et intra muros lateant, qui portas cum inimicus appropinquat, aperire conducti sint. Ubi, ubi inquam Speculatores? Nonne classicum canere, et arma colligere nostra in-
15 tersit? In Dei nomine, quandocumque et ubicumque Cohortes Antichristianae nos adoriri se parant, et nos etiam, ut juncto umbone phalanges, ad ipsis occurrandum semper parati simus. Et in eum finem inquam amicitias inter nos mutuas colamus; sodalitates quasdam de Viris quibusdam Insignioribus constantes, in unaquaque Regione Protestantismum profitente formemus, Literas ultro citroque de Papistarum ubicumque Consiliis clandestinis transmittamus; Denique et his mediis, ut cuniculis contrariis suppositis, eorundem
20 machinamenta ad nos debellandos parata, feliciter et continuo evertemus.

Minime nescius sum, quam feliciter a multis manibus grande levetur opus. Et tu Insignissime Vir quaedam forsitan audivisti, si non de origine, at de utriusque apud nos Societatis progressu saltem et Successu, in dilatando et promovendo tum domi, tum foras
25 Evangelico. Verum quod ad alteram huic affinem, harum Literarum scopus postulat, ut de ipsius Origine, et fructibus exinde natis, fusius quaedam narrem. Novi hominem, novit et Insignissimus D^{nus} Halesius eundem, qui istius etiam fundamenta jecit sub nupera Angliae Regina, ut prioribus duabus Societatibus sub auspiciis Gulielmi Tertii B. Memoriae Rege, initium dedit; Et haec Tertia inter nos Societas, ut durante ultima et pessima istius
30 Reginae Administratione, initium cepit, et vix ne vix quidem, ut rei natura postulavit, nota, ex paucis tantum eximiis Viris tam Laicis quam Clericis constitit; sic ad falsae Religionis impetus retundendos ut priores duae ad veram Religionem promovendam, et ad Papales Machinationes funditus evertendas, erecta fuit. Et benedixit quidem Deus Operi et faventibus; Horum enim Consilia inter se hebdomatim habita, partim per multa

Librorum Miscellorum millia contra Papisticas tunc temporis ad subvertendam in domo Protestanti Regni Successionem, molitiones, scriptarum et impressarum, et inter populum tam ruri, quam in urbe a propriis suis sumptibus dispersarum; partim per quamplurima alia eorundem molimina, Hujus Societatis inquam Consilia non minimum contulisse mihi persuasissimum est, ad felicissimam rerum mutationem, qua in Domo Brunsvicensi hodie fruimur, et semper fruituros spero. 5

Quidni et nunc haec Societas Antipapalis, eousque demum per Europam Reformatam dilatetur, ut quidam de Insignioribus in unaquaque Regione et Academia Protestanti, Viris, tam Doctrina, quam in Papismum zelo, conspicuis in eandem Societatem matriculentur, qui utrique mutua in rebus quibuscunque gravibus demus Consilia, et Notitias quique suas, invicem communicemus. Hinc strictiores Amicitias inter Doctores Evangelicos, Reformatos, et Nostros, etiam et inter trinas Ecclesias feliciter forsitan foveamus; Hinc et ad Unionem arctiorem inter se, mutuis Consiliis ad id initis, easdem denuo forte reducamus; Hinc in quibusdam Regionibus declinantem Protestantismi Statum suaviter erigamus; Hinc et in aliis, fratrum nostrorum manus ad Papismi insultibus resistendum strenue confortemus. Uno verbo; Hinc unaquaqueque ad Ecclesiae Christi commodum conducibilia, quae in tuis mihi datis, tam pie Tuipse anhelas, auspicante Deo, accrescant, imo et Ecclesia ipsa non paululum accrementi forsitan capiat. Nec unquam hujusmodi Consilia Antipapalia felicius iniri a Nostra parte saltem poterint, quam sub patronatu; et cum ductu Dⁿⁱ Dⁿⁱ Gulielmi Wakei Cantuariensis, singulari Dei Providentia, nunc temporis Archiepiscopi; Praesulis equidem, si quisquam alius, ad maxima Ecclesiae Dei commoda, nati, seu Universalem spectemus Eruditionem, peritissimam Rerum et Hominum Notitiam, Summam in omnes Humanitatem, Catholicam in Protestantes cujuscunque Regionis Charitatem, fervidum in Antichristianas Haereses, ubicunque vigent, zelum; et ut verbo dicam, Virum magna quaeque, eaque optima in animo diu noctuque molientem. Nec haec, quorum minime feci, nec facturum sum eum conscium, ad captandas Eminentissimi Praesulis gratias, ita me Deus adjuvet, dico, sed ut rei veritas postulat, de tanto et tam bono Viro, ex animo effundo meo. 10 15 20 25

Sed ut mittam Consilia Harmonica inter Protestantes per Europam ineunda, quantumcunque desideranda, et difficillime fateor exequenda. Quod ad Amicitias vero strictiores, inter Doctores Evangelicos et Reformatos, et cum utrisque vestrum inter nostros, formandas, nullus dubitem, quin ineundi viam proponere poterim, eamque talem, quae ut sub nullius auspiciis, quam sub Georgii Magni, idque hoc temporis articulo, felicius succedat, sic tanti Regis Honori, ni fallor, aliquatenus cederet. 30

Sed quid ago pusillus homo, qui de tanti Regis Honore ausus sum decernere, et in tantis Ecclesiae negotiis memet immiscere velim? praeterea magnopere verear ne haec nostra phantasmata jam jam nimis tibi fastidio sint; Imo et ne tecum dicas; Quis hic est tanto promissor hiatus? Vale igitur, Insignissime Vir, Vale.

5 Dabam 6 Die Augusti 1716.

567. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 6. August 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 499 Bl. 118–119. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl.verm. Oben links auf Bl. 118 r^o Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

10 Vir Illustrissime, Patrone certissime constantissimeque

Non solus mihi auctor est rumor, Regis Mag. Brit. Consiliarium et Amicum Tuum Intimum Virum Summum Berenstorffium ad brevissimum tempus Hanoveram proxime rediisse. Qui quum artes singulas optime callere, qet universas liberaliter adjuvare memoretur, testibusque litteris Tuis instituto Tuo et Eccardiano linguam nobis vernaculam
 15 commentariis illustrandi summopere studeat; non possum quin Tibi, Patrone maxime, de meliori nota commendem Fratris germani loco mihi amatum virum, qui omnes sermonis Aleamanici venustates ita imbibit, ut in succum et sanguinem vertisse videatur. Is est disertissimus Knochius Ültzena Lüneburgicus, caussarum patronus et emunctae naris et ingenii perspicacis; cui de Tuo et Berenstorffiano studio audeo optima quaeque polliceri.
 20 Sed et Vobis optima quaeque de Knochio meo polliceor: propterea quod et dexteritatem et fidem suam summam molestissimis temporibus Generoso P. Marq[uardo] Gudio nostro Schirensae Dynastae integro triennio ita probavit, ut nullius laudes libentius audiat, nullius praedicet effusius. Neque enim solum res in discrimen adductas per Russos innumeros Schirensae opinione diutius haerentes, Gudio absente feliciter expediebat, verum
 25 etiam Gudium fideliter docebat quae in Academiis didicerat feliciter, prudentiam juris et elegantiores omnes disciplinas. Quocirca quum laude mea, existimatione Tua et omnium amore sit dignissimus, Te, Maecenas summe, potissimum deprecatore vellem Knochium meum, oblata vel quaesita opportunitate Illustrissimo Berenstorffio summo studio praeter ceteros commendari. Nimirum Knochius

—intelligat unus

Quanti me facias, Leibniti,

Quaerendo autem fortassis investigas, Vir summe, pro Tua illa mirifica comitate, quodnam votorum Knochianorum sit antiquissimum. Proinde minimum verbo significo, 5
ejus laboribus quos in rectis studiis litterarum colendis exhaustit majorem honorem haberi, aut majus pretium tribui non posse, quam si, propitio Numine supremo, ad Syndici Electoralis, aut Secretarii Regalis, sive praetoris regii (vulgo *Amtschreiber*, *Amtsverwalter*, *Fiscal*, *StadVoigt* etc. etc.) munus, Te Proxeneta, beneficioque Berenstorffiano feliciter adspiret. In Te, Vir Illustrissime, et in summum Virum Berenstorffium praesidium sibi 10
constituit certum, neminique uni eorum cedit, quorum in Vos observantia a pluribus annis testatissima est.

Age igitur, Patrone summe, neque animi et industriae Knochianae laudabiles cursus, maxime opportunam nactus nunc occasionem, diutius impediri sine, sed expectationem desiderii Knochiani, quod meum esse nosti, exple, Tuamque mihi gratiam incredibilem 15
nova hac eaque multo locupletissima significatione declara.

Quam quidem Tuam mihi gratificandi voluntatem, beneficiique hujus magnitudinem ex merito ponderabimus, atque, ubi res feret, omnibus officiis pro virili demerebimus parte, quibus in Tuis et amicorum Tuorum negotiis uteris, quoties voles.

Vereor ne videar diffidere gratiae Tuae, si pluribus verbis a Te contendam, quod procul dubio me impetraturum habeo persuasissimum. Neque sane Tuae Te commendationis 20
umquam poenitebit Vir Illustrissime.

De reliquo saltem verbo moneo tandem aliquando ad manus meas venisse Historici illius regii Puteani de Anagrammatismo libellum perexiguum, quem Te nuper poscere audebam, impetrato, Tuo beneficio, libro illo Italico longe rarissimo. Neque tamen operarum 25
munus jam evasit mea de Anagrammatibus fatiloquis disquisitio, quae una mentionem inferet Nominum fatiloquorum. Haud scio an displiciturum sit hoc argumentum Maecenati Berenstorffio, si forte, Te indice, inaudiat, me dedita opera declarasse, infaustissimum esse Scotiae Jacobi infelix nomen.

E Buchanani *Histor. rerum Scot.* et ex aliis auctoribus probo et arcte teneo Reges Scotiae J a c o b i nomine dictos fuisse infaustissimos. 30

Jam olim poeta Gallus de quinque Jacobis violenta morte extinctis:

*Cinq Roys du nom de Jaques ont fait croire à l'Ecosse,
Qu'il y a dans les noms quelque secret fatal.*

Nosti ipse, Vir Illustrissime, quantum mobile vulgus tribuat hujusmodi ominibus,

et fatiloquis nominibus. Neque secus judicant qui sedent in orchestra. Quam ob rem hosce versus contexui:

Si qua fides, quaedam portendunt nomina fatum,
 Nec dubiis praebent spemve metumve notis.
 5 Scipiadam tibi Carthago fatale fuisse
 Nomen, successu nemo probante negat.
 Scipiadae quondam forte et fulmina belli,
 Turgidus ut fastu Claudius omnis erat.
 10 Omnis apud veteres incesto polluit ausu
 Julia, Severo Caesare teste, torum.
 Omnis, apud veteres, Caji cognomine dicti
 Caesaris Augusti mors violenta fuit.
 Scotia Jacobi nomen sibi triste fuisse
 Contendit merito, re faciente fidem etc. etc.¹

15 Quum apud Anglos agerem 1696. oculis meis subjecti anglicum librum in forma, quam octavam dicunt, excusum, qui declarabat Janam Grajam esse Jacobi Scotiae regno nunc frustra inhiantis veram parentem.

Sed abrumpendum et properanti tabellario tradendae litterae. Vale, et ut ego Te colere pergam, sic Knochio meo mihi que studere velis.

20 Tui, Vir Illustrissime, observantissimus S. Kortholtus
 Kilon. d. 6. Aug. 1716.

¹ 〈Im Respektsraum notiert von L e i b n i z ' Hand: 〉 Augusti Caesaris nomen fuit Caji Octavii. Claudius Caesar non fuit superbus, cum se etiam ad jurgia advocatorum audienda demiserit.

568. HEINRICH ERNST KESTNER AN LEIBNIZ

Rinteln, 7. August 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 465 Bl. 67–68. 1 Bog. 4°. 4 S.

Vir Illustris et Excellentissime, Fautor Honoratissime,

Magno iterum me affecisti beneficio, Vir Illustris, quando doctissimas nuper literas, 5
tractatui meo de valore *Digestorum* lumen accensuras, ad me misisti, et ita mea vota
implevisti. Quo nomine infinitis Tibi modis obstrictus sum. Judicium Tuum, quod de
Veterum Jure consultorum Romanorum scriptis tulisti, omnino placet. Nam Romani ar-
mis multa, legibus omnia vicerunt et occuparunt. Arma eorum jam dudum fracta in
spolia et trophaea cesserunt hostibus. At leges invictae ac sempiternae ipsos victores 10
non vi, sed ratione et aequitate durabili domuerunt. Graeci philosophia, Romani justitia
excelluerunt. Utinam saltem imperator nobis horum litorum scripta integra, et non sola
fragmenta, miserrime saepius consarcinata, reliquisset. Dolendum enim vehementer, Jus-
tinianum illaetabili literariae rei fato, pro integris illis operibus excerpta quaedam, pro
clarissimorum Virorum luminibus illam legum aliarum super alias coacervatarum multi- 15
tudinem, nobis transmisisse, quae recentioribus seculis tantam commentariorum molem
peperit, quorum utinam aut minorem habeamus copiam, aut non videamus imminere
majorem. Sed et infiniti alii sunt naevi, jurisprudentiam nostram graviter prementes,
de quibus in tractatibus meis *de defectibus juris communis in Germania*, de prudentia
legislatoria [*Conspectus prudentiae legislatoriae*, 1710], *de jurisprudentia papizante*, de 20
structura legum evidenter satis et dixi et scripsi. Et uti ipse recte mones, istud veterum
legum corpus si habitum Reip. nostrae consideramus, vim non legis, sed rationis, si de
ea constet, habet aut habere debet.

Quod vero pactum nudum concernit, et quod ex hoc actio non detur, nisi solennitate
quadam aut alio legis adminiculo vestiretur, notum quidem est teste Crusiano [d. i. Ernst 25
Theophil Maier, 1651–1727], quod Romani juris conditores honestius, et ad excitandum
virtutis studium conducibilius existimaverint, si quaedam spontaneae hominum inter se
fidei et probitati relinquuntur, ne adeo omnia tam severe legum et necessitatis vinculo
coerceantur, ipsique cives Romani ex temeraria, qualis in pactis nudis praesupponitur,
promissione notabilem incurrant damnum. Verum vero forte hujus rei ratio ex structura 30
Reipubl. Romanae petenda, intererat enim huic valde, ut Gens Romana, ad seditiones

pronissima, legibus dubiis, obscuris et formulis regetur, ita ut si in earum una aberraret, tota causa caderet, erant autem hae formulae prorsus incertae, variantes et populo incognitae, inerat iis maxima subtilitas et iniquitas. Inde etiam fluunt leges poenales, populo enim aliquid indulgendum erat. Quae autem omnia cum a simplicitate Juris Naturae et
 5 ab incorruptis Gentium moribus recedant, siquidem monente Jc^{to} [Domitius Ulpianus] in L. 1. ff. de pact. [*Digesta*, 2, 14, 1 pr.], nihil tam naturale est, *quam ea, quae inter eos placuerunt, servare*, et cum totum societatis humanae vinculum in eo consistat, ut fidem semel datam sancte et religiose servemus, hinc dogma illud de pacto nudo et non nudo, si
 10 de animo partium deliberato constat, maximam spirat iniquitatem, neque etiam unquam in Germania receptum est, et imputent sibi, qui ex levitate aliquid promittunt, deceptis autem jura tum naturalia tum civilia satis succurrunt.

Transmitto exemplar disputationis, post aliquot dies habendae, et scire vellem, quinam de luxu in republ. temperando ex fundamento scripserunt, scio enim multos, qui de LL. sumptuariis vestiariis egerunt, sed illi mihi, disputationem aliquam de voluptuario conscripturo, non sufficiunt. Vale, Vir Illustris, et, quod facis, fecistisque semper,
 15 fave

Illustris Excellentissimique Nominus Tui perpetuo fidoque cultori H. E. Kestnero
 Dabam Rintelii d. 7. Aug. 1716.

569. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

20 Wien, 8. August 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. F 24 Bl. 33. 35. 1 Bog. 8°. 1 S.

Monsieur

Je vous avois envoieé cette relation du 5 [N. 570] par M. de Schmidt[,] mais il etoit trop tard et il ne vous l'a pas adreesee[,] je vous la joints avec celles d[']aujourd'hui[,] vous
 25 les aurrès d[']ailleurs[,] mais peutetre moins exactes. ce sont mes brouillons, je n[']ay pas le tems de les faire copier, il ne me reste que celui de vous assurer que je seray toujours

12 post aliquod K, korr. Hrsg.

avec une singuliere estime

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Corswarem

Vienne, le 8 aout 1716

570. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 5. August 1716.

5

Beilage zu N. 569.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 256. 4°. 2 S.

Vienne le 5^e aout 1716

Nous n'avons pas d[']autres nouvelles icy sinon que le Marquis de Prié doit partir
d'aujourd'hui en huit jours pour la Hollande où il paroît qu'il restera peu, et de là au Pais- 10
bas. il a reçu ses dernières instructions pour ces commissions. il prendra le Mein [Main]
à Werthem [Wertheim] et descendra de là par eaux jusques à Cologne. les dispositions
envers les Hollandois se regleront je crois sur celles où notre armée sera avec les Turcs.
elle doit être passée à présent le Danube et réunie en un corps qui fera 75 ou 80^m hommes,
outre quoi nous avons une armée de 18^m hommes en Transylvanie, et 5 à 6 milles hommes 15
à Segedin [Szegedin] pour garder la Teis [Theiß], outre cela toutes nos garnisons. ce petit
corps est commandé par le prince Alexandre de Wirtemberg [Karl Alexander (ab 1733)
Herzog von Württemberg]. Les Turcs ont passé la Save pres de Belgrade et sont campés
avec toute leur armée dans cette pointe que forme le Danube et la Save dans un territoire
qui leur appartient et qui contient 17 à 18 villages y compris une ville. ils n'ont ainsi 20
pas encore fait d[']acte d[']hostilité. on ne scait pas si voyant nos ponts faits ils n'ont pas
voullu ravager leur propre païs que nous eussions d[']abord fouragé. on ignore aussi si
à l[']approche de notre armée ils ne trepasseront pas la Save. leur campement est tout
voisin de Salankemen [Szlankament] où ils ont autrefois perdu cette bataille. leur droite
est appuiee au Danube, et leur gauche à des marais que forme la Save. 25

Les avis les plus seurs font leur armée de 50^m hommes de troupes reglees et autant
de milice, le surplus n'est qu'un nombre de canailles. le grand visir y est en personne. il
y a déjà plusieurs jours que S. M. I. et C. a fait scavoit aux ambassadeurs qu[']elle avoit

ordonné au prince Eugene d[']attaquer l'ennemi, ainsi nous tenons la guerre inevitable, et aucun preparatif ne nous manque. nous avons sur la Save du coté de ce bord une place nommée Rastka [Rača?] où est un de nos gros magazins, l[']armee turque n'en est qu'à douze milles, peutetre tenteront ils de l[']attaquer, elle ne peut tenir que 4 à 5 jours, mais
 5 en 4 marches au plus notre armee peut y etre. on croit toujours le siege de Bellegrade. voila toute la disposition des choses en Hongrie, avant 8 à 10 jours nous pourrons vous donner des nouvelles plus curieuses. L[']affaire des Venitiens a fait icy du bruit, mais m'en etant informé du frere de l'ambassadeur j[']ay scu que les Turcs avoient fait marcher leur flotte de 60 batiments du coté de l[']isle de Corfu, qu[']ils avoient appuié une descente
 10 de 10^m hommes dans cette isle[,] lesquels ils y avoient transporté de la terre ferme qui en est voisine[,] tous munis de poelles [*lies* pelles] à relever la terre, et qu[']ils vouloient encor y en faire passer plus grand nombre. que sur cela les Venitiens qui se trouvoient au nombre de 29 batimens et qui aiant le vent favorable voioient l[']armee navale turque dans le detroit de l[']isle de Corfu[,] avoient fait voile à eux, mais que le vent s[']etoit
 15 changé[;] qu[']ainsi ils etoient retournés à la hauteur de la isle de Corfu de l[']autre coté du detroit, et une heure ou deux avant la nuit avoient attaqué à coups de canon l[']armee navale des Turcs qui ne pouvoit agir dans ce detroit. que la canonade avoit duré jusques à minuit, qu[']ils ont rasé 4 sultanines et endomagé beaucoup d[']autres vaissaux avec perte de 2 navir[e]s venitiens et 240 hommes. on ignore la perte des Turcs, mais les Venitiens
 20 sont restés vers Corfu et 4 vaissaux maltois les ont joints.

571. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 8. August 1716.

Beilage zu N. 569.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 (J. Ph. Schmid) Bl. 257. 4°. 2 S.

25

Vienne le 8 aout 1716

Mes avis de mercredi dernier cinq de ce mois vous ont donné une idee de la disposition de notre armée et de celle des Turcs, le jeudi S.M.I. et C. recut un courrier qui luy apporta la nouvelle de quelque petite action. Samedi 1 aout, vers le soir on aperceut du feu du coté de Carlowits où le traité s'est fait. le dimanche au matin comme le feu avoit

paru toute la nuit S. A. le Prince Eugene trouva bon de former un commandement de divers regiments de la cavallerie de l'armee montant à environ trois milles chevaux, et de les envoyer pour reconnoitre ce que c'estoit. le general Preüiner [Feldmarschall-Leutnant Friedrich Ernst Graf von Breuner] fut nommé pour commander cette troupe, mais le mareschal de Palfi demanda ce commandement au prince, qui s'en deffendit quelque 5 tems luy disant que ce n'estoit pas un commandement de Mareschal, mais à la fin il se rendit à sa priere. notre armee etoit alors passee en partie le Danube à Waradin; le mareschal tira vers Carlowits avec son monde. quand il fut environ à deux bons milles de notre armée il fit passer les montagnes qui se trouvent sur cette route à son monde par divers defilés. à l'autre coté de ces montagne[s] il s'y trouve une pleine où il descendit 10 sans voir aucun ennemi. Dès qu'il eut avancé un mille dans cette pleine il s'aperçut que grand nombre de cavallerie turque etoit passée du coté de la montagne qu'il venoit de quitter et qu'elle luy couppoit le passage pour le retour. dès que les Turcs auront fait cette demarche, il vit en front leur cavallerie venir à luy si bien que se trouvant enveloppé de toutes part il fut obligé de faire tete des quatre faces. il combattit dans cette 15 situation pendant environ trois heures, tenant toujours ses escadrons serrés de maniere que les Turcs ne peuvent les percer. pendant cela le Prince entendant les decharges continuelles envoya Gondricour [Adam comte de Gondrecourt] avec son regiment et celui de Bareit [d. h. das Fränkische Kreis-Kürassierregiment, 1681 von Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth begründet; 1702 –1726 war Georg Wilhelm von Brandenburg-Bayreuth Regimentschef] après le lieu où l'on entendoit les coups; il passa les memes 20 montagnes, et voiant ce marechal dans ladite situation, il perca à travers les Turcs et alla joindre le mareschal. apres quoi ces ennemis perdirent l'espoir de deffaire les notres, ils leur laisserent le passage ouvert et ils regagnerent la montagne en bon ordre et sans etre poursuivis. nous avons perdu en cette occasion environ 3 à 400 chevaux, le mareschal 25 en a eu 2 tués sous lui. le general Preiner ne se retrouve pas[,] on ne scait s'il est mort ou prisonnier[,] les Turcs doivent avoir perdu bien plus de monde que nous[,] mais on en ignore le nombre. notre surprise est venue de ce que les Turcs avoient quitté leur premier camp et etoient vennus se porter avec toute leur armee entre Salankemen [Szlankament] et Carlowits et qu'ils etoient couverts d'une petite coline qui fut cause que le mareschal 30 se trouva à une lieue de leur camp avant d'en rien scavoir, il a soutenu l'effort de presque toute leur cavallerie. ils ont saccagé Carlowits en haine du traité et y fait passer par le fer et le feu environ 4 à 500 miserables habitants. nous attendons à tout moment quelque action plus importante. je vous en donneray d'abord avis.

572. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 8. August 1716.

Beilage zu N. 569.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 (J. Ph. Schmid) Bl. 258. 4°. 2 S.

5

le 8 d'aout

P.S. Pendant que je Vous ecrivois cet avis, le comte de Kevenillers [Graf Ludwig Andreas Khevenhüller, General-Adjutant und Obrist] vient d'en apporter un autre, il entre dans Vienne suivi de 6 postillons qui sont tous ceux qu'il a trouvé aux postes, et nous apporte la nouvelle de la victoire la plus complete que nous pouvions desirer.

10 Le grand visir a fait rompre ses ponts, et après avoir temoigné à son armee qu[']il ne restoit d[']espoir que dans la victoire[,] il est marché droit à Esseck sur la Drave pour occuper ce poste n'ayant aucune crainte de l'armee imperiale, et conduisant toute la sienne qui étoit comme je vous ay marqué par le courier precedent de 50^m hommes de troupes reglees et 50^m de milices. Vous voirrés par la situation de la notre qui avoit
15 passé à Peterwaradin qu'elle a dû luy preter le flanc dans sa marche. L'imperiale est marchee droit à eux, le combat a duré huit heures et a été tres sanglant. nous y avons selon les premiers avis perdu huit milles hommes entre les quels il y a beaucoup de generaux et personnes de distinction. une très petite partie des Turcs s'est retiree du coté de leur premier camp à Temelin où ils sont poursuivis par un detachement de notre
20 gauche, et le gros de leur armee s'est sauvé en pelottons vers Illesi, Wanka, et Patina et dispersé dans l[']Esclavonie, poursuivi par notre aile droite et à la merci des Rasciens [Raizen] qui sont à cheval parmi tout le païs, et qui ne leur feront point de quartier, enragés de la barbarie qu'ils ont exercee contre les leurs à Carlowits, et dans quantité d'autres villages. enfin toute leur armee est dispersee entre le Danube[,] la Save, et la
25 Drave d'où ils ne peuvent se sauver qu'en passant ces fleuves à la nage. il ne se peut pas voir de victoire plus complete. on ne scait où est le grand visir, mais on a trouvé le corps du pauvre general Preiner [Feldmarschall-Leutnant Friedrich Ernst Graf von Breuner], qu'ils ont étranglé et haché de rage. le prince Eugene a ecrit cet avis de la tente du grand visir qu'il a fait tendre le soir[,] et il y a passé la nuit. vous voiés bien Monsieur qu'à
30 present nous sommes les maitres de la campagne, et que le Siege de Bellegrade se fera sans que les notres voient seulement un ennemi. on dit meme que le prince Alexandre

de Wirtemberg [Karl Alexander (ab 1733) Herzog von Württemberg, Infanterie] a ordre d'investir Temeswar avec son corps de 6000 h. qu'il avoit sur la Teisse. voilà les nouvelles que nous avons tumultueusement et comme on les a apportees à la cour. je vous les detailleray plus precisement au premier courrier. ce qui est de seur et qui est le principal c[']est une très grande victoire. il n'en va pas de meme des Venitiens, leurs affaires sont 5
en tres mauvais etat. leur flotte s'est sauvee[,] on dit que la ville de Corfu est abandonnee et tout s'est retiré au chateau, le frere de l'ambassadeur n'est pas aujourdui venu à la cour, mauvaise marque.

573. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

[Wien, 8. August 1716].

10

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 23. 10, 7 × 18, 4 cm. 16°. 1 S. Siegelrest.

Tous nos avis veullent que le grand visir et le seraskier aient eté tués dans la meslée. on a trouvé des lettres dans la tente du grand visir qui ont fait arreter un secretaire du premier rang à notre armee.

A Monsieur Monsieur le Baron de Leibnitz conseiller du conseil Imperial aulique à 15
Hanovre

[*K* war mutmaßlich Teil der Verpackung der im übrigen aus vier separaten Texten bestehenden Sendung Corswarems vom 8. August 1716.]

574. DANIEL ERNST JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 8. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 439 Bl. 137–138. 1 Bog. 4°. 4 S. — Gedr.: KVAČALA, *Neue Beiträge*, 1899, S. 148f.

5

Berlin d. 8. Aug. 1716.

WohlGeborner, Mein insonders HochgeEhrter Herr Geheimer Rath.

Für die Ehre Dero Geneigten Zuschreibens vom 28. Jul. bin dienst. verbunden, gratulire Ihnen zu der grossen Freude, Ihren gloriösen Monarchen, in so grossem Segen vnd bey guter Gesundheit bey sich zu sehen, vnd wünsche daß diese hohe Anwesenheit dem Publico, so wol im Statu Ecclesiastico, als Civili viele Frucht vnd Nutzen schaffen möge.

Meinesteils, ob wol wegen einer neuen Anregung bey S. K. M. in Pr. wegen des Unions-werkes bisher, aus sichern Ursachen balanciret, jedoch nach dem die Herüberkunnfft S^r GrosBritannischen M^t numehr Ungezweiffelt worden war, habe die Freyheit genommen ein Schreiben, wovon Copia hiebey lieget, an S. K. M^t, welche damahls in Potztam waren, untgst abgehen zu lassen. Dasselbe ist erst d. 28. Julii morgens in Potztam angekommen. Die König. Allergd^{ste} Antwort aber war schon d. 30. dito frühe in Berlin, allermassen S. K. M^t selbiges Schreiben an des H^{en} OberMarschallen v. Printzen Exc. remittiret, und mir allergdst anbefohlen eine Vorstellung wegen der Union zu thun. Was der H. OberMarschal deshalb an mich geschrieben, lieget in originali hiebey, vnd ist dabey Copia der König. resolution befindlich. Die erste worte, v o n P r i n t z , zeigen dem König. Cabinet-Secretario an, an wen die Sache zu remittiren. Die folgende, r e c h t g u t , sind eine Approbations-Formel, derer S. K. M^t sich zu gebrauchen pflegen, wenn Sie etwas genehm halten etc. Die übrige Worte enthalten die König. Ordre, welche ich nicht eher exeqviren wolte, bis vorher mit dem H^{en} OberM. mündlich gesprochen und desselben approbation erhalten.¹ War demnach noch selbigen 30. Aug. nachmittag bey Ihm, erzehlete Ihm die ante-Acta sub Frid. Rege, von a^o 1697. an, und worauf es damahls hauptsächlich angekommen etc. etc. und weil Er doch bey der vorseynden Handlung Di-

¹ (Am linken Rand Zusatz von J a b l o n s k i s H a n d :) Des H^{en} OberMarschallen Schreiben bitte mir nach Gelegenheit wieder zuruk.

rector seyn würde, gleich wie der H. v. Fuchs bey der damahligen gewesen, so möchte Er sich erklären, was Er von der Sache hielte, und ob etwas in dem modo agendi zu ändern etc. Er approbirete alles, und befahl mir mit der vorstellung zu eilen, welche d. 1. Aug. aufgesetztet, vnd d. 2. an S.K.M^t nach Wusterhausen fortgesandt worden, zeit dem ich von dieser Sache nichts weiter vernommen, weil ich ausser der Stadt gewesen die Brunnen-Cur zu gebrauchen, vnd nur heut hereinkomme, dieses wenige an E. Wolgeb. gehorsamst schreiben zu können. Selbte wollen sich nicht wundern, daß in meinem Brief nur Friedrich Wilhelms, vnd nicht der neulicheren Handlungen gedacht wird; es hat seine Ursachen. Dergleichen ist auch in der Vorstellung selbst geschehen, welche, wills Gott mit nächstem zu communiciren, mir die Ehre geben werde. Ich sehe wol daß der König einen wahren Trieb und Eifer zu der Sache habe, ich weis aber nicht, ob derselbe durch die Werkzeuge gnugsam werde souteniret und unterhalten werden. Wann Gott es schikte, daß beide hohe Häupter gleichen Trieb hiezu empfinden, vnd einer den Andern ermunterte, könnte was fruchtbarliches gehoffet werden. Inzwischen bitte dem H. Abt Molano mich gehorsamst zu empfehlen etc.

Wir avanciren in dem Vorschlag, die Anatomie der Societät zu incorporiren, vnd ist der jetzige Prof. Anatomie D. Henrici, eine Creatur des H^{en} Gundelsheim, selbst der Meinung, welcher ein Diploma als Socius dankbarlich angenommen, vnd von der Sache mit mir weitläufftig gesprochen hat. Der König besoldet diesen Professorem doch aparte, vnd den Aufwärter bey der Anatomie hat H. Gundelsheim Uns ohne dem aufgebürdet. Also würden wir nicht viel mehr Unkosten bey der Anatomie tragen dörffen, hingegen Uns dadurch bey Hofe fest setzen etc. Mein Bruder befindet sich in Genff annoch wohl. Ich danke in seinem Nahmen vor die Ehre des Gütigen Andenkens, vnd wird er selber es mit nächstem thun, da inzwischen ich verharre,

E. Wolgeb.

Ergebenster Diener

D. E. Jablonski. 25

575. JOACHIM GEORG REINERDING AN LEIBNIZ

Den Haag, 8. August 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 765 Bl. 39–40. 1 Bog. 4^o. 2 S. u. 9 Z. Eigh. Aufschrift. Siegelrest.

Ew. Excell. letztes Schreiben vom zweyten dieses habe den 8 ej. wol erhalten, alß 30

ich eben in Braband auf dem Lusthause des H. Generals eine halbe Stunde von Bergen
 op Zom gelegen mich aufhielte, ohngefähr vier tage drauf bin ich wiederum zurück nach
 dem Haag gekehret, ich werde aber wiederum eine Reise dorthin antreten müssen. Was
 Sie damahls zugleich mitgesandt hat M. Du Sauzet seinen Zeitungen vom 25 July inse-
 5 rieret, welche Ew. Ex. wol schon zu Hannover werden gesehen haben. Wegen Mons. de
 Langallerie und dem Comte de Linange werden Sie ohn Zweifel nunmehrö beßere Nach-
 richt haben alß ich selbst hier könte bekommen, weilen ich erfahren daß der erstere durch
 Hannover nach Wien geführet, der andere aber in Ostfrießland gefangen worden. Man
 sagt alhier von ihnen alß ob sie mit dem Türckischen Aga der sich auch noch bey meiner
 10 Zeit hier aufgehalten, heimliche Unterhandlung gepflogen um dem Sultan eine gewisse
 Anzahl Christen zum Kriegsdienste zu verschaffen, wofür sie große Versprechungen und
recompense von dem Türcken sich zuwegebracht. Sie haben hier einen außerordentlich
 prächtigen Staat geführet. Mehr weiß davon nicht.

Mit M. Briand verhält sich es freylich also; er hat schlechte Ehre mit seinem Vor-
 15 nehmen eingelegt.

Ich dencke doch daß M. Cuningham wird anders Sinnes werden und antworten.

M. Du Sauzet erwehnete letzthin gegen mich, Ew. Exc. zu ersuchen, ihm Ihre Briefe
 welche Sie an M. Clark in Engelland geschrieben zu communiciren, mit versprechen
 selbige mit ihrer Genehmhaltung ins frantzösische zu übersetzen und drucken zu laßen.
 20 welches auch ihm zu gefallen hiemit habe verrichten wollen. Ob ich gleich auß Den Haag
 bin können doch die Briefe allezeit die adresse auf diesen Ort behalten, weilen ich sie von
 hierauß jedesmahl richtig bekomme ich mag seyn wo ich will. Ich höre daß Ihr König.
 Maj. D. Bentley eine besondere Gnade erwiesen und zugleich verordnet haben die autores
 classicos cum notis zum Gebrauch des Printz Friederichs heraußzugeben.

25 Imübrigen empfehle Ew. Excell. in den Schutz des Allerhöchsten und verharre

Ewr. Excell.

Unterthänig-gehorsamster diener

J. G. Reinerding.

Haag den 8 Augusti 1716.

P. S. sind hier gedruckt drey verschiedene Frantzös. Bücher: 1. *Memoires Literaires*
 T. 12. ist fast auf den fuß wie *Mem. de Literature*. doch gehet es noch weiter 2. *Recueil*
 30 *des pieces fugitives*. 12. 3. *Poësies de M. de la Monnoye par M. Sallengre*. vorn ist *Eloge*
de M. de la Monnoye weitläufftig. Es sind darinn *Poësies Francoises et Latines* beyde
 überauß schön. Ich halte daß M. de la Monnoye jetzund der beste Poëte in Franckreich
 ist.

Bitte beykommenden Brief unter ihrem couvert an meinen Vater zu senden.

A Son Excellence Monsieur de Leibniz Conseiller Privé de S. M. Br^{que} et A. E^{le} de Brons. Luneb. à Hannover. par couvert

576. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 8. August 1716.

5

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 254–255. 1 Bog. 4°. 3 S. Mit Streichungen und redaktionellen Eingriffen von Leibniz' Hand.

Monsieur,

N^o 97.

L'ord^{re} precedente n'ayant¹ pas eu l'honneur de Vous écrire, parce que je n'étois pas encore informé à fond de la premiere rencontre arrivée en Hongrie entre les troupes de l'armée de Sa Maj^{té} Imp^{le} et celles des Turcs, Vous devez entre autres en avoir pourtant reçu les premieres nouvelles par une lettre [vgl. N. 570], que Mons^r le Comte de Corswarem Vous a envoyée ce jour là par la Poste, parce que² j'étois déjà sorti, lors qu'il me l'avoit envoyée chez moy pour l'enfermer dans mon paquet. Je suis cependant bien aise de Vous communiquer encore, Monsieur, un détail de cette action bien exquis et tel, que le General de Heister l'a mandé icy lui-même à un Cavalier de ses amis. Les Turcs ayant passé la Save avec leur armée le 26. et le 27^e de Juillet passé (et ce fut sur la nouvelle qu'ils avoient reçuë des avantages remportés sur les Venitiens à Corfù, à quel sujet ils firent décharger le Canon à Belgrade le jour auparavant 25^e du même Mois) S. A. le Prince Eugene assembla le Conseil de Guerre, dans lequel il fut résolu d'envoyer quelque détachement des troupes pour reconnoître l'Ennemi. On détacha mille chevaux du Piquet, auxquels on ajouta 500. Hussards et autant de Rasciens. Le Général Palfi en demanda le commandement, et sur le refus, que S. A. le Prince lui en fit, que cela ne lui convenoit pas par la qualité de Maréchal de Camp Général, qui devoit commander un plus gros corps d'armée, ayant témoigné, que cela lui feroit plaisir, on le lui accorda. Il passa le Danube avec son Monde

¹ n'ayant <geändert in> je n'ay <von Leibniz' Hand>

² parce que ... paquet <gestrichen von Leibniz' Hand>

et s'avancant vers les Ennemis, il détacha cent Cavaliers pour prendre le devant, lesquels étant arrivés à la vue des Ennemis³, qui étoient au nombre de $\frac{m}{20}$ chevaux, et qui fondirent d[']abord sur les cent Cavaliers et les chargerent; le Général Palfj étant survenu avec le reste de ses troupes⁴ reste de ses troupes et voyant⁵ les autres aux mains avec un si gros corps⁶ de Cavallerie Turque, hésita sur ce qu'il devoit faire, mais estimant⁷ qu'il ne devoit pas abandonner à la proye des ennemis les cent Cavaliers qui combatoient en lions, il prit le parti de se jeter de même dans le combat, et cependant il envoya un Cavalier Officier pour avertir le Prince de ce qui se passoit; Mais S. A. se doutant déjà de ce qui pouvoit arriver, eut la prévoyance de commander deux Regimens après eux, lesquels étant arrivés en présence des ennemis eurent le bonheur de dégager les autres. Ces deux Regiments étoient ceux de Gondrecourt [Adam comte de Gondrecourt] Curassiers et de Bareyth [d. h. das Fränkische Kreis-Kürassierregiment, 1681 von Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth begründet; 1702-1726 war Georg Wilhelm von Brandenburg-Bayreuth Regimentschef] Dragons; le Général Schilling [Heimard Freiherr von Schilling] a été tué ou du moins est perdu, le Général Comte de Breuner [Feldmarschall-Leutnant Friedrich Ernst Graf von Breuner] s'y est perdu de même. Le Général Comte de Hauben [Johann Georg von der Hauben, 1657–1717] a tué de sa propre main d'un coup de pistolet le Bassa qui commandoit la Cavallerie Turque, après que le Bassa lui avoit tüé son cheval, mais qui en revange s'est jetté sur le sien; Ce pauvre Général a pourtant eu le malheur d'être percé d'outre en outre d'une Copie Turque qu'on appelle, dont il doit être mort.

Mons^r le Comte de Corswarem m'ayant apporté le petit Traité de son adversaire [*Judicium rationabile*], qui a entrepris de refuter ses Remarques sur le bref du Pape adressé à l'Imperatrice Mère, et ayant souhaité, que je Vous l'envoyasse, Monsieur, j'en ay bien voulu enfermer dans cette lettre la premiere feuille, reservant d'avoir l'honneur de Vous envoyer les trois feuilles suivantes dans autant de lettres, que j'auray le bien de

³ des Ennemis ... chevaux (geändert in) d'un gros de cavallerie ennemie (von Leibniz' Hand)

⁴ avec le ... troupes (gestrichen von Leibniz' Hand)

⁵ et voyant les autres (geändert in) et en voyant (von Leibniz' Hand)

⁶ un si gros ... Turque (geändert in) un corps fort superieur au sien (von Leibniz' Hand)

⁷ estimant ... Lions (geändert in) voyant leur bravure, il ne voulut point les laisser perir et (von Leibniz' Hand)

Vous écrire.

Dans le moment, que j'ay l'honneur de Vous écrire, je ne veux pas me frustrer de l'avantage de vous rendre participant de la joye universelle, dans laquelle le Courier arrivé icy entre 2. et 3. heures a mis toute la ville en apportant la très-importante et très-agréable nouvelle de la défaite entiere de l'armée des Turcs près de Salankement [Szlankament]. J'ay l'honneur⁸ de vous en envoyer le précis par la lettre, dans laquelle le jeune M^r Schöttel en a donné part à M^r son Pere, mon Compatriote, écrite dans la Tente du Grand Vizir, d'où le Prince lui-même a fait ses Expeditions à l'Empereur et au Vice-Président du Conseil Aulique de Guerre le Comte de Herberstein [Johann Ferdinand II. Graf von Herberstein, 1663-1721] par la depêche du Courier le Conte de Kevenhillier [Ludwig Andreas von Khevenhüller, 1683-1744] Ajoutant Général du Prince. Ce Courier a outre cela apporté l'assurance, que le General Comte de Breuner avoit été pris prisonnier dans l'action précédente cy-dessus, mais que lors que l'armée Turque étoit venuë en deroute à cette Bataille, le Grand Vizir l'avoit fait hacher en pièces. Je suis en toute hâte et avec respect,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant serviteur, Schmid.
à Vienne, ce 8^e d'Août, 1716.

577. JOSEPH SCHÖTTEL AN THEOBALD SCHÖTTEL

Beilage zu N. 576.

Überlieferung: A Abschrift nach der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 815 Bl. 254–255. 20
1 Bog. 4°. 1 S. von J. Ph. Schmid's Hand auf Bl. 255 v°. Mit redaktionellen Eingriffen von Leibniz' Hand. — Auf Bl. 254–255 r° K von N. 576.

Raptim

Edler Insonders HochgeEhrtester Herr Vatter

⁸ J'ay l'honneur ... Compatriote (geändert in) je joins icy la copie de la lettre, qu'un commis du conseil de guerre, fils de M. Schöttel Votre ami a (von Leibniz' Hand)

Heüt alß den 5^{ten} dieses haben wir den feind totaliter geschlagen, sein völliges lager überkommen, und bey 100. stuck erobert, Er hat sich Zeit montag [3. August] abends¹ unß also nahend gelagert, daß derselbe² mit kleinem gewehr unß erlangen konnte, auch sich auff seine manier ungemein starck verschanzet, umb 7 $\frac{1}{4}$ ist der angriff geschehen, 7 $\frac{1}{2}$
 5 seindt wir auff den rechten flügel etwaß Zuruck poussiret³ worden, also daß der feynd schon in unserer ersten linie ware, allein unsere Trouppen⁴ haben den feindt⁵ dergestalten tapffer wider repoussirt⁶, daß wir eine vollkommene⁷ victorie nebenst Ihrer Kriegs Canzley erhalten, wormit verbleibe

M. H. H. Vatters

Gehorsamster Sohn

J. J. Schöttel

10 im feyndtlichen feldtlager in deß Groß Veziers Zelt den 5^{ten} Aug. um 12 $\frac{1}{4}$ uhr.

578. JOHANN HERMANN VOGLER AN LEIBNIZ

Hannover, 9. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 962 Bl. 11–12. 1 Bog. 4°. 3 S.

15 Hochwohlgebohrner und Hochgebietender Herr Reichs-Hof-Rath und Geheimer Rath etc. Gnädiger Herr etc.

Ew. Gnad. brief habe am freytag Abend bekommen; ich bin mit allem fleiß bey den frantzösischen, damit es bey Zeiten fertig sey; Mons^r Braun hat auch schon angefangen.

Der H. Geh. Rath Zollmann war am Dinstag Abend schon vorm Thore auf dem

¹ ⟨über⟩ montag abends ⟨Vermerk von Leibniz' Hand:⟩ 3 Aug.

² derselbe ⟨ersetzt durch⟩ er ⟨von Leibniz' Hand⟩

³ poussiret ⟨ersetzt durch⟩ getrieben ⟨von Leibniz' Hand⟩

⁴ Trouppen ⟨ersetzt durch⟩ Volker ⟨von Leibniz' Hand⟩

⁵ den feindt ⟨ersetzt durch⟩ ihn ⟨von Leibniz' Hand⟩

⁶ repoussirt ⟨ersetzt durch⟩ zuruck geschlagen ⟨von Leibniz' Hand⟩

⁷ eine vollkommene . . . nebenst Ihrer ⟨ersetzt durch⟩ einen vollkommenen Sieg, und unter andern ihre ⟨von Leibniz' Hand⟩

Post-Hofe ankommen; der H. Sohn aber kam erst des Mittwoch morgens gegen 11 Uhr in unser Haus und fragte nach Ew. Gnad. Da ich ihm denn wegen des quartiers bescheid gab, auch H. Rath Eckhart, so selber in unserm hause war, heraus solete, der ihn ferner benachrichtigte, und wie er gern wissen wolte ob die HH. Geh. Rätthe von Bernsdorff und Görz noch hier, so erkundigte ich mich deswegen und brachte Ihm die Nachricht, daß dieselben am Donnerstage beyde abreisen wollen. Ew. Gnad. compliment habe gestern an Ihn bestellet, er läßt sich dienst. wiederum befehlen, und absonderlich bedanken, daß Ihn Ew. Gnad. so wohl einlogiret hätten; und er verhoffte in ein Paar Tagen seine Danksagung deswegen zu Pymont selber abzuhalten, weil er am Montag oder gewiß am Dienstag nebst H. Rath Eckhart (der sich gleichfals nebst d[.] fr. Liebsten gehorsamst empfiellet) von hier dahin abreisen würde. 5 10

Ulrich sagt daß man es ihm endlich frey gestellet wegen des wurm Saamens es zu machen wie er es gut findet, wegen seiner andern forderungen aber hat er noch keinen bescheid. 15

Von meinem bruder habe einliegenden Brief bekommen, er meinet in demselben, daß es keine species sondern Alb. thlr man sagt mir hier daß ein Alb. thlr nur 1 rthlr 9 mg. gilt. 15

Am Donnerstag sind von Aurich wieder 2. vornehme Gefangene gebracht, so auf dem Post-Hofe alhie einen Tag still gelegen und hernach auf Erfurt geführt. Sie sollen auch noch zu dem Marquis de Langallerie gehören; ich habe aber ihren Nahmen oder Character nicht erfahren können. 20

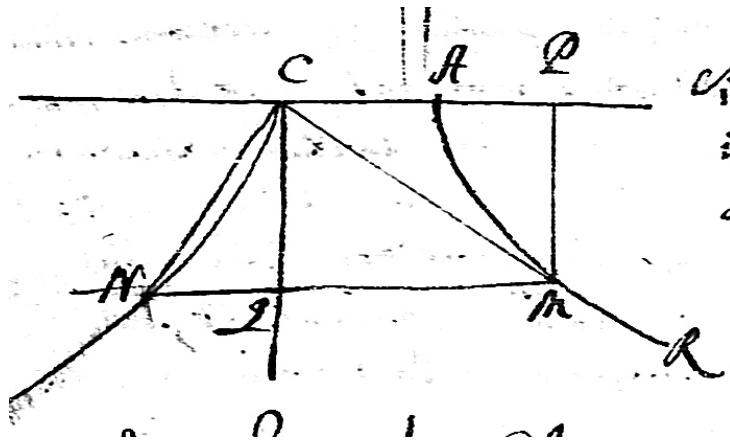
Ich habe ein paquet bekommen worinn ein dünn buch in 4°. H. ConRector Stuss [Johann Heinrich Stuss] von Ilfeld war hier und wolte Ew. Gnad. aufwarten, und schickte ein Carmen Panegyricum auf den König [*Felicitatibus Augustis Georgii, Mag. Brit. Regis, carmen heroicum*, Ilfeld 1715] und *Orationem de Faciliore docendae discendaeque Matheseos ratione* [*Oratio auspicalis de faciliore docendae discendaeque matheseos ratione*, Ilfeld 1713]. Verbleibe 25

Ew. Gnaden unterthänigst-gehorsamer Knecht Joh. Herm. Vogler.

Hanover d. 9^{ten} Aug. 1716.

Sit $ALCB$ parallelogrammum rectangulum et AL parameter parabolae. Ducatur GM ipsi AL parallela et AM ad AG normalis, erit punctum M in parabola Apolloniana. Et eodem modo determinantur puncta quotcunque in eadem parabola. Erigatur jam porro perpendicularis AN ad AM , erit N in parabola secundi generis, ad quam $ax^2 = y^2$ et eodem modo determinantur quotcunque puncta n . Perpendiculares ad AN et An 5
determinant puncta in curva, ad quam $ax^3 = y^4$ et sic in infinitum: id quod tribus lineis universaliter demonstratur.

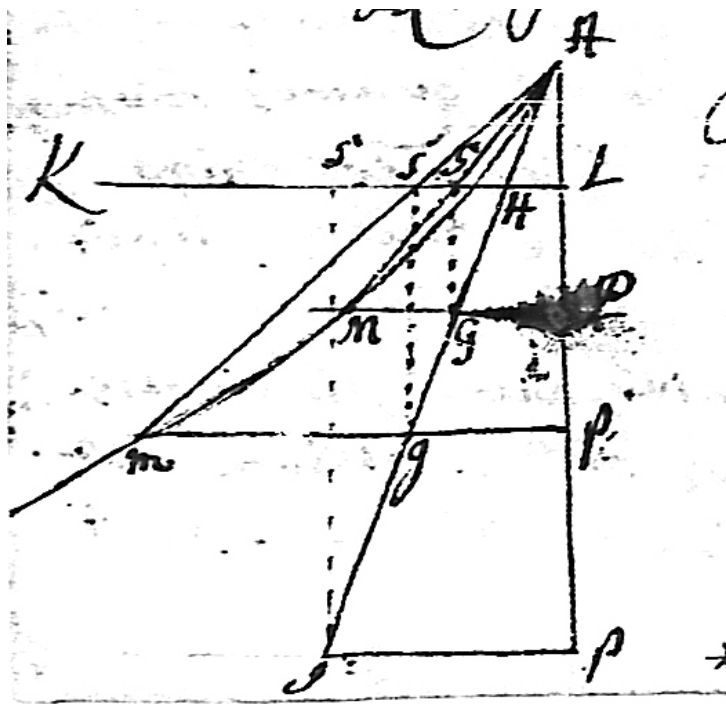
Parabolas vero reliquas, ad quas est $a^{m-1}x = y^m$ per hanc regulam aequae facilem construo.



Sit Apq triangulum rectangulum, GP , gp , LS ad axem Ap normales. Fiat AL parametro 10
parabolae aequalis et in L excitetur perpendicularis indefinita LK . Fiat $LS = GP$, $Ls = gp$ etc. ducta per A et S recta, AM dat punctum in parabola Apollonii M et recta Am ducta per s et A punctum m in eadem. Quodsi jam LS , Ls fiant semiordinatis parabolae PM , pm aequales; eodem modo determinarentur puncta in parabola proxime Superiori, ad quam aequicrurum $a^2x = y^3$ et sic in infinitum: quod itidem tribus lineis, immo 15
duabus demonstrari potest. Quodsi triangulum non fuerit aequicrurum, sed quodcunque; parameter parabolae erit tertia proportionalis ad HL et LA .

Facile autem patet, utramque methodum seu regulam ad alias quoque curvas transferri posse. Quodsi ergo regula prima curvae genitrix supponatur, circulus ordinarius, normales ad chordas erectae determinabunt puncta in Cissoide Dioclis. Si pro curvis 20
genitricibus sumantur circuli Superiorum generum; prodibunt Cissoides Superiorum generum. Sed circulorum superiorum generum descriptionem universalem nondum reperire licuit. Si pro circulis sumantur ellipses, prodibunt Curvae, quarum semiordinatae sunt ad semiordinatas ellipsium in ratione constante parametri atque axis transversi seu lon-

Ergo $2av - v^2 = x^2$, hinc $\frac{x dx}{\sqrt{(a^2 - x^2)}} = dv$ et $\frac{x^2 dx}{\sqrt{(a^2 - x^2)}} = dv \sqrt{(2av - v^2)}$.



Sit AMR hyperbola aequilatera et CQ in centro C ad axem transversam normalis, si CN erigatur ad CM normalis, ut habeatur punctum N in Curva CNO . Dico trilineum CNQ aequale es[se] segmento hyperbolico AMP . Demons[tra]tio eadem fere, qua prae-

cedens, si ponatur $CA = a$, $CQ = x$, $AP = v$. Est enim $CQN \frac{\int x^2 dx}{\sqrt{(x^2 + a^2)}}$ et $APM \int dv \sqrt{(2av + v^2)}$, quae Summae ob $\sqrt{(x^2 + a^2)} = a + v$ deprehenduntur aequales. 5

Constitueram equidem his addere, quae experimenta circa vegetationem hortatu E. T. continuata dedere; sed temporis et spatii angustia excludor. In genere tamen moneo, me theoriam, quam ex parte conjecturis superstruxeram, ex asse veram deprehendisse et eidem respondere aratrum Locatelli in Transactionibus Anglicanis descriptum. Scilicet 10 opus foret, ut agricolae semen profundius terrae committerent et cuilibet granulo spatium sufficiens relinquerent. Ita et unicum granulum daret aristas 12, 20, 30 et plures pro fertilitate agri et abundantia pluviae et post messem nova conspiceretur seges pecoribus minimum profutura. Reperi praeterea uredinem pendere a generatione monstrosa, nec praecaveri posse regulis, quas praescribere solent oeconomii. Mirum vero idem granum 15 proferre aristas et granis sanis, et alias granis uredine infectas. Sed de his plura scribam

in posterum.

Qui penes me fuit, a Russorum Monarcha Merseburgum missus, Germanus erat; sed nomen et statum ignoro. Significavit alterum, quem jam Merseburgi esse aiebat, esse itidem Germanum, Cancellariae consiliarium, quo Monarcha utatur in expediendis negotiis Germanicis. Nomen iterum excidit. Acto Superiore Commissarii et hospites contenti esse debebant translocatione, quia tantum refellere intendebat inventor machinae calumnias Gaertneri, quasi per funem circa axiculum convolutum traheretur. De aliis vero examinibus audire tum temporis nolebat, nec tempus sufficebat, Commissariis ob diem festiv[am] demum a meridie tardius accedentibus.

De [so]lutione Hermanniana nihil attingetur in *Actis*. Qu[am ad] me misit Zoernerus, Pastor Misnicus et Regis Poloniarum Geographus, ut ad E. T. commoda occasione deferatur, curabo.

Ego ideo potissimum Petropoli degere mallet, quam Halae, quia mihi videor ibi magis prodesse posse, quam in Germania, ubi praejudicia plerosque occoecarunt. Neque enim dubitarem fore, ut in commodum Russorum genuina et solida philosophia introduceretur. Fieri autem facile posset, ut alius ad superficialia et nullius usus dogmata, qualibus in nostris Academiis juvenus incauta decipitur, seduceret Russos, quos ad studia solida adduci in votis, ut audio, habet summus ipsorum monarcha. Quodsi hunc s[c]opum attingere liceret (quod fieri posse probabile mihi videtur), nae ego omnes vitae commoditates eidem postponerem! Vale, Vir Illustris atque Excellentissime et Fave. Dabam Halae Saxonum d. 9 Aug. 1716.

Per Illustris Excellentiae Tuae

obsequiosissimus

Christianus Wolf.

580. LEIBNIZ AN CHRISTIAN WOLFF

[Hannover, nach dem 9. August 1716].

Überlieferung: L Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr.1010 Bl.193–194. 1 Bog. 4°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl.193 r^o im oberen Respektsraum bzw. zwischen den ersten Zeilen von N. 579 — Gedr.: GERHARDT, *Briefwechsel zwischen Leibniz und Christian Wolf*, 1860, S.187.

Ex responsione.

Angli qui subitam solutionem minati erant, nunc quantum hactenus intelligo silent

et ut arbitror quaerunt adhuc viam methodumque, qualem ego primus olim detexi et per literas D^{no} Joh. Bernoullio significavi, qui ea praeclare usus est ad hoc problema; neque enim vulgaris ars differentiandi, qualem post me publicavit Hospitalius, hic sufficit. Ubi mihi post finitos Historicos labores nonnihil temporis superfuerit, spero adhuc dare aliquid magni momenti ad promovendam Scientiam infinitesimalem ultra ea quae Newtoniani hactenus vel ex suis vel ex nostris norunt. 5

Russis subvenire etiam absentes possumus et melius fortasse quam praesentes, cum positis elementis disciplinarum qualia ego meditor vel potius animo designo a Te potissimum et paucis aliis Tui similibus conficienda. Puto autem id agendum inter alia, ut Veterum phrases et dogmata quantum commode retineantur, quo intelligantur melius scripta anteriorum[;] neque enim non necessariam in vocabulis artium innovationem probo; quae nunc passim invalescit audacia ac non raro etiam ignorantia recentiorum quorundam haud satis vetera vel curantium vel silentium. Quae res confusionem babelicam parit, ut qui hodie sic frena sibi laxant, nec ab aliis nec invicem intelligantur. Ego certe cum nuper Rudigeri opus novum inspexissem, vidi labore et studio mihi opus fore, ut intelligere possem, quae intellecta vereor ne inania deprehendantur. etc. 10 15

581. LEIBNIZ AN CONRAD WIDOW

Pyrmont, 10. August 1716.

Überlieferung: *E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Recueil de diverses pieces*, 1734, S. 59–60; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 344–345; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 474; 3. (teilw.) CAMPORI, *Corrispondenza*, 1892, S. 19–20. 20

Monsieur,

Si vous avez eu des nouvelles de Vienne et de Paris, je serai ravi d'en apprendre quelque chose. Vous m'obligerez particulièrement. 25

Le R. P. Tournemine a fait quelques objections contre mon petit discours *de Origine Francorum*. Je lui ai envoyé ma réponse, et j'espere que ce Pere la fera inserer dans les

27 le Pere *E*, *korr. Hrsg.*

mémoires de Trévoux, comme il y avoit fait mettre ses objections. Vous savez, Monsieur, que M. Gundling m'a aussi fait des objections dans ses *Gundlingiana* et qu'il y a fait insérer ma réponse. Il prépare une réplique, mais je ne sais pas encore, s'il sera à propos que je donne une duplique.

5 Comme certains Anglois m'ont attaqué sur l'invention du calcul des differences, mais d'une maniere qui me paroissoit peu convenable, j'ai (au lieu de leur répondre) fait publier le jugement du celebre M. Bernoulli sur cette controverse; il est tout à fait neutre, et il n'a pu s'empêcher de prononcer pour moi.

10 Maintenant M. Newton voyant que je ne voulois point répondre à ses émissaires, a écrit lui-même une lettre à un tiers pour m'être communiquée. J'y ai repondu par une autre lettre, et j'espère qu'elle aura pu le désabuser. Cependant nous sommes encore en dispute sur la Philosophie naturelle, et cette dispute est agitée sans aigreur. Les communications se font encore par écrit: mais un jour le public en pourra être informé.

Monsieur Votre etc.

15 Pirmont ce 10. d'Août 1716.

582. HERMANN VON DER HARDT AN LEIBNIZ

Helmstedt, 11. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 366 Bl. 355–356. 1 Bog. 4°. 3 S. — Auf Bl. 356v° *L* von N. 856 23711/16 VIII 29.

20 Illustrissime atque Excellentissime Domine.

Quando de Homeri rebus Galli hodie acerrime disputant, scripsit novissime vir doctus, Circes Homeri, cujus sedes fuerit in Italia, non incommode quadrare in Romanam sedem ejusque artes. Nunc Circes baculum, quo viros converterit in sues, esse Constitutionem Unigenitus, qua Pontifex sibi devotos reddere contendat Gallos. Multos esse
25 fascinatos, qui veterem Ecclesiae Gallicanae libertatem deseruerunt. Praesentem vero Ducem Aurelianensem regentem Ulyssi esse parem, qui resistat fortiter seque et suos tueatur, ut pristinae Gallicanae libertatis sacrae sint maneatque consortes. Haec, inquit, scena italica Circaea apud Gallos his annis. Paris, inquit, suo modo italicae insidiae, Anglis hodie per clementem structae, quando Circe italica, Roma, per praetendentem,

praetextentem, quaesitis invasionibus quaesiverit ex Anglis facere, non angelos, non homines, sed monachos et sacrificulos, qui baculo Circaeo, Constitutione Unigenitus, similiter coercendi. Resistere tamen, ait, Ulyssem Britannum, et tam fortiter restitisse, ut vanae fierent omnes machinae et herbae Circaeae aut Romanae, servatis Britannis immunibus a Romano jugo, a Papatu intentato. Et Batavos praevidisse ait, ubi Angli fuissent coacti sese dedere Romae, et praetextibus Circaeis, et suae per Romanos strui insidias libertati. Nec Germanos non sensisse pericula Circes italicae in tractatibus Rastadiensibus et Badensibus. Haec ille. Quaesivit ergo ex me, quae Homeri demum fuerit Circe prisca? Respondi primum paucis, esse historiam graecam, quando Thessali, urbem Graecorum Cirrham, ad sinum Crissaeum, sibi vindicarint. Voluit illustrari historiam, et Homerum. Sum obsecutus. Totum ferme librum decimum Odysseae pertexui breviter, pro stylo Homeri illustrando. En ergo has lineolas, pro studiis graecis ornandis, pro humanioribus literis expoliendis. Vale ac favere perge

Excellentiae Tuae

devotissimo servo

H. v. d. Hardt.

Helmst. A. 1716. d. 11. Aug.

15

583. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

Wien, 12. August 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr.177 Bl. 41. 8°. 1 S.

Monsieur

Voicy tout ce qu'il nous est possible d'apprendre n'etant pas venu de courier de l'armee. nous ne scaurons pourtant rien de seur que nous n'en ayions reçu le detail par un courier. je suis toujours avec une continuation d'estime et d'amitié tres parfaite

Monsieur

votre très humble et tres obeissant serviteur

Corswarem

Vienne le 12 aout 1716

584. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 12. August 1716.

Beilage zu N. 583.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 44. 4°. 2 S. von nicht identifizierter Schreiberhand.

5

Vienne le 12^e Août 1716.

Dans la premiere confusion, mes âvis derniers n'ont pas été justes pour quelques circonstances, qui nous ont été expliquées par d'autres posterieurs à ceux que nous avons eus du Comte Kevehiller [Graf Ludwig Andreas Khevenhüller, General-Adjutant und Obrist, 1683–1744]. Voicy comme la chose s'est passée. le 3 après l'action du Comte de Palfy nôtre armée a continué à passer le Danube, et elle est restée soûs les armes toute la nuit, aiant entendu l'approche de celle des Turcs. le 4 elle a encore continué à passer le Danube, pendant quoi les Turcs sont venus attaquer fierement avec des saïques un de nos deux ponts, et l'ont rompu, malgré le feu des forteresses, qui sont aux deux bords du Danube, et dans une Isle, qui est au milieu. Il nous a fallu ainsi passer sur un pont jusqu'à ce qu'enfin nous aions racommodé le second. nous avons continué à passer le 4 et pendant celà l'armée turque est venue à veüe de la nôtre. La journée s'est passée en canonades et escarmoûches de part et d'autre. nous sommes restés en armes toute la nuit du 4^e au 5^e. et le Prince Eugene a fait garnir tout le front de nôtre Infanterie de chevaux de frise pour éviter les courses des ennemis, et donner un peu de repos aux Troupes. le 5^e à 5 heures du matin l'armée turque est venue en Bataille droit à la nôtre.

On l'a laissé approcher à certaine portée. et puis tout à coup le Prince a fait ouvrir par tout les chevaux de frise, et nôtre Infanterie a marché droit à eux en Bataille rangée. L'aîle droite des Turcs a poussé très-fierem^t nôtre gauche et a percé plusie[u]res fois le premier rang, en sorte que l'issüe du combat étoit douteuse. nôtre droite est restée ferme, et, vers une heure et demie apres midy elle a renversé l'aîle gauche des Turcs. ensuite toute nôtre Infanterie s'est ranimée, et a renversé la leur, en sorte qu'à 2 heures et demi après midi nous avons mis leur armée en fuite avec un carnage épouvantable des ennemis, ils ont perdu toute leur artillerie consistant en 100 pieces de Campagne et 20 de batterie, tout leur bagage, leur Caisse militaire, et leur chancellerie. on veut que la Cavalerie n'ait pas eu beaucoup à agir, mais il n'y a sur celà rien de seur. le Prince a mis

30

la cavalerie hongroise et Razienne à la poursuite. on assure que la cavalerie turque s'est sauvé dans un lieu entouré de marais, qu[']elle a demandé quartier, mais que le Prince n'a pas voulu le leur accorder, parce qu'ils avoient tué grande partie de leurs plus beaux chevaux pour nous ravir ce butin, et qu'il a fait pointer sur cêtte cavalerie son canon chargé à cartoûche, et ordonné à nos carabiniers de les tuer. ce dernier article n'est pas bien seur, mais il est hors de doute, que la victoire est complête, qu'ils ont perdu la plus part de leur armée, et que de cette campagne, ils ne pourront pas en former une capable de paroître devant la nôtre. Je vous confirme encore autant qu'on peut juger la perte de 8000 hommes de nôtre part; du côté des Turcs c'est une boucherie, et on n'en sçait pas encore le nombre. on croit que dans peu de jours nous passerons la Save pour aller à Belgrade, et nous ne croions pas que les ennemis disputent le passage de cette Riviere. on croit que le Prince differe d'envoier le détail jusques à ce qu'il envoie les Drappaux, la chancellerie et autres choses. 5 10

Des morts de consideration nous avons le General Breiner [Friedrich Ernst Graf von Breuner], qu'ils avoient pris le 3 et qu'ils ont assommé. le Colonel Welenstein [Johann Hannibal Freiherr (Schmid) v. Wellenstein]. le General major Comte de Geelen de la maison de Hoensbrouk [Bertram Adolf Graf v. Hoensbroech-Gehlen (Geul)]. le General Langhens [Ernst Philipp von der Lancken], le Jeune Comte de Palffy General adjudant [Johann Baptist Graf Pálffy von Erdöd]. le Colonel Riviera [Freiherr Monticelli von Rovero] dangereusem^t blessé. Le general Bonneval [Claude Alexandre Bonneval] blessé au visage, le General Odoar [Johann Joseph Anton Graf von O'Dwyer] blessé dangereusem^t, on le croit mort, et le colonel Goldaker [Goldacker von Geschwind] aussi fut blessé. La bataille ne s'est pas donnée dans le lieu que j'avois marqué. mais nôtre armée avoit derriere elle Peterwaradin, et étoit tout notre, cete place n'ayant que ce qu'il lui falloit pour se ranger[.] on veut à la cour que le grand visir soit encore avec ce corps de Turcs dont j'ay parlé, retranché dans les marais. il faut attendre un courrier pour avoir un détail assuré. 15 20 25

585. BENEDICT ANDREAS CASPAR DE NOMIS AN LEIBNIZ

Münster, 12. August 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 687 Bl. 36. 38. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Anschrift. Bibl.verm. 30

Monsieur

Vostre obligeante Lettre du p^r de Juillet me fut rendüe le 24. à Sassemburg, après avoir vagué quelque temps en chemin, dont j'ay esté fort fâché, à cause du plaisir que je me serois fait de vous obeir plus promptem^t dans la Commission qu'il vous plait me
5 donner de chercher l'Histoire de Paderborn; je l'ay donc fait de cette Ville, où S. A. se trouve depuis quelque semaine en intention pourtant d'en partir bien tost, pour se rendre vers la fin du Mois à Ahaus préz de la Hollande, et vous verrés par la cy jointe Copie, ce que le Libraire de Paderborn repond sur la Question, que je luy ay fait faire par le
10 Conseiller Kärsting, qui est un Homme de beaucoup d'Erudition dans le Pais. Si vous commandés que je la fasse achepter pour le prix dont il parle, je ne manqueray pas de vous obeir, et de chercher quelque occasion de vous la faire tenir à Hannover, au cas que je ne puisse pas vous l'apporter moy mesme, ainsi que je souhaite, pour avoir la satisfaction de vous embrasser er revoir.

Je vous remercie tres humblement des bonnes nouvelles, que vous me donnés de M^r
15 l'Abbé Spedazzi; Je luy ay escrit à droitture d'icy, et luy ay offert la Charge d'Agent de la Ville d'Orbitello, qui a quelque chose à solliciter à la Cour de Vienne; J'espere qu'Elle ne serà pas incombable avec son Employ, et qu'il en aurà un bon profit[.] Si vous luy ecrivés obligez moy de le saluer de ma part et de luy dire, que j'attend avec impatience ses Resolutions. Au reste Vous avés deviné juste, et vous avés la Consolation
20 de voir Sa Majesté dans le Pais; je souhaite que la Cure des Eaux luy soit favorable, et qu'Elle console ses fidels sujets par une presence de quelque durée, ce que je veux esperer tout estant tranquille en Angleterre; Je ne sçay pas encor quand je pourray quitter cette Cour, mais par tout où je seray je me souviendray des Graces que vous me faites, et ne manqueray jamais de me dire toujours

25 Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur Nomis

Munster le 12. d'Aoust 1716.

M^r de Leibenitz

586. JOHANN LEONHARD FRISCH AN LEIBNIZ

Berlin, 12. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 289 Bl. 85. 4°. 2 S. — Teildruck: L. H. FISCHER, *Frisch's Briefwechsel*, 1896, S. 46.

Monsieur

5

Auf Eu. Excell. letzteres habe ich alsobald dem D. Mayer den Catalogum der verlangten Bücher geschickt. Worauf er vorne *J a* gesetzt, daß jedes buch noch da, und hinten an den nächsten Preiß.

Aegid. Strauchii *Theol. Moral.* so num. 71 unter den MSS. Chartac. habe ich E. Excell. neulich mit überschickt, dann was n. 34 steht war verdrukt und kam erst 71. vor. 10
Surius ist ganz, alle 12 Monathe. in Hornband, wird schwerlich etwas abgelassen werden von den 16 thaler, für die 4 Bände.

Für die hölzern Kästen zu den Büchern habe ich nebst nägeln und Zuschlagen und anders 4 thaler gegeben. und dem Fuhrmann 1 th. und 8 gr. Handgeld. Herr D. Wagner hat mir H. Zumbachs Jovilabium zugeschickt, welches ich nächstens der Societät einhändigen will. 15

Die Schlafhauben werde nächstens überschicken.

Aus Petersburg hat mir einer einiger Bücher Titel übergeschickt, welche daselbst gedruckt worden, mit dem neuen Schreib-Character mit welchem alle politica jezt gedruckt werden, sodaß der Charact. Cyrulicus nur den sacris verbleibt. 20

Der H. von Golofkin Moscowitischer envoyé hat mir neulich ein solches Buch geschenkt. Herr Lehmann von Leipzig ist hier gewesen. Seine Winterblumen sind begreiflicher, als des H. Agricolae Wurzel-machen. Wann ich wegen der MSS. bald nachricht bekäme würde es bey H. D. Mayern angenehm seyn.

Ich verbleibe mit allem respect 25

Euer Excellenz gehorsamst ergebener Joh. Leonhard Frisch.

Berlin den 12 Aug. 1716

587. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Winsen an der Luhe, 12. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 570–571. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 570r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp“.

5

Hochwolgebohrner Herr Reichshofrath und Geheimder Rath,
Gnädiger Herr.

Hoffe, Ew. Excellence werden sich noch wol befinden, welches ich auch von Herten
wünsche. Vergangenen Sonnabend als den 8. Aug. ist der H. Aaron Margalita bey mir
10 gewesen, und hat mich gebeten, von seinem Zustande Ew. Excellence einige Nachricht
zu geben. Ich habe bemercket, daß er im Holsteinischen gewesen, und daselbst die Vor-
nehmsten Theologos, als Muhlium, Dassovium u. s. w. besucht, auch von selben erhalten
ein Schriftliches Zeugniß seiner Aufführung, welches ihm zum theil an Statt einer Re-
commendation dienen kan. Es schiene auch, als wenn er mit H. Professor Wolff [Johann
15 Christoph Wolf] in Hamburg gute Bekandtschaft hätte. Seinen Sohn einen Knaben von
5. Jahren hatte er bey sich, welcher gantze Hebraeische Psalme beten, die benennungen
Christi aus der Bibel Hebraeisch mit der deutschen Erklärung, nach der Ordnung her-
sagen kunte; auch sonst viel vocabula Hebraeisch und Lateinisch wuste, und von seinem
Glauben ziemliche Rechenschafft geben kunte. des H. Margalitae Anliegen bey dem hie-
20 sigen Pastore Primario [Christoph Groll, 1714–1747 1. Pfarrer in Winsen an der Luhe]
war, er möchte bey den umliegenden Pastoren, und sonst bey guten leuten (Brüdern in
Christo, wie er sie nennete) anhalten, daß sie eine collecte zusammen legeten, damit er
aus seinen Schulden, worinnen er steckete, käme. Gedachter Pastor hat ihn beschencket:
Ob er aber auf sein Verlangen viel erhalten werde, kan nicht wissen. Zu Lüneburg läst
25 er etwas in deutscher Sprache drücken, welches er S^{ner} Königl. Majestät [Georg I.] de-
diciren wird. So bald solches fertig, werden sie ihn in Hanover wol bey sich haben. Er
hat die Epistolam S. Johannis in Hebraeisch und Judenteutsch übersetzt, und einen
Commentarium darüber gemacht. dies Werck, deucht mir, wäre wol wehrt, daß es ge-
drücket würde; es ist auch nicht sonderlich groß. Er war mir anmuthen, ich möchte eines
30 von seinen Tractätchen ins deutsche übersetzen. Ich gab ihm aber zu verstehen, daß ich
die beschwerliche SchulArbeit auf dem Halse hätte, und selber einige Sachen verfertigte,

und wenn ichs ja wolte auf mich nehmen, könnte ich nicht so bald damit fertig werden. darauf ließ er endlich von seiner Foderung ab. Er hat im Holsteinischen vorgeben, er wäre von der Reformirten Religion zu uns getreten. Er wird sich auf solche Weise die Reformirten haben zu wider gemacht; und ich glaube, er hätte von den unsern doch erhalten, was er ietzo erhält, ob er schon wäre Reformirt geblieben. Ueberdem wird er in allen Stücken mit unsern Theologis nicht einig seyn. Ich schlug ihm für, er müchte bey dem Könige anhalten um eine Anwartsung auf ein Canonicat. Es hätte vor diesen einer, der von den Catholiquen zu uns getreten, in solcher Absicht jährlich 120 thl. erhalten. Er gab aber zu verstehen, daß ihm mit 120 thl. jürlich wenig geholffen, und daß er zu seiner genungsahmen Unterhaltung einige 100 Thl. haben müste.

Ich hatte mir neulich vorgenommen Ew. Excellence Rath zu folgen, und meine Supplique wegen der Licent Freyheit, nach geschעהer Veränderung an des H. Hofrath Hattorff nebst einem Briefe zu schicken. Kurtz darauf speisete ich bey unserm Pastore, und kamen wir damahls auch auf die Sache zu reden; welcher sagete, die Sache müste unser Superintendent [Heinrich Ludolf Benthem, 1710–1723 1. Pfarrer in Harburg (Dreifaltigkeitskirche), Superintendent und Generalsuperintendent der Inspektion Harburg] ausmachen, und solte ich deswegen nur an ihn schreiben, und ihm den Brieff, weil er selber zu ihm reisete, mitgeben; so wolte er auch einen mündlichen Vortrag des wegen thun. Ob ich nun gleich vorhersahe, daß solches wenig ausrichten würde; wie ich auch solches dem Pastori genungsahm zu verstehen gab: so mochte ich doch ihm nicht zu wider seyn, sondern folgete seinem Vorschlage. Habe aber noch biß ietzo von dem Superintendenten keine Antwort, als daß er zugesaget, er wolle mit dem Commissario der Sache wegen reden: Vermuthe auch, es werde wol so sein Verbleiben dabey haben. Nachdem nun der Herr von Bernsdorff zu Hause kommen, habe die Supplique mit einem Umschlage an ihn geschicket. Vermuthe, er werde mir in solcher Kleinigkeit helffen, da er vor diesem wol viel grösseres zu gesaget, welches bißher in der Hoffnung bleibet.

Wenn ietzo ein wenig Zeit über habe, schreibe ich ab des Pascasii Radberti Buch de fide, spe et charitate, welches von Hanover auf Ew. Excellence Vergünstigung mitgenommen. Im Abschreiben aber bessere ich die schlechte Corveische Abschrift aus, setze die angeführte Örter der Schrift hinzu, und mache kürtze Anmerkungen über die Örter, so einige Schwierigkeit haben. die ersten beyden bücher de fide et spe habe meist zu Ende. Wo in dem letzten nicht grössere Schwürigkeiten, als in den Vorhergehenden, hoffe das Werck so weit zu bringen, daß es könne gedrucket werden. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin

Ew. Excellence

unterthänigster diener

J. F. Hodann.

Winsen an der Luhe den 12 Augusti 1716.

588. JOHANN HERMANN VOGLER AN LEIBNIZ

Hannover, 13. August 1716.

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 962 Bl. 13. 4°. 2 S. Bibl.verm.

Hochwohlgebohrner und Hochgebietender Herr Reichs-Hof-Rath und
Geheimer Raht etc. Gnädiger Herr etc.

Mons. Dornmann ist nicht mehr hier, sondern mit H. Bahusen (?) auf die Braunschweigische Messe gereiset; bin also bey andern mit dem Cours-Zettul gewesen, wovon
10 Ew. Gnad. mündlich gehorsamsten Bericht abhalten werde. Wegen der Alberts Thaler will noch einmahl nach Hamburg schreiben.

Die frantzösischen bogen habe ich schon abgeschrieben, Mons. Braun wird auch wol bald damit fertig seyn.

Mons^r Seeländer ist am Dienstag morgen verreiset, und hat mir nebst unterthäniger
15 Empfelung an Ew. Gnad. die in hausen blasen abgegossene medaille überliefert.

Ein hiesiger Cantzley-botte hat ein paquet von Giessen von Tit. H. Liebknecht an Ew. Gnad. mitgebracht, auch hat H. Förster eines hergeschickt, und noch ein anders habe von der Post bekommen, so über Hameln gangen.

Gestern Abend ist von Hildesheim ein Kerl hieingebracht, welcher einer von denen seyn soll, die den Cantzley-botten ausserhalb dem Stein-thore so übel zugerichtet.
20 Verharre

Ewer Gnaden

unterthänigst gehorsamer Knecht

Joh. Hermann Vogler.

Hanover d. 13^{ten} Aug. 1716.

589. LOUIS BOURGUET AN LEIBNIZ

Morges, 14. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* 2
Cod. Ms. philos. 138 Bl. 17–18. 1 Bog. 4^o. 3 S.

Monsieur

5

Je ne manquai pas dès que j’eu receu l’honneur de vôtre lettre du second de juillet dernier, de faire savoir à Monsieur Malplac, la bonté que vous aviez eu de le recommander à Mons. Chamberlaine. L’incluse qu’il se donne l’honneur de vous écrire vous témoignera combien il vous est obligé de Vôtre generosité. Si j’osois je prendrois encore la liberté de vous prier très-humblement de daigner dire quelque mot en sa faveur aux personnes de la Cour que vous pouvez juger lui être utiles en Angleterre. Il auroit eu des lettres de recommandation pour Monsieur le General Stanhope, et pour diverses autres personnes, que le voyage de Sa Majesté, a engagées à suivre ce Grand Monarque, ou à s’éloigner d’Ang^{re} pour son service. 10

Il y a beaucoup de tems que j’ai désiré de lire vôtre correspondance sur l’infini avec feu l’abbé Foucher, qui est si je ne me trompe dans quelqu’un des Journaux de Paris. J’ai bien vû celle qui se trouve au Tome de 1695. sur l’union de l’ame et du corps, et il me semble que cet Abbé n’avoit pas bien penetré dans toute la beauté et la solidité de vôtre hypothese sur cet important sujet. J[’]ai fait quelques nouvelles decouvertes dans la Physique qui confirment et servent même à expliquer vôtre systeme de l’harmonie préetablie. J[’]aurai quelque jour l’honneur de vous en entretenir s’il plait à Dieu. 15 20

Je ne doute pas que vôtre belle reponce n’ait satisfait M^r Clarc, en même tems qu’elle lui aura mieux fait comprendre l’excellence de vôtre Maxime, que rien n’arrive sans quelque raison. Surtout que Dieu ne fait rien par une volonté absolument arbitraire, sa sagesse ne le lui permettant point. 25

Si je vai à Geneve comme je l’espere dans peu, je verrai la Theorie bizarre de M^r Wishton [William Whiston], si je la puis trouver à vendre ou à emprunter, et je verrai avec plaisir les paradoxes qu’il avance dans cet ouvrage sur les cometes.

22 f. tems qu’il *K*, *korr. Hrsg.* 28 verrai de dire *K*, *korr. Hrsg.*

Je suis ravi Monsieur, que vous ayez fait vôtre cour au Czar, je souhaite que ce que vous me faites esperer de ce grand Prince puisse arriver; c'est à dire qu'il envoie des gens d'entre ses sujets qui achevent de decouvrir les parties les plus orientales de la Tartarie, qui seurement touchent à l'Amerique, et c'est par ce chemin là, que ce nouveau monde a été presque entierem^t peuplé. Si vous appreniez quelque particularité sur cette matiere, vous me feriez un sensible plaisir, si vous daigniez m'en avertir s'il vous plait.

Les manieres grossieres et peu polies de quelques Anglois à vôtre égard Monsieur, me déplaisent extrêmement. Et puis que vous estimez avec raison qu'ils sont indignes d'une reponce de vôtre part, au moins devriez vous, permettez moi de le dire, instruire quelqu'un de vos amis afin qu'on ôta les mal-entendus que je crois s'etre glis[s]ez dans cette desobligeante dispute. Vôtre reputation, et la verité le semble[nt] demander. Comme je n'ai point encore vû le *Commercium Epistolicum* publié en Ang^e sur cette controverse, je ne puis en dire mon sentim^t. je croi neanmoins, et que vous Monsieur avez trouvé la Methode du Calcul differentiel, et que M^r Newton a trouvé quelque chose de semblable, sans que l'un l'ait emprunté de l'autre. Cela est arrivé cent fois sur d'autres sujets, qui ne sont pas de moindre importance. Mais au moins le Public vous a en égard au calcul, beaucoup plus d'obligation qu'à M^r Newton, puis qu'apparem^t si vous n'aviez publié cette Methode par un par amour pour le public; nous serions peut être encore à la savoir. Elle n'auroit peut être été reservée qu'aux fils de la science, comme chez les Chimistes. Pensez y s'il vous plait Monsieur, vôtre belle Apologie contre M^r Facio semble vous y engager, puisqu'en passant vous parlez de ce qui est en question. Cela tireroit de peine toutes les personnes qui estiment vôtre grande merite, et qui ont de la venerat[ion] pour vous.

Depuis que je suis parti de Venize, je n'ai point receu de lettres de Mess. Zendrini et Vallisnieri, quoi que je leur aye écrit; Mais j'espere de remettre en ordre mes correspondences, dès que je me serai fixé à Neufchatel; d'où je me donnerai l'honneur de vous ecrire s'[il] p[lait] à Dieu. Je le prie toujours pour vôtre santé et prosperité, étant avec un vrai respect

Monsieur Vôtre très-humble et très-obeissant serviteur, Louis Bourguet

Morges le 14: d'aoust 1716

590. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 14. August 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 259. 8°. 2 S.

Monsieur,

N° 98.

C'est aujourd'hui le 5^e jour, que nous n'avons reçu ny confirmation ny relation 5
détaillée de cette grande victoire rapportée en Hongrie contre les Turcs le 5^e de ce Mois;
On en attribué la cause à la grandeur de l'action, laquelle dans son détail et dans sa suite
renfermant quantité de faits particuliers par rapport à la poursuite des ennemis, demande
du tems pour en composer un recit complet dans toutes ses circonstances, d'autant plus 10
qu'on ne conte pas l'action tout à fait finie à cause de divers corps des Turcs, qui dans
leur retraite se sont portés dans des endroits marecageux, où il faut encore les pousser
à bout. On allegue encore pour raison de ce retardement, que les dépouilles de l'armée
batüe des Turcs, commes les drapeaux et Etendarts n'étant envoyés icy que par chariots,
il faut du tems pour les laisser arriver, et l'on assure même, que S. A. le Prince a defendu 15
d'écrire de l'armée avant qu'il ait envoyé à l'Empereur le rapport de tout ce qui s'est
passé, et que pour ce sujet il a arrêté le départ de la poste de l'armée. Enfin on ne sera
pas long tems sans être éclairci de la cause du retardement de l'histoire de cet événement
victorieux.

Voicy, Monsieur, la seconde feuille de l'Ecrit [*Judicium rationabile*] du Défenseur de 20
la Bulle ou Bref du Pape sur l'affaire de Comachio; il me semble que j'ay déjà eu l'honneur
de Vous dire, que l'auteur qui s'est couvert sous des lettres initiales, s'est assez donné
à déchiffrer non pas pour son nom, mais pour son caractere, qu'il a voulu désigner par
les lettres, qui le qualifient Theologum ordinis S^{ti} Francisci Panormitano-Siculum.

Dans ce moment Mons^f le Comte de Corswarem m'envoyant un plus ample détail 25
de ce qu'il a appris à la Cour touchant la bataille donnée en Hongrie, j'ay l'honneur, de
Vous l'envoyer avec le petit billet qu'il y a ajouté et Vous adressé, ainsi je finis en Vous
assurant que je suis avec tout le respect du Monde,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 14^e d'Aout 1716.

[Beilage war mutmaßlich N. 583 mit Beilage. Der 14. August war – abweichend vom 30

üblichen Procedere – ein Freitag.]

591. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

Wien, 15. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 36. 40. 8°. 1 S.

5 Monsieur Vienne le 15 aout 1716

je vous envoie les nouvelles cy-jointes pour m'acquitter de ma promesse, la poste part et ne me laisse que le tems de vous assurer que j'ay l'honneur d'etre très parfaitement

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Corswarem

10 [K mitsamt Beilagen ging ohne den Umweg über Schmid und Reck direkt mit der Post; vgl. dazu N. 603.]

592. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 15. August 1716.

Beilage zu N. 591.

15 **Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 37–38. 1 Bog. 4°. 3½ S. von nicht identifizierter Schreiberhand und (letzter Absatz) von Corswarems Hand.

Vienne le 15 aoust 1716

Depuis mon dernier avis du 12 [N. 584] nous avons eu quelques particularités de la bataille, et les imprimés qui roulent dans cette ville en disent une infinités des circon-
20 stances, mais la plus part fausses, et il est fort difficile d'en avoir des veritables, car on n'ecrit de l'armée aucune relation détaillé, et ceux qui ont été envoyés icy en disent ce qu'ils peuvent, je marquerai ce que j'ai trouvé de plus veritable en confrontant les rapports differents, et faisant l'attention convenable aux personnes d'où les avis viennent, je joins

icy un plan grossier de la situation des deux armées, avant de venir à la bataille et l'ordre de bataille donné le 4 pour combattre le 5. ce qui pourra donner quelque eclaircissement, et je comenceraï par corriger ce qu'il y a eu de defectueux ou de mal expliqués dans les avis precedents. premierement l'action du Comte Palfi en date du 3. ne s'est point passée au dela des montagnes, mais dans le meme endroit où les Turcs sont ensuite venus se camper entre les dittes montagnes et Petervaradein, du reste il en a [*lies* est] sur ce point comme j'ai marqué, si ce n'est que Palfi n'avoit qu'environ 2000 chevaux, et que Grondecourt [Adam comte de Gondrecourt] le joignit au commencement, et celui de Bareith, les Turcs n'ont pas rompu un de nos ponts[,] mais des moulins marqués sur cette petite carte, se sont detachés à point nommé, quand nous passions le Danube, et qu'ils sont venu rompre un de nos ponts pendant quoi le saiques turques ont approché, mais ne se sont pas engagés entre nos forteresses, ni soûs le feu de notre aile gauche, cette petite carte fait voire effectivement que cela n'a pû etre, mais pour le detachment des batteaux des moulins on en parle diversement; tous conviennent pourtant, qu'ils ont rompu un de nos ponts, et qu'on le raccomoda d'abord, on verra par cette carte que nôtre armée étoit dans un camp que le G^{ral} Caprara avoit retranché, au reste ces ouvrages étoient tous crouvelis [*lies* écroulés?] ou remplis, et on ne voioit que des vielles traces, on a usé des chevaux de frise comme j'ai marqué cy devant, les Turcs ont percé deux fois nôtre aile gauche, c'est l'endroit qui a le plus souffert. ils ont été repoussé enfin jusqu'à dans un retranchement qu'ils avoient fait devant leur camp, et d'abord ils en ont été chassé, et se sont retiré dans un autre dernier retranchement des chariots attachés avec des chaines, nos dragons ont mis pied à terre, ils les ont hachées, et nôtre Cavallerie a alors percé, et avec l'infanterie ils ont mis toute l'armée ennemie en fuite, on ne sçait pas le nombre de nos morts ou hors de combat, pour les Turcs je crois qu'il n'en est pas resté moins que 20 000 sur le champ de bataille qui etoient l'elite de ses troupes, et 10 à 12 milles à la poursuite. l'artillerie que nous avons prises consiste en 175 pieces de canons tant des batteries que de campagne et mortiers, et on veut que dans ce grand nombre il y en ait plus de 80 de batteries, outre cela tente[,] bagages[,] Caisse et Chancelerie comme j'ai dit, et 4000 Chariots chacun attachés de 4 boeufs, ou la plus part des buffes, il n'y a que les Hongrois et les Raziens qui aient poursuivis les debris de l'armée turc qui s'est sauvée à leurs pont de Semelin vers Belgrade, à present tout ce qui est entre le Danube et la Sauve est netoiée de ces ennemis, on croit le siege de cette importante place assuré apres une victoire aussi signalée, mais le contraire arriva, et les Turcs pourront un peu reprendre hale[i]ne, puisque notre armée a repassé le Danube à Petervaradein, et que le

Comte de Palfi est allé investir Temisvar avec 8 regiments de cavalerie, 6. bataillons, et quantité de Ratzien, et on espere que cette place sera rendue en un mois, et que l'on pourra encore former le siege de Belgrade, mais je n'en crois rien du tout, ce petit ne nous donnera pas de quartiers d'hiver sur l'ennemi, et Belgrade nous en donnoit autant
5 que nous en pouvions desirer, il donnera lieu au[x] Turcs de respirer, et celui de Belgrade les eut mis dans la derniere consternation, on croit d'ailleurs qu'il étoit facile[,] puisque nous avons toute leurs artillerie et que nous etions surs de ne point voire une armée turque pendant toute cette campagne qui osat se presenter à la vüe de la nôtre, mais enfin on a jugé autrement, et il faut croire qu'il y a pour cela des raisons que nous
10 ignorons, ce qui a fait perir beaucoup de notre infanterie [par]ce qu'elle s'est trouvée trop ser[r]ée, et ainsi hors d'etat d'agir, comme elle eut dû[.] le comte de Sail est venu avant hier avec des drapeaux au nombre de 164. et 5 queües de Chevaux, notre armée est à present repassée du coté de Futack [Futak] et s'en va à Temisvar. la poursuite de Hussars et Ratzien n'a été que sur les gens dispersés tout le gros s'est retirés du coté
15 de Semelin vers Belgrade, mais sans tentes[,] artilleries[,] bagage ni vivres[.] le 4 veille de la bataille le grand vizir envoya une lettre au prince Eugene, disant qu'il falloit réponce en une heure[;] le Prince repondit qu'il lui falloit jusqu'au lendemain pour lui répondre, le meme vizir envoya quelques heures après au gouverneur de Petervardein lui faire dire que s'il ne se rendoit en 24 heures, il le feroit pendre.

20 On chante aujourd'hui le Te Deum dans la Cathedrale au bruit de toute l'artillerie dans notre Cathedrale et on y a appendu tous les drapeaux turcs. vous aurés beaucoup d'autres particularités dans les avis publiques, mais je ne vois que celle cy qui me paroissent veritables[.] l'on forge les autres chaquun à sa mode[.]

La victoire est des plus complettes, mais nous avons perdu de bons officiers et bon
25 nombre de soldats. notre armee a fait un gros butin[.] les soldats en etoient si chargés qu[']ils ne scavoient qu'en faire. un lieutenant de cette ville a eu avec quelques camarades 8 000 dinats [*lies* dinars] d[']or trouvés dans la tente du visir et un autre de cette ville deux milles dans la meme tente. les soldats donnoient un b[o]euf ou un buffle pour un demi ecu[,] les baux sabres et les canons de Turquie pour quelques gros, les chamaux et
30 les tentes communes pour rien.

593. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

L'ordre de Bataille donné le 4 août 1716 pour agir le 5.

Beilage zu N. 592.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 177 Bl. 21–22. 1 Bog. 4°. 4 S.

L'ordre de Bataille donné le 4 août 1716 pour agir le 5.

5

1. Après avoir 10 coups plomb et poudre, ils en auront encor 14. autant de pierre de fusil.
2. L'Infanterie aura 24 coups à tirer.
3. Les grenadiers chacun 4 grenades.
4. L'Infanterie laissera son juste-au corps au bagage. 10
5. La cavalerie en fera de même.
6. Il est ordonné à toûs officiers de ne laisser pas un homme en arriere capable de se defendre.
7. L'artillerie tiendra ses che[v]aux attachés, et après l'attaque elle se tiendra prête pour aller par tout où il lui sera ordonné. 15
8. On n'oubliera pas les petits canons des regimens et les cartoûches.
9. Le corps de 6 bataillons venu avec le Prince Alexandre de Wirtemberg [Karl Alexander Herzog von Württemberg] se rangera à la gauche vers l'endroit où est une potence.
10. Les memes 6 bataillons attaqueront les premiers et la cavallerie qu'ils auront sur leur gauche en fera à même têmes de même. 20
11. D'abord que ces 6 bataillons commenceront leur feu, ceux qui les suivent avanceront selon l'ordre qui leur sera donné.
12. M^{rs} les gen^{aux} qui commanderont l'infanterie devront reconnoitre le terrain et concerter ensemble la maniere de s'entrescourir. 25
13. Quand l'infanterie sera engagée au combat, alors Max Starenberg [Max Adam Graf von Starhemberg] sortira par le côté sur la même hauteur où il sera et attaquera l'ennemi en flanc, et il sera soutenu de 4 regimens de cavalerie.
14. Ces regimens se tiendront serrés jusqu'à ce qu'ils voient que nôtre ligne sera formee au dela du retranchement. 30
15. Ils doivent aussi bien reconnoitre la quantité de la cavalerie des ennemis affin qu'ils

ne soie[n]t pas accablés par la multitude.

16. Les mêmes 4 regimens de cavallerie[,] scavoir Rabutin [Amadeus Graf Rabutin de Bussy], Gronnsfelt [Johann Franz von Bronkhorst zu Gronsveld und Eberstein], Darmestatd [Philipp Landgraf von Hessen-Darmstadt], et Cordua [Cordova] seront commandés par le Gn^l de cavalerie le Baron Ebergeni [Ladislaus Freiherr von Ebergényi], et avec lui le général feltmarechal lieutenant Baron de Hauben [Johann Friedrich Hartmann, Graf von der Hauben] et les 2 generaux de bataille Gallis [Franz Paul Graf von Wallis] et Hamilton [Andreas Graf von Hamilton].

17. Le reste de toute la cavallerie se tiendra à la gauche soûs l'ordre des generaux, qui suivent, scavoir le general de cavallerie Comte de Merci [Graf Florentin Clemens Graf von Mercy] et 2 generaux feltmarechal lieutenants, Graven [Ludwig Ferdinand von Graven], et Lobkowitz [Josef August Fürst von Lobkowitz] et M^r le Comte d'Eck [Karl Graf v. Eckh] comme gen^l major avec les Regimens, qui suivent[:] Barreith [d. h. das Fränkische Kreis-Kürassierregiment, 1681 von Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth begründet; 1702-1726 war Georg Wilhelm von Brandenburg-Bayreuth Regimentschef], Hanovre, Palfy [Janos Graf von Palffy-Erdodi] et Merci; le general de la cavalerie baron de Falkenstein [Franz Freiherr von Falkenstein] avec 2 generaux feltmar[e]chal lieutenants Croix [Joseph Ulbricht Graf Croix], et Viard [Peter Joseph de Viard], et le general major S^t Amour [Johann Peter von Saint Amour].

Les Regimens de S^t Amour, Falkenstein, Martigni [Carl de Martigny] et Graven [Ludwig Ferdinand von Graven].

Le general de cavalerie Martigni avec les 2 felt marechal lieutenans, Hooghberg [Karl Freiherr von Hochberg von Hennersdorf] et Gondricourt [Adam comte de Gondrecourt] et le general major comte de Jöger [Johann Franz Anton Graf Jörger von Tollet] avec les Regimens suivans[:] Althann [Gundacker Ludwig Joseph Graf von Althann], Croix, Hautoi [Johann Heinrich Graf Hautois de Bronne], Viard.

Le general de cavalerie Patté [Batté] et 2 generaux felt marêchal lieutenants, Veterani et Hautoi, et un gn^l de bataille Scheling [Heimard Freiherr von Schilling] avec les regimens suivans, scavoir Schönborn [Franz Anselm Graf von Schönborn], Lobkowitz, Gondricourt, Scavoie [Prinz Eugen], Emmanuel [Emmanuel Prinz d'Elboeuf von Lothringen].

Le Gn^l de cavalerie Comte de Nadosti [Ferencz Graf Nadasdy] avec 2 felt mar[e]chal generaux lieutenans Althann et Wirtenberg avec les Regimens suivans[:] Galbes [Emmanuel Comte de Galbes de Silva et Mendoza], Jörger, Wasquetz [Vasquez], Spleny

[Johann Ladislaus Freiherr von Splényi de Mihaldy], Esterhasy [Joseph Graf Esterhasy de Galantha], ces 2 sont hussards.

D'abord que l'infanterie du Prince Alexandre [Karl Alexander, Herzog von Württemberg] attaquera, la 1 ligne sortira du retranchement^t, et attaquera tant comme elle pourra et premierem^t l'ai le gauche, qui est commendée par le general de Bat. M^r le comte de Regali [Maximilian Ludwig von Regal], et d'abord le Gn^l de Batt. Comte Max Starenberg fera le meme avec l'aîle droite. 5

18. Après le gn^l de Batt. Comte de Harrach [Johann Joseph Philipp Graf v. Harrach-Rohrau] suivra avec d'infanterie pour soutenir le comte de Regale en distance qui lui paroitra à propos. et M^r le gn^l de Batt. Prince de Beven [Karl Herzog von Braunschweig-Lüneburg-Bevern] fera le meme avec son aile droite. 10

19. Apres l'aîle droite d'infanterie marchera sous la conduite du gn^l de la cavallerie le Baron Ebergeni, et tachera suivant le terrain de couvrir nôtre aile droite et de la soutenir.

20. Le gn^l de cav. Baron de Falkenstein suivra le gn^l de cavalerie Comte de Merci, chacun avec son corps. ces deux brigades passeront le pont à la main droite. 15

21. Après cela Ebergeni suivra avec sa brigade[,] passera le pont et se jettera à la droite dans la plaine suivant le terrain.

22. Le gn^l Martigny marchera avec sa brigade et passera le pont à la main gauche.

23. Après lui le gn^l Patté et le gn^l Nadosti formeront les 3 brigades et occuperont le terrain, et ils mettront tant de regimens qu'il y aura de la place. 20

24. L'on fera communiquer cet ordre à toûs les commandans des Regimens et ensuite avec autres subalternes, affin que chacun sache de quelle maniere il se doit comporter.

25. En cas que Dieu nous fasse la grace de pousser l[']ennemi, que chacun prenne garde d'éviter les confusions, et au contraire qu'on prenne toujours des postes avantageux, qu'on voie ce qu'il sera à faire en après. 25

26. L'on ne doute pas que M^{rs} les generaux ne s'entendront entre eux sur la maniere de se soutenir et de charger.

27. Le gn^l felt marechal Baron de Löffelholtz [Georg Wilhelm von Löffelholz-Colberg] commandera les regimens cy devant nommés tant dans l'ouvrage à couronne qu'aussi dans les deux autres retranchemens et il observera dés que les Regimens sortiront 30

des premiers retranchemens que les autres qui sortiront du deuxieme se remettent dans le premier retranchement en bataille.

28. Le gn^l mar[e]ch. lieut. de Graven avec le Regiment Patté restent dans le camp pour eviter toutes confusions, et il y aura encore les 3 Regimens de huissards pour ent-
 5 retenit la communication entre Titel et l'autre coté du Danube pour les vivres de Futak. fait le 4. auout 1716 dans le retranchement de Peterswaradin.

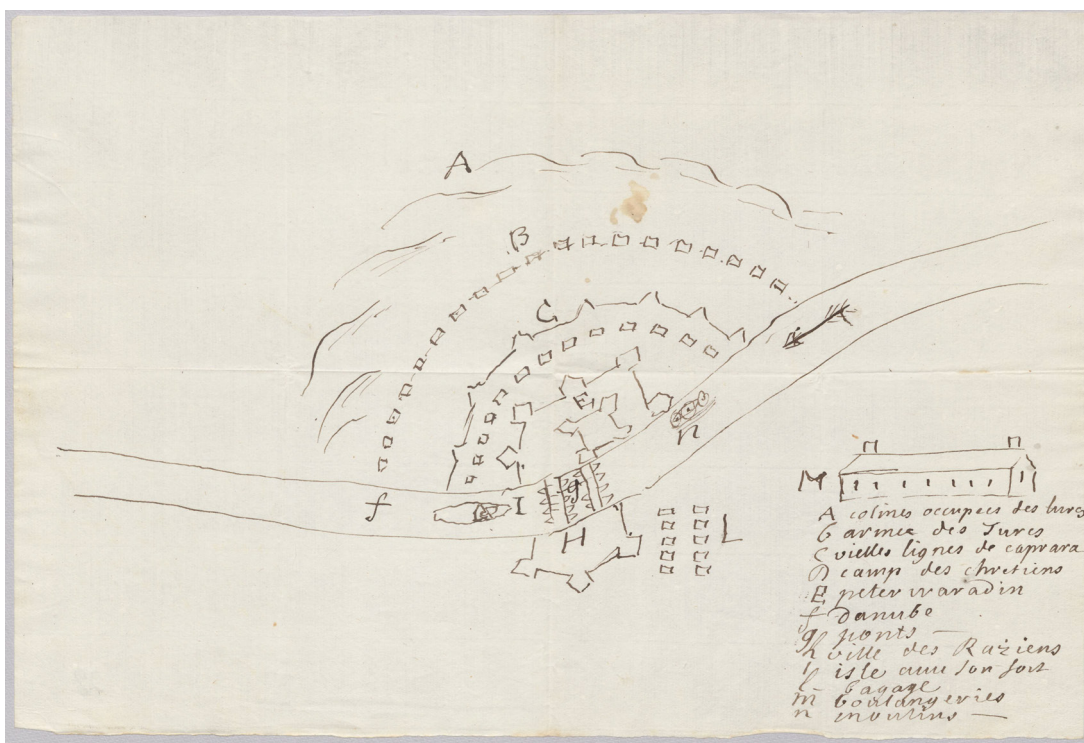
594. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

Plan über die Aufstellung der Armeen vor der Schlacht von Peterwardein.

Beilage zu N. 592.

10

Überlieferung: k Abfertigung: LBr. 177 Bl. 39. 2°. 1 S.



595. JOHANN LEONHARD FRISCH AN LEIBNIZ

Berlin, 15. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 289 Bl. 86. 4°. 1 S.

Monsieur

Euer Excellenz vergeben mir meine unachtsamkeit die ich bey voriger Post begangen. 5
 Ich habe den Zettel gefunden den ich einzuschlagen vergessen, und überschike ihn hiemit.
 Ich habe vermeinet M^r La Croze werde eine antwort mit einschliessen, habe sie aber nicht
 erwarten können: dann ich habe ihm vorigen Einschluß in meinem brief gleich selbst
 eingehändigt.

Wann M^r Ulrichs cocons dieses Jahr grösser gewesen, als die frischen Italiänischen, 10
 so confirmirt es unsere hiesige observation, daß die fremde graine das erste Jahr nicht
 so schöne Cocons gibt, als das andere Jahr. Ich habe etwan ein loth ganz spat aus dem
 mayländischen bekommen, mit welchen es mir eben so dißmahl gegangen.

Herr Lehman zu Leipzig ist mit einigen anschlügen an hiesigen Hof unglücklich ge-
 wesen, und hat viel zu gesezt; wie er mir selbst erzehlt. Wüntsche ihm eine gute Menge 15
 liebhaber zu seinen Winterblumen.

Ich verbleibe in erwartung fernern befelchs

Euer Excell.

gehorsamstergebener

J. L. Frisch

Berlin den 15 Aug. 1716

596. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

20

Wien, 15. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 260–261. 1 Bog. 8°. 4 S. Mit einer Anstreichung
 (S. 838 Z. 31 – S. 839 Z. 2 „Le Général Comte de Bonneval . . . dans la bataille“) und entspr.
 Vermerk „Bonneval blessé“ auf Bl. 260 r° oben links, beides wohl von J. D. Grubers Hand.

Monsieur,

N° 99. 25

Voicy la troisieme feuille de l'Ecrit [*Judicium rationabile*] de l'Adversaire de l'Auther des *Reflexions sur le Bref du Pape* adressé à Sa Maj^{té} l'Imperatrice Mere; Comme sans doute vous trouverez, que cet Ecrit n'est proprem^t qu'un tissu d'invectives et de contradictions générales, et qu'il déploie plus de mauvaise Rhetorique que de bonne
5 Logique, aussi je crois que Vous conviendrez aisément avec l'auther des *Reflexions*, qu'il est indigne qu'on se donne la peine de le refuter, aussi dans la nouvelle edition qu'il médite de faire de ses *Reflexions*, il n'en fera qu'une mention legere des impertinences dont ce Courtisan de Rome a farci son traité.

Je dois vous apprendre, Monsieur, que le Comte de Molarth [Ferdinand Ernst Graf
10 Mollard] étant mort il y a huit jours, on s'attend incessamment à voir tout au premier jour le retablissement non seulem^t de la Charge qu'il avoit de Vice-Président de la Chambre des Finances, mais encore de celle de Président. On est toujôurs dans l'opinion que le Comte Coloredo sera revêtu de cette derniere, et le Comte de Caraffa de celle de Vice-Président, qu'il prétend aussi qu'on pourra pas lui ôter. Mons^r Spreissac fait grand cas
15 de ces deux Seigneurs pour la réussite de son projet, en effet il m'a confié, que le Comte de Caraffa l'a assuré, que s'il obtiendra cette charge, il ne manquera pas de lui rendre service, et quant à Mons^r le Comte de Coloredo, il lui a fait cet aveu, que de lui dire que son projet, quand il sera suivi, vaudra à l'Empereur Cent Million. Il consiste dans trois poincts principaux, dont le premier regarde le rétablissement du Credit à procurer par
20 la garantie des Etats des Provinces héréditaires; le second assure le payement de toutes les vieilles debtes de la Maison d'Autriche, et le troisieme assure le payement de toutes les dépenses de l'Oeconomie particuliere de la Cour et de la Guerre. Mons^r Spreissac m'a remontré, qu'il est impossible que le projet de Mons^r de König puisse avoir lieu, avant que le sien soit approuvé, mais qu'après cela l'établissement d'une Compagnie de
25 Commerce et de tout ce qu'il plaira à l'Empereur, trouvera tant plus grande facilité, et comme le sien est sur le poinct de devoir estre rapporté à l'Empereur, il espere, que d[']abord, que les Charges de Présidents de la Chambre des Finances seront remplies, cela sera executé et le Réferat porté à l'Empereur; de sorte qu'il peut y avoir apparence, qu'on verra bientôt les nouveaux réglemens être faits dans l'Oeconomie de l'Empereur,
30 après quoy on a depuis si long tems soupiré.

Le Général Comte de Bonneval a reçû une dangereuse blessure par une Copie Turque, qu'on lui a passé au travers du Corps, et même il doit avoir reçu encore une autre blessure à la tête d'un Coup de Sabre. On l'amenera icy au premier jour pour se faire mieux traiter. C'est un grand malheur pour ce Seigneur, que d'avoir été si maltraité par les Turcs, mais

qui sera une augmentation de gloire pour lui quand il en rechapera, ainsi qu'on espere. Il a perdu son Maître d'Hotel, Mons^r d'Alençon, qui a été tué tout à fait dans la bataille, qui a été des plus rudes, qu'on ait jamais vû; S. A. le Prince Eugene a lui même couru risque d'être pris par une troupe des Turcs qui le poursuivoit à trente pas de distance seulem^t, et il n'y a eu que la bonté de son cheval, qui l'a garanti et l'a sauvé en sautant par-dessus le retranchement. 5

Je suis avec tout le respect imaginable,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 15^e d'Août, 1716.

597. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES 10
Hannover, 18. August 1716.

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. F 4 Bl. 72. 4°. 2 S. — Gedr. (teilw.): KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 131–133.

Hanover ce 18 Aoust 1716

Madame 15

J'ay eu l'honneur d'écrire à V. A. Royale avant mon voyage de Pirmont, où j'ay fait ma cour auprès du Roy, Sa M^{te} y estant plus libre qu'icy. J'ay prevenu son retour de 2 ou 3 jours. Elle est attendue à Herrnhäusen demain ou apres demain. La cure par la boisson des eaux est allée le mieux du monde, et le Roy a paru fort gay. A Pirmont j'ay été souvent en compagnie de M. le secretaire d'Etat Stanhope, qui a sans doute un tres grand merite, outre qu'il a des manieres tres polies et tres obligeantes. Il est venu à Pirmont un courrier de Madrit, [qui a porté la nouvelle du renversement du Cardinal dei Giudici[[Francesco del Giudice,1647–1725]]], un courrier du Cabinet du Roy de France, et un expres de Wolfenbutel qui nous a appris ce que l'Imperatrice et le prince de Beveren avoient écrit l'une à sa soeur, l'autre à son epouse, touchant la grande defaite des Turcs prés du Save, dont on aura déjà mandé le detail à Mg^r le prince Royal et par conséquent à V. A. Royale, par le meme courrier qui estoit venu de Madrit, et qui d'icy a passé en Angleterre. Cette grande victoire a la mine ou de nous procurer une promte paix avec 20 25

les Ottomans par l'aquisition de Belgrade et de Temeswar, ou de faire chasser les Turcs de l'Europe, si la guerre dure.

Ma reponse au quatrième papier de M. Clarke vient icy en partie, l'autre moitié viendra par la poste suivante. Cette reponse est tres ample, par ce que j'ay voulu expliquer
 5 les choses à fond, et voir par là, s'il y a esperance de faire entendre raison à M. Clarke. Car s'il se jette sur les repetitions, il n'y aura rien à faire avec luy, et il faudra tacher de finir honnêtement.

Fondé sur les expressions gracieuses de V. A. Royale, j'ay fait savoir à quelque ami, qu'on Vous feroit plaisir, Madame, par la Traduction de la *Theodicée* en Anglois. Main-
 10 tenant on me mande d'avoir trouvé un bon Traducteur, et un libraire qui en veut procurer l'impression; mais qu'on desire qu'il soit permis de dedier le livre à V. A. Royale, et de marquer sur le titre, que la Traduction a été faite par son ordre. Il me paroist que de demander ce dernier point, et de vouloir mettre l'ordre de V. A. R. sur le titre[,] ce seroit trop honorer le livre, quand il seroit cent fois meilleur qu'il n'est. Mais je crois que
 15 V. A. Royale permettra bien qu'on le luy dedie, et qu'on marque dans la dedicace, que V. A. Royale a voulu que ce livre fut traduit, puisqu'en le disant on dira la verité, et cela sera d'un grand poids pour faire valoir une defense de la religion et de la solide piété. J'espere d'apprendre Sa volonté gracieuse là dessus.

Des dames venues d'Angleterre, je n'ay encor vu que Madame de Schulenburg
 20 devenue duchesse, qui a pris les eaux à Pirmont. Je verray peutetre demain Madame de Kielmansek. Il y a quelques semaines que je n'ay point vû Mademoiselle de Pelniz, qui s'est excusée de me voir à cause de certains bains qu'elle prenoit, à ce qu'elle me fit dire.

Le Roy a plaisanté plus d'une fois sur ma dispute avec M. Newton. Je n'ay pas
 25 encore vû M. l'Eveque de Carlisle; mais le chapelain de Sa M^{té} m'est venu voir avant mon voyage de Pirmont; et il m'a paru savant et honnête homme, quoyque nous n'ayons pû parler ensemble qu'en Latin.

Je joins icy des copies de ce qu'on m'a mandé de Vienne, quoyque je ne doute
 30 point que V. A. Royale n'en ait des meilleures nouvelles; mais il se peut que les miennes contiennent quelque petite circomstance qui pourra servir d'eclaircissement. Et je suis avec devotion

Madame de V. A. Royale etc.

le etc.

P.S. On m'a dit que M. le Comte de Bikebourg a demandé que Messieurs ses fils fissent un tour chez luy de Wolfenbutel; mais qu'on s'en est excusé.

598. ROGER ACHERLEY AN LEIBNIZ

[London,] 7. (18.) August 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung LK-MOW Acherley10 Bl. 8–11. 2 Bog. 2°. 7½ S. von Schreiberhand. Datum und Unterschrift eigh. Mit Textänderungen und -streichungen von Leibniz' Hand.

5

S^rAug. 7th 1716

I fear I am censured in yo^r Opinion for not returning my Thanks for the Favour of yo^{rs} of the 7th of December 1714 In which you were pleased to inclose a Letter to Baron Bothmer and therein to tell him That you could not deny mee the Justice to Testifye That in my Letter of the 20th of October 1713 to Yo^r Excellency¹ then att Vienna I did the Service of Advising the Demand of the Writt of Summons for calling his Royall Highnesse the Duke of Cambridge to his Seat in Parliam^t. 10

But I humbly hope Yo^r Excellency will absolve my Silence when you have read what Returnes have been my Reward for that Service.

To render therefore this Matter Intelligible; I pray You to read what I have written upon these Heads: 15

1. The Danger in which the King's Succession was when I Adventured to Advise how to Introduce into England a Prince of his Royall House.

2. The Ill Successe of all the Efforts that were made Either to avoid the Danger or to Cheque the Growth of the Pretender[']s Interest. 20

3. My Zeal and Pains to Disappoint the Pretender, and the Promises which on the part of his Electorall Highnesse were made to Mee.

4. The Impression which the Demand of the Writt, and the Fear of the Duke of Cambridge's Coming into England made not only upon the Queen herselfe, But upon her Ministers and upon the Measures they were then taking to Introduce the Pretender. 25

5. The Importance of the Service, and the Applications which I have for near Two Years made to Obteyne some Act of the Royall Favour Conformable to his Electorall Highnesse[']s promises.

¹ Yo^r Excellency (von Leibniz' Hand in [] eingeschlossen und ersetzt durch:) you

6. The Reasons why I continued my Sollicitations.

1. As to the first Head

I may now boldly say That the Queene and her Ministers had formed a Conspiracy to sett the Crowne on the Head of the Pretender, ffor the Pretender himselfe in his
 5 Declaration has discovered That of his Sister[']s good Intentions towards him, hee had not for some time any reason to doubt of.

The Lord Marr in his late *Journall* of the Affairs in Scotland has not only verified the Queen[']s Inclinations to the Pretender, but Added, That the Designe was to place him upon the Throne of Scotland even whilst Shee was yet alive.

10 The taking all the proper Measures Conducive to that End (viz^t) The Change of the Ministry and Generalls, The Separate Peace by which France (being the Pretender's Friend) was raised, strengthned and Caressed, and by which the Empire[,] Holland etc. (as being Friends to the Hanover Succession) were Abandon'd[,] insulted and weaken'd, may serve as soe many Evidences to prove that there was such a conspiracy.

15 Itt was Evident that the Queene and her Ministers had made soe many successfull Stepps to that End, That the Tories dared about October 1713 to spread a Rumour that they would bring a Bill into the then next Parliament To enable the Queene to Name her Successor; They knew the Power of France was then at hand to support 'em, and that France was ready (assoone as the Empire and Barcelona could be reduced) to act
 20 Openly for the Pretender.

I need not Enlarge to prove a Danger that was soe apparent, and which is still made more apparent by the late Rebellion, and the Numerous Party that every day more and more discover themselves to bee in their hearts for the Pretender.

2. As to the Second Head

25 His Electorall Highnesse's Memoriall ag^t a Separate Treaty with France, and ag^t a Cessation of Arms, which was conceived in Sagacious, and even Propheticall Terms, was treated with Insolence, and Baron Bothmer for presenting it, was forbid the Court.

The Barrier Treaty, Because it provided some Security for the Hanover Succession was exploded, and the Transactor of itt, the Lord Townshend, was by the Party Voted a
 30 Publick Enemy.

All the Motions that were ever made in Parliament in favour of the Hanover Succession or for removing the Pretender further off than Lorrain, were Baffled and Eluded.

The Tories were arrived at that Degree of Assurance that the Hanover Family Sho^d

never Succeed[.] That the Hanover Troops in Flanders were treated as Desertors, and for that reason were denied their pay.

The Lord Treasurer Oxford being the Pilot of the Conspiracy, laughed at all the Efforts that were attempted to shake him, They served only to Encrease his power and to Animate his Proceedings.

5

3. As to the Third Head

Yo^r Excellency cannot forgett my Proposall to Explain at Utrecht, that Article of the Peace which related to the Protestant Succession, by Declaring a Liberty to any Prince of Our Illustrious House to reside in England; Nor my Reasoning to persuade that Effort, which I extracted even from the Queene's Speech of the 6th of June 1712 when no body else observed any such thing: For I argued That the Queen and her Ministers could never deny to make as good a Security for the British Succession, as shee thought Shee had done for the French Succession (viz^t) To allow a Prince of the House of Hanover to bee present in England[.] in regard Shee asserted in her Speech, That the Duke of Orleans as Successor would bee ready, that is, would bee present in France, And therefore would bee powerfull enough to vindicate his owne Right; Intimating plain enough that an absent Successor would bee Unready and his Power precarious.

10

15

When this Proposall (tho' highly approved of) was laid aside; I did at Yo^r Excellencies² Desire and at a time when the Danger was more impending, and as it were in the Article of Necessity, Project and Advise the Demand of the Writt of Summons, And You may please to remember what pains I took to Explain that Matter, and to shew how irresistibly that Demand would push and Unmask the Ministry, And that it was the only means to Disappoint the Pretender.

20

In the Letters which I received from Yo^r Excellency³ and from Baron Bothmer and M^r Robethon, Every one of you were pleased to say That you had⁴ his Electorall Highnesse's Orders to tell mee That my Services were highly approved of, And that suitable Retorns should be made when an Opportunity came, and to desire mee to

25

² <in [] gesetzt von Leibniz' Hand:> at yo^r ... and

³ Yo^r Excellency <von Leibniz' Hand in [] eingeschlossen und ersetzt durch:> you

⁴ you had <von Leibniz' Hand in [] eingeschlossen und ersetzt durch hinter> Orders <eingefügetes> was

proceed in my good Intentions to bring the Designe to the Effect wished for.

4. As to the ffourth Head

The Demand of the Writt being made at a time when the Conspirators were most Secure, Itt made 'em fear that the Elector not only knew, but even looked over their
5 Shoulders and saw what they were doing, The ffright brought upon the Conscious and Timorous Queen a Trembling and Purging which never left her, and Embarrassed the Ministers soe much that they durst not Attempt anything against the Hanover Succession in that Parliament.

When the Ministers had enquired and could not find from what Quarter the Advice
10 of that Demand came, Bolinbroke and some others who groan'd under the Treasurer['s] Power took that Opportunity to make the Queene beleive that the Treasurer Oxford was the Author of that Advice; Arguing that hee the Treasurer had kept his Kinsman Thomas Harley in Holland and att Hanover upon Specious Pretences, but had really and in fact by him betrayed their Secrets, and was making his Peace with the Elector att
15 their Expences, and had therefore Advised the Elector to presse the Prince's Coming into England, under a Pretence of Sitting in Parliament which could mean nothing else but to break her Maj^{ties} Measures.

These Representations made such an Impression on the Queen, that Shee was prevailed on that moment to Resolve on the Treasurer's Removall.

The Treasurer spared no pains to Undeceive the Queen, and Re-establish himselfe
20 And for that purpose hee Contrived those bitter Letters that were sent to Hanover which in such an extraordinary manner affected the Princesse Sophia. And moreover in a Studyed speech to the Queen, hee with Imprecations Asserted That he was soe farr from being the Author of that Advice, that it was by his Means only, That the Duke
25 of Cambridge was kept from coming, But all was in vain, ffor the Distrustfull Queene would not bee Undeceived; Whereupon the Treasurer changed his Behaviour, and insulted th'other Ministers with menaces for what they were Doing, And this hee did even in the Queen's Hearing, Which putt her into the utmost Fear, lest the Treasurer should Discover and Expose the Conspiracy.

30 And that Fear soe disordered her, that the Gout retired from her Hands and Feet into her Head, and proved fatall to all her Inclinations and Measures for the Pretender just in the Moment before France was ready to Attend him with an Army sufficient to introduce him.

Thus Providence was pleased to make the Demand of the Writt, the Meanes not

only to Embarrasse but to Confound the Pretender[']s Friends and their power together.

5. As to the fifth Head

If my Endeavours bee Admitted to bee any Service att all, The Service must bee Considerable, Because the Crown is Inestimable, The power of the Pretender to that Crown was become Formidable: In this Situation when all other attempts proved Unsuccessful, The Demand of the Writt, Effectually Embarassed and broke their Measures, and utterly Disappointed the Pretender. 5

The Service therefore ought to bee measured by the Value of the Matter in Contention, The Danger it was in, and the Successe that ensued.

My Applications have been rather troublesome than wanting, First to Baron Bothmer, After that to some of the English Ministers, Afterwards to their Royall Highnesses the Prince and Princesse, and last of all to the King himselfe; The whole Royall Family have been pleased to speak Honourably of the Service, But the Coldnesse of the Ministers has been Unaccountable. 10

6. As to the Sixth Head 15

I fell under this Dilemma, That is if his Maj^{tie} did not Distinguish mee by Some Act of Favour, I should unavoidably fall under the Imputation of an Impostor, The latter has happend'd; ffor itt is Argued in this manner (viz^t)

That the King is fam'd for his Gratitude, and an Inviolable Adherence to his Promises. 20

That the Advising the Demand of the Writt of Summons was a signall and Seasonable Service.

But the King has shewn no Favour to M^r Acherley, who says hee was the Author of that Service.

Therefore they Conclude That M^r Acherley is a Pretender and Impostor, ffor if hee really did that Service, Itt's impossible but the King would have Rewarded him for itt. 25

These Difficulties amazed me, But they became the Motive of my Sollicitations; My Fate is hard! when I am not only Neglected, but am a Reall Sufferer for having served the King, In regard the Imputation of an Impostor Corrodes deeply.

Upon the wholl, since Yo^r Excellency has⁵ been an Actor with mee in this Thing, 30

⁵ Yo^r Excellency has (von Leibniz' Hand in [] eingeschlossen und ersetzt durch:) you have

I most humbly intreat this One further Favour (Viz^t) That You will please to speak with the King himselfe, and Endeavour to know his Maj^{tie}[']s Reall Sentiments: For if the Coldnesse of the Ministers proceeds from their Knowledge of the King's Secret Mind; I will lay aside my Expectations, and bear the Losse with Patience, and shall Account itt
5 a great Kindnesse to bee diverted from following Vain Hopes.

But if you shall find, that his Maj^{tie} has a reall Value for the Service, Then his Intentions are frustrated by others, and I may yet hope that his Maj^{tie} may find Meanes to doe some Act of Favour; In the meane time, itt is no small Mortification to see his Maj^{tie}[']s Favours distributed liberally. Not only amongst those that never did, nor were
10 ever capable to doe him any Service Except in the Ordinary Way, But amongst such as doe not think themselves obliged to him for them.

I am informed that the Powers Granted to his Royall Highnesse the Prince of Wales during his Maj^{tie}[']s Absence are Ample and almost Unlimited, And that y^e Restrictions consist of Certaine Instructions in Writing signed by the King; Now if Yo^r Excellency
15 will please to consult with M^r Mahomet, and⁶ procure for Mee a Letter from his Maj^{tie} to the Prince Directing him to Grant mee such an Office as I shall Name, Itt would⁷ bee Effectuall: I wish itt might bee the Place of Master of the Mint (viz^t) The Coinage of the Money; The Place is now held by S^r Isaac Newton⁸ during the King's Pleasure only; Hee⁹ has had the place 17. or 18. Years, And is thereby become Rich, and may therefore
20 bee very well laid aside.

This Place would better fitt mee, in Order to perfect my Third Service hereinafter mentioned.

Notwithstanding I have been treated with Indifference, yet I did not cease my Zealous Endeavours

- 25
1. To Establish the King[']s Government by Punishing the former Evill Ministers
 2. To raise the King[']s Power by making him the Richest Prince in Europe.

1. As to the first.

When Seven Months had passed after the Queen[']s Death, and the Time drew near

⁶ <in [] gesetzt von L e i b n i z ' Hand:> consult ... and

⁷ <in [] gesetzt von L e i b n i z ' Hand:> Itt would ... laid aside

⁸ <in [] gesetzt von L e i b n i z ' Hand:> by ... Newton

⁹ Hee <ersetzt von L e i b n i z ' Hand durch:> the man

when the King was to make his first Speech att the Opening of the first Parliament, whereby the Great Matters relating to the State of the Kingdom were to bee disclosed for the Consideration of the Parliament; A Rumour did publickly run about That the Ministers were at a Losse by what Law the former Ministry could be punished.

Severall Methods for that purpose were discoursed of, As 5

1. To Impeach them for High Treason
2. To Attaint them by Act of Parliam^t for High Treason
3. To Impeach them for High Crimes and Misdemeanors.

The Second was Overdoing the Matter, Because itt was a Denying the Criminalls their Birthright to which they were intitled by the Law of the Land (viz^t) To bee Tryed 10 by their Peers.

The Third Method was Underdoing the Matter, Because the Punishment not Extending to the fforfeiture of Life Hono^{rs} or Estate would not bee adequate to the Crimes.

The ffirst therefore (viz^t) To Impeach them for High Treason, was the only proper Method; But none of the King's Councillors did find out a Law, by which those Evill Mi- 15 nisters could bee brought within the Compasse of High Treason, Because the Queene[']s Prerogative to make Warr and Peace was soe undoubted and plain, That (as itt was commonly apprehended) Itt could not be accounted unlawfull in the Ministers to doe or execute such Things as were lawfull for the Queen or Sovereigne to Order to be done.

In this perplexity my Zeal for the King's Establishment, and the Honour of his 20 Government caused me to procure a Friend to Enquire of my Lord E— whether That Service (viz^t) A Discovery by what Law and by what Meanes the late Ministers might bee Effectually Impeached for High Treason was wanting and would bee acceptable or not; My friend informed mee That my Lord T— was pleased to Declare That the Service was wanting, and appointed Mee and my Friend to attend him on the 13th of March 1714–15. 25

Wee attended accordingly, and because I desired to bee Certain, I asked my Lord T— whether the Service were wanting or not, And his Lordshipp was pleased to Declare to mee and my Friend That the Service was wanting, And that they could not find by what Law the late Ministry could bee Impeached for High Treason.

Thereupon I delivered to his Lordshipp my Essay upon High Treason, Upon the 30 reading whereof his Lordshipp was convinced, and promised mee Great Matters, and desired mee to keep itt Secret.

The Law was the Old knowne Statute of Treasons made in the 25th yeare of the Raigne of King Edward the Third Anno Dⁿⁱ 1351 By which Itt is Declared to bee Treason

Si home soit Adherent as Enemies Notre Seignor le Roy a eux donnant Aid and comfort en son Roialme ou aylors.

The Principle Crime which I suggested would come within this Law, was this, That the late Ministers when they divided the United and Superior Army of the Allies by seperating the Queene[']s Forces from itt did Aid and Comfort the Enemy, and did raise France to bee Superior, and thereby did Betray the Queene, and putt her and her Kingdome into an Inferiority to the Enemy, and did Enable France to impose on us what Laws and what Successor shee pleased, And consequently the Ministers did thereby Adhere to the Enemy within the Meaning of this Statute.

Upon this Principle with some small Variation, not only the King[']s Speech made on the 21th of March 1714=15[,] But all the Impeachments of Bolingbroke, Ormond, and Oxford were grounded. M^r Walpole did in the House of Commons Open the Impeachments upon this Foot: And upon the Opening thereof the Tories were confounded; ffor assoone as itt was Observed, itt was Obvious to all Men.

Two of the Traitors (viz^t) Bolingbroke and Ormond durst not stand their Tryalls, but fled to France, and have been since Attainted of High Treason by Act of Parliament; And Oxford is Imprisoned in the Tower.

In this successfull manner the King[']s Affairs have proceeded towards his owne Establishment and the Confusion of his Enemies. But for all this my Lord T— is pleased to treat mee as if I had rather comitted some Crime than Served the King in a Case of such Moment and Difficulty; I believe the King knows nothing of this Second Service nor of my usage for itt.

2. As to the Second

Soone after (viz^t) in Aprill 1715 Another Rumour was raised upon some News from France, viz^t, That if any Warr should happen The King could not look his Enemies in the Face, Soe long as the Nation Laboured under the Burden of itt's present Debts.

Whereupon the same Zeal that had given lift to my former Endeavours made mee Attempt to find Meanes to pay all the State Debts without reall New Taxes, and thereby to make his Maj^{tie} a Most Rich and Powerfull Prince.

I presented my Scheme to his Royall Highnesse the Prince of Wales, who was pleasead to say hee would procure for mee the Reward I asked.

His Highnesse referred mee to M^r Secretary Stanhope who approved itt; and Introduced mee to the King; His Maj^{tie} was pleased to send the Scheme to the Lords Coin^{rs} of the Treasury to be putt in Practice. But some Objections made by M^r Lowndes of the

Treasury and the Rebellion that was then breaking out rendred the Designe at that time Impracticable.

When the Rebellion was Suppressed, I contracted and Rectified the Scheme, and delivered itt again to the King And his May^{tie} was pleased to deliver it to my Lord Townshend, and hee delivered itt over to M^r Walpole. who now is att the Head of the Treasury. 5

All Men that ever read the Scheme approve itt, and wonder why so popular and proffitable an Undertaking was not Attempted (att least in part) to bee putt in practice att the Close of the last Session of Parliament; Nothing could more have raised the Subjects Reverence of the Wisdom of his Maj^{ties} Government, Because hithero that Undertaking was thought as impossible as itt is to make or create Gold. 10

The Invention therefore wilbee as good as the Mines of Peru, Because it would Enable the King to pay 50. Millions Sterling; And hee¹⁰ that can pay 50. Millions, may Comand 50. Millions, may Comand Europe; And hee that can Comand Europe, must be the Greatest Man in itt; And One would think the King by his Favour and Encouragement would enable the Inventor to perfect an attempt that Tends soe much to his Riches and Power. 15

I have¹¹ herewith sent a copy of this Money Scheme for yo^r Perusall.

But how I shalbee treated for this Third Service, may bee conjectured by my former Treatment, which has hitherto been such as if some people doe think I have busyed Myselفة to serve his Maj^{tie} too much: I have all the reason in the World to fear, That some potent Minister will alter the Scheme in some triviall Matter, And then appropriate to himselfe the wholl meritt, and obscure the first Inventor. 20

I hope you will not bee too much fatigued with this long Story, Because many of those Matters are New to Yo^r Excellency. 25

I wish I could bee Patronized by some Person near the King, Because I could with a little Assistance, Manage the Money Scheme, Soe as to Enrich such Patron and Myselفة, Aswell as Our Sovereigne Master, I am, with great Respect¹²

My Lord Yo^r Excellencie[']s Most Obedient humble Serv^t Roger Acherley.

¹⁰ <in [] gesetzt von L e i b n i z ' Hand:> and hee ... Man in itt

¹¹ <in [] gesetzt von L e i b n i z ' Hand:> I have ... Perusall

¹² <öffnende Klammer [gesetzt von L e i b n i z ' Hand vor:> with great Respect

I desire Yo^r Excellency to Observe That I can rely on M^r Mahomet as my Friend, with whome I intreat You to Discourse, And I believe Mad^m Schutz, neice to Baron Bernsdorf wishes well to my Affaires, I cannot say any body else at Hanover will concerne themselves on my behalfe.

5 The different Fates of Baron Bothmer and Baron Schutz are remarkable; Baron Bothmer presented a Memoriall and was forbid the Court, but Nothing followed as the Effect or Consequence of itt, and yet hee has the good Fortune to have most of the Favours. Baron Schutz made the Demand of the Writt of Summons, and for itt was forbid the Court. But the Consequence of itt (humanly speaking) was not only the
10 Disappointment of the Pretender, but the immediate Removall of all the Impediments that were in his Maj^{tie}[']s Way to the Throne, And yet Baron Schutz has no such good Luck as I can hear of: But Time and Chance happen to All Men.

When I consider the Nature and Successe of my Services, and the Pains which I have taken for soe good a King, and when I view the Men who obtain his Maj^{tie}[']s Bounties,
15 The Contemplation confounds mee.

But my Zeal for his Maj^{tie}[']s Honour and Interest being Unalterable, I hope Yo^r Excellency will please to doe what you shall think proper to Rescue his Majesty aswell as Mee from the Aspersion of such as yet have heard of my Services done In the Queene[']s lifetime: ffor every one of them affirm that either the One or the Other is Blameable.

20 599. ROGER ACHERLEY AN LEIBNIZ

[London,] 7. (18.) August 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LK-MOW Acherley10 Bl. 7. 12. 1 Bog. 2°. Goldschnitt. 1 $\frac{3}{4}$ S. von Schreiberhand. Datum und Unterschrift eigh. Bibl.verm.

S^r

Aug. 7th. 1716

25 Besides the long Memoriall, I trouble you with these few Lines.

I hope the King is well inclined to give me a Gratification: My greatest Danger is from M^r Walpole.

M^r Mahomet can informe you how hee intercepted his Maj^{tie}[']s Designe, and gott a Grant to his 2. Sons of that Favour which was intended for mee, tho' hee has ingross'd in
30 his owne Name, and in the Names of others for him, Places worth above 30 000 *℔* Sterling

per Ann.

I doe here Name another Place which is in his Maj^{tie}'s Power to give me (Viz^t) The Reversion of one of the Two Auditors of the Imprest now enjoyed by M^r Harley and M^r Foley To take Effect upon the Death of him that shall first dye.

Now having Named 2 Places (Viz^t) The master of the Mint in the long Memoriall, and the Reversion of One of the Two Auditors; If Yo^r Excellency will please to prevail with his Maj^{tie} to Signifye his Pleasure to his Royall Highnesse the Prince that I shall have one of those two Places, I presume M^r W— will not oppose itt, Because hee may make his Election which of them may bee best spared. But to deny 'em both, will bee in him very Imperious.

I write thus plain Because I myselfe, as well as others do Grieve to see M^r Walpole Assume to Reigne as King, But hope to see his Maj^{tie} Assert his Prerogative. This part I pray you to keep private.

I desire yo^r Excellency to write mee Directions, whether it will bee Usefull to you to have a Memoriall of the particular Treatment which I have received from Baron Bothmer and M^r W.

I desire Yo^r Excellency to give any Letter you shall please to write to mee, to M^r Mahomet to convey to mee, Because tho' M^r Brandshagen himselfe is honest and fair, yet I do suspect that his wife may do mee Wrong.

I hope you may Order Things soe as I may have such Bounties as that a share of them may bee Extended to Yo^r Excellency.

The Meritt is large enough to bee a Foundation for Great Favours. In regard the Service was done in the most Nice part of Politics.

Ffor it gave the first Wound to the Interest of him who Pretended to his Maj^{tie}'s Crowne, and secured to his Electorall Highnesse a Most Noble Kingdom, at a time as itt were in the very Evening next before the day in which the Pretender's friends in England and Ffrance would have been ready to place him on the Throne.

If You should meet with any Objection, That the Place of Ma^r of the Mint is not fitt for mee, The Answer is plain: That itt is a Place reserved by the Crowne to reward Signall Services, Because itt is executed by Deputies: S^r Isaac Newton does all by Deputies, and att first knew no more of Courage than Myselfe.

Itt is my intire Confidence in Yo^r Excellencie's Friendshipp that makes mee write Things so plain; Depending upon Yo^r Goodnesse to make use of soe much only as shall contribute to the Benefitt of

Yo^r Most faithfull humble Serv^t

Roger Acherley

600. JOHANN FRIEDRICH EINERT AN LEIBNIZ

Erfurt, 18. August 1716.

Überlieferung: K LBr. 234 Bl. 40–41. 1 Bog. 4°. 4 S. Bibl.verm.

5 Monsieur,

J'ai eu l'honneur de recevoir deux lettres de Votre Excellence, la dernière par M. Seelander, qui ne fait que d'arriver aujourd'hui. J'aurois répondu plutôt, mais j'avois dessein de le faire de Brunsvic, où je me rendrai demain avec la poste, selon vos ordres, et ceux de M. de Schleiniz, qui m'a répondu aussi à ma lettre, et souhaite fort mon arrivée. En attendant je vous rends très-humbles grâces de tant de soin, que vous voulés bien prendre
10 de moi. Je serai uniquement redevable à Votre Excellence, si l'on me trouve capable à cet emploi, et si en même tems je peux obtenir par là dans la suite quelque établissement solide, qui est la seule chose où j'aspire, pour n'être pas inutile dans le monde, et pour ne perdre la vie dans l'oisiveté. Je ne manquerai d'abord que je serai arrivé à Brunsvic, de
15 vous écrire, et de vous donner part, de ce dont je pourrai convenir avec M^r de Schleiniz. Cependant je vous supplie de me continuer l'honneur de vos bonnes grâces, et je suis d'un respect inviolable

de Votre Excellence Le très-humble et très-obéissant serviteur Jean Fredric
Einert.

20 à Erfurt ce 18^{me} d'aout 1716.

P.S. M^r de Belmont, qui m'a chargé de vous faire ses compliments, a aussi dessein de faire un tour à Hannovre, pendant que le Roy y est. La semaine passée le Comte de Linanges passoit par cette ville, et s'est arrêté ici un jour entier, il se dit chef de la famille de Leiningue, d'ailleurs fort entêté de ses titres, il se dit chef de pirates de Madagascar, il
25 pourra maintenant donner un meilleur éclaircissement de cette affaire, que ne fit M^r Ker à l'Empereur pendant son séjour à Vienne. On a chanté ici le Te Deum Dimanche passée à cause de la complète victoire, que le Prince Eugene a remporté sur les Turcs, dont Votre Excellence saura déjà les particularités. Mon Pere vous fait ses très-humbles compliments.

601. THEOBALD SCHÖTTEL AN LEIBNIZ

Wien, 18. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 827 Bl. 42–43. 1 Bog. 4°. 3½ S. Rechts oben von anderer Hand: „Schlacht b. Peterwardein“, links oben: „15 Aug. 16“.

Hoch und wohlgebohrner Freyher, Gnädiger Herr,

5

Auff Dero schreiben vom 2. Augusti erstatte in antworth, wie daß ich die 2 einschlüße darbey zugleich mit erhalten. Deß Graff Coswaren brieff habe bis dato nicht abgeben können, dan ich ihn diese gantze wochen nicht bey hoff gesehen, und weiß auch seine wohnung nicht, Baron Trogne dieser kan sagen wo er anzutreffen seye, aber er eben auch diese wochen nicht nach Hoff kommen, Ich werde aber fragen anjetzo (in deme heut 10 meine woche auß ist) umb deßen wohnung und ihm selbigen hinbringen, deß H. Hoffrath Schmid sein brieff habe auch nit bey mir dan er auff daß Land gereyset[,] also muß biß zu deßen zuruckunfft warten.

Wan Dero befehl, und mit dem Geld anhero kommen wird so werde solches nach Dero verlangen in die Statt Banco legen, derhalben nach gelegenheit und belieben Sie 15 solches übermachen können.

Daß die türken den 5^{ten} dieses Totaliter geschlagen worden, wird schon bekant sein[.] Mein Sohn hat mit dem Graff Kevenhüller (welcher den 5^{ten} dito von dorten mit dieser guten zeitung von dorten expedirt und den 8^{ten} dieses mit 6 blasenden postilionen überbracht) mir auch ein kurtzen bericht mit geschickt und ist dieser brieff von meinem Sohn 20 auß des Groß Veziars zelt, in welchem er ihn geschrieben, datirt gewest, vorgestern zu mittag hat der Graff v. Zeil die Relation und 3. par paucken, 5 roßschweiff und 156. fahnen gebracht, weilen aber die relation ohne dem schon aldorten wird eingeloffen und bekand sein, so abstrahire dabey, heüt ist Ihr May^t der Kayser bey St. Stephan und ist deßwegen heüt aldorten daß TeDeum laudamus gehalten und die Stükh umb die Statt gelöset wor- 25 den. Die obgedachten fahnen[,] roßschweiff und paucken seint in der kirch aldorten alle auffgemacht, Es seint etliche Generalen todt, als der Feldmarschall Graff Breuner welcher etliche tag vorhero bey der Palffischen Action gefangen worden, und todter gefunden ward, bey der letsten action aber sein tod, die General Feldmarschalleut. Lancken und Wellenstein, der Generalwachtmeister Graff v. Haußbrük, wie auch die H. Obriste Graff 30 Rocro v. Alt Daun, Graff Erbs von Jung Daun, Goldacker von Gschwind, Forstner von

Hertzog v. Württemberg, und Breitthorst von Printz Frid. v. Württemberg Regimentern[,] dan der Generaladjutant Graff Baptista v. Palffi und General Quartiermeister Lieut. Chretien de Bouchon. Starck blessirt sein der GeneralFeldmarschalleut. v. Bonneval, die H. generalwachtmeister Odwair und Schilling, der H. Obriste Schuhknecht von Alheim, 5 Graff Trauthsohn de Pilliers vom Mercy und Schlauerbach von Palffischen Regimentern, diese alle sein starck blessirt, und was man noch ferners erfahren wird wormit ich schließlich verbleibe

Ever Gnaden

Gehorsahmbster diener

Theobald Schöttel.

Wien d. 18. Augusti 1716.

10 602. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

Wien, 19. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 16–18. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 6 S. Mit Transkriptionen zwischen den Zeilen und redaktionellen Eingriffen von Leibniz' Hand. Auf Bl. 16 r° oben Vermerke von J. D. Grubers Hand: „Corswarem“ u. „Sur la Contesse de Bourlie“.

15 Monsieur

19 Aug. 16

Vous aurrés recu par les courriers precedents les avis que je vous ay donné de la grande victoire, je vous joints par celui-cy l'imprimé [*Foglio straordinario* 139 vom 15. August 1716, LBr. 815 Bl. 268–269], croiés le dans ce qui n'est pas contraire à mes avis precedents, s'entend dans les choses essentielles comme les 8 000 hors de combat des 20 notes, qui me paroît toujours etre très veritable par les circonstances que nous avons de jour à autre[.] l[']avis imprimé n[']en veut qu'environ trois milles. de meme ne croiés rien des 200 000 Turcs, mais bien de cent milles et davantage. pour ce qui est du detail de la bataille rapportés vous en à l[']imprimé, sinon que nous étions trop serrés, car les lignes de Caprara avoient été faites pour 30^m hom[m]es et nous en avons 24 à 25 milles 25 de cavallerie et 47 milles d'infanterie.

Les affaires des Venitiens ne sont pas si desesperées, les Turcs n'ont dans l[']isle de Corfu que les dix milles hommes du premier débarquement, ils attendent le gros canon, et un plus grand nombre. il y a eu une petite rencontre entre les flotilles des deux armées navalles entre les quels il n[']y a eu avantage de part ny d[']autre que très égal, apres quoi

elles se sont separees. les navires maltois ont joint la flotte des Venitiens, ils attendent ceux du pape, et d[']Espagne, et veullent apres cela ne plus eviter le combat. les Venitiens ont introduit dans la ville de Corfu des secours d[']hommes, de vivres, et de munitions. nous avons eu (tous) ces avis de Corfu en date du 2 de juillet par un estafette qui est venu icy avanthier de la part du Comte de Coloredo qui donne avis à la cour que la contagion est dans cinq villages de Carniolle. 5

Je suis ravi Monsieur de la bonne santé de S. M. B. c'est un monarque qui scait parfaitement l'art de regner, et qui peut faire un grand bien à l'Europe[.] je prends infiniment de part aux graces que vous en avés recues et que j[']ay apprises du bruit public. faites s[']il vous plait mes compliments à Mons^r de Stanhoppe, j'attribue aux grandes affaires qu'il a en mains l'interruption de sa correspondance avec moy, mais comme je fais profession d'etre de ses serviteurs et de le demeurer toujours, je crois aussi qu[']il voudra bien etre toujours de mes amis. je ne doute nullement d'une continuation de bonne et étroite correspondance entre S. M. I. et S. M. B. l'interest commun le veut ainsi, ce sont des Monarques appliqués et qui remplissent excellemment tous deux les devoirs des dignités où Dieu les a placés. cette union peut seule bien etablir le repos et la liberté de l'Europe. je ne m'etonne pas de la jalousie de la France, mais je me surprends qu'elle etablit Mardick avec tant de tranquillité et de hardiesse. le Duc de Mekelbourg feroit, me paroît-il[,] mieux d'adoucir un peu les choses. je voudrois pour l[']amour de luy-meme que cela provint de son propre mouvement, car enfin il faut qu'il y vienne. il y a lon[g]tems que M. d'Ei[c]holts n'est plus icy. 10 15 20

Il est inutile de se persuader que le Roy de Suede fasse jamais la guerre en renard, ce n'est pas là son genie. ce prince court pourtant à bride abatue à sa perte. c[']est dommage qu'une si grande ame n'ait mieux employé la bravoure ou l[']intrepidité que Dieu a mise dans son coeur, et que cette vertu heroique ne se trouve mieux d[']accord avec des facultés qui luy sont vraiment superieures et qui doivent toujours la diriger dans les veritables heros. Langallerie [Philippe de Gentil, Marquis de Langal[.]erie, 1661-1718]. est arrivé icy passé quelques jours, lundi on le mena au conseil imperial aulique où il fut interrogé. il avoua d[']abord son traité avec le Turc, et dit que jamais il n[']avoit pris service avec les ennemis de l[']Empereur depuis qu[']il avoit quitté la France[;] que le Turc etoit son ami quand il avoit fait son traité avec luy[;] qu'il n[']avoit jamais entendu faire le moindre tort à S. M. I. ny à aucun prince chretien, mais faire seulement la guerre au pape pour luy prendre Rome, la restituer à S. M. I. comme son legitime souverain et donner le pape au Turc pour que luy en obtint un royaume dans quelque isle de la 25 30

Mediterranee[,] voies[,] dit-il[,] si un royaume est à refuser et si ce n'est pas l[']avoir à bon prix que de l[']eschanger contre un pretre? voila Monsieur le sisteme de Langallerie. on a voullu le battre sur son changement de religion, il a repondu que ce tribunal ne pouvoit le juger ladessus et qu[']il n[']avoit de compte à rendre qu[']à celui de Dieu. on
 5 l[']a remenè dans sa prison qui est dans la fausse porte vis à vis le colmar, il salue tout le monde de sa fenetre. Son secretaire est prisonnier au corps de garde de S. Pierre. S. M. a ordonné qu[']on lui laissat tout son argent; il a un cuisinier et il fait bonne chere. Le pape le redemande, on pourroit[,] me paroît-il[,] ne pas le lui donner, il est egarré d[']esprit, et à Rome je suis seur qu'on le traitera en sage S. M. I. a ordo[nné] qu[']il fut bien traité.

10 Je ne vois aucune apparence du gouvernement du Tirol pour une archiduchesse Leopoldine. l[']electeur desire une jeune princesse pour rechauffer un peu les glacons de l[']age. je vois peu d[']apparence et très peu, pour ce prince electoral de Baviere. il est impossible Monsieur que la [se]renissime mere de S. M. I. soit connue dans un endroit sans qu[']elle y soit aimée et honnoree. L'Empereur qui a tout le [d]iscernement possible ne
 15 peut pas manquer d[']avoir concu pour cette grande princesse un veritable fond d'estime.

Le M. de Westerlo a reçu ses ordres et va venir à ce qu[']il m'écrit. le comte d[']Ursel [Conrard-Albert Karel d'Ursel] a demandé et obtenu un titre de prince au Pais-bas, c[']est tout ce qu[']il a eu icy en païant ses droits.

C'a été moy meme Monsieur qui ay inclus dans une de mes lettres à votre adresse
 20 une de Mad. la comtesse de la Bourlie, il est fort extraordinaire que Madame de Benigsen vous ait fait des reproches de luy avoir prouvé sa connoissance d[']une personne de son rang et de son merite. je vois les dames du premier rang de cette cour rechercher l[']amitié de cette dame, et peu avant de recevoir votre lettre, Mad. la princesse Abassi[?] étoit encor chez elle en visite et la recherche plus que je ne scaurois vous dire. Mons^r le comte
 25 de Cardonne et les premiers seigneurs de cette cour l'ont en tres grande estime, tout¹ ce qui vient de Naples et de Lucques l'ont vu avec M. le comte de la Bourlie son marri en très grand honneur, leurs Majestés la recoivent avec beaucoup de clemence et Mad. de Benigsen scait mieux que l[']Empereur si elle ne doit pas avoir de pension[,] puis qu[']il vient d[']ordonner qu[']on la luy <paie> sur Naples; son marri étoit de mes amis
 30 particuliers, c[']est une épouse qu[']il aimoit à l'adoration. le comte de Guiscard son frere étoit gouverneur de ma province² aux Pais-bas et c[']est où je l[']ay connu. j[']ay rendu

¹ <Darüber verdeutlichend von Leibniz' Hand:> plusieurs de ceux qui sont venus de Naples et de Luques

temoignage de ce que je scavois, et c[']est de l[']aveu de S. M. I. qu[']elle a laché d'obtenir
 son retour en France[.] vous avés vu Monsieur la lettre qu[']elle a ecrite ladessus à Madame
 de Maintenon, et qu[']elle a mise en mains de S. M. il est fort extraordinaire que Madame
 de Benigsen l[']ait produite à sa Serenissime princesse, et qu[']elle ait continué à lui faire
 toutes les civilités, si elle etoit capable³ d'une pensée si éloignee⁴ du bon sens et de la
 verité. j'ay bien du mal à croire que les dames qui lui ont fait des contes pareils puissent
 etre, comme elle dit[,] du premier rang, car je suis temoin des civilités qu[']elle recoit de
 celles⁵ qui sont de cette cathégorie. je suis seur qu[']elle n'a pas seulement parlé à un
 page depuis plus de deux ans[,] si j'en excepte mon fils auquel elle me fait la grace de
 parler souvent, parce que je ne crois pas qu[']il y ait une dame de qui il puisse apprendre
 plus de sentiments d'honneur et de vertu. je me surprinds⁶ Monsieur que la conoissant
 et me conoissant vous aiés pu seulement entendre un pareil discours, s'il y avoit l[']ombre
 d[']une chose pareille[,] je me garderois bien de me comettre jusques au point de soutenir
 une verité⁷ si opposee aux yeux de S. M. et de toute la cour, et si Mad. de Benigsen
 ou toute autre vouloit me faire un discours de cette nature, je suis seur qu[']elle s[']en
 tiendroit aux trois premiers mots, et seroit d[']abord tiree d[']erreur. je vous connois trop
 de probité Monsieur pour n[']etre pas assuré que vous dirés à cette Dame sur ce point
 tout ce que la justice demande, car c[']est pousser la chose un peu trop loing, et cette
 credulité ne fait point honneur à Mad. de Benigsen.

Pour l'imprimé des anciennes familles des Pais-bas S. M. a effectivement fait atten-
 tion à cette ebauche. on ne parle plus à present de Comachio et je ne crois pas que le Duc
 de Modene ait rien à apprehender. je m[']acquitr tray Monsieur de tous les compliments
 dont vous me chargé[s,] comme je fais presentement envers vous de ceux de M. l[']abbé
 Avanzati qui m[']a dit qu[']il vous ecriroit à la premiere poste. vous aurrés scu que le
 pauvre Landi est mort. M. de Huldenberg m[']a dit qu[']il verroit le Roy son maître.

² de ma ⟨ersetzt durch⟩ d'une ⟨von Leibniz' Hand⟩

³ ⟨Darüber geändert von Leibniz' Hand:⟩ capable d'avoir d'elle

⁴ éloignee ... rang car ⟨ersetzt durch⟩ étrange ⟨von Leibniz' Hand⟩

⁵ de celles ... cathégorie ⟨ersetzt durch⟩ des dames du premier rang ⟨von Leibniz' Hand⟩

⁶ je me surprinds ⟨ersetzt durch⟩ je suis surpris ⟨von Leibniz' Hand⟩

⁷ une verité ... la cour ⟨ersetzt durch⟩ une chose dont la fausseté seroit manifeste
 ⟨von Leibniz' Hand⟩

S. M. I. ordonne des redoublements de preparatifs, sur le Danube cela fait sou[p]çonner un ⟨—⟩ de Belgrade, qui scait si Starenberg [Graf Guido von Starhemberg] sera inutile?

J'ay l'honneur d[']etre très parfaitement

5 Monsieur votre très humble et très obeissant serviteur Corswarem
Vienne le 19 aout 1716

603. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 19. August 1716.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 262–263. 8°. 3 S. Siegelaussriss mit geringfügigem Textverlust.

Monsieur,

N° 100.

Comme par la lettre [N. 591], que Mons^r le Comte de Corswarem a eu l'honneur de Vous envoyer par la Poste précédente, et qu'il a été empêché de m'envoyer pour être enfermée dans mon paquet, Vous aurez appris les particularitez les plus exquis de la
15 grande Victoire remportée sur les Ennemis du Christianisme, je n'ay pas jugé à propos de Vous charger encore de la feuille ordinaire de nouvelles, qui n'entroit pas dans cette sorte de particularités qui seule peut faire l'attention des curieux, et pour son ingenuité de proposer les choses avec désintéressement et sans rien cacher de ce que l'Interêt de l'Etat retranche ordinairement des Relations publiques, être tant plus recherchée. C'est
20 dans cette vüe, que je prétends avoir l'honneur de Vous communiquer, Monsieur, l'ord^{re} prochaine la Copie d'une lettre, qui m'a été présentée aujourd'hui par un des mes amis, contenant une Relation très-curieuse, très-naisve et sans fard de tout l'engagement des Troupes Imp^{les} avec celles des Turcs; Elle est écrite par un Officier, qui a été présent à l'action, qui entend parfaitement le métier de la guerre et est grande observateur jusques
25 dans le moindre détail de ce qui se passe dans les actions. J'aurois souhaité de tout mon coeur de pouvoir Vous l'envoyer par la Poste d'aujourd'hui, mais par sa longueur il m'étoit impossible d'en tirer la Copie. Il paroît aussi sous main une Relation françoise de cette bataille victorieuse, qui a été dressée et traduite pour le service de l'Ambassadeur de France, mais qui montre beaucoup de passion en faveur du Parti.

La dernière ord^{re} de Samedi passé on amena icy dans la Ville le Marquis de Langallerie avec son Secrétaire sous l'escorte de 30. hommes, dont 25. étoient de la Garnison de Prague. Chacun étoit mené sur une chaise à part et ouverte avec cette distinction, que le Secrétaire avoit les fers au mains et aux pieds, et son Maître qui alloit dans une chaise derrière lui, étoit libre. Le Secrétaire avoit un officier assi[s] auprès de lui et un 5
soldat assi[s] sur le devant de la chaise tenant l'épée nue dans la main; Le Marquis de Langallerie avoit pour Compagnon le Comte d'Eck, Lieut^t Colonel de la Garnison de la Ville de Prague et Commandant l'Escorte, et il y avoit pareillem^t sur le devant de la Chaise un soldat avec l'Epée nue. Ils arriverent sur les deux heures après-midi dans la Leopoldstatt, et furent descendus à l'aigle noir, où pourtant ils ne demeurèrent pas 10
long tems, puisque'après trois heures sonnées on les conduisit dans la Ville. Je les vis mener devant moy, ayant été par hazard hors de la Ville pour faire ma commotion ord^{re}. Le Marquis de Langallerie, ainsi que son Secrétaire, qui est un gros homme, paroissoient avoir une mine assez intrepide. On les mena dans diverses prisons, le premier fut logé dans la prison d'Etat sur la Porte, appelée P a l l e r t h o r , où je le suivis, et il se montra à 15
travers de la grille à tout le Monde, l'ayant salué même de la main par un triple salut bien bas, étendant pour cet effet et sortant le bras au travers de la grille. Le Secrétaire fut conduit au Corps de Garde sur la place de S^t Pierre; tous les deux sont gardés à vüe, et le premier par 4. soldats avec leurs épées nuës, le reste de sa garde se tenant dans une Chambre à côté de la sienne. On raisonne differemment sur le sort qu'auront ces illustres 20
prisonniers, et il y en a beaucoup, qui pensent, que n'étant pas sujets à l'Empereur, ils ne pourront être jugés que selon le droit des Gens, ou tout du moins en prisonniers de guerre, et il y a apparence qu'on differera leur jugement jusqu'à ce qu'on voye de quelle maniere le Sultan se comportera dans cette affaire. Le masqué Landgrave de Linange doit aussi arriver icy incessamment. 25

Voicy, Monsieur, un[e] lettre, que le Comte de Corswarem vient de [m'env]oyer, et pour ne pas trop charger le p[aque]t je reserve de Vous envoyer la dernière feuille de l'Ecrit de son Antagoniste [*Judicium rationabile*] à l'ord^{re} prochaine.

Je suis avec toutes sortes de respect,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant serviteur Schmid. 30

à Vienne, ce 19^e d'Août, 1716.

604. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 20. August 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992
 Nr. 64. 1 Bog. 8°. 2 S. Auf Bl.[2]v^o Datumsvermerk von späterer Hand.

5

Hanover 20 Augusti 1716

HochEdelgebohrner etc. insonders hochg.

Ich bin eben im Sauerbrunnen zu Pirmont bey des Königs von Groß Britannien May^t gewesen, als die große Zeitung von der herr. haupt victori gegen die Turcken ein gelauffen, in dem das jenige was eine Staffette aus Wien an der Regierenden Kayserin M^t Frau Schwester Durch^t deßwegen bracht, so fort dem Könige mit getheilet worden. Darüber
 10 eine große freüde entstanden.

Es hat mir der H. Graf Corswarem so wohl von dem was vor der schlacht mit den Turcken passiret, als auch von der schlacht selbst so guhte nachricht geben, als man in publico damahls gehabt, deßwegen ich ihn mit dem beyschluß bedancke, und Meinen
 15 hochg. H. dienst. ersuche, ihm solchen liefern zulaßen. Weil er taglich nach Hofe komt, hoffe ich es werde leicht geschehen können.

H. Raht Schmidt hat mir eine abschrift von Meines hochg. Hⁿ seines Herrn Sohnes schreiben aus dem Zelt des großVisirs zu geschickt [vgl. dazu N. 577]. des wegen ich mich gegen Meinen hochg. Hⁿ dienstlich bedancke. Ich werde ehists an den H. General Graf
 20 von Bonneval schreiben, und bitten Mein hochg. H. wolle den brief an den H. Sohn adressiren. Bedancke mich in ubrigen daß M. h. H. in meinen interessen sich so sehr bemühet, und verbleibe iederzeit

Meines hochg. H.

dienstergebenster

G.W.v. Leibniz

605. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

[Hannover, nach dem 20. August 1716].

Überlieferung: L Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992
 Nr. 63. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Auf Bl.[2]v° Inhaltsvermerk von späterer
 Hand.

5

HochEdler und insonders hochg. H.

Es ist neben der vor alle wohl gesinnete angenehmen großen Zeitung, eine mir ab-
 sonderlich sehr unangenehme erschollen, als ob der H. General Graf von Bonneval in der
 großen schlacht verwundet worden; welches mich nicht wenig in sorgen sezet. Ersuche
 derowegen Meinen hochg. H. dienstlich, seinen Herrn Sohn, nebenst gebührenden gruß 10
 von mir zu vermögen, daß er derowegen eine umständliche nachricht zu geben belieben
 wolle; auch meinewegen mit dem H. General selbst reden, und meine Freüde wegen der
 großen victori, und zugleich meine empfindung und sorgsamkeit wegen seines unfalls zu
 bezeigen. Ich hoffe es soll ohne böse folge seyn, und zu seiner glori dienen.

Ich vermeine bald anstalt zu machen, an Meinen hochg. Herrn 1200 th. und etwas 15
 darüber außzahlen laßen, so nebenst anderen in die Stadt banck geleet werden können.
 In übrigen verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H. dienstergebenster G. W.v. Leibniz

Mein voriger samt beyschluß an H. Comte de Coswarem wird verhoffentlich zurecht
 geliefert worden seyn. 20

Gegenwartigen Einschluß bitte an H. Raht Schmidt liefern zu laßen.

*A Monsieur Monsieur Theobald Schöttel Garde de l'Antichambre de Sa M^{té} Impe-
 riale et Catholique Vienne.*

606. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 21. August 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 75.
Bl. 299. 1 Bog. 4°. 1 S.

5 Monsieur

Je vous remercie tres humblement de la bonté que vous avés eue de payer la voiture des livres;

Ayant esté à Pirmont aupres du Roy j'ay differé mon voyage de Bronsvic jusqu'au commencement de la seconde semaine de la foire, et je feray alors un tours de Wolfenbutel
10 s'il plaist à Dieu, ou j'auray l'honneur de vous voir, et de vous satisfaire.

Je demanderay quelque detail des Manuscrits de feu M. Mayerus. Et je suis avec zele
Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

Hanover ce 21 d'Aoust 1716

On croit que le Roy et la Reine de Prusse, mais au moins la Reine, seront bientost
15 icy. Ayés la bonté Monsieur de faire rendre la cyjointe.

607. LEIBNIZ AN CONRAD WIDOW

Hannover, 21. August 1716.

Überlieferung: *E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Recueil de diverses pieces*, 1734, S. 60–61; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 345–346; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 474–475.
20

Monsieur,

J'ai fait ma cour à Pirmont, pendant que Sa Majesté y beuvoit les eaux. Elle a paru fort gaie, et les eaux lui ont fait du bien. De Seigneurs Anglois il n'y a presque eu que

23 Des Seigneurs *E*, *korr.* *Hrsg.*

M. le Secrétaire d'Etat Stanhope. On en attend encore, mais le nombre n'en sera pas aussi grand qu'on l'avoit cru.

Pendant que j'étois à Pirmont, on a reçu un courier Anglois de Madrid, qui a porté la chute du Cardinal del Giudice [Francesco Del Giudice, 1714–1716 Premierminister in Spanien] et un courier de Cabinet de la cour de France, dépeché par le Marquis de Torcy, et enfin un exprès de Wolffenbuttel, qui aporta la nouvelle de la grande victoire remportée sur les Turcs [Schlacht von Peterwardein, 5. August 1716], que l'Imperatrice regnante [Elisabeth Christine] avoit mandée à la Princesse de Beveren sa Soeur [Antoinette Amalie] par un exprès, qui aporta aussi la lettre du Prince de Beveren [Ferdinand Albrecht II.] qui avoit été à la bataille.

Cette victoire changera beaucoup la face des affaires. Le Prince Alexandre de Wurtemberg qui campoit avec un corps à part à Ségédin sur la Teisse a eu ordre après la bataille d'aller investir Temeswar. De sorte que Belgrade et Temeswar pouroient être assiégés tout à la fois.

M. von der Hardt m'a envoyé un petit traité [*Circe Homeri Cirrha Phocidis libro X. Odysseae*, 1716], dans lequel il prétend que la fameuse Circé d'Homere signifie la ville de Cirrha dans la Phocide. Il explique de même géographiquement plusieurs autres fables et métamorphoses. Il y a de l'esprit et de l'érudition; mais ces explications ne me paroissent point vraisemblables. J'ai reçu la premiere partie de la version Angloise de l'Iliade d'Homere, faite par un habile homme nommé M. Pope. Il y a mis une belle Preface, et tient quasi le milieu entre Madame Dacier et M. de la Motte.

Monsieur,

Votre très obéissant serviteur

Leibniz

Hanover ce 21 d'Août 1716.

4f. Cardinal DE GJUDICI *E*, *korr. Hrsg.*

15 M. van der HART *E*, *korr. Hrsg.*

608. JOHANN JACOB MASCOV AN LEIBNIZ

Braunschweig, 21. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 611 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift. Siegel. Bibl.verm. (Gruber).

5 Perillustris atque Excellentissime Domine

Quamprimum ad me perlata fuerunt mandata Tua, itineri me accinxi, et heri Brunsvigam appuli: ulterius perrecturus, si aut ita jussisses, aut utrum Hannoveram reversus esses certo scivissem. Hic itaque in aedibus Kornianis quid me facere velis expecto, atque interim multa mecum animo de Tuis virtutibus, ac in Rempublicam meritis, multa
10 etiam de Tua de me expectatione, et conatu illam sustinendi volvo revolve. Quae me cogitationes non parum accendunt. Tu modo, Perillustris Domine, fave operi Tuo, et me dignum judica, qui Tibi fortunam meam debeam. Fide certe, obsequio, atque omnibus grati animi erga Te officiis nemini Tuorum cedam,

Perillustris Domine

Devotissimus Tibi

J. J. Mascovius.

15 Dab. Brunsvigae d. XXI Augusti MDCCXVI.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de Sa Majesté le Roy de la Grande Bretagne et Conseiller aulique de l'Empire à Hannov.

20 Das vom Ritter-Katalog angegebene Jahresdatum beruht auf einer Verlesung der römischen Ziffern. Das Jahr 1716 ist gesichert durch den Bezug auf Mascovs Braunschweig-Aufenthalt auch in N. 708.

609. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Modena, 21. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 67–68. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift.

Ill^{mo} ed erudit^{mo} S^r Mio e Pron^o Col^{mo}

5

Cagione è stata la mia poca salute, ch'io ho differito finora il rispondere alla stimatissima Lettera di V. S. Ill^{ma}, in cui m'inviò le memorie di M^r Laboureur. Mi furono este care, ma abbondano di troppi errori, e ci vuole un chirurgo, che alla disperata conci loro l'ossa. Tuttavia potendo trasparir qualche lume di quel che cerchiamo, io, se la sanità sempre malmessa mel permetterà, penserei di fare un viaggio a Massa per cercar' ivi, se vi fossevo memorie antiche e sicure. Veramente ne spero poco; ma pazienza. Una sola notizia, che si gnadagni, può compensare tutta la fatica e la spesa. Così avessi potuto anche tentare altri Archivi, siccome io aveva in animo; ma con tutte le raccomandazioni di S. M. B. non mi resta più speranza di tornare a Verona per visitar l'Archivio di quella Cattedrale, nè in Toscana per quei delle Cattedrali di Firenze e di Pisa. Tutto è pieno di gelosie, tutto di sospetti e d'ombre, e con tutti i ripieghi da me proposti per sincerare altrui, nulla s'è ottenuto. Faremo senza.

Già con altra mia notificai a V. S. Ill^{ma} il mio infruttuoso viaggio alla Vangadizza, il cui Archivio si va a poco a poco spopolando. Non vi trovai nè pure alcuni Documenti, de' quali, pochi anni sono, io aveva ricevuta copia. Così si perderà ancora la Donazione del nostro M^e Azzo del 1097. che ivi osservai.

Dorme intanto, e dormirà la stampa dell' Opera mia, finchè io abbia fatto la scorreria, che le ho detto, nel venturo Autunno. Seguiti V. S. Ill^{ma} con valore e fervore il compimento della sua, nella quale spero che non saremo discordi in alcun punto di sostanza. E intanto con rinnovarle la memoria del mio rispetto, mi confermo

Di V. S. Ill^{ma}Um^{mo} ed obbd^{mo} ser^{re}Lodov^o Ant^o MuratoriModena 21. Ag^o 1716.

All' Ill^{mo} Sig^r Mio e Pron^o Col^{mo} sig^r Gotifredo Gugl^o Leibnzio Cons^{re} di S. M. B. elet^e di Brunswic Hannover

610. JOHANN BERNOULLI AN LEIBNIZ

Basel, 22. August 1716.

Überlieferung:

K Abfertigung: LK-MOW Bernoulli20 Bl. A247–A248 [früher: LBr. 57,2 Bl. 247–248]. 1 Bog. 4°. $3\frac{3}{4}$ S. (Unsere Druckvorlage).

A Abschrift: BASEL *Universitätsbibl.* L Ia 18 Bl. 230–231. 1 Bog 4°. 4 S.

E Erstdruck nach *A*: *Commercium philos. et math.* 2, 1745, S. 387–389 (teilw.). — Danach: GERHARDT, *Math. Schr.* 3,2, 1855, S. 968–970.

Vir Amplissime atque Celeberrime Fautor Honoratissime

De conditionibus futurae vocationis Patavinae nihil adhuc nobis constat, nec in quot annos se adstringere debeat Agnatus, hactenus est pactum. Interim Cl. Michelottus de negotio isto scribit tanquam confecto, jubetque nos securos esse de vocatione certo et infallibiliter, forteque brevi subsecutura, nihil enim aliud superesse quam notificationem Moderatorum Decreti in Senatu peragenda, decretum autem ipsum nondum fuisse propositum propter Turcicum bellum in quod Senatus jam omnes suas cogitationes vertat; expectandum itaque esse momentum, quo Senatus de rebus aliis tranquillius deliberare possit: Speramus fore ut accepto nuntio de Turcarum gravissima clade in Hungaria Veneti a pavore nonnihil redeant animumque resumant.

Facile crediderim Hermanno difficile non videri (saltem in ea qua sumpsit extensione) problema de ductu perpendicularium ad seriem curvarum: Miror namque quod non perceperis, methodum, qua solvi posse scripsit, esse Tuam ipsissimam, quam ante complures annos in litteris Tuis, postquam Tibi meam aperuissem, mecum vicissim communicasti; ego vero publicavi, excerptum ex Epistola Tua ad *acta* Lips. mittens, vid. *Act. Lips.* an. 1698. p. 471. Hermannus, qui mirificum expiscandi donum habet et felicissimam memoriam ac facilitatem revocandi ea quae diu ante in libris legit, rem istam suam facere volens habitu nonnihil mutato aliis obtrudit; si locum citatum conferes, videbis facile, potissimam diversitatem in eo consistere, ut Hermannus vocet *m o d u l u m*, quod Tu vocabas *c o n s t a n t e m*, sed *v a r i a b i l e m b*, ego vero *L i n e a m l o c u m p a r a m e t r i v a r i a b i l i s h a b e n t e m*. Fallitur autem Hermannus, quando putat methodum hanc sive Tuam sive suam, tam facile ad omnia exempla applicari posse; si pro curvis transcendentibus tentare voluisset solutionem, observare potuisset mirum quantum adhuc deesse, quominus ista methodus succedat; aliquid profecto in casu tran-

scendentium deprehendo, quod et mihi etiamnum remoram injicit, facitque ut nondum plenariam solutionem talemque qualem optarem invenisse me jactare possim, saltem in quibusdam transcendentium generibus, nam in permultis aliis transcendentibus res mihi perpulchre succedit. Non bene memini num aperuerim Hermanno differentiationem extraordinariam, videtur tamen probabile, ob frequentem quam habuimus, de his rebus 5 sermocinandi occasionem; ut enim minime sum mysteriosus, ita liberalissimus semper fui, praesertim erga Hermannum in communicando, quamvis jam ille subinde ita se gerat, ut meae facilitatis me poenitere possit. Quod ad Verzaliam attinet meum quondam ingratum hospitem et discipulum, fateor illum hinc discessisse onustum spoliis nostris secretissimis; sed hoc solatii restat, quod etsi illis abutendi satis quidem malitiae non tamen satis ingeni 10 nii habeat: De eo nuper scripsit Michelottus, quod libellum contra Hermannum ediderit injuriis plenum, in quo Te quoque, non minus ac alios Mathematicos, quos Ultramontanos vocat, sugillet, et quidem hisce verbis, Si Italia non produxisset suos Galilaeos, suos Borellos, suos Cavalleros, Ultramontani nullos vidissent Wallisios, Newtonos, Leibnitios; sed non me- 15 retur insulsus homo, ut ipsi respondeatur.

Accepi tandem Taylori libellum: quid bone Deus! sibi vult scriptor sua ista affectata caligine qua involvit res quoque sua natura clarissimas; haud dubie ut tegat suum furandi studium, quantum enim capio, quantum sapio, nil nisi res nostras nobis surreptas ibi observo per densissimam obscuritatis nebulam; quae de Isoperimetris habet Fratri meo 20 debentur, quae de Catenariis, velariis, linteis liquore plenis etc. tradit a me habet; et quod novissimum est plagium sub finem libelli proponit methodum determinandi centrum oscillationis in pendulis compositis quae tota desumta est ex nova mea theoria *Actis* Lips. 1714. inserta. Atque haec omnia ita profert scriptor, quasi ex propria penu depromisset; nemo interim ex Anglis illis justis verique vindicibus reperitur qui contra hunc plagiarium 25 clamitet, nemo qui nobis quod nostrum est tribuat, silet Keilius ubi videt a suis peccari, praesertim cum nec ipse ab hoc peccato sit immunis.

Argentorato nuper accepi, fortasse Tuo dono, exemplum Theodiceae: pro eo itaque gratias ago, legam quam primum vacaverit, spero me multa egregia et utilia in hoc Libro inventurum. Interim vale et favere perge 30

Amplit. T.

Addictissimo

Bernoulli

Basileae a. d. 22. Aug. 1716.

611. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

Wien, 22. August 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 177 Bl. 19–20. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur

Vienne le 22 aout 1716

5 Je n'ajoute rien à ma precedente d[']autant plus que M^r de Schmidt vous joint une relation qui me paroît la plus juste. J'y ajoute seulement que nous avons deux bataillons qui ont fait merveilles et qui pendant l[']action de la cavallerie sont passés au travers des Turcs et les ont attaqué en dos[,] ce qui avec la cavallerie en flanc a retabli le combat et fait obtenir la victoire.

10 Quantité de gens veullent icy que l[']armée turque soit encor assemblee[,] les uns disent en deca de la Save dans leur camp de Temelin, les autres en delà, d[']autres disent qu[']elle tire après Temeswar pour decouvrir cette place, mais je ne veux detruire toutes ces nouvelles que par le bon sens. comment peut cette armee se tenir ensemble sans avoir sauvé une seule tente, sans artillerie et sans munitions de guerre et de bouche? peutetre[,]
15 dirat-on[,] en ont ils trouvé dans Bellegrade, mais je reponds à celà[:] où sont les tentes, et les betes de voiture avec les chariots et tout l[']equipage d[']une artillerie? vous scavés Monsieur qu[']ils ne peuvent en recouvrer rien de tout, cela qu'avec des peines infinies et un tems qui durera le reste de la campagne; vous scavès d[']ailleurs que les Tartares et les Asiatiques ne manquent jamais d'user de la liberté qu[']ils ont de retourner chès eux
20 quand ils perdent la bataille.

Ainsi je ne vois pas d'autre parti à prendre pour eux que de se reculer bien avant dans leur pais et de cantoner pour ne pas laisser perir entierement leur monde comme il arriveroit infailliblement[,] s[']ils devoient comme des betes camper à decouvert et manquer de toutes les voitures pour conduire leurs artillerie[,] bagage[,] munitions etc.

25 L[']on a debité la prise de Temesvar[,] c[']est une pure reverie, nous l[']aurrons comme j[']espere en peu, mais pas de cette maniere. S. M. fait continuer des grands preparatifs, et pendant que je vous ecris chés M. de Schmidt nous voions passer les chariots de bombes pour le Danube; les deux cens milles sacs d[']aveine s[']achettent, on a encor fait augmenter ce nombre[,] que scavons nous si Temeswar ne sera pas pris assés à tems pour
30 tenter une grande entreprise?

Il va arriver quelque changement dans l[']administration des finances et S. M. va

encor nommer un dicastere qui sera superieur au grand directoire[,] cela est très secret[,] ainsi ne me només pas en disant la nouvelle. ceux qui doivent le composer sont le prince de Trautson [Johann Leopold Fürst Trautson], le president jadis de la chambre Starenberg [Gundacker Thomas Graf Starhemberg, 1703–1715 Hofkammerpräsident], le prince Dieterstein [Walther Franz Xaver Anton Fürst von Dietrichstein-Nikolsburg, 1664–1738] 5 grand oeconome comme vous scavés[,] le Comte de Harach [Aloys Thomas Raimund Graf Harrach, 1669–1742], le comte Dieterstein [Johann Franz Gottfried Graf Dietrichstein, 1671–1755] qui dirige la banque de Gratz, et le comte de Walsec [Franz Anton Graf Walsegg, 1651–1731]. il tiendra sa sceance deux fois par semaine et l[']empereur y presidera en personne. vous voici que le mareschal de Schwintel [?] n'y est pas nommé[,] ce 10 qui me fait croire qu[']il restera president du directoire comme etoit Trautson [Johann Leopold Donat Fürst Trautson, 1659–1724] car il est selon le coeur du maitre.

Je seray toute ma vie avec un fond d[']estime et d[']amitié très sincere

Monsieur votre très humble et très obeissant serviteur Corswarem

612. JOHANN NICOLAUS EINERT AN LEIBNIZ

15

Erfurt, 22. August 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 234 Bl. 42–43. 1 Bog. 4°. 3 S.

HochWohlgebohrner Herr, Hochschätzbarer Patron.

Auf Eu. Excell. gütigste Sorgfalt und Befehl ist den 19^{ten} h^{us} mein ältester Sohn von hier wieder abgereiset, in der sichern Hoffnung, er werde seine alhier noch zur zeit nicht 20 sonderlich anscheinende fortune durch Eu. Excell. penetrantes patrocini^{um} mit einer weit beßern verwechseln können, worzu ich ihm auch von Herzen gratuliret, und allerdings wahr gefunden, daß iezo an unsern Sächs. Höfen fast durchgehends [es] heiße: *blandum nomen, mala servitus exitus aeger*. Ich hatte zwar wunschen mögen meinen Sohn in meiner offtmahligen maladie und Alter in der Nähe um mich zu wißen, doch mag ich auch 25 meine contraire fortune nicht mit der seinen häuffen, es haben zwar Eu. Exc. ohnlängst eine Reise mit einem jungen Moscovitischen Herrn in Anschlag bracht, doch wünsche ich lieber, weil zu allen Moscovitischen affaires ihm gänzlich abgerathen, daß solche hinter-

zogen werde, vielleicht weyset Gott eine andere occasion in Hannover oder sonsten in der Nähe, welches Eu. Excell. lediglich überlaße, und nur diese Reise inständigst deprecieren wolte, und wie mein Sohn mit aller nur erscheinlichen application und mit der größten ardeur Eu. Exc. höchst schätzbare affection sich zu conserviren iederzeit gewünschet, also
 5 will auch ich in höchster estime und veneration mir gefallen lassen, worzu Eu. Exc. ihm rathen werden, weil ich versichert lebe, es werde meines Sohns emploi Eu. Excell. in der Welt erlangtes unverwerffliches Lob u. den unverwelcklichen Nachruhm mit vergrößern, ich aber will in ohnausezlicher devotion dafür biß in mein Grab verbunden bleiben.

Hiernechst verhalte nicht, daß in wenigen Tagen der H. v. Bellmont bey Eu. Exc. in
 10 Hannover seine Uffwartung machen wird, und vernehme ich, daß S. Hochge. Exc. 8 000 rt. vor einem Professore Jur. publici, der auch zugleich Bibliothecarius und Regierungsrath seyn soll, ausgesetzt, das jähr. Interesse statt eines salarii zu genießen, worzu Eu. Excell. ein capables subjectum vorzuschlagen ersuchet werden sollen, hette mein Sohn in geringsten grad derg. Glück zufinden, wolte ichs denen fernern Reisen billich vorziehen,
 15 und einen locum fixum lieber wünschen, und wie alles Gott und Eu. Exc. waz dieselbe meinem Sohn anrathen werden, lediglich anheingebbe, also bin auch dafür in ohnausezlicher devotion verbunden, als

Eu. Excellence

treuergebenster Knecht

J. N. Einert.

Erfurth den 22. Aug. 1716.

20 613. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ
 Wien, 22. August 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 264–265. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur,

N° 101.

Suivant la parole, que je Vous ay engagée dans ma précédente lettre du 19^e du
 25 Courant, je me donne l'honneur de Vous envoyer la Relation cy-jointe de la bataille de Peterwardin gagnée dernièrement sur les Turcs, telle qu'un Officier de remarque, mais qu'on n'a pas nommé, l'a envoyée icy à un autre Officier de ses amis en forme de lettre. Comme la pluralité des Relations dans ces sortes de faits est fort instructive, parce

qu'elle fournit un recueil de quantité de circonstances rapportées dans de différentes Relations, et que d'ailleurs pour le fond de l'affaire les differens avis donnent sujet de mieux connoître la vérité par ceux qui ont le plus de vraysemblance, ainsi j'ay crû Vous faire plaisir, Monsieur, de Vous envoyer cette piece, d'autant plus, que Mons^r le Comte de Corswarem, quand il la vit chez moy avanthier, l'a trouvée si naturelle, qu'il l'a daignée 5 de traduire chez moy en françois, mais à la Cavalliere et prenant le sens des periodes que je lui avois interpretées l'une après l'autre, de sorte, que sa traduction, où il a suivi son genie, a parue ensuite comme un autre original sorti de son chef. Il m'a dit ce matin, qu'il m'est revenu voir, car il me fait la grace de venir chez moy fort souvent, qu'il pense, que cette Relation est sortie du Comte de Windischgrätz, qui s'est aussi trouvé 10 à l'action, ou peut-être aussi par la même raison du Comte d'Eck. Par la lettre qu'Il vous a écrite, Monsieur, chez moy, vous observerez encore la petite circonstance de la belle et héroïque action de deux bataillons, mais que la jalousie défend de nommer, qui avec le secours de la Cavallerie ont le plus contribué à la Victoire. La table imprimée des tués et blessés à l'action, que M^r le Comte Vous a envoyée l'ord^{re} précédente, 15 quoy que signée des Généraux Palffi et Heister, n'est pas trop exacte, et on a remarqué, qu'au seul Regiment de Bareyth [d. h. das Fränkische Kreis-Kürassierregiment, 1681 von Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth begründet; 1702–1726 war Georg Wilhelm von Brandenburg-Bayreuth Regimentschef] on a flaté le nombre des morts, qui avec les Officiers et Soldats monte encore à plus de 120. au delà de ce qui paroît dans la Liste. Il 20 y a encore d'autres fautes, mais qui peuvent être imputées, si l'on veut, à l'Imprimeur; au reste la Liste n'est pas encore même complete, parce qu'il n'y est rapporté, que les Regimens de Cavallerie et d'Infanterie, qui sont sous le Commandement des Généraux que je viens de nommer et qui ont signé la Liste; de sorte que le nombre des morts et blessés augmente encore considerablement. J'allegue seulement le Regiment d'Infanterie 25 de nôtre infortuné Général de Bonneval, qui a si bravement combatu, mais au point de perdre la vie par la très-dangereuse blessure, qu'il a reçue d'un javelot, qu'un Turc lui avoit lancé dans le ventre. Il s'en porte mieux, Dieu merci, et commence déjà à marcher soutenu d'un bâton, mais il ne se laissera pas encore amener icy, que dans trois ou quatre semaines. Il y a encore beaucoup de remarques politiques, que les Connoisseurs en fait de 30 guerre font sur la démarche tant de notre armée, que sur celle des Turcs, et on prétend d'y reconnoître de grosses fautes de part et d'autre; la Relation cy-jointe en donne à penser dans les endroits.

Mons^r le Comte de Corswarem, qui est un très-brave Cavalier, et que j'aime de

tout mon coeur par ses manieres généreuses et sans façon, et qui partage avec moy les
 souffrances, où nous sommes tous les deux, à cela prés, qu'il trouve plus de ressource,
 que moy pauvre diable, m'a appris, que dans la derniere lettre, que Vous lui avez fait
 l'honneur, Monsieur, de lui écrire, Vous lui avez mandé, qu'au témoignage de Mad^e de
 5 Benissen [Johanna Henriette von Bennigsen] Sa Maj^{té} l'Empereur a fort agréé la Liste
 des familles illustres des Pais, qu'il avoit reçüe des mains de S. A. S. Mad^e la Duchesse
 de Wolfenbutel, à laquelle j'avois eu l'honneur d'en présenter des Exemplaires. Je dois
 prendre beaucoup de part à cette nouvelle, par ce qu'il en resulte un avantage pour moy,
 non seulem^t du côté de l'honneur, mais encore du côté du service, parce que Mons^r le
 10 Comte de Corswarem ne voulant pas paroître avoir part dans l'affaire m'a chargé de
 l'employ de présenter la liste tant à la Cour qu'aux premiers des Ministres.

Je suis bien aise, que Mons^r le Comte de Corswarem Vous ait fait confiance, Mon-
 sieur, du nouvel établissement dans l'administration des finances de l'Empereur; cela con-
 firme ce que j'en ay eu l'honneur de Vous écrire à l'occasion du projet de Mons^r Spreissac,
 15 qui n'attend qu'après cet établissement, et ce sera après cela, qu'on pourra songer aux
 fondations tant d'une Compagnie de Commerce que de la Societé des Sciences, déquoy
 Mons^r le Comte convient de même, qui a de plus en vüe, qu'on doit attacher le Com-
 merce des Pais-bas au Gouvernement et à la Judicature qui seront établis icy, même je
 Vous confie en secret, qu'il cherche, très-versé qu'il est dans les affaires du Commerce,
 20 d'avoir une place dans ce Dicastere et de s'établir icy pour toujours.

Je dois Vous apprendre encore, Monsieur, que depuis trois ou quatre jours seulem^t
 la querelle, que j'ay eüe avec Mess^{rs} les Doüanistes au sujet de la prétenduë fraude des
 Droits d'Entrée pour le paquet des Exemplaires de la Liste cy-dessus nommée a enfin été
 terminée, et par un Decret de la Deputation Ministeriale de la Banque, on m'a relaché
 25 enfin, après cent courses qu'on m'a fait faire, les quatre florins, que l'on m'avoit obligé
 de mettre en dépost à la Douane en retirant le paquet, toutefois en déduisant seize gros
 pour les Droits; Cependant pour avoir aussi negligé la Censure, on a recommandé à
 l'Université de tenir la main sur ce qu'il n'arrive plus de transgression, et l'on a proposé
 même de casser les Imprimeries dans la Province, dont il s'en trouve trois, sçavoir à
 30 Crembs, Neustatt et encore à un troisieme endroit, dont le nom m'est échapé.

Mons^r le Comte de Corswarem prendra la liberté de Vous recommander, Monsieur,
 quelque intérêt aupres du Roy d'Angleterre, concernant sa famille du côté de feu Mad^e Sa
 Mere, qui estoit une fille issüe de la Maison de Hamilton. Vous devez à ce propos Vous
 attendre à une nouvelle lettre de sa part pour l'ord^e prochaine, et cependant je Vous

félicite, Monsieur, de l'honneur éminent que Vous avez eu de prendre le repas à la table de Sa Maj^{te} le Roy Britannique, ainsi que je l'ay observé dans la lettre, que Vous avez écrite à M^r de Reck, qui ne se rendra pas à la Cour de Sad. Maj^{te} que M^r de Huldenberg ne soit de retour en celle d'icy.

A cause de la grosseur raisonnable du paquet, je suis contraint de reserver encore 5
pour l'ord^{re} prochaine l'envoy de la derniere feuille imprimée de l'Ecrit de l'Antagoniste du Comte de Corswarem [*Judicium rationabile*], lequel entre très-peu d'auteurs, qu'il allegue, j'ay observé qu'outre le fameux Pufendorf, il cite encore son Commentateur sur le Traité de *Habitu Religionis ad Statum*, j'entends Mons^r Kressius, qui en a fait une nouvelle edition, et s'est donné l'honneur de Vous le dedier; Ce traité m'a été communiqué 10
par Mons^r Heim cy-devant Secretaire auprès de S. E. Mons^r de Huldenberg, à qui il en a fait présent, et je me donne le plaisir dans les intervalles que je puis avoir du tems, d'en faire une étude par sa lecture.

Mons^r Isenflamm mon ami s'étant rendu à l'armee de Hongrie il y a dix ou douze jours, et n'ayant pas besoin dans cet interstice de la traduction françoise de la feuille 15
de nouvelles Italienne, qu'on a coûtume de lui communiquer, j'ay l'honneur de Vous en envoyer la minute, dont Mons^r son frere m'a gratifié. Ces deux freres demeurent présentem^t ensemble, et sont entrés en Societé de commerce après que le dernier s'est separé d'avec Mons^r Hillebrand, dont il étoit l'associé; ainsi l'Agent avec son agentie fait encore le trafic, et je ne doute pas que dans l'intention de l'un et de l'autre il ne se soit 20
rendu à l'armée pour y faire son profit.

Je suis avec un dévouement fort respectueux,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 22. d'Août, 1716.

614. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ 25

Copia Schreibens aus der Kays. Armée in Hungarn.

Beilage zu N. 613.

Überlieferung: A Abschrift: LBr. 815 Bl. 270–271. 1 Bl. 2^o u. 1 Bl. 4^o. 2 bzw. 1 S.

Hochgeehrter Herr Bruder,

Unser Wasserfahrt ist glücklich abgeloffen, in dem wir den 2^{to} dieses, unter beständiger Begleitung der unerträglichen Hitze und Gölsen [„Mücke, Schnake“], vormittag zu Futack angehanget. Allda ware nicht allerdings erfreulich zu vernehmen, daß der Feld-Marschall Palfi eben selbigen Morgen mit 3. Regimentern zu Pferd bey Peterwardein
5 über die Brucken gangen, von dem Feind genaure Nachricht, die man biß daher nicht verläßlich haben kunte, einzuziehen; Welcher dan gefunden, daß die Türcken nicht allein mit ihrer gantzen Armée die Sau [Save] schon herüber gegangen, sondern auch gar biß nach Carlowitz, so ohngefahr 2. Stunden unter Peterwardein liegt, heraufgeruckt waren, wohin wir eben unser Lager zu übersetzen, der Meynung gewesen. Sie, Türcken, hatten
10 alle Höhen und Hügel besetzt, also daß unß nichts anders, als die Tieffe zwischen der Statt Peterwardein, Carlowitz und der Donau übrig geblieben, welches dem H. Grafen Palfi die gelegenheit nicht gegeben, den Feind anzugreifen, sondern Er hat sehen müssen, daß diese gleich mit Viel Tausend Mann durch ihre Defilez Ihnen entgegen gekommen, und mit grosser furie auf Ihn loßgebrochen; wodurch Er gezwungen war, daß Er nach
15 tapferer Gegenwehr mit den 3. Regimentern den Platz raumen, und sich nach Peterwardein zuruckziehen müssen. dem Feldmarschallen seind dabey 2. Pferd unterm Leib todgeschossen, seinem Page der Kopff abgehauen, der General Breuner verlohren, General Hauben mit einer Copie blessirt, und sehr viele der Gemeinen getödet worden; wobey das Bareythische dragoner-Regiment am meisten gelitten hat. das ist ein anders,
20 als Frieden machen! und dorffen wir anjetzo gewiß glauben, daß der krieg vor der Thür seye. die Türcken seind auf diesen Streich so hochmüthig worden, daß Sie sich mit ihrer gantzen Macht gantz nahe an die Vestung Peterwardein gelagert, und jenseits im Land biß in die Gegend Eßeck [Essegg] hinauf gestreiffet; wie wir sie dan von dieser seithen, der Donau die Raitzen-dörffer ausplündern, anzünden, Viehe wegtreiben und Leute niederhauen, gantz klar haben ansehen, und fast glauben müssen, daß Sie gar übersetzen,
25 folglich auch auf unser lager loßgehen würden, wann sie nur von unserer ober Peterwardein geschlagenen Schiffbrucken Schiffe bekommen hätten. Printz Eugenius verfügte sich nach dieser Comoedie gleich in Peterwardein, und berathschlagte, wie der Feind anzugreifen, mithin von Peterwardein abzutreiben wäre; welches doch hart fallen wollte, in deme kein solcher Erdenraum war, unsere Armée auszubreiten, da die Türcken alle Höhen und Collinen oberhalb der Vestung gänzlich besetzt, und vor uns nichts übrig gelassen hatten, als eine längst des Wassers anno 1694. gemachte Schantz, nebst den niedern theil des Ufers. Der Printz liesse das gesambte Fußvolck den 3^{to} bey Nacht über die Brucken gehen und in gedachte Schantz rucken, wo selbiges bald an einen, bald andern Orth von
30

dem Feind angegriffen wurde. Mittlerzeit kommt Ein von den Türcken abgeschickter, der mit verbundenen augen in Peterwardein geführet worden; Er brachte einen Brieff vom Groß-Vizir an den General Löffelholz [Georg Wilhelm Freiherr Loeffelholz von Colberg], des Inhalts: Er solle die Vestung gleich übergeben, der Groß-Vizir seye mit $\frac{m}{200}$ Mann da, habe 162. Stuck, und eine solche Macht, daß Er das aussere Hornwerck mit dem Säbel in der Faust, dan die Vestung in kurtzer Zeit einnehmen, folglich keinen Menschen verschonen wollte. Der Abgeordnete verlangte hierauf die Antwort in einer Stunde. der Printz liesse ihm sagen, Er antworte nicht hierauf, seye auch keine Manier einen so kurtzen termin zu setzen, er sollte sich fortpacken. dieses aber alles geschahe, ehe der Brieff noch übersetzt war. der Abgeschickte in Türkischer Kleidung retirirte sich, redete dabey Frantzösisch: Meine Herren, Ihr kennet mich nicht, Ich aber kenne Euch alle wohl; und kam herauß, daß Er einsmahls in Flandern gefangen gewesen, und ein Frantzöß seye. Der Verkleidete kame bald wieder zuruck mit andern Türcken, mit vermelden, der Groß-Vizir wollte endlich $1\frac{1}{2}$ Stunden auf die Resolution warten. der Printz fertigte Sie ab, mit der Ver[a]bscheidung, daß Er Ihm in ein paar Tagen antworten wollte, welches auch den 5^{to} Aug. erfolget. dan, da das Fußvolck in der Schantz postirt war, bekame die Reütereuy ordre, den 4^{to} in der Nacht die Brucken zu passiren, und das wenige Orth, so hinter der schantz übrig war, so gut als möglich zu occupiren. dieses geschahe jedoch so geschwind nicht, weilen die Brucken durch eine von denen Türcken abgeschnittene Schiffsmühle umb Mitternacht zerbrache, welche zwar bald widerumb ergäntzt wurde; Jedoch konte die Reütereuy nicht völlig in der Nacht herüber kommen, sondern der letzte theil erreichte das jenseitige Land erst den 5^{to} umb 9. Uhr vormittag. Immittelst hatten die Türcken schon mit anbrechendem Tag auf unser Fuß-Volck in der Schantz mit erschröcklicher furie gestürmet, auch in dem vordern theil der Schantz würcklich eingedrungen, ihre Fahnen aufgestecket, drey von unsern Stucken erobert, die sie umbgekehret und auf uns Feüer gegeben. Nachdeme aber die Reütereuy endlich umb 9. Uhr völlig über die Brucken kommen, und herunter der Schantz, am Wasser gantz enge beysammen gestanden, hat sie endlich so viel Platz gefunden, daß selbe gleichsam, als ob ein Außfall geschähe, sich rechter Hand nach und nach in währenden Scharmütziren von der Niederr in die Höhe geschwungen, ihre Linien außgebreitet, denen Türken in die Seithen eingebrochen, und bald ein solches Loch gemacht, daß das Fußvolck auch aus der Schantz geruckt, die in selbiger postirte Türcken verjagt und getödet, mithin, durch die nachmahls völlig geschehene Conjunction unsrer Armée, selbige völlig in die Flucht gebracht; Welche so eylfertig waren, daß sie ihr völliges Lager verlassen, und sich mit reüten und lauffen über Carlowitz fortgemacht

wohin und noch weiters man sie durch Nachhauen dergestalt verfolgt hat, daß die Janitscharen, welche nicht niedergemacht worden, in der Hitze verschmachtend auf dem Weeg häufig liegen blieben. das Mittag- und Nachtmahl der Türcken, wird selbigen tag schlecht gewesen seyn, dan sie haben sogar das Fleisch, so zum Essen schon zugericht war, hinten gelassen; Es wird auch lang hergehen, biß sie das wieder herbey schaffen, was sie verlohren, dan es seind biß 200. Stuck und Mörser erobert worden, über 150. Fahnen, worunter der Janitscharen HauptFahn ist, und 5. Roßschweiffe. Da nun etlich und 30. gefangene Türcken, der Janitscharen Fahn auf unserer General-Wacht gesehen, haben sie geschryen ach! ach! ach! auf den Halß deutend; als wollten sie zu verstehen geben wie es dem Groß-Vizir ergehen würde. Viele 100. Wägen, des Groß-Vizirs Senffte, etliche 1000. Cameel und Püffel-Ochßen, wovon der ersten eines umb 17. der andern 15. auch 20. umb 2. und 3 f. bey der Armee verkaufft werden, Bomben, Stuckkugeln, Ammunition, Reiß, Café, Saltz, Mehl, etc. so in etlich 1000. Zelten im Türckischen Lager herumb gelegen, ist zurück geblieben. In des Groß-Vizirs Zelt, welche ein schön und pretioses Werck ist, hat der Printz gespeißt und selbige Nacht geschlaffen; Wer wollte zweiffeln, daß Er nicht vergnügt gewesen, und wohl geruhet habe? Von Türcken kan man den Verlust so eigentlich nicht wissen; den unsrigen aber wird das Kriegs-Cantzley-Diarium zeigen. Der General Breüner, welcher in der Palfischen Action gefangen worden, ist bey des Groß-Vizirs Zelten, in Eyssen und Banden, mit grossen Riegeln auf dem Rucken von denen täglich empfangenen Prügeln, tod zerhauen gefunden worden. Anjetzo dörrfte es auf eine Vestung, etwa auf Temeswar, loßgehen; Unß wird es aber nicht gut bekommen, wann wir die Donau verlassen, und das Frachtweesen zu land in allem bestreiten müssen. die zeit wird bald ein mehrers zu berichten geben; Indessen glaubt man, daß dieser Sieg unseren Feldzug sehr verlängern wird. Womit etc.

25 615. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ
 Nachrichten aus Wien vom 19. August 1716.
 Beilage zu N. 613.

Überlieferung: A Abschrift: LBr. 815 Bl. 266–267. 1 Bog. 4°. 3 S. von nicht identifizierter Hand. Die beiden letzten Absätze sowie ein Zusatz ergänzt von J. Ph. Schmid's Hand.

30

Vienne, 19. Agosto 1716

Ragguagliano le Lett^{re} de 10 dal Campo Gen^{ale} che l'Esercito Cesareo, erasi restituito colà ben carico di spoglie nemiche, e che nello stesso giorno de 10. erano marchiati $\frac{m}{12}$ Cavalli[er]i e $\frac{m}{6}$ Fucilieri comandati dal d^o Maresciallo Gn^{ale} conte Palfi verso Seghedino portandosi ad' imprendere, l'assedio di Temiswar per il qual fine marchierà alli 13. a loro numero restando il sereniss^{mo} S^e P^{pe} Eugenio nel sod^{to} quartier Gen^{ale} di Futach. 5

Con le med^{me} si sente che la ferita del S. Gen^{ale} Bonevall abbenche profonda e pericolosa, tutta via dava buona mostra di Gharigione, e che la quantità de' morti dall'una e l'altra Parte era stata compresa molto maggiore di quello si credeva di P^{ma} e specialm^{te} di Gran Lungo più copiosa quella de nemici frà quali fosse pur stato riconosciuto il Grán Visire, e l'Aga de' Giannizzeri, l'uno, e l'altro fatto cadavero in Battaglia. aggiungono le stesse come molto rimarcabile, che frà li 132 Pezzi di Cannone predati all'Inimico, uno se ne connumerò coniato col nome di Carlo V.¹ 10

Oggi si è divulgato, che il S^e P^{pe} Eugenio abbia di già preso Temisvar col mezzo di due reggimenti travestiti, con li abiti Turcheschi, raccontandosi francam^{te} che quelli dopo qualche apparenza [di] scarico contro degli altri che avevano l'abito proprio, siansi ritirati sotto il cannone della Fortezza, ed' occupato il Ponte abbino avuto l'ingresso in quella senza minimo spargimento di sangue; ne mancano argomenti che rendono verissimile, et lo stratagemma, ed il buon successo, tutto che sino ad' ora manchi la certezza del vero. 15

Anche dalla Croazia sentesi, che il Generale Rabatta abbia battuti alcuni milla Turchi e ripreso loro il Bottino che avevano fatto discorrendosi ancora d'uno vantaggio in Transilvania, le cui notizie però sono varie, e confuse. 20

Venerdi passato 14. corr^{te} fù quà condotto di Praga il Gn^{ale} Langallerie col suo segretario, rinserati ambidue nella Torre Poller dove soglionsi racchiudere li rubelli; e quello dall'alta fenestra fà giornalm^{te}, pomposa, et intrepida comparsa di sè, ora burlandosi del Popolo, che à lui rivolge l'ammirazione ed ora fissandosi à Pubblica vista nella Lettura d'un libro, che da un occhio ben acuto se non fossi malizioso, dicesi ravvisato per la Vita del famoso Ragozzi. 25

Partì Ieri sera il S^e March^e di Prié, verso li Paesi bassi, ma p^{ma} porterasi all'Aia, dove assieme con gli altri ministri della M^{tà} dell' Imperadore riassumerà li Trattati della Barriera, e ne resteranno modificate le condizioni, insistendo li stati del Brabante di voler 30

¹ <Zwischen den Zeilen ergänzt von J. Ph. Schmid's Hand:> *Plusieurs pieces de canon ont encore été trouvées marquées au Coin de l'Empereur Ferdinand, sans qu'on ait nommé le nombre.*

più tosto difendersi da loro stessi che sommettersi al Giogo Olandese col abbracciare le condizioni già convenute trà S.M., e quella Republica in vigore della Lega che sentesi conchiusa trà la med^{ma}, e la prefata M^{tà} dell'Imperadore, conformem^{te} à quella dell' Inghilterra con questa corte.

5 Ce dernier article ne s'est pas verifié, et le Marquis de Prié se trouve encore à Vienne, et quoy qu'il doive partir à chaque moment, ce moment n'est pourtant pas encore arrêté.

Le Marquis de Langallerie a été transferé dans une prison plus profonde pour n'avoir plus occasion et le plaisir de regarder par la fenetre, où il se montrait continuellem^t et faisoit ainsi arrêter le Monde qui le regardoit; sa femme vient d'être arrêtée à Mets, et
10 sera sans doute transferée icy de même.

616. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ

Hampton Court, 14./25. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 26–27. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl.verm.

Wohlgeborner Herr,

15 Ew. Excell. hochgeehrtestes vom 4. Aug. habe erhalten und die 4 Inlagen an Mess^{rs} Chamberlayne, Brandshagen, Clement und Arnold besorget.

Mr Chamberlayne war dazumahl zu Windsor und ist auch jezo wieder auf dem Lande, hat mir aber vorhero die Inlage zu bestellen gelassen.

20 Ew. Excell. sage unth^{gen} Dank wegen gegebener Nachricht von meines Vaters Reiß nach Hanover, und nehme mir die Kühnheit, ein Schreiben an Ihn beyzuschliessen.

H. D^r Clarks Schrift wird H. D. Steigerthal unterdessen überliefert haben.

Mr Desmaizeaux ist zwar auch für einige Monate auf das Land gegangen, er hat mir aber versprochen, Anweisung zu thun, wo er sich aufhalten werde, können also E. Excellenz alles durch mich thun, wo er sich aufhalten werde, können also E. Excellenz alles
25 durch mich an ihn bestellen lassen, was Sie belieben.

Meine gethanenen Auslagen sind wenig, nemlich für

Steel's State of the Rom. Cathol. Religion, 2 shill. 6. pence

Clarks letters to a Clergyman 6 pence

Es ist aber nicht der Mühe werth, deswegen jezo sich zu bemühen, werde also es biß

auf anderweite Gelegenheit damit anstehen lassen, wenn es was mehrers geben wird. Ich bedaure nur daß ich nicht im Stande bin, größere Posten auszulegen, indeme meine Ein-
nahme noch immer auf Teutschen Fuße stehet, ohnerachtet die ausgaben auf Englischen
gehen.

Von gelehrten Neuigkeiten weiß ich weiter nichts außer daß man in denen Zeitungs- 5
Papieren 2. neue bücher ausbietet,

1. ist die Historie, wie es Antonio Perez mit König Philippo II. in Spanien gegangen,
welches in Englisch ist, ich kan aber nicht sagen, ob es ein Original oder Übersezung
seye.

2. ist die Historie der Balarischen Inseln aus dem Spanischen in das Englische über- 10
sezet.

Ich erinnere mich nicht, ob ich schon gemeldet, daß vor einiger Zeit M^r Whiston eine
brochure drücken lassen:

Adresse an alle Könige in Europa daß sie doch die Übung der Christlichen Religion
in ihren Landen gestatten mögen: 15

Der Titul ist wie E. Excell. leicht. sehen Satyrisch, und beziehet sich auf das was
ihm H. Whiston wegen Gemeinmachung seiner sonderbaren Meynungen von der H. Drey-
einigkeit wiederfahren ist. Ich verbleibe mit tiefestem Respecte

Ew. Excellenz unterthäniger Knecht Philip Heinrich Zollman.

HamptonCourt d. 14/25 Aug. 1716. 20

617. MARIE SOPHIE SCHELHAMMER AN LEIBNIZ

Kiel, 26. August 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 807 Bl. 36–37. 1 Bog. 2^o. 3 S. von nicht identifizierter
Hand. Schlusskuralien, Datum und Unterschrift von Schelhammers Hand. — Auf Bl. 37^v^o
L von N. 631. 25

Hochwolgebohrner, Gnädiger Herr!

Da an Ew. Excellence vor etliche Monath einige zeilen abgehen zulaßen, mir die
Freyheit genommen, biß dato aber keine Nachricht darauff erhalten, mithin nicht we-
nig besorge, daß dieselbe zu recht nicht müßen eingelieffert seyn: So selbstn sehe mich

qui Vous fait, Monsieur, ses complimens, et m'a prié de Vous apprendre la nouvelle d'un autre grand avantage, que le Comte de Palffy doit avoir emporté sur les Turcs, qui vouloient introduire du Canon et de la munition dans Temeswar, dont le convoy a été batu et trente pieces de Canons pris sur eux; Il m'a dit que le Comte de Cardona [Joseph Folch Graf von Cardona] Grand Maître de l'Imperatrice lui avoit affirmé cette nouvelle à la Cour, laquelle il est vray, j'ay encore appris autrepars, mais comme les Gazettes publiques d'aujourd'hui n'en font point de mention, je ne sçais, si l'on doit respecter cette nouvelle pour assez autorisée sans qu'on en doive attendre une plus grande assurance. 5

Je suis bien aise de Vous apprendre encore, Monsieur, en faite de la Liste des familles illustres des Pais-bas, que S. E. Mons^r le Marquis de Westerloo, à qui je m'étois donné l'honneur d'en envoyer aussi un Exemplaire, m'a fait la grace de m'écrire là dessus une lettre fort ample, ayant même eu la bonté de me communiquer les pensées qu'il en a, et que cette Liste quoy que bonne, est toujourns meilleure pour beaucoup de gens ou dans les pais étrangers ou pour certains approbateurs interressez, que pour les véritables Connoisseurs, et qu'il faudroit encore bien des Commentaires et des particularisations plus justes sur bien des articles. Je me suis donné l'honneur de lui répondre, que cet Ecrit n'étoit qu'une premiere ébauche et que dans le plus gros Recueil qu'on médite de donner au public on apporteroit toute l'exacritude possible pour rectifier tous les articles, et où l'on remarqueroit beaucoup plus, specifiquement les Maisons anciennem^t reçues dans les Chapitres, en les distinguant de celles qui ne le sont que fort recemment, à quoy il semble que Mons^r le Marquis a principalem^t porté sa vüe comme aussi sur la distinction des Chapitres mêmes, qui different encore beaucoup en dignité et prééminence. J'espere qu'il ne tardera pas de se rendre bientôt en cette Cour pour prendre possession de sa nouvelle Charge de Capitaine des Gardes à pied de l'Empereur, dont le Decret lui vient d'être envoyé, et de quoy je me suis donné l'honneur de le feliciter Vendredy passé[.] Le Comte de Walsegg, qui a été jusqu'icy Président de la Bancalité, fut déclaré Président de la Chambre des Finances, quoy que quelques uns veulent, que ce ne soit que sous le titre de Directeur; quoy qu'il en soit, voilà toujourns un commencement pour le reglement du reste de l'Oeconomie de l'Empereur; on verra présentem^t si l'on ne touchera pas à l'Office de la Bancalité, pour la reduire en un moindre corps, et à moins de personnes capables à diriger la Caisse générale, ou si cet Office demeurera comme il l'a été depuis son premier établissement, ainsi qu'on le souëtient quasi communement; Mais quant au Corps de la Députation Ministeriale ou le Gouvernement, il est sur, qu'il y aura du 10 15 20 25 30

changement, ce qui éclatera bientôt; Mons^r Spreissac me vient d'assurer cejourdhui, que dans huit jours il espere d'obtenir Commission pour être délibéré sur son projet, après quoy et quand son affaire sera réglée sur la garantie des Etats, il m'a temoigné, qu'il sera tems que Mons^r de König pousse de même l'execution de son projet pour l'établissement
 5 de la Compagnie de Commerce, la quelle pourra de même amener la Societé des Sciences. J'auray l'honneur, Monsieur, de Vous avertir du succès de cette Commission esperée ou prétendüe, et cependant j'ay celui d'être avec tout le respect possible

Monsieur, Vôte tres-humble et tres-obeissant Serviteur, Schmid.
 à Vienne, ce 26^e d'Août, 1716.

10 619. CONRAD WIDOW AN LEIBNIZ
 Hamburg, 26. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1001 Bl. 6–7. 1 Bog. 4^o. 3 $\frac{1}{3}$ S. Bibl.verm.

Monsieur

J'ai receu la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire le 21 de ce mois, j'ai fait
 15 en sorte que M^r Govers m'a payé les mille Ecus Albertus que vous savez, J'aurois souhaitté
 qu'il m'eut fait assigner un peu plutôt cette somme, j'aurois pû mander aujourdhui à
 Vienne qu'on l'y payât, mais il étoit trop tard pour ne pas faire entendre au Marchand
 qu'on étoit pressé et pour n'en payer plus à cause de cela. Je ferai donc en sorte que
 samedi qui vient cette somme sera remise à Vienne, M^r Govers m'a dit qu'il m'avoit payé
 20 le Capital à 4 parcent de perte par rapport à notre argent de Banco, ce qui est assés
 raisonnable et je ne l'aurois pas pû trouver à un prix plus juste si j'avois eu à faire à
 qui que ce soit. Il faudra à present que j'aye 134 à Vienne ou environ de 100 Ecus de
 notre banco, ce que j'executerai avec toute l'exactitude possible et vous pouvez être seur,
 Monsieur, que j'y mettrai autant de soin que s'il y s'agissoit de mon propre interêt. Vous
 25 en aurez des nouvelles samedi qui vient.

J'ose vous demander, Monsieur, un avis sur le sejour que le Roi fera à Hanov. et sur
 le tems le plus propre qu'on pourra lui proposer une affaire.

La mienne demande absolument l'approbation de Sa Majesté qui n'en fera appa-

remment rien sans avoir consulté auparavant son Conseil. Je me flatte que vous voudrez bien m'assister dans ce que je cherche ce qui est très juste et très equitable. C'est la restitution des tems de consequence qui appartiennent à Mess. Bidal à Paris, dont ils ont été depouillez pendant les guerres entre l'Empereur et le Roi de France, ces terres sont situées dans le Duché de Bremen, et si Sa Majesté veut seulement mettre ordre qu'on examine les droits de ma partie, je serai fort content. Je dois vous dire, Monsieur, que Mons. l'abbé Bidal m'a fort prié de garder le secret sur cette affaire. 5

Je suis avec un attachement respectueux

Monsieur votre tréshumble et trésobeissant Serviteur Widow.

Hamb^s ce 26 aout 1716. 10

Mons. de Basseviz antagoniste de M. le Baron de Goerz est ici depuis 2 jours et se fait voir par tout en public, j'ay vu le Protectoire qu'il a de l'Empereur, lequel est extremement favorable.

620. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

Wien, 29. August 1716.

15

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 52. 57. 53. 1 Bog. und 1 Bl. 4°. 6 S.

Monsieur

J'accuse par cette lettre la reception de celle que vous m'avés fait l'honneur de m[']ecrire le 20 de ce mois. nous n'avons pas icy des nouvelles d'importance. tout ce que nous scavons est que les Turcs avoient destiné trois milles hommes pour introduire dans Temiswar, mais qu'ils n'ont pas trouvé à propos de tenter cette entreprise; quoique cela eut pû se faire puisque le comte de Palfi [Johann Bernhard Stephan Graf Pálffy von Erdöd] que je croiois etre parti pour investir Temiswar (comme je crois vous l'avoir marqué) avoit ordre d'attendre tout le gros de l'armee en deça du Tibisque [Theiß] où elle est arrivee le 19. il avoit courru un bruit à la cour comme si Palfi avoit remontré et battu ces 3 milles hommes et pris leur canon, meme Monsieur le comte de Cardone (que nous appellerons à présent le prince parcequ'hier il fut fait prince d'Empire) me l'avoit dit ainsi, mais il n'y a rien eu de ce pretendu combat[.] notre armée et Palfi avec 20 25

a seulement passé le Tibisque le 21 et la place selon les avis a été investie le 22 ou 23. il faut vraiment que la terreur soit grande dans les ennemis pour n'avoir pas jetté ce secours dans Temeswar, et pour ne l'avoir osé risquer quoique couverts du Tibisque que nous n'avions pas encor passé. le bruit de toutte cette ville est que le grand Seigneur est
5 arrivé à Samandria 8 milles au dessous de Belgrade; qu'il a rassemblé tout son monde, et a conduit encor d'autres belles troupes avec lui[;] qu'il veut tenter un combat pour secourir Temiswar, voila alors Mons^r tous les pauvres discours qu'il faut entendre, je ne dis pas dans la ville, mais meme dans l'antichambre. le bon sens fait bien voir que ce sont de pures reveries; je ne prendrois pas meme la peine de les ecrire[,] si ce n'est que je scay
10 que ceux qui les debitent icy se donnent celle de les ecrire ailleurs, mais des avis de cette nature se detruisent d'eux-memes. premierement le grand Seigneur ne peut pas voller avec une armee, car depuis la bataille tout ce qu'il eut pu faire après avoir reçu en poste la nouvelle de la deffaite eut été de venir en poste à Samandria, et qu'on nous eut encor
15 depesché un courrier icy pour que nous pussions en avoir la nouvelle. quand au point de rassembler son armee battue, nous scavons tous que les Tartares ny les Asiatiques ne sont pas gens à ramener ainsi, et quant aux janissaires ils ont été trop bien peignés pour se retablir en si peu de tems. d'ailleurs où est l'artillerie, les animaux de voiture, les chariots, les vivres, les tentes, et jusques à leurs robes qu'ils ont semees parmi tous les
20 champs pour courrir plus legerement? toutes ces choses ne se retablissent pas en un mois ny deux. enfin Monsieur vous voiés fort bien que nous n'avons pas à craindre les ennemis en campagne, et selon les rapports que j'entends de ceux qui connoissent Temiswar, nous l'aurons avant la my septembre[,] si elle est bien attaquee ce que je ne revoque pas en doute. pour ce qui est des deux sieges à la fois, toutes ces demarches vous font assés voir qu'il n'y en a pas d'apparence, et que nous prenons toutes les mesures qu'il seroit
25 possible de garder[,] si nous allions à faire un siege devant une place qui put attendre une armee de 200^m Turcs à son secours, c'est effectivement le moien assuré pour ne rien risquer. tout ce que nous faisons est donc pour une seureté immanquable, car nous avons pris aux Turcs 63 pieces de gros canons sans celles de campagne comme vous aurrés vu par mes relations precedentes, et toutes les munitions à proportion. Fleschman [Fleischmann]
30 est à Bellegrade très bien gardé[,] mais traité civilement. c'est ce que le grand visir a fait scavoit au prince Eugene la veille de la bataille, l'assurant qu'on continueroit à le traiter bien, mais que comme cy devant on avoit retenu icy un de leurs envoiés, on useroit aussi de represailles pour quelques mois. la verité est qu'ils sont accoutumés d'en user ainsi pour faire faire des propositions. je vous diray icy une chose qui vous surprendra,

c[']est que d[']abord après la nouvelle de la victoire l'envoï de Hollande fit connoitre à quelques ministres qu'il avoit ordre des Etats generaux d'offrir à l[']Empereur leur mediation (peutetre n'avoit-il cet ordre qu'en cas de victoire)[.] on le fit scavoir à S. M. qui recut gratieusement l[']offre, et repondit qu'elle n[']etoit pas encor de Saison. cela entre nous[,] je vous prie[,] mais l[']avis est seur. le directoire n[']a pas été changé tout à 5 fait comme je vous le marquois. le prince de Trautson [Johann Leopold Donat Fürst von Trautson, Obersthofmeister 1705-1724], le comte de Starenberg [Gundacker Thomas Graf Starhemberg, 1703-1715 Hofkammerpräsident] cy devant president, le comte de Harach [Aloys Thomas Raimund Graf Harrach, 1715–1742 Landmarschall in Niederösterreich], et le comte der Stirig [Georg Christoph Graf Stürgkh, 1666-1739, 1719-1735 Zweiter Hofkanzler] 10 composeront la comission supreme et l[']Empereur y presidera en personne. quant à la bancalité elle subsistera comme elle est dans toute sa force, et aura un comte de Dieterstein [Johann Franz Gottfried Graf Dietrichstein; Bankalitätspräsident seit 19. Aug. 1716] pour chef; il est homme tres droit et plein d'intelligence. vous scavés Monsieur que le comte de Walsec [Franz Anton Graf Walsegg, Bankalitätspräsident bis 19. 15 Aug.1716, dann Hofkammerpräsident] est fait president de la chambre, il y sera installé après demain, il etoit cy devant dans le directoire de la banque[.] tous ces directeurs sont renvoïé chaquun à leurs dicasteres où S. M. leur avoit conservé leurs places. il n[']y a que le comte d[']Oet [Johann Christoph Heinrich, Graf von Oedt, 1675–1750] qui est resté à la comission et liquidation des dettes, on ne scauroit encor dire quel effet produira ce 20 changement, mais les gens les mieux censés en augurent bien. j[']oublie de vous dire que je ne scay rien des ministres d'Angleterre et de Hollande à la Porte, mais la raison veut que je croie qu[']ils ne seront nullement maltraités, car les Turcs sentent fort bien le besoin qu[']ils peuvent avoir de leur entremise. veritablement les manieres simples et engageantes du Roy de la Grande Bretagne luy attirent beaucoup les coeurs. les monarques tels que 25 celui-là devroient tout entendre affin qu'ils goutassent les fruits que produit la douceur de leur gouvernement qui sont les benedictions des peuples et l[']amour de tous ceux qui les approche[nt]. est-il possible que le duc de Mekelbourg [Karl Leopold Herzog von Mecklenburg-Schwerin, reg. 1713–1728] ne trouvera pas le moien de vaincre les coeurs de ses sujets, et qu'il lui faut des Russiens pour les accabler? cela est douloureux pour ces 30 peuples qui souffrent beaucoup, mais bien plus à mon avis pour le prince de ne pouvoir les reduire que par les souffrances, je n[']ay pas trouvé dans l[']histoire que l[']on ait gagné beaucoup les hommes par ces moiens. au reste le czar montre sa prudence en desaprouvant les desordre[s] que ses troupes ont comis. je ne doute pas aussi que ce

Prince ne considere que ces passages sont contre les loix de l'Empire. Les Hollandois seroient bien mal conseillés s'ils pretoient l[']oreille à une alliance avec la France, ceux de cette republique qui ont de pareils sentiments sont les memes qui se passionent pour ce traité de barriere, et ils desirent cette alliance croiant le pouvoir maintenir. ils devroient
5 changer de sentiment, une minorité est peu propre pour cela, et le regent peut avoir d[']autres affaires à l'occuper en sorte qu'au lieu de servir de secours aux Hollandois il pourroit arriver qu'il ne seroit que le temoin de leur desastre. Coment peuvent-ils croire ou vouloir persuader que S. M. I. auroit p[ein]e à conserver seule les places des Pais-bas dans un tems où elle se met si peu en peine de prendre celles d'une des plus grandes
10 puissances de toute la terre? C[']est vraiment l[']alliance avec S. M. I. et S. M. B. qui seule peut mettre ces provinces en seureté. mais je doute fort qu'elles parviennent à cette alliance etant gardiennes de nos places des Pais-bas. M. de Prié devoit partir de jour en jour comme il me le dit souvent, son depart se differe toujours, peutêtre que cette intrigue des Francois cause peutetre ce retardement, peutetre aussi que S. M. I. veut qu'il n[']y
15 aille qu'après un triomphe de villes ennemies domptees, comme il a fait l[']armee turque. le ministre d'un monarque triomphant peut parler avec un air plus noble. ce ne sont que des pensees. Mr de Stanhope se souviendra peutetre de ce que j[']ay eu l[']honneur de lui dire sur ces pretentions des Hollandois au Pais-bas et des suites facheuses qui pourroient en suivre, je vous prie Monsieur de l[']assurer de mes respects. au reste qui que
20 les Hollandois prennent je crois qu[']il leur faut un Stath[ol]der pour reunir un peu ces esprits, ceux qui dominant ne seront pas de ce sentiment, mais ils pourroient causer de tres grands maux à la republique par leur obstination à gouverner seuls. Mg^r l[']eveque d[']Osnabrug [Ernst August d. J. von Braunschweig-Lüneburg, 1716–1728 Fürstbischof von Osnabrück] a raison de ne pas rechercher cet emploi, mais je ne scay s'il en auroit
25 autant de rejeter les prieres que la Republique pourroit lui faire ladessus.

Je suis ravi Monsieur que les affaires se tranquilisent en Angleterre, l[']acquise des dettes roiales et publiques, est un bon acheminement à retablir le credit et par consequent l'autorité.

Le Comte de Nostis [Friedrich Hartwig Graf von Nostitz-Rienek, 1660–1737] a raison
30 de se rejouir de la victoire pour le Roy de Pologne, c[']est le prince qui y est le plus interessé pour luy meme, je crois que la raison d'Etat outre l[']inclination naturelle pour les avantages de l[']Empereur doit aussi causer de la joie à S. M. B. et au Czar, chacquun par des raisons differentes. Corfu est attaqué dans les formes, mais les Venitiens peuvent y introduire ce qu[']ils veullent par leur flotte. c[']est un moine qui a fait le livre et les

plus éclairés en ont jugé comme vous.

Je suis toujours avec singuliere estime

Monsieur votre humble et tres obeissant serviteur Corswarem

Vienne le 29 aoust 1716

621. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

5

Wien, 29. August 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 273–274. 1 Bog. 8°. 4 S. Mit einer Markierung am linken Rand von Leibniz' Hand.

Monsieur,

N° 103.

Je Vous demande mille pardons de la mal-façon de ma derniere lettre, dont je re- 10
tranchay la moitié de la feuille, quand je l'avois achevé d'écrire, afin de n'y pas laisser
du papier blanc, qui auroit chargé le paquet. Je me donne l'honneur de Vous envoyer à
l'accoûtumée la feuille Italienne des nouvelles, Mons^r Isenflamm n'étant pas encore de
retour de l'armée, où il est allé, et d'où il ne le sera pas encore dans trois semaines, s'il
a consenti aux honnêtes invitations de ses amis de Transylvanie de leur aller rendre la 15
visite à cause du voisinage, où il se trouve dans l'armée. Vous trouvez, Monsieur, encore
dans cette feuille la nouvelle d'un nouveau prétendu avantage de la defaite du convoy
et prise de 30. pieces de Canons, qui alloient à Temeswar, ainsi que Mons^r le Comte de
Corswarem Vous l'avoit mandé l'ord^{re} derniere, abusé par le Grand Maître [Joseph Folch
Graf von Cardona] même de S. M. l'Imperatrice, qui s'étoit laissé aussi trop entraîner 20
pour ajouter foy aux lettres, qui avoient apporté la nouvelle, mais qui depuis ne s'est pas
confirmée; toutefois on n'est pas sans esperance d'apprendre incessamment des avantages
considerables, après le passage de l'armée au delà de la riviere de la Theiss, qui doit avoir
achevé le passage le 21^e ou 22^e de ce Mois.

J'ay été ravi ce matin, que Mons^r le Comte de Corswarem m'a fait la grace de me 25
venir voir et de me montrer la très-belle lettre que Vous lui avez écrite, Monsieur, le 20^e
de ce Mois, d'où j'ay tiré aussi de grands éclaircissemens pour quantité des affaires, qui
se passent dans Vôtre quartier et à Vôtre Auguste Cour. J'ay lu tout avec avidité, et
le colophon de Vôtre lettre m'a charmé, où Vous avez exposé les sentimens, que Vous

avez au sujet du Livret latin de l'Antagoniste de Mons^r le Comte [*Judicium rationabile*], duquel petit écrit j'eus l'honneur l'ord^{re} passée de Vous envoyer la dernière feuille.

Voicy, Monsieur, la réponse, que Mons^r le Comte Vous fait à V^ôtre sçavante lettre, et qu'il vient de m'envoyer dans ce moment. Je ne sçais pas, s'il Vous a mandé la maladie
 5 du Prince Eugène, qui a la fièvre; s'il ne l'a pas fait, j'ay l'honneur de Vous l'apprendre, quoy qu'avec quelque repugnance à cause du peu d'agrément de la nouvelle que le Courier de l'armée apporta icy avanthier; mais on espere, que cela n'aura point de suite facheuse ny ne changera encore moins le dessein qu'on a formé du siege de Temeswar, qui doit avoir été investi le 23^e de ce Mois.

10 Vous¹ ne serez pas fâché, Monsieur, que je Vous donne un peu de part de la mauvaise situation, où sont les affaires de Mons^r le Comte de Corswarem pour le coup seulem^t[,] car la poursuite des prétensions qu'il a contre les Etats de Lunbourg, qui l'ont employé, va assés bien, puisque l'Empereur et tout ce qu'il y a de Chefs dans la justice de sa Cause sont portés pour lui, de sorte qu'il ne manquera pas d'être bientôt consolé; Mais
 15 le mal est, qu'étant poursuivi par un de ses plus facheux Créancier[s] depuis trois ans en justice devant le Maréchal de la Cour, où venant d'être condamné de payer, il court risque d'avoir un arrêt sur le dos; même il l'avoit déjà apprehendé il y a quatre jours faute de caution, qu'il ne pouvoit pas trouver; Pour gagner tems il me pria ce jour là de me présenter comme caution pour la somme de 300. florins, pour laquelle seulem^t il est
 20 persecuté, et laquelle somme Mons^r Szmiel, à qui il doit aussi près de 800. florins, n'étoit pas en état de lui fournir. Je ne lui refusay pas ce service, seulem^t pour gagner prorogation de terme pour chercher une autre Caution, lorsque j'aurois été rebuté, ainsi que cela ne pouvoit pas manquer, comme Vous pouvez bien penser, Monsieur, Vous même. M'étant rendu avec lui au barreau le sort a voulu, que l'Avocat de la Partie adverse étoit de ma
 25 connoissance, ainsi nous fîmes si bien avec lui, qu'il se desista pour le jour de demander l'exécution, après que je lui promis que je m'employeray de chercher ou de l'argent ou de la Caution. Mais je prevois que je ne trouveray ny l'un ny l'autre, de sorte que je ne sçais pas, comment Mons^r le Comte pourra parer le coup qui le menace. Je prends la liberté de Vous faire confidence, Monsieur, de cette disgrâce seulem^t pour avoir connoissance
 30 de ce qui touche M^r le Comte en son particulier, qui d'ailleurs n'auroit peut-être pas trouvé bon, que je révèle ainsi les peines de son oeconomie. Je le plains fortem^t et plus

¹ Vous ne serez ... 300. florins (durch senkrechten Strich am Rand hervorgehoben von Leibniz' Hand)

que moy-même qui ay à combattre avec le même sort. Je veux pourtant esperer, qu'il trouvera quelque ressource, dequoy j'auray l'honneur de Vous en donner aussi part. Je suis avec tout le respect imaginable,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.
à Vienne, ce 29^e d'Août, 1716. 5

622. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 26. August 1716.

Beilage zu N. 621.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 277. 4^o. 1 S.

Vienna. 26. Agosto 1716. 10

L'ultime Lett^e di Petervaradino portano che $\frac{m}{20}$ de nostri sotto il commando del General Mar^{lo} Palfi erano marchiati ad investire Temesvar essendosi supposto nel Consiglio di Guerra, che tal numero bastasse per espugnar detta Piazza in pochi giorni.

Altre Lettere di Seghedino avisano, che il sud^o Mar^{lo} Palfi avesse battuto un corpo de nemici, che portavano soccorso à Temesvar et che l'abbio levati li cannoni e Monizioni d'ogni Sorte, del che se ne attende la Confermazion[e]. Il Colonello Petrasch è passato di là dal Savo sacheggiando sul Paese nemico, et s'era gia impadronito di <agr:> villaggio. Pare che si possi sperare che il d^o P^{pe} Eugenio farà ancora d'entro di quest'anno l'assedio di Belgrado. 15

Sabbato passato si dichiarò cassato il Governo del Banco, e confermata la Bancalità o sij la cassa ma unita e dipendente dalla camera della quale è fatto Presidente il C^{te} di Valseck [Franz Anton Graf von Walsegg]. 20

E' pure statto novamente erretto il supremo segreto consiglio, o sij deputazione di cui è capo S. M. I^{le} e li membri sono li SSⁱ Pren^{pi} di Trau[t]son [Johann Leopold Donat Fürst von Trautson, Obersthofmeister 1705-1724][,] il sud^{to} Presidente C^{te} Valseck[,]
C^{te} di Staremburg [Gundacker Thomas Graf Starhemberg, Präsident der Hofkammer 1703-1715] che era Presidente della Camera[,] C^{te} d'[H]ar[r]ach [Aloys Thomas Raimund Graf Harrach] marescialo del Paese, C^{te} di Sinzendorff, Cancelliere Maggiore et Conte di Dietrichstein di Graz. 25

623. THEOBALD SCHÖTTEL AN LEIBNIZ

[Wien,] 29. August 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 827 Bl. 44–45. 1 Bog. 4°. 2 1/2 S.

Hoch: und wohlgebohrner Freyherr Gnädiger Herr,

5 auff Dero schreiben vom 20 dieses berichte wie daß ich denn einschluß an Graff
Coswaaren alsobald richtig bestellt, mit gestriger post habe von meinem Sohn keine brieff
bekommen, ich vernehme aber daß alles im marche ist, sein letstes schreiben ware auß
Zenta den 17 Augusti datirt und hat er mir daß Diarium bey geschlossen, er schreibt mir
auch niehmalen keine andere particularia als was daß Diarium in sich haltet, und darin
10 thut er gar recht, die abschrift welches H. Raht Schmid von meines Sohns brieff geschickt
ist an sehr vil ohrt geschiket worden. Der Graff Kevenhüller welcher den 8. Augusti mit
dieser guten zeitung ankommen hat mir solchen mitgebracht und mir aldorten gegeben,
er war auff türckisch papir geschrieben, und haben unterschiedliche Persohnen stüchel
davon genommen, und solche verschicket ja so gar auff Rom, Gott gebe ferner Victoria
15 den christlichen waffen. wan beliebt an General Bonneval zu schreiben so will solchen gar
gern bestellen, und wo ich sonsten kan zu diensten sein, werde ich alle zeit bereit sein

Euer Gnaden

Gehorsahmbster diener

Theobald Schöttel.

P.S. Daß Gubernio ist cassirt und in eine Deputation verandert worden, darbey solte
sitzen Ihro May^t der Kayser, Fürst Trautsohn, Graff v. Starenberg, graff v. Harrach und
20 der HoffCantzler. Die Bancalitet aber wird bleiben sambt der Cassa, der Graff v. Walbeck
ist Cammerpraesident worden, und an deßen Stelle bey der Bancalitet solle ein graff
v. Dietrichstein von Grätz kommen.

624. JOHANN CHRISTIAN SCHRÖTER AN LEIBNIZ

Strückhausen, 29. August 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 839 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Bibl.verm. — Auf Bl. 1 v^o–2 v^o in den Respekträumen, am Rand und über der Aufschrift L von N. 712.

5

Hochwohlgebohrner etc. Hochgeneigter Herr Geheimer Rath!

An Ihr. Excell. habe meiner Zusage nach beykommendes kleines buch [A. EHRENBURG, *Curiöse und Wohlgegründete Gedancken Von mehr als einer Bewohnten Welt*, 1714] übersenden wollen. Es ist schon 1711. eine Edition unter dem Titel *Pictura mundi* davon herausgekommen. Man hat mir sagen wollen daß auch eine neue und vollständigere promittiret worden. Aus den versetzten Buchstaben Herennius Geierbrand kommt des Auctoris wahrer Nahme Andreas Ehrenbergius heraus. Er ist Pastor und Adjunctus zu Eutersdorff. Sein Sohn Bonifacius Henricus Ehrenberger ist Professor Matheseos auff dem Hildpur[g]häusischen Gymnasio. Ich kan nicht bergen, daß mir das buch, wegen der vielen artigen Gedancken, die in andern nicht angetroffen, angenehm zu lesen gewesen. 10
Denn was Brunum [Giordano Bruno] A. 1600 zu Rom unter andern auff den Scheiterhauffen gebracht, hat Fontanelle in seinem Dialog [B. Le Bovier de FONTENELLE, *Le dialogue des morts*, 1683] bewogen die Sache nur problematice zu tractiren. Biß die folgenden, als Hugens [Ch. HUYGENS, *Κοσμοθεωρός, Sive de Terris Coelestibus, earumque ornatu, Conjecturae*, 1698], Wilkens [J. WILKINS, *The discovery of the world in the moone, or, A discourse tending to prove, that 'tis probable there may be another habitable world in that planet*, 1638], Whiston [W. WHISTON, *A New Theory of the Earth*, 1696] etc. es mit mehrer Gewißheit behauptet. Unter allen aber gehet meiner meinung nach Ehrenberg am allerchristlichsten damit zu wercke: Zu dem Ende bemühet er sich auch, zu erweisen daßjenige was Morhoff [*am Rande präzisirt: Polyhist. T. 2. L. 2. P. II. c. II. p. 343.*] 15
längstens gewünschet[:] *Multos dari mundos res sane demonstratu et creditu facilis est, si cum Scriptura transigi res possit.* Ich mache mir die Hoffnung die mir mündlich gethane gütigste Zusage durch entdeckung dero Gedancken von dem Buche erfüllet zu sehen: Vermuthlich werden Sie in einigen Stücken mit des Auctoris übereinkommen, als da schon einiges denselben ähnliches in Dero *Theodic.* angetroffen. 20
30

Solten Ihr. Excell. soviel Zeit übrig haben, wünschte nebst vielen andern sehr die

Mühe zu nehmen und des Buddaei (deßen Auctoritet und Gründe bey vielen hochgeachtet werden) und seines Respondenten Argumenta [J. F. BUDDAEUS [Praes.], *Doctrinae Orthodoxae De Origine Mali Contra Recentiorvm Qvorundam Hypotheses Modesta Assertio*, Jenae (1712)] kürztlich zu wiederlegen: Auch wen es nur in form einer Epistel den
 5 *Actis Erudit.* inseriret werden möchte. Und das würde Dero Hypotheses in der *Theodic.* die vielen noch schwer vorkommen, nicht wenig erläutern.

Was der H. Foppius in Bremen (so am Lutherischen Gymnasio SubRector und ein Discipulus Buddaei ist) in seinen Disputationibus *de Atheismo Philosophorum Gentilium* behauptet, wird anlage zeigen. Er ist gesonnen selbe in form eines Tractats auszuarbeiten,
 10 v. drucken zu laßen.

Noch habe einen Catalogum von H. Steuchammers Bibliothek in einem Paqvete an H. Rath Eccard beygelegt.

H. Secret. Eggelings Numism. sollen mit dem ehisten publica auctione distrahiert werden. Den Catalogum [*Nummophylacium Eggelingianum*, Bremae 1716] hätte gerne
 15 beygelegt wen nicht die ersten vergriffen, und die neuern noch nicht fertig wären.

Solte sonst hiesiges Orts etwas zu dienste seyn, werde mir eine Freude machen, Dero befehl zu vollziehen. Indeßen wünsche in dero alter beständiges wohlseyn, und verharre stets

Zum Gebeth vnd Gehorsahm verpflichteter diener

J. C. Schröter.

20 Struckhaußen den 29. Aug. 1716.

625. CONRAD WIDOW AN LEIBNIZ

Hamburg, 29. August 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 1001 Bl. 8. 4°. 1 S. u. 3 Z.

Monsieur.

25 J'ai eu l'honneur de vous mander me[r]credi passé que je vous enverrois aujourd'hui un avis de la somme que j'ai fait remettre à Vienne à l'égard de vos mille Ecus albertaines; mais le cours étant fort difficile à régler pour cet endroit là[,] je n'ai pas pû en faire un tel aujourd'hui où vous n'auriez perdu, car on ne me vouloit donner que 133 Ecus à Vienne

de 100 Ecus de notre banco, encore croyoit on m'obliger par ce moyen, ainsi je ferai seurement votre affaire me[r]credi qui vient en envoyant l'argent qu'il faut à M. Schottel, où je lui écrirai de tirer cette somme sur un marchand d'ici qui sera connu à Vienne; je suis avec tout le respect du monde

Monsieur vôtre très humble et très obeïssant serviteur Widow. 5

Hamb^s ce 29 aout 1716.

M^r Govers m'a fait payer 8284 M. 10 ß argent de Banco pour les 1000 Ecus albert que vous lui avez ordonné de me payer.

626. JOHANN HERMANN ADOLF MEINDERS AN LEIBNIZ

Halle (Westfalen), 30. August 1716.

10

Überlieferung: *K* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *NLA* 6534. 1 Bog. 4°. 4 S.

Hochwollgebohrner H. Geheimbter Raht, und großer Gönner etc.

Ich bin Ew. Excellenz zum höchsten verbunden, daß Sie die gütigkeit haben wollen, Mir einen Extractum aus des Caroli le Cointe *Annalibus Ecclesiasticis Francorum* de Fundatione Episcopatus Osnabrugensis [vgl. *a. a. O.*, T. 6, S. 824–829] zu communiciren; 15
 Ich bedaure aber sehr, daß Ew. Excellenz dabey nichts erinnert was Ihre hohe Meinung deshalb sey, zumahlen Ich mich erinnere, daß Ich in Tentzelii Colloquiis Menstruis Extractum litterarum Papaebrochii Jesuitae an Ew. Exc. gelesen; worin Er seine Meinung, daß die Diplomata Osnabrugensia falsch seyn sollen [D. PAPEBROCH, *Propylaeum antiquarium circa veri ac falsi discrimen in vetustis membranis*, in: *Acta sanctorum*, 20
 April. T. II, S. VII § 28] publicè per litteras et Commentarium quendam revociret haben solle [W. E. TENTZEL, *Monatliche Unterredungen*, November 1695, S. 985–987, druckt den einschlägigen Passus aus Papebrochs Brief an Leibniz vom Dezember 1690 [= I, 6 N. 168], worin zwar Papebroch seinen Fälschungsvorwurf zurücknimmt, aber nichts von einem gedruckten Widerruf verlauten lässt; vgl. dazu auch N. H. GUNDLING, *Ausführlicher und 25
 vollständiger Discours über dessen Abriß einer rechten Reichs-Historie*, Frankfurth und Leipzig 1732, S. 178, § 37.]; welches Schatenius in *Historia Westfaliae* libro VII. [vielm. liber X, S. 612] in Notis ad Marginem gleichfalß annotiret. Falß nun Ew. Exc. von dieser

Sache ein Mehres bewusst; und Sie des Papebrochij Scriptum Revocatorium haben solten; bitte mir solches ohnschwer zu meiner Nachricht zu communiciren, und abschreiben zu laßen. Ich will die Schreibkosten gerne bezahlen. Solten Ew. Exc. sich auch von Ihren andern hohen affairen so viel abmüßigen können, daß Sie mir Ihre Meinung de Fundatione et
 5 Dotatione Episcopatum Saxoniorum à Carolo M. praetense facta entdecketen, wurden Sie mich, und das publicum hochlich obligiren.

Ich befehle mich in deßen in dero hohe gunsten, und beharrliche affection undt versterbe mit schuldigstem respecte, und veneration

Ew. Excellenz Ergebenster Knecht und admirateur H. A. Meinders

10 Halle in Westfalen d. 30 Augusti 1716.

627. JOHANN PHILIPP SEIPP AN LEIBNIZ

Pyrmont, 30. August 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 859 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Pyrmont d. 30. August. 1716.

15 Hochwolgebohrner Herr HochZuEhrender Herr Geheimer Rath Hoher Patron.

Den brieff an d. H. Hoffmeister Nemits habe so gleich demselben selbst überreicht, der Letztere an H. Hoffmeister Wüsten ist gestern durch einen bothen nach Löuisendahl (woselbst unsere junge Herschafft sich anietzo aufhält) bestellet worden; Kann ich weiter
 20 einige Gefälligkeit, oder angenehme dienste nach meiner Wenigkeit erweisen, so bitte gehorsamst frey zu befehlen.

Indessen sage hiemit nochmahls schuldigsten danck vor die viele und unverdiente Höfflichkeit und freundschaft, welche Ew. Excellentz bey Dero hochgeschätzten Anwesenheit an diesem Orth vor mich gehabt, werde solche lebenslang mit verpflichtesten
 25 Andencken veneriren; Ich empfehle mich zu Dero fernern Gunst und Wolgewogenheit, wünsche alles Vergnügen und WolErgehen, und daß Sie der Höchste der gelehrten Welt zu sonderbahrem nutzen zu den spätesten Jahren gesund erhalten wolle, verharre auch jederzeit

Hochwolgebohrner Herr Ew. Excellence Gehorsamster diener J. P. Seipp D.

A Son Excellence Monseigneur B. W. de Leibnitz Conseiller privé de Sa Majesté le Roy de la Grande Bretagne p. p. à Hannover.

628. JOHN ARNOLD AN LEIBNIZ

Exeter, 20. (31.) August 1716.

5

Überlieferung: K Abfertigung: LK-MOW Arnold10 [früher: LBr. 17] Bl. 15–16. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 4 S.

Monsieur

Je serois fort content que votre dispute avec M^r le D^r Clark continuasse, quoique Je ne crois pas que M^r Clark y gagne beaucoup[.] Car comme Je le crois un peu superficiel il doit eviter la dispute où les gens d'une telle caractere ne gagnent pas beaucoup[.] Ce n'est pas sans raison peut estre que vous dites que vous ne trouvēs pas des grandes marques de sa candeur [,] c'est de quoi on le soubconne icy puisqu'il semble avoir donné pour ses sentiments ce qui n'etoit pas et avoir comme nous disons en Anglois *eat his words* pour garder ses charges avant l'arrivée du Roi.

Je ne trouve pas que M^r Cotes ai[t] eu la renommée d'un grand Mathematicien qu'aupres de ceux que ne s'y entendent pas, mais vous savès bien qu'un qui scait seulement dediquer passe pour un Archimide aupres des ignorans[.] Sa preface [Editoris Praefatio in I. NEWTON, *Philosophiae naturalis principia mathematica*, editio ultima auctior emendatior, Amstaelodami 1714] est condannè de tout les connoisseurs[.] Je crois que la flatterie à laquelle les scavants memes sont sensibles a estè cause que M^r Newton l'a laissé passer.

Votre projet de *Anglia literata* est beau[,] mais il n'y a pas un pais où il y auroit plus de difficulté à l'executer qu'icy. Car nos Scavants sont tellement divisès en Wigs et Torys et puis subdivisès en ceux de l'eglise Anglicane et presbeteriens independants, anabaptistes, etc. que premierement il faudroit un homme d'une grande connoissance et candeur pour dresser une liste, et apres que vous eussies une liste vous n'en pourriès pas tirer toutes les avantages puisqu'il vous seroit impossible de voir des scavant d'un religion ou faction different[;] si vous voiès les Torys adieu les Wigs, Si les

episcopaux il faut laisser les presbyteriens etc. J[']'ecrirai pourtant à M. Chamberlain sur ce sujet qui[,] quoiqu[']il ne soit pas tres scavant, a cet avantage qu[']il connoit beaucoup de scavants de toute sorte de secte.

Si vous scaviès la vie que je mène icy vous ne me parlerès pas de me mettre a l l a l a r g a [.] Car comme mon pere est presbyterien, J[']'ai esté jusqu[']icy obligè d[']estre de ce secte aussi parmi lesquels il ne se trouve dans ces quartiers que des gens de Negoce outre leurs ministres qui pour la plus part ne se mêlent des sciences qu[']autant qu[']il faut pour se defendre contre ceux de l[']eglise anglicane et pour precher assès pitoyablement. Mais Je quitterai ces gens aussitot que Je puisse sans me broullier avec mon pere et me mettrai *alla larga* autant qu[']il me sera possible.

Voicy un catalogue des escrits de M. L[']Eveque de Carlisle [William Nicolson].

English historical Library folio.

Scottish historical Library 8^{vo}.

Laws of the border between England and Scotland [Leges marchiarum, or, Border-laws, London 1705] avec quelques sermons.

Comme M. Wilkins (Alleman) [eig. Davis Wilke, aus Memel] entend les langues, il fera un assès bon bibliothecaire quoiqu[']on dit qu[']il n[']a fait que le copiste à l[']egard de ce qu[']il nous a donné en copte [*Novum Testamentum Aegyptium vulgo Copticum* ex MSS. Bodlejanis descripsit, cum Vaticanis et Parisiensibus contulit, et in Latinum sermonem convertit David Wilkins. Oxonii 1716].

Voicy les pieces que nous avons de Mylord Shaftesbury dans la seconde edition.

A letter concerning enthusiasm.

Sensus communis[.] *An essay on the freedom of wit and humour.*

Soliloquy, or advice to an Author.

An inquiry concerning virtue and merit.

The Moralists[.] *A philosophical rhapsody.*

Miscellaneous reflections on the said treatises and other critical subjects.

A notion of the historical draught or tablature of the judgement of Hercules.

Je vous prie de me marquer en quel Journal Je pourrois trouver vos remarques sur les escrits de ce Mylord [LEIBNIZ, *Jugement sur les œuvres de M. Le comte de Shaftsbury*, erstmals gedruckt in DES MAIZEAUX, *Recueil*, 1720, 2, S. 269–286].

Vous avès bien raison de ne vous pas soucier de la partialité de M. l'Abbè Conti, qui me paroît estre souvent du sentiment de celui qui lui parle le dernier.

Vous m[']avès donné le vrai caractere de Dean Blackburn [Lancelot Blackburn,

1658–1743, 1716 als Kaplan König Georgs I. in Hannover] en peu de Mots, Je ne crois pas qu[']il ait publiè autre chose que des sermons qui sont fort estimès.

Le 16 on trouva icy à 2 pieds sous terre un medaille de Domitien de cuivre de la grosseur d[']un florin d[']Hanover le revers estoit *Moneta aug.*

Le 17 en creusant une cave chez un nommé Manly boulanger du Dean on trouva 5
à 6 pieds sous terre une grande quantité de medailles d[']un alloi fort basse quasi tout
de cuivre de la grosseur presque d[']un *Shilling* [.] il y en avoit parmi quelques uns
moindres d[']argent[.] J[']en ai examinè plusieurs et Je les trouve de Antoninus Pius, Gor-
dianus, Philippus, Valerianus etc. Je vous prie de faire part de cette Nouvelle decouverte
au Dean Blackburn avec mes compliments[.] 10

Tout est fort tranquille icy et la Nation commence à se remettre de leur folie. je suis

Monsieur Votre tres Humble et tres obeissant Serviteur J. Arnold.

Exon ce 20 d[']Aout 1716

629. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

[Hannover, August 1716].

15

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 228 Bl. 337. 8°. 1 S.

Ew^r Excell. sende anshluß; die übrigen briefe hat Johann Heinrich schon auf die post geben. H^r Geh. Raht Zollman wird schon besucht haben in Br.

Ich binn

Ew^r Excell. gehorsamster diener J. G. Eckhart 20

Wenn *Bibliotheca Chuniacensis* mitgebracht werden könte, wäre es gut.

630. LEIBNIZ AN JOHANN JAKOB MASCOV

Hannover, [Anfang September] 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: TARTU *Universitätsbibliothek* Morgenstern CCCLIV a, Ep. phil., T. V, Bl. 202–203. 1 Bog. 4°. 1 S.

5 Vir Nobilissime et Doctissime

Utor adhuc praesentia Tua, ut vides, fiducia amicitiae Tuae atque humanitatis.

Mitto ecce notulas quas tumultuaria lectio Novellarum Vestrarum literariarum hebdomadicarum nuper in ipso itinere suggestit.

10 Perplacet institutum, quo variorum Diariorum literariorum materies in uno conspectu compendiose exhibetur. Et vellem retrotractione quadam in aliquot annos idem vel ab eodem autore, vel ab alio ageretur; etsi enim non nova, tamen renovari digna dicerentur.

15 Responsionem meam ad Dn. Rabenerum acceperis: quis illi sit Collega laboris, et qui sunt alii, qui nunc apud Vos, et in vicinia similia menstrua aut Diaria producant, discere pervelim. Spero has Te adhuc Lipsiae deprehensuras. Interea vale et me ama. Dabam Hanoverae 1716

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibniti

20 „praesentia Tua“ bezieht sich offenbar auf Mascovs Aufenthalt in Braunschweig seit dem 20. August (vgl. N. 608), wo er sich mit Leibniz getroffen hat (vgl. N. 708), dessen Aufenthalt in Braunschweig zur Laurentiusmesse bzw. zu deren Ende auch anderweitig bezeugt ist, vgl. N. 666. Danach war Leibniz am 11. September „depuis quelques jours“ wieder in Hannover.

631. LEIBNIZ AN MARIE SOPHIE SCHELHAMMER

[Hannover, Anfang September 1716].

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. 807 Bl. 36–37. 1 Bog. 2°. 1/4 S. auf Bl. 37v°. Bibl.verm. —
Auf Bl. 36–37 *k* von N. 617.

HochEdelgebohrne, Gnadige Frau

5

Die Ehre dero schreibens habe zu recht erhalten, und möchte wünschen so gluckseelig zu seyn, daß ich anders als mit Worten an Hand gehen kondte, in dem ich deren H. Vater seel. höchlich verehret, und deren Eheliebsten allezeit hochgeschätzt. Bezeige also von Herzen mein Mitleiden wegen des schmerzlichen Todesfalls, dadurch Sie in Witbenstand gesezt worden, Gott bittende, daß Er Sie durch zulangliche Vergnügigkeiten 10 trösten wolle. Wenn ich zu nützlicher Herausgebung des schönen Medicinalischen letzten Wercks dieses vortreflichen Mannes etwas beytragen kann, werde es nicht unterlaßen und dem Hⁿ Schwiegersohn darinn gern beystehen. Die Genfer haben nicht dran gewolt, und bey den Leipziguern hat der seel. H. Autor selbst einen Versuch gethan. Es durffte sich in deßen Schrifften und Collectaneis vielleicht noch viel schohnes finden so zum vorschein kommen kondte ob es gleich nicht an einander hienge, den gedruckten Catalogum 15 der Bibliothec habe ich nicht erhalten können; ob ich wohl deshalb nach Hamburg geschrieben. Verbleibe lebenszeit

Meiner gnadigen Frauen

unterthaniger Diener etc.

632. LEIBNIZ AN JOHANN BERNHARD WIDEBURG

20

[Hannover, Anfang September 1716].

Überlieferung: *L* Antwortnotiz: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 105. 2°. 16 Z. auf Bl. 105v° im unteren Respektsraum von N. 634

Definitio haec, q u a n t u m est quicquid aestimari potest, esse ejusdem per idem. Magnitudo videtur numero partium inter se congruentium cognosci posse. 25

Videris in Wolfio improbare quod demonstrare axiomata voluit. Sed meo id consilio

factum est. Ego ad perfectionem analyseos pertinere judico, ut demonstretur quicquid demonstrabile est. Sola a[xiomata] identica indemonstrabilia sunt, et ad theoremata revocari non possunt, necessarioque axiomata manent.

633. LEIBNIZ AN DANIEL ERNST JABLONSKI

5 Braunschweig, 1. September 1716.

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. 439 Bl. 143–144. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl.verm. — Gedr.: KVAČALA, *Neue Beiträge*, 1899, S. 149–151.

An H. HofPrediger Jablonski.

Hochwürdiger etc. insonders Hochge. H.

10 Dero wehrtes vom 8. Augusti habe zu recht, wiewohl spät und zwar in Braunschweig erhalten, dahin ich eine kleine Reise gethan, umb Seiner Hochfurst. Durch. von Wolfenbutel in der Meße auffzuwarten, alwo ich auch bey des Herrn Herzogs von Gotha Durch. meine auffwartung gemacht.

15 Ich erfreue mich nicht wenig, daß bey des Königs zu Preußen May^t Meines Hochg. H. anbringen und bemühung glücklich gewesen, und Sie deßen vorschlag allerdings genehm gehalten, auch zu befördern und zu bewerkstelligen geneigt erscheinen. M. h. H. hat große Ursach gehabt, in dem Schreiben an den König des glorwürdigsten Churfursten Friedrich Wilhelms zu gedencken; weil dieser große Furst sich gewißlich das bewuste vortreffliche und heilsame werck höchlich angelegen seyn laßen, und solches weit getrieben haben
20 würde, wenn Sie die gemühter der Großen und Kleinen so zu ihrer Zeit noch sehr erhitzt waren, so gemäßiget gefunden, wie sie hernach gewesen. Meines Hochg. H. schreiben an Seine M^t hätte bey der nöhtigen Kurze nicht beßer gefaßet werden können. Dem H. von Prinz die umstände bekand zumachen, ist allerdings nöhtig gewesen; und ist mir lieb daß Seine Excell. das vorige eingangen, und den einmahl genommenen Weg gebilliget; so
25 allem ansehen nach, (doch nach den gegenwartigen umständen) fortzusezen.

Ich habe mit dem H. Abt Molano von solcher fortsetzung gesprochen, er bleibt bey seinem vorigen Eifer, und wird nichts an sich ermanglen laßen.

Der König zu Großbritannien hat keinen andern Englandischen Geistlichen mit sich als einen Caplan oder Aumonier, welcher Dechant zu Exeter. Der Nahme fällt mir izeo

nicht ein: ist aber bezeichnet in dem Etat de la Grande Bretagne, wo von der geist. convocation gesprochen wird. Er ist nicht ohngelehrt, und sonderlich eifrig gegen die Papisten. Es wird zu überlegen seyn, ob und wie weit er zu der sache zuziehen.

Weilen der hochseeligste König die Sach vermittelst des seel. H. v. Spanhem, als er durch Hanover nach Franckreich gangen bey dem Churfursten numehr Groß Britanni- 5
schen König vermittelst einer Audienz zu erst in motum bringen laßen, so scheint daß zu der reassumtion ein gleichmäßiges das beste. Und weil vielleicht bedencklich einem Mi-
nistro politico das zubringen aufzugeben, auch kein Preußischer Minister bey Uns, und zweifelhafft, ob dienlich daß man es durch den H. Heusch referiren laße; dieweil die sach
dergestalt an das Geheimte Rahts collegium kommen würde, alwo der H. Abt Molanus 10
einigen anstoß besorget; so wäre mein wundsch, daß von Konigl. M^t forderlichst Meinem Hochg. H. aufgetragen würde, eine Reise nach Hannover zu thun, daselbst bey unserm Könige quasi aliud agendo audienz zu nehmen, und ein schreiben von Seinem Könige zu
uberreichen. Darinn M. h. H. vortrag in generalibus sed efficacibus terminis recommen-
dirt würde. Bey der audienz würde die reassumtion vermuthlich leicht zu bewurcken, 15
und der König zu disponiren seyn, den H. Abt Molanum der Sach wegen zu vernehmen, und dem ferner die nohtdurfft aufzugeben. Ich sehe nicht wie kürzer, geheimer, und si-
cherer zur sach zu gelangen. Und vermuchte ich des H. von Prinzen Excellenz, werde nach
überlegung solches selbst vor das beste halten. Die Unterredung beyder Könige hierüber
wird zwar hochnützlich seyn, durfft aber in einer bloßen conversation beruhen und kein 20
negotium machen, ohne eine audienz wie erwehnet, dergleichen reciproce der H. Molanus
beym Könige zu Preußen haben köndte, wenn Seine M^t hierher käme, aber wenn der
beyden Könige zusammenkunfft sich noch etwas verzogern solte, wäre zu wunschen,
das M. h. H. reise nicht so verschoben würde.

Ich habe etwas aus England vor Meinen Hochgeehrten H. HofPrediger bekommen, 25
und vermuchte, daß es der neue Staat von Großbritannien des H. Chamberlaine seyn
werde. Solches werde bey gelegenheit übersenden.

H. Frischen habe unlängst aufgetragen bey einer zusammenkunfft der Societät an-
zubringen, ob man H. Liebknecht Professorn zu Gießen als ein kunfftiges Membrum
Societatis mit einem Diplomate beehren mochte. Habe es bey dieser gelegenheit meinem 30
Hochg. H. selbst zu erkennen geben und umb deßen beforderung bitten wollen. Der ich
in ubrigen iederzeit verbleibe

Meines insonders HochzuEhrenden H. HofPredigers

Dienstergebenster
G. W. v. Leibniz

Braunschweig 1. Septemb. 1716

P.S. Die incorporirung der Anatomi bey der Societät ist allerdings nöthig. Es solten
billig junge Chirurghi so etwa im felde zu gebrauchen gebührend darinn instruiert werden,
und köndte etwas aus der KriegesCassa wie anderswo breuchlich dazu kommen, und also
5 das jenige so man der Societät abgezogen, derselben wieder gegeben werden.

634. JOHANN BERNHARD WIDEBURG AN LEIBNIZ

Helmstedt, 1. September 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod.
ms. philos. 138 Bl. 105. 2°. 2 S. — Auf Bl. 105 v^o *L* von N. 632

10 Perillustris atque Excellentissime Domine Patrone Gratosissime

Pro incomparabili humanitate qua Perillustris Tua Excellentia omnes liberalibus
studiis deditos excipere consuevit, in meliorem partem interpretaberis, quod denuo lite-
ris hisce Te interpellare non verecunder. Postquam enim hortatu Commilitonum atque
Auditorum meorum, partes Matheseos quas ipsis per octennium proxime praeterlapsum
15 summa fide nec sine fructu, ut spero, aliquoties intra privatos parietes proposui, in pu-
blicum prodire passus sum; primitias earundem arithmeticas censurae Tuae solidissimae
qua decet observantia subjiciendas censui. Doleo quod iste sit Auditorum nostrorum sta-
tus et ea conditio, ut prima solum rudimenta, quae ex triviis huc afferre debebant ipsis
propinare cogamur; solidiora vero nauseant, et captum eorum cum prorsus ἀγεομετροι
20 [vielmehr: ἀγεωμέτρητοι] accedant, superent. Sperandus tamen successu temporis felicior
Matheseos status, cum quilibet ferme hodie divinarum artium studio flagret, et plures
etiam ex nostro etiam auditorio promoti fuerint Scholarum gubernatores, qui, quod Deus
faxit, peritiores in his studiis aliquando nobis mittant discipulos. Exercitiis analyticis, qui-
bus quantum temporis reliquis negotiis suffurari licet impendo, intentus, incidi in aliquod
25 problema, ex paucis sinibus et tangentibus simplicibus datis invenire omnes complexos,
quod itidem Perillustris Tuae Excellentiae censurae observantissime sisto, submisse ro-
gans, ut, quando per gravissima Tua negotia fuerit licitum, istud benevola perlustratione
non dedignari velis. Quod reliquum est, iterum atque iterum Perillustri Tuae Excellentiae
tenuitatem meam subjectissima mentis veneratione commendo, Tuumque Patrocinium

imploro, quo studia mea promota, sanctissimum cui destinata sunt finem tandem consequantur. Vale, Vir Excellentissime, et nisi prorsus indigni videbuntur perge promovere conatus.

Tui clientis humillimi

M. Joh. Bernh. Wideburgii

Scr. in illustri Julia d. 1. Sept. 1716.

5

635. PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES AN LEIBNIZ

Hampton Court, 21. August/1. September 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 75–76. 1 Bog. 4°. 4 S. Mit interlinearen Transkriptionen von Leibniz' Hand. Bibl.verm.— Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 181–182.

Hamthancour le $\frac{31}{21}$ d'aut 1716 10

J'ay receu par la poste passée deu¹ de vos lettres Monsieur, avec l[']englose² pour³ docteur Chlerque; pour la lettre don⁴ vous me parlee avant votre despart pour Pirmonth⁵ je ne l[']ais pas receu; M^r Clerque n'est pas à Londes⁶, ensy⁷ j'aurais soin du papié jusqu'à son retour. Je rand graces à Dieu⁸ de la bonne santé du Roy, et j[']espere que le Repos et le plaisir de jouir de son aire natalle, le remestra toutafais⁹. Vous aurais 15
trouvez sans toute¹⁰ beaucoup de plaisir d[']estre dans la bonne companie de M^r Stanop¹¹,

1 <Darüber von Leibniz' Hand:> deux

2 <Darüber von Leibniz' Hand:> l'inclose

3 <Darüber von Leibniz' Hand:> pour

4 <Darüber von Leibniz' Hand:> dont

5 <Darüber von Leibniz' Hand:> Pirmont

6 <Darüber von Leibniz' Hand:> à Londres

7 <Darüber von Leibniz' Hand:> ainsi

8 <Darüber von Leibniz' Hand:> graces à Dieu

9 <Darüber von Leibniz' Hand:> remettra toutafait

10 <Darüber von Leibniz' Hand:> doute

11 <Darüber von Leibniz' Hand:> Stanhope

c'est un homme savant sans le vouloir parroitre, asce que l[']on m[']a dit[.] je vous suis fort obligée des relassion¹² que vous m'avais anvoiyé de la vectoire¹³ du P. Eug^{ne}¹⁴, l[']enfande¹⁵ de Portugalle¹⁶ s[']y est trouvee, et a tres bien peayée¹⁷ de sa personne. J'ay veu un homme qui m[']a dit qu[']il traduiré¹⁸ votre incomparable dodisée [*Théodicée*], et qu'il me la desdirais [dédierait], ce que j'ay accepté avec beaucoup de plaisir[.] je crois que Mr Chlerque y repondera. Tans mieu¹⁹, puis que la verité ne peut estre assee épluché[.] j[']espere qu'on ver[r]a bien tost traduis se liver. Je vousderais de tout mon coeur que vos dispute avec le chevalié Neutton feuse [fussent] finy, ou qu[']elle n'usse jamais estté comancée, j'ay peur que l[']istoire de la maison n'an patira. Flemstais²⁰ m[']a promis un papié pour monterer que vous aviez la victoire sur le chevalié Neutton, mais y es[t]²¹ tres lon²² à le produire, et je crain que son grand agee ne le fassez aller à l[']autre monde avant sa²³[.] Je lie avec plaisir les reponce que vous m'avés adressé par Mr Chlerque, je ne scais ce qu'il y pourra reponder, c'est un homme d'une vivassidé²⁴ la plus grande et d'une Eloquance selon moy qui e[s]t incomparable[.] j'espere que le Roy vous menera dans se peais²⁵, et que j'aurais le plaisir de vous andantre²⁶ parller ansamble²⁷[.]

Je vous dis ancore qu'on me fera beaucoup d'honneur de me faire paraitre de quelque

12 <Darüber von Leibniz' Hand:> Relations

13 <Darüber von Leibniz' Hand:> la Victoire

14 <Darüber von Leibniz' Hand:> Prince Eugene

15 <Darüber von Leibniz' Hand:> L'Infant

16 <Darüber von Leibniz' Hand:> Portugall

17 <Darüber von Leibniz' Hand:> a tres bien payé

18 <Darüber von Leibniz' Hand:> traduira

19 <Darüber von Leibniz' Hand:> tant mieux

20 <Darüber von Leibniz' Hand:> Flamsted

21 <Darüber von Leibniz' Hand:> il est

22 <Darüber von Leibniz' Hand:> long

23 <Darüber von Leibniz' Hand:> cela.

24 <Darüber von Leibniz' Hand:> vivacité

25 <Darüber von Leibniz' Hand:> ce pais

26 <Darüber von Leibniz' Hand:> entendre

27 <Darüber von Leibniz' Hand:> ensemble

manier qu'il vous plaira dans la desticasse de la deodisée²⁸[.] le P. [Georg August] scerais ravie sy il²⁹ pouroit faire paraitre dans l[']anplois³⁰ que le Roy luy a confié³¹ qu'il merite se³² glorieux tire d[']estre³³ le fils de se³⁴ grand Roy[.] Je vous pris³⁵ d'aller voir mon³⁶ fils [Friedrich Ludwig] souvant³⁷, je vousdrais le voir ausy³⁸ parfait dans son espece³⁹ que vous avez le plaisir de voir⁴⁰ votre deodiscé⁴¹.

5

Caroline⁴².

636. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ

Hampton Court, 21. August (1. September) 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 28. 4^o. 2 S.

Wohlgeborner Herr,

10

Ew. Excell. beyde letzte vom 18. und 24. Aug. habe mit denen Inlagen erhalten; das

28 <Darüber von Leibniz' Hand:> la dedicace de la *Theodicée*

29 <Darüber von Leibniz' Hand:> seroit ravi s'il

30 <Darüber von Leibniz' Hand:> l'emploi

31 <Darüber von Leibniz' Hand:> lui a confié

32 <Darüber von Leibniz' Hand:> merite ce

33 <Darüber von Leibniz' Hand:> titre d'être

34 <Darüber von Leibniz' Hand:> ce

35 <Darüber von Leibniz' Hand:> Je vous prie

36 <Darüber von Leibniz' Hand:> voir mon

37 <Darüber von Leibniz' Hand:> souvent

38 <Darüber von Leibniz' Hand:> je voudrais le voir aussi

39 <Darüber von Leibniz' Hand:> dans son espece

40 <Darüber von Leibniz' Hand:> vous avez le plaisir de voir

41 <Darüber von Leibniz' Hand:> Théodicée

42 <Darüber von Leibniz' Hand:> Caroline

Schreiben an M^r Desmaizeaux schike ich heute nach London, und wann ich höre, ob er in der Stadt bleiben oder auf das Land gehen wird, so will ich alsdann, gestalten Sachen nach, das 4^{te} Papier D^r Clarkens mit E. Excell. Antwort darauf, nachsenden.

Das Papier, welches durch H. D^r Steigerthalen überschiket habe, hat M^r Desmaizeaux selbst gekauft, ich schreibe Ihme deswegen, und erwarte, was er mir darauf antworten wird; welches sodann berichten werde. Inzwischen wird ein Schreiben von mir eingelaufen seyn, auf welches ich mich beziehe und verharre in Unterthänigkeit

E. Excellenz gehorsamster Knecht Philipp Heinrich Zollman.

Hampton Court den 21. Aug./1. Sept. 1716.

10 637. CONRAD WIDOW AN LEIBNIZ
Hamburg, 2. September 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1001 Bl. 9–10. 1 Bog. 4^o. 3 S.

Monsieur.

Je puis vous mander enfin que vos 1000 Ecus alb. [Albertusthaler] sont partis pour Vienne, c'est ce soir que j'ai reçu un billet pour M^r de Zuana de les payer à M. Schottel, lequel fera le meilleur marchè qu'il pourra par rapport à notre argent de banco, je l'en ai fort prié et j'ai écrit en meme tems à M^r de Zuana, lequel voudra profiter d'autant moins qu'il est persuadé que tout le monde doit vous servir le plus qu'il lui est possible.

Mons. Maskov mon ami de longue main, me mande qu'il a eu l'honneur d'être avec vous, bien loin de lui envier ce bonheur, je souhaiterois profiter aussi bientôt de l'honneur de votre presence, ce qui dependra beaucoup de l'avis que vous voudrez bien me donner sur le tems que le Roi votre maitre restera à Hanovre.

Si vous saviez ce qu'on a fait de la Constitution Unigenitus à Hildesheim[,] à Munster et autrepars en Allemagne[,] vous m'obligeriez de me le mander, on m'en a fort prié, et je vous reponds que votre nom sera exactement menagé dans cette occasion, ce qu'il faut faire d'autant plus qu'il n'est pas à propos de s'ingerer dans ces sortes d'affaires, dont je ne m'aurois point soucié si je n'en avois été prie d'une personne que je considere beaucoup, et si la verité ne devoit être respectée et avancée par tout.

J'aurai l'honneur de charger dans une dizaine de jours un de mes amis d'une lettre pour vous, il est natif der Strasb^g frere à un Profess. en Droit nommé Scherz [Johann Georg Scherz]. Vous apprendrez de lui ce qu'il y a à esperer des Msc^{ts} de feu M. Jungius, car lui étant versé dans les mathématiques a examiné les papiers et je l'en ai fort prié. Il vous dira aussi cent mille choses de Mad. la C. de Wartenb^g [Catharina Kolb von Wartenberg geb. Rickers] qui lui a dit vous avoir fort connu, il a demeuré 16 mois avec Elle en qualité de Gouverneur de son fils [Casimir Kolb von Wartenberg, 1699–1772]. 5

Je suis avec tout le respect du monde

Monsieur Votre très-humble et très-obeïssant serviteur Widow.

Hamb^g ce 2 Sept. 1716. 10

Je sais ce qu'on a fait à Cologne de la Constitution Unigenitus. Je ne sais si M. Maskov est encore dans vos environs, s'il n'y est pas vous m'obligerez de lui faire tenir la lettre cyjointe à Leipzig.

638. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 3. September 1716. 15

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 275–276. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 275 r° oben
Vermerk wohl von J. D. Grubers Hand: „Sur le C. de Linange.“

Monsieur,

N° 104.

Le billet cy-joint, que j'ay l'honneur de Vous envoyer de la part de Mons^r le Comte de Corswarem [N. 639], Vous représente au juste l'état de guerre tel qu'il se trouve à présent tant en Hongrie qu'en Italie; J'ajoute seulement ce que j'ay appris de Mons^r Bausner, qui m'a prié de Vous assurer de ses respects; c'est que dans les dernieres lettres, qu'il a reçües de la Transylvanie on lui a mandé que les Moscovites ont fait une irruption dans la Tartarie avec un Corps de troupes commandé par Thomas Cantacuzenos [Toma Cantacuzino † 1721] frere du Prince de la Valachie dernierem^t executé à mort [Ştefan Cantacuzino † 6./7. Juni 1716], et qu'à cause de cela les Tartares, qui s'étoient trouvés dans la Valachie et la Moldavie se sont tous retirés. On lui a mandé encore, que le Général de Steinville [Johann Stephan von Steinville, 1710-1720 kommandirender General in 20 25

Siebenbürgen] a fait avancer son Corps d'armée vers Temeswar du côté de Caransebes et la Porte de fer, pour couvrir en même tems le passage qui conduit dans la Transylvanie de ce côté-là; tous les autres défilez qui donnent de l'entrée dans la Transylvanie ne laissant pas que d'être bien gardés par des troupes et entrecoupez par une infinité de troncs d'arbres et de grosses pierres; Il y a six ou sept défilez, qui donnent entrée dans la Transylvanie, dont les trois premiers se trouvent du côté de la Moldavie vers le Septentrion, sçavoir le premier conduisant à Pistritz [Bistritz] par les montagnes Carpatiennes, le 2^{me} à Czik [Csík] et dans le District de ce nom; le 3^{me} à Horomsek [Háromszék] et au District du même nom; les trois autres se trouvent du côté de la Valachie vers l'Orient et le Midy, dont le premier conduit à Cronstatt; le 2^{me} à Hermanstatt par la Tour rouge; le 3^{me} à Haćzeg [Hațeg] par deux routes, la premiere à droite par Sil, l'autre par Caransebes *illa mea clara (sedes Ovidii)*.[.] Ledit Haćzeg est *Vetus Ulpia Trajana* [Ulpia Traiana Augusta Dacia Sarmizegetusa], où Trajan remporta une signalée victoire sur Decabule [Decebalus † 106 n. Chr.] dernier Roy des Daciens; Tömeswar doit avoir aussi été jadis le domicile d'Ovide, témoin le vers, *Naso Tomitanae jam non novus Incola terrae*. [P. OVIDIUS Naso, *Ex Ponto*, 1,1]. On a mandé encore à M^r Bausner lad. lettre, qu'il y avoit 15 000. hommes pour garnison dans la Forteresse de Temeswar, ce qui ne convient pas avec la relation cy-jointe de M^r le Comte, qui semble être plus juste; qu'au reste il rodoit plus de $\frac{m}{20}$ chevaux Turcs dans le voisinage de Temeswar, laquelle place fut investie le 27^e du Mois passé, ainsi que Mons^r l'Agent Isenflamm le manda icy à M. son frere le même jour de l'armée, où il se trouve, et où il a été malade à mourir d'une dysenterie, qui a beaucoup fait de ravage dans l'armée, les Soldats n'ayant eu pour boisson pendant trois jours que l'eau des Marais, ayant été défendu de leur vendre du vin, que l'on reservoit pour les Officiers.

Avanthier on amena icy le Landgrave de Linange comme il s'appelle, compagnon du Marquis de Langallerie; il étoit encore accompagné de son Secretaire et Valet de Chambre, ainsi que du Juif Portugais Alfonso Nuñez d'Acosta. Ils avoient de même pour convoy 30. hommes de la Garnison de Prague. Je n'ay pas encore sçû, où ils ont été logés. Il y a une Commission tout expresse députée du Conseil privé pour l'examen de ces Messieurs, à laquelle assistent Mess^{rs} le Grand Chancelier [Friedrich Carl von Schönborn, Reichsvizekanzler 1705-1731] et le Lieut^t de la Ville.

Dans la derniere feuille des nouvelles, que j'eus l'honneur, Monsieur, de Vous faire tenir en langue Italienne [N. 622], on rapporta Mons^r le Grand Chancelier, comme faisant Membre du Conseil du Gouvernement de la Bancalité, ce qui n'est pas, n'y ayant

qu'un quatrain de Conseillers qui composent ce Corps dont l'Empereur est le Chef et le Président, sçavoir le Prince de Trautsohn [Johann Leopold Donat Fürst von Trautson, Obersthofmeister 1705-1724], le Comte de Stahrenberg [Gundaker Thomas Graf Starhemberg, Präsident der Hofkammer 1703-1715], ancien Président de la Chambre, le Comte de Harrach [Aloys Thomas Raimund Graf Harrach, 1669-1742], et le Comte ou Baron de Stirck [Georg Christoph Graf Stürgkh, 1666–1739, 1719–1735 Zweiter Hofkanzler], que l'on a appelé icy par une lettre toute expresse il y a 5. ou 6. jours, et qui est attendu dans peu en cette Ville. Lors pourtant qu'il s'agira des interêts des Etats d'Autriche, le Grand Chancelier sera aussi appelé au Conseil, de même que le Chancelier de Boheme, Comte de Schlick [Leopold Anton Joseph Schlick, oberster Kanzler des Königreichs Böhmen 1713-1723], pour les interêts dud. Royaume, et le nouveau Président de la Chambre des Finances pour les besoins de cet Office. Le Comte de Walsegg [Franz Anton Graf Walsegg, Präsident der Hofkammer 1716-1719], qui est ce nouveau Président, a eu ces jours passés un accident d'une espece d'hydropisie, dont il se porte mieux; on doute pourtant, qu'il ait une longue vie.

J'auray l'honneur, Monsieur, de Vous faire un recit particulier des esperances que Mess^{rs} Spreissac et de König ont conçües de ce nouveau régleme^t, et cependant j'ay l'honneur d'être avec tout le dévouement respectueux,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 3^e de Sept. 1716.

639. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 2. September 1716.

Beilage zu N. 638.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 56. 4^o. 1½ S. von nicht identifizierter Hand, der letzte Absatz und Schlusskurialien von Corswarems Hand.

Vienne le 2 7^{bre} 1716

Depuis 5 jours il est arrivé trois Estafettes de l'armée ce qui me fait croire que S. M. I. voudra être très exactement informée des progrès du Siege de Temeswar. La tranchée doit avoir été ouverte hier, et le 29 août le Comte de Mercy a été commandé aux fascines avec

8 000. chevaux. L'Estafette est partie ce même jour. Les Turcs ont dans cette Place selon les âvis 8 000 hommes, et ils n'ont pas sauvé leurs femmes ny enfans, ce qui fait croire, qu'ils capituleront d'autant plus facilement. Ils ont brulé toûs leurs Faubourgs.

Sa Maj^{té} a ordonné de pousser ce Siège avec rig[u]eur. Il part toûs les jours d'icy
5 un grand nombre de bombes et de munitions de guerre, quoique toutes celles qui étoient nécessaires pour un Siege de Belgrade y fussent conduites depuis longtêms, et que nous en aions pris sur les Turcs plus qu'il n'en faut pour celuy de Temiswar. S. M. a été voir aujourdui 2 vaisaux qui descendent en peu de jours le Danube, après quoi il en reste encor deux, qui seront équipés dans 15 jours. Le Comte Quido de Starenberg est souvent
10 prés de l'Empereur et y reste longtêms. Les avis de l'armée même des personnes de grande distinction marquent, que l'armée des Turcs se rassemble à Belgrade, et voudroit encor faire quelque tentative; je n'en sçaurois rien croire, et ne vous marque ces âvis differens, que pour vous dire que je ne vois pas, qu'on doive y âjouter foi, car je continuë à les croire démontés pour cêtte Campagne, je vous en ay marqué assez les raisons dans
15 mes précédents âvis. ceux qui sont contraires, et qui sans doute parviendront jusqu'à vous ne doivent pas vous donner d'autre impression, que celle que donnent les fameux medecins, qui font toûjours les maladies dangereuses pour rendre leurs cures plus celebres. le Marquis de Prié n'est pas encor parti, et ne sçait pas encor le jour de son depart. On a des nouvelles de Corfù, que l'on dit venir du Comte de Rabata, j'en doute, elles portent
20 une grande victoire de Mer le 5. août. voilà, huit jours que ce bruit dure, marque qu'il n'en est rien, car nous aurions un Courrier. Le frere de l'Ambassadeur de cêtte Republique m'a dit aujourdui à la Cour, que les âvis seurs sont, que l'on a donné ordre à la flotte de combattre la Turque à la premiere occasion, et que le vent contraire l'a empesché.

Voilà Monsieur, tout ce que nous savons icy, la poste me presse à fermer mes paquets, je vous envoie ces petites nouvelles par M^r de Schmidt et suis toujours avec une
25 estime singuliere

Monsieur

votre très humble et très obeissant serviteur

Corswaren

640. LEIBNIZ AN MICHAEL GOTTLIEB HANSCH

Braunschweig, 4. September 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.*, 8 Cod. Ms. philos. 140 Bl. 72–73. 1 Bog. 8°. 2 S. Auf Bl. 72 r° oben rechts alte Stückzählung: „36“. — Gedruckt: 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 93–95; danach 5
2. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 115.; 3. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 173 bis 174.

Vir maxime Reverende et Celeberrime Fautor Honoratissime

Quae nobilissimo Domino D. Hofmanno, medico Hallensium celeberrimo dixisti, summatim sic satis menti meae conveniunt; etsi verbis forte alicubi aliter usurus fuisset. 10
Inter alia malletm dicere omnem monadem esse incorporatam, quam *m o n a d a t a m*, seu omnem Monadem suum corpus organicum habere, atque ita vivum constituere *s u b - s t a n t i a t u m* [.]. Ego appello aggregatum ex monadibus.

Omne vivum appellari posset *M o n a d a t u m*, quod ab una scilicet Monade dominante vegetatur. Vicissim posset dici omnem Monadem *M o n a d a r e*, seu corpus 15
aliquod vivum vegetare, sed non ipsam monadari.

Dn. D. Lehmanni Schediasma promulgatorium de floribus hyeme procurandis [Johann Christian LEHMANN, *Utilitatis physicae verae specimen tertium* [...]. *Das ist: Wahre Erlangung eines vollkommenen Blumen-Gartens zu Ende Novembris* ... , Leipzig [1716]] primario Russorum Monarchae Medico [Robert Erskine, russ. Areskin, vgl. 20
N. K6484a] misi. Id cum officiosa a me salute ipsi significari peto. Quod libros ex Oleariana auctione [vgl. N. 401] redemptos curasti gratias ago.

Ingens victoria a Turcis reportata [Schlacht von Peterwardein, 5. August 1716] Magno Caesari animos dabit, etiam ad scientiarum incrementa, aut enim mox pacem gloriosam habebimus, aut maximos belli progressus, per quos sumtus sublevantur. Itaque 25
nobis canere debemus:

Durate, et vosmet rebus servate secundis. [VERGILIUS, *Aeneis*, 1, 207.]

Cum D^{no} Nabotho vel alio Anatomico insigni apud Lipsienses communicanda iudicavi quae ad me perscripsit, celeberrimus Leewenhoekius Delfensis, Ovarii foeminarum

28 apud Lipsiensi *L*, *korrr. Hrsg.*

haud approbator. Insignis Anatomici judicium expeto, sed (licet dissentiret) honorificum Leewenhoekio, cujus sagacitas et industria aestimari merentur. Curabis pro benevolentia Tua, ut Leeuwenhoekiana lecta et expensa, mihi, et quidem addito quale dixi judicio, remittantur.

5 Quod superest, vale et fave. Dabam Brunsvigae 4 Septemb. 1716

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

P. S. Quaestio de generatione Animalium imprimis examinari meretur. Kerckringius et alii ovarium foeminarum protulerunt; Leewenhoekius seminarium marium, Andrius et alii quidam utrumque conjungunt. Vallisnerius oppugnat seminarium vivum Lee-
10 wenhoekii, hortatus eum sum, ut suas objectiones proferat vivo Leewenhoekio. Contra Leeuwenhoekius ovarium oppugnat, quod Vallisnerius defendit. Velim Dn. Nabothi taliumque sententiam intelligere. Attingit rem Leewenhoekius in novissimis ad me. Habet etiam praeclara, licet alterius generis, in prioribus ad me, quae et ipsa expendi optem.

641. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

15 Hildesheim, 4. September 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 46 Bl. 363. 4^o. 2 S.

WollGebohrner Herr,
Großgeneigteter Gönner

Sonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffRath,

20 Ewer Excellence geehrtestes Schreiben vom 4. Aug. ist mir woll eingelieffert, vndt von H. D. Schröckii affaire weiter nichts vorgefallen.

Auch ist von H. Rath Eckhard annoch keine andtwordt eingeloffen, was es fur eine beschaffenheit mitt dem castro Braunschweig in Schwaben habe, welches dan bey einer newen edition des Imhofii woll zu erinnern wäre, wozu von vielen Jahren her collectanea gemachet.

25 Ich laß dieser tagen in den Leipziger gelerthen Zeitungen n. 34. de 19. Aug. dieß Jahres, daß der Herr Muratorius zu Modena die Antiquitates Estenses Untersucht, Vndt Ew. Excellence solche übersandt, worin sich vermuthlig noch schöne nachrichten finden.

Des hiesigen H. Cammer Praesidenten Baron von Twickell gesandtschaft an S. Ko-

nig. Majestät daselbst gibt hoffnung zu guter harmonie, vndt werden Ihm die Recesse von denen Herrn Ministris recommendiret seyn.

Ich bin lebenslang

Ewer Excellence

ganz willigster Diener

Meines Sonders HochzuEhrenden H. ReichsHoffRaths

C.B. Behrens. D.

5

Hheim. 4. Sept. 1716.

642. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Hannover, 4. September 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 228 Bl. 617. 8°. 2 S.

Wohlgebohrner Sonders Hochgeehrter Herr Geheimbder Rath

10

Ew^r Wohlgeb. sende hier eingelaufene briefe. Diesen Abend vermuthen sie den Bischoff von Osnabrug: Gestern musterte der König die Garde zu pferde v. 2. regimenter cavallerie. Die menge der zuschauer war sehr groß. Wenn von Wolfenbütel *Bibliotheca Cluniacensis* mit kommen könnte, solte es mir lieb seyn; sonst fällt mir itzt eben nichts bey. Über der vielen frembden visiten binn gantz böse: indem wenn einer weg ist, der andre wiederkommet v. einem die zeit verderbet. Doch habe ein v. andern curiosen drunter angetroffen. Der König schickte mir gestern zwey vornehme Engländer v. ließ mir befehlen ihnen die Bibliothequ zu zeigen. Ich weisete sie aber mit Ew^r Exc. Abwesenheit ab. Ich binn

15

Ew^r Wohlgeb.

gehorsamster diener

Meines sonders Hochgeehrten Hⁿ Geheimbden Raths

J. G. Eckhart

20

Hanover d. 4. Sept. 1716

643. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 4. September 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: LBr. 758 Bl. 86–87. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur

Vienne ce 4 de 9^{bre} 1716

5 En reponce à l'honneur de la votre du 18 d'Octobre et pour accompagner La cy-
jointe il faut vous mander en même tems La malheureuse nouvelle que notre cher Archi-
Duc Leopolde est mort aujourd'hui à 3 heures apres midy. L'on ne scauroit assés louer
l'intrepidité que Sa M^{te} l'Empereur a temoignée dans cette occasion ayant dit: Dieu m'a
donné l'Archiduc, il dependra de Sa volonté de le reprendre. Je plains seulement ma
10 bonne Imperatrice dans l'état où Elle se trouve. Vous jugerés Monsieur, de la triste Gala
que nous avons celebré pour le nom de l'Empereur à cette Fete de Carolo Boromeo.

Le Pr. de Bevern est de retour icy de l'armée en Hongrie avec queques autres Princes
Volontaires de l'Empire. Le Pr. Eugene n'est attendu que dans 10 ou 12 jours. Le General
Mercy marche avec un corps de $\frac{m}{15}$ hommes vers Assowa pour dissiper les Turcs et Tartares
15 qui sont restés de ce coté là et pour occuper en suite les 2 palanques proches du Danube.

L'Alliance entre l'Angleterre et La France ne trouve gueres d'approbation icy tant
que l'on n'en communique le Traitté en forme.

Mon voyage est de nouveau differé à cause que S. A. R. Msg^r va envoyer un ministre
icy pour son Investiture et que peut etre je pourois avoir l'honneur d'etre le second à
20 cette fonction et pour faire la Harangue de remerciement à l'Empereur. Je n'ay pas vu
encor la femme de M^f de Houldeberg.

Je suis avec respect

Monsieur

votre tres humble serviteur

G. E. v. Reck

A l a h a t e .

644. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

Wien, 5. September 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 216 Bl. 62–63. 1 Bog. 4°. 3 S.

Excellentissime Perillustris ac Gratiose Domine Patrone, Amice Benevole etc.

Silui aliquanto temporis, cum quia sum veritus Te in otio Tuo interpellare, tum 5
 vero etiam quia nihil habui Te dignum. Ac quanquam multimodis nunc quoque sum
 occupatus, perficienda ea oratione, quam honori Illustrissimi Honsbruchii nuper in pugna
 ad Saum caesi iussus sum scribere ab Illustrissimo QuinqueEcclesiensi, volui tamen has
 ad te dare, ut ne nescius sis eorum, quae Aulae nostrae Bibliothecarius, qui Te et colit,
 et veneratur, de Te mihi retulit. Ei cum forte ipsis Calendis Septembribus adessem, 10
 ut Bibliothecam, quam nunquam antea conspexeram, nonnihil perlustrarem, ait is mihi,
 auditum sibi Te nobis propediem iterum affore. Id si ita est, fac me, quaeso, certiolem, ut
 in amplexus Tuos mihi, sicut hominum, exoptatissimos praevolem. Ad Bibliothecarium
 autem oro, ut literas mihi mittas, quo liberior mihi aditus in Bibliothecam et ipsius
 familiaritatem Tuo patrocinio pateat. Antiquarium quoque Tibi arbitror non incognitum, 15
 qui ex Septentrionibus sit. Virum audio multae eruditionis esse, ac doctrinae. Legis hic
 quod Ill^{mo} Geulleno scripsi epitaphium:

In effigiem.

Sic oculos, sic ille manus, atque ora ferebat,
 Dum tonat ad fines, Mahometane, tuos. 20
 Civilem potuit, non vult nisi sanguine tinctam,
 Quam cruor infecit laurea, sola placet,
 Infecitque etiam, medius dum victor in hostes
 Involat, et caesus corrui ense latus.
 Haud tamen occubuit, sic namque cadendo triumphat, 25
 Inque ipsa dici vivere morte potest.

Nunc quod superest vale et nos ama

Excellentissime Domine Tui observantissimum G.C.v.d. Driesch.

Viennae Austriae Nonis Septembribus MDCCXVI.

P.S. Opto, ut literae quoque commendaticiae sint in rem alteram, quam alias petii. 30

645. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 5. September 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 278–279. 1 Bog. 8°. 4 S.

Monsieur,

N° 105.

5 Je n'ay reçû que fort tard la lettre, que Vous me fites la grâce de m'écrire le 2^e du Mois
passé, parce que Mons^r Schöttel[,] mon Compatriote, qui me l'avoit envoyée, ayant cru sur
le rapport de son Valet, à qui on avoit dit que je n'étois pas à Vienne, que j'avois encore
fait quelque voyage, a laissé la lettre chez lui, jusqu'à ce qu'il auroit de mes nouvelles, ce
qui n'est arrivé que depuis deux jours, qu'ayant profité de ses jours de congé, qu'il n'étoit
10 pas en service à la Favorite, il est rentré dans la ville, où il a trouvé l'occasion de me
rendre vôtre lettre, Monsieur, en main propre. Je dois encore rectifier un article contenu
dans la derniere feuille Italique des nouvelles [N. 622], que j'eus l'honneur, Monsieur, de
vous envoyer dernierem^t et qui regarde l'établissement du Conseil des Finances; c'est que
dans le nombre de ce Conseil Supreme qui ne doit consister, qu'en quatre personnes, on
15 y a fait entrer le Comte de Dietrichstein de Grätz, par le même abus, qu'on y a placé le
Grand Chancelier Comte de Sinzendorff et le nouveau Président de la Chambre, Comte
de Walsegg; puis qu'il n'y a que quatre personnes effectives, qui composent ce Conseil
sous la Présidence de leur Auguste Maître l'Empereur, sçavoir le Prince de Trautsohn,
le Comte de Stahrenberg, cy-devant Président de la Chambre, le Comte de Harrach,
20 Maréchal des Etats, que j'ay déjà nommés tous trois, et le quatrieme, que je n'avois
pas bien nommé, le Baron de Störgg, Chancelier à Grätz, homme de grande integrité
et d'experience, ainsi le Comte de Dietrichstein n'est pas du Conseil Supreme, mais il
pourra y être appellé dans les occurrences comme le nouveau Président le Comte de
Walsegg, à la place de qui il a succédé à l'Office de la Bancalité, dont il est maintenant
25 Président.

Mess^{rs} de König et Spreissac me sont venus voir tous les deux, mais séparém^t[,] parce
qu'ils different de sentimens dans leurs projets, Mons^r Spreissac prétendant, que le projet
d'une Compagnie de Commerce de M^r de König ne peut pas absolument avoir lieu, que
préferablem^t son projet pour le régleme^t de la Bancalité pour faire gerer les deniers de
30 la Caisse de l'Empereur sous la Garantie des Etats, ne soit pas réglé, au lieu que M^r de
König ne croit pas, que pour resoudre son Projet, il en faille venir à cette discussion,

prétendant, que par la résolution de sa Loterie la Societé de Commerce sera assez en état de maintenir son établissement, quoy que pour soutenir la Loterie il demande de même la Garantie des Etats. Cependant rien sera encore résolu, que le nouveau Président de la Chambre ne soit présenté et mis en possession de sa nouvelle fonction et dans l'activité. Pas un de ces Projettans peut se louer de sa faveur à son égard; M^r Spreissac, qui a le Comte de Harrach pour son Protecteur, n'attend que la Commission, qu'il prétend qu'elle lui sera octroyée d[']abord après la présentation du Président de la Chambre pour voir son projet être examiné et résolu. M^r de König, qui prétend d'avoir personne du Grand Conseil, pour opposant horsmis le vieux Président Comte de Stahrenberg, conte beaucoup encore sur l'appelé de l'Archevêque de Prague, que Vous connoissez, Monsieur, et qui lui a promis de recommander son projet tant à l'Empereur, qu'aux Ministres du Conseil des Finances. Je ne doute pas, que les Projets de l'un et de l'autre ne soient pourtant mis sur le tapis et examinés, déquoy il faut attendre l'issuë.

Les dernieres nouvelles, que j'ay ajoutées à la feuille Italienne ord^{re} sont de mon ami, Mons^r l'Agent Isenflamm, qui les a mandées à son frère, horsmis celle qui regarde le manque du pain, que le Commissaire général de Mohrenfeld lui même a mandé à un de mes amis, qui me l'a racontée. Je suis avec tout le respect du Monde,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 5^e de Sept. 1716.

646. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 2. September 1716.

Beilage zu N. 645.

Überlieferung: A Abschrift: LBr. 177 Bl. 54–55. 1 Bog. 4°. 2 S. u. 4 Z. von nicht identifizierter Hand auf Bl. 54 u. Bl. 55 r^o oben. Mit einem Zusatz von der Hand von J. Ph. Schmid. — Auf Bl. 55 r^o unten *K* von N. 647.

Vienna. 2. Settembre. 1716

Queste Maestà Regnanti assieme con le Sereniss^{me} Arciduchesse Leopoldine, et Giuseppe, col seguito di molte Dame, e ministri, ed' anco col accompagnamento di Mons^{re} Nunzio, e delli due Ambasciatori di Francia, e di Venezia portaronsi jeri l'altro sù le

Poste à [*Lücke in der Vorlage*] lungi sei leghe di quà alla gran Caccia usata di rado co' Cervieri, che inseguendo li cervi sino alle sponde del Danubio tanto gl'incalzano, che non avendo altro scampo, sono costretti à balzare nell'acque abbarrate à foggia di ben ampio Teatro da due linee di Barche in una delle quali stando gli Augustiss^{mi} Cacciatori, si prendono il glorioso diletto di scaricare la morte contro quelle Bellue di selvaggie fatte natanti, e nella sera dello stesso giorno, si restituirono felicem^{te} alla Favorita.

Le Lett^{re} di Pettervaradino del. 25. scad^{te} assicurono che l'assedio di Temisvar continua con tutta speranza, che quella Piazza frà non molto sarà conquistata dall'armi Cesaree, e che li Turchi avevano abbandonato Lippa, e Caransebes, lasciando in d^{te} Piazze l'artiglieria, e ritirando le Guarnigioni in rinforzo della pred^{ta} assediata Fortezza. Andavansi però aspettando à Pettervaradino stesso diverse Barche da Buda con pezzi di Cannone per farli subito passare all'Armata ed' affrettare col mezzo d'essi la conquista, nella qual si travaglia con molto fuoco.

La salute del Gen^{ale} Bonevalle, è ormai in istato di permettergli il ripigliar l'armi frà poco¹.

Fu sospesa la partenza del S^{re} Marchese di Prié verso li Paesi Bassi, à cagione della notizia pervenuta à questa Corte, che quella di Madrid abbia fatti confiscare tutti gli Effetti, che su la Flotta dell'Indie tengono li Spagnoli sudditi à questa Corte, in ricambio della Confisca fatta da ordine austriaco degl' Effetti di ragione di quei Fiaminghi, che sono al servizio della Corte di Spagna, e poiche per la parte di quà si contano piu di 20 milioni, che rimangono colà confiscati, e dall'altra parte non contansi che per la rendita di $\frac{m}{12}$ fiorini, e quindi ne nasce un pregiudizio non mai compensabile, che ha fatto giungere à S. M. Imperiale molte Doglianze[.] perciò prima, che il d^{to} S^{re} Marchese parta, si va pensando al temperamento di questa rilevante Emergenza.

Nella scorsa settimana dal D. Co^{te} de Luc Amba^{re} di Francia, fu spedito colà Corr^{re} con la nuova d'aver composto le differenze, che vertevano frà li due Sereniss^{mi} Elettori Palatino e Baviera, restando à questo il Pacifico Possesso del Palatinato superiore della Baviera, e ceduti al P^{mo} li stati, che di lui ragione teneva la Francia.

Si hanno buone notizie, che sia imminente la Pace trà la M^{tà} del Re Augusto, e la Repub^{ca} di Polonia, come simil^{te} trà li Principi del nord, mentre il Re Sueco si era finalmente risoluto di mandare un suo Plenipotenziario alla Dieta di Brunsvich.

¹ <Zwischen den Zeilen ergänzt von J.Ph. Schmid's Hand:> Il ira absolum^t pour assister au Siege de Temeswar.

647. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 5. September 1716.

Beilage zu N. 645.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 54–55. 1 Bog. 4°. 1 S. auf Bl. 55 v°. — Auf Bl. 54–55 *A* von N. 646.

5

Vienne, le 5^e Sept. 716.

Les dernieres lettres de l'armée devant Temeswar du 30.^e du passé portent, qu'on a formé deux attaques contre cette place, l'une devant le chateau, l'autre devant la Ville; que les fortifications de cette Forteresse étant fort chetives on espere d'en être le maître sur la fin du Mois, non obstant la nombreuse Garnison, qu'il y a dans la place, et qu'on fait monter à $\frac{m}{15}$ hommes, qui ne feront que s'embarasser eux mêmes par la trop grande multitude, n'ayant d'ailleurs point de secours à esperer, parce qu'à plus de cent lieuës de loin on n'entend pas parler d'aucune armée des Turcs qui soit sur pied. Les troupes ont fort souffert dans leurs marches de Zenta jusqu'à Temesvar, puisqu'outre le manque du vin et la méchante eau des Marais, qu'il falloit boire, l'armée étoit deux jours sans pain, parce que la marche des troupes étant forte, la voiture des vivres tirée par des boeufs n'étoit pas en état de pouvoir les atteindre et marcher à pas égal avec elles; au reste on attend le gros Canon, qui vient de Bude, dans trois jours, après quoy on prétend de les planter d[']abord sur les bateries pour les faire jouer.

648. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

20

Nachrichten aus Wien vom 5. September [1716].

Beilage zu N. 645.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 50. 4°. 1 $\frac{1}{2}$ S. von nicht identifizierter Hand. Mit einem P. S. von Johann Philipp Schmid's Hand.

Vienne den 5 7^{bre} ib. 25

On n'a pas eu par ce Courier les nouvelles du Siège de Temiswar, tout ce que nous

avons eu par le dernier Estafette, est que 50 de nos Grenadiers s'étoient logés dans la
Maison ou Jardin du Bassa dans le Faubourg. on fait conduire quantité de planches
pour faire des rues sur les marais. on élève des Batteries, et on prépare tout pour une
vigoureuse attaque. La grosse artillerie de Bude n'y arriverà que le 12. La Garnison a fait
5 une sortie de 1200. hommes, mais il en est rentré un fort petit nombre. on veut qu'elle
aît ordre de se défendre jusqu'au dernier homme, je n'en crois rien puisqu'il ont gardé
leurs femmes et leurs enfans, qu'ils pouvoient sauver à Belgrade. Il se tramoit quelque
caballe en Hongrie, mais la victoire l']a dissipée. Les lettres de Transilvanie portent, que
les Troupes Impériales étoient pressés à faire quelque mouvement, et qu'une partie, qui
10 étoit entrée en Moldovie, étoit retournée avec un riche butin, aiant pillé une grosse foire,
qui s'y fait toûs les ans, et avoient conduit de gros marchands prisonniers. les Nouvelles
de Raska sur la Save en date du 23 Août portent, que le Commandant de cette place avoit
fait attaquer le fort des Turcs nommé Leschenitz sur la Riviere de Drine, et que quoi qu'il
fût muni de bons fossés, de pallissades, et d'une bonne Garnison, qui s'est deffenduë avec
15 beaucoup de valleur, néanmoins les nôtres avoient forcé ce Fort, et passé la Garnison
au fil de l'épée, et que le reste de cette Garnison s'étant sauvé dans une mosquée, nos
gens l'âvoient attaqué, et qu'une de nos grenades aiant embrasée le magasin, la mosquée
étoit sautée en air avec toûs les Turcs, qui y étoient. ces petites entreprises font bien
voir, que les Turcs ne sont guerres d'humeur à venir se remettre en campagne, comme
20 quantité de gens timides ou inquiets veullent le persuader. un Ingenieur françois, et un
autre Italien sont désertés de Temiswar, et ont donné connoissance à nos Generaux de
toutes les dispositions de cette place; Ils font la Garnison de 5 milles hommes.

P. S. Voilà, Monsieur, la feuille de nouvelles, qui vient de la part de Mons^r le Comte
de Corswarem, qui vient de me l'envoyer pour vous dans ce moment.

25 649. JOHANN LEONHARD FRISCH AN LEIBNIZ
Berlin, 6. September 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 289 Bl. 87–88. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.
— Teildruck: L. H. FISCHER, *Frisch's Briefwechsel*, 1896, S. 46f.

Monsieur

Von H. Mayern kan ich Eu. Excellenz noch keinen mehrern Detail überschicken, weil ich noch keinen von ihm bekommen.

Wegen Herrn Liebknechts, werde alles verlangter massen bey nächster versammlung des Physicalischen Departements bestellen. Weil die Ferien der Hundstage zu Ende.

Herr Zumbach hat mir sein Jovilabium zugeschickt welches Er der Societät dedicirt. 5
So ich gleichfalls wegen der Ferien noch nicht überreichen können.

In Sachsen ist ein Königlicher Geographus namens Zürner welcher bisher einige chartas specialissimas in Holland stechen lassen, welche einen grossen vorzug vor den bisherigen haben. Er ist ein Pfarrer in Sachsen, und verlangt ein membrum von der Societät zu seyn. Ich hab die Charten aus Holland von Peter Schenk bekommen. als, das amt Dresden; die Dioeces Grossen Hain; den Creiß worinnen das Carlsbad; das Territorium um das Teplizer Bad. Er hat zugleich eine Abschrift von den Privilegiis des Königs Augusti und anderer benachbarten Fürsten überschickt, die ihm nach und nach gegeben worden. 10

M^r La Croze hat mir inliegenden brief gebracht und mich gebetten ihn bald mit einzuschliessen. Wobey ich zugleich ein paar Schlafmützen schike. Meine befreundin so 15
mir sie sonst verfertigt, ist von mir gezogen, als welcher ich alle handgriffe gezeigt hatte, diese beyden habe ich selbst machen müssen, und bey der weißen einen neuen Handgriff gelernet. Wann es nicht so gar langweilige und verdrießliche arbeit, hätte ich mehr verfertigt. Ich werde suchen eine andere Person von meinen leuten oder bekannten abzurichten, damit ich mehr verfertigen kan. Es kommen über 50 cocons zu einer solchen 20
Mütze, geschweige denn die nicht taugen, und die man weglegen muß.

Des Zaren Schwester ist hier aus dem Gesundbrunnen widerkommen und geht auf Riga mit der Prinzessin Circasski welche auf Petersburg geht. Meine blaue Farb ist in Petersburg bekannt, und hoffe ich durch diese gelegenheit eine quantität dahin zu bringen. Es schreibt mir ein Armenier, daß er sich wundere, daß wir die Farb, so sie Laschwad 25
nennen, so das bekannte Lasur ist, jezt in Teutschland so fein hätten, und bittet um eine Nachricht, wie es mit den Minen daraus man sie gräbt beschaffen. Welches mich sehr confirmirt, daß das inventum gut, weil es diese Leute, welche solche gute Erkäntnüs von dergleichen Farbe haben, selbst gut finden.

Ich habe das *Vestibulum* Comenii mit hülffe eines Russen in das Russische über- 30
setzt. Wir sind jezt in der Revision begriffen, und weil es mit lateinischen Characteren geschrieben, wird es desto eher können in Teutschland gedruckt werden, weil die Genera und andere nothige Grammaticalische Dinge dazu gesetzt, wird es allen denen, die Teutsch, Russisch und Latein können gut Dienste zum anfang thun. Ich verbleibe mit

allem respect

Euer Excellenz

gehorsamst ergebener

Joh. Leonhard Frisch.

Berlin den 6^{ten} Sept. 1716

5 A Son Excellence Monsieur le Baron de Leibnitz Conseiller de la Cour de l'Empire
et d'état de Sa Mj^é Britannique à Hannovre. avec un paquet B. D. L.

650. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 6. September 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 758 Bl. 84. 4^o. 2 S.

Monsieur

Vienne ce 6. Sept. 1716

10 Je vous remercie fort à la hate de l'honneur de la votre du 23 d'Aoust. Voicy une
reponce du S^r Schöttel et de M^r Schmid.

15 Le dernier ordinaire nous n'a point apporté le journal de l'Armée en Hongrie[,] mais
l'on sçait que le 10 de ce mois a été fixé pour l'ouverture des tranchées devant Temeswar.
M^r le General Comte de Schoulenbourg a écrit du 10 d'Aoust à son Agent icy que sa santé
étoit non seulement entierement retablie[,] mais qu'il se trouvoit aussi dans un état à se
pouvoir vigoureusement defendre. La blessure de M^r le General Bonneval a été legere.
On conte d'être maitre de Temeswar avant la fin de ce mois.

20 Je vous prie de me dire quand M^r le Baron de Houldeberg partira d'Hannovre pour
s'en retrouver icy. Le plus beau tems pour voyager se passe. Etant trop accablé d'affaires
je ne sçaurois vous dire d'avantage si non que je suis avec zele et respect

Monsieur

votre tres humble et tres obeissant serviteur

G. E. v. Reck

651. MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE AN LEIBNIZ

Berlin, 6. September 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 517 Bl. 90-91. 1 Bog. 4°. 2 3/4 S.

Monsieur

Je vous suis bien obligé de la bonté que vous avez euë de faire tenir ma lettre 5
à M^r Wilkins. J'espere que nous verrons bientôt son edition du Nouveau Testament
Cophite. Je l'attens avec impatience, parcequ'il y a quelques livres que je n'ai jamais lûs,
comme les Actes des Apôtres et l'Apocalypse qui ne sont point parmi les Manuscrits de
nôtre Bibliotheque. Je prens la liberté, Monsieur de vous adresser une autre lettre pour
Londres. Il m'importe qu'elle soit renduë surement, et j'ai crû que vous voudriez bien 10
avoir la bonté de la mettre ou dans vos paquets, ou dans quelqu'un de ceux de vôtre
Cour. Je sai, Monsieur, qu'il y a en cela un peu d'impudence de ma part; mais j'espere
que vous aurez la bonté de me la pardonner.

Je vous sai fort bon gré du peu d'estime que vous faites de ces disputes sur le merite
d'Homère. Cela va tout de grand à retablir la barbarie et l'ignorance. La Geographie de ce 15
Poète par rapport à la Grece est extremement exacte, comme l'a fait voir Strabon, mais
je ne sai si on peu dire la même chose des autres païs. Homere ne pouvoit savoir que ce
qu'il avoit vû, ou que ce qu'il avoit oui dire aux voiageurs, et il y a bien de l'apparence
qu'en cela ses connoissance étoient assez confuses. Je crois avec vous, Monsieur, que
les Cimmeriens habitoient la Chersonese Taurique et les lieux des environs. L'ancienne 20
antiquité Grecque avoit apparemment placé les enfers en ce lieu-là, vous savez ce qu'ils
disoient de l'Isle *Achillea* ou *δρόμος Ἀχιλλεως*, où ils disoient que regnoit Achille
avec les autres Heros de la guerre de Troie. C'estoit une espece de Champs Elysées.
Cette Isle n'étoit pas loin des embouchures du Borysthene, et on croit que c'est celle
qui s'appelle aujourd'hui *Fidonsi*. Nos Celtes tirent à ce que je crois leur origine 25
de ses Cimmeriens, au moins il en conservent encore le nom dans le pays de Galles, où
il sont appellez *Kimry*. Ne seroit ce point pour cela que Cesar donne pour premier
ancêtre aux Gaulois *Dis-Pater*? Je crois avoir trouvé le temps de la migration des
Cimmeriens dans les Gaules. Je ne leur donne rien de commun avec les Germains, que
je crois originaires de Thrace. Les Origines Armeniennes m'ont fourni une infinité de 30
conjectures sur toutes les nations de l'Europe, et il y en a quelques unes qui si elles ne

sont pas vraies, sont au moins divertissantes.

Je ne connois point le savant de Paris qui a entrepris une Bibliotheque Universelle. Je
sai bien que j'en ai lû quelque chose, mais je ne puis me rapeller où. J'ignore aussi ce que
vous me demandez touchant M^r d'Hozier. Monsieur de Gaignieres étoit un Gentilhomme
5 riche et curieux. Il avoit un des beaux cabinets de France en portraits et en Manuscrits
rares. Il n'a jamais rien écrit que je sache, quoiqu'il n'épargnât rien pour faire copier
tout ce qu'il rencontroit de vieilles chartres et de memoires un peu rares.

J'ai vû la premiere page du livre de M^r Oudin. C'est dommage que savant comme
il est, il ne se soit pas plus appliqué à polir son style. Il est difficile d'écrire plus mal que
10 lui en Latin.

M^r Kuster ne manqueroit pas de merite s'il croioit en avoir un peu moins. Sa science
neanmoins est presque toute renfermée dans une exacte connoissance de la langue et de
la Grammaire Grecque. Son changement ne m'a point surpris: il étoit Socinien, et je ne
doute point qu'il ne le soit encore. L'Eglise Romaine n'a pas grand sujet de triompher
15 de pareilles conquêtes.

La vie de M^r Bayle m'a fait plaisir à lire, sur tout l' *e x a c t e r e v u ë* qui ne peut
venir que d'une tres bonne main. On y trouve bien des veritez qui ne deplairont qu'à ceux
qui avoient interêt de les cacher. Pour ce qui est de l' *Avis aux Refugiez*, je ne l'ai jamais
crû de M^r Bayle. Pendant que j'étois à Paris, M^r Larroque, qui est presentement Commis
20 de M^r Colbert Croissy passoit pour en être l'Auteur. Il se peut bien que M^r Pelisson y
ait aussi quelque part. M^r Bayle qui aimoit ces sortes de disputes ne l'avoit fait imprimer
que pour le refuter. La haine Theologique qui estoit allerte en aiant decouvert quelque
chose s'en servit pour travailler à sa perte.

Je suis avec un tres profond respect

25 Monsieur Vôtre tres humble et tres obeissant serviteur La Croze

à Berlin le 6. de Septembre 1716.

652. JONAS CONRAD SCHRAMM AN LEIBNIZ

Helmstedt, 7. September 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 835 Bl. 25–26. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 25 r^o oben links
30 Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp“.

Per-Illustris et Excellentissime Domine Fautor ac Patrone aetatem Colende

Guelpherbiti Te inter res peragendas nunc commorari, intellexi ex Abbate Fabricio. Facere ergo non potui, quin e vicinia has ad te mitterem. Wagnerus enim ante hoc demum octiduum libros suo loco esse allatos, indicavit. Cumque interea nihil abs Te literarum acceperim, diversa quidem ideo suspicatus sum; operam tamen hanc abs Te probari, non dubito. Si cetera forsitan adhuc de Rhemensi Concilio conferre, necesse sit, quae eo facient, quaeso transmittas. Rittnerus Professionem Graecam absque Salario deposuit, quae de re nuper cum Exc^{mo} Domino Cancellario Brunsvigae locutus sum. Suscipiam nempe absque sumtibus istam in me Professionem, dummodo simul locum in Facult. Theologica accipiam ordinarium. Plerique in hac Facultate jam consenuerunt, et Böhmerus abiturum brevi forte parare poterit. Unde quid obstat, hand possum divinare. Id vero certo constitui, si diutius extra ordinem et tam exiguis cum emolumentis mihi haerendum sit, stationem Ecclesiasticam, utut viliorem, me quaesiturum. Aliter enim salvis rebus meis nequeo. Jam undecim fere annis Extraordinariam subii, quod factum nunquam est, dum stetit Academia. Et sane ultro subiisse me putem, si mei ratio adeo non emitteretur, ac si omnia, quae a me proficiscantur, displiceant. Alia quaeque ceteri impetrare possunt gratiae signa, vix ego tantum, unde vitam ducam. Si ergo vacat, quaeso suo loco ea de re facias mentionem, ac desiderio, quod his diebus Ser^{mis} Nutritoribus supplex manifestavi, adsis. Gratiae Tuae ac favoris haec nunquam non, quoad poterō, agnoscam indicia. Vale.

PerIllustr. T. Exc^{ae} observa^{mus} J. C. Schrammius. 20

Scrib. Helmstadii d. VII. Septembr. MDCCXVI.

653. JOBST DIETRICH BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ

London, 28. August (8. September) 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Staats- u. Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138
Bl. 23–25. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 5½ S. 25

London den 28^{ten} Aug. 1716.

Hochwollgebohrner etc. Hochzuehrender v. gebietender H. Geheimbte Rath.

Ew. Excellenz höchstgeehrte Schreiben vom 6^{ten} Julio vndt 4^{ten} Augusto habe woll

erhalten, vndt mit meiner Antwortt solange verzögert, daß ich Ew. Excellenz etwas
rechtes schreiben köndte wegen meiner Commission nach Schottlandt (wovon in meinem
letzten erwehnet). Das ende davon habe von tage zu tage erwartet, ich werde aber nun
künfftige woche so Gott will von hier gehen, nur das Bergwerck in augenschein zunehmen
5 vndt dem Gouvernement davon bericht abstaten. Ob es sich so verhält wie unß hier
berichtet, möchte ich vielleicht eine beständige Bestallung daselbst erhalten.

Ich dancke Ew. Excellenz sehr unterdienstlich daß Sie die gütigkeit haben wollen
meine Hartzische Propositiones bey Ihre Excellenz den H. Cammer Praesidenten zuerin-
nern vndt zu recommendiren, vndt bin Ew. Excellenz zum höchsten obligiret vor die
10 mühe so Sie schon in diesen affairen meinethalben gehabt haben. Ich hatte in willen diese
Post an den H. Cammer Praesidenten zuschreiben, will aber solches verspahren bis ich
Ihre Excellenz kan einen Bericht wegen des Schottischen Bergwercks thun, wie Sie mir
dann solches befohlen haben.

Ich habe den Catalogum der Bücher welche Ew. Excellenz verlangen, noch nicht
15 von H. Zollman empfangen, er hat mich immer vertröstet den Brieff deswegen aufzusuchen,
ist aber darüber mit dem H. Graffen v. Bothmer nach Hamptoncourt gereiset,
alwo der Printz vndt Princeßin anitzo seyn, vndt täglich öffentlich speisen, zu großer
vergnügung der Engländer, welche täglich fast bey tausendten dahin kommen sollen,
ich werde vor meiner Abreise auch noch eine tour dahin thun, von meinen Freunden ab-
scheidt zunehmen, da ich dann ferner mit H. Zollman abrede nehmen werde, daß so balt
20 er den Catalogum von Ew. Excellenz verlangeten büchern findet, selbigen an meinen
Schwieger Sohn zugeben, welcher das gelt wird auslegen, vndt H. Zollman hat mir schon
versprochen, daß er ihme in den einkauff will behülflich seyn.

Wegen des Windthaltenden Leders habe bis dato noch nichts rechtes erfahren kön-
25 nen; der Mann welcher vermeinete solches zuwege zubringen, vndt davon ich in vorigen
brieffen geschrieben, hat es nicht zuwege bringen können, vndt sint nur seine specula-
tiones gewesen. Ich habe davon discouriret mit einem curieusen Medico nahmens Kerger,
welcher meiner meinung war, daß es möchte mit einem Verniß geschehen, der nicht brü-
chig würde, schlug deswegen das Oleum Terebinthini vor, vndt meinete wenn solches mit
30 Lithargyrio vndt Sale alcali abgekochet were vndt warm in das Leder gerieben, würde
seinen vermuthen nach den effect thun; ich habe ihme vndt andere curieuse Freunde
zuwercke gesetzt, in meiner abwesenheit allen fleiß anzuwenden, ob sie etwas davon er-
fahren können, vndt entweder mir selber in Schottlandt davon nachricht zugeben, oder an
meinem Schwiegersohn zucommuniciren, der dann nicht fehlen wird, solches Ew. Excell-

entz zuberichten. Ich werde auch nicht fehlen mich in Schottlandt deswegen zuerkündigen, vndt werde Ew. Excellenz davon völlige nachricht wie auch von anderen sachen geben. Ich werde anfangs meinen wohnplaz in Edenbourg nehmen, nachmahls aber zu Sterling, welches nur 3 oder 4 Meilen von den Bergwercken ist. H. Burnet ist zu Aberdeen vndt fast 100 Meilen von dannen, ich werde aber gute correspondence mit ihme halten. 5

Des sehl. H. Obristen Beckers Sohn welcher mit der Tauchungs Machine ist nach America gangen, wird hier täglich wieder erwartet, welches ein schlechtes zeichen ist, ob er hier kombt ehe ich wegrest, werde ich mich bey ihme erkundigen, ob er etwas von dieser Leder praeparirung weiß, wo er nicht kombt, werde deswegen andere darin zur arbeit setzen. Ob ich zur gesetzeten Stelle komme, da ich dann auch gelegenheit haben werde, will ich selber handt anlegen experimente dieses leders wegen zumachen, hier in Londen hat mir solches gefehlet. 10

Ich höre der H. Baron von Schack, Ihrer Zarischen May^t Envoy alhier wird seine Charge quitiren, vndt in Ihre Konig. May^t Dienste zu Hannover treten, da sie dan einen curieusen vndt sonderlich in Chymicis erfahrenen Mann haben werden. 15

Es ist sieder mein letztes sonsten nichts weder in Literaturis noch Curiosis vorgefallen, ob etwas vor meiner Abreise zu meiner wißenschafft kommen solte, werde solches noch von hier aus berichten, wo nicht, werde mir die ehre geben Ew. Excellenz mit einem briefe von Schottlandt unterdienstlich aufzuwarten, indeßen befehle ich mich in dero beharliche gewogenheit, der ich stets lebens bin 20

Ew. Excellenz

Unterdienstlich gehorsahmster vndt treuster Diener
J. Brandshagen

P.S. Nachdeme ich diesen brieff versiegelt umb selbigen diesen abent mit der Post fortzusenden, schickete S^r Isaac Newton zu mir mit ihme zuspeisen (Er ist einer von den vornembsten Commissarien in untersuchung des Schottischen SilberBergwercks), vndt weilen gar keine Compagnie da war, den wir beyden alleine, fiele mir ein ihme die Puls ein wenig zufühlen, wegen Ew. Excellenz vndt seinen disput, kam deswegen mit umbschweiffung davon zureden, vndt will solches Ew. Excellenz in die natürliche Sprache geben: daß nachdem ich ein wenig praeambulum gemacht, sagete S^r Isaac zu mir. I have lately given Mons^r de Leibnitz a fair opportunity to speak what he has to say for himself, but instead of giving good reason, he is altogether scolding, and gives bad languages. I told him that I should admire of that for I did know Mons^r de Leibnitz to be a Gentleman of the most modest beheaviour in the World, and a very good Man; Yes[,] quoth he, he is of good Compagnie, because he can speak pretty well, but in the mean, he is a vain glorious 25 30

Man. Whereupon I asked him if he ever did see and conversed with Your Excellency, he told me of no; well[,] sayd I[,] Sr: if you did see and have some discourse with him, you would have quite an other opinion of this brave Man, and it is onely his Ennemies that have informed you of the contrary. Worauf er aber nichts antwordte, sich auch hernach
 5 nicht weiter in diesen discours wolte einlaßen, sondern kahm auf andere materie zureden. Er hat vor diesen mit dem grösten respect von Ew. Excellentz geredet, vndt ist dieses das erste mahl daß ich das wiedrige gehöret habe; vndt weilen ich mich obligiret befinde, Ew. Excellentz sowoll das gute als Böse zuberichten, so hoffe Sie werden dieses nicht in übeln aufnehmen.

10 Ich habe vergeßen Ew. Excellentz noch folgende worte wißen zulaßen: Mons^r de Leibnitz must be mightely concerned, that his own Letters shew him his great Error.

654. PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES AN LEIBNIZ

Hampton Court, 28. August/8. September 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 73–74. 1 Bog. 4°. 1½ S. Eigh. Aufschrift. Siegel.
 15 Mit interlinearen Transkriptionen von Leibniz' Hand. Bibl.verm. — Gedr. (teilw.): KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 180.

Hamttancour le $\frac{8}{28}$ d'aus 1716

Je vous suis tres obligée Monsieur de la relassion¹ de la patalle² des imperiau³. J'an⁴
 ayee⁵ regalée Madame, qui es toujours mal, informé, je n'ay pas veu encore docteur
 20 Chlerck, il est arivez depui h[i]er an ville, et je luy randerais vos papié la semaine qui vien. Mr B. et l'abée⁶ Condy on prie la pene de m'an perdre⁷ beaucoup[.] Je me fladee

¹ <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> Relation

² <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> bataille

³ <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> imperiaux

⁴ <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> en

⁵ <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> ay

⁶ <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> et l'Abbé

⁷ <Darüber von L e i b n i z ' Hand:> ont pris la peine de m'en perdre

que vous reparerais c'estte perde, l[']abée est à Oxfort pour se consoller des cruauté de son⁸ ambassatrise, le peuver⁹ filosofee es¹⁰ toujours maltredée andre¹¹ les mains de l[']amour.

Que dites vous de ce ploscest¹² des Brinces du sang an Franes¹³, contre les patar¹⁴, il y aurais une belle, cariere à la morale ladessu, mais come dit la comedy qu[']elle andor¹⁵, j'ay peure¹⁶ que la miene¹⁷ ferais le même efait¹⁸ sur Vous, et que Vous renoncerais à croire à une¹⁹ persone qui vous estime tant que

5

Caroline.

Pour Monsieur Leibeniz à Hanover

655. JOHANN GEORG LIEBKNECHT AN LEIBNIZ

10

[Gießen, vor dem 9. September 1716].

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 561 Bl. 8–9. 1 Bog. 2°. 4 S. Bibl.verm.

Per Illustris atque Excellentissime Domine, Dom. Gratiose

Non oblivione officii, nec consuetudinis meae intermissione superioribus temporibus

⁸ <Darüber von Leibniz' Hand:> cruautés de son

⁹ <Darüber von Leibniz' Hand:> pauvre

¹⁰ <Darüber von Leibniz' Hand:> est

¹¹ <Darüber von Leibniz' Hand:> traité entre

¹² <Darüber von Leibniz' Hand:> Proces

¹³ <Darüber von Leibniz' Hand:> en France

¹⁴ <Darüber von Leibniz' Hand:> batards

¹⁵ <Darüber von Leibniz' Hand:> qu'elle endort.

¹⁶ <Darüber von Leibniz' Hand:> peur

¹⁷ <Darüber von Leibniz' Hand:> mienne

¹⁸ <Darüber von Leibniz' Hand:> effet

¹⁹ <Darüber von Leibniz' Hand:> renoncerez à croire à une

a Te, Patrone Optime, nullas litteras misi, sed potius itinera, quibus hucusque impeditus fuisti, et meum ex parte impedivere studium affectus mutui. Quia vero intervallum adeo longum est, ut nomine negligentiae suspectus Tibi videar, praesertim ubi nuper per Collegam meum Salutatione tam honorifica me denuo monuisti; non putavi esse alienum, sed plane necessarium, haec ad Te Perillustris Vir, scribere. Velim tamen, ne aegre feras hanc meam citissime scribentem manum, cui praesens mittendi occasio prorsus inopinata accidit, et, quod pejus est, nulla melioris chartae exempla permittit: Respicias quaeso mittentis animum, non manum, nec chartam. Inter ista quoque dissertationis pars prior, eaque non integra adparet de *noctiluca Mercuriali*, cujus posterior adhuc sub prelo sudat, nec forsitan ingrata erit, quia et Tuo Studio hac in re multum debet eruditorum orbis. *De nummis bracteatis Hassiacis* scriptum non quidem meum videtur respicere officium, sed illius, quem historiam docere oportet[;] interea tamen sic latere nolui diutius exiguum huncce medii aevi thesauriolum. Praeterea me multum tenet ac urget antiquior Hassiacae regionis facies, nec semel miratus sum, qui fiat, ut nemo describat isthaec qualiacunque antiquioris aevi testimonia vel indicet saltem, ut describat alius? Et quia mihi quam diu in hisce oris vixi, praeter recensitos numulos etiam alia ad manus venerunt in scripto ipso subinde indicata documenta, non potui non ita breviter singula publicare, eum solummodo in finem, ut, quod hinc inde, juxta Horatium:

blattarum ac linearum epulae putrescat in arca

[HORATIUS, *Saturae*, 2, 3, 119] e tenebris citius ac felicius eveniat. Nec fefellit spes. varia enim et tum commoda mihi statim, ac scriptum hoc publicavi amicisque communicavi, prodire in lucem ut vix mihi isthaec singula describendi supersit occasio et tempus. Et quidem haec inter offendi quoque MS^{tum} cujusdam anonymi chronicon Luneburgense ut videtur, quod Te, Patrone Optime latere nolui, antiquiori inferioris Saxoniae dialecto consignatum, et alia insuper, quae, ut dixi, historicum, non aequè Mathematicum exornant. Licet ego utriusque semper amantissimus in mente habuerim pleniorè medii aevi geographicam Germaniae nostrae delineationem s. mappam, quam quidem Cellarius, qui solummodo antiquissimam dedit, et alii viri doctissimi.

Quod reliquum est, fuit penes me Studiosus quidam pauperculus et nescio qua vitae ac fortunae procella dispersus qui rerum astronomicarum non imperitus thema aliquod astronomicum elaborandum sibi sumsit. ego ut nemini pauperum difficilis, nec huic denegavi operam. Scripsit itaque dissertationem meo suasu et cura non exigua, cujus cap. I^{mum} de rationibus motuum secundariorum quatenus diversis competant primariis. Notum enim est Kepleri theorema distantias

planetarum a centro solis mediocres esse in sesquialtera ratione temporum eorum periodicorum circa solem. Idem theorema Cl. Cassini planetis secundariis adhibuit sed nemo, quantum scio, fuit, qui assertum hoc pariter adplicavit secundariis, quatenus sigillatim quoque competunt primariis; demonstravimus itaque eandem rationem heic obtinere sed tantummodo compositam. Hinc et theorema ita formavimus: *Tempus periodicum satellitis cujusvis Primarii circa suum primarium est ad tempus [periodicum] satellitis alterius cujusvis primarii circa proprium competentem primarium in ratione composita, ex ratione sesquuplicata rationis inter proportiones diametrorum Primariorum ad axes transversos orbitarum secundariorum circa proprios competentes Primarios directe, et ex ratione subduplicata axium transversorum competentium Primariorum orbium circa solem directe.* 5 10

Caput II^{um} de ratione Densitatis Jovis, maximi inter primarios Planetae ad densitatem solis, ejusdemque mysterio archetypo, nec non de proportione diametri Saturni ad diametrum annuli ejus et de termino curriculum circa Solem. Ubi propositio haec est: *Densitas Jovis est ad densitatem solis ut ista linea D ad istam lineam B cujus lineae D cubus est ad cubum lineae B, ut linea D ad summam proportionis lineae D et B.* 15

Caput III^{um} agit de Magnitudinibus corporum Planetarum primariorum, eorumque motibus vertiginis, Propositio haec est: *Diameter Planetae Primarii cujusvis est ad axem transversum orbitae ejus circa solem in ratione composita, ex ratione simplici temporis periodici conversionis siderea solis circa suum axem ad tempus periodicum planetae circa solem directe, et ex ratione sextuplicata diametri solis ad axem transversum orbitae circumsolaris Primarii directe et ex ratione subdecuplicata densitatis Primarii ad densitatem Solis directe, et ex ratione quadruplicata temporis periodici conversionis siderea primarii cujusvis circa proprium axem ad tempus periodicum ejusdem circa solem inverse, et ex ratione duplicata rectanguli sub axe transverso et radio distantiae utriusque foci ab utriusque proxime vertice ad Ellipseos arcum inverse.* 20 25

Multa sunt quae per varios annos mecum pensitavi et ex ista propositione immediate fluunt.

Caput IV^{tum} de quantitate temporum periodicorum motuum apheliorum Planetarum primariorum et Apogaei lunae in consequentia circa Solem et terram sub stellis fixis. Ubi theorema hoc est: *tempus periodicum primarii cujusvis circa solem est ad tempus periodicum ejusdem aphelii revolv[entis] per consequentia circa solem sub stellis fixis in ratione composita, ex ratione triplicata diametri solis ad axem transversum orbitae Primarii circa solem directe, et ex ratione subquadruplicata temporis periodici* 30

conversionis primarii circa suum axem directe, et ex ratione duplicata temporis periodici conversionis siderea solis circa proprium axem ad tempus periodicum Primarii circa solem inverse. It. qua ratione tempus periodicum \mathfrak{D}^{ae} circa terram sese habeat ibidem indicatur sigillatim.

5 Caput V^{tum} et VI^{tum} exponit quantitatem motuum Praecessionum Aequinoctiorum in singulis Planetis Primariis, Ubi theorema: *Tempus periodicum Primarii cujusvis circa solem, est ad tempus periodicum revolutionis axis primarii per antecedentia signorum circa orbis polum in ratione composita, ex ratione triplicata Diametri \odot^{lis} ad axem transversum orbis primarii circa solem directe, et ex ratione duplicata temporis periodici con-*
 10 *versionis solis circa suum axem ad tempus periodicum Primarii circa \odot^{lem} inverse, et ex ratione subduplicata densitatis \odot^{lis} ad densitatem primarii inverse, et ex ratione subduplicata sinus complementi anguli inclinationis plani Orbitae Primarii in planum Aequatoris \odot^{lis} ad sinum totum directe, et ex ratione subduplicata sinus complementi anguli incli-*
 15 *nationis plani aequatoris Primarii in planum Orbis Primarii circa \odot^{lem} directe.*

15 Quia vero studiosus paupertate coactus abivit, ego vero bibliopolam, qui imprimeret, invenire nequeo. non enim sunt res quotidianae, quas isti homunciones difficilius imprimunt, quam libellos amatorios, Rom(anen) etc. ideo optandum esset, ut, si Tuo, Perillustris Vir, ingenio digna videbuntur, *Miscellaneis* adscriberentur haec talia, perinde ut et meum exiguum nomen Vestrae Illustrissimae Societati ut adscribatur optarem. Ite-
 20 rum rogo, velit Perillustris Tua Excellentia non aegre ferre citissimam manum et lituras. adstat enim mihi tabellarius et urget adeo, ut quae scripsi ne quidem relegere valerim, Quod superest Tuae me Perillustris Vir, gratiae ac favori ulteriori commendo et responsonem quam proxime expeto qui ad cineres ero

PerIllustris atque Excellen^{ssimi} Tui nominis

Obstrictiss^{mus} servus

25

Jo. Georg Liebknecht. P. P.

656. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTIAN LANGE

Hannover, 9. September 1716.

Überlieferung:

30 *l* Abfertigung: Privatbesitz. 1 Bog. 4°. 1 $\frac{3}{4}$ S. von Schreiberhand, letzter Satz, Aufschrift und wenige Korrekturen von Leibniz' Hand. Siegel. Postverm. Auf Bl. 1 r^o oben links Vermerk

von Langes Hand: „Pr. d. 16. Sept. § 1716“. (Unsere Druckvorlage war eine Abschrift aus dem Archiv der BBAW). — Gedr.: 1. (dt.) LANGE, *Ausführliche Vorstellung von einer neuen und gemein-ersprißlichen zu beßtem Behuf und Auffnahm Aller wahren und rechtschaffenen Gelehrtheit gereichenden Anstalt*, 1720, S. 97; 2. LUDOVICI *Ausführlicher Entwurff einer vollständigen Historie der Leibnitzischen Philosophie* 1, 1737, S. 240–241; 5
danach 3. KORTHOLT, *Epistolae*, T. 3, 1738, S. 276–277; 4. DUTENS, *Opera*, T. 5, 1768, S. 405–406.

L Konzept: LBr. 522 Bl. 6–7. 1 Bog. 4°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 7 v°. — Auf Bl. 6–7 K von N. 531.

Vir Celeberrime, Fautor Honoratissime

Alteras a Te literas sane gratissimas accepi, et valde probo, quod porro ostendis 10
studium de publico bene merendi: Putem tamen nihil esse praecipitandum, sed pede-
tentim eundum ad solidam laudem, verosque fructus. Itaque vereor, ut scheda impressa
quam ad me misisti hoc rerum habitu prosit, imo vereor ne noceat. Plerique enim non
spectant consilii bonitatem in futurum, sed volunt quod statim teneant manu. Nec suase-
rim, ut certa amittas e manibus; dum ambigua expetuntur. Apud Reges Principesque et 15
eorum administros rei pecuniariae curatores, nihil facile obtineas, nisi aliquid speciosum
ostendas, aut cujus praesens usus appareat. Magnus Imperator praeclara agitatur consilia
condendae scientiarum Societatis, et scripto etiam decreto mihi rei curatio commissa est.
Et spero ubi nonnihil respiraverit Aula ab incredibili sumtu qui in bellum praesens posci-
tur; rationem initum iri novae foundationis, quae viris egregiis viam aperiet, ad praeclara 20
destinata in rem conferenda. Itaque mihi amicisque dico

Durate et vosmet rebus servate secundis. [VERGILIUS, *Aeneis*, 1, 207]

Eo enim res loco est ut post maximam victoriam aut pax optata sit secutura, aut
bellum semet pro bona parte alat. Interea suadeo ut in stadio decurrendo pergas, et de
speciminibus cogites, quibus etiam incredulis assensus facilius extorqueatur, qua in re si 25
consilio vel opera adjutor esse possum, non deero.

Johannem Ittigium Professorem Phycices colui puer, filii ejus Thomas et Godefridus
Nicolaus, etsi aetate priores mihi in schola contubernales et amici fuere; sororem eorum,
matrem Tuam, me vidisse arbitror, patrem Tuum ejus maritum non nominasti.

Libellum Tuum Societati Regiae Berolinensi dedicatum ad me non pervenisse haud 30
miror, cum in Aula Caesarea tunc longe semotus egerim. Protheoriam Tuam eruditionis
universae me legisse non memini. Quod superest vale et rem bene gere. Dabam Hanoverae
9 Septemb. 1716

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

A Monsieur Monsieur Jean Christian Lange Professeur celebre à Giessen. franco
Cassel

657. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

Wien, 9. September 1716.

5 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 177 Bl. 49. 51. 1 Bog. 8°. 4 S. Mit zwei Hervorhebungen von Leibniz' Hand.

Monsieur

Vienne le 9 7^{bre} 1716

10 Je vous joints icy les avis de ce que j[']ay appris de plus positif de la Hongrie et de ce que m'a dit le frere de l[']ambassadeur de Venise de Corfu. J[']ajoute Monsieur une petite chose qui me fait peine, et je me suis tenu¹ en suspens pour vous la dire, mais après y avoir reflechi, j[']ay cru que ce seroit manqué aux devoirs de l[']amitié si je ne vous prevennois pas sur ce point.

15 S. M. I. a augmenté les pensions de tous les conseillers auliques, qui travaillent actuellement dans le conseil, et a supprimé, ou diminué celles de tous les Titulaires. l[']interest que je prends à tout ce qui vous concerne Monsieur, m'a d[']abord porté à m'informer de votre pension, et je dois vous dire avec un veritable chagrin qu'on m'a dit qu[']elle etoit reformée. cela ne doit pourtant pas vous faire croire qu[']elle soit perdue, car S. M. peut bien destiner ces fonds de cette maniere, et vous faire paier votre pension d[']ailleurs. il est pourtant necessaire que vous preniés des mesures là dessus. il sera me dit-on dix à
20 douze jours avant que les decrets sortent[.] Si la chose est comme on me la dit, et que Sa M. ne vous assigne pas ailleurs, je crois, Monsieur[,] que vous trouverés facilement les moiens d[']obtenir cette continuation de grace en representant à S. M. que comme sa très haute equité luy a fait augmenter les pensions des conseillers qui travaillent, vous
25 la suppliés de considerer que celle dont il luy a plu vous gratifier ne vous a pas été accordée en veue de travailler dans le conseil, mais bien de continuer comme vous faites

¹ tenu ... Titulaires (durch Anstreichung am linken Rand hervorgehoben von Leibniz' Hand)

l[']histoire des Empereurs et de l'Empire, et que vous aiés esperé que dans le meme tems que vous decrivés la gloire du regne de S. M. et ses triomphes continuels, elle daignera vous conserver les memes graces. je ne doute pas[,] Monsieur[,] que votre representation ne fasse son effet, joignés-y icy aussi ce qui touche l[']academie des Sciences, et si mes soins et sollicitations meme vers les tres augustes patronnes peuvent quelque chose[,] 5
 employés-moy² comme un personne qui vous aime et vous honore infiniment et me croiés très parfaitement

Monsieur votre très humble et très obeissant serviteur Corswarem

658. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 9. September 1716.

10

Beilage zu N. 657.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 284. 4°. $\frac{3}{4}$ S. von nicht identifizierter Hand. —
 Auf Bl. 284 r^o/v^o *k* von N. 660, auf Bl. 284 v^o unten *k* von N. 659.

Vienne, le 9^e 7^{bre} 1716.

Avant hier arriva un Estafette parti le 3 de ce mois de Temeswar, nous avons reçu 15
 âvis que le Prince Eugène avoit fait notifier au Gouverneur de cette place, qu'il étoit
 venu l'assieger avec toute l'armée Impérialle, qu'il le chommoit [*lies* sommoit] de se
 rendre, et qu'en ce cas il le traiteroit et la Garnison avec douceur. le Commandant a
 répondu, qu'il connoissoit que le Prince étoit le visir de l'Empereur d'Allemagne, qui
 sçavoit prendre les places, et qu'il n'ignoroit pas ses exploits et sa valleur, mais que sa 20
 religion et son honneur l'obligeoit à soutenir celle que sa hauteesse luy avoit confiée, aussi
 avant que l'honneur et la fidélité le demandoit. Cette réponse fait croire qu'il n'attendra

² employés-moy . . . infiniment (durch Anstreichung am linken Rand hervorgehoben von Leibniz' Hand)

1 aiés esperer *K*, *korr.* *Hrsg.* 4 effet, joignis-y *K*, *korr.* *Hrsg.*

pas l'extrémité pour capituler outre les autres marquées dans mes précédents avis. Nous
 avons perdu 21 Soldats le 1 de ce mois dans la tranchée, et 16 le 2^d. Il y a quelques
 dehors à cette place dans les avenues seches, par où les Turcs croioient d'être attaqués,
 mais point dans les endroits marecageux, et c'est par là qu'on l'attaque, y ayant environ
 5 la largeur d'un poligone et demi, où le marais se trouve déséiché, ce qui nous fait esperer
 que ce siege durera peu. Ce ne sont pas deux Ingenieurs, qui en sont sortis, mais des gens,
 qui veulent entendre quelque chose et ne sçavent rien. On a apporté icy pour nouvelles,
 que les Generaux Mercy [Graf Florentin Graf von Mercy, Kavallerie] et Gondrecourt
 [Adam comte de Gondrecourt] étoient tués, et on l'[']a écrit en beaucoup de lieux par le
 10 courrier precedent, il n'en est rien et ils se portent tous deux bien.

659. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 9. September 1716.

Beilage zu N. 657.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 284. 4^o. $\frac{1}{3}$ S. von nicht identifizierter Hand. —
 15 Auf Bl. 284 r^o oben *k* von N. 658, auf Bl. 284 r^o unten / v^o oben *k* von N. 660.

Nous n'avons rien de nouveau de Temeswar par le Courier qui arrive encor, sinon
 que l'on pousse les Tranchées par la même voie des marais de la Riviere Beghi du coté de
 sa source. le reste de la grosse artillerie sera arrivé le 12. de ce mois. le Prince de Portugal
 s'est exposé contre les volontés du prince Eugene qui avoit défendu à son équipage dont
 20 il se sert, de lui donner des chevaux[.] il a eu un cheval tué sous lui, et a eu le gras de la
 jambe effleuré du boulet. L'enflure diminuoit au depart du courrier, ce qui fait esperer,
 qu'il n'y aura pas de risque. le Bassa a montré un grand regret de la perte de son fils,
 qui est mort à la bataille. un razien l'avoit fait prisonnier, un caporal allemand a voullu
 se l'approprier; toûs les deux connoissoient le prix de cette prise, et ce dernier de rage le
 25 tua; il meriteroit chatiment, car il étoit un razien. nous perdons tres peu de monde à la
 tranchée.

660. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Korfu vom 10. August 1716.

Beilage zu N. 657.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 284. 4°. 1 S. von nicht identifizierter Hand. —
Auf Bl. 284^r oben *k* von N. 658, auf Bl. 284^v unten *k* von N. 659.

5

Corfu du 10 Août 1716

Ces âvis sont tels que l'Embassadeur de Venise dit de les avoir reçu

Les Turcs ont voulu le 29 Juillet occuper la hauteur du mont S^t Sauveur, et s'y loger, mais on les a repoussé. S'ils avoient pu occuper ce poste, la ville en eut beaucoup souffert. Ils sont encor revenu une autre fois à la charge, mais le Maréchal de Schulembourg les a fait repasser si vivement, qu'ils ont dû abandonner cette entreprise. 10

Depuis ce têmes ils ont employés toutes leurs forces à la fois contre la ville, et le 1. de ce mois, ils ont donné six assauts, toûs l'un apres l'autre, mais ils ont aussi été repoussés autant de fois, avant d'en venir à ces assauts[;] le Seraskier avoit dépesché au Maréchal un Chiaoux [*Sachs-Villatte: eine Art türkischer Beamter*] avec un drapeau blanc pour le chommer [*lies sommer*] de se rendre, le contenu de la lettre étoit une représentation sur l'impossibilité, où étoit la Garnison de resister à sa puissance formidable, et montrant vouloir ne pas ruiner cette place ny les habitans, mais de leur faire bon parti en cas qu'ils se rendissent. le Maréchal ne voulut pas entendre à ces propositions, et il renvoia un Adjudant avec le Chiaoux pour dire au seraskier, qu'il étoit résolu à se défendre en brave homme, qu'ainsi il n'avoit qu'à l'attaquer, et que chacun feroit de son mieux. Le même soir après les assauts on a reçu un secours de 2000 hommes, les quels on n'attendoit pas, ainsi il se trouve à present 5 à 6. mille hommes pour la defense de la place. Quelques Francois qui étoient dans Corfu sont désertés et passés chez les Turcs, ce qui pourra leur donner connéssance de la disposition de cette place. Nous esperons que notre flotte donnera bientôt la bataille à celle des Turcs, pour ensuite nous secourir; la flotte des ennemis a derriere soy une place nommée Ipsau. la nôtre ne demande que le vent favorable. nous avons quelques brâmes ou bataux prêts avec des Coulevrines, dont nous incommodons fort la flottille ennemie. dans les 8 attaques susdites les Turcs ont perdu plus [de] 3000 hommes, et de nôtre côté nous en avons eu 400 de tués. 25 30

[Zur Herkunft des Berichts vgl. N. 661.]

661. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 9. September 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 280–281. 1 Bog. 8°. 4 S. Mit Markierungen am linken Rand von Leibniz' Hand.

5 Monsieur,

N° 106.

J'ay eu l'honneur de recevoir encore la lettre que Vous me fites la grace de m'écrire le 23^e du Mois passé. Je ne m'étonne point de Vous voir en peine pour Mess^{rs} les Comtes de Bonneval et de Schoulenbourg, parce que leurs mérites et le Service qu'ils rendent au Public et à la Chrétienté, venant d'être mis hors d'activité par la perte de leur vie, le public ne manqueroit pas de s'en ressentir bien plus, qu'ils n'estiment leur propre vie. Cependant il y a apparence du salut pour tous les deux pour avoir leurs vies sauvées pour le salut des Etats qu'ils servent; Car à l'égard du premier, après qu'il se retrouve en état de faire ses fonctions, il n'a pas voulu se donner du repos avant la fin de la Campagne, et a resolu d'assister encore au siege de Temeswar, et Mons^r le Comte de Schulenbourg ne se seroit pas laissé enfermer dans le Chateau de Corfu, s'il n'avoit pas pourvû à sa sureté par des moyens à lui connus, aussi sa présence dans la défense de cette forteresse fait beaucoup esperer pour sa conservation, et l'on attend avec grande impatience l'issüe de quelques bataille sur mer entre les Flottes des Turcs et des Venitiens, y ayant une fort bonne opinion pour l'avantage, que les derniers doivent remporter sur les Turcs, d[']abord que le tems et la cessation du calme leur donnera occasion de combattre.

Je Vous envoie, Monsieur, la lettre de Mons^r le Comte de Corswarem, qu'il a écrite chez moy, et me l'a laissée ouverte telle que vous la voyez. Le changement¹ qu'il Vous mande, Monsieur, à l'égard de Vos appointemens de Conseiller Aulique ne doit pas par trop Vous surprendre si l'on a eu en vüe la règle qu'on s'est proposé d'observer quant au paiement des Conseillers Auliques qui sont dans l'exercice actuel de leurs charges; et Sa Maj^{té} l'Empereur sçaura fort bien le moyen de reconnoître vos insignes merites par cent autres moyens.

Je n'ajoute rien aujourd'hui à la feuille des Nouvelles, que M^r le Comte de Corswarem

¹ Le changement . . . leurs charges (durch senkrechten Strich am Rand hervorgehoben von Leibniz' Hand)

a jointe à sa lettre, dont celles de Corfù sont tirées de la relation, que M^r le Comte² de Schulenbourg a envoyée icy lui-même à M^r Mörlin son Agent en cette Ville, laquelle m'a été communiquée par M^r le Général Weiler, qui Vous fait, Monsieur, ses complimens, et laquelle a ensuite été traduite de la façon cavaliere de M^r le Comte de Corswarem, qui n'est pas encore hors de ses peines, et pour qui je fais tous mes efforts auprès de tous mes amis pour trouver de l'argent, sans avoir encore pû y réussir, et si dans deux jours il ne trouve pas le moyen de s'en pourvoir, il est sur qu'il aura l'arrêt dans son quartier, où il demeure, mais je me donneray encore tous les efforts pour l'en garantir; On devoit déjà l'avoir décrété aujourd'hui au Conseil du Maréchal de la Cour, où j'ay été trouver moy même l'Avocat de la Partie adverse, que j'ay prié de surseoir encore cette séance sa poursuite, ce qu'il a eu la bonté de faire; mais pour apres-demain je ne sçais plus de remede, si le bon Dieu n'y pourvoit pas autrement.

Je suis avec une passion toute respectueuse,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 9^e de Sept. 1716.

662. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 10. September 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992 Nr. 65. 1 Bog. 8^o. 2 S.

HochEdelgebohrner etc. insonders hochg. H. 20

Ich bin sehr in besorgniß gestanden, und noch nicht außer furcht, wegen der verwundung des H. General Grafen von Bonneval; in dem aus den berichten vernehme, daß er nicht allein im gesicht verwundet, sondern auch mit einer Turckischen copie in den leib gestochen worden.

Weil ich nun Meinen hochg. H. dienstlich gebethen, durch den H. Sohn des wegen 25

² Comte de Schulenbourg ... communiquée (durch senkrechten Strich am Rand hervorgehoben von Leibniz' Hand)

erkundigung einziehen zulaßen, also hoffe ich bald einige, und zwar leidliche und trostliche nachricht.

Weil Mein hochg. H. die guthigkeit hat sich aller meiner sachen anzunehmen, so nehme die freyheit an selbigen aus Hamburg zu addressiren 1000 Albertus thaler oder deren wehrt, so Monsieur de Zuana an M. h. H. auszahlen wird. Ich weiß noch nicht
5 eigentlich wie hoch die sach auff Kaysergeld verglichen. Will doch hoffen sie werde auff eine raisonnable weise gefaßet seyn, und M. h. H. auff allen fall, wenn ein zweifel fürfallen sollte, mir part deswegen geben können. Kondte also solches geld, nach der zahlung, mit der gefallenen besoldung in die Wienerische Stadtbank auff die gewöhnliche weise gegeben
10 werden.

Wegen der künftigen Quittungen der besoldung wolle M. h. H. ohnbeschwehrt die guthigkeit haben, mir ein modell davon zuzu schicken.

Im ubrigen verbleibe iederzeit Meines insonders hochg. H. dienstergebenster
G. W. v. Leibniz

15 Hanover den 10 Septemb. 1716

Mein hochg. H. wird am besten wißen was fur enderung bey der -

P. S. Bitte dienst. die beyden Einschläße ohnbeschwehrt bestellen zulaßen. Wenn der H. Comte de Coswarem nicht nach Hof kommen sollte, wurde Mons. Schmid der seine adresse weiß den brief an ihn am besten bestellen.

20 663. LEIBNIZ AN PIERRE DANGICOURT

Hannover, 11. September 1716.

Überlieferung:

L Konzept: LBr. 194 Bl. 6–7. 1 Bog. 4°. 4 S. Eigh. Anschrift. Datiert: „Hanover 11 sept. 1716“.

25 *E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Recueil de diverses pieces*, 1734, S. 1–6. (Unsere Druckvorlage) — Danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 283–288; 2. DUTENS, *Opera*, 3, 1768, S. 499–502; 3. ERDMANN, *Opera philosophica*, 1840, S. 745–746.

Monsieur,

30 Je suis ravi qu'un esprit aussi mathematique que le vôtre s'applique aussi à des

30 aussi mathematicien *E*, *korr. nach L Hrsg.*

recherches philosophiques. Cela aidera à mon dessein de rendre la Philosophie demonstrative. Il me semble que nos sentimens ne sont pas fort éloignés l'un de l'autre. Je suis aussi d'opinion qu'à parler exactement il n'y a point de substance étendue. C'est pourquoi j'appelle la matiere *n o n s u b s t a n t i a m s e d s u b s t a n t i a t u m*. J'ai dit en quelques endroits (peut-être de la *Theodicée*, si je ne me trompe) que la matiere n'est qu'un phenomene[,] mais un phénomène réglé et exact qui ne trompe point, quand on prend garde aux regles abstraites de la raison. Les veritables substances ne sont que les substances simples, ou ce que j'appelle *M o n a d e s*. Et je crois qu'il n'y a que des monades dans la nature, le reste n'étant que les phénomènes qui en resultent. Chaque monade est un miroir de l'univers selon son point de vue accompagnée d'une multitude d'autres monades qui composent son corps organique dont elle est la monade dominante. Et en elle même il n'y a que perceptions et tendances à des nouvelles perceptions, c'est à dire perceptions et apetits comme dans l'univers des phénomènes il n'y a que figures et mouvemens. La monade donc envelope par avance en elle ses états passés ou futurs en sorte qu'un *o m n i s c i e n t* l'y peut lire, et les monades s'accordent entre elles étant des miroirs d'un même univers, mais differemment représenté, c'est comme une multiplication d'un même univers à l'infini quoique l'univers même soit d'une diffusion infinie. C'est en cela que consiste mon Harmonie préétablie. Les monades (dont celles qui nous sont connues sont appellées Ames) changent leur état d'elles mêmes selon les loix des causes finales ou des apetits, et cependant le regne des causes finales s'accorde avec le regne des causes efficientes qui est celui des phénomènes. Cependant je ne dis point que le *c o n t i n u u m* soit composé de points géométriques, car la matiere n'est point le *c o n t i n u u m*, et l'étendue continuelle n'est qu'une chose idéale consistant en possibilités qui n'a point en elle des parties actuelles. Les tous intellectuels n'ont des parties qu'en puissance. Ainsi la ligne droite n'a des parties actuelles qu'autant qu'elle est actuellement sousdivisée à l'infini, mais s'il y avoit un autre ordre des choses les phénomènes feroient qu'elle seroit autrement sousdivisée. C'est comme l'unité dans l'Arithmétique qui est aussi un tout intellectuel ou idéal divisible en parties, comme par exemple en fractions non pas actuellement en soi (autrement elle seroit reduisible à des parties minimales qui ne se trouvent point en nombres) mais selon qu'on aura des fractions assignées. Je dis donc que la matiere qui est quelque chose d'actuel ne resulte que des monades, c'est-

6 mais un phenomene *fehlt E, erg. nach L Hrsg.* 12f. c'est à dire perceptions *fehlt E, erg. nach L Hrsg.*

à-dire de substances simples indivisibles, mais que l'étendue ou la grandeur géométrique n'est point composée des parties possibles qu'on y peut seulement assigner, ni résoluble en points, et que les points aussi ne sont que des extrémités et nullement des parties ou composans de la ligne.

5 Pour ce qui est du calcul des Infinitesimales, je ne suis pas tout à fait content des expressions de Monsieur Herman dans sa réponse à Monsieur Nieuwentyt ni de nos autres amis. Et M. Naudé a raison d'y faire des oppositions. Quand ils disputèrent en France avec l'Abbé Gallois, le Pere Gouge et d'autres, je leur temoignai, que je ne croyois point qu'il y eut des grandeurs veritablement infinies ni veritablement infinitesimales, 10 que ce n'étoient que des fictions, mais des fictions utiles pour abrégier et pour parler universellement, comme les racines imaginaires dans l'Algebre telles que $\sqrt[2]{-1}$; qu'il faut concevoir par exemple (1) le diametre d'un petit élément d'un grain de sable, (2) le diametre du grain de sable même, (3) celui du globe de la terre, (4) la distance d'une fixe, de nous, (5) la grandeur de tout le systeme des fixes, comme (1) une differentielle 15 du second degré, (2) une difference du premier degré, (3) une ligne ordinaire assignable, (4) une ligne infinie, (5) une ligne infiniment infinie. Et plus on faisoit la proportion ou l'intervalle grand entre ces degrés plus on aprochoit de l'exactitude et plus on pouvoit rendre l'erreur petite et même la retrancher tout d'un coup par la fiction d'un intervalle infini qui pouvoit toujours être réalisée à la façon de demontrer d'Archimede. Mais comme 20 M. le Marquis De L'Hospital croyoit que par là je trahissois la cause, ils me prierent de n'en rien dire outre ce que j'en avois dit dans un endroit des Actes de Leipzig et il me fut aisé de deferer à leur priere.

Pour venir enfin à $\frac{0}{\infty}$ ou zero divisé par l'infini et choses semblables, je dis que cela aussi ne peut avoir lieu dans une interpretation commode en prenant zero pour un 25 nombre d'une grande petitesse et l'infini pour un nombre très grand. Or plus vous diminuerez le numerateur et plus vous augmenterez à proportion le denominateur de la fraction, plus vous aprocherez du zero[:] $\frac{1:10}{10} = \frac{1}{100}$ et $\frac{1:100}{100} = \frac{1}{10000}$ et $\frac{1:1000}{1000} = \frac{1}{1000000}$ ce qui va vers $\frac{0}{\infty} = 0$, ou $\frac{1:\infty}{\infty} = 0$, ou $\frac{1}{\infty\infty} = 0$ de sorte que le quarré de l'infini multiplié par le zero donneroit l'unité. Mais on peut dire que cela y va et non pas qu'il y 30 arrive; car à la rigueur *nihilum* qui est l'extrémité des nombres en diminuant devoit estre divisé per *omnia* qui est l'extrémité des nombres en augmentant. Mais l'*omnia* pris comme *numerus maximus* est une chose contradictoire comme *numerus minimus*. Les deux extrémités *nihil* et *omnia* sont hors des nombres, *extrimitates exclusae non inclusae*.

Il est aisé de tomber dans des paralogismes quand on ne rectifie ces choses par les idées que je viens de donner. Un habile Mathematicien de Pise nommé Guido Grandi avoit soutenu qu'une infinité de riens ou zeros ajoutés ensemble faisoient une grandeur assignable, et ainsi par une élégante allégorie il illustroit la production des créatures du rien par le moyen de l'infini. M. Alessandro Marchetti autre habile Mathematicien de Pise s'y opposa disant, qu'une infinité de riens ne feroit jamais autre chose que rien. Et prenant le rien à la rigueur il avoit raison. Cependant le Pere Grandi prouvoit sa proposition par la division: Vous savez Monsieur, qu'en divisant $\frac{1}{1+a}$ ou $1 : 1+a = 1-a+a^2-a^3+a^4-a^5$ etc. à l'infini. Donc a étant 1 il viendra $\frac{1}{1+1} = 1 : 2 = 1-1+1-1+1-1$ etc. à l'infini ce qui fera $\frac{1}{2} = 0+0+0+0+0$ etc. On m'a consulté là-dessus et voici comme je crois d'avoir déchiffré l'énigme. Il ne faut point dire qu'une infinité de riens pris à la rigueur fassent quelque chose, aussi cette series ne le dit point quoiqu'elle paroisse le dire. Pour la bien entendre il faut la resoudre en series, finies approchantes de l'infinie. Soit donc la series $1-1+1-1$ etc. finie, alors si vous prenez un nombre pair d'unités, comme $1-1+1-1+1-1$, qui sont six, le tout fait rien ou 0; mais si vous prenez un nombre impair, par exemple 7 unités $1-1+1-1+1-1+1$ le tout fait 1. Or lorsque cela se termine dans l'infini où il n'y a ni pair ni impair, il faut prendre le milieu arithmétique entre 1 et 0 qui est $\frac{1}{2}$. Car dans les estimates ambiguës quand il n'y a pas plus de raison pour l'un que pour l'autre il faut prendre le milieu arithmétique. Par exemple entre l et m il faut prendre $\frac{l+m}{2}$, c'est-à-dire $\frac{0+1}{2}$ c'est-à-dire $\frac{1}{2}$.

J'ai taché de m'expliquer et j'espere d'avoir réussi passablement à l'égard d'une personne de votre pénétration; mais quant aux difficultés qui peuvent rester dans une matiere aussi difficile que celle dont il s'agit, je tacherai d'y satisfaire, et ce sera le moyen d'éclaircir la verité. Au reste je suis avec zele et estime

14f. pair ... nombre fehlt E, erg. nach L Hrsg.

664. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Hannover, 11. September 1716.

Überlieferung:

- 5 *L* Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*
Nachlaß Leibniz Nr. 7 Bl. 4–5. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift und Aufschrift. Siegelrest.
(Unsere Druckvorlage.)
- l* Abschrift nach *L*: LBr. 517 Bl. 92–93. 1 Bog. 8°. 3 S. von Schreiberhand. Anschrift eigh.
- A* Abschrift nach *L*: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* ms. gall. qu. 93 Bl. 40–41.

Monsieur

10 Je n'ay point manqué de recommander votre lettre à une personne de l'office de
Monsieur Stanhope, ainsi j'espere qu'elle sera bien rendue; et je voudrois vous etre utile
en quelque chose de plus considerable.

15 Ceux qui s'appliquent à mepriser les anciens font connoitre leur vanité, et ceux qui
meprisent les modernes donnent des marques de leur envie: les uns et les autres marquent
de l'ignorance ou du moins de la precipitation, ils meprisent ce qu'ils ne connoissent pas
assés.

20 L'Odyssée meriteroit une carte geographique: et peut etre y en at-il de faites, sans
que je les ay veues, ou sans que je m'en souviene. Un Anglois nommé ce me semble
M. Tickel, qui a deja traduit les 4 premiers livres de l'Iliade, mais qui a laissé ce champ
libre à M. Pope travaille sur l'Odyssée; peut etre joindrat-il des bonnes remarques à sa
version en vers. On m'a dit que dans ses 4 livres de l'Iliade, il y a plus d'Homere, que
dans celle de M. Pope.

25 C'est une belle question, si les Cimmeriens d'Homere, et les Cimbres des Romains
sont un même peuple. Il y a lieu d'en douter, à cause de l'intervalle des lieux; les uns
étant pres du Pont Euxin, et les autres prés de l'océan Germanique. La migration des
uns ou des autres n'est point impossible, mais il semble qu'elle n'est pas assés rendüe
vraisemblable, quoyqu'il y ait des anciens auteurs Grècs, qui ont pris ces deux peuples
pour le même; trompés peut etre par la ressemblance des noms; comme ceux qui ont
fait venir les Saxons des Saces, et les Daces des Dahes; et sur tout comme ceux qui ont
30 confondu les Getes et les Gots, que je crois tout à fait differens.

Mais il me paroist plus probable que les Cambriens ou Cumbriens de la Grande
Bretagne, c'est à dire les habitans du pays de Galles ou plus tost les anciens habitans

665. LEIBNIZ AN JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE
WESTERLOO

Hannover, 11. September 1716.

Überlieferung: *L* Abschrift der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 996 Bl. 42. 4°. 2 S. Eigh.
Anschrift.

5

à M. le marquis de Westerloo Bruxelles

Monsieur

On me mande de Vienne que V. E. a accepté la grande et belle charge que l'Empereur
luy a offerte. Et je suis ravi dans la persuasion que cela sonnera, Monsieur, à vostre
10 honneur et avantage. Et je ne doute point que V. E.[.] lasse un jour du service de Cour, n'y
trouve une planche honorable pour aller à un des plus beaux postes des Pays bas. Si je
mettois mon interest en ligne de compte, je le trouverois peutetre aussi dans sa resolution,
parcequ'il y a plus d'apparence, que je puisse jouir de l'honneur de sa conversation à
Vienne qu'aux Pays bas, où tout au plus je ne pourrois esperer que de passer.

15 Quoy que M. le Marquis de Prié doive partir de Vienne depuis long temps, il se
peut que V. E. l'y trouve encor et que la Cour imperiale differe peutetre jusqu'à la fin
de la Campagne de l'envoyer à la Haye, où il doit aller avant que de se fixer aux Pays
bas. Il apportera des raisons plus efficaces quand il viendra d'une Cour devenue plus
considerable par les grandes conquestes où l'on s'attend.

20 J'espere en effect que Temeswar ne manquera pas d'etre pris bientost[.] Mais quand
on le prendroit de bonne heure, je ne say si apres cela on pourroit encor assieger Belgrade,
parceque les Turcs auront eu le temps d'y mettre le meilleur ordre possible. Il y a des
gens qui croient, qu'allant d'abord à Belgrade on en seroit venu plus tost à bout, et
que meme par là on auroit coupé Temeswar, au lieu que Temeswar pris ne coupe point
25 Belgrade[.] Mais il faut avouer que le parti qu'on a pris est le plus seur; quoy qu'il ne
soit pas peutetre le plus avantageux.

On m'a dit qu'un peu apres l'arrivée de la nouvelle de la Grande victoire l'Envoyé des
Etats Generaux des Provinces Unies à Vienne, avoit offert la mediation de ses maistres
entre l'Empereur et la Porte[.] On ne peut luy avoir donné des ordres là dessus qu'avant
30 la nouvelle de la victoire et même de la rupture envoyee en Hollande. Mais il est aisé à
croire que cet ordre auroit esté plus agreable, s'il etoit venu à Vienne avant la nouvelle;

quoy que je croye que la Cour imperiale auroit tousjours temporisé de se declarer là dessus.

Votre Excellence connoistra aux Pays bas une famille des Comtes de Brandebourg. Il y en a un, qui s'estant mis parmy les Capucins dans sa jeunesse, est parvenu jusqu'à estre Confesseur de la Reine douairiere d'Espagne. Les Bourbons voulant attraper l'Amirante de Castille, Comte de Melgar, dont ils se defioient, l'inviterent de venir aupres du Duc d'Anjou, et de se charger du caractere de l'Ambassadeur de ce prince en France; mais c'estoit pour l'arrester, le confesseur de la Reine douairiere en ayant peutetre [sû] quelque chose, l'en aventir par une lettre, la quelle etant tombé[e] entre les mains du parti des Bourbons fut cause que le pere de Brandebourg fut mis à la Bastille, dont il n'est sorti qu'apres la paix. Mais desaccoustumé de la vie Capucine, et attaché à la lecture pendant sa prison, il a pris le parti de quitter l'Eglise Romaine avec le froc et il est maintenant icy, ayant obtenu une pension du Roy de la Grande Bretagne. Je luy ay parlé, et je luy trouve non seulement de l'esprit et du monde, comme l'on peut croire apres le poste qu'il a eu; mais encore du savoir, et des bonnes manieres de debiter ce qu'il sait.

On est apres à deviner pourquoy l'Envoyé de France venu extraordinairement à Madrit ne veut dire qu'au duc d'Anjou même pourquoy il est venu. Il me semble que cette reserve est bien inutile, car le duc d'Anjou, à ce qu'on dit, n'est pas un prince à donner des reponses ou à prendre des resolutions sans consulter son conseil. Il semble que cet Envoyé n'auroit pas mal fait de s'adresser à la Reine, si tant est que la proposition n'est pas d'une nature à estre contraire, aux interets et sentimens de cette Reine: mais en ce cas il est difficile qu'elle réussisse.

Je ne say comment ira l'affaire des confiscations; il semble que le meilleur et le plus doux auroit esté que tant l'Empereur que le duc d'Anjou eussent laissé à chacun ses biens, non obstant les partis pris. Mais je crois que c'est la faute des Anglois que cela ne s'est point fait, peutetre parceque le duc d'Anjou y gagne davantage ayant plus à confisquer. J'en suis fâché entre autres pour le Comte d'Oropesa, qui a du merite, et qui est digne d'une meilleure fortune[.] Cependant plusieurs Seigneurs Flamands et Italiens s'en ressentiront aussi.

Je ne say si cette lettre vous trouvera encor aux Pays bas, mais je crois tousjours, Monsieur, qu'elle vous sera envoyée quand meme vous seriés deja parti. Mes amis et entre autres Monsieur Schmid (honneste homme, et fort zelé pour la gloire de V.E.) m'apprendront bientost votre arrivée à Vienne. Je suis entierement

Monsieur de V.E. le treshumble et tres obeissant serviteur Leibniz

Hanover l'11 de sept. 1716

666. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES

Hannover, 11. September 1716.

Überlieferung: l Abschrift der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 82–83. 1 Bog.
 2°. 3 S. Anschrift, zwei Korrekturen u. Schlussdatierung von Leibniz' Hand. Bibl.verm. —
 Gedr.: 1. KEMBLE, *Correspondence*, 1857, S. 536–539; 2. KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 182
 bis 186.

A Madame la princesse de Galles

Madame.

10 Je suis de retour de Bronsvic depuis quelques jours, où j'ay fait un peu ma cour
 vers la fin de la foire; et je me suis donné l'honneur d'en écrire à Vôte Altesse Royale,
 et de luy envoyer la relation de Mg^r le Prince de Beveren, que Mg^r le Duc Regent me
 donna luy même pour cet effect. J'ay été aussi quelques fois chez Madame la Princesse de
 Beveren, soeur de l'Imperatrice; et je trouve cette Princesse aussi heureuse que sa soeur;
 15 à cela pres que son mari s'expose d'avantage maintenant: il est vray que l'Empereur ne
 l'a pas fait moins. On espere que Temeswar ne tiendra pas long temps; et quelques uns
 se flattent qu'on pourra encore assieger Belgrade. Mais si l'on avoit eu ce dessein, je crois
 qu'on auroit commencé par Belgrade. Cependant si Temeswar se rendoit bien tôt, et si
 la saison continuoit d'être favorable, peut-être pourroit on se resoudre encor au second
 20 siege, mais qui deviendra sans doute plus difficile par le delay.

Les nouvelles de Corfou sont assés variables. Les freres et soeurs ont eu grand sujet de
 craindre pour le General Schulenburg. Cependant on croit maintenant que la ville tenoit
 encore bon, et qu'il avoit la mer libre pour recevoir du secours, et pour pouvoir sortir au
 besoin. On espere même qu'à l'arrivée des vaisseaux Espagnols et Portugais les Venitiens
 25 pourront être en état d'attaquer avec succes la flotte Turque, et obliger ces barbares de
 quitter l'isle. J'ay vû à Bronsvic un autre General Schulenburg, qui est au service du
 Roy de Sicile, et qui paroissoit craindre pour Corfou: mais il y a de l'apparence que la
 Porte Ottomane ayant appris la grande defaite de Peterwardein, rappellera les troupes
 débarquées dans l'Isle de Corfou, pour les employer à mieux couvrir ses propres États
 30 menacés par les imperiaux.

Vôtre Altesse Royale aura sans doute esté informée des étranges deportemens du Marquis de Langallerie, que j'ay connu à Berlin, où il me parut assés raisonnable: mais les malheurs luy ont tourné la tête. On m'ecrit de Vienne qu'ayant été interrogé devant les Commissaires de l'Empereur, il a avoué d'abord son traité avec le Turc, mais il a adjouté qu'il n'y avoit point eu de guerre alors entre l'Empereur et les Ottomans, et qu'il avoit eu sujet de croire qu'il n'y en auroit point. Que depuis qu'il étoit sorti du service de France, il n'avoit jamais eu engagement avec des ennemis de Sa Majesté Imperiale; que son dessein avoit été de faire la guerre au Pape comme à un ennemi de Jesus Christ, de livrer le Pape aux Turcs, et la ville de Rome à l'Empereur. Que les Turcs luy avoient promis en échange un Royaume dans quelque Isle de la Mediterranée, et que l'échange d'un prêtre contre un Royaume n'auroit point été mauvais. Les Commissaires ont eu de la peine à s'empêcher de rire. Quelques uns disent que le Pretendu Prince de Linange, qui est aussi arrivé à Vienne, est un fils naturel d'un Comte de Linange, d'autres prétendent qu'il est gentil-homme du Poitou et qu'après avoir fait mille fourberies en France, il est venu en Hollande, se disant premierement Prince deputed des pirates de Madagascar, qui tranchent de souverains dans cette grande Isle; et puis il a voulu faire le Messie ou du moins du le precurseur du Messie des Juifs, et a trouvé des fous qui luy ont donné de l'argent. On croit donc qu'il y a de la malice dans son fait, mais de la folie dans celuy du Marquis.

Le Roy a trouvé un successeur du Baron de la Hontan, mais d'une autre espece, c'est le Comte de Brandebourg. On dit qu'il est d'une bonne famille du Luzenbourg, et que s'étant fait Capucin dans sa jeunesse, il est parvenu jusqu'à être confesseur de la Reine Douariere d'Espagne. Il m'a raconté luy meme, qu'étant ami du Comte de Melgar, Amirante de Castille, qu'on voulut attirer au service Bourbon sous pretexte de l'envoyer Ambassadeur en France, mais dans le dessein de le mettre en prison; il luy escrivoit une lettre pour l'en avertir; et que cette lettre estant tombée enfin entre les mains du parti du Duc d'Anjou, il fut pris prisonnier et mené en France. Je me souviens que la gazette a parlé d'un Capucin mis en prison pour affaires d'État. Il est resté dans la bastille jusqu'à la paix, et alors il a été relâché. Mais depuis étant desaccoutumé de la maniere de vivre Capucine, il a quitté la religion Romaine avec le Froc, et Madame de Kielmansek luy a obtenu une pension du Roy. Maintenant il est souvent à la Table de Sa Majesté, et comme luy et l'Abbé Buquoy ont été compagnons de Bastille, j'espere qu'ils s'accorderont mieux

16f. de moins *l*, *korr.* *Hrsg.*

que l'Abbé et le Baron. S'il luy étoit permis depuis qu'il a quitté le metier, de rompre le s[c]eau de la confession, il nous pourroit dire si la Reine d'Espagne n'a pas été tentée d'epargner une grande guerre à l'Europe par un *peccadillo* [,] comme quelques uns le voudroient peut-être appeller.

5 Je suis fort obligé à V. A. Royale de la permission qu'Elle a donnée de luy dedier la traduction de la *Theodicée*, et de parler dans la dedicace de l'approbation qu'Elle a donnée à ce dessein. Je ne connois pas encor la personne qui l'a entrepris, mais je souhaite qu'elle ecrive en bon style Anglois, qui puisse avoir l'approbation des connoisseurs: Car les Anglois sont fort delicats, même par rapport au style, et ils ont raison: car cette de-
 10 licatesse contribue beaucoup à faire exprimer nettement et agreablement les pensées. Je ne saurois juger de l'elegance Angloise, mais il me semble que je puis juger au moins de la netteté des expressions. M. Clarke n'en manque pas asseurement, mais nous verrons bien tôt, si elle est accompagnée de sincerité, et s'il est homme à donner les mains à la vérité: cela luy feroit plus d'honneur sans doute, que les detours, qu'il pourroit prendre pour
 15 s'en exempter. S'il continue à me disputer le grand principe *que rien n'arrive sans qu'il y ait une raison suffisante pourquoy il arrive, et pourquoy ainsi plustôt qu'autrement*, et s'il pretend encore que quelque chose peut arriver par un *Mere Will of God*, sans aucun motif; sentiment refuté parfaitement dans la *Theodicée*, et encore dans mon dernier escrit; il faudra
 20 l'abandonner à son sens, ou plustost à son obstination. Car il est difficile que dans les fonds de l'ame il n'en soit touché: mais je crois que le public ne l'en tiendra point quitte. Cependant j'espere encore le meilleur, sur tout, puisque le tout s'agit sous les yeux de Vôtre Altesse Royale, qu'il n'est pas aisé de tromper. Au reste je suis avec devotion

Madame de Vôtre Altesse Royale le tres soumis et tres obeissant serviteur
 25 Leibniz.

P.S. Les Anglois admirent Monseigneur le Duc de Cornouaille; ils souhaiteroient seulement qu'il eût aupres de luy quelque page ou valet Anglois choisi.

Hanover cet 11 de Sept^{bre} 1716

8 des connoissances *l*, *korr.* *Hrsg.*

667. SIMON CLEMENT AN LEIBNIZ

London, 31. August (11. September) 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. F 4 (Wilhelmine Caroline) Bl. 80–81. 1 Bog. 8°. 3 S.S^rLondon 31st Augst 1716

I return you my hearty thanks for y^r favour of y^e 4th mst, and am glad to hear that
 some friendly overtures have lately past between you and S^r Isaac Newton, which I hope
 at last may end to y^r mutual satisfaction. I communicated your respectfull salutations
 to D^r Bray, who returns you y^e same wth y^e greatest esteem, he shew'd me a long letter
 which he had prepared for you, and which I presume he has forwarded ere now. 5

Since you are pleas'd to have so much regard for me as to wish me success in my
 private affairs, I have forbore to write you sooner, that I might be able to say something
 to you on that subject. I did not think fitt to sollicit for my arriers of pay till after his
 Ma^{tie}'s departure, when I thought y^e Ministers might be less crowded with business, and
 would be easier of access, but some time past I presented a Memorial to lay my care
 before y^e Prince, and finding y^e same to be delaied, I attended almost all y^e last week
 at Hampton Court, but I thought y^e Secret^{ry} carried it coldly towards me, and when I
 desired to be admitted to an audience, he always put me off to another time, so that I
 doubt he may have received some ill impressions concerning me, and am resolv'd to let
 matters rest 'till his Ma^{tie}'s return, whom I pray God send to us in safety. 10
 15

I must endeavour to work off this prejudice as well as I can, and I know it would be
 very much to my advantage if I could have y^e good fortune to have my name mentioned
 to y^e King, as an honest man, well affected to his Ma^{ties}, and of some capacity to render
 him and y^e Nation service; and I am ready to promise myself from y^e friendship you have
 been so generously pleas'd to express to me, that you would do me that good office if you
 should find a proper occasion, but I am far from desiring it of you if you should think
 it anyway inconvenient to yourself to meddle in such matters; and as I have seen in y^e
 Newspapers that Mons^r Huldenberg was arriv'd at Hanover, I beg y^e favour of you, if he
 shall be still there, to deliver y^e enclosed letter to him, wherein I have written him to y^e
 same purpose. 20
 25

I have been long meditateing upon some Schem[e]s for working off y^e great burthen
 of debts that lye upon the Nation, and for improving the revenues of y^e Crown; and if I 30

should obtain y^e honour to be known to his Maj^{te} and to enjoy his protection, I would hope that in time his Ma^{tie} might be well satisfied with my services; but it will hardly be fitt to attempt things of that nature till the unreasonable ferment, which is still too much kept up in y^e mindes of many people, be allayed, which I hope will be in great
 5 measure effected when they come to be better acquainted with his Ma^{tie}'s milde and prudent government; and 'tis very remarkable to see howmuch y^e courteous and affable behaviour of their Royal highnesses at Hampton Court has gain'd upon y^e people of all the country round, who dayly flock in multitudes to see them, and return extreamly satisfied with y^e liberties allow'd them to gratify their curiosity.

10 I depend upon your goodness to pardon y^e freedom I have taken wth you on this occasion, and pray you will always make use of me with y^e same freedom, whenever you think I can be anyway serviceable to you, and be assured that I am with a perfect esteem

S^rY^r most faith^l and humb^e Serv^t

Clement

15 I don't think it proper to say anything of me to M^r Bernsdorf, becaus he did not approve of y^e paper I design'd for y^e King (w^{ch} I sent you from Vienna) but if you should have an opportunity to mention me to M^r Görtz, I should be glad to be introduc'd to his acquaintance.

668. GIOVANNI BATTISTA FARINELLI AN LEIBNIZ

Venedig, 11. September 1716.

20 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 29–30. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Anschrift.

Monsieur

25 Pour repondre alla derniere lettre dont vous m'avez honoré je vous diray Monsieur que les livres que je vous ay envoyè son dans la caisse des Damas qui a esté adressée à Mons^r Schilden le Grand tresorier, et je ne doute pas Mons^r qui'l vous l'aura fait dire sitot qu[']elle sera arrivée, et que vous aurez deja reçu le tout. Je vous rends Monsieur tres humbles graces de vostre ponctualité, j'ay receu mon renboursement; et s[']il y a autre chose pour vostre service icy vous n'avez qu'à comander puisque je suis avec Zèle et respect

Militaire, et ils nous battröient tous; pendant ce siege ils ont fait quelque fois un tres-beau feu, leur Artill. est servie en merveille, et beaucoup de ces gens ont tiré aussi bien que les meilleurs chasseurs du monde, ils n'ont gueres manqué leur homme. le 20 il vint un orage et une pluye horrible, j'ai été dans l'eau jusqu'à la ceinture, de 2 cotés on ne
 5 pouvoit pas tirer un coup de fusil, je fis armer d'abord tout mon monde de demy-piques, et je le fis voir ainsi tout aux Musulmans, qui remarquerent bien, qu'il y avoit de la desperation dans mon fait. le 21 le feu apres qu'on s'etoit seché recommença de part et d'autre; ces Messieurs sur Mer, qui nous ont vû faire et même assez pres etant souvent sur le petit Isle de Vido, ont eu la Comedie, et les Alliez avoüent, qu'ils n'ont gueres vû de
 10 feu plus vive et continué plus longtems. J'avois donné à chaque Soldat 2 jusqu'à 3 fusils. Vers le soir du 21 on vit porter beaucoup d'echelles dans les tranchées des ennemys, je me preparois à essayer un second assaut General, je crois que les Commandans Turcs ont été d'avis de le faire donner, mais on sçait que les Janissaires et autres peuples s'y sont opposés, et que c'est par là, que toute l'Armée prit la fuite 2 heures avant le jour le 22,
 15 laissant en arriere sans aucune necessité pres de 60 Canons et Mortiers tous de bronze, la plus belle Artillerie du monde, une infinité de Munition, vivres, et d'autre attirail de Guerre. Il ne dependoit que d'eux, leur Flotte étant à un grand tir de Canon de là, de faire leur retraite en ordre et d'embarquer toute l'Artillerie, mais ils ont laissé les Canons de Goin, qui estoient si prés de leur Flotte. Leur Armée a été forte de $\frac{30}{m}$ hommes, à ce
 20 que le prisonniers, dont on a trouvé plusieurs endormis dans leurs Tranchées disent; on mande de Terre ferme, que les 2 tiers de cette Armée sont peris sur cette Isle, come morts, tués, dispersés et noyés à la retraite.

On a fait avec peu et quasi avec rien tout ce qui a été humainement possible. Le Capit. Bassa a manoeuvré en grand et habile homme, sa retraite fut belle, de notre coté
 25 on a aussi fait tout ce qui a été humainement possible pour combattre les Infideles, mais le Ciel ne nous a pas voulu favoriser, on n'a jamais eu pendant un si long temp, un quart d'heure un vent favorable, nous avons eu 46 Vaisseaux de Guerre et 41 Galleres et Galleasses, 3 brulots, 4 Capres et 12 jusqu'à 15 Vaisseaux de Transport, notre Flotte est allée vers Zanta pour suivre le Cap^e Bassa, qu'on aura de la peine à revoir cette campagne,
 30 mais bien de bonne heure le printemps qui vient. Je voudrois profiter des conjonctures favorables, et j'en voudrois avoir le[s] moyens, avec tout cela on a fait miracles à Venise d'avoir sur Mer une bonne et nombreuse Flotte et un bon nombre de Troupes sur pied; en peu de temps il y aura sur la Flotte et icy 16 jusqu'à $\frac{18}{m}$ hommes. Je vous prie de me conserver l'honneur de votre souvenir, et de me donner de temps en temps de vos bonnes

Nouvelles; vers le mois de Novembre j'espere d'être a Venise; j'ai attrapé de toutes les fatigues et embarras que j'ai eus icy la crampe aux deux jambes, et qui commence à me prendre aussi aux bras, si le temps et les conjonctures le veulent permettre, je prendrai les bains au Royaume de Naple, car ce mal me fait souffrir beaucoup.

Je suis au reste tres sincerement

5

Monsieur votre tres humble et tres obeissant servit. C. de Schoulemb.

Je joins icy la copie de la lettre que le Seraskier a envoyé pour sommer la ville.

(M^r de Leibnitz)

670. CHRISTIAN ULRICH GRUPEN AN LEIBNIZ

Hannover, 13. September 1716.

10

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 337 Bl. 17–18. 1 Bog. 4°. 2½ S. Eigh. Anschrift. Siegel. Siegelausschnitt mit Textverlust.

Viro Perillustri Godefrido Guilielmo Leibnitio devota obsequia C. U. Grupen.

Methodum Tuam *docendae discendaeque jurisprudentiae* percurri, et perplacere omnia, neque video quomodo, quae Tu tum temporis in nostro studio desiderabas, sive ante sive hodie a viris doctis ex asse praestita sint. 15

Annotavi, quod jubebas, paucula, quae tamen antequam tecum conferam, adhuc semel expendenda sunt.

Dissertatio V. C. Ziegleri *de Conditionibus* extat inter Disputationes ejus a Beyero collectas, quae nitido Volumine compactae apud Forsterum nunc prostant venales. 20

Crastina Luce Libri Praesulis atque Magistri Langii in curia publica Auctione distrahentur, nescio an Catalogus sit Perillustri Leibnitio missus, si tamen non nihil per me emtum cupis, meam operam lubens polliceor. Interim ipse mox Te invisam cum volueris, ingeni, cumque commodum videbitur.

Scribebam Hanoverae MDCCXVI D. XIII Sept.

25

Pater quaedam carmina misit, tibi antea lecta nunc autem offerenda, vellem non confecta, quod verear ne Potentissimo Regi non grata acciderint, interim Tuum [—] alias

requiram.

A Son Excellence Monsieur Le Baron de Leibnitz Conseiller Intime Logis

671. CHARLES IRÉNÉE CASTEL DE SAINT-PIERRE AN LEIBNIZ
Paris, 14. September 1716.

5 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 797 Bl. 17. 4°. 1 S. [P. S.] Bl. 18–19. 1 Bog. 8°. 2½ S.
— Gedr.: A. ROBINET, *Correspondance G. W. Leibniz Ch. I. Castel de Saint-Pierre*, Paris
1995, S. 68; [P. S.] S. 69.

A Paris au Palais Royal 14. sept. 1716

10 Vous croyiez il y a 18 mois Monsieur que si la France proposoit aux autres potentats le
traité d'arbitrage permanent pour rendre la paix perpetuelle en Europe ils le signeroient
tous l'un après l'autre avec joye[.] voilà les 24 articles fondamentaux et préliminaires
de ce traité qui sont dans le 3^e tome qui contient les eclaircissemens que vous avez jugé
nécessaires et que j'aurai l'honneur de Vous envoyer dèsque j'en aurai receu les exemplaires.

15 Permettez moi de Vous faire presentement une question Monsieur. si la France pro-
posoit au Roi Votre maitre ces 24 articles et si l'on y ajoutoit un article en termes plus
exprès pour la conservation de la maison d'Hanover sur le Trône d'Angleterre[.] croyez
vous que Sa Majesté Britanique les signât avec joye[?] J'atens sur cela votre Réponse
avec une impatience proportionée à l'importance de la question.

Je suis toujours de tout mon coeur

20 Monsieur Votre très humble et très obeissant Serviteur L'Abbé de Saint Pierre

Le P. de Tournemine fait imprimer votre Reponse et sa Replique à votre Système
sur *l'origine des francs*[.] Je ne manquerai pas de Vous envoyer le tout dès que j'en serai
saisi.

25 [P. S.] J'ai remarqué une faute dans le 9 article page 28 du petit mémoire. il y a
gouvernement inférieur et il faut *gouvernement intérieur*.

Je ne doute pas que Vous n'y ayiez suppléé.

On m'a dit que Vous avez à votre cour un homme d'esprit comme envoyé de notre
cour[.] Il est de mes amis et de ceux de M. de Fontenelle. Il a été précepteur du Regent

qui l'a fait conseiller d'Etat. il mérite sa confiance. on m'a dit qu'il avoit l'honneur de manger avec le Roi votre maitre. Il a vu les deux premiers tomes du projet de paix[.] Je Vous supplie s'il fait encore quelque séjour chez Vous de lui communiquer ce troisième et le mémoire aussi. nous l'appelons ici M. l'Abbé Du Bois[.] Je ne sais pas s'il a changé de nom à Hanover[.] Il a autrefois envoyé mes deux premiers tomes à son ami M. de Stanhope et je voudrais fort que ce secrétaire d'Etat homme si estimé pour l'étendue et la justesse de son esprit vit aussi l'un et l'autre par votre moyen. 5

Nous parlons souvent de Vous M. Rémond et moi. J'acheve un mémoire politique où j'ai occasion de parler de M. Descartes et de regretter qu'il ne se soit pas appliqué uniquement à la politique plutôt qu'à la physique[,] à la Géométrie et à la métaphysique[.] 10
Mais ce même regret me prend toutes les fois que je songe à M. le Baron de Leibnitz par la comparaison que je fais dans ce mémoire de l'utilité du progrès de la politique à l'utilité du progrès des autres sciences.

672. DAVID WILKINS AN LEIBNIZ

Oxford, 3. (14.) September 1716. 15

Überlieferung: K Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 106–107. 1 Bog. 4°. 2½ S.

Illustrissimo ac Eruditissimo Domino D^{no} Godofrido Guilielmo Leibnitio
S.R.I. Libero Baroni David Wilkins S. et O.

Omnia fausta ac prospera aequissimo jure de Studiorum meorum cursu auguraris sub Maecenate meo Archiepiscopo Cantuariensi, qui si quid in me est ingenii, quod sentio quam sit exiguum, sua auctoritate, suisque monitis ac praeceptis ad commodum Reipbl. literariae diriget, cum maxima, quae unquam mihi contingere potuit, felicitas in hoc versetur, quod ab ejus nutu et jussibus totus pendeam, quem Ecclesia Anglicana Principem, Aula Britannica Amicum, Musae Praesidem, omnes Archipraesulem suavitate morum, dulcedine alloquii cunctorum corda et animos sibi devinctissimos reddentem venerantur. Eminentissimus Archiepiscopus crebros de Te ac Tuis meritis, Vir Illustrissime, instituit discursus cum Serenissima Principe Walliae, et quantopere Tuam amicitiam exoptet, ipsissima ejus verba declarant, quae uti litteris meis sunt inserta, hic habes. 20 25

Illustrissimum Leibnitium meo nomine honorifice saluta: Post Celsissimum Princi- 30

pem Fredericum, utriusque Gentis tam Nostrae quam Illius Spem et Desiderium, nemo est Hannoverae quem potius videre cuperem, quam hunc Virum Eruditissimum, Imperii Germanici Literati Decus et Ornamentum. Ejus ego jam dudum si non amicitiam, at qualemcunque cognitionem per Decanum Exoniensem, Regium Capellanum, ambivi:
 5 Gaudeo hanc novam occasionem mihi datam per litteras ejus, me Ei comendandi; quod ut quam possis efficacissime facias, Te impense rogo. H. I.

Novum Testamentum meum jam ad umbilicum perductum est, ac Typothetae in exprimendis Prolegomenis versantur: Tu, Vir Illustrissime, benigna manu mihi significes rogo, cui E x e m p l a r unum Musaeo Tuo dicatum, Londini tradam, quo tutius ad Te
 10 perferri queat, nec N. T. idem quod pars ejus (orationem Dominicam puto) experiatur fatum.

Augustissimus Rex Noster duos in Anglia ad excolenda Studia Septentrionalia eligi quam clementissime jussit, ac cum Illustrissimus Episcopus Carliolensis, Eleemosynarius Regis, in me Regia hac gratia indignum, munus contulerit, finito N. T. ad Novam Editionem Legum Anglo-Saxonicarum post Whelocum [Abraham Wheelocke] et Laëtum juxta
 15 Systema Hickesianum in *Thesauro* Septentrionali praescriptum me accingam. Coptorum tamen non immemor ero, et Psalterium cum Liturgiis Ecclesiae Jacobiticae, vel Pentateuchum vel Grammaticam cum Lexico successu temporis typis describi curabo. Sed in his et aliis conatibus meis jussa ac monita Maecenatis mei sequar. Vale, Vir Illustrissime,
 20 et me, quod facis, amare perge. Oxonii a. d. III. Septembr. MDCCXVI.

673. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 16. September 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 282–283. 1 Bog. 8°. 3 $\frac{1}{3}$ S.

Monsieur,

N° 107.

25 Voicy la feuille des nouvelles, qui Vous vient de la part de Mons^r le Comte de Corswarem avec force de complimens, qu'il m'a prié de Vous faire. L'ord^e passée il n'y avoit rien de considerable, qui eût merité de Vous être mandé, et ce fut pour ce sujet que je me dispensay aussi de Vous envoyer la feuille Italienne, qui ne contenoit quasi que les nouvelles du Siege de Temeswar, lesquelles par le delay d'une ord^e ne peuvent gueres

avoir présentem^t du mérite auprès de Vous, après que Mons^r le Comte de Corswarem a le soin de Vous fournir, Monsieur, les plus fraîches nouvelles des armées qui sont en Campagne et occupées à des Sieges. Il y a beaucoup de gloire que Mons^r le Général Comte de Schoulenbourg s'est acquis par la vigoureuse action d'avoir par la seule force de sa garnison chassé les Turcs du Siege de devant Corfù. On ajoute à ce que Vous voyez 5 dans la petite relation cy-jointe, que S. E. Mons^r le Général de Schoulenbourg, avant que d'avoir fait faire la sortie à sa garnison, avoit encore reçû un renfort de 4000. hommes, parmi lesquels il y avoit 400 chevaux; que dans l'action le Seraskier doit avoir été tué, et le Bascha commendant le siege pris prisonnier.

Aux nouvelles du Siege de Temeswar je dois ajouter ce que des lettres arrivées icy 10 de Transylvanie du 8^e de ce Mois ont apportée, scavoir, que le Général de Steinville s'est emparé de Caransebes, qui est entre Temeswar et les frontieres de Transylvanie, et qu'il y a fait la garnison prisonniere de guerre.

On parle bien que le Grand Seigneur fait rassembler son armée du côté de Widin au dessous de Belgrade, prétendant de faire une forte diversion à l'armée occupée au Siege 15 de Temeswar; mais ces nouvelles ne se fondent que sur des conjectures.

Il y a une grande cherté au Camp devant Temeswar, un pot de vin y coutant un florin et la livre de pain deux pieces de dix sept. Le Soldat souffre fort de cette disette des vivres, et le Directeur des Provisions de Mohrenfeld souffre non seulem^t de grands reproches mais aussi des injures et maledictions infinies des Soldats, auxquels il n'ose se 20 montrer. Il a taché de se disculper envers la Cour, parce qu'on lui auroit pris ses voitures qu'on auroit employées pour mener les equipages des Officiers à Temeswar, et qu'à cause de cela il ne pouvoit pas faire suivre les provisions par la grande marche que l'armée faisoit de Zenta vers lad. forteresse, où l'on a souffert le plus pour n'avoir pas eu de pain du tout pendant deux jours, et dans d'autres intervalles. Je ne sçais, si ces raisons lui ont 25 été passées pour valables parce qu'il s'étoit porté fort de fournir l'armée en abondance par tout où elle seroit ou iroit.

Je suis avec tout le respect imaginable,

Monsieur, Vôtre très-humble et tres-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 16^e de Sept. 1716. 30

Son Eminence le Cardinal de Saxon-Zeits a été destiné pour remplir la place de Plenipotenciaire ou Commissaire principal de Sa Maj^{té} Imp^{le} à la Diète de l'Empire, à la place du Prince de Leuwenstein, qui a été fait Gouverneur de Milan.

674. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 16. September 1716.

Beilage zu N. 673.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 48. 4°. 1½ S.

5

Vienne le 16 7^{bre} 1716.

Hier il arriva un Estafette parti de Temeswar le 12. Il n'apporta rien de nouveau, si non que la tranchée étoit à 60 pas de la palanque, et que le Comte de Kevenillers, qui avoit icy apporté la nouvelle de la victoire, avoit été blessé dangereusem^t en montant la tranchée. Que le 13. ou 14. on attendoit le reste de la grosse artillerie, et que ce mois ne se termineroit pas sans la prise de cête place. Dés que la palanque sera prise, la ville ne peut guerres resister, car elle n'a aucun dehors du côté de cette attaque. Ces palanques ne sont autre chose, que certains bourgs fortifiés de fossés et de palissades. celui en question a été pratiqué dans le marais, d'où l'on a tiré des terres pour relever cête habitation, qui sert à loger les Raziens et quantité d'étrangers, que les Turcs n'aiment pas d'avoir en grand nombre dans une ville frontiere. Il y a de ce Faubourg une chaussée pratiquée dans le marais pour communiquer avec la ville, et elle n'est pas plus longue, que la juste portée du canon pour la bien battre; ainsi quand cête palanque sera occupée, on en aura toute la facilité, et les brèches étant faites à la ville, on croit que les Turcs pourront capituler. Il est bien vray qu'à l'autre extrémité de la ville, il y a un Chateau, mais il n'est que pour contenir 2 ou 300 hommes, et il[s] ne peuvent guerres capituler dans un lieu pareil. ils font dans la ville de grandes prières, affin que Dieu leur envoie de la pluie, mais jusqu'à présent elles n'ont pas été exaucées, puis que depuis un siecle les marais de cette Place n'ont pas été aussi secs, qu'ils sont. Nous sommes encor confirmés dans les âvis, que nous avons, que les ennemis n'avoient dans cête place plus de 12 cens Janissaires et 600 {arnottes}, et que tout le reste n'est que Bourgeois Turcs et paisans.

25

Avant hier la Cour recût un Estafette, que le Comte de Coloredo Ambassadeur de S. M. I. à Venise a dépesché. Il porta à S. M. la nouvelle d'une autre perte fort honteuse pour les Turcs, dont le Senat a fait part audit Ambassadeur pour en rendre compte à

19 il y ont *K*, *korr.* *Hrsg.*

S. M. C'est que les Turcs ont attaqué Corfù avec la dernière vigueur, comme vous aurez veu par mes âvis précédents, et que sentant bien qu'ils ne pourroient en venir à bout, et aiant reçu âvis de nôtre grande victoire, ils avoient résolu d'abandonner cette entreprise à l'exemple du grand Soliman; Ils voulurent pourtant faire encore auparavant un dernier effort, soit pour couvrir leur dessein, soit dans l'esperance de réussir. Ils firent donc un assaut avec toutes leurs forces, et effectivement ils s'emparèrent du chemin couvert; le Maréchal de Schulembourg ramassa de son côté toutes ses forces pour les en déloger, il y réussit, les Turcs plièrent, se mirent en desordre, et prirent enfin la fuitte en confusion. celà anima tellem^t la Garnison, qu'elle les poursuivit, les chassa de leur Camp, prit tout leur bagage et munitions, et 40 pieces de canon avec 10. mortiers. Ils se sont après celà retiré vers leur flotte, on dit avec une perte épouvantable, mais pour moy je n'en assure rien, si non leur retraite avec l'avantage marqué cy-dessus, qui est la nouvelle telle que S. M. l'a reçüe. un vaisseau anglois qui passoit peu après près de Corfù, dit d'avoir entendu grand bruit du canon, et dit que les armées navalles étoient aux mains, j'ay lieu d'en douter, et crois, que c'étoit la rejouissance de Corfù, et de notre flotte, tant pour notre grande victoire de Peterwaradin, que pour l'avantage qu'ils venoient de remporter.

675. JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE WESTERLOO AN LEIBNIZ
Brüssel, 17. September 1716.

Überlieferung:

*k*¹ Abfertigung: LBr. 996 Bl. 43–45. 1 Bog. u. 1 Bl. 4^o. 5 S. von Schreiberhand. Unterschrift eigh. Anschrift. 20

*k*² Abschrift nach *k*¹: BRÜSSEL *Archives générales du Royaume* LA. 51 t. V, Bl. 92–94. 2^o. 3 S. von Schreiberhand.

Monsieur

Rien ne nous pouvoit arriver de plus souhaitable que les deux grands evenemens de la naissance si désirée d'un Archeduc et la victoire si à propos et heureusement remportée; cela joint à la pacification des affaires en Angleterre et à la mort du Roy de France paroitrait nous asseurer l'Europe, si la vicicitude des affaires du monde pouvoit nous promettre une sureté icy bas[,] il seroit à souhaiter que l'on put prendre Temiswar cette année[,] mais les Turcques se deffendent bien dans les places, et comme l'on m'assure que

leur armée c'est ralliez en deça de la Save[,] il faut voir comment tout cela tournerat encore et esperer que la fin corresponderat au commencement et que Mons^r de Schullenbourg ce tirerat aussi du mauvais pas où il est à Corfou[,] sans quoy gard l'Italie pour l'année qui vient, je doute fort que cette victoire aye quelque influence dans la negotiation avec
5 les Etats generaux des Provinces unies et puisse faciliter du changement dans un traite signé et ratifié quoy qu'[]à la verité malgrez la lenteur avec laquel il c'est negocié il l'at eté assé aveuglement de n^{re} cotez et avec assé peu de connoissance de cause[,] il est vray qu'[]ont l'at bien voulu ainsy, ainsi je ne scaurois m'imaginer que ces Messieurs veillent ny puissent se passer de l'alliance de l'Empereur, et bien moins de celle du
10 Roy de la Grande Bretagne au moins deffensive malgrez qu'[]il est vray que avec la mauvaise constitution interne de leur gouvernement et le partie des gens qu'[]ils ont par inclination ou par interet attachez à la France que tout est à craindre[,] quant à moy je suis d'opinion que quoy que l'Empereur personnellement pourroit bien avoir des vues de pousser pointe contre les Turques et de tacher de les chasser de l'Europe ce qui est
15 fort faissable[,] que cependant nous nous tienderont fort heureux en nous contantant de Belgrade et de Temiswar si nous pouvons assurer par là les frontieres de la chrestienté point par rapport aux Ennemis ny meme aux diversions qu'[]i[] ne seroit pas impossible que l'on put encore nous faire, mais je connois les diversions interieures plus dangereuses que les apparentes et notre mal est comme ont dit les anciens prophetes *Malum ex te*
20 *Israel* qui est celuy qui est le plus dangereux quoy que le moins apparant et par cette endroit là[,] nos ennemis en Italie sont bien ceux que je crains le plus, le Regent de la France at veritablement bien des ennemis qui se serviront du nom et de la triste figure du Prince qui regne en Espagne pour le traverser[,] mais je luy fais son pronosticq et suis d'opinion qu'il viendrat à bout de tout malgrez meme les puissances temporelles et
25 spirituelles des Jesuites qui ne [sont] pas peu redoutable.

Je suis fort curieux de voir l'[]issue de la descente en Scanie qui certainement ne serat pas une chose prematuré si elle reussit. quant à moy Mons^r je m'appercois que l'on at plus de soin de publier la grace que l'Empereur at bien voulu me faire d'une chose que je ne demandois ny ne souhaitois pas (et qui convient beaucoup mieux à
30 quelqu'[]un de messieurs les Autrichiens ou Bohemiens riches et magnificques qu'[]à un pauvre diable de Flament comme moy.) que les desagremens sensibles que l'on m'[]a donné. cependant comme l'on ne refuse jamais rien de son Maitre de qui on doit recevoir tout avec soumission[,] il ne me manque pour soutenir cette charge que les revenues qui etoient autre fois dans ma maison et qui sont absorbéz par le perpetuel desastre et

676. PHILIPP FRANZ VON BELLMONT AN LEIBNIZ

Erfurt, 19. September 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 84 (Ph. W. v. Boineburg) Bl. 100–101. 1 Bog. 2°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Bibl.verm.

5 Illustris et Excellentissime Domine

Statim post discessum Domini ab Einert me Hannovram ad Excellentiam tuam con-
ferre, ac ea, quae Illustrissimus meus pro fundata tam Juris publici professione, quam
donata hujati Universitati Bibliotheca scire desiderat, a te coram experiri mecum consti-
tueram, ast propositi Executionem suspendit legitimum quoddam impedimentum, quod
10 iter meum usque ad festum S^{ti} Michaelis differet: hinc, ne lateat Excellentiam tuam nova
haec itineris dilatio, volui ac debui devoto animi obsequio eam insinuare, teque certio-
reddere, quod primo instantis mensis die hinc discessurus: nullum sane impedimentum
nisi insuperabile animum meum colloqui tui avidissimum detinebit: spero inter[e]a tum
temporis Excellentiam tuam Hannovrae moraturam, mihi que perbenigne concessuram,
15 ut oretenus Excellentissimi Boinebourgii mentem proferam; de quibus plura praesens tuo
me affectui et benevolentiae consecro, atque permaneo

Excellentiae Tuae Servus obsequiosissimus Philippus Franciscus a Bellmont.

Erffurthi 19^{mo} 7^{bris} 1716.

20 A Son Excellence Monsieur le Baron de Leibniz Conseiller d'Etat de Sa Maj^{te} le Roy
de la Grande Bretagne à Hannovre

677. BENEDICTUS ANDREAS CASPAR DE NOMIS AN LEIBNIZ

Neuhaus, 19. September 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 687 Bl. 40–41. 1 Bog. 4°. 4 S. von Schreiberhand. An-
schrift. Schlusskurialien u. Unterschrift eigh.

25

Neühaus le 19 de 7^{re} 1716

Monsieur

J'aurois fort volontier souhaitté d'avoir eü l'honneur de mettre mes très profonds respects aux Pieds de S. M. à Pymont, mais le Sort qui m'en a été contraire m'empêche encore de me rendre à Hannover, dont je suis fort fâché, parceque je crains que S. M. ne prenne un jour ou l'autre la resolution de retourner en Angleterre, et me prive de la Consolation de luy faire ma Cour; ainsi que je le souhaite avec une très forte passion, pour avoir en même temps la satisfaction de vous voir, et vous entretenir sur les affaires d'Italie, qui vont au precipice pour l'Empereur, et si la Cour de Vienne ne prend pas bientôt ses mesures, je crois que les fatigues que vous avez fait pour justifier ses droits, resteront infructueuses, ou qu'elles causeront une Guerre de longue durée, qui fairá à la fin perdre le fruit de la conquette. La Victoire des Imperiaux contre le Turc, cause déjà beaucoup de jalousie aux autres Puissances; jugez donc s'ils parviennent à occuper Temeswar et Belgrade, ce que les autres en diront, et s'ils ne prendront pas des Mesures pour mettre en equilibre la balance en Europe.

Monsieur l'Abbé Spedazzi m'a fait l'honneur de m'ecrire fort gracieusement: Il se flatte de beaucoup des choses, mais je doute si ses profeçies seront toutes veritables, n'y ayant que le temps, qui nous en puisse éclaircir.

Il y a déjà longtemps qu'on a accepté icy et ailleurs en Allemagne la Constitution Unigenitus; j'entends dans les Pays Catholiques, et le parti opposé a grand tort de dire qu'en Allemagne la d^{te} Constitution n'est pas reçeüe, parce que je say de certain, qu'il y a plus de deux ans, qu'icy et ailleurs les Evêques ont publié leurs Mendements pour la faire recevoir, et cela c'est fait pürement et sans brigue, du moins dans cet' Evêché et dans celui de Münster, car je me trouvay icy quand la declaration fut publiée, et je demanday à S. A. pourquoy Elle faisoit celá, veü que en France on disutoit sur cette matière; Elle me repondit qu'Elle suivoit l'exemple de S. A. E. de Mayence et des autres Evêques et Archevêques d'Allemagne, qui l'avoient reçeüe, par où je juge que ce Prince, n'a pas été des premiers, et qu'il n'y a aucun doute de sa reception en Allemagne.

J'ay hier demandé à ce Prince s'il se souvenoit d'avoir fait un present à la Bibliothek de Wolffenbuttel d'un exemplaire de l'Histoire de Westphalie du Pere Châten [Schaten], il m'a repondü que non, et que ç' aura été son predecesseur, car pour luy il ne sait pas même s'il en a dans sa Bibliothek: Cette reponce prompte et laconique m'a fait retenir la prière que j'avois resolü de luy faire en faveur de celle d' Hannover, et je crois que vous en auriez fait de même[,] si vous vous etiez trouvé à ma place, de peür d'un refus. Voyéz cependant, si vous vouléz que j'en parle, et commendéz moy avec

assurance d'être obeï, étant très passionnement

Monsieur

Vostre tres humble et tres obeissant Serviteur

Nomis

678. JOHANN LEONHARD FRISCH AN LEIBNIZ

Berlin, 19. September 1716.

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 289 Bl. 89–90. 1 Bog. 4°. 3 S. — Teildruck: L. H. FRISCHER, *Frisch's Briefwechsel*, 1896, S. 47f.

Monsieur

Weil Herr D. Majer hier wegziehen will, hab ich ihn getrieben wegen der MSS. und beyliegendes erhalten.

10 M^r La Croze ist der Brief gleich überschickt worden.

Der Lapis Lazuli macht nicht sowohl wegen seiner unzulänglichen Menge, als wegen der mühsamen Arbeit das Lazur oder Ultramarin so theur. Man hat mich in Livorno versichert, daß viel Persohnen nicht 1 Loth in einer Woche von dem besten herausbrächten In Paris sind 2 fabriqven, wo man dieses Outremer gemacht, abgegangen. Wozu mein Blau
15 soll geholffen haben, weil auf einmal 100 *℔* dahin geschickt worden.

Das *Vestibulum* Comenii woran ich mit einigen Russen arbeite, haben wir bisher mit lateinischen Buchstaben geschrieben, und wollen es auch also truken lassen, nebst einem kleinen Unterricht, wie man etwan einige Buchstaben aussprechen soll, welche die russische Sprach eigen hat.

20 Wann E. Excell. die gezeichneten getrukten Bücher bei D. Majern noch behalten wollen, so werde ich es bald thun müssen, dann er will fort, und bleibt bey der Summa die ich in letzter verzeichnüs bey jedem buch überschickt.

Für M^r Ulrichen dienet beyliegendes, wegen seiner verlangten puncten.

Ihr. Maj. der König allhier haben nicht undeutlich zuverstehen gegeben, daß sie
25 eine kurtze Historie der Plantation der Maulbeerbäume in Europa und sonderlich in Teutschland verlangten; Weil nun E. Excell. hiezu mit gutem Rath und Communication am meisten helffen können, als bitte ich gehorsamst, weil mir diese arbeit aufgetragen worden, um etwas Nachricht, wegen des Churfürsten Joh. Philipp von Mainz, welcher diese Plantation angefangen, wann und wie es geschehen, und sonderlich durch was es

ris. Curabo ut doctissimum hoc scriptum Tuum accurate imprimatur, placetque omnino
sententia Tua: Tu alter lucrum ex solis verbis nulla alia ratione debendi ne captato, quod
in ingens promittentis incommodum cedat. Et ita Jus Romanum non tantum conciliari,
sed et commode defendi poste puto. Caeterum fines pacti nudi describit Hermogenianus
5 in L. 45 ff. de pact. Quod nimirum omnis illa conventio, quae in certum nomen contractus
non transit, nec stipulatione aut traditione firmata est, nudum involvat pactum, cujus
exempla esse possunt v. gr. si inter nos convenit, ut ego Tibi Stychum darem, Tu mihi
Pamphylum, vel ut ego Tibi darem equum[,] Tu mihi tabulam pingeres, quibus in casibus
nec stipulatio, nec traditio, nec facti praestatio intercessit, nec etiam certum contractus
10 nomen adest, proinde nulla hic datur actio conf. L. 7. pr. § 0. 1. 2. 3 et 4 ff. de pact. Sic in
contractibus innominatis v. gr. do Tibi librum ut mihi des gladium, ego autem librum
dedi, Tu vero in tradendo vicissim gladio paululum cesses, poenitere possum, quoniam hic
nudum saltem pactum et nulla, quae solennia exigit verba, stipulatio adest. Quae omnia a
Germanis nunquam, quamvis Illustris Coccejus [Heinrich von Cocceji, 1644–1719] hodie-
15 que adhuc differentiam inter pactum nudum et stipulationum speciali aliqua dissertatione
asserere voluerit, recepta sunt.

Interea, quoniam Te inter summos, quos habeo patronos venerer non aegre feres,
quod Tibi obitum optimi mei Dn. parentis [Johann Ernst Kestner, gräflich-lippischer Rat,
Geh. Kanzlei- und Lehenssekretär, † 1716] significem. Videbis ex incluso, quod honori
20 paterno construxi, monumento, illum per gratiam Dei aetatem longaevam, et secundum
Mosis effatum terminum vitae longissimum mox attigisse. Servet Te Deus Regi, legi, et
gregi, ut non tantum paternos annos continua felicitate fruens obtineas, sed et eosdem
superes; Vale, et, quod facis, me ama

Illustris Celeberrimique Tui Nominis

perpetuum fidumque Cultorem
H. E. Kestnerum

25

Dabam Rintelii d. 19 Sept. 1716.

680. POLYCARP MARCI AN LEIBNIZ

Wien, 19. September 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 604 Bl. 54–55. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Hochwohlgeborner Freyherr, Römischer Kaiser. May^{tt} ReichsHofRath, Gnädiger Herr,

Wie E^r Excell. iederzeit ein sonderliches penchant gegen meine wenigkeit tesmoignirt, und noch jüngst bei dero anwesenheit meine unterthänigste aufwartung agreirt, so er-
kühne mich in einer mir anvertrauten angelegenheit dero hochvernünfftiges videtur zu
erbitten. 5

Es ist ihnen die historie mit dem Marchese d'Alvarez schon durch anderwertige
briefe vorgestellet worden, und vernehme auch daß Sie angerathen, durch die publicquen
novellen die ehemalige Geheime Correspondenten, so sich unter fingirten nahmen verste-
ket, wieder aufzumuntern. Nachdem aber bishero sich niemand gemeldet, immittelst der
gute Marquis durch einen ungerechten arrest beständig affligirt wird, sub praetextu er
könne seine person nicht legitimiren; als ist in vorschlag gekommen, weil allemahl seine
gelder aus London gekommen, sowohl von dem Capital der 80 000 fl. so bei König William
gloriosae memoriae beleget worden, als auch aus Spanien man die iärlichen Interessen
von 250 000 Ducaten nach London remittiret; seine des Marquesen feinde aber sich aller
dessen schrifftten und urkunden impatronirt. Ob nicht aus Engell. copia der obligation de
<—>80 000 fl. zu erhalten, oder gar könig. May^{tt} dahin zu disponiren wären, weil derglei-
chen gelder unter seinem nahmen in Engell. angeleget, ihn Marchesen zu citiren selbst
in Engelland zu kommen, und sich zu dem auf seinen nahmen stehenden Capital zu
legitimiren.¹ Durch das leztere hoffeten Sie zu seinem elargissement zu gelangen, da man
vielleicht das erstere nicht bedörffte. Da aber solches ohnedem juris ist, möchte es viel-
leicht weniger difficultät finden, also Sie gehorsamst ersuche, mir dero hochvernünfftige
gedancken gütigst zu eröffnen. 10 15 20

Das Ihnen bereits bekante perpetuum mobile zu Merseburg ist Kayser. May^{tt} an-
getragen worden; die sich aber zu nichts resolviren wollen, ehe Sie E^r Excell. judicium
darüber wüsten. Ob nur auch über diesen punct sich zu expectoriren, Ihnen möchte an-
ständig seyn, werde in beliebiger antwortt vernehmen, welche ich bitte an Martin Bekern,
Niederlägern hieselbst zu adressiren, welcher bei meinem etwaigen abwesen allemahl
ordre hatt meine briefe entgegen zu nehmen. 25

Ich verharre unter treüester erlassung in Gottes Schuz 30

¹ <Antwortnotiz von Leibniz' Hand:> Man müste bessere umbstände von der
Schuld wißen, umb darnach bey den Commissairen de la Tresorerie zufragen. Die quaestio
muste schrifftlich recht formirt werden, steht dahin ob die gelder nicht langst gehoben.

E^r Excellence

Unterthänigster Knecht

Marci.

Wien 19. Sept. 1716

Die Englische nation hatt vor allen die reputation von Generosité und curiosité, solte nicht das Ihnen ehemals vorgezeigte juveel daselbst anzubringen seyn. Die Brabantischen
 5 Stände haben vor einen halben jahr 9 000 fl. drauf geboten, allein des Unterhändlers geiz hatt das negotium verdorben.

*A Monsieur Monsieur le Baron de Leibnütz, Conseiller Imperial Aulique treshumb.
 à Hannover.*

681. JOACHIM GEORG REINERDING AN LEIBNIZ

10 Den Haag, 19. September 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 765 Bl. 41–42. 1 Bog. 4°. 4 S.

Was Ew. Excell. in dero letzten Briefe von wegen M. Du Sauzet gemeldet, das habe nicht ermangelt an ihn zu berichten, womit er denn gar wol zufrieden, anjetzo aber
 15 nebst unterthänigster Empfehlung von Ew. Excell. ersuchet einen Außzug so kurtz und nachdrücklich alß es seyn könnte von dem bewusten Briefwechsel ihm zu ertheilen, um denselben der gelehrten Welt bekant zu machen. Vermuthlich wird es Ew. Exc. nicht unangenehm seyn nähere Nachricht und mehrere Umstände von dem Marquis de Langallerie und Comte de Linange zu wissen: Sie werden aber selbige vielleicht schon angetroffen ha-
 20 ben oder noch antreffen in dem *Mercure Historique* welcher alhie gedruckt wird und zwar im Monat Julius und Augustus, in dem letzten ist unter andern ein Brief worauß erhellet daß der Comte de Linange ein Edelmann auß Perigord ist[,] und was vom Marquis de Langallerie drinn stehet bekräftiget die Meinung derjenigen daß dieser Mann nicht alzurichtig im Kopff gewesen sey. Weiß nicht ob schon letztens gemeldet habe daß von
 25 M. Briand die Rede gehe daß er auch mit in diese Händel verwickelt, und deßwegen so schleunig unsichtbar worden sey.

M. Themisseul ist ein Mann von etliche 30 Jahren: hat sich eine zeitlang hier aufgehalten, ist aber anjetzo zu Paris und annoch ohne Bedienung, Man meinet daß er wird

wieder hieher kommen. In der Dedicace der zweyten edition seines *Chef d'Oeuvre* wird die *Histoire Critique* de la R[epublique] d[es] L[ettres] und dero autor M. Masson Prediger zu Rotterdam angegriffen. daß er einige particulier demelés mit ihm habe, davon höre eben nicht; M. Themisseul hat in dem *Chef d'Oeuvre* vor, alle pedantische Criticos aufzu-
ziehen, weilen er nun in der *Hist. Cr.* angemercket, daß drey Urheber mit unter die Zahl
gehören oder zum wenigsten ein großer Liebhaber dergleichen Critique sey, indem fast
kein einziges Journal alß dieses so viel Critica in sich hält, alß hat er ihm alß fautori et
promotori artis Criticae auch seinen Theil geben wollen. Herr Bentley wird verschiedene
Mitgehülffen haben zu seinem aufgetragenen Wercke, und glaube ich daß unter denselben
sich vielleicht M. Cuningham auch befinden wird, wiewol dieser meinem Bedüncken nach
noch tiefere Einsicht in diesem Stuck hat alß Herr Bentley selbst. dieser wird auch zu
dem Ende die Bibliotheqven in Franckreich, Teutschland und Italien besuchen. Nachdem
M. Basnage ist Historiographus der Herrn Staaten geworden, hat er seine *Histoire de
Hollande* so weit befördert, daß selbige angefangen gedruckt zu werden, sie wird sehr
splendide und kostbar seyn. in fol. die letzten Briefe von Ew. Exc. sind mir ohne Ent-
geld zukommen. Es werden hier mit nächsten zwey auctiones gehalten werden, welche
aber nicht sonderlich considerabel sind, dannenhero nicht glaube daß Sie die Catalogos
verlangen, die erste ist den 25 Sept. und die andere den 12 Octob. jene enthält einige
sehr schöne und theils rare Bücher, diese aber meist neue und überall vorkommende.
Verbleibe

Ew. Excell. Unterthänig-gehorsamster diener J. G. Reinerding.

Haag den 19 Septemb. 1716

P.S. Ersuche gehorsamst beykommenden Brief nacher Wolffenbüttel unter Ihrem Couvert zu befodern so bald alß es ohne ungelegeheit geschehen kan.

682. LEIBNIZ AN CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE 25
[Hannover, 20. September 1716].

Überlieferung: L Konzept: LK-MOW WilhelmineAmalie10 Bl. 21. 2°. $\frac{1}{4}$ S. auf Bl. 21 v^o
unten. Eigh. Anschrift. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 191–192. — Auf Bl. 21 r^o/v^o
L von N. 684.

A M^{lle} de Klenk dame de la clef d'or de l'imperatrice Amalie

Mademoiselle

Fondé sur les belles esperances que j'avois conçues des bonnes graces et des desseins
 5 ferme, à achever mon ouvrage Historique, qui est presque fini, pour me disposer à re-
 tourner à Vienne l'année qui vient avec l'aide de Dieu: mais une nouvelle surprenante
 de la suppression de mes gages me met dans une grande incertitude. Je n'en veux parler
 ny écrire à aucun des Ministres, mais je recours aux bontés de notre incomparable Im-
 peratrice, pour tacher de prevenir le mal, s'il est encore temps. Mais si l'affaire est faite
 10 et si elle est faite conformement aux intentions de l'Empereur; il faut que je prenne mes
 mesures là dessus le mieux que je pourray; car de faire le suppliant apres cela, me paroist
 indigne de moy. Ayés la bonté, Mademoiselle, d'ajouter à toutes vos bontés passees celle
 de me tirer de cet embarras, sans en parler à d'autres qu'à l'imperatrice, il n'y a que
 M. Theobald Schottel à qui j'en aye écrit, il est honneste homme et il menagera la chose.
 15 Je suis etc.

683. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 20. September 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992
 Nr. 66. 1 Bog. 8°. 4 S.

20 HochEdelgebohrner etc. insonders hochg. H.

Ich hoffe Meines hochg. Hⁿ H. Sohn werde bey dem H. General Graf Bonneval meine
 bezeugung über seinen Unfall ausgerichtet haben. Ich wundsche von herzen, daß das übel
 ohne ärgern verfolg seyn möge.

25 Die tausend Albertus-thaler sollen, wie iezo vernehme, nicht an den H. Zuana, son-
 dern an die Hern Palmen gerichtet seyn; und will ich hoffen sie werden alles was billig
 und der lauff mit sich bringet, deswegen zahlen laßen.

Ich muß in ubrigen Meinem hochg. H. der so viel an dem meinigen theil zu neh-
 men, die gühtigkeit hat, in vertrauen, eine zwar böse, doch zu wißen nöthige zeitung
 überschreiben; wie daß ich nehmlich durch guhte Hand aus Wien vernommen, welcher

gestalt man alda meine besoldung außstreichen wolle, unter dem vorwand, daß ich nur titularis seye, und die eingezogene besoldung der Titularen angewendet werden solle, die besoldung der würclichen zu erhöhen. Wenn solche rückhaltung der besoldung von der kriegsnohtwendigkeit hehrkäme, und die pension der würclichen Reichshofrähte (unter die ich gerechnet seyn will) mit beträffe; so würde ich mich leichter darein geben. Aniezo 5
 aber betrifft es meine reputation und ist eine degradation vor mich. Weil ich aber gleichwohl nicht weiß, ob es allerdings damit richtig, so erkühne mich deswegen an der kayser. Amalia M^t zu schreiben und hierinn zu ihrer protection die zuflucht zu nehmen; umb vielleicht dem ubel vorzukommen. Suppliquen des wegen ein zu geben, und an die Herrn Ministros zu gehen, habe ich bedencken, und deücht mich es sey mir bey meinen jahren 10
 und (wenn ichs sagen darff) verdiensten nicht anständig. Werde ich also den verlauff zu erwarten, und meine anstalten darnach zu machen haben. Ersuche demnach Meinen hochg. H. den Einschluß der Fraüle Klenckin zuzustellen, gegen andere aber von der sach, so wenig als thunlich zu gedencken; doch bey der Bank selbst mit guhter manier erkundigung einzuziehen. 15

Es ist zu besorgen, daß dergestalt neüe quittungen wegen meiner besoldung sobald nicht nöthig seyn durfften. Ich werde doch noch alleweile das beste hoffen, und verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H. dienstergebenster G. W. v. Leibniz

Hanover den 20 Septemb. 1716 20

684. LEIBNIZ AN KAISERIN WILHELMINE AMALIE

Hannover, 20. September 1716.

Überlieferung: L Konzept: LK-MOW WilhemineAmalie10 Bl. 21. 2^o. 1 $\frac{3}{4}$ S., nachträgl. am linken Rand beschnitten, mit geringfügigem Textverlust. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 192–195. — Auf Bl. 21 v^o unten K von N. 682. 25

à la Majesté de l'Imperatrice Amalie Hanover 20 sept. 1716

Sacrée Majesté

Il n'y a pas long temps que Votre Majesté Imperiale m'a fait savoir de la part de l'Empereur, que ce grand Monarque étoit tout porté à la continuation des graces qu'il

m'a accordées, et meme à la l'exécution du projet qui les devoit augmenter d'une Societé des Sciences, où Sa M^{té} imp. et catholique m'avoit témoigné du panchant quand j'avois l'honneur de l'approcher à Vienne. Fondé là dessus je travaille fort et ferme à depecher mon grand ouvrage de l'Histoire de l'Empire d'Occident depuis le commencement de
 5 Charlemagne jusqu'à la fin de Henri le Saint qui est un intervalle de plus de deux siecles et demi, où sera developpé la partie la plus obscure et la plus difficile de cette Histoire d'une maniere qui sera comme j'ose dire sans exemple en ce genre. Je me prepare aussi à pouvoir retourner à Vienne quand le Roy de la Grande Bretagne aura repassé la mer. Et pendant [que] je suis dans ces pensées on me mande tout d'un coup que mes gages
 10 établis par un decret de Sa M^{té} Imperiale doivent etre supprimés.

Si cela étoit fondé sur les besoins de la guerre, je m'en consolerois par la necessité publique qui ne feroit point de tort à ma reputation. Mais on me mande que la Cour imperiale veut augmenter les gages des Conseillers actuels, au depens des titulaires; et qu'on me veut comprendre sous le nombre des derniers malgré le decret de l'Empereur,
 15 malgré mes services actuels, et malgré la double taxe tres grande qu'il m'a fallu payer pour etre Conseiller Actuel, et les depenses considerables où j'ay été assujetti, ce qui absorbe toute utilité de ce que j'ay tiré jusqu'icy des gages de Sa M^{té} Imperiale, sans parler de la perte de deux annees que j'ay employées à Vienne et qui à l'âge que je suis me doivent etre d'un prix que je ne saurois estimer.

Et quant à mes services que presque dés ma jeunesse j'en ay rendu par mes travaux, lors que deja le Chancelier Hocher, les Comtes de Konigseck et de Cauniz, et d'autres grands Ministres se sont servis de mon zele; il est notoire par mon *C o d e x j u r i s G e n t i u m* que j'ay fait des decouvertes importantes et inconnues auparavant sur les droits de l'Empire, et Sa M^{té} imperiale et Catholique se souvient peutetre et Sa M^{té}
 25 imperiale sait que j'ay deterré le premier i n f o r m a toute la disposition de Charles quint sur Florence, et que j'ay là dessus tout le proces verbal, par lequel on prouve incontestablement que Florence y est qualifiée ville ce qui contient la clef de tout, fait voir pourquoy ce pays n'est pas un fief, mais un allodium de l'Empire et ne se trouve point à Vienne ny dans les Archives ny dans la Bibliotheque de Sa M^{té} imperiale, où j'ay rencontré
 30 un simple fragment de ces Actes, qui ne contient pas cette clause importante comme l'exemplaire entier que je possede. Lors aussi que j'étois à Vienne dernièrement, des Ministres de Sa M^{té} Imperiale m'ont employé à quelques traveaux pour le service. Et ce

3 fort à L, korr. Hrsg. 16 assujettis L, korr. Hrsg.

Monarque même a bien voulu me charger de quelque chose. Mais quand il n'y auroit rien de tout cela; le grand ouvrage que je suis sur le point d'achever, d'une partie considerable de l'Histoire de l'Empire devoit ce semble passer pour un service reel puisqu'il est tres important pour les droits de l'Empire, sans parler du projet que j'avois fait pour recevoir ces droits à l'exemple de la France et d'autres nations. Et j'avois crû effectivement que la qualité de Conseiller Aulique actuel, et les gages qu'on m'avoit accordés ne seroient qu'un commencement de ce que je pourrois esperer de la genereuse et gratieuse disposition du Monarque que je me flattois d'avoir le bonheur de servir. 5

Mais si la nouvelle qu'on vient de me donner estoit veritable, ce seroit un coup qui me dérangeroit extremement, et outre la honte d'etre degradé pour ainsi dire, que je n'aurois point essayée, si je n'avois été jamais receu, je suis retardé dans la course de mes bonnes intentions d'une manière fort sensible. Car fondé sur les declarations de Sa M^{te} verbales et par écrit, je commençois à enrôler des gens d'un merite singulier, et qui n'auroient pas meme dem[an]dé de gage pour etre de la Societé imperiale des Sciences, quand on viendroit à la fondation effective. Mais maintenant cette suppression feroit tomber tout mon credit. 10 15

Je me flatte encore que la nouvelle qu'on m'en a donnée, ne sera point fondée, ou du moins que ce reglement où l'on m'aura voulu comprendre, aura été fait sans qu'on en ait parlé particulierement [à] Sa M^{te} Imperiale sur ma personne. Et cela me fait faire cette tentative pour apprendre ses sentimens et prevenir le tort qu'on me pourroit faire malgré luy. Mais si elle est inutile et si j'apprends que l'Empereur m'a condamné, je n'oserois l'importuner par des placets ou memoires, et apres mes services, et à l'âge où je suis j'aurois honte de faire le sollicitant. Mais mon zele n'en sera point diminué, quand même on m'oteroit les moyens d'exercer assés ce zele, et quand on m'obligeroit de changer de mesures apres le changement de mes esperances. 20 25

Comme Votre Majesté Imperiale a eu beaucoup de bonté pour un ancien serviteur, j'ay crû que je pouvois recourir à Sa protection sur un point qui regarde presque tout ce peu de vie qui me reste, et que je dois regler sur le resultat de cette affaire.

Et je suis avec devotion

685. MICHAEL GOTTLIEB HANSCH AN LEIBNIZ

Leipzig, 20. September 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 33. 4°. 2 S. — Auf Bl. 33 v° *L* von N. 698.

5 Vir Per-illustris et Excellentissime, Domine et Patrone gratiosissime!

Ultimas Tuas ut accepi recte, ita non intermisi quas communicaveras observationes
 Leuwenhoekianas non Experientissimi tantum Nabothii nostri[,] sed et Anatomiae Pro-
 fessoris ordinarii Dn. D. Pauli censura submittere, quam propria ipsorum manu scriptam
 Nabothii quidem sub Litera B, Pauli antem sub Lit. A, una cum Literis Leuwenhoekii
 10 jam remitto. Si quis unquam alius in argumento hoc de generatione hominis diligentem
 egit per plures annos observatorem Nabothus, nec contemnenda sunt, quae primus cultro
 anatomico detexit in cervice uteri, ova, in peculiari dissertatione *de Sterilitate mulierum*
 delineata. ὀμόφρητος ipsi est Dn. D. Pauli in negando seminario vivo marium, qui mihi
 etiam testatus est, se in semine canino motum quidem observasse circularem, nequaquam
 15 verminosum, utut exquisitissimo usus fuerit microscopio. Dn. D. Nabothus etiam ante co-
 itum Tubam Fallopianam in cane ligavit quae nihilominus celebrato coitu gravida facta
 est. Quae in reliquis epistolis attingit Leuwenhoekius non displicent.

Utinam tandem fructus victoriae tam Gloriosae in scientiarum promotores redun-
 darent! Vanae adhuc spes meae fuerunt, et quod expectavi subsidium a Magno Caesare
 20 dura tempora interceperunt. Quid igitur faciendum? Optimum est pati quod emendari
 non potest, et Deum quo autore cuncta eveniunt sine murmuratione concitari. Fratres
 ⟨— —⟩ suum mihi nuper adventum in Belg. significarunt. Obtinui nuper Literas com-
 mendatitias ad Sereniss. Matrem familiariter scriptas ab augustissima Imperatrice, cui
 Orationem meam in ortum Senerenissimi Austriae Archiducis offerendam curavi, pro Ca-
 25 nonicatu in terris Brunsvicensibus impetrando. Quamobrem Excellentiae Tuae beneficio
 discere cupio, quo res loco sit, et utrum Levamen inde aliquod promittere mihi possim.
 Quod expectans proxime sum maneoque

Per-illustris Excellentiae Tuae

Cultor observantissimus
 D. Mich. Gottlieb Hanschius

30 Lipsiae desubito d. 20 Sept. 1716.

Dn. D. Lehmannus Lipsia jam per aliquot hebdomadas abest. Exequar igitur mandata Exc. Tuae ipsium concernentia ubi redierit certissime.

686. MARTIN NABOTH AN MICHAEL GOTTLIEB HANSCH

Beilage zu N. 685.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 538 (Leeuwenhoek) Bl. 8. 4°. 1 S. Auf Bl. 8 r° oben links 5
Vermerk von Leibniz' Hand: „H. D. Naboth Lips. Sept. 1716“.

B

Weil die bewegung und gestalt derer Vermeineten vermiculorum, in semine humano, canino etc. Sexus masculini nicht allezeit einerley verspuret wird, auch eben dergleichen bewegung und gestalt in andern warmen Liquoribus zu sehen, ist also nicht viel von dieser Meinung zu halten. Vielmehr findet man das ovarium genuinum, in corpore humano, in cavitate uteri, in denen meisten brutis in den tubis Fallop. mit ihren Placentis[,] funiculo umbilicali, tunicis et liquore, nebst der gantzen delineation totius corporis, ante congressum und hat H. Lewenhoeck in diesem Stucke recht daß Er das ovarium ad latera uteri exterius situatum, verworfen, hingegen das von Ihm substituirete ist nicht zu demonstiren. 10 15

687. JOHANN WILHELM PAULI AN MICHAEL GOTTLIEB HANSCH

Beilage zu N. 685.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 538 (Leeuwenhoek) Bl. 7. 4°. 1 S. Siegel. Auf Bl. 7 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „H. D. Pauli Lipsiae sept. 1716 an H. D. Hanschium“. 20

A

Insonders Hochgeehrter Herr Doctor.

Leuwenhoek handelt allein in seinem letzten Schreiben vom 19. May hujus anni von den Ovariis et Tuba Fallopiana animalium, und negiret deßwegen die ovula, weil er solche niemahls in Caninchen, noch Hunden oder Schaffen finden können. Nachdem aber 25

von anderen in den Ovariis post coitum eine große alteration gefunden, auch die tuba
 extremitui ad ovarium angemerket worden, ist wohl solchen mehr Glauben beyzumeßen,
 zumahl es sapientiae divinae zu repugnieren scheint, daß unter so viel 1000 vermiculis,
 welche nach seiner Meinung in semine masculino sich befinden sollen, nur ein einziger
 5 oder sehr wenige zur Reiffe und Wachsthum gelangen: Er auch auff die frage, worzu ein
 solcher numerus diene, nicht so wohl directe, als indirecte geantwortet.

Bedancke mich in übrigen pro communicatio solcher brieffe schuldigst. D. P.

688. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 21. September 1716.

10 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 46 Bl. 364. 4^o. 2 S.

WollGebohrner Herr, Sonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffRath,
 Großgeneigteter Gönner.

Ewer Excellence geehrtestem Schreiben vom 8. Sept. zur folge habe wegen der con-
 stitutione *Unigenitus* so woll bey verschiedenen ordenspersonen, alß andern weldt Geist-
 15 lichen nachgefraget, da dan die andtwordt da hinaus fällt, daß selbige constitution zwar
 annoch nicht von den Lovaniensibus vndt Duacensibus angenommen, übrigens aber auff
 allen Teutschen Universitäten recipiret, wobey mir dan die in vorigen 1715^{ten} Jahre zu
 Cölln gedruckete Declaration der Theologischen Facultät daselbst vorgewiesen, welche
 24. Doctores Unterschrieben, alß 8 WeltGeistliche, Pastores vndt Canonici, 5. Dominica-
 20 ner, 2. Augustiner, 3. Minoriten, 1. Praemonstratenser, vndt 5. Jesuiten, Unter welchen
 H. P. Des Bosses. Päbstlicher seyete imputiret man alles der conduite des Herzogen von
 Orleans, welchem solche von Mütterlicher seyete noch angeerbet, gerade alß wan des Ques-
 nelli propositiones zum theil nicht so woll in der Heyl. Schrift, alß gesunder Vernunfft
 gegründet wären, vndt ein unpassionireter Theologus solches nicht begreifen können.
 25 Inzwischen bedauern sie nichts mehr, alß die große avantage, welche die heimliche re-
 formirete in Frankreich dadurch erhielten, die mitt der zeit vergrößert würde, in dem
 die Prinzen von Geblüth sich des Cardinals, hingegen die legitimireten Prinzen sich des
 Römischen Hoffes parthey annehmen. Emphеле mich gehorsambst alß zu aller zeit

Ewer Excellence

Meines Sonders HochzuEhrenden H. ReichsHoffRaths

ganz willigster Diener

C. B. Behrens. D.

Hheim. 21. Sept. 1716.

689. NICOLAS D'EIREVAL AN LEIBNIZ

Helmstedt, 21. September 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 235 Bl. 1–2. 1 Bog. 4^o. 3 S.

5

Monsieur

Il y a déjà quelques années que la renommée de vôtre grand et illustre nom étoit parvenue jusqu'à mes oreilles, sans que j'usse osé prendre la liberté de m'aquiter d'un devoir dont une personne d'esprit et de bon gout ne sauroit se dispenser, s'il veut rendre justice au merite de ces grands hommes, qui se distinguent dans le monde par leur profond savoir, et par les extraordinaires et excellens talens dont Dieu les a doués au dessus de tout le reste des creatures, parmi lesquelles ils sont comme des flambeaux, qui les éclairent, et qui mettent dans un plus beau jour ce que les autres mortels ne sauroient voir que confusement avec leurs petites lumieres toujours entourées d'obscurité et de tenebres. Oui Monsieur c'est le sentiment, que tout le monde doit avoir avec raison de vôtre illustre personne, et c'est aussi la distinction que tout l'univers fait de votre profonde et inepuisable erudition, dont la connoissance et la gloire ne sont pas moins répandues et établies dans les moindres bourgs et vilages, qu'elles le sont dans toutes les villes les plus florissantes du monde, où il s'en trouve toujours plusieurs, à qui vôtre cher nom n'est pas moins connu, que celui de leur pere et de leur mere. C'est donc aussi ce qui me fait croire, que vous ne prendrés pas en mauvaise part, que (penetré de tant de bons sentimens envers vous Monsieur tres honoré et tres respecté patron, et rempli de tant d'idées glorieuses, que je me fai de la bonté de vôtre grand et genereux coeur) j'ose à present m'adresser directement à vous, qui (capable de distinguer le vrai talent d'avec le faux, le réel et le solide d'avec ce qui n'est que neant et qu'imaginaire) pourés mieux que personne du monde procurer par vôtre seule recomendation quelque soulagement à une personne née dans un assés haut rang dans la France, et d'une famille autrefois assés distinguée, pour être connue par son seul nom; mais qui ayant été privée et chassé de ses biens pour cause de religion, se trouve dans son refuge dans une assés basse et miserable

condition: puisqu'obligée d'enseigner sa langue maternelle à la jeunesse qui est dans l'universite de Helmstädt, elle passe souvent des mois entiers sans avoir assés d'écoliers pour l'honete subsistance de sa famille, à cause du petit nombre d'étudiants qu'il y a et lesquels n'ont que tres peu d'ardeur pour apprendre une langue, qui pouroit faire quelque
5 jour le plus grand ornement de leurs qualités et de leurs sciences galantes. je prens encore la liberté de vous comuniquer la copie de quelques vers que j'ai composés pour sa Majesté Britannique et que j'ai adressés à Son Excellence Monseigneur de Bernsdorf pour lui être rendus, écrivant aussi à ce grave et sage premier ministre une lettre assés touchante pour le supplier d'avoir égard à mon état present, et d'en diminuer les rigeurs si j'en suis
10 trouvé digne; sur quoi j'avoue que si j'avois le bonheur de vous plaire Monsieur ou de vous toucher de pitié, vous pouriés m'attirer plus de benedictions et plus d'influances de ces dieux et de ces soleils de la terre par une seule de vos paroles, que je ne ferois avec plusieurs autres par toutes les rêquetes et les representations qui pouroient leur être faites. N'endurcissés pas vôtre coeur à mon égard dans cette occasion, et faites, Monsieur, que
15 votre ame sensible et genereuse fasse ressentir ses bontés et sa tendresse à un étranger, qui fera sans cesse des voeux ardens au Createur, qu'il veuille vous conserver dans une santé solide encore une longue suite d'années pour le bien particulier d'un chacun et pour l'utilité publique, qu'il vous comble de ses benedictions les plus pretieuses, et que vous faisant jouir de toutes les prosperités imaginables de ce monde, Vous attendiés en
20 répos et de piê ferme l'hûreux moment, auquel vous devrés faire le voyage de l'éternité, pour vous unir à lui dans toutes les delices et dans tous les bonheurs destinés à ces ames nobles et bienfaisantes comme l'est à vôtre, qui (connoissant parfaitement bien son Dieu) se plait aussi à l'imiter de son possible en procurant à son prochain autant de bien qu'elle le peut. je n'ajoute donc à mes voeux que celui de me trouver à l'avenir capable
25 de vous temoigner quelque rêconnaissance des bontés que je prevoi que vous aurés pour moi, aussi bien que des graces que vous m'aurés faites ou procurées; vous promettant de mon côté, qu'il n'y aura point de gloire que je prefere à celle que me ferai tout le tems de ma vie de me dire avec autant d'attachement et de reconnoissance que de respect et de veneration.

30 Monsieur Vôtre tres devoué tres obeissant et tres sincere serviteur Le Marquis d'Eireval.

à Hemstädt ce 21^{me} septembre 1716.

690. NICOLAS D'EIREVAL FÜR LEIBNIZ

Beilage zu N. 689.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 235 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 4 S.

A Sa Majesté Britannique.

Grand Roi dont l'univers admire les merveilles, 5
 Et de qui les bontés étonnent les humains;
 Souffrés qu'on loue ici vos vertus sans pareilles
 Quoique tous nos efforts ne paroissent que vains.
 Les grandes qualités dont vôtre ame est ornée,
 Sont bien à notre égard de trop puissants attraits 10
 pour ne pas dire un mot de vôtre heureux trophée,
 ou pour taire en ces lieu vos dits et vos grands faits.
 Il est vrai qu'au milieu de si belles idées
 Nos esprits sont confus et sans expressions,
 Et bien qu'elles y soient dans nos coeurs imprimées, 15
 Elles pouroient ternir vos belles actions.
 Entre ma juste crainte et ma soumise audace
 je balance, et ne sai qu'entreprendre ou tenter;
 Car voyant la splendeur de vôtre auguste face,
 je me trouve interdit et n'ose point parler. 20
 Mes doigts sont engourdis, ma plume paroît même
 Ne pouvoir plus couler dans sa timidité
 Ne trouvant point de traits dans sa foiblesse extreme
 pour depeindre un grand Roi si plein de Majesté.
 C'est ce qui fait aussi que quitant l'entreprise 25
 de louer un heros, je veux considerer
 Qu'il est sans cesse aimé au bord de la Tamise
 Et qu'au fleuve du Rhin on doit le venerer.
 Au delà de la mer comme en la terre ferme
 Vous faites le plaisir de tous vos bons sujets; 30
 Puisque dans tout pais l'amour dans leur coeur germe,

Et qu'ils sont de vos soins les plus tendres objets.
Ils sont tous vos enfants, puisque par la justice
Vous les retenés tous dans un juste devoir;
vous vous rendés aussi le tout puissant propice
5 En mêlant la tendresse avecque le pouvoir.
C'est en élevant l'humble et domtant le rebelle
Qu'un trône est affermi, qu'il est toujours constant;
Et c'est par là grand Roi, qu'une gloire immortelle
Vous est dûe à jamais et vous rend plus puissant.
10 Je voudrois volontiers que tout couvert de gloire,
Vous püssiés vivre hûreux si longtems que Nestor;
Et que courant toujours de victoire en victoire,
L'unique amour de Dieu fût vôtre seul trésor.
Je voudrois que touché de pitié et de tendresse,
15 Votre Majesté fit quelque reflexion.
Aux grands malheurs d'un homme accablé de tristesse
Qui vit sans revenu et sans provision.
Il se trouve à present dans une accademie
Soutenüe et nourie avec grande bonté
20 par vous O puissant Roi, qui Lui donnés la vie,
Qu'elle a de vôtre soin et Liberalité.
Il est d'une famille autrefois distinguée,
François de nation, chassé hors de ses biens
Pour n'avoir pas suivi une secte dannée,
25 par où l'on l'a privé de tous ses grands moyens.
Il ne cherche en ce lieu qu'un peu de subsistance
Pour mieux entretenir sa femme et ses enfants,
Donnés la lui grand prince, et sa reconnoissance
fera voir que ses soins seront toujours ardens.
30 Il est à Helmstedt où sa langue il enseigne,
Forcé par le besoin et la necessité,
Motif le plus puissant, qui l'oblige et contraigne
A se fatiguer tant dans son extremité.
Il attend donc grand Roi, que votre ame sensible

Lui donne du secours dans un état si dur,
 Et que Vôtre Coeur soit à son égard flexible,
 recevant en homage un amour plein d'ardeur.
 Il fonde son bonheur avec son esperence
 En la grande bonté de vôtre Majesté, 5
 Ayant son seul rêcours en sa grande Clemence,
 En sa compassion et generosité.
 Il proteste qu'il veut tout le tems de sa vie
 Faire des voeux ardens à ce Dieu tout puissant,
 Qu'il la comble de biens, que son ame ravie 10
 ressent en ce bas lieu le vrai contentement.
 Qu'après avoir atteint la fin d'un très grand age
 Elle parvienne heureuse au celeste sejour,
 Où pour louer son Dieu dans un divin langage,
 Elle n'aura besoin que de son pur amour. 15

par son tres respectueux, obeissant, tres fidelle et soumis serviteur et sujet Nicolas
 Marquis d'Eireval

691. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 21. September 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 499. Bl. 120. 1 Bog. 4°. 1½ S. Bibl.verm. Auf 20
 Bl. 120 r° oben links Vermerk von Leibniz'Hand: „resp.“

Vir Illustrissime, Maecenas Summe.

Vix audeo Te obtundere novis et pluribus epistolis. Tertium enim brevi tempore
 meae ad Te commeant litterae, Patronorum Summe. Sed quia Knochiana consuetudine
 me semper cupide frui memini, et parem amicum, quem majore Tibi studio commendem, 25
 praeter Knochium proxime jam commendatum, habeo neminem; ut eum adsciscas inter
 eos, qui propiores decora Tua contemplantur et admirantur, iterum iterumque Te quaeso.
 Eccas ejus litteras, quibus mihi declarat dolorem propter absentiam Tuam proxime sibi
 allatum. Quum Tua caussa, Vir Summe, Hannoveram repetet hic amicus, viro maximo

Berenstorffio, ad omnia quae providenda rei publicae sunt et animo et consilio paratissimo, Knochium meum commendabis de meliori nota, propterea quod Vobis Patronis se totum tradit. Persuasum habeo, auspicio Berenstorffiano, Regem M. B. Bentleio-V. C. annum mille librarum Sterlingicarum stipendium laudabiliter concessisse; quibus utatur ad Scriptores Classicos novis observatt. ad usum Frederici Nepotis S^{mi} verbosius illustrandos.

Quem me posebas Indicem Scriptorum Sperlingianorum Hafnienses doctores polliciti sunt, sed nondum promissis steterunt. Prof. Hafn. Grammius nuper me donavit *Historia sua Deorum e Xenophonte*, cui accessit *Supplementum Lexicorum e Xenophonte*.
 10 Miror magnum Lexicorum hoc tempore proventum. Id saxum volvit Falsterus ConRector Ripensis. Praeclarum opus molitur oratur divinus eruditus in dioecesi Arhusiensi, Jo. Neopolitanus. Index erit: Onomasticon Linguae vernaculae, sive Lexicon quod non modo voces Danicas et Norvagicas, sed varias etiam locutiones, proverbia et idiotismos Latinitate donatos comprehendit, servato more et ordine Thesauri Cellariani. Idem
 15 Athenas, quas vocat, Cimbricas foras emittet, probaturus, linguam pure Cimbricam i.e. Danicam, Norvagicam, Suecicam, Islandicam, Teutonicam et Belgicam, suos e Graecia natales habere, eo quod Graeci copiarum Odini Commilitones magno olim numero Septentrionem occuparunt, suamque linguam ad posteros, nempe Cimbros, propagarunt. Praemissis certis regulis, adjectisque abundantissime exemplis singula illustrabit. Doc-
 20 tiss. Lintrupius rogatu I.C. Wolffii vacat elogiis Volkmarianis. Vale et pristinam mihi gratiam serva.

T., Vir et Patrone Inlustrissime, observantissimus S. Kortholtus.

Kilonii d. 21. Sept. 1716.

692. JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE WESTERLOO AN LEIBNIZ
Brüssel, 21. September 1716.

Überlieferung:

*k*¹ Abfertigung: LBr. 996 Bl. 46.48.47. 1 Bog. und 1 Bl. 4°. 6 S. von Schreiberhand. Unterschrift eigh. Anschrift. 5

*k*² Abschrift nach *k*¹: BRÜSSEL *Archives générales du Royaume* LA. 51 t. V, Bl. 95 v°–97 r°. 2°. 3 S. von Schreiberhand.

Monsieur

Vous avez vu par ma precedente mes veritables sentiments sur la charge qu[']il at plu à l'Empereur de me donner sans que j'y aye songé ny meme que je la souhaite et qui ne convient en aucune façon à l'etat où j'ay reduit les affaires de ma maison par mon zele et mes long services sans autre recompence que de la fumée de laquelle à vous dire la verité je suis las me paroissant qu[']il est temps que je tatte à la fin du rot plutot que d'autre[.] je ne prevois point M^r que cette belle et grande charge en apparence puisse me tourner à autre chose qu[']à embarasser et abimer les affaires de ma maison plus qu[']elles ne le sont par le sejour à la Cour et l'eloignement de mes interets derangez par le service sans recompence, et si je ne me suis point encore fait une planche pour meriter les postes solides qui me sont dues et promet je ne le meriteray jamais par le sejour de la Cour qui ne deveroit point faire tant de merite que les coups de fusils, le reel, et zelé attachement que j'ay toujours eux pour mes Maitres[.] on at cherchez et trouvez un manteau honorable en apparence pour couvrir les sensibles tours qu[']on m'at fait[,] enfin si je ne puis point me tirer de bonne grace de ce mauvais pas et piege qu[']on m'at tendu pour me perdre si je le refuse; ce ne seroit point une petite consolation et satisfaction pour moy si j'avois le plaisir de jouir de v^{re} entretien[.] je vous en solliciterais meme fortement si je vois qu[']il est inevitable d'esquiver de bonne grace. 25

Je juge comme vous M^r que le depart du Marquis de Prie (qui ne serat pas le salut de ce pays cy) pourroit bien etre differé jusques à la fin de la campagne pour plusieurs raisons que je n'ose mettre sur le papier pour n'etre pas si solide que celles que vous jugez.

J'espere comme vous M^r que Temiswar ne manquerat pas d'etre prit puis que le voila assiegé dans les formes, mais si ce serat sitot que l'on s'en flatte c'est dont je 30

doute[,] tant parce que les Turcs se deffendent bien que par ce que il nous manque des bons ingenieurs ordinairement dans nos armées, ainsy pour le siege de Belgrade, avant de gagner la campagne qui vient une autre bataille, je ne crois pas qu'il soit faisable et il couterat du monde et de la peine aussy bien que celuy cy.

5 Je ne scavois encore rien de la circonstance que vous me marquez de l'offre de la mediation des Etats generaux entre l'Empereur et les Turcs que l'Empereur pouroit bien accepter apres avoir prit Temiswar et Belgrade s'il s'apperçoit qu'il ne pourrat pas chasser les Turcques de l'Europe.

10 Quoy que je ne connois point personnellement le fameux Capucin defrocquez dont vous me parlez M^r je connois sa vie et ces miracles par des fidelles relations, et je scay son caractere quant à sa famille[,] ce sont des bons gentilhommes particuliers[,] quoy que led^t Reverend Pere Desclées se dise cousin de toutes les plus illustres et grandes Maisons[,] c'est qu'il est du cotez d'Adam[,] la fable qu'il vous at composez de la raison de son enprisonnement à la Bastille n'est point le premier roman qu'il aye debité
15 à ceux qui ne le connoissent point[,] il at de l'esprit aisé et des manieres qui previennent en sa faveur aussy bien que l'acquisition qu'il n'at pas laissé que de faire par une certaine lecture qu'il at[,] mais tout compté et rabattu c'est un dangereux aventurier et on le connoiterat avec le temps à la Cour du Roy de la Grande Bretagne qui est assé grand
20 Seigneur pour donner des pensions à qui ne le merite pas trop, tout ce qu'il vous at debitez de confesseur de la Reyne Douariere d'Espagne est au reste un vray tissu de mensonges[,] il seroit trop long de vous faire son histoire aussy bien que la cause de son enprisonnement à la Bastille.

J'ay connu autre fois l'envoyé de France venu et partit dernièrement de Madrid sans audience, je l'ay meme connu favoris et tout puissant sur le coeur du Duc D'Enjou[,]
25 lors que le prince arrivat en Espagne c'etoit luy qui seul faisoit la pluie et le beau temps, Madame de Ursens le mit dehors et c'est encore une histoire trop longue à vous en faire le detaille. j'ay retrouvé depuis led^t Marquis de Louville dans ce pays cy et il etoit tres souvent chez moy[,] c'est un fort bon garcon qui at assé de bon sens[,] je vois que vous connoissez parfaitement le caractere d'esprit du Prince qui regne en Espagne[,] c'est tout
30 vous dire M^r qu'avec la mauvaise opinion que toute l'Europe at toujours eu du caractere d'esprit du dernier Monarque Charle second c'etoit un Senecque[,] un Aristote[,] un Demosthene en scavoir et en esprit par rapport à celuy cy et un Alexandre en valeur[,] ce que peut des gens voudront croire, mais ceux qui le scavent de pres comme moy peuvent l'asseurer avec verité.

Quant à l'affaire des confiscations elles ne sont pas si considerables dans ce pays cy que l'on s'imaginant, puis que c'est tout vous dire qu'à la rigueur à tout prendre je ne crois pas que le tout ensemble passe jamais le[s] trente mille ecus de rente, le peut des grandes maisons qui restent dans ce pays cy encore en etre, etant reduit à la mandacité par les perpetuelles guerres dont ce pays cy at toujours été le Theatre aussy bien que 5
 par la mauvaise conduitte depuis plus d'un siecle et demie, vous pouvez juger si Le Duc D[']Enjou trouve plus à confisquer, puis que j'ai un beau Pere qui seul pert plus de deux cent mille ecus de rente tant en Espagne, aux Indes, qu[']en Sicile où tout reste encore confisquez comme vous le scavez[,] le peuvre Comte d[']Oropesa ne pert pas peu aussy bien que le Conestable de Castille[,] le Duc d[']Uceda et tant d'autres. je compte que je 10
 ne seray esclarcit de mon sort[,] c'est à dire si je deverai sauter le baston ou point que dans un mois[,] je suis avec toute l'estime et l'amitié la plus constante

Monsieur v^{re} tres humble et tres assure amy et serviteur le Marq^s de Westerloo

Westerloo ce 21. 7^{bre} 1716

M. de Leibniz

15

693. CHRISTIAN HEINRICH FREIESLEBEN AN LEIBNIZ

Leipzig, 22. September 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 286 Bl. 69–70. 1 Bog. 2^o. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelausschnitt.

Monsieur

20

Je ferois tort à toute la Republique des lettres, dont tous les Citoyens pretendent à la vaste science de Vôtre Excellence, si je croyois, que j'eusse dû rendre à Elle mes tres humbles respêts, plus souvent que j'ai accoutumè de faire jusqu'ici. Car combien pretieux doivent-êtrè les momens de ceux, dont la nature, ne produit à peine, qu'un seul en quelques siecles, et qui pour cela meritoient de conter sa vie par siecles. C'est pourquoi 25
 je ne prens que rarement cette liberté, qui sera pourtant, à ce que je crois, d'autant plus excusée, parceque mes lettres contiennent un recit de la situation de mes etudes, qui, ce me semble, ne vont bien, qu'alors, quand elles meritent seulement en quelque maniere

l'Approbation de Vôtre Excell. Je me suis appliqué cette année, qui a été la troisieme
 de mon Cours Academique, les langues etrangeres ayant fait l'occupation de premiers
 ans, après le Droit, à l'Histoire et à la Mathematique, deux sciences, qui avec le nom
 illustre de Leibnitz sont si étroitement unies, qu'elles sans celui ne scauroient être connûes
 5 aux scavants de l'avenir. Et pour cette raison assez forte je travaille principalement à la
 derniere, sous M^r le Docteur Meinig, qu'on tient ici pour le meilleur Mathematicien.
 Vôtre Excell. m'obligera à un haut point, quand Elle me fera l'honneur de me mander
 ses conseils là-dessus, que j'observerai toûjours comme l'unique regle de mes études, que
 je prens la liberté de recommander avec le plus profond respêt, sous son maintien et sa
 10 promotion, d'autant plus, que je ne trouve pas un veritable gout à la facheuse pratique
 du Droit Civil, ayant plustôt envie de pousser les études plus douces et plus solides, et
 aussi, si se presenteroit bientôt une occasion de les embellir par les voyages. Comme le
 Ciel me n'a pas fait seulement la grace d'être un homme qui s'applique aux lettres, dont
 Vôtre Excellence est un Pere commun, mais aussi celle d'être de Ses parens; je me confie
 15 en pensant à l'etablissement de ma fortune à l'avenir, entierement à Sa bonté, que je
 tacherai de reconnoitre avec toute la veneration imaginable, étant

de Vôtre Excellence le treshumble et tres obeissant Serviteur Chretien
 Henry Freiesleben le Cadet.

Leipsic ce 22 de Septembre 1716.

20 A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de Sa Majesté le Roy de la Grand-
 Bretagne et l'Electeur de Hanover à Hanover.

694. HEINRICH FRIEDRICH AVE-MANN AN LEIBNIZ

Eisenach, 23. September 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LK-MOW Avemann20 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{3}{4}$ S.

25 Vir perillustris atque Excellentissime, Patrone aeternum venerande!

Excellentiae vestrae exquisitissima rerum scientia, solida eruditio, singularis huma-
 nitas, promovendi literarum historiaeque studium promtitudo causae sunt, quae meum
 propositum literis hisce indicare suadent. Equidem historiam de familia illustrissima co-

Nous avons peu de nouvelles de Temeswar, les operations de ce siege sont un peu lentes, nous allons un train ordinaire, notre grosse artillerie a fait peu de diligence, elle n[']y est arrivee que le 17. nos batteries doivent avoir joué le 19. je vous joints icy le plan le plus juste que nous aions en y ajoutan[t] les dernieres approches.

5 Ne parlons plus de ce que vous a dit Madame de Benigsen, la vertu et le merite se soutiennent d[']eux memes et se font distinguer par les conesseurs; je suis surpris que quelques personnes legeres ou envieuses des bontés que leurs Majestés temoignent à Madame la comtesse de la Bourlie aient fait ainsi prendre le change à une dame de tant d'esprit et qui a pu par elle meme juger des belles qualités de la dite dame, vous avés
10 l[']ame trop belle et trop juste Monsieur pour la laisser dans de pareilles preventions.

Les dernieres lettres du Marquis de Westerlo [Jean Philippe Eugene marquis de Westerloo] me font connetre qu[']il persiste dans l[']acceptation de sa charge et dans l[']envie de se rendre incessamment icy. M. le Baron d[']Eiholts [Johann Dietrich Freiherr v. Eichholtz, Resident in Wien im Dienst von Mecklenburg-Schwerin 1707–1721] n[']est
15 pas encor icy que je scache, il y est aimé et estimé et si son prince [Karl Leopold Herzog zu Mecklenburg-Schwerin 1713–1728] peut reparer les idees peu agreables qu[']il a donnees à cette cour[,] il ne peut pas choisir de sujet plus propre que celui-là.

Vous avés jugé très juste du quartier d[']hiver des Russes, ils s[']accomoderont sur ce point avec les Polonois, il y en a pourtant un grand nombre qui seront peu contents
20 d[']avoir ces hom[mes], mais les mauvaises affaires des Turcs reduiront je crois le mecontent à subir la loy de leur Roy: à la verité l[']ecrit latin est une piece plus digne de mepris que de lecture, on y voit d[']abord un air monachal qui en donne une très basse idée, je ne crois pas que jamais on se donne la peine d[']y repondre ou si cela arrive, ce ne pourra
25 etre qu'un autheur d[']un pareil Rang qui s'amusera à une pareil[le] occupation.

Je ne vous diray rien de M. de Schulenburg [Matthias Johann von der Schulenburg], la renomee vous aura appris la gloire et son bonheur. quant à M. le comte de Bonneval [Claude Alexandre de Bonneval] il est absolument hors de peril. le Prince de Portugal va de mieux en mieux, je vous ay donné des nouvelles de l'ardeur de ce jeune prince dans
30 les avis que je vous ay envoiés par M. de Schmidt, à quoi je n'ay pas manqué lors que je ne vous ay pas ecrit.

Il y a peu de changement dans les finances de l[']Empereur, son grand directoire n'etoit qu'une comission, S. M. l[']a fait cesser, et a etabli le prince de Trautson [Johann

3 icy le plant *K*, *korr. Hrsg.*

Leopold Donat Fürst Trautson, Obersthofmeister 1659–1724], le president Starenberg [Gundacker Thomas Graf Starhemberg, 1703–1715 Hofkammerpräsident], le comte de Harach [Aloys Thomas Raimund von Harrach, 1669–1742, 1715–1742 Landmarschall in Niederösterreich] et le comte de Stirigh [Georg Christoph Graf Stürgkh, 1666–1739, 1719 bis 1735 Zweiter Hofkanzler], pour s[']assembler devant elle et regler les differents dans 5
 lesquels la chambre et la banqualité qui subsiste dans son entier ne pourront pas convenir, et pour rendre conessance des plus grandes affaires de finances. voila Monsieur tout le changement. S. M. donner[a] des recompenses et des emplois à tous ceux qui etoient dans le precedent directoire, et donne à la banqualité une espece de rang de conseillers de la chambre, puisqu[']il a ordonné à ceux cy de les traiter de cette maniere. elle a mis le comte 10
 Dieterstein [Johann Franz Gottfried Graf Dietrichstein, 1671–1755, Bankalitätspräsident] à la tete de cette banqualité.

Vous aurrés sans doute entendu parler d[']une seconde gros[s]esse de notre auguste souveraine, je vous confirme cette grande nouvelle que je tiens du prince de Cardonne [Joseph Folch Graf von Cardona] son grand maitre. 15

Il est vray que les deux millions d[']ecus couvrent pour hipotèque la Silesie[,] mais ce ne sera qu[']attendant le remboursement qui doit se faire en mercure, cinabre, et cuivre, des minieres de S. M.

J[']ay l[']honneur d[']etre avec une tres parfaite estime

Monsieur v[otre] tres humble et tres obeissant servite[ur] Corswarem 20

Vienne le 23 7^{re} 1716

696. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 23. September 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 285. 8°. 2 S.

Monsieur, N° 108. 25

C'est pour accompagner seulem^t la lettre cy-jointe de Mons^r le Comte de Corswarem, que je me donne l'honneur d'ajouter la mienne, puis que le tems ne me permet autre chose à Vous dire, si non que j'ay reçû la lettre, que Vous m'avez fait la grace de m'écrire le 10^e de ce Mois, et laquelle ledit Mons^r le Comte m'a fait l'honneur de m'apporter

lui-même chez moy. C'est par lui, Monsieur, que Vous devez recevoir les plus fraîches nouvelles, auxquelles je n'ay rien à ajouter.

Je me reserve donc, Monsieur, à avoir l'honneur de Vous faire une plus ample réponse à la premiere ord^e et Vous apprendz uniquem^t que Mons^r le Comte de Dietrichstein
5 Président de la Bancalité a prêté aussi son serment de fidelité; de sorte qu'on verra bientôt, quel pli prendront les projets principaux qui ont été présentés pour la reformation de la Chambre et de la Bancalité, qui est celui de Monsieur Spreissac, ensemble celui qui regarde l'établissement d'une Compagnie de Commerce, qui est celui de Mons^r de König.

Je suis en toute hâte, mais avec tout le respect imaginable,

10 Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.
à Vienne, ce 23^e de Sept. 1716.

697. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 24. September 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992
15 Nr. 68. 1 Bog. 4^o. 1 S. Eigenh. Aufschrift. Siegel. Bibl.verm.

HochEdelgebohrner etc. insonders hochg. H.

Es wird M. h. H. aus meinem letzten ersehen haben

(1) daß das geld so ich nach Wien übermache, bey denen Herrn Palmen ausgezahlet werden soll,

20 (2) daß ich mich benothiget gefunden, meiner angelegenheit wegen an der Kayserin Amalia M^t zu schreiben.

Was das erste belanget, hoffe ich bald zu vernehmen, was die Herrn Palmen an der zu Wien lauffenden Münze dafür werden geben wollen.

25 Das andere belangend wird M. h. H. verhoffentlich bey überreichung des briefes an die Fraüle von Klencke, von der Sach zu sprechen gelegenheit finden.

Bitte ohnbeschwehrt den Einschluß an den H. Abbate Spedazzi bestellen zu laßen, und verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

Hanover den 24 Sept. 1716

A Monsieur Monsieur Theobald Schöttel garde de l'Antichambre de Sa Majesté Imperiale et Catholique Vienne recommandé à Mons. le Conseiller de Reck

698. LEIBNIZ AN MICHAEL GOTTLIEB HANSCH

[Hannover,] 25. September 1716.

5

Überlieferung:

L Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung (Konzept?): GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 33. 4^o. $\frac{2}{3}$ S. — Auf Bl. 33 r^o/v^o *K* von N. 685.

E Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 95 f. (Unsere Druckvorlage). — Danach DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 174. 10

Optarem Dn. D. Paulium et Dn. D. Nabothum paulo fusius agere de re tanti momenti, quanta est generatio animalium, et uberiores esse tam in oppugnanda Leewenhoekiana sententia, quam in adstruenda sua. Vellem enim rem agitari diligenter vivo adhuc Leewenhoekio, qui est admodum senex. Ita enim re discussa ab egregiis viris, certius emicabit veritas. Quod negant, a se visos vermiculosis in seminibus quibusdam, vereor, ut sufficiat, quum tot alii viderint, aut se vidisse videntur, et inter aliis Harts-oekerus, qui multus est in ea re; sed et Hugenius, vir magni acuminis, magnique iudicii, Leewenhoekianis observationibus quum primum prodire, adstipulari videbatur. Argumento Dn. D. Pauli de multitudine animalculorum seminalium inutili, quae sapientiae divinae haud convenire videatur, non male occurrit Leewenhoekius ab exemplis in plantis, et consilio abundandi in natura. Neque enim inutilia ideo sunt reliqua, quae pereunt animalia. Nec dubium est, haec quoque ad modum ceterorum propagari per sexus. Caetera, quae pereunt, bruta sunt, et sola, quorum succedit transformatio, animam rationalem vel accipiunt, vel habent ab initio rerum, praestabilitam inditamque. Desiderem ergo rem tantam tractari curatius. 15 20 25

die 25 Sept. 1716

699. LEIBNIZ AN ANTON VAN LEEUWENHOEK

Hannover, 25. September 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 52. 8°. 1 S.

5 Hochgeehrter H.

Weil ich wünsche daß die guhte Kundschaftt und briefwechslung mit demselben zu gemeinen nuzen gereichen möge. so habe deßen leztes darinn vom Eyerstock der thiere gehandelt nach Leipzig geschickt, und daselbst guhten Anatomicis, H. D. Pauli Professoren des ohrts und H. D. Naboth communiciren laßen. Die loben M. h. H. meynung, darum daß er solchen eyerstock an dem insgemein angegebenen ohrt verwirfft. Vermeynen aber
10 selbigen anderswo zu zeigen, darüber ich M. h. H. urtheil erwarte. Beide sind gegen die saamenthiere, die mir doch glaubwürdig vorkommen. Ich habe auff ihre Einwurffe in lateinischer Sprache wie M. h. H. aus der beylage sehen wird, vorgangig zwar geantwortet. aber Meines Hochg. H. eigne antwort darauff wird das beste gewicht haben, und dienen
15 dieses wichtige werck beßer zu beleuchten.

Hanover 25 Sept. 1716

an H. Leeuwenhoeck

700. DANIEL ERNST JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 26. September 1716.

20 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 439 Bl. 145–146. 1 Bog. 4°. 4 S. — Gedr.: KVAČALA, *Neue Beiträge*, 1899, S. 152f.

WohlGeborner, Mein Insonders HochgeEhrter Herr Geheimter Raht,
Hochgeschätzter Gönner.

E^r Wolgeb. geehrtes vom 1. hujus habe zwar d. 9. ejusd. zu recht erhalten, meine
25 schuldige Antwort aber verschoben, bis etwas reales vermelden könnte, sonderlich da geredet worden, daß S. K. M^t vor Dero Abreise communiciren wolten, da ich hoffnung

hatte Selbte zu sprechen, und unserm grossen Werk etwa einigen Nachdruck zu geben. Es ist aber nicht geschehen, und habe ich auch keine Gelegenheit sonst gehabt, S. K. M^t zu sprechen, welche beständig von Dero Residentz abwesend gewesen.

Mit dem wolgesinneten H^{en} Bischoff habe ich so viel öffter über dem Inhalt Dero gehrten conferiret, welcher denselben vollkommentlich approbiret, und gern fördern wolte, wenn es in seinem Vermögen stünde. 5

Er hat stark in mich gedrungen, daß E^r Wolgeb. Schreiben, quoad passum concernentem, des H^{en} Ober-Marschall Excellenz vortragen solle etc. Ich habe aber aus gewissen Ursachen, die der Feder nicht füglich anzuvertrauen mich hiez zu nicht entschliessen können; zumahlen ich geurtheilet, es werde doch vergebens seyn, vnd zugleich den Schein, als ob hierunter etwas Eigenes suchete, vermeiden wolte. 10

Bleibet mir demnach nichts übrig, als daß E. WGeb. obiges dienst. hinterbringe, vnd dabey eine Abschrift dessen, so an S. K. M^t am 31. Julii untgst abgeschicket, überreiche. E. WGeboren werden darin einen kurtzen Begriff, und gleichsam die Qvint-essenz unserer ehemaligen handlungen, (sonderlich bey meiner Hannoverischen Reise) antreffen, davon ich kein haar abgewichen bin, auch nichts daran zu verbessern weiß. 15

Weil nun I. M^t, Unsere theuriste Königin bereits in Hannover sich befindet, und die rede gehet, daß S. K. M^t auch mit dem ersten dahin sich erheben werden, so überlasse ich der Göt. fürsehung, vnd zugleich M^{es} H^{en}, und des H^{en} Abts Molani HochWd. Prudentz, ob Sie die Sache bey dem Könige, oder der Königin rege zu machen thulich finden. An meinem teil werde ich zu allem, auch zu der vorgeschlagenen Reise von grund meines Hertzens bereit seyn, wenn es erfordert würde; ich wolte aber, wenn die Umstände der Zeit nicht darnach sind, nicht gern selbst mich hiez zu anerbieten. Gott weiß Mittel vnd Wege, wo Wir sie nicht wissen. Unterdessen wünsche ich gar sehr, daß E. WGeb., oder des H^{en} Abts Hochwü. der Königin M^{ten} einen Bericht möchten thun von dem so passiret, und Ihr ein verlangen bey bringen, die Sache weiter zu treiben. Dieses könnte zu grösseren Dingen Gelegenheit geben. 25

Was E. WGeb. wegen des H^{en} Liebknechts gedenken, das soll im nächsten Concilio vorgetragen werden, zu welchem ohne dem auch der H. ConR. Frisch anderer Ursachen wegen mit soll beruffen werden. 30

Von der Anatomie dörrfte ehistes ein mehrers zu schreiben seyn; denn ich sehe daß die Sache bey Hofe in Bewegung gerahten; ich weiß aber nicht wie favorabel vor die Societät der Ausschlag seyn möchte. Eine kurtze Zeit wird es Uns geben. Ich verharre inzwischen mit schuldigen respect,

Wien 26. Sept.

*A Son Excellence Monsieur le Baron de Leibnütz, Conseiller Aulique Imperial
treshumb. à Hannover.*

702. GIUSEPPE SPEDAZZI AN LEIBNIZ

Wien, 26. September 1716.

5

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 879 Bl. 65–66. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.
Postverm.

Ill^{mo} Sig^{re}, e Pron Col^{mo}

Va 26. Set^{re} 1716

Credevo, che Lo splendore della Regia Maestá gli avesse innarridita [*lies*: inaridita] la Penna, mentre non mi giungevano gli ambiti caratt^{ri} di V. S. Ill^{ma}, quand'hieri in questa mia Villegg^{ra} d'Haïkhing [wohl Hacking, heute teil des 13. Wiener Gemeindebezirks Hietzing] hó la consolatione di ricevere una sua de' 30. dello scaduto mese. 10

Il Sig^{re} M^{se} Nomis mi scrive in q^{to} ord^o stesso, e mi comanda di doverlo cosí servire in un suo interesse (come lo faró) e come Egli mi favorisce per Orbitello.

Il P. Wolff [Johannes Wolff SJ, Regimentskaplan des Prinzen Maximilian Wilhelm] dice assolutam^{te}, ch'il P^{pe} Mass^{no} d'Hannover non habbia alcun denaro, né quí, né costí da poterne disporre, ed io mi meraviglio, che si ricusi Den^{ro} in prestito all' 8 per 100 dá S. M. B^{ca}, quando si cerca, in oggi, da Min^{ri} Economici al 18., e 20. per 100, e vogliono, che passi per le di loro mani, onde sono di sentimen^{to} che l'Imp^{re} nulla sappia di simile esibitione, ó (sapendola) L'habbia comunicata á Min^{ro}, che gli habbia posto de' scrupoli nella Testa perché ricusi 'L partito, acció non si veda, ed osservi la gran differenza dell' abuso. 15 20

V. S. Ill^{ma} potrebbe far la Prop^{ne} á S. M. B^{ca} della bella occasione d'impiegare $\frac{m}{800}$ fiorini, sopra del Feudo di Brinck in Slesia (Principato composto di 3. gran signorie) et potrebbe far l'Impiego al 6. per 100., col mettere sopra di quel Princ^{to}, di Rendita di 3. milioni, con mettervi un Composposs^{re}, quale ogni anno (per anni 10) compreso il 6. per 100. ricava $\frac{m}{100}$ fiorⁱ, cioè $\frac{m}{25}$ per quartale, che puó di bel nuovo impiegare, sino all' estintione di tutto il cap^{le}, che S. M. fosse per dare al P^{pe} Carlo di Neoburg, che fece un Instrom^{to} di Ferro L'anno scorso con S. M. Ces. debitrice di S. A. Ser^{ma} 25

Elet^{le} per altrettanti imprestati alla M. S. sino ad un milione, e S. A. metterebbe in Luogo, e stato suo á M. S. Brit^{ca} (ó Chí per essa) mediante una cessione di ragioni; et oltre li 6. per 100., e cess^e come sopra farebbe L. A. S. al cession^{rio} un rilascio di $\frac{m}{60}$. fiorini nell' atto dell'esborso degli $\frac{m}{800}$, onde S. M. Brit^{ca} non dovrebbe dare nell'atto
 5 dell' Instrom^{to} che $\frac{m}{740}$. Fiorini. Questo é un buon neg^o e da non trascurarsi mentre S. A. há bisogno del den^{ro} sud^o all'entrar al Possesso del suo Elettorato. S. M. B^{ca} ne potrebbe scrivere á S. A. S^{ma} il S. P^{pe} Mass^{no} sud^o, mio gran P^{rone}; perche meco se L'intendesse, ed esaminasse gl'Instrom^{ti} e natura d'un Credito, cosí bene assicurato, e liquid^{mo}, con cui potrebbe far acquisto del Princ^{to} sud^o, rilasciando ogni quartale li $\frac{m}{25}$ fiorⁱ, che sempre
 10 al 6. per 100. sarebbero fruttiferi, e dargli in pagam^{to} del Princip^{to} stesso, con premio patto del prezzo del medemo, che veram^{te} é un Principato per un Ré. Se si scriverá al S. P^{pe} Mas. sud^o di trattare, lascieró in dietro altri trattati, ch'in oggi sono sopra del Tapeto; má, sopra tutto, risposta al piú presto.

Il sistema de' nostri affari certo, che há cangiato di faccia, sí per la Battag^a data
 15 in Ung^a come per la fuga de' Turchi con L'abbandono dell'Isola di Corfú. Né pur per ombra é stató scritto dall' Arm^{ta} L'aquisto de' Botticini d'oro, anzi di questo, sí nell' Arm^{ta}, come quí, mai ve n'é stato cotanto carestia, quant' ora, se ne prova. L'Assedio di Themisvar ne costerá di gran Gente, oltre la perdita nelle marcie sforzate, e la perita di penuria, e di malatia.

Voglia il Cielo, che colá non pioví, e Dio facci, che quest' assedio non n'impedisca
 20 (mediante li sultanini, e diversioni, che si procurano) L'acquisto, di buon ora, L'anno venturo, di Belgrado, come succedé, 16. anni sono, dopo la Batt^a di Senta [Schlacht bei Zenta, 11. Sept, 1697!], ove mi ritrovai, ed hó le minute delle lettere dá colá scritte, sei mesi p^{ma} á q^{ta} Corte per la preparat^e degli Attrezzi dá Bocca, e da Guerra militari, quali
 25 consistevano in bagatelle, e pure non solo quelli, má il Pane stesso ne mancó, e convenne fare la Tregua, che si sá, essendo stati mandati gli Plenip^{ij} nel mez[z]o di decembre con la nostr' Armata, non á faccia del nem^{co}, ma ripartita ne' Quarⁱ d'Inverno.

Gli Aleati Angiousavoigallique (con quei P^{pi}, che in Italia amano d'haver altri P^{roni})
 30 sembra, che vogliano far, ora, delle novitá, mentre vi sono Truppe da sbarco d'Angioú, di Francia, e $\frac{m}{30}$. huomini di Savia per unirsi á quelli, e Lo stato di Milano, con Livorno, sono Lo scopo, ove si pone l'occhio di mira.

Il Turco fá gran promesse a' Turchini suoi nella Cristianitá, perché faccino diversioni á Ces^{re}.

Roma non há fatto, né fará quei sforzi, che potrebbe (per non ingelosire L'amatiss^a

Francia) á favore di Ces^{re}.

Non é qui M., e Mad^e Bar. de Cleinborg, quando ritorneranno dalla Moravia sará servita come mi comanda.

É fatto Pres^{te} della Cam^{ra} il Co. di Walseck, e si é fatta una Deput^e Econ^{ca} sopra della Cam^{ra}, e Banco da raddunarsi 4. volte la set^{ana}. Capo di quella é Ces^{re}, e membri 5
Staremberg già Pres^{te} da Cam^a[,] Trauxson, Harrach, et un Con^{re} della Cam^{ra} di Gratz, Legale, e Giusto. Avanti, che sia regolata, vi vorrá un Anno, ed, in tanto, Chí há degli avanzi, muora.

I buoni Progetti (al solito) sono tutti rigettati, ed ove saranno ministri vecchi di Banco, e Ces^{re}, nulla si fará. 10

Cap^{lo} di Lettera d'Am^{co} mio di Roma de' 12. Sett^{re}.

Quí si dá per conclusa La Lega trá Francia, Spagna, Olanda, e Savoia, li di cui Min^{ri} (uniti ágli Angioⁿⁱ) dicesi, che fortem^{te} s'adoprina per far entrar nella Lega qualch' altra Potenza d'Italia, che peró conviene star all'erta, e non fidarsi dell' apparenze.

All' Ill^{mo} Sig^{re} Pron Col^{mo} Il S. Bar^e di Leibnitz Cons^{re} Imp^{le} Aul^{co} di S. M. Ces^a 15
Cat^{ca} H a n n o v e r

703. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 27. September 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992
Nr. 68. 1 Bog. 4^o. 3 S. 20

HochEdelgebohrner etc. insonders hochg. H.

Ich bin demselbigen wegen getragener Sorge vor meine geschaffte hochlich verbunden: bitte bey gelegenheit bey denen Hⁿ von Palm, und sonderlich bey dem H. Hof-Cammer-Raht Meine recommendation zu machen. Bitte auch es wolle M. h. H. seinen landsmann, Monsieur Bartenstein, an den der beyschluß von Mons. Widow gerichtet, 25
meinetwegen grüßen, und gegen ihn bezeigen, daß ich mich allezeit sehr freüen werde seinen wohlstand, denen meriten allerdings gemäß, zu vernehmen. Die gelder wird M. h. H. nun zusammen nach guht befinden in die Wienerische Bank liefern können.

Monsieur Widow ist aniezo alhier wegen einiger geschafften und laßet M. h. H. auch

dienst. grüßen. Die ursach warumb die gelder von Hamburg nach Wien gangen, ist, weil sie mir zu Hamburg außgezahlet worden.

Ich hoffe Meines hochg. Hⁿ H. Sohn werde Meine sorgsame bezeugung bey dem H. General Graf von Bonneval außzurichten die gühtigkeit gehabt haben.

5 Von der suspension Meiner pension (welche zwar vielleicht mehr als zuviel éclati-
ren wird) bitte zwar nicht anderswo viel zu gedencken, doch aber bey denen so solche
bisher ausgesetzt, deswegen erkundigung einzuziehen. Vermuhtlich wird, das so man mir
geschrieben, mehr als zu wahr seyn.

10 Mein hochg. H. wird vermuthlich die gelegenheit gehabt haben der Fraülein von
Klencke Mein schreiben zu liefern. Gibt es gelegenheit ferner, kan M. h. H. derselbigen
sagen, daß ich gänzlich entschloßen gewesen sobald der König von Gros Britannien wieder
zuruck ubers Meer gangen, anstatt zu meiner rück-kehr nacher Wien zu machen; wie ich
denn auch auff sollicitation eines Hof-Quartiers bedacht gewesen, aniezo aber muß auf gar
andere mesuren gedencken, und darff vor redintegrirung meiner pension mir auff Wien
15 keine Hofnung machen; denn uber jahr und tag alda wie das erste mahl, zu liegen und zu
solicitiren, werden die jahre, so ich auff mir habe nicht leiden. Ich hätte ja ursach nicht
nur die conservation solcher Besoldung, sondern auch ein mehrers zu hoffen; welches mir
auch soviel als versprochen gewesen. Aniezo fallet die Hofnung mit der that dahin, wo
Kayser. M^t aus sonderbarer gnade und absehen nicht ein anders verordnen. Die Fraulein
20 von Klenck wird solches bestens bey der Kayserin Amalia M^t vorzustellen wißen. Denn
wo dieselbe nicht, der gegen mich habenden hohen, wiewohl unverdienten gnade nach,
ein Mittel findet, dem werck zu helfen, wird es anderswo schwehrlich zu finden seyn.

Ich verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

25 Hanover den 27 Septemb. 1716

704. LEIBNIZ AN BURKHARD GOTTHELF STRUVE

Hannover, 27. September 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: HAMBURG *Staats- u. Universitätsbibl.* sup. ep. 40 Bl. 395
bis 396. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest. Postverm.

30 Vir Nobilissime et Excellentissime

Ne qua in re alienis commodis deessem, absque mora gratissimis literis Tuis respondendum putavi. Ac primum pro suppleto praeclaro opere Tuo Historiae Imperii nostri [STRUVE, *Syntagma Historiae Germanicae*, 1716] gratias debitas ago. Certe multa mihi paucis pererudite complexus videris.

Fateor Dn. Hasium [Johann Matthias Hase] mihi dignum visum qui spartam Mathematicam in Academia aliqua exornaret, nam est jam in docendo exercitatus, et perelegantibus speciminibus Astronomicis doctrinam et meditationem non vulgarem ostendit. Petierat a me commendari; sed nolui falcem immittere in alienam messem. Nunc cum sententiam meam expetas nolo deesse viro et veritati. 5

In Gallia aliquot volumina ἀνεκδότων ex Manuscriptis Codicibus Editioni parant Benedictini Congregationis S. Mauri. Peculiari cura in editionem Chrysostomi novam incumbit Monfalconius [B. de Montfaucon, Parisiis 1718–1738]. Decem voluminibus non tantum a Savilio [Henry Savile] edita [Eton 1613], sed et alia complura dabuntur partim vere Chrysostomiana, partim attributa falso, sed tamen antiqua et produci digna. 10

Editio Conciliorum Harduiniana si non plane supprimetur, certe multis modis reformabitur; dederat enim unice operam 15

R o m a e u t p l a c e r e n t q u a s f e c i s s e t f a b u l a s [vgl.
P. TERENCE Afer, *Andria*, 3],

nulla non Gallicanae tantum, sed et universalis Ecclesiae libertatum et sententiarum cura. Editio Conciliorum non Harduino, aut alteri jesuitae Gallo (neque enim hodie Sirmondos 20 habent) sed Baluzio committenda erat. Is nunc urbis Tutelensis, patriae suae, res justo volumine edet [É. BALUZE, *Historiae Tutelensis libri tres*, 1717].

Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 27 septemb. 1716.

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius.

A Monsieur Monsieur Struve JC^{te} et professeur celebre à Jena. franco Cassel. 25

10 aliquod volumina *L*, *korr. Hrsg.*

705. LEIBNIZ AN MARQUARD LUDWIG VON PRINTZEN

Hannover, 29. September 1716.

Überlieferung:*L*¹ Konzept: LBr. 439 Bl. 147. 4^o. 2 S. Eigh. Anschrift.*L*² Abfertigung: BERLIN *Geh. Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz* Rep. 13 Nr. 19d Fasc. 21 Bl. 10–[11]. 1 Bog. 4^o. 2 S.

Monsieur

L'importance de la matiere, et les conjonctures favorables, avec une espece d'obligation où je me trouve à contribuer à ce qui pourroit faire naitre un grand bien; me fait
10 hazarder cette Lettre à Votre Excellence. Et pour marquer icy tout eloignement de mon
interest, je desire de n'être point nommé.

Monsieur Jablonski, avec qui j'avois eté en correspondance autresfois sur la matiere
dont il s'agit; m'a fait savoir il y a quelques temps que le Roy de Prusse avoit pensé de son
propre mouvement à ce qui pourroit lever ou diminuer la scission entre les Protestans,
15 et que Sa Majesté luy avoit ordonné de dire son sentiment là dessus, comme il avoit
fait. J'en ay parlé à M. l'Abbé Molanus, qui avoit traité autresfois cette matiere avec
M. l'Eveque Ursinus et avec M. Jablonski conformement aux ordres des deux Cours; et
il paru en être ravi.

Quand je considere le grand âge de cet Abbé, premier de nos Theologiens, et qu'un
20 successeur pourroit avoir de tout autres sentimens; et de plus la presence du Roy de la
Grande Bretagne (qu'on ne peut point tousjours promettre) avec la disposition presente
de Sa Majesté chef de l'Eglise Anglicane, chose qu'on n'auroit osé se promettre autres
fois; je trouve que Dieu a donné pour cette affaire la conjoncture la plus favorable du
monde; et l'on ne doit rien omettre qui peut servir à profiter de ses graces

25 *Semper nocuit differre paratis.*

V. E. voit tout cela mieux que moy, mais la connoissance que j'ay des particularités
de cette affaire, fait que je prends la liberté de l'en faire souvenir, et d'en dire mon avis.

Pour la remettre en train il seroit à souhaiter que M. Jablonski pût faire un tour icy
au plutôt, et je ne voy point de meilleur moyen d'entamer, ou plutôt de resumer cette
30 negotiation. Car la constitution de Monsieur l'Evêque Ursinus et de M. l'Abbé Molanus
ne leur permet point de faire des voyages pour s'abboucher en chemin ou ailleurs; et il

n'y a point d'autres Theologiens qui ayent connaissance de ce qui s'est passé.

Il semble qu'il faudroit pour cet effect que M. Jablonski fut autorisé en quelque façon, ou par une lettre de Roy à Roy, ou, si l'on y trouve quelque difficulté simplement par une lettre de Votre Excellence à M. l'Abbé Molanus, qui sans doute en feroit rapport au Roy de la Grande Bretagne, et auroit ordre apparemment de continuer ce qui avoit été commencé, et avoit été interrompu à Berlin, par une variation où l'on ne s'attendoit point icy, lors qu'on y écouta un prétendu *Arcanum Regium* et choses semblables. 5

Puisqu'une demarche si aisée peut donner ouverture à des Resultats aussi salutaires que ceux qu'on a droit d'en esperer; je laisse juger à V. E. s'il sera à propos de la conseiller au Roy, apres qu'Elle en aura conferé avec Messieurs Ursinus et Jablonski. 10

En tout cas, j'ay voulu satisfaire en cela aux devoirs de ma conscience, et je suis entierement

Monsieur de Votre Excellence le tres humble et tres obeissant serviteur
Leibniz

Hanover ce 29 de Sept 1716 15

706. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Hannover, 29. September 1716.

Überlieferung:

L Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*
Nachlaß Leibniz Nr. 7 Bl. 18–19. 1 Bog. 8°. 2 S. (Unsere Druckvorlage.) 20

A Abschrift nach L: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* ms. gall. qu. 93 Bl. 32.

Monsieur

Voicy une lettre que je viens de recevoir de Monsieur Wilkins, pour vous être envoyée, à quoy je n'ay point voulu manquer de satisfaire tout aussi tost.

On me mande de Paris que le S. Chrysostome du R. P. Dom Mon[t]faucon avance fort; et que les Etats du Languedoc, à l'Exemple de ceux de Bretagne, demandent des religieux de la Congregation de S. Maur, pour travailler à l'Histoire du pays. 25

Les Conciles du P. Hardouin ont subi une censure fort severe de la part des six docteurs que le Parlement avoit chargé d'en faire leur rapport. On ne sait pas encore si

l'ouvrage sera supprimé entièrement, ou reformé; ce qui paroist le plus doux et le plus raisonnable.

Monsieur Banage vous répond dans sa dernière Edition de l'Histoire des Juifs, peut-être seroit il ou auroit il esté mieux de laisser reposer cette contestation. On dit que Mess.
5 les Etats l'ont fait leur Historiographe.

Si vous me chargerés de quelque chose pour M. Wilkins, j'en auray soin et je suis avec Zele

Monsieur votre treshumble et tres obeissant serviteur Leibniz

Hanover ce 29 de Sept. 1716

10 707. CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE AN LEIBNIZ
Wien, 30. September [1716].

Überlieferung: L Abfertigung LK-MOW Klencke10 Bl. 26–27. 4°. Goldschnitt. 2½ S. Eigh. Aufschrift. Siegel. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 195–196.

de Vienne le 30 de 7^{bre}

15 Je suis si persuadez, Monsieur que la nouvelle que l[']on vous a donnez de la suppression des gages dont vous jouissez icy, est absolument fausse, que j'ay resolu avec nostre amis Theobaldt d'empêcher que Sa Maj. [l']Imperatrice n'agisse en aucune façon jusqu'à ce que nous voyons si le quartier que l[']on doit payer en 15 jours sera refusé, alors l[']on pourroit demander l[']explication d'une pareille nouveauté. oserois-je vous
20 dire que vous avéz des Correspondants icy dont je crois les lumieres fort bornez et qui de toutes façons ne vous font point d'honneur[?] je crain mesme qu[']il[s] ne feroi[en]t pas un trop bon usage de la confiance que vous pourriéz avoir en eus par rapport à la mauvaise situation de leurs fortune[s], surtout M^r de Coswarini, à qui l'Empereur ne donne plus d'audience et M^r Spetatzij [Spedazzi]. ce sont des aventuriers qui se font honneur
25 à la veritez des vostre amitié[.] mais qui s[']il est permis de parler si clairement, ne la meritent pas. nostre amis qui est parfaitement honete homme a hesitez à vous donner cet avis[,] mais je ne crois rien hazarder à vous le mander esperant que vous n'en feréz point d[']usage qui me pût estre désagreable, et au bout du compte ces messieurs n'ont guerre l'attention de qui que ce soit; si je n'estois pas autant de vos amies que je le suis[,] je

Similemque proportionem erga florenos Caesareos esse Viennae exsolvendos. Collybisticas enim Viennensium literas, majoris nunc quam soleant venire. Caeterum Hannoverae agere viduam Lipmanni Judaei, cui multum cum nostratibus mercatoribus commercii intercedat. Ea in re si forte porro opera mea uti dignatus fueris, Perillustris Domine, fidem
 5 saltem et diligentiam, licet exigui forte sint fructus, summam experieris. Cras de itinere constituetur. Utcunque res cadat, non proficiscar ante finem futurae septimanae. Auctor *actorum eruditorum*, quae vernacula lingua apud nos prodeunt, Patrocinium Tuum ambire sustinet. Neque ego ut modestus sim, dum literas ejus ad Te curo, vereor, cum sciam quod nunquam Te aliorum in Te fiduciae pigeat. Vale, Perillustris Domine, cujus
 10 incolumitate multorum vota, et melioris orbis decora continentur.

Ad omne obsequium devotissimus

Jo. Jac. Mascov.

Lipsiae d. 30 Sept. 1716.

709. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 30. September 1716.

15 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 286–287. 1 Bog. 4°. 4 S. Mit drei Markierungen am linken Rand von von Leibniz' Hand.

Monsieur,

N° 109.

Comme les nouvelles arrivées la dernière ord^e du Camp devant Temeswar n'avoit encore point apporté la prise de la Palanke ou Fauxbourg, qui est devant la Ville, Mons^r le
 20 Comte de Corswarem a jugé n'avoir pas grand sujet de Vous écrire, et même les avis qui arriverent hier du Camp, n'ayant non plus apporté la prise si désirée de cet avantfort, Mons^r ledit Comte sans se donner encore cette peine m'a prié seulem^t de Vous envoyer pour cette fois l'avis cy-joint sur les affaires de France, réfléchissant principalem^t sur la
 25 conduite du Duc Regent, tant à l'égard du nouvel armement autant inopiné que considérable, qu'à l'égard de la continuelle persecution des gens d'affaires, des précautions qu'il prend contre les prétensions futures du Duc d'Anjou par la Ligue avec les Hollandois, laquelle avec les fortifications si pressées du Port de Mardick et d'autres places sur les frontieres des Pais-bas, pourroit avoir encore d'autres buts tous differens; enfin à l'égard de la contenance qu'il observe dans la querelle des Princes du Sang contre les Legitimés,

et de la défense de l'entrée et de la sortie de toutes les especes d'or et d'argent. Ces avis sont venus de très-bonne part de la Cour de France et ont été adressés à quelque Ministre de cette Cour icy, ainsi que Mons^r le Comte m'a donné à entendre, lequel est toujours encore aux prises avec sa fiere Creanciere, qui lui refuse de remettre le terme du payement à la fin de l'année, ce qui est cause, que Mons^r le Comte me sollicite aussi 5
continuellem^t de lui faire avoir du Credit pour une Centaine¹ de Ducats, pour lesquels Mons^r le Comte de Leni son ami veut même répondre, sans pourtant aucune apparence de réussir, personne ne voulant avoir à faire à cet égard à des Cavaliers.

Mons^r le Comte de Corswarem m'ayant fait remarquer au sujet de l'Ecrit de son Adversaire, que j'ay eu l'honneur, Monsieur, de Vous envoyer par feuille, que dans 10
les belles et judicieuses Critiques, que Vous avez portées sur cet Ecrit, Vous n'avez pas observé ou du moins touché quelque chose sur l'endroit qui Vous touche, et où Vous êtes désigné comme aux doits et accusé comme Auteur des Observations sur le Bref du Pape, et Directeur principal de la plume de la personne qui les a publiées. C'est le passage², qui est au haut de la page 63. à la derniere feuille, où l'auteur du 15
Judicium rationale Vous veut donner à connoître Monsieur, par les mots de *L u d i m a g i s t e r L u t h e r a n i s m o a d d i c t u s*, et l'Observateur pour vôtre *A m a n u e n s i s* seulem^t. Mons^r le Comte, que làdessus on accuse comme ouvertem^t pour Auteur des Observations susdites, est surpris, qu'à ce passage Vous ne Vous soyez pas un peu arrêté, mais il rit beaucoup plus l'ignorance de son adversaire, qui se trompe si 20
fort dans sa conjecture, puis qu'il a écrit ses Observations, avant que d'avoir eu l'honneur de Vous connoître.

Je ne dois pas oublier, Monsieur, de Vous dire encore au sujet des nouvelles manuscrites, que j'ay eu l'honneur depuis quelque tems de Vous envoyer, que ne doutant point, que Vous ne voiez regulierem^t à Vôtre Cour le Journal du Siege de Temeswar, tel que le 25
S^r Schönwetter l'imprime icy, et qui y est envoyé ordinairement^t par Mons^r de Reck, si je ne me trompe, je cesse de Vous envoyer la feuille manuscrite, par ce qu'elle est posterieure d'une ord^{re} que les Journaux que je viens de nommer, par lesquels Vous apprenez toujours les plus fraiches nouvelles de ce qui se passe aud. Siege; mais comme le Journal imprimé

¹ une Centaine ... réussir (durch senkrechten Strich am Rand hervorgehoben von Leibniz' Hand)

² C'est le passage ... Observations susdites (durch senkrechten Strich am Rand hervorgehoben von Leibniz' Hand)

est fort réservé en beaucoup de chose[s] et qu'il n'y est permis de publier que les chose[s] qui sont en faveur, Vous êtes, Monsieur, à ce que je dois présumer, assez recompensé par les avis que Mons^r le Comte de Corswarem a le soin particulier de Vous faire tenir, lorsqu'il y a des choses d'importance à être mandées. Je ne manqueray pourtant pas, 5 que d'y ajouter aussi ce que [je] pourray apprendre de particulier principalem^t par des lettres privées des Officiers, qui se trouvent au Siege, et qui écrivent à leurs amis d'icy. Je prends la liberté, Monsieur, de Vous en envoyer un échantillon d'un petit journal, qu'un des Officiers amis de Mons^r l'Agent Isenflamm lui vient d'envoyer ordinaiрем^t, lequel journal, quoy que vieux de deux ord^{es}[,] renferme pourtant des particularitez, qui ne sont 10 pas rapportées dans les recits communs; et si ces lettres sont continuées, je continueray de même de les joindre à mes paquets.

Par la glorieuse défense que nôtre brave Général le Comte de Schoulenbourg a faite à Corfou, Vous serez très-persuadé, Monsieur, qu'ayant trouvé sa présence nécessaire pour la conservation de la place, ainsi que tout le monde le reconnoit, la résolution, 15 qu'il avoit prise de se laisser enfermer dans la place, se justifie de soy-même: *U r g e b a t p r a e s e n t i a T u r n i* [VERGILIUS, *Aeneis*, 9, 73]. Je me suis donné l'honneur de le féliciter sur ses victorieux Exploits par une ample lettre écrite toute expresse, et ne doute qu'il la recevra gracieuseм^t et que même elle me profitera pour avoir déquoy prolonger ma subsistence, ayant depuis six mois rêçû à credit de mes amis. Son Ex^{ce} se trouvant 20 très-incommodé de la grampe, a résolu de se servir des bains qui se trouvent quelque part dans les terres de Naples, après quoy Elle passera à Venise, et ensuite peut-être à Vienne.

A propos de Mons^r Bartenstein³ j'ay l'honneur de Vous dire, Monsieur, que Mons^r Pfeffel me vient d'assurer, que positivement^t et actuellem^t Conseiller de la Chambre 25 des Finances, qu'il en aura le Decret dans peu de tems, et qu'il embrassera la Religion Catholique. Mons^r Pfeffel, qui avant cela avoit très-fortem^t voulu me faire accroire, qu'il ne feroit jamais ce pas, prétendant de trop connoître l'inclination de son ame, se voit pourtant trompé le premier dans la bonne opinion qu'il avoit de lui à cet égard. Ainsi voilà, Monsieur, le denouément de la conduite mystérieuse, que mon Compatriote 30 a tenüe jusqu'icy à son retour à Vienne. S. Ex^{ce} Mons^r le Comte de Stahrenberg son Grand Patron lui a fait avoir cette charge, et il y a deux mois environ, qu'il l'a employé à

³ A propos ... des Finances (durch senkrechten Strich am Rand hervorgehoben von Leibniz' Hand)

donner son avis par écrit sur la reduction, des Revenus de la Poste des Etats d'Autriche, que l'Empereur a intention de réunir à ses Domaines. Je ne doute pas, que sa Revocation ne soit fort solennelle pour toutes sortes de raisons, que Vous pouvez concevoir, Monsieur, Vous même. Je finis pour avoir l'honneur de Vous assurer, que je demeure très-inviolable^t et avec beaucoup de respect,

5

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.
à Vienne, ce 30^e de Sept. 1716.

710. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

Continuatio auß dem Kay. Feldlager vor Temeswar.

Beilage zu N. 709.

10

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 879 (Spedazzi) Bl. 67–68. 1 Bog. 4^o. 3 S. von nicht identifizierter Schreiberhand.

Den 10^{ten} Sept. diese Nacht daurete das Schiessen der Feinde auf unsere Arbeiter sehr heftig biß an den Morgen; worauf unvermuthet, den 11^{ten} bey anbrechendem Tage wiederum ein AußFall von den Turcken hinter der Stadt auf unsere in bereit schafft da- selbst gestandene Granadier geschahe, und biß 100 Mann von selbigen darnieder säbelten; Ob nun gleich die nicht weit davon stehende Curassier zum Succurs herbey rückten, so kamen Sie doch wegen der Türcken gar zu geschwinden retirade in die Stadt, zu späth.

15

Den 12^{ten} dieses machten sich auf Befehl des Prinzen Eugenii unsere Raitzen und Husaren auff (weilen man einige Zeit verspüret daß die Türcken ihre Ochsen und Kühe zwischen die Gärten und an dem zwischen ihnen und uns unterschiedenen morast auff die Weyde treiben) und machten geschwind eine kleine Brücke und Passage über gedachten Morast, stiegen sodann alle von Pferden ab, banden dieselbe an die Sträucher und marchirten noch 1 Viertel Stund näher an die Stadt, versteckten sich ins rohr, und wie nun bey angebrochenem Tage die Türcken mit dem Vieh angetrieben kamem und die Raitzen und Husaren mit auff gespannten Gewehr in dem Rohr und gebüsch ihrer warteten, auch in aller still anfiengen zu 10 ad 20 Stückn hin und wieder abzutreiben, die Türcken aber solches gewahr wurden und ein geschrey machten, so wurden sie von den unserigen alle erschossen, welches dann weil es so nahe bey der Stadt war, einen solchen

20

25

Allarm veruhrachte daß über 1000 Tartaren zu Pferd heraußfielen und unsere Husaren über vorgedachte kleine Passage mit brücke herüber jagten, wobey wir 15 mann verlohren und 40 Stück Vieh erbeutet; weilen nun die Tartaren mit großer geschwindigkeit das Vieh zu der Stadt zu treiben occupiret waren, rückten die beyden Regimente Cronsfeld und Viard auf sie an, und schoßen dero gestalt unter Sie, daß, nachdem Sie die flucht
5 genommen, ad 100. Mann und halb so viel Pferde todt zur Erden stürzten.

Den 13^{ten} und 14^{ten} wurde mit unsern Canoniren völlig innen gehalten und die Bresch Batterie in völligen Stand unter Verlierung drittehhalb hundert mann ohne blesirte, gesetzt.

10 Heute alß den 15^{ten} zu mittag, langte die schon lang gewünschte Artillerie an, welche in 15 halben Carthaunen, und 10 großen Mörsern bestehet, und werden iezo sogleich aufgeführt, Ingleichen sind auch 2000. wägen, mit Munition, Falconetten, kleinen Stücken und Proviant ankommen, und wann es bißhero einigen geschienen als spiele man mit dem Türcken, so wird nun solches dreyfach Ihnen eingeschenket werden, wovon bey künftiger
15 Post ein mehrers zu vernehmen seyn wird.

711. LEIBNIZ AN GERHARD WOLTER MOLANUS

Hannover, September 1716.

Überlieferung: L Abfertigung: LBr. 655 Bl. 164–165. 1 Bog. 4° 1 S. auf Bl. 164r°. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelaussriss. Unterhalb des Textes von Molanus' Hand: „Vertatur“. —
20 Auf Bl. 164v°–165r° K von N. 717.

Reverendissime Domine Abba

Ex nummo altero Henrici Ducis, qui aliquid priori simile habet, nihil sani eruere possum. Nec ex verbis graecis alterius nummi aliquid conficio quod intelligi possit. Nummos ipsos tres remitto.

25 Addo quinque nummos quos mihi considerandos dedit Decanus Exoniensis Eleemosynarius vel Capellanus Regis; ex modio integro veterum nummorum prope Exonium (Exeter) nuper reperto huc transmissos. Unus est in quo legitur *Gordianus*, alius in quo *Salonina*. caetera non aequè patent, itaque ad Tuum iudicium confugimus.

Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae Septemb. 1716

30 deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius.

Reverendissimo D^{no} Abbati Molano

712. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTIAN SCHRÖTER

[Hannover, September 1716].

Überlieferung: L Konzept: LBr. 839 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{1}{2}$ S. in den Respekträumen, am Rand und über der Aufschrift von N. 624.

5

Hoch Ehrwürdiger und hochgelahrter, insonders hochg. H.

Bedanke mich dienstl. daß selbiger sich meiner so geneigt erinnern, und einige angenehme Dinge, deren er zu Pirmont erwehnet zuschicken wollen. Die gedancken von mehr als einer bewohnten welt so m. h. H. d. pastor Ehrenbergern zuschreibet, gefallen mir über aus wohl. Er hat was Copernicus, Hevelius, Hugenus, Fontenelle und andere gesagt sich wohl zunuze gemacht, und als ein Theologus über die Astronomische Wahrheit erbaulich gedancken zu tage leget und ist zu wundschen daß ihm mehr Theologi folgen. Es hat Valentinus Weigelius in seinem buch *vom ohrt* über dieses allein, daß

Terra pilae similis nulla fulcimine nixa

Acre subjecto tam grave pendet onus [OVIDIUS, *Fasti*, 6, 269 –270] 15

recht feine gedancken gehabt, was solte dieser auffgeweckte geist nicht gesagt haben, wenn ihm des Copernici weltgebäu samt den neuen entdeckungen bekand und annehmlich gewesen? Eines mus beym Durchlauffen erinnern daß H. Ehrenberger [A. EHRENBERG, *Curiöse und Wohlgegründete Gedancken Von mehr als einer Bewohnten Welt*, Jena 1714; Leibniz' Exemplar: *GWLB* Nm-A 241] § 71 bericht vom jungfrauen gesicht so man vor etlich 30 jahren im Mond zu sehen vermeynet. Es scheint es sey ihm nicht bekand gewesen Plutarchi lesenwürdiges buchlein *de facie in orbe lunae*.

Ich muß gestehen daß was in einer unter H. Buddaei praesidio gehaltener disputation [J. F. BUDDAEUS [Praes.], *Doctrinae Orthodoxae De Origine Mali Contra Recentiorvm Qvorundam Hypotheses Modesta Assertio*, Jenae (1712)] meiner *Theodicée* entgegen mir alzu seicht vorkommen, und nicht geschienen daß ich viel dagegen zu sagen gehabt, ohne wiederholung deßen so ich bereits gesagt und so nicht gnugsam erwogen worden. Wenn jemand in sonderheit etwas darin finden mochte, so eine antwort zu erfordern schiene,

werde ich allezeit damit dienen. Mochte aber wunschen daß ein solcher erst mein werk recht beleuchten möchte.

Das man den alten weltweisen sonst durchgehends Altheismum beylegen will [vgl. J. H. FOPP; W. VOGT, *Exercitatio I. De Atheismo Philosophorum Gentilium Celebrium*, Bremae (1714)], ist, wenn es nicht wohl erwiesen, weder billig noch erbaulich, und sehe
 5 nicht was es für nutz[e]n habe, als daß man gern was neues bringen will. Von mir *qvivis praesumitur bonus, donec contrarium probetur*. Ich will lieber alles so viel thunlich zum besten als zum argsten ausdeuten. Die jenigen so die welt zu gott gemacht halte ich vor
 10 Atheis, wenn sie ihm Verstand und Willen benommen, wie Spinosa; wenn sie aber (wie allem ansehen nach die Stoici) diesem Animanti mundano weisheit und guhte beygeleget und die providenz erkennet, halte ich sie gar nicht vor Atheos. Und sind sie in der wurckligkeit von denen nicht zu unterscheiden die Gott als die Seele der Welt angesehen. Nur haben sie darum gefehlet, daß sie Gott nicht gnugsam über die materi erhoben.

Ich finde nicht daß man etwas erhebliches gegen Pythagoram anführe, der der seelen
 15 unsterblichkeit und straffen und belohnungen in einem andern leben gelehret, welches vermuthung gibt, daß er vor die providenz gewesen. Vom Horatio sagt H. Foppius dissert. § 11 es habe ihn Schoockius [M. SCHOOCKIUS, *De seditionibus, seu Discordiis domesticis Libri Tres*, Groningae 1664, S. 701, mit explizitem Bezug auf das Horatius-Zitat] *parcum deorum cultorem* genennet. Mich wundert aber daß H. Foppius sich nicht erinnert es habe
 20 Horatius von sich selbst gesagt er sey

parcus deorum cultor et infrequens [vgl. HORATIUS, *Carmina*, 1, 34, 1].

Und auff die andere disputation [J. H. FOPP; M. PLESKEN *Exercitatio II. De Atheismo Philosophorum Gentilium Celebriorum*, Bremae (1714)] zu kommen: wenn Thales und andere gleich gesprochen das waßer oder dergleichen sey der anfang der dinge, so ist
 25 doch glaublich daß er solches nur verstanden de causa materiali, und so hats auch Cicero genommen [vgl. CICERO, *De natura deorum*, 1, 25.], deswegen aber muß man ihn und andere die Gott mit der materi vereinigt nicht anklagen impietatis Spinosi wie wenn man nicht beweisen kan, daß sie die providenz verworffen. Denn das Thales gesagt *fortissimam esse necessitatem eaque mundum regi* [vgl. FOPP, *Exercitatio II.*, S. 10, nach STOBAIOS, Ἐκλογαί, 1, 4, ed. Wachsmuth S. 72] kan wie bei den Stoicis wohl ercläret werden. Mich bedunkt der H. Autor urtheile zu geschwind wenn er sagt Clementem Alexandrinum *se turpissime decepisse* [vgl. FOPP, *Exercitatio II.*, S. 13, Anm. ****], Dic[k]insonium *nugas agere* [vgl. *ibd.*, S. 10, Anm. ***] etc. und zwar an solchen stellen so widrig zu erledigen. Ego in novis hujusmodi scriptoribus modestiam requiro. Daß Anaxagoras die mentem

der materi beygesezet, die providentiam aufgehoben wie ihm beygeleget werden will [vgl. *ebd.*, S. 13] finde ich nicht, so wenig als solches den recentioribus auffzubuzen, ob ehr gleich die welt aus den motibus particularum herausbringen wollen, weil diese billig also erclaret werden, daß er die erste anstalt der Weißheit Gottes zugeschrieben, der wohl gewust, was die bewegungen herausbringen wurden. Und so mußen alle verstanden werden, so der göttlichen weisheit der dinge ursprung zuschreiben und doch solchen ex causis physicis vel mechanicis herleiten. 5

H. Hasaei oder H. Boclo dissertatio [J. HASE [Praes.], *Dissertatio Philosophica de Gentilium Philosophis Atheismi Falso Suspectis*. [Auctor et Resp.]: R. W. Boclo, Bremae 1716] gefallet mir beßer ob ich wohl dabey einiges zu erinnern habe. Er citirt diss. H. Wolfii de falso suspectis Atheismi [J. Chr. WOLF [Praes.], *De atheismi falso suspectis* [Resp.]: P. A. Boysen. Vitembergae 1710], die ich noch nicht gesehen. 10

713. LEIBNIZ AN JACOB CARL SPENER

Hannover, September 1716.

Überlieferung:

- L* Konzept: LBr. 881 Bl. 19–20. 1 Bog. 2°. $\frac{1}{4}$ S. im oberen Respektsraum von Bl. 20 r°. (Unsere Druckvorlage.) — Auf Bl. 19–20 *K* von N. 544.
A Abschrift nach *L*: Ebd. Bl. 17–18. 1 Bog. 2°. $\frac{1}{2}$ S. von der Hand von J. D. Gruber (Überschrift und Datum) und D. E. Baring auf Bl. 18 r°. — Auf Bl. 17 *A* von N. 544. 15

Nobilissime et celeberrime Domine, Fautor Honoratissime 20

Plurimum Tibi debeo ob elegans munus, videris enim mihi multa docte paucis complexus, eoque magis salivam moves nobis, ut majus opus desideremus. De panegyrico carmine parum meminere nostri, ut fit. In Epistola mea pristina nihil magnopere mutandum, paucula tantum verba claritatis causa adjeci.

De rebus Helmstadiensibus agetur in congressu procerum Hanoveranae et Guelfebytanae aulae, ubi potissimae illustrissimorum virorum Bernsdorfii et Probstii partes erunt. Quantum intelligo Dn. Eccardus nondum plane exuit animo rei Historicae Helmstadiensis curam. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae Sept. 1716. 25

2 solches (1) Cartesio (2) den recentioribus *L*

714. CARL GUSTAV HERAEUS AN LEIBNIZ

[Wien, September 1716].

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 395 Bl. 15. 4°. 2 S. — Gedruckt: JOSEPH BERGMANN, *Leibnitz in Wien*, in: *Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften*, phil.-hist. Kl., 16, Wien 1855, S. 153.

5

Monsieur

En Vous remerciant très humblement des soins que Vous avez pour avancer les curiosités de Sa Maj. Imp. je Vous renvoie les 45. Med. restituées à la fois, les quelles à quelque portrait prés ne sont nullement de mise pour nous. M^r L'évêque de Lovina [Ignaz von Lovina, seit 1711 Bischof von Sibenik; vgl. zu ihm LOUIS CARLEN, *Bischof Ignaz von Lovina (1660-1720)*, in: *Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte*, 63, 1969, S. 114-139] se fait un doute de ce que Charles Magne n'est saint que voce populi, et du voeux particulier de Sa Maj. La dernière raison est la plus valable. Que de Statues pour S^t Jean Nepomocene qui n'est non plus canonisé [Johannes von Nepomuk, Hl. 1729]?

15

Dans le dessein que M^r de Fischers [Johann Bernhard Fischer von Erlach] fait et qui Vous fera plaisir, je suivrai Vos avis d'appliquer à Charles Magne une des Colonnes colossales y employées. Pour M^r le Conseiller Preisinger, assurément je n'ai pas été en état de le voir encore. Mais aiant été regalé dans la maison du Bourgemaître j'ai fait une tentative de loin pour le bon exemple que la Ville de Vienne pourrait donner aux autres. La guerre servira tousjours d'excuse tant qu'elle dure.

20

M^r le Bar. Presler vient nouvellement de faire un article de moi dans ces *Acta Erud.* allemands. Par cette surprise il m'engage en effet de paroître avec quelque chose de plus reel, et de faire un peu part au public des desseins de Sa Majesté. aussi tôt que l'on me laissera assez de repos pour le faire je serai en état de servir Votre amis de Londres. Y étant engagé pas seulement par Vos ordres, Monsieur, mais aussi par le devoir de ma fonction, je suis avec toute la veneration que je dois

25

Monsieur

V. tresh. et tres obeissant serv.

C. G. Heréus.

715. J. W. KORN AN LEIBNIZ

Braunschweig, September 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 495 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Hochwolgebohr. Herr HochzuEhrender Herr Geheimbte Raht.

Ich habe heute die hinterlaßenen Koffer gemerk. V.L. durch Fuhr. Biste von 5
 (Wfn)buttel auf Hannover gesandt welche derselbe versprochen am Mittwoch in Han-
 nover zu liefern. Die Fracht davon ist alhir bezahlet. womit ich beharre

Ew. Hoche. Excel.

ergebenster Diener

J. W. Korn

Braunsch. d. 7^b. 1716.

A Son Excell^e Monsieur de Lebeniz, Conseiller privé de Sa Majesté le Roy de la 10
 Grande Bretagne Electeur de Brons. et Luneb. à Hannover

716. GERHARD WOLTER MOLANUS AN LEIBNIZ

[Loccum?], September 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 655 Bl. 166. 4°. 1/2 S. Unter dem Text Datumsvermerk
 von L' Hand: „Septemb 1716“

15

Mitto Excellentiae Vestrae duos laminares Henrici Magnanimi, quos sub una
 matrice cusos non esse, liquido patet. Peto super uno Vestrum iudicium.

Addo aeneum mediocre cum elegante patina, datum mihi a nescio quo, cui
 credebatur esse Trajani, quod si verum, in parte aversa stabit, vel uxor ejus Plotina, vel
 soror Marciana vel ex sorore neptis Mathidia. Quid sibi velit inscriptio Graeca non liquet. 20
 Nummus hic considerationem mereri videtur.

717. GERHARD WOLTER MOLANUS AN LEIBNIZ

[Loccum?], September 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 655 Bl. 164–165. 1 Bog. 4°. 2 S. auf Bl. 164 v^o–165 r^o.
— Auf Bl. 164 v^o *L* von N. 711.

- 5 Numero I. est Gordianus pius aerugine obductus non cupreus, sed ex argento
aliquaqualiter probo
Nummus ita habet
Bustum Gordiani pii, capite radiato, sive coronato facie sinistra
Circum: IMP. GORDIANVS PIVS FELIX AVG.
- 10 R. figura militaris, dextra nescio quid, manu sinistra orbem
Circum: JOVI STATORI
- Num. II. Gordianus non cupreus sed ex argento viliori, quod Gallis dicitur *du Billon*,
Bustum Gordiani capite laureato, facie sinistra, hastam dextra.
Circum: IMP. GORDIANVS PIVS FELIX AVG.
- 15 R. figura militaris stans, dextra
Circum: — AVG
- Num. III. Trebonianus *Gallus du Billon*.
Bustum Imperatoris, capite radiato, facie sinistra
Circum: IMP. GALLVS, vox *Trebonianus* detrita
20 —forte Pius felix Augustus.
R. figura sedens, dextram extendens; sinistra bacillum tenens.
Inscriptio detrita.
- Num. IV Iterum Tribonianus Gallus *du Billon*
Bustum capite radiato, facie sinistra
25 Circum: TREBONIANVS GALLVS
R. figura pileum, signum libertatis, dextra bacillum
Circum: LIBERTAS AVGG.
- Num. V. Salonina Uxor Gallieni in argento mediae formae
Bustum Saloninae facie integra, ad sinistram declinante
30 Circum: CORNELIA SALONINA AVG.

Tout ce que j'apprends d'agreable touchant V. A. Royale, et Monsg^r le prince me donne une sensible joye. Un nommé M. Clement, que j'ay connu secretaire de l'Ambassade Angloise à Vienne, et que j'ay trouvé tres bien intentionné, m'écrit en ces termes: *It is very remarkable to see, how much the courteous and affable behaviour of their Royal Highnesses at Hamptoncourt has gain'd upon the people of all the country round; who daily flock in multitudes to see them, and return extreamly satisfied with the liberties allow'd them to gratify their curiosity* [vgl. N. 667]. On m'a dit que les Jacobites à qui on avoit fait la grace de leur parler, ont esté si charmés, qu'à leur retour ils ont déchiré le pourtrait du pretendant. J'espère que dans peu V. A. Royale donnera encor un coup mortel au mauvais parti. Apres cela vous n'auriés qu'à faire un jour le tour des provinces dans la belle saison pour y etendre vos conquestes et ramener les esprits. On dit déjà que ceux d'Oxford commen[ce]nt à faire poenitence. Il ne leur sera point aisé de remedier aux maux qu'ils ont fait: mais ils pourront cesser à en faire, et se tourner même à faire des fruits dignes de leur penitence.

Votre jeune prince icy [Friedrich Ludwig] chasse de[s] rats et fait aussi des conquestes comme pere et mere. Tous les Anglois qui l'ont vû, en partent charmés. Je monstray hier à M. Dalrimple Ecossois un vieux diplome en original écrit en lettres d'or sur du parch[emin] d'une couleur de pourpre, fait à Rome en l'an 972 [*MGH Diplomata regum et imperatorum Germaniae*, T. 2, 1893, Nr. 21, S. 28–30, in WOLFENBÜTTEL *NLA – Staatsarchiv* 6 Urk 11], c'est à dire il y a 744 ans, encore bien conservé, qui contient le douaire que l'Empereur Otton. II. constitue à son Epouse. M. Dalrimple me raconta qu'on en avoit parlé en sa presence chez le jeune prince, et quelq[u]un de la compagnie ayant raconté la chose, sans pouvoir nommer cette princesse, que le jeune prince en avoit d'abord suggeré le nom, disant que c'estoit Theophanie princesse de Constantinople. Mais ses manieres obligeantes le font encor plus aimer que son savoir ne le fait admirer. Il avoit dit à M. Da[l]rimple prest à partir, qu'il n'avoit été qu'un moment icy et qu'il seroit bien aise de le voir davantage, et là dessus M. Dalrimple s'est arrêté. Quand M. Clément, dont j'ay parlé cy dessus, prit congé d'icy, le prince luy dit: Je suis faché que nous ne pouvons pas bien converser ensemble, car M. Clément avoit de la peine à parler François. Il est effectivement facheux que cet aimable prince ne se peut pas encor bien exercer en Anglois comme il voudroit. J'espere qu'on y remediera.

Les Amours de M. l'Abbé Conti pourroient donner matiere à un Roman philosophi-

27 arrêté | encor qvelqv'es jours *gestr.* | L

que: quoyqu'il m'ait quitté pour M. Newton je ne laisse pas de le plaindre. Il est vray que je ne puis que louer l'Ambassadrice. Je ne croyois pas qu'il fut permis en Italie de faire cortege aux dames dans de telles circomstances. Si l'Ambassadeur ne s'en fache point, il faut qu'il croye que les philosphes sont sans consequence ou sans doute ceux de mon age.

Toute notre Eglise Angloise part aujourdhuy dans la personne de M. Blackburn, 5
chapelain du Roy, doyen d'Exon, car il s'en retourne. Il a reputation de bien precher, et d'ailleurs il ne manque ny de savoir ny de zele. Je luy ay dit hier, quand il prenoit congé de moy, que j'esperois de luy écrire bientost des lettres où je retrancherois de son nom. Il m'entendoit. C'est que les Eveques ne signent et ne sont nommés que par leur nom de Baptême sans le nom de famille. Et je luy souhaite un tel poste. 10

Le temps s'est un peu remis au beau, et j'espere que le Roy en profitera comme il faut; Sa M^{te} se portant bien. Si la Reine de Prusse s'y fut allé[e] avec au Ghoeur, apparemment le Roy son epoux seroit venu la quérir. Il y a encor des gens qui s'imaginent qu'il pourroit rendre une visite au Roy qui se trouve si proche de ses Etats: mais la chose paroist tres douteuse et il y a des gens aupres de ce prince qui ne le present point de 15
s'abboucher avec le Roy de la Grande Bretagne.

C'est une chose surprenante qu'au point de tenter la descente à – on a changé de resolution, soit que le Czar est resolu de tourner ses forces contre les Turcs, soit qu'on ait pris ses mesures – Le Magistrat de Hambourg à la sollicitation du Resident de Sa M^{te} Czarienne a arreté un Seigneur, qu'on dit etre parent de Mazeppa. Mais le Ministre de 20
Suede et meme l'Administateur de Holstein le reclamant, disant qu'il est au service du Roy de Suede. On dit qu'il est riche, et a preté de l'argent au Roy de Suede.

Une personne considerable des Pays bas qui m'écrit quelques fois, nie que notre M. de Brandebourg ait été confesseur de la Reine douairiere d'Espagne. Ce n'est pas luy meme aussi qui me l'ait dit. Mais je ne voy rien qui le rende incroyable. Il est tousjours 25
vray qu'il est d'un esprit aisé et qui donne du contentement au Roy: Je ne say s'il accompagnera Sa M^{te} en Angleterre. L'Abbé Buquoy ne voudroit point le faire (dit il), quand il pourroit. Il se met quelques foy sur ses grands chevaux, et donne le pion à tout le monde. Il se plaint que le Roy ne l'ecoute pas assés serieusement[,] car il voudroit etre le Reformateur du genre humain, et croit que le Roy pourroit seconder ses grands desseins, 30
s'il en avoit envie. Il n'a pas laissé d'accompagner Sa M^{te} au Ghoeur.

Pour moy je travaille fort et ferme à mon Histoire qui m'occupera bien encore une bonne partie de l'année qui vient. Ainsi je n'espere point d'aller si tost en Angleterre. Rien ne me pourroit donner plus d'envie d'y aller que les bontés de V. A. R., mais comme

je ne l'espere point bien tost, je ne say si je croy l'espérer apres, car il n'y a pas des grans apres à esperer chez moy.

Je verray comment M. Clarke me repondra. S'il ne m'accorde pas entierement ce grand axiome receu, que rien n'arrive sans qu'il y ait une raison suffisante pourquoy il arrive plutot ainsi qu'autrement, je ne me pourray empecher de douter de sa sincerité, et s'il l'accorde, à Dieu la philosophie de M. Newton. Je suis etc.

720. LEIBNIZ AN JOHANN HERMANN ADOLF MEINDERS

Hannover, 2. Oktober 1716.

Überlieferung:

- 10 *L* Konzept: LBr. 631 Bl. 5. 2°. 1 $\frac{1}{5}$ S. (Unsere Druckvorlage). — Gedr. (lat. u. dt.): BABIN/VAN DEN HEUVEL, *Schriften und Briefe zur Geschichte*, 2004, S. 433–445.
- A* Abschrift (der nicht gefundenen Abfertigung): MÜNSTER NRW *Staatsarchiv* Msc. VII Nr. 232. 2°. 6 S. von Schreiberhand mit Korrekturen und zahlreichen Hervorhebungen von Meinders' Hand. Mit zahlreichen Anstreichungen und Unterstreichungen.
- 15 *E* Erstdruck (nach der nicht gefundenen Abfertigung): Paul WIGAND, *Leibnitz über germanisches und römisches Recht, und über die Femgerichte*, in: DERS. (Hrsg.), *Wetzlarische Beiträge für Geschichte und Rechtsalterthümer*, Bd 3, Gießen 1851, S. 53–61, Brieftext S. 53–58.

Vir illustrissime et celeberrime

20 Oportet mentem meam non bene percepisse Dn. Forsterum. Ego in ordine operis Tui de Judicio Westfalico et cognatis nihil reprehendi; nec potui cum quando ei locutus sum, nondum legerim; nec postquam legeram mentem ei meam aperuissem. Eruditum mihi videtur et dignum edi, vel ob colligendi diligentiam, etsi non eandem ubique ratiocinationi laudem tribuere possim. Sed varia sunt hominum judicia, et suum cuique placet. Ego putem censuram in Gryphiandrum, Conringium, Boeclerum omitti, in me temperari potuisse, quem ter quaterque pulsatum tantum non cum Legulejis facessere jubes, tanquam ineptum Legum Romanarum adoratorem, quae quantum absint a sensu meo, norunt qui me norunt. Haec paulo acerbius in me dicis, quia barbararum gentium consuetudines infra cultarum duxi. Quanquam variare et interdum eadem quae in me aliisve reprehendis, in Conringio et Hugone alibi laudare videaris. Et ex tuis ipsius verbis opus non tantum de *justitia*, *prudentia*, *moderatione*, sed et simul de injustitia, absurdi-

tate et violentia veterum legum inscribi potuisset. Sunt enim bona malis mixta et utra praeponderent anceps iudicium. Sed de Tuis pro arbitrio constitues. Ego quicquid illas patrias antiquitates laudes, infelices nos fore putem, si ad illos mores redeundum foret. Si quis tunc accusabatur, haud probante actore non absolvebatur reus, nisi se ferro, vel alio non minus incerto ordalio purgasset. Talia Rex ipse Luitprandus improbabat, sed in populo nondum satis mansuefacto ferre cogebatur. 5

Quanto rectius Graeci et Romani quod sine probatione dicebatur, contemnebant, et diligenter etiam distinguebant, penes quem probatio esse deberet, qui in probando gradus, quae barbari non capiebant. Multa hujusmodi in illis populis haud satis excultis reperias digna reprehensione. Etsi non negem etiam Romanis legibus sua vitia esse, sed maximum hodie a multitudine et confusione quae tandem vergentibus Imperii veteris rebus irrepsit. 10

Legem Saxonum ob solam capitalem furti poenam, ultra aliarum Germanicarum gentium leges, crudelem dictam non putavi, sed hoc exemplum tanquam extans in iis quas versabam legibus annotavi. Capitulare Caroli M. *de partibus Saxoniae* in terrorem magis compositum, quàm satis in rem deductum, prorsus cessasse puto, postquam Saxones sunt aequati foedere Francis, ut ait vetus Poeta Saxo: unde nec in antiquas Capitularium collectiones relatum est, nec ullum usus sui in veteribus monumentis vestigium reliquit. Neque enim quae Wippo habet huc pertinere apparet: nec Saxones credibile est talia a Conrado confirmari voluisse, quae in ignominiam odiumque gentis suae constituta erant, sed quae antiquis ipsorum institutis congruebant. Et Saxonum lex in universum ad ea trahi non debet, quae Westfalis Angariisque propria, posterioribus temporibus invaluerunt, multo minus huc trahenda sunt, quae Tacitus habet de Germanis generatim etsi ad origines juris criminalis nostri illustrandas recte a Te adducantur. Credibile est, cum seculo XIII sublata per Henrici Leonis casum autoritate Ducum Saxoniae, scelera et turbae invaluissent, judicia illa Westfalica paulatim orta, dum unusquisque Episcopus, Princeps, Comes in sua provincia quasi Ducatum exercebat, probantibus etiam aut confirmantibus Imperatoribus, ut ex iis etiam patet diplomatibus quae adduxisti[;] quo etiam tempore inquisitores haereticae pravitatis grassari incipiebant, ut ex historia Conradi Marburgensis apparet. Quorum exemplo et laici incitati, praesertim sub Episcopis, quodam zeli calore, crudelitate inferiores esse noluerunt. Et res postremo a Procerum et Magistratum autoritate ad plebejas conspirationes vilissimorum hominum, ab apertis 30

3 sed ad illos L, korr. nach A E Hrsg.

judiciis ad factiosam licentiam arcanæ cujusdam disciplinae processit; relata ad autorem Carolum credo quod quidam semidocti capitulare Caroli *de partibus Saxoniae* aut ex eo excerpta invenissent, ignari talia durante bello in refractarios utcunque constituta reddita pace cessasse.

5 Vemica judicia etiam in legibus Brunsvicensibus a me *Tomo scriptorum Tertio* editis reperies, sed exercita ut apparet legitimo more interveniente ipso urbano Senatu pag. 437 et puto nomen a *fama* invenisse, qua laborabant, in quos exercebantur. Sed et Tomus meus secundus dabit quaedam notatu digna de hoc judicio in Buschii *opere de reformatione Monasteriorum*, lib. 2. c. 43. 44. p. 942. 943 de quibus etiam dixi nonnihil in prae-
10 loquio Tomi 2. n. 39 pag. 46. Addi possunt, quae in indice operis totius citantur loca v. *Judex* (ubi: *secreta judicia Westfaliae*) et v. *Vemium jus*. Et quae notantur in prae-
15 loquio Tomi 3. num. 17. 18. 19. Denique nolim mihi imputes immodicum juris Romani cultum, aut barbararum gentium contemptum. Ego etiam in Huronibus et Hiroquosiiis Americae laudo et admiror libertatem quae in licentiam non vergit. Praestant illi, quod neque
20 Aristoteles neque Hobbesius possibile credidere, ut gens sine Regibus, proceribus, magistratu, judiciis esset, et tamen rixis, rapinis[,] caedibus careret. Sed hoc fit quia sine ambitione et avaritia sunt, in voluptatibus etiam mediocres, absunt etiam opes et honores. Unam pene reprehendas crudelitatem in hostes ex alia gente. Quod si possibile esset
25 conjungi quod probandum est in his moribus cum scientia, industria, artibus, cultuque vitae[,] aureum seculum haberetur. Sed haec meliora cum absint, per quae mortales propius ad Divinitatem accedunt, et removentur a bestiis (quibus ipsis quoque ignota sunt intestina bella), etiam ad laudatissimorum in barbaris vitam rediri nolim; multo minus ad veterum Germanorum, qui in hoc potissimum subsidunt infra Americanos illos, quod crebrae ut inter ebriosos erant rixae caedesque, et caedium aequae levior poena et facilior
30 toleratio; cum etiam lites non ratione sed ferro secari in jus ivisset: cum contra apud illas Americae gentes et raro eveniant, et seniorum autoritate, sine ulla (quod mirere) cogendi potestate facile terminentur.

Unam apud majores nostros cum Tacito sine exceptione laudaveris castitatis disciplinam, caetera non nisi restrictione adjecta. Illi *in omni domo nudi et sordidi*, sortibus
35 dediti, dies noctesque potando ducebant, insani in aleam omnia cum ipsa denique libertate in casum dabant. Expositiones infantum, sacrificia hominum, nec sine cruciatu, sortilegia et superstitiones incantamentorum septentrionalibus diu servatas non attingo.

Ultimae voluntatis solatium hominibus tolli sublata testamenti factione non probo, etsi laudem arctari licentiam, et immobilia praesertim avita familis servari. Dotem etiam

afferri ad virum congruum societati vitae arbitror, ad onera matrimonii sublevanda; et hoc praestare quam emi uxorem ut serviat. Sed omnium maxime improbo judicia in ordaliorum crudeles ineptias, aut vim versa. Conjuratores etiam aut testes saepe parum tuti erant, et levi momento impellebantur, facili potentibus victoria; dum contra infimi ad perniciosas purgationes damnabantur. Caeterum fateor nihil esse indignius nostra hodierna judiciorum prolixitate, nihil ineptius confusione incertitudineque juris. Utrumque incommodum veteribus Romanis ignorabatur, quibus lites certa satis ratione, et mature finiebantur. Sed Justinianus inconsulte commentarios, responsa, rescripta, quae ex constituto jure ducebantur, et novum jus non faciebant, in leges vertit, quanquam jam Theodosius in *Codice* suo admiserit hoc peccatum. Hinc jam legum immensitas, aucta deinde canonibus tot Conciliorum et decretalibus Pontificum. Et ex pontificio demum jure et studiis literarum dum omnia scripto aguntur, artes protelandae justitiae supervenere, quibus jam magna hominum literatorum pars alitur emergitque. Et nunc quot tribunalia, tot pene sententiae, si eadem Acta judiciorum ad diversos mittas; et exitus difficillimus per moras et lucra et taedia judicum, advocatorum, litigantium. Unde inquietus animus, exulceratae mentes, detrimenta et ruinae familiarum. Nec tamen remedia difficilia sunt, si animum attendant, si seriò velint, qui rerum potiuntur.

Sed nescio quomodo delapsus sum in has querelas, dum me purgare studeo; et efficere conor ut intelligas, me neque temere, neque affectu, sed re probe expensa veterum Romanorum leges et judicia laudasse; et haud illis assentiri, qui reducere exolitas Germanicarum [gentium] consuetudines vellent, quibus jus etiam ex incerto redderetur incertius. Itaque ne illa quidem hodie probo similia juri conjunctae manus quod optimus doctissimusque Schilterus commune credi voluit, ut soli succederent, qui coinvestiti essent, quod Saxonum usus servavit. Manifestum enim est hunc morem ortum ex tenebris semibarbarorum temporum, cum scripturarum historiaeque neglectu apud laicos, parum constaret, quis primus acquirens praediorum esset, aut qui ab eo rite descendissent; itaque tutissimum visum eos solos audiri, qui jus suum perpetua renovatione liquidissimum reddidissent.

Sed tempus est ut desinam, ubi unum denuo testatus fuero, mihi doctum et utile opus tuum videri, et si censuras illas intempestivas, nec satis inter se consentaneas adimas vel temperes, et constantiùs moderatiusque exerceas, quod paucis mutatis facile praestares; caetera pleraque non ferri tantum[,] sed etiam laudari posse: nam repetitionibus crebrioribus non dubito, quin ipse volueris afferre remedium, et addenda suis locis inserere. Vale.

721. LEIBNIZ AN CHARLES IRÉNÉE CASTEL DE SAINT-PIERRE

Hannover, 2. Oktober 1716.

Überlieferung: L Konzept: LBr. 797 Bl. 15. 4°. 1½ S. Eigh. Anschrift. (Unsere Druckvorlage.)
 — Gedr.: A. ROBINET, *Correspondance G. W. Leibniz Ch. I. Castel de Saint-Pierre*, Paris 1995, S. 71–73.

5

A M. l'Abbé de S. Pierre

Hanover, ce 2 d'octob. 1716

J'ay receu l'honneur de votre lettre, Monsieur, avec les pièces y jointes, et je vous remercie de cette communication. J'ay bien remarqué que pour savoir le sentiment du Roy de la Grande Bretagne là dessus, il faudroit savoir celui du Regent de France, puisque
 10 le Projet vient de ce coté là. En attendant je dois vous proposer, Monsieur, quelques difficultés que l'inspection de votre discours et de vos articles m'a fait envisager d'abord.

(1) Puisqu'on ne doit plus avoir égard dores en avant qu'à la presente possession, il faut que tous les Souverains renoncent à tous leur droits contestés et à toutes leur prétensions; ou bien il faut que la nouvelle Societé Europeenne se donne le droit et
 15 l'autorité de les en priver: ce qui souffre quelque contradiction du coté de la justice. Par exemple la Maison de Saxe a une grande pretension sur Juliers et Cleves.

(2) Et si doresenavant un Souverain ne doit plus acquérir de nouvelles Souverainetés il faut que les Souverains renoncent meme à des droits qui ne leur sont point contestés. Ainsi les espérances des successions et les expectatives seront détruites, par exemple si la
 20 posterité du prince de Galles manquoit, la Maison Royale de Prusse ou de Brandebourg demanderoit la succession de la Grande Bretagne. Et si la Maison de Meclenbourg venoit à manquer, la même Maison en vertu des pactes de famille doit y succeder. La Maison de Gottorp peut esperer la couronne de Suède. Sans parler d'autres exemples semblables. Faut il que ces Maisons renoncent, ou peut on les priver de ces droits malgré elles, et
 25 malgré les peuples qui y sont interessés?

(3) Il semble que vôtre projet est dirigé contre l'Empereur, ce qui n'est pas le rendre plausible dans l'Empire. Car vous attribués à ce Monarque des veues qui ne conviennent point à sa sagesse et modération.

27 vous |luy *versehentl. nicht gestr.* |attribués | à ce Monarque *über der Zeile erg.* | L

(4) Il paroist aussi que ce projet donneroit atteinte aux droits de l'Empire en Italie et ailleurs, et même en Allemagne; et auroit par consequent besoin de grandes explications pour y estre rendu recevable, et le Roy de la Grande [Bretagne] étant luy même un des plus considerables membres de l'Empire ne voudroit point donner la main à ce qui seroit si prejudiciable à ce grand corps au quel il est même lié par serment, comme Electeur. 5

N'ayant rien appris de M. Remond depuis long temps, je suis en peine de sa santé.

Quelcun m'a asseuré que c'est Monsg^r le Duc d'Orleans qui a encouragé le R. P. de Tournemine à faire des remarques sur mon *Origine des François*. Son Altesse Royale l'a fait sans doute, pour faire mieux approfondir la matiere. Et Elle ne pouvoit mieux répondre à la liberté (peut être un peu trop grande) que j'ay prise de luy envoyer mon discours. Au reste je suis avec zèle 10

Monsieur votre treshumble et tres obeïssant serviteur Leibniz

722. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 2. Oktober 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LK-MOW Behrens10 [früher: LBr. 46] Bl. 365. 4^o. 2 S. 15

WollGebohrener Herr, Sonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffRath,
Großgeneigtester Gönner.

Die von Ew. Excell. specificirete entwendete Kleyder, habe, wie hieselbst gebreuchlig an die Judenschule, ungenandt des orths undt sonst, aber mitt Versprechung einer recompens, notificiret, woselbst Sie drey mahl abgelesen worden, vndt ist etliche mahl geglückt, das frembde auff die weyse das ihrige wieder erhalten, vndt der Dieb entdeckt worden. Ich habe auch andere personen, welche mitt dergleichen kleydern handelln, wißen laßen, mitt dem linwandt aber vermeinet man, habe es größere difficultäten, weil es durch gewiße marquen nicht woll distinguiert werden kan. 20

Des hiesigen Herrn Cammerpraesidenten Baron von Twickells langes auffhalten dasselbst, veruhrsachet bey der Stadt allerhandt nachdenken, absonderlich da er ein Cavallier ist, welcher sich einer sache sehr angelegen seyn läßet, Man hoffet aber daß er zu der Stadt nachtheil nichts effectuiren wirdt. Ich bin stets 25

Ewer Excellence Meines Sonders HochzuEhrenden Herrn ReichsHoffRaths ganz

willigster Diener

C. B. Behrens. D.

Hh. 2. oct. 1716.

723. R. HILL AN LEIBNIZ
Hannover, 2. Oktober 1716.

5 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 406 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 3 S.

Perillustris ac Generosissime D^{ne} Patrone Summe!

Epistolam ab excellentia vestra conscriptam, contra principia operis Puffendorffii
de officio hominis et civis [vgl. I, 25 N. 426 u. Erl.], legi, et relegi, nec video quid in re
tam manifesta responderi possit; si quis autem hujus farinae superest, qui pro sententia
10 Puffendorffiana argumentari velit, quod vix credo; hoc mihi persuadeo pro certo, secta-
torem hunc acutum, aut excellentiae vestrae epistolam nunquam inspexisse, aut pravas
ex talibus propositionibus consequentias nondum satis praevidisse; cum autore enim ce-
leberrimo operis *de Officio hominis et civis*, statuere, homines jure naturae, nullis certis
adstrictos esse regulis, ratione habita, ad ea quae vitam posteram respiciunt, et porro;
15 finem scientiae juris naturae tantum ambitu hujus vitae includi, ad idem redit, ni fallor,
quod non multis abhinc annis in lucem protulit Canonicus quidam Westmonasteriensis
Anglus, sublato scilicet statu futuro, et praemiorum poenarumque retributione, consul-
tius esset appetitibus sensualibus indulgere, quam rationalibus; sententia sanae rationi
dissentanea, et Libertimismo (ut barbare dicam) propinquior[.] Haec ad te Vir Perillustris
20 scribendum esse putavi, ut adpareat, me penitus sententiae vestrae adhaerere.

Vale et favere Perge

Tibi Addictissimo RHillio

Eboracensi Britanno.

Hannover 8^{ber} 2^d. N. S 1716.

724. CHARLES IRÉNÉE CASTEL DE SAINT-PIERRE AN LEIBNIZ

Paris, 2. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 797 Bl. 20. 8°. 1 S. — Gedr.: A. ROBINET, *Correspondance G. W. Leibniz Ch. I. Castel de Saint-Pierre*, Paris 1995, S. 75.

Paris, Palais Royal. 2 Octob. 1716. 5

J'ai eu l'honneur Monsieur de vous envoyer il y a 15 jours un mémoire important[.]
J'atens sur cela votre réponse.

Voici le tiers du 3^e tome qui contient les eclaircissements que vous souhaitez[.] Je
vous en envoie à la huitaine le second tiers.

Quand j'aurai l'imprimé du R. P. de Tournemine et le votre je ne manquerai pas de
vous l'envoyer[.] 10

Si vous etes content du projet de Henri IV s'il est bon, pourquoi ne le feriez vous
pas traduire en Aleman[?] Ne convenez vous pas qu'il est d'un bon citoyen de tacher
de multiplier les idées utiles et n'est ce pas ce que vous pratiquez[?]

725. HERMANN CURDT SCHRADER AN LEIBNIZ

15

Gandersheim, 2. Oktober 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 833 Bl. 1–2. 1 Bog. 2°. 2 S. von Schreiberhand. Eigh.
Schlusskurialien u. Unterschrift. Aufschrift. Siegel.

HochWollgebohrner etc.

Herr Geheimbder JustitzRaht

Hochgeneigter Gönner.

20

Daß von Ihro Königlichen Majestet von Groß Britannien, von der Frawen Abbatissin
meiner Gnädigsten Fürstin und Frawen Durch. [Elisabeth Ernestine Antonie von Sachsen-
Meiningen, 1713–1766 Äbtissin des Reichsstifts Gandersheim] gnädigst verlangete origi-
nal der EheStiftung Ottonis II. mit der Princesse Theophaniae [vgl. N. 719 S. 1018 Z. 16 f.]
werden Ew. Excellence von uberBringern dieses, sambt einem Schreiben an allerhöchst-
gedachte Ihro König. Majest. von der Frau Abbatissin Durch. empfangen. Hochgedachte 25

die Frau Abbatissin Durch. erfreuen sich gewiß gahr hoch, daß Sie einige gelegenheit gefunden haben Ihre unterthänige ergebenheit an den tag geben zu können, und gleichwie Sie ein besonder Vergnügen darob empfunden, also würde Ihr höchst angenehm seyn, wann Ew. Excellence das König. portrait in dem Habit wie Dieselbe in Englandt bey dem parlament sich tragen zum andencken Ihr zu procuriren Vermöchten, Ew. Excellence werden dieses Bestens bemerken, und dero wollVermögen nach der Frau Abbatissin Durch. hierin gefälligkeit zuerweisen, auch sorge zutragen das der empfang des originals bescheiniget, und daßelbe demnegst zu hiesigem Archivo wieder geliefert werde, zu befördern hochgeneigt gewähren, diesselbe ergebe Gottes Heiligster obhut alß

Hoch Wollgebohrner Herr Geheimter Ju[s]titz Raht hochgeneigter Gönner

Ew. Excellence gantz ergebenster diener Hermann Cordt Schrader.

Fürst. Abtey Gandersheimb d. 2^{ten} octob. 1716.

A Son Excellence Monsieur de Leibnitz Ministre d'Etat pour Sa Majesté de la grande Britannie et Electeur de Brounsw. et Luneb. à Hannover

726. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

Wien, 3. Oktober 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 177 Bl. 14–15. 1 Bog. 8°. 3½ S.

Monsieur

Par le courrier precedent vous aurés reçu par le S^r conseiller Schmidt quelques avis de Paris que je lui ay envoieé pour vous les faire tenir. je suis surpris de n'avoir pas de vos lettres sur quelques-uns que je vous ay donné qui vous regardent en particulier. vous m'avés par fois demandé des nouvelles de Monsg^r Cini [?], je vous diray entre nous que je crois qu'il va triompher de tous ses ennemis qui [*lies que*] lui a suscité la cour de Rome et qu'il va être employé par S. M. dans les grandes affaires, j'ay sur cela quelque avis secret, et vous le dis entre nous et en amy pour vos propres mesures, car ce ne sera pas un ennemi de l'academie, au contraire[,] il en sera un illustre et digne appui. je vous joints icy les avis de Temeswar très different[s] des publics qui veullent faire paroître les Turcs plus redoutables et plus fiers qu'ils ne sont[,] on conte icy milles mensonges et on

n'en imprime pas moins. À propos d'impression, on vous fait bien du tort Monsieur, on pretend [*Judicium rationabile*, S. 63] que vous avés dicté un petit livret intitulé *reflexion sur le bref de S. S.*, on dit ouvertement que c'est vous que l[']on nomme *l u t e r a n i s m o a d d i c t u s*, que c'est de vous dont on parle quand on dit *l u d i m a g i s t e r*. on ne peut rien dire contre l[']auteur de cette belle piece que ce que disoit Hanswourst à la comedie pour retorquer milles injures que luy donoit un homme sur le throne, *t u s e l e u n f r a t e* [,] luy repetant ces mots vingt fois d[']un grand sang froid[,] croiant qu'il comprenoit toutes les injures qu'on peut dire. aussi en est-ce un à ce que j'apprends. on veut que l[']auteur soit de vos amis, j[']en suis persuadé, mais que vous lui aiés dicté le livre je n'en crois rien, il contiendrait milles belles choses qui n'y sont point[,] si une personne de votre erudition s'en fut meslee; l[']auteur a meme grand tort d'accuser celui qui l[']a fait de n'y avoir donné que la langue francaise, il ignore combien vous y êtes versé plus que l'auteur du livret. enfin voila ce que produit la moinerie. Trognée [?] est le *quidam leodiensis infimae plebis*, vous etes le *luteranismo addictus* et l[']auteur est un gentilhomme dégradé par sa rebellion contre le pape son pere, et un petit ecrivain[,]
 copiste et traducteur en francois. ce sont des contes qui sont allés jusques à la cour par la nonciature et quelques moines[,] mais qui ont fait rire ceux qu[']ils touchent icy comme vous en rirés chez vous.

La gros[s]esse de notre très auguste Imperatrice ne laisse plus de doute, les signes sont tout à fait pareils à la premiere, ce qui fait encor esperer un archiduc. je le scay de son grand maitre, le prince de Cardone[,] ainsi il y a lieu de bien esperer. conservés moy votre chere amitié et me croiés toujours tres parfaitement

Monsieur votre tres humble et très obeissant serviteur Corswarem

Vienne le 3 8^e 1716

Assurés je vous prie Monsieur de Stanhope de mes très humbles respects, je vous enverray les papiers au premier courrier et vous prieray Monsieur d[']appuyer la lettre que j[']auray l[']honneur de luy écrire.

727. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 3. Oktober 1716.

Beilage zu N. 726.

30

Überlieferung: k Abfertigung: LBr. 815 (J.Ph. Schmid) Bl. 289. 4^o. 1½ S. von nicht identi-

fizierter Hand. Der letzte Absatz ergänzt von Corswarems Hand.

Vienne le 3 8^{bre} 1716.

Enfin nous avons des nouvelles de Temeswar par different[s] endroits. un gentilhomme du Prince Emanuel de Portugal en est parti le 22 du mois dernier. et le Commissaire
5 Général Tirhem [Franz Sebastian Graf Thürheim, 1665-1726, ab 1713 Generalkriegskommissär] le 25. le 1^r nous apporta que les brèches étoient faites à la palanque, et que dès le 22 on pouvoit y donner l'assault, mais que le Prince Eugene vouloit encor le differer jusqu'au 27. ou 28. affin d'épargner les Soldats, ou pour autres raisons à lui connuës. Que le Prince Emanuel frere de son Roy, étoit entierem^t guerri de sa blessure, qu'il étoit traité
10 à l'armée avec une grande distinction, que chaque jour il montoit à sa garde un Capitaine avec une compagnie comme chez le Prince Eugene à la réserve des honneurs du drapeau. Que le Capitaine de Garde avoit ordre de ne pas quitter ce Prince, affin qu'il ne s'exposa plus, comme il avoit fait. Que le Gouverneur de Temeswar avoit envoyé au Prince Eugene 9 chevaux les plus beaux qu'on puisse voir avec des équipages superbes et autres présens
15 de grand prix, lesquels avoient été recues du Prince avec beaucoup de civilité, qui avoit régalaé magnifiquement les Turcs qui les lui avoient présentés, et renvoié avec eux les 3 palferniers [*lies* palefreniers] qui avoient conduit ces chevaux, mais que le Gouverneur les avoit renvoié une seconde fois au Prince le priant de les retenir, d'autant, qu'il ne pouvoit avoir des personnes accoutumées comme eux à panser des chevaux si exquis. le
20 Prince les a donc retenus. Il dit que dans une des sorties que les Turcs ont faite nous y avons perdu 245 hom. et dans l'autre 130. Il n[']y a eu que ces 2 sorties qui aient été fieres et considerables, les autres n'ont été que pour inquieter nos travailleurs. Ce même Gentilhomme qui va retourner en Portugal a veu toûs les jours chez son Prince la liste des morts tant de blessures que de maladies, qui n'a été jour pour jour qu'entre les 40 et
25 60 hommes à la reserve des journées de ces 2 sorties, en sorte que depuis le commencem^t du siege nous n'avons eu de morts qu'environ 1440 hommes en tout, jusqu'à ladite date du 22.

Mons^r le Comte de Tirhem, qui en est parti le 25 et qui est arrivé hier le matin apporte les mêmes nouvelles, et qu'avant son départ il avoit paru un gros de Turcs, que
30 le Prince n'avoit fait sortir personne du camp, disant qu'il seroit inutile, puisqu'on ne pourroit les atteindre, que quelque détachement est venu jusques à nos grands Gardes, qu'on les a fait charger par quelques Carabiniers, et fait sortir enfin quelques Regiments de houssards et Ratziens, qui en avoient tué environ 180. et pris deux étandarts, les

autres aiant pris la fuite. on a trouvé sur les morts de grosses bourses de sequins, et des étrières d'argent doré, avec des armes magnifiques, ce qui fait croire que c[']étoient des gens de distinction. le nouveau grand visir avoit dépesché ces Troupes pour pouvoir dire, qu'il avoit fait son possible, affin de secourir la place, nous n'avons eu dans cette petite poursuite que 2 soldats tués et 3 blessés, marque que ces gens n'avoient pas grande envie de se battre. les vivres sont abondants à nôtre armée, le Comte de Tirheim croioit qu'avant qu'il fut venu nous aurions déjà appris par un courrier la prise de la palanque, peut-être aurons-nous cette nouvelle avant que je ferme mon paquet. voilà où se reduisent tous les bruits. 5

Nous n'avons pas nouvelles de la prise de la palanque. on croioit le prince d[']Arenberg [Leopold Philipp Karl Joseph Herzog von Arenberg, 1690-1754, 1716 Generalleutnant] sans péril de son coup à la joue[,] mais il est en danger. 10

728. MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE AN LEIBNIZ

Berlin, 3. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 517 Bl. 94–97. 2 Bog. 4°. 5 1/2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelaussriss. 15

Monsieur

Je vous suis bien obligé du soin que vous avez bien voulu vous donner de recommander ma lettre. Je ne doute point qu'elle ne soit fidèlement rendue à son adresse. Ce que vous dittes des anciens et des modernes ne peut venir que d'une personne qui a bien pesé les choses de part et d'autre. Pour moi je crois l'avantage est en tout du côté des anciens; sans pourtant déroger en rien à la gloire des modernes. Il est impossible que l'antiquité ait produit tant de mauvais écrivains, que les modernes des deux derniers siècles. S'ils ont eu un Chérile, un Timée, un Ctesias et quelques autres écrivains dont ils n'ont pas fait de cas eux mêmes, combien en avons nous d'inferieurs à ces gens-là, qui ont été comblez de louanges pendant leur vie et qu'on lit encore apres leur mort? 20 25

M^r Samson a donné une carte Geographique de l'Odyssée, et je crois l'avoir vuë à la Bibliothéque du Roi. Il y a en cela beaucoup à deviner.

La migration des Cimmeriens ne me paroît point si incroyable. Je crois en avoir

trouvé des preuves dans l'antiquité. Mais je ne me presserai point de mettre sur cela mes preuves pas écrit. Il est dangereux de se faire un systeme sur des matieres si obscures. Quand on a une fois fait cette demarche on y rapporte tout. J'ai remarqué que cela est arrivé à des gens, habiles d'ailleurs, que rien ensuite n'a pu desabuser. Il vaut donc mieux
5 amasser ses preuves sans prevention, et changer de sentiment quand la verité y oblige.

Les Cimbres du rivage Germanique venoient à mon avis de la grande Bretagne. J'ai été dans cette pensée avant que je sçusse qu'un savant Gallois l'avoit mise dans un assez beau jour. C'est H u m f r e d u s L h u y d dans un Fragment de Description de la Grande Bretagne, qui est un ouvrage, à mon avis, également docte et instructif. Je vous
10 copierai une partie de ce qu'il dit sur ce sujet pag. 42 et suivantes. „*Cum ego Cymbros qui cum Romanis tot cruenta bella gessere eodem nomine quo nostrates dici viderem, in mentem subiit quid optimi authores de ejusdem gentis origine sentiebant inquirere: iisque perlectis, multa inveni quibus persuasus hanc gentem Britannicam fuisse affirmare ausim. Primum nomen cum nostratibus commune: deinde lingua eadem. Nam Plinius Lib. 4. cap. 13 inquit, Philemon Morimarussium a Cymbris vocari i. mare mortuum, usque ad Promontorium Rubeas, etc. Nostrates mare mortuum sua lingua Mor Maru dicunt. Germani vero, nec Dani, nec Suenones, nec Slavi, nec Lithuani, nec Lyvones haec vocabula agnoscunt, igitur nullas harum nationum Cymbros fuisse manifestum est. Cymbri nostri ita loquuntur, igitur ejusdem nominis et linguae fuisse constat. ... Cum igitur ... nostri*
20 *anales referant Britannos cum Germanis Borealibus maximam semper habuisse consuetudinem, verisimile est Britannos Cymbros in Daniam trajecisse, unde et Cymbrica dicta est, deinde junctis sibi Teutonibus in Romanos bella movisse etc.* où il raconte leurs guerres contre les Romains, ensuite dequoi il ajoute *Qui praelio superfuere, in Germaniam elapsi in duas partes divisi sunt: quarum una in Britanniam reversa Cymbriae nomen dedit: altera vera Germaniam egressa ad mare Balteum consedit: et postea a Germanis Aestiones dicti sunt, quorum linguam Britannicae similem tradit Tacitus etc.*

Cet auteur ajoute encore d'autres preuves tirées des anciens livres des Bretons. On pourroit peut-être refuter une ou deux de ses preuves; mais il seroit bien malaisé de les renverser en les considerant toutes ensemble. Ce qu'il dit des A e s t i o n e s se doit
30 entendre des Courlandois, des Livoniens, et même des anciens Prussiens, dont la langue contient assurément beaucoup de mots Celtes et Bretons, quoique les langues Russiene, Polonoise et Finlandoise y dominant aujourd'hui, comme je l'ai soigneusement observé. Vous savez d'ailleurs, Monsieur, que la Bretagne Armorique a porté autrefois le nom de L h y d a u , qui est le même nom que celui de la Courlande et de la Livonie. Il y a

bien plus. Nos Bretons ont dans deux ou trois Dioceses une coutume fort bizarre qu'on appelle le droit de *G u e v e z e*, par laquelle le cadet des enfans succede à tous les biens immeubles au prejudice des ainez. Cela ne se pratique que parmi les paysans. La même coutume est en Livonie, comme je l'apprens d'une Dispute imprimée à Witemberg l'an 1700. dont l'Auteur est un nommé M^r Herman Becker de Lemsal proche de Riga. J'ay 5
copié tout le passage dont je ne mets ici que le commencement. *Apud Livones hoc est observandum bona quae moveri non poterant in junioris filii possessionem pervenisse etc. Cap. 11. pag. ultima.*

Il faut avoir de bien bonnes preuves pour établir contre le sentiment de l'antiquité la difference des Getes et des Goths. Je voudrois savoir en ce cas-là ce que les Getes sont 10
devenus. Les Goths eux mêmes qui ne devoient pas ignorer leur origine se disoient Getes. Comme Isidore *Etymol.* Lib. IX. c. 2. Dans l'Histoire d'Espagne d'Ambroise Morales Livre XII. pag. 116. il y a une Epitaphe curieuse d'un Espagnol qui se dit de la race des Getes. La voici entière. *Sinticio Famulus Dei cognomento D. Domum paterno traens linea Getarum huic rudi tumulo jacens qui hoc seculo. XII. compleverat Lustris dignum 15
Deo in pace commendavit spiritum. Sub D. V. Kal. Augustas Er. DCLII. Tibi detur Pax a Deo.*

Je ne m'amuserai point à vous citer ici les anciens auteurs Grecs et Latins qui ne font qu'une notion des Getes et des Goths: ils vous sont mieux connus qu'à moi. On ne sauroit nier que cela ne fut établi parmi les anciens *fatentibus vel ipsis 20
Gothis*, ce qui me paroît fort digne de consideration.

Je crois pouvoir demontrer que les anciens Celtes et les Allemans n'ont rien eu de commun ni dans leur origine ni dans leurs langues. Il s'en faut beaucoup que la moitié de la langue de Galles ne convienne avec le Teutonique. Il faut observer que le Gallois moderne a adopté quelques mots Anglo-Saxons, et que ces mots pris pour Bretons peu- 25
vent induire en erreur. J'ai su le Breton, et j'entens l'Alleman; mais je ne connois point de langues dont le genie soit plus different. Je connois un auteur qui veut tirer jusqu'au Basque à la langue Allemande. J'aimerois presque autant y attirer l'Arabe. Le Persan[,] l'Armenien, la langue même de l'Île de Ceylan ont plus de mots communs avec l'Alleman 30
que la langue Celte, dont tous les mots d'usage different. En voici un échantillon pris au hazard. *Fluvius, Wallice, Avon. Germanice Fluss./ Annus, W. Blugdhin. G. Jar./ Aqua. W. Dâr. G. Wasser./ Auris. W. Klyst. Germ. Ohr./ Bos, W. Ych. G. Ochs./ Canis. W. Ki. Germ. Hund./ Caput. W. Pen. Germ. Kopff./ Caro, W. Kîg. G. Fleisch./ Cauda W. Kynfon. Ger. Schwantz./ Cervus, W. Karu, Germ. Hirsch./ Caelum, W. Nêv. Germ.*

Himmel./ Cor, W. Kalon. Germ. Hertz./ Digitus, W. Byss. G. Finger./ Domus, W. Ty
Germ. Hauss./ Filius, W. Map. Germ. Sohn./ Ignis W. Tân. G. Feuwer./ Infans, W. Plen-
tyn. Germ. Kind./ Lapis W. Karreg. Germ. Stein/ Lingua, W. Tavod. Germ. Zung./ Lu-
pous, W. Blaidh. G. Wolf./ Manus, W. Lhau, vel Dorn. G. Hand/ Mulier, Uxor, W. Gûraig.
 5 *G. Weib./ Nasus W. Truyn, Armorice Frim. G. Nase./ Oculus, W. Lhygad. G. Aug./*
Ovis, W. Davad. Germ. Schaff./ Pes, edis, W. Troed. Germ. Fuss./ Capillus, W. Bleü.
G. Haar[.]/ Sanguis, W. Gûaed. G. Blut./ Sol, W. Hayl. Germ. Sonn./ Soror, W. Chûaer.
Germ. Schwester./ Terra, Wallice Duar. G. Erde./ Venter, Wallice Bol. Germ. Bauch.

J'ai pris ces mots sans affectation comme ils se sont recontrez, et j'en aurois pu
 10 ajouter beaucoup d'avantage. Les conjectures que me fournissent les langues Armenienne
 et Persane, ne sont pas encore bien digerées. Elles concernent principalement les langues
 Thracienne, Phrygienne, Lydienne, et ensuite la langue Grecque. Si j'avois plus d'esprit,
 plus de loisir et plus de tranquillité, je me flatterois de pouvoir donner sur ces matières
 beaucoup de nouvelles et de surprenantes decouvertes. Je trouve par exemple que la
 15 langue Grecque vient principalement de trois sources: de l'Egyptien, du Phrygien, et du
 Thracien, autant qu'on peut distinguer ces deux dernieres languages, dont l'une étoit à
 ce que je crois une Dialecte de l'autre. Je crois avoir trouvé que la langue des Pelasges
 descendoit de l'Egyptien. Je donnerai tout cela au jeune M^r Jablonski afin que le publie
 en profite, ou en juge. Ce jeune homme qui a un esprit admirable a deja fait de tres
 20 grands progrès dans la langue Cophte. Je lui ai donné toutes mes decouvertes, et il en
 fait de fort bonnes de son chef. Si Dieu lui conserve la vie, il se distinguera un jour.

J'ai deja eu l'honneur de vous temoigner l'estime que je fais de vos Conjectures
 inserées dans les Miscellanées de Berlin. Puisque vous m'y invitez, Monsieur, je prendrai
 la liberté de vous proposer quelques doutes, et de vous demander quelques éclaircissemens
 25 sur vôtre Dissertation *de Origine Francorum*.

Il me semble, Monsieur, que vous dites deux choses, pag. 12. que j'ai de la peine
 à comprendre. Premièrement vous donnez à entendre que les Gaulois allant en Asie,
 passèrent par l'Allemagne, secondement qu'ils avoient associé des troupes Allemandes
 avec les leurs. Sur le premier article je trouve de grandes difficultez, et je souhaiterois
 30 que vous eussiez donné des preuves du second. Il paroît par le temoignage de Polybe
 Livre 3. pag. 279. que les Gaulois avoient passé plusieurs fois les Alpes pour aller faire
 la guerre en Italie, et que ce furent les mêmes Gaulois que les Romains appelloient Cis-
 Alpains, qui passèrent premièrement en Grece, et de là en Thrace et en Asie. Voici une
 espece de chronologie de leurs expeditions: ils prirent Rome l'an de cette ville CCCLXV.

et apres diverses guerres ils firent la paix avec les Romains l'an de Rome 422. Cette paix fut violée, mais ils en firent une autre environ l'an de Rome 471. et quatre ans apres l'an 475. ils pillerent le temple de Delphes, et passerent peu apres par mer en Asie. Pour faire cette expedition ils n'eurent aucun besoin d'entrer en Allemagne; ils n'avoient qu'à faire le tour de la mer Adriatique, ou il y a apparence qu'étoit deja la Colonie des Venetes nation Gauloise, qui a donné le nom aux Venisiens. Voilà comme je conçois cette expedition, et il me semble que les anciens la representent ainsi. 5

Vôtre sentiment sur l'ancienne demeure des François paroît fort raisonnable et fort bien appuyé, mais je ne sai si le passage de l'Anonyme de Ravenne ne pourroit pas être autrement entendu: *in qua patria Albis per multos annos Francorum linea remorata est.* Cela ne pourroit-il pas signifier, que les conquêtes des Rois de France de la première et peut être de la seconde race, avoient été long-temps arrêtés en ce lieu-là? Le Manuscrit du Vatican dont M^r Hudson a donné les variantes dans le troisième tome de ses petits Geographes, represente ainsi ce passage. *Quarta ut hora noctis Norllomanorum est patria ... cujus ad frontem Alpes vel Bitria Albis ... In qua Albis patria per multos annos Francorum linearem arta est.* 10 15

Je ne regarde point l'Ἀρβόριχοι de Procope, comme un mot different de celui d'Ἀρμύριχοι. Le β et le μ ne different que d'un trait dans les anciens Manuscrits Grecs, on aura trouvé ἀρμύριχοι, et on aura pris la troisième lettre pour un μ, quoique ce soit un β. 20

J'ai passé les bornes ordinaires, sans pourtant vous rien dire que de fort commun. Je vais finir par une grace que j'ai à vous demander:

J'ai lû dans la première edition des Actes des Martyrs de Dom Thierry Ruinard, pag. 710. tout à la fin, que M^r l'Abbé Renaudot a traduit en Latin un auteur Persan qui a écrit l'Histoire des Martyrs de Perse et le Catalogue des Patriarches Nestoriens. Je voudrois bien, s'il étoit possible, avoir ou une copie, ou des extraits de cet ouvrage, sur tout, si je ne puis avoir autre chose, je me contenterois du Catalogue de ces Patriarches depuis leur première origine, jusqu'à la fin du huitième siècle. Comme vous avez, Monsieur, de bonnes correspondances à Paris, cela ne vous sera peut-être pas difficile à obtenir, sur tout si vous ne dittes point que c'est pour moi; car peut-être craindroit-on que je n'en fisse quelque usage de controverse contre l'Eglise Romaine, à quoi je ne songe pas. Si je pouvois avoir cela dans peu de tems, je le ferois entrer dans une Dissertation à laquelle je travaille actuellement, et où cela viendroit le mieux du monde. J'espère, Monsieur, que 30

vous voudrez bien me faire cette grace-là. Je vous en serai infiniment obligé. Si je pouvois avoir le Catalogue entier des Patriarches ce seroit bien le meilleur, mais au pis aller je me contenterai de ce que je vous ai dit. Je vous demande pardon autant de la liberté que je prens, que de l'ennuieuse prolixité de cette lettre. Je suis avec un profond respect

5 Monsieur Vôtres tres humble et tres obeissant serviteur La Croze.
à Berlin le 3. d'Octobre 1716.

A Monsieur Monsieur le Baron de Leibniz Conseiller d'Etat et de Justice de Sa Majesté Britannique à Hanovre.

729. CONRAD WIDOW AN LEIBNIZ

10 Hamburg, 3. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1001 Bl. 11–12. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur.

J'ai fait tout ce qu'il m'a été possible pour m'informer de la personne dont vous m'avez parlé. Vous voyez ici un échantillon de ce qu'il sait dessiner et de son écriture,
15 laquelle vous apprendra en meme tems qu'il n'est pas sorcier dans le françois, il ne sait pas mieux parler dans cette langue, mais le latin lui est plus connu, du moins il en sait assez pour s'expliquer et pour entendre tout ce qu'il lit. Je lui ai parlé dans l'une et l'autre langue et je puis vous assurer de ce que j'ai l'honneur de vous assurer. Son Pere est encore à Tonninguen, mais comme il a été au service du Duc d'Holstein il doit faire
20 petite chere à present, et ne peut point donner à subsister à son fils.

Le marchand chez qui il est logé à present me dit qu'il est très honnête et très fidele, un membre de notre Ecole publique Gerstenbuttel, Cantor, m'assure la meme chose et lui même me dit que M^r Wulff Commandant de Tonninguen lui peut donner le meme temoignage de même que M^r Klinggraf qui demeure à la Haye ayant été un an chez son
25 gendre M. Schnell qui demeure à present sur ses terres près d'Izehoe. Je crois trouver ici après demain M. d'Höpken, cy devant Major à Tonninguen, dont il est aussi fort connu[.] Enfin, Monsieur, je crois que ce garçon qui a 32 ans peut vous accommoder, il est assès habile, du moins assès vif et promet du bien par sa physionomie. Il a je ne

sais quel envie d'être avec vous et je me trompe fort ou il vous serviroit pour peu de chose, le Colonel Scharempfficht chez qui il a été lui a donné 50 Ecus par an et lui s'est fourni des habits dont il a eu besoin. On lui a dit chez moi avant que j'y fusse arrivé que c'est vous qui souhaittoit une personne de son caractere, ainsi il m'avoua qu'il ne chercheroit qu'à vous faire plaisir et je souhaitterois que vous en eussiez un échantillon. 5
Je ne sais, Monsieur, si j'ose vous proposer de le faire venir chez vous pour l'essayer, la depense ne sera pas trop grande, et je m'informerai en attendant par M. d'Hopken que je connois très particulièrement de ce qu'on peut se promettre de ce sujet. Je compte de vous en donner des nouvelles me[r]credi qui vient, et je vous prie de me mander ce que vous voudrez faire sur ce chapitre. Ce nouveau candidat me presse fort, de sorte que vous 10
m'obligerez par une prompte reponse.

J'ai reçû ici une lettre de M. Hulin du 17 Sept. voici ce qu'il me dit sur votre chapitre: J'ai fait ici en arrivant les commissions que m'avoit données M^r de Leibniz, mais je ne me suis point donné l'honneur de lui écrire, parceque j'en avois chargé une personne de ma connoissance, à qui j'avois apporté une lettre de sa part, et qui se trouvoit bien plus au 15
fait des nouvelles literaires que moi. Comme je sais depuis qu'il n'avoit pas encore écrit à M^r de Leibniz, j'en ai été extremement fâché parceque je lui avois promis à Hanov. ou que je chargerois quelqu'un de lui écrire ou que je me donnois moimême cet honneur, et ce n'a été que l'éloignement où je suis de ceux qui auroient pû m'en instruire et l'assiduité, qu'il faut que j'aye à notre bureau qui m'en a empêché. cependant je serois ravi qu'il voulut 20
m'employer ici à quelque chose pour son service. M^r Huet ancien Eveque d'Avranches a lû un endroit d'une lettre que M^r Leibniz me fit l'honneur de m'écrire à Hanovre comme j'étois prêt d'en partir, où il est parlé de ce prelat, et il en a été très content d'y voir les sentimens de M^r de Leibniz à son egard.

Je repondrai incessamment à M. Hulin, si vous voulez me charger de quelque chose 25
pour lui je recevrai avec plaisir vos ordres. Il n'y a point de nouvelles literaires dans sa lettre si ce n'est qu'on [a] déjà commencé à imprimer le livre du P. Lelong de l'oratoire sur les historiens françois [Jacques LELONG, *Bibliothèque historique de la France*, 1719] dont on se promet du bien. Mons. Anderson est sur son depart de Paris, peutêtre que nos lettres l'y trouveront encore, il vous servira avec empressement s'il reçoit encore vos 30
ordres. Je suis avec tout le zele et tout le respect possible

Monsieur votre très humble et très obeïssant serviteur Widow.

Hambourg ce 3. Oct. 1716.

Votre argent a été payé à Vienne, mais je n'en sais pas précisément la somme. Mess.

Fabricius et Wolff vous assurent de leurs devoirs, vos ordres touchant la vente des livres seront bien observez.

730. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

[Hannover, nach 3. Oktober 1716].

5 **Überlieferung:**

L Konzept: HANNOVER *GWLB* Ms IV, 469 Bl. 106–107. 1 Bog. 2°. 4 S.

*l*¹ Abschrift nach *L*: LBr. 228 (J. G. Eckhart) Bl. 623–628. 3 Bog. 4°. 12 S. von Schreiberhand, mit Korrekturen und Ergänzungen von Leibniz' Hand.

10 *l*² Abschrift nach *L*: HANNOVER *GWLB* Ms IV, 469 Bl. 108. 113. 109–112. 3 Bog. 4°. 12 S. von weiterer Schreiberhand, mit Korrekturen und Ergänzungen von Leibniz' Hand (*Lil*¹). (Unsere Druckvorlage.)

Monsieur

Je suis bien aise d'avoir receu Votre belle lettre sur les origines et migrations de quelque peuples et d'en conferer là dessus avec une personne, qui a autant de lumieres, que vous en avés sur ces matieres. Je crois aussi que les Cimbres, et les Cumbres Bretons
15 sont d'une même origine, et j'en ay touché quelque chose autres fois, et ce que Humfredus Lhuydius apporte ne sert qu'à cela. Mais il paroist plus probable que les insulaires soyent venus du continent, que viceversa. Il y a peu d'apparence dans ce qu'il dit, que les Cimbriens echappés de la defaite de Marius soyent retournés dans l'Isle Britannique.
20 Pour ce qui est du Cimbrique *Morimarussa* pris pour *mare mortuum* chez Pline. Il est seur, que *more*, *mar*, ou *meer* est commun presque à toute l'Europe, significant la mer. Vous saurez, Monsieur, si *Marus* signifie mort en Gallois ou en Bas Breton. Il pouvoit signifier eau epaisse, et peu navigable, comme le lac de Sodom. L'eau epaisse est appellée *Moras* chez les Allemans, d'où le nom des terres basses souvent
25 inondées, *mars-land* à son origine. Les anciens Marses, et les Ditmarses modernes en ont été nommés. Comme M. Eccard s'est attaché heureusement quelques années aux recherches des etymologies Teutoniques, je luy ay communiqué votre belle lettre. Etant malade, il n'a pas pu me venir voir, mais il me mande que *mrez marez* est mourir chez les Esclavons de Lusace. Et qu'Amman Marcellin, introduit un barbare, qui s'ecrie
30 *mahra*, qu'il meure. Ainsi *morimaruse* seroit mer morte tant en Esclavon, que

peutetre en vieux Allemand. Nous avons encore aujourdhuy *martschen*, detruire, reduire à rien, on s'en sert dans les jeux. Humfredus Lhuydius ne connoissoit pas assés les langues Septentrionales pour en prononcer. Les langues usitées sur la mer Baltique qui ne sont ny Allemandes, ny Esclavonnes, paroissent avoir quelque cognation avec la Finnoise. Mais il se peut qu'anciennement il y ait eu plus de rapport à la langue Cimbrique, que je crois presque Teutonique, et au Breton, qui paroist demi Teutonique, comme nous verrons tantost. Il semble que *lidau* et *litus* a son nom *aledone*, son *recessu maris*. Vous savés que la haute mer est *malina*, et la basse *ledo*. Et *malina* vient de *mehel*, *macht*, qui convient avec $\mu\alpha\lambda\lambda\omicron\nu$, $\mu\acute{\epsilon}\gamma\alpha\lambda\omicron\nu$, *magis* etc. *ledo* vient de *little* petit, $\lambda\iota\tau\acute{o}\varsigma$ *tenuis*. On peut douter si les Lettes ont leur nom *alitore*, *Lidau*, *videntur enim non minus, imo magis mediterranei quam litorales*. Ce nom dans ce sens conviendrait plustot aux Estoniens, Livoniens, Prusses. M. Eccard me fait savoir que *Lithuania*, *Lettia* signifie en Esclavon pays plein de bois. La coutume de donner les biens immeubles aux plus jeunes, a encore été usitée dans une partie de l'Allemagne, il y en a même quelque trace dans le pays de Bronsvic; les plus âgés pouvoient en chercher dans un tems, où quantité de terres estoient encore en friche et *primi occupantis*, c'estoit une bonne police alors.

La discussion sur la difference des Getes et des Gots seroit de plus longue haleine. Quelques anciens ne parlent de leur identité que comme on a coutûme de faire, quand on s'arreste sur la superficie des mots. Mais quand on entre dans le detail, il semble qu'on trouve toute autre chose. Herodote dit que les Getes estoient des Thraciens. Cependant on ne peut point nier, que les Gots n'ayent esté un peuple Germanique. S'ils ont cru descendre des Getes c'est qu'ils estoient ignorans, outre qu'ils estoient dans leur pays, et estoient bien aises de prendre part à leur gloire. Cependant leur traditions d'être venus de la mer Baltique y contraríoient.

Il est plus important d'examiner si les Celtes et les Germains ont eu aussi peu de commun ensemble, qu'il semble, Monsieur, que vous croyés. Il est seur que les Germains ont esté compris sous le nom de Celtes chez les Grecs, et qu'on les appelloit particulièrement Celtoscythes. Il se peut cependant que le nom appartienne proprement à ceux de la Gaule Celtique. Le nom de Galates et de Keltes paroist estre le même. Mais sans s'arrester à leur nom; on trouve chez les Gaulois, et les Gallogrecs, des noms propres usités chez les Germains, comme *Lutavicus*, *Lutarius*, *Ortjagon* (*Hertog*) et tant d'autres. Les noms des villes, ponts, montagnes ont aussi souvent du rapport au Teutonique. Cluverius en a rapporté beaucoup d'exemples, quoyqu'il soit peut être allé trop loing, comme si les

5 langues avoient quasi été les memes. S. Jerome dit, que la langue des Galatiens de l'Asie convenoit avec celle qui étoit usitée aux environs de Treves. Or les *Treviri* estoient Belgiques[,] c'est à dire Germaniques d'origine. Comme je n'ay aucune connoissance de la langue des Basques, je n'ose rien dire de son rapport à d'autres. Quelques Anglois

10 Il se peut qu'en certains mots l'ancien Gaulois ait eu plus de rapport au Teutonique que le Britannique, separé par la mer sur tout dans la partie Australe de l'isle. Il y a des mots Gaulois rapportés par les anciens, qui sont Teutonique[s] aussi, sans être Bretons, par exemple *ganza* chez Pline se dit d'un[e] oye. Il y a eu aussi sans doute un grand nombre de mots Teutoniques perdus, qui ne nous laissent plus voir toute la convenance entre le Teutonique et le Breton. Cependant comme il paroist en effect qu'il n'y a point de langue moderne, qui ait plus de rapport à l'ancienne Gauloise, que la Britannique ou Galloise moderne; je suis bien aise, Monsieur, d'entrer avec vous dans quelque detail là dessus, où il est bon de considerer, que la langue Teutonique a quantité de mots

15 provinciaux, ou surannés, qu'il ne faut point negliger, et on en pourroit composer une langue aussi differente de l'Allemand vulgaire, que la Bretonne le pourroit être. Mais venons aux mots que vous rapportés.

20 *Avon* signifie peut être non pas tant la riviere, que son embouchure ou issue; *occasum, abend, ebbe, abitum*. D'où vient encore *havre, ou haven*, car les issues des rivieres sont les ports les plus naturels.

Bluyd-hin, c'est à dire l'an, paroist un mot composé, dont il faudroit examiner les composans.

25 *Dur*, eau, *water* convient avec ὕδωρ et paroist aussi être en usage en Cantabrique, ou du moins *ura* en Espagne. Il se peut que *water* et ὕδωρ soyent d'origine commune, et que certains peuples n'en ayent retenu que la termination.

Klyst oreille paroist convenir avec le Teutonique. Car les bas Saxons et les Flamans gardent encore *lusteren, luystern, auscultare*, les hauts Allemans disent *lauschen*.

Ych, boeuf, n'est pas éloigné d'*ochs* ou *uchs*.

30 *Ki* chien, *hund*, paroissent convenir entre eux et avec le Grec; le Gallois n'est que mutilé.

Pen, teste, est proprement summité. *Pinne, pinna, βούνο*, c'estoit encore le nom de Jupiter, ou Dieu supreme chez les Germains. Dans la haute Allemagne le jeudi est appellé *Pings-dag*.

Sur *Kig*, chair M. Eccard remarque, que *cod* est chair chez le[s] Danois, et l'aura été aussi chez les anciens Teutons, car il nous en reste, *Köder*, *esca*, ce qu'on met à l'hameçon. Il se peut qu'on ait aussi dit *Kid* quelque part, et que les Bretons en aient fait *Kig*. Ces lettres s'échangent, par exemple les Anglois disent *fit aptus*, et nous *fug*, comme *mit fug und recht*, convenablement. 5

Kynfon, et *Schwanz*, queue, ne sont pas tant éloignés qu'on pourroit penser d'abord. Il y a mille changemens encore plus grands. Cependant il faut ajouter, que chez les anciens Allemands *Gonfan* a été une bannière, d'où vient *Gonfanon*, *Gonfaloniere*; Les Lombards ayant porté ce mot en Italie. C'est une chose pendante et flottante, comme *wedel*, qui s'accorde avec *cauda* et signifie aussi tant une queue, que toute autre chose pendante et aisée à être agitée. Peut être que *gonfler* y a encore du rapport, si ce n'est qu'on le veuille plustost deduire d'*enfler*. 10

M. Eccard remarque que *Kin*, *gon* sera *cuneus*, *conus*, *coin*, *figura in acumen desinens*, et *fan* ou *fahn* le même que *band*, *bannière*, une chose pendante.

Kara, *cerf*, convient sans doute avec l'Allemands *hart*, *hirsch*, la différence n'est que la lettre terminante, et dans le degré de l'aspiration du commencement. La famille de *Hardenberg* a un cerf dans ses armes. 15

Neu, ciel. Cela n'a rien de commun avec l'Allemand *himmel*, mais il convient assez avec *Hévn*, ou *Hêven*, qui est en usage chez les Anglois, et chez les Bas Saxons. Au reste ce mot Britannique convient encore d'avantage avec le Lettien et autres langues de la mer Balthique. Il semble que *nubes*, *nebula*, des Latins y convient aussi. M. Eccard remarque que *nebo* est aussi ciel chez quelques Esclavons, et qu'il semble signifier même en Allemand une cavité, *κοῖλον*. Car *nave*, vel *nabe* nous est *modiolus*, *neber terebra*, et *nabe appellatur cavum rotæ, cui axis inseritur*. J'ajoute à cela, que *navis*, un vaisseau vuide paroist venir de la même origine. 25

Calon, coeur, *hart*, *καρδιά*. Il n'est pas étrange que la lettre soit changée en *L*; j'ay entendu des enfans dire, *mon levelend pere*.

Byss, doit. Cela ne convient pas avec *finger*[,] mais il convient avec *Weiser*, index digitus, *weisen*, *wisen*, en bas Allemand est *monstrer*.

Ty, maison, *haus*. Point de convenance je l'avoue. Mais le mot moderne, *haus*, ne convient pas d'avantage avec l'ancien *bude*, qui signifioit aussi une maison, et venoit *abeyten*, demeurer. *Ty* selon M. Eccard pourroit convenir avec *decke*, toit, 30

12 si ... enfler erg. Lil¹

tectum.

Map, fils, *sohn*. Point de convenance je l'avoue. Mais *magen sunt cognati* en vieux Allemand. Les Irlandois disent *mac*, au lieu de *map*.

5 *Tan*, *ignis*, feu, M. Eccard me suggere *tünden, zünden* allumer; *tunder* chez les bas Saxons est *fomes*, amorce.

Plentin, enfant, *kind*. Ce mot Wallois paroist composé, il faudroit en savoir l'origine. Le mot *kind*, signifie originaiement, genre, les anciens Teutons avoient des mots plus determinés pour enfant. M. Eccard croit que le mot Wallois pourroit venir de *planta*.

10 *Karreg*, pierre, *stein*. Je trouve que l'ancien Allemand avoit des mots qui venoient avec le Wallois. Encore aujourd'hui le *Korn* ou *Kern* noyau, qui est dur dans les fruits; comme dans les cerises, prunes, est appellé *Stein* par quelques Allemands; les pays pierreux sont appellés *karni*, comme la *Carniole*; le champ pierreux en Provence, *Crau*, où Jupiter a envoyé une pluye de pierres, pour secourir Hercule,

15 en a aussi son nom. Le rocher est *craich* chez les Anglois.
Tavod, langue, *Zunge* M. Eccard soubçonne que *Tavod* pourroit être dit pour Tagod ou *Tangod*.

Blaidh, loup, *wolf*. La difference originaire n'est pas si grande qu'il paroist; la terminaison labiale labiale est changée en dentalé, comme on confond souvent *Arnolf* et

20 *Arnold*, *Bertolfe* et *Bertold*; loup et *wolf* conviennent aussi.
Lhau main, *hand*. *Langen* ou en vieux Allemand *lagen*, est autant que λαβεῖν, prendre.

Güraigh, femme ou epouse, *weib*. *Er*, *vir*, *bar*, *gars*, *karl* est homme, *garce*, *virgo*, *virago*, femme. M. Eccard remarque que *Gurre* est femelle chez les Suabes, et se dit encore d'une caballe. Chez d'autres Allemands j'ay remarqué qu' *alte-gurre*,

25 est une vieille rosse.
Truyn nez, *nase*. Le François *troigne*, et *truye*, repond icy. Il semble que *truncus* est proprement celui qui a perdu le nez, *truncas inhonesto vulnere nares*. Et *truones Festo sunt nasones*. Mais je trouve d'avoir remarqué dans mes

30 Annales à l'an 995. qu'au lieu de *truyn*, il y a aussi *grouin*, où l'initiale est presque seule changée; et que l'un et l'autre signifie *rostrum*, le nez ou le bec. Car trouvant dans un Diplome *gruinum, seu rostrum aquarum duarum (id est, confluentes*

19 terminaison labiale l¹, *korr. Hrsg.*

qui rostrum formare videntur) j'ay remarqué, convenire *gruem vel γέρανον de rostrata ave, et machina gruem referente, et Germanicum Kranich de ave, Krane de machina eadem quibus assonent (initiali tantum litera mutata) truye de sue, trogne de naso, rostro, vultu.*

Lhygard, oeil, *auge*. *Lugen* en ancien Teutonique signifie voir. 5

Davad, ovis, *schaaf*. Peut être *Davad* est du Latin.

Troed pied, *fuss*. Mais *treten* en Allemand est poser le pied sur quelque chose, *tritt est pedis impositio, trotter* en vient aussi.

Bleu, poil, *hahr*, le Gallois paroist corrompu du Latin. Il y convient *flas* ou lin, *wolle* ou *laine*. 10

Guaed, sang, *blut*. Il semble que *Guaed* (convenant avec *water*) a signifié originairement liqueur. Comme *cruor*; et que c'est liqueur par excellence. Chez les chasseurs Allemands le sang est appelé *sweiss*, sueur, et chez le vulgaire quelques fois le sang est appelé *safft*. Il se peut aussi que *guaed* signifie bleu, couleur de sang obscur, car *gadum*, *waid* est l'herbe dont les Allemands tirent la couleur bleue, qu'on employoit chez les teinturiers avant l'indigo. 15

Heyl, soleil, *sonne*; le Gallois convient manifestement avec le Grec ἥλιος. *Hell* est clair en Allemand. Il paroist encore, que *sol* et ἥλιος sont d'une même origine, comme aussi *sol* et *sonn*.

Chuaer, soeur, *schwester*, chez les Flamans *sister*. Il semble que ces mots conviennent. *Schwager est sororius*. 20

Duar, terre, *erd*. Il semble encore que ces mots conviennent.

Bol, ventre, *bauch*. Mais *bauch* paroist fait de *bulk* qui reste chez les Anglois, *ventricosus, inflatus*. On y peut joindre les mots *bulle, balle, boule, pila; balg follis*.

Vous voyés, Monsieur, qu'il y a peu de mots de ceux que vous avés choisis à l'aventure, qui ne sentent manifestement d'origine Teutonique, ou commune avec la Teutonique. Je me souviens que je vous monstray un jour, mes remarques faites en parcourant à la haste le petit Dictionnaire Gallois dans les *Origines Gallicae* de Boxhornius, pour conferer les mots Gallois avec les Allemands, et vous m'avouâtes, Monsieur, de n'avoir pas crû, qu'il y avoit tant de rapport, mais vous l'aurez oublié. 30

Ce que vous dites, Monsieur, des sources de la langue Greque est fort raisonnable. Mais ne voudriés vous pas ajouter le Phenicien, à l'Egyptien, Phrygien et T[h]racien.

29 de n'aver l¹, *korr. Hrsg.*

Peut être que le Thracien est venu des Scythes et Celtes. Et de cela tant des mots communs aux Allemands et aux Grecs.

Ne paroist il pas plus aisé de passer des Gaulois dans l'Asie par l'Allemagne supérieure, que par le circuit des Alpes et le tour de la mer Hadriatique? On convient
5 que les Bojes sont venus des Gaules en Allemagne, et on a trouvé les Bojes encore en Pannonie, n'est ce pas le chemin pour aller en Grece et en Asie? Apres cela il est naturel, que les Teutoniques se soyent joints à eux dans une si longue marche à travers de leur pays. De plus les habitans des Alpes sont appellés par Tite Live *populi Semigermani*. On peut croire que des habitans des Alpes et de l'Illyrie se seront joints à d'autres. C'estoit
10 *colluvies gentium cognatarum*.

Quant au passage de l'Anonyme de Ravenne, il est manifeste, que la leçon de l'exemplaire du Vatican est corrompue, et je m'imagine qu'à tout peser, mon explication sera la plus vraisemblable. L'auteur paroissant plus ancien que les Rois François de la seconde race[,] et ceux de la premiere n'étant jamais venus jusqu'à l'Elbe, il semble qu'on ne sauroit dire que ce pays ait arrêté les progrès des François, outre que le
15 mot *linea* n'y convient point. Vous avés raison, Monsieur, de juger qu' *Arborichi* pourroit n'estre qu'une corruption des copistes.

Tout ce que je viens de dire, Monsieur, est fait un peu à la haste, car je suis trop distrait maintenant pour chercher dans les livres, et dans mes propres recueils, qui sont
20 peu en ordre, des observations qui viendroient peut être plus à propos. Ainsi je vous supplie, Monsieur, de regarder cela avec quelque indulgence.

Je verray, si je pourray obtenir de M. l'Abbé Renaudot par quelque ami le Catalogue des Patriarques Nestoriens.

J'envoyé en Hollande une reponse aux remarques critiques, qui sont, selon toutes
25 les apparences, de l'ami que vous savés. J'espere qu'il ne trouvera aucun sujet de s'en plaindre. J'y reconnois qu'il a de l'esprit, et auroit pû dire quelque chose de meilleur, mais comme il n'a pas voulu se donner l'attention necessaire, mon sentiment luy a paru obscur, c'est sa faute: d'autres en ont jugé tout autrement. Aussi prend il les choses de travers assés souvent, ou ne veut que se jouer. etc.

731. HERZOGIN ELISABETH CHARLOTTE VON ORLÉANS AN LEIBNIZ
St. Clou, 4. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. F 25 Bl. 29. 4°. 1 S. — Gedr.: 1. BODEMANN, *Briefwechsel zwischen Leibniz und der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans. 1715/16*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1884, S. 50; 2. W. L. HOLLAND, *Elisabeth Charlotte Herzogin von Orléans. Briefe aus den Jahren 1676–1722*, Bd 3, 1874, S. 184; 3. A. ROBINET, *Correspondance G. W. Leibniz Ch. I. Castel de Saint-Pierre*, Paris 1995, S. 74. 76. 5

St Clou den 4 8^{br}. 1716

Herr Baron von Leibnitz, umb mich nicht zu resolviren können, Ihm durch Eine andere handt alß die Meine zu schreiben, derowegen hatt Er keine antwort auff sein letztes schreiben bekommen[.] Ich glaub Er wirdt durch Mon^r Harling Ein paquet vom abbé de St Piere geschickt, hirbey kompt noch Eines undt über 8 tagen soll noch Eines kommen[;] wie Ich gar ignorent bin, kan Ich nicht sagen wie Ichs finde noch woll davon judiciren, Ich laße dem Herrn Baron dieße sorge undt bitte Ihn Nur zu glauben daß Ich seine gutte freündin bin undt bleibe 10 15

Elisabeth Charlotte

732. JONAS CONRAD SCHRAMM AN LEIBNIZ
Helmstedt, 5. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 835 Bl. 27–28. 1 Bog. 4°. 4 S. 20

PerIllustris et Excellentissime Domine Patrone Venerande

Accepi ante hoc octiduum Volumen illud e Bibliotheca Guelphica, in quo juxta cum aliis opusculis extat Concilium Rhemense a Girberto AEP^o descriptum. Titulus est: *Synodus Ecclesiae Gallicanae, habita Durocortori Remorum etc. ex Vetustissimo Codice Micciacensis quondam monasterii*, Francofurt. MDC. Nihil distat haec editio a MS^{to} nostro, nisi quod Apologia eidem accedat ejusdem Girberti, pro ista Synodo conscripta. Ampla 25

Monsieur

Je vous remercie de tout mon coeur de la lettre de M^r Wilkins. Elle m'a fait beaucoup de plaisir. Je prends la liberté de vous adresser la réponse, que je souhaite extrêmement qu'il reçoive bien tôt.

Je fis tenir Samedi une longue lettre pour vous à M^r Frisch. J'espere, Monsieur, que vous l'aurez présentement reçue. 5

Je serois bien fâché que les Conciles du P. Hardouin fussent supprimez. On ne peut pas nier que nonobstant tous ses Paradoxes ce Jesuite ne soit un homme d'esprit. Sa Chronologie de l'ancien Testament est un ouvrage admirable à mon sens, à cela près.

Je voudrois pour beaucoup que M^r Basnage m'eût laissé en repos. Ce qu'il dit me met dans la nécessité de lui repondre. J'aurois passé tout le reste s'il n'avoit pas commencé par deux mensonges, dont le premier ne peut être que contre sa propre conscience. Jamais mes Entretiens n'ont été à Rotterdam, et jamais aucun Libraire n'a refusé d'imprimer pour moi. Par bonheur j'ai en main dequoi prouver la fausseté de ce qu'avance M^r Basnage. De pareils tours de Norman ne conviennent ni à son âge, ni à sa Profession. Il me semble qu'il est de mon honneur de me justifier sur cela. Il devoit bien le prévoir. Je le ferai pourtant modestement: *Lenit albescens animos capillus*. Il ne laissera pas de sentir le coup: car il n'est pas agréable d'être publiquement convaincu d'un mensonge fait de propos deliberé. Je suis avec un profond respect 10 15

Monsieur Vôtre tres humble et tres obeissant serviteur La Croze. 20

à Berlin le 5. d'Octobre 1716.

734. LEIBNIZ AN JOHANN JAKOB MASCOV

Hannover, 6. Oktober 1716.

Überlieferung:

*L*¹ Abfertigung: TARTU *Universitätsbibl.* Morgenstern CCCLIV a, Ep. phil., T. V, Bl. 204 bis 205. 1 Bog. 4°. 1 S. 25

*L*² Auszug nach *L*¹: LBr. 611 Bl. 4–5. 1 Bog. 4°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 4 v°. — Auf Bl. 4–5 *K* von N. 6504.

Vir Nobilissime et Doctissime, Amice Honoratissime

Gratias ago quod doctissimi Rabeneri mihi notitiam procurasti qui fecit iis quae dedit, ut multa praeclara ab eo expectemus. Itaque statim rescribo, et ut literas ad eum cures peto.

5 Grata etiam notitia est circa rei nummariae aestimationem collybisticam. Illustris-
simum Schaffiroffium non dubito favere consiliis quorum est autor. Quam magnae res,
quas agitat Monarcha cui inservit, moram injiciunt, ea mihi percommode evenire vide-
tur, ne mora injiciatur itineri Tuo. Cura tantum in eo ut valeas, nobisque salvus mature
reddaris. Intelligam forte ante discessum Tuum, aut antequam longe absis, quod sis iter
ingressurus, et an quod suspicor, Viennam reditui servaturus. Interea vale et me ama.
10 Dabam Hanoverae 6 Octob. 1716

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

735. LEIBNIZ AN CONRAD WIDOW

Hannover, 6. Oktober 1716.

15 **Überlieferung:** *E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Recueil de diverses pieces*, 1734, S. 61–62; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 347–348; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 475.

Monsieur,

Je suis bien obligé à M^r Hulin de s'être souvenu de moi et d'avoir marqué à M. l'Evêque d'Avranches combien je l'honore.

20 Je souhaiterois la connoissance de quelque curieux à loisir demeurant à Paris, savant ou demi savant, qui pouroit donner des bonnes informations litteraires. Les personnes fort savantes ne sont pas ordinairement les plus disposées à ces sortes de correspondences. Un Libraire même un peu intelligent y pouroit être utile; mais ces gens ont coutume d'être trop intéressés.

25 Je crois que l'édition de Sextus Empiricus de M. Fabricius sera achevée. Je me souviens d'avoir fait autrefois des petites remarques sur le premier livre de ce Philosophe. Mais elles n'étoient que philosophiques. Comme il y donne quelque entrée dans

2–4 Itaque ... collybisticam *fehlt* L²

les principes de sa secte, ce premier livre me parut instructif.

Lorsque Vous écrirez aux RR. PP. de S. Germain des Prés, je vous supplie de demander le sentiment de Dom Montfaucon et de M. Baluze sur la petite dispute agitée entre le R. P. Tournemine et moi, dans les memoires de Trévoux sur l'origine des François. S'ils n'ont point vû mon petit ouvrage même imprimé là-dessus, M. Remond qui est du Conseil de Monseigneur le Régent, le pourra fournir, car je le lui ai envoyé. 5

Monsieur, Votre etc.

Hanover ce 6. d'Octob. 1716.

736. PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES AN LEIBNIZ

Hampton Court, 25. September/[6.] Oktober 1716.

10

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 84–85. 1 Bog. 4°. 2½ S. Eigh. Aufschrift. Auf Bl. 85 Siegelausschnitt mit geringfügigem Textverlust. Mit interlinearen Transkriptionen von Leibniz' Hand.— Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 197.

Hamthancour le $\frac{5}{25}$ Semp. 1716

J[']espere que vous aurais reçu, Monsieur, mes remercimens de la relassion¹ que vous m'avez anvoiyée du Prince de Beveren. Je luy trouvez un Sy beau alman² que je l[']ay anvoiyé à Madame. je ne puis m[']anpecher d'avoir pitié³ du beaver Langallery⁴, je crois qu'une tete plus forte que la siene aurais eu de la penne à rescister⁵ aus impertinance⁶ de Md. sa femme. je souhaiterais le peaver⁷ homme dans les petite maison⁸. J'ay veu le pere 15

1 <Darüber von Leibniz' Hand:> Relation

2 <Darüber von Leibniz' Hand:> Alemand

3 <Darüber von Leibniz' Hand:> pitié

4 <Darüber von Leibniz' Hand:> pauvre Langallerie

5 <Darüber von Leibniz' Hand:> peine à resister

6 <Darüber von Leibniz' Hand:> impertinences

7 <Darüber von Leibniz' Hand:> pauvre

8 <Darüber von Leibniz' Hand:> les petites maisons

Brantenbourg à La Haye⁹ il y a deus an, il vous pourais dire beaucoup de nouvelles¹⁰ de Sa Reene, puisque se M^r a estté anploiyés¹¹ dans les interique [intrigues] de c'este Princesse et de M^r le Regeant de France. J'ay don[n]é au docteur Chlerque vos papié[,] et il me fait un recueil¹² de toute[,] je n'ay pas encore veu la traduction de votre incomparab[le] 5
 liver. J'ay receu comme un grand honnuer que la desdication¹³ doit estre à moy[,] la reponce, me sera ausy detié¹⁴[.] je vousderais¹⁵ que vous puisié estre an¹⁶ connessance, avec M^r Chlerque. Vous [vous] acorderié¹⁷ assurément[.] Je desire plus encore que les Anglois, d'avoir qu'elque un auprès [de mon] fils à luy apprendre [l'Anglois.] Dieu m'est demoin que ce n'est pas ma faute[,] je me fladée de vous voire icy avec¹⁸ le Roy, et vous 10
 me trouverais tujours la meme.

Caroline

Pour Monsieur Lebeniz à Hanover

737. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

Wien, 7. Oktober 1716.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 13. 8°. 1 S.

Monsieur

⁹ <Darüber von Leibniz' Hand:> à la Haye

¹⁰ <Darüber von Leibniz' Hand:> nouvelles

¹¹ <Darüber von Leibniz' Hand:> ce Monsieur a esté employé

¹² <Darüber von Leibniz' Hand:> Recueil

¹³ <Darüber von Leibniz' Hand:> dedicace

¹⁴ <Darüber von Leibniz' Hand:> dediée

¹⁵ <Darüber von Leibniz' Hand:> voudrois

¹⁶ <Darüber von Leibniz' Hand:> en

¹⁷ <Darüber von Leibniz' Hand:> gouteriez

¹⁸ <Darüber von Leibniz' Hand:> avec

Voila bien des postes que je suis privé de vos nouvelles. peutetre que mes peti[t]s avis vous sont inutiles[,] puisque vous etes à une source où vous pouvés les avoir encor plus détaillés que les miens: je vous les joints icy tels que je les ay des meilleurs endroits. vous serés ravi Monsieur d'apprendre la promotion de Mg^r Cini, le dessein de l[']academie n'en vaudra pas moins, conservés moy toujours votre chere amitié et soiés persuadé que personne n[']est plus veritablement que j[']ay l'honneur d[']etre

Monsieur votre très humble et très obeissant serviteur Corswarem

Vienne le 7 8^b. 1716

738. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 7. Oktober 1716.

Beilage zu N. 737.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 815 (J.Ph. Schmid) Bl. 290. 4^o. 1½ S. von nicht identifizierter Hand. Mit einer Ergänzung von Corswarems Hand.

Vienne le 7^e 8^{bre} 1716.

Enfin S. M. I. et C. recut avant hier le matin l'agréable nouvelle de la prise de la palanque de Temeswar, elle fût attaquée le 1 de ce mois à 7 heures du matin, jour de la naissance de nôtre très auguste monarque, qui fut solemnisé glorieusem^t par cête prise. L'attaque dura plus de 2 heures. les Imperiaux avoient fait 3 ponts. il s'en rompit un au commencem^t ce qui causa quelque petit désordre. les ennemis se defendirent avec beaucoup de valleur; ils avoient fait 3 retranchem^{ts} lesquels furent forcés. Le grand carnage fut au bord du fossé de la ville dans l'endroit où ils faisoient leur retraite, ils ont perdu dans ce lieu environ 400 de leurs plus braves gens, et autant de prisonniers. on n'avoit pas encor compté le nombre de leurs morts dispersés dans la palanque, dont ils avoient retiré tout leur canon avant l'attaque à la reserve de 4 pieces, que nous y avons trouvées avec bon nombre de boeufs qu'on a ramené à l'armée, ce qui prouve, qu'ils n'ont pas disette de victoires. nous avons eu dans cête attaque 5 generaux blessés et un de tué, mais ce dernier l'a été le jour précédent, en passant du Camp du Prince Eugene à celui du Comte de Palfy, il eut la tête emportée d'un boulet de Canon. son nom est Haugberg. les blessés sont le Prince Alexandre de Wirtenberg, qui recut un éclat de bombe à la tête

en montant l'assault l'épée à la main, il lui en est resté une sourdité, mais on espere qu'il n'y a pas de peril, ny pour la vie ni même pour l'ouïe. Le Prince Frederic son Frere a été blessé legerem^t d'un autre éclat de bombe à la jambe. le General Braun est blessé dangereusem^t[.] on croit qu'il n'en échappera pas. Le General Leuvestein est aussi blessé à mort. le Colonel Faber est tué, et le Lieutenant Colonel du Duc d'Arenberg. J'oublois de nommer le General Humada espagnol, qui est aussi blessé. nous avons eu des tués et blessés 30 Capitaines et 9 cens ou milles soldats. on marque que dans ce nombre il n'y en a pas plus de 300 tués et 200 en danger de mourir de leurs blessures. avant hier il doit encor être arrivé à nôtre armée 20 pieces de batteries; ainsi on va attaquer la ville avec vig[u]eur, du moins il est à présumer, ainsi quelques uns mettent sa prise à 15 jours. Le Marechal de Starenberg fit ladessus un raisonnem^t disant que 400 prisonniers et autant de tués à la retraite dans la ville avec quantité d'autres devoient être les plus braves comme ils l'avoient fait voir par leur défense, qu'ainsi de 1200 Janis[s]aires, et de 600 Ernautes [?; vgl. auch N. 674 „arnottes“] il en resteroit peu, et que celà devoit faire croire, que la place ne tiendrait guerres; voilà ce que j'ay entendu de ce grand General, et sur quoi je fonde mon esperance. La Campagne va à sa fin, et je crois que tout ce qu'on pourra faire sera d'occuper Dinsova(?), qui est une petite place forte vis à vis de Belgrade à l'autre coté du Danube; et Vipalanka[,] une autre place plus bas, et du même côté, ce qui assurera nos quartiers d'hyver dans la Valachie et le Comté de Temeswar. les Deputéz de cette Principauté sont toujourns prés du Prince Eugene, on les garde à veüe, et ils ne sçauront la destinée de leur Pays qu'après la prise de Temeswar. La pretenduë armée des Turcs et Tartares, qui devoit avoir attaquée, et devoit attaquer de nouveau la notre est evanouie, toutes mes relations publiques et 100 âvis particuliers ne parloient d'autre chose, mais comme j'ay marqué par mes précédens âvis, c'étoit une chimere, et il n'y a eu qu'une course de Turcs et Tartares; dont on ne sçait pas le nombre, mais il ne doit pas avoir été considerable, puisqu'ils ont passé le Danube sur des Bateaux; ils ont tué plusieurs de nôtres, mais c'étoient des gens qu'ils ont trouvé au fourrage et peu sur leurs gardes, et de ceux de l'armée nous n'en avons perdu que deux tués et 3 blessés, comme j'ay marqué dans mes avis précédents; le Prince Herculani [Filippo marchese di Florimonte principe Hercolani, Botschafter in Venedig 1705–1714] cy-devant Ambassadeur à Venise et que la Cour de Rome a fait persecute[r] pour l'affaire de Comachio vient d'être nommé Conseiller d'Etat, et S. M. lui a donné un plein pouvoir pour exiger les dixmes sur les biens d'Eglise en Italie pour la Guerre des Turcs, et les 50 mois Romains sur les fiefs Imperiaux, qui sont en Italie pour subvenir à la même Guerre, comme le Corps de l'Empire les a

accordé. Monseigneur Cini Prelat Romain d'un grand mérite, et qui a souffert dans les Prisons de la Cour de Rome, vient aussi d'être recompensé de ce qu'il a souffert pour la très auguste Maison, et a été nommé aussi Conseiller d'Etat, tous les deux du propre mouvem^t de S. M. L'heureuse grossesse de l'Imperatrice continuë avec une bonne santé.

739. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ
Wien, 7. Oktober 1716.

5

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 261 Bl. 64. 4^o. 2 S. Eigh. Anschrift.

Excellentissime, Perillustris, ac Gratiose Domine, Vir Eruditissime
Patrone Fautor Benevole etc. etc.

Superioribus meis Te rogavi, ut, si Tibi minus molestum foret, aditum mihi in Heraei, 10
et Gentilottii Virorum Eruditissimorum animos Tuis literis patefaceres; id quod eo nunc
etiam vehementius abs Te peto, quo Horum Virorum humanitatem laudari ab omnibus
quotidie magis audio, et Tuam apud Eos auctoritatem valere pluris intelligo.

Quam hic legis Orationem funebrem, ea mente ad me dedi, ut me doceas optimus 15
Judex omnis elegantiae quid qua in re peccatum a me sit. Vale et me crede observantis-
simum Tui, donec vixero

Excellentissime D^{ne} Tibi Devotissimus omni studio Gerardus Cornelius

Viennae Austriae Nonis Octobribus MDCCXVI Drieschius.

Excellentiss^o Viro G.G. Leibnitzio

740. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH FÜR LEIBNIZ

Beilage zu N. 739.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 216 Bl. 65.67.66. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 6 S. von Schreiberhand. Mit einer Textnote sowie ergänzten Interpunktionszeichen von Leibniz' Hand und (Textnoten 2–10) Erläuterungen des Verfassers am Rand.

5

Carolus Sueciae Rex novercantem sortem deplorat.¹

RUGIa Laesa JaCet, StraLsVnDIa porrIgIt herbaM.

Regibus unitis intentans ultima stabat

Machina mortiferos evomitura globos,

10 Aggeribus domitis pars est a milite capta,

Majorem partem Rugia victa dedit,

Rugia rugitum toties minitata Leonum,

Defendisse duos vix sua visa dies[.]

Rex videt haec, frendensque ait: aut nova Pultava surgit[.]

15 Aut in me totum Mars Acheronta movet.

O Luna, Luna quam longe distas ab ego!

Stralsundae radios² si potes adde tuos.

Jam pridem Frater tuus³ atram est passus eclipsim,

Tu dare fulcra sago non potes, ille Tago⁴.

20 Quacunq̄ue aspicio, misero nil denique restat,

Quo tutus fugiam, Bendera nulla prope est.

Frater Stanislæ, vale, me stante stetisti,

¹ (Auf Bl. 65 r^o am rechten Rand Notiz von Leibniz' Hand:) Carmen non est aspernabile[.] etiamsi plane extemporaneum non esset. Vellem tamen omissum illud jocularare, o Luna Luna, nec Sueciae Regis causam cum causa Evangelicorum permistam ex quibus pauci prudentes ipsi favent. Talia non valent nisi ad vetera odia renovanda.

² allusio ad Urbis insignia, quae sunt tres radii

³ Rex Galliarum

⁴ auro

Meque cadente cades, hoc ita fata volunt.
 Non mihi, non patriae, proprio non parco cruori,
 Ut maneat capiti certa corona tuo.
 Ast aliter visum est Superis, nos ambo perimus,
 Ni levet his pedicis, me mucro, teque fuga. 5
 Ad genua Augusti citius quo currere possis,
 Non uno, gemino⁵ pervia ponte via est.
 Et quid agam? supplexne petam nova foedera pacis
 Hostibus a spretis, qui mea regna tenent?
 Quos ego sum toties jam dedignatus Amicos, 10
 Quos acuit concors in mea damna furor?
 Non ego me tradam sub leges pacis iniquae,
 Non tanti est sceptro, nec mihi luce frui.
 Christiadum linquam nomen, patriamque, fidemque,
 Threiciasque rates, et Scythica arma sequar? 15
 Quis me autem, fac velle, sinet? stant undique circum
 Mille acies, et aquis invia facta via est.
 An Finnis, omnique manu Laponumque, Gothorumque
 Ultima ego experiar, nulla pericla timens?
 Sat ferro, flammisque datum est: spatiumne furori, 20
 Excidioque gravi tempus inane petam?
 Felix, heu nimium felix, si Balthica Doris
 Me patrias inter detinuisset aquas!
 Donec eram victor, multos numerabat amicos
 Suecia, dum terrent nubila, nullus adest. 25
 Dum sors ridebat, miracula mille Minister
 Jactat adulator; Teuto quid, inquit, agat?
 Templam dabit nobis Viadrus[,] dabit Albis amicus
 Nummos, et quas non Rhenus, et Ister opes!
 Varsavia Augustum, Clementem pellere Roma, 30
 Caesareumque thronum sternere huic facile est.
 Et quid non faceret, cui militat aequor, et aether

⁵ Zweybrücken

Cui tanquam Fratri, Lunaque Solque favent.
 Olim haec, non ita nunc, mutata est alea sortis,
 Carolus occasum sole cadente subit.
 Major Alexandro, dicebar Caesare major;
 5 Jam prope thura Lycus,⁶ thura Mosella⁷ dabat.
 Regibus insultans diademata, sceptrā, coronas,
 Credebam pedibus supposuisse meis.

Quotquot in Europa luteam sectantur Erynnin
 Fecerunt sanctum me sociando cruci⁸,
 10 Fecissentque Deum[,] nisi vilis Apostolus obstet,
 Pro cuius nugis arma, facesque tuli.
 Inter Lutherum, meque inter, et inter Adolphum
 Quae Jesum sculpsit dextera, digna rogo est.
 Inter majores poterat pendere latrones?
 15 Dic, Martine mihi, dic et, Adolphe, mihi.
 Testis adest Viadrus[,] Lycus, Albis, Vistula, Moenus,
 Testis adest passim turpis imago probri.
 Et vidi, et vidisse pudet, Superumque, crucisque
 Contemptor talem possit habere locum.
 20 O Momi, o mimi risum teneatis, et iram;
 Non celebrat similes Apotheosis aves.
 Quae rupes, in qua spes Lutherana recumbit⁹
 Mollior haec cera est, mobiliorque Noto.
 Aram quam mea dextra tenes, hanc ense tuebor,¹⁰
 25 Ausus sacrilega tot temerare manu?
 Cur aquilas laesi, tibi dum, Luthere, furendo

⁶ Augustae Vindelicorum ubi propudiosae Regis effigies factae.

⁷ Artifex clavis secretorum *le forger de la clef du cabinet demeurant à Mets*.

⁸ Augustus Rex, Christus crucifixus, et Lutherus in una imagine, in alia idem Rex[,] Gustavus Adolphus, et Jesus crucifixus vide[n]tur.

⁹ Ita repraesentatur in imagine.

¹⁰ Ita in alia.

Tempa silesiacis non tua venor agris?
 Quanta Palatinum laus irritasse Leonem,
 Dum nil, vindictam quod mereatur, habet.
 Et miror quod tot mea nunc sibi concitat hostes
 Suecia, quodque mea sors inimica throno est? 5
 Me mare, me coelum, me sol, me Luna relinquit,
 Experior rotis fata sinistra meis.
 Jam Teuto est alius, alius nunc lilia pascit
 Gallus, adoratum, linquit uterque caput.
 Quid superest nisi posse mori? cum vincere fata 10
 Non possim, moriar, sed, Cato, morte tua.
 Sive tua, Juli, moriendum est, quomodo nostra
 Nil refert, Stygii cura sit ista Jovis.
 Quem metuam moriturus? in enses ibo, facesque
 Utque reus moriar, in media arma ruam. 15
 Quid loquor, aut ubi sum? Nemesis, moriemur inulti?
 Qui cadat hoc ferro, dic mihi, Danus ubi est?
 Sed moriamur, adest pyra, sic juvat ire sub umbras,
 Quas dudum merui, si probat aethra preces.
 Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor 20
 Qui flamma Russos vincere, et ense queas[,]
 Quique Borussiacos possis populare Penates
 Illius et possis jungere sceptris tuis,
 Qui denos uno Danos venundare nummo
 Vulcanoque queas Regia tecta dare. 25
 Et qui Saxoniam furiis tam immanibus angas,
 Ut nec saxa super Saxa ruina sinas.
 Et qui Gustavo similis per mille triumphos
 Teutoniae possis multiplicare faces.
 Dulcia regna mihi, dum bella, Deusque favebant, 30
 Accipite hanc animam, quam Libitina rapit.
 Me tristes Urbis cineres, avulsaque saxis
 Saxa tegant, alium non ego quaero thronum.
 Hoc Mausoleo mea comprimant Atropos ossa,

Marmore non possum nobiliore tegi.
 Utque decus mortis sciat aetas postera, busto
 Haec insculpantur sanguine metra meo:
 Stare duos contra timuit manus Herculis hostes,
 5 Laus contra Reges quinque stetisse mea est.
 Aeneae vinci dextra, tua gloria, Turne, est,
 Me vincunt Reges quinque, ea, Turne, mea est.

741. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 7. Oktober 1716.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 288. 8°. 2 S. Ausriss am linken Rand mit geringfügigem Textverlust.

Monsieur,

N° 110.

Comme Mons^r le Comte de Corswarem me vient d'envoyer sur l'heure du départ
 de la Poste la lettre cy-jointe, où je [n]'avois point d'autre préparée, que je [me] serois
 15 donné l'honneur de Vous écrire, [j]e ne fais que de me donner celui d'accompagner celle
 de Mons^r le Comte par ce peu de lignes, et pour Vous avertir seulem^[t] qu'il ne s'est
 rien passé encore dans le Conseil du nouveau Gouvernement des finances touchant le
 règlement de la Bancalité ou de la Chambre des Finances, ce que je crois qu'il ne se
 fera qu'après la prise de Temeswar et à la fin de la Campagne. Il faut cependant, que
 20 j'aille derechef à la découverte, pour tâcher de voir Mess^{rs} de Moulin et de König, ainsi
 que Monsieur Spreissac, pour apprendre quel progrès ils font dans leurs esperance[s] de
 réussite de leurs Projets. Je suis en toute hâte et avec tout le respect possible,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 7^e d'Oct. 1716.

742. GIUSEPPE SPEDAZZI AN LEIBNIZ

Wien, 7. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 879 Bl. 69. 4^o. 2 S. Bibl.verm.Ill^{mo} Sig^{re}, e Pron Col^{mo}Va 7. 8^{bre} 1716

Sol per mez' hora hó tempo dal S. Schedel per rispondere alla di V.S. Ill^{ma} ben
compita Lettera dicendoLe 5

Che altrettanto glorioso é stato il valore di Sculemburg, quanto vergognoso il passo
dato all Arm^{ta} Turchesca dal Veneto Almirante, di cui tutto poteva essere in preda,
ed eccone (oltre il pub^{co} smacco, ch'i Pantalⁱ [d. i. Veneziani] ne ricevono, senza potersi
difendere delle redargutioni) una prova Marforiana, e Pasquinesca. S'é veduto Marf^o, 10
con una cesta in braccio, ed entro quella dell'Oche, Porci, e Pantaloni figurati, e richiesto
dá Pasquino qual mercantia fosse quella, ch' haveva in Cesta; Egli voltandogli la Parte
posteriore, disse Legge: e ci era il motto come segue.

Ò c h e , P o r c i , P a n t a l o n i .

Il n^{ro} Sig^{re} Hoffman é fuori á Grinzing, e per sott^o procureró la risposta intorno alla 15
C fina.

Sonosi superate 2. Palanche á Themisvar, ma con gran perdita d'Ufficiali, e com-
muni, oltre li mancanti per p^{ma}, calcolandosi, che vi vogliono $\frac{m}{36}$. Huomⁱ per reclutare,
e 15. millini per far l'Assed^o di Belgrado, che vogliono sostenere i Turchi, quali lavorano
sottoterra. 20

Gran gelosie regnano in Italia. Savoia arma alla gagliarda, e La Gente da Sbarco
d'Angió (con altra) s'uniranno seco. Li matrimoni, le Donationi, e chiamate alla succes-
sione della Dea Flora, e de' Gigli numerosi danno inditij assai grandi, uniti al contr'ordine
de' Pantalⁱ alle Truppe comprate dall' Imp^o, e preparationi marittime per altre Parti.

Darei á V.S. Ill^{ma} molt' altre nuove, má L'angustia del tempo prescrittami non me 25
ne lascia il comodo.

Invitato, vado or' ora á Pranzo del S. B^e di Clainb^o, ove sempre si beve alla di Lei

24 preparationi marittimi *K*, *korr. Hrsg.*

salute con buon vino, mentr'ella beve dell' Acqua. Lo stesso si fá presso del S. P^{pe} Arc^o di Praga, che L'attenderá, al ritorno, nella sua Resid^{za}.

Venga con un milione, almeno, di quella ζ e rispettos^{te} resto

Di V. S. Ill^{ma}

Um^{mo} Ser^{re} div^{mo}, et ob^{mo} vero man. not.

- 5 743. FRIEDRICH WILHELM BIERLING AN LEIBNIZ
Rinteln, 8. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LK-MOW Bierling10 [früher: LBr. 67] Bl. 45–46. 1 Bog. 4^o.
3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Bibl.verm. — Auf Bl. 46 r^o im Respektsraum von *K L* von
N. 760

10 Rintelii d. VIII octobris A. R. S. MDCCXVI.

Vir Illustris atque Excellentissime,

Gratias ago, quas possum, maximas pro humanitate insigni, qua nuper me prae-
sentem excipere dignatus es. Gratulor mihi et perpetuo, dum vivam, gratulabor, me ad
conspectum et alloquium Tuum admissum, Tuas virtutes et singulares animi et ingenii
15 dotes, quas absens dudum suspexeram, propius potuisse intueri atque venerari. Servet
Te Deus in seros usque annos perpetuum, Germaniae ornamentum, quo superbit, et cu-
jus meritis undequaque diffusis id consecuta est, ne habeat, cur exteris invideat viros
doctrina et fama conspicuos.

Ceterum benevolae illius concessionis memor, qua permisisti, ut absentem per li-
20 teras subinde compellem, sciscitari ex Te ea, qua decet, observantia volui, ecquis Ducum
Brunsvicensium auctor sit monetae, in qua haec verba leguntur: *Gott giebt, Gott nimmt*.
Nisi fallor, effingi eam curavit Philippus secundus, qui tractui Grubenhagensi profuit,
qua vero occasione? cum ignorem, a Te edoceri cupio.

Auctor vetus de beneficiis, quem Illustris Thomasius in lucem emisit, et pro inedito,
25 Te quoque consentiente, et opinionem istam confirmante, habuit, exstat Coloniae impres-
sus 1569 vel 1570. non enim amplius ad manus est. Usurpavi tamen eum meis oculis,
et cum Thomasius editione sedulo contuli, eundemque esse omnino repperi. Si plura de
eo scire desideras, repetam eum a possessore, et quidquid jusseris lubens communicabo.
Vale Vir summe et fave

T. Illustri et Excell. Nomini omni cultu, obsequio, ⟨obligatione⟩ dedito Bierlingio.

A son Excellence Monsieur de Leibnitz, Conseiller de Sa Maiesté Imperiale et du Saint Empire, comme aussi Intime de S. M. R. de la Grand-Bretagne à Hannover. Franco.

744. MICHAEL GOTTLIEB HANSCH AN LEIBNIZ

Leipzig, 8. Oktober 1716.

5

Überlieferung: K Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 34. 4°. 1 S. Eigh. Anschrift.

Vir Per-illustris et Excellentissime Patrone gratiosissime!

Feci quod in potestate fuit. Communicavi utrique Literas Excellentiae Tuae: hortatus sum ad accuratiorem rei tam arduae disquisitionem tam Experientissimum Dominum D. Pauli, quam exercitatissimum Anatomicum nostrum Dominum D. Nabothum. Promisit etiam posterior observationum suarum circa generationum animalium per plures annos institutarum publicationem. Sed fateri necesse habeo, eos Leuwenhokianam hypothesin funditus evertere. Quantum enim ex ipsius pleniori discursu percepi, ille in ovulo foemino foetus humani praeformationem microscopio observavit, ut non nisi motu proprio ad evolutionem pleniorum opus sit. Cum Dn. D. Lehmanno autor essem, ut in hac tanti momenti materia vires periclitaretur, communi sententiae se favere testatus est, talesque observationes non sine stimulatione brutorum ad emissionem seminis, quam pro peccato habet, fieri posse existimavit. Experientissimus etiam noster Bohnius vermiculos in semine masculino nunquam observare potuit. Si quae in posterum occurrent notatu digna, communicare cum Excellentia Tua singula non intermittam. Hugenius non absolute approbavit Leuwenhoekii hypothesin, sed rem indecisam reliquit. Illud fatentur libentissime omnes, pudendam esse ignorantiam nostram in re tanti momenti post tot saeculorum decursum. Sed multa adhuc reservata sunt posteritati. Quod superest ut excuset Excellentia Tua brevitatem, summopere oro atque contendo, plura daturus proxime.

Perillustris atque Excellentissimi Nominis Tui

Cultor obsequiosissimus
D. Mich. Gottl. Hanschius

Lipsiae d. 8. Octobr. 1716.

Dn. M. Mascov his diebus iter in Italiam suscipiet, seque Excell. Tuae summa cum observantia commendat.

H. Baron v. Leibnitz

745. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

5 Hannover, 9. Oktober 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 76.
Bl. 173–174. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest. Postverm.

Monsieur

J'ay reçu une lettre de M. Schramm où il me mande d'avoir reçu le livre sur le
10 Concile de Reims, et je vous remercie, Monsieur, d'avoir eu le soin de le luy faire envoyer.

Voicy la notice de quelques Manuscrits encor à vendre qui ont été dans la Biblio-
theque de feu M. le docteur Mayer. Il semble qu'ils meritent d'estre conservés. Vous
verrés, Monsieur, si dans l'occasion il sera à propos d'en toucher quelque chose.

Si la pretendue descente des Russes et des Danois va à rien le Dannemarc en souffrira
15 terriblement et l'on aura de la peine à comprendre des conseils de cette nature. Si les
Russes retournent en deçà de la mer, je ne voy que la Pologne où on les puisse loger: mais
je ne say pas si le Roy luy même les y voudra. Il semble que M. le Conte de Fleming a
remué quelque chose à Berlin: mais on y est circonspect. Je suis avec Zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

20 Hannover ce 9 d'octobre 1716

A Monsieur Monsieur Hertel Conseiller d'Ambassade de S. A. S. franco Wolfenbutel

746. LEIBNIZ AN ADOLPH-THEOBALD OVERBECK

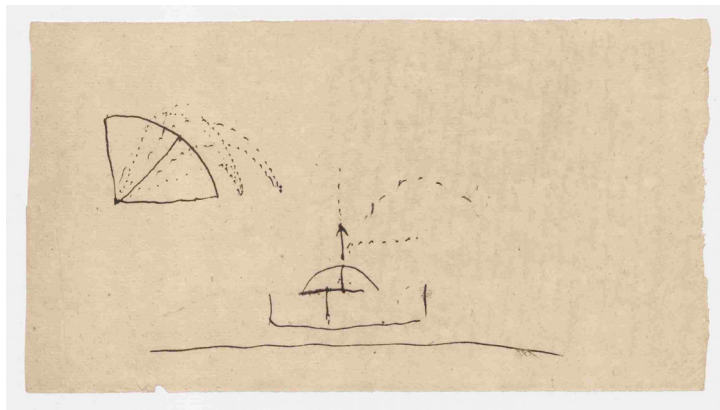
[Hannover,] 9. Oktober 1716.

Überlieferung: *L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 705 Bl. 63. 19,2 × 10,6 cm. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 63 r^o. — Mit zwei Zeichnungen auf Bl. 63 v^o.

Ex Epistola ad Dn. Overbekium

9 Octob. 1716 5

Rebus expensis inter omnes rectae definitiones, quas complures habeo, ea mihi simplicissima, et ad caeteras ex ipsa ducendas visa est aptissima, quae a perpetua similitudine ducitur. Inde enim sequitur duas rectas sibi plus semel occurrere non posse, seu rectam esse locum unicorum ad duo puncta. Et rectam in omne latus se eodem modo habere, adeoque carere cavo et convexo; quin etiam partes ejus eodem se modo ubique habere ad distantiam suorum punctorum extremorum, atque adeo distantiam per ipsammet rectam interceptam mensurari, seu ipsam minimam esse. Hinc etiam statim sequitur latera similibus Triangulorum proportionalia esse; nec spernendum est congruentiam reduci ad aliquid simplicius, nempe similitudinem. Est quidem et in circumferentia circuli, et in helice cylindri quaedam uniformitas, quae et in plano, et in toto spatio solido deprehenditur, ut puncto in iis moto unum situm in quo procedit ab alio decernere non possis; Unde fit ut duae talis extensi partes inter se aequales, si extrema habeant congruentia, sint inter se congruentes. Discrimen tamen senties, si progressus puncti non praesentaneos tantum, sed integros per tractum, inter se conferas, neque enim in circumferentia aut helice illa pars parti haud aequali similis est, quod verum est in recta linea eaque sola. 10 15 20



747. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Hannover, 9. Oktober 1716.

Überlieferung:

- 5 *L* Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*
Nachlaß Leibniz Nr. 7 Bl. 2–3. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. (Unsere Druckvor-
lage.)
- A* Abschrift nach *L*: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* ms. gall. qu. 93 Bl. 41–42.

Monsieur

10 J'ay receu votre lettre pour M. Wilkins, et je l'envoyerau aujourd'hui en Angleterre,
accompagnée de la mienne, car il m'avoit écrit aussi. Je n'ay pas encor receu celle que
vous avés donné dernièrement pour moy à M. Frisch: mais je l'auray bien tôt sans doute.

15 J'ay trouvé que dans l'Histoire Critique de la Republique des lettres on a inseré
non seulement ma reponse aux secondes objections de M. Bayle contre mon systeme,
contenues dans la seconde edition de son dictionnaire; mais aussi des Remarques Critiques
sur cette reponse, qu'on dit avoir été faites par ordre de la feue Reine de Prusse. Il se peut
20 que l'auteur de cet écrit ait parlé à Sa M^{te} contre mon systeme, et qu'Elle luy ait dit de
mettre ses objections par écrit. Mais je puis dire en verité de n'en avoir jamais rien appris.
Je voudrois maintenant pouvoir deviner de qui est cet écrit. J'en soubçonne quasi Mons.
L'Enfant, car il semble que les sentimens qu'on y debite, conviennent assez avec ceux
25 qu'il a marqué dans les conversations. Il n'y a qu'un seul endroit qui s'y oppose, mais il y
pourroit avoir été mis exprés pour embarrasser. C'est lorsqu'on y dit: notre M. Newton.
Cela doit faire tomber le soubçon sur un Anglois. Et s'il estoit vray, je ne voy que M.
Toland qu'on en puisse soubçonner. Car je ne connois guere que celui d'Anglois à qui
la Reine ait pû avoir parlé de philosophie. Mais je doute que M. Toland écrive si bien en
30 François; et je ne me souviens pas bien, s'il peut avoir vû la Reine dans le temps marqué.
Vous jugerés mieux que moy de tout cela, Monsieur, et je vous supplie de m'en dire votre
sentiment. Je repondray à cet écrit, dans le même journal critique; et il ne me sera pas
fort difficile d'y repondre; et quoyque l'auteur ait écrit d'une maniere, qui ne paroist pas
trop obligeante pour moy et qu'il ait taché de tourner mes sentimens en ridicule; je ne
diray pourtant rien qui le puisse ou doive offencer quel qu'il puisse être[.] Je serois bien
fâché si de tels écrits me mettoient en colere: ils doivent plustot servir à nous divertir.

Monsieur Banage est maintenant Historiographe de Messieurs les Etats. Je ne say s'il aura le loisir de travailler à leur Histoire. Je suis surpris qu'ils ne pensent pas à la faire écrire aussi en Latin. M. Graevius devoit écrire celle du feu Roy d'Angleterre. Mais il est demeuré *intra conatum*. Vous aurés vû, Monsieur, l'Essay latin d'une Histoire de nostre temps dans la *Bibliothèque* de M. [Le] Clerc: il m'a paru un peu languissant. 5

Je suis avec Zele

Monsieur votre treshumble et tres obeissant serviteur Leibniz

Hanover ce 9 d'Octobre 1716

A Monsieur Monsieur de La Croze Bibliothecaire du Roy Berlin

748. LEIBNIZ AN DAVID WILKINS 10

Hannover, 9. Oktober 1716.

Überlieferung: *L* Konzept: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 108–109. 1 Bog. 8°. 3 S. Auf Bl. 109r° nicht identifizierter Briefanfang: „HochEdler etc. insonders Hochgeehrter H. Was auf befehl der Frau Abtißin zu Gandersheim Hochfürst. Durchl^t derselbe mir zugeschickt, habe zu recht erhalten, und ersuche 15 meinen Hochg. H. dienstlich bey hochstgedachter Seiner Durchl^t [bricht ab]“.

Insigni Viro Dom. Davidi Wilkinsio Godefridus Guilielmus Leibnitius s. p. d.

Quas ad me misisti literas, viro apud Berolinenses egregie docto destinatas, curavi diligenter et jam responsorias mitto. Gratulor Tibi mirifice quod locum invenisti virtute tua et doctrina dignum apud Eminentissimum Anglicanae Ecclesiae primatem cujus sententia 20 instar omnium merito habetur. Utinam quae de me Tibi dixit, iudicio potius ejus quam favore et benignitate niterentur; sed videtur Serenissimae principis Walliae exemplum secutus, cui potius fidem meam et bene merendi voluntatem, quam vires facultatesque probavi. Nihil potes mihi praestare gratius quam si obsequia et officia, quaecunque a tenuitate mea proficisci possunt summo viro deferas, cui etiam ipse scribo ne eximiam 25 ejus propensionem non satis suo pretio aestimasse aut dignitatem coluisse videar.

Gaudeo ipsius et Reverendissimi Carleolensis Episcopi opera Tibi datam occasionem multis modis bene merendi de Ecclesia et bonis literis. Nam et consilio illi mirifice applaudo, quo Regi magno suggestum est ut antiquitates Anglosaxonicae publicis in

id constitutis muneribus excolerentur. Nam praeterquam quod ea res per se prodest, ostendit Aulæ curam ad solida studia ornanda versam, quo magis animi ab inanibus plerumque Schedis abducantur, quibus a multis annis luxuriant apud vos typi. Memini me aliquando in literis quas doctissimus Wottonus Hikkesiano compendio adjecit, optare, ut exemplo Svedorum apud Britannos collegium antiquitatum institueretur. Ejus voti jam pene damnatus sum. Et vero Hikkesius ipse, etsi multae vir doctrinae et diligentiae, non suffecit oneri, quod Germanicae nostrae linguae quae tibi ni fallor vernacula est, expers esset, et saepe in Islandia et Runis quaereret, quae Germania magna dedisset. Quis Tibi collega datus sit, nosse gratum erit.

10 Commentatiunculam meam *de origine Francorum* videris fortasse. Ibi ostendo testimonio Anonymi Ravennatis et Ermoldi Nigelli [eos] ex Danorum et Anglo-saxonum vicinia, id est populis inter Eidoram Oderamque venisse, paulo post Marcomannicum bellum et circa Gothorum aliorumque ex Transoderanis migrationes, quibus in orientem tendentibus, Franci Albim transgressi in regionem Hermundurorum venerunt, et ab Harzicis montibus usque ad Moenum amnem omnia tenuerunt quod ex legis Salicae praefatione ostendi; pagumque seu tractum Salagau in ea memoratum in Diplomatis Carolo M. anterioribus cis Moenum inveni. Inde tandem Visurgi superato dextram ripam Rheni Inferioris insedere, ubi Romanis innotuerunt.

20 Opposuit se mihi in commentatiunculis Trevultianis Turneminus Jesuita doctus, sed non videtur aliquid attulisse, quo argumenta mea infringantur.

Gaudebo videre quaecunque Tua cura prodeunt sane exquisita et perutilia, et quod mihi destinabitur, Domino Zollmanno commendari poterit, qui Ill^{mi} Comitibus Botmarii filium ad praeclara studia ducit. Si scrirem cui in Batavis orationum Dominicarum praeclarum volumen mihi destinatum credideris, fortasse mihi non periret. Vale. Dabam Hannoverae 9 Octobr. 1716.

749. PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES AN LEIBNIZ
Hampton Court, 28. September/[9.] Oktober 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 86–87. 1 Bog. 4°. 2 S. u. 4 Z. Mit interlinearen Transkriptionen von Leibniz' Hand. — Gedr. (teilw.): KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 191.

Quoy que je vous ayée deja repondu à votre derniere lettre, Monsieur, je vous écris par comission pour M^r Chlerque, à qui j'ay parlée et lue¹ avec luy vos papié[.] il semble, que vous voulez les faire² imprimer, il m'a instanment prié de vous persouader qu'an ca[s] que vous eussy volondé de les faire imprimer, vous vouliez faire mestre les papié dans la langue dans laquelle il³ ont etté écrit, et qu'il vous promestté la même chose 5 de sons codé⁴[.] il [y]⁵ a beaucoup de preud⁶ icy pour les Evêque qui ont restté dans les enderés⁷ de feu Roy Jacque[.] j'ay anvoiyé un petit phampholet [pamphlet] à M^r L'Eveque d'Osnabruck qu'il aura je ne doute pas la bondé de vous donner[.] j'ay estté⁸ extreme-ment contan aujour-d[']huis, de l[']andertin⁹ du docteur Chlerque, qui m[']a refudée¹⁰ le chapiter de Paille des manicheen¹¹[.] Je souhaite infinimens de vous voir ansamble, et 10 j'espere que vous me choisierais¹² quand vous vousderais¹³ vous voir seule à seule¹⁴ pour parler¹⁵[.] je scerais toujours infinimens de vos amie¹⁶.

Caroline.

-
- 1 <Darüber von Leibniz' Hand:> lue
 2 <Darüber von Leibniz' Hand:> faire
 3 <Darüber von Leibniz' Hand:> ils
 4 <Darüber von Leibniz' Hand:> coté
 5 <Darüber von Leibniz' Hand:> y
 6 <Darüber von Leibniz' Hand:> bruit
 7 <Darüber von Leibniz' Hand:> interets
 8 <Darüber von Leibniz' Hand:> eté
 9 <Darüber von Leibniz' Hand:> l'entretien
 10 <Darüber von Leibniz' Hand:> refuté
 11 <Darüber von Leibniz' Hand:> Bayle des Manichéens
 12 <Darüber von Leibniz' Hand:> choisirez
 13 <Darüber von Leibniz' Hand:> voudrez
 14 <Darüber von Leibniz' Hand:> seul à seul
 15 <Darüber von Leibniz' Hand:> parler
 16 <Darüber von Leibniz' Hand:> amies

6 codé, il il a *K*, *korr. Hrsg.*

Le P. estté arivee¹⁷ hier ausoire an¹⁸ tres bonne santé de Porsmuth [Portsmouth] et fors contande¹⁹ de la Reception²⁰ qu'on luy a fait par tout.

750. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

Wien, 10. Oktober 1716.

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 24. 26. 8°. 1 S.

Monsieur

Vienne le 10 8^{bre} 1716

Je vous joints icy les avis les plus justes que j[']ay choisis des personnes de distinction qui les recoivent et vous les envoie sous le couvert de M. le conseiller Schmiedt, il n[']y a rien de nouveau depuis ma derniere lettre[.] assurés je vous prie Monsieur de Stanhope
10 de mes respects et me croiés toujours avec une singuliere estime et une sincere amitié

Monsieur

votre très humble et très obeissant serviteur

Corswarem

¹⁷ <Darüber von Leibniz' Hand:> Le Prince est arrivé

¹⁸ <Darüber von Leibniz' Hand:> au soir en

¹⁹ <Darüber von Leibniz' Hand:> content

²⁰ <Darüber von Leibniz' Hand:> Reception

751. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 10. Oktober 1716.

Beilage zu N. 750.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 25. 4°. 1½ S. von nicht identifizierter Schreiberhand.

5

Vienne den 10 8^{ber} 1716

Les âvis que nous avons de Constantinople par Naple, Venise, et Corfu sont que la consternation y est très grande, et que le Peuple murmure extremement contre cette Guerre. Il est bon pour le Sultan, qu'il a de grands tresors, sans quoi sa personne ne seroit point en seureté. vous aurés sçu qu'avant de l'entreprendre le ministère étoit divisé, et que le Mufti, le Boustangi-Bacha, et le principal Ministre d'Asie étoient pour la Paix, que le grand visir[,] l'Aga des Janissaires et le General des Spahis étoient pour la Guerre. mes âvis précédents aussi bien que les relations publiques vous aurront appris que ces 3 derniers sont peris dans la Battaille de Peterwaradin, cette seule circomstance suffit pour vous persuader, que le parti pacifique predomine, puisque les conferences du Sultan se reduisent à ces 6 personnes, et que l'evenement a fait voir, que le sentiment des morts n'étoit pas le meilleur. Nous avons les circonstances de la prise de la palanque, elles sont confirmées, comme je vous les ay marqué par mon dernier âvis. Le Prince Alexandre est jugé hors de peril, et commence à recouvrer l'ouie. Le Prince Eugene a fait dans cette occasion tout ce qu'on pouvoit attendre d'un grand General; jamais un feu n'a été mieux ménagé. il a <prevu> les retranchem^{ts} des Turcs, il a eu soin de tenir pretes des Troupes fraiches pour leur faire seconder celles, qui auroient essuié l'assaut de la palanque, et il a fait forcer de suite tûus ces retranchemts en perdant peu de monde, il en eût coûté beaucoup, s'il n'eut pas ainsi brusqué l'ennemy, qu'on lui eut donné le têmes de se reconnoitre, et qu'on y fût venu à diverses reprises. L'eau courante du Fossé de la palanque nous a beaucoup incommodé, aiant dû nous servir de ponts pour donner le cours à la riviere de Begue. Il semble à présent que nous pouvons prévenir cette incommodité. si vous considerés le plan de cette ville (que je vous ay envoié)[,] vous

28 le plant *K*, *korr. Hrsg.*

verrés, qu'à l'extrémité de la palanque à la main gauche en regardant l'attaque on peut combler cette riviere, qui vient dans les fossés de la ville, et lui laisser prendre son cours dans le fossé de la palanque et vers le chateau. D[']ailleurs un ministre Impérial, qui a résidé longtêms à Constantinople, et passé diverses fois par Temeswar me dit que le mur
 5 n'est pas terrassé à la ville au lieu qu'à la palanque c'étoit un rempart très épais. cela fait esperer, qu'elle tiendra peu. on l'attque à cet angle que vous verrés sur la gauche en régardant le côté de l'attaque de la palanque. il y a cent âvis qui marquent le secours des Turcs, mais ceux que j'ay et que je dois tenir pour seurs me marquent le contraire, et vous pouvez y âjouter foy.

10 La Gazette italienne de cête ville, qui avoit donnée aux ennemis une armée de cent milles hommes à Belgrade avouë par cête dernière, qu'il n'y en avoit que dix mille. on écrit pourtant par tout des nouvelles pareilles, n'en croiés rien. Il semble qu'ôtre les deux places que je vous ay marqué, devoir être occupées pour couvrir nos quartiers d'hyver, on s'emparera encor d'une isle, qui est au-dessus du pont de Trajan, parcequ'elle commande
 15 le cours du Danube, et interrompt la communication par eau avec Belgrade; c'est ce qui terminera nôtre Campagne selon les apparences.

S. M. recoit encor un Courier de Temeswar parti le 4[.] nous avons fait nôtre paralelle à 100 pas du fossé d'un bout, et à 80 pas de l'autre bout. nous avons dressé une batterie, et on prépare les autres. pour le reste mes âvis précédents sont confirmés en tout, et on
 20 arrêta l'eau comme je vous marquois cy-dessus, le même jour qu'on occupa la palanque. les Ratzies occupèrent la petite palanque du côté du chateau.

752. CARL GUSTAV HERAEUS AN LEIBNIZ

Wien, 10. Oktober 1716.

25 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 395 Bl. 30. 4°. 2 S. — Gedruckt: JOSEPH BERGMANN, *Leibnitz in Wien*, in: *Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften*, phil.-hist. Kl., 16, Wien 1855, S. 153–154.

Monsieur.

La vaine crainte, que me marquoit l[']autre jour M^r Schmid pour Vos appointemens m'engage à Vous en desabuser, et à m'acquitter d'une partie de mon tresh. devoir, que je
 30 ferai tousjours consister plustôt dans la realité que dans des compliments inutiles. C'est

par cet endroit que je me sens obligé de Vous mander, qu'un Ministre du premier rang vient de me rassurer, que Vous n'aurez rien à craindre de ce côté.

Il seroit bon de prevenir M^r Schmid, qu'il ménage de plus ce qui pourroit Vous faire tort, comme de debiter que Vous ne pretendez plus, Monsieur, Vous mêler de nos affaires, ou de venir ici. 5

A quoi se plaindre avant que d'être bien informés du cas. Je ne sais pas quel accès que Vous avez, Monsieur, auprès du Comte de Stahrenberg. Pour peu que Vous en eussiez, comme il se picque de proteger les belles lettres et qu'il a le maniment derechef ou plustôt la direction des Finances, il seroit bon sans marquer une défiance de Le prévenir seulement en Vôtre faveur, ou de Vous adresser au Reütre mais plustôt avec une assûrance qu'avec 10 un air de plainte. Je serai toute ma vie avec la veneration et avec le respect que je dois

Monsieur Votre très humble et très obeissant serviteur C. G. Hereus.

à Vienne le 10. Oct. 1716.

753. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Winsen an der Luhe, 10. Oktober 1716. 15

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 568–569. 1 Bog. 4°. 3 S.

Illustris atque Excellentissime Domine Aulae Imperialis Consiliarie, nec non Consiliarie Intime, Patrone Magne.

Ante duos menses misi Ill^{mo} Bernsdorffio libellum supplicem ad Consiliarios Intimos, 20 inclusum literis ad ipsum datis, quo petebam, ut mihi concederetur libertas a tributo, quod rerum ad victum maxime pertinentium causa penditur; vulgo, *ich habe angehalten um die Licent freyheit*. Non ingratas fuisse literas meas, significavit d. 12. Augusti D^{nus} Hopmann, qui Ill^{mo} Bernsdorffio est a literis scribendis, adjecitque, responsum peti- 25 tum meum attinens, Hanovera expectandum. Sed duobus mensibus hujus rei nihil, quod ego sciam, huc venit, metuoque ne peti- tum meum oblivioni sit datum. In adjectis rei omni cum submissione commonefacio Ill^{mm} Bernsdorffium; quas peto, si ita e re vide- tur, Excellentia Vestra tradendas curet patrono; nisi forte jam tum Gordam [Göhrde]

abiiit, ut reditus ejus sit expectandus.

Quae circa Pascasium Radbertum agenda, me hac hieme, etiamsi varia impedimenta
 intervenire soleant, Deo volente, absoluturum credo. Si non eruditionem, saltem devotio-
 nem spirat liber, legique meretur. Lectionem faciliorem ac jucundam reddere pro viribus
 5 conabor.

Quae privatim ago, in scholae nostrae, et forte Deo volente, in aliarum etiam usum
 tendunt: quibus cum tempore ad finem perductis, ad alia animum appellam.

Piscationis margaritarum in Luha iis, quibuscum hucusque conversatus sum, exi-
 guam habent scientiam.

10 Existimo tamen superesse, quibus aliqua de piscatione illa constent, quos occasione
 oblata consulam. Forte archivum vestrum plura suppeditat, Historiam illam illustrantia.
 Commendo Excellentiam Vestram divinae protectioni, meque favori vestro perpetuo, qui
 sum

Excellentiae Vestrae

cultor devotissimus

J. F. Hodann

15 Winsenae ad Luham d. 10. Octobr. 1716.

754. THEOBALD SCHÖTTEL AN LEIBNIZ

Wien, 10. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 827 Bl. 46–47. 1 Bog. 4°. 3 S.

Hoch: und wohlgebohrner Freyherr,

20 Gnadiger Herr, vergangene Post habe Dero werthestes vom 27. Septem. sambt
 zweyen einschließen als an Hern v. Bartenstein und Hoffrath Schmid, wie auch eine Post
 vorhero ein schreiben sambt einem einschluß an H. Abbate Spedazzi richtig erhalten, die
 einschlüsse alsogleich überlieffert, es wurde mir aber zu spaht selbige Post zu antworten,
 derhalben zwey brieff von H. abbate Spedazzi welche er mir vergangene Post und heüt
 25 zugeschickt, zu gleich schicke. H. von Bartenstein befehlet sich zum schönsten. Er wird
 aber dem H. v. Widow selbstent antworten, ich bedanke mich auch gegen Monsieur de
 Widow wegen überschiktem gruß, und thu mich demselben dienstlich befehlen wegen
 Dero übermachten geldes[.] wird auß meinem vorigen sein zu vernehmen gewesen, daß
 nicht allein solche erhebt sondern auch in alhiesige Statt Banco angelegt habe, auch Co-

piam der Obligation eingeschicket, Mein Sohn befehlet sich schönsten und berichtet daß
 H. General Graff v. Bonneval ehstens wird widerumb vollig restabilirt sein wird. We-
 gen auffhebung Dero besoldung (welche nicht glatt eine pension genennet, sondern per
 modum pensionis von der hoffCammer betittelt worden) hab ich schon gemeldet daß ich
 auch stark daran zweiffle ob sich dieses im grund also befinden solte, dan ich niemalen ein 5
 einziges wohrt davon gehöret, Ich habe aber geschrieben daß es beßer were von dieser
 sach nichts zu melden noch nachzufragen, dan sonst möchte es schädlich sein, sondern
 so lang in gedult zu stehen weilen ohne deme nunmehr das quartal verfloßen und die
 bezahlung in kurtzer zeit erfolgen solte, als werde ich mit der quittung auch, wie ich
 sonst gethan anmelden und Dero quartal begehren, als dan wird sich die rechte warheit 10
 selbsten antag geben, ich weiß nit was ich gedencken solle über den jenigen welcher dieses
 berichtet hat, es ist nit gut einem jeden zuglauben und zutrauen, genug in kurtzer zeit
 wird sich, wie ich schon gemeldet, alles zeigen, alß dan kan man mehrers darvon melden,
 eines muß noch melden, wie daß die jenige so pensiones haben jederzeit zum allerlötsten
 bezahlt werden, Ja es seint einige pensionisten welche von anfang 1715 biß dato gar nichts 15
 empfangen haben weilen Ihr May^t der Kayser derer specification nach hoff begehrt, und
 fast einem jeden den dritten theil auffgehoben hat, und wie ich vernehme, sollen anjetzo
 erst dieses dritte quartal deß 1716 Jahrs der anfang Ihrer bezahlung geschehen, wie ih-
 nen die vorhergehende 6. quartal aber werden ersetzt und bezahlt werden, dieses ist noch
 nit außgemacht. aber mit Dero besoldung hat es ein gantz andere beschaffenheit, dan 20
 so oft man die Hern Reichshoffrätthe bezahlt hat, so hab ich auch jederzeit Dero quar-
 tal zugleich empfangen, da ich meine eygene besoldung erst 2 oder 3. wochen späther
 eingenomen, wie man die Classen in ihrer ordnung abgefertigt hat[.] dieses habe zur
 gehorsahmen nachricht berichten wollen, womit verb.

Ever Gnaden Gehorsambster Diener Theobald Schöttel 25

Wien den 10. 8^{bris} 1716.

755. GIUSEPPE SPEDAZZI AN LEIBNIZ

Wien, 10. Oktober 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 879 Bl. 75. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift.

Ill^{mo} Sig^{re}, e Pron Col^{mo}

Va 10. 8^{bre} 1716 30

Di tutta fretta scrivo venuto dalla Villa quí per solo spedire il mio dispaccio.

Eccole dell' Am^{co} La nota per L'Arg^{to}.

Mr Cini [vgl. N. 737.] si dice, esser stato fatto Cons^{re} di Stato di S. M. C. C., con $\frac{m}{6}$ fiorⁱ annui.

5 Venga V. S. Ill^{ma} presto; Porti una montagna d'Argento, già che di meriti n'há quanto pesano gli Appennini, ed i monti Perinei, onde se li dovrebbe una pensione di 100^m fiorⁱ.

La Palanca é superata di Themis^r. La Gente, che non parla piú é molta, che vi si é perduta, e li (Semissini) feriti si vogliono 500. senza gli Ufficiali in gran n^{ro}.

10 Dio facci, che sia piú facile La resa di Belgrado, ove la Terra dicesi trapannata tutta all'intorno, e riempita di mine. S'il Turco haverá della canaglia per difendersi La futura Camp^a, non haveremo Tregua, ne Pace in Italia. Il Cielo n'assisti, e V. S. Ill^{ma} mi conservi alla sua grazia.

15 All' Ill^{mo} Sig^{re} Pron Col^{mo} Il Sig^{re} B^e de Leibnitz Cons^{re} Aul^{co} Imp^{le} di S. M. Ces^a Cat^{ca} Hannover

756. CONRAD WIDOW AN LEIBNIZ

Hamburg, 10. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1001 Bl. 13–14. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur.

20 Le garçon que vous savez est prêt de vous aller voir, il compte de partir d'ici me[r]credi qui vient et j'espere que vous en serez fort content. Le temoignage que M. d'Höpken dont je vous ai parlé dernièrement lui rend[,] est des plus favorables, il le connoit depuis fort long tems et ne trouve aucune chose à blamer dans sa conduite[.] Il m'assura meme que lui et plusieurs autres officiers de la garnison de Tonninguen ont mis
25 de l'argent ensemble pour le faire aller à l'université de Kiel et qu'ils auroient continué à lui en fournir par an si le malheur n'en avoit pas voulu à cette ville-là: Il a remporté en

25 auroient continuer *K*, *korr. Hrsq.*

effet plus de 200 Ecus de cette Quête, qu'on ne lui a donné que par rapport à sa probité et à son assiduité. Une circonstance que M^r d'Höpken me dit en confiance est que son pere a été Prevôt de la Garnison à Tonninguen [Zacharias Wolff?] , on l'y appelle Lieutenant Gewaldiger, mais ce pauvre garçon l'a fort prié de cacher cette origine puisque bien des personnes pourroient s'en scandaliser, ce que je crois pourtant pouvoir bien vous dire 5
puisque vous n'en voudrez pas moins de bien à celui-là. Il a prié Mons. d'Höpken de dire son Pere Lieutenant comme l'on appelle aussi sans y ajouter le reste, M^r le C. de la Natte ne s'en est pas soucié non plus, car il a pris le frere de celui cy pour être Precepteur de ses enfans[,] selon le rapport du meme M^r d'Hoepken, auquel vous pouvez vous fier entierement. Je vous prie, Monsieur, de faire semblant comme si je ne vous en avois pas 10
parlé.

Je lui ai parlé au sujet des chevaux s'il en a quelque connoissance, mais il me repondit qu'il n'en savoit rien, je suis fâché, Monsieur, de devoir vous faire la meme reponse, j'en ai parlé à un de mes amis à qui j'ose me fier[,] mais il me dit qu'il avoit presque toujours été malheureux dans ce marote et qu'il ne s'en meleroit plus à l'avenir. Vous savez fort 15
bien vous meme que c'est une affaire très delicate, ainsi vous comprendrez aisement que ce n'est pas faute de bonne volonté que je dois refuser ce parti que parceque je n'y suis point capable, étant très disposé de vous servir dans toute autre chose.

Quant à quelque savant à Paris au sujet des nouvelles literaires je n'en connois que M. Hennon Profess. en Droit qui soit fort curieux, et qui vous donneroit avec plaisir 20
souvent des nouvelles si vous vouliez l'honorer de votre commerce. Il est un peu mathematicien avec cela, et je sais qu'il travaille à un traité *de ponderibus* qu'il nomme *de mensuris intervallorum tam antiquis quam hodiernis*, c'est ce qu'il execute avec la derniere exactitude, ayant fait de grandes calculations pour cet effet, il m'a prié aussi de lui faire venir le pied d'ici, ce que j'ai fait, et je sais qu'il en a écrit à un autre ami en 25
Allemagne.

Vous savez[,] Monsieur, que je suis en relation avec le P. Montfaucon et le P. de la Rue [Charles de La Rue SJ]; je vos rendrai avec plaisir ce que j'apprendrai par ce canal.

Je rapporterai à M. Fabricius ce que vous m'avez dit de Sextus Empiricus, dont il sera ravi. 30

Mons. Wolff vous est fort obligé du soin que vous prenez au sujet de la bibliotheque d'Oppenheimer.

Je souhaite que M. Eccard soit entierement retabli et je vous prie de l'assurer de mes complimens. J'ai deja écrit à Paris pour savoir le sentiment du P. de Montfaucon et

de M^r Baluze sur votre traitté de *l'origine des François*. Je suis avec tout le zele et tout le respect du monde

Monsieur votre très humble et très obeïssant serviteur Widow.

Hambourg ce 10 Octob. 1716.

- 5 757. LEIBNIZ AN CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE
Hannover, 11. Oktober 1716 .

Überlieferung: L Konzept: LK-MOW Klencke10 Bl. A44. 8°. 2 S. Eigh. Anschrift.

A M^{lle} de Klenk Dame de la clef d'or de l'imperatrice Amalie.

M^{lle}

10 La mauvaise nouvelle qu'on m'a donnée, a fait ce bon effect, qu'Elle m'a fait avoir
une lettre gracieuse de votre part. Car quoyqu'Elle soit pleine de reprimendes: cela même
marque votre bonté. J'avoue que les connoissances, dont vous parlés Mad^{lle}, ne me font
point d'honneur, selon le monde. Les gens maltraités par la fortune, quelques honnetes
gens qu'ils puissent etre d'ailleurs, sont evités. Je ne me vante pas aussi de ces con-
15 noissances. Cependant comme ces bonnes gens m'ont cherché et se sont empressés pour
me marquer leur bonne volonté, quelque peu utile qu'elle soit, il m'a paru qu'il y auroit
de la dureté à les rebuter. Je souhaiterois de les pouvoir soulager, mais je n'ay garde de
me mêler de leur affaires. Et vous aurés la bonté M^{lle} de m'en point accuser ailleurs.

20 La mauvaise nouvelle m'est venue d'un coté qui pourroit paroître plus seur, elle
n'est pourtant pas une marque de la bonne volonté pour moy de ceux dont elle est
venue, au contraire on a affecté de la debiter quelque part où cela ⟨m'ennuira⟩. J'espere
qu'elle ne sera point veritable, cependant j'ay voulu aller au devant du mal. Mais si vous
trouvés M^{lle} qu'il n'y a pas encor de l'apparence qu'elle soit fondée, vous m'obligerés
en retenant la lettre à l'imperatrice, si elle n'est pas encor rendu; Et en cas qu'elle le
25 soit, de porter Sa Majesté à en faire abstraction aupres de l'Empereur. Il ne peut point
nuire cependant que leur M^{tés} sachent que je pretends revenir à Vienne, quand le Roy
de la Grande Bretagne aura repassé la mer: et qu'en attendant je tache à enroller des
habiles gens pour la societé future imperiale des sciences, et dont plusieurs sont d'un

caractere à ne point demander de pensions, il en faudroit pourtant quelques uns qui en ayent. C'est pourquoy j'espere que l'Empereur songera tout de bon à cet etablissement, et qu'on preparera un peu les choses avant mon arrivee. Car je n'ay pas assez de temps de reste pour le perdre en sollicitations.

L'Abbé du Bois qui a été quelques semaines icy incognito par ordre du Regent de France vient de conclure le Traité entre le Roy de la Grande Bretagne et la Cour de France. Cela ne contient presque une confirmation et explication du Traité qui a déjà été fait entre les deux Couronnes à Utrecht, qui oblige les successeurs de part et d'autre: les explications roulent principalement sur le pretendant et sur Dunkerque. Pour mieux éloigner le pretendant la France fera en sorte qu'il passe les Alpes; et la demolition de Dunkerque comprendra la cessation et destruction des nouveaux ouvrages de Mardik, qui donnoient jalousie à l'Angleterre. Ainsi ces deux articles font honneur à notre Roy, qui promettant de garantir la renonciation du duc d'Anjou ne promet que ce que le Traité precedent exige déjà de luy. 5 10

Si la descente manque en Scanie, je ne vois point d'autre expedient que de renvoyer les Moscovites en Pologne. Car d'hiverner dans l'Empire c'est ce que l'Empereur, le Roy de la Grande Bretagne, et le Roy de Prusse ne pourront point souffrir. Celuy de la Grande Bretagne est parti hier pour la chasse au Ghoeur, la Reine de Prusse sa fille est partie le meme jour pour retourner chez Elle. Le Roy de Prusse pourroit venir au Ghoeur voir son beaupere, qui est à 3 ou 4 lieues des Etats de Brandebourg. Mais on dit qu'il y a des gens dans le Ministere, qui ne le pressent point pour venir à cette conference de peur qu'il ne soit desabusé de certains principes etc. 15 20

Hanover cet 11 d'octob. 1716

758. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 11. Oktober 1716.

25

Überlieferung: *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992
Nr. 71. 1 Bog. 4°. 4 S.

HochEdelgebohrener etc. insonders hochg. H.

Es ist mir lieb daß die böse Zeitung noch nicht wahr scheint: M. h. H. wird ver-

nummos fieri fecerit cum hac inscriptione

Got Gibt. Got Nimbt

Philippum hunc esse Respondeo lineae Grupenhagensis, dudum emortuae principem ultimum.

Inspiciendos mitto Imperialem unum de anno 1595 cum inscriptione

5

Got gibt, Got nimbt

Dimidium Imper. de eodem anno cum insc. *Got gibt, Got nim*

Quadrantem Imp. de an. 1596 cum inscr. *Got gibt, Got ni.*

760. LEIBNIZ AN FRIEDRICH WILHELM BIERLING

Hannover, 12. Oktober 1716.

10

Überlieferung:

L Konzept: LK-MOW Bierling10 [früher: LBr. 67] Bl. 45–46. 1 Bog. 4°. $\frac{3}{4}$ S. auf Bl. 46 r^o im Respektsraum von *K* von N. 743.

E Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 82–83. (Unsere Druckvorlage). — Danach DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 392.

15

Quod mei benevole meministi, gratias habeo. Vellem diutius praesentia Tua frui licuisset.

Moneta, cujus mentionem fecisti apud Reverendiss. Abbatem Molanum, extat valore Vallensis, et quadrantis a Vallense. Omnes ostendunt effigiem Principis cum Epigrapho:

V. G. G. PHILIP. HERTZOG. ZV. BRAVN. V. L V N.

20

Ab adversa parte sunt insignia Grubenhagiis tunc usurpata, et circumscriptum:

GOT. GIBT. GOT. NIMBT.

sola magnitudine differunt, nisi quod videor mihi post ultimam vocem NIMBT (quae in minimo imperfecta est, solo posito NI.) in prioribus binis legere 95. in minimo 96. puto esse indices anni suppressis numeris 15. Constat, Principem hunc An. 1596. defunctum lineam clausisse. Et symbolo crediderim ad metalla Clausthalensia respexisse, vix enim alibi extantior est vicissitudo munerum divinorum.

25

Significaverat, nescio quis, insigni viro Christiano Thomasio librum *de Beneficiis*, quem ipsi hodie debemus, jam extare. Ille a me, quam ab illis, qui se vidisse dicebant, quaerere maluit. Respondi, quod res erat, mihi ignotum esse, sed nemo nostrum omnia

30

vidit. Itaque nobis imposita est retractionis necessitas non utique pudenda. Rogo autem, ut minutiora de libro Coloniae edito mihi narrare velis: Veluti qua forma prodierit, quot paginis vel plagulis constet, quis typographus, quis annus, qualis integer titulus in fronte, an aliquid de editore compareat, praefatione aliqua adjecta sit, et alia hujusmodi. Et velim
5 libellum in tecto loco collocari, ne pereat, habet enim manuscripti codicis raritatem.

Puto nunc apud vos agere Illustriss. Baronem de Sleinitz, legatum a Monarcha Russorum ad congressum Brunsvicensem, cui filium suum, non exiguae spei adolescentem, in vestram academiam mittere constitutum, ni fallor, nuper Tibi dicebam. Quod si adhuc adest, rogo, ut illi obsequia mea deferas. Incertus enim sum, an huc sit rediturus post
10 aulam digressam. Quod superest, vale et fave. Dabam Hanoverae d. 12 Octobr. 1716.

761. LEIBNIZ AN JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE
WESTERLOO

Hannover, 12. Oktober 1716.

Überlieferung: L Konzept: LBr. 996 Bl. 49–50. 1 Bog. 4°. 4 S. Eigh. Anschrift. — Teildruck:
15 BODEMANN, *Briefwechsel*, 1895, S. 386.

A Monsieur le Marquis de Westerloo

Monsieur

Hanover 12 Octob. 1716

Je dois commencer par dire à V. E. qu'on vient de conclûre icy un Traité qui fera enrager les jacobites en Angleterre, et les faux devots en France et ailleurs. L'Abbé Du
20 Bois qui a été plusieurs semaines icy incognito de la part du Regent pour traiter les articles de l'accommodement sur les principales affaires qui brouilloient encor la Grande Bretagne avec la France, qui estoient l'affaire de Mardyk, et le sejour du pretendant à Avignon dans un pays environné des pays de la France; est enfin venu à bout de la conclusion. Ce traité porte que la France fera en sorte que le pretendant passe les Alpes,
25 et que les ouvrages nouveaux de Mardik seront demolis, pour ne plus donner jalousie à l'Angleterre et à la Hollande. On a fait sagement de parler du pasage des Alpes, car il y avoit des gens qui cherchoient déjà au pretendant une retraite en Suisse. Comme le duc Regent est un peu mysterieux dans ses actions, il a fait mine d'assister le pretendant en faisant assembler des troupes sur la côte de l'ocean, et de vouloir faire perfectionner les

ouvrages de Mardik, lors qu'il y pensoit le moins. Quant à l'affaire de Mardik il y a des gens qui croient que Neptune y a presque autant de part, que la bonne foy du Traité, parceque que le nouveau canal de Mardik estoit fort sujet (dit on) à être comblé de sable par la mer. Quelcun avoit deja fait là dessus d'abord l'Epigramme que voicy:

Anglia Neptuno conquesta est: Gallica pacta 5
irrita ludibriis esse pudenda suis.
Quid Dunkerca vacet, si proxima Mardica surgat,
Longaque sit statio, quae modo lata fuit.
Cur Deus: hoc poteris cavisse o filia; falli
plus semel illusus foedere, dignus erat. 10
Iipse tamen tueor; quatit et mox ipse tridentem,
Et subito est cumulus quae modo fossa fuit.

Le siege de Temeswar traine beaucoup. Il est étonnant qu'on a reçu si tard la grosse Artillerie. La saison étoit assés favorable, les marais estant presque dessechés. Peutetre que la place est deja prise: autrement les pluies tombees, depuis quelque temps, si elles ont esté aussi frequentes en ce pays là qu'icy[,] y auront apporté beaucoup de retardement. 15
 Ce siege fini on n'entreprendra plus rien apparemment, et le prince Eugène se hastera de revenir.

On me mande que le General Comte de Schulenburg incommodé par des crampes, et semblables maux qui viennent des nerfs[,] ira faire une cure au Royaume de Naples, 20
 peutêtre aux endroits où sont les bains de vapeurs; et que delà il passera à Venise, et peutêtre à Vienne: il a été heureux d'avoir trouvé une grande et belle occasion de monstrier sa valeur et sa capacité dans un endroit où toute l'Europe avoit les yeux tournés.

Ce que V. E. raconte du Marquis de Louville est curieux. Je voy maintenant pourquoy on a voulu qu'il parlât au duc d'Anjou luy même, parcequ'on a crû, qu'ayant été puissant 25
 sur son esprit, il pourroit encor y etre efficace. Mais c'est l'apprehension de cela sans doute qui aura fait que la Reine et ceux de son parti se seront vantés à le faire renvoyer sans l'entendre.

L'Histoire de l'Avanturier est encore plus curieuse. Et les memoires de sa vie seroient instructives. Je n'en abuserois pas, et personne ne sauroit d'où elles seroient venues. Le 30
 Roy aime à avoir avec luy des gens qui jasant avec esprit, pour l'entretenir à table. C'est là principalement son divertissement, et son delassement, car hors de cela il est le plus souvent occupé aux affaires ou en retraite. On ne se soucie pas bien souvent, si ce qu'un homme debite est veritable, pourveu qu'il soit bien trouvé, et agreable. Et quand on

pourroit le confondre, on ne voudroit point le faire pour ne luy point oster son principal agrément.

Puisqu'il y a tant de disproportion dans les confiscations, il semble qu'on devoit
 5 penser de nostre costé à y apporter quelque temperament. Je crois que cela auroit pû
 être obtenu sous main par la France à Bade; et pû être qu'aujourd'hui l'Angleterre y
 pourroit contribuer.

Si j'ose dire mon sentiment, il paroist que V.E. pourra agréer et accepter l'hon-
 10 norable charge qu'on luy offre, et en faire les fonctions pour quelque temps, parcequ'il
 semble que ce sera une planche pour passer à l'assurance de ce qu'elle a sujet d'attendre
 chez elle. *Urget praesentia Turni* [VERGILIUS, *Aeneis*, 9, 73.] outre qu'il suffira apparem-
 15 ment que V.E. y soit quelques fois, sans estre assujettie à y estre tousjours et à negliger
 les affaires domestiques.

Le Roy de la Grande Bretagne est allé maintenant à la chasse au pays de Lunebourg,
 assés proche de l'Elbe. Monsieur Stanhop Secretaire d'Etat, et quelque peu d'autres
 15 Anglois y sont allés aussi, et quelques dames. Sa M^{te} s'y arrestera quelques semaines
 aussi long temps que la chasse par force sera practicable. Ainsi l'on compte que ce
 Monarque ne sauroit aller facilement en Angleterre cette année, à moins qu'il n'arrive
 quelque chose de pressant, à quoy graces à Dieu il n'y a point d'apparence. Comme le
 20 prince et la princesse de Galles se monstrent assés et se font connoistre aux gens, on dit
 que cela a fait un bon effect, et que plusieurs mal intentionnés ou plus tost mal informés
 ont été convertis par les manieres honnestes et obligeantes dont on en use.

Quand le Roy de la Grande Bretagne aura repassé la mer, je pourray me disposer
 à retourner pour quelque temps à Vienne, pour tacher de venir à quelque etablissement
 25 de la societé des sciences où l'Empereur paroist porté. Je serois ravi de vous y pouvoir
 faire la reverence et de marquer avec combien d'attachement je suis

Monsieur de V.E. etc.

762. PHILIPP WILHELM VON BOINEBURG AN LEIBNIZ

Erfurt, 12. Oktober 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 84 Bl. 102–103. 1 Bog. 2°. 2 S. von Schreiberhand.
 30 Schlusskurialien und Unterschrift von Boineburgs Hand. Anschrift. Aufschrift. Siegelreste.
 Das obere Viertel rechts von Bl. 103 weitgehend abgerissen.

Ihnen seyn solte, um aus der Sache ausführlicher zu sprechen etc. Da ich erschienen war, sagten mir S. Exc. (ohne die Quaestionem, an ? weiter zu berühren) daß Sie die Sache S^r Kön. M^t vorgetragen, diese auch selbige gutgeheissen hätten, nur befohlen, daß S. E. vorher noch einmahl mit mir daraus reden, und so dann E. Wohlgeb. Schreiben, welches
 5 S. M^t noch nicht gesehen hatten, Ihnen vorzeigen solten. S. E. sagten dabey, Sie hielten vor rahtsamer, daß von S. K. M^t selbst, mir ein Creditiv gegeben würde, als so Sie es nur allein thun solten, befahlen mir auch die Ingredientia zu projectiren, welche Sie S^r K. M^t vortragen, und nach dero Ordre expediren lassen wolten. Ich sandte das Project d. 11. frühe ein, vnd d. 12. notificirten mir S. E. daß Sie gestrigen tages mit S. K. M^t wegen
 10 meiner Reise umbständlich gesprochen, daß S. K. M^t dieselbe nochmahls approbiret, und Sie numehr das benötigte Schreiben an S^e GrosBritannische Mj^t ausfertigen liessen; doch würde ich vorhero noch (meinem gethanen Vorschlag gemäs) nächst künfftigen Sonntag S. K. M^t selbst, bey der zu Charlottenburg zu haltenden H. Communion, über der Sache sprechen können etc. Desselben tages habe ich S. E. auch mündlich gesprochen, welche
 15 alles obige confirmiret, und mir befohlen, daß zur Reise mich fertig halten möchte. Ich habe verlanget, daß ausser dem Creditiv man mir eine espee von Instruction mit geben möchte, S. E. fanden es aber nicht a propos, sondern vermeinen, daß die mündliche abrede genug sey etc.

Bey so bewandten Sachen, werde ich künfftigen Montag oder Dienstag von hinnen
 20 gehen, vm wo möglich gegen den 25. Oct. in Hannover zu seyn. Bitte aber sehr, daß von E^r Wolgeb. zu Wolffenbüttel, über welchen ort meine reise zu nehmen gedenke, bey dortigem Postmeister ein gütiges Schreiben von E. Wolgeb. nebst einiger beliebigen Nachricht, wie mich etwa bey meiner Ankunfft anfänglich zu verhalten, und wo etwa in
 25 Hannover ein zu kehren hätte, antreffen möge. In specie ob an iztgemeldetem Ort, unter meinem wahren, oder einem fremden Nahmen, mich anzugeben habe. Auch wolte um ein paar Zeilen an den Bibliothecarium zu Wolfenbüttel dienst. ersuchen, damit dieser mir den Zutrit zu dortiger weltberühmten Bibliothec verstatten möchte.

Ein mehrers habe jetzo nicht zu melden. Bitte nur des H^{en} Abts Molani Hochwürd. meinen gehorsamsten Gruß zu vermelden; und versichert zu seyn, daß ich mit allem
 30 respect verharre

Eurer Wolgeb.
 Ergebenster Diener

M^{es} HochgeEhrten Herren Geheimten Rahts
 D. E. Jablonski.

Von Societät-sachen melde diesmahl nichts, sondern spare dieselbe, zu münd. Unterredung so Gott will. Der H. Bischoff weiß von dieser Sache noch nichts, weil er abwesend

gewesen; doch wird er heut erwartet etc. etc.

Berl. d. 13. Oct. 1716.

764. MARQUARD LUDWIG VON PRINTZEN AN LEIBNIZ

Berlin, 13. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 97 (J. C. v. Bothmer) Bl. 151–152. 1 Bog. 4^o. 3 S. — 5
Auf Bl. 152 v^o *L*¹ von N. 783.

Monsieur

C'est avec bien de plaisir que j'ay vû par l'honneur de Votre chere lettre du 29^{me} du mois passé, la quelle ne me fut pourtant rendu que jeudi passé, l'application extraordinaire et le zele sincer, que Vous conserver pour lever ou pour le moins pour diminuer la scission fatale, qui se trouve malheureusement entre les Protestans plustot par un esprit et une animosité des parties que par des raisonnns solides et fondées sur les regles du veritable Christianisme. Je n'ay pas manqué aussi d'en faire un tres humble rapport au Roy, qui a approuvé gracieusement tout ce que Vous avez proposé sur ce sujet, et resolu que, pour remettre en train la negociation de cette importante affaire pendant le present sejour de Sa Maj^{te} Britannique, Monsieur Jablonsky doit faire un tour à Hannovre, pour où il se mettra en cheminn dans une huitaine des jours, voulant et devant mesme auparavant assister à l'administration de la sainte cene, pour la quelle Sa Maj^{te} a fixé Dimanche prochain à Charlottenbourg. Je ne doute donc point aussi qu'à l'arrivée de mon susdit Sieur Jablonsky Vous aurez la bonté de l'assister de Vos sages conseils et avis éclairés pour faciliter dans cette importante affaire le bonn succes des intentions pieuses de mon Auguste Roy, de la sincerité des quelles je puis Vous repondre solemnellement. Je remets le tout à Votre prudence consommée et à Votre moderation connüe et comme je Vous prie tres instamment pour la continuation de Votre amitié et bienveillance particuliere, je Vous proteste aussi que je seray tousjours avec une consideration particuliere et une passion sincere

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant Serviteur M. L. de Prinzen
à Berlinn le 13^{me} d'octobre 1716

765. JOACHIM GEORG REINERDING AN LEIBNIZ

Den Haag, 13. Oktober 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 765 Bl. 43. 2°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

5 Ew. Excell. letztes Schreiben nebst dem Einschluß habe zurecht erhalten. Den Brief an H. Leuwenhoeck habe nebst deßen und der Beylagen Übersetzung ins Holländische so fort nach Delfft geschicket; Ich bin auch kurtz darauf selbst zu Delfft bey H. Leuwenhoeck gewesen, allein weil er eben damals ⟨freunde⟩ bey sich hatte kunte ihn der Briefe halben nicht sprechen.

10 Hienebst übersende wieder die Beylagen. Ew. Exc. Antwort an H. D. Hanschium habe zuzufolge Ihre ordre im Lateinischen gelaßen.

Die *Nouvelles Littéraires* können füglich bey H. Freytag in Wolfenbüttel gekaufft werden, es läßt selbiger sie vor einige Bekandte alle woche richtig kommen.

15 So bald von H. Leuwenhoeck Antwort einlauffen wird, werde nicht ermangeln selbige sofort zu übermachen. Bitte mir Erlaubniß auß selbige zu lesen, weil ich doch den Außschlag von der Sache überauß gern wißen, und davon unterrichtet werden möchte. Die DD. Lipsiensens habe sehr obenhin davon geredt und solte man auß dem beygelegten nicht schließen daß es große Anatomici wären.

20 Ersuche Ew. Exc., diesen beykommenden Brief nach Wolfenbüttel unter Ihrem Couvert zu befodern. Verbleibe im übrigen

Ew. Excell. Unterthänig-gehorsamster diener J. G. Reinerding.

Haag den 13 Octob. 1716.

P.S. Wenn Ew. Excell. solten wißen wo sich der jungere Graf Giannini jetzund aufhält, bitte untert., mir davon nachricht zu geben.

25 *A Monsieur Monsieur le Baron de Leibniz Conseiller Privé de S. M. Brit. et A^{sse} Elect^{le} de Bronsvic-Lunebourg à Hannover. par couv.*

766. CHARLES IRÉNÉE CASTEL DE SAINT-PIERRE AN LEIBNIZ

Paris, 14. Oktober 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 85–86. 1 Bog. 8°. 3 S. — Gedr.: A. ROBINET, *Correspondance G. W. Leibniz Ch. I. Castel de Saint-Pierre*, Paris 1995, S. 77f.

5

Vous avez vu Monsieur dans la premiere partie que j'ai eclairci les difficultez qui vous paroissent meriter quelque eclaircissement[.] vous verrez dans la fin de l'ouvrage la preuve evidente que je ne propose rien d'essentiel, que je ne propose aucun article qui puisse diminuer l'indépendance que n'ait proposé un grand Roi[.] C'est qu'il jugeoit mieux que nous de la dépendance où il se trouvoit tant à l'égard de ses voisins que de ses sujets[.] les hommes dépendront toujours mutuellement les uns des autres[.] les Sujets des Rois[.] les Rois des Sujets, et des autres Rois leurs voisins[.] il s'agit de decider dans quel Etat[.] dans quelle situation les Rois sont dans une moindre dépendance[:] ou l'Etat de la police et de l'arbitrage où chacun conserve ce qu'il possede avec seureté[.] ou l'Etat d'impolice ou de non arbitrage où chacun a droit sur tout[.] mais où personne n'a seureté de rien. 10 15

Je pretens que les chefs des nations gagneroient autant à former la police generale que les chefs de familles ou de villages ont gagné à former des polices particulieres[.] Je pretens avoir poussé la chose jusqu'à l'evidence de la demonstration[.] c'est à vous Monsieur qui vous connoissez et en evidence et en demonstration à en juger. 20

Mais je ne vous tiens pas quite[.] si persuadé vous ne persuadez M. de Stanhope[.] Et je ne tiens pas quite M^r de Stanhope si persuadé il ne persuade ses compatriotes et le Roi lui meme. C'est que et vous et lui devez vos lumieres au Roi et à vos patries.

Je suis toujours de tout mon coeur

Monsieur Votre très humble et très obeissant Serviteur L'abbé de Saint Pierre 25

au Palais Royal à Paris ce 14 octob. 1716

J'espere que vous voudrez bien communiquer tout à M. l'abbé Du Bois et à M. de Stanhope.

767. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 14. Oktober 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 291–292. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur,

N° 111.

5 Je Vous demande mille pardons pour l'envoy du dernier paquet, que j'ay été obligé de commettre à la Poste, ou de Vous le faire perdre, puisqu'il ne me restoit plus de tems ny d'y ajouter un mot de ma Lettre, ny de le porter chez Mons^r de Reck pour le faire enfermer dans son paquet, ainsi avant que de sortir à huit heures du soir, que Mons^r le Comte de Corswarem m'avoit envoyé sa lettre avec la feuille de nouvelles, et
10 que Mons^r Isenflamm, qui m'avoit prié ce jour là pour l'assister dans l'expédition de quelques lettres françoises, m'attendoit déjà avec la derniere impatience, il ne m'a resté que le moment de faire une envelope à la lettre de Mons^r le Comte de Corswarem, pour Vous la faire tenir, Monsieur, ainsi que le sort m'a permis de le faire; Je suis même très-faché, que le manque du tems ne m'a plus permis de reflêchir sur les nouvelles, que
15 Mons^r le Comte Vous avoit envoyées, puisque les ayant passées seulem^t à la derobée, il m'avoit semblé, que j'y avois à faire quelque remarque dans quelque endroit, comme aussi à la nouvelle rapportée à la fin de la feuille, et soutenüe par un Courier ou Estafete parti du Camp devant Temeswar le 4^e du Courant, de la prise de la petite Palanque à côté du Chateau, faite et executée par les Rasciens, dont les journaux publics n'ont pas
20 fait mention jusqu'à cette heure.

Le Courier de l'Empereur, Mons^r Lucas, qui avoit apporté à la Cour Ottomane la Declaration de Guerre, s'est sauvé de Belgrade avec quelques Janissaires, avec lesquels il étoit en intelligence, et qui ont déserté en même tems; Il a rapporté la grande consternation, où étoient les Turcs à Belgrade après la perte de la bataille, et que même les
25 Janissaires et les Spahis, qui s'entreprerochoient la cause de la guerre, étoient devenus aux mains ensemble, qu'on avoit peine de les separer.

Mons^r Bausner m'apprit hier par les lettres, qu'il avoit reçuës de la Transylvanie, que les Tartares se sont portés tout prêt des frontieres au pied des montagnes, depuis Hermannstatt jusqu'à un certain Endroit, où demeure en deçà des montagnes le frere de
30 Mons^r Bausner, lequel à cause de l'irruption, que les Tartares menacent de faire dans le País au travers et par dessus les montagnes, où ils sçavent toujours se faire jour à

moins que les neiges ne les empêchent, s'est réfugié avec tous ses effets à ladite Ville de Hermanstatt; l'étendue du Camp des Tartares d'un endroit jusqu'à l'autre est de cinq lieues. Je pourray, Monsieur, dans la huitaine Vous apprendre les suites de cet approche de ces barbares.

J'ay eu occasion de voir Mons^r de Moulin, ayant eu l'honneur de disner en sa Compagnie chez Mons^r l'Agent Isenflamm; Il m'a assuré, que son affaire touchant la direction des Mines en Hongrie sera bientôt débatüe; Il a de même que Mons^r de König, le Prince Porcia pour son grand Patron et Protecteur. Mons^r de König, que je rencontray hier aussi, m'a assuré de même, que son Projet seroit bientôt mis en délibération à la grande Commission ou Conseil Suprême des Finances, et qu'il m'en apprendroit bientôt des nouvelles; Il a été voir la plupart des Ministres de ce Conseil, ainsi que d'autres qui peuvent lui servir d'appui auprès d'eux, et il se flate, qu'ils sont tous portés pour lui. C'est ainsi, que Mons^r Spreissac se flate aussi pour la réussite de son plan, lequel en a informé particulierem^t le nouveau Conseiller de Finances, Mons^r le Baron de Störgg [Georg Christoph Graf Stürgkh, 1666–1739, 1719–1735 Zweiter Hofkanzler]. Par tous ces favorables rapports on peut du moins conclurre, qu'il y a apparence, que tous ces projets oeconomiques seront mis en délibération, et ce sera gagner en effet beaucoup, et si les choses seront péesées murément et sans prévention et dans la vüe de servir l'Empereur, il pourra en resulter un bon effet, que Dieu conduise.

J'ay eu l'honneur, Monsieur, de recevoir la lettre, que Vous m'avez fait la grace de m'écrire le 27^e de Septembre précédent; j'ay porté vos complimens à Mons^r le Comte de Corswarem, de qui j'attends avant que de fermer le paquet sa feuille de nouvelles, ainsi qu'il me promit hier de m'envoyer un pour Vous la remettre, et voicy, comme par un attrait de présage, son valet, qui entre justem^t chez moy pour m'apporter cette feuille de nouvelles, que j'attendois de sa part. Tous les avis, qui sont contenus là dedans, meritent d'être considerés. Les murs de la Ville de Temeswar terrassés ou revêtus de terre sont justem^t ce qui fait icy la contestation entre les partis craignant et esperant; il semble pourtant, que les Turcs ont aisém^t pû munir de terre cette partie de la muraille, où l'on pouvoit faire l'attaque, s'ils l'ont voulu, mais je m'en rapporte pourtant à l'avis qu'en a eu M^r le Comte.

J'ose prendre la liberté, Monsieur, de Vous recommander la lettre cy-jointe pour la faire tenir à M^r le Baron de Cramm, à qui je me donne l'honneur de repondre à sa lettre

12 il se flatent *K*, *korr. Hrsg.*

au sujet des lettres précaires obtenües de l'Empereur par Mons^r de Tamoczy, avec qui il en est en traite en quelque façon; mais les offertes de Mons^r le Baron sont si chetives, qu'il n'y a pas d'apparence, qu'on conviendra ensemble; mais sur les représentations, que je lui ay faites, j'attends de lui de nouvelles résolutions.

5 Je suis avec un dévouement et respect tout particulier,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 14^e d'Oct. 1716.

768. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 14. Oktober 1716.

10 Beilage zu N. 767.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 293. 4^o. 1 S. von nicht identifizierter Hand.

&

Vienne, le 14^e 8^{bre} 1716.

Le dernier Courrier de nôtre armée est arrivée avant hier. il nous apporte que nos batteries s'avancent fort, que pourtant il n'y a encor que la premiere qui soit mise en
15 ûsage pour demonter les canons des ennemis[;] quand la plus grande partie des nôtres seront montées, on battra en brêche de bonne maniere. beaucoup des gens veullent que la muraille soit terassée, mais je n'en crois rien. ce qui est de seur, est qu'au mois de mars dernier, elle ne l'étoit pas, car j'ay examiné moi-même sur ce point un Courier de S. M. qui y a été déguisé en ratzien et je le scay de plusieurs autres personnes, qui doivent en
20 être informées, et qui en ont fait ainsi le rapport à S. M. il en va du reste comme dans mes précédents l[']avis, si non que nôtre perte va jusqu'à 1.200. hommes tués, ou blessés dans l'assaut de la palanque et des retranchements, au lieu que je crois n'avoir marqué que 900 ou 1000. Quantité d'âvis nous viennent d'un grand secours du Turc, je traite ces âvis comme j'ay fait cy-devant. on vous écrira peut être, que le Prince Eugene en est lui
25 même persuadé, mais il n'en croit rien. on fonde cête croiance sur des choses qu'il a dit en se riant; quelques uns en sa présence dirent, que les Turcs vennoient à 30 milles hom. S'ils viennent[,] répondit-il[,] nous les attendrons. d'autres vinrent après et dirent, qu'ils

vennoient à 100 milles hom. et bien dit-il, pourveu, qu'ils aient encor 60 ou 80 pièces de Canon, celà vaut la peine d'aller les rencontrer[;] sur ces deux réponses on a écrit icy 100 lettres, et donné âvis que le Prince avoit fait ainsi ses dispositions[.] je Vous écris ces petites particularités, qui sont en effet très peu de chose, mais c'est affin que si Vous recevés, des âvis de cêtte nature, Vous voiés le sujet qui les a occasionnés. un autre âvis 5
 veritable, et que je scay, de source, c'est qu'un Spahis est sorti de la place déguisé en marchand Ratzien, qui feignoit de s'être sauvé par la crainte d'un saccagem^t. on l'a bien examiné, et on lui a trouvé des lettres, en chiffre par le Visir. Elles n'étoient pas encor déchiffrées au départ de nôtre Courier, mais il a confessé, qu'il étoit un Spahis envoyé 10
 au Visir par le Gouverneur de Temeswar avec ordre de lui rendre ces lettres, et qu'on lui avoit commandé en cas, qu'il ne pût passer avec les lettres de lui dire de bouche, que quand la brêche seroit faite aux murs de la ville, il ne pourroit plus resister, ammoins qu'il ne fût secouru. le Courier que S. M. I. avoit envoyé à Fleischman au mois de may dernier, et qui avoit été arretté, a trouvé moien de se sauver de Belgrade à la nage, et nous rapporte que Fleischeman est tres bien traité à la liberté prés. 15

769. CONRAD WIDOW AN LEIBNIZ

Hamburg, 14. Oktober 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 1001 Bl. 15–16. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{1}{3}$ S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelausriss mit geringfügigem Textverlust. Bibl.verm.

Monsieur. 20

Vous aurez reçu ma lettre du 10 de ce mois, Celui qui vous rendra celley est le garçon que vous savez, j'ose vous promettre de bons services de sa part puisqu'il s'est poussé jusqu'ici tout seul par l'envie qu'il a de faire du bien. Plus j'en ai parlé à M^r d'Hoepken plus il m'a assuré de la [v]erité de ce que j'ai l'honneur de vous dire ici.

Mons. Anderson a voulu partir de Paris le 7 de ce mois, je ne doute pas qu'il ne l'ait 25
 fait.

Nous avons une affaire fort chatouilleuse ici, c'est qu'on a arrêté sur la parole du Resident de Moscovie M^r de [Wojnarowski, vgl. N. 835] parent à Mazeppa [Ivan Stepanowyč Mazepa, 1639–1709], il est au service du Roi de Suede selon que le ministre de ce Prince nous en assure de meme que l'administrateur Duc d'Holstein et plusieurs autres 30

personnes de la premiere distinction qui sollicitent fortement qu'on le relache. Cet emprisonnement a été fait sur ce que M^r Bötticher Resident de Moscovie a assuré et meme par serment plusieurs de notre Magistrat que l'arrêté n'est pas au service de quelque Prince etranger. On le dit fort riche et qu'il a avancé de grandes sommes au R. de Suede.

5 Je suis avec un parfait devouement

Monsieur votre très humble et très obeïssant serviteur Widow.

Hambourg ce 14 Octob. 1716.

Vous avez reçu plusieurs livres de la vente publique qui se fait à present, elle n'est pas finie encore[.] le moyen le plus commode de vous les faire tenir ce sera sans doute par un roulier ou charretier.

10

A Monsieur Monsieur de Leibniz Conseiller au Conseil aulique de Sa Majesté Imperiale à Hannover.

770. JOHANN JACOB MASCOV AN LEIBNIZ

Erfurt, 15. Oktober 1716.

15

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 611 Bl. 6. 4^o. 1 S.

Perillustris atque Excellentissime Domine,

Die 10 hujus mensis Lipsia profectus sum, sed divertendum ex via Erfordiam fuit, ubi itineris socius Hermannus Postius Bremensis JC^{ti} titulum capesset. Huc ad me transmissa sunt, quas plenas humanitate, ut soles, die 6 dedisti. Cum autem mire hic frigeant literarum studia, et nulla pene academiae vestigia deprehendam, Gotham interea excurrere statui. Ne Boineburgianam quidem bibliothecam videre licuit. Ampliss. Einertus solitudinis hujus taedium solus quodammodo lenivit, in cujus colloquio id inprimis jucundum mihi fuit, quod Tui frequens mentio occurreret. Credo nos sub initium imminentis hebdomadis Noribergam, inde autem Viennam perrecturos. Ubi si me honorare mandatis Tuis volueris, per Dominum de Bartenstein recte curabuntur literae. Optarem ut multa Tibi suppeterent, quae in Italiam ituro imperes. Gloriosum enim mihi, et commendationi apud clarissimos Viros foret, si me in clientela Tua esse intelligerent. Cl. Spenerum Lipsiae paulo ante abitum vidi, credoque illum Helmstadinam spes agitare.

25

Vale, Perillustris Domine, Ego Italica ingenia ad Tui mensuram aestimabo
 ad omne Tibi obsequium devotissimus Jo. Jac. Mascov.
 Erfordiae d. 15 Oct. 1716.

Bartensteinio inscribi tuto poterunt literae, etiam ubi in Italiam forte mandata ad
 me mittere volueris.

5

771. GERHARD WOLTER MOLANUS AN LEIBNIZ
 [Hannover, Mitte – Ende Oktober 1716].

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 655 Bl. 174. 2°. 1 $\frac{1}{4}$ S.

Remitto Excellentiae Vestrae Brunsvicensium mearum picturas, quas paucis abhinc
 diebus inter reculas meas casu inveni, quarum prima est Philippi, cum inscriptione *GOT* 10
GIBT GOT NIMBT, secundus ejusdem nummus sepulchralis.

Quod attinet Romanorum Imperatorum nummos, illi ratione pretii sunt in triplici
 differentia. et alii quidem VULGARES sive COMMUNES, alii NON VULGARES, qui-
 dam RARI quidam RARISSIMI.

COMMUNIUM ex argento, praesertim ex cupreo exstant innumeri. cum enim ex 15
 argento, non ut apud nos moris est Majores cuderentur, verbi gratia in Anglia coronati.
 in Germania Imperiales sive Joachimici, ratione ponderis unciales h. e. duarum unciarum
 sed minutuli, trium duntaxat Grossorum Misnicorum pretium exaequant, et Denarii,
 nonnullos adhuc minores, qui vocabantur Quinari, quot quaeso, denariorum myriades
 aut Millions, ab uno Imperatore diu regnante cusos esse oportuit in usum totius Imperii 20
 Romani! Unde fit ut denarius vulgaris, pro uno Schillingo aut sesquischillingo in Germania
 emi possit.

Non obvii, prorsus vulgares quidem non sunt, tanto tamen n[um]ero non extat, ita
 ut pretium illorum interdum ad Imperialem ascendat.

Qui Rari vocantur magnum habent pretium, qui Rarissimi maximum quidem, certum 25
 tamen pretium amplius non habent, sed pro arbitrio venditoris veneunt, pro affectu
 Emtoris emuntur.

Cum ego itaque, nec vulgares aut semi-vulgares, in tanta quam possideo copia, quae-
 ram amplius, sed de raris, rarioribus ac Rarissimis unice sim sollicitus, causam vide, Vir

Excellentissime, cur ad Maxime Reverendi Dⁿⁱ Decani, Potentissimique Regis nostri Capellani oblatum humanissimum respondere non possim antequam nummorum in urbe sua recens inventorum inscriptiones utriusque partis, una cum uniuscujunque pretio mecum fuerint communicatae, ut videam an inter illos reperiantur qui ex raris aut rarissimis
 5 mihi desint adhuc. Vale Vir Excel^{me} et Salve

a Tuo

Gerardo Abbate Luccensi.

772. LEIBNIZ AN THOMAS BRAY

[Hannover, 16. Oktober 1716].

Überlieferung: *L* Konzept: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* 8 Cod. Ms. philos. 138 Bl. 110–111. 4°. 2¼ S. auf Bl. 110 v^o–111 v^o. — Auf Bl. 110 *L* von N. 775, auf Bl. 111 v^o unten *L* von N. 773.

Viro egregie animato et imprimis Reverendo Thomae Brayo
 Godefridus Guilielmus
 Leibnitius S.P.D.

15 Literas Tuas Zelum pro domo Dei spirantes recte accepi, nihilque in illis deprehendi, cui non prorsus assentiar. Ut jam de conferendis in rem optime cogitatis deliberandum videatur. Quid de re Irenica inter Protestantas cismarinos ab aliquot annis actum sit, pauci facile me melius norint, cum me fere internuntio aut depositario, aut certe conscio sub Friderico Prussiae Rege et Georgio Ludovico Electore Brunsvicensi inter Theologos
 20 quosdam delectos Brandeburgicos et Brunsvicenses sit actum. Etsi inconstantia Aulae Berolinensis tunc ad alias methodos per quosdam Pseudopietistas versae res fuerit interrupta. Omnis autem haec tractatio merito hactenus secreta mansit ne turbones intempestive commoverentur. Nunc ergo, si unquam alias, resumendae interventu vestrorum Tractationes videntur quarum scopus hic fuit, et esse debet, impraesentiarum quidem,
 25 ut post expositam ita mentem a delectis illis Theologis manifestum sit nec summam fidei salutem, nec praxin pietatis periclitari, salvis de caetero dogmatibus ritibusque diversis, [si] protestantes venientes ab alterius ritus Ecclesiis in locis ubi proprio ritu carent, vel commode frui non possunt, absque ulla tergiversatione praevia ad sacram communionem admittantur; et ita utrinque placeat quod jam hac de re in Charentinana synodo

A.D. 1630 a Gallis fuit decretum.

Quae res (quantum judicare licet) primum in secreto tractanda erit inter delectos Theologos Brandeburgicos et Brunsvicenses, interveniente Anglo mediatore. Et magna cura adhibenda est ne quicquam ante tempus in publicum transpiret. Re inter has tres partes composita et a Dominis ac primariis Ecclesiarum viris comprobata habebimus jam gradum ad ulteriora, ut caeterae Protestantium Ecclesiae cismarinae paulatim accedant, et frena turbonibus autoritate superiorum injiciantur ne temere in anathematis amplius despument; felici exemplo Anglicanae Ecclesiae, ubi nec Dordracena nec Anti-Dordracena dogmata legem faciunt nec quicquam de modo Eucharisticae communicationis decretum est, quo corporis et sanguinis Domini participes reddimur.

Saepius jam res inter Protestantes acta et aliquando sic satis promota fuit, primum Marpurgi, cum Lutherus et Zwinglius colloquerentur; deinde per confessionem Melancthonis Saxoniam; postea per consensum Sendomiriensem, et propius ad nostra tempora per Colloquium Lipsiense A.D. 1630 ubi etiam Anglorum cura intervenit; et tandem per nuperos tractatus inter Brandeburgicos et Brunsvicenses, adhuc occultos, qui tantum sunt resumendi et absolvendi. Video autem ad resumptionem necessarium esse novum ab Anglia impulsum, nec aliud opus esse quam ut Eminentissimus Primas vester (melioribus quam olim Laudus Duraeum auspiciis) deligat Theologum vestratem pietate, zelo, caritate, prudentia, doctrina praestantem, aetate autem vigentem, qui literis ab eo instructus sit quibus missionis suae fidem faciat et illos ipsos Hanoverae et Berolini adeat, per quos res haec est tractata, omnes adhuc aura vescentes, et bene animatos. Hoc suffecerit ut illi redeant ad has curas Dominorum assensu. Foret autem huic viro magnopere commendanda silentii cura, ut horum consiliorum nihil plane emanare patiatur, neque quicquam de eo attingat nisi ubi necesse erit. Et poterunt itineri aliae plane rationes, sane non falsae praetexi. Atque haec est sententia me[a] ab optima voluntate, et nonnulla rei jam actae notitia profecta quam tamen altiori genio magni Primatis submitto.

A Te peto, ut ipsum Primate[m] vestrum hac de re colloquere literis meis delatis eique rem omnem exponas. Etsi enim ab ambitione alienus sis, non ideo tamen occasionem bene de Ecclesia merendi, quae mihi hic nonnulla esse videtur, negliges. Itaque viri summi sententiam per Te intelligere spero.

Literas ad Primate[m] vestrum apertas reliqui, sub sigillo volatico ut vocant, quo legere et claudere possis. Quales ad Te scripsi tales sunt ni fallor ut ostendi ei, si ita videatur, possint. Alias adjicio ad Dn. Clementem responsorias, quas facile curabis.

Gratulor vobis de tribus quas memoras piis societatibus, in quibus maximos fructus

expecto. Caeterum quod nunc agitur[,] etsi scopo earum valde conducens, facile judicas adhuc premendum esse studiose.

Gaudeo Dn. Rupertum non probasse ineptias ejus qui circulos Tuos apud Palatinos turbavit.

5 Calovius non fuit Superintendens Generalis Ecclesiarum Saxoniae Electoralis, sed senior Theologus Academiae Witebergensis, vir non indoctus, sed hostili in Reformatos odio accensus, quod in Prussia cum illis conflictatus fuisset. Nunc multum illi affectus etiam in superiore illa Saxoniam remisere, etsi gliscant adhuc *ignes suppositi cineri doloso* [HORATIUS, *Carmina*, 2, 1, 7 f.]. Itaque circumspecte agendum est.

10 Tecum sentio, Romam qualis nunc est irreconciliabilem esse ut vester Hallus scripsit. Venere olim ad nos Emissarii viri insignes et a Leopoldo Caesare commendati. Responsum est nihil agi posse, nisi seposito Concilio Tridentino (quod nunquam recepturi sint nostri) novum et liberius celebretur, quod Oecumenici nomen mereatur; aut synodus libera Ecclesiarum Germaniae cogatur, in qua tantundem sit juris nostris, quantum Romanis.
15 Sed facile intelligis Romam huc nunquam sponte descensuram.

Rogo ut mihi mature significes, an hae literae Tibi sint redditae. Mihi inscriptae probe curabuntur, si deferantur ad Dn. Zollmannum Germanum, qui filii Domini Comitis de Botmar studia moderatur.

773. LEIBNIZ AN SIMON CLEMENT

20 [Hannover, 16. Oktober 1716].

Überlieferung: L Konzept: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* 2 Cod. Ms. philos. 138 Bl. 110–111. 2°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 111 v^o unten. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 110 L von N. 775, auf Bl. 110 v^o–111 v^o L von N. 772.

A M. Clement

25 Monsieur

Il me deplait de voir, qu'on ne vous rend point justice, faute d'être bien informé. En envoyant votre lettre à Monsieur de Huldenberg, qui étoit déjà parti d'icy; je luy ay écrit, qu'il feroit un acte de justice en vous rendant bon temoignage auprès de M. de Bernsdorf. Si vous voulés, Monsieur, vous adresser à M. le Comte de Botmar, et l'informer de vos

droits, je ne feray nulle difficulté de luy écrire comme il faut, en vostre faveur. Je ne manqueray pas aussi de vous procurer la connoissance de M. le Baron de Görz. Je vous remercie, Monsieur, d'avoir communiqué à quelques amis le papier qu'on a écrit pour ma defense. Tous les Anglois ne sont point pour M. Newton, et M. Flamstead par exemple qui connoist les choses depuis long temps est pour moy. Mais vos jeunes gens qui ne savent gueres les choses que par M. Newton, et peu de chose par eux mêmes, se sont laissé prévenir. Le meilleur est, que leur autorité n'est pas fort grande ailleurs. Je suis tousjours prest à soumettre la chose à des arbitres impartiaux. 5

J'ay receu une fort belle lettre de M. le docteur Bray, qui marque sa pieté et son zele. 10

Vos reflexions sur la moderation de la curiosité necessaire en matiere de religion sont tres sensées. Je suis bien aise que M. le Prince et Mad. la Princesse se rendent populaires, et gagnent l'affection des gens. Cela coûte peu et sert beaucoup. Le point des dettes de la nation merite de serieuses reflexions. Elles sont immenses, et cependant je croy qu'avec quelque bon ordre, on pourroit s'en acquitter peu à peu, en bonne partie, et diminuer les charges les plus onereuses au peuple: ainsi je m'imagine que vos pensées meritent d'etre ecoutées. 15

Je suis avec Zele

Monsieur etc.

774. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT 20

Hannover, 16. Oktober 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: KIEL *Universitätsbibl.* Kortholt Bd 5 Nr. 53. 1 Bog. 4°. 4 S. Mit Unterstreichungen, Stichworten am linken Rand u. Einklammerung von zu unterdrückenden Passagen in Vorbereitung seiner Edition von Christian Kortholts Hand. Leichter Textverlust am Rande durch Einbinden. 25

Vir Nobilissime et Celeberrime

Infelicitate singulari evenit, ut cum ego semper pene instar cochleae domi haeserim, Dn. Knochius tuus tunc venerit, cum ego in Nundinas Brunsvicenses excurrissem; ubi etiam in aliquot dies ultra haesi, ut aulae satisfacerem. Scis enim esse officia quaedam, quibus deesse apud principes viros per prudentiae regulas non licet. Scripsit ille ad me, 30

sed nihil de rebus suis addidit. Itaque nescio quid sit in quo ipsi utilis esse possim. Scis qui officium aliquid petat suggerere occasionem debere, in qua juvari possit. Spectatio vel ipsius, vel literarum ab ipso ulteriorum fecit etiam, ut Tibi rescribere differrem, sed cum nihil amplius ad me perferretur, officio meo deesse nolui.

5 Cum Saxii librum memorares, ego illum cogitabam, qui de Ecclesia Arelatensi scriptus, et a Gallis qua licuit suppressus est, quod jura imperii in regnum Arelatense expressius testaretur, quemadmodum ex vita Peirescii a Gassendo edita intelligi potest. Sed postea ex Tuis intelligo, hunc alium esse Saxium, genere Frisium sed ejus icones antiquitatum vereor ne sint imaginariae. Scis quantopere Suffridus Petri et alii Frisii in fabulas luxurient. Meretur tamen haud dubie liber conservari in aliqua Bibliotheca publica. Sed

10 scis quam hodie parci sint in talibus Rationarii. Principibus ipsis interdum saliva movetur, si coram inspiciant. Ita nuper Serenissimus dux Gothanus Brunsvigae Codicem quendam redemit Valerii Maximi cum versione Gallica eleganter duobus magnis voluminibus ante hos 300 fere annos scriptum.

15 Credo me jam respondisse, ad quaesitum de Genio seculi. [Ut] verbo dicam, est modus loquendi, quemadmodum apud Tacitum corrumpere et corrumpi seculum vocatur, id est quod Gallice dicunt, *la mode*. Recte judicas, nullam per se temporis esse efficaciam, quod uniforme est nisi rebus in eo evenientibus varietur. Quasdam virtutes, quaedam vitia, quasdam opiniones, quaedam studia certis temporibus aut seculis plus minusve

20 regnare, res ipsa ostendit. Hoc ergo sensu mos regnans seculi, metaphora quadam genius dicitur. Qui vero altius aliquid subesse putant, tanquam peculiaris quaedam intelligentia sit huic seculo praefecta, haud dubie errant.

Gaudeo Te nactum Erycii Puteani de Anagrammate libellum.

25 Vereor ut vera sint quae libris a Cl. Bentlejo in usum principis Cornubiae edendis in diariis quibusdam leguntur. Et tamen vera esse, aut vera fieri velim.

Ego putem utilissimum fore opus domini Joh. Neopolitani quod Athenas Cimbricas inscribet, et in quo Graeca Teutonicis conferet, sub quibus ego non nostra citerioris Germaniae tantum, sed et septentrionalium Germanorum res comprehendo. Etsi enim non putem Teutonica ex Graecis orta; puto tamen Graeca et Teutonica ex communi fonte

30 Scythico fluxisse. In hac re ostendenda et illustranda jam operosi fuere Franciscus Junius junior, et Mericus Casaubonus. Sed non dubito multa adhuc addi posse

Magnus hodie Lexicorum est proventus, sed non concinnantur qualia vellem. Ego pro Historico-Geographicis, quibus nunc pene laboramus Technica desiderem, quae in quavis lingua, ut Germanica, Anglica, Italica, vocabula quae apud artifices, manuarios etiam,

aliaque vitae genera frequentatur, colligant explicentque. Galli in genere lexicorum omnes alias nationes vicere, nam praeter Academicum receptorum in commune vocabulorum, habet Technicum tum Fureterii tum Academico adjectum Cornelii. Istis adde praeclarum Etymologicum vel Glossarium Menagii quo vocabula obsoleta et provincialia etiam afferuntur, et ex iis recentium originationes exhibentur. Spero tale quid in Germanico daturum Eccardum meum. Sed technicum illud jam dudum desidero, et Bibliopolis nugas potius conscribillari curantibus indignor. 5

Etsi inania sint quae de fatalibus nominibus jactantur in vulgus, placent tamen, ut felicia Anagrammata rebus consona, aliaeque hujusmodi observationes, quibus ludit ingenium humanum. 10

Jacoborum in Scotia infelicitum regulam exceptione magna infirmavit ille qui Anglicum sceptrum scotico adjunxit. Sed Jacobus II. ad regulam rediit. Gallici Reges a Johannis nomine abhorruisse videntur, ex quo Rex hujus nominis captus est, nec Angli post Johannem sine terra ad Johannem Regem rediere[,] in Lusitania Johannes Reges non male rem gerunt. Sed talia omnia ad lusus ingenii refero, qui tamen apud vulgus efficaciam habent. 15

Imperator Augustus, ni fallor, Caji Octavii nomen habuit ante adoptionem, an ideo ut alii Caji infelix non fuit, quia postea omisit? Appii Claudii superbi fuere, sed nescio an superbia Claudio Augusto objici possit, qui etiam ad causas audiendas et Advocatorum jurgia se dimittebat 20

Ex novellis publicis intellexi distractionem Bibliothecae Schelhammerianae. Catalogum Hamburgo licet expetitur, nancisci non potui.

Dn. Eccardus meus notavit olim in literis Schelhammerianis ad [Dn.] Wagnerum Helmestadiensem Mathematicum scriptis, multa virum celeberrimum in Teutonicis Etymologiis meditatam. Mererentur ea non perdi, nomina plantarum prae caeteris hanc curam sibi vindicarunt. 25

Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 16 Octob. 1716

deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

P.S. Quidam vester, doctus ut apparet et ingeniosus, Analyticorum specimen per Te mihi misit. An plura ab eo expectare licebit? Peto D^{no} Mosheimo qui ad Te scripsit, et ad Te provocavit, responsionem meam adjunctam reddi. 30

775. LEIBNIZ AN WILLIAM WAKE

Hannover, 16. Oktober 1716.

Überlieferung: *L* Konzept: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* 2 Cod. Ms. philos. 138 Bl. 110–111. 2°. 1¼ S. auf Bl. 110. — Auf Bl. 110 v^o–111 v^o *L* von N. 772, auf Bl. 111 v^o unten *L* von N. 773.

5

Eminentissimo et Reverendissimo Guilelmo Archiepiscopo Cantuariensi Angliae
Primate Godefridus Guilielmus Leibnitius S.P.D.

Cum partim ex sermonibus admodum Reverendi Decani Exoniensis, partim ex literis Clarissimi Wilkinsii intellexissem, majorem esse Tuam de me existimationem, quam sperare ausus fuisset, Wilkinsius etiam ipsa Tua verba perscripserit, quae benevolentiam merita mea supergressam spirant, nolui committere, ut quae me deterrere a scribendo posse videbantur, a colendi officio addictique animi significatione dimovisse censeantur. Scribo igitur ut per me ipsum cognoscas grati hominis sensa, non vero ut in tot tantisque occupationibus quae Te incumbere debent novum Tibi et inutile rescribendi negotium facessam, cum satis aliunde discere possim, redditas meas literas nec omnino ingratas fuisse.

Certe quanta negotiorum mole premaris facile intelligo, et in curis consiliisque Tuis hac facie rerum multum momenti situm est, non ad Magnae Britanniae tantum, sed et totius rei Christianae commoda et salubres profectus. Sane inde a tempore magnae Reformationis nunquam Ecclesiae puriori feliciores dies illuxerunt et spei meliorum propiores, quam quos nunc ostendit Deus, jamque eo res reducta est ut tres maximi olim rerum pontificiarum Statores Monarchae nunc nec inter se, nec cum Roma bene in nostras Ecclesias conspirare possint, et singuli Magnam Britanniam present. Cujus Rex idemque Romani Magni Imperii Princeps Elector inexpectato quodam vinculo ambas repurgatarum Ecclesiarum partes connectit

Jamque quod optanti divum promittere nemo

Auderet, volvenda dies en attulit ultro. [Vergilius, *Aeneis*, 9, 6 f.]

ut ipsius scissionis Protestantium cismarinae medela non exigua, majoribus pene desperata, et vestris olim misso in Germaniam Johanne Duraeo frustra tentata, nunc (nisi Divinis beneficiis nos sponte indignos facimus) in potestate esse videatur. Qua de re scripsit etiam ad me ex vestris occasione a me data vir eximius et optime animatus Tho-

30

mas Brayus, qui paulo ante periculosissimis temporibus orthodoxis collectis majorum exemplis ad constantiam animare conabatur, nunc reducta serenitate de animi fervore non remittit. Itaque has ad Te literas, Domine, ipsi perferendas mitto (quanquam hoc ille non expectet), ut si videatur audire eum de his rebus disserentem, et per eum sensa Tua mihi si placet significare possis, cum alibi rem attingi nondum maturum videatur. 5
Vale Vir summe, et me Tibi commendatum habe.

Dabam Hanoverae 16 Octob. 1716.

776. CHARLES IRÉNÉE CASTEL DE SAINT-PIERRE AN LEIBNIZ

Paris, 16. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 797 Bl. 21–28. 4 Bog. 4°. 16 S. Paginiert. — Gedr.: 10
A. ROBINET, *Correspondance G. W. Leibniz Ch. I. Castel de Saint-Pierre*, Paris 1995, S. 79–89.

Paris, Palais Royal 16 octob. 1716

Vous me faites bien plaisir Monsieur de me proposer les difficultez que vous prévoyez à l'acceptation des 24 articles fondamentaux, je vais tâcher de les eclaircir et vous pourrez 15
communiquer mes eclaircissemens à qui vous jugerés à propos.

Objection 1.

S'il demeure résolu que du Jour que le traité fondamental de la police Européenne sera signé aucune maison souveraine ne pourra agrandir son territoire même par les pactes de famille, la maison de Prusse ne pouroit succeder aux Etats de Mekelbourg ni 20
reciproquement etc.; or cette consideration suffit pour les empêcher d'accepter ces articles.

Reponse

1°. Dans l'Etat d' i m p o l i c e , dans l'Etat de guerre, dans l'Etat de non arbitrage, où sont les Souverains entre eux, il est evident qu'ils ont tout droit sur tous les Etats, sur tous les territoires, auxquels ils n'ont pas renoncé; or la maison de Mekelbourg et la 25
maison de Prusse ont beau se ceder mutuellement leurs droits sur tels territoires, elles ne peuvent jamais y avoir de droit entier tant que par des conventions et des traitez tous les autres souverains n'auront pas renoncé à ces territoires en leur faveur, <donc> lorsque

par le traité de police generale ces maisons renoncent à l'effet de pareils traitez elles ne renonceront qu'à un proces, qu'à des guerres contre tout voisin qui voudra ou qui pourra s'emparer de ce territoire.

2°. Quand par quelques traités particuliers, quelques souverains voisins auroient renoncé à leur droit sur ces territoires en faveur de ces deux maisons et qu'ils auroient consenti par certaines considerations à l'execution de ces pactes de famille, est il seur que leurs successeurs, lorsque le cas arivera, n'ayent pas diverses raisons ou du moins divers pretextes pour ne pas se conformer aux renonciations pour ne pas tenir les promesses de leurs predecesseurs[?] il y a donc très peu de sureté à l'execution de pareils pactes. et moins il y a de seureté moins ils doivent etre estimez par les parties.

3°. Suposé que pour se mettre en possession de ces territoires ou pour les conserver, la maison restante et qui subsistera la derniere, soit obligée à soûtenir des guerres, ne peut il pas arriver que les frais de ces guerres montent à plus que la valleur de la chose? Du moins faut il deduire de l'estimation de cette pretention, ce qu'il en peut couter pour l'obtenir? Or un bien ne diminue t'il pas à proportion du grand prix qu'on l'achepte[?]

4°. Si en consideration de cette pretention la maison de Prusse refusoit d'entrer dans la police Européene et qu'elle eût dans la suite des siecles beaucoup de guerres à soutenir pour conserver ses propres Etats actuels, ne pouroit on pas dire qu'elle acheteroit cette pretention vingt fois, trente fois plus qu'elle ne vaut, car dans l'Etat d' I m p o l i c e , les treves sont courtes, les guerres frequentes et longues.

5°. Si par un revers de fortune, comme il est arivé à diverses maisons souveraines, la maison de Prusse etoit detruite, soit par un conquérant[,] soit par un sujet rebelle et cela pour n'avoir pas voulu en signant un traité de police perpetuelle et de protection mutuelle renoncer à une prétention sur le Mekelbourg, ne pouroit on pas dire que le Roi de Prusse d'aujourd'hui auroit fait comme le chien de la fable, qu'il auroit quitté le corps pour une image vaine et passagere[?]

6°. Qu'il supute ce qui lui en coûtera pendant cent ans en fortifications et en troupes seulement pour demeurer sur la defensive et il verra que cela montera à dix fois plus que ne vaut la chöße même.

7°. Les guerres en rompant le commerce diminuent ses revenus et celui de ses sujets, ce qui est une tres grande perte; or qu'il supute à quoi monteront ces pertes en cent ans, pertes, dont il seroit garanti par la signature du traité de police Européene.

1 police generales K, korr. Hrsq.

8°. Si le Roi de Prusse pour conserver son droit, son esperance sur le Mekelbourg ne veut point renoncer aux pactes de sa maison avec celle de Mekelbourg, tous les autres souverains pourront faire de semblables pactes[,] soit dans ce siecle, soit dans les siecles suivans; or qu'il songe que si cela arrivoit entre des maisons plus puissantes que la sienne, il en pourroit recevoir un prejudice beaucoup plus grand que ne peut jamais être l'avantage qu'il peut tirer du pacte pour le Mekelbourg; ne peut on pas donc soutenir qu'il se departira volontiers de l'effect d'un traité en consideration des equivalens tres avantageux que lui procureroit le nouveau traité proposé[?] 5

Objection 2^e

Si par un article fondamental du traité de police Européene, chaque souverain doit se contenter de posséder toujours le territoire qu'il possède actuellement, il faudra que la maison de Saxe renonce pour jamais à ses pretentions sur Cleves et Juliers. 10

Reponse

1°. Il faut rabatre de la v r a y e vateur de cette prétention tout ce qu'il en coutera r é e l l e m e n t pour la faire valloir; or par cette suputation, la pretention de la maison de Saxe ne devient elle pas de tres peu de vateur à peu près comme la pretention des Venisiens sur l'Isle de Cypre[?] 15

2°. La maison de Saxe a pour equivalens à cette pretention tous les avantages qu'elle tirera de l'establissement de la police Europeaine, diminution de troupes et de fortifications, perpetuité de commerce, sureté parfaite pour ses Etats et pour sa durée sur le trône, grandes diminutions de soins, d'inquietudes, de chagrins. 20

3°. Les pretentions legitimes des princes sur le territoire de leurs voisins peuvent naitre tous les jours dans l'Etat d' I m p o l i c e , où ils sont par les frais des guerres qu'ils auront les uns contre les autres; or tous les voisins de la maison de Saxe renonceront à pareilles pretentions puisqu'ils renonceront à avoir jamais de guerres contre Elle. 25

4°. Je ne say si la maison de Prusse n'a pas quelque pretention sur quelque territoire de la maison de Saxe, alors qu'il y auroit quelque chose qui entreroit en compensation[;] s'il n'y en a point, cela prouve que cette prétention de la maison de Saxe (dont elle recevrait d'ailleurs des equivalens avantageux par le traité) serviroit encore d'equivalent à la maison de Prusse pour renoncer au pacte de Mekelbourg, dont nous venons de parler. 30

Objection 3^e.

Si du jour que le traité de police Européene sera signé aucune maison souveraine ne

peut agrandir son territoire même par succession legitime, la maison de Prusse ne pourroit pas succeder après la maison de Brunswik à la courone d'Angleterre, le cas arrivant.

Reponse

1°. Si le Roi de Prusse apres avoir signé le traité de police Européene metoit tous
5 les ans en comerce ou en aquisition de terres ce qu'il lui en coûte en troupes et en fortifications, s'il y metoit le profit qui lui arivera de la perpetuité du comerce, cela monteroit au moins à quatre millions, sans rien retrancher de la depense qu'il fait aujourdui pour sa maison[;] on va voir quel profit cela lui produiroit.

Je supose que ces quatre millions ne produisent que le denier vingt de profit, il est
10 démontré qu'en quatorze ans, ces quatre millions seront doublés et feront huit millions, j'en ai moi même fait le calcul d'apres un Anglois de sorte qu'en vingt huit ans ils feront seize millions, en cinquante six ans, trente deux millions, et en cent douze ans, soixantequatre millions.

Si ce Prince ayant mis à part de même l'année suivante autres quatre millions du
15 retranchement des troupes et des fortifications etc. et que lui et sa posterité continuent à faire le même employ de pareilles sommes pendant cent douze ans[,] les successeurs auront autres soixante quatre millions.

De sorte que si l'on supose dix ans d'epargne de ces quatre millions mis à profit, ce
20 sera dix fois soixante quatre millions, c'est à dire 640 millions en 112 ans, ce qui seroit au denier vingt 32 millions de revenu; or la courone d'Angleterre ne vaut pas au Roi la moitié de ces 32 millions de rente et la maison de Prusse ne peut elle pas atendre 122 ans la courone d'Angleterre.

Je ne mets icy que la moitié de la velleur de la courone d'Angleterre, je ne mets
icy que dix ans d'epargne de ces quatre millions, au lieu que l'on peut en mettre vingt
25 ans, trente ans; or c'est un equivalent seur, qui ne depend point des hasards de la guerre, mais seulement de la v o l o n t é de la postérité des Rois de Prusse.

Je devine bien que cette postérité aimera mieux dépenser qu'amasser, mais l'avantage n'en est pas moins réel quelque usage qu'en fassent les descendans du Roi de Prusse.

2°. Qui a doné sureté au Roi de Prusse que de la posterité du Roi Jacques III. et
30 du Duc de Savoye il n'y aura aucun prince, qui professe depuis long tems la religion protestante et la religion anglicane dans le tems que la maison d'Hanover viendroit à manquer, qui peut doner sureté à ce prince que la nation Angloise ne pouvant plus alors doner d'exclusion pour sa religion à ces princes protestans n'auroit pas egard à la plus grande proximité de degré pour la courone; or à combien peu de chose se reduit la

pretention de la maison de Prusse sur la courone d'Angleterre, puisqu'alors elle ne seroit plus la premiere dans la ligne protestante[?]

3°. La maison de France a doné l'exemple à la maison de Prusse; le Roi de France aujourdui regnant a renoncé par l'entremise de son Bisayeul à la courone d'Espagne qui est plus importante et qui lui apartiendrait dès apresent. 5

4°. Philippe V. Roi d'Espagne en consequence du traité d'Utrecht a renoncé purement et simplement pour lui et pour ses descendans à la courone de France en cas de mort sans mâles des descendans mâles de son frère ainé, la renonciation est encore plus importante que celle, que l'on propose à la maison de Prusse et l'effet en est bien moins éloigné. 10

Le Roi d'Espagne a eu raison de faire alors cette renonciation, c'est qu'il s'assuroit par là, à lui et à sa posterité un grand royaume, qui peut devenir plus considerable que celui de France, il a acheté cette sureté au prix de cette renonciation et dans des circonstances qui estoient alors tres facheuses et tres dangereuses pour lui, il fit un fort bon marché tel que le plus sage des homes auroit fait à sa place avec joye. 15

Or si le Roi de Prusse refusoit de signer le traité de police Europeaine de peur de renoncer à la couronne d'Angleterre, le Roi d'Espagne n'auroit il pas encore plus de raison de refuser de confirmer sa renonciation pour lui et pour sa posterité à la courone de France[?]

Je demande au Roi de Prusse[:] voudroit-il que la France et l'Espagne fussent unies presentement sous un même Roi, ou voudroit il qu'ils le fussent dans dix ans, dans vingt ans, pourquoi ne le voudroit il pas[?] c'est que les voisins d'un pareil roi auroient fort à craindre et il faut chercher de la sureté et de la liberté pour tous les souverains d'Europe, et cette sureté et cette liberté ne subistent plus avec de pareils sujets de crainte, *Securitas Europae suprema lex.* 20 25

Le Roi de Prusse demande que pour sa sureté et pour son entiere liberté le Roi de France et le Roi Philippe V renoncent à unir jamais la France avec l'Espagne, que les choses demeurent en l'Etat qu'elles sont, or qu'y a t'il de plus equitable que le Roi de Prusse accorde aux autres ce qu'il demande pour lui même, c'est à dire l'augmentation de sureté et de liberté; que peut il faire de plus equitable que de faire en faveur de tous les autres souverains des renonciations semblables à celles, qu'il exige d'eux et de se borner à son territoire actuel, comme il demande qu'ils se bornent au leur. 30

On peut donc conclure que le Roi de Prusse perd peu à cette renonciation, que d'un côté il y gagne la renonciation que font les autres potentats à un territoire plus

étendu et à un territoire qu'il possède actuellement et qu'il lui en revient en pur profit des avantages inestimables.

Somme toute je prétend que le traité qui a pour base la possession actuelle des territoires des souverains qui sont actuellement en paix, ne leur ôte rien qu'il ne leur rende au double ou decuple par d'autres équivalens.

A l'égard de l'Empereur s'il est vrai qu'il veut posséder plus de territoire qu'il n'en possède actuellement en Italie, en Espagne, en France, je n'ay pas tort de le regarder comme un prince, qui veut troubler la paix. mais s'il est content de laisser les princes chrétiens en possession du territoire qu'ils possèdent actuellement, il n'a lui même qu'à signer les 24 articles fondamentaux, alors il prouvera à toute l'Europe sa sagesse et sa modération[,] mais quiconque ne voudra pas accepter le traité, qui borne toutes les possessions à la possession actuelle [,] sera toujours soupçonné d'une ambition immodérée.

Objection 4^e

Il semble que le traité doneroit atteinte aux droits de l'Empereur en Italie.

Reponse

Il y a droits exercez actuellement par l'Empire et droits non exercez et contestez; il est vrai que le traité ne conserve que les droits de l'Empire actuellement exercez et non les autres, mais si l'Empire perd quelques droits non exercez actuellement et contestez, il y gagne la sureté de posséder toujours les droits actuellement exercez; or cette sureté qui ne coutera plus de troupes n'est elle pas vingt fois plus considerable que des droits litigieux[?]

Objection 5^e

Mais dira t'on si les souverains de la maison de Medicis viennent à manquer, pourquoi ne pas réunir l'Etat de Florence à l'Empire dont il a esté séparé[?]

Reponse

[1^o.] Cette réunion n'est importante à l'Empire que pour le rendre plus puissant contre ses ennemis; or par l'union de l'Empire au reste de l'Europe l'Empire n'aura plus besoin de nouvelles forces et en cas qu'il fut ataqué l'Etat de Florence, si la société Européene le remettoit en République[,] contribueroit comme tous les autres Etats à la defense de l'Empire.

La plus part des objections contre le systeme de police Européene viennent de ce

que ceux qui les font ne se mettent pas bien au point de vüe où ils seroient s'ils voioient cet établissement, tout formé. nous sommes si acoutumez à penser suivant l'Etat present des choses que nous ne saurions presque raisonner qu'en le suposant et à dire vrai[,] cela est tres pardonable.

2°. Je ne repete point à l'egard de l'Empereur les raisons que j'ay exposez pour lui faire souhaiter le traité de police Européene, vous les pouvez voir Monsieur dans le troisieme Tôme que j'ay eu l'honneur de vous envoyer il y a quelques jours et je soutiens que s'il est aussi sage et aussi moderé que vous le dites, il est impossible qu'il ne les goûte s'il les examine; Je n'en ai point de meilleure preuve sinon que vous le gouteriez à sa place et qu'à l'article de la mort vous lui diriez qu'à tout prendre il seroit beaucoup plus avantageux à lui et à sa maison de signer ces 24 articles fondamentaux que de ne les pas signer. 5 10

Vous voiez Monsieur que je repons amplement à vos objections, je souhaite que ma franchise vous invite à m'en faire de nouvelles ou du moins [à] attaquer mes reponses, nôtre petite querelle filosofique peut servir à l'eclaircissement d'une matière, qui est de la derniere importance pour toutes les nations et pour tous les souverains de l'Europe, et l'on a beau vanter l'utilité de vos autres travaux, je vous soutiens à vous même que vous ne sauriez faire un travail plus utile pour vôtre maitre ou pour vos maîtres que de m'aider à cet eclaircissement. 15

Au reste je ne vous demande pas Monsieur quel est le sentiment du Roi d'Angleterre sur ce projet de traité fondamental, je demande seulement quel sentiment vous croiez qu'il auroit si le Regent le lui proposoit, ainsi je me contente de savoir non son sentiment, mais vôtre opinion sur son sentiment: et pour vous convier à me le dire, je vous diray la mienne sur le sentiment du Régent. 20

Je suis donc persuadé que le Regent luy proposeroit volontiers ces 24 articles ou des articles equivalentes à signer et que le Regent accepteroit volontiers l'article de la garantie Européene pour conserver le Roi vôtre maître son proche parent et sa postérité sur le Trône d'Angleterre, quand même la posterité du prétendant ou du Roi de Sicile viendroit à professer la religion protestante et anglicane. C'est donc présentement à vous Monsieur à me répondre. nous ne sommes après tout dans cette affaire que des particuliers qui ne parlons que de nos opinions et qui ne veulent rien proposer sur les affaires publiques que pour le plus grand avantage et la plus grande gloire de nos maîtres: aidez moi à leur faire agréer un traité général sans lequel il n'y a nulle solidité aux traitez particuliers. 25 30

M. Rémond me dît avant hier Monsieur qu'il vous avoit écrit.

Je suis toujours de tout mon coeur

Monsieur votre très humble et très obeïssant serviteur L'Abbé de Saint Pierre

777. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ

5 Hampton Court, 5./16. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 29–30. 1 Bog. 4°. 3 S.

Wohlgeborner Herr,

10 E. Excellenz fünftes papier und die Antwort darauf habe M^r Desmaizeaux eingehändiget als er jüngst hiergewesen ist. Der Princessin von Wales König. Hoheit haben jüngsthin auch das 1^{ste} Papier abfordern lassen, welches Anlaß zum Streit mit D^r Clarken gegeben hat.

15 E. Excell. melden in ihrem jüngsten so viel als ob der Princessin Kön. Hoheit mit dem zukünftigen Übersezer der Theodicée Selbsten gesprochen habe. M^r Desmaizeaux aber weiß gewiß, daß derjenige, den er im Vorschlag gehabt, solches nicht ist, meineth also es müsse damit einen Irthum haben. Ich werde nächstens erfahren, wer derjenige ist, welcher mit der Princessin gesprochen habe, welches alsdann in dieser Sache genugsames Licht geben wird, und werde ich alsdann nicht ermangeln, E. Exc. davon zu berichten.

H. D^r Brandshagen ist nach Schottland abgegangen, den Gehalt des Silberbergwerks zu probiren, welches neulich da ist entdeket worden. Ich verbleibe mit tiefestem Respecte

20 Ew. Excellenz unterthäniger Diener Phil. Heinr. Zollman.

HamptonCourt d. 5/16. Octobr. 1716.

P. S. Der Hof gehet künftigen 27. wieder nach London.

778. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

Wien, 17. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 45. 47. 1 Bog. 8°. 1 S.

Monsieur

Vienne le 17 8^b. 1716

Cette petite relation que je vous envoie servira de preuve à mes avis precedents, 5
 et vous fera voir qu'il n'y a eu aucune apparence de secours. La prise de Uipalanca
 [Uj-Palanka] et d'Orsova qui sont le long du Danube du meme coté suivant cette place,
 et serviront à couvrir nos quartiers d'hiver dans la Valachie, voila je crois come nous
 terminerons cette campagne qui aura été courte, glorieuse, et très très heureuse. je ne
 recois plus aucune de vos nouvelle[s,] mais je suis toujours avec une egalle estime et amitié 10

Monsieur v^e tres humble et très obeissant serviteur Corswarem

Mes respects à Monsieur de Stanhope

779. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM FÜR LEIBNIZ

Nachrichten aus Wien vom 17. Oktober 1716.

Beilage zu N. 778.

15

Überlieferung: *k* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 46. 4°. 1 $\frac{1}{3}$ S. von nicht identifizierter Hand.Vienne den 17^e 8^{bre} 1716

Enfin nous recumes hier à 3 heures après midi la nouvelle de la prise de Temeswar,
 que Monsieur le Comte de Worumbrandt [Graf Christian Siegmund von Wurmbrand-
 Stuppach] apporta à S. M. nous n'en avons pas encor les particularitez ni les articles de 20
 la capitulation, ce que j'en sçay est de la boûche même de ce Cavalier, qui est capable
 d'un juste rapport. nos batteries ont été montées l'onze de ce mois. le 12 on a battu cête
 place avec 35 pièces de canon et 30 mortiers; dez que nôtre artillerie eut joué pendant
 8 heures les Turcs battirent la chamade.

Le Prince Eugene fit cesser; on entra en capituation, et l'on convint, que les Turcs 25

sortiroient avec les armes et toûs les honneurs, à la reserve du canon dont ils ne pourroient enmener aucune piece, non plus que de mortiers et munitions que de 7 milles chariots qu'ils demandoient, dont on leur accorderoit la sortie de mille. que toûs Sujets de Sa Maj^é ou autres chretiens qui se trouvent dans la place seroient remis à la disposition de S. M. y
5 compris les déserteurs et renegats pour donner la liberté aux uns et chatier les autres, si elle le trouvoit bon. que les blessés seroient tenus dans la place et bien traités pour avoir la liberté de leur retour après leur guerison. il y a beaucoup d'autres articles, qu'il n'a pu me dire, étant parti en toute diligence. il m'a assuré qu'on a trouvé que ce côté de l'attaque étoit encor fortifié comme la palanque avec des bois et de la Terre, et que derriere cête
10 barricade on a trouvé un second fossé plein d'eau, et plusieurs retranchements. il ne s'est plus trouvé dans la place qu'environ 400 Janissaires, mais encor une grande quantité de bourgeois et paisans turcs et tartares capables de se défendre, les maisons en sont assés mauvaises et les rues pavées de bois. La ville est peu endomagée. mes âvis précédens vous ont marqué depuis longtêms que je croiois une capitulation, et qu'ils n'attendoient
15 pas d'être pris par assaut. vous voiez à present qu'il n'y a pas eu apparence de secours. il est sur, que sur les milles chariots l'ennemy conduira de grands Tresors, on eu[t] pu donner la ville au pillage, mais tûs les Habitans ne l'eussent pas laissé prendre sans nous faire perdre encor bien de braves gens. d'ailleurs l'esperance d'être traités humainement amolira un peu leur ferocité, quand nous attaquerons d'autres places, qu'ils nous rendront
20 peut-être plus facilement. ils ne devoient livrer qu'une porte, elle fut d[']abord occupée, le Prince de Wirtenberg, Frédéric, voullu[t] en occuper une seconde, les Turcs en furent inquiets, et craignirent, qu'on ne rompit la capitulation, mais le Prince Eugene les rassura, et fit retirer les nôtres, quelques uns croioient qu'ils ont rendu cête place avant la brèche pour sauver les grands Tresors, qui y étoient, d'autres se persuadent que la disette des
25 soldats experimentés leur a fait prendre cête resolution, on veut de plus que les bourgeois commençoient à se mutiner en voiant nos bombes. on croit que la Campagne se finira par la prise de Vipalanca [Uj-Palanka], Orsova, et une petite Isle sur le Danube au dessous de ces deux places, laquelle en commande tout le cours. vous voiez bien à present, que tous ces pretendus secours étoient de pures chimeres, comme je vous ai marqué dans mes
30 précédents âvis.

780. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 17. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 294. 8°. 2 S.

Monsieur,

N° 112.

Voicy le dénouement de toutes les Critiques véritables et captieuses avancées sur la prise aisée, douteuse et même impossible selon le sentiment des plus emportés et au même tems visionnaires, de la forteresse de Temeswar, par laquelle on vient de finir la très-glorieuse Campagne, qu'on ait eüe de long tems contre les Turcs. Je ne doute pas, que Vôte Cour, Monsieur, n'ait appris cette grandissime nouvelle, qui a agréablement surpris tout le monde, pour n'avoir pas été sitôt attendüe, par un Courier y envoyé tout exprés, Vous n'aurez cependant pas moins de plaisir de lire les particularitez, que Mons^r le Comte de Corswarem se donne l'honneur de Vous apprendre de cette prise, comme les ayant apprises de la bouche même du Courier, Comte de Wurmbrand, qui en apporta hier la nouvelle. Je finis pour avoir l'honneur seulem^t de Vous assurer que je suis avec un respect très-dévoué,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 17^e d'Oct. 1716.

781. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 18. Oktober 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 77. Bl. 175–176. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Bibl.verm. Im unteren Respektsraum Notiz von der Hand von J. G. Burckhard (?): „Le grand homme mourut 3 semaines apres avoir écrit cette lettre.“

Monsieur

Comme Monsieur Jablonski premier Concionateur du Roy de Prusse, me mande qu'il pourroit passer à Wolfenbutel, où il seroit ravi de voir la Bibliotheque Auguste, un

peu plus distinctement que d'autres; je vous supplie, Monsieur, de l'y favoriser. Il excelle
particulierement dans la connoissance même Rabbiniq[ue], de l' Hebreu; il a procuré luy
même autres fois une belle edition du Texte Hebreu. Enfin, comme c'est une personne de
distinction, je ne doute point, Monsieur, que selon votre bonté ordinaire vous ne soyés
5 ravi de l'obliger. Je suis avec zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

Hanover ce 18 d'Octobre 1716

A Monsieur Monsieur Hertel Conseiller d'Ambassade de S. A. S. Wolfenbutel

782. LEIBNIZ AN DANIEL ERNST JABLONSKI

10 Hannover, 18. Oktober 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: BERLIN *Geheimes Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz* I. HA
Rep. 13, Nr. 19d, Fasz. 21 Bl. 8–9. 1 Bog. 4°. 3 S. Vermerk von Jablonskis Hand: „praesent.
27. Oct. 1716. Wolffebüttel.“ — Gedr.: KVAČALA, *Neue Beiträge*, 1899, S. 157–158.

Hochwurdiger etc. Hochgeehrter H.

15 Ich freue mich mit E. Hochwurden daß des H. v. Prinzen Excellenz lobliches an-
bringen bey des Königs May^t eine so guhte Würcung gehabt, und hochstgedachte Seine
König. M^t ihre vortreffliche Neigung zu dem heilsamen Werk so nachdrücklich bezeigt.

Ich habe davon mit dem H. Abt Molano geredet, der sich auch deßen höchlich
erfreuet, und Meinen hochg. H. wieder zu sehen wundschet. Weilen aber der König von
20 Großbritannien sich aniezo auf dem jagthause zur Görde weit von hier befindet, wohin
M. h. H. nicht wohl ohne allzu großes aufmerken gehen kan; allhier aber ohne des Königs
Gegenwart und vor deßen ordre nichts zu thun, indem nicht anständig die sache von
hier durch briefe an Hochstgedachten Königs von Großbritannien Majestät gelangen zu
lassen, da sie hier viel fuglicher und sicherer mündlich zu incaminiren, uberdieß Meinem
25 hochg. Hⁿ des Hⁿ abts guhte sentimenten ohne dem zur gnuge bekind, So haben Wir
beide, doch ohnmasgeblich dafür gehalten, es wurde ohngleich beßer seyn, wenn man guht
finden möchte Meines hochg. H. reise biß zu Seiner M^t ruckkunfft alhier, zu verschieben,
welches über etliche wenige wochen nicht machen kan. Da man dann grund hat mit
der gnade gottes eine guhte wurkung zu hoffen: ich schreibe dieses auch an des H. von

Prinzen Excellenz weil der brief ihm vielleicht früher zukommen möchte, als M. h. H., damit M. h. H. wo es möglich vor der abreise nachricht von Unsern gedanken erhalte.

Was bisher gesezet, habe ich auch nach Berlin geschrieben, in Hofnung, daß der brief M. h. H. noch daselbst antreffen möchte. Habe aber auch diese gegenwartige an den Postmeister zu Wolfenbutel samt den beyschluß an den H. Legations Raht Hertel, Bibliothecarium daselbst recommendiren wollen. Da ich dann Meinen hochg. Hⁿ zu nennen kein bedencken gehabt. Alhier aber wird vielleicht am besten seyn die gegenwart und Person so viel thunlich zu dissimulieren, wie denn auch vielleicht nicht nöhtig zu Wolfenbutel zu sagen, dass man hieher gehe. Es köndte M. h. H. alhier in einem Wirthshause, als Rohten Schencke, oder Melchiors schencke auff der Neustatt abtreten, alda in seinem zimmer speisen, und sich wo nöhtig austragen laßen. Ich verbleibe iederzeit

E. Hochwurden

Dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

Hanover Sontags den 18 Octob. 1716

Solte M. h. H. in Wolfenbutel nicht bekand seyn wollen, alda man Sie sonst vermuhthlich nach hofe nöhtigen würde; so köndten Sie den brief an H. Hertel suppressiren, und würden doch sonst zweifels ohne alle hoffigkeit auff der Bibliothec genießen.

783. LEIBNIZ AN MARQUARD LUDWIG VON PRINTZEN

Hannover, 18. Oktober 1716.

Überlieferung:

*L*¹ Konzept: LBr. 97 (J. C. v. Bothmer) Bl. 151–152. 1 Bog. 4°. 1 S. auf Bl. 152 v°. — Auf Bl. 151–152 *K* von N. 764. 20

*L*² Abfertigung: BERLIN *Geheimes Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz* I. HA Rep. 13, Nr. 19d, Fasc. 21 Bl. 16[–17]. 1 Bog. 4°. 2 S. (Unsere Druckvorlage.)

Monsieur

Reconnaissant comme il faut le zele genereux de Vostre Excellence, je n'ay point manqué de conferer avec M. l'Abbé Molanus sur l'affaire dont il s'agit, et dont il avoit été chargé principalement de notre coté. Il a été ravi d'apprendre les glorieux sentimens du Roy secondés par V. E. et n'a pas manqué d'en louer Dieu, qui a le coeur des Princes en main. 25

Cependant comme je luy ay communiqué aussi la lettre de M. Jablonski, où ce digne
 Ministre de la parole de Dieu et de celle du Roy son maitre, mande de vouloir se rendre
 immédiatement icy; nous avons jugé tous deux, que le voyage pourroit estre prématuré,
 puisque le Roy de la Grande Bretagne est à une Maison de chasse, où M. Jablonski ne
 5 sauroit aller sans bruit, et d'où il seroit peutêtre renvoyé icy, jusqu'après le retour de
 Sa Majesté. Et de parler icy maintenant à M. Molanus seulement (qui ne pourroit rien
 entamer sans de nouveaux ordres)[,] ce seroit une chose inutile, puisqu'aussi bien les bons
 sentimens de part et d'autre sont déjà assés connus.

Ainsi comme Sa dite Majesté sera de retour icy environ dans trois ou quatre se-
 10 maines; nous avons crû qu'il seroit plus convenable de differer le voyage jusqu'alors, où
 nous avons sujet de nous en promettre beaucoup de fruit par la grace de Dieu. Cependant
 nous soumettons notre sentiment à des lumieres superieures.

J'en écris aussi, à M. Jablonski in duplo par cette poste, destinant une lettre à Berlin,
 où elle le pourroit trouver encore, et l'autre à Wolfenbutel, où il m'a marqué de vouloir
 15 passer. Mais comme cette lettre pourroit être rendue à V. E. plustôt que la sienne, qui
 pourroit arriver trop tard, puisqu'il mande de vouloir partir lundi ou mardi, je supplie
 V. E. de l'en vouloir faire avertir. Et je suis entierement

Monsieur de Votre Excellence le tres humble et tres obeïssant serviteur
 Leibniz

20 Hanover ce 18 d'Octob. 1716

784. CHRISTIAN WOLFF AN LEIBNIZ

Halle, 18. Oktober 1716.

Überlieferung:

25 *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138
 Bl. 117–118. 1 Bog. 4°. 4 S. (Unsere Druckvorlage).

*A*¹ Auszug aus *K*: BASEL *Universitätsbibl.* L Ia 19 Bl. 332–333. 1 Bog. 8°. 3 S. von Schrei-
 berhand.

*A*² Abschrift von *A*¹: EBD. L Ia 20 S. 368–369. 4°. 2 S. besorgt von Joh. Jak. Burckhardt.

Vir Perillustris atque Excellentissime, Patrone Venerande.

Quod ad binas E. T. litteras tardius respondeam, gemina causa subest. Nescio enim quo fato acciderit, ut ad ducendam uxorem me persuaderi passus fuerim. Iis animi dotibus instructa est, ut nullum mihi taedium sit metuendum: rem domesticam curat diligenter et a nutu meo prorsus pendere amat. Nec opibus careret, modo processus quidam non obstaret, quo minus statim ad earum usum liberum pervenire liceret. Deinde parens ipsius ante octiduum diem obiit supremum sicque effecit, ut mihi, quantum vellem, vacare non possem. Quodsi in posterum (id quod quantocyus et saepius evenire opto) E. T. Halam pervenerit, rogo ut penes me divertas. 5

His diebus nonnemo mecum ad statum legendi communicavit scriptum maledicum Realis de Vienna, in quo injurias in Stahlum, Thomasium aliosque evomit. In eo etiam attingit controversiam de inventore calculi differentialis, ubi et Anglis, et Germanis insultat, istis quidem ob impudentiam, his vero propter timiditatem. Nimis sane abjecte sentit atque loquitur de Newtono ejusque operibus, quae tamen non intelligit. Caeterum Wagnerus lictorum manibus se Berolini adhuc subduxit; qui vero in carcerem conjectus fuit et pro Reali de Vienna habitus, ejus discipulus fuit, cujus nomen nunc non succurrit. 10 15

His diebus amicus quidam Dantiscanus mihi significavit, quod Medicinae quidam Doctor Messerschmidius, meus ante aliquot annos in Mathematicis discipulus, ad Professionem Mathematicam a Russorum Monarcha Petropolin vocatus sit: de quo tamen alii adhuc dubitant. Ego in eo sum, ut finitis laboribus, quos in alteram elementorum Germanicorum editionem impendo, in elementis philosophicis Germanicis edendis pergam, et nunc quidem, quantum per alia licet, de metaphysicis dogmatibus Deum et mentem humanam concernentibus cogito. Quodsi E. T. \langle suaverant \rangle , de quibus me moneri consultum duxeris, fac quaeso ut id resciam. 20

Schediasma Widenburgianum nondum examinare licuit in praesenti animi distractione. Faciam tamen proxime, et quid mihi videatur, scribam. 25

His diebus in manus meas inciderunt Transactiones Anglicanae pro mensibus Januario, Febuario et Martio A. 1716, in quo continetur solutio (ut praetendit Autor Anonymus) problematis Bernoulliani de serie Curvarum invenienda, quae Curvas in serie alia quacunque data constitutas ad angulum vel datum, vel data lege variabilem secabunt. Videntur Angli \langle — \rangle de eodem sentire. Cum pauca sint verba huc spectantia, integra hic apponere libet. 30

Problematis olim in *Actis Eruditorum* Lipsiae propositi solutio generalis.

In Actis Eruditorum pro mense Octobri A. 1698 p. 471 D. Joannes Bernoullius haec scripsit: „Methodum, quam optaveram, generalem secandi curvas ordinatim positione da-

tas“ etc.

Hi tres viri celeberrimi (Leibnitius atque Bernoullii fratres) sese jam ab annis quatuor vel quinque circiter in solvendis hujusmodi problematibus exercuerant. Absque spiritu divinandi eandem solutionem cum Bernoulliana tradere difficile fuerit. Sufficit, quod solutio sequens sit generalis et ad aequationem semper deducat.

Solutio: Natura curvarum secundarum dat tangentes earundem ad intersectionum puncta quaecunque, et anguli intersectionum dant perpendiculara curvarum secantium, et perpendiculara duo coëuntia per concursum suum ultimum dant centrum curvaminis curvae secantis ad punctum intersectionis cujuscunque. Ducatur abscissa in situ quocunque comodo et sit ejus fluxio unitas, et positio perpendiculari dabit fluxionem primam ordinatae ad curvam quaesitam pertinentis, et curvamen hujus curvae dabit fluxionem secundam ejusdem ordinatae. Et sic problema semper deducetur ad aequationes. Quod erat faciendum.

S c h o l i u m. Non hujus, sed alius est methodi aequationes reducere, et inde terminatas separare, absolute si fieri possit, sin minus per series infinitas. Problema hocce cum nullius sit fere usus, in Actis Eruditorum annos plures neglectum et insolutum mansit. Et eadem de causa solutionem ejus non ulterius prosequor.

Non dubito hanc solutionem *Actis Eruditorum* esse inserendam: sed velim E. T. significet, annon consultum sit, ut quaedam monita adjiciantur, et solutio Hermanniana ab Autore facile impetranda annectatur, nisi forte aliquid ulterius tentandi spatium Anglis sit relinquendum. Vale, Vir Per-Illustris atque Excellentissime. Dabam Halae Saxonum d. XVIII Oct. 1716.

Per-Illustris Excellentiae Tuae

Cultor devotissimus

Christianus Wolfius.

785. LEIBNIZ AN HERZOGIN ELISABETH CHARLOTTE VON ORLÉANS
[Hannover, 19. Oktober 1716].

Überlieferung: L Konzept: LBr. F 25 Bl. 30–31. 1 Bog. 2^o. 3 S. Bibl.verm. — Gedr.: 1. BODEMANN, *Briefwechsel zwischen Leibniz und der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans. 1715/16*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1884, S. 50–52; 5
2. W. L. HOLLAND, *Elisabeth Charlotte Herzogin von Orléans. Briefe aus den Jahren 1676 bis 1722*, Bd 3, 1874, S. 185–189; 3. A. ROBINET, *Correspondance G. W. Leibniz Ch. I. Castel de Saint-Pierre*, Paris 1995, S. 89 f. — Auf Bl. 31 v^o L von N. 786.

Durchleuchtigste Herzogin, gd^{ste} Frau

E. König. Hohheit gd^{stes} schreiben habe in unterthanigkeit erhalten und erkenne für 10
ein große gnade, daß Selbige mit einigen Zeilen von Dero hohen hand das überschickte
begleiten wollen. Darauf ich die antwort so wohl als was an H. Remond schreibe, alhier
beyzuschließen ich die in gnaden erlaubte freyheit nehme.

Der H. Abt von S. Pierre tragt mir einen groß auff und H. Remond schickt mir einen 15
brief an den H^f du Bois, aber beide kommen zu spat, weil selbiger nach wohlverrichteten
Sachen vorlengst abgereiset. Er hat sich alhier so unbekand halten wollen, daß ich mir
nicht getrauet, sein incognito zu stöhren, und mich anmelden zulaßen. Sonsten ich wohl
wünschen mogen, mit einem vortreflichen Man, zu dem des Regenten Konigl. Hoheit
ungemeine zuversicht tragen bekand zu werden. Er hat die Ehre einen herrlichen grund
zu allgemeiner ruhe in Europa gelegt zu haben, und komt darinn dem H. Abt von S. Pierre 20
noch zuvor, der aber auff seinen grund wird beßer bauen können.

Ich habe aber nicht umbhin gekonnet diesem unlängst schohn zu erkennen zugeben,
daß nach seinem Entwurff das Band des Römischen Reichs zertrümmert würde; darinn
der Kayser nicht willigen kan noch wird. Er reißen in Italien Florenz, Piemont mit Sa-
voyen, Modena, Genua, Lucca vom Reich ab, die doch durch Lehenspflichten oder sonst 25
auff viele weise damit verbunden, Roms und Kirchen Staats zu geschweigen, davon der
Römische Kayser seinen nahmen hat, und darüber ihm wenigsten die Obervoigtey ge-
buhret. In Teutschland ziehet er Hanover zu England, Sachsen zu Pohlen (so doch nicht
erblich), Brandenburg zu Preußen, Chur Bayern, auch einige andere nach der orther ge-
legenheit zusammen geschlagene Reichs[-] Chur- und Fursten macht er zu solchen ständen 30
seiner Europæischen Vereinigung, als wenn sie mit Kayser und Reich nichts zu thun
hatten; Lubeck, Hamburg reißen er auch vom Reich ab und vereinigt sie mit Churland

und Danzig, welche beide auch Pohlen nicht wird ganzlich fahren laßen wollen. Ich bitte vor das Römische Reich, und rahte ihm als ein patriotischer Teutscher solches in seiner gegenwartigen Verfaßung zulaßen, als eine[n] große[n] Europaeischen Leib und Zusammensetzung, von der art (einiger maßen), wie er sie über ganz Europa haben will. Das Reich mit seiner Verfaßung köndte mit in seine Europaeische Vereinigung treten, und von ihr bewähret (auff französisch garantiret) werden, wie ohne dem schohn bey dem Westfalischen Frieden und andern geschehen, und erspahret ihm also das Reich ein Drittel wenigstens seiner Mühe, die Europaeischen Potentaten in seine Vereinigung zu bringen.

Der König von Groß Britannien wird vermuthlich zur Görde jagen, so lange es das wetter leidet, welches iezo zimlich günstig. Man ist noch nicht ganz ohne hofnung, daß der König in Preußen ihn alda besuchen möchte, weil Görde nur etliche meilen vom Brandenburgischen entfernet. doch scheint, daß einige Leute am Preußischen Hofe seyn, die ihren König nicht alzu sehr zu dergleichen unterredungen anmahnen. Die Königin von Preußen hat auff der ruckreise ihre frau Großmutter[,] die verwittibte Herzogin von Zell gesprochen. Diese Furstin befindet sich noch wohl vor ihr alter, ist ganz geruhig und befindet wahr, was ich vor vielen jahren mich erkuhnet ihr zu sagen, als sie in sorgen war, wie es ihr nach des Herzogs ihres gemahls tode gehen wurde; daß ich nehmlich festiglich glaubte, man werde ihr zu Hanover nicht nur alles Versprochene halten, sondern auch sonst allen guhten willen und freundschaft zeigen.

E. Konigl. Hoheit werden von der Prinzeßin von Walles ehe und beßer als von mir erfahren konnen und erfahren haben, daß Sie ihren gemahl wieder bey sich hat und daß beyde Konigliche Hoheiten sich sehr bey den leuten beliebt machen, auch etliche Jacobiten, nachdem sie die Ehre gehabt, mit ihnen zusprechen, bloß dadurch bekehret worden. Des Praetendenten mehrere entfernung wird auch nicht wenig zu beruhigung der gemühter helffen.

Die Kayserin ist nun auch wieder in hofnung, und glaube ich solches werde nun öffentlich durchs Seßeltragen kund gethan worden seyn.

Vom General Schulenburg habe ich diesen sommer brieffe aus Corfu gehabt, und war er sehr beschafftiget. Nun fängt er an die fruchte seine arbeit zu genießen. Die Republick Venedig thut ihm gleich und recht und zeigt sich danckbar. Er soll aber gliederschmerzen haben und willens seyn, die Dampfbader im Neapolitanischen zugebrauchen, von dannen noch diesen Winter nach Wien gehen.

Ich will hoffen, es werde bald dahin kommen, daß Teutschland, Franckreich und England umb die Wette mit einander arbeiten werden, die Unterthanen glucklich zu

machen. Solches muß bey Franckreich E. Konigl. Hoheit, wegen Dero Herrn Sohns zu sonderbarer Freude gereichen. Gott wolle sie deren bald und lange genießen laßen, und ich verbleibe lebenszeit

E. Konigl. Hoheit etc.

786. LEIBNIZ AN CHARLES IRÉNÉE CASTEL DE SAINT-PIERRE

5

Hannover, 19. Oktober 1716.

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. F 25 Bl. 30–31. 1 Bog. 2°. 1 S. auf Bl. 31 v°. — Gedr.:

1. (teilw.) E. BODEMANN *Briefwechsel zwischen Leibniz und der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans. 1715/16* in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1884, S. 65–66; 2. A. ROBINET, *Correspondance G. W. Leibniz Ch. I. Castel de Saint-Pierre*, Paris 1995, S. 91f. — Auf Bl. 30–31 r° *L* von N. 785.

10

A M. l'Abbé de S. Pierre Paris au Palais-Royal

Monsieur

Hanover ce 19 d'octobre 1716

Je dois vous remercier de la continuation de votre bel et important ouvrage. J'ay fait déjà quelques petites remarques sur vos articles dans ma précédente[;] je dois repeter 15
aussi ce que je crois avoir déjà dit autrefois. C'est que j'intercède pour l'Empire, dont il ne seroit ny facile ny raisonnable d'aneantir la consistance, comme il arriveroit par l'execution [de] votre projet si vous n'y apportés quelque temperament. L'Empereur en vertu de son serment n'y peut donner les mains, et les membres de l'Empire non plus. Il faudroit que le chef et le corps s'accordassent sur cette dissolution[,] à quoy il n'y a 20
point d'apparence. Vous arrachés à l'Empire Florence, Piedmont avec la Savoye, Modene, Genes[,] Luques et autres princes et Republicues qui y sont attachés partie comme fiefs, partie comme francs aleus; pour ne rien dire de Rome et de l'Estat du pape, dont les Empereurs Romains ont leur nom et y ont tout au moins le droit d'Advocatie. Quant à l'Allemagne, vous attachés Hanover à la Grande Bretagne, Saxe à Pologne (qui n'y est 25
pas même hereditaire), Brandebourg à Prusse. De l'Electeur de Baviere et de quelques Electeurs et Princes et Etats de l'Empire que vous combinés suivant leur situation, vous faites des membres immediats de l'Union Européenne, comme s'ils n'avoient rien à faire avec l'Empereur et l'Empire.

Vous otés encor à l'Empire Lubec et Hambourg, et les joignés à Curlande et Danzig, que la Republique de Pologne ne vous quittera pas. Je croirois, Monsieur (sauf votre meilleur avis) que vous pourriés laisser l'Empire dans sa consistance, et en faire ainsi un grand membre de vostre Union Européenne; puisqu'il fait déjà une Union preliminaire
 5 très considerable, qui vous epargnera la peine presque d'un tiers qu'il faudra pour unir tous les potentats Europeens.

Monsieur l'Abbé Du Bois est déjà parti d'icy, je l'ay trop honoré pour entreprendre de troubler son incognito, pendant qu'il étoit icy.

Vous avés raison, Monsieur, de juger que la philosophie civile est encore plus im-
 10 portante que la naturelle. Elle enseigne de rendre [les] hommes heureux autant qu'il se peut par leur presentes connoissances et pouvoirs; mais la philosophie naturelle cherche à augmenter leur lumières et pouvoirs: ce qui va lentement, au lieu que le premier peut aller vite, si nous voulons.

Je suis etc.

15 787. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ
 Probstheida, 19. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 571 Bl. 318–319. 1 Bog. 4°. 4 S.

Vir Illustris ac Excellentissime Domine Avuncule ac Patrone observantissime
 colende

20 Nihil gratius acceptiusque mihi accidere potuit, quam audire Vestram Excellentiam bene valere, doloresque pedum tolerabiles esse, ii ut plane evanescant valetudoque constans sit precor. Catalogi adjecti eos libros, qui vel primum lucem aspexerunt, vel in praecipuorum bibliopolarum officinis venum expositi sunt, indicabunt. In cadavere Principis Furstenbergii secato observatus est callus caroque dura in intestino recto, quae impeditur, quo minus per alvum abierit quod ejiciendum erat. Cor ejus Heidbergam est missum[.]
 25 corpus vero in coenobium Mariaecellense Lusatae translatum: Domino Abichtio veniam Lipsia discedendi adeundique Dantisci munus Doctoris in utraque cathedra datam esse ferunt. Obtinuit is in sua causa responsa et a Facultate Theologica et Juridica Giessensi et Hallensi quae pronunciant eum nec heterodoxum quod locum Jes. LXIII non de Christo

interpretatus sit, nec ei crimini dandum quod e Secretario intimioris consilii expiscatus sit quid in causa sit quod confirmatorias vocationis ad professionem Theologicam literas ab aula Electorali impetrare nequeat. Qui ei successores vel in munere docendi Theologiam vel Ebraeam linguam dandi sint ignoratur. Id constat eum linguarum orientalium fuisse peritissimum ac instructissimam libris orientalibus possedisse bibliothecam. 5

In novellis rei literariae, quae hebdomadim cura D. Menckenii prodeunt, relatum legi Whistonum Anglum epistolam Regibus ac Principibus Europae inscriptam (*Adresse*) edidisse qua propugnare audet nullum eorum esse cujus in terris habeatur vera religio. Maximo me eam videndi desiderio teneri negare nequeo, quapropter si Vestra Illustris [Excellentia] eam possidet, ut illam mecum communicet observantissime rogo. Dn. D. 10
 Doctori Lehmanno in academia Lipsiensi hac hyeme a Patribus munus Rectoris traditum est, quod eidem forte in perficiendis rebus quas invenerit physicis impedimento erit. Pluribus nolo Vestrae Excellentiae molestiam creare qui sum

Vestrae Illustris Excellentiae observantissimus cliens Fridr. Sim. Loeffler.

Probstheidae d. 19. Oct^{br.} 1716.

15

788. MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE AN LEIBNIZ

Berlin, 19. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 517 Bl. 99–100. 1 Bog. 4°. 1 3/4 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelausriss.

Monsieur

20

Je me sers avec plaisir de l'occasion du jeune M^r Jablonski qui va, à ce qu'il m'a dit, en Hollande, pour répondre à la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire, et que je ne recus qu'hier à la Bibliothèque.

La première pensée qui me vient en l'esprit lorsque je lus les Remarques sur votre Réponse aux Objections de M^r Bayle, fut que l'auteur de ces Remarques étoit la personne 25
 que vous soupçonnez le plus; mais ce qu'il y a de géométrique dans ces Remarques me

12 quae invenerit *K*, *korr.* *Hrsg.*

depaysa; car je sai que M^r L. . . n'a pas la moindre teinture des Mathematiques. Cependant je ne jurerois de rien. Je vois que ses amis s'interessent à l'honneur de cet écrit. Il pourroit s'être fait aider par quelqu'un. M^r des Vignoles qui est de tous ses secrets, à qui j'en parlai hier, sans paroître affecter aucune curiosité, me dit qu'il avoit d'abord vu que M^r L. . .
 5 étoit auteur de cette piéce, parceque, disoit il, il lui avoit oui dire les mêmes choses en conversation, que cependant il croioit que cet écrit avoit été composé à Hanovre. J'affectai de lui dire que je croiois que M^r Des-Maizeaux en étoit auteur: il m'assura positivement que non. Si je decouvre quelque autre chose, je vous le ferai savoir.

10 Il n'y a en cela que de la jalousie, et l'homme sur qui tombent les soupçons les plus fondez, est le plus jaloux de tous les hommes que j'aie jamais connu. Avec une tres mince erudition, il se met lui même, ou en paralelle, ou au dessus de tous les anciens et de tous les modernes. Les acclamations de la populace ignorante lui ont gâté l'esprit. Je me souviendrai toute ma vie de ce qu'il me dit une fois que les Oraisons de Ciceron n'étoient que des Declamations d'Ecolier.

15 Au reste, Monsieur, j'admire vôtre moderation. Si je vous avois parfaitement connu il y a quelques années, j'aurois réglé ma conduite sur la vôtre, et je ne vous aurois pas rendu temoin de mes ridicules emportemens. Vous eutes alors la bonté de les souffrir, et je ne me souviens point de vous en avoir demandé pardon. Je le fais presentement, plus tard, sans doute, que je ne l'aurois du.

20 Je ne saurois croire que M^r Toland soit l'auteur de cet ecrit, qui ne peut venir que d'une plume Françoisé.

Il n'est pas besoin que je vous recommande le jeune M^r Jablonski. M^r son Pere le fera plus efficacement que moi. Ce que je puis vous dire de lui est conforme à ce que je vous en ai déjà dit. Je veux dire que c'est un jeune homme de grande esperance et d'un
 25 esprit admirable. Au reste il a de la modestie et de la sagesse et si je crains quelque chose pour son coeur, cela ne vient que de l'extreme affection que j'ai pour lui.

Je vous prie, Monsieur, d'avoir la bonté de vous souvenir de ce que j'ai pris la liberté de vous demander touchant les Patriarches de Perse et de Mosul.

Je suis avec un profond respect

30 Monsieur Vôtre tres humble et tres obeissant serviteur La Croze.

à Berlin le 19. d'Octobre 1716.

A Monsieur Monsieur le Baron de Leibniz Conseiller d'Etat et de Justice du Roi de la Grande Bretagne à Hanovre

p[ar] a[mi]

789. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 22. Oktober 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992
Nr. 71. 1 Bog. 4^o. 1 S.

5

HochEdelgebohrner etc. insonders hochg. H.

Es hat H. Marci krieges Agent, oder Agent bey der kriegesCanzley, wo mich recht besinne, wegen des Marchese d'Alvares an mich geschrieben, dem ich hiebey wieder antworte, und M. h. H. dienstlich ersuche, den brief bestellen zulaßen.

Ich bin in übrigen curieux zu vernehmen, ob (wie ich hoffen will) meine besoldung noch ihren fortgang haben werde, welches bald zu erfahren seyn wird, und ersuche Meinen hochg. H. dienstlich mir dießfals aus dem traume zu helffen. 10

Ich will hoffen man werde bald nachricht haben, daß es mit Temeswar gethan; da dann vermuthlich der Prinz, und also auch meines hochg. Hⁿ H. Sohn mit der kriegs Canzley bald wieder zuruck kommen werden. Das beste ist, daß er alzeit gesund gewesen, da seine Cameraden erkranket; welches gluck mir auch lieb zu vernehmen. Ich verbleibe iederzeit 15

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

Hanover den 22. Octob. 1716

790. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Modena, 22. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 69–70. 4°. 3 S. — Auf Bl. 70 v° *L* von N. 791.

5 Ill^{mo} e Chiar^{mo} Sr Mio e Pron Col^{mo}

Ancor questo Autunno ho tentata la fortuna mia ne gli Archivi di Lucca, e della Lunigiana, onde poco fa son ritornato; ed avrei ben voluto poter significare a V. S. Ill^{ma} d'aver fatta qualche buona scoperta; ma nulla posso narrarle di felicità. De' più antichi e copiosi ch'io n'abbia veduto, è l'Arch^o episcopale di Lucca, e vi ho faticato molto: 10 il tutto però inutilmente, non avendovi trovato cosa al proposito nostro, di cui già il Fiorentini, e il Rena, non avessero data notizia. Anzi m'incontrai in una Carta, che sembra più tosto recarci danno. Dopo molte ricerche mi venne finalmente alle mani il Contratto dell' Anno 1002. ove si parla del March. Adalb^o. ora esso è ivi detto filio b. m. Alberti, et Nepus b. M. Adalbⁱ qui fuit similiter 15 Marchio. Ma questo è un' error del Copista, che quella appunto è Copia mal fatta. Così in un' altra copia del Contratto del 1011. esso Adalb^o è parimente intitolato filio b. m. Alberti; e pure nel proseguim^o tornandolo a ripetere, il Copista chiamam^e il chiama filio b. m. Obberti, qui Oppitio vocabatur. Tuttavia copiai essa carta del 1002. e voglio pubblicarla con dirvi io sopra ciò che occorre, affinché altri 20 un giorno non la pubblicasse contra di noi, e ci facesse una guerra inconsiderata. Ritrovai un'altro Documento del 1053. ove si rivendono i medesimi Beni già venduti dal suddetto M^e Aldalberto, il quale con lo stesso errore è ivi chiamato filio b. m. Alberti, qui fuit similiter Marchio. In tre luoghi di questo Contratto i Beni venduti si dicono confinare cum Terra Obertinga. Avrei desiderato, che 25 fossero stati parte d'essa Terra Obertinga; ma lo strumento dà questa solo per confine. A buon conto però eccole provata anche nel Contado di Lucca essa Terra. Sappia ella ancora d'aver' io ottenuto da Genova un Placito tenuto nel 1044. nella Valle di Rapallo presso il mare sul Genovesato da i Marchesi Alberto, et item Alberti qui et Azo Marchionibus. Del resto nè i Marchesi della Lunigiana, nè il Duca di Massa hanno cose prima del 1170. In oltre con tutte le raccomandazioni anche di S. M. B. non mi è stato permesso l'adito nell'Archivio di Verona, nè 30

dal Gran Duca in quelli di Pisa e Firenze, dove io sarei andato volentieri. Per quante ragioni e condizioni da noi proposte, non s'è potuto spuntarla; e se, due anni sono, io non andava per la Toscana all' improvviso, e senza far romore, nè pur' otteneva quello che ricavai. Sicchè bisognerà contentarci di quel che abbiamo. Nella Prefaz^e ho aggiunto le fatiche fatte da V. S. Ill^{ma} per illustrare l'argomento delle *Antichità estensi*, ed ho parlato di S. M. B. co' sentimenti d'ossequio, ch'io doveva. Resta ora, che non si tiri in lungo il compimento e l'edizione de' suoi nobilissimi Annali di Germania, a' quali io pronostico un' universale applauso. Intanto si ripiglierà la stampa della mia Opera, la quale procederà ben lentamente secondo l'uso di questi paesi. 5

La supplico de' miei rispetti al Chiar^{mo} Sr Eccardo, e di conservarmi la sua stimatissima grazia, mentre io con tutto l'ossequio mi protesto 10

Di V. S. Ill^{ma} um^{mo} ed ubbid^{mo} ser^{re} Lod^{co} A^o Muratori.

Modena 22. Ottobre. 1716.

791. LEIBNIZ AN —(?)

[Hannover, nach dem 22. Oktober 1716]. 15

Überlieferung: L Konzept: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 69–70. 1 Bog. 4°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 70 v°. — Auf Bl. 69–70 K von N. 790.

Je vous prie, Monsieur, d'ajouter ces paroles à mon année 960. à la fin du § 21. apres ces mots: sed non cur ad magnam tunc et paucis concessam Marchionis dignitatem pervenerit; par les quels j'avois fini ce §. 20

Addo his novum indicium, filiam Adalberti Marchionis Bertam, quam ipse aviae suae, magnae illius Bertae, Rege Francorum natae, nomine appellavit. Ea vivendo ad A. D. 1002 pervenit, nupta Comiti Lanfranco, cum quo tunc bona quaedam Ecclesiae S. Justinae apud Placentiam dedit, Tabulis Tomo I Campii subjectis numero 64. Neque enim alius Adalbertus Marchio proferri potest quo nata credi possit. Et frequentata sunt in posteris, ut Adalberti et Widonis, ita et Bertae nomina. Nam rursus habemus Bertam, hujus Bertae Comitissae fratris Oberti ex filio Oberto neptem, Odalrico Marchioni Segusiensi nuptam. 25

792. LEIBNIZ AN JOHANN BERNOULLI

Hannover, 23. October 1716.

Überlieferung:

L Abfertigung: BASEL *Universitätsbibl.* L Ia 19 Bl. 330–331. 1 Bog. 8°. 4 S. (Unsere Druckvorlage).

A Abschrift von *L*: EBD. L Ia 20 S. 366–368. 4°. 4 S. besorgt von Joh. Jak. Burckhardt.

E Erstdruck wohl nach *A*: *Commercium philos. et math.* 2, 1745, S. 390–392. — Danach: GERHARDT, *Math. Schr.* 3,2, 1855, S. 970–972.

Vir nobilissime et celeberrime, Fautor Honoratissime

10 Expectavi quid parituri essent Angli, nunc ergo Dn. Wolfius mihi quae in scheda
adjecta vides scripsit, misitque. An methodus solvendi in Transactionibus illorum sit suf-
ficiens, nemo Te melius judicaverit. Itaque judicium de ea Tuum expecto: mihi enim in
tantis distractionibus nunc vix possibile est talia discutere ut par est. Interim suspectum
est, quod non adjecere solutionem problematis specialis a Te propositi, et a me transmissi,
15 et forte a Te quoque per Monmorium, cum Tu speciale ipsorum solvisses, illis communi-
cati. Sed quicquid sit imperfecta videtur Anglorum solutio, cum recurat ad differentias
secundi gradus in re praestabili per primas.

Etiam mihi Venetiis scribitur, negotium Domini cognati Tui Nic. Bernoullii esse
confectum, de quo gaudeo.

20 Gratum mihi valde erit, habere judicium Tuum de variis in Theodicaea mea conten-
tis.

Clarkium videor mihi reduxisse ad absurdum. Coactus enim est mihi in effectu ne-
gare hanc propositionem: nihil existere, evenire, locum habere, cujus non detur sufficiens
ratio, cur sit potius vel non sit; aut cur sic potius quam aliter sit. Nam coactus est recur-
25 rere ad meram, ut vocat, Dei voluntatem nulla ratione, nullo motivo nixam; quod mihi
absurdum, et divinae sapientiae, pariter ac rerum naturae contrarium videtur. Nam, cum
scias Anglos ex spatio facere aliquod absolutum ac reale, vacuum etiam admittere; os-
tendo, admissa absoluta realitate spatii, cum id ubique sit uniforme, impossibile esse dari
rationem cur res Deus in hac potius quam alia parte spatii, aut hoc potius quam inverso
30 situ locet. Mihi vero spatium nihil aliud est quam ordo coexistendi, adeoque sublatis rebus
nullum est et eodem manente rerum omnium situ, idem. Videtur et in aliis vadimonium
deseruisse Clarkius. Expecto adhuc responsionem ad novissimam meam scripturam, quae

videbo an replicationem a me mereatur. Omnia finito certamine edentur. Sed cum per manus eant Serenissimae Principis Walliae, ejus id venia fiet.

Rectissime faciet Dn. Hermannus si Verzalias omittat, generatim enim illis non respondendum censeo qui a legibus honestae disputationis recedunt.

Galilaeum merito extollit Verzalia, qui certe ad Phoronomica aliis viam aperuit. Sed 5
Cavallerio multum adeo tribui posse non arbitror. Et notatum jam est a Guldino aliisque
Keplerum in libro de dolio Austriaco ipsi Cavallerio ad hanc Geometriam quam indivi-
sibilium vocat, viam aperuisse. In Borello multum diligentiae agnosco, ingenio mediocri
fuisse videtur.

Facile judicabam Taylori vel Sartorii Angli librum Tibi parum fuisse satisfactorum. 10
Hujusmodi scriptor mihi haud satis aptus videtur ad obeundum officium Secretarii Socie-
tatis Regiae; quod postularet hominem minus fortasse mathematicum, sed magis clarum
factumque ad commercia literaria.

Dn. Monmorius significavit mihi se literas prolixas ad hunc Sartorium parare con- 15
tra hodierna Anglorum philosophemata. Et jure meritoque fictitias illorum attractiones
aliaque hujusmodi ἀρρήτα impugnabit.

Diu nihil a Dn. Abbate Varignonio intellexi, ut verear ne adversa valetudine utatur;
quemadmodum superiori tempore factum ad me scripsit.

Parentius quaedam in Trevultianis[,] si bene memini, contra tua Nautica edidit.

Dn. Bernardus Trevisanus Nobilis Venetus parat opus de Lacunis Venetis et remediis, 20
quibus caventur, ne obarenescant. Argumentum est nobile, et Reipublicae cura dignum.
Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 23. Octob. 1716.

Deditissimus

G. G. Leibnitius.

793. LEIBNIZ FÜR JOHANN BERNOULLI

Auszug aus den *Philosophical Transactions* von Ch. Wolff.

25

Beilage zu N. 792.

Überlieferung:

k Abfertigung: BASEL *Universitätsbibl.* L Ia 19 Bl. 332–333. 1 Bog. 8°. 3 S. von Schreiber-
hand. (Unsere Druckvorlage).

A Abschrift von *k*: EBD. L Ia 20 S. 368–369. 4°. 2 S. besorgt von Joh. Jak. Burckhardt. 30

His diebus in manus meas inciderunt Transactiones Anglicanae pro mensibus Januario, Februario et Martio A. 1716, in quo continetur solutio (ut praetendit autor anonymus) problematis Bernoulliani de serie curvarum invenienda, quae curvas in serie alia quacunque data constitutas ad angulum vel datum, vel data lege variabilem secabunt. Videntur Angli abjecte de eodem sentire. Cum pauca sint verba huc spectantia, integra hic apponere libet.

Problematis olim in *Actis Eruditorum* Lipsiae propositi solutio generalis.

In *Actis Eruditorum* pro mense Octobri A. 1698. p. 471. D. Joannes Bernoullius haec scripsit: Methodum, quam optaveram, generalem secandi curvas ordinatim positione datas etc.

Hi tres viri celeberrimi (Leibnitius atque Bernoullii fratres) sese jam ab annis quatuor vel quinque circiter in solvendis hujusmodi problematibus exercuerant. Absque spiritu divinandi eandem solutionem cum Bernoulliana tradere difficile fuerit. Sufficit, quod solutio sequens sit generalis et ad aequationem semper deducat.

Solutio: Natura curvarum secundarum dat tangentes earundem ad intersectionum puncta quaecunque, et anguli intersectionum dant perpendiculara curvarum secantium, et perpendiculara duo coeuntia per concursum suum ultimum dant centrum curvaminis curvae secantis ad punctum intersectionis cujuscunque. Ducatur abscissa in situ quocunque commodo et sit ejus fluxio unitas, et positio perpendiculari dabit fluxionem primam ordinatae ad curvam quaesitam pertinentis, et curvamen hujus curvae dabit fluxionem secundam ejusdem ordinatae. Et sic problema semper deducetur ad aequationes. Quod erat faciendum.

Scholium. Non hujus, sed alius est methodi aequationes reducere, et indeterminatas separare, absolute si fieri possit, sin minus per series infinitas. Problema hocce cum nullius sit fere usus, in *Actis Eruditorum* annos plures neglectum et insolutum mansit. Et eadem de causa solutionem ejus non ulterius prosequor.

Non dubito, hanc solutionem *Actis Eruditorum* esse inserendam: sed velim E. T. significet, annon consultum sit, ut quaedam monita adjiciantur et solutio Hermanniana ab Autore facile impetranda annectatur, nisi forte aliquid ulterius tentandi spatium Anglis sit relinquendum.

Medailles de M^r Foucault a esté vendu â un Duc de Parme pour 18.000 livres et le même amy ajoute que le Cabinet d'antiques sur lequel S.A. a fait reflexion pourroit dans peu suivre le même pas, l'argent est cher â Paris et tout le monde se defait des superfluités, Celuy qui vous rendra Monsieur ou fera rendre cete lettre est M^r le Comte Solms de Wildenfels[,] un Seigneur fort Curieux en decouvertes et inventions Oeconomiques dont je vous ay parlé[,] c'est le même qui nous a montré la methode d'epargner les bois dans les brasseries et celle de la Cour s'en trouve fort bien ayant pendant l'esté pû chauffer le chaudron de 2 1/2 *Schock Waasen* pour brasser 2. *halbe fasse*. pour les quels il falloit auparavant pres de 5 *Schock* ou 4 1/2. il m'a aussy envoyé un model pour construire des foyers dans les grandes maison[s] où la broche tourne tous les jour[s] qui epargne aussy bien de bois, je ne sçay pas quel affaire l'amene à Hanovre, mais vous pourrez avoir tous les loisirs de l'entretenir là dessus et vous informer des circomstances de ces inventions, peut estre trouveton les gens plus disposé â Hanovre qu[']icy à suivre cette methode, l'opiniatreté de nos bourgeois a empeché de rendre cete invention si util plus commun, je ne vous dis rien des dissensions entre le Zaar et le roy de Denne[marck] ny de la nouvelle alliance avec la France, vous sçavez cela de plus fraiche date que nous, Je vous prie plus tôt de nous communiquer quêque chose de ce que vous en apprenez. je suis

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur L. Hertel

Autre fois M^r le Baron de Göritz estoit curieux des inventions qui regardoi[en]t le menage et le bien publique, mais à cete heure je ne sçay pas si ses affaires luy permettent d'y prêter quêque attantion.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Imperial aulique et privé de Sa M^{te} Britannique et Altesse Electorale à Hanovre

797. JOHANN THIELE REINERDING AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 23. Oktober 1716.

25

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 766 Bl. 108. 2^o. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest.

Wolfenbüttel den 23. Octob. 1716.

Wolgebohrner HochzuEhrender Herr

Dero Couvert sambt meines Sohns eingeschloßen brief habe jüngsthin wol erhalten, bedanke mich für gütigste übersendung; worinn denn auch der darin enthaltene brieff an den H. LegR. Hertel zu recht gebracht, auch der an die HochFürst. landschafft, so eben ietzo zu Braunsch., nebst dem Hⁿ OberMarschal von Steinberg versamlet ist, heüte
5 hinüber gesandt und auch sofort ins Consilium eingereicht worden. alß in welchem brieff mein Sohn wegen der gehobenen Stipendien-Gelder sich bedancket.

Mein Sohn wolte gern sein Rechenbuch des Overheiden und was er vormahls in der Rechenschul alhier darüber für exempla gemacht, hinüber haben; vermuthlich wird er mit seinem untergebenen davon tractiren wollen; habe mich dannenhero erkühnet solches
10 an Ew. Excellenz zu addressiren, verhoffend, es werde nicht in übeln vermercket werden, und weil ich nicht anders weiß, alß daß Ihr. König. May. von Groß Britannien ehestens sich nacher Haag erheben werden, und vielleicht dabey gelegenheit seyn, daß dießes pacqvtgen mit überkommen könne, so wil üm deßen beforderung unterdienst. ersuchet haben. Solte aber nichts mehr, alß nur der brieff mit kommen können, so wil auch darum ersuchet
15 haben.

Was neulichst Ew. Excellenz wegen des H. ConRect. Overb., imgleichen von wegen des Prof. Rempen erwehnet, davon habe gehöriges orts gedacht; wird auch vermuthlich von denenselben wol beantwortet seyn. Ubrigens verharre

Dero d^{fert.} diener,

Reinerding.

20 A Son Excellence Monsieur de Leibniz, Conseiller Privé de Sa Majesté de la Grande Bretagne etc. à Hannover

798. SAMUEL STEBBING AN LEIBNIZ

London, 12. (23.) Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 91–92. 4°. 3 S.

25

Hon^d Sir

College of Arms London 12 Oct^r 1716.

I know not how to set Pen to Paper, or write without Blushing, when I reflect with my self how unhappy I have been, in not doing my self the Honour to return an Answer to your most obliging Letter before this time, for which I have nothing to say for my self,

but most passionately to become an earnest solicitor to you for my Pardon on assurance that I will never be so remiss for the future. I beg leave to return you S^r my most humble thanks, for the great favour you offerd Me, about the 4 large German manuscript Books of Heraldry which I have in my Custody. M^r Le Neve Norroy King of Arms who has now the Honour to be at His Ma^{ties} Court has seen the Books often, and I have therefore 5
 beggd the Favour of Him, to give you a particular Description of them. M^r Le Neve has a Copy by Him of three of the Books, which he has been so kind to lend Me for some time to compleat mine by and I have now made them as perfect as I can, and wish I could have entirely compleated them, however the Books are very Noble and a great Curiosity, being only fit for a Royal or publick Library and could therefore wish they were in his 10
 Ma^{ties} German Library (where they would be favour'd with your Countenance rather than any other, for which reason with your Permission I will intreat Mons^r Wynde to mention them to Baron Bothmar, that He may have a Sight of them as you are pleas'd to advise Me in your Letter, to whose Judgement and Favour I shall be very willing to submit them. S^r John Vanbrugh Our 2^d King of Arms who had the Honour of bringing 15
 over the Garter to his Royal Highness the Prince of Wales about 10 years since, is now Comptroller General of his Ma^{ties} Works, Intendant of the Kings Buildings and Gardens, etc. and lately made surveyor general of the Works of Greenwich Hospital with a salary of 200 £ Sterling per ann. He is likewise chief Surveyor and Director of the Buildings of his Grace the Duke of Marlboroughs fine House at Bleinheim near Woodstock with 20
 which Noble Lord He is in very great Esteem, and when S^r Christopher Wren dyes who is now turn'd of Fourscore S^r John stands very fair (as I hear) to succeed him in his Office of Surveyor general. I have not heard that S^r Christopher has published any thing of late relating to Architecture, but there has been lately some Translations into English of Pozzo and one or two other Authors, And one M^r Cambel [Campbell] a Scotch Gentleman 25
 has lately done one Volume and is about the second of a large Folio, Entitled *Vitruvius Britannicus* or a Description of all the Noblemens and Gentlemens fine seats in England and Wales.

M^r King the Herald did in his life time take a great deal of Pains in Studying Political Arithmetick and has left behind him abundance of Schemes, which he had Digested and 30
 had begun to form an Essay which he call'd A Discourse of Political Arithmetick, I dont know but som tims or other I may print it when I have leisure, together with his life which I likewise have, written to within a few years of his death by himself. I bought his Books and Papers of his widow, which I have by Me, any of which you may command

and shall be sent to you as you please to direct, or I will let you have those Papers to Improve and afterwards Print them, doing common Justice to M^r Kings Memory which I dont in the least doubt of.

I wish you S^r a series of many happy years, and beg leave to subscribe my Self with
5 the utmost Deference and Respect

S^r Your most humble and most obed^t Serv^t Sam^l Stebbing

799. NICOLAUS BERNOULLI AN LEIBNIZ

Basel, 24. Oktober 1716.

Überlieferung:

- 10 *K*¹ Konzept: BASEL *Universitätsbibl.* L Ia 21,1 Bl. 119–120. 4°. 2 S. u. 5 Z.
*K*² Abfertigung: LK-MOW Bernoulli30 [früher: LBr. 58] Bl. 13–14. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{3}{4}$ S. (Unsere Druckvorlage.)
k Abschrift von *K*²: BASEL *Universitätsbibl.* L Ia 18 Bl. 232–233. 4°. 3 S. von Schreiberhand.
15 *E* Erstdruck nach *k*: BERNOULLI, *Commercium*, 2, 1745, S. 393–395. — Weitere Drucke: GERHARDT, *Math. Schr.* 3,2, 1856, S. 992–994.

Vir Perillustris ac Celeberrime, Fautor Honoratissime.

Diu nimis distuli, quam nunc demum persolvo, debitam gratiarum actionem pro eo, quod Tua praesertim cura ac indesinenti exhortatione negotium Patavinum ex voto tandem confectum sit. Ex. Dom. Comes Schulemburgius negotium hoc a Te sibi commenda-
20 datum, si non consiliis suis, quod forte ob gravioris momenti curas non potuit, intrepida saltem et forti insulae Corcyrae defensione haud parum promovit; siquidem Insulae hujus liberationem mox secuta est, quam antea sperare vix licebat, electionis meae ad Cathedram Mathematicam a Dominis Reformatoribus ante aliquot menses factae confirmatio, de qua misso Senatus Consulti hac de re facti apographo nuper me certio-
25 fecit Michelottus noster. Proficiscar igitur, B. c. D., intra paucos dies, ut Provinciam demandatam durante adhuc mense Novembri vel initio Decembris auspiciari queam. Det Deus, ut Professione ista in sui honorem et rei literariae praecipue Mathematicae commodum defungar, et ut spem et promissa de me Tua ita non fallam, ut de patrocinio et favore Tuo, quem hactenus mihi summopere gratulatus sum, nec posthac dubitandi
30 locum habeam. Vale et fave

Perillustris Nominis Tui

Cultor indefessus

Nicolaus Bernoulli.

Basileae d. 24. Oct. 1716.

P. S. Dominum Taylorum Anglum occasione Problematum Tui de ducendis trajectoriis Te ad certamen provocasse proposito vicissim Problemate, cujus solutionem mox invenimus, ex Patruum mei literis intellexisti; forte non ingratum erit, si hic apponam propria ipsius Taylori verba ad D. Monmortium scripta: If Mr. Leibnitz delight in Problems[,] I would propose the following one to him, wick I can solve. Tis a particular case of his own general Problem, but it tends more to the discovery of a Man' [s]kill in the method of fluxions, than the Problem does as he has proposed it. Problema autem sequens D^{no} de Monmort proposuit: Invenire curvam quae per datum punctum transeat et ad angulos rectos secet curvas omnes per aliud punctum transeuntes et expressas per aequationem $zdz = 2xdz^2$, nempe z fluente uniformiter. Inveni aequationem integram huic differentio-differentiali $zdz = 2xdz^2$ respondentem esse istam $z^3 = axz + abc$, et proinde curvam isti aequationi satisfaciendam esse parabolam[,] si terminus abc deficiat, et hyperbolam, si $a = \infty$ et bc sit quantitas negativa. Trajectoriae autem pro istiusmodi curvis facile inveniuntur per methodum a Te in *Actis* Lips. olim propositam, cum qua plane coincidit methodus D. Hermanni, ut et illa qua ego utor, quamque pridem cum D. de Monmort communicavi, inscius vel saltem oblitus Te simile quid in *Actis* dedisse. Si x et y sint coordinatae trajectoriae quaesitae, p linea illa variabilis quae determinat speciem vel positionem curvarum ad quas alia ad angulos rectos duci debet; quaero valorem ipsius p in x, y et constantibus, quo differentiato et mutatis dx in dy , et dy in dx , positisque membris per dx multiplicatis aequalibus illis, quae per dy multiplicantur, habebitur aequatio differentialis satisfaciens trajectoriae quaesitae.

Pervenit ad nos super demum Taylori Liber De *Methodo incrementorum*, in quo nulla fere nova, sed pleraque jam diu nota[,] obscure tamen et nimis in abstracto proposita inveni, ita ut a paucis ea intelligi credam. Propositionem ejus tertiam ego jam olim in hunc modum solvi. Sit aequatio differentialis in quam ingradientur variables duae x et z cum suis differentialibus dx et dz , quarum dz supponitur esse constans, oporteat invenire quid pro ddx, d^3x , etc. substitui debeat, ut dz fiat variabilis et dx constans. Fingo $ddx = Adz^2$ ubi A significat quantitatem compositam ex x, z et constantibus, hinc integrando habetur $dx = \int Adz \times dz$ sive $\frac{dx}{dz} = \int Adz$, quae

aequatio iterum differentiatia ponendo dz variabilem et dx constantem dat $\frac{-dxddz}{dz^2} = Adz$
 vel $\frac{-dxddz}{dz} = Adz^2 = ddx$. q. e. inv. Sic pro differentialibus tertiis suppono $d^3x = Adz^3$,
 hinc integrando $ddx = dz^2 \times \int Adz$, vel (ponendo pro ddx valorem ejus modo inventum
 et dividendo per dz^2) $\frac{-dxddz}{dz^3} = \int Adz$, quae iterum differentietur sumta dx constante, et
 5 habebitur $\frac{-dxzd^3z+3dxddz^2}{dz^4} = Adz$, sive $\frac{-dxzd^3z+3dxddz^2}{dz^2} = Adz^3 = d^3x$; quemadmodum
 Taylorus quoque invenit; eodemque modo procederem in reliquis differentialium gradibus.

800. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

Wien, 24. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 65–66. 1 Bog. 8°. 2 S.

10 Monsieur

Je ne puis vous envoyer rien de plus juste que notre propre relation imprimee. son
 contenu bien different de tout ce qu[']elle a chanté jusques aujourdui vous fera voir comme
 les secours du Turc pouvoient etre aparens. ils vous feront voir aussi bien d[']autres choses
 que je vous ay marquees en comencant du jour de la bataille. lisés bien les nouvelles de
 15 Bude qui viennent com[me] vous voies avec M. de Regalle [Maximilian Ludwig Graf von
 Regal, 1668–1717, 17. 5. 1716 Feldzeugmeister], general bien informé. je me pleinds de
 votre silence[,] mais je n[']en suis pas avec moins d[']estime et d[']amitié

Monsieur votre très humble et tres obeissant serviteur Corswarem

Vienne le 24-8 1716

20 Outre la gazette nous n[']avons rien sinon qu'on a trouvé dans le chateau de Temes-
 war cent pieces de canon avec armes de Rodolphe.

Les articles de la capitulation:

1. sont de sortir avec armes et bagages[,] mais sans artillerie et munitions
2. qu'on laisseroit sortir les ennemis avec toute leur famille
- 25 3. qu'on luy donneroit 400 chariots gratis pour le transport et qu'ils en pouroient
 six cent à 50 [—]
4. que le tout seroit conduit sous escorte à Belgrade
5. que les citoiens qui voudroient rester dans ville seroi[ent bien] vennis et admis.

Ces habitans ont fait present, au prince Eugen[e] d'un superbe cheval harnaché[,]
richement ferr[é] d'argent et les étrie[r]s et toutes boucles d[orés].

801. LEIBNIZ AN NICOLAUS FÖRSTER

[Hannover, vor 26. Oktober 1716].

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. 931 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 4 v°. Eigh. Anschrift. 5
— Auf Bl. 3–4 *K* von N. 802

an H. Förster

Es schreibt mir H. Raht Meinders daß m. h. H. ihm wißen laßen, ich halte dafür sein
scriptum de judiciis Westfalicis et jurisprudentia antiqua Saxonica müße *in eine ganz*
andere form und *methodum gegoßen werde[n]*. Ich erinnere mich aber nicht ein solches 10
Mssc. erwehnt zu haben, zumahl ich das werck noch nicht gelesen gehabt als mit ihm
davon gesprochen. Es scheint daß die ordnung wohl bleiben könne, zumahl wenn die
addenda gehorigen ohrts inserirt wurden.

Es wäre in ubrigen guht daß verba autorum adducta von den Worten des herrn
authoris beßer unterschieden, oftmalige repetitiones vermieden, und einige etwas scharffe 15
doch variirende judicica gemildert und bestandiger gesaget wurden. in dem fast einerley
an einem orth gelobet oder gescholten, am andern gescholten oder gelobet, oder doch
entschuldiget wird, wie ich auch selbst an ⟨— —⟩ berichtet. Dergestalt beduncket mich
daß dieß werk wohl wehrt edirt zu werden in dem viel guhtes mit fleiß darinn zusammen
getragen worden. 20

802. JOHANN HERMANN ADOLF MEINDERS AN LEIBNIZ

[Halle (Westfalen), vor 26. Oktober 1716].

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 631 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl.verm. Auf Bl. 3r° oben links Antwortnotiz von Leibniz' Hand: „unter anderem zu unterstreichen ubi Ditmarus rem referat ad ⟨7⟩88 ex verb. Datii lib. 4 c. 7 relatis“. — Auf Bl. 4v° *L* von N. 801

PostScriptum

Auch Hochwohlgebohrner hochgeEhrter Herr,

Als mir H. Forster aus Hannover schreibt, daß Sie mein geringfügiges Ms^{ptum} *de Jurisprudencia antiquae Saxonica et Francica* in handen haben, und dabey desideriren, daß es in eine gantz andere form, undt Methode gegossen werden moge; So gestehe Ich gantz gerne, daß solches Ms^{ptum} nicht also accuratè et solidè elaboriret, wie es woll seyn solte, und daß es mera Collectanea cum Animadversionibus quibusdam in sich begreiffe, weilen Ich aber allhir auff dem lande mitt keiner complete, und perfecten Bibliothequ versehen, so zu diesem wercke erfordert wirdt, Ich auch von vielen andern affairen zuweilen interturbiret werde, So ersuche Ew. Exc. dienstfol Mir die hohe gnade zu erweisen und mir per Capita specialia et punctatim zu entdecken; wie etwa das werck beßer ein zu richten; alsdan Ich horis subcisivis gelegenheit nehmen werde, nach Ihrer Vorgescribenen Methode daßelbe beßer zu elaboriren, und das Studium Jurisprudenciae Antiquae Germanicae mit beßern fleiße zu excoliren.

Je suis ⟨dit⟩ in litteris.

803. JOHANN HERMANN ADOLF MEINDERS AN LEIBNIZ

Halle (Westfalen), 26. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 631 Bl. 6–23. Geheftet. 9 Bog. 2°. 32½ S., Bl. 6–12, Schlusskurialien, Datum u. Unterschrift eigh., Bl. 13–23 von drei Schreiberhänden, mit zahlreichen Ergänzungen und Korrekturen von Meinders' Hand.

Viro Illustrissimo, atque Excellentissimo, Domino Libero Baroni Godefrido

Guilielmo de Leibnitz Sacrae Regiae Majestatis Britannicae Ministro Status Intimo etc. Patrono suo et Fautori Colendissimo, et plurimum observando, Salutem Plurimam Dicit, Hermannus Adolphus Meindersius Sacrae Regiae Majestatis Borussiae Consiliarius, Historiographus, et Director Dicasterii Ravensbergensis.

Illustrissime Domine! Patrone, et fautor plurimum colende.

5

Censuram tuam, Vir Eximie, in Collectanea mea Historico-Politica de jurisprudentia antiqua veterum Germanorum, et praesertim Francorum ac Saxonum, ea qua par est, veneratione, cultu, et modestia recte accepi, et maxima, fateor, animi mei voluptate, atque delectatione perlegi. Maxime enim honorificum et gloriosum esse, censeo, a tali tantoque viro, Lumine, Decore, et ornamento Germaniae nostrae, emendari, corrigi, at- 10 que in rectam viam reduci. Quamvis enim quaedam acerbis in me dicta esse videantur, attamen Candorem inde tuum, et animi propensionem in me quandam colligere et recognoscere quadam tenus mihi videor. Poteras enim Silentio omnia mea, et contemptu transire. Et malo, ut libere, et cordate mecum agas; quam ut Graeculorum, non veterum Germanorum, more mecum dissimules, et similes. Unicum tantum te, vir Egregie, oro, at- 15 que rogo, ne putes, illo meo qualicumque eonatu et labore voluisse antiquas Germanorum leges plerumque Barbaros, et nostro aevo et moribus ineptas, ac feritatem quandam Spirantes; in usum ac Forum reducere, et ante victoriam Triumphum, de jure Romano canere, sed scopum meum et propositum unicum esse, Historiam Patriam Civilem et Politicam ex ejusmodi Legibus antiquis illustrare, et *vetustis novitatem* [vgl. C. PLINIUS 20 Secundus, *Naturalis historia*, praef., 15] addere, ut cum Plinio Majore in *Prefatione* ad *Historiam Naturalem* loquar. Quod ad undiquaque asecutus fuerim, necne, de eo Tuum, Vir Illustrissime et longe Eruditissime, et penes Lectores Eruditos, et rerum antiquarum Civilium peritos, et curiosos judicium esto. Menda, naevos et errores, de quibus amice mones tuo ductu et auspiciis lubens corrigam Liberior, et paulo accerbis dicta in viros 25 Eruditos, v. g. Gryphiandrum, Conringium, Boeclerum, et alios consulto omittam; Et omnia ita moderabor, ac temperabo, ut moderato tuo Ingenio, et aliorum palatui eo melius arrideant, ac blandiantur. Contradictiones etiam et Confusiones quantum potis est, ubicunque potero, evitabo, et totum opus in aliam quandam, ut puto, meliorem formam transfundam, et transformabo ut ne Momus quidem, si possibile est, quicquam carpere, 30 aut reprehendere queat. Opus illud nostrum non de *justitia prudentia, ac*

23 rerum antiquarium *k*, *korr.* Hrsg.

moderatione legum Germanicarum et praesertim Francicarum et Saxonicarum, sed *Censuram Jurisprudentiae antiquae Germaniae* et *Legum priscarum* inscribam ac Tuo Illustrissimo Nomini, si tanti videbitur, lubens ac merito dicabo, atque dedicabo, quia tu, Vir longe Praeclarissime, atque
5 doctissime, alter veluti parens abjecti illius foetus exstitisti, eumque quasi in vitam et *Luminis auras* [vgl. VERGILIUS, *Georgica*, 2, 47; *Aeneis*, 7, 660 u. ö.] revocasti. Jam ut ad contenta, et contextum elegantissimae et longe eruditissimae Epistolae tuae veniam, primum jam ante praemonui, et quasi me praemunivi, me non velle antiquos illos mores; et leges vetustas et obsoletas, ac ut plurimum barbaras in usum ac forum reducere. Quia
10 recte existimas, longe omnium nos fore Majorum nostrorum infelicissimos, si ad mores illos antiquos; et efferos redeundum foret. Sed hoc tantum volo, Leges illas vetustas in Academias et Eruditorum Hominum Societates ac Collegia recte reduci, ut exinde saltem cognoscamus, ex quanta Barbarie et feritate post introductum jus civile Romanum, et fidem Christianam propagatam, emerserimus, Et ut Historiam patriam Civilem et Politicam exinde cognoscamus; et addiscamus, quae aliunde nullibi melius colligi, intelligi,
15 explicari, et illustrari potest, quam ex ejusmodi legibus, et moribus, sive consuetudinibus antiquis, quae antiquam Reip. Germanicae faciem et formam veluti in speculo quodam repraesentant, et quasi adumbrant. Nam ex omnibus Monachorum omnium vetustis commentariis Historicis vix tantum de antiqua Reip. Germanicae forma et Regimine Politico
20 ac civili cognoscere possis, quantum ex priscis ejusmodi legibus, et consuetudinibus licet Barbaris, et nostro aevo minus accommodis; Licet etiam exinde cognoscere, unde consuetudines quaedam Hodiernae nostrae originem suam habeant, et quam alte mentibus Hominum illae insideant, Adeo ut post longissima temporum, atque locorum spatia ac intervalla vix evelli, et eradicari queant. Ut Silentio praeteream, plerasque leges et
25 mores, si recte inspiciantur, et commode explicentur, non tantum Barbariem, feritatem, Injustitiam, absurditatem atque violentiam sapere et involvere, quam primo intuitu videntur, Verum cum incompto et Barbaro ac insipido stylo in universum conscriptae sint, nauseam atque fastidium plerumque pariunt Juri Romano, utpote civiliori, et Urbaniori, ut ita dicam assuetis et jurisconsultis nostratibus Romanensibus: Unico me Taciti nostri Elogio et testimonio contra obmota et objecta Tua tueor, vir Praestantissime, Qui ex tripode sic proloquitur: *Plus ibi boni mores valent, quam alibi bona e leges* [vgl. TACITUS, *Germania*, 19, 2]. Nec obstat, quod crudelitatem absurditatem atque vesaniam spirare videantur illae leges quae de ordaliis veterum, id est, de modis probandi innocentiam, vel explorandi delicta in judiciis publicis et Criminalibus,

per Ferrum candens et aquam ferventem, et similia latae sunt; ac per mores vetustissimos diu observatae. Nam ut sileam, haec Terriculamenta potius fuisse vulgi et Hominum imperitorum, a Sacerdotibus ad veritatem eruendam adhiberi, et Principum consilio et praescitu exerceri solita, suspicor, Consilium et arcanum politicum subfuisse, nempe ut homines vulgares metu ejusmodi poenarum et Explorationum per Ferrum candens sive vomeres ignitos et aquam ferventem vel etiam frigidam, a vitiis majoribus ac flagitiis ac delictis atrocioribus avertitent. Et veritatem eo melius a suspectis et gravatis elicerent. Nam nemo facile ad ejusmodi Ordalium, sive Explorationem Extraordinariam condemnabatur, nisi Testibus VII. aut XII pene convictus esset, et tamen delictum negaret, Principes vero, Primores, Satrapae ac Nobiles ab ejusmodi Exploratione et judicio immunes essent. Et saltem Campo sive singulari certamine innocentiam suam defendere vel probare cogebantur.

Quanta vero illa est prudentia illarum Gentium quod optimam Reipublicae Formam, id est Regimen non Regium, aut Monarchicum, sive despoticum et absolutum, quale pleraeque gentes, quae adhuc hodie regnantur, adhuc regent, sed mixtum ex Optimatum et Popolari Statu elegerint, et ad omnes in Germania gentes consanguineas et populares diu propagarint, ac cujus tenuem quandam Umbram adhuc hodie in publicis Imperii nostri Germanici Comitibus cernimus, atque utcunque agnoscimus: Quanta civilis prudentiae cognitio quod Proceres et Principes Majorum nostrorum haberent quidem de minimis rebus deliberandi, et statuendi licentiam ac potestatem, de maximis vero Belli et pacis negotiis in communi Conventu et Concilio Gentis omnes deliberarent et Sententiam suam dicerent. Ac principes quidem et proceres de illis rebus praevis consultarent: Sed in Concilio demum et Conventu gentis universali matura Consilia caperentur, et generali Suffragio jura Belli ac Pacis deciderentur, et concluderentur. Quare recte Grotius in *Notis* ad verba Taciti, ubi de hac re agit, Rempublicam illam Optimam vocat, quae talibus legibus regeretur, Verbis notatu dignissimis: Cap. 11. *De minoribus rebus Principes consultant: De majoribus omnes. Ita tamen, ut ea quoque quorum penes Plebem arbitrium est, apud Principes pertractentur (praetractentur)* [TACITUS, *Germania*, 11, 1] ad quae verba notavit magnus ille Grotius, tibi simillimus: *Egregiam describit reipublicae Formam, apud gentes in hoc minime Barbaras. Sed quam corrumpit vox una corrupta. Pro qua scribendum non ambigam: Praetractantur* [TACITUS, ex I. Lipsii editione. Editio cum not. & emend. H. Grotii, Lugduni Batavorum 1640, S.743f.]. Quod exemplis probat ibidem. Lipsius sic notat *Emendo*

praetractatur. Nam hoc saltem dicit. *Minora Principes, majora Populus, eadem tamen ante et Principes praevie et praeliminariter quasi praetractant.* De Electione vero Principum populari, non jure succedendi haereditario hodierno, ibidem ex Codice Bambergensi: *Eliguntur in iisdem conciliis et Principes; qui vita excellunt: Qui jura per pagos, vicosque reddunt* [TACITUS, *Germania*, 12, 2]. De potestate legibus circumscripta ibidem. *Mox Rex, vel princepes, prout aetas cuique prout Nobilitatas, prout decus Bellorum prout facundia est, audiuntur auctoritate tradendi magis, quam jubendi potestate. Si displicuit sententia, tremitu aspernantur: sin placuit, frameas concutiunt* [TACITUS, *Germania*, 11, 2]. Quantae vero civilis prudentiae est illud, quod in publicis demum conciliis et conventibus liceret discrimen Capitis intendere, non vero privatim, odio atque ira: Sive partium studio, et vindicandi libidine[.] Iterum Tacitus dicto loco, cap. 12. *Licet apud Concilium accusare quoque, et discrimen Capitis intendere. Distinctio poenarum ex delicto. Proditores, et transfugas arboribus suspendunt. Ignavos et Imbelles et corpore infames coeno ac palude, injecta insuper crate mergunt.* Ut reliqua sileam, quae ibidem latius ac fusiuscule recensentur. Et ex quibus facili negotio addiscas, vel saltem perspicias, non adeo barbaros ac feros fuisse earum Gentium mores, ac vulgo creditur, et Tu, Vir Celeberrime, in Epistola tua sane eruditissima nobis persuadere conaris. Adde divinum Grotium, *de antiquitate Reip. Batavae*. Nolo bellicas artes et victorias ingentes nostrorum majorum hic recensere. Ne Panegyricum potius, quam Apologeticum scribere videar. Quae a te in Epistolio tuo, de vitiis moralibus Gentis nostrae [laudantur, sine] negotio dilui queunt. Et magnis virtutibus compensantur. Ebriositatem, et nimium potandi studium, ac alearum usque ad Servitutem insaniam objicis: Sed quota gens Germanica, et Septentrionalis Bellicosa, quae eodem vitio non teneatur. Et Grotius eleganter excusat cum Tacito, in *Prolegomenis ad Historiam Gothorum* [*Lies* „excusat cum Platone“? Vgl. H. GROTIUS, *Historia Gothorum, Vandalorum, et Langobardorum*, Amstelodami 1655, S. 37]. Item cum Barcklio in *Icone animorum* [J. BARCLAY, *Icon animorum*, Londini 1614]; eo quod Gentes Boreales Vino, vel Cerere ad Majora consilia capienda; et cordate proponenda, ac cito expedienda eo promptius incalescant, in frigidis nempe Regionibus, inter pocula et comotationes familiares; et consuetas; ac receptas in Conviviis etiam hodie, ubi haec talia

a Misant[h]ropis quibusdam immerito damnantur, et Catoniano fere supercilio reprehenduntur. Sacrificia Hominum vivorum, et innocentum non probo, nec facile quisquam excusaverit. Sed Jul. Caesar *de Bello Gallico* Libro VI [, 16] Facinorosos ut plurimum ad ejusmodi Sacrificia et Immolationes condemnatos asserit: Eosque Numinibus creditos fuisse gratiores. Quod inventum et Arcanum Politicum potius fuit, quam ingens crimen, et Gentis superstitiosae dedecus vel deho[ne]stamentum. Divinationes, et Sortilegia, quis non credit, quis non exercuit inter Gentiles et Paganos? Et utinam Sanctuli nostri, qui Christo nomen dederunt, a superstitionis et inanibus ejusmodi nugamentis et anilibus commentis prorsus abstinerent. Nec deteriores Paganias et Superstitiones adhuc hodie observarent, uti docuimus in Commentario ad *Indiculum Superstitionum et Paganiarum*, qui in *Monumentis Paderbornensibus* [F. VON FÜRSTENBERG, *Monumenta Paderbornensia, ex historia Romana, Francica, Saxonica eruta*, editio quarta, prioribus correctior, Lemgoviae 1714, S. 330 f.] reperitur. *Superstitio*, et vana credulitas *fusa per gentes, oppressit omnium fere animos atque Hominum* (etiam Sapientum) *imbecillitatem occupavit*. Ut egregie loquitur Cicero in fine, Libro 2[, 148]. *de divinatione*. Illud unicum miror, Vir longe celeberrime, atque Doctissime, Te Expositiones Infantum Germanis veteribus; quasi magnum Crimen objicere; cum summus Vir Aristoteles in *Politicis* [1335 b 19–26], et pleraeque Gentes moratiores, ob certas causas hanc naturae violentiam saltem permiserint.

Sed de Germanis nostris priscis aliter Tacitus *de moribus Germanorum* cap. 19 in fine. *Numerum Liberos finire, aut quenquam ex cognatis* [bei Tacitus steht „agnatis“!] *necare flagitium habetur*. Ubi notat Pichena [*C. Cornelii Taciti Opera quae extant* [hrsg. von Curzio Picchena], Francofurti 1607, *Notae*, Sp. 255], *contra eos* nempe Graecos et Romanos *qui liberos aut exponunt, aut necant invehitur Lactantius*. Ad hunc morem multa doctissime tradit Lipsius Epistola 85. Centuria 10 ad Belgas. Quod Romanorum ergo vitium et scelus fuit, non Germanorum nostrorum, qui ejusmodi flagitia cane pejus et angue detestabantur. Miror igitur, Vir longe praelarissime; quid tibi in mentem venerit, quod Expositionem illam infantum priscis nostris Germanis exprobaris, et veluti magnum flagitium objeceris, cum Tacitus morum Germanicorum prae primis peritus et oculatus testis penitus contrarium statuatur Et Romanis suis Barbariem et naturae violationem oggerat: Germanorum vero probitatem ac misericordiam sive Clementiam merito laudet, et probet. Testamenti prohibitionem, veluti ultimi, quod non redit, arbitrii damnas: Sed laudat gravissime et non absque ratione et fundamento vir longe

doctissimus Conringius, in Praefatione ad Tacitum [*C. Cornelius Tacitus De moribus Germanorum cum Notis Criticis* [...]. Omnia Hermanni Conringii cura. Editio tertia prioribus multo locupletior, Helmestadii 1678] adversus Taborem JC^{tum} Juri Civili Romano nimis addictum et veterum legum contemptorem: Et solidissimis argumentis probat

5 satius fuisse nulla Testamenta condi, quam Illustribus Familiis tot avita praedia per fas et nefas, ac superstitiosas Largitiones et legata eripi. Inde Lex antiqua Saxonica, de non alienandis bonis avitis, et hareditariis extra familias. De antiqua Reip. Germanicae Forma, eaque Optima, qualis in hac faece Mundi sperari potest, audi B. Rhenanum Libro 1. *Rerum Germanicar.* [1531, S. 7] sub Titulo *Status Germaniae*

10 *Veteris ante Julium Caesarem, Et postea sub Caesaribus, incolumi dum Imperio Romano.* Tibi sic scribit, Et locum supra citatum Taciti paulo aliter explicat, his verbis: *Populi Germaniae veteris in summa libertate vivebant. Ne tamen putes, libertatem in Anarchiam exisse; Reges ex Nobilitate, quaeque Natio;*

15 *Duces ex virtute sumebant, ut scribit Tacitus. Nec Regibus infinita aut libera potestas. Duces Exemplo magis, quam Imperio praeerant, non vi sed dexteritate suis commendati. De Majoribus Rebus Principes consultabant, de Minoribus omnes. Sic tamen ut apud Principes consilia retractarentur. Nam vulgus raro Sapit. Regibus vel Principibus auctoritas dignatioque ex aetate, Nobilitate, seu laude Bellica. In Conciliis eligebantur Principes, qui Jura per Pagos vicosque redderent. Centeni singulis ex Plebe consilii auctoritatisque causa aderant. Sacerdotes Religio venerabiles faciebat. Adulteria severe puniebantur. Noctes interdum Epulando transmittabant, non solum dies. Nam Diem, inquit Tacitus, noctemque continuare potando, nulli probrum.*

20 Hactenus B. Rhenanaus. Unicum in libera et Bellicosa Gente Vitium, libido potandi, et convivandi, sive Epulandi; sed quod Maximis virtutibus pensabatur. Quae ideo latius adscripsimus, ut videas, etiam alios Eruditos, ac rerum antiquarum patriarum peritissimos agnoscere et vindicare laudes non immeritas suae Gentis. Cum satis sit Momorum et Criticorum ex aliena Gente, nempe Gallicana, quae omnia Germanorum nostrorum veterum sibilis

30 explodunt. Nec possum hic praeterire, quod de antiquarum legum Criminalium et poenaliium Saxonicarum severitate, et simul justitia et aequitate annotavit, Scriptor illorum Temporum coaevus, Eginhardus Caroli M. Scriba, et Capellanus in Fragmento Historico *de Adventu, Moribus, et Superstitione Saxonum* [ADAM VON BREMEN, *Gesta Hammaburgensis Ecclesiae pontificum*, 1, 7, ed. Schmeidler, ³1917, S. 9.]. Quod reperitur apud

Adamum Bremensem Libro 1. *Historiae Ecclesiasticae* [ADAM von Bremen, *Gesta*, 1, 6, ed. Schmeidler S. 8; *Historia ecclesiastica* ist der Titel der von Meinders möglicherweise benutzten Ausgabe in E. LINDENBROG [Hrsg.], *Scriptores rerum Germanicarum Septentrionalium*, ed. J. A. Fabricius, Hamburgi 1706, S. 1–68] et Conradum Abbatem Ursbergensem [*Conradi a Liechtenaw Abbatis Urspergensis chronicum absolutissimum*, Basileae 5 1569, S. 193], Item in *Scriptoribus Tuis Brunsvicensibus* [Auszug aus ADAM von Bremen, l. cit., in: LEIBNIZ *Scriptores*, T.1, 1707, S. 76] Ubi haec praeclara verba hanc in rem habentur: *Legibus etiam ad vindictam Malefactorum optimis utebantur. Et multa utilia, atque secundum Legem Naturae honesta in Morum probitate Studuerunt habere. quae 10 eis ad veram Beatitudinem promerendam proficere potuissent; si Ignorantiam Creatoris sui non haberent, Et a veritate Culturae illius non essent alieni.* etc. Hactenus vere et egregie Eginhardus de Legibus antiquis Criminalibus et poenalibus Majorum nostrorum Saxonum. Et postquam multas eorundem Superstitiones enarrasset, tandem sic pergit. 15 *Haec vero ideo commemoravi, quo prudens Lector intelligat, et agnoscat, a quantis Errorum tenebris per Dei gratiam et Misericordiam sint liberati; Quando eos ad Cognitionem sui Nominis, Lumine Verae Fidei perducere dignatus est.* Addet quidem ibidem de eorum Crudelitate, Superstitione, et Barbarie. *Erant enim, sicut omnes fere Germaniam incolentes 20 (Nationes, vel Gentes) et Natura feroces et Cultui Daemonorum dediti, veraeque Religioni contrarii; Neque Divina, neque Humana Jura polluere (apud Hostes nempe, et inimicos) vel transgredi, inhonestum arbitrabantur.* etc. Sed ante jam dixerat, *secundum Leges Naturae* [vgl. ADAM von Bremen, *a.a.O.*, 1, 6, ed. Schmeidler S. 8] et Gentium in propria Republica vixisse. Et in Malefactores severis admodum legibus Criminalibus ac poenalibus animadvertisse. Adeo ut vel ex eo certissimum sit, et indubitatum, ab antiquissimis retro temporibus Saxones Majores nostros Severissimas, et rigidissimas 30 quasdam leges Criminales ac poenales habuisse; Et Judicia Sua Criminalia Summario, ut puto, ordine ac processu, non vero per longas probationum protelationes et ambages, uti hodie fieri solet, exercuisse. Utrum vero hae Saxonum Leges Criminales sint eadem quas Heroldus [J. B. HEROLD *Originum ac Germanicarum antiquitatum libri*, 1557] et ex eo Lindenbrogius [Friedrich LINDENBROG, *Codex legum antiquarum*, 1613] etc. aliique

ediderunt, de eo valde dubito. Quod vero tot Superstitionibus addicti fuerint Majores nostri, ipsis imputari minime potest. Sed aeternae Providentiae et Justitiae est relinquendum, et submittendum nostrum fragile Judicium, his verbis cum Paulo exclamando: O quam incomprehensibilia sunt Judicia Tua, Domine. Vide Pauli Cap. 11. ad Rom. 5 versu 33. 34. 35. O profundas divitias tum Sapientiae tum Cognitionis Dei! quam inscrutabilia sunt ejus *Judicia!* *Et ejus viae* impervestigabiles! *Quis enim cognovit mentem Domini, aut quis ei fuit a Consilio. Aut quis prior dedit ei, et reddetur ei?* Temulentiam objicis et Ebriositatem; Eosque hac in re, ut et in aliis vitiis Americanis Tuis, nempe Huronibus, et Hiroquosiis pejores, et virtutibus inferiores esse asseris. Sed audi, 10 Vir longe Doctissime et Celeberrime, quid Josephus a Costa [José de ACOSTA] Jesuita insignis libro 3. *de procuranda Indorum Salute* [Coloniae Agrippinae 1596,] pag. 327. et seq. de ejusmodi Populis Barbaris in universum scribat. Cap. 20. *de Ebrietatis malo Barbaris familiari.* verbis notatu dignissimis. *Ac profecto mirabile est, in tot tam vasti Orbis Nationibus repertis, cum nullus vini usus, nulla penitus Notitia exstiterit, Temu-* 15 *lenticiae tamen usque adeo Vitium omnibus esse commune, ut pro raro miraculo sit, si qui Sobrietatem non odio, et ignominia prosequantur.* Et post pauca[:] *Quanquam unum illud Ebrietatis malum incredibile est dictu, quot artibus, quam variis, quam exquisitis procuretur. Ex Oryza Aethiopas, et Sinas, expresso quodam, et decocto humore, ebriosas sibi temperare potiones, vulgare est. Nostri Indigenae plerique ex fruge suo praemansa,* 20 *fermentum aquae immergunt, atque excoquant. Alii putrefacta potius utuntur. Unde Sora ab ipsis dicta efficitur, quovis Falerno potentior. Quidam ex Ramulis quibusdam arborum decerptis sua vina conficiunt. Alibi ex palmulis expressus liquor Ebrietatis mire efficax. Insulani nonnulli Servi Sachareum Succum quibusdam Medicamentis ita inficiunt: ut vehementissima potio evadat. Verum quid attinet innumerabiles Temulentiae Species re-* 25 *ferret, ut quod in una vite Natura latere voluit, id perversa ars ad tam Multa transtulerit? Sed neque novum hoc est, neque nostrorum Barbarorum proprium. Scribit Plinius gravis Auctor, Libro 14. Cap. 22. Natur. Historiae. Fuisse Occidentis Populis suam Ebrietatem fruge madida. Pluribusque modis, inquit, per Gallias, Hispaniasque Nominibus aliis, sed ratione eadem. Hispaniae jam et vetustatem ferre ea genera docuerunt. (id est instar Vini diu in Cellariis adservari)[.] Aegyptus quoque sibi potus similes excogitavit. Nullaque in parte Mundi cessat Ebrietas. Haec vere Plinius. Ubi addit recte Auctor: Quo minus nostris Barbaris irascendum est, quod vitis in opiam fruge compensant; Suaque inde vina conficiunt.* Et Confer, quae ibidem sequuntur. Nec enim spatium Epistolae, quae

jam fere modum excessit, omnia comprehendi et adscribi sinuit. Quid ergo, Vir Egregie, et Praeclarissime, Germanis Nostris et Saxonibus Veteribus Temulentiam, et Ebriositatem solis objectas. Quid Barbariem et Brutalitatem sive Bestialitatem eorum incusas, cum eadem et majora imo gravissima vitia, Scelera, atque delicta apud reliquas Gentes in toto Terrarum Orbe deprehendantur? Quid eos Huronibus et Hiroquosiis, Americanis Barbaris, comparas, cum, uti ex Tacito et Eginhardo patet, juxta leges Naturae et Gentium, utcunque vixerint? Matrimoniorum ineundorum apud priscos Germanos Consuetudinem insolitam et contra omnia Gentium Jura et mores introductam, reprehendis, quod Dotem Uxori afferat Maritus; Cum potius aequum et decens ac *Societati vitae magis congruum* sit, *Dotem afferi ad Virum* ab Uxore et Conjuge, quam Maritum dotare Uxorem. Nempe *ad onera Matrimonii sublevanda*. Et hoc praestare; Quam emi Uxorem, ut serviat. Sed utinam non Mariti nostri plerique justissimo dolore quererentur, et regerent, Illud Plautinum: *Uxorem duxi: Dote Imperium* (adde et libertatem) *vendidi* [PLAUTUS, *Asinaria*, 87]: Utinam non quotidiana Experientia doceret, magis metuendum Maritis Imperium Uxorum; Quam Servitium Uxorum, Maritis exprobrandum. Vide Erasmum in Mysagogo. Et Joh. Salisberiensem in Libris, de *Nugis Curialium*, ubi de Matrimonio eligendo agit [JOHANNES VON SALISBURY, *Policraticus sive De nugis Curialium et vestigiis Philosophorum*, 8, 11].

Germani igitur nostri Veteres cum nihil aegrius et intolerabilius ferrent, quam Uxorum Imperium, et Maritale Servitium, Suae Libertati Nativae per Emptiones uxorum, largiendo ipsis dotem et *Morgengabiam* sive Donum Nuptiale Matutinum, consulere voluerunt. Praestat igitur Vaenalem et Morigeram Uxorem ducere; Quam Imperiosam, Nummosam, Dotatam, ac Dotis numerosae Mentionem quotidie Marito ingerentem: Et Imperium Supremum ac Regnum nimis intolerabile et Tyrannicum in familiam ac Maritum superbe affectantem: Ut Reliqua incommoda praeteream, quae ex bene dotata et imperiosa, per Consequens, Uxore oriuntur.

De Ordaliis sive judiciis Veterum Superstitiosis et Conjecturalibus Argumentum ulterius urges, et rectissime dicis: *Sed Ego omnium Maxime improbo Judicia illa antiqua Criminalia in Ordaliorum Crudeles ineptias aut Vim versa. Conjuratores enim et Testes saepe parum tuti erant, et levi Momento, huc illuc impellebantur, facili potentibus aut Validioribus Victoria: Dum contra Infimi ad perniciosas et maxime detestandas Probationes ac Purgationes damnabantur* etc. Verba Tua elegantissima

ac Sapientissima Consulto et Studio retineo ac maxime probo. Sed quid in ea Gente talia reprehendas? Cum satius fuerit, Litem unica Vice, Modis licet crudelibus et superstitionis ac Conjecturalibus perdere, quam semper pendere incertum atque ambiguum et tot tricis, ambagibus ac Labyrinthis processuum cum summo dispendio ac jactura Rei Familiaris et temporis, ac sumptuum circumduci, et ad sanguinem usque exhauriri, ac postea demum post exhaustas vires et Opes Patrimonii deperditas Conjecturalem Sententiam vel Decretum Judicum saepe Corruptorum aut imperitorum exspectare. Illud vero ex intima Sapientia ac Civili prudentia apud Saxones majores nostros petatum, ni fallor, existimo, quod Reos Minorum gentium vg. Servos ac Rusticos ad tales Purgationes et Explorationes, sive potius poenas ante sententiam condemnarent, Primores vero et Primates non item; Quia tales Explorationes plerumque duntaxat in Terrorem Vulgi celebrabantur, et a Sacerdotibus, fraudibus ac dolis temperabantur, ac sub arbitrio Procerum regebantur. Principes vero ipsi comprobandae audaciae et generositatis causa ad Singulalia Certamina ablegabantur.

Inde quoque est quod Latrocinia et Praedationes, item privatae Inimicitiae et Praeliorum, sive Certaminum, id est Duellorum Denuntiationes et licentiae apud Populos et Gentes Occidentales semper licitae et permissae fuerint, ac perpetuo erunt, quamvis semper prohibeantur et publicis Edictis interdantur. Nempe ut Juventus iis veluti Praeludiis et exercitamentis ad Virtutem Militarem et Bellum Publicum gerendum ac patriam defendendam eo magis et melius alliceretur, et excitaretur. Disertim Julius Caesar libro VI. [c. 23] de *Bello Gallico*. *Latrocinia nullam habent infamiam, quae extra fines cujusque Civitatis fiunt. Atque ea Juventutis exercendae ac desidiae minuendae causa fieri praedictant.* Cornelius Tacitus de *Moribus Germanor.* Cap. 14. *Si Civitas in qua orti sunt longa pace et otio torpeat, plerique Nobilium Adolescentium petunt ultro eas Nationes, quae tum Bellum aliquod gerunt. Quia et ingrata Genti quies, et facilius inter ancipitia clarescunt etc.* Cum igitur iidem fere Mores, Leges ac Consuetudines in Germania Nostra hodie adhuc durent, et obtineant, quae olim obtinuerunt, nempe in Regimine Politico et Militari, saltem quoad generalem Ideam et Indolem Gentis Nativam et Primigeniam, Miror viros longe Doctissimos et Sapientissimos in Germania Nostra Moderna existere, qui Novitatis causa et contradicendi haud dubie Studio Cornelium Tacitum lubentius nugacitatis et loquacitatis ninimae item animosiatis, vel Odii et Livoris contra Romanorum Mores accusare gaudent; et Conjecturas

Suas inanes et male cohaerentes obtrudere; Quam Veterum Germanorum Prudentiam in Civilibus, quoad Regimen Politicum et domesticum ac fortitudinem, constantiam et Intrepiditatem in Bellis et Proeliis ac Certaminibus Singularibus, item Reliquas virtutes Morales, quae a Tacito egregie describuntur, agnoscere, demirari, ac Venerari.

Caeterum summa admiratione dignum esse censeo, quod comparisonem sed satis inaequalem inter Populos Americanos Natura et Cultu adhuc nullo, Barbaros; et Germanos nostros Veteres, Romanorum Commerciis et Bellis ac Foederibus quadamtenus emollitos, et si cum Indis illis Andropophagis compares, maxime politos, absque ulla Necessitate instituas. Nam quae de illorum Moribus et Institutis laudabilibus affers, et in Litteris Tuis allegas, longe illustriora et excellentiora apud priscos nostros Germanos deprehenduntur; Nisi quis lucente ac splendescente sole; id est Testimonio C. Taciti, velit Oculos, Studio Novitatis, ac contradicendi causa claudere. Nam quomodo Americani Nostri hodierni vivant, et Vitam quam Brutalem et detestandam, Intuitu et Respectu Germanorum Veterum ducant, tam quoad Impuritatem, quam quoad potandi insaniam et furorem, discere ac videre est ex praedicto Jesuita pererudito Josepho a Costa, in egregio libello *de salute Indorum procuranda*, inscripto; ubi Descriptionem Novi Orbis praemittit: Et passim inculcat, quantum Mores illorum Populorum Barbaricorum et ferocissimorum a Recta Vivendi Regula et Jure Naturae ac caeterarum gentium Europaearum discedant, ac differant. Adeo, ut summopere mirer, eam Comparisonem et Collationem inter hodiernos Americanos, imo inter Hurones et Hiroquosios; Et inter Germanos Veteres, Majores Nostros sane moratiores, et longe prudentiores, contra Cornelii Taciti Suffragium et Oraculum a Te Viro longe Eruditissimo et peritissimo institui potuisse. Sed varia sunt Hominum Judicia Et suum cuique pulchrum videri solet.

Ad Secreta Judicia Westfalica quod attinet, eorum fontes atque Origines ex legibus et moribus antiquis, nempe quae de Ordaliis veterum conscriptae reperiuntur, et adhuc exstant, commode et verisimiliter, ni fallor explicavi. Nam ostendi Satis probabiliter cum Nationes illae Septentrionales ad Explorationes et Probationes conjecturales, divinatorias; et Superstitiosas maximopere inclinarent, et quasi propenderent, verisimile, imo certum atque indubitatum videri, eas secreta et arcana quaedam Judicia; sive Ordalia habuisse, atque exercuisse, quibus Reatum, vel innocentiam facinorosorum, utcunque explorarent, et indagarent. Quod a primaeva origine et propagine Gentis ad posteros traductum, a sequentibus Regibus atque Primoribus ob rationes politicas et morales retentum, conservatum, et continuatum esse videtur; Nam illorum judiciorum Institutio, et propagatio ad recentiora tempora; nempe ad Petrum et Sacerdotes, sive Episcopos,

Praesules et Abbates minime referri posse videtur[.] Quia eorum tanta non fuit potentia; voluntas, calliditas; et perspicacia regendi subditos illicitis modis contra Jura Canonum antiqua, praesertim in Bellatrice; et minime Servili gente. Sed Exempla et leges demonstrant, haec omnia longe esse antiquissima et passim recepta atque usitata; adeo ut et ipsimet Episcopi et Praesules, Privilegia et Praecepta Caesarum ac Regum impetrare, atque obtinere deberent, quibus a talibus Inquisitionibus, et judiciis occultis et Conjecturalibus nostra eximerentur et Singularibus Indultis ac decretis, Imperatorum absolverentur. Uti ex vetustis documentis passim apparet; Conferantur Diplomata et Privilegia Mindensium Episcoporum apud Pistorium [J. PISTORIUS, *Illustrium veterum scriptorum* ... *Tomus* 3, Francofurti 1607, S. 734–754]. Et praeprimis Diploma Osnabrugense, De Anno Christi 803. Ubi tales Judices *per tempora discurrentes* quenquam *ad mortem usquam terrarum dijudicare* vel condemnare disertim prohibentur [vgl. den Druck in F. VON FÜRSTENBERG [Hg.], *Monumenta Paderbornensia*, editio quarta, Lemgoviae 1714, S. 319f.; es handelt sich um eine (schon von Leibniz vermutete) Fälschung, vgl. BABIN/VAN DEN HEUVEL, *Schriften und Briefe zur Geschichte*, 2004, S. 713, Anm. 34]. *Capitulare* I. et II. *de Partibus Saxoniae in terrorem magis compositum quam satis in rem*; et usum *deductum* post finitum bellum Saxonicum, nempe Anno Christi 803 *prorsus cessasse; postquam Saxones sint aequati foedere Franci*, nemo veterum litteris prodidit. Imo contrarium ex usu et praxi tot Seculorum patet; Quod vero in Capitularia Regum Francorum, non sint relata, inde est, quod Compilatio illa Ansegisi [Abt von Fontenelle † 833 oder 834] Monachi sit misere manca et mutila; Id quod ex praestantissima *Capitularium* Editione Cl. Baluzii patet; qui quam plurima demum Capitularia ex tenebris extraxit, et publicae luci reddidit, ac Tomis suis inseruit, quae ab Ansegiso et reliquis Compileribus et Collectoribus erant omissa. Imo illis Monachis duntaxat curae fuit, sola Francorum[.] non aliarum Gentium Capitularia colligere; et in unum Corpus redigere. Nihil ergo mirum fuerit, quod Capitularia Saxonum ibidem non reperiantur. Adde, quod pleraque jam tum et absque eo in Francorum Capitularibus sive legibus antiquis reperiantur, quae in illis Saxonum Capitularibus inveniuntur praescripta. Adeo ut addere nihil opus fuerit. Balusius tamen nuperrime addidit; Quibus accedit, quod omnia fere illa Delicta quae in Capitularibus Saxonum sive *de Partibus Saxoniae* Capitalia habentur, adhuc Capitali poena hodie apud nos puniantur. Adeo ut in terrorem solum lata; et statim abrogata, nempe finito et Bello Saxonico, vere, et recte dici, et

22 Editione: Cl. Balarii K, *korr. Hrsq.*

comprobari minime possit. *Crudelissima illa lex Saxonum*, de qua Wippo scriba Intimus, sive Secretarius in Vita Conradi II. Imp. mentionem facit [WIPPO, *Gesta Chuonradi Imperatoris*, 6], et quam rogatu et Imploratione Saxonum confirmavit Imperator, aliter intelligi non potest, quam de Capitulari illo s. Saxonum, sive *de Partibus Saxoniae*, quia recensita ibidem Delicta sane gravissima; pleraque capitali, id est crudelissima poena 5 sanciantur et sanguine sicuti leges Draconis [PLUTARCHOS, Βίοι παράλληλοι. Σόλων, 17] quasi conscribuntur. Nec hoc Saxonibus nostris minime honorificum aut ignominiosum atque infame censi debet. Leges enim illae non in ignominiam, probrum Odiumque gentis constitutae erant; Sed unanimi procerum ac Nobilium consensu, et approbatione sancitae; et ob pacem publicam rogatae, sicuti ex Prologo Legum earum patet. Quare 10 nihil mirum videri debet, quod illarum Confirmationem et Corroborationem petierint suppliciter a Conrado II. Imp. Principes, ac Proceres Saxoniae eo quod illorum maxime intererat, Pacem Publicam per eas leges in universa nostra Saxonia generaliter stabiliri, atque propagari[.] Quia notum est, ex historiis omnis aevi quantum detrimenti, et confusionis ac damni Violatio ac turbatio Pacis Publicae per bella privatorum Reip. pepererit. Pacem publicam ibidem vero praecipue sancitam ac stabilitam fuisse, patet ex 15 singulis Capitulis in ea Constitutione recensitis. Imo Formulam Secreti illius mandati Carolini videre mihi videor in Praecepto, sive Edicto omnibus Truhtmannis[.] id est, fidelibus Saxonis Comitibus, sive *A m t r u s t i o n i b u s* dato; Ubi postquam Imperator Carolus M. munia generalia Comitum, et iudicum illius aevi quoad justitiam administrandam et defensiones Sacerdotum fuisiuscule enarrasset, demum in fine sic concludit et secreta dat mandata, his verbis[:] *Tandem idem Comes omnia sibi singulariter, id est secreta ni fallor, a nobis praescipta; toto conatu et totis viribus perficiat* [Urkunde Karls d. Gr. vom 28. September 789, Fälschung von Detmar Mülher 1606–1615, vgl. *Regesta Imperii* I, 1 25 S. 127f.]. (—) secreta et singularia mandata non ad unum Comitem specialiter, et singulariter ac proprie *Truhtmannum* dictum ut vulgo putatur, Sed ad omnes in universum Comites *Truhtmannos*, id est, Fideles et *A m t r u s t i o n e s*, *Ambts-Drosten* spectare mihi quidem videntur; Plures enim; imo infiniti tum temporis Comites in pagis et Vicis Saxoniae nostrae erant, et jus dicebant uti non solum patet ex Capitulari I. *de partibus Saxoniae* Capitulo 33 in fine, his verbis *Unusquisque Comes in suo Ministerio Placita et justiticias faciat. Et hoc a Sacerdotibus consideretur, ne aliter faciat.* Sed etiam ex Poeta vetusto Saxone [lib. IV, vv. 109–111; *MGH Poetae latini aevi Carolini*, IV, 1, S. 48] verbis: 30

*Tum sub iudicibus quos Rex imponeret ipsis,
Legatisque suis permissi legibus uti,
Saxones propriis; et libertatis honore.*

Idem quoque testatur Ferdinandus Episcopus in Praefatione ad *Monumenta Pader-*
 5 *bornensia* [editio quarta, *Auctoris praefatio ad lectorem*, Bl. e3v^o–[e 4]r^o] dum scribit:
Populorum deinde Regiones in Pagos certosque districtus
erant divisae. Neque Pagi nomine tum Vicus; ut modo so-
nat, Sed pars Regionis notabatur. Quemadmodum vel in Satrapias vel
 Comitatus postea hi pagi transiere. Pagis interim suis cuique Satrapa (A m t r u s -
 10 t i o *AmbtsDroste*[]) *Saxonum cum primis aevo praepositus*; Quod
 pluribus probat ibidem. Sed haec forte Te, Virum longe Eruditissimum; et rerum anti-
 quarum patriarum peritissimum docere; vel monere velle; inconsultum, incongruum et
 pene super[va]caneum fuerit. Interim certissimum, et indubitatum esse videtur, aevo Ca-
 roli M. et ante illius tempora infinitos prope et innumerabiles Comites et iudices Pagen-
 15 ses in hisce oris exstitisse. Adeo ut unico Comiti, vel iudici Pagensi Truhtmanno proprie
 et singulariter appellato hoc Diploma vel Praeceptum de Anno 789. conscribi minime
 potuerit. Sed haec obiter dicta, hic quidem sufficient; Cum hanc Materiam in peculiari
 dissertatione (*Vindiciae libertatis antiquae Saxonicae* [Lemgoviae
 [1713]]) inscripta ex professo tractaverim, et ni fallor, penitus exhausserim. Quam ut Vir
 20 longe Illustrissime, dato otio inspicere, et pro Tua Humanitate singulari, corrigere vel
 emendare ne dedigneris, etiam, atque etiam Te rogo.

Quare equidem non video, quomodo eadem Iudicia Vemica, id est, Criminalia, sive
 secreta; et arcana ideo relata ad Carolum M. Auctorem dici possint quod quidam semi-
 docti Capitulare I. Caroli M. *de Partibus Saxoniae* aut ex eo Excerpta quaedam invenis-
 25 sent: Ignari, talia Bello durante in Refractarios et Rebelles utcunque constituta, reddita
 pace, omnino cessasse; uti tu quidem Vir longe Celeberrime existimas, et in Epistola tua
 scribis. Nam ut sileam hoc Capitulare non potuisse ignorari ab ejus aevi Hominibus, et
 Comitibus; sive Iudicibus publicis; utpote in Comitibus; et Conventu Regni publico, om-
 nium Procerum Saxoniorum consensu et approbatione latum, sancitum atque publica-
 30 tum, Quis credat, sola Excerpta atque Fragmenta posterioribus temporibus remansisse[?]
 Utpote cum Trithemius Abbas Spanheimensis in *Poligraphia* [[Reichenau] 1518] Libro VI.
 et ex eo Doctissimus Balusius tomo 2. *Capitularium* [Parisiis 1677] notanter teste[n]tur,

eadem Crimina, quae in Capitulari recensentur, jam eodem aevo fuisse Capitalia, et Severissima mortis poena punita, et coercita, Indeque Secretum et Singulare; sive arcanum illud *Ordaliu*m, vel *judiciu*m videri Originem sumpsisse. Vide Balusium Tomo 2. *Capitularium* pag. 1039, Verbis: *Capitula illa edidit Romae Lucas Holstenius. Ediderunt in Germania Ferdinandus Episcopus Paderbornensis; et Hermannus Conringius: Puto autem illa visa fuisse Trithemio, qui libro VI. Poligraphiae loquens de Bellis Caroli cum Saxonibus; et quomodo eos ad fidem Christianam converterit, postea addit [Bl. qij v^o–q iij r^o]: Veritus autem ne denuo, sicut pluries fecerant, apostatarent a fide, secretos quosdam instituit Exploratores; quibus judicariam contulit potestatem, Qui totam Saxoniam peragrantes; de fide et moribus gentis secreta inquirere diligentem: Et quoscunque reperissent apostatasse a fide; Raptores; Adulteros; Blasphemos; Ecclesiae aut Sacerdotum ejus et mandatorum contemptores; seu notoriis Criminibus Christianam Rempublicam perturbantes; aut Populum ad Paganismum revocantes; vel sollicitantes, sine omni dilatione, et Processus ordine, Imperiali, et Regali auctoritate impune laqueo suspendent; Vel alias, ut possent enecarent. Conferatur Dattius [Johann Philipp Datt] *de pace publica* [Ulmae 1698] libro 3 et Cl. D^{nus} Calvörus [Caspar Calvör] in *Saxonia Inferiore Gentili et Christiana* [Goslar 1714] pag. 168. et 176. qui Trithemi locum prolixius paulo exhibet. Quae si cum iis Criminibus conferas; quae in Capitulari. I. illo Saxonum, sive *de Partibus Saxoniae* recensentur, et Capitali poena pleraque sanciantur, non ovum ovo reperiatur similius: Et per se patet, illa ipsissima Delicta sua natura esse capitalia et morte dignissima, et perpetuo talia futura apud Gentes saltem moratiores ac Saniores et Christianismo imbutas; Nec ad tempus statui, vel per non usum, et desuetudinem abrogari potuisse. Multo minus in oblivionem et contemptum venisse posteris; ut pote cum jam tum apud Caesarem et Tacitum quoad partem saltem severissime legantur esse punita apud veteres Germanos; absque longo litium sufflamine et processus hodierni Ordine ac impedimentis. Igitur illud inventum Cleri esse non potest, cum disertim ea-*

3 Vide Balurium *K*, *korr. Hrsg.* 14 *Adulteros; Blasphemias K*, *korr. Hrsg.*

27 Christianismo imbutos *K*, *korr. Hrsg.*

dem Delicta in Capitulari I. *de Partibus Saxoniae* exprimantur et pleraque mortis poena sanciantur a Carolo ipso. longe itaque vetustiora sunt haec judicia Criminalia et cum ipso gentium Jure nata. Quamvis non dissimulem, neque diffitear, haec ipsa *Ordalia* sive judicia pro diversis temporum rationibus variis mutationibus; Corruptelis et abusi-
5 bus fuisse obnoxia, uti sunt humana omnia, Nec certam eorum Originem ita definite et punctuatim, ut ita loquar, assignari posse. Si vero Conjecturalis quaedam et divinotoria Genealogia eorum judiciorum instituenda foret, ego quidem Salva et Sana aliorum Sententia, hic judiciorum illorum Criminalium Germanicorum primaevas Originationes et derivationes dispescerem; Nempe Ordalia sive judicia illa Conjecturalia, et divinotoria
10 apud Veteres Germanos; scilicet per Duellum, ferrum candens; aquam frigidam, vel ferventem, usque ad Carolum M. apud Saxones non Christianos; sive gentiles; in Usu fuisse. (2.) Postea successisse aequae Barbarum et ferocem forte legem, nempe ut suspecti et diffamati de Criminibus Capitalibus sed non confessi et convicti aequae ullo processus ordine, et Solennitate, praesertim in Delictis supra memoratis et rarioribus; et Rempublicam
15 turbantibus[,] ad laqueum vel gladium, a certis iudicibus occultis ad id destinatis et *per tempora discurrentibus*; uti Diploma I. Osnabrugense loquitur [vgl. F. von FÜRSTENBERG, *Monumenta Paderbornensia* 1714, S. 319], condemnarentur. (3.) Deinde factum, ut eadem constitutio publico bono introducta, a malis et indoctis; ac avaris et perversis ac nullius frugis iudicibus; et Tyrannis ad publicum Scelus et Tyrannidem ac Dominatum,
20 ignorantia prioris aevi, ac Superstitione converteretur, Uti Tu, Vir Illustrissime[,] in Tuis litteris subinnuere videris: Verbis notatu et repetitione, in tuis elegantissimis, et praestantissimis litteris occurrentibus, sane dignissimis: Sic autem habent. *Credibile est; cum Seculo XIII per Henrici Leonis Saxoniae et Bavariae Ducis, casum auctoritate Ducum Saxoniae; Scelera et*
25 *turbae invaluisse, iudicia illa Westfalica paulatim orta* (nempe illa abortiva detorta, et illegitima, abusum et Tyrannidem ac Dominatum undique spirantia atque involventia)[,] *Dum unus quisque Episcopus, Princeps; Comes in sua Provincia, quasi Ducatum exercebat, Probantibus etiam, aut confirmantibus Imperatoribus, ut ex iis etiam patet Diplomatum,* quae in dicta dissertatione attulisti. [wohl vom Schreiber ausgelassen: *quo etiam tempore inquisitores haereticae pravitatis grassari incipiebant,*] *Ut ex Historia Conradi Marburgensis constat. Quorum Exemplo et Laici incitati, praesertim sub Episcopis; quodam Zeli Calore,*

Crudelitate inferiores esse noluerunt. Et res postremo a Procerum, et Magistratum auctoritate, ad plebejas Conspiraciones vilissimorum Hominum, ab apertis judiciis, ad factiosam licentiam arcanæ cujusdam Disciplinæ processit. Hucusque tua verba, Vir Praeclarissime et longe celeberrime. Quae mea 5
quidem facio. Ita tamen, ut judiciorum illorum Criminalium Origines ac Fontes etiam ad Ulteriora tempora cum suis (—); et Abusibus Tua cum venia et approbatione extendantur, et retro trahantur. Nam nihil in humanis perfectum, nihil absque maculis et naevis, nihil absque mixtura Dementiae et Sapientiae ullo unquam aevo exstitisse arbitrer. Tali igitur vel simili modo omnes Doctorum Virorum dissentientes sententias 10
utcunque componi, et conciliari posse confido. Imo nullus dubito. Varias vices ac Mutationes illorum Judiciorum jam tum notavit Erdwinus Erdmannus Consul Osnabrugensis in *Chronico patrio*, quod Meibomius Senior edidit in *Tomis Scriptorum Germanicorum [Rerum Germanicarum [Helmstedt 1688]] Tomo 2. pag. 198. hisce verbis: Propter quod maxime, a sua Majestate, (nempe a Carolo M.) Sedes liberae sunt constitutae. Quae 15*
ex tunc et merito ex Foundationibus per Nob[il]es legales, et Virtuosos Viros gubernari, consueverunt, in Defensionem Fidei Christianae, et poenam malignorum: Ad forum et Cognitionem eorum Spectantium. Prout Ego legi in vetustis litteris: Ubi Nobiles et Milites scribebantur Vrigravi. Nunc, pro dolor! illud Judicium, per pauperes et Infames pervertitur: Et viles Causae illic attrahuntur. 20
Hactenus Erdwinus Erdmannus. Unde discimus, primum Comites, sive Judices probatissimae atque integerrimae Vitae ad haec talia Judicia Criminalia, et Civilia fuisse electos, nempe Nobiles, et Primates; Uti ex Capitularibus, et Legibus Francorum apparet: Postea vero, cum haec Judicia personis pessimae vitae ac fidei committerentur, et demandarentur, ea in Dominatum quendam, et Tyrannidem sive clandestinam saeviendi licentiam degenerasse. Nec obstat, quod non videatur probabile, ac Verisimile, 25
Carolum M. Sapientissimum ac Prudentissimum Principem tale Barbarum ac crudele Judicium contra Jus Naturae ac Gentium pugnans, utpote in quo Reus non auditus nec convictus, condemnatur, voluisse instituire, cum potius in Capitularibus leges plane Contrarias tulerit ac sanxerit. Quod argumentum maxime urget Doctissimus Conringius in *Dissert. de Judiciis Germanicis [Exercitatio de judiciis Reipublicae Germanicae, Helmestadii 1647]*; Et ex eo Cl. D^{nus} Hertzius in *Notitia veteris Francorum Regni [Giessae Hassorum 1710] pag. 187. his Verbis: Judicia Westfalica magno Consensu Carolo M. adscribuntur; Sed silentibus omnibus 30*

*aevi Carolingici Scriptoribus. Et quis credat Carolum M. quos Civibus Regni sui adscripserat, quippe non Refractorios et Rebelles amplius, Sed cum Franco Gallis ita commixtos, ut Nomen Saxonum non retinerent amplius, utpote odiosum, sed novum Ost et West Walorum induerent, ut alibi satis probavimus, tam severo Judicio voluisse constringere? Nobis Veri admodum simile videtur, Judicia haec excitata fuisse, cum Principes et Comites, Regiones jam sibi proprias fecissent, et Haereditarias, ut Nomine Imperatoris exercerentur. Hactenus Herzius ubi addit[.] Quibus accedit, Judicia haec non modo in Westfalia, sed et in aliis Regionibus Vicinis Singulatim ac nominatim in Hassiae loco non uno fuisse. Quod latius probat ibidem. Verum, inquam, haec omnia non obstant, quominus haec Judicia Occulta Westfalica, Saltem quoad primaevam suam Originem et Institutionem Carolo M. adscribantur: Quia ipsamet Lex sive Constitutio Carolina in Capitulari *de Partibus Saxoniae* adhuc hodiedum exstat; In qua eadem Delicta et Crimina recensentur, et Mortali Supplicio sanciantur, quae posteriori aevo in talibus Judiciis fuere Capitalia, et morte punita. Adeo ut frustra dicatur, nullum ejus Rei apud Scriptores contemporaneos reperiri Vestigium: Cum ipsamet Lex sit Testis omni Exceptione major: Et melior Probatio requiri non possit. Quod vero Lex illa Saxonum Crudelissima statim finito Bello Saxonico et oppressa Rebellionem fuerit abrogata, et per non Usus atque desuetudinem abolita, frustra quoque et sine Teste ac Scriptore coaevo asseritur. Nec porro obstare videtur, quod cessante Causa nempe Rebellionem, cessare quoque debuerit Effectus nempe Crudelitas et Severitas legis. Sed Argumentum illud potius sic invertimus. Non cessante ratione Legis neque cessare legem debuisse: Cum vero omnia illa Delicta, quae in Capitulari I. *de Partibus Saxoniae* enarrantur, suo modo et in suo genere adhuc durent; quum et justum fuerit, earum poenas et Supplicia etiam finito Bello Saxonico durare debuisse. Quod per Inductionem Exemplorum ostendere possem, Si quidem Modus Epistolae id pateretur. Illud vero largimur ultro, Carolum M. per illam legem sive constitutionem non voluisse, Judicium quoddam occultum instituere et Reos non convictos nec Confessos ad Mortem per Judices illos Secretos condemnare; Quod a Carolo M. prudentia[,] Religione ac pietate nec non ab illius aevi Legibus ac Moribus manifeste abhorret, et minus est Consentaneum, sicuti in *Dissertatione nostra de Judiciis Centum Viralibus et Criminalibus veterum Francorum**

et Saxonum [J. H. A. MEINDERS, *Dissertatio de judiciis centenariis et centumviralibus* ... , Lemgoviae 1715] fuse probavimus. Sed haec demum Vitio temporum, ac Barbarie et Ignorantia Imperitorum Hominum et Judicum ut fieri solet, Sensim invaluisse, atque in Judicia illa Criminalia irrepsisse asserimus.

Quod factum fuisse reor, cum Judicia haec Criminalia et Poenalia ab Imperatoribus ac Regibus Germaniae in Feudum et Beneficium Sensim, et Successu temporis concederentur non solum Principibus et Comitibus, Sed etiam Episcopis et Abbatibus; Qui ea Judicia Criminalia deinde rursus in Subfeudum dabant, ac concedebant infimae Sortis Hominibus, et terrae Filiis, qui Sordibus ac Muneribus Corrupti, vel odio atque ira flagrant, vel Cupidine alicujus Patrimonii, ducti et abrepti Reos plerumque innocentes, non Convictos, neque Confessos absque ullo Ordine Processus condemnabant; Et statim ac in continenti per Suos Scabinos, veluti Lictores Ordinarios, laqueo enecabant; aut gladio feriebant. Caroli enim M. aevo Judicia illa Westfalica rectissime Constituta fuisse, patet ex Praecepto sive Diplomate quodam Caroli M. Anno 789. *T r u h t m a n n o* Cuidam Comiti, id est Fideli Saxoni dato, et concesso. In quo haec diserta verba reperiuntur: *Quapropter in illa Parte Saxoniae, Truthmannum N. N. Virum Illustrem ibidem Comitem Ordinamus, ut resideat in Curte ad Campos in Mallo publico ad universas Causas audiendas, vel ad recta Judicia terminanda. Isque Advocatum omnium Presbyterorum in Saxoniam, (nempe in illa Parte Saxoniae) fideliter agat, Super Vicarios et Scabinos quos sub se habet diligenter inquirat, et animadvertat; Ita ut Officia sua sedulo peragat.* etc. [Urkunde datiert auf den 28. September 789; gefälscht. Vgl. den Text in *Codex Diplomatum*, Nr. LI, S. 38, in: W. TESCHENMACHER, *Annales Cliviae, Juliae, Montium* ... , Francofurti 1721] Et in Capitulari I. *de Partibus Saxoniae* [MGH *Capitularia*, 1, 1883, S. 68–70] supra memorato Capitulo 33. Verbis[:] *Sed unusquisque Comes in suo Ministerio Placita et Justitias faciat* etc. Et Capitulo 28 ibidem: *Ut universi Comites (nempe in Saxoniam) Pacem et Concordiam ad invicem habere studeant.* etc. Et quae ibidem sequuntur. Ex quibus apparet; Caroli M. aevo Justitiam per Comites et Judices legitime, id est recte fuisse administratam; Videlicet Secundum dictam Legem sive Constitutionem Carolinam. Quamvis Secreta absque dubio

23 sedulo peragant *K*, *korr.* *Hrsg.*

Mandata dederit Comitibus Carolus. Sicuti ex verbis supra allegatis apparet: *T a n d e m
idem Comes, omnia sibi singulariter a nobis praescripta,
toto Conatu et totis Viribus perficiat.* [Aus der Trutmann-Urkunde,
s. o.] Ex quibus verbis colligere ni fallor, et Subodorari licet, quod Carolus M. Imp.
5 Comitibus illis, sive Judicibus Criminalibus Singularia sive Secreta et occulta quaedam
Mandata et Monita ac Praecepta dederit, juxta quae Justitiam Capitaalem et poenalem
in gravioribus Delictis exercerent. Quaenam vero illa Secreta et Singularia Mandata fue-
runt; ex Formula antiqua juramenti Scabinici colligere, et conjicere licet; Quam brevi,
Deo dante, cum Notis, et Observationibus nostris Politicis, Historicis, et Juridicis publi-
10 cabimus, Et Tuo Illustri Nomini, si fas et permissum fuerit, inscribemus.

Caeterum cum nihil aut parum intersit Reip. Civilis, vel Litterariae, utrum Ca-
rolus M. instituerit Judicia illa Secreta et Arcana, an vero abusu, Errore, Ignorantia ac
Superstitione Temporum et Barbarorum Seculorum irrepserint, et propagata fuerint, Nisi
quod illud ad Historiam aevi illius et Sequentium illustrandam utcunque facere et condu-
15 cere posse videatur[,] Unicum Te oro, rogo atque supplico, Vir Illustrissime atque longe
Doctissime, ut mihi ignoscas, si quae minus commoda[,] decora atque Illustri Tuo Nomine
digna a me dicta fortasse videantur. Nam hoc maxime Contestor et publice profiteor me
Illustre Tuum Nomen ob maxima in Remp. Litterariam Merita, Decora et Ornamenta
submissee venerari et nihil dictum velle, quod vel levissime Ingentem Egregii Tui Nominis
20 Famam et Existimationem laesisset vel laedere posse videatur. Et si me licet immeri-
tum, et hactenus incognitum et quasi obscurum in Numerum Amicorum recipere non
dedignaberis, uti spero et opto, saltem illud condonabis et veluti Amico et Venerabundo
Clienti et Admiratori Tuarum Virtutum, Eruditionis ac Moderationis facile et lubens
concedes ut dissentire liceat, vel saltem dubitare et Dubia nostra proponere in Rebus
25 tam Obscuris, Antiquariis et longissime a Temporum et Morum Nostrorum Memoria et
consuetudine remotis, *I n c o l u m i S e m p e r A m i c i t i a*, ut vetus Germanorum
et Eruditorum Mos est, et prudens Consuetudo: Ac Regulae humanae et Christianae, uti
nosti, praecipunt, et non immerito urgent. Illud etiam Te oro atque etiam obtestor, et
rogo, ut sicubi me Errantem et extra Orbitam Vagantem reperieris, in Viam et rectum
30 tramitem reducas et meliora ac saniora, et rectiora doceas. Vale et fave.

P. S. Quae de Primordiis et Incrementis Episcopatum Saxoniorum et Re Diploma-

15 atque supplicio *K*, *korr.* *Hrsg.*

tica veteris Saxoniae et vicinarum Regionum sive de Veritate vel falsitate Carolinorum Diplomatum et Praeceptorum Conscripta et pene effecta aut saltem affecta habeo et possideo lubens, et volens Tuae Censurae Egregiae et minime proletariae Subjiciam atque submittam; Si otium, Voluntas et facultas supererit, inter alia gravissima Negotia et Curas publicas et privatas, ut haec talia quali[a]cunque sint, recensere, revidere atque corrigere possis, ac lubeat? Ego enim in ea versor Haeresi, ut ita dicam, et Singularem Opinione nullum in Saxonia Episcopatum a Carolo M. durante Bello Saxonico fuisse conditum neque postea. Et per consequens omnia illa Praecepta et Diplomata, quae de Episcopatibus Saxonice a Carolo M. conditis circumferuntur, esse commentitia et supposititia ac Spuria vel saltem dubia ac suspectae fidei. Interim te rogo, Vir Illustrissime, ut Subsidia in hanc rem necessaria et Monita subministres, et non deneges quae in Chartula quadam et Scheda Memoriali ad te Nuperrime per D^{num} Forsterum Bibliopolam Luneburgensem transmisi. Maximas et condignas interim gratias habeo, ac debeo pro iis Excerptis, quamvis absque Titulo et Monitis Necessariis, quae ex Carolo Le Cointe et *Annalibus ejus Francorum Ecclesiasticis* [*Annales Ecclesiastici Francorum*] nuperrime ad me transmisti. Vale iterum ac fave tibi addictissimo et Tui Splendidissimi Nominis ac Virtutis Egregiae Cultori devoto. Dabam Halae Westfalorum inter alia Negotia licet levidensia et Minuta In Tusculano meo Rusticello, inter Rusticorum et Leguleiorum tricas ac Nugas. 12 Octob 1716.

Tui Illustrissimi Nominis Cultor devotissimus Hermannus Adolphus Meindersius. 20

A p p e n d i x

Cum in Litteris Tuis, Vir Praestantissime et Litterarum ac Litteratorum Ocell[us] de Huronibus, et Hydroquosii Americae populis facias mentionem, Eorumque Mores et Instituta Veterum Germanorum et Saxonum, Majorum Nostrorum Institutis ac Moribus, ac formae Reipublicae longe praeferas, Velim scire, de quibus Americae Populis eorumque Institutis loquaris. Nam Josephus a Costa [José de Acosta] Vir et Jesuita Egregius et summe Eruditus, Ocularis Testis, de iis in libris *de Natura Novi Orbis* [Salmanticae 1589] et *procuranda Indorum Salute* nullam Commemorationem injicit; Multo minus Instituta ac Mores Indorum in Universum laudat ac probat. In *Proemio enim de Indorum Salute* tres illorum Barbarorum Classes, et genera facit, dum scribit [S. 104–109]: *Prima Classis eorum est, qui a recta Ratione et Consuetudine generis Humani non ita multum recedunt. Hi sunt potissimum, quibus et Respublica constans, et Leges publicae et civitates munitae et Magistratus insignis, [et certa] atque opulenta Commercium sunt. Et quod omnium Caput est, Litterarum Celebris Usus. In hoc genere primi videntur esse Sinenses.* Et postea

Japponenses; Tum plera[e]que India[e] Orientalis Provinciae etc. In Secunda Ego Classe
 eos Barbaros Numero, qui quamvis neque Litterarum usum norint, neque Leges scriptas,
 neque Philosophica aut civilia Studia habent; Tamen Magistratus, suos habent. Habent et
 Rempublicam: Habent frequentes et certas sedes, ubi Politiam suam servant. Habent Mi-
 5 litiae et Duces et Ordinem; Et Religionis suae Celebritatem quandam. Denique Ratione
 quadam humana reguntur. In hoc genere erant Mexicani et Peruenses. Quorum Imperia
 et Respublica et Leges et Instituta merito admirari quivis potest etc. Multum tamen etiam
 hi et a Recta Ratione et a Consuetudine Humana absunt, ac longiuscule recedunt. Haec
 autem Classis late patet. Et primum Imperia continet. Deinde Regna Minora, et Princi-
 10 patus etc. Jam vero Tertia et extrema Classis Barbarorum, quot Hominum Nationes, quot
 hujus Novi Orbis Regiones teneat, dici non potest. In hac sunt Homines Silvestres feris
 similes, sine Lege, sine Rege[,] sine foedere, sine certo Magistratu et Republica. Sedes
 identidem Commutantes aut ita fixas non habentes, ut magis ferarum Specus, aut Pe-
 15 cudum caulas imitentur. Huc imprimis pertinent, quae a nostris Carybes dicuntur, nihil
 aliud quam Sanguinolentiam excercentes; in Hospites omnes saevi; qui Humana Carne
 vescuntur, nulla Veste, vix ipsa Virilia tegentes etc. Pertinent etiam ad hanc Classem
 ii Barbari, qui etsi atroces non sunt, Tamen a Pecudibus parum distant, nudi et ipsi,
 timidi, foedissimae Veneri; aut etiam Adonidi vulgo addicti ac dediti. In Orientali quo-
 20 que India Insulares quoque Permulti ejus generis esse videntur. Huc etiam spectat aliud
 Barbarorum Genus mansuetum, sed sensu valde exiguo, qui nonnihil Superiores excel-
 lere videntur, quandam Reipublicae Imaginem prae se ferentes: Sed nugarum per similes
 et Leges et Cultus gerentes: Cujusmodi esse feruntur, qui apud Insulas Salomonias dic-
 25 tas innumerabiles habitant: Et maximae Continenti adhaerere dicuntur etc. Hactenus a
 Costa. Quae utrum Germanis Nostris et Saxonibus Veteribus recte queant applicari; et
 30 eorum Instituta ac Mores, Germanicarum priscarum Gentium Institutis ac Moribus me-
 reantur praeferri, Tibi[,] Vir Illustrissime, dijudicandum relinquo; Et Censurae me Tuae
 atque omnia mea lubens submitto. Sed quia Epistola haec nostra Modum exessit, plura
 non addam: Sed finiam. Ubi me Tuae[,] Vir longe Illustrissime[,] Benevolentiae et favori
 prius submissee commendo[,] vero Tu Vale iterum ac fave. Dabam Halae Westfalorum 26
 30 octobris 1716.

3f. Habent et Rempublibam K, korr. Hrsg.

14 nostris Corybes K, korr. Hrsg.

804. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Hampton Court, 16. (27.) Oktober 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 97 Bl. 149–150. 1 Bog. 4°. 4 S. Eigh. Anschrift.
Bibl.verm.

Monsieur

à Hamptoncour ce $\frac{16}{27}$ me Oct. 1716 5

Je vois avec beaucoup de plaisir par l'honneur de vostre lettre du 9^{me} de ce mois l'assiduité avec la quelle vous continués à travailler à vostre illustre ouvrage, je ne doute pas que M^{rs} de Bernstorf et de Stanhop ne s'emploient en revanche efficacement pour vous faire avoir au retour du Roy du Gohr la place que vous souhaités icy d'Historiografe de S. M. tout le monde conviendra aisement que personne ne la merite à plus juste tiltre 10 que vous, non seulement par vous connoissances[,] mais plus particulièrement encor par l'ouvrage dont je viens de parler.

Comme deux postes nous manquent de Hollande et d'Allemagne[,] nous ne scavons pas encor les suites que l'abandonnement de la descente de Schonen aura eu, ny où on en est à la Haye avec la negotiation du traitté avec la France, Nous avons appris cependant 15 par les dernieres lettres que la Palanque de Temiswar a esté prise d'assaut, ce qui fait esperer qu'on aura bientost la place aussi.

M^{me} la Prinzesse de Gales nous avoit allarmée la semaine passée sur son accouchement s'estant effrajée d'une chute assés prerilleuse que la Prinzesse Caroline fit devant Elle sans se faire pourtant aucun mal, S. A. R. est tout à fait remise à cette heure et 20 se porte tres bien depuis 4 ou 5 jours, on croit pourtant qu'elle pourra abbreger son sejour icy de quelques jours, et partir pour Londres au commencement de la semaine prochaine[,] au lieu que l'intention estoit de ne le faire qu'à la fin, c'est à dire le 27^{me} de ce mois V. S. je crois que l'estat de sa santé reglera son depart, tout le monde espere qu'elle aura un fils, je suis avec tout le zele possible 25

Monsieur

Vostre tres humble et tres obeissant serviteur

Bothmer

à M^r de Leibnitz

805. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

Wien, 27. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 63–64. 1 Bog. 8°. 2 S.

Monsieur

5 Les avis publics vous aurront appris quelques particularités de la capitulation de
 Temeswar qui n'étoient point dans ce que je vous ay envoyé[.] ainsi Monsieur je ne vous
 les repeteray pas icy. tout ce que nous avons de particulier est que le P. Eugene est
 marché vers le Danube à la tete de 30^m homes d[']infanterie et de 20^m cheva[ux], on ne
 scait pas encor à quel dessein, on s[']assure qu[']il occupera Vorsova [Orsova], Uipalanka
 10 [Uj-Palanka] et autres postes le long du Danube du coté de Temeswar. M. de Regal
 [Maximilian Ludwig Graf von Regal, 1668–1717, 17. 5. 1716 Feldzeugmeister] est depuis
 huit jours à Bude où il fait des dispositions de munitions de guerre pour descendre sur ce
 flueuve et nos gros battaux doivent aussi prendre la meme route, on croit que le prince
 pourra aussi occuper cette isle qui est vis à vis de Belgrade, ce qui nous rendroit le cours
 15 du Danube libre sans que nous puissions etre incomodés des canons de cette place[.] outre
 cela elle seroit serree de fort prés, sur tout si l[']on occupoit l[']autre bord de la Save et
 ce coté-cy du Danube. il se pourroit meme qu[']on la bombarderoit avant l[']hiver. ce ne
 sont que des conjectures dont nous serons eclaircis en peu de tems.

J'espere Monsieur que votre pension ou gage ne souffriront rien, et que les autres
 20 seront reduits à ne perdre qu'un tiers des leurs. J[']ay un plaisir infini à Vous le dire[,]
 puisque j'ay l'honneur d[']etre avec une amitié perpetuelle

Monsieur

votre humble et tres obeissant serviteur

Corswarem

Vienne le 27 8^b. 1716

806. DANIEL ERNST JABLONSKI AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 27. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 439 Bl. 151–152. 1 Bog. 4°. 3 S. — Gedr.: KVAČALA, *Neue Beiträge*, 1899, S. 159f.

Wolfenbüttel d. 27. Oct. 1716. 5

Wolgeborner, Mein insonders HochzuEhrender Herr Geheimter Raht etc.

Nach dem ich d. 23. hujus von Berlin abgereiset, und gestern nachts anherokommen, empfangen diesen Morgen Dero geehrtes vom 18. ejusd. vnd ersehe daraus was E. WGeb. zu erinnern beliebt. Wanns wünschen gelten möchte, wäre mir lieb gewesen, gedachtes Dero Schreiben in Berlin erhalten zu haben, darnach man die mesures würde haben nehmen können. So aber pressireten S. K. M^t selbst meine abreise, in dem Sie des H^{en} OberMarschall Exc. bey jeder Gelegenheit fragten, wenn ich reisen würde; und ich selbst war wegen S. M. des Königs von Großbritannien Abreise nach Engelland besorget, davon die Holl. Gazetten versichern wolten, daß S. K. M^t mit anfang Novembris im Haag erwartet würden. Da nun die Sache einmahl resolvirt war, und so wenig Zeit übrig schien, wolte ich nicht daß mir solte können reprochiret werden, ich hätte das theure, vnd vielleicht unwiederbringliche momentum fandi durch Langsamkeit verabsäumet. 10

Numehr werde nur E. Wohlgeb. und des H^{en} Abts Hochwü. ordre erwarten was zu thun. Des H^{en} OberMarschallen Exc. waren selbst drauf kommen, wie mich verhalten solte, dafern S. M. noch zu Göre wären, vermeinten aber, daß ich (um der in E. Wgeb. Schreiben angeführten Ursache willen) dorthin nicht gehen, sondern S. M^t in der Residentz abwarten möchte. Ob solches nun dorten, oder hier geschehen solle (denn gantz zurük zu gehen wird wol nicht thulich seyn) werden E. WGeb. zu disponiren haben. Zur dienst. Nachricht melde noch, daß von S. K. M^t in Preussen ein Creditiv sub volanti habe, welches so gesetzet ist, daß man die eifrige Intention des Königes gnugsam draus sehen kan. Wofern länger hier bleiben soll, werde Copiam mit nächstem überschicken. Inzwischen meinen gehorsamsten Empfehl an des H^{en} Abts Hochwü. vnd ich verharre mit allem respect, 25

E^r WohlGeborn.

Ergebenster treuer Diener

D. E. Jablonski.

Berl. d. 27. Oct. 1716.

30

807. JOHANN GEORG LIEBKNECHT AN LEIBNIZ

Gießen, 27. Oktober 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 561 Bl. 6–7. 1 Bog. 2°. 4 S. Auf Bl. 7 v^o am linken Rand
Bibl.verm.: „Liebknechtii Liber de ratione motuum secundariorum.“

5 Perillustris ac Generose Domine Patrone Optime Colendissime.

Occasione hac, quam denuo tabellarius vester dedit, non potui non ad ultimas gratiose datas respondere et quidem ob istius festinationem et materiae copiam sine omni ambage. Ante omnia vero gratias ago habeoque maximas pro benevolo adeo de exiguis meis scripturis iudicio et favore, quo me subinde ornatum video. De *noctiluca mercuriali*
10 nuper tot paginas misi, quot ab impressionis negotio tunc habere potui, nunc sequuntur reliquae, et licet in dissertatione academica mens tantum fuerit historiam incidenter respicere, misso lectore ad acta eruditorum publica, quae in Germania aequae ac Gallia prostant, in quibus subinde nonnulla erronea notavi, valde tamen doleo egregiam ab Excellentia Tua datam notitiam de Niguetio et maxime de Gerickio germano, quem sic
15 primum luculae dictae inventorem salutare oporteret, me praeteriisse. Fortassis tempus et industria humana dabit hac in re plura, uti suis in locis indicavi, imo mecum habeo, quae ob instituti rationem ibi notare haud potui, et dehinc inveni. Dissertatio de *nummis bracteatis Hassiacis*, eum saltem in finem scripta, ut alia excitarem ingenia apud nos et insimul mihi ansam daret illustrandi veteres Germaniae et speciatim Hassiae pagos, sane
20 me haud frustratum sivit, dum fere singulis diebus nova ex antiquitate eruta et vix antea ab eruditis visa ad me perscripta video. Unde etiam colligo, me nullum in dicto fine obtinendo commodius subsidium potuisse eligere, quam quidem tale thema, quod alibi conjecturas admittit, quas licet alii non admittant aequae omnes, sunt nihilominus alii, qui negando suas urgent vires sicque cum tempore verius statuere solent. Dissertationem
25 de *Origine Francorum* qua de Excellentia Tua scribit, nondum vidi, scire tamen aveo, ubinam existat? Singularia etiam sunt, quae Dn. de Behagen Consil. intimus Onolsbancensis ad me scribit et digna insimul essent ut publice exscriberentur omnia, de quibus occasione proxima. Est etiam inter ea, quae proxime accepi Sarcophagi s. Capuli lapidei

6 quem denuo K, korr. Hrsg.

ultra septem pedes longi inscriptio et descriptio, qui nuper mense Junio Wormatiae in oppidi fossa fuit inventus atque sic se habet:

D.

M.

SPECTATI. A. E. PEREGRINE
SERVANDI VS. SOLLEMNIS. ET SER-
VANDI. ASSERVANDA. FILI EIIVS
FACIUNDUM. CURAVERUNT.

5

W.

D.

Equidem ultra aevum medium capuli istius structura et usus referendus omnium videtur, ut ideo W non Vangionum civitatem, quae omnino Wormatia est, notet, si modo id verum est veteres Latinos non habuisse istam litteram testante Cellario in *Geogr. Vet.* p. 311. sed aliud quicquam. Interea quia W praestat in capulo, posset fortassis explicatio ita institui, salvo tamen aliorum iudicio:

10

DIIS

MANIBUS

SPECTATI. Amoris. Ergo. PEREGRINE.
SERVANDI USUS. SOLEMNIS ET SER-
VANDI. ASERVANDA. FILI. EIUS
FACIUNDUM. CURAVERUNT

15

WORMATIAE

DEDIC.

Sunt etiam, qui per D. M. annos indicatos fuisse volunt, id quod tamen vix admittere possum. Vocabulum SPECTATUS sine dubio proprium est celebriori cuidam viro competens. PEREGRINE fortassis *p e r e g r e* notat vel ex incuria ita positum est una cum aliis, quae non amplius curo. Chronicon MSC. meum inferioris Saxoniae dialecto exaratum [Abschrift von 1715 nach Liebknechts Original in Hannover GWLB Ms XXIII 476] quod attinet, suspicio omnino sat certa manet, esse Luneburgicum s. potius Brunsvicense, cujusnam vero auctoris sit, plane ignoro. Character non aequè est antiquior illo medii aevi, sapit tamen initium, quod ab Excell. T. desideratur, illius seculi moderatum immoderatumne genium. quae enim illa tempestate, ut cum Barclaio loquar in *Icon. animorum* p. m. 66. historiae a condito orbe non exorsae? Initium heic a Roma condita est ita: *Anno van Anbegynne der welt dreduβent twehundert und — — do wart Rome gebuwet van twen brödern Remus u. Romulus genent etc. harde darnha wart Stada gebuwet* (si credere fas est). Venit deinceps statim ad Carolum de grote 769. Circa an. 1519 est paulo prolixior et sic deinceps ut suspicio sit vixisse autorem circa ista tempora. Bellum dicto

20

25

30

anno 1519 ita discutit: *in deßem Jahr erhoff sich ein grodt schrockliche Krieg twischen Bischoff Johann tho Hildeßen etc. und Hertzog Erichen tho Braunschwich etc. etc.* Finis est cum anno 1557.

Pyrometricum Specimen plures jam ante publicationem conscripsi annos una cum
5 integro, πραγματικώτερα exhibente, tractatu, nondum ob negotia alia edito, sunt tamen complures qui meis inventionibus cum insigni commodo utuntur, sunt etiam qui easdem pro necessitate, ut fieri solet, mutant.

Denique ne quicquam praeteriisse videar aut frustra retulisse, lubens nunc offero Propositiones de motibus planetariis[,] praesertim quoad secundarios planetas, quatenus
10 sigillatim diversis competunt primariis. [*De rationibus motuum secundariorum quatenus diversis competunt primariis deque rebus aliis ad astronomiae augmentum spectantibus meditatio*, LBr. 561, 55 Bl.] Saepius jam olim de isthac cogitavi materia, nec potui, quia occasionem meditandi non habui, eandem ex debito continuari sicuti fieri solet, donec
15 superiori anno me convenit studiosus quidam πολυετής fere Jo. Sigism. Stenderus, qui variis literis et mox coram meam urgebat operam. Et quia praeter studia Theologica maxime videbatur Astronomiam hujusque partem, quam Theoricam vocamus amare, ipsi
20 ego mox fui suasor, ut praesens thema consideret penitius, et dein' speciminis academici loco publicaret sibi sub meo ductu et praesidio patronos excitaret. Et sane uti semper, ita in homine isto certissimum inveni, Mathesin nempe homines juvare, et nocere
25 toties, quoties suis fidunt ingeniiis homunciones, i. e. non verum Matheseos finem respicientes, qui est ut mathesis acuat ingenium, et judicium tandem, verum humanitatis signum, formet. Erant enim in isthoc confusa et diffusa omnia, quare magno et diutino labore in re isthac tanto labore dignissima curavi ut praesens tandem componeretur dissertatio publice ventilanda. Fiebat interea ut Sereniss. Holsatiae princeps ap.
30 Batavos degens concionatorem aulicum purioris Aug. Confessionis amantem, virum doctum, non aeque juvenem per amicum ex me desideraret. Ego hominem in quo hactenus omnia isthaec signa conspexeram ad amicum misi, ut hic ex suo ageret mandato. Successit ex voto res, venitque Vocatio satis ampla cum Serenissimi sigillo et manu subscripta, imo dictus Patronus amicum a capite ad calcem usque ex suis propriis bonis curavit, quid fit? fatum, ipsave providentia obluetabatur ministerii et Magisterii Candidato, qui ad Cathedram jamjam et prelum comparaverat suum specimen, nimirum in concione s. sermone ad rusticos exercitii et probae cujusdam loco habenda obmutuit, mox tristis-

16 vocamus | amabat erg. | K, korr. Hrsq.

simus ad me veniens consilium rogitavit. ego istius causam pro viribus agens, ex dicto amico responsionis loco expertus sum hominem istum Spiritu fanatico, uti dicitur[,] olim maxime agitatedum fuisse, Sacramenta quod horrendum! proterve administrasse inter homines plebejos[,] id quod ipse mihi fassus dein' est, imo scortationis suspectum e Saxonia abiise. Videt igitur Excellentia Tua cur nomen exprimere noluerim in praesenti Meditatione[,] interea tamen quia mutuam dedit operam nec etiam sine omni commendatione miserum dimittere volui[,] Et quia praesens scriptum *Miscellaneis* inserendum duxi, poterit PerIllustris T. Excellentia ex beneplacito agere, nomenque indicatum ponere vel pro lubitu omittere. Ego interea gratias ago, quas possum maximas pro instante receptione in Illustrissimam Vestram Societatem et, quod praecipuum est, nunquam me otiosum et inutilem socium esse futurum demonstraturum esse promitto, qui Tuo, Vir Illustris Patrone optime, favori ulteriori commendans sum maneoque

Excellentissimi ac Perillustris T. Nominis
Cultor atque Servus

Deditissimus et Observantissimus
Jo. Georg. Liebknecht P. P.

Giessae d. 27 8^{bris} 1716.

P.S. De reliquis occasione alia, ut et de rebus aliis Ills^{ae} Societatis *Miscellaneis* inserendis.

808. LEIBNIZ AN PHILIPP WILHELM VON BOINEBURG

Hannover, 28. Oktober 1716.

Überlieferung: L Konzept: LH. 39 Bl. 3. 4°. 1 S. Eigh. Anschrift.

A Son Excellence Monsieur le Comte de Benobourg Ministre d'Etat Stadthalter de S. A. E. à Erfurt

Monsieur

Hanover 28 octob. 1716

Je suis bien obligé à V. E. de la confiance qu'elle m'a témoignée, tant en me communiquant ses glorieux desseins, qu'en m'envoyant M. de Belmont, qui se fait estimer par tout, et que j'honore particulièrement.

Je souhaiterois de luy avoir pû donner toute la satisfaction qu'il meritoit tant par rapport à V. E. que par sa propre personne. Et je suis fâché qu'il a esté icy dans un

temps, où la Cour n'y estoit pas et où Mess. les Ministres n'y estoient gueres. Outre ce qui se rapporte aux beaux desseins de V.E. je luy ay parlé d'une affaire qui y a de la liaison, et paroist convenir aux pensées genereuses que vous formés, Monsieur, pour le bien public. M. de Belmont y trouveroit un plaisir particulier, V.E. y trouveroit une
5 nouvelle gloire. Pour ce qui est du bel ouvrage sur les Electeurs de Mayence, il me semble que les pourtraits en taille douce y conviendroient tout à fait. Je prie Dieu de vous conserver encore long temps pour le bien general, et pour le contentement particulier d'une personne qui est entierement

Monsieur de V.E. etc.

10 809. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL
Hannover, 28. Oktober 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 78.
Bl. 177–178. 1 Bog. 8°. 2 S. Bibl.verm.

Monsieur

15 La lettre pour moy, que vous aviés donné à M. le Comte de Solms, m'est venue ce semble par la poste. Ayant été arrêté par les pieds durant quelques jours, je n'ay pas été en etat de sortir pour le chercher et pour luy faire la reverence, comme j'aurois souhaité. Et comme Mess. nos Ministres estoient partis pour la plus part, et comme particulierement
20 Mons. le Baron de Goriz estoit aussi parti pour ses terres, je crois que S.E. ne se sera point arrêté icy.

Voicy une personne que j'honore particulierement, qui souhaite de voir un peu mieux qu'à l'ordinaire l'importante et fameuse Bibliotheque de Wolfenbutel. Il est particulierement attaché à Monsieur le Comte de Boinebourg *Stadhalter* d'Erfurt, et il est destiné à etre conseiller de la Regence.

25 Je l'ay prié de s'informer particulierement par les amis qu'il a à Mayence de ce qui se rapporte à l'origine de l'imprimerie, et particulierement si l'on y trouve encore des notices d'un procès qu'on dit y avoir été entre Gutenberg et Faust, sur l'invention de ce bel Art. C'est pourquoy je vous supplie Monsieur, de faire en sorte qu'il voye dans la Bibliotheque Auguste tout ce qui a rapport à cette matiere de l'imprimerie, tant à l'égard

des anciennes editions, qu'à l'égard des livres qui en traitent. Je vous auray obligation, Monsieur, des faveurs que vous luy ferés et je suis avec passion¹

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

Hanover ce 28 d'octobre 1716

810. LEIBNIZ AN LINCKER VON LÜTZENWICK

5

Hannover, 28. Oktober 1716.

Überlieferung: *L* Konzept: LH 39 Bl. 3. 4^o. 1 S. auf Bl. 3 v^o. Eigh. Anschrift.

A Monsieur de Lynker Conseiller privé de S. A. E. de Mayence à Erfurt

Illustris et Amplissime Domine

A Nobilissimo Belmontio intelligere gavisus sum vivere et florere Erfordiae agnatum in- 10
 clyti Lynkeri status quondam Administris Electoralis [Johann Lincker von Lützenwick],
 quem ego olim fautorem et amicum singularem suspexi. Optem a tanti viri ingenio reli-
 quias colligi et conservari in nova Bibliotheca, quam Generosissimus Comes Boineburgius
 publico et posteritati donat. Itaque occasione usus rogare audeo ut hac quoque in re au-
 xilio esse velis, et tuo ipsius, tuorumque honori velificari. 15

Caeterum de praeclaro Illustris^{mi} vestri Proprincipis Consilio multum diuque collo-
 cuti sumus. Nihil potest excogitari dignius. Venere mihi quaedam in mentem ubi Tuum
 consilium Tuaque autoritas proderit, de quibus Dn. de Belmont coram referet. Quod
 superest vale et homini quanquam ignoto fave.

Dabam Hanoverae 28 Octob. 1716.

20

¹ {Darunter Notiz von J. Burckhards (?) Hand:} il mourut le 14 Novbr.

811. LEIBNIZ AN JOHANN THIELE REINERDING

Hannover, 28. Oktober 1716.

Überlieferung: *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 78^a
Bl. 179–180. 1 Bog. 4°. 1 $\frac{3}{4}$ S. Eigh. Aufschrift.

5 HochEdler und insonders Hochg. H^r

Deßen packet habe erhalten[,] aber daß der Groß-Britannische Hof so bald nach Holland gehen werde ist eine ungegründete Zeitung, werde ich also eine andere gelegenheit erwarten solches paqv^t nach Holland zuschicken.

Der H. von Belmont, so destinirt Churfurst. Maynzscher Regirungsraht zu Erfurt zu
10 seyn, wird gern mit etlichen guhten freunden die Bibliothecam Augustam sehen wollen;
bitte ihn mogligst zu favorisiren. Weil ich ihn gebeten sich von einigen Sachen zu informi-
ren, die die Maynzische Invention der Druckerey angehen bitte ihm ohnbeschwehrt alles
was zu dieser Sach dienen kan, so wohl betreffend bücher die davon handeln, als auch
die alten impressiones zu zeigen. Er wird auch gern sehen das chiromantische buch mit
15 schrift in Holzschnitt. Wenn er auch Mallincrotii buch de origine typographiae und das
französische buch de l'Histoire de l'imprimerie oder dergleichen mit ins haus verlanget
sich darinn zu ersehen, bitte ihn damit zu favorisiren. Er wird es zweifelsohne vor der
abreise wieder liefern. In übrigen bleibe iederzeit

Meines insonders hochg H^r Secretarii Dienstergebenster G. W. v. Leibniz

20 Hanover d. 28 Octob. 1716

A Monsieur Monsieur Reinerding Secretaire de S. A. S. Wolfenbutel

812. ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF AN LEIBNIZ
Göhrde, 28. Oktober 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 59 Bl. 162. 4°. 1 S.

Monsieur

Gorde ce 28 oct¹

Je vous renvoye la piece cy jointe dont j'ay leu la plus grande partie. come je vay 5
demain pour quelques jours à Gustrov je ne l'ay pas voulu garder plus longtemps. à mon
retour je parleray au Roy des livres. je suis

Monsieur

votre tresh. tresobeis. serviteur

Bernstorff

Je suis faché que M^r Eccardt soit encor empeché de vous assister.

813. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ
Wien, 28. Oktober 1716.

10

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 295–296. 1 Bog. 4°. 3½ S. Ausriss an der oberen
Kante von Bl. 295–296 mit geringfügigem Textverlust.

Monsieur,

N° 113.

Je me donne l'honneur de m'expliquer avec Vous très-particulierem^t dans cette pré- 15
sente au sujet de l'abolition ou Cassation des Pensions, que Sa Maj^{té} Imp^{le} a trouvé à
propos de faire à l'égard de tous ceux qui ne sont pas en service actuel auprès de Lui
et qui cependant en jouissoient jusqu'icy. Comme c'étoit un des premiers poincts de
mes devoirs de Vous avertir de ce qui se passoit icy à l'égard de vos interêts, j'espere,
non obstant, qu'une telle nouvelle, qui Vous touchoit égalem^t avec les autres personnes 20
qui reçoivent des pensions, ne pouvoit pas Vous être agréable, l'avis que je Vous en ay
donné ne devoit pas Vous deplaïre par le principe de mon obligation, et que d'ailleurs

¹ {Darunter ergänzt von Leibniz' Hand:} 1716

Mons^r le Comte de Corswarem, de la part de qui je Vous l'avois mandée m'avoit prié de Vous en avertir[.] Cependant, Monsieur, comme dans la suite j'ay remarqué, que cela Vous a un peu alarmé, Vous en doutant, que cela ne fût que trop véritable, et m'en témoignant mêm[e] le déplaisir, que Vous en aviez conçu, et me remontrant encore la
5 consequence, qu'une telle démarche pouvoit operer sur la facilité de vôtre retour, je ne dois pas manquer de Vous apprendre plus précisem^t ce qui se passe en effet à l'égard de ces Cassations, que Vous n'avez pas encore sujet de Vous appliquer, dans toute son étendüe, puisqu'il est vray, que ce ne sont pas généralem^t toutes les pensions, qui seront abolies, et celles qui le seront, ne seront que moderées à un tiers de moins, et à l'égard
10 des Pensions des Conseillers auliques, qui ne sont que titulaires, et ne sont pas encore introduits, les choses ne sont pas encore résolues, mais sont actuellem^t sur le tapis, et je crois, que dans huit jours on sçaura positivem^t quel sort auront les Conseillers auliques à l'égard de leurs pensions, et si elles leur seront conservées entieres, ou si elles souffriront aussi quelque diminution. De sorte, Monsieur, que Vous n'avez pas encore sujet de trop
15 apprehender, du moins vôtre esperance emportera encore le prix de deux tiers au pis aller, et ce ne sera qu'après la decision sur ce pied, que Vous pourrez proposer vos justes plaintes et faire vos remontrances. Lors que Mons^r le Comte de Corswarem m'a appris ce changement pour les pensions, dont Mons^r de Furstenbousch l'a assuré, ainsi qu'il me l'a avoué en après, j'ay voulu aussi en avertir mon Compatriote Mons^r Schöttel, afin qu'il en
20 pût s'informer davantage et Vous en avertir de même; mais comme il étoit à la Favorite, il n'y avoit pas moyen de l'en avertir qu'après son retour, et il n'y a que deux jours que j'ay eu l'occasion de lui en parler, et qui sur la lettre, qu'il en avoit déjà reçû de vôtre part, m'a demandé, qui ce pouvoit être qui Vous avoit mandé cette nouvelle, et sur ce que je lui avois témoigné, que c'étoit moy-même, je l'ay prié de s'en informer aussi plus
25 amplem^t ce qu'il a déjà fait, mais on l'a prié d'attendre encore une huitaine de jours, que l'on lui apprendroit en même tems la décision; c'est Mons^r Villon cependant, qui Vous assure, Monsieur, de ses respects, qui en compagnie d'un de ses Collegues, qui sont du département ou du ressort de cette affaire, et d'où Mons^r Schöttel sera assuré d'avantage, m'a donné par avance l'éclaircissement, qu[e j'ay l'honne]ur de Vous communiquer par
30 avance, et cependant on doute encore, qu'on voudra véritablem^t toucher aux pensions des Conseillers auliques titulaires, déquoy je ne manqueray pas de Vous en donner aussi, Monsieur, des nouvelles authentiques; Et comme par malheur je suis empeché de faire ma lettre plus longue, je reserve l'honneur de Vous continuer à parler de ce sujet qui Vous regarde, et qui a produit encore une histoire, dans laquelle je me suis constitué

moy-même ce qu'on appelle le Bouc porte-peché. Je m'en aquiteray, s'il plait à Dieu à l'ord^e prochaine, et cependant je demeure avec un véritable attachem^t et toute sorte de respect,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.
à Vienne, ce 28^e d'Oct. 1716. 5

P. S. Le Comte Bethlem, qui a été si long tems détenu dans l'arrêt pour l'Ecrit, qui Vous est connu, Monsieur, mourut hier à midy.

Je prends la liberté, Monsieur, de Vous communiquer icy une façon de nouvelles manuscrites depuis peu en vogue icy à Vienne, laquelle contient la plûpart des aventures de cette Ville; Elle est de huit jours, et je l'ay eu par hazard, mais j'auray l'honneur de Vous en entretenir, Monsieur, plus au long à la prochaine. 10

814. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ
Hildesheim, 29. Oktober 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 46 Bl. 367. 4^o. 2 S.

Wollgebohrner Herr, Sonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffRath,
Großgeneigtester Gönner. 15

In diesem moment erhalte über Leipsicher Meße von H. D. Lochner beykommende zwo tractat, *Rariora Musei Besleriani*, vndt Nerium cum *Commentatione de Ananasa*, welche Ewer Excellence derselbe Unterdienst. übersendet, vndt anbey so woll Sich alß res Societatis Leopoldinae recommendiret. Ein Schreiben ist nicht dabey gewesen. 20

Mein schreiben vom 23. Oct. in welchem, der beyden brieffe nach Berlin gedacht, will woll übergeben seyn. In der Braunschweichischen Stam Taffell kompt eine Princessin Agnes vor, die Graff Bussom von Mansfeldt geheyrathet, welche von einigen vor Herzog Magni Pii, von andern aber vor Herzog Magni Torquati tochter ausgegeben wirdt. Weil H. Rath Ecchardt dergleichen Genealogica ex professo Untersuchet, möchte mir von demselben die fundamenta woll ausbitten, womitt demonstriret wirdt, daß diese Princesse Herzog Magni Torquati tochter gewesen. 25

Ingleichen werden von mir verlanget die nahmen der drey prinzeßinnen S^r könig.

Hoheit des Prinzen von Wallis cum annis et diebus natalibus. Ich bin lebenslang

Ewer Excellence

Meines Sonders HochzuEhrenden Herrn ReichsHoffRaths

ganz willigster diener

C.B. Behrens. D.

Hheim. 29. Oct. 1716

5 815. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 29. Oktober 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 499 Bl. 121–122. 1 Bog. 4°. 3 S.

Vir Illustrissime, Maecenas constantissime.

Tam luculenta sunt benignitatis, amorisque Tui, quo me indulgentissime prosequi
 10 non desinis, indicia, ut felicitatem meam conceptissimis verbis hac epistola testari necesse
 habeam. Cave enim persuasum habeas, mihi prius aliquid aut antiquius esse potuisse,
 quam Te, Patronorum maxime, dedita opera curaturum, quae ad constituendas fortunas
 Knochianas pertinent. Intellego igitur Te amicos et clientes non fortuna, sed moribus
 15 distinguere, nec solum studio ac humanitate, verum etiam officiis complecti. Intellego e
 benevolentia Tua non solum honorem et decus, sed et commoda manare. Ipse Knochius
 meus, qui exprimere non audet quae impetrare cupit valde modestus, propediem mentem
 suam apertius explanabit et uberius exponet. Tu interim, Patrone summe, quae e re
 Knochiana esse iudicabis non solum oblata, sed etiam quaesita opportunitate, sat scio,
 curabis.

20 Obtinui quidem ego Eryc. Puteani exiguum *de Anagrammatis diatribam*, sed Leonis
 Tripaultii sive Tripultii Tractatum de Anagrammatibus anxie quaero. Crucimanius S.
 la Croix de Maine auctor Biblioth. Gallicae clariss. et rarissimus, me docet, quod civis
 hic Aurelianensis, Dynasta Bardisensis, et Consiliarius Regius claruerit anno 1584. nec
 tacet eum de Anagr. tractatum publici juris fecisse. Si delitescit hic liber Leonis Tripault
 25 in instructissima supellectile Tua, ad brevissimum tempus, quaeso, meum communica
 auro contra non carum thesaurum. Dabo operam, ut mensis spatio nondum exacto, ad
 Dominum suum redeat. Si vero habetur in Bibliotheca publica Guelphebytana, ope amici
 Guelphebyti agentis, quae sit instituti ratio Tripultiana, quaerendo investigare non dedig-
 naberis, simul atque per otium licebit. Non auderem Te poscere librum hunc rarissimum,

Vir maxime, si alias Patroni benignitate me illum impetratum confiderem. Quodsi vero et Guelpherbyti frustra quaeritur Tripaultius (forte Tripaltus dicendus, prouti Perrault dicitur Perraltus latine) non deerunt Tibi Aurelianenses amici, qui minimum litteris suis de hoc auctore indicabunt, quae non ignorare mea interesse multum, facile judicas. Ipsum librum si aere meo mihi vindicare possem, nec opus haberem alienis oculis, quibus aegre 5
utor, videre, mihi sane summopere gratularer etc. etc. etc.

De Trevisana et Mauroceno liber Etruscus, hic locorum nemini uni umquam visus, ut Tibi restituatur quamprimum, probe curabo. Dicit non potest quantum utilitatis ex illo libro in meam Commentatiunculam de Anagrammatibus nominibusque fatiloquis redundarit. Igitur iterum cogor fateri, me nullam partem meritorum Tuorum adsequi 10
posse.

Dabit autem operam frater natus minimus, qui etiam nunc Genevae agit, Italico se itineri V.D. quamprimum daturus, ut omni genere officiorum, quae ad gloriam Tuam spectant, gratum meum animum Tibi declaret in Italia. Genevae 14 Imper. s. Vallens. pretio emit inibi impressum Petri Bayle Lexicon 1715. fol. Frons illius libri mentitur patriam 15
Roterodamum. Hanc editionem quotidie nunc opperior. Nam Geneva ad me perveniet beneficio amici, Equitis Holsati. Quem me poscebas Indicem ineditorum Polyh. Sperlingii, ex ipsius auctoris manuscripto describi curavit, ejusque copiam mihi proxime fecit Illustr. Holstius. Curabit heres manuscr. Sperling. Consil. Just. Reitzerus, ut quaedam inedita 20
prodeant in lucem.

Quae de Genio saeculi ad me perscripsisti, mirifice arrident. Te quoque digna sunt quae de fatiloquis nominibus adjicis, quibus celeb. Bosius, Becmanus, alique nimium tribuisse mihi videntur.

Schelhammerianas schedas excutiam quamprimum, Tibi oblaturus, si forte in Museo Schelh. reperiuntur quae pertinent ad Etymologias Teutonicas. Indicem ejus Musaei 25
impressum ad Tuas manus non pervenisse miror. Guelpherbytanos doctores, et Professores Helmstadiensis eundem recepisse, litterae non unae sunt testes. Rariora ex supellectile illa sibi vindicavit Gener Schelhammeri, cujus litteras hoc momento mihi redditas, quod pace Tua fiat, conjeci in hanc epistolam.

Instructissima Biblioth. Kielmanseckiana Hamburgi praeconis voci publ. subjicietur. Index constans 4 tomis in 8. vendetur uno Imperiali. Omnium materiarum index locupletissimus attexetur illi libro. 30

Cons. Status Wasmerus coram docuit Ehrencronianum Indicem quoque ad manus meas mox perventurum. Quid civis meus Koesius, forte non indignus munere cui quondam

praefectus erat integerrimus Rheyerus, meditetur, ut resciscas quamprimum, operam dabo. Interim se Tibi commendat maximopere. Vale, mihi et Knochio meo stude, ac vacillanti calamo ignosce: nam morbo laboro, cui inprimis obnoxia esse solet haec anni tempestas. Tu vero vale iterum totius orbis docti bono quam diutissime.

5 Kilonii d. 29. oct. 1716.

T. Vir Illustrissime, Patrone summe observantissimus S. Kortholtus.

P.S. Praesto nunc est Musheimius, qui Tibi se de meliori nota commendat, gratumque animum declarat humillime. De Joanne Campano Anti-Trinitario nihil tradunt omnes, quos consuluit, libri. Sed non audet, ad Te iterum confugere.

10 816. JOACHIM GEORG REINERDING AN LEIBNIZ
Den Haag, 29. Oktober 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 765 Bl. 44. 4°. 2 S.

15 Ew. Excell. wird verhoffentlich mein letztes Schreiben nebst dem Einschluß wol erhalten haben. Herrn Leuwenhoecks Antwort ist noch nicht eingelauffen.

20 Ich weiß nicht ob Sie schon gehöret haben daß in der Nachbarschafft Herr Professor Gronovius, und in Franckreich Herr Kuster vor wenig Tagen gestorben sind. M. Du Sauzet hat mich ersuchet wegen des letztern an Ew. Excell. zu schreiben und bey Sie um Mittheilung desjenigen was Sie angehend deßen Leben und Schrifften bekand ist anzuhalten um solches den *Nouvelles literaires* einzuverleiben: Ich habe solches ihm nicht abschlagen wollen, um desto mehr weil es zu allgemeinem besten und Nachricht dienet. Nähere Umstände von dem Tode dieser zwey berühmten Männer weiß wan biß dato noch nicht, es werden aber selbige bey die von dem Leben gefüget werden.

25 Zu Amsterdam wird anjetzo das Leben Königs Ludov. XIV. und zu Rotterdam ein anders par M. Larrey gedruckt welches letztere wol das erstere übertreffen wird.

Ubrigens verbleibe

Ew. Excell. Unterthänig gehorsamster diener J. G. Reinerding.

Haag den 29 Octob. 1716.

P. S. Ersuche Ew. Exc. gehors. beykommenden Brief so bald es seyn kann nach Wolf. zu befördern.

817. PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES AN LEIBNIZ
Hampton Court, 18./29. Oktober 1716.

5

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 88. 4°. 1 S. — Gedr. (teilw.): KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 198.

Hampthoncour le $\frac{29}{18}$ 8^{ber}, 1716

J'acompane de ces peu de linge [de lignes] Monsieur la reponce du Docteur Chlerck, je souhaite que vous la trouviez du moin agreable sy vous ne la trouvez, bonne[.] J'ay fait 10
connessance avec un homme qui vous admir beaucoup[,] qui e[s]t l'archeveque de Dublin
docteur Birn [Edmund Byrne]. je reponderais à vos lettres la poste, qui vein[,] et je serais
toujours la même pour vous.

Caroline

818. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTIAN BIEL
Hannover, 30. Oktober 1716.

15

Überlieferung: *L* Abfertigung: LK-MOW Biel10 Bl. 30–31. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Vir Clarissime

Spero Te valere et nostri, atque etiam Bodini meminisse, de quo mentem Tuam 20
intelligere spero.

Nunc scribo summe Reverendum Dn. Jablonskium Concionatozem Aulicum et Con-
siliarium Ecclesiasticum Regis Borussiae Guelfebyti vel Brunsvigae esse. Scripsit ad me
egoque respondi, et literas Domino Overbeckio Conrectori Welfebytano commendavi,

quia Dn. Jablonskium illic esse suspicor. Sed quia possit et Brunsvigae esse ad Te quoque scribere volui, rogareque ut inquiras, et si reperis, significes literas pro ipso Guelfebyti apud Dn. Conrectorem esse. Posta, vel diversoria spero dabunt, ubi agat.

Innotuisse viro insigni, et meritis etiam in Rempubicam literariam claro, Tibi gratum fore non dubito. Quod superest vale et quaeso quid Tibi compertum, significa.

Dabam Hanoverae 30 Octob. 1716

deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

A Monsieur Monsieur Biel Candidat en Theologie Bronsvic. franco

819. LEIBNIZ AN CONRAD WIDOW

10 Hannover, 30. Oktober 1716.

Überlieferung:

L Auszug der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 797 (St. Pierre) Bl. 29. 8°. 1 $\frac{1}{3}$ S. (entspricht Z. 19 – S. 1179 Z. 12 „... Jesus Christ“ unseres Druckes). Überschrift: „Extrait de ma lettre à M. Widow Hanover 30 Octob. 1716“.

15 *E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Recueil de diverses pieces*, 1734, S. 63–64. (Unsere Druckvorlage.) Danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 349–350; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 476.

Monsieur,

20 M^r l'Abbé de St. Pierre (parent de M. le Maréchal de Villars) m'a envoyé la continuation de son projet d'établir une paix perpétuelle en Europe par le moyen d'une Société des Souverains; qui formeront entre eux un Tribunal, et garantiront ses sentences ou arrêts. Il l'a dédié au Régent du Royaume de France. Il veut que j'en parle ici à M. Stanhope et à M. l'Abbé du Bois. Mais M. du Bois a déjà quitté Hanover, et M. Stanhope est auprès du Roi. J'ai répondu qu'il seroit bon qu'il sondât le Régent 25 là-dessus. Cependant j'ai fait mes Remarques, que je lui ai envoyées. J'ai intercédé pour l'Empire, qu'il semble vouloir anéantir et dissiper par son projet, qui est un renouvelle-

21 societate des souverains qvi *L*

21 f. sentences ou *fehlt L*

25 des remarques *L*

lologicis animadversionibus digna. Haec inter praecipua, quae lib. II nonnullos offendere possint, sunt, quod praeter Deum nihil aeternum ac ne quidem sempiternum esse statuat, et Dei essentiam supra coelos omnes ab omni mundi cogitatione disjunctam versari pronunciet. Nunc vero ad sequentes libros me accingam, illudque eo libentius, quod ea occasione in varia saepe incidam, quae usui mihi esse possunt. 5

Lipsia rursus libros quosdam Anglicos accepi, ut

The Remains of John Locke Esqu. Viz. I. Some Memoirs of the Life and Character of Dr. Edward Pocke. II. Instruction for the Conduct of a young Gentleman, as to Religion and Government, etc. III. The best Method of Studying, and Interpreting the Scriptures. IV. Sentiments concerning the Society of Promoting Christian Knowledg. Lond. 1714. fol. 10

The Rudiments of Grammar for the English-Saxon Tongue. By Elizabeth Elstob. ibid. 1715, 4.

The History and Antiquities of the Cathedral Church of the Holy Trinity in Winton. By Sam. Gale. ibid. eod. 8. 15

An Account of the Life and Death of Mr. Matthew Henry, Minister of the Gospel. ibid. 1716. 8.

A Dissertation on Reading the Classics, and Forming a Just Style. By Henry Felton, D.D. ibid. 1715. 12.

Intellexi etiam, nunc tandem Bibliopolam, B. Jo. Frid. Gleditschii filium, exemplum novae editionis Sexti Empirici aptatum a Cl. Fabricio propediem praestolari, illico deinde typis subjiciendum. 20

Haec scripseram, cum honoratissimas Tuas, Vir Illustris, heri exaratas acceperim. Statim de Summe Rev. Dn. Jablonsky inquisivi, sed nondum reperire potui. Ulterius tamen inquiram, et, si invenero, illa, quae in mandatis dedisti, ipsi significabo. Mihi sane erit gratissimum, si ea occasione Viro Celeberrimo innotescere possim. 25

Ceterum rogare Te, Vir Excellentissime, liceat, velis literas inclusas, si occasio tulerit, Londinum transmittere, et ut inde Cantabrigiam mittantur, commendare, meae autem audaciae, qua talia abs Te peto, pro mirifica humanitate Tua ignoscere. Vale longe diuque, et porro me patrocinio Tuo commendatum habe. 30

Illustris Excellentiae Tuae Cliens et cultor devotissimus Jo. Christian. Biel.

Brunsvig. d. 31 Octobr. 1716.

A Monsieur Monsieur le Baron de Leibnitz, Conseiller privé de S. M. le Roy de la Grande Bretagne, et S. A. Electorale d'Hanovre, et Président de l'Academie Royale à

Berlin, tres humblement à Hanovre. franco.

822. LEIBNIZ FÜR PHILIPP WILHELM VON BOINEBURG

[Hannover,] Oktober 1716.

Überlieferung: L Abfertigung: HANNOVER *Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek* Ms XVIII
 997 Bl. 1–2. 1 Bog. 2°. 1½ S.

vor den H. graf von Boineburg

Octob. 1716

Serrarius [N. SERARIUS, *Mogvntiacarum Rerum Ab Initio Vsque Ad ... Hodiernvm Archiepiscopum, ac Electorem ... Ioannem Schwichardvm, Libri Qvinque*, 1604, S. 714 bis 727] ist von der geburtsstadt Willigisi übel berichtet gewesen, es ist numehr soviel
 10 als außgemacht, daß er gebohren zu Schöningen, und nicht zu Strömingen[,] auch nicht in der graffschafft Schöneburg welche nahmen beide auß S c h ö n i n g e n corrumpiret. Albericus welchen ich zu erst drucken laßen, und welcher älter als alle die vom Maynzischen Rade sprechen, sagt nicht daß er eines Wagners, sondern daß er eines Fuhrmans Sohn gewesen [LEIBNIZ, *Accessiones historicae*, T. 2, 1698, S. 40: ALBERICUS Triumphontium,
 15 *Chronicon*, ad ann. 1002].

Er ist nicht im jahr 974, sondern 975 Erzbischoff worden, weil sein vorfahr Rupertus erst im anfang des jahres 975 idibus januarii gestorben laut der Fastorum Fuldensium so ich ediret [*Necrologium chronologicum Fuldense*, in: LEIBNIZ, *Scriptores*, T. 3, 1711, S. 764].

20 Bey Erkombaldo erinnere: es werde sich schwehrlich finden, daß das Wettinische geschlecht die Pfalzgrafschaft Sachsen vor dem Sommerschenburgischen gehabt.

Erkanbaldus ist gestorben nicht 1020, sondern 1021 16 Kal. Sept. laut meiner Fastorum.

25 Daß ein Bertold Scheyrscher lini, Pfalzgraf bey Rhein gewesen ist irrig. Daher wenn Aribo von den alten Pfalzgrafen bey Rhein hergestammet, wird er nicht Scheyrschen geschlechts gewesen sein.

Lupoldus [Luitpold I.] Erzbischof zu Maynz ist den obgedachten Fastis nach nicht im jahr 1059, sondern 1060 gestorben.

Meine Fasti hohren hier auf daß ich zu den annis emortualibus sequentium Archi-

episcoporum eben nichts bestandiges sagen kan.

Bey Conrado [Konrad I. von Wittelsbach, 1161–1165 u. 1183–1200 Erzbischof von Mainz, 1177–1183 Erzbischof von Salzburg] köndte erinnert werden, daß nachdem er von Maynz abkommen, er Erzbischoff zu Salzburg geworden, biß man ihn nach Christiani [Christian I. von Buch] tode zu Maynz aufgenommen. Da ihm derjenige zu Salzburg gefolget, Welcher vorher weichen müßen [Adalbert III. von Böhmen, reg. 1168–1177 u. 1183–1200]. Mich wundert daß auch Serrarius daß Salzburgische Erzbistum Vorbey gegangen. Vermuhtlich weil er in den Maynzischen Nachrichten nichts davon gefunden. Es ist aber aus den Salzburgischen und andern Historien ganz richtig.

5

10

823. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTOPH BARTENSTEIN

Hannover, 1. November 1716.

Überlieferung: *L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LK-MOW Bartenstein10 [früher: LBr. 32] Bl. 3. 13, 6 × 15, 6 cm. $\frac{3}{4}$ S. — Auf Bl. 3 v^o verworfene Anschrift von Leibniz' Hand: „A Monsieur Monsieur de Martine Resident de Geneve etc. etc. à Paris“. Daneben eine Nebenrechnung. Siegelauriss.

15

Extrait de ma lettre à M. Bartenstein à Vienne

1 Novemb. 1716

Si Dieu m'en donne le temps je ne desespere point de vous revoir encore un jour, apres avoir depeché icy mon grand ouvrage des Annales de l'Empire d'occident depuis le commencement du regne de Charles Magne jusqu'à la fin de Henri le Saint par deux siecles et demi. Comme en faisant l'Histoire des antiquités des Regions et Maisons de Bronsvic j'estois obligé de traiter des affaires de tout l'Empire pendant le regne de cinq princes[,] savoir de Henry l'Oiseleur, des trois Ottons et de Henri le Saint; j'ay cru qu'il valoit mieux de le faire dans tout l'ouvrage. Car aussi bien les Widukinds, les Ludolfes, les Welfes, les Adalberts de Toscane et autres predecesseurs de Bronsvic m'obligeoient de ne point oublier la Haute aussi bien que la Basse Allemagne et meme l'Italie. Ainsi, comme j'ay eu des grands <vides> peu connus en bonne partie au paravant; j'espere d'avoir mis ces siecles, qui sont jugés les plus obscurs, dans un assez bon jour.

20

25

J. Chr. Bartenstein resümiert die nicht gefundene Abfertigung in seinem Brief an Bernhard Pez vom 25. November 1716, vgl. *Die gelehrte Korrespondenz der Brüder Pez. Text, Regesten, Kommentare*, Bd 2,1 Wien 2015, S. 361–364, Nr. 687.

824. LEIBNIZ AN KARL GUSTAV HERAEUS

5 Hannover, 1. November 1716.

Überlieferung: *E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Recueil de diverses pieces*, 1734, S. 67–68. (Unsere Druckvorlage.) — Danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 307–308; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 536.

Monsieur,

10 Je vous suis bien obligé de l'honneur de votre dernière Lettre qui marque véritablement votre affection pour moi. Il seroit à souhaiter qu'on pensât un peu à la Société des Sciences pour gagner le tems. Car quoiqu'il n'y ait point de l'apparence maintenant
15 s'achever avec la guerre pour venir à l'exécution après la paix. Il m'a paru que la voye des provinces dont chacune y destinât quelque chose par an, non seulement en Allemagne, mais encore hors de l'Allemagne seroit la plus naturelle, car c'est proprement le bien des pays. Je serois bien aise d'avoir votre sentiment là-dessus, et je suis avec zele.

Hanover 1 de Nov. 1716.

825. LEIBNIZ AN JOHANN JAKOB MASCOV

Hannover, 1. November 17[16].

Überlieferung: *E* Teildruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 1, 1734, S. 455–456. (Unsere Druckvorlage). — Danach DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 572–573.

5

Venetiis rogo, ut eundem favorem mihi praestes (me data occasione commendes) apud Dom. Bernardum Trevisanum, Nobilem Venetum, apud Dn. Apostolum Zenum, autorem pro bona parte diarii Veneti, apud Dominos Michellottum et Zendrinum Medicos Venetos eruditos. Mutinae apud Dn. Abbatem Bachinum, si ibi adest, et Dn. Muratorium, Mediolani apud Dn. Sidonium, qui librum insignem Longobardiae edidisse fertur, sed quem non vidi. Florentiae amisi Magalottum et Magliabecum, nec alii successere, sed magni inprimis facio Dn. Salvinum, et eum a me salvere jubeo. Si Lucam accedis, rogo ut salutes Dominum Mariam Florentinum, Francisci Mariae insignis historici filium. Inquire quaeso per occasionem in monumenta antiquis literis Hetruscis scripta. Tabulae Eugubinae sunt suspectae. Romae inprimis colo Dn. Blanchinum (Monsignor Bianchini Camerier d'onore del Papa). Magni facio etiam eruditionem Dn. Fontanini. Vix nunc est Neapoli, quem norim. Sed per Te multos per Italiam cognoscere spero, publice privatimque profuturos.

10

15

Dass die von Kortholt überlieferte Jahresangabe im Briefdatum „1708“ nicht zutreffen kann, ergibt sich bereits aus dem Bezug auf Leibniz' Kontakt mit L. A. Muratori (der erst am 28. November 1708 die Korrespondenz eröffnet) sowie auf den Tod von L. Magalotti († 1712) und A. Magliabechi († 1714). Vielmehr reagiert das vorliegende Stück auf Mascovs Bitte um Empfehlungen an italienische Gelehrte in dessen Brief vom 15. Oktober 1716 (N.770) und war Beischluss zu N.823 an J. Chr. Bartenstein.

20

25

826. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

[Hannover, 1. November 1716].

Überlieferung: *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992
Nr. 67. 1 Bog. 8°. 2 S.

5 HochEdelgebohrener etc. insonders hochg. H.

Ein guhter Freünd auß Preußen nahmens Mons. Mascov der eine reise nach Italien über Wien thut, bittet mich die briefe an ihn an Monsieur Bartenstein einzuschließen, dem ich also auch bey dieser gelegenheit schreibe, und Meinen hochg. H. dienstlich er-
suche, den inschluß an ihn bestellen zulaßen, wie auch die beyschluß an M. Gentilotti,
10 und M. Heraeum welche beide Meinem hochg. H. nicht weit seyn werden. Ich fuge auch
noch einen brief an H. Spedazzi dabey. Es ist mir leid, daß M. h. H. so viel bemühe.
Bitte ohnbeschwehrt, es wolle M. h. H. seine bedienten meinewegen mit einer discretion
animieren, weil ich sie so oft bemühe, und solches also daß sie zufrieden seyn können.

Es hat mir einer sagen wollen der H. General Graf Bonneval wurde nach seiner
15 ruckkunfft eine reise nach Paris thun. Ich zweifle daran. Es wäre denn daß diese Reise
kurz seyn und den winter geschehen solte. Wiewohl ich zweifle daß er in werenden Turcken
kriege wohl werde dergleichen thun können.

Ich verbleibe iederzeit Meines insonders hochg. H. dienstergebenster
G. W. v. Leibniz

20

Die Datierung des vorliegenden Stücks ergibt sich zum einen aus dem Bezug auf J. J. Mascovs Schreiben vom 15. Oktober 1716 (N.770), zum anderen aus der Datierung der im Text genannten Beischlüsse an J. Chr. Bartenstein (N.823) mit dem unter falschem Jahresdatum überlieferten Brief an J. J. Mascov und K. G. Heraeus (N.824), alle vom 1.
25 November 1716. Die Briefe an Gentilotti und Spedazzi sind nicht erhalten.

827. LEIBNIZ AN JACOB HERMANN

Hannover, 2. November 1716.

Überlieferung:*L*¹ Abfertigung: LEIPZIG *Universitätsbibliothek* Slg Kestner II A. IV 1031. 4°. 2 S.*L*² Auszug: LK-MOW Hermann10 [früher: LBr. 396] Bl. 117. 8°. $\frac{3}{4}$ S. (entspricht Z. 12–16 und S. 1188 Z. 1–6 „... contentor“). — Gedr.: GERHARDT, *Math. Schr.*, 4, 1859, S. 413. 5

Vir Celeberrime, fautor Honoratissime

Quanquam non dubitem Te subinde praeclara meditari ad progressus Scientiarum profundiorum, et rescire quid alii in eo genere agant; quae duo nunc mihi fere negata sunt, aliis plane laboribus distracto; non ideo tamen a Te petere audeo, ut meis defectibus hac in re nonnunquam succurrere velis; quem satis aliunde occupatum judico. 10

Angli (ut accepi) solutionem quandam problematis Bernoulliani de lineis ad alias perpendicularibus (cujus Tibi quoque solutionem notam esse intelligo) suis Transactionibus hujus anni inseruere, generalem quidem quamvis nonnihil vagam; sed haud qualem oportet. Et perinde est ac si quis problema planum per conicas construat. Nam descendunt ad differentias secundas, cum (ut scis) res praestari possit in differentiis primi gradus. Itaque cum hic sint aliqua quae ipsos adhuc morantur, e re est, ut nostrae artes ipsis non prorsus detegantur. Quanquam etiam alia non desint, in quibus fortasse aqua ipsis haerebit. Hoc ideo significare volui, ne aut ipsis aut aliis qui eis perscriberent suggeras quae in hanc rem nosti. 15 20

Cum nuper mihi nimis impedito succurreris calculi opera, audeo adhuc ad Tuam opem confugere, si pateris. Res quidem festinatione non eget; sed promittit tamen aliquid utilitatis. Scis quam adhuc imperfecta sit Methodus qua problemata tractantur quae Diophantea appellare soleo. Et venit nuper in mentem via quaedam hanc methodum nonnihil promovendi, nescio an jam usurpata. Applicavi ad exemplum quoddam in adjecta scheda; sed non licuit absolvere coepta. Tu optime judicabis, et si meretur, calculum absolves. 25

Gaudeo Dn. Nic. Bernoullii negotium Patavinum esse confectum, ut mihi Venetiis nuntiatur. Ejus rei fundamenta cum Tu jeceris, gratiae etiam Tibi eo nomine debentur. Litem inter Dn. Riccatum et Dn. Nic. Bernoullium tandem quieturam spero. 30

Diu nihil accepi a Dn. Varignonio, vereor ne adversa valetudine impediatur.

Videris Taylora *Methodum incrementorum* quam vocat. Equos ille ponit post cur-
rum. Ego per methodum incrementorum in seriebus Numerorum perveni ad Methodum
differentiarum inassignabilium, ut postulat natura rerum. Angli, qui istam methodum
non nisi mutuo sumtam habent, contra procedunt. Caeterum vix quicquam affert ali-
cujus momenti, quo specimen artis suae ostendat; superciliosus interim omnium praeter
5 Newtonum contemtor. Quod superest vale et fave.

Dabam Hanoverae 2 Novemb. 1716.

deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius.

Veniam peto, quod schedam male scriptam adjicio ut meditata in chartam conjicere,
10 cum describere vix vacaret.

828. LEIBNIZ AN MARQUARD LUDWIG VON PRINTZEN

[Hannover, 3. November 1716].

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. 439 Bl. 150. 4°. 1 $\frac{3}{4}$ S. — Gedr: KVAČALA, *Neue Beiträge*,
1899, S. 164f.

15 Monsieur

Ayant reçu l'honneur de la lettre de V. E. écrite apres le depart de M. Jablonski de
Berlin je n'ay point manqué de la luy envoyer à Wolfenbutel, où il avoit aussi trouvé
celle qui l'y attendoit de ma part. Cependant étant si près de nous, il a jugé à propos
avec raison de venir jusqu'icy pour conferer preallablement sur la matiere, et il est arrivé
20 heureusement, que le même jour qu'il est venu, c'est à dire hier, Monsieur l'Abbé Molanus
est arrivé aussi de son Abbaye le soir où il avoit été depuis quelques jours. Ainsi j'espere
que M. Jablonski n'aura pas été icy inutilement, quoyqu'il ait paru convenable qu'il
presentât luy même un jour au Roy de la Grande Bretagne sa lettre de creance; ce qui ne
se peut pas bien faire cette fois parceque Sa M^{té} qui se trouve à une Maison de chasse loin
25 d'icy, où le lieu n'est point propre pour une telle affaire, et où la Cour pourra s'arrester
quelques semaines, si la saison le permet.

Nous avons esté consolés extremement d'apprendre de luy les grandes et glorieuses
veues du Roy, qui l'a envoyé et à qui Dieu a inspiré des pensées si salutaires et que Sa
divine M^{té} veuille seconder, comme nous avons tout sujet d'esperer.

Monsieur Jablonski m'a dit aussi un mot de la Societé des sciences. Voyant les grands sentimens du Roy et son panchant du costé des realités en toutes choses, je me flatte qu'aussi tôt que Sa M^{té} sera bien informée de tout, Elle luy renouvellera sa protection et tous ses privileges et droits et fera prendre des mesures pour la faire fleurir d'une maniere digne d'un tel protecteur ce qui ne me paroist point difficile. Comme V. E. en prend un 5
soin particulier, je ne doute point d'un bon effect. Et je suis entierement

Monsieur de V. E.

Die Datierung beruht auf der Erwähnung von D. E. Jablonskis Ankunft in Hannover „hier“ (S. 1188 Z. 20). Jablonski traf dort am 2. November ein, wie aus dessen Brief an Printzen vom 3. November 1716 hervorgeht („gestern nachmittag“); vgl. den Druck bei 10
KVAČALA, *Neue Beiträge*, 1899, S. 161–163.

829. JOHANN THIELE REINERDING AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 3. November 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 766 Bl. 109–110. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{1}{2}$ S. Eigh. Aufschrift.
Siegelrest. Postverm. 15

Wolgebohrener Herr

Vorgestern, als Sontags, da ich aus der Predigt nachmittags zu hause kam, fand ich dero brief und hatte der Diener, so ihn gebracht, mündlich gesaget, ich möchte doch, so bald ich zu hause kähme, nach dem Wirtshause im Weißen Roß genant, kommen; welches ich denn auch, nach verlesenen brieff, that, da denn der H. von Belmont nebst 3 anderen 20
bey sich habenden Persohnen, so gleich mit nach der Bibliothec giengen, ob gleich nur etwa eine stunde noch am Tage war, weil Sie sagten, Sie möchten sich sonst des folgenden tages nicht expediren können: bald darauf kam der H. LegationsRaht Hertel auch dahin. Gab alßo der H. von Belmont zu verstehen, daß Er gern, was man de Typographia vor nachrichten hätte, sehen und wißen wolte. 25

Gestern als Montags sind Sie auch vor- und nach Mittag wiederum droben gewesen haben auch ein und anders selbst excerptet, und sind heute morgens wieder abgereiset. das erwehte Carmen n. F. Borgellini sv. Arnoldi haben Sie aber, weil es ziemlich lang ist, nicht abschreiben können, ich habe aber versprochen, es abzuschreiben v. mit der

Nürnberger Post nach Erffurth zu senden nur mit der überschrifft, à Mons. de Belmont, in der Stadthalterey abzugeben;

Imgleichen auch ein carmen, welches in Tract. de Vitis Stephanorum enthalten ist. Ich bin vor meine in etwas gehabte mühe, wol contentiret worden, daher ich denn auch dafür obligiret bin; Und wann auch etwan sonst noch von solcher materie etwas vorkommen solte, möchte ich es doch auch melden.

Vorige woche war auch der H. HoffPrediger Jablonski von Berlin, nebst deßen Hⁿ Sohn, zu 3. mahlen auf der Bibliothec, Sie vermeinten incognito hier zu seyn, es wurde aber kunt: Ob Sie nun beyde nach Hannover kommen sind, kan nicht wißen, der junior aber sagte, daß Er nach Holland reisen und sich zu Ütrecht eine Zeitlang auf halten wolte, auch en passant bey Ew. Excellenz sich anfinden würde, versprach auch das Päckchen an meinen Sohne abzufodern und biß Ütrecht mit zunehmen; Ob nun beydes geschehen, wird die zeit lehren. Selbiges Päckchen habe ich zwar biß Hannover nicht franquiret; Ich bin aber selbst alhier im Post Hause gewesen und es franquiren wollen, der Post Verwalter aber sagte, Er wolte es schon mit übermachen; möchte alßo wol wißen ob es frey eingelieffert, denn ich sonst es zuersetzen, erbötig bin.

Übrigens bin, nebst Empfehlung fernerer Gött. Obhuet

Dero dienstfertigster Diener

Reinerding.

Wolffenbüttel den 3. Nov. 1716.

A Son Excellence Monsieur de Leibniz, Conseiller Privé de Sa Majesté de la Grande Bretagne etc. à Hannover.

830. GOTTFRIED TEUBER AN LEIBNIZ

Zeitz, 3. November 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 916 Bl. 38. 4^o. 1 $\frac{3}{4}$ S.

Per-Illustris ac Excellentissime, Patrone Honoratissime,

Opus nostrum ex voto quidem procedit, ast aliquantulum tarde, neutiquam vero ex ulla negligentia, sed multis difficultatibus, quas praeter omnem spem brachium illud, quo omnes rotae, cochlidia volventes, uno eodemque momento circumducendae veniunt,

movet. Sane quinquies vel decies ipsius structuram mutare coacti sumus. Jamjam vero D. s. L. optime quadrat. Mechanicus noster ingeniosissime et accuratissime laborat, et hoc tantum mecum obnixè petit, ut Excell. T. longius stato, impendere permittat tempus, impossibile enim est hancce Machinam lima fugitiva laborare, omnesque difficultates praevidere, et meditando illis mederi, labor ipse plura manifestat obstacula, quam putaremus. Insuper, labore ipso, quia omnes partes torno elaborandae, axesque chalybei plus temporis, quam si ex orichalco constarent, absumitur. Hinc patientia. Interim certo certoque caveo, quod neutiquam hic labor, uti prioris automatopoei, frustra sit assumtus, Perfectio et exactitudo (si ita loqui liceret) operis, tarditatem temporis compenset. De pecunia non est, cur Excell. T. sollicitet, ego enim expendo. Hisce, Patrone exoptatissime, vale! et favere perge

Tuo S.T. Excellentiae Tuae addictissimo M. Gothofredo Teubero.

Cizae d. ♂3 Nov. 1716

831. JOHANN CHRISTOPH WOLF AN LEIBNIZ

Hamburg, 3. November 1716.

15

Überlieferung: K Abfertigung; LBr. 1012 Bl. 9–10. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Vir Illustris, Domine, ac Fautor plurimum Colende

Quos Tibi libros ex binis auctionibus nuperis, Steinhammeri altera, altera diversorum ἀνωνύμων comparari voluisti, eos maximam partem emendos curavi. Utinam id ea ratione factum sit, quae efficiat, ut prae nimio studio non pecasse videar. Vereor enim vehementer, ne interdum vel ipsa librorum conditio, quae in Steinhammeriana misera omnino est et male adfecta, oculos laedat; interdum vero pretium librorum dignitatem et praestantiam superasse existimetur. Itaque maluissem omnino, si ita visum fuisset, pretium libris additum, quod mihi nunc, de ignotis nonnunquam cogitanti, statuendum fuit. Quicquid hujus erit, Vir Illustris, ita velim persuasus sis, me in hoc negotio prona voluntate aut negligentia nunquam, ignorantia vero forte aliquoties peccasse. Tui nunc arbitrii res erit, qua via libros, qui apud me repositi sunt, deferri ad Te velis. Ex amicissimo Widowio nuper intellexi, Fautor Optime, fieri Tua opera posse, ut Bibliothecam Oppenheimerianam secunda vice adeam. Plurimum me Tibi pro novo hoc benevolentiae

werden? siehet man noch nicht. Gott gebe es aber! womit verharre

E. Exc.

geh. ergebener Diener

J. L. Zollmann.

Zeitz den 3^{ten} Novemb. 1716.

833. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 4. November 1716.

5

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 398 Bl. 132. 1 Bog. 4^o. 2 S. Ausriss am oberen Rand mit geringfügigem Textverlust.

[à Wbu]ttel ce 4. de Nov^{bre} 1716.

Monsieur

Les Amys que vous avez bien voulu adresser à la Bibliothèque Auguste sont passé 10
 par icy apres avoir employé queques jours à voir et à remarquer les livres qui faisoient à
 leur sujet et je crois qu'ils sont parti avec quêque satisfaction, ayant fait notre possible pour
 honorer vos recommandations et pour satisfaire à notre devoir. M^{rs} Jablonsky ont esté
 entre autre fort contant du cabinet de Medailles, pieres et autres pieces d'antiquités de
 M^r Hasperg temoignant d'y avoir trouver de bien choisies et qu'ils n'avoit pas rencontré 15
 dans de Cabinets plus grands. Vous scavez Monsieur que les juifs sont accusé de faire
 dans leurs synagogues des prieres contre les chrétiens et que dans les livres de leur prieres
 il[s] laisse[nt] ordinairement [— — — nous] avons pourtant un Exemplair où les partis omises
 se trouvent imprimé tout de long. M^r Jablonski n'en avoit pas encore vû, M^r Wagenseil
 les a excusé là dessus et M^r Jablonsky le père dit qu'il avoit eu avec feu le D^r Spener une 20
 Commission sur le même sujet contre les Juifs qui avoient soutenu que cette priere qui
 selons la lettre estoit contre les gentils avoit déjà esté usité dans leur Synagogues avec
 l'existence du Christianisme, on leur avoit pourtant ordonné de ne le plus faire imprimer
 ny laisser de vuide pour ce passage et on avoit constitué des observateurs qui de temps
 en temps pouvoient entrer dans leur assemblés et prendre garde à leur conduite sur cete 25
 ordonnance.

Dites nous s'il vous plait Monsieur où est situé Ursel où l'on trouve plusieurs livres
 imprimé en latin *Ursellis*. la Cour reviendra aujourd'hui d'une petite chasse des environs

de Hartzbourg, M^r le Duc de Blanckenberg doit aller à la Göre à ce que l'on dit

je suis Monsieur votre tres hb^{le} et tres obeiss^t serv^{teur} Hertel

834. CHARLES IRÉNÉE CASTEL DE SAINT-PIERRE AN LEIBNIZ
Paris, 4. November 1716.

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 797 Bl. 30–33. 2 Bog. 4°. 8 S. Eigh. Anschrift. — Gedr.:
A. ROBINET, *Correspondance G. W. Leibniz Ch. I. Castel de Saint-Pierre*, Paris 1995, S. 95
bis 100.

Paris, Palais Royal 4. nov. 1716

J'ai reçu Monsieur la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire le 19 du mois
10 passé et je vais tacher d'éclaircir les nouvelles dificultez que vous avez la bonté de me
proposer.

Objection 6

Suivant les Articles fondamentaux du projet de paix perpetuelle l'Electeur de Ba-
viere, l'Electeur palatin et autres princes considerables de l'Empire deviendroient mem-
15 bres immediats de l'union Européenne ce qui seroit dissoudre l'union Germanique, car
alors ces princes ne dependroient plus immediatement ni de l'Empereur ni des constitu-
tions de l'Empire.

Reponse

Je conçois deux sortes de liens, deux sortes d'interêts, qui lient, qui unissent les
20 membres de l'Empire à l'Empire et à l'Empereur[;] le premier regarde les affaires du
dehors avec leurs voisins n o n m e m b r e s de l'Empire, il est vrai que quand à cette
sorte de lien ils seroient membres immediats de l'union Européenne.

A l'égard du second lien, qui regarde les affaires, que les m e m b r e s de l'Empire
peuvent avoir les uns avec les autres, il est vrai que par le moyen de l'union Europeenne
25 ils pouroient se passer de la protection du corps germanique, il est vrai que chacun d'eux
pourroit porter ses differens immediatement au tribunal de l'union Européenne et se se-
parer ainsi du corps germanique pour ne plus tenir immediatement qu'au corps Européen,
mais il est vrai aussi que chacun d'eux peut garder l'ancienne forme de gouvernement

par rapport aux affaires interieures de l'Empire.

Comme il semble que chacun de ces Souverains a été libre d'entrer ou de ne pas entrer dans le corps germanique ou du moins de s'y tenir uni selon les avantages qu'il esperoit de cette union partiiale, il semble juste qu'il ait encore la même liberté de se passer de cette union s'il juge qu'il n'a besoin pour sa seureté que de l'union totale, qui renferme toutes les unions partiales. 5

Au reste si je propose de donner dans le corps Européen à plusieurs princes du corps germanique plusieurs voix dont chacune seroit egale à la voix de l'Empereur, à la voix du Roi de France, à la voix du Roi d'Espagne, au lieu de ne faire qu'une voix de tout le corps germanique, j'en ai dit les raisons ailleurs[:] il faut eviter le trop grand nombre de voix pour eviter l'embaras, la confusion et pour rendre les mouvemens plus faciles dans le corps Européen, il faut eviter le trop petit nombre pour rendre les cabales plus difficiles et il faut que les princes moins puissans soient plus puissans en nombre de voix parce qu'ils ont encore un intérêt plus sensible et plus puissant que les autres au maintien de l'union et à la conservation de la paix. 10 15

Objection 7

Je comprends bien me dira t'on que la plupart des Electeurs et des autres princes souverains du corps germanique trouveront quelque avantage à ne tenir desormais qu'au corps Européen pour la protection que tous les membres se donneront mutuellement les uns aux autres et pour être jugez desormais dans leurs diferens par la pluralité des voix des députez des Souverains de l'Europe, il est vrai qu'à l'egard des proces, qui naitront entre leurs sujets Allemans, ils aimeront peut être mieux que ces diferens soient jugez suivans les loix de l'Empire par les deputez de l'union Européenne dans les chambres frontieres que par les deputez des seuls souverains Allemans, mais il faut avoüer que par ce moyen l'Empereur perdroit beaucoup de son pouvoir sur tout en tems de guerre. Et ce n'est pas vôtre intention que vôtre projet de traité fondamental soit desavantageux à aucun souverain. 20 25

Reponse

1°. Je ne disconviens pas que l'Empereur comme Empereur ne perde par ce traité de paix perpetuelle une partie de la consideration où il est presentement dans le corps germanique, mais si ce prince y perd quelque chose comme Empereur[,] il y gagne beaucoup comme archiduc d'Autriche, il y gagne beaucoup comme Roi de Boheme, comme Roi d'Hongrie, comme prince de Transilvanie, il y gagnera comme souverain des conque- 30

tes qu'il va faire sur le Turc, il y gagnera comme Duc de Milan, comme Roi de Naples etc. or si vous voulez peser le gain contre la perte, vous trouverez que le gain (à estimer les choses par des principes solides, sensez, raisonnables) sera cent fois plus grand que ne sera la perte, vous n'avez qu'à parcourir les diferentes considerations que j'ay esposez en general sous l'article de Venise et sous d'autres articles et en particulier sous l'article de l'Empereur.

Vous n'avez par exemple qu'à songer quels tresors immenses il epargneroit lui et sa posterité le long des siecles pour la dépense de la guerre, quels tresors immenses lui rapporteroient ses vastes et nombreux Etats si ses sujets avoient seureté sufisante d'une paix perpetuelle tant au dehors qu'au dedans, quel avantage ce seroit pour la durée de la maison d'Autriche sur le trône de n'avoir plus jamais à craindre dans les siecles futurs ni minorité ni foiblesse de regne ni revolte ni conspiration ni invasion, vous n'avez qu'à songer quelle gloire pour l'Empereur dans les siecles avenir d'avoir formé un etablissement si utile aux hommes en general et aux chretiens en particulier, quelle honte au contraire s'il s'y oppose ou même s'il y demeure indiférent et vous verrez démonstrativement que ce traité fondamental de la police Européenne seroit à bout prendre incomparablement plus avantageux à lui et à sa maison qu'il ne leur seroit desavantageux.

2°. Outre ces equivalens et ces dédomagemens si avantageux on pourroit encore conserver par un article exprês le titre d['] E m p e r e u r dans la maison Imperiale regnante tant qu'il y auroit des mâles avec les prerogatives non contestées dont il est presentement en possession; on pourroit par le même article convenir que la maison d'Autriche auroit toujours la propriété et la seigneurie des places et des fiefs, que l'Empereur ne possede que c o m m e E m p e r e u r , on pourroit convenir même que tous les revenus et toutes les nominations qu'il a dans l'Empire comme Empereur demeureroient par consequent atachez comme par substitution à l'ainé des mâles de cette maison, mais seulement tant qu'il en resteroit sur la terre.

Je voudrois donc qu'on lui conservât à lui et à sa maison tout ce qu'il seroit possible de lui conserver d'honorable et d'utile dont il jouïit comme Empereur; or peut il jamais avoir sureté sufisante de conserver hereditairement et perpetuellement la dignité Impériale dans sa maison sans la garantie perpetuelle d'une ligue totale, qui par sa totalité et par le grand interêt de chacun des alliez devient parfaitement indissoluble[?]

Or en consideration de tous ces equivalens si avantageux j'ose vous sommer Monsieur comme zélé pour les interêts de l'Empereur et de la maison Imperiale de m'aider à faire sentir à ce grand prince et à son conseil tous les avantages inestimables que lui procureroit

ce traité. il me semble que vous qui vous connoissez mieux qu'un autre en demonstrations, vous estes plus obligé qu'un autre à examiner celle cy de tous les côtés et à la faire valoir ensuite par vôtre autorité et par de nouvelles considerations particulieres, que vous connoissez mieux que moi[;] vous avez de même beaucoup de zèle pour les interêts de vôtre patrie, c'est à dire pour les interêts de tous les princes Alemans et de leurs sujets; 5
or qu'y a t'il de plus conforme à ce zèle, qu'y a t'il de plus digne de la grande etendue de vôtre esprit que de consacrer à ce magnifique etablissement vos derniers travaux? quelque habile homme ne pouroit il pas, dirigé par Vous, se servir de mon travail pour faire en Allemand un ouvrage plus court et meilleur que le mien[?]

Ce que je viens de dire et ce que j'ay eu l'honneur de vous dire dans ma derniere 10
reponse suffit ce me semble Monsieur pour répondre à ce que vous dites des droits et des prétentions de l'Empereur sur plusieurs potentats d'Italie.

Si je ne propose qu'une voix pour la Pologne et pour la Saxe, ce n'est que pour un tems, c'est à dire tant que l'Electeur de Saxe sera Roi de Pologne.

J'oubliai à vous repondre il y a trois semaines sur l'article du Duc de Holstein; voicy 15
en deux mots l'objection et la reponse.

Objection 8

En suivant les articles du traité fondamental le jeune Duc de Ho[l]stein possedant des Etats en souveraineté ne pourroit en cas de mort du Roi de Suede succeder à la couronne de Suede non plus que le prince de Hesse en cas de mort sans enfans du jeune 20
Duc de Holstein à moins que l'on ne fit une exception dans le traité en leur faveur.

Reponse

Cette exception peut se faire sans causer aucun prejudice à personne[,] sur tout parce que les cas ne paroissent pas extrêmement éloignez, la seule chose que les associez futurs peuvent demender, c'est qu'en ce cas le futur Roi de Suede pour entrer sur le trône de 25
Suede renoncera par le même article à posseder pour lors ses autres Etats et les laissera aux autres princes de sa maison, comme le Roi d'Espagne a renoncé pour lui et pour sa posterité à la couronne de France.

Ne craignez point Monsieur de me proposer tous les jours de nouvelles difficultez. J'espère vous demontrer toujours que tout souverain qui perdra d'un coté au traité de 30
police Generale y gagnera beaucoup plus de l'autre et à dire le vrai c'est la principale base de tout le systême

Vous me ferez grand plaisir de communiquer mes lettres à M. de Stanhope[,] ce grand

genie Anglois. Je suis toujours de tout mon coeur

Monsieur votre très humble et très obeissant serviteur L'Abbé de Saint Pierre

J'ai rendu votre lettre à M. Rémond.

M. le Baron de Leibniz

5 835. CONRAD WIDOW AN LEIBNIZ
Hamburg, 4. November 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 1001 Bl. 17–18. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.
— Gedr. (teilw.): A. ROBINET, *Correspondance G. W. Leibniz Ch. I. Castel de Saint-Pierre*, Paris 1995, S. 94.

10 Monsieur. Hamb^g ce 4 Nov. 1716.

Mons. Wolff vous est fort obligé du soin que vous avez pris par rapport à la bibliothèque rabbinique, il a pris de son côté toutes les peines pour vous faire acheter les livres que vous avez souhaité.

15 Nous attendons vos ordres là dessus si vous voulez que nous les envoyons par un roulier ou si vous en savez une autre occasion.

Le projet de M^r l'abbé de St. Pierre est peutêtre une belle chimere, je vous rapporterai ce que j'en apprendrai de côté et d'autre.

20 Je suis assuré que le P. de Montfaucon aura déjà cherché votre traité *de l'origine des Francs*[.] Peutetre que l'ami qui est à Paris avec le C. de Waldeck est M^r Niemiz cydevant Gouverneur des Comtes Steinbok, il nous a pareillement oublié (si c'est le même) quoiqu'il m'ait promis en particulier de m'écrire bien souvent, il partit d'ici l'armée passée au mois de Juin si je ne me trompe.

25 J'espere que le bruit dont on vous a fait mention au sujet de M^r Bartenstein est sans fondement, car s'il change de religion je ne crois pas qu'il le fasse à condition de se voir revêtu d'abord d'un poste d'importance, et celui qui regarde la Chambre n'est aucunement de son ressort. Ce sujet m'inquiete beaucoup car j'ai peur que M^r Bartenstein ne soit fort tenté de ce côté là, et je n'ose pas en parler à lui parceque je ne veux pas me meler de cette affaire qui est trop delicate pour ne pas faire atteinte à l'amitié étroite qui est entre nous, vû que je ne saurois rien faire par tous mes discours non plus que tout

autre. Je souhaite que Dieu veuille disposer de cette affaire du bien de M^r Bartenstein, qui en pourroit devenir malheureux pour toute sa vie ayant la conscience extrêmement delicate. Vous m'obligeriez fort, Monsieur, de me dire tout ce que vous savez là dessus, je vous donne ma parole d'honneur que personne au monde n'en saura rien.

Je n'ai aucune nouvelle à vous mander, j'espere vous en pouvoir donner après le retour de M. Anderson que nous attendons en peu de jours. 5

Je suis bien aise que celui qui est allé vous servir vous satisfasse, mais je ne le suis pas de ce que M^r Eckard n'est point retabli. Je souhaite qu'il le soit à present et je vous prie de n'en assurer et de me croire avec tout l'attachement possible

Monsieur vôtre très humble et très obeissant serviteur Widow. 10

Nous sommes en peine ici au sujet de M. Wóiniarowsky, le Czaar a demandé qu'on le rendit, dont on l'a prié de vouloir dispenser la Ville parceque les ministres suedois et celui de l'Empereur s'y opposent.

A Monsieur Monsieur de Leibniz Conseiller au conseil aulique de Sa Majesté Imperiale à Hannover. 15

836. PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES AN LEIBNIZ
Hampton Court, 24. Oktober/4. November 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 11–12. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.
— Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 190.

Hamp Thancour le $\frac{4}{24}$ 8^{ber} 1716 20

Je scerais ravie Monsieur sy, l'on estté contande dans se pais icy, de la manier qu'on recevoit tous le monde, et vigues [Whigs], come toris [Tories][.] Hamp Thoncour, e[s]t une plasse où tous ceu qui y viene[nt] doivent retourner content[.] Docteur Blacborren [Blackburn] e[s]t arivee et m[']a lon tems parlee de mon fils qu'il trouve assez bien Elevés[.] mais il e[s]t extrememen surpris qu'on ne luy apprans pas l[']anglois, ce n'est pas ma 25
faute, et je crain qu'on adantera sy lon tems, jus[qu']à ce que le tems sera passer pour aprander la prononciassion[.] un Eveque est fort malade[.] einsy votre prophissie pourais s[']acomplir, que le bon doyin devint Eveque[.]

Je suis fâché de voir que vous renvoyés pour sy lon tems votre voiage pour icy, vous pourrais travailler à l'histoire à Londer come à Hanover, et, vos amis pourrais avoir le plaisir de jouir de votre convercassion[.] Je repressanderé avec plaisir le collège de la Sorbone, pourveu que j'eu le plaisir de vous y andertenir [entretenir], et estre, quoy, que
 5 tres ingoran[.] temoin de vos dispute avec M^r Chlerque. Vous me trouverais come toujours la même persone qui vous estime enfinement.

Caroline.

Pour Monsieur Lebeniz à Hanover.

837. HERZOGIN ELISABETH CHARLOTTE VON ORLÉANS AN LEIBNIZ
 10 St. Clou, 5. November 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. F 25 Bl. 32–33. 1 Bog. 4^o. 4 S. — Gedr.: 1. BODEMANN, *Briefwechsel zwischen Leibniz und der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans. 1715/16*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1884, S. 53–54; 2. W. L. HOLLAND, *Elisabeth Charlotte Herzogin von Orléans. Briefe aus den Jahren 1676–1722*, Bd 3, 1874, S. 190–192; 3. A. ROBINET, *Correspondance G. W. Leibniz Ch. I. Castel de Saint-Pierre*, Paris 1995, S. 101.

St. Clou den 5 9^{br}. 1716

Herr Baron von Leibnitz[.] Vor Etlichen tagen habe Ich sein schreiben vom 19 8^{br}. zu recht Entpfangen[.] Wen der Herr wüste wie viel verdrifliche Verhindernuß Ich gehabt
 20 habe würde Er sich nicht verwundern daß ich so selten schreibe[.] Ich kan mich Nie resolviren Ihm durch meinen secretarius zu schreiben laßen, Ich habe keinen teütschen, undt den frantzösischen müste ich Ein langes Verzehlen umb Ihn meine intention zu begreifen machen, den hir deücht mir begreiffit man nicht daß man die auch Estimirt, die so man lieb hatt Estimiren, sonsten würde Er all lengst Ein frantzösche andtwort
 25 bekommen haben[.] ahn Mons^r Raimont [Nicolas Rémond] habe ich durch den abbé de S^t Pierre geschickt, waß In sein paquet vor Ihm gefunden[.] Dießer hatt mir sagen laßen daß es Nur Eine andtwort auff seinen brieff wer, abbé de S^t Pierre aber schickt hir bey ein paquet[.] Abbé Du Bois, hatt mir von Hannover geschrieben, aber In Englandt ist man nicht persuadirt daß Er so viel part ahn die großen sachen hatt alß Mons^r d[']Iberville.
 30 So viel ich diesen abbt kene würde man Ihm kein verdruß gethan haben sein Incognito

zu stören, dießer abt hatt verstandt[,] daß kan man Ihm nicht benehmen, aber Es ist mir hertzlig leydt daß mein sohn vertrawen auff Ihn sezt den unter unß gerett[:] Gott würde mir undt viel Ehrlichen leütten Eine große gnade gethan haben, wen Er all sein leben incognito vom hoff geblieben were[.] Mein sohn ist nicht persuadirt daß abbé de S^t Pierres ahnshlage gerahten könnten, Ich habe sein buch nicht gelesen, solche hohe texten seindt 5
meinem schwachen hirn zu hoch[.] Dießer abbé hatt In allen seinen reißten daß böße wetter nicht zu fürchten noch sich übel auff der see zu finden. jagtsachen verstehe, ich besser alß die politic, den Es ist lang mein handtwerck geweßen. Bißher haben wir noch schon und sanfft wetter[.] Mons^r Viereck [Adam Otto von Viereck], preussischer envoyes hir sagt Es seye noch nicht sicher daß sein König nach der Göhr [Göhrde] werde[.] Wen 10
ich die gründtliche warheit sagen solle so schmerztt mich wen ich gedencke daß die alte Hertzogin von Hannover [Benedikte Henriette] noch Im Leben ist und Meine lieb tante, die Churfürstin von Hannover, nicht mehr vorhanden. Es ist doch Ein zeichen von der Königin In Preussen [Sophie Dorothea] guttes gemüht daß sie Eine groß Mutter [Éléonore Desmier d'Olbreuse] hatt sehen wollen, die J. M. wen ich sagen darff so gar wenig Ehre 15
ahnthut auff alle weiß undt weg.

Seyder wan Ist Schullenberg graff [Matthias Johann von der Schulenburg, 1715 Graf][?] Ich gönne Es Ihn von Hertzen[;] Ich kenne Ihn woll; wenn Er bey meinem sohn stünde, würden gewiß alle frantzösche unterthanen glücklich sein, aber man hatt Ihm alle sagen In gar zu Einem Ellenden standt gelaßen. 20

Den Conte de Brandenburg kene Ich nicht, Ich habe gehört daß die Konigin In Spanien die verwitibte [Maria Anna von Pfalz-Neuburg] Einen schlimen mörgen solle zum beichtvatter gehabt haben, allein Ich habe alß gemeint daß Es Ein Spanier wehre[.] man vordert meine brieff[,] mein schreiben Muß noch nach Paris, Muß wider willen Enden undt nichts mehr sagen alß daß ich des Herrn Barons seine gutte freüundin verbleibe. 25

Elisabeth Charlotte

24 wider willen willen *K*, *korr.* *Hrsg.*

838. JOHANN HERMANN ADOLF MEINDERS AN LEIBNIZ

Halle (Westfalen), 5. November 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 631 Bl. 24–25. 1 Bog. 4°. 4 S.

Illustrissime Domine etc.

5 En Epistolam, quae inter lucubrandum et scribendum in volumen quoddam exiit. Id quod non aegre feres, sed aequi bonique consules, spero. Nescio enim quo desiderio teneor, Tecum confabulandi. Quod nisi per Epistolas nobis non licet, quare maximo me beneficio afficies, si brevi me Responso dignaberis.

10 Si quid durius aut agrestius vel acerbius dixerim, Vir longe Doctiss. et Praeclarissime, facile ignosces, si cogitaveris, me ruri non nisi inter Rusticos, et Mortuos, id est libros meos degere; ubi nulla urbanitate uti licet. In antiquariis illis et a nostra memoria remotis dissentire licet et licebit salva semper amicitia nostra; Et quisque in iis, uti et in aliis rebus abundat et utitur suo sensu, et ratione.

15 Id quod non aegre feres, sed aequi bonique consules, si moderationem illam Tuam insignem et prudentiam non vulgarem perpendam. Pudet interim, quod aliena manu et sane minus correcta et tot lituris maculata ad Te perscribere cogar. Nam meum Exemplar pro memoria, et ob causas retinui. Et Amanuensis meus latinae linguae non fatis peritus. Tu omnia, Vir Illustris, aequi bonique consule, Vive feliciter, ac diu patriae et bono publico vive. Dabam Halae Westfalorum 5 9^{bris} 1716

20 Virtutum Tuarum Cultor devotissimus

H. A. Meindersius.

P. S. Si Typographus vester Forsterus ad mentem Tuam, Vir maxime Illustris, correctum Exemplar meum sumptibus suis velit imprimere, per me licet. Alias alium facile Typographum reperiam. Si quid ad opus meum *de Re Diplomatica veteris Saxoniae*, conferre queas, Rogo Te, Illustris Domine, ut id pro bono publico mecum communicates.

25 Iterum Vale, Et si per alia negotia licet, cito et quamprimum poteris, responde, ac semper favere perge.

839. ROGER ACHERLEY AN LEIBNIZ

London, 26. Oktober (6. November) 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LK-MOW Acherley10 Bl. 13. 2°. 2 S. von Schreiberhand. Mit Tagesdatum, Unterschrift und einer Erläuterung am Rand eigh.

Monseigneur

5

Je pris la Liberté de troubler Vôtre Excellence de deux Lettres en Anglois, l'une fort longue, et l'autre assez courte, toutes deux dattées du 7^{me} d'Aout 1716. accompagnées d'un papier imprimé, contenant tous un recueil du Zele et des Services que j'ay voulu rendre au Roi mon Souverain Seigneur; Mais comme j'ay grand peur qu'elles ne vous ayent été delivrées, Je vous supplie tres humblement de me faire savoir si vous les avez receües. 10

Le principal point que je desirois, etoit que Votre Excellence eut la Bonté de rechercher dans les Sentimens Secrets de Sa Majesté, si je pouvois avoir quêque Esperance de ne point y passer pour Imposteur; parceque l'on me le fait passer pour Pretendre, que je me fais l'Autheur de cet important Avis qui fut de demander le Billet de parroitre¹ 15 à Son Altesse Royale pour lors Duc de Cambridge. Ce fut moi qui en envoyay le Projet à Vôtre Excellence à Vienne par une Lettre dattée le 20^e d'Octobre 1713, ce qui fut le premier Avis que son Altesse Electorale pour lors eut de cette matiere; On s'efforce maintenant à ôter non seulement à moi, mais aussi à Vôtre Excellence l'honneur de ce Service, en insinuant quêque fois, que d'autres en ont été l'Autheurs, et quêque fois, que 20 la chose n'etoit pas de si grand Service, l'Injustice est d'une nature la plus provoquante.

La derniere, que ce Service ne signifioit rien du tout, ne s'accommode pas avec le peuple, parceque tous les Gens de bien apprehendoient pour lors, que la Succession, ne fut dans le dernier Danger, puis qu'il ne se trouvoit aucun moien de l'eviter, et l'on envisagea cette Demande comme le seule moien de faire venir en Angleterre un Prince 25 du Sang, sous lequel on pourroit s'unir à s'opposer à la Faction ou parti du Pretendant.

Le[s] Grands qui veulent bien maintenant rabbaïsser et decontenancer ce Service, l'applaudirent en ce tems là; et l'estimerent un coup d'Etat, ils encouragerent pour lors

¹ le Billet de parroitre (unterstrichen von Acherleys Hand und am Rand erläutert:) Writt de Summons

Monsieur le Baron Schutz à le poursuivre comme un Effort tres puissant.

Tout le monde ici sait de quelle manniere et quelles Influences il causa dans tous les coins de la Nation[,] encouragea les Whiggs, et deconcerta les Torys: Ce furent les premiers Fruits de ce Service, dans le tems même que l'on le rendit.

5 On en voit maintenant les Consequences, c'est à dire, qu'il rompit toutes les Mesures que l'on avoit prises pour le Pretendant, et causa tant de Troubles à la Reine, et à ses Ministres, qu'ils ne leur furent que funestes à tous: Et pour cette raison le Service que l'on fit dans cette critique Conjoncture paroît surpasser de beaucoup à present tous les autres Deseins que d'autres purent faire.

10 C'est pourquoi l'injure que l'on fait au premier elutheur de ce Service est d'autant plus insigne, je ne pourray jamais m'empecher d'en écrire, Car vous savez, Monseigneur, que l'Oppression tourne la Sagesse et la Prudence en Extravagance.

15 Je supplie donc Vôtre Excellence de me faire l'honneur que je sache, si les lettres et le Papier du 7^e d'Aoust vous ont été mis entre les mains; Je feray tousjours tous les Efforts que je pourray à reconnoitre les Bontés que vous me temoignez, et je conserveray tousjours le Zele et le Respect que je dois à une personne de Vôtre Merite et me diray toute ma vie avec la derniere Soumission

Monseigneur Votre tres humble et tres obligé Serviteur Roger Acherley

Londre ce 26^e Octobre 1716.

20 *Ministri Britannici me objurgaverunt quod Servicium istud in Partibus extraneis transactum fuit, Q^dque Ipsi nihil inde noverint, Et ulterius quod ad Illos non attinet ad Cognitionem Serviciorum hujusmodi capiendam, vel Authorem inde respiciendum.*

840. CHRISTOPH ENOCH BUCHTA AN LEIBNIZ

Zeitz, 6. November 1716.

25 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 124 Bl. 39. 4^o. 2 S.

Monsieur

Mon absence et quelques petites affaires m'ont empêché de m'informer de l'état de Vôtre Excellence, c'est pourquoi je la supplie de m'excuser. Je n'entends plus parler de

Mr Orifraeus ni de sa machine. L'incluse marquera jusqu'ou la belle invention de V.E. est avancée.

Je partirai dans peu de jours pour Ratisbonne et Nuremberg, ainsi si V.E. me veut honorer de ses ordres pour ces endroits là je m'acquitterai de mon devoir autant qu'il me sera possible. Mais parceque personne ne sait pas où j'irai, excepté S. A. mon Maître, je supplie V.E. de mettre sur le couvert où il est, la lettre sera demandé de Mr Teuber et envoyé au lieu où je m'arreterai. 5

Au reste je me recommande à la bienveillance de V.E. et suis avec tout le respect imaginable

De Vôtre Excellence le très-humble et très-obeïssant serviteur Buchta 10

P.S. Comment va l'Education du Prince de Cornwal?

Zeititz le 6 9^{bre} 1716.

841. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 7. November 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 297–298. 1 Bog. 4°. 4 S. 15

Monsieur, N° 114.

Je suis fort fâché d'avoir manqué deux à trois ordinaires, sans avoir eu l'honneur de Vous écrire; un de mes amis, qui a des terres vignobles à une lieu[e] d'icy, m'ayant fait prier par son Epouse de l'aller trouver avec Elle en vendange, je n'ay pas pu aisem^t me défendre de ne me trouver de ce parti de plaisir, que depuis que je suis à Vienne 20 je n'avois jamais encore goûté, et que j'ay accepté d'autant plus, que j'étois bien aise d'observer les coûtumes et manieres de ce País de faire le vin, et encore d'avantage de remarquer les causes du manquement d'une bonne vendange de cette année, qu'au tems des fleurs des vignobles on s'étoit promis de voir fort riche par l'abondance des grapes, que les vignes avoient poussées, mais que c'étoit chose déplorable de voir perdre comme 25 en malediction, et refuser aux hommes le jus, qu'elles devoient leur apporter; de sorte qu'on peut dire que c'est comme un dégât général, que les vignobles ont souffert cette année par trois principales atteintes, qui sont cause du manquement d'une bonne récolte,

la saison tardive ayant empêché le raisin de venir à sa maturité, la grêle survenue il y a trois mois l'ayant frappé de manière, que les grappes et les grains en sont devenus secs à se casser et sauter comme glace, et la gelée à glace, qui a commencé à se faire sentir il y a quinze jours par deux ou trois fois, ayant tellement^t saisi les grains, que la grêle avoit
5 épargnés, et qui n'étoient pas assez mûrs, que la plupart en est devenu[e] rougeâtre, commençant à se pourrir et donnant un goût fort mauvais et rebutant, lesquels grains étant cueillis présentement^t pêle-mêle avec les bons ne peuvent qu'alterer le vin, d'ailleurs assez aigre, encore d'avantage. Il n'y a donc que très-peu de vignobles, qui se trouvent exemts des malheurs, que les rigueurs des saisons de cette année leur ont attirés en
10 général, et on remarque pourtant, que les vignobles, qui à la première culture ont été bien engraisés avec du fumier, ont poussé plutôt leurs raisins à la maturité, en sorte que la saison tardive ne leur a point pu causer du dommage, ny la gelée mordre aux grains mûrs et pleins d'esprit de vin, et ont ainsi été préservés du désastre, dont le ciel a châtié cette année les terres vignobles.

15 A mon retour, Monsieur, j'ay appris la chagrinante nouvelle du trépas de nôtre très-cher Archiduc Leopold, arrivé le 4^e de ce Mois, jour remarquable, parce que c'étoit la Fête de Sa Maj^{té} l'Empereur son Pere, à qui son très-cheri fils fit ainsi ce qu'on dit icy, une fort triste Galle. Tout le Monde regrette généralement^t la perte de cet illustre Prince, qui jouissoit toujours d'une robuste et parfaite santé, jusqu'au tems, qu'avant le tems
20 on lui a ôté la mammelle, depuis lequel tems il est constant, que la Santé du Prince s'est trouvée altérée, ce qui lui a enfin attiré la mort. L'occasion, que l'Aya ou Gouvernante du Prince a prise pour le sevrer et lui ravir le lait de mammelle, qui faisoit sa santé, étoit le changement arrivé à la nourrice, à qui avoient repris ses ordinaires, et qui à cause de cela a été congédiée par l'Aya, qui auparavant avoit renvoyé de même les cinq ou six
25 nourrices secondes, comme n'ayant plus besoin d'elles, ce qui a attiré un autre mal ou inconvenient, puisqu'après avoir trouvé que le Prince se trouvoit de jour en jour plus mal de sa nouvelle nourriture ou boisson, et qu'il falloit le rappliquer à la Mammelle, on a eu peine de trouver une femme nourrice, que le Comte de Paar a enfin fournie en envoyant à la Cour la femme de son Garde-maison, de bonne complexion, et qui donnoit encore
30 à têter à son propre enfant; mais le Prince, dont l'estomac avoit déjà pris un autre pli, et se trouvoit trop affoibli par la nouvelle boisson, a rendu d[']abord le lait qu'il avoit nouvellement^t sucé, de sorte que sa santé allant toujours en empirant; il a enfin falu qu'il rendît l'ame. Il y a encore quantité d'autres circonstances, qui ont contribué à la mort de ce Prince, qu'il seroit trop long de rapporter icy, et qui réfléchissent toutes sur la conduite

de la Gouvernante. Il est constant, et c'est la voix de tout le peuple, que la santé du Prince ne s'est trouvée altérée qu'après lui avoir ôté la mammelle, en quoy on remarque, qu'on a contrevenu aux très-sages conseils de S. A. la Duchesse Mere de l'Imperatrice, laquelle en partant doit avoir très-serieusement^t recommandé de ne point sevrer le Prince, qui étoit robuste, avant qu'il n'eût fait du moins une couple de dent. Enfin le Peuple est si irrité contre l'Aya et le Docteur Garelli, que par des pasquinades affichés en quantité d'endroits, la canaille a témoigné le ressentiment outré, qu'elle avoit de la perte de ce Prince, qui devoit vivre absolument, si l'on avoit gouverné autrement sa santé. Je prends la liberté de Vous envoyer même cy-joint, l'une des pasquinades, qui est celle, qui a été affichée, et qui par son tissu montre assez la grossiereté de l'esprit; mais en même tems démontre aussi l'esprit de rebellion et de tumulte, dont la canaille vouloit user en cette occasion, et pour quelle raison on étoit obligé de redoubler les gardes, principalement sur le marché neuf, où les tumultuans s'étoient donné le Rende[z]vous. L'autre pasquinade doit être sortie de quelque habile main, mais n'être distribuée, que sous main; En cas que j'en puisse avoir communication, je me donneray l'honneur, Monsieur, de Vous en donner incessamment^t part.

Faute de tems je suis obligé de finir, et de renvoyer ce que j'avois encore à Vous dire tant au sujet, Monsieur, du sort de vos gages, qu'à celui de remontrance à faire à Monsieur le Comte de Corswarem de Vôtre part; et j'espere, que Vous demeurerez content de l'éclaircissement que j'auray l'honneur de Vous donner sur l'une et l'autre matiere.

Ach treüeste Vassallen!

ErtzHerzog Leopold, Printz von Asturien ist tod.

Wie ist Er gestorben?

Ja

die Aya hat Ihn verdorben,

darzu gerathen

Garelli Thaten[.]

Ey Verfluchte Übelthäter,

Mörder unsers Leopold!

Geschwind mit Eüch an Galgen und Räder,

Weilen Ihr Österreich nicht hold.

Ihr sollt unsre Rache fühlen,

An Eüch wollen wir uns kühlen.

N.B.

Unsre Versammlung wollen wir Morgen auf dem Neuen Marckt nehmen, allwo unser Libster Ertzhertzog begraben ist, und dorten ausgehen, unsere Rache suchen an die, so Ihn umbgebracht den 6. 9^{br}. 716.

5 Je suis avec un dévouement tout à fait respectueux,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 7^e de Nov. 1716.

842. JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE WESTERLOO AN LEIBNIZ

10 Brüssel, 9. November 1716.

Überlieferung:

*k*¹ Abfertigung: LBr. 996 Bl. 51–52. 1 Bog. 4°. 4 S. von Schreiberhand. Unterschrift eigh. Anschrift.

15 *k*² Abschrift nach *k*¹: BRÜSSEL *Archives générales du Royaume* LA. 51 t. V, Bl. 121 r^o–122 r^o. 2°. 2 S. von Schreiberhand.

Monsieur

Le traité dont vous me parlez fait dans ce pays cy autant de bruit, qu[']il le peut faire ailleurs[,] et les mal affectionez à la maison d'Autriche ne laissent pas que de s'en flater et esperer des suites selon leur imagination, je souhaite que l'Angleterre n'en soit point trompé quoy que des actions y ont rehaussé tout à coups merueilleusement depuis ce traité, pour moy il me paroît que quoy que le pretendant soit au dela des Alpes ce n'est point une seureté si sure qu[']on le croiroit bien, puis que cela n'irat qu'à quatre ou cinq jours de voyage de plus ou de moins, s'il peut jamais se remettre en etat d'inquier reelment[,] quant à l'affaire de Mardick autant que je le fait examiner à fond, je crains fort que l'Angleterre ne serat encor la duppe là dessus[,] un de ces jours quand il serat temps, ce que l'on pouroit faire toucher au doigt, mais il est trop loing et ennueux pour le mettre par escrit.

25 Voila enfin Temiswar prit et la Campagne finy glorieusement[,] mais si l'on n'a point Belgrade l'on n'a rien et il en couterat encor une bataille avant d'en pouvoir faire le

siege.

Il est certain que M^r de Schulembourg a brillé beaucoup[s,] mais en eschange l'armée navalle des Vinitiens à mon advis ou le S^r Pisani qui la commandoit n'a pas le meme applaudissement à esperer.

Il faudroit un volume entier pour décrire la vie et les miracles du Drol de Capucin que 5
vous avez chez vous, que comme je vous dis je ne le connois point du tout personnellement,
mais il m'en est revenu par pieces et par morceaux tant de tout cotez que Gusman de
Alfarache[,] Lasarillo de Tormes et Huylespiegle n'en ont pas plus fait ensemble, et sur
tout du cotez de la brajette, il n'[y] a pas huict jours que j'en ay encor appris des
nouvelles par Madame la Princesse de Tsenghien de celles qu'[y]il a fait chez l'intendant 10
à Perpinian[,] j'en scay de la Bastille où le[s] memoir[es] de lad^{te} Bastille fait[s] par un
nommé Constantin de Ryneville en font mention et j'en scay plusieurs autres tant en
Espagne qu'[y]ailleurs qui sont trop longue à vous detailler.

Comme je suis resolu d'accepter la charge que l'[y]on m'a donné sans y avoir songé,
j'[y]espere d'avoir la satisfaction de vous voir à Vienne puis que vous m'en flatté[s,] où nous 15
raisonnerons plus à loisir[.] comme c'est celle que possedoit dans le temps que vous estiez
à Vienne M^r le Marechal Comte de Herberstein vicepresident de guerre[,] elle assugetit
absolument à residence[,] outre que l'on me fait Marechal et Conseiller d'etat[,] à mon
arrivé l'on m'asseure aussy beaucoup d'autres belles choses, donc il faut voir si les effects
suivent les promesses. J'espere que mes affaires domestiques me permetteront de partir 20
à la fin de ce mois, et nous verront ce qui en arriverat[.] ce qui est sure est qu'un peu
de philosophie[,] mes livres et mon jardin vaillent au bout du compte mieus que toutes
ces belles choses quand on at eu le loisir d'appeller la raison à son secour et quand on a
experimenté les contretemps de la vie comme je l'ay fais[.] je suis avec toute l'estime et
amitié possible 25

Monsieur v^{re} tres humble et tres assure amy et serviteur le Marq^s de Westerloo

Bruxelles ce 9. 9^{bre} 1716

à M^r de Leibniz

843. JOHANN BERNOULLI AN LEIBNIZ

Basel, 11. November 1716.

Überlieferung:

- 5 *K* Abfertigung: LK-MOW Bernoulli30 [früher: LBr. 58] Bl. 13–14. 1 Bog. 4°. 1 $\frac{1}{4}$ S. auf Bl. 14. (Unsere Druckvorlage.) — Auf Bl. 13–14 r° *K* von N.799. — Gedruckt: GERHARDT, *Math. Schr.* 3,2, 1856, S. 972 f.
- k* Abschrift von *K*: BASEL *Universitätsbibl.* L I a 18 Bl. 233. 4°. 1 $\frac{1}{4}$ S.
- E* Erstdruck nach einer unbekanntem Vorlage: BERNOULLI, *Commercium*, 2, 1745, S. 395 f.

Vir Amplissime ac Celeberrime Fautor Honoratissime

10 Discessit hinc Agnatus meus ante XV circiter dies: en ejus litteras quas Tibi mit-
tendas mihi reliquerat; volui haec pauca adjicere, in responsionem ad ea quae nuperrime
a Te accipi: Nihil intelligo ex scripto Anglicano illo a Cl. Wolfio ad Te transmissio me-
cumque porro communicato; neque capio quid generalis illa ab anonymo jactata solutio
15 contribuat ad casum aliquem specialem solvendum: vellem tentasset exemplum quod a
me suggestum Anglis proposueras, sed id ipsum quod Anglus Anonymus (quem Taylorum
esse credo) ne apice quidem digiti attigit, satis arguit, quod aqua ipsi haeserit, quis enim
sibi imaginabitur, Anglum illum ad provocationem Tuam non statim explorasse vires
suas in solvendo isto exemplo particulari? quis item putabit, illum, si feliciter solvisset,
20 non protinus in lucem laetanter protrusurum fuisse solutionem suam? Scribit Cl. Wolfius
Anglos de hoc nostro problemate, ceu videatur, abjecte sentire; sed nihil novi est in
quibusdam Anglis ut contemnant quod attingere nequeunt, vulpeculum nimirum in Fa-
bula imitantes. Putem igitur urgendos esse Anglos, atque inprimis insistendum proposito
25 exemplo particulari; optarim etiam ut idem tentet D. Hermannus per suam Methodum
universalem antequam ea publicetur, videbit latere aliquem modum intricatissimum, qui
in quamplurimis curvis transcendentibus methodum generalem reddit inapplicabilem;
hoc haud dubie jam senserunt Angli, alias jam dedissent quaesiti solutionem.

Theodicaeam Tuam, opus sane elegantissimum, nondum vacavit perlegere totam, legi
magna cum voluptate *dissertationem de Conformitate fidei cum*
ratione, deprehendo solidissime scriptam mihi que in plerisque, nec satis memini,
30 an non in omnibus mirifice ardentem, inprimis vero placuere, quae contra Baylium,
R a t i o n i s inimicum, disputas.

Clarkium, ut videtur, ad incitas redegisti, quando coactus est dicere, Dei voluntatem

nulla ratione esse nixam, hoc enim pacto ex Deo fiet Ens brutum et irrationale, quod age-
ret tantum caeco quodam impetu; nisi omnino cum Democrito et Epicuro recurrendum
esset ad fortuitum atomorum concursus.

D. Varignonius ante aliquot menses ut quotannis facere solet in Patriam excurrit, sed
jamjam tempus est ut Lutetiam repetat. Parentius qui Nautica mea suggillavit aliaque, 5
aeque Tibi aliisque Viris magnis parcat, mihi habetur in eorum numero, qui responsione
non sunt digni. Spero Agnatum meum hac hebdomada ad Venetias appulsurum. Caete-
rum Vale et fave

Ampl. T.

Devotiss.

J. Bernoulli.

Bas. a. d. XI. Nov. 1716.

10

844. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 14. November 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 299–302. 2 Bog. 4°. 7 S. — Auf Bl. 302r° oben
A von N. 846 und auf Bl. 302r° unten A von N. 845 .

Monsieur,

N° 115.

15

Pour m'acquiescer de la promesse engagée dans ma précédente lettre, de vider les
pointes facheux touchant la cassation de vos pensions, ainsi que le passage odieux de
l'Antagoniste de Mons^r le Comte de Corswarem, appliqué à tort à votre illustre personne,
j'ay déjà eu l'honneur de Vous dire, quant au premier, qu'il est encore incertain, si les
pensions de Mess^{rs} les Conseillers auliques, qui ne sont pas actuellem^t en service seront 20
comprises sous cette cassation ou non, et si elles le seront, si ce sera en tout ou en partie,
ce qui à l'heure qu'il est, n'est pas encore décidé, la mort du Prince Archiduc y ayant sans
doute apporté aussi du délai; cependant je dois Vous donner part encore, Monsieur, de
quelle maniere j'ay été envelopé dans ce fait et ay porté la peine de donneur de mauvais
avis; Lorsqu'au retour de la Cour de la Sa Maj^{té} l'Imperatrice Amalie de Sa Maison de 25
Bellefontaine je m'étois donné l'honneur de rendre mes respects à Mad^{lle} de Klenck, que
dépuis tout le tems de son séjour en campagne je n'étois pas en état de lui porter, une des
premieres choses, qu'elle m'a demandée dans son entretien, étoit de sçavoir, qui c'étoit
qui pouvoit Vous avoir mandé, que l'Empereur étoit d'intention d'ôter les pensions aux

Conseillers auliques, et par là Vous avoir donné l'alarme; je lui ay répondu sans détour, que c'étoit moy, mais que j'avois ajouté dans ma lettre, ainsi que Vous pourriez s'il Vous plait, Monsieur, m'en rendre encore justice, que j'esperois, que dans ce cas là il y auroit de l'exception pour Vous, ou que l'Empereur Vous recompenseroit autrem^t. Par
5 ce sincere aveu, que je lui ay fait, je me suis donc chargé sans autre façon ou déguisement de tout le ressentiment de mécontentement, que je remarquois fort bien, que mon avis peut-être prématuré avoit donné non seulem^t à Mad^{lle} de Klenck mais sur tout, comme je n'en dois pas douter à son Auguste Maîtresse, déquoy en effet et pour l'amour de Vous, Monsieur, je n'ay pas été trop fâché, voyant l'impression, que cette nouvelle avoit
10 causée dans l'esprit de l'auguste Imperatrice Vôtre Patrone, dont le déplaisir, qui en a été l'effet, Vous doit être un gage très-assuré de la gracieuse bienveillance, qu'Elle continue de Vous porter. Ainsi, Monsieur, ne m'étant pas soucié ny ne me souciant pas encore, quelle peine en pouvoit ou en peut resulter pour moy, après la disposition favorable, que j'ay observé que cette nouvelle a produite à vôtre égard, Vous voyez, que je n'ay pas
15 eu mal-raison de dire, que dans cette affaire je me suis constitué sans repugnance ce qu'on appelloit jadis le Bouc Porte-peché. Après tout, s'il y a eu faute de Vous avoir, Monsieur, mandé en cette rencontre une nouvelle peu agréable, c'est d'avoir été trop complaisant à Mons^r le Comte de Corswarem, de Vous la faire sçavoir de sa part, avant que de m'être informé ce qui en pouvoit être dans le fond, ainsi que j'ay eu l'honneur
20 de Vous l'apprendre dans la suite, et même je suis bien aise de Vous assurer encore aujourd'hui, que l'Empereur n'a pas, à l'heure qu'il est, donné sa résolution au sujet des pensions des Mess^{rs} les Conseillers auliques, qui ne sont pas effectivem^t en charge, ainsi que j'appris hier à l'office de la Bancalité, et que Mons^r Schöttel mon Compatriote aura soin de Vous apprendre davantage ce qui en sera dans la suite.

25 Comme je suis sur le point de vuider les querelles apparentes, je m'attacheray donc à éclaircir encore celle, qui s'est élevée entre Vous, Monsieur, et Mons^r le Comte de Corswarem, au sujet des expressions de son Antagoniste [des *Verfassers des Judicium rationabile*], qu'il prétendoit Vous regarder, qui Vous sont si injurieuses, et qu'il témoi-
30 gnoit d'être surpris, que Vous n'y aviez pas porté vos reflexions. Comme je dois dire à l'avantage de Mons^r le Comte de Corswarem, qu'il Vous a fait faire cette reflexion sans penser à mal et dans la meilleure amitié qu'il Vous porte, aussi sçachant de science certaine, que son Antagoniste vous designoît malicieusem^t par l'expression en question, il Vous a fait cet avertissement, non comme étant sa propre pensée et qu'il crut de son chef, que l'expression Vous regardoit, ce qu'il semble que Vous voulez donner à étendre, mais

comme la pensée de son Antagoniste fade et calomnieuse et cependant très-mal fondée par toutes les raisons allegués dans Vôtre lettre, dont il convient très-parfaitem^t. Mais comme Vous sçavez, Monsieur, qu'on ne peut pas lier la langue à ses envieux ou ennemis, Mons^r le Comte vous assure, que laissant à son sot Antagoniste le plaisir de se repaître de ses chimeriques imaginations et de s'en divertir avec ses Compagnons, il ne pourra jamais Vous faire tort par une pensée, qui n'est pas la sienne, qu'il traite lui-même de ridicule, et qu'il n'a proposée, qu'entre quatre murailles, pour ainsi dire, s'entend entre lui et moy, où le tiers n'a pas lieu de s'en mêler, ny ne s'en mêlera jamais. En effet je suis tres-persuadé, que si j'avois ajouté dans ma lettre, que c'est véritablem^t l'Antagoniste de Mons^r le Comte de Corswarem, qui en vouloit à Vous dans cette expression, comme Mons^r le Comte le sçait très-positivem^t et qui pensoit, que peut-être Vous Vous douteriez, passant sur cet endroit, que c'est Vous, Monsieur, que l'auteur vouloit quasi montrer au doit, et où pour tant Mons^r le Comte est beaucoup plus maltraité que Vous, puisqu'il se qualifie de vôtre Amanuensis, d'où il resulte encore pour Vous, dans le sens au moins de l'auteur, une honneur; je dis, que si j'avois positivem^t marqué dans ma lettre, que Mons^r le Comte Vous faisoit faire cette remarque, comme la pensée de son Antagoniste, ainsi qu'il l'entendoit, Vous ne Vous seriez pas pris à lui, comme s'il l'avoit faite, mais auriez plutôt tourné en raillerie avec lui l'expression de l'auteur, qu'il ne regarde que pour un véritable fol.

Je ne dois pas oublier de Vous marquer encore, Monsieur, au sujet de la Gazette manuscrite, que j'ay pris la liberté de Vous envoyer, qu'elle est faite par trois Compositeurs, à ce que j'ay appris, tous pauvres Etudiants, dont l'un se promene continuellem^t dedans et dehors la Ville, pour observer et apprendre ce qui se passe, et en apporter le recueil à son compagnon qui gouverne le stile, mais comme Vous aurez bien observé, tient du jargon de Vienne, où il y a même beaucoup d'ellipses du verbe auxiliaire, les expressions burlesques, mais basses et dans le stile vulgaire étant ce qui la rend plaisante et agréable aux personnes vulgaires de même; il y entre pourtant quelquefois des nouvelles, outre celles qui regardent ce qui se passe dans l'enceinte de la Ville et de ses Fauxbourgs, qui est le propre de cette Gazette, qui concernent l'Etat, quelquefois bien quelquefois mal rapportées. Je n'ay pas encore découverts les auteurs de cette Gazette, dont l'Institut peut être encore loüable, s'il étoit mieux réglé et dirigé; Cette Gazette se donne pour 24. florins par an, et pour passer pour une Gazette de Ville ou de Filoux, puisque toutes les histoires de fourberie[,] même encore de galanterie y entrent. Comme c'est un nouvel établissement de bureau de chetive academie, que ces petits auteurs ont entrepris en

fait de nouvelles, je ne voulois pas laisser Monsieur de Vous en donner part.

Au reste, je Vous apprend, Monsieur, que le lendemain même, du jour qu'on avoit affiché la Pasquinade contre l'Aya ou Gouvernante du défunt Archiduc, et qu'on avoit crû avoir pris des précautions suffisantes pour reprimer de pareilles licences, la Canaille a
5 trouvé le moyen d'en afficher de nouvelles, qui sont de la même trempe avec la première, que j'ay pris la liberté de Vous envoyer. C'est avec repugnance, Monsieur, que je Vous l'envoie, par ce qu'elle est infame, et ce n'est que dans l'esprit que je Vous ay fait tenir la première, que je Vous envoie encore celle-cy, en ajoutant pourtant, que la Regence fait faire une exacte recherche pour en découvrir l'auteur; Cependant l'Aya s'entretient
10 encore à la Cour, d'où elle n'oseroit sortir en sûreté, et même lui a donné des gardes comme aussi au Docteur Garelli, qu'on a cependant épargné dans la seconde pasquinade, parce qu'on sçait que dans la Consultation qu'on a tenue pour sçavoir, si l'on devoit sevrer le Prince, il a été aussi du Parti opinant au contraire, mais l'Aya l'ayant emporté sur ce conseil, a emporté en même tems par son caprice, ainsi qu'on lui impute, le Prince
15 hors du Monde.

Je suis avec tout le respect du Monde,

Monsieur, Vôtre très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 14^e de Nov. 1716.

J'ay omis de dire là haut dans la lettre au sujet de la nouvelle manuscrite, que le
20 troisième de ses auteurs, est celui qui fait les copies pour la distribution.

Je ne dois pas oublier de faire encore mention d'une observation, qui tient un peu de la supersti[tion] Catholique, mais qui vient d'une personne d'autorité et qui se trouve dans un rang considérable du Chapitre de Vienne; C'est que lors que le défunt Archiduc Leopold a été porté au tombeau, et que le Grand Chambelan de l'Empereur a présenté les
25 clefs à l'Official pour ouvrir le coffre et montrer le corps mort du Prince au Pere Gardien des Capucins et à sa troupe qui devoient recevoir ce pretieux et triste dépôt; l'Official a remarqué à l'ouverture avec quelque étonnement, que le Prince avoit les yeux tout ouverts, comme pour montrer, qu'il devoit vivre. Un Avocat des mes amis Assesseur et Membre de l'Officialité, mais d'ailleurs fort zélé Catholique et crédule en fait de miracle
30 m'en a assuré sur la foy de l'Official, qui lui en a fait lui-même la confidence.

Parmi les circonstances de la mort du Prince Archiduc on peut encore remarquer, que dans le desespoir où l'on étoit pour sa vie et qu'on recherchoit tous les derniers remedes du Monde pour la lui sauver, on avoit aussi appelé un certain Curé, appelé

P. Louckerius, residant si je ne me trompe à Hietzing à une lieue d'icy, pour lui demander son conseil, parce que ce Pere possede des remedes fort souverains, étant d'ailleurs un fort sçavant Chymiste; Il les a en effet proposés avec quelque esperance, qu'il donnoit, qu'il y pouvoit avoir du bon succès ou operation; mais dans la Consultation des Medecins, le Docteur Garelli doit avoir été le seul qui ne vouloit pas qu'on les reçût ou appliquât. 5

Entre les pieces poëtiques qui ont été faites sur la mort du Prince, celle de M^r Heraeus tient le premier rang; il lui a donné le titre, *Das klagende Österreich*, et dans la seconde Strophe il remarque finem^t à la fin parmi les douleurs de l'Autriche plaignante, celui qu'Elle a reçu encore de la maniere de la mort; Cette strophe se trouve de l'autre côté de cette feuille, où je l'ay transcrite à l'endroit où j'ay encore trouvé de la place. On voit encore un autre poëme bien fait sur la mort du Prince, qui a été ajouté au *Diarium* de Schönwetter, que je ne doute pas qu'on le voit aussi à Hanovre. L'auteur s'appelle Rabner, Saxon et cy-devant Secretaire du Résident Moscovite en cette Cour, mais qui pour trouver sa subsistence s'entretient chez M^r Schönwetter. 10

845. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ 15

Epigramm auf Sabina Christina von Gilleis.

Beilage zu N. 844.

Überlieferung: A Abschrift: LBr. 815 Bl. 301–302. 1 Bog. 4°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 302 r^o unten. — Auf Bl. 301–302 Schluss von K von N. 844, auf Bl. 302 r^o oben A von N. 846.

L. unß im A. Gilleysin, du wampete Sau, 20
 du hast dich eingebettelt zu einer Kindesfrau,
 Hast unsren Ertzhertzog gebracht umb das Leben,
 den uns Gott hat durch bitten und Beten, geben
 Und die Ammel gestossen vor die Thür;
 Es gehört dir der Rabenstein, und Galgen dafür; 25
 das wuntschen wir dir aus Hertzens Lust,
 Worumb hast Ihm nicht gelassen die Brust.
 Sag an, wer hat dich so bestochen,
 daß dich an der gantzen Christenheit gerochen;
 Oder hast dus auß Hoffart gethan, 30

Nur zu tragen, groß Lob davon;
 Es gilt unß eins wie das andere gleich,
 Man sollt dich halt stossen auß dem Römischen Reich,
 damit du, was uns wird Gott wieder geben,
 5 Nicht das andermahl könnst bringen umbs leben.
 Du sollst unsre Rache selbstn empfinden,
 An Dir kan man sich nicht versünden;
 Riemen wollen wir schneiden, aus dir,
 und solche den Hunden werffen für;
 10 Wir rathen, Bleib in Deinem Zimmer,
 Sonst wirstu es sehen nimmer.
 Wir Wiener All, All, All,
 du Bestia Corafia, Alleluja.

846. JOHANN PHILIPP SCHMID FÜR LEIBNIZ

15 Carl Gustav Heraeus: *Das Klagende Österreich*, 2. Strophe.
 Beilage zu N. 844.

Überlieferung: A Abschrift: LBr. 815 Bl. 301–302. 1 Bog. 4°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 302 r^o oben von
 J. Ph. Schmid's Hand. — Auf Bl. 301–302 Schluss von K von N. 844, auf Bl. 302 r^o unten A
 von N. 845.

20 Glich meiner Freüde nichts, so gleichet nichts dem Trauren,
 das der bestürtzten Erd' und NachWeltt macht bekandt,
 Was ich mit gleichem Recht muß preisen, und bedauren,
 da mir ein Wunder-Jahr gezeiget und entwandt,
 Mein lang erbettnes Hoffnungs-Pfand.
 25 Ach lobet nicht an mir, verheerte Wüsteneyen,
 des Friedens Herrlichkeit, der Waffen Sieges-Pracht!
 Den Gram, den eüch Gewalt und lange KriegsNoth dräuen,
 Hat mir ein jaher Streich gemacht.
 Mich quält mein größtes Glück, dran aller Wohlfahrt hieng,
 30 die Zierde meines Haupt, der Wunsch der eingetroffen,

der festgesetzte Thron, mein höchsterfülltes Hoffen,
die Art, wie dies verlohren gieng.

847. DAVID WILKINS AN LEIBNIZ
Oxford, 4. (15.) November 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1002 Bl. 4–5. 1 Bog. 8°. 3½ S.

5

Viro Illustri ac Excellentissimo D^{no} G. G. Leibnitio S. P. D. David Wilkins.

Nihil profecto gratius Archipraesuli Cantuariensi accidere potuit, quam crebram ejus in litteris Tuis ad me datis mentionem fieri, cum insignia Tua, Vir Illustris, merita, quae ubique in Erudito orbe personant, colat, Teque amore complectatur haud ingrato. Fac, Excellentissime Vir, si placet, ut commercium nostrum litterarium perennet, ac Archi- 10
praesul occasionem nanciscatur re ipsa amorem ac favorem suum Tibi commonstrandi.

Quilibet in Anglia auxiliatrices mihi offert manus ad Leges Anglo-Saxonicas digna luce donandas: Utinam quae Tu, Vir Illustris, et D^{nus} Echardus hanc in rem congesistis, mihi lustrare liceret! Commodam haud dubie habebis occasionem, cum tot nuntii et amici Hannovera Londinum petunt. Dissertationem Tuam Eruditissimam *de origine Francorum* 15
me vidisse memini, sed cum nihil minus quam Saxonica publice profiteri crederem. Si eam ac Clar. Echardi opera Theotisca ac Saxonica omnia mihi transmittere velles, vel libros alios eorum loco, vel pecuniam latori traderem. Illustris Comitum Sunderlandi Capellanus Reverendus D^{nus} Claget multum mihi amicus rem totam facile in se suscipiet. Clar. D^{nus} Zollmannus N.T. meum Tibi tradendum curabit, ac cum aliud exemplar Eruditissimo 20
Lacrosio nostro destinarem, quod illud Tuo adnectam, haud aegre feras rogo. Vale, Vir illustris, multum ab Archipraesule Nostro salutatus, ac me amare perge. Dabam Oxonii a.d. IV. Nov. MDCCXVI.

848. CARL GUSTAV HERAEUS AN LEIBNIZ

Wien, 18. November 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 395 Bl. 26–27. 1 Bog. 4°. 4 S. — Gedruckt: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 233–235.

5 Monsieur

Je suis sensible autant que je le dois être à la confiance particulière que Vous me faites l'honneur de me marquer. Et sans sauver les apparences d'une vanité j'avoue sincèrement que Votre approbation me tient lieu de beaucoup d'autres que je n'ambitionne pas. Ce qui me fait écrire cette lettre avec plus de satisfaction qu'à l'ordinaire, c'est que je suis en état de vérifier ce que je Vous avois avancé touchant Vos gages, que Vous n'en auriez rien à craindre. Il est vrai que toutes les pensions extraordinaires de conseillers auliques de l'Empire étant abolies, il a falu tirer quelque éclaircissement pour la Vôtre, et que Vous avez beaucoup d'obligation à Sa Maj. L'impératrice Amalie d'une entremise, qui fait honneur à sa protection des belles lettres et à son discernement. Vous ne pouvez pas ignorer, Monsieur, la part que la Fräule de Klenken prend à cette obligation. Si toutes les Dames avoient l'esprit de celleci, elles profiteroient mieux d'une véritable gloire qui leur coute si peu. Il faut pourtant rendre justice à nos ministres savans; ceux que j'ai eû l'honneur d'approcher, ont tousjours marqué pour Vous la distinction que l'on Vous doit. Son Excell. Mng^r le Vicechancelier ne se figure pas que l'Empereur ait jamais pensé de Vous comprendre parmi ceux qu'on a effacés. Et si Son Alt. Mg^r le Prince Eugène ne s'est pas mêlé de cette affaire, ce ne sera que pour être venu trop tard, et pour n'avoir pas eû besoin de disposer Sa Maj. Imp. à une declaration faite. Ces feints bruits dont on Vous a allarmé font tort aux lumieres et aux bontés de notre bon Maitre. Mon devoir m'engage à m'intresser autant pour la gloire que pour nôtre amitié. Nôtre bon Theobald, à ce que je puis juger, prend soin de Vôtre argent avec tant de fidelité et de soin, qu'il merite une recompense. Si M^r Schmid ne fait pas tant que lui, sa bonne intention et ses besoins parlent pour lui.

Ce que Vous me marquez touchant nos beaux projets d'Academies demande plus de reflexion que le tems ne me permêt pour Vous y repondre cette fois. Je voudrois que Vous eussiez la bonté de Vous expliquer un peu sur ce que Vous me faites l'honneur de me marquer dans Vôtre derniere lettre du 1. Novembre touchant le travail qui Vous occupe

pour les interêts de nôtre Cour.

Je suis avec un veritable attachement et toute l'estime que je dois

Monsieur Vôtre très humble et très obeissant serviteur C. G. Heréus.

à Vienne le 18. Nov. 1716.

849. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

5

Wien, 21. November 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 303–304. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur,

N° 116.

C'est par une fatalité inconcevable, que je n'ay pas pû faire partir ma lettre du 14^e de ce Mois avec toute la peine que je m'en étois donné, et que je me suis trouvé obligé 10
de rouvrir le paquet par deux fois, auquel j'ajoute celle que j'ay l'honneur de Vous écrire
aujourd'hui. Quand la premiere fois j'avois porté ma lettre entre les 7. et 8. heures du
soir chez Mons^r de Reck pour la faire mettre dans son paquet, on me dit dans la Maison,
qu'il avoit expédié sa poste dans une autre Maison, de sorte, que voyant qu'il n'y avoit
plus moyen de la faire partir ce jour là, je la garday pour l'ordinaire suivante, que je la 15
reportay à la même heure du soir chez Mons^r de Reck, pour la recommander dans son
paquet; je fus fort surpris, quand la Servante de la Maison m'apprit pour une seconde fois,
que Mons^r de Reck expedioit encore ses lettres dans un autre quartier, qu'il avoit choisi,
pour continuer d'y faire ses expéditions tous les jours des postes; ayant donc demandé,
où c'étoit[,] au lieu de me nommer la Maison de Bock, la Servante m'enseigna la Maison 20
de Fock dans la ruë de la Carinthie, laquelle ayant cherchée jusqu'à huit heures du soir,
et trouvé que l'enseigne étoit fausse, parce que personne de cette Maison de Fock où l'on
me fit entrer, ne connoissoit Mons^r de Reck, cela me fit perdre pour une seconde fois
l'occasion de faire partir ma lettre, que je ne pouvois pas me resoudre aussi de mettre
à la poste pour Vous en charger du port sans grande nécessité; de sorte, Monsieur, que 25
j'ay encore mieux aimé de rouvrir de nouveau le paquet, pour accompagner la précédente
par la présente lettre. Il me semble au reste, qu'il faut qu'il y ait quelque raison cachée,
qui a fait prendre à Mons^r de Reck la résolution de choisir hors de sa demeure ord^{re} où
il occupe plus d'une Chambre qui lui servent de retraite, un quartier à part pour plus

grande facilité de l'expédition de ses lettres.

Il n'est pas besoin, Monsieur, que je Vous mande la suite du sort de vos appointements, puisque mon Compatriote M^r Schöttel, qui a depuis peu perdu sa femme, les a retouchés à l'ordinaire, dont il a déjà eu l'honneur de Vous donner part; et déquoy je me
5 donne celui de Vous féliciter du fond de mon ame.

Je prends la liberté, Monsieur, de Vous envoyer encore une de ces feuilles de Café, qu'on appelle, ou gazette écrite à la main, que depuis peu une petite troupe de curieux, non pas tout à fait d'écoliers mais de gens plus pratiqués, ont entrepris de débiter en cette Ville; un ou deux échantillons pourront Vous suffire pour en connoitre le mérite, qui
10 consiste dans un amas ou recueil de tout ce qui se passe de curieux dans l'enceinte de la Ville et de ses Fauxbourgs, parmi lesquels faits il est vray que la plûpart ne contient que des choses vulgaires ou populaires, mais qui plait au commun, enquoy consiste le gros du débit de cette feuille de nouvelles; il ne laisse pas pourtant que d'y entrer quelquefois des histoires qui meritent l'attention ou reflexion des politiques. J'ay parlé au chef ou
15 principal de cette troupe, qui est Grefier de Porte demeurant hors la Porte de Hongrie at[t]enant le pont, qui m'a dit, que leur Societé consiste en plus grand nombre que celui de trois, ainsi que j'avois dit dans ma précédente; Ils tiennent caisse commune où ils mettent tout l'argent qu'ils gagnent, et comme j'ay eu l'honneur de Vous dire, ils prennent deux florins par Mois de ceux qui prennent goût à leur gazette.

Je ne dois pas negliger, Monsieur, de Vous donner part des choses de plus grande
20 consequence et qui regardent l'interêt de l'Etat, c'est à dire, je dois vous mander ce qui s'est depuis passée à l'égard des principaux projets présentés à l'Empereur au sujet de l'oeconomie de ses finances. Celui de Mons^r Spreissac en doit obtenir le premier rang, parce qu'il doit faire la base à tous les autres projets qu'on pourra mettre en usage
25 dans la suite, comme est celui de Mons^r de König pour le commerce, et lesquels tous les deux feroient trouver des fonds abondans pour l'établissement de l'Academie. J'ay eu l'honneur, Monsieur, de Vous apprendre deja les principaux points de son projet, qui consistent 1. en mettant les finances, moyennant le Banco del Giro, qui est sous la direction du vieux Président de la Chambre, sur le pied, que les Capitaux de ce Banco puissent
30 passer al pari, au lieu qu'ils ne valent présentem^t que quelques quarante pour Cent. 2. que l'argent qu'on empruntera à l'avenir ne doit payer que 6. pour Cent, moyennant le retablissement du Credit. 3. dans l'abolissement de toutes les debtes au contentement des Créanciers, auxquels on payera les Interêts avec le Capital, en affranchissant par ce moyen tous les Revenus de l'Empereur surchargés de debtes. Pour mettre à execution

tous ces projets, Mons^r Spreissac propose des fonds nouveaux, qui ne sont à charge ny à la Noblesse ny aux Sujets, qui doivent apporter annuellement dans les Caisses de l'Empereur pour le moins deux millions, et un profit de neuf millions d'épargne. Mons^r Spreissac a eu audience de l'Empereur le jour de S^t Martin, où après avoir succinctement proposé tout le fait, a pour conclusion demandé à l'Empereur de se faire plus amplem^t rapporter l'affaire par le Général Schlick, Chancelier de Bohême [Leopold Anton Joseph Graf Schli(c)k, 1663-1723, seit 1713 oberster Kanzler des Königreichs Böhmen], comme en étant informé à fond, ce qu'il m'a assuré que l'Empereur a promis de faire; de sorte qu'il attend de jour à autre le succès qu'aura cette affaire, dans laquelle comme vous voyez, Monsieur, il n'a point employé aucun de Mess^{rs} du nouveau Conseil des Finances, pour des raisons assez relevantes; Mais je ne sçais si sans ce Conseil, entre les mains duquel l'Empereur a remis tout le soin de ses finances, cette affaire pourra aisément passer, ou être approuvée quand elle devrait être proposée et mise à leur examen. Je pourray, Monsieur, Vous en dire des suites en peu de tems, et cependant j'ay l'honneur d'être avec beaucoup de respect,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.
à Vienne, ce 21^e de Nov. 1716.

850. GIUSEPPE SPEDAZZI AN LEIBNIZ

Wien, 28. November 1716.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 879 Bl. 76. 4^o. 2 S.

Ill^{mo} Sig^{re}, e Pron Col^{mo}

Va 28. 9^{bre} 1716

Scuserá la tardanza del rispondere alla cortese sua Carta, derivata dall' esser stato il S^{re} Hoffman fuori di Città, havendomi data La que acclusa nota da V. S. Ill^{ma} cotanto desiderata, e vedo il bene, che vuol fare al Pub^{co} (suppongo io) col far la correlatione delle per le monete d'Argento, nel valore in trinseco, acció possamo girare per L'Europa tutta; ed io la feci in mil^o col P^{pe} Trivultio morto per li Talleri, che batteva al suo fendo di Retegno.

Vorrei vederla prestó quá, come M^e Arc^o di Praga, La Casa Clainburg, e molti min^{ri}

L'attendono, meco assieme per rigoder la una volta, e perfettionare La bell' opera ideata dell'Accademia delle Scienze, cotanto profittevole anco per mezo del Traffico, á molte Potenze dell'Europa.

Qua si discorre, che la Lega Anglo gallim — — per olandica, non sia per anco
5 accertata, e che possa patire qualch' eclisse, per difetto della Luna.

Ancor in Italia si vá pescando sul torbido per far diversi á mag^{ri} Imprese di Ces^e.

Si cerca Den^{ro}, e con difficultá si trova, mercío tante Daputationi, Commissioni,
Giunte, Banchi, Casse, Tavole, e Cam^{re}, ch'in tutto formano illa berintate confusioni.
10 Come vá col suo Den^{ro}, ch'ha in Banco? E come sono li suoi Graggi assegnati? Venga,
una volta á godergli, che li troverá multiplicati, ora che ha goduta la contentezza d'esser
presso del suo Britt^{co} Signore. Invido samtam^{te} Le sue fortune, ed attendo peccaminos^{te}
(poiché con tropp' ardente desiderio) la sua persona, di cui osseq^{te} resto.

Div^{mo} Ser^{re} ob^{mo} vero Am^{co}

Giuseppe Spedazzi.

851. ROGER ACHERLEY AN LEIBNIZ

15 London, 23. November (4. Dezember) 1716.

Überlieferung: *k* Abfertigung: LK-MOW Acherley10 Bl. 14–15. 1 Bog. 4°. 1 S. von Schreiberhand. Unterschrift eigh. Aufschrift. Siegel.

Monsieur

Londres ce 23. Novemb^e 1716

Je prens la Liberté de vous importuner de la presente pour vous prier d'avoir la
20 Bonté de me dire si vous avés receu mes deux Lettres du 7. Aoust et 26. Octobre dernier,
dont Je suis en peine[,] scavoir si elles vous sont parvenues seurement ou non, si vous avés
la bonté de me faire une reponce, vous me l'adresserés S. V. P. sous un Couvert adressé
à Monsieur Bonett Envoyé du Roy de Prusse à Londres.

Je suis fort inquiet touchant mes dittes Lettres. je vous serés infiniment obligé Mon-
25 sieur d'un petit mot de reponce à Icelles, dont Je n'oublieray Jamais le Souvenir. je vous
assure que Je suis et seray tousjours avec tout le respect et soumission possible

Monsieur

Vostre tres humb^e et tres Obeiss^t Serv^t

Roger Acherley

A Son Excellence Monsieur Leibnitz Ministre d'Estat à la Cour d'Hannovre

852. JOHANN BERNOULLI AN LEIBNIZ

Basel, 5. Dezember 1716.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LK-MOW Bernoulli20 [früher: LBr. 57,2] Bl. A249–A250.
1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm.

Vir Amplissime atque Celeberrime, Fautor Honoratissime

5

Acceperis ut spero Litteras quas Agnatus meus Tibi mittendas ante discessum suum mihi tradiderat, ego vero adscriptis quibusdam meis paulo post dimiseram: Ex Litteris ejus novissimis hac hebdomada acceptis intellexi adventum ejus Venetias, unde post paucorum dierum moram Patavium, ubi nemine salutato transierat, repetet ut spartam sibi concreditam mox auspicietur; Scripsit Venetiis exspectari Principem Brandenburgicum, 10
qui cum Ephoro suo D^{no} Jablonski aliquandiu Genevae degerat; Venetiis morabitur haud dubie per proxima Venetorum Bacchanalia: Hoc mihi ansam dedit cogitandi de Filio meo qui jam per octo circiter menses Venetiis agit in Principis hujus comitatum recipiendo, ut cum Eo iter prosequi pluresque alias regiones perlustrare possit sine magnis meis sumtibus, quos quippe tenues meae facultates non ferunt, postquam praesertim duo Decoctores 15
notabilem patrimonii mei partem mihi nuperrime abstulerunt, ut vix mihi supersit unde familiam commode sustentem; Non dubito quin possis me voti compotem reddere, modo velis commendatione Tua quae quamplurimum valebit Filium meum juvare; scribendum itaque esset quantocyus ad Patronos quos habes in Aula Berolinensi et ad Dn. Jablonski, qui mihi, ut spero, non male cupit: Habet Filius meus varias dotes, quibus se Principi 20
amabilem et utilem praestare quaeat, tam in Linguis quam in scientiis et artibus, quod inprimis spectat ad mathesin, videre potuisti eum in illa non levem sibi comparasse suppellectilem et notitiam; hoc quoque monere possum, quod in gymnasticis non omnino rudis sit, utriusque enim ejus et corporis et animae erudiendae curam habui. Obstringes me summopere, si spe mea me excidere non siveris; maximum quod inde mihi nascetur 25
emolumentum in eo consistit ut non tantum sumtibus itinerariis cavere possim, sed et ut in itinere quae curiosa sunt et notatu digna longe melius in comitatu Principis quam solus visendi potestatem impetrabit, praeterquam quod in reditu Tui quoque videndi copiam habebit, id quod ipsi et mihi super omnia erit jucundissimum. Caeterum me refero ad praecedentes meas litteras: novi nil habeo quod scribam, nisi quod accepi ex Gallia, 30
Parentium [Antoine Parent] scilicet esse mortuum ex variolis, fuit homo mordax et in-

auroit pû leur donner le même arrangement. Ainsi la durée de cet arrangement ne prouve point la durée de la force. Mais si l'aimant tiroit ou remuoit également une aiguille égale et semblable à une même distance, soit que la situation de l'aimant fût naturelle ou contrainte, on seroit plus assuré du fait; et on pourroit assurer que la différence n'est point sensible; parce qu'il n'y a point de moyen plus propre à rendre sensible le degré 5 de la force attractice de l'aimant, que de le faire agir sur une aiguille; il paroît même, Monsieur, que vous avez déjà fait autrefois des expériences approchantes, et c'est ce que je souhaiterois d'apprendre.

Vous dites, Monsieur, que le courant de la matière magnétique de la terre est très foible; mais on y pourra objecter qu'il peut être en quelques rencontres plus fort que 10 l'aimant; par exemple, supposons qu'une aiguille aimantée soit sollicitée par deux forces opposées, l'une de la verticité, l'autre de l'attraction; la première venant du magnetisme de la terre, qui tâche de tourner une des extrémités de l'aiguille vers le Nord; l'autre venant du magnetisme de l'aimant qui tâche de l'attirer et de la tourner vers lui; en ce cas il peut arriver que la verticité soit plus forte que l'attraction, car l'aimant pourra être 15 placé à une telle distance, qu'il seroit capable de tourner l'aiguille si elle n'étoit point aimantée, et n'avoit point d'inclination de se tourner vers le Nord; mais qu'il ne soit point capable de surmonter la propre inclination de l'aiguille.

Cependant je m'avise d'une réponse à cette objection, que je soumets à vôtre jugement: qui est, que l'aiguille aimantée n'est point tournée au Nord par la force magnéti- 20 que de la terre, mais par celle qu'elle a reçûe de l'aimant. Ainsi supposé que ces actions viennent de certains courans de matière magnétique, cette aiguille aura son propre courant, quoique moins fort, comparable pourtant sensiblement avec celui de l'aimant.

Ainsi le moyen d'apprendre si la force magnétique du globe de la terre peut avoir sur le champ une efficace sensible sur l'aimant, est justement la recherche que j'ai proposé 25 pour être examinée; savoir, si le changement de la situation s'oppose sensiblement à l'action de l'aimant. Je dis sur le champ, car à la longue il me semble que les expériences qu'on a faites apprennent qu'une certaine situation de longue durée peut affoiblir, et même détruire à la fin la verticité d'une aiguille aimantée; et en donner à un fer qui n'en a point. Je dis d'une aiguille, car peut-être en est-il autrement de l'aimant, et peut-être 30 qu'il retiendrait sa première verticité, et encore plus sa force attractive, quand même il demeureroit longtems dans une situation contrainte.

J'ai pris la liberté de m'étendre, pour vous donner occasion, Monsieur, de m'éclairer sur cette matière, ce que vous pouvez mieux que personne.

854. ANTON VAN LEEUWENHOEK AN LEIBNIZ

[Delft, 1716].

Überlieferung: A Abschrift der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 538 Bl. 9–10. 1 Bog. 4°. 3½ S. von Schreiberhand. Alte Blattzählung „76“. „77“. Mit einer kommentierenden Anmerkung von J. D. Gruber auf Bl. 10 v^o.

5

Hochgeehrter und berühmter Herr

Ich habe des H. brieff recht erhalten und gesehen das Vergnügen, welches Er hat an meinen anmerckungen. Die Membranen oder häutlein welche zwischen die zieren oder säugeren liegen und etlicher masen auch dieselbige umbfassen, wie gering und klein auch
10 dieselbige seynd, dann wie ich vielmahl verspühret, seind Sie am end nicht ungleich einem feinem härlein, deren end besetzt war mit unterschiedlichen kleinen fleisch-zäserlein[.] diese kleine fleischzäserlein seind in dem häutlein welches hervorsprieset aus dem sauger, schliesen auch denselbigen ein. Habe auch vermerket daß, da ich etliche fleisch-zäserlein ohngefehr eines haar-breits abgeschieden, Sie in der schönsten ordnung zertheilet waren,
15 und daß die Membranen theils an die fleischzäserlein theils an den sauger noch festgelegen woraus ich schloße daß das häutlein oder Membrana so woll welche durch die säugeren gehet alß die jenige welche Sie umbfanget, wie auch die Membranen, welche die fleischzäserlein umringet müße ein Continuum seyn.

Wann der mensch wie auch etliche thier erschaffen wären durchgehens mehr alß eins
20 so hätte die natur ihnen mehr brüst oder dütten gegeben gleich man sihet in den anderen Thieren alß schon im hund etc.

Ich weiß noch daß ich gefraget binn von einem herrn worumb soviel thierlein in den Männlichen sahmen? Diesen habe ich geantwortet warumb ein baum welcher 100, ja mehr
jahr kan alt werden alle jahr so viel bluhmen hervor bringe, warumb auß jeder bluhmen
25 eine frucht[,] in einer jeden frucht 6 oder auch mehr körnlein[,] auß jeden körnlein ein neüer baum.

Wann der jenige welcher es haltet mit dem Eyer-nest oder ovario so viel untersucht wie ich[,] so hätte Er daßelbige gaar leicht verworffen. Ich habe viele kaninigen und etliche hund versammelet und die bärmutter mit der Tuba fallopiana an unterschiedlichen
30 örteren in gegenwart unseres H. Doctoris medici außgeschnitten, daraus etliche materien genommen, und in derselbigen Materie die Männliche thierlein mir vorgestellet, dannach einmahl ein vermeintes Ey in der tuba gefunden.

Ich habe auch offtmahl die bärmutter von etlichen schaaften durchsuchet und am meisten die so genante ovaria oder Eyer-neste, aber niemahls gefunden ein so vermeintes Ey.

Ein gewißer alter Theologus welcher in seiner jugend auch medicinae studirt, hat mich oft besucht, alß ich untersuchte vorgegente ovaria, und offtermahls zu mir gesagt, 5
der H. wird mir nicht zeigen daß der Mund von der tuba fallopiana, welcher also starck an seine umbliegende theile angefaßet, könne gebraucht werden biß zu dem Eyer nest.

Wir können woll begreifen wie daß bluh durch die bewegung des hertzen durch das gantze leib könne geführt werden und wie der ?ylus unterwerts in die därme durch hülf der Membranae welche über Zwerg in den därmen liegen geführt wird, aber wie eine 10
saunung in der tuba fallopiana kann zu wege gebracht werden ist mir unbegreiflich und alle mit welchen ich biß dato von dieser sach geredet sagen daß es sey eine Verborgene sach, man hat mir oft zugemüht geführt und gefracht zu welchen Ziel und end doch das ovarium erschaffen[,] darauff ich geantwortet nescio.

Aber laß unß nuhn setzen daßjenige welches in den weiberen groß[,] daß ist in den 15
Männeren klein[,] dan die weiber haben große brüste[,] die Männer kleine, und worzu dienen selbige, waß wir nicht können begreifen[,] allda muß man still stehen, ich bin auch woll bedacht gewesen zu gehen bey die fleishhacker zur winterzeit, wann sie viel schaff auffstallen und feistmachen und alß dann ein widder herzu zu bringen und das schaff welches mitselben belegt zu zeichnen und und alß dann ein oder anderen tag darnach 20
laßen schlachten[,] habe aber meine gedannken verworffen und gedacht daß diese meine arbeit würde umbsonst seyn, dieß ist was ich itzo kann auff des H. brieffe antworten.¹

¹ <Darunter von Grubers Hand notiert:> Ejusdem cum Lowenhoeckio quoad ovarium muliebri opinionis est Nabothus in *Nov. Liter.* Hamb. ann. 1707. p. 204. peculiari dissertatione refutatus a Böttichero, quae in iisdem anni 1708 p. 317. occurrit, cui Etmüllerus Junior superiori anno *Epistolam problematicam* ad Celeberr. Fridericum Ruyschium superiori anno subjunxit.

ZU DEN VERWENDETEN FAKSIMILES VON AUSSCHNITTEN DER HANDSCHRIFTEN

Sofern nicht anderweitig vermerkt, sind die Faksimiles von Ausschnitten aus Handschriften in den *überprüften Transkriptionen* den Digitalen Sammlungen der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek (GWLB) entnommen. Scans der vollständigen Handschriften können in den Digitalen Sammlungen unter <http://digitale-sammlungen.gwlb.de> über die jeweils im Kopf des Stückes angegebenen Signaturen der Überlieferungsträger aufgefunden werden.

Die Urheberschaft der Digitalisate liegt bei der GWLB. Die Digitalisate wurden durch die GWLB entweder mit der Public Domain Mark als gemeinfrei ausgewiesen oder von der GWLB unter einer CC0 1.0 Public Domain Dedication Lizenz zur Verfügung gestellt. Genaueres zur rechtlichen Situation der Scans der einzelnen Handschriften ist den Angaben in den Digitalen Sammlungen zu entnehmen.